Cas.

Johannes Olearius D.
Fürſtl. S. N. Ober=Hoff=Prediger, Kirchen=Rath und General Superintendens
Ætatis LVII Anno 1668.

In Verlegūng Chriſtoph. Mÿlÿ. Ao 1668.

Cas.

GYMNASIUM PATIENTIÆ

Chriſtliche
Gedult-Schule/

Samt Hertzerqvickendem Troſt/
heylſamer Erinnerung/ und nothwen-
digen Gebetlein
Auß GOttes Wort verfaſſet/
Und auff allerley/ ſo wohl allge-
meine/ als gewiſſe Standes-Perſonen
betreffende Fälle/ Creutz/ Noth und
Wiederwärtigkeit/ an Seel und Leib/
Haab/ Ehr und Gut/
im Leben und Sterben
Auch vermittels unterſchiedlicher Regiſter/ auff die
Ubung der waren Gottſeligkeit/ bey täglichem Le-
ſen der H. Schrifft/ und Betrachtung der ordent-
lichen Sontags-Evangelien gerichtet/ und
bey dieſer andern Außfertigung
vermehret/
von

JOHANNE OLEARIO, D.
Fürſtl. S. M. Ober-Hoff-Prediger/ Kirchen-
Rath/ General-Superintendenten, und deß
Conſiſtorii Aſſeſſorn.

Hall/ In Verlegung Chriſtoff MYLY, S.
Leipzig/ Gedruckt bey Chriſtian Michaeln/ ANNO 1668.

Cas A 2074

Bibliotheca Casimiriana

Dem

Hochwürdigſten Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/

Herrn Auguſto/

Poſtulirten Adminiſtratorn deß Primat-und Ertzt-Stiffts Magdeburg/ Hertzogen zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Land-Grafen in Thüringen/ Marggraffen zu Meiſſen/ Ober-und Nieder-Laußnitz/ Grafen zu der Marck/ Ravensburg und Barby/ Herrn zu Ravenſtein/ ꝛc.

Meinem Gnädigſten Fürſten und Herrn/

Wie auch

Wie auch

Der Durchlauchtigſten Fürſtin

und Frauen/

Fr. Annen-Marien/

Hertzogin zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg / Gebohrnen Hertzogin zu Meckelnburg / Landgräfin in Thüringen / Marggräfin zu Meiſſen/ auch Ober- und Nieder-Laußnitz / Gräfin zu der Marck / Ravensburg und Barby / Frauen zu Ravenſtein / ꝛc.

Meiner Gnädigſten Fürſtin
und Frauen/

Inglei-

Jngleichen

Der Durchlauchtigſten Fürſtin
und Fräulein/

Frl. Sophia Agneſen/

Hertzogin zu Meckelnburg/
Fürſtin zu Wenden/ Schwerin und
Ratzeburg / auch Gräfin zu Schwe-
rin/ der Lande Roſtock und Star-
gardt Fräulein/ꝛc.

Meiner Gnädigſten Fürſtin
und Fräulein.

Wündſche

Wündſche ich von GOtt dem Vater / durch JEſum Chriſtum / in Krafft deß Heil. Geiſtes / beſtändige Gnade und reichen Seegen / ſampt aller zeitl. und ewigen Wohlfahrt Leibes und der Seelen / welche der Allerhöchſte / denen die ihn lieben / in ſeinem warhafftigen Wort väterlich verheiſſen hat /

Hochwürdigſter Durchl. Fürſt / Gn. Herr /

Wie auch Durchl. Fürſtin und Fräulein / Gn. Fürſtin / und Gn. Fräulein /

ALs der ewige Sohn Gottes kurtz vor ſeinem bittern Leiden und Sterben / durch das angeſtellete Fußwaſchen / von ſeiner tieffſten Erniedrigung / da Er alle unſere Sünde und Ungehorſam zu büſſen / ſeinem Hiñliſchen Vater ſich gehorſam zuerweiſen bereit war biß zum Tode / ja zum Tode am Creutz / Phil. II. damit Er uns alß der gerechte Knecht Gottes gerecht machē möchte / Eſ. LIII. ſeine L. Jünger unterrichten / und uns zugleich ein denckwürdiges Beyſpiel und Exempel der Liebe / Demuth uñ Sanfftmuth

zur

zur Nachfolge vorſtellen wolte / Matth. XI.

Sagte Er zu Petro, der ſich in dieſe wunderliche Sache nicht finden konte/ſondern ſeinem allwiſſenden Herꝛn und Meiſter/ eigenſinniger Weiſe zu wiederſprechen ſich unterſtunde/ neben andern folgende Wort/ Joh. XIII, 7.

Was ich thue/ daß weiſtu iezt nicht/ du wirſts aber hernach erfahren.

Und erinnerte ihn damit nicht allein zuförderſt ſeines ſchuldigen Gehorſams/ ob er gleich/ wegen der vielfältigen Unvollkommenheit ſeines Verſtandes/ noch zur Zeit weder die hochwichtige Urſach/noch den Zweck/ warumb der HErr aller HErren/ und König aller Könige 1. Tim. VI. dieſes verächtliche Fußwaſchen vorgenommen/ eigentlich wuſte/ alldieweil er ſolches allererſt hernach/ ſo wohl auß der liebreichen Unterrichtung/ als bey erfolgter völligen Erleuchtung deß Heil. Geiſtes/ nach der ſiegreichen Himmelfarth JEſu Chriſti/ recht verſtehen lernen ſolte/

Sondern Er giebt uns auch hiernechſt zugleich zu bedencken/ daß wir in dieſer Unvoll-

kommenheit/ deß Allerhöchſten GOTTES wunderbare Wege/ Eſa. LV. und Regierung nicht alſo fort erkennen mögen/ indem wir ihm offtmahls mit Moſe gantz beſtürtzt und zweifelhafftig hinten nach ſehen/ 2. B. Moſ. XXXIII. und unterdeß in das Heiligthum GOttes gehorſamlich gehen/ in Chriſtlicher Gedult auffs Ende mercken/ in Kindlicher Demuth warten/ und auß ſeinem allein ſeligmachendem Worte gründlich erlernen müſſen/ Pſ. LXXIII. warumb Er doch ſeine Heiligen ſo wunderlich/ Pſalm IV. und durch ſo viel und mancherley Creutz-Wege und Trübſal zum Reich GOttes zu führen pflege/ Apoſt. Geſch. XIV.

Welches ſich denn/ wann das Ungewitter vorbey/ und nach der Trübſal die Sonne wieder ſcheinet / Tob. III. erſt recht bey den meiſten Menſchen zu finden pfleget / daß ſie geſtehen müſſen / es habe der getreue GOtt ſeine hochwichtige/ heilige/ allezeit gute/ und höchſtnützliche Urſachen gehabt / warumb Er dieſes oder jenes über ſeine L. Kinder ergehen laſſen/ nemlich/ daß denen die Gott lieben/ alles zum beſten dienen müſſe / alſo/

alſo/ daß ſie durchs Creutz vor vielen Unglück bewahret/ ihr Glaube und Kindliche Zuverſicht herzlich geſtärcket/ die Geduld geprüfet/ das Gebet vermehret/und das hertzliche Verlangen nach dem ewigen Leben/ wo wir ſolches alles erſt recht eigentlich/zu Gottes Lob und Preiß/ und vermehrung der himmliſchen Freude und Herrligkeit/ zu erkennen haben/ entzündet worden/

Inmaſſen ſolches das erſchreckliche und faſt unzehliche Leiden deß geduldigen Hiobs/ das höchſtbetrübte hinlegen Moſis durch ſeine eigene Mutter in das Rohrkäſtlein/das unverdiente Gefängniß deß frommen Joſephs und Daniels/ die langwierige Verfolgung deß Gottſeligen Davids/ der abſcheuliche Auſſatz deß Naemans/ und die ſchmertzliche Kranckheit/ ſo deß Königſchen Sohn erduldet/ mit mehrern bezeugen/

Sintemahl es mit allen dieſen Perſonen auch anfänglich hieß/

Was ich thue/ das weiſtu itzt nicht/ du wirſts aber hernach erfahren/

Alſo/ daß es endlich die Erfahrung gelehret/ wie Hiobs Geduld zu GOttes Ehre dem

Satan

Satan zur Schande/ und zu der gantzen werthen Kirchen tröſtlichen Erbauung/ die Gefahr Moſis zu ſeiner Erhöhung / und Errettung deß Iſraelitiſchen Volcks/ deß Joſephs und Daniels Gefängnüß zu ihrer Königlichen Majeſtät/und vieler Menſchen in Egypten und Babel Erleuchtung/ die langwierige Verfolgung deß Davids zu ſeiner Ehre / Freude und ſeligen Erbauung/der Auſſatz Naëmans und die Kranckheit deß Königſchen Sohns/ ſo wohl zu ihrer eigenen/ als ihrer angehörigen Bekehrung und ewigen Seeligkeit anlaß geben und dienen müſſen/

Denn es bleibt doch dabey/alle Züchtigung wenn ſie da iſt/düncket ſie uns nicht Freude/ ſondern Traurigkeit seyn/Aber darnach wird ſie geben eine friedſame Frucht der Gerechtigkeit/ denen die dadurch geübet ſind/ Hebr. XII. Alldieweil die Trübſal Gedult bringt/ Gedult aber bringt Erfahrung/ Erfahrung aber bringt Hofnung/Hofnung aber läſt nicht zu ſchanden werden/ Rom. V.

Wann denn E.E.E.F.F.F.D.D.D. dergleichen auch unzehlich empfunden und erfah=

erfahren / daß wofern Sie allerſeits dero gantzen Fürſtl. Lebens-Lauff von ihren Kindlichen Jahren her behertzigen/ Sie vielfältige Urſach finden mit David zu ſagen/ Ich bin für vielen wie ein Wunder/ Pſalm LXXI.

Indem es an allerley denckwürdigen Abwechſelungen der trüben Wolcken und deß frölichen Soñenſcheins niemals gemangelt/ Darbey aber der getreue GOtt iederzeit ein erträgliches Ende und Ausgang Väterlich gegeben / 1. Cor. X. daß man zum öfftern/ nicht ohne Verwunderung/ auch dabey ſeine anfänglich verborgne Urſachen und die Warheit ſeines heiligen Worts tröſtlich verſpüren können:

Was ich thue/ das weiſtu ietzt nicht / du wirſts aber hernach erfahren/

Als hab ich mich ſchuldig erachtet / das jenige / welches von anbegin der Welt / ſo viel Zeit und Jahre/ bey ſo viel 100000. frommen Hertzen/ Hohen und Geringen biß auff dieſe Stunde/ in aller Wiederwärtigkeit/ durch kräfftige Würckung und Beyſtand deß Heiligen Geiſtes/ wol bewährt

erfun-

erfunden worden/wie ſolches in allerley vorfallenden Nöthen/ auß GOttes Wort/ zum ſeligen Gebrauch kürtzlich verfaſſet/E.E.E. F.F.F.D.D.D. Als welche auß eigener Erfahrung am allerbeſten davon urtheilen können/in unterth. Zuverſicht/ daß ſolches/ allermaſſen ich auch unterth. darum̃ zu bitten/Gn. aufgenommen werden möchte/ unterthänigſt zuzueignen/

Damit E.E.E.F.F.F.D.D.D. nach Davids Exempel an die alte Zeit der vorigen Jahre zum öfftern gedencken/ Pſalm LXXVII. über GOTTES gnädige Regierung/ Hülffe/ Troſt und Beyſtand ſich deſto mehr erfreuen/die vorigen Woltahten/ ſammt der gnadenreichen Erfüllung ſeiner Väterlichen Verheiſſung/ zum unfehlbaren Grunde künfftiger Erhörung ſetzen/ und endlich/ als ſelige Himmels-Könige/ und fröliche Uberwinder aller Feinde/Noth und Wiederwärtigkeit/ Offenbar. I. mit der ſchönen dreyfachen Crone/ der Ehren/ deß Lebens und der Gerechtigkeit/ 1. Pet. V. Offenbar. II. 2. Timoth. IV. gezieret/

ret/ GOTT Vater/ Sohn und Heiligen Geiſt/ vor alle ſeine unzehliche Hülffe/ Troſt/Rettung/ Gnade/Güte und Barmhertzigkeit/ mit allen Engeln und Außerwehlten/ loben/ rühmen/ und preiſen mögen/ in alle unendliche Ewigkeit/ Amen.

Welches denn/ nechſt allem hohen Fürſtl. Wohlergehen/ langem Leben/ beſtändiger Geſundheit und friedlicher Regierung/ E. E. E. F. F. F. D. D. D. ſonderlich bey dem nunmehr GOTT lob glücklich und frölich angetretenem Neuen Jahre/ ich vom Hertzen wündſche:

GOtt wolle dieſen Wundſch/ und diß Gebet erhören/
Und ſeines Segens Schatz mit reicher Hand vermehren/
Die ſeinen iederzeit bewahren Väterlich/
Mit ſeiner Gnaden Gut erfüllen mildiglich.
GOtt laß das Neue Jahr noch offt mit Freuden kommen
Dem werthen Rauten-Stamm zu groſſen Nutz und frommen/
So lange/ biß mit ihm das allerkleinſte Reiß
Sammt ſeiner Wurtzel ſey ein alter Ehren-Greiß.

GOtt ſegne klein und groß/ GOtt laſſe ferner Sachſen
Und Meckelnburg für Ihm zu ſeiner Ehre wachſen/
GOtt ſegne Kindes-Kind/ GOtt helff gnädiglich/
Daß ſie im Himmel all Ihn preiſen ewiglich;
Der Allerhöchſte GOtt und Vater der Barmhertzigkeit ſetze ein kräfftiges AMEN darzu umb ſeines lieben Sohnes JESU CHriſti willen/ in Krafft deß Heiligen Geiſtes/ Amen.

Inmaſſen ſeine Göttl. Majeſtät ich darumb früh und ſpat auß unterth. Schuldigkeit hertzlich anruffe/ als

E.E.E. F.F.F. D.D.D.

Hall den 7.
Januar. Anno 1661.

Unablässiger getreuer Vorbitter bey GOtt

JOHANNES OLEARIUS, D.

J. N.

J. N. J. A.

DEmnach mit Göttlicher Verleihung uñ Beyſtand deß H. Geiſtes/dem Chriſtl. Leſer hiermit ein Gymnaſium Patientiæ oder Chriſtliche Geduld-Schule/ſampt Hertzerqvickendem Göttl. Troſt in allerley Creutz und Trübſal/zu deß Allerhöchſten Ehre/ und ſchuldiger Ubung der wahren Gottſeligkeit/ gezeiget werden ſoll/

(Gymnaſium eſt, ubi exercentur athletæ, & curſorum velocitas comprobatur. Hinc accidit, ut *omnium* propè artium exercitia Gymnaſia dicantur. Iſidorus. Das iſt die Schule Lutherus T.2. Jen.6. fol.526. b. darinnen GOtt züchtiget/ und lehret auff Ihn vertrauen.)

§. 2. So erfodert die Nothwendigkeit/ daß ihme zuförderſt 1. die wichtige Veranlaſſung
2. die nützliche Anwendung
3. die eigentliche Abbildung
dieſes Vorhabens vorgeſtellet werde/

§. 3. (I.) Die Veranlaſſung zu dieſem Büchlein iſt ſo wohl allgemein/als ſonderbar.

§. 4. Die allgemeine Veranlaſſung iſt die denckwürdige allen Chriſten in ihre Beſtallung eingerückte Erinnerung:

Wer nicht ſein Creutz auff ſich nimmt/ und folget mir nach/der iſt mein nicht werth/ Matt.X.

Wir müſſen durch viel Trübſal in das Reich GOttes gehen/ Apoſt. Geſch. XIV. Ihr wiſſet/ daß wir dazu geſetzt ſind/ es wil nicht anders ſeyn. Lutherus h. l.

Alle/die Gottſelig leben wollen in CHriſto JEſu/müſſen Verfolgung leiden/2. Tim. III.

§. 5. Die ſonderbare Veranlaſſung rühret nicht allein her von dem unzehlichen Unglück/ ſo ich an vielen andern nun ins 24ſte Jahr / ſo lange ich meinem GOtt in ſeiner Kirchen gedienet/in allen Ständen ſelbſt geſehen / welchen ich meiner Schuldigkeit nach mit Troſt und Erinnerung auß GOttes Wort beywohnen müſſen/ denn es bleibt doch dabey

Es iſt ein elend jämmerlich Ding ümb aller Menſchen Leben/von Mutterleib an/biß ſie in die Erden begraben werden/ die unſer aller Mutter iſt/da iſt immer Sorge / Furcht/ Hoffnung/und zuletzt der Todt/ ſo wol bey dem/ der in hohen Ehren ſitzt / als bey dem geringſten auff Erden/ ſo wohl bey dem/ der Seiden und Cron träget/als bey dem / der einen groben Kittel an hat/Sir. XL.

§. 6. Sondern auch von dem jenigen/welches der Allerhöchſte nach ſeinem Väterlichen Willen und Wolgefallen mich ſelbſt von Jugend auf in dem betrübten Wäyſen-Stande/ in Krieges-

Noth /

Noth/ Belägerung/ Plünderung/ Waſſer- und Feuers-Gefahr/ Verfolgung / Theurung/ Peſtilentz/ und andern ſchrecklichen Land-Plagen/ und ſonſt vielfältig von Freunden und Feinden hat erfahren laſſen / daß ich offt Urſach gehabt mit David zu ſagen : Du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe Angſt/ aber du biſt meine ſtarcke Zuverſicht/ und tröſteſt mich wieder/ Pſ. LXXI.

§ 7. Gleich wie aber bey unvermutheter Feuers-Gefahr keinem damit geholffen ſeyn würde/ ob er gleich 30. 40. 50. oder mehr Brunnen in einer Stadt wüſte/ wañ er ſelbſt kein Waſſer in ſeinem Hauſe hätte/ uñ ſich in Eyl damit rettẽ könte/

§. 8. Alſo iſts auch nicht gnug/ von dem reichen Troſt Göttl. Worts ingemein etwas wiſſen/ oder daß eine groſſe Menge niemahls durchleſener und daher noch gantz unbekandter Bücher davon geſchrieben ſey/ wofern man nicht das allerbeſte/ nützlichſte und nothwendigſte/ ſo in aller Noth wol bewäret erfunden worden/ bey vorfallender Gelegenheit alſobald bey der Hand haben/ und zu ſeinem Beſten anwenden kan/

§. 9. Wie denn (II.) die nützliche Anwendung dieſes gantzen Buchs dariñen beſtehet/ daß man vor allen Dingen die am Ende befindliche Sumã / und den Inhalt deſſelben ſich wohl bekandt mache/ und durch fleiſſiges leſen und betẽ/

nach der hierinnen gezeigten Anleitung / darauß lerne:

1. Daß vielfältige und faſt unzehliche menſchl. Elend/Creutz/Jam̃er/Noth und Trůbſal erkennen/beſage deß vorhergehenden §. 4. und 5.

2. Die hohe Nothwendigkeit der Chriſtl. Geduld und Troſts dabey mercken/

3. In guten Tagen auff nothwendigen Troſt dencken/und auff zukůnfftige Fälle ſich wohl bereiten/ damit einem verſtändigen Chriſten kein Unglůck oder Trůbſal unvermuthet ſey/ welches deñ Chryſoſtomus ſonderlich an dem heiligen Hiob růhmet und ſein Exempel in dieſem Stůck uns zur Nachfolge vorſtellet (*homil. 33 in Matt. c. 10.* Nam & B. Job ille, niſi anteà *præmeditatus & optimè exercitatus* fuiſſet, καλῶς γυμνασάμενος, non ita in certamine refulſiſſet, niſi certè *crebro cogitaſſet* μεμελετήκει, *qvâ ratione* mœrorem omnem *ſuperaret, &c.* Nunc verò ita *præmeditatus exercitatusq́;* fuerat, ut ad omnia ingenti animo perſtiterit &c. Qvod ſi ejus mirabilia geſta & *exercitia*, γυμνάσια, cupis inſpicere, ipſum audi, ac ab eo ipſo diſce. NB. Ciceronis encomia rectius ſcripturæ S. qvàm Philoſophiæ conveniunt: Hæc nos adverſus omnes vel temporum vel fortunæ, vel naturæ inſidias munivit.) welcher ſagt: **Das ich gefůrchtet habe/iſt ůber mich kom̃en/ und das ich ſorgete/ hat mich troffen. Job. III, 25.** qvod verebar, accidit. Vulgat. (Tela prævi ſa minus nocent.)

4. GOtt

4. Gott vor die Abwendung deß unaußſprechlichen Hertzeleids/ ſo man an viel 1000. andern täglich ſiehet / und davon höret / früh und ſpat hertzlich dancken und mit David ſagen/ Pſ. CIII.

Lobe den HErrn meine Seele / und vergiß nicht/ was Er dir guts gethan hat/ ꝛc. Der dein Leben vom (Zeitl. und Ewigen) Verderben erlöſet/ der dich krönet mit Gnad uñ Barmhertzigkeit.

(עטר Gleich wie eine ſchöne Crone das Haupt umbgiebt / und zugleich herrlich zieret/ Cant. III, 11. Pſ. LXV, 11. Alſo Er deinen Leib und Seele mit reichem Segen überſchüttet/ Pſ. XXI, 4. Pſ. LXV, 11. und mit ſeiner Gnade als mit einem Schilde/ Pſ. V, 13. ümbgiebet/ crönet/ beſchirmet und bewahret/ ſo wohl hier zeitlich im Reich der Allmacht und Gnaden/ als ewiglich in ſeinem Him̃liſchen Ehren- und Freuden-Reich/ 1. Pet. V, 4. Damit du deinem HErrn / Haupt und Heylande gleich ſeyn und bleiben mögeſt/ Rom. VIII. in Ewigkeit/ welcher auch nach ſeiner Erniedrigung mit Ehr und Schmuck gecrönet worden/ Pſ. VIII.)

5. Umb gnädige Erhaltung ſeiner Wolthaten und Gnaden-Geſchenck an Leib und Seel/ Ihn inbrünſtig anruffen mit David:

HErr / thue wohl den guten und frommen Hertzen/ Pſ. CXXV, 4.

Breite deine Güte über die/ die dich kennen/ Pſ. XXXVI, 11.

Thue ein Zeichen an mir / daß mirs (ferner) wol gehe / Pſ. LXXXVI, 17.

6. Bey fleisſigem leſen und Betrachtung der Heil. Schrifft / die Hertzerqvickenden Troſtgründe mit Danck annehmen / mercken und behalten / nach hierinnen gezeigter Ordnung eintheilen / und zu ſeligem Gebrauch wohl auffhebē / Sintemahl wie es die klägliche Erfahrung offt bezeuget / auch ein einiges böſes Stündlein allen Troſt / auch bey dem aller-Gelehrteſten theuer und ſeltſam gnug machen kan / Sir. XI, 29. daß David erſchrickt / Pſal. XXX, 8. Und dem Hiskiæ umb Troſt bange wird / Eſa. XXXVIII, 17. Und es heiſſt / wie Eliphas von dem Hiob ſagt c. IV, 4. Deine Rede hat die Gefallene auffgerichtet / und die bebende Knie haſtu bekräfftiget / nun es aber an dich komt / ſo wirſtu weich / und nun es dich trifft / erſchrickſt du.

(Du läſſeſt ſelber Hertz und Muth ſinckē / und erweiſeſt dich nicht / wie einem ſolchen Mann gebühret / ſondern wilſt gantz verzagen / und alles Troſts vergeſſen / und weich werden. 1. Theſ. III, 3.

7. Seinem betrübten Nechſten in allen vorfallendē Nöthē mit ſolchem Troſt auß Gottes Wort beyſpringen / und denſelbē erqvicken / nach Hiobs Exempel / welcher cap. XXXI, 18. ſagt:

Ich habe mich von Jugend auff gehalten / wie

ein Vater / und von meiner Mutter Leib an habe ich gern getröſtet.

Und nach Sirachs Erinnerung c. IV, 10. Halte dich gegen die Wäyſen wie ein Vater.

8. Die Unwiſſenden / Kleinmütigen und Verzagten gern beſuchen / freundlich unterrichten und Chriſtlich erinnern. Nach unſers L. Heylandes Exempel / welcher zu ſeinen Jüngern ſagte:

Was ſind das für Redē / die ihr zwiſchen euch handelt unterwegen / und ſeyd traurig? Luc. XXIV, 17.

Was ſeyd ihr ſo erſchrocken? uñ warumb kommen ſolche Gedancken in eure Hertzen? v. 38.

Euer Hertz erſchrecke nicht / Joh. XIV, 1.

Ein Freund kömmt zum andern in der Noth / Sir. XL, 23.

9. Sobald einem was Wiederwärtiges zu handen ſtößt / ſeine Chriſtl. Schuldigkeit und Gebühr / nechſt Hertzerqvickendem Troſt / und andächtigem Gebeth / ſo wohl ins gemein / als auf gewiſſe / ſonderbare Standes-Personē angehende Fälle / hieriñen ſuchen und betrachten / und ja die Traurigkeit nicht erſt einwurtzeln laſſen / ſondern an Sirachs Erinnerung gedencken / cap. XXX, 22.

Mache dich ſelbſt nicht traurig / und plage dich nicht ſelbſt mit deinen eigenen Gedancken.

10. Seine vielfältigen Mängel / Gebrechen

und

und Unvollkommenheit genau erforſchen und beherzigen.

Denn es bleibt wohl dabey:

Felix perpetuus ſcrutator ſuæ imperfectionis.

Der iſt gewiß ein kluger Mann/
Der ſeine Fehler mercken kan/

Und ſich täglich prüfen/wie weit er in ſeinem Chriſtenthumb gekommen / woran es noch mangele/1.Cor.XIII,12. und wie er/als die fleiſſigen Fiſcher/ ſein Netz täglich verbeſſern / und die verſpürten Mängel erſetzen könne/(καταρτίζειν Matt. IV, 21.) Damit er als ein Menſch GOttes von Tage zu Tage ie mehr und mehr vollkommen/ ἄρτιος καὶ ἐξηρτισμένος 2. Tim. III,16.und zu allen guten Wercken geſchickt erfunden werden möge.

(Non ad aliqva ſolùm,ſed ad omnes officii ſui partes exeqvendas diligenter & ſufficienter inſtructus & πεπληρωμένος. juxta Chryſoſtomum,Theophylact. & Oecumen. h. l.)

II. Dem Allerhöchſten dieſelbe demütig abbitten/und in JEſu Chriſti theurem Verdienſt Troſt und Vergebung früh und ſpat ſuchen/und beten

HERR/ gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ denn für dir iſt kein Lebendiger gerecht/ Pſal. CXLIII, 2.

So du wilt/HErr/Sünde zurechnen/HErr/ wer wird beſtehen? Pſ. CXXX, 3.

GOtt

GOtt ſey mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünde nach deiner groſſen Barmhertzigkeit/ Pſ. LI, 3. GOtt ſey mir Sünder gnädig/ Luc. XVIII, 13.

12. Auff nothwendige hier gezeigte Verbeſſerung ernſtlich bedacht ſeyn / damit der gute Vorſatz und beſtändige Nachſatz in würcklicher Lebens-änderung immer mehr und mehr verſpüret werden/

Beſſere dich JEruſalem/ ehe ſich mein Hertz von dir wende/ Jerem. VI, 8.

Gedencke/ wovon du gefallen biſt/ und thue Buſſe/ Offenb. Joh. II, 5.

13. Alle Sicherheit und Nachläßigkeit fliehen und meiden/ und wanns einem wohl gehet/ gedencken/ daß es wieder übel gehen kan/ Sir. XI. 27.

Denn es heiſſt: Wehe denen/ die ſich weit von böſen Tagen achten/ und bekümmern ſich nichts ümb den Schaden Joſephs/ Amos VI, 3. 6.

Verflucht ſey/ der deß HErrn Werck läßig thut/ Jer, XLVIII, 10.

14. Der Chriſtlichen Großmütigkeit und Tapfferkeit ſammt der Demuth und ſchuldigem Gehorſam ſich befleißigen/

Harre deß HErrn/ ſey getroſt und unverzagt/ und harre deß HErrn/ Pſalm XXVII, 14.

Je höher du biſt/ ie mehr dich demütige/ Sir. III, 20. ſo wird dir der HErr hold ſeyn.

Es iſt dir geſagt/ Menſch/ was gut iſt/ uñ was der HErr von dir fodert/ nemlich/ Gottes Wort halten/ und Liebe üben/ und demütig ſeyn für deinem GOtt/ Mich. VI, 8.

15. Ein gutes Gewiſſen/ als einen unvergleichlichen Schatz/ genau und eigentlich bewahren/ und hergegen vor einem böſen Gewiſſen als dem allergröſten Unglück ſich fleiſſig hüten/ wie Paulus und Sirach erinnert:

Diß Geboth befehl ich dir/ daß du habeſt den Glauben und gut Gewiſſen/ 1. Tim. I, 19.

Wol dem/ der kein böſe Gewiſſen hat/ und ſeine Zuverſicht ihm nicht entfallen iſt/ Sir. XIV, 2.

16. In ſeinem Ampt und Beruff ſchuldige Treue und Fleiß anwenden/ und ſeine anvertraute im Lehr- Wehr- und Nehr-Stande zugleich auff ware Gottesfurcht/ Gehorſam und Frömmigkeit anführen/

An den Haußhaltern ſuchet man nicht mehr/ denn daß ſie treu erfunden werden/ 1. Cor. IV, 2.

Dieſe Wort ſoltu zu Hertzen nehmen/ und ſolt ſie deinen Kindern ſchärffen/ ꝛc. 5. B. Moſ. VI, v. 6. ſeqq.

Ich weiß/ daß Abraham befehlen wird ſeinen Kindern/ und ſeinem Hauſe nach ihm/ daß ſie deß HErrn Wege halten/ und thun was recht und gut iſt/ 1. B. Moſ. XVIII, 19.

17. In der gehorſamen Vergleichung ſeines Willens mit Gottes Gn. Willen und Wolgefallen täglich wachſen und zunehmen/ damit er auß Grunde ſeines Hertzens und mit Warheit unſers L. Heylandes Wort wiederholen und ſagen könne:

Vater/ nicht wie ich wil/ ſondern wie du wilt/ Matth. XXVI, 39.

Und mit S. Paulo: HErr was wiltu/ daß ich thun ſoll? Ap. Geſch. IX, 6.

18. In der Heil. Nachfolge unſers Heylandes JEſu Chriſti ſich unabläßig üben/ laut ſeiner Vermahnung:

Will mir iemand nachfolgen/ der verläugne ſich ſelbſt/ und nehme ſein Creutz auff ſich/ und folge mir/ Matth. XVI, 24.

19. Sein Hertz ie mehr und mehr von dieſem Zeitl. abziehen/ und die ewigen Himliſchen Güter ſuchen/

20. Und alſo beydes in böſen und in guten Tagen ſein Leben zu GOttes Ehre/ und deß Nechſten Nutz gebührend einrichten/ mit hertzlichem Wundſch:

Es iſt ja HErr dein Geſchenck und Gab
Mein Leib/ Seel und alles/ was ich hab
In dieſem armen Leben:
Damit ichs gebrauch zum Lobe dein/
Zu Nutz und Dienſt deß Nechſten mein/

Wollſt mir deine Gnade geben.

21. Bey Zeit zu einem ſeligen Ende ſich bereiten/ und Sirachs Wort nicht vergeſſen:

Was du thuſt/ſo bedencke das Ende/ſo wirſtu nimmer mehr übels thun/ c. VII, 40.

22. Die Welt/Sünde/Todt/Teuffel und Hölle ritterlich überwinden durch Krafft und Beyſtand deß Him̃liſchen Sieges-Fürſten/ welcher ſagt:

In der Welt habt ihr Angſt/aber ſeyd getroſt/ Ich habe die Welt überwunden/Joh. XVI, 33.

Unſer Glaube iſt der Sieg/der die Welt überwunden hat/ 1. Joh. V, 4.

23. Sondern auch endlich dieſes Jammer-Leben frölich und ſelig laſſen / und mit Fried und Freude zu ſeinem HErrn JEſu CHriſto/ wanns Ihm gefällig/dahin fahren/und mit Simeon ſagen:

HErr/nun läſſeſtu deinen Diener im Friede fahren/wie du geſaget haſt/Luc. II, 29.

24. Und unſern Schöpffer/ Erlöſer und Heiligmacher hier im Reich der Gnaden/ und dort im Reich der Ehren vor alle ſeine Wolthat loben/ rühmen und preiſen ewiglich.

Wozu denn die am Ende befindlichen Regiſter/ſonderlich aber die Anleitung / wie dieſes gantze Buch bey täglichem Leſen und Betrach-

tung

tung der H. Schrifft und bey den ordentlichen Soñtags Evangelien nützlich anzuwenden/ gute Nachricht geben können.

§. 10. (III.) Die eigentliche Abbildung dieſes gantzen Vorhabens iſt folgende:

In der Chriſtlichen Geduld-Schule iſt zu mercken:

I. Die Summariſche Beſchreibung im 1. B.

II. Die abſonderliche Betrachtung/ im 2. B.

1. Der Chriſtl. Geduld/ im 1. Theil.
2. Deß Hertzerqvickenden Troſts/ im 2. Theil.

III. Die Ubung und Beförderung der Chriſtl. Geduld/ im 3. Buch/

(1.) Gegen GOtt und alle Creaturen/ nach Hiobs Exempel/ und durch geduldige Nachfolge unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti/ im 1. Theil.

(2.) Wie auch durch gehorſame Vergleichung unſers Willens mit GOttes Willen/ im 2. Theil.

(3.) Vnd denn durch heilſame Anwendung deß Göttlichen Troſts/ ſo wohl in allerhand allgemeinem Unglück und Land-Plagen/ als allerley ſonderbarem Creutz und Widerwertigkeit der Menſchen/ welche ſie

An der Seel/ durch Melancholey/ Anfechtung und Traurigkeit/ und

Am Leibe / durch mancherley plötzliche / gefährliche / langwierige / ſchmertzliche und tödtliche Kranckheiten /

Wie auch an Haab / Ehr / und Guth / im Leben und Sterben / es gehe gleich ihre eigene Perſon / oder ihre liebe Angehörige an / betreffen mögen.

Und endlich bey gewiſſen Perſonen / ſie mögen gleich im Lehr- Wehr- oder Nehr-Stande leben / im 3. Theil.

Wovon in dem am Ende beygefügten außführlichen Regiſter aller Capitul eigentlichere Nachricht zu finden /

GOTT der Vater der Barmhertzigkeit / und GOtt alles Troſts / erfülle unſere Hertzen mit ſeinem werthen Heiligen Geiſt / damit wir ſeine Göttl. Warheit und Väterlichen Troſt hertzlich erkennen / und Ihn vor ſeine Güte / Gnade und Barmhertzigkeit rühmen / loben und preiſen mögen in alle Ewigkeit / üm JEſu Chriſti unſers Erlöſers und Seligmachers Willen / Amen.

Wer from̃ iſt / der kriegt Troſt vom HErrn. Sprichw. Sal. XII, 2.

Das erſte Buch

Das Erſte Buch
Von der Summariſchen Beſchreibung der Chriſtlichen Gedult-Schule.

§. I.

WAnn der im Creutz wolgeübte König David im CXIX. Pſalm. verſ. 92. ſeinen GOTT hertzlich anredet:

Wo dein Geſetz nicht mein Troſt geweſen were/ ſo were ich vergangen in meinem Elende.

§. 2. So erinnert Er uns damit/ wie elend es ihm die Zeit ſeines Lebens ergangen/ und warum̃ Er gleichwol in ſo mancherley Elende nicht vergangen/ verzaget/ uñ verdorben/ weil Er nemlich beſtändigen Troſt aus Gottes Wort iederzeit empfunden.

§. 3. Sintemal/ ungeachtet Er ein mächtiger/ glückſeliger König war/

Mit welchem der HERR geweſen/ und Jhm einen groſſen Namen gemacht/ wie der Name der Groſſen auff Erden/ 2. Sam. VII, 9.

§. 4. So mangelte es Jhm doch an unzehlichen

lichen Creutz und Unglück niemahls/alſo daß Er klagen muſte:

Ich bin geplaget täglich/und meine Straff iſt alle Morgen da/Pſalm.LXXIII.

§. 5. Wozu Ihn denn ſo wohl leiblicher als geiſtliches Elend verurſachete:

Ach HErr/wie iſt meiner Feinde ſo viel/und ſetzen ſich ſo viel wieder mich; klagt Er im III. Pſalm.

[Die mich als Todt-Feinde auff allen Ecken umbringen/ und gleichſam belagern und einklemmen/ daß ich kein Mittel/ Rath/ noch Hülffe finden oder ſehen kan/wie das Wörtlein צרים Jer.XXXII,2. 1.Sam.I,6. und ſonſt gebraucht wird/ inſonderheit aber/von den Feinden Hiobs/welche Er Cap. XVI, 9. alſo beſchreibet:

Der mir gramm iſt/beiſſet die Zähne über mich zuſammen/ mein Wiederſacher funckelt mit ſeinen Augen auff mich. Wie auch von Sauls Angſt/ da Er von GOtt und Menſchen verlaſſen/ſagte:

Ich bin ſehr geängſtiget/1. Sam. XXVIII,15.]

§. 6. Solche Feinde waren nicht allein der Erb-Feind aller Gottſeligen Hertzen/der hölliſche Wiederſacher ἀντίδικος, welcher umbher

gehet

gehet wie ein brüllender Löwe/und ſuchet welchen Er verſchlinge/1. Petr. V, 8. Unſer halsſtarriger Widerpart und Ankläger:

§. 7. Sondern bald in der zarten Jugend/ Davids eigene Brüder/Löwen/Bären/Goliath/und andere Heyden/folgends der Blutgierige Saul/der verrätheriſche Ahitophel/der auffrühriſche Abſolon und ſeine meiſten Unterthanen/im 2. Sam. XV.

§. 8. So kam auch immer ein Unglück über das andere/ bald ſtarb ihm ſein liebes zartes Kind/2. Sam. XII. bald ward ſeine Tochter Thamar geſchändet/bald ward ſein Sohn Amnon von ſeinem eigenen Bruder Abſolon ermordet/2. Sam. XIII. bald Er ſelbſt ins Elend gejaget/2. Sam. XV. bald ſein Land mit Theurung/bald mit ſchrecklicher Peſtilentz geplaget/2. Sam. XXIV.

§. 9. Alſo/daß Er wohl Urſach hatte zu klagen:

Ich bin zu leiden gemacht/Pſ. XXXVIII, 18.

§. 10. Seines geiſtlichen Elendes anitzo zu geſchweigen/da Er bald über ſeine Sünde/und Gewiſſens-Angſt/Pſalm. VI. XXXII. XXXVIII. bald über die Bäche Belial/Pſalm. XVIII. und geiſtliche Anfechtungen jämmerlich ſeuffzet/wel-

che ihm ſeine Jammer-Klage heraus gepreſſet:

Ach HErr/ wie lange wiltu mein ſo gar vergeſſen / wie lange verbirgeſt du dein Antlitz für mir / wie lange ſol ich ſorgen in meiner Seele / und mich ängſten in meinem Hertzen täglich? Pſalm. XIII.

§. 11. So gar / daß Er auch wohl offt mit Thränen ſein Lager genetzet / Pſalm. VI. mit Hiob viel elender Nächte gehabt/ und aus unausſprechlicher Seelen-Angſt auch deß Nachts geforſchet und geſaget:

Wird den̄ der HErr ewiglich verſtoſſen/ und keine Gnade mehr erzeigen? Iſts den̄ gantz und gar aus mit ſeiner Güte / und hat die Verheiſſung ein Ende? Hat denn GOtt vergeſſen gnädig zu ſeyn/ und ſeine Barmhertzigkeit für Zorn verſchloſſen? Pſ. LXXVII.

§. 12. Ungeachtet es aber dem lieben David Zeit ſeines Lebens ſo elend ergangen/ ſo iſt Er doch in ſeinem Elende nicht vergangen/ daher ſagt Er im CXIX. Pſalm:

Wo dein Geſetz nicht were mein Troſt geweſen / ſo were ich vergangen in meinem Elende.

§. 13. Denn die tröſtliche Lehre und Hertzerqvickende Wort deß HErrn iſt μελέτη, ſeine täg-

tägliche meditation und Betrachtung geweſen/ davon Er Tag und Nacht geredet/ und andern ſolch ſein Exempel zur ſeligen Nachfolge vorgeſtellet:

Wohl dem/ der nicht wandelt im Rath der Gottloſen/ noch tritt auf den Weg der Sünder/ noch ſitzet/ da die Spötter ſitzen. Sondern hat Luſt zum Geſetz deß HErrn/ und redet von ſeinem Geſetz Tag und Nacht. Der iſt wie ein Baum gepflantzet an den Waſſer-Bächen/ der ſeine Frucht bringet zu ſeiner Zeit/ und ſeine Blätter verwelcken nicht/ und was Er macht/ das geräth wohl/ Pſ. I, 1. 2. 3.

§. 14. Daraus Er auch hat lernen hertzlich beten/ und zu ſeinen GOtt ruffen:

Auß der Tieffe ruffe ich HERR zu dir/ HErr höre meine Stimme/ laß deine Ohren mercken auff die Stim̃e meines Flehens/ Pſalm. CXXX, 1. 2.

§. 15. Und in der gröſten Noth zu Ihm unauffhörlich ſchreyen:

Ich ſchreye mit meiner Stimme zu GOtt/ zu GOtt ſchreye ich/ und Er erhöret mich/ Pſalm. LXXVII, 1.

§. 16. Ja dem Allerhöchſten ſein Wort gläubig fürhalten:

Mein Hertz hält dir für dein Wort: Ihr ſolt mein Antlitz ſuchen/ darumb ſuche ich auch HErr dein Antlitz/ Pſalm. XXVII.

§. 17. Seiner Warheit und Allmacht vertrauen:

Wer unter dem Schirm deß Höchſten ſitzt/ und unter dem Schatten deß Allmächtigen bleibet/ der ſpricht zu dem HErrn: Meine Zuverſicht/ und meine Burg/ mein GOtt/ auff den ich hoffe/ Pſalm. XCI, 1. 2.

§. 18. Deß HERRN beſtändig harren:

Harre deß HErrn/ ſey getroſt/ und unverzagt/ und harre deß HErrn/ Pſalm. XXVII, 14.

Ich harre deß HErrn/ meine Seele harret/ und ich hoffe auff ſein Wort.

Meine Seele wartet auff den HErrn von einer Morgenwache bis zur andern.

Iſrael hoffe auff den HErrn/ denn bey dem HErrn iſt die Gnade und viel Erlöſung bey Ihm/ Pſalm. CXXX, 5. 6.

§. 19. In Gedult deß beſten hoffen und ſagen:

Ich muß das leiden/ die rechte Hand deß Höchſten kan alles ändern/ Pſalm. LXXVII.

Hie bin ich/ Er machs mit mir/ wie es Ihm wohl-

wohlgefällt/ 2.Sam. XV. Davon drunten p. 410. und 314. mehr Nachricht zu finden.

§. 20. Gleich wie aber bey allem gründlichen Unterricht von einer Sache:

I. Das Gemüth deß Schülers wohl bereitet/

II. Gründliche Nachricht ihm gezeiget/ und denn

III. Der herrliche Nutz und Gebrauch dargethan werden muß.

§. 21. Alſo finden wir auch inſonderheit nach Anleitung deß ſchönen Troſt-Liedes: Was mein GOtt wil/ das geſcheh allzeit/ etc. in dem Gymnaſio Patientiæ, oder Chriſtlichen Geduld-Schule

1. Præcognita, die Vorbereitung Cap. 1.

2. Principia, die Unterrichtung Cap. 2.

3. Principiata, die Anwendung Cap. 3.

Der GOtt alles Troſts erfülle unſere Hertzen mit ſeinem heiligen Geiſte/ damit wir es nicht allein erkennen und wiſſen/ ſondern auch wohl mercken/ und in allem Creutz Chriſtlich practiciren und gebrauchen mögen/ Amen!

Das Erſte Capitul/
Von der denckwürdigen Anleitung und Vorbereitung.

§. 1. Die denckwürdige Vorbereitung oder Præcognita zeigen uns die denckwürdigen Wort deß bekanten Geſanges:

Was mein GOtt will/ das geſcheh' allzeit/
Sein Will der iſt der beſte.

§. 2. Woraus ſo wohl dieſer Lehre Vortreffligkeit (die da von GOttes Willen handelt) als deren Nothwendigkeit (weil man ſolcher allezeit benöthiget) und unausſprechliche Nutzbarkeit (weil dieſe Erkäntnüß die allerbeſte) erſcheinet.

§. 3. Inſonderheit aber iſt daraus zu erſehen/ daß man in der Chriſtlichen Gedult-Schule zu thun habe (1.) mit GOtt/ deſſen Geſchöpff/ Diener und Kinder wir ſeyn/

Ein Sohn ſol ſeinen Vater ehren/ und ein Knecht ſeinen HErrn. Bin ich nun Vater/ wo iſt meine Ehre? Bin ich Herr/ wo fürchtet man mich? Malach. I, 6.

§. 4. Der ſeine Creaturen Macht hat mit Creutz zu prüfen/ und ihre Gedult zum Exempel vorzuſtellen/ wann ſie auch gleich

vor andern es nicht verdienet / wie von Hiob geſaget wird:

Es iſt ſein gleiche nicht im Lande / ſchlecht und recht / Gottfürchtig / und meidet das Böſe / Cap. I. davon das geiſtliche Hand-Buch im 108. Articul gründliche Nachricht weiſet.

§. 5. Deñ ſeynd ſo viel unzehliche Woltha- ten von ſeiner Vater-Hand kommen / Leib / Seele / Vernunfft / Nahrung / Beſchirmũg / Rettung und Erhaltung / ſo muß man es auch mit Gedult erkennen / wann Er ſeine geliehene Güter wiederfodert / oder uns verſaget / und ſpricht:

Laß dir an meiner Gnade genügen / 2. Corinth. XII. Davon das Hand-Buch zu leſen Artic. 90. §. 12. p. 1333.

§. 6. Man muß mit Hiob im Creutz ſolches erkennen und ſagen:

Jch bin nackendt von meiner Mutter Leibe kommen / nackendt werde ich wieder dahin fahren / der HErr hats gegeben / der HERR hats genommen / der Name deß HErrn ſey gelobet / Cap. I.

§. 7. (2.) Jſt hierbey zu mercken / daß wir / nicht allein zu handeln haben mit GOTT ſondern mit dem / der auch unſer GOTT iſt /

beſage der tröſtlichen Nachricht/ſo in dem Hand-Buch p. 52. hiervon zu finden / von welchem ein gläubiges Hertz getroſt ſagen kan:

Mein GOtt/der mein HERR und mein GOtt iſt und bleibet / auch mitten im Creutz/
Mein Vater und mein HErr und GOTT/
Der mir beyſteht in aller Noht.

§. 8. Welcher iſt der getreue / der allwiſſende/ und der allmächtige GOtt /

GOtt iſt getreu/ der Euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen / ſondern macht/ daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne / daß ihrs könnt ertragen / 1. Cor. X.

Euer himmliſcher Vater weiß/ daß ihr deß alles bedürffet/ Matth. VI.

Wir haben einen GOtt/ der da hilfft/ und einen HErrn HErrn / der vom Todte errettet / Pſalm. LXVIII. Von welchen allen der gantze 9. und 10. Articul deß Hand-Buchs ausführlich handelt.

§. 9. Und der gnädige liebreiche Vater / den uns König David alſo beſchreibet:

Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet/ ſo erbarmet ſich der HERR über die / ſo Ihn fürchten/ Pſalm. CIII.

§. 10. Von welchen auch die Chriſtliche Kirche tröſtlich ſinget:

Weil

Weil du mein GOtt und Vater biſt/
Dein Kind wirſt du verlaſſen nicht/
Du Väterliches Hertz/
Ich bin ein armer Erden-Kloß/
Auff Erden weiß ich keinen Troſt.

§. 11. Wie denn auch ferner wohl in acht zu nehmen:

(3) Daß GOtt der HERR nichts wolle/ als was Ihm zu Ehren und uns zum beſten gereichet.

GOTT will nicht/ daß iemand verlohren werde/ ſondern daß ſich iederman zur Buſſe kehre/ 2. Petr. III, 9.

§. 12. Denn wo wir deſſen nicht verſichert weren/ ſondern müſten gedencken/ GOtt wolle die meiſten Menſchen verſtoſſen/ den allerwenigſten aber Gnade erweiſen/ oder Chriſti Verdienſts Krafft nicht allen gönnen/ nach Calvini, Bezæ, und ihres gleichen irriger Meynung/ davon das Hand-Buch zu leſen Artic. 38. 39. 70. 77. und 90. ſo würde kein Chriſt mit freudigem Hertzen ſingen können:

Was mein GOtt wil/ das geſcheh' allzeit.

§. 13. Weil wir aber/ GOtt Lob/ wiſſen/ es ſey war/ was Paulus ſchreibet:

GOTT bleibet treu/ Er kan ſich ſelbſt nicht läug-

läugnen/ 2. Tim. II, 13. Noch etwas thun/ das ſeinem Wort und ſeinen Göttlichen Eigenſchafften/ ſeiner Warheit/ Gerechtigkeit/ Barmhertzigkeit/ Weißheit/ ꝛc. zu wieder ſey/ davon das Hand-Buch handelt Artic. 10.

§. 14. So kan auch ein gläubiges Hertz getroſt ſagen:

Was GOtt im Himmel wil/ das geſchehe/ mit dem tapffern Helden Juda Maccabeo/ 1. Maccab. III, 60.

§. 15. Alldieweil es ſeiner unfehlbaren Güte und Warheit gnugſam verſichert iſt:

Der HErr verſtöſſet nicht ewiglich/ ſondern Er betrübet wohl und erbarmet ſich wieder nach ſeiner groſſen Güte/ denn Er nicht von Hertzen die Menſchen plaget und betrübet/ Klaglied. Cap. III.

§. 16. Wobey denn nicht zu vergeſſen/ daß (4.) Die Erfüllung Göttliches Willens von uns zu bitten nöthig ſey/

Was mein GOtt wil/ das geſcheh allezeit/ ꝛc.

Obs gleich unſerm Fleiſch und Blut nicht allewege angenehm iſt.

§. 17. Denn eben darumb hat der Sohn GOttes im Vater Unſer/ vor dem täglichen Brod/

Brod/ und zeitlicher Dinge Begierde uns befohlen zu beten:

Dein Wille geſchehe wie im Himmel/ alſo auch auff Erden: (das iſt: Gib/ O lieber Vater/ daß dein heiliger Wille/ dadurch du unſern Gehorſam im Thun und Leiden begehreſt/ in allen Dingen mit hertzlicher Willfährigkeit alſo möge erfüllet werden/ gleich wie die lieben Engel allezeit bereit ſeyn/ deinen Willen zu vollbringen/) davon der CIII. Pſalm ſaget:

Lobet den HErrn ihr ſeine Engel/ ihr ſtarcken Helden/ die ihr ſeinen Befehl ausrichtet/ daß man höre die Stimme ſeines Worts.

Lobet den HErrn alle ſeine Heerſcharen/ ſeine Diener/ die ihr ſeinen Willen thut/ v. 20. 21.

§. 18. Davon wir auch zu ſingen pflegen:

Dein Will geſcheh HErr GOtt zugleich
Auff Erden wie im Himmel-Reich/
Gib uns Gedult in Leidens Zeit/
Gehorſam ſeyn in Lieb und Leid/
Wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut/
Das wieder deinen Willen thut.

§. 19. Endlich iſt auch keines Weges aus den Augen und Hertzen zu laſſen/ (5.) daß der Göttliche Wille allezeit der beſte/ und demnach

läugnen/ 2. Tim. II, 13. Noch etwas thun/ das ſeinem Wort und ſeinen Göttlichen Eigenſchafften/ ſeiner Warheit/ Gerechtigkeit/ Barmhertzigkeit/ Weißheit/ rc. zu wieder ſey/ davon das Hand-Buch handelt Artic. 10.

§. 14. So kan auch ein gläubiges Hertz getroſt ſagen:

Was GOtt im Himmel wil/ das geſchehe/ mit dem tapffern Helden Juda Maccabeo/ 1. Maccab. III, 60.

§. 15. Alldieweil es ſeiner unfehlbaren Güte und Warheit gnugſam verſichert iſt:

Der HErr verſtöſſet nicht ewiglich/ ſondern Er betrübet wohl und erbarmet ſich wieder nach ſeiner groſſen Güte/ denn Er nicht von Hertzen die Menſchen plaget und betrübet/ Klaglied. Cap. III.

§. 16. Wobey denn nicht zu vergeſſen/ daß (4.) Die Erfüllung Göttliches Willens von uns zu bitten nöthig ſey/

Was mein GOtt wil/ das geſcheh allezeit/ rc.

Obs gleich unſerm Fleiſch und Blut nicht allewege angenehm iſt.

§. 17. Denn eben darumb hat der Sohn GOttes im Vater Unſer/ vor dem täglichen

Brod/

Brod/ und zeitlicher Dinge Begierde uns befohlen zu beten:

Dein Wille geſchehe wie im Himmel/ alſo auch auff Erden: (das iſt: Gib/ O lieber Vater/ daß dein heiliger Wille/ dadurch du unſern Gehorſam im Thun und Leiden begehreſt/ in allen Dingen mit hertzlicher Willfährigkeit alſo möge erfüllet werden/ gleich wie die lieben Engel allezeit bereit ſeyn/ deinen Willen zu vollbringen/) davon der CIII. Pſalm ſaget:

Lobet den HErrn ihr ſeine Engel/ ihr ſtarcken Helden/ die ihr ſeinen Befehl ausrichtet/ daß man höre die Stimme ſeines Worts.

Lobet den HErrn alle ſeine Heerſcharen/ ſeine Diener/ die ihr ſeinen Willen thut/ v. 20. 21.

§. 18. Davon wir auch zu ſingen pflegen:

Dein Will geſcheh HErr GOtt zugleich
Auff Erden wie im Himmel-Reich/
Gib uns Geduld in Leidens Zeit/
Gehorſam ſeyn in Lieb und Leid/
Wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut/
Das wieder deinen Willen thut.

§. 19. Endlich iſt auch keines Weges aus den Augen und Hertzen zu laſſen/ (5.) daß der Göttliche Wille allezeit der beſte/ und demnach

nach unſerm menſchlichen Willen vorzuziehen ſey/und ob wirs gleich nicht alſofort abſehen und verſtehen können/ warumb GOTT dieſes oder jenes Creutz uns zuſchicke/ ſo gebühre uns doch gehorſamlich zu ſagen:

Sein Will der iſt der beſte.

§. 20. Und darnach euſerſt zuſtreben/ wenn wir gleich gewündſcht/ daß der Thränen-Kelch von uns gehe/ daß wir doch dem allervollkommenſten und heiligſten Exempel JESU Chriſti folgen/ und in Geduld ſagen lernen:

Doch nicht/ wie ich wil/ ſondern wie du wilt/ Matth. XXVI, 39.

§. 21. Sintemal mit ſolchen Worten unſer Heyland keines Weges einige ſündliche Neigung anzeiget/ als welche bey dem Allerheiligſten/ der da iſt Sanctitas Sanctitatum, Dan. IX. keine ſtatt findet/ ſondern da Er/ als ein warer Menſch natürlicher Weiſe lieber zu leben als zu ſterben wündſchte/ ergab Er doch ſeinen guten und heiligen menſchlichen Willen in den Willen ſeines himmliſchen Vaters/ und erwehlete unter zweyen Guten: (Als da war das Leben/ und das Sterben/ die Menſchen zu erlöſen) das beſte/ nemlich das Sterben/ und den allerſchmertzlichſten Todt

um unſerer Seligkeit willen zu leiden/wie ſolches ſchon vor vielen hundert Jahren Athanaſius, Damaſcenus, Theophylactus, und andere gottſelige Kirchen-Lehrer mit Fleiß angemercket/ und dieſes Exempel zur tröſtlichen Nachfolge andächtigen Hertzen vorgeſtellet haben. Wovon in dem Hand-Buch mehr Nachricht zu finden Artic. 48. p. 731.

§. 22. Wann wir demnach wiſſen/ auß angeführter Vorbereitung/ Gottes Wille ſey der beſte/ wann Er uns gleich Creutz und Trübſal zuſchickt/

Wir müſſen durch viel Trübſal ins Reich Gottes eingehen/ Actor. XIV.

§. 23. Und ſeines warhafftigen Worts Nachdruck empfinden:

In der Welt habt ihr Angſt/ Johann. XVI. drunten p. 902. und p. 1033.

(Nicht geringe/ ſondern ſchmertzliche/ einklemmende Angſt/ drucken und preſſen/ ſo alles zu enge macht/ daß das Hertz gleichſam wil erſticken und zerſpringen/ wie das Wörtlein θλίψις mit ſich bringet/ welches von gepreſſeten Weintrauben beym Heſychio, und von den unzehlichen Schmertzen einer Gebärerin/ mit welchen der Reiche ſei-

che ſeine Höllen-Angſt vergleichet / Luc. XVI. im XVI. Cap. Johannis v. 21. gebraucht wird.)

§. 24. Und wann wir wiſſen / Gottes Wille ſey der beſte / auch in dem Stück / daß wir Chriſti Ebenbilde gleich / und durch Leiden zur Herrligkeit eingehen / wie Chriſtus ſelbſt.

Welche GOtt zuvor verſehen hat / die hat Er auch verordnet / daß ſie gleich ſeyn ſolten dem Ebenbilde ſeines Sohnes / Rom. VIII, 29.

Chriſtus muſte ſolches leiden / und zu ſeiner Herrligkeit eingehen / Luc. XXIV.

§. 25. Darumb ſey es uns auch mit in unſere Beſtallung eingerückt:

Wil mir iemand nachfolgen / der verläugne ſich ſelbſt / und nehme ſein Creutz auff ſich / und folge mir / Matth. XVI, 24.

(Es muß ſich ein gottſeliges Hertz ſelbſt verläugnen / dergeſtalt / daß es abſage:

1. der eigenen Liebe / Deut. VI, 5.
2. Der eigenen Ehre / Pſ. CXV. 1. Joh. V, 44.
3. Dem eigenen Willen / Matth. VI, 10.
4. Der eigenen Luſt / Pſalm. XXXVII. v. 5. Philip. III, 20.
5. Dem eigenen Nutz / Philip. II, 4. 1. Corinth. XIII, 5.

6. Der

6. Der eigenen Weisheit/ Rom. VIII, 7.
7. Dem eigenen Leben/ Matth. X, 39. davon drunten im 3. Buch.)

§. 26. So muß ſichs auch niemand laſſen befrembden/ wann es zur Ubung in dieſer Gedult-Schule kommt/ (nicht wie frembde Gäſte über einer unvermutheten Sache/ daran ſie zuvor nie gedacht/ davon ſie auch nichts gewuſt/ noch geſehen/ ſich verwundern/ und entſetzen/ wie S. Petrus mit dem Wörtlein ξενίζεσθε erinnert:) Ihr Lieben/ laſſet euch die Hitze der Anfechtung nicht befrembden/ als wiederführe euch etwas ſeltzames/ ſondern freuet euch/ daß ihr mit Chriſto leidet/ auff daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung ſeiner Herrligkeit/ Freude und Wonne haben möget/ 1.Petr. 4, 12. 13. vid. Auguſtini Serm. ad Lippium: Noli admirari frater, ſi, poſtquam Chriſtianus effectus es, mille te undiq; tribulationes vexant. Chriſtus caput eſt. Imitatio vitæ requiritur. Deus te corripit, qui te in electorum numero ordinavit.

§. 27. Sondern an Sirachs Regul gedencke: Mein Kind/ wilt du Gottes Diener ſeyn/ ſo ſchicke dich zur Anfechtũg/ Sir. II, 1. druntẽ p. 1207. (Expoſuiſti animam tuam omni tentationi, du haſt deine Seele zu allerley Verſuchũg gleich-

ſam frey dahin gegeben/ wie der Syriſche Dollmetſcher nachdencklich redet.

Commuta animæ tuæ omne malum, alles Unglücks Tauſch hat deine Seele zu gewarten an ſtatt der weltlichen Wollüſte/ wie die Arabiſche Verſion dieſe Wort erkläret:

§. 28. Deñ in dem Gymnaſio Patientiæ, da von der Geduld gehandelt wird/ höret man nichts von weltlicher Freude/ ſondern es heiſt: Cùm ceperis in Chriſto benè vivere, ingreſſus es torcular: præpara te ad preſſuras, nach Auguſtini Warnung über den LV. Pſalm: So bald du anhebeſt Chriſtlich zu leben/ ſo haſtu dich unter die Kelter oder Preſſe begebẽ/ darum̃ bereite dich dazu/ es kan ohne drücken uñ preſſen nicht abgehen.

§. 29. So gar/ daß auch die ſolches Keñzeichen nicht haben/ nicht Kinder Gottes ſondern Baſtarte/ νόθοι, Spurii, unächte/ vom H. Geiſte genennet werden:

So ihr ohne Züchtigung ſeyd/ welcher ſie alle ſind theilhafftig worden/ ſo ſeyd ihr Baſtarte/ und nicht Kinder/ Hebr. XII, 8.

§. 30. Da hergegen ein Gottſeliges Hertz wegen deß vielfältigen Creutzpreſſens einem Palm-Baum verglichen wird/ daß es heiſt: Juſtus ceu Palma, Pſalm. XCII.

(Palma viret, fructus fert, & ſub pondere durat,

quæ

quæ plantata benè, ſtat recta, ornatq́; triumphũ,
transplantata iterum ſurgens florebit in ævum.)

Offt gedrückt / nie erſtickt / wohl erqvickt /
So führt / ſo hilfft GOtt wunderlich /
Deß freut ſich mein Hertz ewiglich.

Palma perennis.

Palma perennis erit, Salomo, qui Joſua, David,
Paulus, Abram, Daniel, Titus, Apollo, Jobus.

Der iſt ein guter Hirt / der kan recht wohl regieren /
Die ſeinen auch mit ſich zu GOtt in Himmel führen /
Der als ein Palmen-Baum in gut und böſer Zeit
Beſtändig ſeinem GOtt bleibt biß in Ewigkeit.
Der iſt recht wolgeſchickt / da ſteht im gantzen Lande
Der Lehr-Wehr-Nehr-Stand wol / weil GOtt gibt allem Stande
Fried und gut Regiment / da geht auch früh und ſpat
Geſegnet glücklich fort deß Menſchen Raht u. That.
Wo ware Gottes-Furcht der Weißheit Grund gepreiſet
Wo Salomo noch lehrt. Wo Joſua erweiſet
Den tapfern Helden-Muth / uñ Davids Frömigkeit /
Wo Pauli Geiſtes Krafft uñ Troſt das Hertz erfreut.
Wo man mit Abraham die Jugend fleißig übet /
Und führet ſie zu GOtt / das Jung und Alt ihn liebet /
Wo Daniels Verſtand / Treu und Vorſichtigkeit /
Wo Titus ſelbſt ein Bild wird der Gottſeligkeit;
Da wird Apollo wohl die Warheit freudig lehren /
Die Schwermer treiben ein / viel Seelen zu bekehren /
Wann Hiob mit Gedult das Creutz vertragen kan /
Wer alſo lebt / der iſt und bleibt der beſte Mann.

§. 31. Wohin denn auch das ſchöne wohlbekante Lied zielet:

WAs dein GOtt wil/ mein liebes Kind/
Nim frölich an/ ſtürmt gleich der Wind/
Und brauſt/ das alles kracht und bricht/
So ſey getroſt/ denn dir geſchicht/
Was dein GOtt wil.

Der beſte Will iſt Gottes Will/
Auff dieſen ruht man ſanfft und ſtill/
Drumb gib dich fein geduldig drein/
Begehre nichts/ als nur allein/
Was dein GOtt wil.

Der klügſte Sinn iſt Gottes Sinn/
Was Menſchen ſinnen/ fället hin/
Wird plötzlich Krafftloß müd und laß/
Thut offt was böß/ und ſelten das/
Was ſein GOtt wil.

Der frōmſte Muth iſt Gottes Muth/
Der niemand arges gönnt noch thut/
Er ſegnet/ wann uns ſchilt und flucht
Die böſe Welt/ die nimmer ſucht/
Was mein GOtt wil.

Das treuſte Hertz iſt Gottes Hertz/
Treibt alles Unglück hinterwerts/
Beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht
Den/ der ſtets hoch und hertzlich acht/
Was ſein GOtt wil.

Die ſtärckſte Hand iſt Gottes Hand/
Die allzeit mächtig abgewandt
Verderben/ Angſt/ und alle Noth/
Drūm thut an mir auch nur der Todt/
Was mein GOtt wil.

Die

Die Warheit ſelbſt iſt Gottes Mund/
Sein Wort/ ſein Troſt/ ſein Gnaden-Bund
Bleibt fèſt in alle Ewigkeit/
Schenckt mir deß Himmels Seligkeit:
Was mein GOtt wil.
Was unſerm Hertzen dienlich ſey/
Das weiß ſein Hertz/ iſt fromm darbey/
Der keinem niemals guts verſagt/
Der guts geſucht/ dem nachgejagt/
Was ſein GOtt wil.
Iſt dem alſo/ ſo mag die Welt
Behalten/ was ihr wohlgefällt/
Du aber mein Hertz halt genehm/
Und nim̃ für lieb mit GOtt/ und dem/
Was dein GOtt Wil.
Laß andre ſich mit ſtoltzem Muth
Erfreuen über groſſes Gut/
Du aber nim̃ deß Creutzes-Laſt/
Und ſey geduldig/ wenn du haſt/
Was dein GOtt wil.
Lebſt du in Sorg und groſſem Leid/
Haſt lauter Gram/ und keine Freud/
Ey ſey zu frieden/ trägſt du doch
In dieſem ſauren Lebens-Joch/
Was dein GOtt wil.
Muſt du viel leiden hier und dort/
So bleibe feſt an deinem Hort/
Denn alle Welt und Creatur
Iſt unter GOtt/ kan nichts/ als nur/
Was dein GOtt wil.

Wirſt du veracht von iederman /
Höhnt dich dein Feind und ſpeyt dich an/
Sey wohlgemuth / dein JEſus Chriſt
Erhöhet dich/ weil in dir iſt/
Was dein GOtt wil.
Glaub/ Hoffnung / Sanfftmuth und Gedult /
Sampt Gottes Liebe/ Gnad und Huld/
Die ſchleuß in deines Hertzens Schrein /
So wird dein ewigs Erbe ſeyn /
Was dein GOtt wil.
Dein Erb iſt in dem Himmels-Thron/
Da iſt dein Scepter / Reich und Kron/
Da wirſt du ſchmecken/ hören/ ſehn /
Da wird ohn Ende dir geſchehn/
Was dein GOtt wil.

Das andere Capitul/

Von der heilſamen Unterrichtung.

§. 1. Alldieweil aber dieſes Fleiſch uñ Blu-
te ein harter Bote iſt/ wie Ahia, 1. Reg. XIV, 6
Weil es eine harte Rede iſt / wie ſonſt Joh. VI, 60
von andern Dingen geſagt wird /

§. 2. So iſts nicht allein nöthig/daß vorer-
wehnte denckwürdige Bereitung täglich er-
wogen/an unſern fünff Fingern/nach Anlei-
tung erklärter Wort / wiederholet / der Ver-
ſtand durch Göttliche Gnade erleuchtet/und
der

der Wille in GOttes Willen ſich zu ergeben gewehnet werde.

§. 3. Sondern man muß auch weiter hierauff in dem Gymnaſio Patientiæ oder Chriſtlichen Geduld-Schule nach Anleitung der folgenden Wort behertzigen und mercken die Principia und fernere heilſame Unterrichtung/ auß welchem Grunde und woher Chriſtliche Geduld inſonderheit zu nehmen ſey.

§. 4. Und zwar anfänglich / das Principium Eſſendi, von wem wir Geduld und Troſt haben können / nemlich von dem jenigen / der ſich in ſeinem Wort den GOtt der Geduld und alles Troſts nennet / 2. Cor. I, 3. Rom. XV, 5.

§. 5. Welchen uns die Chriſtliche Kirche in den bekanten Worten alſo beſchreibet:

Zu helffen denen Er iſt bereit/
Die an Ihn gläuben feſte.

§. 6. Und weiſet uns damit drey unbewegliche Seulen/ worauff dieſe edle Kunſt zu bauen/ nemlich Gottes liebreiches Hertz / ſeinen warhafftigen Mund / und allmächtige Hand. Davon der gantze 10. Artic. in dem Hand-Buch zu leſen.

§. 7. (1.) Das väterliche Hertz zeigen uns dieſe Wort: Er iſt bereit zu helffen.

§. 8. Deñ da ſonſt im Creutz einem Menſchen alles finſter und traurig ſeyn ſcheinet/ daß Er vermeinet/ alle Creaturen ſehen ihn ſauer an / ja GOtt ſelbſt habe ſich in einen grauſamen verwandelt / wie Hiob redet:

Du biſt mir verwandelt in einen grauſamen/ und zeigeſt deinen Gram an mir mit der Stärcke deiner Hand/ cap. XXX, 21. beſage deß Hand-Buchs p. 196.

§. 9. So erblicken wir dagegen auß Gottes Wort das väterliche Hertz GOttes / ſo auch mitten unterm Creutz verborgen/ davon die Epiſtel an die Hebreer ſaget:

Welchen der HErꝛ lieb hat/ den züchtiget Er/ Er ſtäupet aber einen ieglichen Sohn/ den Er auffnim̃t/ Hebr. XII, 6.

§. 10. Nemlich / wie ein frommer Vater/ der doch allezeit ein liebreiches Hertz gegen ſeine Kinder behält / auch wañ Er ſie züchtiget/ wie der Poet ſaget:

Sit licet in natos facies auſtera parentum,
Æqua tamen ſemper mens eſt & amica volũtas.

Ob ſich ein Vater ſauer ſtellt/
Das Vater-Hertz er doch behält.

§. 11. Drümb iſt Er auch mitten in der Noth bey uns / und iſt bereit und willig zu helffen/ wie Er ſagt:

Ich

Ich bin bey Ihm in der Noth / Ich wil Ihn heraus reiſſen und zu Ehren machen / Ich wil Ihn ſättigen mit langen Leben / und wil Ihm zeigen mein Heyl / Pſ. XCI. verſ. ult

§. 12. Denn Er weiß nicht allein was wir bedůrffen /

Euer Himmliſcher Vater weiß / daß ihr deß alles bedůrfft / Matth. VI.

§. 13. Sondern ER wil ſich auch wie ein Vater ůber uns erbarmen.

Wie ſich ein Vater ůber Kinder erbarmet / ſo erbarmet ſich der HERR ůber die / ſo Ihn fůrchten / Pſalm. CIII. Davon das Handbuch handelt Art. 9. und 10. Tit. 22.

§. 14. Ja ſein Hertz bricht Ihm gegen uns / daß ER ſich unſer erbarmen muß / Jerem. XXXI, 20.

(המון, wie das brauſen deß Meers ſeine mächtige Bewegung / die nicht auffzuhalten / und wie das Brauſen deß Moſts ſeine unabläßige Auffwallung andeutet / davon ſonſt dieſe Arth zu reden Jerem. V, 22. Zach. IX, 15. gebraucht wird / daß auch die Gefäß davon zerſpringen und berſten möchten / alſo beweget ſich / menſchlicher Weiſe davon zu reden / und erweiſet ſich unausſprechlicher Weiſe die

hertzliche Liebe Gottes gegen uns / daß ſie keine Creatur auffhalten kan / ſondern den affectum und effectum genau zuſammen verbindet / das es heiſt / miſerendo miſerebor, Ich muß mich ſein erbarmen / Ich wil mich gewiß ſein erbarmen / Ich wil mich bald und eilend ſein erbarmē / Ich wil auch mit groſſer Barmhertzigkeit mich ſeiner erbarmen / wie der ſchöne Nachdruck in der H. Sprache ſolches alles reichlich mit ſich bringet.)

§. 15. Und ſolches bereitwilliges Hertz findet ſich eben zu der Zeit / wenn Ephraim klaget: Ich muß leiden / ſo antwortet Ihm der getreue GOtt / und ſagt:

Du biſt mein theurer Sohn und mein trautes Kind / יקר mit dem Ich als ein Vater gleichſam ſchertze / und dein beſtes ſuche / wie Joſeph mit ſeinen Brüdern gleichſam ſpielete / da ſie vermeinten / es würde Leib und Leben gelten / 1. Buch Moſ. XLIV, 45. (Wovon deß Hn. Lutheri Erklärung / wie auch T. 6. Jen. D. f. 340. und die Wunderliche Güte p. 82. und drunten p. 151. zu leſen.)

§. 16. Ja wann es gleich ſo lange währet / daß Zion ſpricht: Der HErr hat mich verlaſſen / der HErr hat mein vergeſſen.

§. 17. So antwortet das zu helffen bereitwillige väterliche Hertz: Kan

Kan auch ein Weib ihres Kindleins ver-
geſſen / daß ſie ſich nicht erbarme über den
Sohn ihres Leibes? Und ob ſie deſſelben ver-
geſſe/ ſo wil ich doch dein nicht vergeſſen/ſiehe
in die Hände habe ich dich gezeichnet/Eſ.XLIX.

Ehe ſie ruffen/ wil ich antworten/wenn ſie
noch reden/ wil ich hören/ Eſ. LXV, 24.

§. 18 Ob aber gleich dabey ſtehet: Es ha-
ben ſich dieſes Göttlichen bereitwilligen Her-
tzens anzunehmen / die an Jhn gläuben feſte/
ſo wird doch dadurch niemand abgeſchreckt/ſon-
dern vielmehr gezeiget eine neue Grund-Veſte
unſerer Geduld / und zugleich das principium
cognoſcendi, woraus und wodurch wir al-
len Hertzerqvickenden Troſt und Geduld er-
langen/ nemlich auß dem geoffenbahrtem
Wort Gottes. Davon das Hand-Buch han-
delt Artic. 5.

§. 19. Denn eben in demſelben findet ſich
(2.) der warhafftige Mund Gottes. Denn
ſollen wir Jhm gläuben/ ſo müſſen wir ſeine
Verheiſſung/ Zuſage und Verſicherung vorher
haben/ laut deß Hand-Buchs Artic. 77. und 93.
darauff ſich der Glaube gründen/ und mit einer
πληροφορίᾳ nach Abrahams Exempel/Rom.IV.
Wie ein Schiff mit auffgeſpanneten Segel bey
gutem Winde mitten durch die ungeſtümen

Mee-

Meeres-Wellen hindurch lauffen könne/ wie Paulus mit ſonderbarem Nachdruck uns daſelbſt erinnert. Davon drunten p. 994. und p. 734. zu leſen.

§. 20. Nun haben wir aber Gottes unfehlbares Wort und Verheiſſung/ wie Er bereit ſey zu helffen/ anitzo vernommen/ darum̃ müſſen wir auch zur Zeit der Noth feſte gläuben/ und feſt halten/ wie Hiob Cap. I. und dem König David ſeine Kunſt ablernen und mit ihm ſagen:

Mein Hertz hält dir für dein Wort/ Ihr ſolt mein Antlitz ſuchen/ darumb ſuche ich auch HErr dein Antlitz/ Pſalm. XXVII.

§. 21. So werden wir auch ſagen können:

Ich gläube aber doch/ daß ich ſehen werde das Gute deß HErrn im Lande der Lebendigen/ ibid. und:

Wolan/ es geh' gleich wie es woll/
Mein Glaub wird mich nicht triegen/
Ich weiß doch/ wo ich bleiben ſoll/
Gottes Wort kan mir nicht lügen/
In ewiger Freud iſt mir bereit
Bey GOtt ein herrlich Leben/
Drauff ſeys gewagt/ harr unverzagt
GOtt wirds gewißlich geben.

§. 22. Und

§. 22. Und ſolcher Glaube muß täglich auß Betrachtung Göttliches Worts gegründet/ vermehret/ erhalten/ und durch die heiligen Sacramenta geſtärcket werden/ beſage deß Hand-Buchs Art. 93.

Denn/ der Glaube kömt auß der Predigt/ das predigē aber durchs Wort Gottes/ Rom. x, 17

Und ſo man von Hertzen gläubet/ ſo wird man gerecht/ und ſo man mit dem Munde bekeñet/ ſo wird man ſelig/ verſ. 20.

§. 23. Man muß die Exempel der Alten anſehen/ mit groſſen Fleiß betrachten und erwegen/ nach allen und ieden Zufällen/ Umbſtänden und Veränderungen/ wie ihre Noth und Gottes Hülffe in derſelben, zu ihren beſten immer abgewechſelt.

Sehet an die Exempel der Alten/ ſagt Sirach Cap. II, 11.

(ἐμβλέψατε. Intelligite & videte. Syrus h. l. conſiderate, quid fuerit in antiquo, & quid conveniens fuerit in generationibus præteritis. Reſpicite & cautè voſmet regite. Arabs h. l.) und mercket ſie (betrachtet ſie fleißig/ und lernet es verſtehen/ lernet euch ſelbſt darauß erbauen/ und gebürend regieren/ eure affecten zwingen/ das Fleiſch bendigen/ dem böſen wie-

wiederſtehen / und dem Guten nachſtreben /) wer iſt iemals zu ſchanden worden / der auff GOtt gehoffet hat / wer iſt iemahls verlaſſen / der in der Furcht Gottes blieben iſt?

§. 24. Denn es bleibet doch ie und allezeit war:

Niemand iemahls verlaſſen iſt /
Der getrauet hat auff JEſum Chriſt /
Sein Wort / ſeine Tauffe / ſein Nachtmahl
Dient wieder allen Unfall /
Der heilige Geiſt im Glauben
Lehrt uns darauff vertrauen.

§. 25. Sonderlich weil auch ferner die unbewegliche Seule unſerer Gedult dazu kömt / welche heiſt

(3.) Die allmächtige Hand Gottes. Welche uns GOTT in ſeinem warhafftigen Wort hin und wieder beſchreibet. Wovon auch die Chriſtliche Kirche ſinget:

Er hilfft aus Noth der fromme GOtt.

§. 26. Er wil nicht allein helffen / wegen ſeines liebreichen Hertzens / ER verſpricht auch nicht allein zu helffen / mit ſeinem warhafftigen Munde / ſondern ER kan auch helffen / und hilfft aus Noth mit ſeiner allmächtigen Hand / die alles ändern kan /

Die

Die rechte Hand deß Höchſten kan alles än-
dern/ Pſ. LXXVII, 11. beſage deß Hand-B.
Art. 10. Tit. 38.

§. 27. Und dahin gehet allhier der ſchöne Ehren-Titul/ daß Er genennet wird der fromme GOtt/ der treue GOtt/ welcher niemand über ſein Vermögen verſuchen läſt/ ſondern eine gnädige ἔκβασιν, Ausgang und Ende zeiget.

GOTT iſt getreu/ der euch nicht läſſet verſu-
chen über euer Vermögen/ ſondern macht/
daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne/
daß ihrs könnt ertragen / 1. Cor. X. Hand-
Buch. Art. 10. Tit. 34.

§. 28. Er hilfft auß Noth / als der Meiſter zu helffen/ Eſa. LXIII. Dem keine Noth zu groß/ kein Elend zu ſchwer/ kein Anliegen zu hefftig iſt.

§. 29. ER iſt der rechte allwiſſende/ barmhertzige und allmächtige Meiſter / Eſa. LXIII. ἐπιστάτης, Luc. V, 5. Bey welchem alle requiſita und Eigenſchafften / nemlich Scientia, Benevolentia, und Potentia beyſammen ſeyn / daß Er zu helffen weiß / daß Er helffen wil / und daß Er auch helffen kan:

Euer himmliſcher Vater weiß/ daß ihr deß al-
les bedürfft/ Matth. VI, 32.

Ich bin bey ihm in der Noth / Ich wil ihn

heraus

heraus reiſſen/ und zu Ehren machen/ Ich wil ihn ſättigen mit langem Leben/ und wil ihm zeigen mein Heyl/ Pſalm. XCI.

GOtt kan überſchwenglich thun/ (ὑπὲρ ἐκπερισσοῦ) über alles/ das wir bitten oder verſtehen/ Eph. III, 20. Hand-Buch Art. 10. Tit. 38.

§. 30. Es iſt Ihm kein Ding unmüglich/ I. B. Moſ. XVIII, 14. יפלא (ſeparatum vel à cognitione & Intelligentiâ, vel à viribus & potentiâ) weil es weder ſeiner Allwiſſenheit zu hoch/ noch ſeiner Allmacht zu ſchwer iſt.

§. 31. Wann wir nur ſeines allerheiligſten Willens auß ſeinem warhafftigen Wort verſichert ſeyn/ ſo dürffen wir nicht lange mit den Scholaſticis von der naturâ poſſibilitatis, und denen objectis potentiæ divinæ diſputiren, ſondern können die Engliſche Theologiam einfältig auß dem I. Cap. Lucæ alſo verſtehen: Kein Wort: (πᾶν ῥῆμα, omne verbum) kein Ding/ ſo Er in ſeinem allerheiligſten Wort verſprochen und verheiſſen hat/ wird bey GOtt unmüglich ſeyn/ ſolte es auch aller Vernunfft unmüglich/ aller Welt-Weißheit thöricht/ und allen Menſchen natürlicher Weiſe unbegreifflich ſcheinen (wie der Artickel von CHRISTO/ unſerer Gerechtigkeit/

keit / den heiligen Sacramenten / Aufferſtehung der Todten / und dergleichen.)

§. 32. Ja es bleibet in alle Ewigkeit darbey:

Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn /
Und ob dein Hertz ſprech lauter nein /
So laß doch dir nicht grauen.

§. 33. Und ſolchen unausſprechlichen Troſt von dem liebreichen Vater-Hertzen / von dem warhafftigen Munde / und von der allmächtigen Hand Gottes läſt Er der gantzen Welt verkündigen / Denn

GOtt wil nicht / daß iemand verlohren werde / ſondern daß ſich iederman zur Buſſe kehre / 2. Petr. III. Und: Daß alle / ſo an Chriſtum gläuben / nicht verlohren werden / ſondern das ewige Leben haben. Joh. III.

§. 34. Darumb ſagt der bekante Geſang nicht ohne Urſach; GOTT tröſtet die Welt ohne Maſſen.

Nemlich indem Er der gantzen Welt wiſſen läſt: Er habe die Welt geliebet / Joh. III.
Und ſeinen Sohn zur Verſöhnung für der gantzen Welt Sünde gegeben / 1. Johan. II.
Ja mit demſelben uns alles geſchencket / Rom. VIII. Hand-Buch Art. 38. und 39.

§. 35. So kan demnach ein ieder Menſch / ſo in der Welt lebet / ſich dieſes allgemeinen

Troſts in wahren Glauben annehmen und freudig ſagen:

Una eſt in dubiâ mihi re medicina, Jehovæ
Cor patrium, Os verax, omnipotensq; Manus.

Auff meinen GOTT kan ich feſt bauen/
Auff ſein Hertz/ Hand und Mund vertrauen.

§. 36. Welches denn hiebevor Nathan Chytræus in einem ſchönen Geſange mit folgenden Worten ausgeführet:

In aller Gfahr / Trübſal und Noth/
In Elend/ Kranckheit/ Angſt/ und Todt/
Ins Teuffels Liſt und Zorren /
Ja wenn all menſchlich Hülff zerrinñt/
All Kunſt/ Troſt / Raht/ und Witz verſchwindt/
Da bin ich unverlohren.
Denn wie könt ich verlohren ſeyn/
Dieweil der ewig GOtt iſt mein/
Mit ſeim Hertz/ Hand und Munde?
Dieſe drey Wort/ mein Hertz/ merck wohl/
Sie ſtecken wahres Troſtes voll/
Wider Höll/ Todt/ Teuffl und Sünde.
Warhafftig iſt Gotts Wort und Mund/
Das iſt allein mein Freud all Stund/
Er kan allein nicht lügen/
Sein Hülff Er mir verſprochen hat/
Durch Chriſt ſein Sohn die ewig Gnad/
Er wird mich nicht betriegen.

Sein

Sein Finger hat bereitet ſchon
Die Erd / Meer / Himmel/ Sonn und Mon/
Samt allen Creaturen /
Noch muß ſolch feſtes Werck vergehn/
Allein ſein Wort und Warheit ſtehn/
Die niemand kan verführen.
Das andr iſt Gottes Vater-Hertz /
Das tröſtet mich in allem Schmertz/
Mit reichem Geiſt und Gaben /
In ſeinem Sohn/ dem HErren Chriſt /
Deß Blut für mich vergoſſen iſt /
Wer könt mich lieber haben?
Denn wer hat je ſolch Lieb gehört/
Wer hat ſolch Vater-Hertz geſpürt /
Das auch ſeins Sohns nicht ſchonet?
Damit nur wiedr erlöſet werd
Der Menſch/ die elend Aſch und Erd/
Dem ſonſt die Höll gelohnet.
Das dritt' iſt ſein allmächtig' Hand /
Die ſich weit ſtreckt in alle Land/
In Himmel und auff Erden /
Ihr Macht noch unverkürtzet iſt/
Und ſteht uns bey zu aller Friſt /
Biß daß wir ſelig werden.
Denn der gebeut dem wilden Meer/
Daß ſichs zertheil und brauß nicht mehr /
Der Todten gibt das Leben.
Die Sonn muß ſtehn/ wenns Ihm gefällt/
Aus nichts ſchafft Er die gantze Welt /
Wer kan dem wiederſtreben?

Drumb wir dir billich dancken HErr /
Dir allein geben Ruhm und Ehr /
Indem wir neu gebohren /
Gib daß wir gläubn auß Hertzen Grund /
Und trauen deinm Hertz / Hand und Mund /
So ſeyn wir unverlohren.

Das dritte Capitul /

Von der nützlichen Anwendung gewiſſer und unfehlbarer Reguln / ſo hieraus flieſſen / und in der Chriſtlichen Gedult-Schule zu erlernen / uns vorgehalten werden.

§. 1. Wann nun vorgeſetzter heylſamer Unterricht wohl gefaſſet iſt / ſo flieſſen daraus herrliche Principiata, und über alle Maſſe tröſtliche Canones oder Reguln / ſo in allerley Fällen wohl bewähret / ohne deren Wiſſenſchafft niemand auß ſolcher Schule auff die himmliſche Academiam zu verſchicken tüchtig wird.

§. 2. Welche denn das ſchöne bekandte Lied / Was mein GOtt wil / das geſcheh allzeit / rc. ordentlich nach einander anführet / unter denen die vornehmſten und nothwendigſten / ſo zuförderſt wie ein Rubin in feinem Golde leuchten / auß folgenden 5. Tituln zu erſehen.

Der

Der 1. Titul/

Die Erſte Haupt-Regul/

Wer GOtt vertraut/feſt auff Jhn baut/ den wil Er nicht verlaſſen.

§. 1. In dieſer Regul iſt zuförderſt zu mercken:
1. Der Chriſten Schuldigkeit.
2. Jhre Glückſeligkeit.

§. 2. Die Schuldigkeit der geduldigen Hertzen beſtehet im gläubigen Vertrauen/ und Bauen.

§. 3. Das gläubige Vertrauen gründet ſich auff die 3. unfehlbaren Seulen deß Göttlichen Hertzens/Hand und Mundes/ davon droben im 2. Cap. iſt gehandelt worden.

§. 4. Dahin der bekante ſchöne Geſang zielet:

Wer GOtt vertraut/hat wohl gebaut
Jm Himmel und auff Erden/
Wer ſich verläſt auff JEſum Chriſt/
Dem muß der Himmel werden.

§. 5. Die Glückſeligkeit eines gläubigen Menſchen beſtehet darinnen/ daß es heiſt:

Den wil GOtt nicht verlaſſen.

Den kan Er nicht verlaſſen/ wegen ſeines liebreichen Hertzens/Er kan ſich ſelbſt nicht läugnen/ 2.Tim. II, 13.

Den wil Er nicht verlaſſen/ wegen ſeines war-
hafftigen Mundes/ Sein Wort iſt Warheit
Johan. XVII, 17.

Den wird Er nicht verlaſſen/ wegen ſeiner all-
mächtigen Hand/ die iſt ja nicht verkürtzt zu
helffen/ Eſa. LIX, 1.

§. 6. Immaſſen uns deſſen der Heilig[e]
Geiſt überflüſſig verſichert/ wañ Er alſo ſagt:
Ich wil dich nicht verlaſſen noch von dir wei-
chen/ Joſ. I, 5.

§. 7. Welches denn umb mehrer Gewiß-
heit willen allen gläubigen Hertzen ohne Un-
terſcheid und Anſehen der Perſon gezeiget
wird/ in der Epiſtel an die Hebr. c. XIII, 5. ἀνίημι
ut canes venatici ex tædio deſinunt inſectari
feras.

Ich wil dich nicht verlaſſen noch verſäumen.
(oder wie der Nachdruck/ beſage deß Hand-
Buchs Art. 10. Tit. 13. §. 3. in der H. Spra-
che lautet: Ich wil deiner niemahls über-
drüßig werden/ Ich wil dich keines Weges/
zu keiner Zeit/ in keiner Noth/ auch nicht in
dem allergeringſten Stück verlaſſen/ verſäu-
men/ oder meine Hand von dir abziehen.)

Alſo/ daß wir dürffen ſagen: Der HErr
iſt mein Helffer/ und wil mich nicht fürchten/
was ſolte mir ein Menſch thun/ v. 6.

§. 8. So

§. 8. So gewiß nun unſers Heylandes JESU CHRISTI immerwährende theure Vorbitte bleibet / davon das Hand-B. handelt Artic. ſo bleibet auch die unfehlbare Erhörung deß Gebets/

Denn wir haben nicht einen Hohenprieſter der nicht könte Mitleiden haben mit unſerer Schwachheit / ſondern der verſucht iſt allenthalben gleich wie wir / doch ohne Sünde / Hebr. IV, 15. c. V, 2.

(Μετριοπαθεῖν, aliorum miſeriâ non leviter, ſed ut par eſt, & neceſſitas ipſa poſtulat, adeoq; prout miſerorum Advocato convenit, seriò ſenſu convenienter affici, affectu plus quàm paterno Pſalm. 103. materno Eſa. 49. aut fraterno Hebr. 2. tangi, &c. als ein wohlverſuchter und in allerhand Noth und Unglück wohlerfahrner Hoherprieſter/ laut deß Hand-B. Artic. 46. §. 5. gebürliches/ gnugſames/ erſprießliches/ hülffbegieriges/ mehr als väterliches oder mütterliches Mitleiden haben mit einem teglichen unter uns / wie es ſeine Noth und Anliegen/ es habe auch Namen wie es wolle / und ſey noch ſo groß und viel/ erfodert / immaſſen in dieſem Hertzerqvickenden Troſt-Wörtlein beydes das μέτριον, die mediocritas virtuti debita, & menſura ſive proportio calamitati aliorum adæquata,

das hertzliche Mitleyden / welches an einem liebreichen Hertzen erfodert wird / und denn das gebührende Mitleyden / welches eines jeden hülffbegierigen Hertz in der allergröſten Noth zu Beſchleunigung würcklicher Hülffe erwündſchet / mit unausſprechlichem höchſterfreulichem Nachdruck verfaſſet iſt / wie es auch ſonſt von Menſchen ins gemein heiſt:

Non ignara mali miſeris ſuccurrere diſco.

Wer elend ſelbſt erfahren hat /
Hilfft andern ſelbſt mit Rath u. That.

§. 9. So gewiß das Troſt-Wort deß heiligen Geiſtes war bleibet / und nimmer vergehet /

Wann gleich Himmel und Erden vergehet / Eſa. XL.

So gewiß bleibet auch dieſe Regul:

Wer GOtt vertraut / feſt auff Jhn baut /
Den wil Er nicht verlaſſen.

§. 10. Und dieſes Vertrauen und Hoffnung läſt nicht zu ſchanden werden / Rom. V.

Dieſes feſte Schloß läſt niemand verderben /

Der Name deß HERRN iſt ein feſtes Schloß / der Gerechte läufft dahin / und wird beſchirmet / Proverb. XVIII. laut deß Hand-Buchs Artic. 9.

§. 11. Es

§. 11. Es bleibt dabey:

Dein Wort iſt Warheit/ Johan. XVII.

Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn/
Und ob dein Hertz ſprech lauter Nein/
So laß doch dir nicht grauen.

Der 2. Titul/

Die andere Haupt-Regul.

GOTT iſt mein Troſt und Zuverſicht/
Mein Hoffnung und mein Leben:

§. 1. Höchſterfreulich iſt hierbey/ daß ein Chriſt ſagen darff:

GOtt iſt mein ꝛc.

§. 2. Alldieweil GOtt nur als einen HErꝛn ohne kindliches Vertrauen erkennen ſehr ſchlechten Troſt giebet/

Denn die Teuffel gläuben auch/ daß ein GOtt iſt/ und zittern/ Jacob. II,19.

§. 3. Wer aber mit warem Glauben ſagen und ſolches auff ſich deuten kan:

GOtt iſt mein ꝛc.

Der merckt/ (wie der Herꝛ Lutherus ſagt Tom. 1. Germ. Witteb. f. 95. 96. 97.) wie dieſe Wort Mein und Dein voll groſſes mächti-

gen Troſts / und auß der Maſſen kräfftig ſeyn / den Glauben in uns zu erwecken / und wer das einige kleine Wörtlein Mich oder Mein / mit ſolchen Glauben ſagen / und auff ſich ſelbſt deuten kan / ꝛc. der wird erfahren / daß dadurch das Hertz geſtärcket / und getröſtet werde / wieder GOttes Zorn und alles Unglück Und an einem andern Orte (Tom.V. W. Germ. fol.214.b.in c.20.Exod.) ſagt er / über die Wort Ich bin dein GOTT / ꝛc. Alſo: Das Wörtlein Dein das ſiehe wohl an / denn es liegt die gröſte Macht an dem Wörtlein: Dann wañ GOtt ſagt: Ich bin der HERR dein GOtt / iſts eben als wenn ER ſpreche: Ich wil mich euer aller und eines ieglichen inſonderheit annehmen / als were einer allein / und ſonſt keiner mehr auff Erden. Wovon mehr tröſtliche Nachricht zu leſen in dem Hand-Buch p. 52.

§. 4. Wozu denn noch dieſes kommt / daß eine gläubige Seele auch ſagen darff:

GOtt iſt mein Troſt / (meines Hertzens Troſt / Pſalm. LXXIII.)

Nemlich der Vater der Barmhertzigkeit und GOTT alles Troſts / der uns tröſtet in alle unſerm Trübſal / daß wir auch tröſten können / die da ſind in allerley Trübſal / mit dem

dem Troſt/ damit wir getröſtet werden von GOtt/ 2.Cor.I,3.4. Rom.XV,5.

(NB. Der Vater nicht nur einer/ ſondern ſehr vieler Barmhertzigkeit/ und der GOtt nicht nur eines/ ſondern alles Troſts/ der uns tröſtet nicht nur in dieſem oder jenem/ ſondern in allem Unglück und Wiederwärtigkeit/ Patrem vocat non unius tantùm miſericordiæ, ſed miſericordiarum, & Deum non unius, ſed totius conſolationis, qui conſolatur nos non modò in hâc vel in illâ, ſed in omni tribulatione, *Bernhardus* ſerm.5.in die Natal.Dom.)

§. 5. Ja es vermehret ſich das gläubige Vertrauen/ und ſagt ferner/ *mit David:*

GOtt iſt meine Zuverſicht/

GOtt iſt unſere Zuverſicht und Stärcke/ Pſalm. XLVI.

HErr meine Zuverſicht/ uñ meine Burg/ Pſalm. XCI. Davon das Hand-Buch zu leſen Artic. 9. und 93.

(Deñ mit dieſem Wort gibt ſich das gantze Hertz GOtt ſelbſt mit allen Kräfften und Vermögen/ und ruhet allein in GOtt/ und in ſeiner Hülffe/ und ſchleuſt alle Creaturen auß/ daß GOTT allein meine Zuverſicht ſey/ und ſonſt nichts mehr/ das iſt mein gantz Hertz/ das ſind alle meine Gedancken

cken / das wird mich nicht betriegen / denn deine Treu iſt groß allen / die dich halten für ihre einige Zuverſicht. Arndt. in Pſalm. XCI.)

§. 6. So gar / daß auch ein Chriſt ungeſcheuet ſpricht:

GOtt iſt meine Hoffnung. Davon das Hand-Buch handelt Artic. 9.

Mein GOtt / auff den ich hoffe / Pſ. XCI, 2.

(Denn die Hoffnung hält ſich an GOtt / wie einer / der in groſſen tieffen Waſſern etwas ergreifft / denſelben reiſt GOtt mit heraus / und kan ihn nicht ſtecken laſſen / ꝛc. Wie ein Ancker in den Grund fähret / und das Schiff hält / alſo kan uns keine Trübſal võ GOtt reiſſen. Arndt. in Pſalm. XLVI.)

§. 7. Uñ welches noch unglaublicher lautet:

GOtt iſt mein Leben. (Phil. I, 21.)

Nemlich der unendliche GOtt / welcher allein Unſterbligkeit hat / 1. Tim. VI.

Der Hohe und Erhabene / welcher ewiglich wohnet / deß Namen heilig iſt / der in der Höhe und im Heiligthumb wohnet / und bey denen / ſo zuſchlagenes und demüthiges Geiſtes ſind / auff daß Er erqvicke den Geiſt der Gedemüthigten / und das Hertz der Zerſchlagenen / Eſa. LVII, 15.

§. 8. Son-

§. 8. Sonderlich aber gründet ſich unſer Leben auff den Fürſten deß Lebens JEſum Chriſtum/ welcher uns allen zu Troſt ſaget: Vivo. Ich lebe/ uñ ihr ſolt auch leben. Joh. XIV, 19.

§. 9. Denn dieſem Lebens-Fürſten haben wir nicht allein das natürliche/ ſondern auch das geiſtliche und ewige Freuden-Leben zu dancken/ und daher mit der Chriſtlichen Kirche frölich zu ſingen:

Todt/ Sünd/ Teufel/ Leben und Genad/
Alles in Händen Er hat/
Er kan erretten alle/ die zu ihm treten.

§. 10. Alldieweil Er/ uns zum Troſt/ ſelbſt ſpricht:

Ego ſum via, veritas, & vita:
Ich bin der Weg/ die Warheit und das Leben/ Joh. XIV, 6. Hand-Buch Artic. 10. Tit. 11. und Artic. 67.

Via ad veritatem, Veritas ad vitam, Vita ad gloriam.
Via erranti, Veritas credenti, Vita morienti.
Via meritô, Veritas Doctrinâ, Vita morte, exemplo, & præmio.

§. 11. Wovon auch die Chriſtl. Kirche ſinget:

Er iſt der Weg/ das Liecht/ die Pfort/
Die Warheit und das Leben/
Deß Vaters Raht und ewigs Wort/
Den Er uns hat gegeben/

Zu

Zu einem Schutz/
Daß wir mit Trutz
An Jhn feſt ſollen gläuben/
Darumb uns bald
Kein Macht noch Gewalt
Auß ſeiner Hand wird rauben.

(Falli non vis? Veritas ſum. Errare non vis? Via ſum.

Non eſt quò eas, niſi ad me: non eſt quâ eas, niſi per me. Auguſtinus.)

§. 12. **Und bleibt demnach dabey/ wie zu Davids Zeiten:**

Meine Hülffe kömmt vom HErrn/ der Himmel und Erden gemacht hat/ Pſalm. CXXI.

§. 13. **Darumb mein lieber Chriſt/**

Wilt du was thun/ was GOtt gefällt/
Und dir zum Heyl gedeyet/
So wirff dein ſorgen auff den Held/
Den Erd und Himmel ſcheuet/
Und gib dein Leben/ Thun und Stand
Nur frölich hin in Gottes Hand/
So wird Er deinen Sachen
Ein frölich Ende machen.
Mein liebes Hertz ſey wohlgemuth/
Und laß von Sorg und Grämen/
GOTT hat ein Hertz/ das nimmer ruht/
Dein beſtes für zu nehmen/
Er kans nicht laſſen/ glaube mir/
Sein Eingeweid iſt gegen dir

Und

Und uns hier allzuſammen
Voll allzuſüſſer Flammen.
Er hitzt und brennt vor Gnad und Treu/
Und alſo kanſt du dencken/
Wie ſeinem Muth zu muthe ſey/
Wann wir uns offtmahls kräncken
Mit ſo vergebner Sorgen-Bürd/
Als ob Er uns nun gäntzlich würd
Aus lauterm Zorn und haſſen
Gantz Hülff- und Troſtloß laſſen.
Das ſchlag hinweg/ und laß dich nicht
So liederlich bethören/
Ob gleich nicht allzeit das geſchicht/
Was Freude kan vermehren/
So wird doch warlich das geſchehn/
Was GOtt dein Vater auserſehn/
Was Er dir zu-wil-kehren/
Das wird kein Menſche wehren.
Thu als ein Kind und lege dich
In deines Vaters Arme/
Bitt ihn und flehe/ bis Er ſich
Dein/ wie Er pflegt/ erbarme/
So wird Er dich durch ſeinen Geiſt
Auff Wegen/ die du ietzt nicht weiſt/
Nach wohlgehaltnem ringen/
Aus allen Sorgen bringen.

Wovon der gantze 23. 24. 26. und 108. Articul deß Hand-Buchs zu leſen.

Der

Der 3. Titul/

Die dritte Haupt-Regul.

Was mein GOtt wil/ daß mir geſchicht/
Wil ich nicht wiederſtreben.

§. 1. Wer nun feſtiglich gläuben und ſagen kan aus den vorhergehenden zwey Reguln: GOtt iſt mein GOtt; der wird auch willig und gern annehmen/ was der fromme liebreiche Vater ihm zuſchickt/ und gehorſamlich ſeinem Willen ſich unterwerffen/ mit dieſen Worten:

Was mein Gott wil/ daß mir geſchicht/
Wil ich nicht wiederſtreben.

§. 2. Denn ob zwar den Göttlichen und menſchlichen Willen mit einander zuvergleichen/ eine von den allerſchwerſten Künſten (davon drunten im 3. Buch/ 2. Theil zu handeln.) So bleibts doch war in alle Ewigkeit:

Was GOtt thut/ das iſt wohl gethan/
Kein einiger Menſch ihn tadeln kan/
Ihn ſoll man allzeit ehren/
Wir machen mit unſer Ungeduld/
Nur immer gröſſer unſere Schuld/
Daß ſich die Straffen mehren.

§. 3. All-

§. 3. Alldieweil wir / GOtt Lob / auß ſeinem warhafftigen Wort verſichert ſeyn / daß GOtt / als das höchſte Gut / keine vernünfftige Creatur ohne ihre eigene Schuld und Sünde zum Unglück / Todt / und ewigen Verdamnüß geſchaffen oder verordnet habe / beſage deß Hand-B. Art. 38. und 17.

§. 4. Worauff auch Abraham ſein Gebet freudig gründete:

Wilt du denn den Gerechten mit den Gottloſen umbbringen? Es möchten vielleicht funfzig Gerechte in der Stadt ſeyn / wolteſt du die umbbringen / und dem Orth nicht vergeben umb funffzig Gerechter / die drinnen weren?

Das ſey ferne von dir / daß du das thuſt / und tödteſt den Gerechten mit dem Gottloſen / daß der Gerechte ſey gleich wie der Gottloſe / das ſey ferne von dir / der du aller Welt Richter biſt / du wirſt ſo nicht richten / 1. Buch Moſ. cap. XVIII, 23. 24. 25. Hand-B. Art. 30. Tit 32. u. 35.

§. 5. Wohin uns auch der grundgütige GOtt ſelbſt weiſet / wenn Er ſaget:

So war als Ich lebe / Ich habe keinen Gefallen am Tode deß Sünders / ſondern wil / daß Er ſich bekehre von ſeinem Weſen / und lebe / Ezech. c. XVIII. & XXXIII.

§. 6. Auſſer welchem Troſt ſonſt all[...] unſer Vertrauen / Hoffnung / Gebet / un[...] gantzes Chriſtenthumb umbſonſt und ver[...]gebens ſeyn würde.

§. 7. Da hergegen eine gläubige Se[...]le im Todt und Leben / getroſt und unver[...]zagt ſagen kan:

Ich hab in Gottes Hertz und Sinn
Mein Hertz und Sinn ergeben/
Was böſe ſcheint/ iſt mir Gewinn/
Der Todt ſelbſt iſt mein Leben/
Ich bin ein Sohn deß/ der den Thron
Deß Himmels auffgezogen/
Ob Er gleich ſchlägt/ und Creutz aufflegt/
Bleibt doch ſein Hertz gewogen.

Das kan mir fehlen nimmermehr /
Mein Vater muß mich lieben/
Wann Er mich auch gleich wirfft ins Meer /
So wil Er mich nur üben /
Und mein Gemüth In ſeiner Güt
Gewehren feſt zu ſtehen/
Halt ich den Stand/ weiß ſeine Hand
Mich wieder zu erhöhen.

Soll ich denn auch deß Todes Weg
Und finſtre Straſſen reiſen/
Wohlan ſo tritt ich Bahn und Steg/
Den mir die Augen weiſen/

Du[...]

Du biſt mein Hirt / der alles wird
Zu ſolchem Ende kehren /
Daß ich einmahl in deinem Saal
Dich ewig möge ehren.

Der 4. Titul /

Die vierdte Haupt-Regul.

Sein Wort iſt war / Denn all mein Haar Er ſelber hat gezehlet.

§. 1. Dieſe Regul gründet ſich auff die unfehlbare Warheit deß Göttlichen Worts / als unſers beſtändigen und unbetrüglichen Troſts /

Denn das Zeugnüß deß HErrn iſt gewiß / Pſalm. XIX, 8. Hand-Buch Articul. 5. und p. 24. und 73.

(Certitudine divinâ abſolutè infallibili, ex quâ omnis certitudo rectè credendi, piè vivendi & beatè moriendi in Chriſtiano oritur.)

§. 2. Weil nun daſſelbe auß dem Munde unſers Heylandes uns verſichert:

Es ſind auch eure Haare alle auff eurem Häupte gezehlet / darumb fürchtet euch nicht / Matth. X, 30.

§. 3. So können wir daher leichtlich ermeſſen / wie hoch der arme Menſch vor dem groſſen GOTT geachtet / und wie ſo gar

lieb und werth Er von ſeinem himmliſch
Vater gehalten werde.

§. 4. Alldieweil man nur allein das jen
ge gar genau zu zehlen pfleget / was einer
vor allen andern ſehr lieb und werth iſt / da
ungezehlete aber bey weiten ſo eigẽtlich nic
beobachtet wird.

§. 5. Dahin denn auch die in der heilige
Sprache gebräuchliche Arth zu reden gehet
Es ſoll kein Haar von ſeinem Häupt auf die Er
den fallen / 1. Buch Sam. XIV, 45. Das iſt / e
ſoll ihm der allergeringſte Schade und Unfa
nicht begegnen. Und was Seneca auß dem Liech
te der Natur ſchreibet Epiſt. 29. Et legem barba
& canorum nondum natus infans habet, da
dem allwiſſenden Schöpffer allbereit bekant ſey
wie viel / wie groß / wie lang die Haare de
Häupts und Barts eines noch nicht geborne
Kindes / ja wie ſchwartz / wie weiß oder wie gra
ſie künfftig werden ſollen. Hand-B. Art. 2

§. 6. So nun der Allerhöchſte auch da
allergeringſte und überflüßige am menſchli
chen Leibe / nemlich die nichtigen Haare ſ
hoch achtet /
(Si ita DEUS curat ſuperflua, in qvantâ felicita
te erit anima tua? Auguſtinus) wie viel meh
wir

wird unſere Seele/welche mit JESU Chri-
ſti theuren Blute erlöſet und erkaufft/ſeiner
Liebe/väterlichen Vorſorge uñ Barmhertzig-
keit verſichert ſeyn.

(Nihil Satanæ in ſervos DEI vivi licebit, niſi permiſerit Dominus &c. Nec in porcorum greges Diaboli legio habuit poteſtatem, niſi eā à Deo impetraſſet, tantùm abeſt, ut in oves Dei habeat. Poſſum dicere, porcorum quoq; ſetas tunc fuiſſe apud Deum numeratas, nedum capillos ſanctorum. Tertullian. lib. de fuga c.2.)

§. 7. Und gebüret uns demnach umb ſo viel deſto mehr ſolches mit Freuden zuerkennen/das Hertz von unnöthigen Sorgen und Ungeduld abzuziehen/ und die bekanten Wort andächtig zu wiederholen:

Was kränckſt du dich in deinem Sinn?
Und grämſt dich Tag und Nacht?
Nim̃ deine Sorg und wirff ſie hin
Auff den/der dich gemacht. (NB. drunten p. 1016.

Hat Er dich nicht von Jugend auff
Verſorget und ernehret?
Wie manches ſchweren Unglücks-Lauff
Hat Er zurück gekehret.

Er hat noch niemals was verſehn/
In ſeinem Regiment/

Nein/ was Er thut / und läſſt geſchehn /
Das nimmt ein gutes End.

Ey nun ſo laß Jhn ferner thun/
Und red Jhm nicht darein :
So wirſt du hier in Frieden ruhn/
Und ewig frölich ſeyn.

Der alles hat ſo wohl gemacht
Jetzt und zu aller Zeit/
Der wirds auch ferner machen wohl
In alle Ewigkeit.

Der 5. Titul/

Die fünffte Haupt-Regul.

Er hütet und wacht/ Stets für uns tracht/ Auff daß uns ja nichts fehlet.

§. 1. Dieſe ſchöne Regul weiſet uns nochmals auff die gnädige väterliche Verſorgũg deß Allerhöchſten/ welcher wir uns auch auß dem 1. Artickul deß Chriſtlichen Glaubens getröſten und ſagen :

Der him̃liſche Vater hat ſich uns zum Vater gegeben/ daß wir ſeine Kinder werden.

Er wil uns allzeit ernehren /
Leib und Seel auch wohl bewahren.
Allem Unfall wil Er wehren/
Kein Leid ſoll uns wiederfahren/

Er

Er ſorget für uns / hütet und wacht /
Es ſtehet alles in ſeiner Macht.

§. 2. Denn was könte doch tröſtlicher ſeyn / als einen unfehlbarn Hüter unſers Leibes und Lebens / unſerer Seelen und Verſtandes / unſerer Haab und Güter / früh uñ ſpat / Tag und Nacht haben / welchen uns David alſo beſchreibet:

Siehe der Hüter Iſrael ſchläfft noch ſchlummert nicht / der HERR behütet dich / der HERR iſt dein Schatten über deiner rechten Hand / daß dich deß Tages die Sonne nicht steche / noch der Mond deß Nachts / Pſalm. CXXI, 4.5.6.

§. 3. Was könte uns erfreulicher ſeyn / als wiſſen / daß / wann alle Menſchen ſchlafen / deñoch der Hüter Iſrael vor uns wacht / wie wir davon zu ſingen pflegen:

Der treue Hüter Iſrael
Bewahret dir dein Leib und Seel /
Er ſchläfft nicht weder Tag noch Nacht /
Wird auch nicht müde von der Wacht.

Kein Ubels muß begegnen dir /
Deß HErren Schutz iſt gut dafür /
In Gnad bewahrt Er deine Seel
Für allem Leid und Ungefäll.

Der HERR deinen Ausgang ſtets bewahr /
Zu Weg und Steg geſund dich ſpar/
Bring dich zu Hauß in ſeim Geleit
Von nun an biß in Ewigkeit.

§. 4. **Sonderlich / weil Er ſo wohl weiß/ was wir bedürffen/** Matth. VI. **als nach ſeiner Allmacht alles/was Er uns verheiſſen/geben und leiſten kan/**

Unſer GOtt iſt im Himmel/ Er kan ſchaffen/
was Er wil / Pſalm. CXV, 3.

Die rechte Hand deß Höchſten kan alles ändern/ Pſalm. LXXVII.

GOtt kan überſchwenglich thun über alles/ das wir bitten oder verſtehen / Eph. III, 20. davon das Hand-B. Art. 10. Tit. 38. und Artic. 77. zu leſen.

(ὑπὲρ ἐκπερισσοῦ non tantùm virtute omni re excellentiore juxta Syriac. verſ. ſed etiam ſummâ cum exuperantiâ; non ſolùm extenſivè & illimitatè, ſuper omnia, ſed etiam intenſivè, longè majora & excellentiora, quàm homo petere aut cogitare poteſt.)

§. 5. **Daher uns auch nichts fehlen / mangeln oder begegnen kan/ ohne oder wieder Gottes Willen/ im Reich der Allmacht/ Gnaden uñ Ehren / wie David ſich deſſen hertzlich freuet: Der HERR iſt mein Hirt/ mir wird**

nichts

nichts mägeln/ Pſ. XXIII, 1. droben p. 51. u. 1003.
(Bey dem vollkommenen Hirten/ Heylande und Seligmacher muß auch vollkommene Weide/ Schutz/ Leben/ Troſt und Seligkeit ſeyn/ das Leben und volle Gnüge Joh. X. Die den HErrn fürchten haben keinen Mangel an irgend einem Gut/ Pſ. XXXIV. weil uns GOtt mit ſeinem lieben Sohn alles ſchencket/ Rom. VIII. laut deß Hand-Buchs Artic. 52.

§. 6. Welches dann ein Gottſeliges Hertz abermal mit Danck zu erkeñen/ ſeinen GOtt zu preiſen/ und Urſach hat zu ſagen:

Es kom̃t ja alles guts von dir/
Mein GOtt du muſt es thun/
Du hältſt die Wach an unſrer Thür/
Und läſt uns ſicher ruhn.

Du nehreſt uns von Jahr zu Jahr/
Bleibſt immer fromm und treu/
Und ſtehſt uns / wann wir in Gefahr
Gerathen / treulich bey.

Wann unſer Hertze ſeufftzt und ſchreyt/
Wirſt du gar leicht erweicht/
Und gibſt uns / was uns hoch erfreut/
Und dir zu Ehren reicht.

Du zehlſt/ wie offt ein Chriſte weint
Und was ſein Kummer ſey/
Kein Zähr und Thränlein iſt ſo klein/
Du hebſt und legſt es bey.

Du füllſt deß Lebens Mangel auß
Mit dem/ was ewig ſteht/
Und führſt uns in das Himmel-Hauß/
Wenn uns die Erd entgeht.

Wohl auff / mein Hertze ſing und ſpring/
Und habe guten Muth/
Dein GOtt/ der Urſprung aller Ding
Iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

Er iſt dein Schatz / dein Erb/ dein Theil/
Dein Glantz und Freuden-Liecht/
Dein Schirm und Schild / dein Hülff und Heyl/
Dein Troſt und Zuverſicht.

Drumb lobe Gottes Wunder-Treu
Und reiche Gütigkeit/
Die Er dir ſchencket immer neu
Hier und in Ewigkeit. Conf. inf. p. 832. p. 526.

Das vierdte Capitul/

Wie eben das jenige / ſo bisher in der Chriſtlichen Gedult-Schule iſt angeführet/ zu iederzeit in der Kirchen Gottes gelehret worden.

§. 1. Alldieweil es aber dem Allerhöchſten gefallen / ſeine Gemeine iederzeit unter dem Creutz zu üben/

Als die Elende und Troſtloſe / über die alle Wetter gehen/ Eſa. LIV, 11. Hand/B. Art. 108.

§. 2. So hat Er auch derſelben niemals die

Lehre

Lehre von gehorſamer Gedult und Hertzerqvickendem Troſt ermangeln laſſen.

§. 3. Inmaſſen es David erkennet / wann Er beydes zuſammen ſetzt:

Ich hatte viel Bekůmernůß in meinem Hertzen / aber deine Tröſtungen ergetzten meine Seele / Pſ. XCIV, 19. Pſ. CXIX, 92.

(Als unzehlige köſtliche Artzney-Mittel / und ein unvergleichlicher Schatz / oder eine ſolche herꝛliche / köſtliche / liebliche / anmuthige Hertzerqvickende Sache / damit man vor allen andern Dingen / mehr als an Gold und Silber ſeine Luſt und Freude hat / Pſ. CXIX, 72. Wie an einem lieben Sohne oder Schoß-Kindlein / das man vor Freuden hertzet und kůſſet. Conf. Jer. XXXI, 20. Wie Lazarus war / ἐν κόλποις, in dem Schoß Abraham / Luc. XVI, 23.)

Αἱ παρακλήσεις σου variæ & innumeræ conſolationes tuæ, omnibus adverſitatibus reſpectu bonorum animi, corporis & fortunæ ſufficientes, imò abundantisſimæ.

§. 4. Und Jeremias in ſeinen Klagliedern cap. III. Es iſt ein köſtlich Ding / gedultig ſeyn / und auff die Hůlffe deß HErꝛn hoffen.

§. 5. Daher auch unſer Seligmacher ſeine liebe Jůnger / und uns alle ermahnet:

Faſſet eure Seele mit Gedult / Luc, XXI, 19.

(Κτή-

(κτήσαςθε, dominamini affectibus veſtris, cõpeſcite illos, tanquam eorum poſſeſſores, ut vitâ tranquillâ fruamini, bendiget eure Gedancken und Begierden / herꝛſchet über die ungeduldigen Bewegungen deß Fleiſches und haltet ſie im Zaum / damit ihr den edlen Schatz und Reichthum der Chriſtlichen Gedult unverhindert behalten möget.

Idcirco poſſeſſio animæ in virtute patientiæ ponitur, quia radix omnium cuſtosq; Virtutum patientia eſt. Per patientiam verò poſſidemus animas noſtras, quia dum nobis ipſis dominari diſcimus, hoc ipſum incipimus poſſidere, quòd ſumus, &c. Ipſe à ſe animus ſuperatur, & ſemetipſum ſibimet ſubjicit, quando eum patientia in humilitate tolerantiæ ſternit. Gregorius M. homil. 35. in Luc.)

§. 6. Und der H. Geiſt erinnert:

Gedult iſt euch noth / auff daß ihr den Willen Gottes thut / und die Verheiſſung empfahet / Hebr. X, 36. inf. p. 813.

(ὑπομονὴ, perſeverantia in fiduciâ tum fidei tum ſpei, cum fortitudine & tolerantiâ, Luc. 8, 15. Confer Matth. 24, 13. Neque enim fructus fidei ejusque per caritatem & patientiam efficacia, fidem

fidem ipſam velut arborem, principium, radicem &c. excludit. vid. Hand-B. Art. 93. & 100.

§. 7. Wie denn auch Johannes inſonderheit von den letzten Zeiten ſchreibet:

Hier iſt Geduld und Glaube der Heiligen. Apocal. XIII, 10. c. XIV, 12.

(Sie werden nicht allein viel leiden müſſen/ ſondern es gehöret auch ein ſtarcker Glaube und Geduld dazu/ in den groſſen und vielfältigen Verfolgungen beſtändig zu bleiben/ daß man im waren Glauben der Hülffe GOttes ſich verſichern/ und alle Wiederwärtigkeit mit Geduld ertragen könne. Davon das Hand-B. Art. 108. zu leſen.)

§. 8. Welches die lieben Chriſten in der erſten Kirchen bey den zehen ſchrecklichen Verfolgungen wohl erfahren/ daß es hieß:

Wir werden ja umb deinen Willen täglich erwürget/ und ſind geachtet wie Schlacht-Schaffe/ Pſalm. XLIV, 23.

§. 9. Da es denn an kleinen und groſſen erfüllet worden/ was ſonſt von dem Zuſtande der Heiligen Gottes gemeldet wird/ Hebr. XI, 36. Etliche haben Spott und Geiſſeln erlitten/ dazu Bande und Gefängnüß. Sie ſind geſteiniget/ zuhackt/ zuſtochen/ durchs Schwerdt getödtet/ Sie ſind umbher gegangen in Peltzen

und

und Ziegen-Fellen/ mit Mangel/ mit Trübſal/ mit Ungemach/ der die Welt nicht werth war/ und ſind im Elend gegangen in den Wüſten/ auff den Bergen/ und in den Klüfften und Löchern der Erden. drunten p. 448.

§. 10. Umb welcher Urſach willen auch die lieben Väter zu iederzeit ſolche Lehre von der Geduld und Troſt fleißig getrieben habē/ vornemlich aber Cyprianus in ſeinem abſonderlichen ſchönen Sermon vom Troſt im Tode und Sterben (deſſen Gründe drunten im 3. Buch angeführet werden/) wie auch in dem abſonderlichen Sermon de Patientiâ, Origenes über das I. Cap. Hiob. Baſilius M. über den XXXIII. Pſ. Chryſoſtomus über das XXXIV. Cap. Geneſ. ingleichen in den ſchönen Homilien de fide Annæ, de patientiâ Jobi, wie auch über das XIV. Cap. Actor. über das XII. Cap. Epiſt. Hebr. und ad popolum Antiochenum. Hieronymus in der XXVII. Epiſt. ad Euſtochium, Auguſtinus in einem abſonderlichen Büchlein de Patientiâ. Gregorius M. in ſeinen Homilien über das XXI. Cap. Lucæ, und deſſen Wort: Faſſet eure Seele mit Geduld/ davon im vorhergehenden §. 5. Bernhardus über den XCI. Pſalm. Lutherus über das gantze erſte Buch Moſis bey der H. Patriarchen Lebens-Beſchreibung/ und andere faſt unzehliche.

§. 11. Son-

§. 11. Sonderlich aber hat der hochberühmte Kirchenlehrer Tertullianus hieriñen gleichſam ein Meiſterſtück beweiſet / wann er ſchon vor 1300. Jahren ein ſchönes Büchlein de Patientiâ verfaſſet / und darinnen herrlich dargethan / daß ein Chriſt ſchuldig ſey / der Geduld ſich jederzeit zu befleiſſen /

I. Weil ihm gebühre ſeines HERRN deß groſſen Gottes Exempel zu folgen / welcher ſeine groſſe Geduld und Langmuth (davon das Hand-Buch handelt Artic. 10. Tit. 36.) uns täglich zu erkennen giebt / indem Er ſeine Sonne über Böſe und Fromme auffgehen läſt / Würdigen und Unwürdigen zeitliche Wolthaten erweiſet / und die aller undanckbarſten abgöttiſchen Menſchen nicht alſobald verderbet; Welches Er inſonderheit mit deß HErrn Chriſti Exempel bey ſeiner Geburt und Menſchwerdung / bey ſeinem gantzen Leben / mit ſeiner Gütigkeit gegen die undanckbaren / und mit dem hertzlichen Gebet vor ſeine Feinde erweiſet.

(Deus florem lucis hujus ſuper juſtos & injuſtos æqualiter ſpargit, omnia temporalia beneficia dignis & indignis communicat &c. naſci ſe Deus in utero matris paſſus eſt. Hand-Buch Artic. 59. Tit. 1. und 2.

II. Weil die Ungedult vō Teufel herkoṁt /

welcher

welcher nicht leiden konte/ daß GOTT alle Ge-ſchöpff dem Menſchen/ als ſeinem Ebenbilde unterworffen hatte.

(Natales impatientiæ in ipſo ſunt Diabolo.)

III. Weil Ungedult eine Mutter u. Urſprũ alles Unglücks iſt/ welches er an unſern erſtẽ El-tern/ Cain/ und den Iſraeliten in der Wüſten zu betrachten vorſtellet. (Cain occidere nõ potuit niſi iraſci, nec iraſci, niſi impatiens.)

IV. Weil die Geduld deß Menſchen Glauben probieret uñ bewähret/ wie an Abraham zu ſe-hẽ/ damit wir Kinder ſeyn deß hiñliſchẽ Vaters (Patientia nobis acquirit Patrem cœleſtem.)

V. Weil wir keine rechtmäßige Urſache zur Ungedult haben/ weder bey Verluſt deß Un-ſrigen/ oder der Unſrigen Tode/ oder dergleichen/ denn es ſind frembde Güter/ damit wir GOtt müſſen walten laſſen/ ſo iſts auch vergebens das-jenige betrauren/ welchem gar wohl geſchehen/ welches wir hoffen wieder zu ſehen/ zu geſchwei-gen/ daß es uns verboten/ wir ſollen nicht trau-ren als die Heyden/ die keine Hoffnung haben/ 1. Theſſ. IV. inf. 1156. p. 1128.

(Nulla juſta nobis impatientiæ cauſa eſt, non detrimentum rei familiaris, non provocatio, non convitia & maledicta, non obitus & mors noſtrorum, non ultionis libido, non caſtigatio divina, &c.)

VI. Weil

VI. Weil die Geduldigen die Allerglückſe-ligſten ſeyn.

(Nullos alios felices appellat Dominus, niſi patientes: Beati pauperes ſpiritu, &c. Nullus pauper ſpiritu, niſi humilis, nullus humilis, niſi patiens.)

VII. Weil ſie auch gnadenreiche Belohnung im Himmel zugewarten.

(Merces patientium copioſa in cœlis.)

VIII. Weil ungeduldige Leute unverſöhnlich ſeyn.

(Impatiens non remittit vel ſemel fratri ſuo, ne dicam ſeptuagies ſepties.)

IX. Weil die Geduld alles verträgt/ getrennete Ehleute vereiniget / das verirrete Schäfflein wiederſuchet / und den verlohrnen Sohn wieder auffnimmt.

(Quod dilectio omnia ſuſtinet, omnia tolerat, fit ideò, quia patiens.)

X. Weil die Geduld auch zum freudigen Sterben einen antreibet / daß man Hiobs Exempel folgen / den Satan zu Schanden machen/ und in allem Unglück ſagen kan: Der Name deß HErrn ſey gelobet/ Job. I. drunten p. 323.

(Nihil ore promere, niſi, Deo gratias.)

XI. Weil die Geduld den Allerhöchſten

ſelbſt ſich verbindet als einen gnadenreich
Vergelter / indem ſie ſeinem Wohlgefallen f
get / ſeine Gebot in acht nimmt / den Glaub
gleichſam umbzäunet / und alle Ungeduld abw
det / den Frieden regieret / an jungen Leuten le
lich / an Alten aber ehrwürdig erfunden wi

(Patientia debitorem habet Deum, &c. fide
munit, pacem gubernat, laudatur in juvene
ſuſpicitur in ſene.)

XII. Weil die Geduld einen Menſch
gantz umbkehret und verändert / daß Er e
holdſeliges freundliches Angeſicht / demüthi
Augen / verſchwiegenen Mund / unſchuldi
Farbe / und ruhiges Hertz an ſich verſpüren läſ
und eine ſonderbare Glückſeligkeit deß langm
thigen Gottes empfindet. Denn wo GOT
iſt / da iſt auch die liebe Geduld / die Er gleichſa
ernehret /

(Ubi DEUS, ibidem & alumna ejus Pa
tientia.)

§. 12. Wohin denn auch das bekante Lie
D. Joſuæ Stegmans gerichtet iſt:

Geduld die ſolln wir tragen allhier auff dieſer Erd /
Uñ nichts nach Unglück fragen / dazu ſeyn unbeſchwerdt,
Geduld gehört zu allen / was uns der Unfall bringt /
Drumb laß dirs nur gefallen / wenn Unglück mit dir
ringt.

Geduld

Geduld die ſolln wir tragen/ da wird nichts anders auß/
In keinem Weg verzagen/ was auch mag werden drauß/
Groß Elend thut regieren ietzund in aller Welt/
Gewalt den Wagen führē/ ein ieder tracht nach Geld:
Geduld die ſolln wir tragen/ weñ Unglück tritt an Mañ/
Und ſolchs dem HErren klagen/ der diß wol ändern kan/
Er ſitzt zu Gottes Rechten / der unſer Noht anſieht/
Er wird es wohl verfechten / der Iſrael behüt.
Geduld die müſſn wir tragen in dieſer ſchweren Zeit/
Und nicht das Hertz abnagen/ weñ uns zuſteht groß Leid/
Es falln ohn Gottes Willen kein Haar von unſerm Häupt/
Er wird dē Jam̃er ſtillen/ ob ſich die Hülf auffſcheubt.
Geduld die müſſn wir tragen/ wann uns GOtt Creutz zuſchickt/
In Trübſal nicht verzagen / im Zorn Er uns anblickt/
Bald Er ſein Antlitz wendet und Freude wieder gibt/
Sein Hand das Elēd endet/ Er züchtigt/ den Er liebt.
Geduld verleyh uns HErre/ in aller unſer Noth/
Dem Höllen-Drachen wehre / daß er uns nicht ertödt/
Den Glaubn in uns thu mehren/ gib Troſt und Freud der Seel/
Biß wir zu dir einkehren / da uns kein Leid mehr qväl.

Das fünffte Capitul/

Was einem Chriſten bey ſolcher Betrachtung gebühre.

§. 1. Weil wir denn ſolches wiſſen / ſo ſol-

 len

len wir auch hinzu treten mit Freudigkeit z
dieſem Gnaden-Stuel/ auff daß wir Barm
hertzigkeit empfahen/ und Gnade finden/ au
die Zeit/ wann uns Hülffe Noth ſeyn wird
Hebr. IV.

§. 2. Wir ſollen GOTT vertrauen/ un
mit hertzlicher Zuverſicht/ als Kinder zu ei
nem Vater/ zu Jhm uns alles Guts verſe
hen/ auch mitten im Creutz/ Noth und Tod
weil wir ſeiner Güte/ Warheit und Allmacht i
JEſu Chriſto verſichert/ in welchem alle Ver
heiſſungen Ja und Amen ſind/ 2. Cor. I. Da
iſt gewiß und warhafftig (Luther. gloſſ.)

§. 3. Wir ſollen unſere Zuflucht zu Jhm
nehmen/ und uns auff Jhn feſt verlaſſen/
wie ſich einer auff einen unüberwindlichen
Fels/ Deut. XXXII, 37. auff einen bewehrten fe
ſten Schild/ Pſalm. XVIII, 31. auff eine ſichere
Veſtung/ wieder alle Feinde/ Pſalm. XLVI, 7.
verlaſſen mag/ Immaſſen der Heilige Geiſt
ſolches hertzliche Vertrauen auff GOTT mit
dem ſchönen Wörtlein חסה in angezogenen
Worten lehret.

§. 4. Wir ſollen uns in ſolcher Gedult-
Schule fein bey geſunden und guten Tagen/
bereiten auff künfftige Fälle/ durch fleißige
Betrach-

zu Betrachtung / daß wir mit GOtt im Creutz zu thun haben / dem wir müſſen gehorchen/ der auch zur Zeit der Noth bleibet einem ieglichen ſein GOTT/der es nicht kan böſe meynen/ weil ER nichts anders wil / als was Jhm zu Ehren und uns zur Seligkeit gereichet/ deſſen heiligen Willens Erfüllung wir vor dem täglichen Brodte (darunter Weib/ Kind/ Ehre/ Gut / und alles zeitliche begriffen) bitten und ſagen müſſen: Dein Wille geſchehe/welcher auch allein der beſte/und allen menſchlichen Willen und Gedancken vorzuziehen.

§. 5. Wir ſollen in ſolcher Gedult/ Schule fleißig ſtudiren und lernen/ wie GOttes liebreiches Hertz/ warhafftiger Mund und allmächtige Hand im Creutz gar nicht auffhöre/ ſondern auch in der Noth bey uns ſey und bleibe/ Pſalm. XCI.

§.6. Wir ſollen ſolche unbewegliche Gründe dergeſtalt behertzigen/ daß wir auch in der gröſten Noth den edlen Schluß uñ Regul drauß machen und behalten können:

Wer GOTT vertraut/
Feſt auff Jhn baut/
Den wil Er nicht verlaſſen.

§. 7. Welches und anders wir denn auß

GOttes Wort fleißig mercken / wohl erwe-
gen und zum künfftigen Gebrauch auffhe-
ben müſſen.

§. 8. In Betrachtung / was der Herr Lu-
therus in ſeinem VIII. Jeniſchen deutſchen
Theil am 376. Blat ſchreibet / man ſolle die Be-
trübten mit Ernſt dazu halten und bereden / daß /
wann ſie ein Troſt-Wort auß der Schrifft
von einem frommen Mann / er ſey Pfarrer /
oder ein ander / in der Noth hören / und mit
Glauben annehmen / eben ſo viel iſt und gilt /
als höreten ſie Gottes Stim̃ vom Himmel.
Alſo bin ich offtmahl / ſagt Er / durch Troſt de-
rer / ſo täglich umb mich und bey mir pflegen zu
ſeyn / auffgerichtet / erqvickt und geſtärcket wor-
den / ſonderlich eins / da unſer Pfarr-Herr diß
Wort mit Ernſt zu mir ſagte: Ihr ſolt unſern
Troſt nicht verachten / welches ich nicht anders
annahm / als redete es GOtt ſelbſt vom Himmel
zu mir / Luc. X. inf. 241. 742. & p. 401. p. 272.

§. 9. Da verſtehet man denn (ſagt dieſer
theure Mann /) wie tröſtlich der Spruch deß
CXIX. Pſalms und dergleichen ſind:

Dein Wort iſt mein Troſt in meinem Elende /
vid. Luth. T. 12. W. Germ. f. 164. b. & 165.

§. 10. Ja ſo verſtehet man / daß in der
Chriſt-

Chriſtlichen Geduld-Schule nicht Ideæ Platonicæ, und ſpitzfindige unnütze Gedancken/ ſondern ſolche Dinge gelehret werden/ die in der Ubung am allermeiſten beſtehen/ und in der Noth bewehret und kräfftig erfunden werden.

§. 11. Daher man auch Jeremiae Wort hertzlich u. getroſt wiederholen u. ſagen kan:

Es iſt ein köſtlich Ding/ geduldig ſeyn/ und
auff die Hülffe deß HERRN hoffen/
Threnod. III.

§. 12. Welche hochnothwendige/ herrliche und nützliche Ubung der Heilige Geiſt uns und allen gläubigen Hertzen gnädiglich mit reichen Troſt/ Leben und Seligkeit geben wolle umb JESU Chriſti willen. Damit ein ieder ſeine Lection auß der Chriſtlichen Geduld-Schule zum öfftern mit guten Nutz wiederholen und wir allerſeits ſagen mögen:

Was Gott/ was mein Gott wil/ geſcheh zu allen Zeiten/
Der beſte iſt ſein Will/ der wolle ſo bereiten
Mein Hertz/ daß ich im Creutz das gläube ſteiff und feſt/
Was Ihm gefält/ das ſey mir ſelig und das beſt.
Was Ihm gefält/ das ſey mir ſelig und das beſt.
Zu helffen iſt Er ja bereit auß allen Nöthen/
Dem der Ihm gläubet feſt/ wann ihn auch gleich wolt tödten

Der Menſchen-Würger/Gott hilfft doch/ der from
GOtt/
Der vor geholffen hat/hilfft noch auß aller Noth.
Das iſt der reiche Troſt/ Groß/ Herꝛlich ohne maſſen/
Der aller Welt gegönnt/ GOtt wolle nicht verlaſſen
Den/ welcher Ihm vertraut/ und wenden alles Le
Dem/ ſo feſt auff Ihn baut/ hier und in Ewigkeit.
So wird das Vater-Hertz/ auß ſeinem waren Munde
Und ſeine ſtarcke Hand auch in der Todes-Stunde
Deß groſſen Gottes hier den Chriſten recht bekant/
Gedult begleitet ſie ins rechte Vaterland.

§. 13. **Damit wir in allen Wiederwärtigkeiten getroſt und freudig ſagen können:**

Ich verlaſſe mich auff meinen GOtt.

Jene verlaſſen ſich auff Wagen und Roſſe, wir aber dencken an den Namen deß HErren unſers Gottes/ Pſalm. XX.

(Welt-Kinder verlaſſen ſich auff unvernünfftige Creaturen/ machen einen Gold-Klumpen/ Stein- oder Erden-Hauffen/ Veſtung/ Wall und Mauren zu ihrem GOtt/ ein Gottſeliges Hertz aber gedencket an den Namen ſeines Gottes/ nach Davids Exempel/ und ſagt: Der HErꝛ iſt mein Liecht und mein Heyl/ der HErꝛ iſt meines Lebens Krafft Pſalm. XXVII. Meine Stärcke/ mein Fels/ meine Burg/ mein Erretter/ mein GOTT/ mein

mein Hort/ auff den ich traue/ mein Schild und Horn meines Heyls / und mein Schutz/ Pſ. XVIII. beſage deß Hand-Buchs Art. 9.)

§. 14. Zu welchem Ende nachfolgender auß Gottes Wort verfaſſeter Troſt-Geſang zum öfftern in der bekanten Weiſe; Was mein GOTT wil / das geſcheh allzeit / ꝛc. nützlich zu wiederholen:

I.

AUff meinen GOtt verlaß ich mich (a
Und laß michs gar nicht irren/
Ob die Welt hefftig ſtreubet ſich (b
Und alles wil verwirren /
Sein Wort iſt war / (c
Recht bleibt doch klar / (d
GOtt wird ſchon alles ſchlichten/
Wer GOtt vertraut / hat wohl gebaut /
Er wirds zuletzt wohl richten. (e

a) Auff dich HErr traue ich / mein GOtt / hilff mir von allen meinen Verfolgern/ und errette mich/ Pſ. VII, 2. inf. p. 1018. & p. 1025. Ich traue auff den HErrn/ Pſalm. XI, 1.

b) Weret ihr von der Welt / ſo hätte die Welt das ihre lieb/ dieweil ihr aber nicht von der Welt ſeyd / ſondern ich habe euch von der

Welt erwehlet / darumb haſſet euch die Welt / Johann. XV, 19.

In der Welt habt ihr Angſt / aber ſeyd getroſt / Ich habe die Welt überwunden / Joh. XVI, 33.

c) Dein Wort iſt die Warheit / Joh. XVII, 17.

d) Recht muß doch Recht bleiben / und dem werden alle fromme Hertzen zufallen / Pſalm. XCIV, 15.

e) Bleibe fromm / und halte dich recht / denn ſolchen wirds zuletzt wohlgehen / Der HErr hilfft den Gerechten / der iſt ihre Stärcke in der Noth / uñ der HErr wird ihnen beyſtehen / und wird ſie erretten / und wird ihnen helffen / denn ſie trauen auff Ihn / Pſalm. XXXVII. v. 37. 39. 40.

II.

GUT iſts auff GOtt verlaſſen ſich / (a
Auff keinen Menſchen bauen /
Wie ſolt die Aſche ſchrecken mich / (b
Daß ich mir lieſſe grauen (c
Vor ihrer Macht / Liſt / Trotz und Pracht
GOtt iſts / der ewig bleibet / (d
Die Menſchen ſind
Graß / Staub / und Wind: (e
Die ſein Zorn ſchnell vertreibet. (f

a) Es

a) Es iſt gut auff den HERRN vertrauen / und ſich nicht verlaſſen auff Menſchen / Pſalm. CXVIII. 8.

b) Was erhebt ſich doch die arme Erde uñ Aſche? Sir. X, 10.

c) Wer iſt / der euch ſchaden könte / ſo ihr dem Guten nachkommet? Fürchtet euch aber für ihren Trotz nicht / uñ erſchrecket nicht / 1. Pet. III, 13. 14.

d) Du aber bleibeſt / wie du biſt / und deine Jahr nehmen kein Ende / Pſalm. CII, 28.

e) Ein Menſch iſt in ſeinem Leben wie Graß / Er blühet wie eine Blume auff dem Felde / wenn der Wind darüber gehet / ſo iſt ſie nimmer da / und ihre Stäte kennet ſie nicht mehr / Pſalm. CIII, 15.

f) Das macht dein Zorn / daß wir ſo vergehen / und dein Grimm / daß wir ſo plötzlich dahin müſſen / Pſalm. XC, 7.

III.

STäts iſt das meine Zuverſicht /
Mein Gott wird mich nicht laſſen / (a
Wann Welt und Teuffel mich anficht /
Er weiß die rechte Straſſen. (b
Scheints wunderlich / (c
So tröſt ich mich /

GOtt

Cas.

GOtt iſts / der ſelbſt ſo führet /
Die ihm lieb ſeynd / (d
Durch ihre Feind /
Daß ſie kein Leid berühret.

a) Er hat geſagt / Ich wil dich nicht verlaſſen noch verſäumen / alſo / daß wir dürffen ſagen / der HErꝛ iſt mein Helffer / und wil mich nicht fürchten / was ſolt mir ein Menſch thun? Hebr. XIII, 5. 6.

b) Er führet mich auff rechter Straſſe umb ſeines Namens willen / Pſ. XXIII, 3.

c) Erkennet doch / daß der HErꝛ ſeine Heiligen wunderlich führet / Pſ. IV, 4.

d) Thue ein Zeichen an mir / daß mirs wohlgehe / daß es ſehen die mich haſſen / und ſich ſchämen müſſen / daß du mir beyſteheſt / HErꝛ / und tröſteſt mich / Pſ. LXXXVI, 17.

IV.

Und obs gleich währt bis in die Nacht (a
Und wieder an den Morgen /
So trau ich doch auff Gottes Macht / (b
Er wird mich wohl verſorgen /
GOtt iſt mit mir / (c
Drumb kan mich hier

Und

Und dort von Jhm nichts ſcheiden (d
Ob gleich die Welt
Viel Netz mir ſtellt/ (e
GOtt reiſt mich rauß mit Freuden. (f

a) Meine Seele wartet auff den HERRN/ von einer Morgen-Wache bis zur andern/ Pſalm. CXXX, 6.

b) Wirff dein Anliegen auff den HERRN/ der wird dich verſorgen/ und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe laſſen/ Pſ. LV, 23.

c) Jch fürchte kein Unglück/ deñ du biſt bey mir/ Pſ. XXIII, IV.

d) Jch bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürſtenthum̃/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges/ weder Hohes noch Tieffes/ noch keine andere Creatur mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes/ die in Chriſto JEſu iſt unſerm HErꝛn/ Rom. VIII, 38. 39.

e) Meine Augen ſehen ſtets zu dem HERRN/ denn ER wird meinen Fuß auß dem Netze ziehen/ Pſ. XXV, 15.

f) Er begehret mein/ ſo wil Jch Jhm aushelffen/ Er kennet meinen Namen/ darum̃ wil Jch ihn ſchützen. Er ruffet Mich an/ ſo wil Jch Jhn

Jhn erhören. Ich bin bey ihm in der Noth
Ich wil Jhn herauß reiſſen und zu Ehre
machen / Ich wil Jhn ſättigen mit langer
Leben / und wil Jhm zeigen mein Heyl / Pſa
XCI, 14. 15. 16.

V.

SO bleibts nun mein Schild ſicherlich (a
In allen meinen Sachen /
Auf meinen GOtt verlaß ich mich / (b
Er wirds gewiß wohl machen / (c
Trotz Teufel / Todt / (d
und aller Noth /
Mein Glaub kan mich nicht triegen / (e
GOtt iſt für mich / (f
Darumb werd ich
Mit Jhm gewiß obſiegen / (g
Amen!

a) Du HErr biſt der Schild für mich / und der mich zu Ehren ſetzet / Pſalm. III, 4.

b) Meine Seele harret nur auff GOTT / denn Er iſt meine Hoffnung / Pſalm. LXII, 6.

c) Habe deine Luſt an dem HErrn / der wird dir geben / was dein Hertz wündſchet. Befiehl dem HErrn deine Wege / und hoffe auff Jhn /

Jhn/ Er wirds wohl machen/ Pſ. XXXVII, 4. 5.

d) Todt/ wo iſt dein Stachel? Höll/ wo iſt dein Sieg? GOtt aber ſey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat/ durch unſern HErrn JEſum Chriſtum/ 1. Cor. XV, 55. 57.

e) Alle Dinge ſind müglich dem/ der da gläubet/ Marc. IX, 23.

f) Jſt GOTT für uns/ wer mag wieder uns ſeyn? Rom. VIII, 31.

Meine Seele iſt ſtille zu GOtt/ der mir hilfft/ denn Er iſt mein Hort/ meine Hülffe/ mein Schutz/ daß mich kein Unfall ſtürtzen wird/ wie groß Er iſt/ Pſ. LXII, 2. 3.

g) Mit GOtt wollen wir Thaten thun/ Er wird unſere Feinde untertreten/ Pſalm. LX, 14.

Und alle Menſchen/ die es ſehen/ werden ſagen/ das hat GOtt gethan/ und mercken/ daß ſein Werck ſey/ Pſ. LXIV, 10.

Jch wil dir/ mein GOtt/ Lob ſingen/ deñ du GOtt biſt mein Schutz und mein gnädiger GOtt/ Pſ. LIX, 18.

Das

Das andere Buch/
Von der Chriſtlichen Geduld und Hertz‑erqvickendem Troſt ins gemein.

§. 1. Wann nun auß der im vorhergehenden Erſten Buch angeführten Summariſchen Beſchreibung ein Chriſtliches Hertz den Grund in der Chriſtlichen Geduld‑Schule wohl geleget hat/ ſo muß man ferner in ſolcher heilſamen Erkäntnüß wachſen/zunehmen/ und immer ſtärcker werden/ Sirac. II, 3.

Damit es bey vorfallendem Unglück heiſſe:

Tela præviſa minùs nocent.

Was man zuvor geſehn / kan wenig Schaden bringen/
Die Klugheit macht das Hertz bereit zu allen Dingen.

§. 2. Wozu denn nöthig/ daß die eigentliche Betrachtung ſo wohl der Chriſtlichen Geduld/ als deß beſtändigen Troſts/ nunmehr ausführlicher vorgeſtellet und gemercket werde.

§. 3. Von der Chriſtlichen Geduld/ und was dazu nöthig/ handelt der 1. Theil: Vom Hertzerqvickendem Troſt aber / und was davon zu mercken/ meldet der 2. Theil dieſes andern Buchs.

Deß

Deß 2. Buchs erſter Theil/ Von der Chriſtlichen Geduld.

§. 1. Weil man vor allen Dingen zuförderſt wiſſen muß:

1. Ob ſichs auch gewiß alſo verhalte und nothwendig ſey.
2. Worinnen ſeine Art und Beſchaffenheit eigentlich beſtehe/

§. 2. So ſoll mit Göttlicher Verleyhung von der Chriſtlichen Geduld Gewißheit und Nothwendigkeit Cap. 1. Beſchaffenheit Cap. 2. Urſprung Cap. 3. Haupt-Gründen Cap. 4. Lehrmeiſter Cap. 5. Schülern Cap. 6. womit ſie zu thun habe Cap. 7. ſamt deroſelben Verrichtung Cap. 8. Haupt-Zweck Cap. 9. Früchten Cap. 10. Hindernüſſen Cap. 11. und deren Abwendung Cap. 12. nunmehr etwas eigentlicher gehandelt werden.

Der Allerhöchſte laſſe es zu ſeines Allerheiligſten Namens Ehre/ und Fortpflantzung Chriſtlicher Geduld gereichen/ umb JEſu Chriſti willen/ Amen!

Das 1. Capitul/ Von der Gewißheit und Nothwendigkeit Chriſtlicher Geduld.

§. 1. So iemand daran zweifeln wolt
ob man auch ſolle geduldig ſeyn / und ob de
gleichen Tugend bey Chriſten zu finden/od
von ihnen erfodert werde / den wird ſo wol
der Heilige Geiſt mit deutlichen klaren Spr
chen/ Exempeln/und unfehlbaren Gründen/
die tägliche Noth und Erfahrung unwied
treiblich überzeigen.

§. 2. Denn eben zu dem Ende / damit un
aller Zweiffel dißfals benommen werde / preiſ
David einen Geduldigen glückſelig / wan
Er ſagt:

Wohl dem/ den du HErr züchtigeſt / und le
reſt ihn durch dein Geſetz/ daß Er Gedu
habe / wenns übel gehet / Pſ. XCIV, 12. 13.

§. 3. Eben darum̃ wird uns die hohe Noth
wendigkeit dieſes edlen Kräutleins ſo eigen
lich eingebunden.

Gedult iſt euch noth/ auff daß ihr den Wille
Gottes thut und die Verheiſſung empfa
het/ Hebr. X, 36. (nemlich geduldiges Be
harren in gläubiger Zuverſicht/ Hoffnung
und Erdulden aller Wiederwärtigkeit/ da
von droben im 1. Buch C. 4. §. 6. gehan
delt worden am 60. Blat.)

§. 4. Eben darumb ſetzt Sirach aus eige
ner Erfahrung / Glauben und Gedult zu
ſammen / wann Er ſagt: Der

Der Glaube und Geduld gefallen GOTT wohl/ Sir. I, 31. Darum̃ alles/ was dir wiederfähret / das leide / und ſey geduldig in allerley Trübſal/ c. II, 4.

§. 5. Ja umb ſolcher Urſach willen ſtellet Er uns aller Patriarchen/ Propheten/ Könige/ uñ Heiligen Gottes Exempel/ als in einem ſchönen Theatro univerſali, oder allgemeinem Schau-Platz vor Augen/ daß wir bedencken/ wie Adam/ Noa/ Abraham/ Iſaac/ Jacob/ Joſeph/ Moſes/ David/ Hiob/ Jeremias/ Paulus / und andere unzehliche in dem Gymnaſio Patientiæ wohl geübet / und uns zum Exempel der Geduld redivivi, und gleichſam wieder lebendig in GOttes Wort gezeiget werden.

Sehet an die Exempel der Alten und mercket ſie/ wer iſt iemals zu ſchanden worden/ der auff Ihn gehoffet hat? Sir. II, 11.

§. 6. Welches denn inſonderheit St. Jacobus mit Hertzbrechenden tröſtlichen Worten anführet:

So ſeyd nun geduldig/ lieben Brüder/ bis auf die Zukunfft deß HErrn / ſiehe ein Acker-Mann wartet auff die köſtliche Frucht der Erden / und iſt geduldig drüber / bis er empfahe den Morgen-Regen und Abend-

 Regen.

Regen. Seyd ihr auch geduldig/ und ſt
cket eure Hertzen/ c. V, 7.8.

Nehmet zum Exempel deß Leidens uñ der G
duld die Propheten / die zu euch geredth
ben in dem Namen deß HErrn. Sie
wir preiſen ſelig / die erduldet haben /
Geduld Hiob habt ihr gehöret / und d
Ende deß HErrn habt ihr geſehen/ den
der HErr iſt barmhertzig und ein Erba
mer/ verſ. 10. 11.

§. 7. Und das Büchlein Judith gar ſe
anmercket:

Ihr Elteſten / erinnert das Volck / wie un
Vater Abraham mancherley verſucht i
und iſt GOttes Freund worden/ nachde
Er durch mancherley Anfechtung bewä
ret iſt. Alſo ſind auch Iſaac/ Jacob/ M
ſes/ und alle/ die GOtt lieb geweſt ſind/
ſtändig blieben/ und haben viel Trübſal
berwinden müſſen.

Die andern aber / ſo die Trübſal nicht hab
wollen annehmen mit Gottesfurcht/ ſo
dern mit Ungeduld wieder GOtt gemur
und geläſtert/ ſind von dem Verderber u
durch die Schlangen umbbracht. Daru
laſſt uns nicht ungeduldig werdē in unſe
Leide

Leiden/ Judith VIII,22.23.24.25.26,27.

§. 8. Wie auch der Gottſelige Mathathias: Abraham ward verſucht/ und blieb feſte im Glauben/

Joſeph hielt das Gebot in ſeiner Trůbſal/ und iſt HErr in Egypten worden/

David blieb treu und rechtſchaffen an Gott/

Alſo bedencket/ was zu iederzeit geſchehē iſt/ ſo werdet ihr finden/ daß alle/ ſo auff GOtt vertrauen/ erhaltē werden/ 1. Macc. II,53. ſeq.

§. 9. Welche und andere hochtrö[ſ]tliche Exempel auß GOttes Wort (der Kirchen-Hiſtorien und derer unzehligen durch Geduld hochberůhmten Mårtyrer/ davon drunten p. 448. gehandelt wird/ anitzo zugeſchweigen/) in Hn. Johann Arnds 2. Buch vom waren Chriſtenthumb/ wie auch in dem beſtåndigem Troſt wieder die erſchrecklichen Hiobs-Poſten/ mit mehrern zu leſen.

§. 10. Wie wolte auch ein Chriſt/ der durch viel Trůbſal ins Reich Gottes eingehē muß/ Apoſtel Geſch. XIV. deſſen Plage alle Morgen da iſt/ Pſalm. LXXIII. der wie ein Schåfflein mitten unter den Wölffen lebet/ Matth. X. der unter den gifftigen Scorpionen wohnet/ uñ tåglich unzehlige Mordſtiche empfindet/ Ezech. III. vor Sůnd/ Todt/ Teuffel und Hölle in dieſer

ſchändlichen/ feindſeligen Welt-Herberg[e]
da der hölliſche Mord- und Lügen-Geiſt ſelbſt d[er]
Wirth iſt/ Joh. VIII. ohne Gedult bleiben/ un[d]
ohne dieſelbe einen einigen Tag ſein Leben hin[-]
bringen können/ indem Er zum öfftern Urſach
findet mit Hiob zu ſagen:

Es zuplagt mich eins über das andere mi[t]
hauffen/ Job. X, 17.

§. 11. Es erfodert ja ſolches die ſtündliche
und augenblickliche Angſt und Noth/ unzeh[l]-
licher Mangel/ und Wiederwärtigkeit an
Leib/ Seel/ Haab/ Ehr und Gut/ (wovon
drunten im 3. Buch gemeldet wird) daß Er täg-
lich das allgemeine Kirchen-Gebet zu wiederho-
len Urſach findet:

HERR allmächtiger GOTT/ der du der
Elenden Seufftzen nicht verſchmäheſt/ und
der betrübten Hertzen Verlangẽ nicht ver-
achteſt/ ſiehe doch an unſer Gebet/ welches
wir zu dir in unſerer Noth fürbringen/ und
erhöre uns gnädiglich/ daß alles/ ſo beyde
vom Teufel uñ Menſchen wieder uns ſtre-
bet/ zu nichte/ und nach dem Rath deiner
Güte/ zertrennet werde/ auff daß wir von
aller Anfechtung unverſehret/ dir in deiner
Gemeine dancken und dich allzeit loben/
durch JEſum Chriſtum/ deinen Sohn/ un-
ſern HErrn.

§. 12.

§. 12. Zu welchem Ende auch folgendes ſchrifftmäßige Gebetlein/neben dem/ſo drunten am 1048. Blat zu finden / täglich zu wiederholen:

Ach HERR/ HErr GOtt lieber Vater/ armhertzig und gnädig / geduldig / von groſſer Güte und Treue/ O HERR JEſu Chriſte/ du geduldiges Lämmlein GOttes/ O GOtt Heil. Geiſt / ein Geiſt deß Troſts und Friedes/ Ich klage und bekenne dir meines Hertzens angeborne Ungeduld und Ungehorſam / daß ich offt wieder deinen heiligen Willen gemurret und gezürnet habe.

Ach vergib mir ſolche ſchwere Sünde und Ungehorſam / und rechne mir dieſelbe nicht zu/ wende die harte Straffe von mir ab / die du dräueſt denen / die dein Joch nicht tragen wollen/ denn dieſelben können nimmermehr Ruhe finden für ihre Seele.

Gib mir aber deine Gnade/ daß ich im Creutz dir allezeit möge gehorſam ſeyn/und ja nicht wieder dich murre / noch mit dir zürne/ ſondern erkenne / daß ſolche meine Trübſal / durch deinen Göttlichen Rath mir aufferleget worden/ weil mir ohne deinen Willen kein Härlein kan vom Haupt fallen.

Und daß Ich dennoch mit gütigen/ gedul
gen/ danckbaren Hertzen alles Creutz und Leid
von der Hand deiner väterlichen Verſchun
auffnehmen möge/ ja mich noch gröſſerer Stra
fe würdig achte/ weil mein Creutz und Leiden vi
geringer iſt / denn meine Sünde/ ja daß ich d
Creutzes nicht allein nicht müde werde/ ſonde
in kindlichem Gehorſam gern und willig no
ferner und noch mehr begehre zu leiden/ was dei
Wille iſt / und was zu deinen Ehren / und *mir* z
Nutz gereichen ſoll.

Ach laß mich erkennen / daß du auß groſſe
Liebe mir mein Creutz zugeſchicket haſt / auff da
du mich demütigeſt / mein Fleiſch creutzigeſt
meinen Glauben / Liebe/ und Hoffnung prüfeſt
mein Gebet/ Gedult und Beſtändigkeit bewah
reſt/ mich lehreſt / tröſteſt / zum Reich Gottes be
reiteſt / und im Himmel durchs Creutz groß ma
cheſt / und in deine Herrligkeit einführeſt.

Darumb gib mir ein ſolch Hertz/ daß ich mei
Creutz lieb habe / dir dafür dancke / und mich deſ
ſelben freue/ weil ich dadurch dem Ebenbilde mei
nes HErrn JEſu Chriſti gleich werde.

O HErr JEſu / gib mir ein ſolch Hertz und
Sinn/ daß ich in allen meinen Leiden allezeit dein
Bild anſchauen möge / wie du mit groſſer Ge-
duld dein Creutz getragen / wie dein heiliges
Häupt

Häupt geſchlagen / mit Dornen gekrönet und zerriſſen / dein Angeſicht verſpeyet und verſpottet / dein heiliger Leib gegeiſſelt / verwundet und getödtet iſt.

Ach wie haſt du deinen Willen deinem himmliſchen Vater in ſo groſſer Geduld auffgeopfert / Ach laß mich dir auch meinen Willen gantz und gar auffopfern / denſelben verleugnen / mich dir gantz ergeben / und mich freuen / daß dein Wille / der allzeit gut iſt / und alles gut machet / an mir möge erfüllet werden.

Vertreib auß meinem Hertzen alle Ungeduld und Traurigkeit / Furcht / Angſt und Kleinmütigkeit / daß ich durch Geduld in dir ſtarck werde / alles zu überwindē / ja daß ich ſolche Schmertzen und Traurigkeit nach deinem Willen / und umb deinen Willen / und durch deinen Willen in dir / mit dir / durch dich geduldig trage und leide / ſo lang es dir gefält / und daß ichs halte für meines HErrn Chriſti ware Gliedmaſſen angehörige Schmertzen / und Jhn dafür hertzlich liebe und lobe ietzt und in alle Ewigkeit.

Gib mir HErr JEſu beſtändige Geduld alles zu leiden / was du wilt / gib mir deine Sanfftmuth / daß ich nicht wieder dich murre / deine Demuth / daß ich mich aller deiner Straffe würdig und bey deiner wohlmeinenden Züchtigung ja

nicht unſchuldig achte/ gieb mir deine Gnade alles zu erdulden/ durch waren Glauben alle meine Sorge auff dich zu werffen/ deinen warhafftigen Verheiſſungen zu trauen/ in der kindlichen Zuverſicht/ daß du mich auch mitten im Creutz lieb habeſt/ und die feſte Hoffnung/ daß du mir mein Creutz ſelbſt werdeſt helffen tragen und lindern.

Tröſte mich auch mit deinem Heil. Geiſt/ mit dem Vorſchmack und Anblick deß ewigen Lebens/ daß ich mich mehr umbſehen möge nach deinem innerlichen him̃liſchen/ als nach euſſerlichen menſchlichen Troſt dieſer Welt.

Gib daß ich mich nicht fürchte für denen/ die den Leib tödten/ die Seele aber nicht tödtẽ kõñen.

Verleihe mir/ daß ich mitten in Traurigkeit und Wiederwertigkeit dennoch ein ruhiges ſtilles Hertz behalten möge/ wie auch die Sanfftmuth gegen meine Feinde/ daß ich mich nicht räche weder mit Worten/ noch Wercken/ noch Begierden/ ja auch nicht mit Geberden.

Gib mir ware Beſtändigkeit im Glauben/ daß ich feſt beharre und ewig ſelig werde.

Und weil keines Chriſten Leben/ Zeit und Beruff ohne Creutz ſeyn kan und muß/ du aber O mein him̃liſcher Vater/ deines armen Kindes Schwachheit am allerbeſten weiſſeſt/ ſo bitte ich dich von Hertzen/ lege mir ja nicht mehr auff/ als

was

was ich tragen kan / und mache mirs nicht zu ſchwer oder zu lang / laß mich deine Gnade mit meinem Creutz und mit meiner Laſt heben und tragen.

Gib mir Gnade die Trübſal ſo lange zu dulden / bis dirs gefält mich zu erlöſen / auff daß ich wohl bewähret / geläutert und gereiniget werde.

Laß meinen HERRN Chriſtum mit ſeiner Sanfftmuth / Demuth / und Geduld in mir leben / daß nicht ich / ſondern derſelbe in mir lebe / der mein Leben iſt.

Gib mir auch gegen alle meine Beleidiger einen ſanfften Muth / eine erbarmende Liebe / daß ich mit dir ſagen mag: Vater vergib ihnen; Einen gelinden holdſeligen Mund; Eine milde und hülffreiche Hand / daß ich mit dir und deiner Liebe ewiglich verbunden und vereinigt bleiben möge / Amen.

Das 2. Capitul /

Von der Chriſtlichen Geduld Beſchaffenheit.

§.1. Es iſt aber die Chriſtliche Geduld eine von dem H. Geiſt ſelbſt in Gottſeligen Hertzen gepflantzte Tugend / welche Krafft deß Göttlichen hertzerqvickenden Troſts / alle von GOtt

GOtt und Menſchen/ ja vom Teufel/ Sünde/ Todt uñ Hölle herrührende Wiederwärtigkeit unerſchocken annimmt/ ſelbige mit ſchuldiger Demuth und Gehorſam beſtändig erträgt/ deß beſten allezeit hoffet/ und durch gläubiges Gebet ritterlich überwindet/ zu GOttes Ehre/ deß Geduldigen groſſen Nutz und eigenem Beſten/ und deß Nechſten erſprießlicher Erbauung. (Confer Auguſtini definitiones Lib. de Patientiâ, qvi Eraſmo non ſine causâ dubius videtur: Patientia eſt honeſtatis ac utilitatis cauſa, rerum arduarum ac difficilium, voluntaria & diuturna perpesſio. Item: Eſt virtus, quâ mala æquo animo toleramus, ne animo iniquo bona deſeramus, per quæ ad meliora deveniamus.)

§. 2. Worauß denn leichtlich zu ermeſſen/ daß allhier keines Weges von der Philoſophiſchen Heydniſchen/ ſondern von der Chriſtlichen Gedult allein gehandelt werde/ von welcher weder Plato noch Ariſtoteles, Cicero oder Seneca das allergeringſte gewuſt/ daher ſie auch faſt keinen andern oder beſſern/ als den elenden Troſt von der unumbgänglichen Nothwendigkeit deß Unglücks anzuführen wiſſen/ und deßwegen billich mit Hiobs Worten allzumahl leidige Tröſter zu nennen/ Job. XVI.

§. 3. Die

§. 3. Die denn auch niemand als GOtt der Heilige Geiſt durch ſein allein ſeligmachendes Wort lehren kan / als welches eben zu dem Ende geſchrieben /

Auff daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben / Rom. XV.

§. 4. Wo demnach Paulus pflantzt / und Apollo begeuſt / ſo giebt auch GOtt das Gedeyen / damit dieſes edle Kräutlein der Gedult / ſo gar nicht in allen Gärten zu finden / in unſern Hertzen auffgehen / wachſen und zunehmen möge

Als eine ſchöne Frucht deß Geiſtes / Gal. V, 22.

Als eine ſchöne Wurtzel und Bewarerin aller Tugenden / wie ſie Gregorius Magnus über das XXI. Cap. Lucæ nennet / Radix omnium cuſtosq; Virtutum Patientia eſt.

§. 5. Deren unausſprechlicher Nutz denn ſo groß und unzehlich iſt / daß ſie einen gläubigen Chriſten in aller Wiederwärtigkeit / ſie rühre gleich her von GOtt ſelbſt / oder von Menſchen / ja vom Teufel / Sünde / Todt und Hölle / wunderlich bewaren kan.

§. 6. Und zwar dergeſtalt / daß Er krafft deß Göttlichen hertzerqvickenden Troſts alle Trüb-

Trübſal möge unerſchrocken / als gar nicht neue/ſondern zuvor angekündigte/und wol bekandte Dinge annehmen / mit ſchuldiger Demuth und Gehorſam beſtändig ertragen/deß beſten allezeit hoffen / und durch gläubiges Gebet ritterlich überwinden.

Patientia eſt corona fiduciâ ſpe & oratione coruſcans & catena, imò annulus gemmis omniũ virtutum conſpicuus & planè incomparabilis.

§. 7. **Welches denn alles zu Gottes Ehren / deß Geduldigen groſſen Nutzen und eigenen Beſten / wie auch zu deß Nechſten erſprießlicher Erbauung gereichẽ muß / wie ſolches auß folgenden 3. 4. 5. Capituln / 2c. bis ans Ende dieſes 1. Theils zu erſehen.**

§. 8. **Wohin deñ auch die bekanten Wort zielen:**

Allein zu GOtt mein Hoffnung ſteht / wie es mir geht /
  Wil ich auff Ihn vertrauen/
In Noth und Wiederwärtigkeit wil ich allzeit
  Hart und feſt auff Ihn bauen /
Er iſt mein Schutz / drumb Teuffel trutz /
Trotz aller Welt/ GOtt bey mir hält /
  Für niemand ſol mir grauen.
Ob dir auch gleich Gott nicht bald fügt/dran dir genügt/
  Laß dich es nicht anfechten/
Wann Er ſich ſchon ungnädig ſtellt / dich lang auffhält/
  Trau Ihm als dem Gerechten/

Wart

Wart ſeiner Gnad / und geh gerad/
Die Frommen Er läſſt nimmermehr/
Hilfft ſeinen treuen Knechten.
Stell deine Hoffnung all zu GOtt/ In aller Noth
Wirff auff Ihn deine Sorgen:
Er weiß wohl was wir arme Leut bedürffen heut/
Was wir bedürffen Morgen/
Der uns ernehrt/ und alls beſchert/
Was uns gebricht / dem mangelts nicht/
Geduld wendt alle Sorgen.

Das 3. Capitul/
Von dem Urſprunge der Chriſtl. Geduld.

§. 1. Ob zwar auch menſchliche Vernunfft und Weißheit nicht wenig ſich bemühet / die Leute gehorſam und geduldig zu machen/ wobey inſonderheit Seneca höchſt bemühet geweſen.

§. 2. So kan doch die Chriſtliche Geduld keines Weges auſſer deß Heil. Geiſtes Gnadenwürckung / und ohne ſein hertzerqvickendes Wort/ erlernet werden.

§. 3. Welches uns denn der ſonderliche Ehren-Titul Gottes erinnert / indem Ihn St. Paulus nennet

Den GOTT der Geduld und deß Troſts/
2. Corinth. I, 3. Rom. XV, 5.

Und

Und David: Den geduldigen HErꝛn vo
groſſer Güte und Treue / Pſalm. CIII,
wovon das geiſtliche Hand-Buch hande
Art. 10. Tit. 36. p. 224.

§. 4. Alldieweil Er uns nicht nur mit ſei
nem allerheiligſten Exempel die Gedult un
Langmuth täglich lehret:

Euer Vater im Himmel läſt ſeine Sonn
auffgehen über böſe und gute/ und läſt regne
über Gerechte und Ungerechte/ Matth. V.

§. 5. Sondern auch durch ſein heilige
hertzerqvickendes Troſt-Wort unſere He
tzen alſo bereitet/daß wir Jhm zu Ehren wi
lig und gern vertragen uñ leiden köñen / wa
ſonſt nim̃ermehr kein Menſch erdulden würde.

§. 6. Denn Er hilfft uns zwingen Fleiſ
und Blut/ welches ſich ſonſt ſo gar ſchwerli
zu dem ewigen Gut zwingen läſt/ daß wi
mit David ſagen können:

Jch ſprach: Jch muß das leiden / die recht
Hand deß Höchſten kan alles ändern
Pſalm. LXXVII.

§. 7. Er ſtellet uns auch eben darumb
viel ſchöne Exempel der Gedult in ſeine
warhafftigen Wort für / damit wir ſie anſ
hen und mercken können/

We

Weil ſie alle umb unſert Willen geſchrieben/ 1. Cor. X. droben p. 29.

§. 8. Und dieſen grundgütigen GOTT auß man auch umb Chriſtl. Gedult unab-ißig anruffen/ daß Er dieſe ſchöne Frucht eines H. Geiſtes in unſern Hertzen gnädig-ich pflantzen/ erhalten/ und vermehren wol-e/ Gal. V.

§. 9. Wozu uns dann auch das bekante Troſt-Liedlein erbauliche Anleitung giebt:

Wenn dich Unglück thut greiffen an/
Und Unfall wil ſeinn Willen han/
So ruff zu GOtt im Glauben feſt/
In keiner Noth Er dich verläſt.

Ob du gleich haſt viel böſe Zeit/
Ein iederman dich haſſt und Neidt/
Greiff zum Gebet ohn abelahn/
GOtt ſteht dir bey / Er wil dich han.

Er bſchützt dich recht/ Er bſchützt dich wol/
In keiner Noth man zweiffeln ſoll.
GOtt iſt ein Fürſt/ der retten thut/
Auß Trauren macht Er Freud und Muth.

Drumb ſolt du Ihm vertrauen gar/
Er iſt bey dir in Noth und Gefahr/
Er ſiht gar wohl das Unglück dein/
Es geſchicht dir nichts ohn den Willen ſein.

Drumb ſetz Ihm weder Ziel noch Maß /
Er weiß wohl wie / wenn oder was /
Dir nützlich iſt zu dieſer Friſt /
Er braucht an dir kein arge Liſt.

Trag nur Geduld im Leiden dein /
Befihl dich in den Willen ſeyn /
Denn Er weiß wohl die rechte Zeit /
Wenn Er ſol wenden Creutz und Leid.

All Haar deins Haupts gezehlet ſeynd /
Es ſchadt dir nichts dein arger Feind /
Er wird an dir zu Schand und Spott /
Und bringt ſich ſelbſt in Angſt und Noth.

HErr JEſu Chriſt das bitt ich dich /
In deinen Schutz befehl ich mich /
Erhalt mich feſt im Glauben rein /
Laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

Amen / Amen HERR JESU Chriſt /
Weil du unſr Schutz- (HErr) und Heyland biſt /
Beſcher uns auch ein ſeligs End /
Nim unſre Seel in deine Händ / Amen.

Das 4. Capitul /

Von dem Haupt-Grunde der Chriſtli-chen Geduld / welcher iſt der Göttliche hertzerqvickende Troſt.

§. 1. So ſchwer nun dieſes Fleiſch und Blu[t] eingehet / was bißher von der Chriſtlichen Ge-dul[d]

ld iſt geſaget worden / ſo glücklich kan es her-
gen ein gläubiges Hertz faſſen und lernen/
ofern man auff den rechten Haupt-Grund die-
· Lehre ſeine Gedancken richtet.

§. 2. Es iſt aber derſelbe nichts anders/ als
r Göttliche hertzerqvickende Troſt/ denn S.
Paulus lehret 2. Cor. I. daß man die Betrübten
lſo tröſten ſoll / daß derſelbe Troſt ja nicht von
Menſchen / ſondern von GOTT ſey (wie der
Herr Lutherus über ſolche Worte ſchreibet)
welches Er gar mercklich hinzu ſetzt / umb deß
alſchen ſchändlichen Troſts Willen zu meiden/
welchen ſucht und giebt die Welt / Fleiſch und
Teuffel/ dadurch auch aller Nutz und Frucht deß
Leidens und Creutzes verderbet und verhindert
wird.

§. 3. Welcher Troſt denn herrühret auß
unfehlbarer Verſicherung:

1. Der Göttlichen Allwiſſenheit / Hand-B. Artic. 10.

Euer himmliſcher Vater weiß/ daß ihr deß alles bedürffet/ Matth. VI, 32. p. 523. 25. 39. 52.

Ich weiß deine Trübſal/ Offenbar. Joh. II, 9. (nicht nur theoreticè, wie etwa ein Tyrann ohne alles Mitleyden der armen Bedrengten Noth und Anliegen weiß/ ſondern practicè cum affectu, mit einer unausſprech-

lichen Liebe/ Vorſorge/ Mitleyden/ und B
gierde dir darauß zu helffen / Ich kenne d
Weg der Gerechten Pſ.I,6. Vielmehr als e
guter Hirte / Joh. X. p. 57. als ein liebreich
Vater / Pſ.CIII. als ein erfahrner Artzt / 2. B
Moſ. XV. als eine treue Mutter Eſa. XLI
vor die Ihrigen zu ſorgen pflegen.)

2. Der Allgegenwart Gottes/ Handb. Art.1
Ich bin bey Ihm in der Noth / Ich wil Ih
herauß reiſſen und zu Ehren machen/ Ich w
Ihn ſättigen mit langem Leben und wil Ih
zeigen mein Heyl/ Pſ.XCI,15.16. davon p.40
und 1294. drunten zu leſen.

Fürchte dich nicht / denn ich habe dich e
löſet/ Ich habe dich bey deinem Namen geru
fen/ du biſt mein / denn ſo du durchs Waſſ
geheſt/ wil Ich bey dir ſeyn/ daß dich die Strö
me nicht ſollen erſäuffen / und ſo du ins Feu
geheſt/ ſolt du nicht brennen/ und die Flamm
ſoll dich nicht anzünden / denn Ich bin de
HErr dein GOtt/ der Heilige in Iſrael/ dei
Heyland/ Eſa. XLIII, 1. 2. 3.

3. Der Güte und Barmhertzigkeit Gottes
Hand-Buch Art. 10.

Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet/ ſ
erbarmet ſich der HERR über die/ ſo Ih
fürchten/ Pſalm. CIII, 13.

4. De

Der treuen Vorſorge und Willfährigkeit Gottes / Hand-Buch Art. 23 24.

GOtt iſt getreu / der euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen / ſondern macht / daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne / daß ihrs könt ertragen / 1. Cor. X, 13.

Auch ſind eure Haare auff dem Häupte alle gezehlet / darumb fürchtet euch nicht / Matth. X, 13.

Ehe ſie ruffen / wil ich antworten / wenn ſie noch reden / wil ich hören / Eſa. LXV, 24.

Der unwandelbaren Gerechtigkeit Gottes / Hand-B. Art. 10.

Es iſt recht bey GOtt zu vergelten Trübſal denen / die euch Trübſal anlegẽ / Euch aber / die ihr Trübſal leidet / Ruhe mit uns / 2. Theſſal. I, 6.

§. 4. Denn wer ſolches alles auß Gottes Wort fleißig gelernet / und mitten im Creutz deß Heiligen Geiſtes unfehlbares Zeugnüß in ſeinem Hertzen empfindet / daß er dennoch GOttes Kind ſey / und daß Jhn gar nichts von der Liebe Gottes ſcheiden könne / die da iſt in Chriſto JESU unſerm HErrn / Rom. VIII, 23. NB. Hand-Buch Art. 131.

§. 5. Der wird auch nach allem Unglück gar nichts fragen / ſondern mit Hiob getroſt

ſagen können cap. XIII, 15. etiamſi occiderit
ſperabo. vid. Luth. in Gen. 22. f. 298. a. ſic Syr
Arabs & Chald. h. l. Wenn mich GOtt glei
ſterben lieſſe / dennoch wil ich mein Hertz un
Vertrauen auff Jhn ſetzen / das ſoll der Te
fel mir nicht wehren / weil mir GOTT ſein
Sohn geſchencket hat / Luth. T. 1. Eisleb. fol. 3
Wohin auch die Weymariſche Bibel zielet h.
und was drunten im 2. Theil dieſes 2. Buchs
ſonderlich aber p. 459. zu finden.

NB. Ob gleich in unſer deutſchen Bibel dieſ
Wort anders lauten / ſo hat doch Lutherus kur
vor ſeinem ſel. Ende über das 22. Cap. 1. B. Moſ
T. X. W. D. f. 507. a. dieſen Text alſo angefüh
ret: Wenn Er mich auch ſchon tödten würde
wil ich doch auff Jhn hoffen.

Confer de לא & de ſenſu interrogativo
Münſterum, Druſium, Vatablum & Codurcum
in Bibl. Anglic. Critic. nec non Glaſſii Gram. S
p. 606. Sixt. Amama antibarb. B. p. 664. & pro-
lixè Pinedam h. l. explic.

§. 6. Das liebreiche Hertz / der warhaffti
ge Mund / und allmächtige Hand GOttes
kōñen uns ſchon gnug ſeyn wieder alle Fein-
de / Noth und Ungemach / davon droben im
1. Buch allbereit iſt geſagt worden.

§. 8. Da

§. 8. Daher denn auch die ſchönen Troſt-Worte deß Proſperi gefloſſen:

Ignē adhibe, rimare manu mea viſcera, tortor,
Effugiunt pœnas membra ſoluta tuas.
Carcere ſi cœco claudor, nectorq; catenis,
Liber in exceſſu mentis adibo Deum.
Si mucrone paret cervicem abſcindere lictor,
Impavidum inveniet mors cita, pœna brevis.
Non metuo exilium, mundus domus omnibus una eſt,
Sperno famē, Domini ſit mihi ſermo cibus.
(Ergò quid mihi ſors, Mars, ſors, crux, truxque nocebit?
Quid ſtyx, ſtrix, lex, nex, quid popa, papa, papæ!)

Stürmet all' ihr Winde ſtürmet/
Wütet/ tobet Höll und Todt/
Weil mich GOtt mein Schild beſchirmet/
Acht ich gantz nichts alle Noth/
Hier iſt JESUS mein Beſchützer/
Mein vertrauter Hertz-Beſitzer/
Meine Burg/ mein Liecht/ mein Heyl/
Mein Troſt/ meines Hertzens Theil/
Was wolt ich mir laſſen grauen/
Auff Jhn kan ich ſicher bauen/
Trotz dem Teuffel/ Höll' und Todt/
GOtt läſt mich in keiner Noth!

Das 5. Capitul/

Von dem allerbeſten und glücklichſten Leh Meiſter der Chriſtlichen Geduld.

§. 1. Gleichwie aber der GOtt der Gedu der einige Urſprung dieſer edlen Tugend iſ als droben Cap. 3. gemeldet worden.

§. 2. Alſo pfleget Er auch durch ſeine Wer zeuge/ welche in dieſem Gymnaſio un̄ Creu Schule vorher wohlgeübet/ am allermeiſte dieſes Kräutlein der Geduld fortzupflantze

§. 3. Denn weil man ohne Verſuchun die Schrifft nicht verſtehen/ und die ſü Krafft und Hülffe GOttes nicht ſchmecke und vernehmen kan/ wie Matheſius erinnert i der 15. Predigt von Luthero fol. 173. So bleibet mit einem unverſuchten un̄ ungeübten Men ſchen wohl dabey/ wie Sirach ſagt:

Non tentatus qualia ſcit? Sirach. XXXIV, 1
Wer nicht geübet iſt/ der verſtehet wenig

Denn allein Anfechtung lehrt auffs Wo mercken/ Eſa. XXVIII, 19.

(Anfechtung macht gute Chriſten/ Rom. V, 4 Unverſuchte Leute ſind unerfahren/ eitel un nütze Speculiſten, was ſolten die wiſſen? ve führen gleichwol alle Welt/ Luther. gloſſ.)

§. 4. D

§. 4. Da hergegen S. Paulus gar wohl tröſten kan / weil Er ſeinen gantzen Lebens-Lauff ſelbſt alſo beſchreibet:

In allen Dingen laſſet uns beweiſen als die Diener Gottes / in groſſer Gedult / in Trübſaln / in Nöthen / in Aengſten / in Schlägen / in Gefängnüſſen / in Auffrühren / in Arbeit / in Wachen / in Faſten / 2. Cor. VI, 4. 5.

§. 5. Und ausdrücklich meldet / daß Er eben darumb ſo viel Creutz und Ungemach / und ſo viel Göttlichen Troſt erfahren müſſen / damit Er auch andere wieder mit eben demſelben Troſt auffrichten könne:

Gelobet ſey GOtt / und der Vater unſers HERRN JESU Chriſti / der Vater der Barmhertzigkeit und GOTT alles Troſts / der uns tröſtet in alle unſerm Trübſal / daß wir auch tröſten können / die da ſind in allerley Trübſal / mit dem Troſt / damit wir getröſtet werden von GOtt. Denn gleich wie wir deß Leidens Chriſti viel haben / alſo werden wir auch reichlich getröſtet durch Chriſtum / 2. Corinth. 1. 3. 4. 5.

(Non ſemel, neq; bis, ſed continenter id facit. Neq; enim alias conſolatur, aliàs deſtituit,

 ſed

ſed ſemper idem agit, omniq; tempore: ideoq; dixit, qui conſolatur, non, qui conſolaturus eſt; & addidit, in omni afflictione, non in hac tantùm aut in illâ, ſed in omni. Chryſoſtomus homil. 1. h. l.)

§. 6. Jnmaſſen auch der Herr Lutherus die reichen Gaben deß Heiligen Troſt-Geiſtes Zeit ſeines Lebens daher deſto herrlicher und freudiger erweiſet/ alldieweil Er ſelbſt durch ſo unzehliges Unglück/ Noth/ und Anfechtung ſo wohl und offt geprüfet worden. NB. p. 269.

§. 7. Wie denn D. Hieronymus Weller erinnert/ man ſolle umb dieſer Urſach willen Lutheri Schrifften fleißig leſen/ weil Er die betrübten und angefochtenen Hertzen gantz reichlich tröſten könne/ alſo/ daß ein Menſch keine Anfechtung haben kan/der nicht reichen Troſt aus ſeinen Schrifften ſchöpffen mag/ (deſſen in dem Paſtorali Portæ unter dem Titul von tröſten viel herrliche Exempel zu ſehen.)

Er hat gewuſt/ ſchreibt Wellerus in allerley Angſt/ Noth/ Unfall/ Wiederwärtigkeit und Anfechtung meiſterlich zu rathen und zu tröſten/ und in dem Stück übertrifft Er weit alle Lehrer in der Chriſtenheit/ſo ie geweſen ſind oder

komm-

kommen mögen. Welches Er nicht hätte thun können / wo Er nicht ſo einen reichen Geiſt gehabt / und ſo viel Sturm- Winde und Mordſtöſſe vom Teuffel erlitten hätte / daher Er denn auch zuſagen pflegte: Tentationes meæ me ita erudierunt. Item: Qui non eſt tentatus, qualia ſcit? Darumb iſts gut und nöthig / daß junge Leute die herzlichen Schrifften Lutheri fleißig leſen / und darinnen ſtudiren / denn es wird die Zeit kommen / daß es wird deß Troſtes bedürffen / welcher uns reichlich in ſeinen Schrifften fürgetragen wird / ꝛc.

Item in der Vorrede über ſein Antidotum ſagt Er:

Es fragte einer D. Luthern: Wie Er ihm doch thät / daß Er alſo predigte und tröſtete / daß ein ieglicher Zuhörer die Predigt und den Troſt auff ſich ziehen könte / als were es eigentlich von ihm geredet / nicht anders / als weren dem lieben Luthero aller Menſchen Anfechtungen angeſaget / und ſehe einem ieden in ſein eigen Hertz / darauff gab Er dieſe Antwort: Meine Anfechtungen haben mich alſo predigen / und dieſe Meiſterſchafft gelehret.

§. 8. Ja die gantze ietzo erwehnte denckwürdige Vorrede Welleri gehet dahin / daß Er männiglich vor Augen ſtelle:

1. Wie

1. Wie Er ſich einer groſſen Sache unterfan-
gen/ indem Er andern Leuten Weiſe und
Ordnung fürſchreibe/ wie ſie ihr Gewiſſen
wieder alle Anfechtung ſollen verwahren / in-
dem Ers vielmahl verſucht/ wann Er ver-
meint andere zu tröſten/daß Er ſich ſelbſt nicht
wohl tröſten können/immaſſen es gemeinig-
lich auch wohl den allerklügſten ſo gehet wie
Job. cap. IV, 4. ſtehet: Deine Rede hat die ge-
fallene auffgerichtet/ und die bebende Knie
haſt du bekräfftiget/nun es aber an dich kom̃t/
wirſt du weich/und nun es dich trifft/erſchrik-
keſt du.)

Damit Er 2. andern Gelehrten Urſach und
Anleitung geben wolle dieſe hohe und wich-
tige Sache ſchärffer/ weitläufftiger und beſ-
ſer zu handeln/

3. Und denen Unerfahrnen gewiſſen Unter-
richt zeigen/ wie die furchtſamen zu tröſten/

4. Weil es nicht gnug/ die fürnehmſten
Sprüche auß der heiligen Schrifft ohne
Verſtand zuſammen raſpeln/ und dieſel-
ben den Betrübten hauffenweiſe/ ohne vor-
ſichtigen Unterſcheid vorhalten/ (daß man-
cher Betrübter wohl Hiobs Wort wiederho-
len

len möchte / da Er zu ſeinen Freunden ſagte: Ihr ſeyd allzumahl leidige Tröſter cap. XVI, 1. Was plaget ihr doch meine Seele / und peiniget mich mit Worten? cap. XIX, 2.

5. Sondern ein frommer und gelehrter Diener deß Worts ſoll einem wohlerfahrnen und verſtändigem Artzte gleich ſeyn / der deß Krancken Complexion, Eigenſchafften und Urſachen der Kranckheit genau erforſchen / tägliche Artzney zurichten und gebürend gebrauchen muß.

6. Wozu deñ groſſe Weißheit und Verſtand gehöret mit den furchtſamen Hertzen alſo geſchicklich und ſäuberlich umbzugehen / daß man ihr zweiffelhafftig Gewiſſen recht unterrichte / und ihnen die Traurigkeit außrede.

7. Weil es aber nicht iedermans Ding iſt / ſo muß man der alten / und hierinnen erfahrnen Leute Nachricht nicht verachten / ſintemahl ſolche / ſo zuvor in dieſer Schule gelernet / und dergleichen erfahren / auch am allerbeſten tröſten und den betrübten Gewiſſen helffen können.

8. Und ob wol Gottes Wort kräfftig uñ thätig iſt / es rede ein Gelehrter oder Ungelehrter / Erfahr-

Erfahrner oder Unerfahrner/ ꝛc. So haben ſie doch nicht alle die Gabe zu tröſten/ ſondern am allermeiſten die/ welche ſelbſt von GOtt ſind getröſtet worden/ wie Paulus bezeuget 2. Cor. I.

Summa:

Wer nichts erfahren hat von keiner Noth u. Schmertzē/
Dem geht auch keine Noth deß Nechſten recht zu Hertzē/
Läſt ſich der Tröſter nicht die Noth zu Hertzen gehn/
Wird ſein kaltſinnig thun und Troſt gar kahl beſtehn.
Wer wohl erfahren iſt in vieler Noth und Schmertzen/
Dem geht deß Menſchen Noth als eigne Noth zu Hertzē/
Läſt ſich der Tröſter recht die Noth zu Hertzen gehn/
So geht der Troſt durchs Hertz/ und kan gar wohl beſtehn.

Das 6. Capitul/

Von denen zur Chriſtlichen Gedult-Schule tüchtigen Schülern.

§. 1. Gleich wie aber ins gemein nicht iederman allerley gründlich zu lernen geſchickt iſt/ alſo muß auch ein nothwendiges ſcrutinium ingeniorum, und Gemüths-Prüfung vorher gehen/ ehe man in dieſe Schule kommen wil.

§. 2. Denn

§. 2. Denn irriger Glaube / unbußfertiges Gottloſes Leben / Epicuriſche Sicherheit und Vergeſſenheit deß letzten Endes und unvermutheten Todtes / hochmüthige Einbildung / Eigen-Sinn / Vertrauen auff ſein Thun / Weißheit / Macht und Anſehen / Verachtung Göttliches Worts / der offentlichen Predigten / alles heilſamen Unterrichts und Erinnerung / Zucht und Vermahnung / läſſet dieſe Lehre von der Geduld keine Stäte im Hertzen finden.

§. 3. Alldieweil alle ſolche Leute gleich ſind einem gebäneten Wege / der offt betreten / gantz verhärtet / und alſo zu allen Saamen und Wachsthum̃ gantz untüchtig worden / Luc. VIII.

§. 4. Findet nun iemand ſolche Unarth in ſeinem Hertzen / ſo muß Er vor allen Dingen oberzehltes Unkraut auszurotten euſſerſt bemühet ſeyn.

NB. In dieſem Stück wird von den meiſten Menſchen gröblich verſtoſſen / welche / ſo lange ſie gut Leben haben / ſich weit võ böſen Tage achten / Amos. VI. drunten p. 395.

Wañ ſie denn das Unglück plötzlich überfällt / gleich wie der Schmertz ein ſchwanger Weib / indem ſie ſagten: Es iſt Friede / es hat

hat keine Gefahr/ 1. Theſſal. V, 3. ſo meynen ſie/ es ſey gnug/ ohne alle Buſſe und Andacht nur über ein Gebet-Buch lauffen/ und ohne gebůrendes nachdencken etwas daraus her le- leſen/ und wer ſolcher Bůcher nur einen groſ- ſen Vorrath beyhanden / er habe auch gleich nicht ein einiges mit Andacht iemahls durch- geleſen/ der kőnne hernach in einem Augen- blick aller Noth und Unglůck ohne alle vorher- gehende Buſſe / ja ohne Glauben / Průfung und Beſſerung ſeines Lebens/ gar wohl ge- wachſen ſeyn/ aber weit gefehlet.)

§. 5. Welches denn fűglich geſchehen kan:

1. Durch wahre rechtſchaffene Bußе und Gebet: Umb Vergebung aller Sűnden/ durch Chriſtum/ und umb ein reines Gewiſ- ſen. Davon das Hand-Buch handelt Art. 95.

Umb deines Namens willen / HERR/ ſey gnädig meiner Miſſethat / die da groß iſt/ Pſalm. XXV, 11.

GOtt ſey mir gnädig nach deiner Gűte und tilge alle meine Miſſethat/ Pſ. LI, 1.

Schaffe in mir GOtt ein rein Hertz / und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Ver- wirff mich nicht von deinem Angeſicht/ uñ

nimm

nimb deinen Heiligen Geiſt nicht von mir/ Pſalm. LI.

2. Durch hertzliches Leſen und Betrachtung Göttliches Worts und ſeines gnädigen unwandelbaren Willens von der Chriſten unumbgänglichen Leiden/ beſage deß Hand-Buchs Art. 108.

Wir haben Troſt an Gottes Wort/ das wir täglich leſen/ 1. Macc. XII, 9.

Wir müſſen durch viel Trübſal in das Reich Gottes eingehen/ Act. XIV, 22.

Alle die Gottſelig leben wollen in Chriſto JESU/ müſſen Verfolgung leiden/ 2. Timoth. III, 12.

Ihr Lieben/laſſet euch die Hitze der Anfechtung nicht befrembden/ als wiederführe euch etwas ſeltzames/ 1. Pet. IV, 12.

Weil du GOtt lieb wareſt/ ſo muſte es ſo ſeyn/ ohne Anfechtung konteſt du nicht bleiben/auff daß du bewähret würdeſt/Tob. XII, 13.

3. Durch unabläßiges creutzigen und bendigen ſeines eigenen rebelliſchen Fleiſches und Blutes/ davon drunten Cap. 8.

Denn die Chriſtum angehören/ die creutzigen ihr Fleiſch ſampt den Lüſten und Begierden/ Gal. V, 12. Hand-B. Art. 98. 99.

Faſſet eure Seele in Gedult/ Luc. XX
Hilff mir HErr zwingen Fleiſch und Blut
Für Sünd' und Schanden mich behü

4. Durch gehorſame Untergebung un Vergleichung ſeines Willens mit GOtt gnädigem Willen (davon drunten im 3. Bu zu handeln) nach Davids Exempel:

Spricht der HErr/ Ich habe nicht Luſt zu di ſiehe hie bin ich/ Er mache es/ wie es Ih wohlgefällt/ 2. Sam. XV, 25.26.

5. Durch inſtändige Verſicherung ſein Hoffnung auß Gottes Wort/ davon drunt Cap. 8. Tit. 5.

Meine Seele harret auff den HERRN vo einer Morgen-Wache biß zur andern Pſalm. CXXX.

Befiehl dem HErrn deine Wege und hof auff Ihn / Er wirds wohl machen / Pſaln XXXVII, 5.

6. Durch ſtetige Erwegung/ wie ſich un ſer Heyland Chriſtus JEſus ſelbſt/ und al Heiligen den Wegen und Willen Gottes g horſamlich ergeben / und uns lehren die lie Geduld hertzlich erweiſen.

Sehet an die Exempel der Alten und me cket ſie. Wer iſt iemals zu ſchanden worden der auff Ihn gehoffet hat? Sir. II.

Lern

Lernet von mir / denn ich bin ſanfftmütig und von Hertzen demütig / Matth. XI.

Nicht wie ich wil / ſondern wie du wilt / Matth. XXVI.

GOtt ſtäupet einen ieglichen Sohn / den Er auffnimmt / Hebr. XII.

7. Durch andächtige Fortſtellung deß gläubigen und inbrünſtigen Gebets /

Weil es doch war bleibet:

Wenn ich in Nöthen bet und ſing /
So wird mein Hertz recht guter Ding /
Dein Geiſt bezeugt / daß ſolches frey
Deß ewigen Lebens Vorſchmack ſey.

§. 8. Wozu deñ in unvermutheter Noth und Unglück / wenn lange Gebet ſchwer ein-einzugehen pflegen / nechſt den ſchönen Buß-Pſalmen Davids (nemlich dem 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143.) nützlich zu gebrauchen die p. 1048. befindliche und nachfolgende

Seufftzerlein:

1. Mein GOtt betrübt iſt meine Seele in mir / darumb gedencke ich an dich / Pſalm. XLII.
2. Meine Augen ſehen ſtets zu dem HERRN / denn ER wird meinen Fuß auß dem Netze ziehen. Wende dich zu mir und ſey mir gnädig /

denn ich bin einſam und elend. Die An[g]
meines Hertzens iſt groß / führe mich auß m[ei]
nen Nöthen. Siehe an mein Jammer un[d]
Elend / und vergib mir alle meine Sünde[n]
Pſalm. XXV, 15. 16. 17. 18.

3. Hilff mir mein GOtt meine Seele mit G[e]
duld faſſen / du GOtt der Gedult / du Vat[er]
der Barmhertzigkeit / du GOtt alles Troſt[s].

4. Auß der Tieffe ruff ich HErr zu dir / HEr[r]
höre meine Stimme / laß deine Ohren mercken
auff die Stimme meines Flehens. So du wilt
HErr Sünde zurechnen / HERR / wer wird
beſtehen? Denn bey dir iſt die Vergebung /
daß man dich fürchte / Pſalm. CXXX, 1. 2. 3. 4.

5. Mein Hertz hält dir für dein Wort: Ihr ſolt
mein Antlitz ſuchen / darumb ſuche ich auch
HERR dein Antlitz. Verbirge dein Antlitz
nicht für mir / und verſtoſſe nicht im Zorn dei-
nen Knecht: Laß mich nicht / und thu nicht
von mir die Hand abe / GOTT mein Heyl /
Pſalm. XXVII, 8. 9.

6. HERR / erhöre mein Gebet / vernim mein
Flehen umb deiner Warheit willen / erhöre
mich umb deiner Gerechtigkeit willen / und ge-
he nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn
für dir iſt kein Lebendiger gerecht / Pſ. CXLIII, 1. 2.

Cas.

Ach Vater mein Gemüth iſt voller Angſt u. Sorgen/
Ich fühle deine Hand! Iſt denn dein Hertz verborgen?
Ich bin ja noch dein Kind/ du haſt mich ja gemacht/
Dein Sohn hat mich erlöſt/dein Geiſt zu dir gebracht.

Ach hilff/du weiſt ja wol/daß ich nicht Stahl noch Eiſen/
Wañ du mich läſt/ wañ du nicht Hülffe wilſt erweiſen/
Wann du nicht gibſt Gedult / ſo wird mich meine Schuld
Gantz unterdrücken/ach mein GOtt gib mir Gedult!

Was iſt meine Krafft/ daß ich möge beharren/ und welch iſt mein Ende/ daß meine Seele geduldig ſeyn ſoll. Iſt doch meine Krafft nicht ſteinern/ ſo iſt mein Fleiſch nicht ehern/ Job. c. VI, 11. 12.)

Mein GOtt / mein Liecht / mein Schutz / mein Troſt / mein Heyl / mein Leben/
Hilff / daß ich dir mein Hertz geduldig mög ergeben/
Laß meine Hoffnung ja nicht wancken/ ſtärcke mich/
Laß mich dein Vater-Hertz erqvicken gnädiglich.

Gib mir durch ſtille ſeyn und Hoffnung ſtarck zu werden/
Weil ich ja leiden ſoll und muß auff dieſer Erden/
Laß deiner Hülffe mich erwarten / rette mich
Auß aller Noth/ ich wil dich preiſen ewiglich.

Lieber Vater / ſol ich dulden
Creutz und Wiederwärtigkeit/
Alle meine Sünden-Schulden
Seynd mir ja von Hertzen leid!
Laß doch Gnade gehn vor Recht/
Und verſtoß nicht deinen Knecht.

Laß

Laß mich deinen Sohn erblicken/
Seinen Jammer/ Angſt und Noth/
Seinen herben bittern Todt/
Wenn mein Creutz mich wil erſticken/
Wenn mein Leid und Ungemach
Wil den Glauben machen ſchwach.
Stärcke ſelbſt die matte Seele/
Vater der Barmhertzigkeit/
Wende du mein Hertzeleid/
Führ mich auß der Jammer-Höhle/
Gib Geduld in Traurigkeit/
Dir zu Lob in Ewigkeit! Amen.

Das 7. Capitul/

Von denen Dingen/ womit die Chriſtlich[e] Geduld eigentlich zu thun hat.

§. 1. Ob zwar der geduldige Creutzträge[r] Hiob nicht ohne Urſach ſagte:

Weñ man meinen Jammer wöge/ und mei[n] Leiden zuſammen in eine Wage legte/ ſ[o] würde es ſchwerer ſeyn denn Sand am Meer/ Job. c. VI. v. 1. 2.

§. 2. Daher/ ſo unmüglich es ſcheinet/ ſol-chen Sand deß Meeres/ oder die Tröpfflein deß Regens zu zehlen/ ſo unmüglich bleibt es auch dem menſchlichen Verſtande/ Zungen und Hand/ alles Unglück zu ermeſſen/ zu er-zehlen

zehlen/ und zu beſchreiben/ welchen wir umb der Sünde willen in dieſer elenden Welt unterworffen ſeyn/

Wenn gleich das gantze Meer ſolt lauter Tinte werden/
Und alle Blätter/ Zweig und Bäum der gantzen Erden
Papier und Federn ſeyn/ wird niemand Tag u. Nacht
Beſchreiben alle Noth/ ſo uns die Sünd gebracht.

§. 3. So iſts doch am allerfüglichſten/ daß man alle Wiederwärtigkeit/ worinnen die Chriſtliche Geduld zu erweiſen/ in gewiſſe Claſſes abtheile/ dergeſtalt/ daß man im̃erdar ſich vor Augen ſtelle

1. Die vielfältige Seelen-Noth/
2. Die faſt unzehlige Leibes-Noth/
3. Den mancherley Verluſt und Schaden an euſſerlicher Haabe und Gütern/ Ehre/ Wohlſtand/ und daher rührender Schmach und Spott.

§. 4. Sintemahl alles/ ſo einem Chriſten zuſtöſt/ es ſey gleich Sünden-übel oder Straf-übel/ entweder von GOtt/ oder von den Creaturen/ (iedoch niemals wieder Gottes Willen oder Zulaſſung/) herrühret/ wohin die bekandten Wort zielen:

Es kom̃t alles von GOtt/ Glück und Unglück/ Leben und Todt/ Armuth und Reichthum/ Sir. XI, 14. NB. Hand-B. Art. 23. Tit. 5.

Der HErr tödtet und macht lebendig/ füh-
ret in die Höll und wieder heraus / der HE
macht arm / und machet reich/ Er erniedrig
und erhöhet/ 1. B. Sam. II, 6.

Ars, vis, fraus, fortuna nihil valet; ultima prim
Junge; manet ſolus rector in orbe DEUS.

§. 5. Was uns von GOtt begegnet / g
ſchicht entweder auß ſeinem gerechten Wille
und ernſter Verordnung / oder auß ſeine
väterlichen Schickung und Prüfung / ode
aber auß freywilliger väterlicher Zulaſſung

§. 6. Auß Gottes gerechtem Willen un
ernſter Verordnung betrifft den ſündige
Menſchen das Straff-Ubel oder das Straf
Leiden / τιμωρία, NB. Hand-Buch Artic. 3
Vermöge ſeiner ernſten Warnung u. Dräuung

Welches Tages du von dem Baum de
Erkäntnüß Gutes und Böſes iſſeſt / wirſt d
deß Todes ſterben/ Gen. II, 17.

Wirſt du nicht gehorchen der Stime deſ
HErrn deines GOttes / ſo werden alle dieſ
Flüche über dich kommen / und dich treffen
Verflucht wirſt du ſeyn in der Stadt/ ver
flucht auff dem Acker / ꝛc. Verflucht wirſt d
ſeyn / wenn du eingeheſt / verflucht / wenn d
außgeheſt/ 5. B. Moſ. XXVIII, 15.19.

§. 7. Wel

§. 7. Welches denn nichts anders iſt/als eine ernſte Beſtraffung der Sünden / ſo von GOTT als einem geſtrengen Richter herrühret/ alſo / daß ſein gerechter Fluch den noch nicht ausgeſöhnten Sünder zugleich hefftig drückt und qvälet/ damit die muthwillige Ubertretung ſeines heiligen Geſetzes gebührend gerochen / und ein ſolcher Menſch andern zur Abſcheu vorgeſtellet werde/

Alſo empfingen die Schächer und Mörder durch einen ſchmählichen Todt/ was ihre Thaten werth waren / Luc. XXIII.

Und die unbußfertigen Sodomiter wurden unter Gottes Zorn und Fluch durch die zeitliche Straffe zur ewigen Verdamnüß verſtoſſen/ 1. B. Moſ. XIX.

Und Ich ſolt ſie umb ſolches nicht heimſuchen/ ſpricht der HERR/ und meine Seele ſolt ſich nicht rächen an ſolchem Volck / wie diß iſt? Jerem. V, 9.

§. 8. Auß GOttes väterlicher Schickung betrifft den Sünder παιδεία, oder das Zucht-Leiden / von welchem das Büchlein Judith redet cap. VIII, 22.

Laſt uns bekennen/ daß es eine Straffe iſt von GOtt / viel geringer / denn unſere Sünde ſind/ und gläuben/daß wir gezüchtiget werden/wie ſei-

ne Knechte/ zur Beſſerung/ und nicht zum Ver-
derben. (Daher daſſelbe Zucht-Leiden genau
zu unterſcheiden von der δοκιμασία, oder Göttli-
chen Prüfung/ welche iſt eine väterliche Erfor-
ſchung der Kinder Gottes/ non quia, ſed qui no
absqꝫ peccatis ſunt, nicht zwar umb ihrer began-
genen groben Sünden willen/ ſondern dieweil
ſie nicht ohne ſündliche Fehler und Gebrechen
ſeyn/ wodurch ſie ihrer Schwachheit erinnert/
und andern zum Exempel vorgeſtellet werden:
davon drunten am 317. und 731. Blat das denck-
würdige Exempel Hiobs u. Abrahams zu leſen.)

§. 9. Und iſt nichts anders/ als eine väterli-
che Züchtigung der wiedergebornen Menſchen/
ſo von dem durch Chriſtum/ auff erfolgte hertzli-
che Buſſe/ allbereit verſöhneten liebreichen Gott
und Vater herrühret/ und ihr Abſehen zwar auff
die vorhergegangenen/ aber allbereit verziehenen
und erlaſſenen Sünden hat/ zu dem Ende/ auff
daß man der Sünden deſto mehr feind werden/
der Göttlichen Majeſtät Eyver und Haß wieder
dieſelbe erkennen/ den alten Adam dämpffen/
in kindlichen Gehorſam demütig beharren/ und
ſich vor allem Unrecht hinfüro deſto fleißiger hü-
ten möge/ NB. Hand-B. Art. 108.

Alſo hörete zwar David auf vorhergehen-
de Buße die tröſtlichen Wort Nathans:

Der

Der HErr hat deine Sünde weggenommen. Du wirſt nicht ſterben.

Jedoch mit dem Anhange:

Weil du die Feinde deß HErrn durch dieſe Geſchicht haſt láſtern gemacht / ſo ſol auch von deinem Hauſe das Schwerdt nicht laſſen ewiglich / 2. Sam. XII, 14. 11.

§. 10. Dahin gehen auch die ſchönen Wort:

Verzage nicht / weñ du von Gott geſtrafft wirſt / denn welchen der HERR lieb hat / den züchtiget Er / Er ſtäupet aber einen ieglichen Sohn / den Er auffnimt / Hebr. XII, 6.

Wer am Fleiſch leidet / der höret auff von Sünden / 1. Pet. IV, 1.

Wenn wir gerichtet werden / ſo werden wir von dem HERRN gezüchtiget / auff daß wir nicht ſamt der Welt verdammet werden / 1. Cor. XI, 31.

§. 11. Sintemal der Allerhöchſte / wann Er den bußfertigen Menſchen die Sünde vergiebet / ſich allezeit das Recht und Verordnung (jus & diſpoſitionem de futuræ caſtigationis immiſſione, ejusq; quantitate & qualitate, inf. 859.) vorbehält / ob / was / und wie viel väterliche Züchtigung Er einem ieden auff-

legen

legen wolle oder nicht/ wann/ wo und wie es nemlich ſeiner Göttlichen Majeſtät zu Ehren und dem Menſchen zum beſten gereichet.

Alle Züchtigung/ wenn ſie da iſt/ düncket ſie uns nicht Freude/ ſondern Traurigkeit ſeyn/ aber darnach wird ſie geben eine friedſame Frucht der Gerechtigkeit denen/ die dadurch geübet ſind/ Hebr. XII, 11.

Solchs machſt du dir ſelbſt/ daß du den HErꝛn deinen GOtt verläſſeſt/ ſo oft Er dich den rechten Weg leiten wil/ Jerem. II, 17.

Es iſt deiner Boßheit Schuld/ daß du ſo geſtäupet wirſt/ und deines Ungehorſams/ daß du ſo geſtrafft wirſt/ alſo muſtu inne werden und erfahren/ was für Jammer uñ Hertzleid bringet/ den HErꝛn deinen GOtt verlaſſen/ und Jhn nicht fürchten/ ſpricht der HErr HErr Zebaoth/ verſ. 19.

Züchtigen aber wil Jch dich mit maſſe/ daß du dich nicht unſchuldig halteſt/ Jer. XXX, 11.

Jch habe dich geſchlagen/ wie ich einen Feind ſchlüge/ mit unbarmhertziger Staupe/ um̃ deiner groſſen Miſſethat/ und umb deiner ſtarcken Sünde willen/ v. 15.

Auff

Auff daß du dran gedenckeſt/und dich ſchä-
meſt/ und für Schanden nicht mehr deinen
Mund auffthun dürffeſt/ wenn Ich dir alles
vergeben werde/ was du gethan haſt/ſpricht
der HErr HErr/ Ezech. XVI, 63.

§. 12. Und dieſes iſt eben der rechte Troſt
und unbewegliche Grund aller beſtändigen
Seelen Ruhe/ wañ ein Chriſt weiß das Formale,
der Fluch und Zorn Gottes/die wohlverdiente
Sünden-Straffe liege auff Chriſto/welcher ſelbſt ein Fluch für uns iſt wordẽ/
Hand-Buch Artic. 52.

Die Straffe liegt auff Ihm/auff daß wir
Friede hätten/ und durch ſeine Wunden ſind
wir geheilet/ Eſa. LIII.

Chriſtus hat uns erlöſet von dem Fluch deß
Geſetzes/ da Er ward ein Fluch für uns/
Gal. III.

§. 13. Welcher allein das λύτρον, oder
Löſe-Geld uñ das überflüßige Bezahlungs-Leiden
vor unſere uñ der gantzen Welt Sünde/
und die völlige Rantzion erleget hat/
Hand-Buch Artic. 55.

Ob iemand ſündiget/ ſo haben wir einen
Fürſprecher bey dem Vater/ JEſum Chriſt/
und derſelbige iſt die Verſöhnung für unſere

Sün-

Sünde / nicht allein aber für die unſere / ſondern auch für der gantzen Welt / 1. Joh. II.

§. 14. Daher wir uns auch mitten im Creutz GOttes gnädigen Vater-Hertzens umb JESU Chriſti willen unfehlbar zugetröſten haben.

Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet/ ſo erbarmet ſich der HERR über die/ ſo Ihn fürchten / Pſalm. CIII.

§. 15. Das Materiale aber und euſerliches Leiden ſey vielmehr eine wohlmeynende Züchtigung/ Erinnerung / und Anzeigung der väterlichen Liebe/ und Aehnligkeit deß heiligen Ebenbildes unſeres Heylandes und Seligmachers. Hand-Buch Artic. 108.

Welche GOTT zuvor verſehen hat / die hat Er auch verordnet / daß ſie gleich ſeyn ſolten dẽ Ebenbilde ſeines Sohnes/ Rom. VIII, 29.

Welchen der HErr lieb hat/ den ſtraffet Er/ Er ſteupet aber einen ieglichen Sohn/ den Er auffnimmt/ Hebr. XII.

§. 16. Und wenn auch gleich noch ſo viel tauſent Gottloſe eben ſo viel leyden/ was ein frommer Chriſt erduldet / ſo bleibt doch allewege der Unterſcheid/ alſo / daß durch einerley

nerley Feuer das Glaubens-Gold geprüfet/ die Spreu aber verbrant wird / durch einerley Art zu dreſchen die Spaltzen zermalmet / die guten Körner aber gereiniget werden; durch einerley Preſſe das gute Oel abgeſondert/ die undienlichen dicken Feuchtigkeiten aber davon abgethan werden / und die Frommen auch mitten in ihrem Creutz GOtt loben / wann die Gottloſen hergegen den Allerhöchſten läſtern / ebener Maſſen gleich wie man mit einem Werckzeuge ſo wohl einen ſchändlichen Koth/ als einen köſtlichen Balſam bewegen kan / alſo daß der Unflath zwar einen heßlichen Stanck/ der Balſam aber einen lieblichen Geruch von ſich giebt / wie ſolches S. Auguſtinus in ſeinem I. Buch de Civitate DEI cap. VIII. herrlich ausführet.

(Quicunq; boni malique pariter afflicti ſunt, non ideò ipſi diſtincti non ſunt, quia diſtinctum non eſt, quod utriq; perpesſi ſunt. Manet enim disſimilitudo paſſorum etiam in ſimilitudine pasſionum, & licet ſub eodem tormento, non tamen eſt idem virtus & vitium. Nam ſicut ſub uno igne aurum rutilat, palea fumat, & ſub eâdem tribulâ ſtipulæ comminuuntur, & frumenta purgantur,

nec

nec ideò cum oleo amurca confunditur, qui eodem præli pondere exprimitur, ita un eademq; vis irruens, bonos probat purificat eliquat, malos damnat, vaſtat, exterminat. Unde in eâdem afflictione mali Deum dete ſtantur, atq; tantùm intereſt, non qualia ſe qualis quisq; patiatur. Nam pari motu exagitatum & exhalat horribiliter cœnum & ſuaviter fragrat unguentum.)

§. 17. Auß Gottes freywilliger Zulaſſung entſtehet das Zeugnüß-Leyden / μαρτύριον, welches nichts anders iſt / als ein ſonderbares von dem Allerhöchſten ſeinen getreuen Liebhabern auß väterlichem Wohlmeynen zugeſchicktes Creutz / damit ſie ihrem Heylande JESU CHRISTO zu Ehren ſeine Lehre und Warheit wieder alles Wüten und Toben der Verfolger auch mit ihrem Blute und Tode freudig bezeugen / die Crone deß Lebens auß Gnaden empfangen / und andere mit ihrem Exempel zur Nachfolge und Beſtändigkeit ermuntern mögen / NB. p. 461.

(Ich wil Ihm (Paulo) zeigen / wie viel Er leiden muß umb meines Namens willen / Apoſt. Geſch. c. IX, 16.

(Iren-

(ὑποδείξω, quaſi in ſchedulâ delineatas oſtendam omnes & ſingulas mihi ab æterno notiſſimas calamitates, ratione tam quantitatis, quàm qualitatis conſideratas. Confer ὑπόδειγμα, Jacobi c.V,10.cum Malach.III,16)

Sey getreu bis an den Todt/ ſo wil Jch dir die Crone deß Lebens geben/ Offenbar. Johann. cap. II, 10. (die Crone der Ehren/ 1. Pet. V, 4. die Crone der Gerechtigkeit/ 2. Tim. IV, 8.

Die Apoſtel giengen frölich von des Raths Angeſicht/ daß ſie würdig geweſen waren umb deß Namens JEſu willen Schmach zu leiden/ Apoſt. Geſchicht c. V, 41.

Jngleichen S. Stephanus c.VII. laut der bekandten Verßlein:

Ibat ovans animis, & ſpe ſua damna levabat.
Fundatus virtute Dei de morte triumphans
Excepit lapides, cui petra Chriſtus erat.

Fortunatus.

§. 18. Was uns von Creaturen wiederwärtiges zuſtöſt/ rühret entweder von uns ſelbſt/ oder von andern her.

§. 19. Deñ es macht ſich der arme Menſch durch ſeine Sünde ſelbſt das allermeiſte Un-

glück/ ohne welche uns nichts im Himm
noch auff Erden zu wieder ſeyn könte/

Umb der Sünde willen aber heiſts:

Jſrael/ du bringeſt dich ſelbſt in Unglü
Oſe. XIII.

Es iſt deiner Boßheit Schuld/ daß du
geſtäupt wirſt/ etc. Jerem. II. Beſiehe dr
ben §. 11.

§. 20. Daher entſtehet auch aller Scha
de/ Unglück/ Verluſt und Entziehung de
Gaben GOttes und alle Wiederwertigkei
die wir an unſerer Seele/ Leib/ Haabe/ Eh
uñ Gut empfinden/ davon drunten im 3. Bu
ausführlich zu handeln.

§. 21. Und alles ſolches Hertzeleid hel
ſen auch umb der Sünde willen andere
ſo wohl lebloſe als lebendige/ Creaturen b
fördern.

§. 22. Sintemahl unter den lebloſe
Creaturen alles dem Menſchen zuwiede
ſeyn muß/ weil der gerechte GOTT dieſe
ben gleichſam als eine mächtige Armee un
wohlgeordnetes Krieges-Heer ſeinen Feinde
entgegen ſetzet/ bis Er ſie dämpffe und auf
reibe/ p. 532. 384. 592.

§. 23. Denn eben darumb wird Er genan
der HERR Zebaoth/ der GOTT der Heer
ſchaa

haaren/alldieweil Er ſein mächtiges Kriegs-Heer hat im Himmel und auff Erden/

(Die Creaturen ſeynd Gottes mächtiges Heer/ Eſa. XLV, 12. wegen ihres vortrefflichen Generals und Feld-Herrn/ und ihrer überauß groſſen Menge und ſchönen Ordnung/ als zu ſehen an dem himmliſchen Engels-Heer/ Pſalm. CIII, 20. der Sonnen/ Joſ. X. und Sternen/ Judic. V. dem Winde/ Sirac. XL. Feuer/ Dan. III. Fiſche/ Pſalm. VIII. Waſſer/ 2. B. Moſ. XIV. und wilden Thieren/ 2. B. König. XVII.)

§. 24. Eben darumb ſagt St. Petrus/ GOTT wiederſtrebet und wiederſtehet den Hoffärtigen.

(ἀντιτάσσεται 1. Petr. V, 5. Er führet gleichſam ſein mächtiges Heer auß wieder ſie zu ſtreiten/ und ſeine Feinde zu vertilgen/ wo ſie hinauß wollen/ da iſt die Hand deß HERRN wieder ſie zum Unglück/ wie von den ungehorſamen Iſraeliten das Buch der Richter redet cap. II, 15.

§. 25. Inſonderheit aber müſſen ſolches thun Sonne/ Mond und Sternen/

Die Sternen ſtreiten in ihren Läufften wieder Siſſera/ B. Richter c. V, 20.

(Daß allerley Sturm und Ungewitte
Wind/ Hagel/ Donner und Blitz die Fein
erſchrecken und dämpffen muß/ wie zu Theo
doſii Zeiten/ von welchem der Poet Claudia
nus ſagt:

O nimium dilecte Deo, cui militat æthe
Et conjurati veniunt ad claſſica venti.)

Die Sonne und der Mond muſten ſtille ſte
hen/ biß daß ſich das Volck Gottes an ſei
nen Feinden rächete/ Joſuæ c. X, 13.

§. 26. Jngleichen alle Elementa/ und wa
dem Menſchen ſonſt zu ſeinem Nutz gegebē
muß den Gottloſen zur Straffe dienen:

Der Menſch darff zu ſeinem Leben/ Waſ
ſer/ Feuer/ Eiſen/ Saltz/ Mehl/ Honig
Milch/ Wein/ Oele und Kleider/ ſolches alle
kömt den Frommen zu gut/ und den Gottlo
ſen zu Schaden/ es ſind auch die Winde ei
Theil zur Rache geſchaffen/ und durch ih
Stürmen thun ſie Schaden: Und wenn di
Straffe kommen ſoll/ toben ſie/ und richte
den Zorn auß deß/ der ſie geſchaffen hat
Feuer/ Hagel/ Hunger/ Todt/ ſolches alle
iſt zur Rache geſchaffen/ die wilden Thiere
Scorpion/ Schlangen und Schwerdt ſin
auch zur Rache geſchaffen/ zu verderben di

Gott

Gottloſen/ Sirac. XL, 31. 32. 33. 34. 35. 36.

§. 27. Daher komts denn/ daß das Feuer Gottes vom Himmel fallen/ das Donner-Wetter einſchlagen/ anſtecken/ und offtmals eine erſchreckliche Feuers-Brunſt gantze Städte und Länder jämmerlich verwüſten und verzehren muß/

Es fiel Feuer vom Himmel/ und fraß zwey Hauptleute nach einander ſamt ihrẽ funfzig Kriegs-Knechten/ 2. B. König. I.

Es fuhr ein Feuer auß von dem HErrn/ und verzehrete die Söhne Aarons/ Nadab und Abihu/ daß ſie ſturben für dem HErrn/ 3. B. Moſ. X, 2. NB. Hiobs-Poſt p. 174.

Das Feuer Gottes fiel vom Himmel und verbrandte Hiobs Schafe und Haaben/ Job. I, 16.

Werdet ihr mich nicht hören/ daß ihr den Sabbath-Tag heiliget/ rc. So wil ich ein Feuer unter ihren Thoren anſtecken/ daß die Häuſer zu Jeruſalem verzehren und nicht geleſcht werden ſoll/ Jerem. XVII, 27.

Ich wil Feur in ſeine Städte ſchicken/ welches ſoll ſeine Häuſer verzehren/ Hoſe. VIII, 14.

§. 28. Daher kam auch nicht allein die

Sündfluth/ ſondern es müſſen ſich auch n
zum öfftern die Waſſer ſchrecklich ergieſſ
und grauſamen Schaden thun.

Es kam ein Regen auff Erden 40. T
und 40. Nacht/ ꝛc. 50. Ellen hoch gieng
Gewäſſer über die Berge / die bedeckt w
den / etc. Und das Gewäſſer ſtund auff E
den 150. Tage / 1. B. Moſ. VII. NB. Han
Buch p. 1344.

§. 29. Daher muſte die Erde die Go
loſen verſchlingen/

Die Erde zuriß unter Core/ Dathan u
Abiram/ und thät ihren Mund auff/ und v
ſchlang ſie mit allen Menſchen/ die bey Kor
waren/ und fuhren hinunter lebendig in
Hölle/ 4. B. Moſ. XVI, 32.

§. 30. Und grauſame Erdbeben müſſ
gantze Länder und Städte verderben/ a
wohl Berge einfallen/ und gantze Städ
bedecken/

Die Erde bebet und wird bewegt/ und
Grundfeſte der Berge regen ſich / und bebe
wann der HErr zornig wird/ Pſ. XVIII, 8
GOtt weget ein Land auß ſeinem Ort
daß ſeine Pfeiler zittern/ Job. IX, 6.

Am

Amos gedencket eines ſonderlichen Erdbebens/cap. I, 1. vor welchem die Leute flohen/ zur Zeit Uſia deß Königes Juda, Zach. XIV, 5. Von den letzten Zeiten ſagt der Sohn Gottes/es werden geſchehen groſſe Erdbebungen hin und wieder/ Luc. XXI, 11.

(Anno 1618. ward Plürs in Graubündten von einem Berge plötzlich bedeckt/ daß alle Einwohner jämmerlich verderben muſten.)

§. 31. Daher komts auch/ daß die Lufft ergifftet wird/ ſchreckliche Peſtilentz entſtehet/ und die Menſchen plötzlich dahin reiſſet/ wie zu Davids Zeiten/ 2. B. Sam. XXIV.

Der HErr wird dir die Sterbedrüſe anhängen/ und dich ſchlagen mit Schwulſt/ Fieber/Hitze/ Brunſt/ Dürre/ gifftiger Lufft/ ꝛc. 5. B. Moſ. XXVIII, 22.

§. 32. Daher komts/ daß reiſſende Sturm-Winde ſo hefftig wüten und toben/ und zu Waſſer und Lande ſo gar viel und offt unwiederbringlichen Schaden verurſachen/ wie zu Hiobs Zeiten ein groſſer Wind das Hauß einwarff/ daß ſeine Kinder ſturben/ Job. I. v. 19. NB. Hiobs-Poſt p. 152.

Es seynd auch die Winde ein Theil zur Rache geſchaffen/ und durch ihr Stürmen thun ſie Schaden/ Sirac. XL, 32.

Wenn der HERR ſpricht und ein
Sturm-Wind erreget/ der die Wellen er
bet/ cap. VII, 25.

§. 33. Daher kom̃ts/ daß Unfruchtba
keit der Erden/ dürre Lufft/ Verhaltu
deß Regens/ und theure Zeit erfolget/
Himmel ehrnen/ und die Erde eiſern wir
5. B. Moſ. XXVIII.

Ich habe den Regen über euch verhalten/ e
Ich plaget euch mit dürrer Zeit/ Amos. I

§. 34. Unter den lebendigen Creatur
aber/ ſo dem Menſchen zuwieder/ ſeynd
wohl vernünfftige, als unvernünfftige z
finden/

Der Käfer/ Raupen/ ꝛc. anitzo zugeſchw
gen/ Amos. IV, 9.

§. 35. Die unvernünfftigen wild
Thiere/ Löwen uñ Bären müſſen die Sü
der auff GOttes Befehl erwürgen und z
reiſſen:

Es fand den Propheten ein Löwe auf de
Wege und tödtet ihn/ weil Er dem Mun
deß HERRN ungehorſam geweſen/ 1.
König XIII, 24. 26.

Da die Heyden zu Samaria den HEr
nicht fürchten/ ſandte der HERR Löwen u

t

ter ſie / die erwürgeten ſie / 2. Buch der Kön. XVII, 25.

Eliſa der Prophet deß HErrn fluchte den muthwilligen Spöttern von Bethel / in dem Namen deß HErrn / da kamen zween Bären und zuriſſen der Kinder zwey und viertzig / 2. B. König II, 24.

§. 36. Die vernünfftigen Creaturen ſo wohl im Himmel als auff Erden müſſen dem Sünder ebenmäßig zuwieder ſeyn.

§. 37. Alſo daß auch die heiligen Engel ſelbſt die Gottloſen ſchlagen und verderben müſſen / auff Gottes Befehl.

Der Engel deß HErrn ſchlug alsbald den König Herodes / darumb daß Er die Ehre nicht GOtt gab / und ward gefreſſen von den Würmen / und gab ſeinen Geiſt auff / Apoſt. Geſch. XII, 23.

Der Engel deß HErrn fuhr auß / uñ ſchlug im Aſſyriſchen Lager 185000. Mann / Eſa. XXXVII, 36.

§. 38. Ja die Einwohner deß Erdbodens oder die Menſchen ſelbſt müſſen deß Sünders Feinde werden / wann er ſich ſeinen GOtt durch Sünde zum Feinde macht.

§. 39. Und zwar entweder zugleich ihr[e]
viel / und eine groſſe Menge derſelben / od[er]
einer nach dem andern /

Der HErr wird ein Volck über dich ſch[i]cken / von ferne / von der Welt Ende / wie e[in]
Adler fleugt / deſſen Sprache du nicht verſt[e]heſt / und wird dich ängſten / etc. 5. B. Moſ.
XXVIII, 49.

Der HErr erwecket Salomo einen Wi[e]derſacher / 1. B. Kön. XI, 14.

§. 40. Daher denn entweder ſchröckliche
blutige Kriege / Feld-Schlachten / Beläge[rungen] / un̄ Erwürgen vieler tauſend Men[ſchen] entſtehen /

(Wie an Jeruſalem / 2. B. Kön. XXV.
Luc. XIX. zu ſehen.)

Der HErr wird dich für deinen Feinden
ſchlagen / 5. B. Moſ. XXVIII, 25.

Er wird dich ängſten in allen deinen Thoren / biß daß Er niederwerffe deine hohe und
feſte Mauren / darauff du dich verläſſeſt / v. 52.

Haſael wird der Kinder Iſrael ihre feſte
Städte mit Feuer verbrennen / und ihre junge Mannſchafft mit dem Schwerdt erwürgen / und ihre junge Kinder tödten / und ihre
ſchwangere Weiber zu hauen / 2. B. Kön.
VIII, 12.

§. 41. Oder es wird ſonſt ein Menſch deß andern Teufel / und heiſt: Homo homini Diabolus. Jmmaſſen St. Paulus von den letzten Zeiten meldet / 2. Tim. III, 1. daß ſie werden greulich ſeyn / χαλεποὶ, dura & moleſta, harte / ſchwere / ſchädliche / beſchwerliche und wiederwertige Zeiten / da der Satan in ſeinen Werckzeugen wird wůten / toben uñ tyranniſiren / (wie er in den beſeſſenen Menſchen zu thun pfleget / Matth. VIII. 28.) durch die incarnatos Diabolos. NB. Handbuch p. 1805.

§. 42. Es finden ſich im Lehr-Stande allerley Seelen-Mörder / falſche Propheten / Verführer und Kåtzer / Joh. X, 8.

Sehet euch fůr / fůr den falſchen Propheten / die in Schaffs-Kleidern zu euch kom̃en / inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölffe / Matth. VII, 15.

§. 43. Es finden ſich im Wehr-Stande unmenſchliche Tyrannen und groſſe Verfolger /

Ein ſolcher gottloſer verfluchter Menſch war Antiochus, der ſich ſeiner Gewalt allzuſehr überhub / und auff die eitele Hoffnung trotzte / daß er die Kinder Gottes verfolgete / da Er doch dem Gerichte deß Allmächtigen GOttes / der alle Dinge ſihet / noch nicht ent-

entlauffen war / wie er beſchrieben wird im 2. B. Maccab. VII, 34.

§. 44. Es finden ſich im Nehr-Stand deß Menſchen Ehegatten / eigene Freunde/ Kinder / Diener und Hausgenoſſen / wie bey dem lieben Hiob Cap. II.

Der Sohn verachtet den Vater/die Tochter ſetzt ſich wieder die Mutter/ die Schnur iſt wieder die Schwieger / und deß Menſchen Feinde ſind ſein eigē Hausgeſinde. Mich. VII, 6.

§. 45. Wobey denn der Satan / als der hölliſche Schadenfroh / früh und ſpat das ſeine zu thun gar nicht unterläſſet /

Denn er hat ſchon vor etlich tauſend Jahren das Land umbher durchzogen / Job. I, 1. als der hölliſche Peripateticꝰ, welcher (περιπατεῖ) um̃her gehet/wie ein brüllender (grimmiger und heißhungeriger) Löwe/ und ſuchet (mit groſſem Fleiß unabläßig) welchen er verſchlinge / (unter ſeine Gewalt bringe/und mit Leib und Seel ins ewige Verderben ſtürtze/ 1. Pet. V, 8. NB. Hand-Buch. Art. 21.

§. 46. Der verleumbdet und verklagt uns Tag und Nacht für GOTT / Offenb. Joh. XII. Job. c. 1.

(Judi-

(Judica iſtum meum eſſe ob culpam, qui noluit tuus eſſe per gratiam: tuus eſt per naturam, meus eſt per delictorum complacentiam: tuus eſt per paſſionem, meus per ſvaſionem: tibi inobediens, mihi obediens: à te accepit immortalitatis & innocentiæ ſtolam, à me accepit pannoſam hanc peſſimæ vitæ tunicam &c. Auguſtinus.)

§. 47. **Und er ſucht nicht allein unſer Leib und Leben / ſondern auch Haab / Ehre / Gut und alles das unſere / ja die Seele ſelbſt zu verderben / wie das denckwürdige Exempel Hiob cap. I. und II. außweiſet.**

§. 48. **Dabey ſich auch ſeine liebe Braut die arge böſe Welt / mit ihrem Anhange / allen Gottloſen und böſen Menſchen / Kätzern / Tyrannen / Verführern / und wie ſie Namen haben mögen / unablåßig gebrauchen låſt /**

Denn die gantze Welt liegt im Argen / 1. Johann. V, 19.

Und alles / was in der Welt iſt / Fleiſches-Luſt / Augen-Luſt / und hoffärtiges Leben / cap. II, 16.

§. 49. Es kommen dazu die aus der Sünden herrührende mancherley Anfechtungen /

Ver-

Verſuchungen und feurige Pfeile deß höll-
ſchen Böſewichts/ welche St. Paulus nen-
liſtige Anläuffe/ Epheſ. VI, 11. NB. Hand-B.
Artic. 21.

(Μεθοδείας, inſidias latronum, in locis occu-
tis, quibus incautos perdunt; inſultus cum me-
thodo, ſtratagemata, fraudes ingenioſiſſimas.)

§. 50. Es findet ſich über den geiſtlichen
Sünden-Todt auch der zeitliche Todt und
Sterben/ mit alle ſeinem Anhange/ ſchmertz-
lichen Vorbothen und Kranckheiten/ und
darauff erfolgende gäntzliche Verweſung
unſers ſterblichen Leibes/

Es iſt ein elend jämmerlich Ding umb al-
ler Menſchen Leben/ von Mutter Leibe an/ biß
ſie in die Erde begraben werden/ die unſer al-
ler Mutter iſt/ Sirac. XL, 1.

§. 51. Ja bey allen Unbußfertigen und
Ungläubigen iſt das allererſchröcklichſte/ un-
außſprechlichſte/ und nimmermehr verän-
derliche Unglück/ die immerwährende Höl-
len-Pein/ der andere Todt / die ewige Ver-
damnüß. NB. Hand-B. Art. 141.

Die Gottloſen werden in die ewige Pein
gehen/ Matth. XXV, 46.

Da ihr Wurm nicht ſterben/ und ihr Feuer
nicht verlöſchen wird / Eſa. LXVI, 24.

Da

Da wird deß Lebens Nage-Wurm
Nicht ſterben/ noch der Höllen-Sturm
Sich ſtillen/ denn die Qvaal und Pein
Wird ewig/ ewig/ ewig ſeyn.

(Confer ſcaphiſmum & vermes Mithridatis, inf. p. 452. qui XVII. diebus ſuperſtes eorum eſca factus, apud Plutarchum in Artaxerxe: nec non taurum Phalaridis, Neronis palos, Laurentii rogum, M. Attilii Reguli vigilando necati interitum, &c.)

§. 52. Siehe du elender Menſch/ ſo viel unzehlichem Jam̃er/ Angſt/ Noth und Hertzeleid iſt dein Leib und Seel umb der ſchändlichen Sünde willen unterworffen/ NB. p. 278. alſo daß es heiſt:

Der Menſch wird zum Unglück geboren/ wie die Vögel ſchweben empor zu fliegen/ Job. V, 7.

§. 23. Wohl derhalben dem/ der ſolches alles bey Zeit fleißig behertziget/ ſich vor Sicherheit bewahret/ und auff hertzerquickenden Troſt auß Gottes Wort bedacht iſt/ (wovon das folgẽde dritte Buch handelt) alldieweil es iederzeit war bleibt/ wie die Alten ſagten:

1. Den Chriſten kom̃t viel Creutz zu Hauß/
Davids Exempel weiſets auß/
Doch hilfft auß Noth der fromme GOtt/
Wer Ihm vertraut/ wird nicht zu Spott.

2. Da-

2. Dazu iſt geweyht eines Chriſten-Hauß/
Daß Unglück wandert ein und auß
Wo dichs nun wil betreten /
So halt fein an mit Beten/
GOtt wird dich gewiß erretten
Auß allen deinen Nöthen.

3. Sünd/ Teuffel und die arge Welt
Ziehn wieder uns Chriſten zu Feld /
Der Streit hie wäret immerdar/
Wechſelt ſich offt mit groſſer Fahr:
Wenn ietzt ein Chriſt die Feinde jagt /
Wendt ſichs bald/ daß er wiedrumb klagt/
Rufft / ſchreyt umb Hülff zu ſeinem GOtt/
Der hilfft ihm denn auß aller Noth.

§. 54. Wohl dem / welcher ſich dieſ alles zum hertzlichen Verlangen nach der wigen Freude und Herrligkeit dienen läſſe und mit St. Paulo ſpricht: cupio diſſolvi, Ic habe Luſt abzuſcheiden und bey Chriſto zu ſeyn Philip. I, 23.

§. 55. So wird auch an ihm erfüllet wer den / was unſer Heyland tröſtlich ſagt:

Wer dieſe meine Rede höret/ und thut Si dem vergleiche ich einem klugen Mann / d ſein Hauß auff einem Felſen bauet. Da nu ein Platz-Regen fiel/ und ein Gewäſſer kam und weheten die Winde / und ſtieſſen an da

Hauß

Hauß/ fiel es doch nicht/ denn es war auff ei-
nen Felſen gegründet/ Matth. VII, 24. 25.

§. 56. Zu welchem Ende man denn fol-
ndes Gebet zum öfftern mit Andacht wie-
rholen kan/

Ach du Allmächtiger Ewiger GOtt/ wie iſt
as irꝛdiſche Leben ſo voll Stricke/ Gefahr und
nglück/ eitel uñ wiederwärtig iſt alles/ was dar-
nnen iſt.

Denn mit Weinen und Wehklagen werden
vir auff dieſe Welt gebohren/ unſer Leben brin-
gen wir zu/ und verzehrens in Anfechtung/ Be-
trübnüß/ Creutz/ Leiden/ Noth/ Gefahr/ und
Unglück/ darnach wird es mit groſſer Kranck-
heit und Schmertzen beſchloſſen/ alſo/ daß es
vielmehr ein Jammerthal/ denn ein Leben zu
nennen iſt.

Und wenn ſchon unſer Vater Adam mit allen
ſeinen Kindern/ und mit allen Menſchen/ ſo auff
dieſer Welt iemahls gelebet haben/ auffſtünde/
ſo könten ſie doch nicht ſagen/ daß einer unter ih-
nen lauter Freude ohne Leid/ Glück ohne Un-
glück/ Fried ohne Unfried/ Wohlluſt ohne Wie-
derwärtigkeit/ und beſtändige Geſundheit ohne
alle Kranckheit gehabt hätte.

In Summa/ wir wenden uns hin und her/

ſo iſt nichts denn Unglück / Angſt / Noth / und G
fahr zu gewarten / bey dem Hohen ſo wohl a
bey dem geringſten Stande.

Ach du lieber HErr und GOTT / es ge
auf dem ungeſtümen Meer dieſer Welt nicht a
ders zu / iſt ſchon heute klares uñ helles Wetter
koṁen doch morgen oder über wenig Stund
die gefährlichen Sturm-Winde alles Unglück
die uns Hauffen-weiſe überfallen / denn unſer Le
ben iſt nur ein Streit.

Ach HERR / du haſt mich auch väterlic
heimgeſucht / indem du mir mancherley Creu
Trübſal und Anfechtung nach deinem gnädige
Wohlgefallen zugeſchickt / und mich von ein
Zeit zur andern viel und groſſe Angſt erfahre
laſſen.

Jch bitte dich / von Grund meines Hertzens
umb deines lieben Sohnes JESU Chriſti blu
tigen Verdienſts willen / du wolleſt mich / wo
fern es dein Göttlicher Wille und Wohlgefal
len iſt / davon gnädiglich erledigen / und mir au
ſolcher groſſen Noth und Gefahr helffen.

Oder da du mich ja noch ferner damit vä
terlich heimſuchen wilſt / mir Chriſtliche Gedul
dazu verleyhen / und meine Noth gnädiglic
lindern.

Hab

Habe ich gleich viel Bekümmernüß in meinem Hertzen / ſo ſind doch deiner Tröſtungẽ auch / damit du meine Seele reichlich ergetzeſt. Hilff du mir mein GOTT / ſo iſt mir geholffen / Amen!

Das 8. Capitul /

Von den nothwendigen Verrichtungen der Geduld / und eines geduldigen Chriſten.

§. 1. Weil nun auß dem jenigen / was oben kürtzlich gemeldet worden / Cap. 2. und Cap. 6. unterſchiedliche actus patientiæ & patientis, oder nothwendige Verrichtungen der Chriſtlichen Geduld und eines geduldigen Chriſten erſcheinen / als ſoll auch numehr durch Göttliche Verleyhung davon ordentlich gehandelt werden / und ſeynd demnach dieſelben vornemlich folgende:

1. Alles Unglück mit Chriſtlicher Tapfferkeit unerſchrocken annehmen.
2. Schuldige Demuth gegen GOTT erweiſen.
3. Das aufferlegte Creutz gehorſamlich erdulden.
4. Alles Unglück beſtändig ertragen.

5. Deß Beſten allzeit von GOtt hoffen
6. Sein Vertrauen und Zuverſicht in
ner Noth fallen laſſen.
7. Mit gläubigem Gebet ritterlich üb
winden.

Wovon denn nachfolgende VII. Titul f
re Nachricht geben.

Der I. Titul/

Von dem unerſchrockenen Muth und Chriſtlicher Tapfferkeit.

§. 1. Ob zwar unter der Chriſtlichen T
pfferkeit/ und dem jenigen / welches Ariſto
les auß dem Liecht der Natur beſchreibet/ un
auch die Heyden an ſich gehabt / ein groſſ
Unterſcheid bleibet.

§. 2. So iſts doch nicht undienlich / d
man auß deren Vergleichung den herꝛlich
Reichthumb eines Chriſten auch in dieſe
Stück zum öfftern erwege.

§. 3. Denn die elende Vernunfft we
von nichts mehr / als daß man ſolle das Mit
tel in allen denen Dingen / wo Furcht ode
muthige Erweiſung erfodert wird / gebüh
rend in acht nehmen / damit ein Menſch nich
allz

u kůhne oder auch nicht allzu furchtſam er⸗
den werde.

§. 4. Der Heil. Geiſt aber lehret uns/ daß Chriſtliche Tapfferkeit ſey eine ſolche von m heiligen Geiſte ſelbſt herrůhrende Tu⸗ nd / da ein Gottſeliger Menſch ſich vor kei⸗ r Gefahr oder Unglůck/es ſey gleich gegen⸗ årtig oder zukůnfftig / fůrchtet / ſondern / eil er der gnådigen Vergebung aller Sůn⸗ en in Chriſto durchs Wort und Sacramen⸗ 1 verſichert / daſſelbe mit unerſchrockenem Hertzen annim̃t / erträgt / und überwindet / u GOttes Ehren / ſeinem eigenen Beſten / nd deß Nechſten Chriſtlicher Erbauung.

§. 5. Denn wo der Geiſt der Stårcke Eſa. XI, 2. in einem Hertzen regieret / da wird ich bald alle Furcht und Kleinmůthigkeit verlieren / NB. Luther. in cap. 44. Gen. fol. 663. wie ſolches an den lieben Apoſteln und allen hei⸗ ligen Mårtyrern zu erſehen.

Sie giengen frölich von deß Raths Ange⸗ ſicht / daß ſie würdig geweſen waren umb deß Namens JEſU willen Schmach zu lei⸗ den / Ap. Geſchicht c. V, 41.

ix, rota, robur, equus, candentis lamina ferri,
Omnia pro Chriſti Nomine ludus erant.

§. 6. Inmaſſen St. Paulus mit ſein[…] hertzerqvickenden freudigen Worten uns[…] ches herꝛlich lehret / Rom. VIII, 35. ſeqq.

Wer wil uns ſcheiden von der Liebe G[…] tes? Trübſal / oder Angſt? oder Ve[…] gung? oder Hunger? oder Blöſſe? [...] Fährligkeit? oder Schwerdt / ꝛc. Denn [...] bin gewiß / daß weder Todt noch Leben / [...] mag uns ſcheiden von der Liebe Gottes / d[...] in Chriſto JEſu iſt unſerm HErꝛn.

§. 7. Und König David zu ſeiner Ze[…] es freudig practiciret / und erfahren / Pſalm[…] XXVII, 1.

Der HERR iſt mein Liecht und mein He[…] für wem ſolt ich mich fürchten? der HE[…] iſt meines Lebens Krafft / für wem ſol[…] mir grauen?

Item: Pſalm. LVI. Ich fürchte mich nich[…] was können mir Menſchen thun.

Ich hab dein Wort / deß rühm ich mich /
Setz auff dich mein Vertrauen /
Ich hoff in aller Noth auff dich /
Und laß mir gar nicht grauen /
Was ſolten mir thun Menſchen-Kind /
Die nicht GOtt / ſondern Fleiſch nur ſind /
Die armen Creaturen.

§. 8. Womit aber die Chriſtliche Tapffer[…]

keit

t eigentlich zu thun habe/ nemlich mit gegenwärtigem und zukünfftigem Unglück/ ches erſcheinet auß dem vorhergehendem I. Cap.

Oder mit allem Ubel/ Leibes und der Seelen/ Haabe/ Guts und Ehre.)

§. 9. Deren einiger Grund iſt die unfehlbare Verſicherung Göttlicher Gnade und Vergebung aller Sünden in Chriſto/

Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir/ Eſa. LXI, 10.

Nun wir ſind gerecht worden durch dē Glauben/ ſo haben wir Friede mit GOtt durch unſern HERRN JESUM Chriſt/ Rom. V, 1.

Es iſt nichts verdamliches an denen/ die in Chriſto JESU ſind/ die nicht nach dem Fleiſch wandeln/ ſondern nach dem Geiſt/ Rom. VIII, 1.

§. 10. Und zwar durch ſein heiliges Troſt-Wort und Sacramenta/ droben p. 26.

Sey getroſt mein Sohn/ deine Sünde ſind dir vergeben/ Matth. IX, 2.

(θάρσει, faſſe wieder ein Hertz/ habe einen guten Muth/ laß alle Furcht und Schrecken fahren/ deñ du haſt dich/ als ein Sohn von ſeinem Vater/ alles Guts von GOtt zu verſehen) NB. Hand-B. Art. 93.

Wie viel euer getaufft ſind/ die haben Chri-
ſtum angezogen/ Gal. III.

Sein Wort/ ſeine Tauffe/ ſein Nachtmal
Dient wieder allen Unfall/
Der Heilige Geiſt im Glauben
Lehrt uns darauff vertrauen.

Durch Jhn iſt uns vergeben
die Sünde/ geſchencket das Leben/
Chriſtus für uns geſtorben
Hat uns das Heyl erworben.

§. 11. Wann dieſer Grund richtig/ ſo kan ein Chriſt alles Unglück mit unerſchrocke-nem Hertzen annehmen/ ertragen/ und über-winden/ alldieweil der Troſt deß Allerhöch-ſten ſtets in ſeinem Hertzen und Ohren er-ſchallet:

Fürchte dich nicht Abraham/ Ich bin dein Schild und dein ſehr groſſer Lohn/ 1. B. Moſ. XV, 1. NB. Hand-B. Art. 9.

(מגן ein ſolcher Schild/ der dein Leib und Seel/ wie eine unüberwindliche Mauer umb und umb beſchirmet/ und dich wie ei-nen Aug-Apffel auch vor dem allergeringe-ſten Stäublein bewahret/ Pſalm. XVII.)

Aber du HErr biſt der Schild für mich/ und

der

der mich zu Ehren ſetzet/ und mein Häupt auffrichtet/ Pſalm. III, 4.

(Clypeus innuit Dei 1. ſapientiam, 2. potentiam, 3. bonitatem & benevolentiam.)

Sey getroſt und unverzagt/ und ſehr freudig/ alsdenn wird dir gelingen in allem/ das du thuſt/ und wirſt weißlich handeln können/ Joſ. I, 6.7.8.

Wer wil uns ſcheiden von der Liebe GOttes? Trübſal? oder Angſt? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöſſe? oder Fährligkeit? oder Schwerdt? Denn ich bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürſtenthumb/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges/ weder Hohes noch Tieffes/ noch keine andere Creatur mag uns ſcheiden von der Liebe Gottes/ die in Chriſto JESU iſt unſerm HERRN/ Rom. VIII, 35.36.37. NB. Hand-Buch Artic. 131.

Wenn eine Plage kommen wil/ ſo fürchtet er ſich nicht/ ſein Hertz hoffet unverzagt auff den HErrn/ ſein Hertz iſt getroſt und fürchtet ſich nicht/ biß er ſeine Luſt an ſeinen Feinden ſihet/ Pſalm. CXII, 7.8.

§. 12. Er kan ſtehen als eine unbewegliche

Maur/ und unüberwindlicher Fels/ wied[er]
alle Sturmwinde/ Regen und Anſtöſſe/

Wer dieſe meine Rede höret/ und thut Sie/
den vergleiche ich einem klugen Mann/ der
ſein Hauß auf einen Felſen bauet. Da nu
ein Platz-Regen fiel uñ ein Gewäſſer kam
und weheten die Winde/ uñ ſtieſſen an das
Hauß/ fiel es doch nicht/ denn es war auff
einen Felſen gegründet/ Matth. VII, 24. 25.

§. 13. Er kan alle Gefahr und Unglück mit unerſchrockenem Hertzen annehmen/ ertragen und freudig überwinden/ wie David zu ſeiner Zeit ſagte/ Pſalm. XLVI.

GOtt iſt unſer Zuverſicht und Stärcke eine
Hülffe in den groſſen Nöthen/ die uns
troffen haben.

Darumb fürchten wir uns nicht/ wenn gleich
die Welt untergienge/ ꝛc.

§. 14. Alldieweil Er verſichert iſt/ es ſey dem Allerhöchſten nichts neues/ daß Er ſeine Heiligen wunderlich führet/ Pſalm. IV.

GOTT iſt ein wunderlicher Fuhrmann/
(und hat ein Hebreiſch Sprichwort/ das
heiſt/ hinderſt zu förderſt/ Luth. in c. 35. Gen.
und in Pſalm. 118. T. 5. Jen. f. 65. b.) Seine
Wege ſind nicht unſere Wege/ Eſa. LV.

Er

ER beweiſet an uns ſeine wunderliche Güte/ Pſalm. XVII. (Und wann man meynet/ Er wolle uns laſſen verderben/ ſo hilfft Er/ ja / wenn aller Menſchen Hülffe ein Ende hat/ ſo geht die Hülffe GOttes recht an. Drumb heiſts: Glaube/ leide und bete/ Selneccer.)

§. 15. Und dennoch auch mitten im Creutz iſt und bleibet der getreue GOtt/

Gott iſt getreu/ der euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen / ſondern macht/ daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne/ daß ihrs könt ertragen / 1. Cor. X. NB. Hand-Buch Artic. 10. Tit. 34.

§. 16. Ob Er gleich den allerliebſten Kindern die allerſchärffſten Proben vorzulegen pfleget.

§. 17. Inmaſſen ſolches die Heil. Schrifft hin und wieder mit denckwürdigen Exempeln bezeuget.

§. 18. Denn es war ja ein groſſes/ und der Vernunfft erſchröckliches/ daß der Allmächtige GOtt zu Abraham Geneſ. XXII, 2. ſagte:

Abraham / nim̃ Iſaac deinen einigen Sohn/ den du lieb haſt / und gehe hin in das Land Morja, und opffere ihn daſelbſt zum Brand-Opffer/ 2c. NB. p. 730. Hiobs-Poſt p. 121.

§. 19.

§. 19. Aber noch ein gröſſers / und der Vernunfft erſchröcklichers war es / daß eine einige Mutter/ ein ſchwaches Werckzeug/ ein von Natur furchtſames Weib / ohne einiges Menſchen Beyſtand/ Hülffe und Rath/ auf einen Tag / nicht einen / ſondern ſieben Söhne / nicht auffm Bette ſterben / ſondern mit groſſer faſt unerhörter Tapfferkeit/ durch die allergrauſamſte Marter und Pein hinrichten ſahe / auch nicht einmahl darüber ſeufftzete/ ſondern ihre lieben Kinder unnachläßig zur Beſtändigkeit ermahnete / ja endlich ſelbſt den Todt umb der allein-ſeligmachenden Warheit willen beſtändig erduldete / wie ſolches die bewegliche umbſtändliche Beſchreibung dieſer denckwürdigen Geſchicht mit mehren außweiſet im 2. Buch Maccab. c. VII. NB. Hiobs-Poſt p. 206.

§. 20. Welches ſchöne Exempel denn zu ieder Zeit in der Chriſtlichen Kirchen alſo angenehm geweſen/ daß es nicht allein der Herr Lutherus in der Vorrede erwehntes Buchs herrlich preiſet / ſondern auch die berühmten Kirchen-Lehrer / Gregorius Nazianzenus, Marianus, Victor, Gaudentius, und andere / mit ſchönen Orationibus, Carminibus und Sermonibus ſolches den Nachkommenden vor Augen zu ſtellen ſich bemühet / immaſſen

gedacht

gedachter Gregorius, mehrer Umbſtände anitzo zu geſchweigen/dieſer Mutter Reden mit ſolchen Worten wiederholet:

Beatiſſima Mater ſum, Theſaurum meum DEO tradidi. Non mortui, neq; extincti, ſed DEO oblati eſtis, non periiſtis, ſed aliò migraſtis. Ich bin die allerglückſeligſte Mutter/ Ich habe meinen Schatz GOtt auffzuheben gegeben und überantwortet/ihr ſeyd nicht geſtorben noch verdorben/ meine lieben Kinder/ſondern GOtt geopffert und übergeben/ Ihr ſeyd nicht umbkommen/ſondern von hinnen verreiſet.

§. 21. Das allergröſte aber und aller Vernunfft erſchröcklichſte Exempel iſt dieſes/ daß Hiob/ ein vornehmer/ anſehnlicher/ in Fürſtlicher und faſt Königlicher Herꝛligkeit lebender Mann/ der nicht Gottloß/ ſondern/ deß Allerhöchſten Gottes eigenē Zeugnüß nach/ ſchlecht und recht geweſen/ Gottfürchtig und meidete das Böſe/ alſo/ daß ſeines gleichen nicht im Lande war/ eben zu der Zeit/ da Er am allermeiſten ſich umb ſeine und der Seinigen Wohlfart bekümmerte/ auff angeben deß leidigen Satans/ durch GOttes Verhängnüß/ nicht einen/ſondern ſieben Söhne/ nicht eine oder zwey/ ſondern drey Töchter/

nicht

nicht durch einen natürlichen / ſondern erbärmli- chen und gewaltſamen Todt / nicht dem ordent- lichen Natur-Lauff nach / ſondern gantz auſſ- ordentlicher Weiſe / durch Einfall ſeines Hau- ſes / jämmerlich zerſchmettert / zerqvetzſcht / und faſt keinem Menſchen ähnlich ſehen / auch zu- gleich aller ſeiner zeitlichen Wohlfart berau- bet werden muſte. NB. drunten p. 320. Hiobs- Poſt p. 152.

§. 22. So gar daß es auch die weiſen Heyden auß dem Liecht der Natur etlicher maſſen erkant / alſo / daß Seneca L. de Provi- dentiâ ausdrücklich ſchreibet / es handele der Allerhöchſte mit den Seinen wie ein liebrei- cher Vater / der durch genauere und ſchärffe- re Zucht und Aufferziehung nichts anders / als der Kinder beſtes ſuchet / und die jenigen / ſo Er wohl geübet / andern (als ein Schauſpiel 1. Cor. IV, 9. Hiobs-Poſt p. 4.) zum Exempel der Nachfolge vorſtellet.

(DEUS viros bonos in delitiis non habet, ſed experitur, ſibi præparat, ut ſeveri pa- tres ſuos filios ſeveriùs educant, ut duris doloribꝰ colligant robur. Marcet ſine ad- verſario virtus, eoque præſente acuitur. Tunc apparet, quanta ſit, quantumq; va- leat, polleatq;, cùm quid poſſit patientia oſten-

oſtendit. Spectaculum DEO dignum, vir fortis cum malâ fortunâ, ut gladiator fortiſſimos ſibi pares quærit. Nati ſunt in exemplar, &c.

§. 23. Welches denn die Heil. Schrifft auch ſonſten mit Abrahams / Jacobs / Daniels / und andern Exempeln bezeuget / davon die Hiobs-Poſt und wunderliche Güte zu leſen / und drunten p. 189.

§. 24. Sonderlich aber iſt denckwürdig / was der wertheſte höchſtlöblichſte Bekenner der Evangeliſchen Warheit / Churfürſt Johann-Friedrich uns dißfalls zeiget.

Denn da Er in der euſſerſten Gefahr Leibes und Lebens geweſen / und bey ſolchem Zuſtande ſtarck wegen der Religion angefochten worden; hat Er dennoch diß herrliche Bekäntnüß ohne alle Scheu von ſich gegeben:

Ihrer K. Majeſtät kan Ich in unterthäniger Demuth unangezeigt nicht laſſen / daß ich von den Dienern deß Göttlichen Worts von meiner Jugend auff dermaſſen unterrichtet und unterwieſen / auch durch fleißige Nachforſchung der Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften hab erkundet / und es / (wie ich mit GOtt bezeuge) in meinem Gewiſſen ohn alles Wancken

dafür

dafür halte / daß die Artickul / wie ſie in der Au
ſpurgiſchen Confeſsion begriffen / und was d
nen anhanget / die rechte / wahre / Chriſtliche / re
ne Lehre / und in den Schrifften der Heil. Pro
pheten / Apoſteln und Lehrern / welche derſelb
Fußſtapffen nachgefolget / dermaſſen beſtetig
und gegründet / daß dawieder nichts ſchließlich
kan auffgebracht und fürgewandt werden.

Item: So ich denn nun in meinem Gewiſ
ſen / wie gehört / dermaſſen verſichert und gefan
gen bin / auch keines beſſern mit bewehrten Zeug
nüſſen Heiliger Göttlicher Schrifft bericht
werde / ſo bitte Ich in aller Unterthänigkeit un
Demuth / durch die Barmhertzigkeit GOtte
die Er in der Menſchwerdung und Sterben ſe
nes einigen und geliebten Sohns / unſers He
landes und Seligmachers JESU Chriſti / der
gantzen menſchlichen Geſchlecht bewieſen ha
die Käyſerliche Majeſtät wollen mir es zu Un
gnaden nicht auffnehmen / daß ich bey der Aug
purgiſchen Confeſsion endlich verharre / und al
les anders hindan geſetzt / allein dahin ſehe / wi
ich nach dieſem elenden / armſeligen und betrüb
ten Leben / der ewigen Freude theilhafftig wer
den möge.

Aber Ich bezeuge für dem Angeſicht GO
tes

s/ und wil es alſo bezeugen am jüngſten Tag wenn GOTT von mir und allen Menſchen Rechenſchafft fodern wird / wie wir unſer Leben allhie auff Erden mit Wercken und Gedancken haben zugebracht) daß ich hierinn nichts anders ſuche / denn die Ehre ſeiner Allmächtigkeit / und die ich möge auffgenommen werden zu einem Kinde und Erben deß ewigen Lebens. Beſihe Sauberti Mirac. Aug. Conf. p. 145. 147. 148.

§. 25. Ja unter allen andern Exempeln/ davon alle Kirchen- und andere Hiſtorien erfüllet/ leuchtet wie ein Rubin in feinem Golde die freudige Tapfferkeit deß Hn. Lutheri/ welchen ſeine feſte Burg ſo freudig und muthig gemacht/ daß da Er nach Wormbs erfodert war/ und man ihn warnete/ das Geleite möchte Ihme nicht gehalten werden/ hat Er an Spalatinum geſchrieben/ (wie es Matheſius auß ſeinem Munde gehöret/ und in der 3 Predigt von D. Luthern bezeuget) Er ſey citirt, darumb wolle Er ſich ſtellen / und ſolten zu Wormbs ſo viel Teuffel ſeyn / als Ziegel auff den Dächern liegen/ Anno 1521. (gleich wie Er zuvor Anno 1518. dem Cajetano auff ſeine Fragen: wo wilt du ſicher ſeyn und bleiben? geantwortet: unterm Himmel Matheſ. ibid. con. 2.)

NB. Mehr hicher gehörige denckwürdige W… Lutheri von den Him̃els⸗Pfeilern ſind T. 5. J… f. 52. und in der Wunderlichen Güte zu leſen.

§. 26. Wohin denn auch D. Beck… bekante denckwürdige Summa deß 46. … zielet:

Pabſt / Türck und andre Feind
Wiedr uns gantz raſend ſeynd /
Mächtig Sie dürſten thut
Nach dem Chriſtlichen Blut:
Sie brauchen Macht und Tück /
Daß die Kirch werd verdrückt.
Die feſte Burg iſt unſer Schutz.
Wiedr GOtt gilt kein Liſt / Macht noch Trutz/
Das Wort/ die Kirch und wir ſind ſein/
Solt GOtt verlaſſen ſeine Gemein?
Das wird geſchehen nimmermehr/
Sein Macht iſt groß; Göttlich ſein Ehr:
Sein ſtarcke Hand iſt unverkürtzt/
Die alle Feind zu Boden ſtürtzt.
Das Wort und Kirch müſſen beſtehn /
Eh müſt Himmel und Erd vergehn.
Drauff hats Lutherus wohl gewagt /
Getroſt verantwort GOttes Sach/
Als man Jhn deß bereden wolt /
Er ſich zu Worms nicht ſtellen ſolt.
Sprach Er: wern ſo viel Teuffel drinn/
Als Ziegel auff den Dächern ſind/

S…

So wil ich doch zur Antwort ſtehn/
Wie mein GOtt wil / mag mirs ergehn.
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt:
Halff vor Alters / hilfft noch auß Noth!

§. 27. Welche Chriſtliche Tapfferkeit und unerſchrockenen Muth denn in unſern Hertzen zu erwecken nachfolgende Troſt-Wort nicht undienlich ſeyn werden:

Halt feſt/ O frommes Hertz/ halt feſt und bleib getreu
In Wiederwärtigkeit/ denn dein GOtt ſteht dir bey/
Laß dieſen deine Sach handhaben/ ſchützen/ führen/
So wirſt du wohl beſtehn / und endlich triumphiren.
Gefällſtu Menſchen nicht / das iſt ein ſchlechter Schad/
Es iſt gnug/ wenn du haſt deß höchſten Vaters Gnad/
Ein Menſch kan doch nichts mehr / als irren / fehlen/ lügen /
GOtt aber iſt gerecht / ſein Urtheil kan nicht triegen.
Spricht ER nun; du biſt mein / dein Thun gefällt mir wohl/
Wohlan ſo ſey dein Hertz getroſt und Freuden voll/
Schlag alles in den Wind/ was böſe Leute tichten/
Sey ſtill/ und ſiehe zu/ GOtt wird ſie gar bald richten.
Stoltz / Ubermuht und Pracht wärt in die Länge nicht/
Wanns Glas am hellſten ſcheint/ fällts auff die Erd und bricht/
Und wenn deß Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen/
So ſtürtzt es unter ſich und muß zu Boden liegen.

Das ungerechte Gut / wers recht und wohl beſieht /
Iſt lauter Centner-Laſt / die Hertz / Sinn / und Gemüt
Ohn unterlaß beſchwert / Seel und Gewiſſen dring
Uñ auß der ſanfften Ruh in ſchweres Leiden bring
Was hat doch mancher mehr / als armer Leute Schwei
Was iſſt und trincket er? worinn beſteht ſein Preiß /
Als im geraubten Gut und armer Leute Thränen /
Die wie ein dürres Land ſich nach Erqvickung ſehn
Heißt das nun ſelig ſeyn? Iſt das nun Herrligkeit?
O welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut
Am Tage deß Gerichts auß Gottes Thron erſchallen
Wie ſchändlich wird ihr Ruhm und groſſes Prahle
fallen!

Du aber der du GOtt von gantzen Hertzen ehrſt /
Und deine Füſſe nicht von ſeinen Wegen kehrſt /
Wirſt in der ſchönen Schaar / die GOtt mit Man
weidet /
Hergehn / mit Lob und Ehr / als einem Rock gekleide
Drumb faſſe deine Seel ein wenig mit Gedult /
Fahr immer fort / thu recht / leb außer Sünden-Schul
Und gläube daß den höchſten Schatz im andern Leb
Deß Höchſten milde Hand dir werd' auß Gnad
geben.

Was hier iſt in der Welt / da ſey nur unbemüht /
Wird dirs erſprießlich ſeyn / wies GOtt am beſten ſieh
So gläube du gewiß / Er wird dir deinen Willen
Schon geben / und mit Freud' all dein Begehr
ſtillen.

De

Der 2. Titul/

Von der ſchuldigen Demuth eines geduldigen Hertzens.

§. 1. Gleich wie die allertrotzigſten und hochmüthigſten Leute/ auch die allerverzagteſten und ungeduldigſten ſeyn zur Zeit der Noth/ nach deß Propheten Erinnerung/ Jerem. XVII, 9.

Es iſt das Hertz ein trotzig und verzagt Ding/ wer kan es ergründen?

(Wenns übel gehet/ ſo iſt eitel verzagen/ wenns wohl gehet/ ſo kans niemand zwingen noch halten in ſeinem Muthwillen/ höret kein Straffen/ weiß ſich außzudrehen und zu ſchmücken/ auch wieder GOttes Wort/ aber doch hilffts nicht. Auff deutſch ſagen wir: Es iſt ein verzweiffelt böſe Ding umb ein Hertz. Es kan weder Gutes noch Böſes ertragen. Luth. Gloſſ.)

§. 2. Alſo wird hergegen niemand ſich zu Chriſtlicher Geduld beſſer ſchicken/ als welcher der Chriſtlichen Demuth ſich iederzeit hertzlich befleißiget/ und ſo wohl unſers lieben Heylandes als ſeines Apoſtels Petri treuhertziger Ermahnung folget:

Lernet von mir/ denn Ich bin ſanfftmüthi[g] und von Hertzen demüthig/ Matth. XI.

So demütiget euch nun unter die gewaltig[e] Hand GOttes/ auff daß Er euch erhö[he] zu ſeiner Zeit/ 1. Petr. V, 5.

§. 3. Es iſt aber die Chriſtliche Demu[th] eine von dem heiligen Geiſt ſelbſt herrühren-de Tugend/ da ein Gottſeliger Menſch ſo wohl ſeine Unwürdigkeit/ Schwachheit und Unvermögen/ als deß groſſen GOTTES unendliche Majeſtät und Herrligkeit/ auß ſeinem geoffenbahreten Wort hertzlich erken-net/ vor demſelben ſich in kindlicher Furcht erniedriget/ alle Leibes- und Seelen-Gü-ter/ alles Vermögen etwas guts zu verrich-ten/ ſamt allem glücklichen Fortgange ſeiner Arbeit GOTT einig und allein zuſchreibet/ die Göttlichen Gaben an andern Menſchen betrachtet/ erkennet/ ehret und lobet/ und da-hero niemand ſich hochmüthig fürziehet/ oder neben ſich verachtet/ ſondern vielmehr mit ſchuldiger Ehrerbietung und Gehorſam in guten und böſen Tagen GOtt und dem Nechſten begegnet.

§. 4. Worauß denn erſcheinet/ daß dieſe

[Her]rliche Tugend eine ſonderbare Gabe deß [H]eiligen Geiſtes ſey/ von welchem ſie auch [m]it andächtigem Gebet zu erlangen/ damit [ei]n Chriſt mit Warheit Davids Wort andäch= [ti]g wiederholen möge auß dem CXXXI. Pſalm.

HErr mein Gemüth und Sinn du weiſt/ daß
ich nicht bin vermeſſen/
Ich hab keinn hochtrabenden Geiſt/ Stoltz
hat mich nicht beſeſſen/
Für dir ſchämt ſich mein Angeſicht/
Was mir zuſchwer/ erforſch ich nicht/
Seh' nicht nach hohen Dingen.

§. 5. Die uns lehret vor allen Dingen unſere groſſe Unwürdigkeit und elende Nich= tigkeit erkennen/ nach Pauli Exempel/ wel= cher ſagte:

Ich bin nichts/ (auß eigenen Kräfften) 2. Corinth. XII, 11. NB. Selnecceri Exempel in der Wunderlichen Güte.

So ſich iemand läſt düncken/ Er ſey etwas/ ſo er doch nichts iſt/ der betreugt ſich ſelbſt/ Galat. VI, 3.

Ach wie gar nichts ſind doch alle Menſchen/ die doch ſo ſicher leben/ ſagte David/ Pſalm. XXXIX.

§. 6. Hiernechſt auch/ wann uns was wi-
driges begegnet/ mit Buſſe und Gebet v
die hohe Majeſtät GOttes treten/ und m
Abraham ſagen:

Ich habe mich unterwunden mit dir zu red
wiewohl ich Erde und Aſche bin/ 1. B
Moſ. XVIII.

§. 7. Und mit kindlicher Furcht uns ſe
nem heiligen Willen untergeben/ demſelbe
gehorſamlich nachleben/ uñ geduldig ſchwei
gen lernen wie Aaron/ 3. Buch Moſ. III,
NB. Hiobs-Poſt p. 187. und drunten p. 1139.

Die den HErrn fürchten/ ſchicken ihr Hertz
uñ demütigen ſich für Ihm/ Sir. II, 21. p. 27

Da komt alle Hoffarth her/ wenn ein Menſch
von GOtt abfället/ und ſein Hertz von ſei
nem Schöpffer weichet/ c. X, 14.

Zedekia demütigte ſich nicht für dem Prophe
ten Jeremia/ der da redete auß dem Mun
de deß HErrn/ 2. B. Chron. XXXVI, 12

§. 8. Dem Allerhöchſten alles Gute danck
barlich zuſchreiben.

Alle gute Gaben und alle vollkommene Ga
ben kommen von oben herab/ vom Vater
deß Liechts/ Jacob. I.

HERR unſer GOtt/ es iſt alles von deiner
Hand kommen/ und iſt alles dein/ 1. Buch
Chron. XXX, 16.

§. 9. Vor

§. 9. Vor Nebucadnezars Hochmuth ſich hüten / welcher ſagte:

Diß iſt die groſſe Babel / die ich erbauet habe / Dan. IV.

Ein weiſer rühme ſich nicht ſeiner Weißheit / ein Starcker rühme ſich nicht ſeiner Stärcke / ein Reicher rühme ſich nicht ſeines Reichthums / ſondern wer ſich rühmen wil / der rühme ſich deß / daß er Mich wiſſe und kenne / daß Ich der HErr bin / der Barmhertzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden / denn ſolches gefält mir / ſpricht der HErr / Jerem. IX, 23. 24.

Je höher du biſt / ie mehr dich demüthige / ſo wird dir der HErr hold ſeyn. Denn der HERR iſt der Allerhöchſte / und thut doch groſſe Dinge durch die Demütigen / Sir. III, 19. 20.

§. 10. Keinen Menſchen verachten / oder ſich demſelben vorziehen /

(Wie der ſtoltze Phariſeer / Luc. XVIII, 11.) weil doch keiner deß andern entrathen kan. Luth. T. 8. Jen. f. 202. b. NB. inf. 382.

Nichts thut durch Zanck oder eitel Ehre / ſondern durch Demuth achtet euch untereinander einer den andern höher / deñ ſich ſelbſt. Philipp. II, 3.

§. 11. Niemals nach hohen Dingen ſt[illegible] ben/ ſondern Davids Exempel folgen/ w[illegible] cher ſagte:

HERR mein Hertz iſt nicht hoffärtig/ u[illegible] meine Augen ſind nicht ſtoltz/ und wand[illegible] nicht in groſſen Dingen/ die mir zu ho[illegible] ſind/ Pſalm. CXXXI.

Bleib gern im niedrigen Stande/ das iſt beſ[illegible] ſer denn alles/ da die Welt nach trachtet. Sir. III, 13.

§. 12. Wo das geſchicht/ ſo wird ſich auc[illegible] der Gehorſam gegen GOtt und den Men[illegible] ſchen in guten und böſen Tagen leichtlich fin[illegible] den/ und alles trotzige Murren und Poche[illegible] im Creutz verhütet werden können/

Ein Demüthiger erharret der Zeit/ die ih[illegible] tröſten wird/ Sir. I, 27.

Wer ſeyd Ihr/ daß Ihr GOTT verſucht[illegible] Das dienet nicht Gnade zu erwerben[illegible] ſondern vielmehr Zorn uñ Ungnade/ woll[illegible] ihr dem HErrn eures Gefallens Zeit un[illegible] Tage beſtimmen/ wenn ER helffen ſoll[illegible] Judith. VIII, 10. 11.

Wir aber kennen keinen andern GOtt/ ohn[illegible] Ihn allein/ und wollen auß Demuth von Ihm Hülffe und Troſt warten/ v. 16.

Alſo ſind auch Iſaac / Jacob / Moſes / und alle / die GOtt lieb geweſen ſind / beſtändig blieben / und haben viel Trübſal überwinden müſſen / v. 20.

§. 13. So wird auch ſolche GOtt gefällige / hertzliche / heilige Demuth beſtändig in eines Chriſten Hertzen wohnen / wofern Er vor allen Dingen auß GOttes Wort hertzlich betrachtet / wie ihn zu ſolcher Tugend und deren fleißigen Ubung anreitzen ſolle und könne

1. Der Göttliche Befehl und ernſtes Gebot:

Es iſt dir geſagt Menſch / was gut iſt / und was der HErr von dir fodert / nemlich Gottes Wort halten / uñ Liebe üben / uñ demütig ſeyn vor deinem GOtt / Mich. VI, 8.

Haltet feſt an der Demuth / denn GOTT wiederſtehet den Hoffärtigen / aber den Demüthigen giebet Er Gnade / 1. Petr. V, 5.

2. Sein gnädiges Wohlgefallen an demütigen Hertzen:

So ſpricht der Hohe und Erhabene / der ewiglich wohnet / deß Namen heilig iſt / der ich in der Höhe und im Heiligthumb wohne / und bey denen / ſo zuſchlagenes und demütiges Geiſtes ſind / auff daß ich erqvicke den Geiſt der Gedemüthigten / und das Hertz der Zuſchlagenen / Eſa. LVII, 15.

3. Sei-

3. Seine unendliche Majeſtät / Gewa
und allmächtige Hand / NB. Handbuch Art.
So demütiget euch nun unter die gewalti
Hand GOttes / auff daß Er Euch erhö
zu ſeiner Zeit / 1. Petr. V, 5.
Ich wil dir einen Rinck in die Naſen legen
ein Gebiß in dein Maul / Eſa. XXXVII, 29.
Daß du erkenneſt / daß der Höchſte Gewa
hat über der Menſchen Königreiche / un
giebt ſie wem Er wil / Dan. IV, 22.

4. Das groſſe Lob der Chriſtl. Demuth
(da hergegen von der Hoffart alles Unglü
und Hertzleid herrühret / wie ſolches Herr D
Gerhard. l. 3. Schol. Piet. c. 15. nach der Läng
außführet.)
Denn der HERR iſt den Demütigen hold
Sir. III, 20.
Die Weißheit iſt bey den Demütigen
Sprüchw. XI, 2.
Wer ſich ſelbſt erniedriget / der wird erhöhe
werden / Luc. XVIII, 14.
Beſihe hievon den gantzen CXIII. Pſ. D. Be
ckers / und D. Selnecceri Erklärung.
Den Demütigen wird Ehre wiederfahren /
Sprüchw. XXIX, 23.
Es hat GOtt allezeit gefallen der Demüti-
gen Gebet / Judith. IX, 16.

Den

Den Demütigen gibt GOTT Gnade/ 1. Pet. V, 5.

Zu allen Verrichtungen/ daß es heiſt: Was Er macht/ das gereth wohl/ Pſalm. I.

Und führet die geduldigen demütigen Schäfflein / welche von den ſtößigen hochmütigen Sünden-Böcken/ hier viel Unglücks erduldet/ endlich in ſeine ewige Freude/ Matth. XXV.

5. Unſer Elend und Jammer im Anfange/ Fortgange uñ Außgange unſers Lebens/

Was erhebt ſich doch die arme Erde u. Aſche? Iſt er doch ein ſchändlicher Koth / weil er noch lebet/ und wenn der Artzt ſchon lange daran flickt / ſo gehets doch endlich alſo: Heute König/ Morgen Todt/ und weñ der Menſch todt iſt/ ſo freſſen ihn die Schlangen und Würme / Sir. X, 9.10.11.12.13.

6. Die ſchönen Exempel deß demütigen Abrahams / 1. Buch Moſ. XVIII. Jacobs / cap. XXXI. Mariae / Luc. I. und Davids / . Sam. VII.

Wer bin ich / und was iſt mein Hauß / daß du mich biß hieher gebracht haſt?

Zuförderſt aber unſers lieben Heylandes Exempel / welcher ſagt:

Lernet

Lernet von mir/ denn Ich bin ſanfftmü
und von Hertzen demütig/ Matth. XI. NB. p

7. Die reichen Verheiſſungen:

GOTT giebt den Demütigen Gna
1. Pet. V, 5.

8. Die erſchröcklichen Dräuungen wieder
Hoffärtigen/ und deren Beſtraffung
Levit. XXVI, 18. 19. Prov. XV, 25.

Wie ſolches das Exempel Pharaonis/ G
liaths/ deß Königs von Aſſyrien/ Nebuca
nezars und anderer mit mehren außweiſen.

9. Die gnadenreiche Belohnung der Chri
lichen Demuth/ ſo an dem Exempel d
Gottſeligen Eſther/ und deß frommen Kö
ges Hißkiae/ 2. Paral. XXXII, 26. zu ſehen/ vo
welchen allen H. D. Gerhard L. 3. Schol. Pie
c. 15. außführlich handelt.

§. 14. Hiernechſt aber aller Hoffart
und Hochmuth im Hertzen/ Munde/ Auge
Geberden/ Kleidung/ beſtändig wiederſt
bet/ und der Hoffärtigen Gemeinſchafft ſi
entſchläget/ nach Davids Exempel/ welch
ſagt:

Ich mag deß nicht/ der ſtoltze Geberde un
hohen Muth hat/ Pſalm. CI, 5. NB. Joha
Arnd h. l.

§. 15. Un

§. 15. Und hergegen zu dem Allerhöch-
n umb ein demütiges Hertz unabläßig be-
: / zu welchem Ende denn nachfolgendes Ge-
tlein Herrn D. Johann Gerhards auß ſeinem
Buch von der waren Gottſeligkeit cap. XVI.
ftmals zu wiederholen:

O Allmächtiger ewiger GOtt / barmher-
iger Vater / Ich klage dir von Grund meines
Hertzens / daß ich nicht iederzeit von Hertzen de-
müthig geweſen / ſondern manchmal die Hof-
fart in meinem Hertzen in Worten und Geber-
den laſſen herfür wachſen. Ach lieber himmli-
ſcher Vater verzeyhe mir dieſe Sünde / nimm
von mir hinweg die Straffe / ſo du allen Hof-
färtigen gedräuet haſt / und gib Gnade / daß ich
forthin von gantzem Hertzen demüthig ſey: Be-
ſchirme mich für Hoffarth / und pflantze dagegen
in mir ware Demuth.

Du haſt durch dein allmächtig Wort das
Meer können trocken machen / du wolleſt auch
durch deine Krafft und Gnade die auffgeblaſene
geſchwulſtige Hoffart vertrucknen / und in De-
muth verwandeln.

Du him̃liſcher Weingärtner / mache mich zu
einem lebendigen fruchtbaren Reben an meinem
HErrn

HErrn JEſU Chriſto/ daß ich in aller Dem[...] Frucht bringe/ denn ohne Demuth kan kei[...] rechtſchaffene dir wohlgefällige Frucht gebra[...] werden. Reinige mein Hertz von dem angeb[...] nen Unflat der Hoffart/ daß meine Werck du[...] Hoffart nicht verunreiniget und dir zum Gr[...] werden.

O HERR JEſu Chriſte/ du vollkommen[...] Spiegel der Demuth/ du haſt geſagt: Lerne[...] von mir/ denn Ich bin von Hertzen demüthig[...] Ich bitte dich/ du wolleſt Gnade geben/ daß ic[...] ſolche Demuth von dir lernen möge; Du ha[...] den ſchwulſtigen Waſſerſüchtigen geheilet/ d[...] wolleſt auch den innerlichen geiſtlichen Schwul[...] der Hoffart an mir heilen/ und mich behüten/ da[...] ich nicht erwehle an deinem Tiſch oben an zu ſi[...] tzen/ ſondern mich unwerth aller deiner Güter[...] aller Ehre/ und aller Gaben achte.

O Heiliger Geiſt/ der du durchs Wort d[...] Wiedergeburt und Erneuerung wirckeſt/ dämpf[...] fe und tödte in mir die fleiſchliche ſündliche Ho[...] fart/ und gib Gnade/ daß ich in warer Demut[...] von Tage zu Tage wachſe/ und zu dem Eben[...] Bilde Chriſti dadurch verneuert werde/ führ[...] mich hier auff dem Wege der Demuth und Nie[...] drigkeit/ und bringe mich endlich dort ewi[...]

zu dei[...]

[m]einer mir auß Gnaden verheiſſenen himmli-[ſche]n Ehre und Herzligkeit/ Amen.

Der 3. Titul/

Von dem ſchuldigen Gehorſam eines geduldigen Hertzens.

§. 1. Es iſt aber nicht gnug zur gebüh-[re]nden Ubung der Gedult/ daß man alle [W]iederwärtigkeit mit Chriſtlicher Tapffer-[ke]it unerſchrocken annehme/ und ſich in De-[m]uth dem Göttlichen Willen untergebe/ [ſo]ndern es gehöret auch ferner dazu/ daß [m]an das aufferlegte Creutz gehorſamlich [e]rdulde.

§. 2. Denn der ſchuldige Gehorſam ei-[n]es geduldigen Hertzens iſt eine vom heili-[g]en Geiſt ſelbſt herrührende Tugend und Glaubens-Frucht/ und gleichſam der Brun-quell aller Chriſtlichen geduldigen Erwei-ſung/ indem das Hertz Gottes Majeſtät und die menſchliche Schuldigkeit dem Allerhöch-ſten zu gehorchen auß ſeinem allein-ſeligma-chenden Wort erkennet/ mit inniglicher Be-reitwilligkeit Ihm/ nach ſeinem heiligen Be-fehl/ gebürend zu dienen und zu folgen/ auch ſeinen eigenen Willen demſelben in hertzlicher Demuth zu untergeben/ inf. 346. 726.

Siehe hie bin Ich/ Er machs mit mir/ wi
Ihm wohlgefällt/ ſagte David / 2. B
Samuel. XV, 26.

§. 3. Und gehöret demnach zu ſolch
ſchuldigen Gehorſam

1. Ein bußfertiges Hertz/

Du wirſt dich zum HErrn deinem GO
bekehren / und ſeiner Stimme gehorche
5. Buch Moſ. IV, 39.

2. Ein gläubiges Hertz/

In welchem der Gehorſam deß Glauben
Rom. I, 5. wohnet / und als ein ſchön
Baum die edlen Früchte der Gottgefäl
gen Verrichtung hervor bringet.

3. Ein heiliges Hertz/

Welches bereit iſt der Stim̃e deß HERR
zu gehorchen / und ſeine Gebot zu halte
5. B. Moſis XIII, 18.

4. Ein bereitwilliges Hertz /

Umb GOttes Willen auch den Obern G
horſam zu leiſten/

Seyd unterthan aller menſchlichen Ordnu
umb deß HErrn willen / 1. Pet. II, 13.

§. 4. Damit ſolcher ſchuldige Gehorſa
jederzeit ſich erweiſe

1. A

1. Als ein reiner / kindlicher Gehorſam / ohne alle Heucheley/

Dienet dem HERRN treulich und rechtſchaffen / Joſ. XXIV, 14.

Diene dem HErrn mit gantzen Hertzen/ und mit williger Seelen. Denn der HERR ſuchet alle Hertzen/und verſtehet aller Gedancken Tichten/ 1. Chron. XXIX, 9.

2. Als ein ungezwungener und williger Gehorſam / Pſalm. CX, 3.

Diene dem HERRN mit williger Seele/ 1. Chron. XXIX, 9.

Wer iſt der/ſo mit willigem Hertzen zu mir nahet/ ſpricht der HErr/ Jerem. XXX, 21.

3. Als ein heiliger nach GOttes Wort und Willen vorſichtig-eingerichteter Gehorſam/ Jerem. XI, 3.

Vergeblich dienen ſie mir / dieweil ſie lehren ſolche Lehre / die nichts denn Menſchen-Gebot ſind/ Matth. XV, 9.

4. Als ein beſtändiger / beharrlicher und immerfort wärender Gehorſam /

Wir ſollen GOtt dienen unſer Lebenlang/ Luc. I, 74.

5. Als ein billiger GOtt zuförderſt ſchuldiger Gehorſam /

Man muß GOtt mehr gehorchen / deñ d
Menſchen / Ap. Geſch. V, 29.

Wovon H. D. Gerhard im 3. Buch v
Ubung der waren Gottſeligkeit ausführl
handelt / c. XVIII.

§. 5. Wozu denn ein Gottſeliges H
antreiben ſoll und kan

(1.) Der Göttliche Befehl und Wohlgefa
len / und ſein geoffenbarter heiliger Will

Meinſt du / daß der HErr (mehr) Luſt ha
am Opffer und Brand-Opffer / als am G
horſam der Stiñe deß HErrn? 1. Sam. xv,

(2.) Deß heiligen Gehorſams groſſes L
und Ruhm vor andern Dingen.

Gehorſam iſt beſſer denn Opfer / und au
mercken beſſer denn das Fett von Widder
1. Sam. XV, 22.

(3.) Deß Gehorſams groſſer Nutz und vi
fältige Verheiſſungen / davon nach der L
ge zu leſen im XXVII. c. deß 3. Buch Moſ
und XXVIII. cap. 5. B. Moſis / ſonderlich a
das Hand-Buch Artic. 100. Wie denn de
ſelben ins gemein alles guts / Sprüchw. V
34. Inſonderheit aber der Göttliche Seg
2. B. Moſ. XXIII, 25. Güte und Bar
hertz

hertzigkeit/ 5. Buch Moſ. X. Geſundheit und langes Leben/ 2. B. Moſ. XV, 26. Vermehrung und Fruchtbarkeit/ 2. B. Moſ. XXIII, 26. Troſt/ Laabſal und Erqvickung in aller Wiederwärtigkeit/ Tob. III, 21. Linderung und Abwendung der wohlverdienten Straffe/ Jerem. XXVI, 12. Schenckung deß H. Geiſtes/ Apoſt. Geſch. V, 32. Ja die ewige Freude und Herrligkeit/ Hebr. V, 9. Jedoch auß lauter Gnade umb JESU CHriſti willen/ verheiſſen wird.

(Eſt deſcriptio requiſitorum ſubjecti, beneficia recipientis, non verò cauſæ aut meriti efficientis.)

(4.) Der erſchreckliche Fluch/ und vielfältige ernſte Dräuūgen über alle Ungehorſamē/

In dem gantzen XXVII. cap. deß 3. Buchs Moſis/ und dem XXVIII. cap. deß 5. Buchs Moſis.

(5.) Die Göttliche Güte/ Majeſtät und Herrligkeit/

GOtt thut uns alles Guts von Mutter Leibe an/ Sir. L.

Drumb heiſts auch billich: Dir HERR muß alles dienen/ Pſalm. CXIX, 91.

(6) Deß heiligen Gehorſams ſchöne Exempel/

ſo uns zur Nachfolge vorgeſtellet / als deß
Abrahams / 1. B. Moſ. XXII. Davids u
anderer: Inſonderheit aber unſers lieb
HErꝛn und Heylandes JEſU Chriſti G
horſam biß zum Tode am Creutz / Philipp.
drunten p. 333. 346. 726.

(7.) Die Gnadenreiche Belohnung deß G
horſams / an Abraham / David und andern
Und im Gegentheil die erſchreckliche Beſtra
fung deß Ungehorſams an dem Volck Iſrae
Saul / und unzehlichen Gottloſen / von we
chen allen Herꝛ D. Gerhard im 3 Buch vo
Ubung der waren Gottſeligkeit c. XVII. au
führlich handelt.

§. 6. Welches denn deſto füglicher geſch
hen kan / daß man ſeinem GOtt in Chriſtl
cher Geduld ſchuldigen Gehorſam iederze
erweiſe / wann ein Menſch

1. GOttes Wort und heiligen Willen auß o
angeführten Sprüchen hertzlich erkenne
betrachtet / und prüfet / welches da ſey de
gute / der wohlgefällige / und vollkommen
GOttes Wille / Rom. XII, 1.

2. Den alten Adam dämpffet / Rom. VI.
Das ſteinerne Hertz bändiget / Ezech. XXXVI.

Seine

Seinen eigenen Willen überwinden und verläugnen lernet / wie Abraham 1. B. Moſ. XXII. Hand-B. Artic. 98. 99.

Umb gnädige Pflantzung / Vermehrung und Erhaltung ſolcher edlen Tugend ſeinen GOtt unabläßig anruffet / wie Salomo im 1. B. Kön. III.

Nu HERR / du wolteſt deinem Knecht geben ein gehorſam Hertz / daß er dein Volck richten möge / und verſtehen / was gut und böſe iſt.

§. 7. Zu welchem Ende man folgendes Gebetlein Hn. D. Johann Gerhards aus ſeinem 3 B. von der waren Gottſeligkeit zum öfftern wiederholen kan:

O Heiliger / gerechter / allmächtiger GOtt / himmliſcher Vater / Ich bekenne und klage dir von Grund meines Hertzens / daß ich dir nicht allzeit ſo gehorſam geweſen / als ich billich ſeyn ſollen / ſondern daß manchmal Ungehorſam und Wiederſpenſtigkeit in meinem Hertzen auffgeſtiegen.

Ach lieber Vater / verzeihe mir dieſe ſchwere Sünde deß Ungehorſams / und gib Gnade / daß ich forthin in kindlichem Gehorſam gegen dir wandele; Ich ruffe zu dir lieber himmliſcher

Vater mit dem Könige Salomon / du wol[leſt]
deinem Knecht ein gehorſam Hertz geben / ſo[...]
mein demüthiges Gebet wolleſt du gnädiglich [er-]
hören / und dir gleichsfalls wie deß Salomo[ns]
Gebet gefallen laſſen.

O HERR JEſu Chriſte/ der du einen kla[ren]
Spiegel und H. Exempel eines vollkommene[n]
Gehorſams uns fürgeſtellt/ indem du *deine[m]*
him̃liſchen Vater biſt gehorſam worden *biß* zu[m]
Tode/ ja zum Tode deß Creutzes / ich bitte dich
du wolleſt auch in meinem Hertzen ſolchen Ge-
horſam wircken / daß ich in die Fußſtapffen dei-
nes Gehorſams beſtändig treten möge.

Du wilſt ja allen denen/ die dir gehorſam ſin[d]
eine Urſache ſeyn zur ewigen Seligkeit: Ach ve[r-]
leyhe mir deine Gnade / daß ich ja nicht durc[h]
Ungehorſam dieſen Schatz der ewigen Seligke[it]
verſchertze.

O Heiliger Geiſt/ der du von GOtt gegebe[n]
wirſt denen/ die Ihm gehorchen / tilge auß mei-
nem Hertzen allen Ungehorſam und pflantze in
mir die himmliſche Frucht deß Gehorſams / auf
daß ich auch deiner Gaben und Güter mög[e]
theilhafftig werden.

Du biſt ein Geiſt deß Glaubens/ darumb bit-
te ich dich / du wolleſt auch in mir den Gehorſam

deß

Glaubens wircken / du biſt ein Geiſt der Heiligung / darumb wircke auch in mir den Gehorſam eines heiligen Lebens zur Ehre GOttes und meiner ewigen Freude / Amen.

Der 4. Titul/

Von der nothwendigen Beſtändigkeit eines geduldigen Hertzens.

§. 1. Alldieweil es aber nicht gnug iſt/ wohl anfangen / ſondern man muß auch in dem Guten beſtändig verharren / ſo iſt ferner zur Chriſtlichen Gedult Erweiſung nöthig die Chriſtliche Beſtändigkeit.

§. 2. Welche denn keines Weges in menſchlichen Kräfften ſtehet/ ſondern ſie iſt eine vom Heiligen Geiſt ſelbſt herrührende Tugend / und edle Glaubens-Frucht / welche in dem Hertzen eines wiedergebohrnen Menſchen ſich dergeſtalt erweiſet / daß Er nicht allein im Glauben u. Vertrauen gegen ſeinen GOtt/ ſondern auch in der Liebe deß Nechſten beharren/ und in allem Creutz und Trübſal/ zu GOttes Ehre und deß Nechſten Erbauung unbeweglich außtauren kan.

Wer beharret biß ans Ende / der wird ſelig/ Matth. XXIV. NB. Hand-B. Artic. 109.

Sey getreu/biß in den Todt/ſo wil Ich di[r]
die Crone deß Lebens geben/ Offenbar. I[I]
Mein Kind/wilt du GOttes Diener ſeyn/ſ[o]
ſchicke dich zur Anfechtung. Halt feſte/un[d]
leide dich/ und wancke nicht/weñ man di[ch]
davon locket/ halt dich an GOtt/und w[ei]
che nicht/ auff daß du immer ſtärcker we[r]
deſt. Alles was dir wiederfähret/das leide[/]
und ſey geduldig in allerley Trübſal/Sir. II[.]
1. 2.3.4.
Vertraue GOTT/ſo wird Er dir außhelf[-]
fen/ verſ. 6.

§. 3. Deren unzehlige Exempel uns ſ[o]
wohl in GOttes Wort/als andern heilige[n]
Märtyrern mittē in der allergröſſeſten Pei[n]
und Qvaal gezeiget werden/ wovon die Hi[-]
ſtoria der Maccabeer/ die Märtyrer-Büche[r]
und dergleichen nach der Länge zu leſen/ un[d]
drunten p. 448.

§. 4. Welcher geſtalt uns aber hierzu de[r]
Göttliche Befehl und Vermahnung/ſamp[t]
unſerer löblichen Vorfahren Exempel bewe[-]
gen/ auch alles Aergernüß deren Unbeſtändige[n]
und Abtrünnigen glücklich abwenden könne/da[-]
von iſt mit mehren gehandelt in der geiſtliche[n]
Gedenck-Kunſt am 55. Blat/ und folgendem.
und droben p. 159. wie auch in der Wunderliche[n]
Güte.

§. 5. Wi[e]

§. 5. Wie denn inſonderheit der aller⸗
nckwürdigſten Exempel eins iſt / welches
as der hochberühmte Hertzog Heinrich zu
achſen hinterlaſſen / denn als an denſelben
rtz vor Hertzog Georgen Abſchied die vor⸗
ehmſten Räthe abgefertiget / Ihm fürzuhalten /
a Er ein Erbe dieſer ſchönen Lande bleiben wol⸗
te / daß Er ſich nicht allein vor ſeine Perſon zu
Päbſtiſcher Religion verpflichten / ſondern auch
die gantze Landſchafft dabey ungehindert laſſen
und ſchützen ſolte / hat Er darauff zur Antwort
gegeben / daß Ihm ſolch Reden nicht anders ge⸗
mahnet / als da der Verſucher Chriſto alle Reich⸗
thümer und Herzligkeiten der Welt zeigete / und
zu Ihm ſagte: dieſes alles wil ich dir geben /
ſo du niederfälleſt und mich anbeteſt / welches
Er nimmermehr thun / noch ſeinen HERRN
Chriſtum umb etwas Zeitliches willen überge⸗
ben würde. (An verò tanti apud me putatis
ullas opes, ut earum cauſâ à veritate agnita de-
ſiſtere velim? Multùm certè vos expectatio
veſtra fallit.)

Da Ihn auch unſer lieber GOTT endlich
nach langwieriger Probe wieder erqvicken und
erfreuen wolte / machte ER Ihm unverſehens /
wieder aller Menſchen Vernunfft und Gedan⸗
cken /

cken/ Raum im Lande/ daß Er nach Abſterb
Hertzogs Georgii/ und zuvor ſeiner beyden v
ehlichten Söhnen/ das gantze Land ererbete/
Luth. Tiſch-Reden c. 45. f. 440. (ad Henric
fratrem ab ipſo contemtum inque periculi
peregrinationibus multis à Deo ad ſalutem p
triæ reſervatum imperium transfertur. Fab
cius. l. 7. Orig. Sax.)

§. 6. Wozu denn auch billich zu ſetzen
was der theure Märtyrer Chriſti/ Chu
Fürſt Johañ-Friedrich zu Sachſen getha
wovon droben Tit. 1. Meldung geſchehen p. 15

§. 7. Ingleichen was die Evangeliſc
Bürgerſchafft der Heil. Röm. Reichs-Sta
Ulm im 1546. Jahr von ſich vernehme
laſſen/ denn/ als ihnen bey währendem deu
ſchen Kriege den 14. Octobr. angezeiget wo
den/ J. Röm. Käyſerliche Majeſt. Carl der V
wolte die Stadt zum Kohl-Hauffen machen/w
ſie nicht würden die Päpſtl. Religion wieder an
nehmen/ rufften ſie alle einmüthig mit groſſ
Freudigkeit: Leib und Ehre/ Gut und Blu
wollen wir beym Evangelio laſſen/ wie ihne
ſolches Herr D. Dieterich in ſeiner Jubel-Pr
digt Anno 1617. zu unſterblichen Ruhm nachg
ſchrieben.

§. 8. S

§. 8. So iſt auch ſehr denckwürdig / was Herr Adamus Olearius in ſeiner Perſiſchen Reiſe-Beſchreibung im 4. Buch am 41. Capit. meldet von Rudolph Stadlern / einem deutſchen Uhrmacher / welchem der Perſiſche König Schach Sefi das Leben ſchencken wolte / wofern Er den Chriſtlichen Glauben verläugnen würde / deme Er getroſt antwortete: Umb deß Königes Gnade wolte Er nicht Chriſti Gnade verſchertzen / der Leib / welchen Er zu Dienſt deß Königes ergeben / könte dem Könige zukommen / aber nicht die Seele / ſondern CHRISTO / der ſie mit ſeinem Blute theuer erlöſet / dem wolte Er ſie auch in beſtändigen Glauben durch ſein Blut-vergieſſen wieder auffopffern. Und ob Er gleich zweymahl außgeführet / und wiederumb zurück gebracht worden / in Hoffnung / Er würde ſich noch ändern / immaſſen die vornemſten Bedienten deß Königs wegen ſeiner groſſen Kunſt ihn beym Leben zu erhalten / ſich euſerſt bemüheten / mit Anerbietung Königlicher Gnade / Herrligkeit und Reichthumbs / ſo fern Er nur / wo nicht von Hertzen / doch dem Könige zu gefallen / ſich wolte beſchneiden laſſen / war es doch alles vergebens / deñ Er erduldete den Todt

in groſ-

in groſſer Beſtändigkeit und ſagte: Hauet m
getroſt in Chriſti Namen zu.

§. 9. Wie auch/ was wohlgedachter H
Olearius daſelbſt im 6. Buch Cap. 22. anfü
von Martin Albrechten/ einem gebohr
Tartarn/ welcher/ als Er von ſeinem Va
und nahen Anverwandten erkeñet/ und mit G
de ſolte gelöſet werden/ freudig ſagte: Er hätt
einmal den Chriſtlichen und rechten Glau
ben angenom̃en/ dabey wolte Er leben un
ſterben/ und auch darüber ſeine Eltern/ die ih
ſonſt lieb weren/ gerne miſſen.

§. 10. Auß welchen allen denn gnugſa
erſcheinet/ wie kräfftig der Heilige Geiſt
dem Hertzen eines wahren Chriſten ſey/ d
Chriſtliche Beſtändigkeit auch in der allergröſ
ſten Gefahr und Todes-Noth in unverruckt
Gedult zu erhalten.

§. 11. Welche denn zu erlangen nicht a
lein nöthig iſt/ daß man den Göttlichen B
fehl/ Willen und Wohlgefallen neben dene
löblichen Exempeln gottſeliger Hertzen/ dro
ben auß dem 2. 3. 4. und folgenden §. zum ö
tern mit Fleiß erwege/ ſondern auch f

un

und ſpät umb ſolche Beſtändigkeit im Glau-
ben und Leben hertzlich bete.

§. 12 Wozu denn nachfolgends ſchöne Gebetlein Herrn Johann Arnds nützlich zu gebrauchen:

O du ſtarcker unwandelbarer ewiger GOtt und Vater / treu / warhafftig / gerecht / heilig und fromm / Ich klage dir meines Hertzens Unbeſtändigkeit / wie leicht werde Ich bewogen wie das Waſſer / bald durch Furcht / bald durch Menſchen-Gunſt / bald durch Ehre und Reichthumb / bald durch Armuth und Verfolgung / bald durch Wolluſt und der Welt Ergernüß / daß ich von deinem Wort und Gebot abweiche.

Ach ich bekenne / daß mein Fleiſch allzu ſchwach iſt / vergib mir dieſelbe meine Sünde / rechne mir ſie nicht zu / und wende deine gerechte Straffe von mir. Befeſtige mein Hertz mit deiner Göttlichen Krafft / gib mir einen ſtarcken Muth / daß ich deine Liebe und Ehre allem Reichthum und Ehre dieſer Welt und allen Creaturen vorziehe / daß ich mich vom Glauben und Geduld / und allen Chriſtlichen Tugenden nicht laſſe abwendig machen / ſondern täglich darinnen zunehme.

Gib

Gib mir deine Gnade/ daß ich die We
mit ihrer Luſt überwinde/ und die böſen Lüſ
meines Fleiſches dämpffe/ daß ich mich au
nicht bewegen laſſe alle Undanckbarkeit der W
und alle Verachtung/ ſo ich leiden muß/ weg
der Gottſeligkeit und Chriſtlichen Tugend. G
daß ich mich auff deine theure Verheiſſung ve
laſſe/ da du ſprichſt: deine Schäfflein *ſoll ni*
mand auß deiner Hand reiſſen. Der Tröſter ſo
ewiglich bleiben. Ich habe für dich gebeten/da
dein Glaube nicht auffhöre. ER iſt getrew/ der
verheiſſen hat.

Gib mir ein tapfferes himliſches Gemüth
daß ich das Zeitliche verachte/ und daſſelbe den
Ewigen nicht fürziehe/ daß ich mich auch für ke
ner Gewalt fürchte/ſo ſich wieder mich aufflege
gib mir/ daß ich mich im Glück nicht überhebe
und im Unglück nicht verzage: Mache mich be
hertzt/ daß ich das Gute vornehmen und hinau
führen/ und mich nicht leicht darvon abwende
laſſen möge.

Gib mir den Geiſt der Stärcke/ daß ich di
Warheit liebe und bekenne/ daß ich der Gerech
tigkeit ohne Wancken beyſtehe/ und dieſelbig
biß an den Todt vertheidige und verantworte.

Laß mich deß Teuffels Liſt und Trug von

dir

und deiner Göttlichen Warheit nicht ab-
nden/ gib daß ich alle ſeine feurige Pfeile über-
nde. Laß mich auff den feſten Grund GOt-
erbauet ſeyn/ welcher beſtehet/ und hat diß
iegel: GOTT kennet die Seinen. Be-
ahre mich durch deine Göttliche Macht zur
eligkeit.

Laß mich einhergehen in der Krafft deß HERRN meines GOttes/ und ſtarck ſeyn im HERRN und in der Macht ſeiner Stärcke.

O GOtt mein ſtarcker Hort/ bewahre in mir das gute Werck/ das du in mir haſt angefangen/ und vollführe es/ biß auff den Tag JEſu Chriſti/ du mein GOtt wolleſt mich vollbereiten/ ſtärcken/ kräfftigen und gründen/ daß ich ſey lauter und unanſtößig im Glauben und heiligen Leben/ erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/ die durch JEſum Chriſtum geſchehen/ zu Lob und Preiſe GOttes/ daß ich möge eine gute Ritterſchafft üben/ behalten den Glauben und gut Gewiſſen/ daß ich meinen Lauff vollende/ einen guten Kampff kämpffe/ und Glauben halte/ daß mir möge die Crone der Gerechtigkeit beygelegt werden/ welche der gerechte Richter JEſus Chriſtus geben wird mir und allen/ die ſeine Erſcheinung lieb haben.

Laß mich getreu ſeyn biß in den Todt / a
daß du mir die Crone deß ewigen Lebens a
Gnaden geben mögeſt.

Nun in deine Hände / HErr JEſu / be
ich mein Leib und Seel/ du wirſts wohl mach

Jch dancke dir Chriſte GOttes Sohn/
Daß du mich ſolchs haſt erkennen lahn
Durch dein Göttliches Wort:
Verleyh mir auch Beſtändigkeit
Zu meiner Seelen Seligkeit.

Der 5. Titul/

Von der beſtändigen Hoffnung eines geduldigen Hertzens.

§. 1. Demnach aber unmüglich iſt/
Chriſtliche Gedult beſtändig zu erweiſe
ohne die lebendige Hoffnung / ſo muß a
dieſelbe keines Weges auſſen bleiben / ſo
dern in allen Nöthen feſt erhalten werde
nach Davids Erinnerung :

Harre deß HErrn/ſey getroſt/und unverzag
und harre deß HErrn/Pſalm. XXVII, v.u

§. 2. Welche denn gar nicht in menſ
lichen Kräfften und eigenem Vermögen ſ
het/ ſondern es iſt die Chriſtliche Hoffnun
eine vom Heiligen Geiſt ſelbſt herrührend
Tu

Tugend und edle Glaubens-Frucht / wodurch ein gläubiges Hertz mit Göttlicher Verleyhung ſich dergeſtalt erweiſen kan / daß es auff ſeinen GOtt und deſſen unbetriegliche Warheit einig und allein ſehe / alles Guten ſich von Ihme auch in böſen Tagen getröſte / und ſeiner Hülffe geduldig erwarte / ſich an das Wort der gnädigen Verheiſſung in aller Noth / als an einen ſichern und feſten Ancker-Grund halte / und bey zunehmendem Unglücks-Sturm keines Weges verzage / oder kleinmüthig werde / ſondern Krafft Göttliches Troſts und Beyſtandes endlich alles Unglück freudig überwinden lerne / zu GOttes Lob und Preiß und deß Nechſten Erbauung /

Befiehl dem HErrn deine Wege und hoffe auff Ihn / ER wirds wohl machen / Pſalm. XXXVII, 7.

Nach dir HErr verlanget mich / mein Gott / ich hoffe auff dich / Pſalm. XXV, 1.

Wer unter dem Schirm deß Höchſten ſitzt / uñ unter dem Schatten deß Allmächtigen bleibet / der ſpricht zu dem HErrn: Meine Zuverſicht / uñ meine Burg / mein GOtt / auff den ich hoffe / Pſ. XCI, 1. 2. NB. Hand-Buch. Artic. 9. und 10.

§. 3. Alſo/ daß die Chriſtliche Hoffnun
keines Weges auff Götzen oder Menſchen
oder einige Creatur/ ſondern einig und allei
auff den lebendigen GOTT gerichtet iſt
1. Timoth. IV, 10.

Meine Seele harret nur auff GOtt/ Pſ. LXII,
Conf. Orator. Eccleſ. p. 87.
(Spes mea tantùm in DEO.)

§. 4. Und zwar nicht allein auff Gotte
Allmacht/ Warheit/ Güte und Barmhertzi
keit/ ſondern auch zuförderſt auff Chriſtum
Welcher iſt unſere Hoffnung / 1. Theſſ. I,
(Oder der einige Grund unſerer Hoffnun
auff GOTT.)
Dieweil in Jhm alle Verheiſſung Ja u
Amen ſind/ 2. Cor. I, 20.

§. 5. Alsdenn kan unſere Hoffnung au
ſeyn und bleiben

1. Eine reine völlige Hoffnung/ ohne al
Heucheley/
Daß das Hertz rechtſchaffen ſey an de
HErrn unſern GOtt/ Job. III, 13.
2. Eine heilige Hoffnung/
Ein ieglicher / der ſolche Hoffnung hat
GOtt / der reiniget ſich / gleich wie Er au
rein iſt/ 1. Joh. III, 13.
3. Eine gewiſſe und unbewegliche Hoffnun

au

auch wenn vor menſchlichen Augen nichts zu hoffen mehr übrig iſt/ Rom. IV, 18.

Welche als ein feſter Ancker keines Weges weichet noch wancket/ Hebr. VI, 19.

Wenn eine Plage kommen wil/ ſo fürchtet Er ſich nicht/ ſein Hertz hoffet unverzagt auff den HErrn/ Pſalm. CXII, 7.

4. Eine beſtändige unaufhörliche Hoffnung/

Du biſt meine Zuverſicht/ HErr/ HErr/ meine Hoffnung von meiner Jugend an/ Pſalm. LXXI, 5.

Ich harre deß HErrn/meine Seele harret/ und ich hoffe auff ſein Wort. Meine Seele wartet auff den HErrn von einer Morgenwache biß zur andern/ Pſalm. CXXX, 5. 6.

Und ob es währt biß in die Nacht/
Und wieder an den Morgen/
Doch ſoll mein Hertz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht noch ſorgen/
So thu Iſrael rechter Art/
Der auß dem Geiſt erzeiget ward/
Und ſeines Gottes erharre.

Nicht allein in aller Gefahr/ Creutz/ Trübſal und Wiederwärtigkeit/

Wenn ich mich fürchte/ſo hoffe ich auff dich. Ich wil Gottes Wort rühmen/ auf GOtt wil ich hoffen/ und mich nicht fürchten/

was ſolt mir Fleiſch thun? Pſalm. L V I, 4

Ich hoffe auff den HErrn / der ſein Ant
verborgen hat für dem Hauſe Jacob / I
aber harre Sein / Eſa. VIII, 17.

Sondern auch in aller Verſuchung und A
fechtung.

Was betrübeſt du dich meine Seele / u
biſt ſo unruhig in mir / harre auff GOtt / den
ich werde Ihm noch dancken / daß Er meine
Angeſichtes Hülffe und mein GOTT iſt
Pſalm. XLII, 6. 12.

Ja im Todte ſelbſt / und in der allerletzte
Noth.

Wenn mich der HErr gleich tödten wür
(etiamſi occiderit) wil ich doch auff Ihn ho
fen / Job. XIII, 15. von welchem Spruch dr
ben am 102. Blat mehr Nachricht zu finde

Das iſt ein groſſer Troſt / daß wir hoffe
wenn uns die Menſchen erwürgen / daß un
GOTT wird wieder aufferwecken / 2. Mac
cab. VII, 14.

§. 6. Wozu denn ein Gottſeliges Her
antreiben kan und ſoll:

1. Der Göttliche Befehl / und ſein gnädige
Wohlgefallen:

Hoffet auff den HErrn / Pſalm. IV, 6.

Hoffe ſtets auff deinen GOtt / Hoſ. XII, 6.

Wer

Wer iſt unter euch / der den HErrn fürchtet / der ſeines Knechts Stimme gehorchet / der im finſtern wandelt / uñ ſcheinet ihm nicht? Der hoffe auff den Namen deß HErrn / und verlaſſe ſich auff ſeinen GOtt / Eſa. L, 10.

Das ſonderbare Lob und herrliche Nutz der beſtändigen Hoffnung /

Welche nicht allein iſt der ſichere und feſte Seelen-Ancker / Hebr. VI, 19.

Derer jenigen / ſo auff den getreuen GOtt beſtändig hoffen /

Sondern / die auch vielfältige Glückſeligkeit reichlich vermehret / denn GOtt liebet die jenigen / und ſeine Güte wird ſie umbfahen / die auff ihn hoffen / Pſalm. XXXII, 10.

ER erhöret auch ihr andächtiges Gebet / Pſalm. XXXVIII, 16.

ER erhält und beſchirmet ſie väterlich / Pſalm. XXVI, 2.

ER läſt ſie nicht zu Schanden werden / Pſalm. XXV, 2.

ER erlöſet ſie auß allem Ubel / Pſ. XXII, 6.

Er giebet ihnen neue Krafft und Stärcke / Eſa. XXX, 15.

ER giebet ihnen ein frölich es Hertz und ruhiges Gewiſſen / Pſalm. XXXI, 25.

Er läſſet ihnen zeitliche Glückſeligkeit/ Pſal
XXXVII, 9. und ewige Herꝛligkeit auß Gn
den wiederfahren/ Eſa. LXIV, 4.

3. Die Göttliche Gütigkeit / Pſ. XIII. Allmach
Jerem. XIV, 22. Treue und Warheit / Tit
Hebr. X, 22. in allen Verheiſſungen/ Pſ. CXLVI
Dahin uns deñ auch Gottes ſchöner Nam
daß ER ſich ſelbſt unſere Hoffnung nenne
Pſalm. LXII, 6. weiſen ſoll/ NB. Hand-Buc
Art. 9. 10. und 77.

4. Die ſchönen Exempel/ wie David/ Eſaias
Paulus/ und alle Gottſelige Hertzen vo
Alters auff GOTT gehoffet/ deren keine
niemals zu Schanden worden iſt/ Sirac. II,
NB. Matheſius h. l.

Da hergegen alle/ ſo ihre Hoffnung au
GOtt fallen laſſen/ erſchrecklich geſtrafft un
verlaſſen worden/

HErꝛ du biſt die Hoffnung Iſrael/ alle/ di
dich verlaſſen/ müſſen zu Schanden werden/
und die Abtrünnigen müſſen in die Erden ge
ſchrieben werden/ deñ ſie verlaſſen den HErꝛn/
die Qvelle deß lebẽdigen Waſſers/ Jer. XVII, 13

Wehe denen/ ſo an GOtt verzagen/ und
nicht feſt halten/ und dem Gottloſen/ der hin
und wieder wancket/ Sirac. c. II, 14.

§. 7. Von

§. 7. Von welchen allen Herꝛ D. Gerhard ſeinem 3. Buch von Ubung der waren Gottſe- keit c. II. außführlich handelt.

§. 8. Welcher herꝛliche Schatz denn ſto leichtlicher zuerlangen iſt / wo ein hriſt

1. GOttes Wort / ſeinen gnådigen Willen / und ietzo angeführte Sprüche und Exempel fleißig betrachtet.
2. Dem Zweiffel und Mißtrauen / als deß Satans Pfeilen mit denen ietzo erwehnten Gründen und Geiſtlichen Rüſtung freudig begegnet.
3. Mit unablåßigem Gebet ſeinen GOTT anzuruffen früh und ſpat bemühet iſt.

§. 9. Wozu denn nachfolgendes ſchöne Gebetlein Herꝛn D. Johann Gerhards auß ſeinem 3. Buch von Ubung der waren Gottſelig- keit / c. XII. füglich anzuwenden:

Ach HERR / du heiliger und gerechter GOTT / barmhertziger Vater / Ich bekenne und klage dir / daß ich nicht von gantzen Hertzen iederzeit auf deine Güte gehoffet / ſondern manchmal Zweifel / Kleinmütigkeit und Furcht in meinem Hertzen habe herꝛſchen laſſen / Ach lieber Vater / verzeihe mir dieſe Sünde / und gib Gnade /

de / daß ich von gantzem Hertzen forthin auff dei-
ne Güte und Gnade hoffe.

Du GOTT der Hoffnung wolleſt mei-
Hertz erfüllen mit aller Freude und Friede i
Glauben; daß ich völlige Hoffnung habe du
die Krafft deß heiligen Geiſtes.

O HERR JESU Chriſte / du mein e-
niger Heyland / meine einige Hoffnung / de
du mich gelehret haſt auff GOTT den Vate
meine Hoffnung zu ſetzen / du wolleſt deinen ewi-
gen Troſt und eine gute Hoffnung durch dein
Gnade mir geben / hilff daß ich alle meine Hoff-
nung allein auff dein Verdienſt ſetze / und durc
dich auff GOtt hoffe.

O Heiliger Geiſt / du biſt ein Geiſt de
Hoffnung und der Krafft / vermehre in mei-
nem Hertzen die lebendige Hoffnung / verſiege
in meinem Hertzen das Wort / damit ich daſſel
nim̃ermehr auß den Augen uñ auß dem Hertzen
ſetze / ſondern dieſen gewiſſen Grund der Hoff-
nung allezeit feſt behalte / und zum ewigen Lebe
dadurch bewahret werde / Amen.

Wobey deñ auch der 13. 46. 90. uñ 91. Pſalm
mit D. Selnecceri und Joh. Arndts Erklärun
zu wiederholen.

De

Der 6. Titul/

on dem kindlichen Vertrauen und Zuverſicht eines geduldigen Hertzens.

§. 1. Alldieweil ohne gläubiges Vertrauen le Hoffnung vergeblich und umbſonſt ſeyn ürde/ ſo muß auch ein geduldiger Chriſt ein Vertrauen uñ Zuverſicht in keiner Noth allen laſſen.

§. 2. Es iſt aber das kindliche Vertrauen und Zuverſicht keines Weges eine natürliche oder in menſchlichen Kräfften befindliche/ſondern von dem heiligen Geiſt ſelbſt herrührende Tugend und Gnaden-Geſchenck/ welche das Hertz eines Chriſten dergeſtalt beweget/ daß Er zu dem ewigen waren GOTT ſeine Zuflucht einig und allein nehmen/ Ihn vor ſeinen lieben Vater um̃ Chriſti theuren Verdienſts willen halten/ und auch in den allergröſten Nöthen ſeiner unfehlbaren Hülffe und Rettung gewiß verſichert ſeyn kan/ es geſchehe gleich durch erwündſchte Linderung oder Enderung hier zeitlich/ oder erfolge das ſelige Ende alles Elendes/ und Einführung zur him̃liſchen Freude/ zu Lobe und Preiß deß Allerhöchſten und deß Nechſten Erbauung.

Ver-

Verlaſſet Euch auf den HERRN ewiglic
denn GOtt der HErr iſt ein Fels ewiglic
Eſa. XXVI, 4.

Wer iſt unter euch/ der den HErrn fürcht
der verlaſſe ſich auff ſeinen GOtt/ Eſ. L,

§. 3. Und beſtehet demnach das Chri
liche Vertrauen keines Weges auff irrdiſch
Dingen/ als da ſind eigene Kräffte/ *Pſal*
CXLIV, 4. eigene Weißheit/ Jerem. X, 2
Reichthumb/ Pſalm. XLIX, 7. Frevel un
Muthwill/ Pſalm. LII, 3. eigene Frömmi
keit/ Job. II, 9. Schöne und Geſundheit d
Leibes/ Pſ. XXXIX, 13. oder auch Träume
Sir. XXXIV, 1. menſchliche Hülffe und Be
ſtand/ Pſalm. CXVIII, 8. Jerem. XVII, 5. od
Verheiſſung/ Pſ. CXVI, 11. oder groſſe Meng
Eſa. XL, 15. ſtarcke Feſtungen/ Jerem. V, 1
und dergleichen.

§. 4. Sondern einig und allein auff den
lebendigen GOTT/ umb ſeines lieben Soh
nes JEſu Chriſti willen/

Meine Seele harret nur auff GOtt/ Pſalm
LXII, 6. NB. Hand-Buch Artic. 93.

§. 5. Und zwar ohne alle Heucheley/ bö
ſen Vorſatz zu ſündigen/ oder ſchädliche Ver
änderung/

So

So ſpricht der HERR HERR: Sihe/ ich lege in Zion einen Grund-Stein / einen bewehrten Stein / einen köſtlichen Eck-Stein/ der wohl gegründet iſt/ wer gläubt/ der fleugt nicht/ Eſa. XXVIII, 16.

Wovon Herr D. Gerhard im 3. Buch von Ubung der wahren Gottſeligkeit c. X. mit mehren handelt.

§. 6. Wozu denn einen geduldigen Chriſten anreitzen kan und ſol:

1. Der Göttliche Befehl und ſein gnädiges Wohlgefallen/

Verlaß dich auff den HErrn von gantzen Hertzen/ Sprüchw. III, 5.

2. Seine gnädige liebreiche Verheiſſung/ NB. Hand-Buch Art. 77.

Schmecket und ſehet/ wie freundlich der HERR iſt / wohl dem / der auff Ihn trauet/ Pſalm. XXXIV, 9.

Geſegnet iſt der Mann / der ſich auff den HERRN verläſt/ und der HERR ſeine Zuverſicht iſt. Der iſt wie ein Baum am Waſſer gepflantzet/ und am Bach gewurtzelt/ denn ob gleich eine Hitze kömmt / fürchtet er ſich doch nicht/ ſondern ſeine Blätter bleiben grüne / und ſorget nicht wenn ein dürre Jahr kömt/

kömmt / ſondern er bringet ohne Auffhör
Früchte/ Jerem. XVII, 7. 8.

HERR Zebaoth/ wohl dem Menſchen
der ſich auff dich verläſt / Pſalm. LXXXIV, 13.

3. Der Göttliche Fluch und ernſte Dräuu
über alle Verzagte /

Verflucht iſt der Mann/der ſich auf Me
ſchen verläſt/und hält Fleiſch vor ſeinen Arm
und mit ſeinem Hertzen vom HErrn weicht
Jerem. XVII, 5.

Wehe den Verzagten / denn ſie gläube
nicht / darumb werden ſie auch nicht beſchi
met/ Sir. II, 15.

4. Der Göttliche Segen über alle / ſo Ih
vertrauen /

Wohl allen/ die auff Ihn trauen/ Pſ. II, 1

Werffet euer Vertrauen nicht weg / w
ches eine groſſe Belohnung hat / Hebr. X,

Wer dem HERRN vertrauet / dem wi
nichts mangeln/ Sir. XXXIII, 26.

Sintemahl / wer ſeinem GOtt hertzli
vertrauet / dem wil Er gnädig ſeyn / Pſ. LI,
Ihn als mit einem Schilde ſchützen und b
wahren/ Pſalm. XXXIII, 20. Ihm ein une
ſchrockenes fröliches Hertz geben Pſalm. LI,
und ſeine gnädige Hülffe / Pſalm. XVII,

E

Errettung Pſalm. XXXI, 2. Erhörung deß Gebets / Marc. XI, 24. Friedliche Beſchützung deß Landes / Eſa. LVII, 13. ſampt ewigen Heyl und Seligkeit wiederfahren laſſen / Hebr. III, 6.

Die Göttliche Güte / Warheit / Allmacht / Barmhertzigkeit und gnadenreiche Gegenwart in der Noth / NB. Hand-B. Art. 10.

Verlaſſet euch auff den HErrn ewiglich / denn GOtt der HERR iſt ein Fels ewiglich / Eſa. XXVI, 4.

Der HErr iſt mit mir / darumb fürchte ich mich nicht / was können mir Menſchen thun? Pſalm. CXVIII, 6.

Fürchte dich nicht für ihnen / denn Ich bin bey dir / und wil dich erretten / ſpricht der HErr / Jerem. I, 8.

Ich bin bey ihm in der Noth / Ich wil ihn herauß reiſſen und zu Ehren machen / Pſ. XCI.

6. Die allbereit hiebevor empfundenen Wolthaten Gottes von Mutter Leibe an.

Er thut uns alles Guts / Sir. L.

7. Die tröſtlichen Namen Gottes.

Daß Er ſich nennet unſern Vater / Matth. VI. Unſere Stärcke / Fels / Burg / Erretter / GOtt und Hort / Pſ. XVIII, 1. NB. Hand-B. Art. 9.

8. Die ſchönen Exempel der Frommen / ſo

ſo GOtt hertzlich vertrauet/ und mächtiglich
errettet worden/ als deß Davids/ Pſalm. XVIII.
und vieler andern/ ſo in der Wunderlichen Gü[te]
zu finden.

Sehet an die Exempel der Alten/ und m[er]-
cket ſie/ wer iſt iemals zu Schanden word[en]
der auff Ihn gehoffet hat? Wer iſt iemah[ls]
verlaſſen/ der in der Furcht Gottes blieben iſt?
Oder wer iſt iemahls von Ihm verſchmähet/
der Ihn angeruffen hat? Sirac. II, 11.

Alſo bedencket/ was zu iederzeit geſchehen
iſt/ ſo werdet ihr finden/ daß alle/ ſo auf GOtt
vertrauen/ erhalten werden/ 1. Maccab. II, 61.

9\. Die gnadenreiche Belohnung/ welche al-
len/ ſo ihrem GOtt hertzlich vertrauen/
reichlich wiederfahren/ (da hergegen alle/
ſo ihr Vertrauen fallen laſſen/ iederzeit er-
ſchrecklich geſtrafft worden/ Pſalm. LII, 9.)

Hiſkias vertrauete dem HErrn dem Gott
Iſrael/ daß nach ihm ſeines gleichen nicht
war unter allen Königen Juda/ noch vor ihm
geweſen.

Er hieng dem HErrn an/ und weich nicht
hinden von Ihm abe/ und hielt ſeine Gebot/
die der HErr Moſe geboten hatte.

Und der HErr war mit Ihm/ und wo Er
außzog/ handelt Er klüglich/ 2. B. der Kön.
XVIII, 5. 6. 7.

Dich

Dich wil ich erretten zur ſelbigen Zeit / ſpricht der HErr / und ſolt den Leuten nicht zu theil werden / für welchen du dich fürchteſt / Jerem. XXXIX, 17.

Und ſie zogen Daniel auß dem Graben / und man ſpüret keinen Schaden an ihm / denn Er hatte ſeinem GOtt vertrauet / Dan. VI, 23.

Von welchen allen Herr D. Joh. Gerh. im 3. Buch von der Ubung der waren Gottſeligkeit außführlich handelt / c. IX.

§. 7. Wozu denn einem Gottſeligen Hertzen beförderlich ſeyn kan:

1. Die fleißige Betrachtung deß Göttlichen Willens / und der angeführten denckwürdigen Sprüche und Exempel /
2. Die nothwendige Ablegung alles ſchädlichen Vertrauens auff die Creaturen /
3. Die tägliche Dämpfung deß unchriſtlichen Mißtrauens /
4. Die unablåßliche Fortſtellung deß hertzlichen und inbrünſtigen Gebets umb ſolches kindliche Vertrauen.

§. 8. Inmaſſen hierzu vor andern dienlich das ſchöne Gebetlein Herrn D. Johan Gerhards im 3. Buch von Ubung der waren Gottſeligkeit / c. X.

Ach HERR / du heiliger und getreu[er] GOTT / barmhertziger Vater / ich beken[ne] und klage dir / daß ich dir nicht iederzeit von ga[n]tzem Hertzen kindlich vertrauet / ſondern man[ch]mal Kleinmütigkeit und Mißtrauen in mein[em] Hertzen laſſen auffſteigen / daß ich auch offter[s] auff mich ſelbſt und auff Menſchen mein V[er]trauen geſetzet / und nicht allein auff dich meine[n] HErꝛn und GOtt.

Ach lieber him̃liſcher Vater / verzeihe mi[r] dieſe Sünde / und gib Gnade / daß forthin i[ch] dir treulich und von Hertzen möge anhange[n] auff dich mich verlaſſen / und deiner Güte feſt u[nd] unbeweglich trauen; daß ich iederzeit von H[er]tzen ſagen könne: Hilff du mein GOtt dein[em] Knechte / der ſich verläſt auff dich.

O HERR JESU Chriſte / der d[u] dich am Stamm deß Creutzes / von GOT[T] eine kleine Zeit verlaſſen geklaget / auff d[aß] ich nim̃ermehr von GOtt verlaſſen würde / u[nd] mit feſtem Vertrauen mich allezeit auff ihn ve[r]laſſen könte / gib Gnade / daß ich mich auf de[in] theures Verdienſt einig und allein verlaſſe / u[nd] nicht auff meine Gerechtigkeit / ſondern alle[in] auff deine Gerechtigkeit all mein Vertrau[en] ſetze.

O He

O Heiliger Geiſt/ der du biſt ein kindlicher iſt/durch welchen wir in kindlichem Vertrau- können ruffen: Abba/ lieber Vater/ wircke h in meinem Hertzen ſolch kindliches Ver- auen. Der du biſt ein Geiſt der Krafft/ ſtär- mich in ſolchem Vertrauen/ vermehre daſſel- in mir/ und erhalte es in mir biß an mein letz- Seufftzen/ Amen.

Der 7. Titul/

Von dem gläubigen Gebet/ und ritterlicher Uberwindung eines geduldigen Hertzen.

§. 1. Gleich wie nun auß allen vorher- ehenden Tituln erſcheinet/ daß das liebe Gebet und hertzliche Anruffung deß Aller- höchſten in aller Wiederwärtigkeit unſere be- e Rüſtung ſey.

§. 2. Alſo muß auch ein Gottſeliger Menſch/ſo im Creutz und Wiederwärtigkeit ußhalten wil/ bey Zeit ſich gefaſt halten/ amit Er/nachdem es die Noth erfodert/ſo wol it kurtzen Stoß-Gebetlein als außführlicher/ ine Noth und Anliegen dem Allerhöchſten vor- agen können.

§. 3. Denn das liebe Gebet bleibet all
Chriſten und andächtigen Betern/ wie
von Anbeginn der Welt allen frommen H
tzen geweſen/ Clavis Cœli, ein Himm
Schlüſſel/ Auguſtin. res omnipotentisſim
Luther. Ein allmächtiges Ding/ das W
der gethan im Himmel zu Eliae Zeiten/ an
Sonnen zu Hißkiae Zeiten/ auff Erden zu M
ſis Zeiten/ im Feuer zu Danielis Zeiten/
Waſſer deß Jordans zu Joſuae Zeiten/ (w
ſolches Chryſoſtomus in ſeiner homil. 5. de
comprehenſib. Dei naturâ herrlich ausgeführ
da er unter andern ſaget: Vis orationis vim
tinxit ignis, impetum Leonum cohibuit, b
compoſuit, prælia removit, tempeſtates ſu
lit, Dæmonia expulit, cœli fores aperuit, vin
la mortis disrupit, languores ejecit, urbes t
ræ motu nutantes firmavit, plagas cœlitus
ruentes, inſidias hominum, mala deniq; om
delevit oratio. Die Krafft deß Gebets
das Feuer gelöſcht/ die Löwen gebendiget/
Kriege geſtillet/ die Schlachten gewendet/
Ungewitter geändert/ die Teuffel vertrieb
den Himmel geöffnet/ deß Todes Bande zu
ſen/ die Kranckheit verjaget/ die vom Erdbe
wanckende Städte befeſtiget/ die einbrechen
Straffen und menſchliche Liſt/ ja alles Ungl

trieben. Item: Aptiſſima arma eſt oratio, ſaurus certè perpetuus, divitiæ inexhauſtæ, rtus quietus, occaſio tranquillitatis, deniq; ſtor, parens, fons, & radix bonorum omni-, & innumerabilium oratio eſt, atq; etiam iâ ipsâ facultate potior & ſuperior. An dem ebet haben wir die beſten Wehr und Waf- n/ einen immerwärenden Schatz/ ein uner- höpffliches Reichthumb/ einen ſichern Port/ ine erwündſchte Gelegenheit der Stille und Ru- e/einen Stiffter/Vater/Brunnqvell u. Wur- el alles unzehligen Guten/ ſo alle Königliche Macht und Gewalt weit übertrifft.) NB. Hand- Buch Artic. 108. infr. p. 256. 254. 1148. 856. 244.

§. 4. Welcher Geſtalt ſolches in Creutz nd Unglück ins gemein anzuſtellen ſey/da- on iſt droben/ wie auch in der gantzen Bet- Schule ausführlich gehandelt worden.

§. 5. Wie man ſich aber in ſonderbaren Fäl- en deß lieben Gebets gebrauchen köñe/davon wird drunten das 3. Buch Nachricht geben.

§. 6. Unterdeß wird folgendes/ in unzeh- gen Unglück und Wiederwärtigkeit wohl- ewährtes Formular deß Königes Davids uß ſeinem IX. XVIII. u. XXVII. Pſalm allen Be- rübten zu ieder zeit höchſtnützlich und erfreu- ch ſeyn können:

Du biſt der Schutz der Armen/
Ein Zuflucht in der Noth/
Läſt dich ſeins Leids erbarmen/
Drumb auff dich frommen GOtt
Hoffen all/ die dich kennen/
Und ehrn den Namen dein/
Wirſt dich ihrer nicht ſchämen/
Ihr Helffer ſtets zu ſeyn:

Ich lieb dich HERR von Hertzen sehr/
Mein ſtarcker Fels in Nöthen/
Mein feſte Burg/ O GOtt mein HERR/
Mein Hort mich zu erretten/
Ich trau feſt auff dich/ mein Schild/ du wirſt n
Abſetzen von mir/ ich ſchrey und ruff zu dir/
Hilff mir von meinen Feinden.

Mein Liecht und Heyl iſt GOtt der HErr/
Solt ich Ihm nicht vertrauen/
Meins Lebens Krafft/ mein Ruhm und Ehr/
Für wem ſolt mir doch grauen?

Ob drumb die Feind gleich wütend ſeynd/
Und wolln mich gar verſchlingen/
Gehn doch zurück/ ihr Frevel-Tück/
Es muß ihnn nicht gelingen.
Und wenn ſie all in Rüſtung ſeyn/
Heers-Macht widr mich auffbringen/
Iſt doch kein Furcht im Hertzen mein/
Ich weiß wohl Rath den Dingen.

Hebt ſich der Krieg/ ich behalt den Sieg/
Denn ich trau auff den HErren/

Mein Glaub nicht fehlt zu GOtt geſtellt /
Er hilfft von Hertzen gerne.
Ich bin dein Knecht / wend nicht von mir
Das Antlitz deiner Gnade /
Du biſt mein Zuflucht für und für/
Dein Heyl komt mir zu ſtatte.

Mein Zuverſicht / verlaß mich nicht/
Zeuch nicht Hand von mir abe/
Du biſt allein der Helffer mein /
Ohn dich kein Troſt ich habe.
Wohlan es geh gleich wie es woll/
Mein Glaub wird mich nicht triegen/
Ich weiß doch wo ich bleiben ſoll /
Gotts Wort kan mir nicht liegen.

In ewigr Freud iſt mir bereit
Bey GOTT ein herzlich Leben/
Drauff ſeys gewagt / harr unverzagt/
GOTT wirds gewißlich geben.

Mehr Nachricht weiſet ſo wohl der Anfang/als der Innhalt der gantzen Bet-Schule.

Das 9. Capitul/

Von dem Haupt-Zweck der Chriſtlichen Geduld.

§. 1. Es iſt aber dieſes alles/ was bisher/ on der Chriſtlichẽ Geduld angeführet wor-

den / zu keinem andern Zweck gerichtet / a
zu GOttes Ehre / deß Geduldigen ſonder
ren Nutzen / und deß Nechſten erſprießlic
Erbauung.

§. 2. Zu deß Allerhöchſten GOttes E
gereicht die Erweiſung der Chriſtlichen G
duld darumb / dieweil ſeine Göttliche A
macht / Gütigkeit / Barmhertzigkeit u
Warheit dadurch ie mehr uñ mehr kund g
macht und gepreiſet wird /

Die Kranckheit deß Lazari (wie auch d
Hiobs / Davids / Pauli / und anderer He
gen Unglück) iſt nicht zum Tode / ſond
zur Ehre GOttes / ſagte unſer Heylan
Johan. XI, 4.

§. 3. Deß Geduldigen groſſer Nutz wi
auch auff ſolche Maſſe mercklich beförde
dieweil ſeine nothwendige Erfahrung d
durch vermehret / der Glaube geprüfet / d
Gebet erwecket / und das kindliche Vertra
en / Hoffnung und Beſtändigkeit von ein
Zeit zur andern befeſtiget wird.

Es iſt ein köſtlich Ding / geduldig ſeyn / u
auff die Hülffe deß HErrn hoffen. Es iſt e
köſtlich Ding einem Mañ / daß Er das Jo
in ſeiner Jugend trage. Daß ein Verlaſ
n

ner geduldig ſey / wenn ihn etwas überfällt/ Klaglied. Jerem. III, 26. 27. 28.

§. 4. Deß Nechſten erſprießliche Erbauung kan auch auß Chriſtlicher Gedult erfolgen/alldieweil andere durch ſolche Exempel gebeſſert / und zur Gedult / Gebet und Beſtändigkeit auffgemuntert werden / wie St. Jacobus ſagt:

Siehe wir preiſen ſelig/die erduldet haben. Die Gedult Hiob habt ihr gehöret / und das Ende deß HERRN habt ihr geſehen/denn der HErr iſt barmhertzig und ein Erbarmer/ Jacob. V, 11.

Wir haben Trübſal oder Troſt/ſo geſchicht es euch zu gute. Iſts Trübſal/ ſo geſchicht es euch zu Troſt und Heyl / (welches Heyl beweiſet ſich / ſo ihr leidet mit Gedult / dermaſſen wie wir leiden) iſts Troſt / ſo geſchicht es euch auch zu Troſt und Heyl/ 2. Cor. I, 6.

§. 5. Daher denn höchſtnöthig/ ſo offt der groſſe GOTT einen Chriſten in dem Gymnaſio Patientiæ oder Chriſtlichen Gedult-Schule ein Exercitium oder väterliche Probe weiſet/ daß man iederzeit auff GOtt/ ſich ſelbſt / und den Nechſten ſein Abſehen habe/ und gedencke:

Iſts Gottes Ehr und Ruhm/ daß ich ſoll etw
leiden/
Hat nie kein frommer Chriſt Creutz und Noth könn
meiden/
Was ſolt ich fürchten mich vor allem Hertzeleid?
Weils doch der froñe GOtt verkehrt in lauter Fre

Iſts mein ſo groſſer Nutz/ das Joch gedult
tragen/
Solls lauter Gnade ſeyn/ wañ mich die Feinde plagen
So nehm ichs willig auff/ was mir mein GOTT
zuſchickt/
Ob gleich die Creutzes-Laſt den alten Adam drückt.

Iſts auch dem Nechſten gut/ kan ich ihn ſo er
bauen/
Was laß ich mir denn nun ſo gar ſehr hefftig grauen?
Wañ Meeres-Wellen mit Gewalt hier ſtürmen ein
Wie bald iſt wieder da der ſchöne Sonnen-Schein.

GOtt lob/ ich ſehe ſchon/ wie mir die Gnaden-Sonn
Auch in der gröſten Noth erwecket Freud und Wonne
Drum̃ nur mit Freuden durch/ es muß gelitten ſeyn/
Was ſchadt der ſchmale Weg? die Himmels-Burg
iſt mein.

Das 10. Capitul/

Von den ſchönen Früchten der Chriſt-lichen Gedult.

§. 1. Gleich

§. 1. Gleich wie nun ſonſt ein guter Baum nicht ohne gute Früchte erfunden wird/ nach unſers Heylandes Ausſpruch:

Ein guter Baum bringet gute Früchte / Matth. VII.

§. 2. Alſo iſt auch die Chriſtliche Geduld als ein ſchöner anmuthiger Baum in dem Geiſtlichen Paradieß-Garten der Chriſtlichen Kirchen/ welche uns S. Paulus denckwürdig vorſtellet/ wann Er ſagt:

Geduld bringet Erfahrung/ Erfahrung bringet Hoffnung / Hoffnung aber läſt nicht zu Schanden werden / Rom. V.

§. 3. Denn gleich wie uns das liebe Creutz insgemein in der Göttlichē Liebe/ uñ Gleichförmigkeit mit unſerm lieben HErrn und Heylande CHRISTO JESU erinnert/ Rom. VIII. den alten Adam dämpffet/ Gal. V. den Glauben prüfet/ das Gebet uñ das Verlangen nach dem ewigen Leben erwecket/ NB. Hand-Buch Artic. 108. Alſo haben wir ebenmäßig dieſe und andere Stück bey Ubung der Chriſtlichen Geduld-Schul zugewarten.

§. 4. Inſonderheit aber nach St. Pauli vorerwehnter Erinnerung:

1. Die

1. Die geiſtliche Erfahrung und rechte Weißheit/ Sprüchw. cap. XIV. verſ. 29. Alſo daß ein geübter Chriſt im Creutz wohl verſucht iſt/ und davon reden kan/ als einer/ der dabey geweſen/ Luth. gloſſ. Rom. V. wie ſich der Göttliche Troſt und Erfüllung ſeiner väterlichen Verheiſſung in allen Nöthen gefunden/ Pſalm. XCI. und wie freundlich der HErꝛ ſey dem/ der *auf ihn* harret/ und der Seelen/ die nach ihm fraget/ Klaglied. III, 26.

2. Die beſtändige Hoffnung entweder der zeitlichen Linderung und Errettung/ oder aber der gäntzlichen ewigen Befreyung und Erlöſung von allem Ubel/ Leibes und der Seelen/ Gutes und Ehren/ davon droben Cap. 8. Tit. 5. gehandelt worden.

3. Die unfehlbare Verhinderung/ nicht allein der zeitlichen/ ſondern auch/ zuförderſt der ewigen Schmach und Schande.

Wir müſſen durch viel Trübſal in das Reich Gottes eingehen/ Ap. Geſch. XIV, 21.

Selig iſt der Mann/ der die Anfechtung erduldet/ denn nachdem er bewähret iſt/ wird er die Crone deß Lebens empfahen/ welche GOtt verheiſſen hat denen/ die Ihn lieb haben/ Jacob. I, 12.

Das

Das iſt ie gewißlich war / Sterben wir mit / ſo werden wir mit leben / dulden wir / ſo werden wir mit herꝛſchen / 2. Tim. II, 11. 12.

§. 5. Worumb denn auch König David ſo tröſtlich und hertzlich betet:

1.) Nach dir HErꝛ verlanget mich / mein Gott / Ich hoffe auff dich / laß mich nicht zu Schanden werden / daß ſich meine Feinde nicht freuen über mich / denn keiner wird zu Schanden / der dein harret / Pſalm. XXV, 1. 2. 3.

(NB. 1. Daß uns unſere Hoffnung nicht läſt zu Schanden werden / das macht GOttes Warheit und Treue / Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit / die ewiglich bleibet / ꝛc.

2. Hier lehret uns David einen herꝛlichen Schluß machen / der Heilige Geiſt ſaget: Niemand werde zu Schanden / der auff GOTT hoffet / und Jhm von Hertzen vertrauet / und ſeiner erwartet / wie ſolches die heilige Schrifft mit allen Exempeln der Heiligen beweiſet:

Unſere Väter hoffeten auff Dich / und da ſie hoffeten / halffſt du ihnen auß / zu dir ſchryen ſie / und

und wurden errettet/ Sie hoffeten auff dich/
uñ wurden nicht zu Schanden/ Pſ. XXII, 5.6.

Ich hoffe und traue auff GOtt/ erwar-
te ſeiner Hülffe in Geduld/

Darumb wird Er mich nicht laſſen z
Schand u. Spott werden. Joh. Arnd. h. l.

(2.) HErr auff dich traue ich/ laß mich nimmer-
mehr zu Schanden werden/ errette mich durch
deine Gerechtigkeit/ Pſ. XXXI. 1.

(Mein lieber GOTT/ weil du alleine die
ewige unbetrügliche Warheit biſt/ und dein
Name heiſt Treue und Warheit/ ſo traue ich
auff dich/ und weil du geſaget haſt/ es ſoll
keiner zu Schanden werden/ der auff dich
hoffet/ ſo laß mich auch nicht zu Schanden
werden/ ſondern beweiſe auch an mir/ daß
du ein gerechter GOTT biſt/ der mir Recht
ſchaffet/ Joh. Arnd h. l.)

(3.) HErr ich trau auff dich/ laß mich nimmer-
mehr zu Schanden werden/ Pſ. LXXI, 1.

(David ſchleuſt alſo: Du haſt geſagt
Eſa. XLIX. Du ſolt erfahren/ daß ich der
HERR bin/ an welchen nicht zu Schan-
den werden/ die auff mich hoffen/

Ich

Ich hoffe und traue auff dich/
Darumb laß mich nicht zu Schanden
werden/ Joh. Arnd h. l.)

§. 6. Wozu auch die ſchönen bekandten
Wort/ſo auß angezogenen XXV. XXXI. und
XXI. Pſalm. genommen/ nicht ohne ſonder-
baren Nutz zu wiederholen:

Nach dir verlangt mich HERR mein GOtt/
Zu dir mein Hoffnung ſtehet/
Laß mich den Feinden nicht zum Spott/
Wenn mich Trübſal angehet/
Wer dir vertraut / feſt auff dich baut/
Der wird nimmer verlaſſen /
Zu Schanden ward die gottloß Art/
Die dich veracht und haſſet / ꝛc.

In dich hab ich gehoffet HERR/
Hilff daß ich nicht zu Schanden werd /
Noch Ewiglich zu Spotte/
Das bitt ich dich / erhalte mich /
In deiner Treu HErr GOtte/ ꝛc.

Laß nicht zu Schanden werden mich /
Weil ich ſo hertzlich bitte dich /
Zu Schand der Gottloß werde/
Der Höllen-Schlund reiß ihn zur Stund
Hinweg von dieſer Erden.

Drumb ſeyd getroſt und unverzagt
All / die ihrs habt auff GOtt gewagt/

Halt feſt und ſtet ohn Wancken /
Zu rechter Zeit hilfft Er zur Freud /
Das werdt ihr ihm noch dancken.
Auff dich HErr trau ich allezeit /
Laß mich zu Schand nicht werden /
Rett mich durch dein Gerechtigkeit /
Hilff mir auß Noth und Gferden /
Dein gnädig Ohr neig her zu mir /
Du ſtarcker GOtt gepreiſet /
Hülff beweiſet /
Daß ich ſtets flieh zu dir /
Und mich nichts von dir reiſſe.

Das 11. Capitul /

Von denen vielfältigen Hindernüſſen der Chriſtl. Gedult / und wie denenſelbigen gebürend zu begegnen.

§. 1. Weil uns denn / als bißhero ange- führet / an der lieben Geduld ſo gar ſehr viel gelegen / ſo iſts auch kein Wunder / daß / wie ſonſt alles guts jederzeit ſeine vielfältige Fein- de / alſo auch die Chriſtliche Geduld viel und mancherley Hindernüſſen hat /

Denn es iſt das Gute wieder das Böſe / und das Leben wider den Todt / und der Gotts- fürchtige wieder den Gottloſen geordnet / Sir. XXXIII, 15. NB. Hand-B. Artic. 26.

§. 2. Im

§. 2. Jnmaſſen es nicht nur allein ins mein bey denen bleibet / welchen droben lbereit nothwendige Mittel entgegen ge- zt worden / cap. VI. §. 5. ſeq. als da ſind: Irriger Glaube / 2. unbußfertiges Gottloſes ben / 3. Epicuriſche Sicherheit / 4. Vergeſ- nheit deß unvermutheten Todes uñ letzten En- es / 5. hochmüthige Einbildung / 6. Eigen- Sinn / 7. Vertrauen auff ſein Thun / Weiß- heit / Macht und Anſehen / 8. die Verachtung Göttliches Worts / der offentlichen Predigten / alles heilſamen Unterrichts / Erinnerung / Zucht und Vermahnung / 2c.

§. 3. Sondern es findet ſich auch abſon- derlich die böſe Siebene der höchſtſchädlichen Hindernüſſen Chriſtlicher Gedult / welcher nach Anleitung deß gantzen vorhergehenden 8. Cap. und deſſen unterſchiedlichen 7. Tituln / auß Gottes Wort zu begegnen / nemlich:

1. Die unchriſtliche Zaghafftigkeit / Furcht / und übermäßiges Schrecken bey plötzlich her- einbrechenden unvermuthetem Unglück / wel- che der Sohn GOttes an ſeinen lieben Jün- gern ſelbſt geſtraffet:

Warumb ſeyd ihr ſo furchtſam / O ihr Kleingläubigen / Matth. VIII.

Was ſeyd ihr ſo erſchrocken? Luc. XXIV

2. Der ſchändliche Hochmuth / Trotzen und Murren wieder GOTT / wie murren die Leute im Leben alſo? Ein ieglicher murre wieder ſeine Sünde / Klaglied. III, 39.

Demütiget euch unter die gewaltige Hand GOttes / auff daß ER euch erhöhe zu ſeiner Zeit / 1. Pet. V, 5.

3. Der unverantwortliche Ungehorſam gegen GOtt / da mancher in ſein Creutz ſich ſo gar nicht wil lernen ſchicken/

Wie der König Joram dem armen Weibe/ als ſie ſchrey: Hilff mir mein Herr König/ auß Ungeduld und wiederſpenſtigen Ungehorſam gegen GOtt antwortete:

Hilfft dir der HERR nicht/ woher ſol ich dir helffen? von der Tennen / oder von der Kelter? 2. B. Kön. VI, 27.

Deñ das dienet nicht Gnade zu erwerben/ ſondern vielmehr Zorn und Ungnade / Judith. VIII, 10.

4. Die wanckelmütige Unbeſtändigkeit/ alſo/ daß es leider noch an vielen täglich erfüllet wird / was unſer Seligmacher ſagt:

Eine

Eine Zeitlang gläuben ſie / aber zur Zeit der Anfechtung fallen ſie abe / Luc. VIII.

Die verdammte Verzweifelung / alſo / daß die Gottloſen alle Hoffnung fallen laſſen / beym Satan und ſeinen Werckzeugen Hülffe ſuchen / oder wol ſelbſt Hand an ſich legen / wie Saul / Ahitophel / Judas uñ andere mehr / drunten p. 1051.

6. Die boßhafftige Unterdrückung aller gläubigen Zuverſicht / durch Gottloſes unbußfertiges Leben / und herꝛſchende vorſetzliche Sünden / wie die Jüden aller Geduld und Troſts muſten beraubet ſeyn / ſo lange ſie ſagten:

Nach dem Wort / das du im Namen deß HErꝛn uns ſageſt / wollen wir dir nicht gehorchen / ſondern wir wollen thun nach alle dem Wort / daß auß unſerm Munde gehet / Jerem. XLIV, 16. 17.

7. Die Unterlaſſung deß ſchuldigen Gebets / denn es geſchicht leider noch allzuofft / was Daniel c. IX, 13. 14. ſagt:

So beteten wir auch nicht für dem HErꝛn unſerm GOTT / daß wir uns von Sünden bekehreten / und deine Warheit vernehmen / darumb iſt der HERR auch wacker geweſt

mit dieſem Unglück / und hats über uns geh
laſſen. Denn der HERR unſer GOTT
gerecht in allen ſeinen Wercken / die Er thu
denn wir gehorchen ſeiner Stimme nicht.

§. 4. Am allermeiſten aber iſt der Chri
lichen Gedult / als ihr allergröſſeſter Fei
zuwieder die ſchändliche Ungedult / wel
nichts anders iſt / als ein hölliſches / vom le
digen Satan ſelbſt herrührendes Unkraut
deſſen heßliche Früchte ſeynd unchriſtliche Zag-
hafftigkeit / Hochmuth und trotziges Murren
Ungehorſam / Unbeſtändigkeit / Verzweiffelung
Verluſt aller abergläubigen Zuverſicht / und
gäntzliche Unterlaſſung deß andächtigen Gebets
ſo gar / daß ein ungedultiger GOTT imm
mehr und mehr erzürnet / die Straffen er
ſchrecklich häuffet / den Nechſten ärgert / un
ſich ſelbſt in zeitliches und ewiges Hertzlei
ſtürtzet.

Als die Kinder Iſrael murreten in ihre
Hütten / und gehorchten der Stimme de
HErrn nicht. Da ergrimmete der Zorn de
HErrn / ꝛc. Pſalm. CVI, 25. 40.

§. 5. Darwieder denn ein Chriſt ſei
Hertz bey Zeit verwaren / das Göttliche Ver
bot (ſey nicht ungedultig / Sprüchw. III, 11.

fleißig

ßig bedencken / und dieſem unchriſtlichen ändlichen Laſter begegnen kan und ſoll /

(1.) Durch unablåßige Betrachtung

1. Was vor ein abſcheuliches Laſter und ßliche Sůnde die Ungedult ſey / denn durch ngedult thut ein Menſch anders nichts / als aß er den Rath GOttes von ſeiner Seligkeit erhindert / und von ſich ſtőſſet. Daß er GOtt en HErrn zum Lůgner machet / indem Er nicht läuben wil / daß es GOTT der HERR gut nit ihm im Creutz meine / und ſeinen Troſt / Hůlf‑e und Rettung wolle erſcheinen laſſen. Durch Ingedult verhindert der Menſch GOttes Werck / daß Er daſſelbe nicht kan an ihm voll‑bringen / durch Ungedult handelt ein Chriſt wie‑der ſeinen Beruff / denn da ihn GOtt beruffen hat zu leiden / da wil er immerdar in dieſem Be‑ruff frey vom Creutz ſeyn. Wie die Gedult iſt ein Krantz auß vielen Chriſtlichen Tugenden zu‑ſammen geflochten / alſo iſt die Ungedult ein ab‑ſcheulicher Schand‑Deckel von vielen Laſtern zuſammen geſetzt / als von Mißtrauen / Hoffart / Zweiffel / Kleinmůthigkeit / Ruchloſigkeit und dergleichen.

2. Was hergegen die liebe Gedult vor ei‑ne herrliche / nůtzliche / Gott‑wolgefällige Tu‑gend ſey / davon droben Cap. 10. iſt gehandelt worden.

3. Was vor erſchreckliche Straffen die un-
geduldigen Jſraeliten in der Wüſten betrof-
fen/ daß ſie ihren Feinden übergeben/ und von
ihnen erſchlagen/gefangen/ und geſchändet ſind/
Judith. VIII, 15.

4. Was vor herꝛlichen Nutz das lie-
Creutz mit ſich bringet/ davon drunten im
2. Theil deß 2. Buchs Cap. 4.

5. Wie geduldig die lieben Heiligen Got-
tes ſich in ihrem Creutz und Trübſal erwie-
ſen/ und wie herꝛlich ſie endlich herauß geriſ-
ſen und zu Ehren gemacht worden/ wie Jo-
ſeph/ Moſes/ David/ Daniel und ſeine Geſel-
len/ davon droben Cap. 8. inſonderheit aber
Hiob/ davon in deß 3. B. 1. Theil Cap. 2. und
unſer HERR und Haupt Chriſtus JEſus ſelbſt
im 1. Theil deß 3. B. C. 3. Da hergegen die Un-
geduldigen endlich an GOttes Gnade gar ver-
zweifelt/ wie Saul und andere/ ꝛc.

(2.) Durch tägliche Bändigung/ Creu-
tzigung/ und Außrottung der ſündlichen un-
geduldigen Unarth deß alten Adams/

(So das ſündliche Fleiſch und Blut dich
zur Ungeduld wil reitzen/ und dannenhero ein
ungeduldiger Gedancke im Hertzen auffſteigen
wil/ ſo dämpffe alsbald denſelben durch die Be-
trach-

achtung obangezogener Gründe. Als zum Exempel: Wenn du wilt darüber ungedultig werden / daß du wirſt verachtet und verſchmähet / ſo gedencke: Ach was iſt die kurtze Zeit deß Lebens gegen die ewige unauffhörliche Herrligkeit zu achten? Wenn deine eigne Freunde und Verwandte im Creutz von dir ſetzen / ſo gedencke und ſprich in deinem Hertzen: Mein Vater und Mutter verlaſſen mich / aber der HERR nimmt mich auff.)

(3.) Durch unabläßige Anruffung deß Allerhöchſten umb Chriſtliche Geduld und Außrottung aller Ungeduld / von welchen und andern hierzu gehörigen Mitteln mit mehren gehandelt worden droben Cap. 6. §. 4. 5.

§. 6. Wozu denn nachfolgendes ſchöne Gebetlein Herrn D. Johann Gerhards auß ſeinem 3. B. von der waren Gottſeligkeit C. 14. nicht undienlich iſt:

Ach HERR / Allmächtiger und getreuer GOTT / lieber Vater / ich klage dir von Grund meines Hertzens / daß ich manchmal in meinem Hertzen Ungeduld gefühlet / und das Creutz / ſo du mir auß väterlicher Liebe zugeſchickt nicht mit ſolcher Geduld und Freudigkeit auff mich genommen / als ich billich thun ſollen.

Ach lieber himmliſcher Vater/ verzei
mir dieſe Sünde/ und gib Gnade/ daß ich fo
hin in Geduld alles/ ſo du mir zuſchickeſt/ an
nehme.

Du haſt dich in deinem Wort einen G
der Geduld und deß Troſts dich genenn
darumb wolleſt du auch in mein Hertz die heili
Geduld/ und deinen himmliſchen Troſt geben
daß ich geſtärcket werde mit aller Krafft/nach de
ner herzlichen Macht in aller Geduld und Lang
mütigkeit mit Freuden.

O HErr JEſu Chriſte/ du reiner un
befleckter Spiegel der vollkom̃enen Geduld
gib Gnade/ daß ich auff dich/ den Anfänger und
Vollender meines Glaubens ſehe/ und lauff
durch Geduld in dem Kampff/ der mir verord
net iſt/ du haſt geſagt: Nehmet auff euch mei
Joch/ und meine Laſt/ welches ein leichtes Joch
und eine ſanffte Laſt iſt. Gib Gnade/ daß ic
in tieffer Geduld/ das Joch und die Laſt deß Cre
tzes auff mich nehme/ und als ein rechter Jünge
daſſelbe dir nachtrage/ daß ich dir durch Creu
und Dornen folge/ wie du mir fürgegangen.

O Heiliger Geiſt/ der du biſt ein Geiſ
der Stärcke und der Krafft/ ſtärcke mich
in der Geduld das aufferlegte Creutz willig zu

tra

agen. Richte mein Hertz zu der Liebe Gottes/ und zur Geduld Chriſti. Du himmliſches Turtel-Täublein bringe das Oelzweiglein der Geduld auß dem himmliſchen Paradies-Garten/ und pflantze daſſelbe in mein dürres Seelichen/ begeuß diß edle Kräutlein mit dem Thau deiner Gnade/ daß es wachſe/ und in mir Frucht bringe zum ewigen Leben/ Amen.

Mehr hieher gehörige Seufftzer und Gebet ſind droben zu finden am 116. Blat/ wie auch p. 1048.

Das 12. Capitul/

Von der hochnöthigen Abwendung aller ſchädlichen Hindernüſſe der Chriſtlichen Geduld.

§. 1. Ob zwar das jenige/ ſo im vorhergehenden 11. Cap. angeführet/ einem Chriſtlichen Hertzen gute Anleitung geben kan/ welcher Geſtalt alle ſchädliche Hindernüſſe der Chriſtlichen Geduld auß Gottes Wort gebürend abzuwenden/ alſo daß man

1. Mit fleißiger Betrachtung deß Göttlichen Worts und deſſelben deutlicher Sprüche und Exempel.

2. Mit unabläſſiger Bändigung un Creutzigung deß ſündlichen Fleiſch und Bluts.

3. Mit hertzlicher Anruffung GOtte und Fortſtellung deß inbrünſtigen Geb umb Verleyhung Chriſtl. Gedult / fr und ſpät anhalte.

§. 2. So iſt doch über dieſes noch nö thig / daß man ſo wohl ins gemein / bey aller vorfallender Wiederwärtigkeit / als inſon derheit bey alle dem / ſo uns an Leib uñ Seel Haab / Ehr und Gut zuwieder ſeyn kan / ſei ne Gedancken / deß Allerhöchſten Willen und Befehl gemäß in Chriſtlicher Gedult gebüh rend einrichten lerne /

§. 3. So offt demnach einem Chriſt lichen Hertzen / Creutz und Trübſal begeg net / muß man fleiſſig erwegen / was dro ben von GOttes Hertz / Hand und Mund angeführet / und im andern Theil dieſes Buchs vom Hertz-erqvickendem Troſt ins gemein zu finden.

§. 4. So offt ſich aber ſonderbare Fäl le begeben / muß man den Troſt auß GOt tes Wort alsbald zur Hand nehmen / wel cher allem Unglück / ſo uns oder die Unſrigen

betref

treffen mag / kräfftiglich entgegen zu ſtellen / ch Anleitung deß folgenden 3. Buchs.

§. 5. Unterdeß aber iſt hochnützlich und thig / folgendes mit Chriſtlicher Andacht m öfftern zu wiederholen:

Was wilt du dich betrüben O meine liebe Seel /
Thu den nur hertzlich lieben der heiſt Immanuel;
Vertrau dich Ihm allein; Er wird gut alles machen /
Und fördern deine Sachen / wie dirs wird ſelig ſeyn.

Denn GOtt verläſſet keinen / der ſich auff Ihn verläſt /
Er bleibt getreu den Seinen / die Ihm vertrauen feſt /
Läſt ſichs an wunderlich / laß du dir gar nicht grauen /
Mit Freuden wirſt du ſchauen / wie GOtt hilfft gnädiglich.

Auf Ihn magſt du es wagen / getroſt mit friſchem Muth /
Mit Ihm wirſt du erjagen / was dir iſt nütz und gut.
Denn was GOTT haben wil / das kan niemand verhindern
Auß allen Menſchen-Kindern / ſo viel ihr ſind im Spiel.

Wenn auch ſelbſt aus der Höllen der Satan trotziglich
Mit ſeinen Rott-Geſellen ſich ſetzte wieder dich /
So muß er doch mit Spott von ſeinen Räncken laſſen
Damit er dich wil faſſen / denn dein Werck fördert GOTT.

Er richts zu ſeinen Ehren / und deiner Seligkeit.
Solls ſeyn / kein Menſch kans wehren / wenns ihm wär noch ſo leid /

Wills

Wils denn GOTT haben nicht / ſo kans niemand fo
treiben /
Es muß zurücke bleiben/was GOtt wil das geſchich
Drum ich mich Jhm ergebe / dem ſey es heimgeſtellt /
Nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe / denn nur was Jh
gefällt /
Sein Will iſt mein Begier/ der iſt und bleibt der beſt
Das gläub ich ſtets und feſte/ wohl dem der gläub
mit mir.

Der Andere Theil deß andern Buchs.

Vom Hertzerqvickendem Troſt.

§. 1. Weil nun der Ungedult nicht beſſe zu begegnen/ oder auch die Chriſtliche Gedult beſtändiger zu pflantzen/ als wo man nechſt denen im erſten Theil vor angeführten Mitteln den Hertzerqvickenden Troſt auß Gottes Wort gebührend anwendet.

§. 2. So iſt nunmehr nöthig / daß in dieſem andern Theil / von dem Hertzerqvickenden Troſt ordentlich nach einander gehandelt werde/

§. 3. Und zwar

1. Von der Gewißheit und Nothwendigkeit deſſelben/ cap. I.

2. Von

Von der Beſchaffenheit / cap. II.
Von dem eigentlichen Urſprung deſſelben / cap. III.
Von dē Haupt-Grunde alles Troſts / c. IV.
Von dem allerbeſten Lehr-Meiſter / c. V.
Von denen hierzu tüchtigen Hertzen / c. VI.
. Von denen Dingen / worinnen man Troſts benöthiget / c. VII.
8. Was eigentlich heiſſe recht tröſten / c. VIII.
9. Von dem Haupt-Zweck deß Hertzerquickenden Troſts / c. IX.
10. Von den herzlichen Früchten deß Hertzerquickenden Troſts / c. X.
11. Von den Hindernüſſen deß Hertzerquickenden Troſts / und dero kräfftigen Abwendung / cap. XI.

Das I. Capitul /

Von der Gewißheit und Nothwendigkeit deß Hertzerqvickenden Troſts.

§. 1. So nothwendig es nun einem betrübten Hertzen iſt / daß es auß Gottes Wort getröſtet werde / ſo gewiß iſt auch derſelbe einer gläubigen Seelen / nach deß Königes Hißkiae Bekäntnüß:

Siehe

Siehe umb Troſt war mir ſehr bange/ d
aber haſt dich meiner Seelen hertzlich ang
nommen/ daß ſie nicht verdürbe/ deñ du wirf
feſt alle meine Sünde hinter dich zurück
Eſa. XXXVIII, 17.

§. 2. So gar/ daß keine Noth ſo gr
kein Creutz ſo ſchwer/ kein Feind ſo mächti
kein Unglück ſo langwierig/ keine Trübſal ſ
unerträglich/ kein Kummer ſo ſchmertzlich
ſeyn mag/ welchem nicht das ſelige Troſt-
Buch Göttliches Worts gründlich begegnen
könte/ wie wir zu ſingen pflegen:

Aber dein heilſam Wort das macht
Mit ſeinen ſüſſen ſingen/
Daß mir das Hertze wieder lacht
Und faſt begünnt zu ſpringen/
Dieweil es alle Gnad verheiſt
Denen/ die mit zerknirſchtem Geiſt
Zu dir O JESU kommen.

§. 3. Denn wer ein betrübtes Hertz alſ
tröſtet/ wie es der Allerhöchſte ſelbſt zu trö
ſten befohlen/ und getröſtet haben wil/ der
ſelbe iſt unfehlbar gewiß/ daß Er die Betrüb
ten recht kräfftig tröſte/

Ein Gottſeliger Menſch/ er ſey ein Prediger
od

er nicht / welcher den betrübten bußfertigen
eelen GOttes Hertz / Hand und Mund auß
nem allein-ſeligmachendem Wort fürhält /
ch Anleitung deß erſten Buchs / tröſtet alſo
e der Allerhöchſte ſelbſt zu tröſten befohlen und
röſtet haben wil /

Darumb iſt Er unfehlbar gewiß / daß Er die
betrübten recht kräfftig tröſte /

Tröſtet / tröſtet mein Volck ſpricht euer
GOTT / redet mit Jeruſalem freundlich /
Eſa. XL.

Ein geängſtes und zuſchlagen Hertz wirſt
du GOtt nicht verachten / Pſalm. LI, 19.

§ 4 Hergegen / wer den Göttlichen
Troſt alſo annimmt als GOttes und nicht
Menſchen-Wort / derſelbe iſt unfehlbar gewiß /
daß Er kräfftiglich und beſtändig getröſtet werde /

Ein betrübter bußfertiger Menſch / welcher
dem Göttlichen Troſt-Wort gläubet / und ſich
daſſelbe mit hertzlicher Zuverſicht zueignet / nim̃t
den Göttlichen Troſt alſo an als Gottes und
nicht Menſchen Wort / (wie es denn ἀληθῶς,
warhafftig iſt Gottes Wort / 1. Theſſal. II, 13.
NB. p. 70. und 272.

Darumb iſt Er unfehlbar gewiß / daß
Er kräfftiglich uñ beſtändig getröſtet werde /

davon

davon droben im erſten Theil gehandelt wo
den/ und in dem Hand-Buch Artic. 108.

Alles was geſchrieben iſt/ das iſt uns zu
Lehre geſchrieben/ auff daß wir durch Gedu
und Troſt der Schrifft Hoffnung habe
Rom. XV. und ἰσχυρὰν παράκλησιν, einen ſt
cken/ kräfftigē beſtändigen Troſt/ Heb. VI, 1
als einen feſten Ancker.

Kommt her zu mir alle/ die ihr mühſeli
und beladen ſeyd/ Ich wil euch erqvicken
Matth. XI.

Mein Hertz hält dir für dein Wort/ ihr ſo
mein Antlitz ſuchen/ darumb ſuche ich au
HErr dein Antlitz/ Pſalm. XVIII.

§. 5. Wie aber ſolches alles in ſonde
baren Fällen zu mercken/ und erſprießlich a
zuwenden/ davon wird im folgenden 3. Bu
ein mehres zuvernehmen ſeyn.

§. 6. Unterdeſſen iſt nöthig daß ma
die Gewißheit deß Göttlichen Troſts ſeine
Hertzen wohl einbilde/ und/ es wiederho
denſelben/ aus GOttes Wort ein Gelehrt
oder Ungelehrter/ niemals dran zweiffel
ſondern iederzeit mit hertzlichem Danck denſ
ben annehme.

§. 7. Deſſen uns denn der Herr Luthe-
s ein ſchönes Exempel nicht allein an ſich
bſt/ (davon droben im erſten Theil dieſes an-
n Buchs) ſondern auch an andern weiſet/
nn er an eine angefochtene Perſon im 8.
n. Deutſchen Theil f. 106. alſo ſchreibet:

Darumb ſolt du nicht deinen noch deß Teu-
els Gedancken gläuben/ ſondern uns Predi-
ern/welchen GOTT befohlen hat/die Seelen
u unterrichten/ tröſten und abſolviren, wie Er
pricht/ was ihr löſet/ſoll loß ſeyn/ſolches ſolt du
läuben/ und daran gar nicht zweifeln. Nun
prechen wir Prediger dich loß und frey in Chri-
ti Namen/und auß ſeinem Befehl/nicht allein
von dieſer einiger Sünde/ ſondern von allen
Sünden/die dir angeboren ſind von Adam/wel-
che ſo viel und groß ſind/ daß ſie GOTT uns
zu gut/ nicht wil in dieſem Leben alle und gantz
ſehen laſſen/ und recht fühlen/ (denn wir kön-
tens nicht ertragen) vielweniger uns zurechnen/
ſo wir an Jhn gläuben.

Darumb ſey zu frieden und getroſt/dir
ſind deine Sünde vergeben/ da verlaß dich
kühnlich auff/ kehre dich nicht an deine Ge-
dancken/ ſondern höre allein/ was dir deine
Pfarr-Herren und Prediger auß GOttes

Wort fürſagen/ verachte ihr Wort un̄ Tr
nicht / denn Chriſtus ſelbſt iſts / der durch
mit dir redet / wie Er ſpricht: Wer euch hör
der höret mich/ Luc. X. Solches gläube/ ſo w
der Teuffel weichen und auffhören. Biſt du
noch ſchwach gläubig / ſo ſprich / ich wol
gerne ſtarck gläuben / weiß auch wohl / daß
ches wahr / und zu gläuben iſt / ob ichs ni
nicht gnugſam gläube / ſo weiß ich doch / d
es die lautere Warheit iſt/ das heiſſet au
gläuben zur Gerechtigkeit und Seligkeit / w
Chriſtus ſpricht: Selig ſind die da hungert u
dürſtet nach der Gerechtigkeit: Chriſtus der l
be HErr / welcher iſt umb unſer Sünde wil
dahin gegeben / und umb unſer Gerechtig
willen aufferwecket / der ſtärcke und tröſte d
Hertz im rechten Glauben/ der Sünden halb
hats keine Noth. NB. droben p. 70.

§. 8. Wie auch an Herrn Georgium Spal
tinum im 8. Jen. Theil/ f. 229.

Darumb reichet umb GOttes Willen e
Ohren her / und höret mir (eurem Bruder
Chriſto) fleiſſig zu / was ich mit euch rede / d
mit ſolcher ſchwerer Anfechtung / wie ihr ie
nicht behafftet iſt / ſondern in Chriſto ſtehet u
ſtarck iſt / eben darumb / auff daß ihr / der

ſchwa

wach ſeyd vom Teufel gejagt und erſchreckt/ h auff mich ſtönen und auffrichten möget/ biß z auch ihr wieder zu recht gebracht dem Teu- könnet Trotz bieten / und getroſt wieder ihn gen: Man ſtößt mich/ daß ich fallen ſoll/ aber HERRE hilfft mir. Gedenckt doch ietzt/ ſey Petrus/ der euch die Hand reiche/ und euch ſpreche: Im Namen JESU/ ſtehe uff und wandele.

Ach mein lieber Spalatine, höret doch und gläubet den Worten/ die CHRISTUS durch mich mit euch redet/ denn ich irre ja nicht/ daß weiß ich/ viel weniger rede ich et- was teuffeliſch/ ſondern CHRISTUS redet durch mich (weil ich euch ſein Wort für- halte) und gebeut/ daß ihr eurem Bruder in ge- meinen Glauben der Chriſtenheit gehorchen und gläuben ſollt. Er ſelbſt hat euch abſolvirt von dieſer und allen Sünden/ und hilfft ſie euch tra- gen.

Darumb ſehet zu/ daß ihr auch mit uns theilhafftig werdet unſers Troſts/ der war- hafftig gewiß und beſtändig iſt/ und vom HERRN ſelbſt uns geboten/ daß wir ihn euch mittheilen ſollen/ und auch euch gebo- ten/ daß ihr ihn von uns ſollt annehmen.

Denn gleich wie es wieder unſern Willen iſt/ Leid geſchicht uns dran/ daß ihr ſo jämmerli mit ſchwerer Traurigkeit gepeiniget werdet/ ſo vielmehr hat ER ein groß Mißfallen dran (denn Er iſt gnädig/barmhertzig/geduldig von groſſer Güte/uñ reuet Ihn bald der St fe/) ꝛc. NB. drunten p. 937. und 798.

§. 9. Deſſen wir auch ein ſchönes tröſt liches Exempel haben an Herꝛn Friderico Myconio, weyland Superintendens zu Go tha/ an welchen der Herꝛ Lutherus ſchriebe/ Anno 1541.

Gehabt euch wohl/ mein lieber Herꝛ Fri derich/ der HERR laſſe mich ja nicht hören/ ſ lange ich lebe/ daß ihr geſtorben ſeyd/ ſondern ſchaffe es/ daß ihr mich überlebet. Das bitte ich mit Ernſt/ wils auch gewärtig ſeyn/ und ſo haben/ und mein Will ſoll hierin geſchehen Amen. Denn dieſer mein Wille ſucht die Eh re Göttliches Namens/ nicht meine Ehre noch Luſt/ das iſt gewißlich war. Gehabt Euch aber mal wohl im HERRN/ wir bitten von Her tzen vor Euch.

Wovon der ſelige Mann ſelbſt diß Be käntnüß thut:

Ich halte warlich/ daß man unter andern auch

Cas.

Wich dieſes wunderbarliche und faſt prophetiſche Werck / ſo D. Luther durch Krafft deß Geiſtes deß HERRN an mir beweiſet hat/ nicht auſſen laſſen/ vielweniger vergeſſen ſolt.

Denn es iſt ein warhafftig gewiß Zeugnüß/ daß in Jhm nicht allein der Geiſt der Weiſſagung/ ſondern auch ſeine groſſe / wolt ſchier ſagen / Göttliche Krafft / in ſeinem Gebet für mich/ für andere und für die gantze Chriſtenheit / weil er gelebt / geweſen iſt. Denn da ich Anno 1541. in eine ſehr ſchwere Schwindſucht fiel / wie ich auch im nechſten Schreiben dir angezeiget habe / da mir bald die Sprache entfiel/ und die Kranckheit die Lunge/ ſamt allen Gliedern / ſo hefftig angreiff / daß ich nicht anders wuſte / ich würde nicht lange leben können. Da ſchriebe ich an den lieben Herꝛn uñ an dich auch/ daß Er und du für mich ſolteſt ernſtlich bitten/ und Er mir ein kurtz Troſt-Brieflein ſchreiben ſolte / den Segen über mich ſprechen / und im Friede mich immer hinfahren laſſen zum Herꝛn Chriſto und zu unſern Vätern. Was Er aber auff mein Begehr geantwortet habe / wirſt du auß ſeinem Briefe / deß ich dir hie eine Copey mit ſchicke / in meinen eingeſchloſſen / ſehen / und dich drüber verwundern.

Fürwar ich/ der ich bey mir gewiß ſchloſſen hatte/ ich würde deß Lagers n auffkommen/ ſondern in kurtzen auff m nem Siech-Bettlein den Geiſt auffgeb entſatzte mich ſo hoch über deß lieben Man Schrifft/ da ich ſie las/ daß mich nicht and dauchte/ ich hörete Chriſtum zu mir ſag Lazare komm herauß.

Was ſoll ich ſagen? Das brünſtig kräff Gebet/ ernſtlich und Göttlich Gebot und B fehl/ wie ichs verſtund und annahm/ deß lieb Manns GOttes an mich/ beweiſete ſol Krafft an mir/ daß ich von derſelben Zeit mit groſſen verwundern aller die mich g hen und gehöret/ habe ſechs gantzer Ja mitten im Tode leben müſſen/ und außrich ſo gut ich kundte/ und mir müglich war/ d Ampt und Dienſt/ ſo mir unſer Ertz-Hirte u HERR JESUS CHRISTU befohlen hatte.

§. 10. Wer aber deſſen fruchtbarlich nieſſen wil/ hat ſeinen lieben GOTT un ſolchen Nachdruck deß Göttlichen Troſ früh und ſpat hertzlich anzuruffen.

§. 11. Wozu uns denn nachfolgen ſchöne Wort deß Herrn Lutheri gute Anl

tun

ng geben können / auß dem 1. Eißlebiſchen Theil / fol. 333. ſeqq.

Es iſt von nöthen / daß du GOttes Wort wohl einbildeſt / daß Chriſtus verheiſſen hat / wolle uns gewiß erhören / daß wir aber Zeit / Orth / Perſon beſtellen wollen / wenn / durch en / und wie ER uns erhören und uns helffen werde / dafür ſollen wir uns auffs fleisſigſte hü- en. Denn Zeit / Orth / Perſon / ſind nur Accidentia, die in GOttes Hand ſtehen / und wir nicht ſollen wiſſen / aber die Subſtantia iſt Gottes Gnade und Verheiſſung / die iſt unzweiffentlich und gewiß. Darumb ſolt du dich an ſolche Zuſagung halten / und dieſelbige dir nicht nehmen laſſen / ob du gleich Zeit / Orth / Perſon und andere Mittel halb nicht weiſt / wie es hinauß werde gehen. Lerne dieſen Unterſcheid und ſage: GOttes Gedancken und Wille iſt der / daß ich an ſeinen Sohn JESUM CHRISTUM gläuben ſol / dazu hat mir GOTT ſeinen heiligen Geiſt geſchenckt. Denn ohne den heiligen Geiſt könte ich ſolche Gedancken von CHRISTO nicht haben / daß ER / wie ich gläube / mir von GOTT geſchenckt und für mich geſtorben ſey / zum Zeugnüß aber ſolches Glaubens bin ich getaufft und durch

ſolche Tauffe ein Glied ſeines Leibes wer-
den.

Ob nun deß Teufels Gedancken dagegen einfallen/ſo mache dieſen Unterſcheid/und ſprich: Ich bin getaufft und gläube an CHRISTUM/ darumb muß auch folgen/ was ich im Namen CHRISTI bitte/ daß GOTT mich erhören wil/ wie Chriſtus ſagt: Ich ſage nicht/ daß ich den Vater für euch bitten wil/ denn ER ſelbſt der Vater hat euch lieb. Aber damit hat mich GOTT nicht gefreyet/ daß ich gar nichts leiden ſol/ lieb hat ER mich umb ſeines Sohns JESU CHRISTI willen/ wie ein Vater ſein Kind lieb hat/ aber Er pfleget ſeine Liebe eine Zeitlang zu verbergen/ daß es ſcheinet/ als zürne Er mit mir/ und wolte mich nicht erhören/ ꝛc. Lerne/ wie du dich tröſten ſolt/ und ſprich: Wenn mich gleich GOtt ſterben läſſet/ dennoch wil ich mein Hertz und Vertrauen auff Ihn ſetzen/ das ſoll der Teufel mir nicht wehren/ denn daß ER ſeinen Sohn mir geſchencket hat/ das iſt ein Zeichen/ daß Ers mit mir nicht böſe meynet/ ſondern auf das allerbeſte/ ꝛc.

Nun iſt es aber nicht müglich/ daß man ſolche Kunſt ſo bald könte/ ſondern wie man ſaget:

-get: Oportet hic paululum ſtudere, imò multùm & diu ſtudere. Man muß lange dar- zu lernen/ ꝛc. Wann alles hinweg iſt/ das dich tröſten ſolt/ die Kranckheit nimmet zu/ die Hülf- fe bleibet auſſen/ ie mehr du beteſt/ ie ärger es wird/ ſo ſprich: Ich gläube doch an JESUM CHRISTUM/ ich bin getaufft/ das Evan- gelium gefällt mir wohl/ ich bin den heiligen Sacramenten nicht feind/ CHRISTO bin ich auch nicht feind/ ſondern halt Ihn dafür/ daß Er der einige Seligmacher ſey. Wo du alſo bey ſolchem Glauben feſt hälteſt/ da wird der Teu- fel nichts wieder dich können auffbringen/ etc. GOttes Krafft iſt nicht eine ſolche Krafft/ die mit Macht umb ſich ſchlägt und rumort/ ſondern ſie gehet einher in groſſer Schwachheit/ Stille/ und Geduld/ daß wir müſſen ſagen: HERR ich bin ein armer Menſch/ es gehet mir übel/ aber dennoch gläube ich an Dich/ es gehe mir wie es wolle/ haſt du mein vergeſſen/ ſo haſt du mein vergeſſen/ zürneſt du/ ſo zürne/ ich wil aber darumb nicht ein Un-Chriſt ſeyn/ und auffhören zu gläuben/ ſondern wil feſt an dem halten/ daß CHRISTUS für mich geſtorben ſey. Solches kan mir nicht fehlen/ ob es gleich ſonſt alles fehlet. Urſach: Accidentia non tollunt ſubſtantiã, das Haupt-

ſtück / GOttes Verheiſſung muß bleiben / es ſchon alles zu drümmern gehet / dieſe E-
käntnüß laß eine groſſe Gnade ſeyn / daß du ni
gerne von CHRJSTO und ſeiner Kirch
wolleſt abgeſondert ſeyn / uñ ob du es ſchon ni
fühleſt / daß du es doch gläubeſt und wündſch
daß du da bleiben könteſt. Das / ſage ich / iſt ei
groſſe Gabe und Gnade / wo die iſt / da ſtehe
wohl / es gehe gleich dem Leibe / wie es woll
Denn GOTT wird niemand laſſen / der al
ſo gläubet / er gläube es gleich ſo ſchwächlich
wolle. NB. p. 242. 838. 840.

Summa:

GOttes Troſt kan nicht betriegen /
Wann ſchon alle Menſchen lügen /
GOttes Wort kan dich erqvicken /
Wann die Noth dich wil erſticken /
GOttes Warheit bleibet feſt /
Wohl dem / der ſich drauff verläſt.

Das 2. Capitul /

Von deß Hertzerqvickenden Troſts Beſchaffenheit.

§. 1. So iſts demnach gar ein and
Ding umb menſchlichen / ungewiſſen un
zwe

zweifelhafftigen Troſt der Welt / und umb
en beſtändigen Göttlichen / Hertzerqvicken-
en Troſt eines wahren Chriſten.

§. 2. Denn die Welt ſuchet allerley
ußflüchte / und betrügliche Arth / die Trau-
igkeit auch wohl durch unzuläſſige ſündli-
che Mittel zu vertreiben / da hergegen ein
warer Chriſt allein auß GOttes Wort / ſei-
ner Seelen Rath / Troſt und Hülffe zu aller
Zeit beſtändig haben und finden kan.

Ich hatte viel Bekümmernüß in meinem
Hertzen / aber deine Tröſtungen ergetzten mei-
ne Seele / Pſalm. XCIV, 19.

(Allhie haben wir einen Spiegel eines be-
trübten Hertzens / darinnen man ſiehet /

1. viel Bekümmernüß /
2. GOttes Wort /
3. der Seelen Erqvickung.

GOTT / der der gläubigen Seelen inwendiges
ſiehet / der ſiehet freylich alle ihre Bekümmernüß
und Traurigkeit / wenn die Seele leidet / das iſt
ein groß Leiden über alles Leiden / denn ſo viel zar-
ter und ſubtiler die Seele iſt / als der Leib / ſo viel
gröſſer und hefftiger iſt auch der Seelen Leiden /
denn des Leibes Schmertzen ; (davon drunten
zu le-

zu leſen am 899. Blat.) GOTT aber/der d
Geiſtes Sinn kennet/ der kennet auch das Leid
der Seelen: Ja weil Er ſich mit unſer Seel
vereiniget hat / und drinnen wohnet / ſo empfi
det Er mit ſolches Leiden/das iſt/ GOTT w
dadurch bewogen / wie ER ſpricht: Darum
bricht mir mein Hertz. Und in der Offenbarun
Johannis II. Jch weiß alle deine Trübſa
GOttes Wiſſen iſt nicht ein bloſſes Wiſſen
ſondern eine Erbarmung und väterliche
Mitleyden/ darumb folget: Aber deine Tr
ſtungen ergetzeten meine Seele. Weñ GO
(durch ſein Wort) das Hertz inwendig tröſt
durch ſeinen heiligen Geiſt / iſts eben / als wen
man einen groſſen Schmertzen mit einem köſtl
chen Balſam lindert / wie der Pſalm ſpricht
Der HERR heilet die zubrochenes Hertzen
ſind / und lindert ihre Schmertzen / das gehet ſ
leiſe und ſanfft zu / daß es keine Vernunfft erre
chen kan / gleich als wenn einer in leibliche
Kranckheiten groſſe Unruhe hat / uñ nicht ſchla
fen kan/und es überfället denn einen ſolchen auß
gematteten Menſchen ein ſanffter Schlaff / i
welchem alle Glieder geſtärcket werden: Alſ
ſind die Bekümmernüſſen in der gläubigen See
len ſolche geiſtliche Unruhe / die laſſen die Seel
nich

cht ruhen in GOTT / wenn denn Gottes
roſt / GOttes Friede / als der rechte himm-
ſche Schlaff-Balſam auff ein ſolches im-
er-wachendes Hertz fället / denn fähets an
GOTT zu ruhen / wird fein ſtille / und er-
ebt ſich GOTT / davon ſpricht der HERR:
in mir habt ihr Friede / in der Welt habt ihr
Angſt / komt zu mir / ſo werdet ihr Ruhe finden
für eure Seelen: Es iſt auch ein ſolcher in-
wendiger Troſt nichts anders als eine Em-
pfindung der lebendigen Krafft deß Worts
GOttes / welches der heilige Geiſt als GOt-
tes Finger in unſere Seele geſchrieben / ja als
einen lebendigen unvergänglichen Samen
hinein gepflantzet hat / 1. Petr. I. NB. pag. 837.
Wie nun ein Sämlein auffgehet / grünet / blü-
het und wohl reucht / alſo wenn GOttes Wort
im Menſchen lebendig uñ kräfftig wird / ſo gibts
einen kräfftigen Geruch deß Lebens von ſich:
Gleich wie auch eine Mutter ihrem Kindlein
mit den allerfreundlichſten und lieblichſten Wor-
ten / ſo ſie erdencken kan / zuſpricht und es ſtillet /
ein Kind auch / ſo bald es der Mutter Stimme
höret / ſich bald zu frieden giebt / alſo iſt GOttes
Troſt die allerfreundlichſte / ſüſſeſte und holdſe-
ligſte Rede GOTTES deß Vaters und un-
ſers

ſers HERRN JESU CHRJSTJ/ durch den H. Geiſt in unſern Hertzen/ Joh. Arnd. h. l.

§. 3. Wo nun der Allerhöchſte ſelbſt ſagt: Tröſtet tröſtet mein Volck/ Eſa. XL.

Wo ſein lieber Sohn ſelbſt ſpricht: Sey getroſt mein Sohn/ ꝛc. Matth. IX.

Wo der heilige Geiſt ſelbſt zeuget / ruffet und ſchreyet in dem Hertzen/ Abba lieber Vater / Rom. VIII.

da muß Sünde / Todt / Teuffel und Hölle dieſem Göttlichem Troſt weichen und plötzlich zurück prallen. Luth. in c. 44. Gen. f. 664.

§. 4. Deſſen wir denn ein ſchönes Exempel haben an dem lieben David / welcher zur Zeit ſeiner gröſſeſten Noth und in der noch anhaltenden Jammer-Klage / eben indem Er betete / die Krafft deß Göttlichen Troſts auß ſeinen heiligen Worten empfunde / alſo daß Er der vorigen Jammer-Klage: Wie lange / wie lange / wie lange / ꝛc. gar vergeſſen und freudig ſagen konte:

Ich hoffe aber drauff / daß du ſo gnädig biſt / mein Hertz freuet ſich / daß du ſo gern hilffeſt. Ich wil dem HErrn ſingen / daß Er ſo wohl an mir thut / Pſalm. XIII, 6.

(Das ſind rechte Glaubens-Wort / die uns das fröliche Ende unſerer Trübſal be-

ſchrei-

[t]reiben. Der Glaube und Hoffnung hangen [n]ur bloß an Gottes Gnade in CHRJSTO/ [un]d wenn uns nichts tröſten kan in der gantzen [W]elt/ſo tröſtet uns Gottes Gnade. Der Glau- [be] ſihet nicht an das Gegenwärtige / hanget [ſi]ch nicht am Gegenwärtigen / ſondern Er ſie- [he]t auffs Ende/ und auff den frölichen Außgang: [A]lſo ſiehet der Glaube mitten im Creutz [G]Ottes Hülffe/ GOttes Gnade/ und die [e]wige Freude. Das iſt eine Wunder-Arth [d]eß Glaubens / mitten im Creutz ſich freuen/ und die künfftige Herzligkeit / Erlöſung und Freude als gegenwärtig ſehen / als wenn ſie ſchon ergrieffen were / der Glaube ſiehet in der Verfolgung die ewige Zuflucht / in der Trau- rigkeit die künfftige Freude / im Tode das Leben/ gleich als wenn ein Gläubiger den gecreutzigten CHRJSTUM anſihet/ ſo ſiehet er in dem ge- bundenen und gefangenen CHRJSTO die ewige Freyheit u. Erlöſung/ in ſeiner Schmach unſere Herzligkeit/ in ſeinen Wunden unſere curam und Heilung / in ſeinem Tode unſer Leben: Alſo muſt du dein Creutz auch anſehen im Glau- ben/ in deiner Verfolgung muß dein Glaube anſchauen die künfftige ewige Ruhe/ und Friede/ in deiner Verachtung die künfftige Herzligkeit/

in dei-

in deinem Tode das künfftige Leben / Johan
Arnd. h. l. Davon mehr Nachricht in der Wun
derlichen Güte von deß Lutheri Gebet zu leſen.

§. 5. Wohin uns David ferner weiſt/
wann Er ſpricht:

Gelobet ſey GOTT/ der mein Ge
nicht verwirfft/ noch ſeine Güte vo
mir wendet / Pſalm. LXVI, 20.

(NB. Das iſt eben die innerliche Freude/ mitten
unter den ſchmertzlichen Seufftzen/ wann uns
unſer Hertz nicht verdammt / 1. Johann. III.
So offt wir im Namen JESU Chriſti/ und
auff ſein theures Verdienſt beten/ Joh. XVI.
Welches ein klarer Beweiß/ und gewiſſes un
fehlbares Pfand und Siegel iſt / daß GOt
nun im Himmel ſelbſt Ja und Amen zu un
ſerm Gebet geſprochen/ umb JESU Chriſt
willen/ in welchem alle Verheiſſungen Ja u
Amen ſeynd / 2. Cor. I. Und wenn der heilig
Geiſt alſo Zeugnüß giebt unſerm Geiſt / vo
der gnädigen Erhörung/ Rom. VIII. ſo ſtehet
alles wohl / droben p. 212. alſo / daß eine
Chriſten Amen von Hertzen geſprochen
Todt/ Sünd/ Teufel und Hölle/ ja den zor
nigen GOtt ſelbſt überwinden kan/ wan
Er auch noch ſo ſchrecklich ſich anſehen lie
ſe

ſe/ oder gar in einen grauſamen verwandelt ſcheinete/ Job. XXX, 21. NB. Hand-B. p. 196. und Luth. T. 5. Jen. f. 49. b.

§. 6. Wie auch in ſeinem XXVIII. Pſalm. Er zuvor ſehnlich gebetet: Höre die Stimme meines Flehens/ weñ ich zu dir ſchreye ꝛc. ſagt Er bald darauf: Gelobet ſey der HErr/ denn Er hat erhöret die Stim̃e meines Flehens. Der HErr iſt meine Stärcke und mein Schild/ auff Ihn hoffet mein Hertz / und mir iſt geholffen/ und mein Hertz iſt frölich / und ich wil Ihm dancken mit meinem Liede/ verſ. 6. 7.

(Sæpè oratio, quem penè deſperantem recipit, exultantem relinquit. Bernhard.)

§. 7. Und das iſt eben die rechte Arth den Göttlichen Troſt durch Leſen uñ Beten ins Hertz zu drucken und einzupflantzen / wie die bekanten Wort lauten:

Wenn ich in Nöthen bet' und ſing /
So wird mein Hertz recht guter Ding/
Dein Geiſt bezeugt / daß ſolches frey
Deß ewigen Lebens Vorſchmack ſey.

§. 8. Wovon denn nicht allein droben im 1. Theil deß 2. B. etwas angeführet C. 8. Tit. 7. ſondern auch in folgenden Capiteln weiter zu handeln ſeyn wird. Lutheri Wort von dem kräfftigen Amen T. 9. W. D. f. 428. b. ſind in

der Wunderlichen Güte zu finden / da von
Krafft ſeines Gebets mehr Nachricht zu leſen
§. 9. Wohl aber allen / welche dem lie
David ſolche Kunſt ablernen/ und mit J
auß angeführten XIII. und XXVIII. Pſ
gläubig ſagen können:

Mein Hoffnung ſteht darauff allein/
Daß du ſo reich von Gnaden biſt /
Mein Hertz darob wird frölich ſeyn/
Weil du mir hilffſt zu ieder Friſt/
Dafür wil ich dich rühmen ſchon/
Mit Pſalmen und mit Lobgeſang/
Du HERR haſt wohl an mir gethan/
Deß muſt du haben ewig Danck.
Zu dir all mein Vertrauen ſtund /
Du haſt mein Bitt erhöret /
Drumb danck ich dir von Hertzen-Grund/
Daß du mich haſt gewähret /
Mein Schild / mein Stärck du biſt allein /
Mein Hertz mit Freud durchgangen /
Hat Verlangen /
Zu lobn den Namen dein/
Mit ſchönen Lob-Geſängen.

Das 3. Capitul/

Von dem Urſprunge deß Hertzerqvickenden Troſts.

§. 1. Gleichwie aber niemand die Chri
liche Gedult ohne deß heiligen Geiſtes an
de

reiche Würckung durch ſein allein-ſelig-chendes Wort erlangen kan / wie droben 1. Theil Cap. 3. gemeldet worden / alſo iſts ch unmüglich / beſtändigen Troſt außer Ottes Hertz-erqvickendem Troſt-Wort zu angen/ NB. p. 267.

Denn der Vater der Barmhertzigkeit und GOTT alles Troſts tröſtet uns in allem unſerm Trübſal/ daß wir auch tröſten können / die da ſind in allerley Trübſal / mit dem Troſt/damit wir getröſtet werden von GOtt/ 2. Cor. I, 3. 4.

§. 2. Wie demnach alle gute Gabe von m allein durch hertzliches Gebet erlanget verden muß/

Alle gute Gabe / und alle vollkommene Gabe kömmt von oben herab/ von dem Vater deß Liechts/ Jacob. I, 17.

So iemand unter euch Weißheit mangelt/ der bitte von GOtt/ der da giebt einfältiglich iederman / und rückets niemand auff/ ſo wird ſie ihm gegeben werden/ verſ. 5.

§. 3. Alſo wil auch der getreue GOTT einen Troſt keinem andächtigen Beter verſagen/ ſondern es ſoll ſich bey ihm war finden und allzeit mit ihm heiſſen:

Wenn ich in Nöthen bet' und ſing/
So wird mein Hertz recht guter Ding

§. 4. Sollen aber die Göttlichen Tr
Brünnlein in ein betrübtes Hertz reich
flieſſen/ ſo muß nechſt fleißigem Gebet
unablaͤßige Leſen uñ Betrachten Götti
Worts dazu kommen/

Denn alles was geſchrieben iſt/ das iſt u
zur Lehre geſchrieben/ auff daß wir du
Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnu
haben/ Rom. XV, 4.

§. 5. Daher es auch König David ſel
geſtehet und ſagt:

Wo dein Geſetz nicht were mein Troſt ge
ſen/ ſo were ich vergangen in meinem E
de/ Pſalm. CXIX, 12.

Ich hatte viel Bekümmernüß in meinem H
tzen/ aber deine Tröſtungen ergetzten m
ne Seele/ Pſalm. XCIV, 29.

§. 6. Wie ſolches auch die Maccabeer u
andere in ihrer gröſſeſten Verfolgung m
empfunden:

Wir haben Troſt an GOttes Wort/
wir täglich leſen/ 1. Maccab. XII, 9.

(Mihi quidem Maccabeorum hoc teſtimo
um ſæpenumerò ejusmodi viſum eſt, ut

o audito, qui non omninò ſit malæ mentis, ſalutarem hanc & divinam Scripturæ S. virtutem etiam ſine aliâ experientiâ ſentire poſſit. Gregorius de Valentia T. 3. Diſp. 1. q. 1. punct. 4. arg. 13.)

So tröſtete auch Judas Maccabeus die/ ſo umb ihn waren/ auß dem Geſetz und den Propheten/ und erinnerte ſie/ ꝛc. und machte ihnen alſo ein Hertz/ 2. Maccab. XV, 9.

Und Tobias zog zu allen die gefangen waren/ und tröſtete ſie mit GOttes Wort/ Tob. I, 15.

§. 7. Wovon denn ſo wohl droben Cap. 2. als in folgenden 4. und 5. Capitul ein mehres zu finden/ und den betrübten Hertzen wohl und eigentlich einzubilden iſt.

§. 8. Damit man zur Zeit der Noth Davids Wort fein mit gläubigem Nachdruck wiederholen und ſagen lerne auß ſeinem 94. und 119. Pſalm:

Ich muß HERR ja bekennen frey/
Mein Fuß geſtrauchelt hätte/
Wo mir nicht wär geſtanden bey
Dein Gnad und mich errettet/
Mein Hertz hat viel Bekümmerniß/
Die Tröſtungn dein feſt und gewiß
Ergetzten meine Seele.

Recht ſind all dein Gerichte/
Das weiß ich HERR fürwar/
Wann mich die Trübſal züchtigt/
So lern ich immerdar/
Dein Gnade kömpt mir wohl zu Troſt/
Die du in rechter Treue
Deim Knecht verſprochen haſt.

Es bleibn nach deinem Worte
All Ding in ihrem Stand/
Und gehen immerforte
In deim Dienſt dir zur Hand.
Wenn dein Wort HERR mein Troſt nicht wer/
Hätt ich längſt müſſn vergehen
In meinem Elend ſchwer.

Ich wil nimmer vergeſſen
Deinn Göttlichen Befehl/
Der wird auffs allerbeſte
Erqvicken meine Seel/
HERR ich bin dein/ und du biſt mein/
Dein Hülff mir nicht verſage/
Wenn ich begehre dein!

Das 4. Capitul/

Von dem unfehlbaren Haupt-Grunde de[s] Hertz-erqvickenden Troſts.

§. 1. So gewiß demnach das unfehlba-re Wort deß ewigen warhafftigen und all-mächtigen GOttes iſt/ ſo gewiß und unfehl-

ba[r]

iſt auch aller darauſz herflieſſende Hertz-
vickende Troſt/ welcher das betrübte und
Trübſal gleichſam erſtorbene Hertz wieder
endig machen kan:

Brandte nicht unſer Hertz in uns/ da ER mit
uns redet auff dem Wege/ als ER uns die
Schrifft öffnet/ ſagten die Jünger/ Luc.
XXIV.

§. 2. Und gleich wie der Geiſt Jacobs
wieder lebendig ward/ da Er von ſeines lieben
Sohnes Joſephs Leben hörete/ 1. Buch Moſ.
XLV, 27. Alſo kan vielmehr der Fürſt deſz
Lebens/ Chriſtus JESUS unſer Hertz
erfreuen/ wann Er ſagt:

Vivo, & vos vivetis, Jch lebe/ und ihr ſolt
auch leben/ Joh. XIV.

(Solte man doch einen ſolchen Spruch auff
den Knien von Rom oder Jeruſalem ho-
len/ ſchrieb der Herr Lutherus an Philip-
pum Melancht. im 1530. Jahr.) NB. Luth.
T. 5. Jen. f. 52. Wunderliche Güte p. 319. ſeq.

§. 3. Welches denn alles deſto glücklicher
anzuwenden/ wo man nicht allein in allen
Nöthen auff GOTTES Hertz/ Hand und
Mund iederzeit ſeine Gedancken mit hertzli-
cher Zuverſicht richten lernet/ davon droben

im 1. Buch gehandelt worden/ ſondern au
ſo offt einem etwas wiedriges zu Hand
komt/ den Kern und Haupt-Grund all
Göttlichen Troſts/ gleichſam als in ein
Taffel ſich kürtzlich vorſtellet. NB. Hand-B
Artic. 108.

§. 3. Alſo/ und dergeſtalt/ daß man ei
gentlich ſehe/ in allem Creutz

1. Auff das Principium dirigens,

Wie der allerhöchſte GOTT dennoch
mitten im Creutz die Ober-Hand behalte/ der
ſich über uns erbarmet/ wie ein Vater über ſein
Kinder/ Pſ. CIII. von welchem es mehr als von
allen leiblichen Vätern heiſſet:

Weil du mein GOtt und Vater biſt/
Dein Kind wirſt du verlaſſen nicht/
Du väterliches Hertz.

Der auch mitten im Creutz bleibet der getreu
GOtt/ 1. Cor. X. der allein-gütige und gnädig
GOtt/ Pſalm. CIII. der barmhertzige GOtt/
Marc. VIII. der allwiſſende himmliſche Vater/
Matth. VI. der in aller Noth bey uns gegenwär
tige Göttliche Helffer/ Pſalm. XCI. der allmäch
tige Regent/ deſſen rechte Hand alles ändern kan
im Himmel und auff Erden/ Pſalm. LXXVII.
welcher gar nicht ſucht unſer Verderben/ Jud.
VIII, 22. ſondern vielmehr uns zu erinnern/ zu
prü

[ſtr]äffen / zu beſſern / und dem Ebenbilde ſeines lie[be]n Sohns ehnlich zu machen / Rom. VIII. da[vo]n das geiſtliche Handbuch außführlich handelt [in] dem gantzen 9. und 10. Articul.

2. Auff das Subjectum patiens, oder den [je]nigen / ſo das Creutz und Wiederwärtigkeit [er]duldet / welcher zwar mit ſeinen Sünden viel [ei]n mehrers hätte verdienet / nach Anleitung deß [V]I. CXXX. und CXLIIſten Pſalms. Alldieweil [e]r aber mit GOTT durch Chriſtum und deſſen [t]heures Verdienſt verſöhnet / Rom. III. V. und VII. So wird er eben in ſolchem Zuſtande als [e]in gläubiges Gliedmaß ſeines HERRN und Haupts JESU CHRISTI / 1. Cor. XV. betrachtet / aller Heiligen Geſellſchafft und Brü[d]erſchafft gewürdiget / die eben ſolches Leiden em[p]funden / 1. Pet. V. Apoſtel-Geſchicht cap. IV. Alſo daß Ihm niemand das Zeugnüß eines gu[t]ten Gewiſſens rauben mag / ſondern Er mit Hi[o]b frölich ſagen kan: Mein Gewiſſen beiſſet mich nicht / meines gantzen Lebens halben / cap. XXVII, 6.

3. Auff den Eventum & bonum emergens, daß denen / die GOtt lieben / alle Dinge zum beſten dienen / Rom. VIII. Sie lernen in-ſonderheit ihrẽ Catechiſmum hierdurch recht verſtehen / und auß den heiligen zehen Geboten

ihre noch übrige menſchliche Schwachheit prü-
fen und demüthig erkennen/ihren Glauben und
freudige Zuverſicht auff ihren Schöpffer/ Erlö-
ſer und Heiligmacher getroſt ſtärcken/ deſto an-
dächtiger zu GOtt ihrem him̃liſchen Vater und
Erretter ruffen und beten/ ihres Tauff-Bunds
ſich getröſten/den Hertz-erqvickenden Nachdruck
der heiligen Abſolution (Sey getroſt mein
Sohn/deine Sünde ſind dir vergeben Matth.
IX.) und die Vereinigung mit ihrem Erlöſer
JESU CHRISTO im hochwürdigen
Abendmahl frölich empfinden/ und daher mit
David zu aller Zeit ſagen: Siehe hier bin ich/
der HERR mache es mit mir wie es Ihm
wohlgefällt/ 2. Sam. XV. NB. Hand-Buch
Artic. 108.

§. 4. Wohin denn auch die bekante Sum-
ma D. Beckers über den 91. Pſalm zielet:

Wer in der Noth feſt traut auff GOTT/
Der wird nimmer zu Schanden/
GOtt iſt bey Dir/
Das glaub du mir/
Wolt Unglück dich betreten/
Sein ſtarcke Hand
Und Macht bekant
Hilfft Dir auß allen Nöthen.

Das

Das 5. Capitul/

Von dem allerbeſten Lehr-Meiſter deß Hertz-erqvickenden Troſts.

§. 1. Es iſt aber hiernechſt auch nöthig/ daß man einen guten und bewehrten Lehr-Meiſter hierzu habe/ droben p. 258.

Denn ein guter Meiſter macht ein Ding recht/ aber wer einen Hümpler dinget/ dem wirds verderbet/ Sprüche Salom. XXVI, 10.

רב Magiſter arte, experientiâ & doctrinâ pollens.

כסיל ſtultus, iners, imperitus tyro.

עבר transgreſſor contra leges artis delinquens, vid. Dn. D. Geieri Comm. h. l.

§. 2. Wie nun/ ſamt dem him̃liſchen Vater/ und unſerm Heylande Chriſto JEſU der höchſte Tröſter in aller Noth/ der werthe H. Geiſt hier das allerbeſte thun kan/

GOTT der Vater der Barmhertzigkeit/ und der GOtt alles Troſts/ tröſtet uns/ ꝛc. 2. Corinth. I, 3.

(DEUS πάσης παρακλήσεως cauſa efficiens, principium, fundamentum, objectum, forma & finis omnis ſolatii.)

Der Tröſter der heilige Geiſt/ welchen mein Vater ſenden wird in meinem Namen/ deſelbige wird

wird euch alles lehren/ und euch erinnern alles deß/ das ich euch geſagt habe Joh. XIV, 26. NB. p. 401.

§. 3. Alſo können auch im Creutz u. Trübſal wohlverſuchte und erfahrne Leute hier viel ein mehrers thun/ als welche ſolches nur allein von hören ſagen haben.

Denn GOtt tröſtet uns in allen unſerm Trübſal/ daß wir auch tröſten können/ die da ſind in allerley Trübſal/ mit dem Troſt/ damit wir getröſtet werden von Gott/ 2. Cor. I, 4.

Deñ gleich wie wir deß Leidens Chriſti viel haben/ alſo werden wir auch reichlich getröſtet durch Chriſtum/ verſ. 5.

(*NB.* Καθὼς τὰ παθήματα, οὕτω καὶ παράκλησις περισσεύει. Conſolatio divina abundat, excellit, ſuperat, ratione infallibilitatis, certitudinis, multitudinis, laudis & fructûs, omnes adverſitates, ut ſit omnibus numeris abſoluta, perfecta, & ad ſuperandas totius mundi tribulationes ſufficientisſima. Confer 1. Cor. XIV, 12. Matth. XIII, 12. NB. p. 773. 269.

(Wir werden auß der Gefahr und Angſt darumb von GOtt erlöſet/ auff daß wir andere hernach in gleichem Fall tröſten und ihnen guten Rath außtheilen können/ wie GOtt uns in unſerer Schwachheit zukommen laſſen/ damit ſie nicht in ihrem Trübſal verzagen/ und je mehr

Trüb-

Trübſal / Unglück / Creutz und Wiederwärtigkeit der allerhöchſte GOtt einem Menſchen Zeit ſeines Lebens zuſchickt / ie beſſer / ie hertzlicher / reichlicher und beſtändiger kan Er auch andere Betrübte wieder tröſten. Beſihe droben im erſten Theil dieſes andern Buchs Cap. 5.

§. 4. Worinnen denn der H. Lutherus und Hieronymus Wellerus vor vielen andern ſehr reichlich von GOtt außgerüſtet geweſen / als droben im 1. Theil dieſes 2. Buchs Cap. 5. iſt gemeldet worden.

§. 5. Wer demnach nechſt der H. Schrifft die Troſt-Schrifften dieſer theuren Werckzeuge deß Heil. Geiſtes fleißig lieſet / der wird dariñen mehr Troſts als in viel 1000. andern Büchern finden / wie ſolches drunten im 3. Buch durch allerhand denckwürdige Exempel klärlicher erweiſet wird.

§. 6. Unterdeß wirds gar nöthig und nützlich ſeyn / daß man deß ſel. Herrn D. Kirchneri Bekäntnüß hiervon / auß der Vorrede über ſeinen Theſaurum Lutheri mit Fleiß erwege / da er unter andern ſagt: Es wird Lutheri Geneſis wohl Theſaurus Theſaurorum und ein unerſchöpfflicher Brunn alles Troſts neben der Bibel ſeyn und bleiben.

Wer diß Buch nicht gern lieſet / der iſt gewißlich

lich ein verruchter Epicurer/ und verfluchter ve-
dam̃ter Menſch. Deñ auß dieſem Buch mehr z
lernen iſt/ deñ auß aller Väter Schrifften u. Bü-
chern. Keiner ſolt ein Theologus ſeyn oder Pr
diger heiſſen/ der nicht täglich neben ſeiner Bi
etliche Blätter auß dieſem güldenen Buch ev
vire oder leſe. Gewiß bin ichs / daß mir keiner ſ
leicht die angezogenen Articulos wird gründlich
verſtehen/ und mit tröſtlicher Beſcheidenheit da
von ſchreiben oder predigen kön̄en / der nicht bey
dieſem Buch Feuer geholet. Ich weiß/ was ich
hievon ſchreibe / daß es war iſt/ und laſſe andere/
die es erfahren haben / auch davon urtheilen / u.

Item: D. Luther iſt ein hocherleuchter Wunde
Mañ uñ Lehrer geweſen/ iſts noch in ſeinen Bü
chern/ die er hinterlaſſen/ und wird wol Princep
Theologorũ & optimus bleiben biß an den jüng
ſten Tag / und wird keiner kom̃en/ ders ihm wi
nachthun/ wol dẽ der zu dieſem Theologo un
ſeiner Theologia fleiſſig in die Schule gehet
es wird ihn nicht gereuen. Der Welt Gut wol
ich nicht dafür nehmen / daß ichs nicht gethan
Summa: es iſt doch war/ wie Churf Chriſtian.
vor ſeinẽ Ende mit aufgehabenen Händen ſagte
Luther/ du bleibſt doch wol ein reiner Theologus
und der tröſten kan.

Luther bleibt der beſte Mann / der beſtändig tröſten kan

Davo

Davon auch D. Selneccerus über den CXXXIX. Pſalm zu leſen.

Das 6. Capitul/

Von denen hierzu tüchtigen Hertzen darinnen der Hertzerqvickende Troſt ſtat finden kan u. ſoll.

§. 1. Gleich wie nun ſonſt die Gaben deß H. Geiſtes nicht allen Menſchen/ am allerwenigſten aber den Gottloſen gegeben werden/ Denn der H. Geiſt kömt nicht in eine boßhafftige Seele / und wohnet nicht in einem Leibe/ der Sünden unterworffen/ B. Weißheit I.

§. 2. Alſo pflegts auch mit dem Göttl. Troſt uñ deſſen Nachdruck offtmals zu gehẽ/ daß auß gerechtẽ Gericht GOttes die ſchändlichen Verächter / gleich wie im hochwürdigen Abendmal/ alſo auch bey dem Troſt-Wort deß Allerhöchſten keinen Nachdruck empfinden/ wie wir davon ſingen:

Wer unwürdig hinzu geht/
Für das Leben den Todt empfähet.

Wer froñ iſt/ der kriegt Troſt vom HErrn/ aber ein Ruchloſer verdammt ſich ſelbſt/ Sprichw. XII, 2.

§. 3. Ja es kömt wohl zu Zeiten dahin/ daß auch die gröſſeſtẽ Heiligen zu ihrer Prüfung einen kleinen Augenblick von GOTT verlaſſen werden/ daß es heiſt: Ich

Ich habe dich einen kleinen Augenblick ve-
laſſen/ aber mit ewiger Gnade wil ich m
dein erbarmen/ Eſa. LIV.

§. 4. Welches denn nicht allein der He
Lutherus, Wellerus, Matheſius und andere (
im 3. Buch anzuführen) empfunden/ [Con
Wolfgango Pr. Anhalt. Röberi artem non m
riendi. Weñs heiſt ihm ſelbſt gelaſſen/ da gehe
nicht anders zu/ als im rothen Meer und in de
Archa Noæ.] ſondern auch der liebe David/
und daher ſagt: Meine Seele wil ſich nicht trö-
ſten laſſen/ Pſalm. LXXVII, 3.

(UND wie ein verderbter ungeſunder Magen
auch die allerniedlichſten und köſtlichſten Spe
ſen nicht achtet/ ſondern dafür einen Eckel un
Grauen empfindet/ als vor dem allerärgeſt
und ſchädlichſten Gifft/

Das einen wiedert anzurühren/ ꝛc. Job. VI,
Es wil nicht ins Hertz/ ſagte der alte H
Matheſius. NB. p. 254. 212. p. 70. 239. 241. 79
Wie die Kinder Iſrael Moſen nicht höret
für Seufftzen und Angſt/ 2. B. Moſ. VI,

§. 5. Wie nun ins gemein kein beſſ
Mittel/ als den Betrübten auff den rec
ten Methodum medendi, auff hertzliche Bu
ſe/ Gebet und Glaubens-Mittel im Wo
und Sacrament zu führen/ und GOT

fle

ſſig vor demſelben anzuruffen / daß ER
lle ſeinem Donner Krafft geben / Pſ. LXVIII.
wie wir in der Litaney beten:

Seinen Geiſt und Krafft zum Wort geben.

§. 6. Alſo muß man inſonderheit in ſol-
n Fällen bewehrte unfehlbare Gründe
der alle Anfechtungen zur Hand haben/
damit früh uñ ſpat unabläßig anhalten/
ovon hernach im 3. Buch ein mehres zu fin-
n) und nicht ablaſſen/ biß die Traurigkeit ge-
ämpfet / das Hertz befriediget / und in GOttes
Willen gehorſamlich ergeben werde. Sonder-
ch wenn der betrübte Menſch fleißig zuhöret
nd lernet ſchweigen/ Pſ. XXXIX. Job. II, 13. wie Aa-
ron 3. B. Moſ. X, 3. davon der Troſt wieder die
Hiobs-Poſten zu leſen p. 185.

§. 7. Es wird auch nicht undienlich ſeyn/
olgendes ſchöne Gebet mit hertzlicher An-
acht offt zu wiederholen:

Treuer GOTT/ ich muß dir klagen Meines Hertzens Jammer-Stand/ Ob dir wohl ſind meine Plagen Beſſer als mir ſelbſt bekant. Groſ-e Schwachheit ich bey mir In Anfechtung oft-mals ſpür/ Weñ der Satan allen Glauben Wil aus meinem Hertzen rauben.

Du GOtt/ dem nichts iſt verborgen/ Weiſt/ daß ich nichts von mir hab/ Nichts võ allen mei-

nen Sorgen/ Alles iſt HErr deine Gab/ Was
gutes find an mir/ Das hab ich allein von di
Auch den Glauben mir und allen Giebſt du
dirs mag gefallen.

O mein GOtt/ für den ich trete Jetzt in m
ner groſſen Noth/ Höre wie ich ſehnlich bete/
mich werden nicht zu Spott: Mach zu nicht
Teufels Werck/ Meinen ſchwachen Glaub
ſtärck/ Daß ich nimmermehr verzage/ Chriſtun
ſtets im Hertzen trage.

JESU du Brunn aller Gnaden/ der du nie
mand von dir ſtöſſt/ Der mit Schwachheit iſt be
laden/ Sondern deine Jünger tröſt/ Solt ih
Glauben auch ſo klein Als ein kleines Sen
Korn ſeyn/ Wollſt du Sie doch würdig ſchätz
Groſſe Berge zu verſetzen.

Laß mich Gnade für dir finden/ Der ich bi
voll Traurigkeit/ Hilff du mir ſelbſt überwinde
So offt ich muß in den Streit/ Meinen Gla
ben täglich mehr/ Deines Geiſtes Schwerdt ve
ehr/ Damit ich den Feind kan ſchlagen/ A
Pfeile von mir jagen.

Heilger Geiſt im Himmels-Throne/ Gle
cher GOtt von Ewigkeit Mit dem Vater un
dem Sohne/ Der Betrübten Troſt und Freud
Der du in mir angezündt So viel Glauben i
noch find/ Uber mir mit Gnaden walte/ Fern
deine Gab erhalte.

De

Deine Hülffe zu mir ſende / O du edler Her-
ꝛ-Gaſt/ Und das gute Werck vollende/ Das
angefangen haſt / Blas das kleine Füncklein
/ Biß daß nach vollbrachtem Lauff Ich den
Zerwehlten gleiche / Und deß Glaubens-Ziel
iche.

GOtt/ groß über alle Götter/ Heilige Drey-
tigkeit / Auſſer dir iſt kein Erretter / Tritt mir
bſt zur rechten Seit/ wenn der Feind die Pfeil
drückt / Meine Schwachheit mir auffrückt/
Zil mir allen Troſt verſchlingen/ Und mich in
Verzweifflung bringen.

Zeuch du mich auß ſeinen Stricken/ Die er
ir geleget hat: Laß ihm fehlen ſeine Tücken/
drauff er ſinnet früh und ſpat/ Gib Krafft/ daß
h allen Strauß Ritterlich mög ſtehen auß/ Und
offt ich noch muß kämpffen / Hilff mir meine
einde dämpffen.

Reiche deinem ſchwachen Kinde / Das auff
atten Füſſen ſteht/ Deine Gnaden-Hand ge-
hwinde / Biß die Angſt fürüber geht / Wie die
Jugend gängle mich / Daß der Feind nicht rüh-
e ſich/ Er hab ein ſolch Hertz gefället/ Das auff
ich ſein Hoffnung ſtellet.

Du biſt meine Hülff/ mein Leben/ Mein Fels/
eine Zuverſicht / Dem ich Leib und Seel erge-
n / GOtt / mein GOtt/ verzeuch doch nicht/

Eyle mir zu ſtehen bey/ Brich deß Feindes P-
entzwey / Laß ihn ſelbſt zurücke prallen/ Und
Schimpff zur Höllen fallen.

Jch wil alle meine Tage Rühmen deine ſ
cke Hand / Daß du meine Klag und Plage
ſo gnädig abgewandt. Nicht nur in der S
ligkeit Soll dein Ruhm ſeyn außgebreit/
wils auch hernach erweiſen / Und dort ewig
dich preiſen.

Das 7. Capitul/

Von denen Dingen/ worinnen ein Menſch deß Hertz-erqvickenden Troſts am allermeiſten benöthiget iſt.

§. 1. Ob zwar die menſchliche Noth/ Creu
und Kummer faſt unzehlich / wie droben i
erſten Theil dieſes andern Buchs Cap. 7. an
zeiget worden.

Denn der Menſch vom Weibe gebor
lebet kurtze Zeit / und iſt voll Unruhe / Jo
XIV, 1. indem er immer im Streit leben/ Jo
VII, 1. und wie ein Kriegs-Mann alle A
genblick deß feindlichen Anfalls gewärt
ſeyn muß /

§. 2. So gehet doch alles / was uns vo
Te

uffel und Menſchen zu wieder iſt/ entwe-
auff die Seele / oder den Leib/ und ſolche
de Stück anreichende Dinge/ und verur-
het ſolches alles entweder das vergangene/
r das gegenwärtige / oder das zukünffti-
Unglück.

§. 3. Welchen allen denn mit Göttlicher
erleyhung leichtlicher zu begegnen seyn
ird durch die jenigen Mittel/ ſo auß Gottes
Bort im dritten Buch angeführet werden
llen.

§. 4. Wofern nur ein Menſch von Ju-
nd auff den Troſt wohl faſſet / daß ihme
chts neues / nichts ſonderliches / nichts un-
wöhnliches/ſondern eben das jenige in die-
r Welt begegnet / welches der allwiſſende/
rundgütige und barmhertzige Vater von
wigkeit her eigentlich gewuſt / und zu ſei-
er Ehre uñ deß Creutzträgers eigenem Be-
en wohl und erſprießlich eingerichtet hat/
B. Hand-Buch Artic. 108. und 26.

Ich wil ihm zeigen / wie viel er leiden muß
umb meines Namens willen/ Apoſtel-Geſch.
c. IX, 16.

(ὑποδείξω, Ich wil ihme gleichſam einen
Abriß machen/und meinen Denckzeddel Ma-
lach. III, 16. weiſen / was / wie viel/ wo/ von

wem/zu welcher Zeit/zu was Ende/und wie
ge Er nach meinem gnädigen Wohlgef
Wiederwärtigkeit erdulden und ausſtehen ſo

§. 5. Und zu ſolchem Ende kan ein Ch
neben den Pſalmen Davids/ dem Pre
Salomonis/ das Büchlein Hiobs uñ T
andächtig leſen/ und dabey fleißig erweg
was droben p. 118. angeführet worden/ w
auch nachfolgendes

Theatrum vitæ humanæ, in regno potenti
gratiæ & gloriæ,

Oder Schau-Platz deß menſchlichen Le
bens/ im Reich der Allmacht/ Gnad
und Ehren.

Was iſt der Menſch/ was iſt doch hier ſein gantzes Leb
Ein ſtetes Ungemach/ in Noth und Jammer ſchweb
Mit Hertzens Angſt-Geſchrey/ mit heulen komt er
Der arm elende Wurm auff dieſen Marter-Plan.

Viel ſchöner komt herfür ein Blümlein auß der Erd
Mehr Krafft hat Unvernunfft; weñ kaum geboren w
den (fü
Roß/ Hirſch und andre mehr/ bald ſpringen ſie h
Allein deß Menſchen Noth geht über alle Thier.

Wie iſt ſo Jammer-voll die Kindheit? Was v
Schmertzen
Bringt doch der erſte Zahn? Was Vater-Mutt
Hertzen

Vor Furcht / Sorg / Angſt und Qvaal / vor Schre-
cken offt empfindt
Wenn plötzlich Unfall / Schmertz / und Kranckheit
trifft das Kind/
ts gläubt faſt niemand / der es nicht erſt ſelbſt erfah-
ren/
as uns die Sünden- Frucht alsbald bey jungen Jah-
ren
Vor Jammer ſtifften kan / und wie ſich alle Noth
Deß Menſchen täglich häufft / biß ſie ihn martert
todt.

Der kleinen Kinder Thun bringt zwar auch alle Morgen
Viel neues Ungemach / der groſſen Kinder Sorgen
Sind doch viel gröſſer und weit mehr zu aller Stund/
Wenn ſie nah oder fern / bald kranck und bald geſund.

Kōmts hoch / daß einer ſoll zu Ehren endlich ſchreiten/
Wie findet ſich da Neid / Haß / Feindſchafft aller Seitē/
Die Zungen = Spieſſe kan faſt niemand zehlen nicht/
Weil Menſchen Boßheit-Gifft vielmehr als Schlan-
gen ſticht.

Soll Er der Seelen Heyl / ſoll Er das Recht bewaren/
Soll Er bey Kranckheit keinen Fleiß und Mühe ſparen/
Iſts ſelten allen recht / weil klügeln gar gemein/
Weil ieder aller Kunſt wil ſelber Meiſter ſeyn.

Wil man ſein Ampt / Gut / Ehr / Gewiſſen rein erhalten/
Was GOtt befohlen hat mit treuem Fleiß verwalten/
Daß weder GOTT noch Menſch verletzt werd ie-
derzeit/
Was koſtet das vor Müh' / vor beten und vor Streit?

Wie läſſt ſich Fleiſch und Blut darzu ſo ſchwe[r]
bringen/
Wenn man recht gläuben ſoll/ wol leben/ ſelig ringen/
Und in der letzten Noth empfahn die Lebens-Kro[n]
Wie vielen wird der Todt zur Höllen/ Schmach [und]
Hohn?

Wenn gleich das gantze Meer ſolt lauter T[inte]
werden/
Und alle Blätter/ Zweig/ und Bäum der gan-
tzen Erden
Papier und Federn ſeyn/ wird niemand Ta[g]
und Nacht
Beſchreiben alle Noth/ ſo uns die Sünd ge-
bracht.

Noch wündſcht der arme Menſch ſich immer lange [le-]
ben/
Und geht ſo gar ſchwer ein GOtt nicht zu wiederſtreben
Was GOtt hat wohl gemacht/ wil der elende Wu[rm]
Vergeblich endern/ offt durch Ungeduld und Stu[rm]

Ein Chriſt muß anders thun als die ſich Chri-
ſten nennen/
Er muß deß Glaubens Krafft erweiſen und be-
kennen
In Freud und Traurigkeit/ wie Hiob in der Noth
Noch lobte ſeinen GOtt beſtändig biß in Todt.

Weil wir ja allzugleich darzu gar nicht gebohren/
Daß wir in dieſer Welt verbleiben/ als verlohren/

Wei[l]

Weil eben GOtt darumb uns ſeinen lieben Sohn
Geſchencket / daß der Glaub uns führ ins Himmels-Thron.
Das muß ein Chriſten-Hertz mit GOTT ein Will / ein Leben /
Der Zeit erkennen wohl / und GOtt ſich gantz ergeben /
Daß ſein Will GOttes Will / ſein Hertz ſey GOttes Wort /
Mit GOtt in Liebe feſt verknüpffet hier und dort.
Wies GOtt / wie mein GOtt wil / Ihm hab' ich mich ergeben
Zu ſterben / wie GOTT wil / wil Er mir laſſen leben
Die Meinen / lob ich JHN von Hertzen: Fahr ich hin /
Bringt uns zuſam̃en doch das Sterben mein Gewinn.
Trennt ſchon der Todt den Leib und Seel / iſt doch das Leben
Im Todt in GOttes Hand / der Leib und Seel gegeben /
Es bleibt das Liebes-Band in der Unſterbligkeit /
Wenn Glaub und Hoffnung auß / in alle Ewigkeit.
Deß Lebens Wort beſteht / wenn gleich das bittre Scheiden
Die liebſten Hertzen gantz wil trennen und zerſchneiden /
Was GOTT hier zeitlich nim̃t / gibt dort ſein Himmelreich
In Ehre / Freud und Wonn uns wieder allzugleich.

Wie bald iſts auß! Wie bald iſts auch mit uns geſcheh
Daß wir/ was hertzlich ſchmertzt/ in Freuden wieder ſeh
Da wird GOtt alles ſeyn/ was noch kein Siñ erkant
Wird geben ewiglich die treue Vater-Hand.

Das iſt der Chriſten Schatz / der Todt iſt mein Sch
worden/
Ein Wagen / der mich bringt zum ſchönen Himm
Orden/
Zu meinem GOtt/ der Troſt der Aufferſtehung mach
Daß unſer Glaubens-Sieg Sünd/ Höll und Tod
verlacht!

Danck ſey dem höchſten GOtt/ der uns den Sieg gegebẽ
Daß Gottes Sohnes Todt uns hat gebracht das Leben
Der laß auff ſolchen Troſt uns frölich ſchlaffen ein/
Und ſeiner Ehr und Freuden Gnaden-Erben ſeyn!

So wird / was unſer Mund hier muß in Schwachh
lallen/
Dort in Unſterbligkeit vollkoñlich frölich ſchallen/
Wann Leib und Seel gekrönt mit Ehr uñ Herꝛligk
Wird preiſen unſern GOtt in alle Ewigkeit.

Conf. Auguſtin. lib. 22. C. D. cap. 22. & Cra-
meri tract. de Vanitate.

Das 8. Capitul/

Was eigentlich heiſſe recht tröſten.

§. 1. Es ſind zwar die meiſten Wel
Kin

[K]inder der Meynung / das ſey der allerbeſte [T]roſt / wo man nur den Leuten / welche noch [n]ie begehret ihre Sünde zu erkennen / viel [v]on GOTTES Gnade und Barmher[tz]igkeit herſagen kan / ohne einigen Unterſcheid / ob das Hertz / ſo es annehmen ſoll / [b]ußfertig oder unbußfertig / ſeinem GOTT gehorſam oder ungehorſam / gottſelig oder gottloß ſey.

§. 2. Wie denn dergleichen Einbildung auch allbereit hiebevor ſich gefunden / alſo / daß der Prophet Eſaias hefftig über ſolche Leute klaget / welche ſagten:

Prediget uns ſanffte / ſchauet uns Teuſcherey / Eſa. XXX, 10. חלקות blanda, complacentia, Chald. & illuſiones.

(Ihr dürfft uns die rechte Göttliche Offenbarungen nicht verkündigen / welche unſerm Fürhaben zu wieder lauffen / uns auch verdrießlich und unleidentlich ſeyn / prediget uns nur ſanfft / wie wirs gern hören / und uns gefält / wenns gleich falſch und nichts guts dran iſt. Oſiand. h. l.)

§. 3. Al-

§. 3. Allein es iſt hierinnen ſehr weit ge-fehlet / alldieweil Tröſten keines Weges heiſ-oder iſt / wo man die Leute / ſo ihre Sünde nicht erkennen / durch unzeitige Vorſtellung der Göttlichen Güte und Barmhertzigkeit ſicher macht / denn das pflegt auch der Teuffel ſelbſt zu thun / wann er ſagt: Pecca, ſündige immer hin / du darffſt dich nicht bekümmern / GOtt iſt barmhertzig / es wird keine Gefahr haben.

§. 4. Vor welchem Irr-Wege Sirach uns treulich warnet:

Dencke nicht / ich habe wohl mehr geſündiget / und iſt mir nichts Böſes wiederfahren. Denn der HERR iſt wohl gnädig / aber Er wird dich nicht ungeſtrafft laſſen. Und ſey nicht ſo ſicher / ob deine Sünde noch nicht geſtrafft iſt / daß du darumb für und für ſündigen wolleſt / dencke auch nicht / GOTT iſt ſehr barmhertzig / ER wird mich nicht ſtraffen / ich ſündige / wie viel ich wil. Er kan balde alſo zornig werden / als gnädig Er iſt / und ſein Zorn über die Gottloſen hat kein Auffhören / Sir. V, 4. 5. 6. 7.

§. 5. Sondern darinnen beſtehet die rechte beſtändige Arth zu tröſten / daß

(1.) ein geiſtlicher Artzt / als Gottes Werckzeug / NB. p. 70. und 249. dem Troſt-bedürffti-gen

en Patienten ſeine Gewiſſens-Wunden eigentlich anzeige/ und da Er ſeine Sünde verſchweigen wil/ ihn zum hertzlichen Erkäntnüß uñ Bekäntnüß zu bringen nicht ablaſſe/

Da ichs wolte verſchweigen/ verſchmachten mir meine Gebeine durch mein tägliches Heulen/ Pſalm. XXXII.

Darumb bekeñe ich dir meine Sünde/ und verhöle meine Miſſethat nicht/ Jch ſprach: Jch wil dem HErrn meine Ubertretung bekennen/ da vergabeſt du mir die Miſſethat meiner Sünden/ Sela. ibid.

(Deſſen Herr D. Simon Pauli ein denckwürdiges Exempel anführet/ und ſagt/ es ſey geſchehen/ daß ein vornehmer Mann/ ſo ſeine Sünde nicht bekennen wollen/ dem Prediger Davids Pſalter hingereicht/ mit Bitte/ ihm etwas draus vorzuleſen/ alſo/ daß eben/ da ſolches geſchehen/ der Krancke ſeinen Daumen oben auff den Worten deß 32. Pſalms gehalten: Da ichs wolt verſchweigen/ verſchmachten meine Gebeine/ 2c. Da ſolches der Prediger geſehen/ habe Er ſich ſehr verwundert/ und ihm den Daumen auff dem Buch/ daß Er ihn nicht köñen hinweg ziehen/ gehalten/ und geſagt: Sehet ihr Herr/ was ihr für Wort mir zeiget/ die ich euch leſen ſoll.

Leſet

Leſet ihr ſie ſelbſt: und wie der Krancke die Wort herlaß/ fieng der Prediger an/ und ſprach: Diß iſt nicht ohngefehr/ ſondern auß ſonderlicher Schickung Gottes geſchehen/ daß ihr mir eben dieſe Wort im Pſalter zeigen müſſet/ die ich euch leſen ſoll/ ꝛc. Worauff denn der Krancke anfieng bitterlich zu weinen/ daß ihm die Thränen uber die Backen häuffig herunter lieffen/ und ſprach: Ach ich fühle es/ daß mir die Hand deß HErꝛn zu ſchwer iſt/ ich fühle/ daß meine Gebeine verſchmachten/ bekenne derhalben/ daß ich geſündiget habe/ ꝛc.)

§. 6. (2.) Daß man nach eingegoſſenem Wein deß Geſetzes dem Exempel deß him̃liſchen Samariters folge/ Luc. X, 34. und den Troſt-Balſam deß heiligen Evangelii nicht vergeſſe/ dergeſtalt/ daß der gekränckte Sünder/ welcher numehr eine hertzliche Reue uber die begangene uñ erkante Sünde empfindet/ vor derſelben eine rechte Abſcheu hat/ und ſolche ſich läſt einen Greuel ſeyn/ auch bey dem rechten Seelen-Artzt Chriſto JESU in ſeinem allein-ſeligmachendem Wort und heiligen Sacramenten Hülffe und Troſt/ Rath und Errettung zu ſuchen erinnert werde.

(Gleichwie ſie Luſt an ihren Sünden/ und Eckel an meinen Rechten hatten/ alſo werden ſie wie-

wiederum̃ Luſt un̄ Gefallen haben an der Straf-
fe und ſagen: Ach wie recht iſt uns geſchehen/ Danck hab unſre verfluchte Sünde/ das haben wir nun davon. O recht/ lieber GOtt/ O recht. Und das ſind Gedancken und Worte einer ernſten Reu und Buſſe/ die ſich ſelbſt auß Hertzen-Grund haſſen und anſpeyen lehret/ pfuy dich/ was hab ich gethan? Das gefällt denn GOtt/ daß Er wieder gnädig wird/ Luth. 3. B. Moſ. 26. v. 41.) Conf. Matth. XI, 20. ὠνείδισε exprobravit acerrimè, ut peccator ſentiat, ſe omni gloriâ deſtitutum Rom. 3, 23. velut infamem accuſari, Luc. 16, 1. inf. 1271.

§. 7. Denn ein ſolches zerknirſchtes und zerſchlagenes Hertz/ ſo von aller Beluſtigũg an dem ſündlichen Unkraut und böſem Vorſatz befreyet/ wil GOtt nicht verachten/ Pſ. LI.

Ein Hertz mit Reu und Leid gekränckt/
Mit Chriſti theurem Blut beſprengt/
Voll Glauben/ Liebe/ und Vorſatz/
Iſt GOtt ein angenehmer Schatz.

§. 8. Ein ſolches Hertz kan auch durch den Glauben an Chriſtum JEſum gereiniget/ und alles Sünden-Giffts ſelig loß werden/ Apoſt. Geſch. XV.

Denn das Blut JEſu Chriſti deß Sohns Gottes macht uns rein von aller Sünde/ 1. Joh. 1.

Und

Und da heiſts: Sey getroſt mein Sohn/ dein
Sünde ſind dir vergeben/ Matth. IX.
Ich/ ich tilge deine Ubertretung umb meinen
Willen/ und gedencke deiner Sünde nicht
Eſa. XLIII.

§. 9. Ja in ein ſolches Hertz wird Gottes Gnade/ und ſein kräfftiger Troſt iñer mehr und mehr durchs Wort und Gebet eingepflantzet/ und dergeſtalt der Verſtand durch die Göttliche Warheit erleuchtet/ Johan. XVI. der Wille durch Vorſtellung der Göttlichen Güte geändert (es iſt euch gut/ Joh. XVI, 7.) uñ alle Begierden gebendiget werden können/ NB. drunten am 401. Blat. Deñ es bleibet dabey

Dein heilſam Wort das macht
Mit ſeinen ſüſſen ſingen/
Daß mir das Hertze wieder lacht/
Und gleich beginnt zuſpringen/
Dieweil es alle Gnad verheiſſt
Denen/ die mit zerknirſchtem Geiſt/
HERR JESU/ zu dir kommen.

§. 10. Da hergegen der jenige/ ſo dieſen methodum und Art zu tröſten hindan ſetzet/ den edlen Samen deß Göttl. Troſt-Worts nur auff einen gebäneten Weg ſtreuet/ da er keine Frucht bringen kan/ Luc. VIII. ja eine heßliche/ mit allerley Unflat erfüllete Wand oder

Grab

Grab vergeblich zu übertünchen/ Matth. XXIII, 27. Apoſtel-Geſch. XXIII, 3. und die Wunden/ ehe die Kugel oder Pfeil herauß genommen/ zu heilen ſich umbſonſt bemühet/ und alſo verurſachet/daß der letzte Betrug ärger wird denn der erſte/ indem er das Heiligthumb vor die Hunde/ und die Perlen vor die Säue wirfft/ Matth. VII, 6.

§. 11. Viel beſſerer und ſicherer iſts/ Davids Exempel folgen/ welcher erſt ſeine Sünde erkante/ bereuete/ bekante und ſagte:

Peccavi, Ich habe geſündiget für dem HERRN/

Und darauff die tröſtliche Abſolution und Freuden-Stimme hörete:

So hat auch der HERR deine Sünde weggenommen/ du ſolt nicht ſterben/ 2. Buch Samuel. cap. XII, 13. NB. Hand-B. Art. 95.

§. 12. Wie denn auch ſolche Arth und Weiſe den betrübten Hertzen zu rathen/ und ihnen den Hertz-erqvickenden Troſt einzuflöſſen/ nicht allein der ſchöne bekandte Geſang:

HERR JESU Chriſt/ du höchſtes Gut/
Du Brunnqvell aller Gnaden/ ꝛc.

Jngleichen:

Allein zu dir HERR JESU Chriſt
Meine Hoffnung ſteht auff Erden/ ꝛc.

Sondern auch nachfolgendes Gebetl[ein]
weiſet:

HERR JESU Chriſt ich ſchrey zu dir Mi[t]
hochbetrübter Seele/ Dein Allmacht laß [er-]
ſcheinen mir/ und mich nicht alſo quäle/ Vi[el]
gröſſer iſt die Angſt und Schmertz/ So anfich[t]
und betrübt mein Hertz/ als ich es kan erzehlen.

HERR JESU Chriſt erbarm dich mei[n]
Durch deine groſſe Güte/ Mit Hülff und Er-
quickung erſchein Meinm traurigem Gemü-
the/ Welchs elendiglich wird geplagt/ und ſo du
nicht hilffſt gar verzagt/ Weil ich kein Troſ[t]
kan finden.

HERR JESU Chriſt groß iſt die Noth/
Darinn ich ietzt thu ſtecken/ Ach hilff mein al-
lerliebſter GOtt/ Schlaff nicht/ laß dich erwe-
cken/ Niemand iſt der mir helffen kan/ Kein
Creatur ſich mein nimmt an/ Jch darffs auch
niemand klagen.

HERR JESU Chriſt du biſt allein/ Mein
Hoffnung und mein Leben/ Drumb wil ich in
die Hände dein Mich gantz und gar ergeben.
O HERR laß meine Zuverſicht Auff dich zu

Schan[-]

Schanden werden nicht/ ſonſt bin ich gantz verſſen.

HERR JESU Chriſte Gottes Sohn/ Zu r ſteht mein Vertrauen/ Du biſt der rechte Gnaden-Thron/ Wer nur auff dich thut bauen/ Dem ſtehſt du bey in aller Noth/ Hilffſt ihm m Leben und im Tod/ Darauff ich mich verlaſſe.

HERR JESU Chriſt das Elend mein Thu gnädiglich anſehen/ Durch die heilgen fünff Wunden dein/ Hör mein Gebet und Flehen/ Welchs Tag und Nacht mit Angſt und Schmertz Zu dir außgeuſt mein mattes Hertz/ Ach laß dichs doch erbarmen.

HERR JESU Chriſt wenn es iſt Zeit Nach deinem Wohlgefallen/ Hilff mir durch deine Barmhertzigkeit/ Auß meinen Nöthen allen/ Zerſtör den Anſchlag meiner Feind/ Die mir zu ſtarck und mächtig ſeynd/ Laß mich nicht unterdrücken.

HERR JESU Chriſt Ich bin ja dein/ Mit Leib und auch der Seelen/ In die Huld und die Gnade dein/ Thu ich mich gantz befehlen/ Schütz mich durch dein Barmhertzigkeit/ und wend in Freud mein groſſes Leid/ Welchs ich dir ſehnlich klage.

HERR JESU Chriſt ich weiß kein Ra[t] Dieß Elends loß zu werden/ So du nicht hilff[ſt] durch deine Gnad/ So lang ich leb auff Erde[n] Und wann es dir denn ie gefält/ daß ich alſo ſo[l] ſeyn geqvält/ So gib mir Krafft und Stärcke.

HERR JEſu Chriſt verleyh Geduld/ Hilff mirs mein GOTT ertragen/ Wend nicht vo[n] mir ab deine Huld/ Und ſo du mich wilt plagen Es zeitlich hie am Leibe thu/ Gib nur der arme[n] Seelen Ruh/ daß ſie dort mit dir lebe.

HERR JESU Chriſt das gläub ich doch/ Auß meines Hertzen Grunde/ Du wirſt mich wohl erhören noch/ Zu rechter Zeit und Stunde/ Dann du haſt mich noch nie verlan/ Wenn ich dich hab geruffen an/ Deß ich mich hertzlich tröſte.

HERR JESU Chriſt mein einger Troſt/ zu dir wil ich mich wenden/ Mein Hertzleid iſt dir wohl bewuſt/ Du kanſt und wirſt es enden/ In deinen Willen ſeys geſtellt/ Machs lieber GOTT wie dirs gefällt/ Dein wil ich ſeyn und bleiben.

HERR JESU Chriſt du höchſtes Gut/ Errette mich auß Gnaden/ Du weiſt wie mein Hertz/ Siñ und Muth mit Sünden iſt beladen/ Niñ weg die Straff/ vergiß der Schuld/ Und

laß

ß mich deine Gnad uñ Huld / In meiner Noth qvicken!

Das 9. Capitul /

Von dem Haupt-Zweck deß Hertz-erqvickenden Troſts.

§. 1. Wofern nun dieſes angeführter Maſſen gebührend in acht genommen wird / ſo kan zugleich der Haupt-Zweck deß Hertz-erqvickenden Troſts glücklich erlanget werden.

§. 2. Welcher denn iſt:

1. Deß Allerhöchſten ſchuldiger Ruhm / Preiß und Ehre.
2. Der Betrübten ſonderbarer Nutz /
3. Deß Nechſten erwündſchte Erbauung.

§. 3. Deß Allerhöchſten ſchuldiger Ruhm / Preiß und Ehre wird hiedurch gebührend befördert / alldieweil ſo offt ein betrübter Menſch Hertz-erqvickenden Troſt empfindet / zugleich deß groſſen GOttes Warheit / Güte und Barmhertzigkeit zu loben vielfältige Urſach verſpüret / und derſelbe / als der GOTT deß Troſts / 2. Corinth. I. deſſen Wort Warheit iſt und bleibet / Joh. XVII. billich erkant / gerühmet und gepreiſet wird.

§. 4. Deß Betrübten ſonderbarer Nu
in verſpürter Stärckung ſeiner Zuverſicht/ un
vermehreter Hoffnung/ und Andacht im Geb
nechſt zunehmender Erfarung/ wie auch deß kin
lichen Vertrauens und hertzlicher Freude (da
von im folgenden 10. Cap.) kan auch hieb
mercklich befördert werden/ denn wer reichli
getröſtet worden/ kan andere in dergleichen Fä
len wieder tröſten/ 2. Cor. I. und mit Warhe
ſagen:

Weil GOtt von meiner Jugend an
So gar viel guts an mir gethan/
So wird auch ſeine Gütigkeit
Erfreuen mich in Ewigkeit.

§. 5. Warauß denn deß Nechſten er
wündſchte Erbauung unfehlbar erfolget/
indem Abraham/ gleich andern Gottſeligen He
tzen/ ſo wohl dem Nechſten/ als inſonderheit ſei
nen Kindern verkündiget/ was der HErr an ihm
gethan/ 1. B. Moſ. XVIII. nach Davids Er
innerung/ LXXVIII, 1. ſeqq.

Hör mein Volck mein Geſetz und Weis/
Dein Ohren neig und merck mit Fleiß/ Was
mein Mund ſagt in Sprüchen/ Ich wil zu ſin
gen heben an/ Und ſagen was ich weiß und kan/
Von uhralten Geſchichten.

Was uns die Väter habn geſagt/ Soll auff

Kinder werden bracht / Und die ſo nach uns
mmen: Damit deß HErren Ehr und Ruhm /
ein Wunder-Macht und herꝛlichs Thun /
uch von ihnn werd vernommen.

Er richt in Jacob auff den Bund / Gab das
Geſetz und machte kund / Was man ſoll allzeit
hren / Auff daß man wüſt zu Kindes-Kind /
All die geweſen und noch ſind / Auch künfftig
gbohren werden.

Damit ihr Hoffnung ſtünd zu GOTT /
Und hielten fleißig ſein Gebot / Merckten auff
ſeine Thaten / Und ſchlügen nicht den Vätern
nach / Von denen allzeit gieng die Klag / Daß
ie warn ungerathen.

§. 6. Und kan ein jeder die denckwürdige
Uberſchrifft deß LXXVIII. Pſalms dabey
erwegen:

Mercks: Fürchte GOtt von Hertzen-Grund /
So ſchützt Er dich zu aller Stund.

§. 7. Und dem jenigen folgen / was der
CVII. Pſalm hiervon anführet:

Dancket dem HErrn unſern GOtt
Denn Er iſt freundlich ſehre /
Sein Güt und Treu Er immerfort
Täglich an uns vermehret
All Menſchen-Kind / die durch Ihn ſind
Aus Noth erlöſet worden /

Sollen mit Danck ihr Lebenlang
Jhn preiſen aller Orten.
Wohl dem der dieſes fleißig merckt/
Betrachts in ſeinem Hertzen/
Denn ſo er anſieht GOttes Werck/
So giebt es Troſt in Schmertzen/
GOttes Gütigkeit/ wehrt allezeit/
Sein Wolthat hoch vermehret/
Sein Gnad bereit Alls Hertzeleid
Endlich zur Freuden kehret!

Das 10. Capitul/
Von dem vortrefflichen Nutzen/ welchen der Hertz-erqvickende Göttliche Troſt verurſachet.

§. 1. So bald nun die Seele in GOTT erqvicket/ und das Hertz mit dem Troſt-Balſam deß Heiligen Geiſtes gelabet und auffgerichtet worden/ findet ſich bey einem Betrübten ein gantz anderer Zuſtand/ und an ſtatt der unausſprechlichen Seelen-Qvaal lauter Leben/ Freude und hertzliches Dancken.

§. 2. Wie denn König David eben dahin zielet/ da Er ſagt:

Wenn du mein Hertz tröſteſt/ ſo lauff ich in den Weg deiner Gebot/ Pſalm. CXIX, 32.

Wenn

Wenn du mich tröſteſt in Angſt / ꝛc. Pſ. IV, 2.
NB. drunten am 903. Blat.

(רחב opponitur צור. In magnis enim doloribus cor conſtringitur & quaſi corrugatur, ut homo etiam in libero aëre quaſi carceri incluſus ſit, & liberè reſpirare non poſſit, da einem die gantze Welt zu enge / und das betrübte Hertz als ein Weinberlein unter der Kelter oder Preſſe gedrückt / und zerqvetzſcht wird. Hoc innuit ϑλίψις Johan. XVI, 33. Apoſtel-Geſchicht XIV, 22. συνοχὴ, ἀποϱία, Luc. XXI, 25. unde Gregorius Nazianzenus λύπην vocat δεσμὸν τῆς καϱδίας, und wie in einer Belagerung alles eingekleñet / eingeſchloſſen / und gleichſam gefangen / verriegelt und verwaret iſt: ſo bald ſich aber der Göttliche Troſt findet / und eine fröliche ἔκβασιν oder Außgang weiſet / 1. Corinth. X, 13. ſo muß der Feind weichen / die Angſt vergehen / das eingepreſſete und faſt erſtickte Hertz bekomt wiederumb Lufft und Raum / das arme Mäußlein wird gleichſam auß der Falle erlediget / und die Mäuſe kommen aus ihren Löchern wieder hervor / als das Buch Judith von denen / ſo von der Beläꝛung befreyet worden / redet c. XIV. 11.

§. 3. Deſſen uns auch der CXXVI. Pſalm eine denckwürdige Abbildung zeiget:

Wenn GOTT einmahl erlöſen wird
Die aus Zion ſind weg geführt/
Und die Gefangnen machen loß/
Wie wird da ſeyn die Freud ſo groß!
Man wird in Sprüngen gehn herein/
Deß rühmens wird kein Ende ſeyn/
Man wird den Heyden ſagen an:
Seht/ was der HERR an uns gethan/
Der HErr hat guts an uns gethan/
Deß freuet ſich ein iederman/
Wir ſind frölich in unſern GOTT
Der uns errett auß aller Noth.
Wend ab/ HErr/ unſer Gefängnüß ſchwer/
Wie dort da du das rothe Meer
Durch Oſt-Wind trocknteſt auß zu Grund/
Daß dein Volck hindurch gehen kundt.
All die mit Thränen ſäen auß/
Kommen mit Freud wiederumb zu Haus/
Wenn ihnen deine Güt und Gnad
Fröliche Ernd beſcheret hat.
Mit Thränen wird das Feld getüngt
Das doch ſo edlen Samen bringt/
Drauff man hernach mit frölichen Muth
Samlet deß Lebens Garben gut.

§. 4. Und wann nun der auß der Angſt und Noth herraußgeriſſene Menſch ſeine vorige Drangſaln und die gegenwärtige Glückſeligkeit betrachtet und gegen einander hält/ ſo erfolget alsdenn ein Danck-Lied und fröliches

hes Hallelujah nach dem andern / wie uns
eſſen die ſchönen Wort auß dem XXX. Pſalm.
:innern:

Ich preiß dich HErr zu aller Stund / von Hertzengrund /
Daß du mich thuſt erhöhen /
Haſt meinen Feinden nicht geſtatt / nach ihren Rath
Args an mir zu begehen /
ängſtlich / HErr GOtt / in meiner Noth / riefſ ich zu dir /
da halffſt du mir
Erhörtſt in Gnad mein Flehen.
Lobſinget GOtt ihr Gläubgen all / preiſet mit Schall
Sein Heiligkeit am Reyen.
Sein Zorn wert nur ein Augenblick / bald ihn zurück
Hält ſein Hertz fromm und treue.
Deß Lebens GOtt läſt nicht Todt / die Abends-Zeit /
geht hin mit Leid /
Der Morgen bringt groß Freude.
Du haſt verwandt mein Klag und Leid zur Fröligkeit /
Daß ich getroſt kan ſingen:
Du zeuchſt mir auß das Trauer-Kleid / gürtſt mich mit
Freud /
Ich geh in eitel Sprüngen
Dein Göttlich Ehr / zu preiſen ſehr / mit Danckbarkeit
In Ewigkeit /
HERR GOtt laß wohl gelingen.

Wovon mehr Nachricht am Ende der wunder-
lichen Güte zu finden.

Das

Das II. Capitul/

Von denen gefährlichen Hindernüſſen deſ Hertz-erqvickenden Troſts/ und deren Abwendung.

§. 1. Wofern aber ein betrübtes Hertz obgedachter maſſen beſtändig getröſtet und erqvicket werden ſoll/ ſo muß man vor allen Dingen mit Fleiß dahin ſehen/ daß alle ſchädliche Hindernüſſen deß lebendig-machenden Troſts gründlich auß dem Wege geräumet werden mögen.

§. 2. Welche denn inſonderheit ſo wohl auß falſcher Lehre/ als auß einem Gottloſen Leben herzurühren pflegen.

§. 3. Denn gleich wie man keine Trauben leſen kan von den Diſteln/ oder Feigen von den Dornen/ Matth. VII. Alſo iſts auch unmüglich/ auß einem falſchen Lehr-Grunde beſtändigen Troſt in Trübſal und Wiederwärtigkeit zu finden.

§. 4. Zum Exempel/ ſo lange man bey den Photinianern die Gnugthuung JESU Chriſti deß Sohns GOttes vor unſere Sünde/ läugnet/ iſts unmüglich/ einen betrübten Sünder beſtändig zu tröſten.

§. 5. Da wir hergegen den unfehlbaren Grund auß Gottes Wort haben: Gott

GOtt hat den/ der von keiner Sünde wuſte für uns zur Sünde gemacht/ auff daß wir würden in JHM die Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt/ 2. Cor. V, 21.

GOtt hat auff ſeinen allerheiligſten unſchuldigen lieben Sohn JEſum Chriſtum/ der gantzen Welt Sünde geworffen / Eſa. LIII. und aller Menſchen Sünden / ſam̄t deren wohlverdiente Straffe Jhm zugerechnet / alſo daß Er als ein Fluch auffgehenckt / Gal. III. und gleich als der allergröſte Sünder ſelbſt / am Creutz dieſelbe gebüſſet / völlig bezahlet / und GOtt mit uns verſöhnet / auff daß ſeine vollkommene Gerechtigkeit / ſo Er uns hiedurch erworben / durch den Glauben uns zugerechnet / und wir alſo die vollkom̄ene Gerechtigkeit in Chriſto JEſu würden/ 1. Cor. I, 30.)

Wovon der Theologiſchen Facultät zu Wittenberg gründliche Wiederlegung deß Rackauiſchen Catechiſmi im 5. Articul cap. VII. außführlich handelt / und das geiſtliche Hand-Buch Art. 74. §. 8. und Art. 55. §. 1. Art. 52. §. 10.

§. 6. So lange man im Bapſtthumb an der Göttlichen Gnade / und Gewißheit der Sünden-Vergebung / und Erlaſſung aller zeitlichen und ewigen Straffe zweifelt / ſo

ſo lange iſts auch unmüglich einen Betrüb
ten unwiedertreiblich zu tröſten / wie ſolche
die Wittenbenbergiſchen Theologi in ihr
treuhertzigen Warnung / D. Thummius in
Bericht vom Abfall/ und D. Nicolaus Hunni
in ſeiner pelle ovinâ oder Schaffs-Peltz der Rö
miſchen Kirchen ſamt andern ihren Jrrthüm
gründlich erweiſen.

§. 7. Da wir hergegen auß GOttes
Wort gnugſame Verſicherung wieder allen
Zweiffel haben/

Fürwar Er trug unſere Kranckheit / und lud
auff ſich unſere Schmertzen / wir aber hielten
Jhn für den der geplaget und von Gott geſchla-
gen und gemartet were.

Aber Er iſt umb unſer Miſſethat willen ver-
wundet / und umb unſer Sünde willen zuſchla-
gen/die Straffe liegt auf Jhm/auf daß wir Frie-
de hätten / und durch ſeine Wunden ſind wir ge-
heilet / Eſa. LIII, 4. 5.

Nun wir ſind gerecht worden durch den Glau-
ben/ ſo haben wir Friede mit GOTT
durch unſern HErrn JESUM Chriſt/
Rom. V, 1. NB. Hand-Buch Artic. 60. 93.
und 94.

(NB. Wann unſere Sünden Straffe auff JE-
ſu Chriſto liegt / eben zu dem Ende/ auff daß wir
Frie

Friede hätten mit GOtt / durch unſern HErrn JEſum Chriſtum / durch deſſen Wunden wir würcklich geheilet / und von unſern Sünden loß-geſprochen worden / ſo iſt kein Unfriede / Unruhe deß Gewiſſens und Zweiffel an Gottes Gnade und Vergebung der Sünden mehr übrig bey dem jenigen / ſo durch den Glauben gerecht iſt worden.)

So iſt nun nichts verdam̃liches an denen die in Chriſto JESU ſind / die nicht nach dem Fleiſche wãdeln ſondern nach dem Geiſt. Rom. VIII, 1.

(Wo kein κατάκριμα, kein würckliches Verdam-men / ſondern Gnade und Gerechtigkeit iſt in Chriſto JEſu / 2. Cor. V. da iſt auch kein Zwei-fel an Gottes Gnade / ſondern die unfehlbare Gewißheit derſelben verhanden.)

§. 8. So lange Calvinus und ſeine Nach-folger / wegen ihren abſoluti Decreti läugnen / daß GOtt aller Menſchen Seligkeit hertzlich begehre / daß Gottes Sohn vor aller Menſchen Sünde geſtorben / und gnug gethan / daß der hei-lige Geiſt alle Menſchen durchs Wort und Sa-cramenta zur ewigen Seligkeit beruffen / und ei-nem ieden die Gnaden-Thür offen ſtehe / ſo lan-ge iſts auch unmüglich / dem angefochtenen Hertzen beſtändigen Troſt beyzubringen / wie

wie ſolches die Theologiſche Facultät zu Wi-
tenberg in ihrer treuhertzigen Warnung Ann
1620. und Herr D. Dannhauer in ſeinem Refor-
mirten Salve überflüßig dargethan. NB. Hand
Buch Artic. 38. 39. 90. und 110.

So war als Ich lebe/ ſpricht der HE
HERR/ Ich habe keinen Gefallen am To
de deß Gottloſen/ ſondern wil/ daß ſich de
Gottloſe bekehre von ſeinem Weſen und lebe
Ezech. XXXIII.

Alſo hat GOtt die Welt geliebet/ daß E
ſeinen eingebornen Sohn gab/ auff daß alle
die an Ihn gläuben/ nicht verlohren werden/
ſondern das ewige Leben haben/ Joh. III.

Kommt her zu mir alle/ die ihr mühſelig und
beladen ſeyd/ Ich wil euch erqvicken/ Matt. XI.

CHRISTUS JESUS iſt die Ver-
ſöhnung für unſere Sünde/ nicht allein aber
für die unſere/ ſondern auch für der gantzen
Welt/ 1 Johan. II, 1.

Wer da gläubet und getaufft wird/ der
wird ſelig/ Marc. XVI.

Nun erfahre ich mit der Warheit/ daß
GOtt die Perſon nicht anſiehet/ ſondern in
allerley Volck/ wer Ihn fürchtet/ und recht
thut/ der iſt Ihm angenehm/ Ap. G. X.

Heu

Heute / ſo ihr die Stimme deß HErrn höret / ſo verſtockt eure Hertzen nicht / Pſal. XCIV.

§. 10. So lieb demnach einem ieden ſeine Seeligkeit und Vermeydung aller Gewiſſens-Angſt uñ verdam̃licher Verzweifelung iſt / ſo hoch muß er ſich auch die Prüfung der waren Religion und beſtändigen Troſt-Grunde angelegen ſeyn laſſen / (wozu denn in dem Geiſtl. Hand-B. außführliche Nachricht zu finden / ſonderlich aber in dem 3. 38. 39. 70. und 90. Art. und drunten p. 799.) damit er es nicht zur Zeit der Noth / oder auch in ſeiner letzten Todes-Stunde allzuſpät beſeufftzen / und vergeblich beklagen müſſe.

Darumb / wer Ohren hat zu hören / der höre / Luc. VIII.

§. 11. Ebenmäßig iſts auch mit einem vorſetzlichen Sünder bewandt / dieweil / ſo lange das Saam-Körnlein deß Göttl. Troſt-Worts auf den gebäneten Sünden-Weg fället / kein beſtändiger Troſt durchs Hertz gehen kan / ſondern es heiſt: Etliches fiel an den Weg und ward vertreten / Luc. VIII, 5. NB. drunten p. 882.

§. 12. Daher denn auch ein ieder ſich hierbey wol zu hütē / damit er nicht mit Schmertzen erfahren müſſe / was wir hiervon zu ſingen pflegen:

Wenn mancher liegt in der letzten Noth/
Denn wil Er erſt fromm werden/
Ich fürcht fürwar die Göttliche Gnad/
Die Er allzeit verſpottet hat/
Wird ſchwerlich ob ihn ſchweben.

§. 13. Wie denn auch ſo wohl der jenig[e] ſo andere tröſten ſoll/ als die/ ſo deß Hertz-erq[ui]ckenden Troſts bedürffen/ hierbey ihre gebü[h]rende Schuldigkeit/ nach der im erſten Buch droben befindlichen Anleitung/ mit höchſtem Fleiß in acht zu nehmen/ und allen daſelbſt gezeig[]ten Hindernüſſen/ auß Gottes Wort gebürend zu begegnen. Damit nach Anleitung deß folgen[]den dritten Buchs/ alles ſo uns ſo wohl ingemein als inſonderheit zur Ungeduld bewegen wil/ un[]verzüglich ausgerottet werden möge.

§. 14. Zu welchem Ende auch hochnöthig iſt/ daß man täglich zu ſeinem GOtt hertzlic[h] ſeufftze und bete:

Laß mich/ mein GOtt/ dein Wort zu aller Zeit regieren
Laß deinen werthen Geiſt auffrechter Bahn mich führe[n]
Dein Wort iſt Warheit/ die mich tröſt und erqvickt
Daß unter Creutzes-Laſt mein Hertze nicht erſtickt.
Dein Sohn trägt alle Schuld/ ſein Fried iſt mir ge[]geben/
Wie ſolt ich zweifeln/ weil du mir verſprichſt das Leben
Ich wil deß Sünders Todt gar nicht/ kommt her z[u] mir/

Sprich[t]

Spricht JESUS / kom̃t / Ich bin die rechte Gna-
den-Thür/
Mein Geiſt / mein Wort / mein Tauff / mein Leib / mein
Blut / mein Leben /
Iſt alles dein / den Troſt laß dir im Hertzen ſchweben /
In aller Traurigkeit / du biſt mein lieber Sohn /
Drumb ſey getroſt / dein Glaub ergreifft den Him-
mels-Thron /
Danck ſey dem höchſten GOTT / der mir den Troſt ge-
ſchencket /
Der alle Noth vertreibt / und alles was mich kräncket /
Wie könt ich traurig ſeyn / weil mein GOTT meine
Noth
Vertreibt / und mich erqvickt im Leben / und im Todt.
Lob / Preiß und Ehr ſey dir / mein GOtt vor deine Güte /
Vor deine Lieb und Treu / die mein Hertz und Gemüthe
So väterlich erqvickt / erhalt mich gnädiglich
Bey ſolchem Troſt / daß ich dich lobe ewiglich!
Amen! NB. p. 1266.

Das dritte Buch /

Von ſchuldiger Ubung und Beförde-rung der Chriſtlichen Gedult / wie auch von heilſamer Anwendũg deß Göttlichen Troſts in allerhand Fällen und Wiederwärtigkeit / an Seel und Leib / Haab / Ehr und Gut im Leben und Sterben.

§. 1. Wie nun alles / was bishero angefü-
ret worden / zu keinem andern Zweck gerich-
tet iſt / als daß auff die eigentliche Betrach-
tung ſo wohl der Chriſtl. Geduld/als deß Hertz-
erqvickenden Troſts / auch die ſchuldige Ubũg
und Beförderung der Chriſtlichen Geduld
erfolgen/ und der Göttl. Troſt in allerhand Fäl-
len erfreulich angewendet werden möge.

§. 2. Alſo iſt nunmehr durch Göttl. Ver-
leyhung in dieſem 3. Buch zu zeigen:

1. Die ſchuldige Ubung der Chriſtl. Geduld/ im 1. Theil.
2. Die nothwendige Beförderung der Chriſtl. Geduld/durch gehorſame Vergleichung unſeres Willens mit Gottes Willen/ im 2. Th.
3. Die heilſame Anwendung deß Göttlichen Troſts/in allerley Leibes- und Seelen-Noth/ im 3. Theil.

Deß 3. Buchs 1. Theil.

Von ſchuldiger Ubung der Chriſtlichen Geduld.

§. 1. Damit aber die ſchuldige Ubung der
Chriſtlichẽ Geduld deſto glücklicher erfolgen
möge / ſo iſt vor allen Dingen nöthig/ daß man
dieſelbe / ſo wohl an ſich ſelbſt / als an denck-
wür-

würdigen Exempeln/wie in einem hellen Spiegel/ zur ſtetigen Nachfolge ſich vor Augen ſtelle.

§. 2. Daher ſoll mit Göttlicher Verleyhung in dieſem 1. Theil gehandelt werden

1. Wie die Ubung der Chriſtlichen Gedult gegen GOtt und Menſchen/ja gegen alle Creaturen einzurichten/ c. I.

2. Wie uns ſolche Ubung vom H. Geiſt ſelbſt an dem denckwürdigen Exempel Hiobs gezeiget werde/ c.II.

3. Wie man ſich das allervollkommenſte Exempel unſers Heylandes JESU Chriſti durch geduldige Nachfolgung zu Nutz machen könne/ c. III.

Das I. Capitul/

Wie die Ubung der Chriſtl. Gedult gegen GOtt und Menſchen/ ja gegen alle Creaturen einzurichten.

§. 1. Wer nun in der Chriſtl. Gedult-Schule zum exercitio oder Ubung deß jenigen/ ſo bißher auß GOttes Wort angeführet worden/mit gutem Nutz gebürend ſchreiten wil/ der muß ſo wohl ins gemein wiſſen/was bey allem vorfallenden Unglück zu thun/ als/ wie

Cas.

er ſich gegen GOTT und Menſchen/ ja al
Creaturen inſonderheit zu bezeigen.

§. 2. Ins gemein iſts nöthig/ daß man
nechſt wahrer hertzlichen Buſſe/ die gebüh-
rende Verrichtung der Chriſtlichen Gedult
und eines geduldigen Hertzens auß dem e
ſten Theil deß 2. Buchs und deſſelben 8. Cap.
jederzeit vor Augen habe/ und 1. in der Chriſt
Tapfferkeit/ 2. in der ſchuldigen Demuth gege
GOtt/ 3. in dem gebürenden Gehorſam/ 4. i
der unverrückten Beſtändigkeit/ 5. in der unbe
weglichen Hoffnung/ 6. in dem kindlichen Ver
trauen und hertzlichen Zuverſicht/ 7. in der ri
terlichen Uberwindung durch gläubiges Gebet
ſich unablåßig übe/ wie ſolches alles im angez
genen 8. Cap. außführlicher zu finden.

§. 3. Inſonderheit aber hat man in a
lem Creutz und Trübſal das liebreiche Hert
den warhafftigen Mund/ und die allmächt
ge Hand deß groſſen GOttes niemals au
den Augen zu ſetzen/ ſondern die im 2. Bu
angeführten Reguln auß dem ſchönen Geſang
Was mein GOTT wil/ das geſcheh' allzeit/ e
fleißig zu wiederholen.

§. 4. Denn/ wer in ſeinem Creutz
derzeit nur das einige finden kan/ es kom
da

daſſelbe von keinem Feinde oder zornigem Richter her/ ſondern von einem liebreichen Vater/ der ſolches zum beſten meyne/ auch gewiß und unfehlbar zu rechter Zeit alles ändern könne und wolle/ beſage deß Hand-Buchs Artic. 108. der hat ſchon gewonnen/ und kan mit Hiob gläubig ſagen:

Leben und Wolthat haſt du an mir gethan/ und dein Auffſehen (deine väterliche Vorſorge) bewahret meinen Odem. Und wiewohl du ſolches in deinem Hertzen verbirgeſt/ NB. Bet-Schul p.706. ſo weiß ich doch/ daß du deß gedenckeſt/ Job. X, 12.13. Novi, quod hoc tecum. quod hæc ſint apud te, Chald. Hæc eſſe in cogitatione tuâ, Syrus & Arabs.

(Ob du dich gleich ietzo gegen mich ſo hart ſtelleſt/ als gieng ich dich gantz und gar nichts an/ ſo weiß ich doch/ daß du noch heimlich daran gedenckeſt/ wie ich dein Geſchöpff ſey/ für welches du billich ſorgen ſolteſt/ Bibl. Jen. Hæc cum habeas in te ipſo, ſcio, quod omnia potes, & nihil tibi evadit impoſſibile.

Et cùm blandiris, & cùm cædis, pater es. Auguſtin.

§. 5. Hiernechſt aber ſo wohl auff ſich ſelbſt/ als auff den Nechſten und alle Creaturen ſeine Gedancken zu richten.

§. 6. Unſer eigener Zuſtand erinnert uns/ daß wir täglich ſündigen und wohl eitel Straffe verdienen/ (wie deß Herꝛn Luthers Wort lauten)

Ante tuos oculos nil niſi culpa ſumus.

§. 7. Daher wir uns billich ſelbſt anzuklagen/ und nicht über GOtt oder Menſchen/ ſondern über uns ſelbſt/ als Urſacher alles Unglücks uns zu beſchweren haben/ wie Judith erinnert c. VIII, 26.

Laſſet uns nicht ungeduldig werden in dieſem Leiden; Sondern bekennen/ daß es eine Straffe iſt von GOTT/ viel geringer denn unſere Sünden ſind.

(Nihil mirum, ſi deteriora quotidiè patimur, qui deteriores quotidiè ſumus. Et nova enim quotidiè mala faciunt, & vetera non relinqvunt. Surgunt recentia crimina, nec repudiantur antiqua. Quis ergò eſt cauſationis locus? quamlibet aſpera & adverſa patiamur, minora patimur, quàm meremur. Quid querimur, quod durè agat nobiſcum DEus? multò nos duriùs cum DEO agimus. Exacerbamus quippe DEUM impuritatibus noſtris, & ad puniendum nos, trahimus invitum, &c.

Vim, ut ita dixerim, facimus pietati ſuæ,

ac

ac manus quodammodò inferimus miſericordiæ ſuæ, &c.

Ita nos ad expugnandam miſericordiam DEI, omni peccatorum immanium ſcelere, quaſi omni telorum genere pugnamus: & injurioſum nobis DEUM exiſtimamus, cùm ipſi injurioſiſſimi DEO ſimus. Omnis ſi quidem Chriſtianorum omnium culpa, divinitatis injuria eſt &c.

Nos quippe nobis accuſandi ſumus. Nam cùm ea, quibus torquemur admittimus, ipſi tormentorũ noſtrorum ſumus autores. Quid ergò de pœnarum acerbitate querimur? unusquisq; noſtrum ſe punit, &c. Salvianus l.4. de providentiâ DEI. T.3.)

§. 8. Ja weil weder der Teufel/noch einiger Menſch ſo wohl/als alle andere Creaturen/uns ein einiges Härlein/ohne Gottes Willen verletzen kan.

Es ſind auch alle eure Haare auff eurem Haupte gezehlet/darumb fürchtet euch nicht/ Matth. X. NB. droben am 52. Blat.

§ 9. So iſts ja thörlich/nach der beißigen Hunde Arth/nur den Stein anfallen/ womit er geworffen wird/die Creaturen ſchelten/ läſtern/oder ſich an demſelben ungebürlich rächen wollen/und mit ungehorſamer Ungedult

GOttes Zorn und Straffen vermehren / u-
nicht vielmehr auff den jenigen ſehen/ welcher
le ſeine Creaturen wieder die Sünder außrüſte
davon droben in deß andern Buchs 1. Theila
7. Cap. außführlich iſt gehandelt worden.

§. 10. Wohin uns denn Davids den-
würdiges Exempel weiſet / denn Er wei
durchauß nicht / daß man auff Simei Bo
heit allein/ ſondern vielmehr auff den jenige
ſehen ſolte/ welcher dieſes böſen Menſchen u
verantwortliches Beginnen / an welchem de
heilige GOTT ſonſt keines weges ein Gefalle
hatte / zu deß Davids Straffe und Erkänt
nüß ſeiner Sünden ergehen uñ gereichen ließ
NB. Hand. B. Art. 26.

Simei gieng herauß und fluchte/ und warf
David mit Steinen/ und ſprach: Herau
herauß du Blut-Hund du loſer Mann/ de
HERR hat dir vergolten alles Blut de
Hauſes Saul / und ſiehe / nun ſteckeſt du i
deinem Unglück/ denn du biſt ein Blut-hun
Aber Abiſai ſprach: Solt dieſer todter Hun
meinem Herrn dem Könige fluchen / ich w
hingehen / und ihm den Kopff abreiſſen. D
König ſprach: Laſſet ihn fluchen/ denn d
HERR hats ihn geheiſſen / fluche David
2. Sam. XVI, 6. 7. 9. 10. NB. drunten p. 41
und 507.

(D

(David redet dieſes auß reuiger Erkändtnüß ſeiner Sünden / und derſelben wohlverdienten Straffe/ daß Er gleichſam GOTT ſehe ietzt dieſes / ietzt anders Unglück über ihn führen/ und demnach auch auß gerechtem Gericht dieſen Simei habe ihm zur Straffe/zum Erkäntnüß ſeiner Sünde / und alſo auch zu ſeiner Beſſerung/ wiewohl es dieſer böſe Bube keines weges alſo meynete/ wie die Tyrannen und Rach-gierigen Eſa. X, 7. & 15. 1. B. Moſ. L, 20. anhero kommen / und geſchehen laſſen/ daß Er i hn mit ſolchen Läſter-Worten überfallen ſolte / unterdeſſen aber hat Simei hierinnen nicht recht / ſondern zu wieder dem Geſetz Exod. XXII, 28. gehandelt / deßwegen Er auch hernach zur gebührenden Straffe gezogen worden / 1. B. Kön. II, 9. 36. 46. Beſihe die Jeniſche Bibel allhier und Eſa. X. 1. Buch Moſ. L. Und daher konte Er auff GOttes Verheiſſung ſich ſo getroſt verlaſſen/ beſage deß gantzen VII. Pſalms. NB. Luther. T. X. W. D. f. 512. über das XXII. Cap. 1. Buch. Moſ.

§. 11. Hierauff iſt ferner nöthig/ daß man dasjenige/ ſo im andern Buch von der Chriſtlichen Geduld auch deren Nothwẽdigkeit uñ

Nutz-

Nutzbarkeit angeführet worden/ neben d
allgemeinen Haupt-Gründen deß Hertz-erq
ckenden Troſts/ und die daſelbſt befindliche kur
Gebetlein andächtig wiederhole/ und dara
auß folgenden 3. Theil dieſes 3. Buchs abſon
derlichen Troſt auff allerhand begebende Fäl
mit hertzlicher Andacht fleißig erwege.

§. 12. Es kan ja kein Schiff-Mann oh
Sturm und Ungewitter/ kein Acker-Man
ohne Schnee und Regen/ kein Soldat ohn
Gefahr und Streit/ kein Fechter ohne Stöſ
und Schläge ſeinen Zweck erreichen/ wie ſo
te denn ein Chriſt in ſeinem Creutz-Stande ſic
nicht mit GOttes Hülffe geduldig ſchicken un
ſeine Schuldigkeit demütig erkennen lernen?
(Si nautis minaces illi pelagi fluctus, ſi tempe-
ſtates atque hyemes agricolis, ſi vulnera cæ-
desq; militibus, ſi graviſſimi illi ictus plaga
pugilibus leves videntur, atque tolerabiles
propter ſpem temporalium ac pereuntium
commodorum: multò magis cùm Cœlum
proponatur in præmio, & ineffabilia illa bo-
na atq; perpetua, nihil ex ſe præſentibus his
adverſitatibus ſentietur, Chryſoſt. Hom. 24.
in Matth.)

§. 13. Wozu denn auch nicht undienlich
das bekandte ſchöne Gebetlein:

Ach

ch GOTT wie manches Hertzeleid/
Begegnet mir zu dieſer Zeit/
Der ſchmale Weg iſt Trübſal voll/
Den ich zum Himmel wandern ſoll/
Wie ſchwerlich läſt ſich Fleiſch und Blut
Zwingen zu dem ewigen Gut.
Wo ſoll ich mich denn wenden hin/
Zu dir HErr JEſu ſteht mein Sinn/
Bey dir mein Hertz Troſt/ Hülff und Rath
Allzeit gewiß gefunden hat/
Niemand iemals verlaſſen iſt/
Der getrauet hat auff JEſum Chriſt/ etc.

Das 2. Capitul/

Wie uns ſolche Ubung der Chriſtl. Gedult vom H. Geiſt ſelbſt an Hiobs denckwürdigen Exempel gezeiget werde.

§. 1. Alldieweil es aber allzuwahr iſt/ daß uns die Exempel in dieſem Fall faſt mehr/ als andere Dinge bewegen können. Homines malunt exempla, quàm verba, quia loqui facile, præſtare autem difficile, Lactantius lib. 4. Inſtit. 23. vid. Lutheri Præfat. T. 2. Jen. Lat.

§. 2. So hat uns der Heilige Geiſt ſelbſt das ſchöne Exempel Hiobs (anderer/ ſonderlich aber deß Davids/ welches droben im Anfan-

fange deß 1. Buchs/ wie auch p. 314. angefühn anietzo zugeſchweigen) vor allen andern a hoch⸗bewerth/ vorgeſtellet. NB. droben p.1

Siehe/ wir preiſen ſelig/ die erduldet hab die Geduld Hiobs habt ihr gehöret/ Jaco V, 11. Davon der Troſt wieder die ſchre lichen Hiobs⸗Poſten außführlich zu leſ

§. 3. Daher denn auch die heiligen Ki chen⸗Lehrer nicht allein den Hiob ſelbſt/ ſo dern auch ſein ſchönes Buch herrlich lobe wie ſo wohl auß denen abſonderlichen Erkläru gen deſſelben/ als den denckwürdigen Lob⸗Spr chen deß Origenis, Hieronymi, Chryſoſtom Ambroſii, Hilarii, Auguſtini, Gregorii Magn Bedæ, Ruperti Tuitienſis, und der Catenâ Gr corum Patrum Nicetæ, mit mehrern zu ſehen.

Jobus Stella patientiæ, Veritatis pugil, S tanæ victor, Virtutis Thaumatophylacium perſeverantiæ Magiſter, Propheta eximi Pietatis apex, Lilium inter ſpinas, fidei exe plar, Solatii promtuarium, Miſeriæ, grati & gloriæ theatrum, ſapientiæ divinæ & h manæ compendium, Panſophiæ Nucle Theologus conſummatus, Exemplum ſi exemplo, Theſaurus afflictorum incom rabilis, &c.

§. 4.

§. 4. Auß welchem wir weit beſſer die Chriſtliche Geduld erkeñen mögen / als wañ man viel von deß Anaxagoræ, Pſammeniti, Fabii Maximi, und dergleichen Heydniſchen Leute Thun und Laſſen redet / wiewohl es deñenſelben zum öfftern nicht alle Chriſten gleich thun / daher man den Ungeduldigen ſolche Exempel wohl zur Schande vorſtellen / wie Hieronymus zu ſeiner Zeit auch gethan / ſie dadurch beſchämen / zur Erkäntnüß ihrer Ungebür bringen / und dabey St. Pauli Wort wiederholen kan:

Euch zur Schande muß ich das ſagen / 1. Corinth. VI, 5. NB. p. 1186.

(Vid. Hieronymus Epiſt. 3. ubi memorat gentiles Romanos, quorum non minor in luctu, quàm in bellis virtus fuit, & addit, ſe illa adducere in ſuggillationem Chriſtianorum, ſi non præſtet fides, quod exhibuit infidelitas. Et Epiſt. 25. ad Paulam: Erubeſce, ethnicæ comparatione ſuperaris, melior Diaboli ancilla, quàm mea eſt.

Es iſt ja der Chriſten höchſte Schande / wann es Heyden auß dem Liecht der Natur den Kindern Gottes es zuvor thun / wenn das Liecht von der Finſternüß / die Kinder Gottes von deß Sa-

tans

tans Dienern/ die Gottſeligkeit von dem Un-
glauben/ die Seligſten von den verdampten
ſchändlichen Heyden gleichſam überwunden und
beſchämet werden ſollen.)

§. 5. Gleich wie aber der liebe Hiob als Er
alle das ſeine/ inſonderheit aber ſieben Söhne
und drey Töchter/ 7000. Schaffe/ 3000. Ca-
mel/ 500. Joch Rinder und 500. Eſelin/ etc.
auf einen Tag verlohren hatte/ keines wegen
GOttes und ſein ſelbſt vergeſſen/ daß Er/ wie
die Ungeduldigen/ gemurret/ alles Glaubens be-
raubet/ von Sinnen kommen/ Hand an ſich le-
gen wollen/ oder vor Ohnmacht vom Stuel ge-
fallen/ den Hals entzwey gebrochen/ und alſo
geſtorben/ wie Eli 1. Buch Sam IV. ſondern
ſich alſo bezeiget hat/ daß Er

1. Auffſtund/ allem Unglück mit Gottſeliger
unerſchrockenen Tapferkeit zu begegnen/ NB.
p. 148. ſein Hertz zu GOtt zu erheben/ ſich in
die Anfechtung recht zu ſchicken/ einen Muth
zu faſſen/ mit GOttes Wort und gnädigen
Willen ſich zu tröſten/ NB. droben p. 11. wie die
alten Kirchen-Lehrer und andere ſolches Auff-
ſtehen auß Gottes Wort erwogen/ da hergegen
gen die Gottloſen in ihrem Unglück nicht be-
ſtehen/ Sprüchw. Salom. c. XIV. NB. dro-
ben p. 177.

2. Sei-

Seine Kleider zureiß/und damit ſeinen groſ-ſen Kummer und ſchmertzliche Betrübnüß nach der Morgenländiſchen Völcker Art anzeigte/dergleichen auch Jacob 1. Buch Moſ. XXXVII. Joſua und Caleb 4. B. Moſ. XIV. Joſ. c. VII. gethan. Conf. D. Geierum de luctu Hebr.

3. Sein Haupt raufſte/ eben zu ſolchem Ende/ wie auch Eſra c. IX. zu ſeiner Zeit gethan.

4. Auff die Erden fiel/ auß hertzlicher Demut/ droben p. 165. welche Er bey Verrichtung ſeines Gebets / und gehorſamer Untergebung ſeines Willens in Gottes Willen hiermit zuerkennen gab / als der nicht würdig ſeine Augen auffzuheben / ſondern eben das bekennen muſte/ was Abraham ſagte:

Ach ſiehe / ich habe mich unterwunden zu reden mit dem HErrn/wiewohl ich Erde und Aſche bin/ 1. Buch Moſ. XVIII,27. NB. Hand-Buch Artic. 95.

5. Anbetete in kindlichem Vertrauen und hertzlicher Zuverſicht/NB. p. 203. nicht etwa die verſtorbenen heiligen Patriarchen / ſondern den lebendigen GOtt und Vater deß Liechts/von welchem alle gute und alle vollkommene Gabe zu uns herab komt/ Jacob. I. NB. Hand-B. Artic. 108. Tit. 1. und droben p. 211.

6. Beſtändig bey ſeinem GOtt bliebe und ſe-
an ſeiner Frömmigkeit hielte/ Job. II. NB. dro-
ben p. 185. und immer deß beſten hoffete/ p. 194
7. Betrachtete mit hertzlicher Andacht den
Anfang/ Fortgang und Außgang ſeines
gantzen Lebens/ ſamt dem höchſten Urſprun-
ge aller ſeiner Güter/ neben ſeiner Schuldig-
keit/ bey ſo ſchmertzlicher unvermutheter Ent-
ziehung derſelben/ und ſagte:

(a) Ich bin nacket von meiner Mutter Leibe
kommen/ cap. I. Gleichwie alle andere Men-
ſchen/ Hohe und Niedrige/ Pred. Sal. c. V.
Buch der Weißheit c. VII. habe weder Wol-
le oder Peltz/ wie andere Thiere/ viel weniger
Geld oder Gut mitgebracht/ und alſo im An-
fange nichts gehabt von alle dem/ was ich ver-
lohren/ darumb wird mich auch mein GOtt/
ſo wohl als dazumal/ ehe Er mir alles Zeitli-
che geben/ väterlich verſorgen/ erhalten und
alle Leibes-Nahrung und Nothdurfft beſche-
ren und wiedergeben können/ ungeachtet mei-
nes itzigen groſſen Verluſts und Schadens/
NB. Hand-Buch Art. 23. und 24.

(b) Nacket werde ich wieder dahin fahren/
und nichts mit mir auß dieſer Welt nehmen
können/ darumb iſts deſto leichtlicher zu ver-
geſſen/ was ich ohne deß im Tode hinter mir
laſſen muſte/ NB. Hand-B. Art. 132.

Fa-

(Facilè contemnit omnia, qui ſe ſemper cogitat eſſe moriturum. Hieronymus ad Paulinum.)

(c) Der HERR hats gegeben/vermehret/ beſchützet/verwahret/ und bisher erhalten/ NB. Hand/B. Art. 23. und 24. iſts doch ohne deß alles ſein / und von Jhm alles kommen/ und keines weges meiner Weißheit / Verſtande/ Macht und Herzligkeit zuzuſchreiben/ (wie Nebucadnezar meynete / Daniel. c. IV.) wie ſolte Er denn ſein Geſchenck nicht Macht haben wieder zunehmen? NB. druntē am 384. Bl.

(d) Der HErr hats genommen / לקח recepit liberos in cœlum 2. Reg. 2. in Regiam Eſth. 2, 7. inf. 1184. davon die Verſetzung der S. Rauten-Pflänzlein außführlich handelt inf. 1153. nicht Satan/nicht die Araber/nicht die Chaldeer/nicht die Feinde/ ſondern der HErr hats gethan/ und nach ſeinem allein-weiſen Raht/ Willen und Wohlgefallen dem Teufel und ſeinen Werckzeugen/ welche mir ſonſt kein Härlein hätten verletzen können (immaſſen es der Satan ſelbſt geſtehen muß / Job, c. I. und c. II. Und unſer Heyland uns deſſen tröſtlich verſichert Matth. X. droben p. 52.) ſolches zugelaſſen/ daß ich nicht nach deſſelben intention und Meynung hierdurch geſtürtzt/und in

ewiges Verderben gebracht / ſondern allei
geprüfet / geübet / gelehret / mein Glaube / A
dacht / Geduld und Hoffnung vermehret / un
der Satan geſchändet werden ſolte / (Den
GOtt ſchaffet auch das Straff-Ubel / Eſ. xlv
NB. Hand-B. Art. 26. und 108.

Es iſt kein Unglück in der Stadt / das d
HErr nicht thue / Amos. III.

Es kommt alles von GOtt / Glück und U
glück / Leben und Todt / Armuth und Reic
thum / Sir. xi.) NB. Hand-B. Art. 23. Tit.

Non dicit: Dominus dedit, Diabolus a
ſtulit, ſed Dominus abſtulit, &c. Auguſtinu
Non reſpicit hoſtes, ventum &c. ſed ſolu
Deum. Meritò E. laudatur: quia, ſi cauſa
ſpectas principalem, ſapientiſſimè decret
ſi impulſivam, juſtiſſimè inflictum; ſi fin
lem, optimè directum eſt, in bonum. Co
Rom. 8. Conf. Epictetum: Nunquam te p
didiſſe quicquam dicito, ſed reddidiſſe; fili
obiit, redditus eſt.

8. Erweiſete ſeine hertzliche Geduld / gehor
me Untergebung ſeines Willens in GOtt
Willen NB. drunten p. 345. und Gottſelige A
dacht / indem Er ſeinen GOtt auch mitt
im Creutz lobete und ſagte:

Der Name deß HERRN ſey gelob

D

Der Name deß allein-weiſen/ gerechten/ gütigen/ barmhertzigen/ getreuen und allmächtigen HErrn/ NB. Hand-Buch Artic. 9. und 10. der alle meine Noth erkennet/ mich väterlich liebet/ verſorget/ beſchützet/ und es alſo machen wird/ daß ichs kan ertragen/ der es allzeit wohl gemacht/ wirds auch itzo wohl machen/ (wie ſich deſſen David zu ſeiner Zeit tröſtete/ und ſagte:

Befiehl dem HERRN deine Wege/ und hoffe auff Jhn/ Er wirds wohl machen/ Pſal. XXXVII. NB. drunten p. 1015.)

Darumb iſt und bleibet Er hochgelobet in Ewigkeit/ NB. Hand. 10. Tit. 45. und 42.

Wohin auch die bekandten Wort deß Chryſoſtomi tract. de Symbolis gehen.

Admoneo vos, ut Deo ſemper benedicatis. Si venerint mala, benedicite, & diſſolventur mala: ſi proſpera venerint, benedicite, & perſeverabunt bona:

Quod dederat recipit Dominus, cœloq; reponit,
Glorificat, ſervat, reddet & Ipſe mihi.

GOtt gabs/ GOtt nahms/ GOtt ſey gepreiſt/
Der ſein Güt' hat an uns beweiſt.

9. Erlangete dadurch das herrliche Zeugnüß/ daß Er nicht allein/ wie zuvor/ ſchlecht und recht Gottsfürchtig/ und alſo ſich verhalten/

indem Er das Böſe gemeidet/ daß ſein[e]
gleichen nicht im Lande geweſen/ ſonder[n]
noch feſt an ſeiner Frömmigkeit gehalten/
ſo gar/ daß von Jhm gemeldet wird/ Er habe
als ein tieff-eingewurtzelter Baum wieder alle
Sturm-Winde deß Satans feſt beſtanden/
daß es hieß vom Jhm:

In dieſem allen ſündigte Hiob nicht/ und
thät nichts thörlichs wieder GOtt/ Job. I, 22.

10. Bezeigte bey vermehrten Unglück und
erſchrecklichen Leibes-Schmertzen/ als Er
mit böſen Schwären von der Fuß-Solen an/
biß auff ſeine Scheitel geſchlagen ward/ eben[-]
mäßige Geduld und Gehorſam/ indem Er
ſagte: Haben wir guts empfangen von
GOtt/ und ſolten das Böſe nicht auch an[-]
nehmen? Job. II, 10.

(GOtt iſt das höchſte Gut/ von dem alle[s]
Guts herrühret/ Jacob. I. von deſſen Han[d]
wir ſo unzehlige Wolthaten an Leib u. Seel/
Haab/ Ehr und Gut/ in ſeinen allgewaltigen
und Gnaden-Reich täglich/ ſtündlich und au[-]
genblicklich/ von Mutter-Leibe an empfangi[...]
Sir. L. deſſen Güte und Treu alle Morgen ne[u]
iſt/ Klag-Lied. c. III. der auch in alle Ewig[-]
keit genegt iſt und bleibet uns alles guts zu
thun/ kans nicht böſe meynen/ auch mitten im

Creutz/

Creutz / denn es kom̃t auch daſſelbe von dem höchſten Gut / über ſeine from̃e gläubige Kinder / und zum guten Ende / Rom. VIII. NB. Hand-Buch Artic. 108. Das Gute haben wir ohn alle unſer Verdienſt empfangen / das Böſe wird täglich durch ſündliche Unarth und Gebrechen / ja auch wohl durch verborgene unerkandte Fehler verſchuldet / Pſ. XIX. und XC. Das Gute erinnert uns / daß man den böſen Tag auch für gut nehmen ſolle / Pred. Sal. VII. und der täglichen Abwechſelung im menſchlichen Leben / da Regen und Soñenſchein nacheinander folgen / Tob. c. III. nicht vergeſſen.)

11. Erhielt auch nochmals das herrliche Zeugnüß: In dieſem allen verſündigte ſich Hiob nicht mit ſeinen Lippen / Job. II, 10. NB. Hand-Buch Artic. 97.

12. Tröſtete ſich in den allerſchwerſten Anfechtungen mit Gottes väterlicher providentz und Vorſorge / ſo Er von Mutter-Leibe an empfunden / NB. Hand-Buch Art. 23. und 24. Deine Hände haben mich gearbeitet und gemacht. (Nichts iſt an mir / das du nicht gemacht haſt oder nicht dein ſey.)

Und wiewohl du ſolches in deinem Hertzen verbirgeſt / ſo weiß ich doch / daß du deß gedenckeſt / Job. X. 8. 13. droben p. 311.

13. Erfreuete ſich ſeines Erlöſers und Selig-machers/ uñ der daher rührenden Gewiß-heit der frölichen Aufferſtehung von den Todten/ NB. Hand-Buch Artic. 138.

Ich weiß/ daß mein Erlöſer (Retter/ und nechſter Bluts-Freund גאל inf. p. 117. Hand-Buch Artic 55. vindex, quia Chriſtus vindi-cat nos contra homicidam noſtrum Diabol. Luther.) lebt/ und Er wird mich hernach au der Erden aufferwecken/ und ich werde hernach mit dieſer meiner Haut umbgeben werden/ u werde in meinem Fleiſch GOtt ſehen/ denſel-bigen werde ich mir ſehen/ und meine Augen werden Ihn ſchauen/ und kein Frembder/ Job XIX, 25. 26. 27. ידע certò ſcio Geneſ. 48, 19 c. 22. 12. NB. inf. p. 117. p. 977. p. 809.

Credo equidem mihi, quòd vivit meus ille Re-demptor,
Semper ut huic vivam, me juvat ergò mo[ri]

So gar daß die alten Kirchen-Lehrer dieſen Spruch von der Aufferſtehung fa[ſt] allen andern vorziehen.

(Nemo ita de reſurrectione locutus e[ſt] poſt Chriſtum, quàm clarè Jobus ante Chri-ſtum. Hieronymus ad Pammachium.

Sperat reſurrectionem, imò vidit, & no-vit. ibid.

Re

Reſurrectionem mortuorum evidenter prædicit. Cyprianus in expoſit. Symboli. Tertullian. de reſurrect. carnis c. 29.

Reſurrectionem carnis ſine dubio prophetavit, Auguſtinus lib. 22. C. D. c. 29.

Reſurrectionem carnis ſic prophetat, ut nullus de eâ vel manifeſtius, vel cautius aliquid ſcripſiſſe videatur, Caſſiodorus lib. 1. div. lect. c. 5.

Redemtorem poſt mortem vivere certâ fide credo, liberâ voce profiteor. Biel. Serm. 3. Paſchal.)

14. Erkante ſeine menſchliche Schwachheit und Gebrechen / bat auch den barmhertzigen GOtt in hertzlicher Demuth bußfertig umb Gnade und Verzeihung derſelbẽ. Hiob ſprach: Ich erkenne / daß du alles vermagſt / uñ kein Gedancken iſt dir verborgen ꝛc. Darumb bekenne ich / daß ich habe unweißlich geredt / daß mir zu hoch iſt / und nicht verſtehe / ſo erhöre nu / laß mich reden / ich wil dich fragen / lehre mich ꝛc. Darumb ſchuldige ich mich / und thue Buße / im Staub und Aſchen / Job. XLII, 2. 3. 6.

15. Hörete den Göttlichen Troſt und Entſcheidung / daß Er als ein Knecht GOttes recht geredet / und beſſer als ſeine Freunde /

daher der Allerhöchſte ſein Gebet und hertzli-
che Fürbitte vor dieſelben in Gnaden anſe-
hen wolte / der HErr ſprach zu Eliphas von
Theman / mein Zorn iſt ergrimmet über dich
und deine 2. Freunde / deñ ihr habt nicht recht
von mir geredt / wie mein Knecht Hiob / laſſet
meinen Knecht Hiob für euch bitten / denn ich
wil ihn anſehen / Job. XLII, 7. 8.

16. Sahe die fröliche Wiedererſtattung deß
vorigen Verluſts reichlich und gedoppelt.

Der HERR wendete das Gefängnüß
Hiob / und der HErr gab Hiob zwiefältig ſo
viel / als Er gehabt hatte / ꝛc. Und der HErr
ſegnete hernach Hiob mehr deñ vorhin / Job.
XLII, 11. 12. Daß es hieß:

Quicquid perdideras, recipis cũ fœnore rurſũ,
Semper enim reddit, quæ capit, aucta Deus.

17. Und erlangete endlich bey gutem Alter
und Wohlſtande / als ein ſiegreicher Uber-
winder alles Unglücks / auß Gnaden die
ewige Freude und Seligkeit.

Und Hiob lebete nach dieſem hundert und
viertzig Jahr / daß Er ſahe Kinder und Kin-
des-Kinder / biß in das vierdte Glied / uñ Hiob
ſtarb alt und Lebens-ſatt / Job. XLII, 16. 17.
(voll Lebens / Reichthumb und Ehre / wie von
David geſagt wird / 1. B. Chron. c. XXX, 28.)

§. 6. Al-

§. 6. Alſo gebůhret uns auch dieſem ſchő-nen denckwůrdigen Exempel in aller Wie-derwårtigkeit / geduldig / bußfertig / andåch-tig / glåubig / unerſchrocken und beſtåndig zu folgen / ritterlich zu ringen / und durch Todt und Leben zu unſerm GOtt zu dringen.

§. 7. Immaſſen Gregorius M. ſelbſt auß dieſem Exempel die Chriſtliche Geduld an-dern beyzubringen bemůhet iſt / ſonderlich in ſeinen moralibus, dergleichen auch andere Kir-chen-Lehrer / ſo offt ſie deß lieben Hiobs erweh-nen / hin und wieder in ihren Schrifften zu thun pflegen.

§. 8. Wohin denn auch nachfolgendes wohlbekandte Lied zielet:

Was GOtt thut / das iſt wohlgethan / Kein einigr Menſch Jhn tadeln kan / Jhn ſoll man allzeit ehren / Wir machn mit unſer Unge-duld Nur im̃er grőſſer unſre Schuld / Daß ſich die Straffen mehren.

Was GOtt thut / das iſt wohlgethan / Er iſt der rechte Helffers-Mann / Er weiß wohl Zeit und Stunde / Ins Trocken führt Er erſt die Feind / Alsdenn wenn ſie gantz ſicher ſeynd / Stůrtzt ſie das Meer zu Grunde.

Was GOtt thut / das iſt wohlgethan / Mit Jhm iſt der am beſten dran / Dem ſeine Sach

Sach wohl ſtehet/ Wenn das Gewiſſn iſt gut und rein/ Kans denn und ſolls nicht anders ſeyn/ So mags gehn wie es gehet.

Was GOtt thut/ das iſt wohlgethan/ ER ſchläfft im Schiff der liebe Mann/ läſt Wind und Wellen toben/ Plötzlich aber/ wenn Er nur winckt/ Roß und Mann bald zu Boden ſinckt/ Er herrſcht im Himmel droben.

Was GOtt thut/ das iſt wohlgethan/ Den ſollen wir ſtets ruffen an/ In keiner Noth verzagen/ Der Goliath muß doch noch dran/ Unſer David ihn dämpffen kan/ Deß wolln wir Ihm Danck ſagen.

(NB. Die heylſamen Mittel deß gläubigen Gebets/ beſtändiger Zuverſicht/ kindlicher Hoffnung/ hertzlicher Geduld/ bußfertiger Demuth/ ꝛc. von welchen droben p. 148. iſt gehandelt worden. Wodurch Hiob freudig triumphiret/ und den hölliſchen Goliath zu Schanden gemacht/ ſeynd allen Chriſtlichen Kämpfern unverſagt/ und demnach auß GOttes Wort fleißig zu ſuchen/ unabläßig zu üben/ und zu unſerm beſten ieder Zeit/ durch Göttliche Verleyhung anzuwenden.)

Das

Das 3. Capitul/

Wie man ſich das allervollkommenſte Exempel unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti durch geduldige Nachfolgung hierbey zu Nutz machen könne.

§. 1. Wie nun die Sonne mit ihrer Klarheit alle Sternen im gantzen Himmel weit übertrifft / alſo gehet das Exemplum ſine exemplo allen andern in dem gantzen geiſtlichen Kirchen-Himmel befindlichen hell-leuchtenden Sternen über alle Maſſe weit vor / was die Sonne der Gerechtigkeit Chriſtus JEſus ſelbſt in dieſem Stück zur Nachfolge gelaſſen / wann Er ſpricht:

Lernet von mir / denn ich bin ſanfftmütig / und von Hertzen demütig / Matth. XI. ja als ein Lämmlein geduldig / Eſa. LIII.

(Non ait: diſcite à me quatriduanos mortuos ſuſcitare, ſed ait: diſcite à me, quoniam mitis ſum & humilis corde, Auguſtin. l. 8. de Trinit. c. 7.

(Chriſtus clamat: Tollite jugum meum ſuper vos, Diſcite à me, non mundum fabricare, non cuncta viſibilia & inviſibilia creare, non in mundo mirabilia facere, & mortuos

tuos reſuſcitare, ſed quoniam mitis ſum, &c.
Auguſtin. Serm. 10. de verb. dom.)

Wer mein Jünger ſeyn wil / der verläugn
ſich ſelbſt / nehme ſein Creutz auff ſich / un
folge mir nach/ Matth. XVI,24.

Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben/ daß
ihr thut/wie ich euch gethan habe/ Joh. XIII,15

Ein ieglicher unter euch ſey geſinnet / wi
JEſus Chriſtus auch war / ſagt S. Paulus
Philipp. II.

Τȣ̃το φρονείσθω ἐν ὑμῖν ὃ καὶ ἐν Χριςῷ Ἰησȣ̃.)

§. 1. Denn ob gleich niemand die allerhöch
ſte Vollkommenheit erreichen kan/welche un
ſer lieber Heyland/ als der Allerheiligſte (Da-
niel. c. IX.) in dieſem Stück an ſich mercken
laſſen / ſo iſts doch ſein gnädiges Wohlgefal
len / daß wir uns als gehorſame Kinder an
der ſchönen uns gelaſſenen Vorſchrifft täg
lich üben / ſo lange wir in dieſer Sterbligkeit
leben / biß wir zur himmliſchen Vollkom̃en
heit in ewiger Freude gelangen.

Chriſtus hat uns ein Fürbild gelaſſen/ daß ih
ſollt nachfolgen ſeinen Fußſtapffen 1. Pet. II. 21
(ὑπογραμμὸν ſcriptionis exemplum, ad quod
in ſcribendo reſpicere, idq́; indefeſsâ imita-
tione magis magisq́; exprimere debet diſci-
pulus. Confer Chryſoſtomi homil. 20. in Jo-
han-

hannem, ubi dicit: Magiſtri pueris literas quàm pulcherrimè præſcribunt, ut vel in deterius imitentur.)

§. 3. Ob auch gleich in ſolcher unvollkommenen Nachfolge keines Weges unſere Gerechtigkeit beſtehet/ ſondern allein in Chriſti Verdienſt/ Leiden und Sterben/ wenn es heiſt:

Durch ſeine Wunden ſind wir geheilet/ Eſa. LIII.

Das Blut JESU Chriſti deß Sohnes GOttes macht uns rein von allen Sünden/ 1. Joh. I. NB mich p. 42.

(Imitatio Chriſti eſt Chriſtianiſmi teſtimonium, non verò cauſa & fundamentum. Chriſtianum enim fides, non opera faciunt, quæ ſunt Chriſtianiſmi non principium, ſed ſignū; non radix, ſed fructus; non initium, ſed indicium & exercitium; non forma, ſed officia) NB. Luth. in der Vorrede ſeiner Kirchen-Poſt: Chriſtus / als eine Gabe / nehret deinen Glauben/ und macht dich zum Chriſten/ aber Chriſtus/ als ein Exempel/ übet deine Werck/ die machen dich nicht zum Chriſten.

§. 4. So erfoderts doch unſers Heylandes ernſter Befehl und unſere Schuldigkeit/ daß wir Ihme/ als ſeine gehorſame Jünger/ nach

nach aller Müglichkeit nachzufolgen iederz[eit] befliſſen seyn / Epheſ. V, 1. 2.

(Fruſtra appellamur Chriſtiani, ſi imitato[-]res nō ſumus Chriſti. Leo Serm. 5. de Nativ. Dom[.] NB. Ein anders iſt Chriſto als ſeinem Lehr-Mei[-]ſter folgen / und von Ihm lernen Matth. XI. was Glaube und Liebe erfodert / ein anders aber iſt dem HErrn Chriſto nachfolgen / und ſeinem hei[-]ligen Leben und Exempel.

§. 5. Und zwar nicht allein ſeiner heili[-]gen Unſchuld / alſo daß wir uns

(1.) Vor allen vorſetzlichen herrſchende[n] Sünden fleißig hüten / und zu ſolchem End unſer Fleiſch lernen bändigen und creutzigen NB. Hand-Buch Artic. 98. und 99.

(2.) An das jüngſte Gericht ūn die genaue R[e-]chēſchafft iederzeit gedenckē / Handb. Art 14[0]

(3.) Unſers heiligen Tauff-Bundes un[d] verſprochenen Gehorſams uns täglich eri[n-]nern / Artic. 87.

(4.) Und die unaußſprechliche Gefahr d[er] höchſt-ſchädlichen Sünden-Stricke fleißig e[r-]wegen / Artic. 31. und 34.

(1.) Welche Chriſtum angehören / die creutzig[en] ihr Fleiſch / ſampt den Lüſten und Begierde[n] Gal. V, 25.

(Si

(Sie wiederſtreben in Krafft und in gläubiger Betrachtung deß Creutz-Todes Chriſti den böſen Lüſten ihres ſündlichen Fleiſches/ dämpffen dieſelbe / und laſſen ſie nicht in die äuſſerlichen Wercke herauß brechen / gleich wie ein gecreutzigter Menſch an Händen und Füſſen angenagelt weder zugreiffen oder gehen und ſtehen kan / ſolte es dem alten Adam auch noch ſo wehe thun / und ſchmertzlicher vorkommen / als wann einer ans Creutz geſchlagen werden müſte.

(2.) Siehe der Richter iſt für der Thür / Jac.V, 9.

(3.) Die Tauffe iſt der Bund eines guten Gewiſſens mit GOtt/ 1. Pet. III.

(4.) Wehe denen die ſich zuſammen koppeln mit loſen Stricken / Unrecht zu thun / Eſa. V, 18. (Peccata peccatis connectentes. vid. Auguſtin. in Pſalm. 57.)

§. 6. Sondern auch den allerheiligſten Gehorſam unſers lieben Seligmachers als unſere ſtetige Regul und Antrieb zu GOttgefälligem Gehorſam uñ heiligen Leben uns täglich ermuntern laſſen /

JEſus Chriſtus ward ſeinem himmliſchen Vater gehorſam biß zum Tode/ja zum Tode am Creutz/ Phil.II,8. Handb. Art. 59.

Wer da ſagt / daß Er in Jhm bleibt / der ſoll

auch wandeln / gleich wie Er gewandelt hat
1. Johan. II, 6.

§. 7. Alſo daß wir ſeiner heiligen De-
muth gegen GOtt und Menſchen / ſeiner un-
außſprechlichen Liebe gegen Freunde und
Feinde / ſeiner unablåßigen Gůte und Wol-
that gegen alle Menſchen / abſonderlich aber
ſeiner unvergleichlichen Gedult nim̃ermehr
vergeſſen. NB. Hand-B. Art. 60.

Welcher nicht wiederſchalt / da Er geſcho-
ten ward / nicht dreuet / da Er leid / Er ſtellete es
aber dem heim / der da recht richtet / 1. Pet. II, 2

Da Er geſtrafft und gemartert ward / that
ER ſeinen Mund nicht auff / wie ein Lamb
das zur Schlacht-Banck gefůhret wird / und
wie ein Schaff / das erſtummet fůr ſeinem
Scherer / und ſeinen Mund nicht auffthut
Eſa. LIII, 7.

(Chriſti mors eſt vexillum Patientiæ. Bern-
hard. Serm. 61. in Cantic. Cum nomino Je-
ſum, hominem mihi propono mitem & hu-
milem corde, benignum, caſtum, miſerico-
dem, & omni denique honeſtate ac ſanctit-
te conſpicuũ, eundemq; ipſum Deum omni-
potentem, qui ſuo me hîc exemplo ſanet, &
roboret adjutorio. Sermon. 15. in Cantic.)

§. 8. D

§. 8. Zu deren Nachfolge uns ſo wohl nſers Chriſtenthumbs Beſchaffenheit/Geühr und Schuldigkeit/als der unaußſprechche Nutz ſolcher geduldigen Erweiſung neen andern im vorhergehenden Buch angeihrten hochwichtigen Urſachen bewegen ind antreiben kan und ſoll.

Lernet von mir/ꝛc. ſo werdet ihr Ruhe finden vor eure Seele/ Matth. XI, 29.

(Wann CHRISTUS die mühſeligen und beladenen Sünder durch ſein heiliges Verdienſt erqvicket/daß ſie Friede mit GOtt erlangen/ Rom. V. ſo nehmen ſie ſein Joch freudig und willig auff ſich/ſeynd deß Göttlichen Wohlgefallens und väterlicher Vorſorge in ihrem Creutz verſichert/behalten auch in der allergröſſeſten Noth und Wiederwärtigkeit ein gläubiges Vertrauen und kindliche Zuverſicht/ ſampt einem ruhigen Gewiſſen/ biß ſie auß dieſer unruhigen Welt in Friede und Freude zur ewigen Ruhe und Befreyung von aller Mühe und Arbeit kommen/ Luc. 2. Offenb. Joh. c. 14.)

(Licet caro prematur jugo crucis: Conſcientia tamen erit tranquilla & pacata, cùm fide certa ſit de voluntate DEI. In mediâ igi-

 tur

tur cruce promittit animæ requiem. Chemnic. Harmon. h. l.)

§. 9. Damit aber ſolche heilige Nachfolgung der Geduld JEſU Chriſti in unſerm Hertzen deſto beſſer gepflantzet werden möge/ ſo iſt vor allen Dingen nöthig

1. Die unablåſsige Betrachtung deß unzehligen Unrechts/ Schmach/ Spott/ Hohn/ Marter und Pein/ vielfåltiger Noth und ſchmertzlichen Todes/ welche der Sohn Gottes auß lauter Liebe gegen uns mit unausſprechlicher Geduld vertragen/ eben zu dem Ende/ daß Er uns hiedurch ein Fürbild lieſſe/ damit die jenigen/ ſo durch ſein bitteres Leiden und Sterben erlöſet/ und von allem Unglück befreyt/ Jhme gehorſamlich folgen und in ſeine Fußſtapffen geduldig treten möchten/ 1. Petr. II,21. davon droben §. 2. Meldung gethan. Wohin uns denn die gantze Evangeliſche und Paſsions-Hiſtoria vom Anfange deß Lebens JEſU CHRJSTJ/ biß zu ſeinem unſchuldigen Tode/ führen kan/ NB. Hand-Buch Artic. 59. und 60. alſo daß wir über ſeine armſelige Geburt/ erduldeten Hunger/ Durſt/ Schmach und Hohn/ und über alles/

was

was Er um̃ unſerer Sünde willen 1. im Garten/ 2. in Caiphas Pallaſt/ 3. im Richthauſe Pilati/ 4. am Creutz auffn Berge Golgatha erlitten/ dieſe Uber-Schrifft ſo wohl zu unſerm Troſt/als zur Chriſtlichen Nachfolge machen können:

Siehe das iſt Gottes Lamb/welches der Welt Sünde trägt / Johan. I, 29.

(Das heilige/das unſchuldige/das ſanfftmüthige / das demütige/ das geduldige Lamb GOttes / die völlige Verſöhnung für unſere und der gantzen Welt Sünde / 1. Johann. II. Das allerheiligſte Muſter und Spiegel der Gott-gefälligen Geduld.) Beſiehe davon die geiſtliche Gedenck-Kunſt/ Cap. 3. Tit. 9. am 295. und 299. Blat. NB. Hand-Buch Artic. 55. §. 1.

2. Die gehorſame Vergleichung unſers Willens mit GOttes gnädigem Willen und Wohlgefallen / ſampt unſerer ſelbſt-eigenen Verläugnung / nach Chriſti Exempel / welcher ſagte:

Doch nicht wie Ich wil/ ſondern wie Du wilt / Matth. XXVI. davon im folgenden andern Theil dieſes dritten Buchs zu handeln.

3. Die hertzliche Anruffung/ daß Chriſtu
JEſus ſelbſt durch ſeinen heiligen Gei
ſolche geduldige Nachfolge in unſern He
tzen erwecken/ und vermehren wolle/ wen
wir andächtig ſeufftzen:

Verleyh auch/ daß ich dir nachfolge/ Chriſtlich leb
Dich liebe hertzlich/ mich geduldig dir ergebe/
Hilff/ daß ich immerdar dir diene/ lobe dich
Vor deine Lieb und Treu hier und dort ewigli

Davon mehr Nachricht zu leſen in D. Joh. Ge
hards Ubung der Gottſeligkeit; Johann Arnd
waren Chriſtenthumb und über den Pſalm 8
f. 485. Confer Athanaſ. T. 1. Ep. ad Marcellinu
f. 746. & Höpfnerum de Cœnâ.

§. 10. Wozu denn auch nachfolgendes ſch
ne Gebetlein Hn. Johann Arnds zum ö
tern mit Chriſtlicher Andacht zu wiederho

O du holdſeliger/ freundlicher/ liebr
cher HErr JEsu Chriſte/ du ſanfftm
tiges/ demütiges/ geduldiges Hertz/ wie ein ſch
nes Tugendreiches Exempel eines heiligen
bens haſt du uns gelaſſen/ daß wir nachfolg
ſollen deinen Fußſtapffen/ du biſt ein un
fleckter Spiegel aller Tugend/ ein vollkomm
Exempel der Heiligkeit/ eine untadelhaffte
gel der Frömmigkeit/ eine gewiſſe Richtſchn
der Gerechtigkeit.

A

Ach wie ungleich iſt doch mein ſündliches Leben deinem heiligen Leben. Ich ſolte in dir als eine neue Creatur leben / ſo lebe ich mehr in der alten Creatur / nehmlich in Adam / als in dir meinem lieben HErꝛn JESU Chriſto; ich ſolte nach dem Geiſt leben / ſo lebe ich leider nach dem Fleiſch / und weiß doch / was die Schrifft ſaget: Wo ihr nach dem Fleiſch lebet / ſo werdet ihr ſterben.

Ach du freundliches / geduldiges / langmütiges Hertz / vergib mir meine Sünde / decke zu meine Gebrechen / überſiehe meine Miſſethat. Verbirge deine heilige zarte Augen für meiner Unreinigkeit / verwirff mich nicht von deinem Angeſicht / verſtoß mich nicht auß deinem Hauſe als einen Unreinen und Ausſätzigen. Tilge auß meinem Hertzen alle Hoffart / als deß Teuffels Unkraut / und pflantze in mir deine Demuth / als die Wurtzel und fundament der Tugend / reute zu Grund auß in mir alle Rachgier / und gib mir deine edle Sanfftmuth. Ach du höchſte Zierde aller Tugend / ſchmücke mein Hertz mit reinem Glauben / mit freudiger Liebe / mit lebendiger Hoffnung / mit heiliger Andacht / mit kindlicher Furcht.

O du meine einige Zuverſicht / meine Liebe und meine Hoffnung / meine Ehre / meine

Zierde/ dein Leben iſt ja nichts anders geweſen denn Liebe/ Sanfftmuth und Demuth/ drum laß dis dein edles Leben auch in mir ſeyn/ dein Tugendhafftes Leben ſey auch mein Leben. Laß mich einen Geiſt/ ein Leib und Seele mit dir ſeyn/ auff daß ich in dir und du in mir lebeſt.

Lebe du in mir/ und nicht ich ſelbſt/ Laß mich dir leben/ und nicht mir ſelbſt/ gib daß ich dich alſo kenne und lieb habe/ wie du mich geliebet/ und daß ich alſo wandele/ gleich wie du gewandelt haſt: biſt du mein Liecht/ ſo leuchte in mir/ biſt du mein Leben/ ſo lebe in mir/ biſt du meine Zierde/ ſo ſchmücke mich ſchöne/ biſt du meine Freude/ ſo freue dich in mir/ bin ich deine Wohnung/ ſo beſitze mich allein/ laß mich allein dein Werckzeug ſeyn/ daß mein Leib/ meine Seele/ und mein Geiſt heilig ſey.

Du ewiger Weg leite mich/ du ewige Warheit lehre mich/ du ewiges Leben erquicke mich. Laß mich ja nicht deß böſen Geiſtes Werckzeug ſeyn/ daß er nicht ſeine Boßheit/ Lügen/ Hoffart/ Geitz/ Zorn/ Unſauberkeit durch mich und in mir übe und vollbringe/ denn das iſt deß Satans Bild/ davon du mich/ O du ſchönes vollkommenes Ebenbild Gottes erlöſen wolleſt/ erneure aber meinen Leib/ Geiſt und Seele täglich nach deinem Bilde/ biß ich vollkommen werde.

Laß

Laß mich der Welt abſterben / auff daß ich dir lebe / laß mich mit dir aufferſtehen / auff daß ich mit dir gen Himmel fahre / laß mich mit dir gecreutziget werden / auff daß ich zu dir in deine Herꝛligkeit eingehen möge / Amen.

Der 2. Theil deß 3. Buchs.

Von nothwendiger Beförderung der Chriſtlichen Geduld / durch gehorſame Vergleichung unſers Willens mit Gottes Willen.

§. 1. Wie ſo gar viel einem geduldigen Hertzen an dieſem Kunſt-Stück gelegen ſey / daß man bey Zeit lerne ſeinen Willen mit GOttes Willen vergleichen / ſolches iſt auß dem jenigen / ſo bißher angeführet / gnugſam klar und offenbar / alldieweil ohn daſſelbe unmüglich iſt die Chriſtliche Geduld zu pflantzen oder dieſelbe in ſo mancherley Wiederwärtigkeit zu erhalten / und zu üben. NB. Luther. T. 3. Jen. G. f. 401. und 404.

§. 2. Daher ſoll nunmehr in dieſem andern Theil von ſolcher Beförderung der Chriſtlichen Geduld / mit Göttlicher Verleihung / dergeſtalt gehandelt werden / daß man erkennen lerne

1. Die Nothwendigkeit und Müglig keit der gehorſamen Vergleichung unſers Willens mit Gottes Willen/ c. I.

2. Die Beſchaffenheit derſelben/ c. II.

3. Die nothwendigen Stücke/ ſo darzu erfodert werden / c. III.

4. Die heylſamen Mittel/ ſo hierzu anzuwenden / c. IV.

5. Die vielfältigen Hindernüſſen/ welchen man zu begegnen / c. V.

6. Den herꝛlichen Nutzen / welcher darauß entſpringet/ c. VI.

7. Das ſchöne Exempel S. Pauli, ſo uns in dieſem Stück Chriſtlich erbauen kan / c. VII.

(NB. Drexelius, uti in univerſo ſuo tractatu, de rectâ intentione, unicam actionum humanarum normam, voluntatem Dei revelatam, in ſcripturâ ſacrà perfectisſimè propoſitam, omiſit; ideoq; Salvatoris cenſuram incurrit: Fruſtra me colunt docentes doctrinas ἐντάλματα mandata hominum Matth. XV, 9. ita etiam in Heliotropio ſuo genuinum principium, ſubjectum, normam, formam & ſcopum conformationis div. & humanæ voluntatis vel negligit, vel non tam ex ſacro Codice, quàm ex Epicteti, Senecæ,

& aliis

& aliis Stoicorum placitis expendit. Confer Hand-Buch Art. 100.)

Das 1. Capitul/

Von der Nothwendigkeit und Müglig-keit der gehorſamen Vergleichung unſers Willens mit Gottes Willen.

§. 1. Ob zwar kein rechtſchaffener Chriſt/ welcher durch Creutz geprüfet und zum öfftern in der Chriſtlichen Geduld-Schule geübet worden/ leugnen kan/ daß es hochnöthig ſey/ ſeinen Willen in GOttes Willen geduldig zu ergeben/ und zu ſagen/ wie droben im 1. Buch gemeldet worden:

Was mein GOTT wil das geſcheh allzeit/ etc.

§. 2. Weil man außer dieſem nicht anders kan/ als GOtt erzürnen/ ungeduldig Murren/ Zweiffeln/ Zagen/ und dadurch Zorn und Straffe vermehren/ den Nechſten ärgern/ das Gebet verhindern/ und ſich ſein Creutz im̃er ſchwerer/ ja gantz unerträglich machen/ wie zuvor allbereit iſt erwehnet worden:

Wir machen mit unſer Ungeduld
Nur immer gröſſer unſer Schuld/
Daß ſich die Straffen mehren/

§. 3. So

§. 3. So findet ſich doch gemeiniglich der nichtige Einwurff/ daß es ſo gar ſchwer und faſt unmüglich ſey/ dieſes Kunſt-Stück erlernen/ weils doch ein ieder geſtehen muß/ daß es war bleibe/wie die bekanten Wort lauten:

Wie ſchwerlich läſt ſich Fleiſch und Blut
zwingen zu dem ewigen Gut/

§. 4. Daß aber ſolches keines Weges gnugſam erheblich/ hergegen aber durch Hülffe und Beyſtand deß Heil'gen Geiſtes gar wohl müglich ſey/ den Menſchlichen Willen mit GOttes Willen gehorſamlich zu vergleichen/ ſolches bezeugen die ſchönen denckwürdigen Exempel vieler Gottſeligen Hertzen/ ſo uns in dieſem Stück rühmlich vorleuchten.

(Ungeachtet es wohl dabey bleibet/ dieſes Kunſt-Stück ſey dermaſſen ſchwer/ daß Pambo wohl ins XX. Jahr/wie an dem Anfange deß 39. Pſalms/ oder Münſterus gantzer 8. Jahr/ wie an ſeinem Ephatha, ſtudieren und zubringen möchte/ weil alle und iede Syllaben/ nicht weniger/ als das Wörtlein pedetentim, womit der Pabſt Adrianus ſeine Reformation beſchriebe/ wohl gar viel Jahr erfodern/ wie der H. Lutherus dazumal davon urtheilte.)

§. 5. Denn

§. 5. Denn da ſehen wir auß GOttes Wort und der Kirchen-Hiſtoria / wie unſer lieber Heyland Chriſtus JEſUS ſelbſt hierinnen ſampt ſeinen heiligen Gliedmaſſen / ſich uns zur Nachfolge vorgeſtellet.

Nicht wie ich wil / ſondern wie du wilt / ſagte unſer Heyland / Matth. XXVI.

Hie bin ich / ſagte David / der HErr machs mit mir / wie es Jhm wolgefällt / 2. Sam. xv, 26.

Ich bin bereit auch zu ſterben / ſagte St. Paulus freudig / Apoſt. Geſch. XXI, 13. Welcher zuvor mit Zittern und Zagen fragte: HErr was wilt du / das ich thun ſoll? cap. IX.

Deß HErrn Wille geſchehe / ſollen wir ſagen auß der Apoſtel-Geſch. c. XXI, 14.

Was GOtt im Himmel wil / das geſchehe / ſagte der tapfere Held Judas Maccabæus 1. Macc. III, 60. NB. infr. p. 409. 410.

Was GOtt wil / das geſchehe / war das ſchöne Symbolum uñ Leib-Spruch der Gottſel. Hertzogin Sophien zu Würtenberg.

Quod tu cunq;, Deus, vis, hoc quoq; fiat: id opto
Unum, velle, Deus tu, precor, eſto meum.

Wie GOtt wil / mir geſchehe / lautet der ſchöne Wahl-Spruch der in Gott-ruhenden Hochlöblichſten Chur-Fürſtin zu Sachſen / Fr. Magdalenen Sibyllen.

Wies

Wies GOtt gefällt/ ſo gfällt mirs auch/
Und laß michs gar nicht irren/
Ob mich zu Zeiten beiſt der Rauch/
Und wenn ſich ſchon verwirren
All Sachen gar/ weiß ich fürwar/
GOtt wirds zu letzt wohl richten/
Wie Ers wil han/ ſo muß ergahn/
Solls ſeyn/ ſo ſeys ohn Tichten;

Pflegte der freudige Bekenner der Evangeliſchen Warheit/ Chur-Fürſt Johann Friedrich zu ſingen.

Was mein GOtt wil/ das geſcheh allzeit/
Sein Will der iſt der beſte/ ꝛc.

Lautet das ſchöne Troſt-Lied Marggraff Albrechts/ deſſen droben im erſten Buch mit mehrern iſt gedacht worden.

Es iſt nichts beſſers/ denn/ daß wir unſern Willen recht in GOttes Willen ſetzen/ ſchreibt Lutherus T. XI. W. O. f. 105. a. Conf. inf. p. 360. 665. 1185.

§. 6. So gar daß auch die Heyden auß dem Liecht der Natur etwas hiervon erkant/ und es ſo weit gebracht haben/ daß ſich Epictetus rühmen darff:

Er habe es gelernet/ daß er ſeinen GOtt könne folgen/ wolle Er ihn laſſen kranck ſeyn oder ſter-

ſterben / ſo ſage er willig darzu: Volo, ich wils gerne thun / wolle Er ihn etwas verſagen / gelte es gleich viel / und ſage / gefällts GOtt nicht / ſo begehre ichs auch nicht / (appetitum meum obedientem præbui Deo; vult ille, me febricitare? Volo & ipſe. Vult me aliquâ re potiri? Volo & ipſe. Non vult? nolo. Mori me vult, mori igitur volo. Vir prudens Deo ſe dedere debet, ut, quod ille voluerit, & ipſe velit, & quod ille noluerit & ipſe nolit &c. Quid volo ea, quæ velle non debeo, ut ea, quæ mihi data ſunt, quovis modo conſequar? At, is qui dedit, aufert iterum, quid ergo repugno? Conf. Enchir. Epicteti l. 3. c. 26. Et lib. 4. diſſert. 7. Melius illud judico, quod Deus vult, quàm, quod ego. Adhæreo illi, ut miniſter & pediſſequus. Cum illo deſidero, cum illo expeto, deniq;, quod ille vult, idem & ipſe volo.)

NB. Wofern das gantze Leben dieſes Heydniſchen Philoſophi beſchrieben ſeyn ſolte / würde ſichs gar anders finden / denn Fleiſch und Blut nimmt ſich wohl groſſe Dinge für / aber wenns zum Treffen kömmt / laufſts gemeiniglich ſo ab / wie mit deß Petri Vermeſſenheit / Matth. XXVI, 33. 35.

§. 7. Daher es den getaufften und wiedergebornen Chriſten und Kindern Gottes / und

uñ den lebendigen Gliedmaſſen JEſu Chriſti/ ja dem Tempel und Wohnung deß Heiligen Geiſtes / eine erſchreckliche Schande und Schmach ſeyn würde / wo ſie in dieſem Stücke von den blinden Heyden ſich übertreffen laſſen ſolten.

Als welche nur allein ein Stücklein oder Füncklein deß Göttlichẽ Willens τὰ τȣ̃ νόμȣ, auß dem Liecht der Natur erkant haben/Rom. II, 14. NB. ſup. 319.

§. 8. Es gehöret aber dazu fleiſſiges Gebet / unabläſſige Betrachtung deß Göttlichen Willens / und unſerer Schuldigkeit auß ſeinem heiligen Wort/wie auch die Bändigung deß alten Adams / die Creutzigung unſers eigenen Fleiſches und Bluts / und vielfältige Ubung durch mancherley Trübſal und Wiederwärtigkeit / wie auß dem folgendẽ Capitul zu erſehen/ ehe man dieſen Schatz über alle weltliche Schätze erlangen / und mit David ſagen kan:

Ich wil ſchweigen und meinen Mund nicht auffthun / du wirſts wohl machen / Pſ. XXXIX.

Ipſe faciet. ER wirds wohl machen / Pſalm. XXXVII.

Drumb wil ich dem HErrn meine Wege gehorſamlich befehlen /

Mein Will iſt GOttes Will / mein Hertz iſt
GOttes Wort
Mit GOtt in Liebe feſt verknüpffet hier und
dort /
Wie GOtt / wie mein GOtt wil / Jhm ſey
es heimgeſtellt /
Mein Leben / Ehr und Gut / Er machs / wies
Jhm gefällt.

§. 9. Wohin denn auch die bekandten Worte zielen:

Duc me, nec ſine me per me, Deus optime, duci,
Nam duce me pereo, Te duce ſalvus ero.

Führ du mich mein GOtt gnädiglich /
Jch möcht ſonſt leicht verführen mich /
Jch führ mich nur in Angſt und Todt /
Du aber führſt auß aller Noth.

§. 10. Und was der Nachdruck der dritten Bitte lehret:

Dein Will geſcheh HERR GOtt zugleich
Auff Erden wie im Himmel-Reich /
Gib uns Geduld in Leidens-Zeit /
Gehorſam ſeyn in Lieb und Leid /
Wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut /
Das wieder deinen Willen thut.

Item:
Dein Will geſchehe für und für im Himmel
und auff Erden /
Daß unſer Will und böß Begier dadurch
gebrochen werden /
Verleih uns HErr / in Fried und Leid /
Ein ruhig Hertz zu iederzeit.
Was du wilſt / uns gefällt!

Das 2. Capitul /

Von eigentlicher Beſchaffenheit der gehorſamen Vergleichung unſers Willens mit GOttes Willen / und worinnen dieſelbe beſtehe?

§. 1. Gleich wie man nun ins gemein alles was war oder gut iſt / daher eigentlich erkennen kan / und ſolches dafür halten / wofern es mit dem Göttlichen Verſtande und Willen übereinſtimmet. inf. 742. p. 485.

(Dominus dixit. Ergò verùm eſt: Dominus juſſit. Ergò bonum eſt: Dominus promiſit. Ergò certum eſt.)

Der HErr hats geſagt / alſo / daß Er es in ſeinem Wort zu gläuben befohlen / drum iſts war / denn ſein Wort iſt Warheit / Joh. XVII. Ergò credendum.

Der

Der HErr hats befohlen / drumb iſts gut und recht. Denn was Er ordnet / das iſt löblich und herrlich / und ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Ergò faciendum.

Die Wercke ſeiner Hände ſind Warheit und Recht / alle ſeine Gebot ſind rechtſchaffen / Pſalm. CXI.

Der HErr hats verheiſſen und zugeſagt / drumb iſts gewiß / Pſ. XXXIII, 4. 2. Cor. I, 20. Ergò petendum & ſperandum.

§. 2. Alſo beſtehet auch die gehorſame Vergleichung und Untergebung unſers Willens eigentlich in der heiligen von GOTT ſelbſt gebotenen und herrührenden harmonià und lieblichen Einigkeit oder Ubereinſtimmung deß erſchaffenen / endlichen und menſchlichen Willens mit dem unerſchaffenen / unendlichen / ewigen / Göttlichen Willen / im Glauben und Leben / wie uns ſolches in dem heiligen unwandelbaren Wort deß Geſetzes und Evangelii gezeiget wird.

Denn niemand hat GOtt ie geſehen / der eingeborne Sohn / der in deß Vaters Schoß iſt / der hats uns verkündiget / Joh. I, 18.

Daß wir allen Rath GOttes von unſerer Seligkeit wiſſen / Apoſt. Geſch. c. XX.

Auch nichts darzu thun / noch davon thun dürffen / 5. B. Moſ. XII, 32.

So gar/ daß ſo wohl den Engeln ſelbſt als den Menſchen ſolches ernſtlich verboten/ Gal. I, 8. Matth. XV, 9.

Und dieſe einige Glaubens- und Lebens-Regul / ſo wohl in dieſer Welt als am Jüngſten Tage die einige Richt-Schnur ſeyn und bleiben wird/ wie Chriſtus ſagt:

Das Wort / welches ich geredt habe / das wird ihn richten am Jüngſten Tage/ Johan. XII, 48.

Wovon in dem geiſtlichen Hand-Buche ein mehrers zu finden / Art. 3. 4. und 5.

§. 3. Ob nun zwar weder die anerſchaffene Heiligkeit deß menſchlichen Willens / neben der Vollkommenheit ſeines Verſtandes/ dem Göttlichen Ebenbilde gemäß / in dieſer Sterblichkeit durchauß und völlig zu erlangen/ noch die himliſche Vollkommenheit und gäntzliche Wiederbringung ſolches durch Sünde verlohrnen Göttlichen Ebenbildes in dieſem Jammerthal zu hoffen / ſondern wir mit St. Paulo immerdar zu klagen Urſach haben:

Wollen habe ich wohl/ aber vollbringen das Gute finde ich nicht/ Rom. VII, 18.

§. 4. So

§. 4. So muß doch von Tage zu Tage die Erneuerung deß Heiligen Geiſtes in unſern Hertzen/Seel und Leibe dergeſtalt wachſen uñ zunehmen/damit unſer Wille (nechſt dem Verſtande) mit dem heiligen Göttlichen Willen immer mehr und mehr gehorſamlich verglichen werden könne. NB. Hand-Buch Artic. 97. und 98.

So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menſchen/ der durch Lüſte in Irrthumb ſich verderbet. Erneuret euch aber im Geiſt eures Gemüts/und ziehet den neuen Menſchen an/ der nach GOtt geſchaffen iſt in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ Eph. IV, 22. 23. 24.

Ziehet den alten Menſchen mit ſeinen Wercken auß/und ziehet den neuen an/ der da verneuert wird zu der Erkäntnüß nach dem Ebenbilde deß/der ihn geſchaffen hat/ Col. III, 9. 10.

(Befleißiget euch/ daß das Ebenbild Gottes/nach welchem der erſte Menſch gantz heilig/ gerecht und unſträfflich erſchaffen/ welches aber durch die Sünde verlohren iſt/ in euch täglich je mehr und mehr wieder angerichtet werde.)

§. 5. Wie uns denn der groſſe GOtt ſolches nicht allein in ſeinem erſten Gebot / ſondern auch in der dritten Bitte deß heiligen Vater unſers lehret.

Denn die Meynung deß erſten Gebots iſt / daß es fodert rechten Glauben und Zuverſicht deß Hertzens / welche den rechten einigen wahren GOtt treffe / und an Jhm allein hange / und wil ſo viel geſagt haben: Siehe zu / und laß mich allein deinen GOtt ſeyn / und ſuche ja keinen andern / das iſt / was dir mangelt an gutem / deß verſiehe dich zu mir / und ſuche es bey mir / und wo du Unglück und Noth leideſt / kreuch und halte dich zu mir / ich wil dir gnug geben und auß aller Noth helffen / laß nur dein Hertz an keinem andern hangen / noch ruhen / ꝛc.

Alſo verſteheſt du nun leichtlich / was und wieviel diß Gebot fodert / nemlich das gantze Hertz deß Menſchen / uñ alle Zuverſicht auff GOtt allein / und niemand anders / ꝛc. Siehe da haſt du nun / was die rechte Ehre und GOttes-Dienſt iſt / ſo GOTT gefällt / ꝛc. Nemlich / daß das Hertz keinen andern Troſt noch Zuverſicht wiſſe / denn zu Jhm / laſſe ſich auch nicht davon reiſſen / ſondern wage / und hindan ſetze alles / was auff Erden iſt / ꝛc.

Haſt

Haſt du ein ſolch Hertz/ das ſich eitel guts zu Jhm verſehen kan/ ſonderlich in Nöthen und Mangel/ dazu alles gehen und fahren laſſen/ was nicht GOtt iſt/ ſo haſt du den einigen rechten GOtt/ ꝛc.

Darumb/ wo das Hertz wohl mit GOtt dran iſt/ und diß Gebot gehalten wird/ ſo gehen die andern all hernach/ wie der H. Lutherus im groſſen Catechiſmo über das 1. Gebot erinnert.

Und über den Anfang deß Vater unſers: Weil es mit uns alſo gethan iſt/ daß kein Menſch die Zehen Gebot vollkommen halten kan/ ob Er gleich angefangen hat zu glauben/ und ſich der Teuffel mit aller Gewalt/ ſampt der Welt/ und unſerm eigenen Fleiſch/ dawieder ſperret/ iſt nichts ſo Noth/ denn daß man GOtt immerdar in Ohren liege/ ruffe und bitte/ daß Er den Glauben und Erfüllung der Zehen Gebot uns gebe/ erhalte und mehre/ und alles/ was uns im Wege liegt/ und daran hindert/ hinweg räume/ ꝛc.

§. 6. Damit wir aber in ſolcher Gottgefälliger gehorſamer Vergleichung unſers Willens mit GOttes heiligen guten Willen

deſto beſſer wachſen und zunehmen mögen/ und keine Wiederwertigkeit / Noth oder Trübſal uns dieſen edlen Schatz rauben laſſen / ſo müſſen wir nun ferner die hierzu gehörigen Dinge und heilſamen Mittel auß dem folgenden Capitul mercken / denn es bleibt auch in dieſem Stück war/was der H. Lutherus beym Beſchluß deß Glaubens im groſſen Catechiſmo ſagt:

Wir haben doch täglich/ ſo lange wir hier leben/ daran zu predigen uñ zu lernẽ.

§. 7. Wie denn der freudige Bekenner JESU CHRISTI/ Chur-Fürſt Johañ Friedrich / in ſeinem ſchönen bekandten Liede ſolches nicht allein wohl erkant/ ſondern auch hertzlich darumb bittet / wann Er ſagt:

Wies GOTT gefällt/ zu frieden ich bin/ Das übrig laß ich fahren/ Was nicht ſoll ſeyn/ Stell ich GOTT heim/ Der wil mich recht erfahren / Ob ich auch wil Ihm halten ſtill/ Wird doch GOTT Gnad beſcheren/ Ich zweiffel nicht / Sols ſeyn / man ſpricht / So ſeys / wer kans GOtt wehren?

Wies GOTT gefällt/ ſo ſolls ergahn/ In Lieb uñ auch im Leide/ Dahin ich mein Sach gſtellet han / Daß ſie mir ſollen beyde Gefallen wohl/

wohl/ Druſſi mich auch ſoll Ja oder Nein nicht ſchrecken/ Schwartz oder weiß/ Solls ſeyn/ ſo ſeys/ GOtt wird wohl Gnad erwecken.

Wies GOTT gefält/ ſo nehm ichs an/ Umb Geduld wil ich Ihn bitten/ Er iſt allein der helffen kan/ Und wenn ich ſchon wer mitten In Angſt und Noth/ Leg gar im Todt/ Kan Er mich wohl erretten Gewaltigr Weiß/ Solls ſeyn ſo ſeys/ Ich gewinns/ wer nur wil wetten. NB. p. 350. und p. 686.

Das 3. Capitul/

Von den nothwendigen Stücken/ welche zur gehorſamen Vergleichung unſers Willens mit GOttes Willen erfodert werden.

§. 1. Dafern nun ein geduldiges Hertz in ſolcher gehorſamen Vergleichung ſeines Willens mit GOttes heiligen allein-guten Willen täglich wachſen und zunehmen ſoll/ ſo müſſen nachfolgende höchſt-nothwendige Stück dabey fleißig in Acht genommen werden.

§. 2. Nemlich (1.) vor allen Dingen die täglich-zunehmende Heiligung/

§. 3. Welche denn nichts anders iſt/ als eine Göttliche Handlung / da der Heilige Geiſt einen auß Gnaden gerechtfertigten ſündigen Menſchen durchs Wort und Sacramenta erneuert/ und immer heiliger und GOtt angenehmer macht/ indem Er ſeinen Verſtand von ſündlicher Finſternüß und Unwiſſenheit/ ſeinen Willen und Begierden aber von Ungehorſam und Wiederſpenſtigkeit / wie auch den gantzen Menſchen von der Tyranney und Herrſchafft der Sünden ſucceſſivè, nach und nach/ alſo befreyet / daß er nicht allein GOTT recht erkennen und Ihm gehorſamlich ſich erweiſen / ſondern auch in allen ſeinen Verrichtungen täglich heiliger / frömmer und gerechter erfunden werden / und ſeinem GOtt durch waren Glauben angenehm verbleiben / auch deſſen Ehre und deß Nechſten Seligkeit ſuchen uñ befördern kan. NB. Hand-Buch Artic. 97.

Der GOTT deß Friedes heiliget die Seinen durch und durch / und ihren Geiſt gantz ſam̃t der Seelen uñ Leib/ 1. Theſſ. 5. Das iſt/ in allen Stücken/ als im Glauben / Liebe / Hoffnung / Worten/ Wercken/ ꝛc. Luth. Gloſſ.

(NB.

(NB. Gleich wie demnach alle gute und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen/ von dem Vater deß Liechts/ Jacob. I. alſo ſtehets auch keines Weges in menſchlichen Kräfften/ wollen was GOTT wil/ ſondern der Geber alles Guten muß auch dieſes Stück allein auß lauter Gnaden geben.)

§. 4. (2.) Die nothwendige geiſtliche Rüſtung wieder den leidigen Teuffel/ Hölle/ Todt/ Sünde und alles Unglück/ wie uns St. Paulus dieſelbige außführlich beſchreibet/ Epheſ. VI, 11.

Ziehet an den Harniſch GOttes/ (die gantze geiſtliche Krieges-Rüſtung/ ſo euch GOtt in ſeinem Wort darreichet/) daß ihr beſtehē köñet gegē die liſtigen Anläuffe deß Teuffels (welcher euch auf allen Seiten liſtiger Weiſe angreiffet/ wie die Räuber einen Wanders-Mann auß heimlichen Winckeln unverſehens anfallen.) NB. Hand-Buch Artic. 23. p. 348.

Denn wir haben (in dieſem geiſtlichen Streit) nicht mit Fleiſch und Blut (mit leiblichen Feinden) zu kämpffen/ ſondern mit Fürſten und Gewaltigen/ (mit den Teu-

Teuffeln) nemlich mit den Herꝛn (und Fürſten) der Welt/ die in der Finſternüß dieſer Welt herꝛſchen / (welche auß dem himmliſchen Liecht verſtoſſen ſind / und ein Reich der Finſternüß bey und in den Gottloſen Menſchen auff Erden haben/) mit den böſen Geiſtern unter dem Him̃el/ (in der Lufft Eph. VI, 12.

Umb deß willen (weil es mit uns ſo gefährlich ſtehet) ſo ergreiffet den Harniſch Gottes/ auff daß ihr/ wenn das böſe Stündlein (der Anfechtung und Verfolgung) kom̃t/ Wiederſtand thun/ und alles wohl außrichten (alle Anfechtung deß Teufels ritterlich überwinden) und das Feld (den Sieg) behalten möget.

So ſtehet nun/ (weichet und wancket nicht ſondern ſtehet feſt) umbgürtet eure Lenden mit Warheit / (haltet feſt ohn Heucheley/ ſo wohl an der wahren Religion/ als an der Gottes-Furcht) und angezogen mit dem Krebs (mit dem Pantzer) der Gerechtigkeit / (eignet euch mit wahren Glauben zu die Gerechtigkeit Chriſti / befleiſſiget euch eines Gottſeligen Lebens.)

Und an Beinen geſtieffelt (in dem Lauff eures Berufſs außgerüſtet) als fertig zu tre-

be-

ben das Evangelium deß Friedes. (H. Luth. das iſt/ zu predigen/ zu bekennen und zu thun alles was zum Evangelio gehöret) damit ihr bereit ſeyd (in Zug und Wacht euch recht zu verhalten.)

Vor allen Dingen aber ergreifft den Schild deß Glaubens/ mit welchen ihr außlöſchen könnet alle feurige Pfeile deß Böſewichts/ (mit welchen Glauben ihr alle Verſuchungen deß Teuffels könnet dämpffen/) und nehmet den Helm deß Heyls (die gewiſſe Hoffnung der ewigen Seligkeit) und das Schwerdt deß Geiſtes/ (das geiſtliche Schwerdt/ welches euch der heilige Geiſt in die Hand giebt/) welches iſt das Wort Gottes/ mit welchen ihr euch/ nach dem Exempel Chriſti Matth. IV. könnet wehren/ und ihn von euch treiben; denn es iſt ſeines gleichen nicht/ 1. Sam. XXI, 9.)

§. 5. (3.) Die unabläſſige Beſtreitung deß rebelliſchen/ ſündlichen/ ungehorſamen/ und GOtt wiederſtrebenden Fleiſches und Blutes/ welches immerdar den Irrweg wil/ und daher mit Gebet/ Betrachtung deß Göttlichen Worts/ heiligen Willens/ ernſten

Befehls/

Befehls / ſchrecklichen Beſtraffung / Gnaden⸗reicher Belohnung / betåubet und im Zaum ge⸗halten werden muß/ NB. Hand⸗Buch Artic. 98. wie S. Paulus mit ſeinem eigenen Exempel leh⸗ret: Ich betåube meinen Leib und zåhme ihn / 1. Corinth. IX, 27.

(Ich bezwinge denſelben durchs Gebet/ Wachſamkeit / Vorſichtigkeit / Måſſigkeit und Abbruch alles Uberfluſſes / durch Ver⸗meidung aller ſchådlichen Gelegenheit / ich henge meinen fleiſchlichen Lůſten und Begier⸗den nicht nach/ ſondern dåmpffe dieſelben bey Zeit / und verhůte es / damit ſie nicht außbre⸗chen / und nechſt den Gedancken auch meine Wort und Werck ſůndlich uñ GOTT wi⸗derſpenſtig machen mögen.)

(ὑπωπιάζω quaſi plagis contundo, ut ma-cula, velut ex plagâ ſangvine ſub oculo effuſo, oriatur. Blaue Striemen. Et quaſi obtun-do. Conf. Luc. 18, 5. negotium faceſſo, com-pello, ſubjicio, adigo, ut faciat, quod detre-ctat, ut repugnans obediat &c. Adeoq; duriſ-ſimas & difficillimas, ac ſummè arduas inte-riorum affectuum repreſſiones, nō pueriles, Monaſticas, ſtolidas, DEO adverſas; ſed ab ipſo Spiritu ſancto mandatas, luctæ ſpiritua-

li

li neceſſarias & ſufficientes, denotat, atque omnibus & ſingulis in hoc Gymnaſio deſudantibus athletis commendat, ne concupiſcentiis ſuis, vel ad conſenſum, vel ad operationem ἀνομίας quaſi captivi violenter rapiantur.)

§. 6. (4.) **Die glückliche freudenreiche Uberwindung deß Fleiſches durch den Geiſt/ welche den gefährlichen Sünden-Dienſt/ und die Tyranniſche Herrſchafft derſelben verhütet.**

Wer auß GOtt geboren iſt/der thut nicht Sünde (vorſetzlich/ wieder ſein Gewiſſen/ ſondern wiederſtrebet vielmehr derſelben/ durch Beyſtand deß Heiligen Geiſtes) denn ſein Same bleibet ihm und kan nicht ſündigen/deñ er iſt von GOtt geboren/1. Joh. III, 9. NB. Hand-B. Art. 97.

§. 7. (5.) **Die nach einmal erlangten Siege täglich erneuerte uñ ernſtlich fortgepflantzete immerwehrende Bändigung/ Creutzigung/ Dämpffung und gäntzliche beſtändige Unterdruckung deß ſündlichen Fleiſches.** Hand-Buch Artic. 99.

Wandelt im Geiſt/ ſo werdet ihr die Lüſte deß Fleiſches nicht vollbringen/ denn das

Fleiſch

Fleiſch gelüſtet wieder den Geiſt/ uñ den Geiſt wieder das Fleiſch / dieſelbige ſind wieder einander / daß ihr nicht thut/ was ihr wollet/ Galat. V, 16. 17.

§. 8. Denn ob wir zwar von der Sünden errettet ſeyn ratione Juris & Dominii, daß ſie kein Recht / Macht / oder Herꝛſchafft an und über uns haben kan/ durch die Rechtfertigung und Heiligung / ſo ſeynd wir doch in dieſem Leben noch nicht davon befreyet ratione poſſeſſionis & inhærentiæ, daß wir nicht die noch immeranklebende Sünde und Unreinigkeit verſpüren ſolten/ Hebr. XII, 1. indem ſich dieſer Tyrann noch immer unterſtehet ſeine Edicta und Befehl durch die fleiſchlichen Begierden dem Menſchen vorzulegen / und ihn zu bewegen / wofern man nicht unabläſſig demſelben wiederſtrebet.

Ein ieglicher wird verſucht/ wenn er von ſeiner eignen Luſt gereitzet und gelocket wird. Darnach wenn die Luſt empfangen hat / gebieret ſie die Sünde / die Sünde aber / wenn ſie vollendet iſt / gebieret ſie den Todt / Jac. I, 14. 15. NB. Hand-Buch Artic. 34.

§. 9. Daher denn der Kampff deß Geiſtes

kes und deß Fleiſches immerwährend / über alle Maſſe hefftig / gefährlich / beſchwerlich / dennoch aber nützlich / und deß triumphirenden Außgangs halber glücklich und erfreulich iſt / wie ſolches S. Paulus in dem gantzen 7. Capitul der Epiſtel an die Römer außführlich weiſet / (deſſen Exempel drunten im 7. Capitul zu handeln) wie auch S. Johannes in ſeiner 1. Epiſtel /

Alles was von GOTT gebohren iſt überwindet die Welt / und unſer Glaube iſt der Sieg / der die Welt überwunden hat / 1. Joh. V, 4. NB. Hand-Buch Artic. 93.

§. 10. (6.) Die heilige Verläugnung ſein ſelbſt / an welcher Kunſt wir Zeit unſers Lebens zu lernen haben / wie alle Heiligen vor uns / neben uns / und nach uns thun müſſen / Luther. in Pſalm. 118. T. 5. Jen. f. 61.

Wer mir folgen wil / (Chryſoſtomus h. l. non impello, non urgeo, ſed liberam ſingulorum voluntatem efficiens dico: Siquis vult, &c.) der verleugne ſich ſelbſt / und nehme ſein Creutz auff ſich täglich / und folge mir nach / Luc. IX, 23. Matth. XVI, 24.

(Vid. Chryſoſtomum homil. 56. in c. 16. Matth. Si intelligis, quid ſit alium abnegare,

tunc rectè percipies, quid ſit abnegare teipſum &c. Qui alium abnegavit, non movetur, ceu ille, qui penitus ab eo alienatus eſt.)

§. 11. Alſo daß ein gläubiges gehorſames Hertz umb Gottes Willen lerne abſagen/ nicht achten und hindan ſetzen/ ja gleichſam Valet geben

I. Seinem eigenen Verſtande/ Weißheit/ Geſchickligkeit und vermeynter eigenen Heiligkeit p. 884. und mit Salomo und Joſaphat ſage:

HERR mein GOTT/ ich weiß nicht weder meinen Außgang noch Eingang/ 1. Buch der König III, 7.

HErr wir wiſſen nicht was wir thun ſollen/ ſondern unſere Augen ſehen nach dir/ 2. Buch der Chronic. XX, 12.

II. Seinem eigenen Willen/ nach dem allerheiligſten Exempel unſers lieben Heylandes:

Mein Vater/ nicht wie ich wil/ ſondern wie du wilt/ Matth. XXVI, 39.

III. Seinen eigenen Begierden/ Affecten und Neigungen/ inſonderheit aber

(a) Seiner eigenen Ehre/ nach Davids Exempel.

Nicht

Nicht uns HErr / nicht uns / ſondern deinem Nahmen gib die Ehre / Pſalm. CXV, 1.

Is Chriſtum ſequitur, qui non in periculis modò fortitudinem adhibet, ſed modeſtiam ſed Humilitatem, & omne ſublimioris Philoſophiæ genus complectitur. Id enim eſt rectè Dominum ſequi, & ut oportet, ſi propter ipſum cuncta ſufferas, & alias virtutes non negligas.

(b) Seiner eigenen Liebe gegen ſich oder die Seinen.

Wer Vater und Mutter mehr liebet / denn mich / der iſt mein nicht werth / und wer Sohn oder Tochter mehr liebet / denn mich / der iſt mein nicht werth / Matth. X, 37.

(NB. Das haben alle Ungedultige / wann ihnen durch den zeitlichen Todt die Ihrigen entzogen werden / ihren unchriſtlichen unverantwortlichen Beginnen und wiederſpenſtigen Weſen / mit Fleiß entgegen zu ſetzen / deñ ob gleich der Sohn Gottes dieſe allgemeine Regul auff einen gewiſſen Fall appliciret und gezogen / ſo bleibet ſie doch univerſal, und wil ER durchauß / in keinem einigen Stück Menſchen Liebe der Göttlichen Liebe vorziehen laſſen / ſondern vielmehr haben / daß

wir GOTT über alle Dinge / und alſo auch über Vater und Mutter / Kinder und Brüder / Ehgatten und Freunde iederzeit hertzlich lieben ſollen.)

(c) Seiner eigenen Freude / Haabe / Güter und Vermögen.

Habe deine Luſt an dem HErrn / der wird dir geben was dein Hertze wündſchet / Pſ. XXXVII, 5.

HErr wenn ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht / ſo biſt du doch / GOtt / allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil / Pſ. LXXIII, 25.26.

Hertzlich lieb hab ich dich O HErr / ich bitt du wollſt ſeyn von mir nicht fern Mit deiner Hülff und Gnaden / Die gantze Welt nicht erfreuet mich / Nach Himmel und Erden frag ich nicht / Wenn ich dich nur kan haben: Und wenn mir gleich mein Hertz zubricht / So biſt du doch mein Zuverſicht / Mein Heyl und meines Hertzens Troſt / Der mich durch ſein Blut hat erlöſt: HERR JESU Chriſt / Mein GOtt und HERR :/: In Schanden laß mich nimmermehr.

Dein iſt Reichthumb / und Ehre für dir / du herrſcheſt über alles / von dir iſt alles kommen /

und

und von deiner Hand haben wir diß gegeben/ 1. Buch Chronic. xxx, 12. 14.

IV. Seiner eigenen Krafft und Stärcke.

In deiner Hand ſtehet Krafft und Macht/ in deiner Hand ſtehet es iederman groß und ſtarck zu machen / 1. B. Chron. XXX, 12.

In uns iſt nicht Krafft gegen dieſen groſſen Hauffen / der wieder uns kom̃t/ 2. B. Chron. XX, 12. NB. Lutheri Wort T. 12. W. D. f. 169. und T. 10. f. 319.

V. Seinem eigenen Nutzen und aller Wolfahrt.

Was mir Gewiñ war / das habe ich umb Chriſtus willen vor Schaden geachtet / ſagt S. Paulus/ Philip. III, 7.

Ein ieglicher ſehe nicht auff das ſeine/ ſondern auff das ſo deß andern iſt/ Philip. II, 4.

VI. Seinem eigenem Leibes-Wohlſtande/ Geſundheit/ und dergleichen/ wie S. Paulus weiſet:

In Mühe und Arbeit/ in viel Wachen/ in Hunger und Durſt / in viel Faſten/ in Froſt und Blöſſe / ohne was ſich ſonſt zuträgt/ daß ich täglich werde angelauffen/ und trage Sorge für alle Gemeine/ 2. Corinth. XI, 27. 28.

(ἐπισύστασις, multitudo, agmen, quotidiè repetitis vicibus magis magisque inſurgens καθ' ἡμέραν, interpellatio quotidiana, conventus, congregatio, ad me, & contra me, qualis eſſe ſolet factio involantium in Magiſtratus, ut labores continui velut in orbem redeuntes cor perpetuò exerceant.)

VII. Seinem eigenen Leben.

Wir ſollen das Leben für die Brüder laſſen/ 1. Joh. III, 17.

Wer ſein Leben verleuret umb meinet willen/ der wirds finden/ Matth. X, 39.

§. 12. (7.) Die fleiſſige Nachfolgung unſers HErrn uñ Heylandes JEſu Chriſti/ von welcher droben im 1. Theil deß 3. Buchs c. 7. gehandelt worden.

Wer nicht ſein Creutz auff ſich nim̃t / und folget mir nach/ der iſt mein nicht werth/ Matth. X, 38.

§. 13. Weil aber die Verläugnung ſein ſelbſt ſo gar ſchwer / und uns ſo mercklich viel dran gelegen iſt/ als erfoderts die höchſte Nothdurfft/daß wir um̃ ſolches edle Kleinod (ohne welches man nim̃ermehr lernen kan ſeinen Willen dem Göttlichen Willen in geduldigem Gehorſam ergeben) täglich zu GOtt ſeufftzen

und

und hertzlich beten/ nach Anleitung deſſen / was uns H. Johañ Arnd zu ſolchem Ende weiſet:

Ach du edle und höchſte Zierde aller Tugend / HErr JEſu Chriſte / wie haſt du dich doch ſelbſt in dieſer Welt (im Stande der Erniedrigung als ein wahrer Menſch) ſo hoch verläugnet / dich geäuſſert deiner Göttlichen Herrſchafft/ und biſt ein armer Knecht worden/ du haſt dich geäuſſert deiner Göttlichen Herrligkeit/ und biſt auffs äuſſerſte verſchmähet worden/ du haſt dich geäuſſert deines ewigen Reichthums/ und biſt gantz arm worden / haſt dich geäuſſert deiner Göttlichen Allmacht / und biſt ſo ſchwach worden/ du haſt dich geäuſſert deiner Göttlichen Weißheit / und biſt für einen Unweiſen gehalten gehalten worden/ du haſt dich verziehen der Menſchen Freundſchafft/ uñ biſt von allen Menſchen verlaſſen worden / du haſt dich geäuſſert deiner himmliſchen Freude / und biſt der allertraurigſte auff Erden worden / du haſt dich deiner ewigen Gewalt geäuſſert/ und haſt Schläge erlitten/ du haſt dich deß gantzen Erdbodens verziehen / und haſt nicht ſo viel gehabt / da du dein Häupt hinlegteſt.

Du haſt dich nicht ſelbſt geliebet / ſondern uns/ du haſt dich nicht ſelbſt geehret/ ſondern deinen himmliſchen Vater. Summa / du biſt ein

vollkommenes Exempel der Verläugnung ſein ſelbſt/ du biſt ein rechter Lehrer/ nicht mit Worten/ ſondern mit der That/ was du gelehret haſt von der Verleugnung ſein ſelbſt/ das haſtu ſelbſt gethan. Du ſprichſt: wer mir folgen wil/ der verleugne ſich ſelbſt. Ach mein HErr/ ich habe mich biß daher noch nicht ſelbſt verleugnet/ darumb habe ich dir noch nie recht nachgefolget.

Du ſprichſt: Wer nicht ſein eigen Leben haſſet/ der kan mein Jünger nicht ſeyn/ und zu mir kommen. Ach mein HErr/ich habe mich noch nie recht gehaſſet/wie habe ich denn können zu dir kommen? wie habe ich können dein rechter Jünger ſeyn? Ich habe mich ſelbſt geliebet/ geehret/ und meine Ehre in allen Dingen ſelbſt geſuchet/ wie der Satan/ der ſeine Luſt und Herrligkeit allein ſuchet.

Ach mein lieber HERR/gib mir ein ander Hertz/ ein neues Chriſtliches Hertz/ das deinem Hertzen gleichförmig ſey/daß ich abſage alle dem/ das ich habe/ und es dir allein auffopffere/ daß alle eigene Liebe in mir ſterbe/und ich allein liebe was du liebeſt/ und haſſe was du haſſeſt/ laß mich ja meine Liebe keiner andern Creatur geben denn dir/ du haſt dich O HERR deiner eigenen Liebe verziehen/ und uns arme Menſchen

hen mehr geliebet/denn dich ſelbſt/du haſt nicht
llein das Geſetz mit deiner Liebe erfüllet/ſondern
weit übertroffen.

Du / O HERR/ biſt ja das höchſte Gut/
er Edelſte/der Schönſte / der Lieblichſte/ der
Reicheſte / der Freundlichſte / der gnädigſte:
Ach was ſolte mir denn lieber ſeyn / als Du / du
ſolt mir tauſendmal lieber ſeyn/deñ ich mir ſelbſt/
denn mein Leben/denn meine eigene Seele/ denn
was hilfft mir mein Leben und meine Seele/ weñ
ich dich nicht habe/was ſoll mir der Himmel/weñ
ich den HErrn deß Himmels nicht habe? Was
ſoll mir der Erdboden/ wenn ich den HERRN
deß Erdbodens nicht habe? Und was frag ich
auch nach dem Himmel/ wenn ich den HErrn
deß Himmels nur habe? Was frage ich nach der
Erden/ wenn ich den HErrn deß Erdbodens ha-
be? Was frage ich auch nach mir ſelbſt/wenn ich
nur GOtt habe der beſſer iſt/ denn ich ſelbſt/und
alles was ich habe.

Ach du demütiges Hertz/ HErr JEſu
Chriſte/ laß mich abſagen aller eigenen Ehre/
laß ſie in mir ſterben/wie ſie in dir geſtorben war/
ach mir gebühret ja keine Ehre/ du biſt gerecht/
wir müſſen uns ſchämen/ dir allein gebürt die
Ehre/ uns aber Schmach und Schande.

O laß uns mit den Heiligen im Himmel unſere Krohnen abnehmen/ und dir O du unbefleckte Lämblein GOttes zu deinen Füſſen legen/ und ſagen: Das Lamb das erwürget iſt für die Sünde der Welt/ iſt würdig zu nehmen dieſe Krohne/ Ihm gebähret allein die Ehre/ Macht und Stärcke/ Sieg/ Herꝛligkeit/ Lob und Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Du biſt der Brunnen alles Gutes/ alles Liechts/ aller Weißheit/ aller Herꝛligkeit/ Macht und Stärcke/ ein Urſprung aller lebendigen Creaturen und alles Reichthumbs/ darumb gebühret dir allein die Ehre. Ach laß mich nicht rauben was dein allein iſt/ daß ich mich nicht ſelbſt ehre/ und zum GOtt mache/ wie Lucifer/ und dadurch zum Teuffel werde/ O ein ſchrecklicher Fall/ auß einem Engel ein Teuffel werden/ durch eigene Ehre und Hoffarth/ auß einem Menſchen ein Wurm werden/ und ein unvernünfftig Thier/ wie Nebucadnezar!

Ach du geduldiges ſanfftmüthiges Hertz/ laß mich auch meinem eigenen Willen abſterben und abſagen/ wie du mein lieber HERR thateſt/ da du ſprachſt: Ich bin nicht kommen daß ich meinen Willen thue/ ſondern deß Vaters/ der mich geſand hat/ meine Speiſe iſt/ daß

ich

ch Gottes Willen thue. Ach laß mich durch deinen Willen meinen Willen brechen / laß mich meinen Willen deinem guten Willen mit gantzem Gehorſam unterwerffen. Laß deinen Willen meine höchſte Freude ſeyn / auch mitten im Creutz.

Ach mein HErr und GOtt / laß deinen Willen auch meinen Willen ſeyn / daß da ſey zwiſchen uns ein Will / ein Geiſt / ein Hertz. Ich bin gewiß daß es beſſer ſey / mit deinem Willen in Creutz und Trübſal ſeyn / ja in Traurigkeit und im Elende / denn mit meinem Willen in Herrligkeit / Luſt und Freude / ja wenn du mich gleich in die Hölle führeteſt / und ich gebe mich gantz in deinē Willen / ſo weiß ich / daß dein Wille ſo gut / ſo heilſam / ſo hülffreich iſt / daß Er mich nicht würde in der Höllen laſſen / ſondern mich in den Himmel bringen und führen / mein Wille aber iſt ſo böſe und ſo verkehrt / daß er mich auch / ſo ich gleich im Himmel were / nicht würde darinnen laſſen / ſondern in die Hölle ſtürtzen.

Ach du edles Hertz / JESU CHRISTE / du Brunn der ewigen Weißheit / laß mich auch abſagen meinem eigenen Verſtande und Klugheit / daß ich mich nicht ſchäme in dieſer Welt für einen Thoren gehalten zu werden /

den umb deines Worts willen / als der ich nicht mehr wiſſe denn dich meinen HERRN Chriſtum den gecreutzigten.

Laß das meine höchſte Weißheit ſeyn/ daß ich weiß/daß dein Wort die ewige Weißheit ſey/ gib daß ich mich ja nicht an dir / oder an deinem Wort und Sacramenten ärgere/ oder meiner Vernunfft mehr folge/denn deiner Warheit.

Laß mich auch umb deinet willen abſagen aller Freundſchafft der Welt / denn der Welt Freundſchafft iſt GOttes Feindſchafft/ auff daß ich allein deine Freundſchafft / O du liebſter Freund/ du beſter Freund / du beſtändigſter Freund/ du getreueſter/ du höchſter/du ſchönſter Freund/ allezeit in Ewigkeit behalten möge! Amen.

Das 4. Capitul/

Was vor heilſame Mittel zu ſolcher gehorſamen Vergleichung deß menſchlichen Willens mit GOttes Willen anzuwenden/ und wie dieſelbige auß gewiſſen Zeichen anzumercken.

§. 1. Wer nun obangeregtes edle Kleinod von GOTT erlangen/ und ſeinen Willen durch Beyſtand deß Heiligen Geiſtes mit

Got-

GOttes Willen / iederzeit gehorſamlich ver⸗gleichen lernen wil / der muß zuförderſt hierbey mercken und erkennen / daß ſolches / gleich wie die Chriſtliche Geduld und der Hertz⸗erqvickende Troſt / einig und allein von GOTT herrühre / und demnach

1. Fleiſſig darumb beten.
2. GOTT und ſich ſelbſt unabläſſig be⸗trachten.
3. In dem geiſtlichen Kampff ſich täglich üben / und einen Sieg nach dem an⸗dern erhalten lernen.
4. Sein Hertz auß denen hierzu nothwen⸗digen Zeichen prüfen.
5. GOTT vor ſeine verlichene Gnade hertzlich dancken.

§. 2. Wie man nun (1.) umb die gehor⸗ſame Vergleichung gebeten / und den Aller⸗höchſten demütig anruffen ſolle / ſolches weiſet uns daß denckwürdige formular ſo am Ende deß vorhergehenden 3. Cap. zu befinden.

§. 3. Wie man aber (2.) GOTT und ſich ſelbſt zu ſolchem Zweck gebürend betrach⸗ten könne / daſſelbe iſt auß folgender Anleitung zu mercken.

§. 4. (a)

§. 4. (a) Den groſſen GOtt haben wir al-ſo anzuſehen/ daß Er der allerweiſeſte Regent ſey/ droben p. 8. und daher/ als der oberſte Hauß-Herr p. 1256. in zeitlichen Dingen nie-mand ſchuldig ſey Rechenſchafft zu geben/ weil wir ohne deß/ wo ER nach Verdienſt mit uns handeln ſolte/ nichts denn eitel Straffe ver-dienen/ und alle murrende/ mißgönſtige/ ungedul-dige Menſchen keine andere Antwort/ als jene Arbeiter/ zu gewarten haben/ Habe ich nicht Macht zu thun mit dem Meinen/ was ich wil? Matth. XXV, 15.

(NB. Die gantze Welt iſt GOttes Hoffſtat/ da-bey Er im Himmel und auff Erden ſeine un-terſchiedliche/ groſſe und kleine/ anſehnliche und geringere Diener hat/ nach der Ordnung uñ Unterſcheid der Gaben u. Verrichtungen/ wie es Jhme gefällig iſt. vid. Luth. T. 8. f. 202. b.

1. Jm Reich der Allmacht haben die Engel im Hiñel ihre unterſchiedliche Orden und Herr-ligkeit Coloſſ. I, 16. Epheſ. I, 21. gleich wie die Sternen/ 1. Corinth. XV, 41. Und in der Lufft die Vögel/ Adler/ Nacht-Eulen/ Pfauen/ Mücken und Fliegen einander gantz ungleich ſeynd/ im Meer der groſſe Walfiſch ein klei-nes Krebslein oder Speiſe-Fiſchlein weit ü-bertrifft/ auff Erden der mächtige Elephant/

Hirſch

Hirſch und das Pferd einem elenden Hunde oder Wurm gar nicht zu vergleichen/ vielweniger der Palmbaum/Cedern oder Nußbaum einem geringen Gräslein/Kräutlein/oder verachteten Blümlein es nachthun kan/ welcher Unterſcheid auch unter der Erden an dem Golde und Bley ſampt unzehlichen andern Dingen ſich findet. Unſers eigenen Leibes und deſſen gantz ungleicher Ehre uñ Verrichtung derer daran befindlichen Gliedmaſſen anjetzo zugeſchweigen/davon 1.Cor.XI,27.ſeq. S. Paulus mit mehrern handelt. NB. Hand-Buch Artic. 118.

2. Im Reich der Gnaden/ hat Paulus mehr und höhere Gaben/ als viel tauſend andere/ 2.Corinth. XI. und XII. und achtets der groſſe GOtt in dieſem ſo wenig/ als bey dem vorhergehenden/ wie weit ſich nnſere Gedancken und Rechnungen in addiren/ multipliciren/ ſubtrahiren und dividiren erſtrecken/ weil ſeine allein weiſe Proportion und Regula detri alle menſchliche Weißheit weit übertrifft/ und ſeine Gedancken gar nicht unſere Gedancken/ noch ſeine Wege unſere Wege ſeynd/ Eſa. LV, 8.

3. Im Reich der Ehre und himmliſcher Freuden/ wird auch ohn alle Ungebühr/ Unord-

nung

nung oder Ungleichheit die Aufferſtehung de[r] Todten / unterſchiedliche Klarheit haben / gleich wie der Sonn / Mond / und Sternen Klarheit unterſchieden iſt / 1. Corinth. XV, 41. Daniel. XII, 3.

Wovon deß Hn. Wülfferi Fatum oder Gottes Geſchick erbaulich zu leſen.

§. 5. (b) Uns ſelbſt aber haben wir hierbey dergeſtalt anzuſehen / daß wir unſere Nichtigkeit / Unwürdigkeit und Untüchtigkeit nicht allein ins gemein als vernünfftige Creaturen / ſondern auch vornehmlich als getauffte Chriſten / und ſolche Leute / welche auff Rechnung ſitzen / und in einem gewiſſen Orden den Haußhaltern gleich / es ſey im Lehr- Wehr- oder Nehr-Stande leben / täglich erkennen / davon in der Gedenck-Kunſt am 212. Bl. gehandelt worden.

§. 6. Wie man (3.) in dem geiſtlichen Kampff ſich täglich wehren / und einen Sieg nach dem andern erhalten könne / iſt ſo wohl auß dem vorhergehenden 3. Capitul / als auß der Gedenck-Kunſt / und daſelbſt angeführten Betrachtung deß 9. und 10. Gebots / ſonderlich aber auß 98. und 99. Articul deß Hand-B. mit mehrern zu erſehen.

§. 7. Wo-

§. 7. Wozu denn (4.) die tägliche Prüfung auß denen hierzu nothwendigen Zeichen kommen muß/ ob man auch

1. Mit hertzlicher Andacht/gebührendem Vorſatz/ inbrünſtiger Liebe/ freywillig/beſtändig / gläubig und demüthig ſeinem GOtt umb ſolche hochnöthige Vergleichung angeruffen / uñ S. Pauli Wort bedacht habe.

HERR was wilt du/ daß ich thun ſoll? Apoſtel-Geſch. IX, 6.

2. Die Göttliche Providentz und väterliche Regierung ins gemein und inſonderheit an ſeinen gläubigen Kindern alſo angeſehen und iederzeit erwogen/ daß dadurch alles Murren/ Mißgunſt/ Haß und Neid/ſampt der ſchändlichen Ungeduld gedämpffet worden?

3. Sein Gemüth alſo gewehnet/daß man köñe

(a) In allen Dingen hertzlich wündſchen und begehren/ einig und allein den Göttlichen Willen gehorſamlich zu vollbringen/ auß der dritten Bitte deß H. Vater Unſers.

(b) Vor keiner Noth und Unglück ſich entſetzen/ ſondern unverzagt auff den HErrn hoffen/ Pſalm. CXII, 7.

 (c) Sei-

(c) Seinen eigenen Kräfften gar nich trauen/ ohne hertzliches Gebet nichts an fangen oder vornehmen/ſondern ſich ſelbſt verleugnen / auß dem vorhergehenden dritten Capitul.

(d) Alle ſeine Zuverſicht auff GOtt al lein ſetzen/ Pſalm. XLVI, 1.

(e) Alle Rache GOTT befehlen/ und an heimſtellen/ ja vor die Feinde und Beleidi ger beten/ nach Chriſti Exempel/ Eſa. LIII.

(f) Geduldig ſchweigen / und GOtt ſeine Wege befehlen / Pſalm. XXXVII. NB. p. 1015.

(g) GOtt zu Ehren alles zeitlichen gern vergeſſen/ weil wir von Ihm alles haben/ nach Hiobs Exempel / davon droben ge handelt worden/ im 1. Theil deß 3. Buchs Cap. 2.

§. 8. Dafern ſich nun durch Krafft deß Göttlichen Worts und Beyſtand deß Heili gen Geiſtes / befindet / daß man in dieſem Stück erbaulich zugenommen / ſo muß ſol ches keines Weges eigenen Kräfften vermeſ ſentlich zugeſchrieben / ſondern allein als ein Gnaden-Geſchenck deß groſſen GOttes / mit

hertz-

ertzlichem Danck erkant werden / nach Davids Exempel welcher ſagte:

HErr von dir iſt alles kommen / und von deiner Hand haben wir dirs gegeben / bewahre ewiglich ſolchen Sinn und Gedancken im Hertzen deines Volcks / und ſchicke ihre Hertzen zu dir / 1. B. Chron. XXX, 14. 18.

§. 9. Unter deß aber iſts hochnöthig / daß man in der nothwendigen Erkäntnüß ſein ſelbſt täglich wachſe und zunehme / ſeine Nichtigkeit und Sterbligkeit zum öfftern fleiſſig bedencke / und den Allerhöchſten darumb unablåſſig anruffe:

Lehre uns bedencken daß wir ſterben müſſen auff daß wir klug werden / Pſalm. XC, 12.

Was bin ich? ſagte David / 1. B. Chron. XXX, 14. Wer bin ich? 2. Sam. VII, 18. NB. p. 1065.

Ich weiß mein GOtt / daß du das Hertz prüfeſt / und Auffrichtigkeit iſt dir angenehm / verſ. 12.

§. 10. Worzu denn folgendes Gebetlein Hn. Johañ Arnds füglich anzuwenden.

Ach mein lieber himmliſcher Vater / von welchem alle Weißheit kömpt / und alle Er-

käntnüß / gib mir die Weißheit / daß ich mich ſelbſt recht erkenne / wer ich von Natur ſey / und was ich ſeyn werde / von Natur bin ich ein armer Sünder / voller Unreinigkeit / ein elen der Sünden-Wurm / denn ich bin von Sün dern gezeuget / und bin noch im Elende / auſſer dem rechten Vaterlande / im Hauſe der Sün der / und werde dem Tod und Würmen zu theil werden: Auß Gnaden aber bin ich dein liebes Kind / von oben herab geboren auß dem Waſſer und heiligen Geiſt / bin hie im Reich der Gna den / und gläube / daß ich kommen werde ins Reich der Herrligkeit.

Ach mein GOTT / ich dancke dir / daß du mich nicht zu einen unvernünfftigen Thier / zu einen grimmigen Löwen und Bä ren erſchaffen / ſondern zu einen vernünfftigen Menſchen / und zu deinen Ebenbilde. Gib daß ich freundlich / ſanfftmüthig / liebreich / gütig barmhertzig / demüthig und milde ſey gegen je derman.

Du haſt mir / lieber Vater / eine unſterb liche Seele gegeben / gib mir Gnade / daß ich nicht ſterbliche Dinge ſuche / und meine unſterb liche Seele mit ſterblichen Dingen beſchwere: denn wer ſeine Seele mit eitel ſterblichen Din

ge

zen beſchweret / der macht ſie immer und ewig ſterbend / und verſenckt ſie biß in den ewigen Tod. Ach wie viel Feinde hat unſere arme Seele / und wenn wir dieſelbe dem HERRN wiedergeben / der ſie uns gegeben / ſo haben wir hie wohl geſtritten.

Ach mein HERR JESU Chriſte / du haſt mich durch dein Wort und Sacrament / und durch deinen heiligen Geiſt zu einer neuen Creatur wiedergebohren / gib mir Gnade / daß ich in der neuen Geburt lebe in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Gib mir Gnade / daß ich bedencke / daß ich zum ewigen Leben erſchaffen und erlöſet bin / auff daß ich die zeitliche Wolluſt lerne verſchmähen. Gib daß ich bedencke / daß ich zu Göttlichen himmliſchen Dingen erleuchtet und geheiliget bin / auff daß ich nicht irrdiſch geſinnet ſey / ſondern mein Fleiſch lerne zwingen / daß es die Göttlichen Wercke in mir nicht verhindere. Gib daß ich bedencke / daß du mich zu deinen Tempel und Wohnung geheiliget haſt / auf daß ich mich durch die fleiſchlichen Lüſte nicht verunreinige / ſondern thue was dir wohlgefället / uñ dein Werckzeug ſey / dadurch du deinen heiligen Willen vollbringen mögeſt: Gib daß in mir nichts ſey / denn was dein iſt / und was du in mir wirckeſt.

O mein GOTT behalte und bewahr deinen Stuel/ deinen Sitz und Wohnung in meinem Hertzen/ auff daß ich in dir und du in mir ewig bleibeſt/ auff daß nicht ich/ ſondern mein HERR CHRISTUS in mir lebe/ und das/ was ich hie im Fleiſch lebe/ ich möge leben im Glauben deß Sohns Gottes/ der mich geliebet hat/ und ſich ſelbſt für mich dargegeben.

Darumb gieb/ daß ich als ein Rebe in dir dem lebendigen Weinſtock bleiben/ und gute Früchte bringen möge/ daß ich in dir grüne wie ein Palm-Baum/ und wachſe im Glauben wie eine Cedern auff dem geiſtlichen Libano/ daß ich gepflantzet bleibe im Hauſe deß HERRN/ und in den Vorhöfen meines Gottes grünen möge/ daß ich verkündige/ wie du O mein HErr und GOtt ſo fromm biſt/ und iſt kein Unrecht an dir.

NB. Mehr hieher gehörige Nachricht weiſet das geiſtliche Hand-Buch im 22. 27. 28. 29. 30. 70. und 131. Articul.

Das

Das 5. Capitul/

Von den vielfältigen Hindernüſſen ſolcher gehorſamen Vergleichung unſers Willens mit Gottes Willen/ und wie denſelben gebührend zu begegnen.

§. 1. Wiewohl ſich nun faſt unzehlige Hindernüſſe von Sünd/ Todt/ Teufel/ Welt und Menſchen finden/ welche dieſer Chriſtlichen Vergleichung unſers Willens mit Gottes Willen entgegen ſeyn/ ſo ſind doch die allerſchädlichſten und gefährlichſten unter denſelben/ eben die jenigen/ welche wir in unſern eigenen Hertzen offtmals empfinden.

§. 2. Nemlich

1. Das ungedultige Murren/
2. Unverantwortliche Vorſchreiben/
3. Sichere Verachten unſerer Gefahr und vielfältigen Feinde.

§. 3. (1.) Das ungedultige Murren eines betrübten Menſchen iſt nicht allein eine ſehr gemeine/ ſondern auch höchſt ſchädliche Plage uñ Kranckheit/ wie ſolches das Exempel der Iſraeliten ſo wohl in der Wüſten als zu deß Propheten Jeremiæ Zeiten außweiſet/ davon Er ſagt:

Wie murren denn die Leute im Leben alſo/ Ein ieglicher murre wieder ſeine Sünde/ Klag-Lied. III, 39.

§. 4. Denn weil eben dadurch der groſſe GOTT ſelbſt beleidiget uñ erzürnet wird/ ſo muß man dieſem ſündlichen Laſter deſto eyveriger begegnen / (inſonderheit durch fleiſſige Betrachtung GOttes / und ſein ſelbſten/ wovon droben im 2. Theil dieſes 3. Buchs am 4. Cap. §. 4. gehandelt worden.)

Der HERR hat euer Murren wieder den HErrn gehöret / ꝛc. Denn was ſind wir? Euer Murren iſt nicht wieder uns/ ſondern wieder den HErrn / ſagte Moſe und Aaron 2. B. Moſ. XVI, 7. 8.

§. 5. Und nicht allein Davids Wort ſtets im Hertzen haben/

Ich habe mir fürgeſetzt / ich wil mich hüten/ daß ich nicht ſündige mit meiner Zungen/ Ich wil meinen Mund zäumen/ Pſal. XXXIX, 1. NB. droben p. 348.

(Ich wil meine Zunge gleichſam als mit einem Zaum und Gebiß bändigen/ Pſalm 32. ein Schloß an meinen Mund legen / und ein feſt Siegel auff mein Maul drücken / daß ich dadurch nicht zu Fall komme / und meine

Zun-

Zunge mich nicht verderbe / Sir. 23. Weil es ſo gar leicht verſehen / und alsdenn heiſt:

Volat irrevocabile verbum.

Wie Vogel/Pfeil und Wind/fleucht ſchnell ein Wort dahin/
Das nimmer wiederbringt der allerklügſte Sinn.)

§. 6. Sondern auch ſein heilſames und bewehrtes Recept mercken / nützlich anwenden und practiciren lernen / auß dem XXXIX. Pſalm:

Ich wil ſchweigen und meinen Mund nicht auffthun/ du wirſts wohl machen/NB.p.1139.

Ich ſchweig und leid/ vertrag und meid/
Und trau auff dich gantz ſicherlich/
Durch dich wird nichts mißrathen.

§. 7. (2.) Das unverantwortliche Vorſchreiben / wann/ wie/ und wo GOtt helffen und die Trübſal ändern ſolte/ iſt auch ein merckliches Hindernüß der gehorſamen Vergleichung unſers Willens mit GOttes Willen/deſſen heßliche Unart und vielfältiger Schaden wohl zu erwegen/ damit wir ſolcher ſchändlichen und ſchädlichen Untugend wiederſtreben/ und der allgewaltigen Hand GOttes uns demüthig untergeben lernen.

Was ſoll das ſeyn / das Oſias gewilliget hat / die Stadt auffzugeben / wenn uns in fünff Tagen nicht geholffen wird? Wer ſeyd ihr / daß ihr GOTT verſuchet? Das dienet nicht Gnade zu erwerben / ſondern vielmehr Zorn und Ungnade / wolt ihr dem HERRN euers Gefallens Zeit und Tage beſtimmen / wenn Er helffen ſol? ſagte Judith. cap. VIII, 9. 10. 11.

(NB. Zeit und Stunde / Arth und Weiſe zu helffen / läſt ſich GOtt nicht vorſchreiben / auch von ſeinen allerliebſten Kindern und angenehmſten Freunden / auch die heilige Jungfrau Maria ſelbſt muſte die harte Antwort hören / Weib / was habe ich mit dir zu ſchaffen? meine Stunde iſt noch nicht kommen / Joh. II. auch Moſes muſte damit vor lieb nehmen: Sage mir davon nicht mehr / 5. B. Moſ. III. St. Paulus ſelbſt muſte ſich gedulden und hören: Laß dir an meiner Gnade genügen / 2. Cor. XII.) davon das Hand-Buch zu leſen am Ende deß 10. und 90. Articuls.

§. 8. (3.) Das ſichere Verachten unſerer Gefahr und vielfältigen Feinde iſt auch nicht die geringſte Verhinderung der gehorſamen Vergleichung unſers Willens mit

Gottes Willen/alldieweil der jenige/ſo ſich weit von bőſen Tagen achtet/ Amos VI, 3. umb den allgemeinen Schaden/ und ſein eigen Unglück ſich wenig bekůmmert/ſich ſelbſt durch Sicherheit verderbet/ und ſein Hertz etwas widriges zu dulden gantz untůchtig macht/ (gleich wie deß Hannibals tapffere Soldaten durch die Italiäniſchen Wollűſte zu lauter Memmen und weibiſchen Leuten wurden/ die hernach/ als ſie aller Arbeit entwohnet/ leichtlich zu űberwinden waren) indem er ihm eben das jenige einbildet/was David ſagt:

Ich ſprach/ da mirs wohl gieng/Ich werde nim̃ermehr darnieder liegen/ Pſalm. xxx, 7.

§. 9. Denn es bleibt gemeiniglich das menſchliche Hertz eben ſo trotzig in guten Tagen/ als verzagt und kleinműthig in Wiederwärtigkeit/ Jerem. XVII. Alſo daß man gar ſelten einen findet/ der in guten Tagen ſich recht demůthig und niedrig halten/und in bőſen Tagen ſein Creutz ohne alle Ungedult und Murren ertragen kőnne.

§. 10. Inmaſſen es auch die Heyden auß dem Liecht der Natur erkant/ alſo/ daß der Käyſer Galba dem Piſoni beym Tacito lib. 17. die guten Tage als die allergrőſſeſte Gefahr/ den allerſchädlichſten Zuſtand/ und die allerſchärff-

ſchärffſte Prüfung/welche das menſchliche Hertz gar eigentlich erforſchen kan/ vorſtellete/ und ihn vor Sicherheit treulich warnete.

(Fortunam adhuc tantùm adverſam tuliſti. Secundæ res acrioribus ſtimulis animum explorant: quia miſeriæ tolerantur, felicitate corrumpimur.)

§. 11. Daher iſts höchſtnöthig/ daß man auch dieſem ſchädlichen Feinde mit Chriſtlicher Vorſichtigkeit bey Zeit begegne/ und gedencke/ bey Erwegung anderer Leute Unglück: Hodie mihi, cras tibi. Homo ſum, humani à me nihil alienum puto.

Was heute mich betrifft/ kan morgen dir begegnen/
Ob ſchon die Sonne ſcheint/ kans doch geſchwinde regnen/
Vor Abends lobe nicht den Tag/
Wer weiß/ wie es noch wittern mag.

§. 12. Wir haben ja über uns/ in uns/ neben uns/ und unter uns/ ſo viel Anlaß zur Wiederwärtigkeit und Veränderung der gegenwärtigen Glückſeligkeit/ daß wir wohl früh und ſpat an St. Pauli Wort zu gedencken hohe Urſach haben/ und zu erwegen/ wie ſo gar unvermuthet das allergröſſeſte/ das

aller-

allerelendeſte / nach der Jůden Exempel werden könne.

Schaue die Gůte und den Ernſt Gottes / den Ernſt an denen / die gefallen ſind / die Gůte aber an dir / ſo fern du an der Gůte bleibeſt / ſonſt wirſt du auch abgehauen werden / Rom. XI, 22.

§. 13. So iſt auch alle zeitliche Glückſeligkeit nur wie ein Wagen-Rad / welches man mit jenem gefangenem Könige ſtets anzuſehen / und deſſen denckwůrdige Uberſchrifft / womit ſichs alle Augenblick herumb drehet / fleisſig zu beherzigen:

Regnavi, regno, regnabo, ſum ſine regno.

Mit dem iſts auß / der trågt noch frölich ſeine Cron /

Der hofft / der iſt geſtürtzt mit Schmach von ſeinem Thron.

(NB. Was ſich zu unſerer Zeit in Engeland und andern Königreichen begeben / und biß auff dieſe Stunde geſchicht / kan allen ſichern Leuten hierbey eine gute Erinnerung geben. Wovon das Theatrum Europeum außführlich handelt.)

§. 14. Und wer dieſes niemahls auß ſeinem Hertzen låſt / dem wirds auch nicht befrembdet vorkommen / wann ſich eine trůbe Wol-

Wolcke findet / weil GOttes gnädiger Wille und väterliches Wohlgefallen / welchem wir uns in böſen und guten Tagen zu unterwerffen ſchuldig ſeyn / ſolches alles leichtlich überwinden lehret / wie unmüglich es auch ſonſt einem ſicheren Hertzen ſcheinet / (davon im vorhergehenden 1. und 3. Cap. ein mehres angeführet worden.)

§. 15. Sonderlich aber / woferrn man mit dem Herrn Luthero aus ſeinem 8. Jeniſchen Theil fol. 344. täglich wündſchet und betet: GOTT gebe Gnade / und helffe / daß wir in Wolfarth nicht ſicher / in Trübſal nicht traurig und verzagt ſeyn / ſondern immer in Gottesfurcht leben / feſte und beſtändig im Glauben und Bekäntnüß JEſu Chriſti bleiben / und das heilige Vater Unſer (ſonderlich aber die Wort: Dein Will geſchehe) mit Mund und Hertzen ſtets ſprechen / etc.

§. 16. Wohin denn auch folgende Seufftzer zielen:

Mein GOTT / mein Vater gib Geduld in allen Leiden /
Daß ich gehorſamlich dir folge / lerne meiden
Das Murren / Ungeduld / und alle Sicherheit /
Daß ich ja deiner Macht nicht ſetze Ziel noch Zeit.
Laß meinen Willen dir recht kindlich ſeyn ergeben /
Daß ich in keiner Noth dir möge wiederſtreben.

Laß

Laß mich in Lieb und Leid ſtets wollen/
was du wilt/
Und mache ſelbſt mein Hertz zu deinem Ebenbild/
Was du wilt / das iſt gut und heilig / was wir wollen
Iſt böß und ſündlich / weil wir nicht thun was wir
ſollen/
Regiere du mein Hertz / bewahre mich / mein
Schild /
Gib das Vollbringen / gib das Wollen / was
du wilt.

Das 6. Capitul/

Von dem herꝛlichen Nutzen / welcher auß gehorſamer Vergleichung deß menſchlichen Willens mit GOttes Willen erfolget.

§. 1. Gleich wie aber ins gemein die frommen Kinder GOttes keinen Mangel haben an irgend einem Gut / Pſalm. XXXIV, 11. Alſo daß der Prophet freudig ſagt:

Prediget von den Gerechten / daß ſie es gut haben (alles guts / hier zeitlich und dort ewiglich) denn ſie werden die Frucht ihrer Werck eſſen / Eſa. III, 10.

(Wie

(טוב notat totam bonorum univerſitatem ra-
tione animi, corporis & fortunæ, quæ ab hu-
mano corde, in regno potentiæ, gratiæ & glo-
riæ deſiderari poſſunt.) NB. Hand-Buch
Artic. 90.

§. 2. Alſo bringt auch inſonderheit die gehorſame Vergleichung deß menſchlichen Willens mit GOttes Willen ſehr viel guts mit ſich/ daß man davon wohl ſagen möchte/ was von der Weißheit gemeldet wird:

Es kam mir alles Guts mit Jhr/ Jch war in allen Dingen frölich/ Buch der Weißheit cap. VII, 11.

§. 3. Unter welchen nicht das Geringſte iſt

(1.) Ein ruhiges Hertz

§. 4. Denn da es ſonſt mit allen Gottloſen und Ungeduldigen heiſt:

Sie ſind wie ein ungeſtüm Meer/ das nicht ſtill ſeyn kan/ und ſeine Wellen/ Koth und Unflath außwirfft/ die Gottloſen haben nicht Friede/ ſpricht mein GOTT Eſa. LVII, 20.

§. 5. So haben hergegen die Gerechten/ Frommen und Geduldigen/ ſo ſich in GOTTES Willen gehorſamlich ergeben/ in

n JEſu Chriſto/ Friede mit GOtt/ Rom. V.
nd finden in wahren Glauben Ruhe vor ihre
Seele/ Matth. XI. NB. droben p. 283. wie S. Jo-
annes ſagt: Wir können unſer Hertz vor Jhm
illen/ πείσομεν, 1. Joh. III, 19.

§. 6. Alſo/ daß der Heilige Geiſt auch
unter der allerſchwereſten Creutzes-Laſt ſie
dergeſtalt erqvicket/ daß ihr Verſtand die
Göttliche Warheit erkennet/ und der Wille
das Göttliche Wohlgefallen und väterliche
Schickung gehorſamlich annimt/ daher alle
Begierden von ungehorſamer Ungedult je
mehr und mehr befreyet werden/ daß auß der
ſchönen Vergleichung deß Göttlichen und
menſchlichen Verſtandes und Willens das kind-
liche Gebet/ die Väterliche Erhörung um Chri-
ſti willen/ Joh. 16. wie auch gnädige Linderung/
fröliche Enderung/ und ſelige Erlöſung von al-
lem Ubel Leibes und der Seelen/ Gutes und Eh-
re/ endlich erfolget/ und dabey bleibet/ wie der
Prophet ſagt:

GOtt zürnet nicht mit mir/ Er wird mich
erhalten bey meiner Krafft/ und wird mir
Friede ſchaffen/ Frieden wird Er mir deñoch
ſchaffen/ Eſa. XXVII, 5. NB. Hand-Buch
Artic. 49. Tit. 12.

(NB. Deus peccata tollens, Eſa. 53. Chriſtus ſanguine ſuo nos emundans, 1. Joh. I. fide corda purificans, Actor. xv. juſtos fide, 2. Cor. V. obedientes imitatione, Matth. xi. reddens, & Spiritus Sanctus per Verbum & Sacramenta carnem ſubjugando, Gal. V. veram animi tranquillitatem confert; nequaquam verò ſola vitiorum oppugnatio hoc præſtat. Confer. Plutarchi librum περὶ εὐθυμίας, & *Johannis* Spinæi libros 7. de tranquillitate animi, quorum 1. de Avaritiâ, 2. de Ambitione, 3. de Iracundiâ, 4. de Invidiâ, 5. de Voluptate, 6. de Curioſitate, 7. de Metu agit.)

§. 7. Hiernechſt findet ſich auch als eine ſchöne Frucht der gehorſamen Vergleichung unſers Willens mit Gottes Willen/

(2.) Die Gnadenreiche Gegenwart und Beywohnung Gottes.

§. 8. Denn wer den Namen deß HErrn kennet/ ſeinem liebreichen Hertzen/ warhafftigem Munde uñ ſeiner allmächtigen Hand kindlich vertrauet/ wie droben im 1. Buch gehandelt worden/ der hat auch die unfehlbare Verſicherung bey geduldiger Annehmung ſeines Creutzes.

Ich bin bey ihm in der Noth/ Ich wil ihn herauß reiſſen/ Pſ. xci, 15. NB. 1294. und p. 737.

(Ich

(Ich bin bey ihm in Waſſers-Noth / wie mit Noha / Moſe und Jona: in Feuers-Noth / wie mit Loth und Daniels Geſellen: in Hungers-Noth / wie mit Abraham: im Gefängnůß / wie mit Joſeph und Petro: in Verfolgung und Kriegs-Noth / wie mit David: im Löwen-Graben / wie mit Daniel: in aller Angſt / Noth und Trůbſal / Haabe / Ehr und Guts / Leibes und der Seelen / wie mit dem geduldigen Hiob davon im 3. Theil dieſes dritten Buchs ein mehres zu finden.)

§. 9. Es kom̃t darzu (3.) die Gnaden-reiche Erhörung deß Gebets.

Wo ich unrechts fůrhätte in meinem Hertzen / ſo wůrde der HErr nicht hören / darumb erhöret mich GOTT und mercket auff mein Flehen / Pſ. LXVI, 18. 19.

Der HErr iſt nahe allen / die Ihn anruffen / allen die Ihn mit Ernſt anruffen / Er thut was die Gottfůrchtigen begehren / und höret Ihr ſchreyen / und hilfft Ihnen / Pſ. CXLV, 18. NB. Hand-B Artic. 108 Tit. 1. und Art. 77.

(Voluntatem timentium ſe faciet, ſcilicet conformatam voluntati divinæ. Domine ſi vis potes me mundare, Matth. VIII. Non ſicut ego volo, ſed ſicut tu vis, Matth. XXVI. Fiat voluntas tua.)

Das iſt die Freudigkeit / die wir haben zu Ihm / daß / ſo wir etwas bitten nach ſeinem Willen / ſo höret Er uns / 1. Joh. V, 14.

Was wir bitten / werden wir von Ihm nehmen / denn wir halten ſeine Gebot / und thun / was für Ihm gefällig iſt / und das iſt ſein Gebot / daß wir gläuben an den Namen ſeines Sohns JESU Chriſti / und lieben uns unter einander / wie Er uns ein Gebot gegeben hat / c. III, 22.

(NB. Exauditio promittitur obedienti credienti, non verò obedientiæ; nequaquam effectivè, ſed eventualiter.)

Der HERR gehorchte der Stimme eines Mannes / Joſuæ X, 14.

Der HErr ſprach zu dem Könige Salomo: Siehe ich habe gethan nach deinen Worten / 1. B. König III, 11.

(Gleich wie ein groſſer HErr / ohne Abgang ſeiner Majeſtät thun kan / warumb ihn ein treuer Diener bittet / nach Davids Exempel / welcher zu Joab ſagte: Siehe / ich habe ſolches gethan / deßwegen Joab danckte / und ſprach: Heute merckt dein Knecht / daß ich Gnade funden habe für deinen Augen / mein Herr König / daß der König thut / was ſein Knecht ſagt / 2. B. Sam. XIV, 21.)

§. 10.

§. 10. Es folget auch auff ſolche Vergleichūg deß Göttlichen uñ menſchlichen Willens (4.) die großmüthige Tapfferkeit / und Verachtūg aller Feinde / Noth und Gefahr / wie an David zu ſehen / der ſpricht:

Ich fürchte kein Unglück / denn du biſt bey mir / Pſ. XXIII, 4. NB. Hand-B. Art. 10. Tit. 39.

Verſtöre meine Feinde / und bringe umb alle / die meine Seele ängſten / denn ich bin dein Knecht / Pſ. CXLIII, 12.

(Dein gläubiger / getreuer und gehorſamer Knecht / welcher allzeit betet: lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen / denn du biſt mein GOtt / dein guter Geiſt führe mich auff ebener Bahn / v. 10. NB. drunten p. 1256.)

Der HErr iſt mein Liecht und mein Heyl / für wem ſolt ich mich fürchten? Der HErr iſt meines Lebens Krafft / für wem ſolt mir grauen? Pſalm. XXVII, 1.

§. 11. Es folget hierauß (5.) der Siegreiche Triumph und freudige Uberwindung alles Unglücks / Trübſals und Hertzleides / wie ſolches droben im erſten Theil dieſes dritten Buchs / und deſſen 3. Capitul / an dem Exempel Hiobs iſt gezeiget worden. Davon Lutherus

T. 12. W. D. über den Prediger Sal. c. 3. 14. ſchreibet: Ein Chriſt läſſt alles GOtt walten/ giebts der / ſo braucht Ers / giebt Ers nicht / ſo entbehrt Ers / nim̃t Er ihm etwas / ſo leidet Ers.

§. 12. Es folget hieraus (6.) der kräfftige Troſt anderer Betrübten / (wovon ebenmäſſig droben im 2. Buch gehandelt worden.)

Daß wir auch tröſten können / die da ſind in allerley Trübſal / mit dem Troſt / damit wir getröſtet werden von GOtt / 2. Cor. I, 4.

§. 13. Alſo daß Joſeph ſeinen Brüdern / Jacob ſeinen Kindern / David ſeinen Freunden / Hiob ſeiner Ehgattin / und allen Anverwandten weiſen kan / wie gut und nützlich es ſey / ſeinen Willen in Gottes Willen geduldig ergeben / und ſo reichen Troſt und väterliche Erqvickung / Segen un̄ Wohlergehen von Jhm überflüſſig erlangen.

§. 14. Es erfolget auch hieraus (7.) das immerwehrende Lob und Preiß der unaußſprechlichen Güte / Gnade und Barmhertzigkeit deß groſſen GOttes und ſeines heiligen Willens / welchen wir dergeſtalt von Tage zu Tage mehr erkennen / und uns in ſeine wunderliche Wege finden lernen / daß es wahr bleibt / und auch von uns frölich wiederholet werden kan:

Der

Der HErr züchtiget mich wohl/ aber Er giebt mich dem Tode nicht/ Pſalm. CXVIII, 18.

Jch werde nicht ſterben / ſondern leben / und deß HErrn Werck verkündigen/ verſ. 17.

Gelobet ſey der HERR täglich/ GOTT legt uns eine Laſt auff / aber Er hilfft uns auch/ wir haben einen GOtt der da hilfft/ und den HErrn HErrn/ der vom Tode errettet/ Pſ. LXVIII, 20.

Sprecht zu GOtt/ wie wunderlich ſind deine Werck? Gelobet ſey GOtt/ der mein Gebet nicht verwirfft / noch ſeine Güte von mir wendet / Pſalm. LXVI, 20. Wovon das Büchlein/ Wunderliche Güte genant/ und Hand-Buch Artic. 10. Tit. 21. und Art. 23. Tit. 1. mit mehrern handelt.

Das 7. Capitul/
Welcher Geſtalt uns St. Paulus mit ſeinem Exempel in dieſem Stück Chriſtlich erbauen könne.

§. 1. Hats aber iemahls in der gehorſamen Vergleichung ſeines Willens mit Gottes Willen ein Menſch weit gebracht/ ſo hats der hochberühmte Heyden-Lehrer S. Paulus gethan.

§. 2. Welcher ſich denn allen Gottſeli-
gen Hertzen gleichſam zum Fürbilde und
Nachfolgung fürſtellet / wann Er nicht nur
ins gemein ſagt / 1. Corinth. XI, 1.

Seyd meine Nachfolger / gleich wie ich Chriſti.

§. 3. Sondern auch von dieſem Stück und geduldiger Einrichtung ſeines Willens in Glück und Unglück ſchreibet:

Ich habe (nicht von Natur / ſondern auß GOttes Wort / und täglicher Erfahrung) gelernet / bey welchem ich bin / mir genügen laſſen / Ich kan niedrig ſeyn / und kan hoch ſeyn / Ich bin in allen Dingen / und bey allen geſchickt / beyde ſatt ſeyn und hungern / beyde übrig haben / und Mangel leiden / Ich vermag alles / durch den / der mich mächtig machet / Chriſtus / Philipp. IV, 11. 12. (nicht von mir ſelbſt / ſondern durch Chriſtum / von welchem ichs gelernet habe.)

(Ille verè fortis eſt, qui non in ſe ipſo fortis eſt, ſed in Domino, Auguſtin. in Pſ. 31.)

(Non admodùm me movet meæ penuriæ veſtrâ liberalitate ſubventum eſſe. Nam harum rerum rudis non ſum aut inſolens. Imò multo jam uſu ad horum malorum patientiam

tiam occallui. Didici præſente fortunâ, quæcunque ea fuerit, contentus eſſe. Novi vel inter pauperculos humilis & pauper eſſe, novi & inter divites excellere. Si deeſt, contraho me, ſi supereſt, effundo in aliorum uſus, & magnificum largitorem ago. Egeſtas tutior eſt, abundantia benignior. Ad omnem locum, ad omne tempus, ad omnem occaſionem memet accommodare novi, ſic ad utramq; fortunam factus & doctus. Nec me corrumpit ſaturitas, ſi adſit rerum copia; nec me dejicit eſuries, ſi deſit, quod edatur. Nec elatum reddit opulentia, ſi quid obvenerit ſupra neceſſitatem; nec exanimat inopia, ſi minus eſt, quàm quod poſtulet uſus vitæ. Cur enim hæc moveant animum meum, qui compedes & flagra contemno Evangelii gratia? Nihil eſt horum, quod non perpetiar infracto animo, confirmante & corroborante me Jeſu Chriſto, cujus præſidio fortis ſum, cum ex me ipſo ſim nihil. vid. Eraſmi paraphraſis h. l.)

§. 4. Deſſen ſich auch zu ſeiner Zeit der hochlöbliche Chur-Fürſt zu Sachſen Herzog Johannes befliſſen / welcher zur Zeit deß gefährlichen Bauren-Krieges zu H. D. Luthero ſagte: GOTT hätte Ihn zu einem groſſen

Fürſten gemacht / ꝛc. Aber wann es GOtt anders haben / und ihn nicht alſo bleiben laſſen wolte / ſo ſolte ihm ſolches nicht ſo hart zu entgegen ſeyn / daß er darumb mit unſerm HErꝛn GOtt zürnen wolte / ꝛc. Wil mich mein GOtt einen Fürſten bleiben laſſen / wie ich bißher geweſen / ſo kan Ers wohl thun / wo nicht / ſo geſchehe ſein Wille / Ich kan auch ein ander Mann ſeyn / wann Ers ſo haben wil. Wie deſſen Spangenberg in ſeiner Mansfeldiſchen Chronica am 367. Capit. gedencket / und Lutherus in Tiſchreden f. 450.

§. 5. Welches alles denn einem jeden deſto erſprießlicher und leichtlicher in der Ubung vorkommen kan / wofern man nechſt fleisſiger Wiederholung deſſen / ſo droben p. 7. p. 349. und p. 314. iſt angeführet worden / den Allerhöchſten umb gnadenreiche Mittheilung dieſer edlen Kunſt unabläſſig anruffen wird / nach deß löblichen Hertzogs zu Sachſen H. Johann Wilhelms Exempel / deſſen ſchönes Symbolum war: HErꝛ lehre mich deinen Willen thun. Quod vis me facere, Ipſe doce, Deus optime, ſemper

Pareat ut Verbo mens mea tota tuo. Item: Quæ tua ſit, JESU, doceas me, quæſo, voluntas, Velle tuum ſemper ſit quoq; velle meum.

§. 6. War-

§. 6. Warumb auch König David hertzlich ſeufftzte:

Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen / denn du biſt mein GOTT / dein guter Geiſt führe mich auff ebener Bahn / Pſalm. CXLIII, 10.

Nach deinem Wohlgefallen / recht / Lehre mich
thun / HErr / deinen Knecht /
Du biſt mein GOtt / auff ebner Bahn / Wollſt
du mich allzeit führen lahn /
Dein guter Geiſt den rechten Weg mir weiß /
Erqvicke mich / wegen deins Namens gnädiglich.

§. 7. Wohin denn auch folgendes bekandte Troſt-Lied zielet:

Nicht ſo traurig / nicht ſo ſehr Meine Seele ſey betrübt / Daß dir GOtt Glück / Gut und Ehr / Nicht ſo viel / wie andern giebt / Nimm für lieb mit deinem GOtt / Haſt du GOtt / ſo hats nicht Noth.

Du / noch eintzig Menſchen Kind Habt kein Recht in dieſer Welt / Alle / die geſchaffen ſind / ſind nur Gäſt in frembden Zelt. GOtt iſt HErr in ſeinem Hauß / wie Er wil / ſo theilt Er auß.

Biſt du doch darumm nicht hier / Daß du Erden haben ſolt / Schau den Himmel über dir / Da da iſt

iſt dein edles Gold/ Da iſt Ehre/ da iſt Freud/ Freud ohn End/ Ehr ohn Neid.

Der iſt alber/ der ſich kränckt Umb ein Hand voll Eitelkeit/ Wann ihm GOTT dargegen ſchenckt Schätze der Beſtändigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn/ Fahr der Heller immer hin.

Schaue alle Güter an/ Die dein Hertz für Güter hält/ Keines mit dir gehen kan/ Wann du geheſt auß der Welt: Alles bleibet hinter dir/ Wann du trittſt ins Grabes Thür.

Aber was die Seele nehrt/ GOttes Huld und CHRISTI Blut/ Wird von keiner Zeit verzehrt/ Iſt und bleibet allzeit gut/ Erden-Gut zerfällt und bricht/ Seelen-Gut das ſchwindet nicht.

Ach wie biſt du doch ſo blind/ Und im Dencken unbedacht/ Augen haſt du Menſchen-Kind/ Und haſt doch noch nie betracht Deiner Augen helles Glaß/ Siehe welch ein Schatz iſt das!

Zehle deine Finger her/ und der andern Glieder Zahl/ Keins iſt das dir unwerth wär/ Ehrſt und liebſt ſie allzumahl/ Keines gäbſt du weg um Gold/ Wann man dirs abnehmen ſolt.

Nun ſo gehe in den Grund Deines Hertzens/ das dich lehrt/ Wie viel gutes alle Stund Dir von oben wird beſchert: Du haſt mehr als

Sand

Sand am Meer / Und wilſt doch noch immer mehr.

Wüſte der im Himmel lebt / Daß dirs were nütz und gut / Wornach ſo begierlich ſtrebt Dein verblendtes Fleiſch und Blut / Würde ſeine Frömmigkeit Dich nicht laſſen unerfreut.

GOtt iſt deiner Liebe voll / Und von gantzen Hertzen treu / Wann du wündſcheſt / Prüfft Er wol / Wie dein Wundſch beſchaffen ſey / Iſt dirs gut / ſo geht Er's ein / Iſts dein Schade / ſpricht Er nein.

Unterdeſſen trägt ſein Geiſt Dir in deines Hertzens-Hauß Manna / das die Engel ſpeiſt / Ziert und ſchmückt es herzlich auß / Ja erwehlet dir zum Heyl Dich zu ſeinem Gut und Theil.

Ey ſo richte dich empor / Du betrübtes Angeſicht / Laß das Seufftzen / nim̃ hervor Deines Glaubens Freuden-Liecht / Das behalt / wenn dich die Nacht Deines Kum̃ers traurig macht.

Setze / als ein Himmels-Sohn / Deinem Willen Maaß und Ziel / Rühre ſtets für GOttes Thron Deines Danckens Seiten-Spiel / Weil dir ſchon gegeben iſt Mehrers / als du würdig biſt.

Führe deinen Lebens-Lauff Allzeit GOttes eingedenck: Wie es kom̃t nim̃ alles auff / Als ein wohlbedacht Geſchenck: Geht dirs wiedrig / laß

laß es gehn/ GOtt und Himmel bleibt dir ſtehn.

Deß 3. Buchs 3. Theil/

Von heilſamer Anwendung deß Göttlichen Troſts ſo wohl in allerhand allgemeinem als ſonderbarem Unglück der Menſchen/ wie auch gewiſſer Standes-Perſonen.

§. 1. Wer nun die bißher angeführten Gründe von der Chriſtlichen Geduld und Hertz-erquickenden Troſt auß den vorhergehenden Büchern wohl gefaſſet/ und die gehorſame Vergleichung ſeines Willens mit GOttes Willen gelernet hat/ der wird auch mit Göttlicher Verleyhung bey allerhand vorfallenden Nöthen deſto glücklicher/ ſo wohl ſich ſelbſt/ als andere/ tröſten und auffrichten können.

§. 2. Welches damit es iederzeit wohl erfolgen möge/ ſo iſt hoch nöthig/ daß man ſo wohl ein gewiſſes Abſehen bey allem Troſt/ als auch bey richtiger Eintheilung alles menſchlichen Unglücks und Wiederwärtigkeit/ es werde genennet wie es wolle/ im

im Vorrath habe / und ſich iederzeit vor Augen ſtelle.

§. 3. Bey allen vorfallendem Unglück iſts nützlich und nöthig einerley Weiſe und Haupt-Gründe vor Augen zu haben / worauff in Eyl / wenn gleich ein unvermuthetes Unglück entſtehet / ſo wohl der Tröſter / als der Troſt-bedürfftige zu führen / (gleich wie der Herr Lutherus in der Vorrede deß kleinen Catechiſmi erinnert / man ſoll einerley Form für ſich nehmen / darauff bleiben und dieſelbe immer treiben.)

§. 4. Dergeſtalt hat man bey aller Begebenheit / auch wo man nicht Zeit findet / umb ſonderbaren Troſt ſich zu bekümmern.

I. Auff GOTT.

II. Auff ſich ſelbſt und ſein Unglück.

III. Auff den Nechſten zu ſehen.

§. 5. (I.) Auff GOtt hat man alſo zu ſehen / daß man wohl bedencke

1. Was Er thue / ob Er ſtraffe / züchtige oder prüfe?

2. Durch wen ER uns Unglück zuſchicke / obs Freunde / Feinde oder andere Creaturen

turen ſeyn? (weil ſie doch allzumal ohn GOt-tes Willen uns auch kein Härlein krümmen dürffen.)

3. An wem GOtt ſeine Straffe und Züch-tigung außübe / obs ein bußfertiger oder unbuß-fertiger Menſch ſey?

4. Wie GOTT mit dem Menſchen ver-fahre / daß es allzeit heiſſe: Non facio *tibi in-juriam*, Ich thue dir nicht Unrecht / Matth. *XX.*

Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / Job. I.

5. Zu was Ende GOTT Wiederwärtig-keit und Unglück ergehen laſſe / nemlich zu ſeiner Ehre / unſerm eigenen uñ unſers Nechſten beſten. NB. Hand-Buch Artic. 108.

§. 6. (II.) Auff ſich ſelbſt hat der Menſch alſo zu ſehen / daß er bedencke

1. Wer er ſey? Nemlich ein armer Sünder der viel ein mehrers verdienet.

2. Was er leide? viel weniger und geringer als er verſchuldet / Judith VIII, 22. Und daß dieſer Zeit leiden nicht werth ſey der Herrligkeit / die an uns ſoll offenbaret werden / Rom. VIII.

Inmaſſen ſolches der Anfang / Fort-gang

gang und Außgang alles Unglücks umbſtändlicher erwegen lehret.

§. 7. (III.) Auff den Nechſten kan man in Creutz und Wiederwärtigkeit alſo ſein Abſehen haben / daß der betrübte Menſch merke / wie

1. Sein Nechſter entweder mehr geplaget werde / und daher ſein Unglück gegen anderer-Leute Hertzleid als nichts zu achten.
2. Wie ſein Nechſter durch Ungeduld leichtlich könne geärgert werden.
3. Wie ſein Nechſter durch geduldiges und Chriſtliches Verhalten könne erbauet / gebeſſert / und eben mit dem Troſt / ſo man ſelbſt empfunden / wieder in ſeiner Noth getröſtet werden / 2. Cor. I, 3. 14.

§. 8. Nechſt ſolchen allgemeinem Abſehen kan nunmehr die Noth ſo einen Menſchen betrifft / dergeſtalt füglich eingetheilet werden / daß man beſtändigen Troſt im Vorrath habe /

1. Wieder allerhand Noth- und Land-Plagen / davon das 1. Tractätlein handelt.
2. Wieder ſonderbares Unglück und Plagen / welches unſern Leib oder Seel /

 Haab /

Ehr und Gut/Leben oder Tod betrifft/oder wieder alles Seelen-Creutz/ Leibes-Creutz/ und Glücks- und Ehren-Creutz/ davon das andere Tractat handelt.

3. Wieder ſonderbares Unglück gewiſſer Perſonen in allerley Ständen/ es ſey im geiſtlichen/ weltlichen oder häußlichen Stande/ wovon das dritte Tractätlein mit Göttlichen Verleihung Nachricht geben wird.

Das 1. Tractätlein/

Vom Troſt in allerhand Noth und Land-Plagen.

§. 1. Alldieweil aber das allgemeine Unglück/ ſo den Menſchen zu handen ſtöſſt/ entweder alſo bewandt/ daß es von anderer Leute Beſchaffenheit auff gewiſſe Maſſe unterſchieden/ oder aber ein gantzes Land zugleich betrifft.

§. 2. So ſoll mit Göttlicher Hülffe

1. Vom Troſt in allerhand Noth und Unglück gehandelt werden im 1. Stück.
2. Vom Troſt in allgemeinen Land-Plagen im 2. Stück.

Das

Das 1. Stück deß 1. Tractätleins/

Vom Hertz-erqvickenden Troſt in allerhand Noth und Unglück.

§ 1. Wie nun der Allerhöchſte einen Menſchen entweder in ſeinem Zorn ſtrafft oder aber väterlich züchtiget/ oder prüfet/oder denſelben die Warheit mit ſeinem Blut und Tode bezeugen läſſet/ von welchem Unterſcheid droben in deß 2. Buchs 1. Theils c. 7. iſt gehandelt worden.

§. 2. Alſo iſt auch nöthig daß man den in ſolchen Fällen nothwendigen Troſt in gewiſſe Claſſes abtheile.

§. 3. Folget demnach nunmehr ordentlich in unterſchiedlichen IV. Claſſen, wie man ſich nach vorhergehender Prüfung ſeines Unglücks und ſein ſelbſt/ in allen dieſen Wiederwertigkeiten gebührend zuverhalten/ und beſtändigen Troſt auß Gottes Wort erfreulich finden köñe.

Die 1. Claß/

Wie man die jenigen tröſten ſolle/ welchen ihr eigen Hertz und Gewiſſen ſagt/ daß ſie von GOTT wegen ihrer groſſen Sünde und Unbußfertigkeit auß gerechtem Gericht ernſtlich geſtrafft werden.

§. 1. Was τιμωρία oder Zorn-Straff eigentlich ſey / iſt droben im 2. Buch allbereit angeführet worden / daher es hie zu wiederholen unnöthig / NB. Hand-B. Art. 36. und 108.

§. 2. So offt demnach ein Menſch in ſolchen Zuſtande ſich befindet / daß er in ſeinem Hertzen fühlet / er habe GOttes gerechten Zorn und Straffe durch ſeine übermachte Sünde und Boßheit verdienet / ſo iſt kein beſſer Mittel / als daß Er

(1.) Sich vor einen armen Sünder demüthig erkenne / und mit David ſage:

Ich erkenne meine Miſſethat / und meine Sünde iſt immer für mir / Pſalm. LI, 5.

(Coram oculis meis, ut ſpectrum horrendum informe, ingens; ut tortor, ut carnifex, ut flagellum. NB. p. 910. infr.)

(2) Seine Sünde ja nicht verſchweige / ſondern nechſt hertzlicher Reue unverzüglich bekenne / daß er nicht mit David klagen müſſe:

Da ichs wolte verſchweigen / verſchmachten meine Gebeine durch mein täglich heulen / Pſalm. XXXII, 3. (beſiehe droben deß 2. Buchs 2. Theil C. 8. §. 5.)

(3.) Von

3.) Von GOTT ja nicht ſuche zu fliehen/ wie Cain und Jonas thun wolten/ ſondern ſich zu demſelben im Wort und Sacramenten nahe/ nach dem Exempel deß verlohrnen Sohns/ Luc. XV. und deß bußfertigen Zöllners/ Luc. XVIII.

4.) Die völlige Verſöhnung JEſu Chriſti vor unſere und der gantzen Welt Sünde/ in wahren Glauben ergreiffe/ und ſich den Schluß ja nicht nehmen laſſe: GOTT hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt/ daß Er die Welt richte/ ſondern daß die Welt durch JHN ſelig werde/ wer an JHN gläubet/ der wird nicht gerichtet/ Johann. III, 17. 18.

Ich bin auch ein ſündiger Menſch/ und gehöre zu der Welt/ ja ich bin einer von den vornehmſten/ wie Paulus/ 1. Tim. I. Ich gläube aber auch an den Sohn GOttes/ Darumb hat GOtt auch ſeinen Sohn nicht geſandt/ daß Er mich richte/ ſondern daß ich durch Ihn ſelig werde. NB. Hand-Buch Art. 39.

5.) Daß er empfahe was ſeine Thaten werth ſeyn/ Luc. XXIII.

Welches alles/ wie viel es auch ſeyn mag/ wie nichts zu achten gegen die ewige wohl-

verdiente Qvaal und Pein/ da der Gottloſe Wurm nicht ſterben/ und ihr Feuer nicht verleſchen wird/ Eſa. LXVI, 24. NB. Handb. Art. 141.

(6.) Daß auch mitten in der Zorn-Straffe GOtt keinen Gefallen habe/ an dem Tode deß ſterbenden Sünders/ ſondern der barmhertzige Vater/ auch indem ER zuſchläget dennoch wolle/ daß der Sünder ſich bekehre und lebe/ Ezech. XVIII. und XXXIII.

(Wie denn kein Zweiffel/ daß eben zu der Zeit als die erſte Welt durch die Sündfluth verdorben/ als Sodom und Gomorra mit Feuer und Schweffel vom Himmel herab geſtrafft worden/ als Jeruſalem ſo wohl vom Könige Nebucadnezar/ als von dem Tito Veſpaſiano verſtöret/ und viel tauſendt Menſchen durch Feuer/ Schwerdt/ Hunger und Peſtilentz verderbet worden/ noch mancher in ſich geſchlagen/ und alle Bußfertige/ ſo ihre Sünde bekandt/ Gnade bey GOTT durch Chriſtum erlanget haben. NB. Hand-Buch Artic. 38. und 90.

(7.) Daß einem bußfertigen gläubigen Sünder/ wenn er auch ſo hefftig als der Verfolger Saulus/ als der Verläugner Petrus/ als die groſſe Sünderin Maria Magdalena/ als der Zöllner Matthæus

und

und Zachæus / ja als der Mörder un̄ Ehebrecher David ſich vergriffen / dennoch die Gnaden-Thür noch offen ſtehe / und wenn Er ſpricht: peccavi Domino: Ich habe geſündiget wieder den HErrn; auch die gnädige Erklärung GOttes erfolge: Transtulit Dominus peccatum tuum; So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen / 2. Sam. XII,13. NB. Beſiehe das gantze XVIII. cap. Ezechielis. und p. 889. p. 890. 892. 926. 939. und droben p. 285.

(Wohin denn die ſchönen denckwürdigen Wort deß Chryſoſtomi gehen / wenn Er ſaget:

Tua quidem malitia menſuram habet, Dei verò Clementia & pietas menſuram non habet. Tua malitia, qualiscunque fuerit, humana malitia eſt: Dei Clementia & pietas eſt incircumſcripta, ipſa igitur tuam malitiam ſuperat. Cogita ſcintillam, ſi in mare ceciderit, non poterit ſtare aut apparere, quantum ſcintilla ad mare ſe habet, tantum hominis malitia ad Dei Clementiam & pietatem imò verò non tantùm modò ſed & longè ſupra. Nam & pelagus tametſi magnum ſit, menſuram recipit, Dei v. Clementia menſurari non poterit,

Das iſt:

Deine Boßheit hat zwar eine Maſſe/ aber GOttes Gnade und Güte hat keine Maſſe/ deine Boßheit iſt menſchlich / aber GOttes Güte iſt unbegreifflich/ darumb überwindet GOttes Gnade vielmehr deine Boßheit. Betrachte ein Füncklein Feuers wenn es ins Meer fället / ſo kan es nicht bleiben / ſondern vergehet: Wie ſich nun ein Füncklein mit dem groſſen Meer vergleichet / alſo iſt deß Menſchen Sünde gegen Gottes Gnade/ und noch viel weniger. Denn ob zwar das Meer groß iſt / ſo bleibts doch ermeßlich / GOttes Gnade aber bleibet unermeßlich / und kan nimmermehr gemeſſen werden. NB. Hand-Buch Artic. 10. Tit. 23. 22.

Und deß Auguſtini Erinnerung:

O homo, quicunq; illam peccatorum multitudinem attendis, cur & omnipotentiam cœleſtis Medici non attendis? Cum enim DEUS velit miſereri, quia bonus eſt; & poſſit, quia omnipotens eſt; ipſe contra ſe divinæ pietatis januam claudit, qui Deum ſibi miſereri, aut non velle aut non poſſe credit, eumq; aut bonum aut omnipotentem eſſe diffidit. Nemo ergo nec poſt centum peccata, nec poſt mille crimina de miſe-

miſericordiâ divinâ deſperet. Sic tamen non deſperet, ut ſine ullâ morâ Deum ſibi repropitiari feſtinet, ne fortè, ſi conſvetudinem peccandi fecerit, etiamſi velit, de Diaboli laqueis liberari non poſſit. vid. Auguſtin. Serm. 2. de pœnitent. Tom. X. Conf. inf. 833.

Iſt deiner Sünden viel / iſt ſchrecklich groß der Schade
Damit dein arme Seel beſchweret und beladen?
Schau an den groſſen Artzt der helffen wil und kan/
Der ſeine Güt und Treu noch gönnet iederman.

Haſt du es hundert und noch tauſendtmal verſehen/
So kehre noch bey Zeit zu GOtt / laß nicht geſchehen
Daß deine Sünden-Laſt dir raube GOttes Huld/
Wer nur noch Buſſe thut / dem ſchenckt GOTT alle Schuld/

Verzage nicht / dein GOtt wil ſich ſelbſt dein erbarmen/
Komm bald/ vertraue dich nur ſeinen Vater-Armen/
Doch laß von Sünden ab / daß nicht deß Teuffels Strick
Dich ſtürtz zur Höllen-Grund in dieſem Augenblick.

(8.) Dem getreuen barmhertzigen GOTT in zeitlichen Dingen ſich gantz ergebe/ und mit David geduldig ſage:

Hier bin ich / der HERR machs mit mir wie es Ihm wohlgefällt / 2. Sam. XV, 26. (beſiehe droben von der gehorſamen und gedul-

duldigen Untergebung unſers Willens in GOttes Willen deß 3. B. 2. Theil.)

Und mit dem H. Auguſtino:

Domine hîc ure, hîc ſeca, &c.

Ach HERR/ brenne und ſchneide hier zeitlich / ſchone dort ewig!

(9.) Wohin denn auch der bekandte Geſang. Ach GOTT und HERR wie groß und ſchwer/ ꝛc. zielet/ ſonderlich aber dieſe Wort deſſelben:

Solls ja ſo ſeyn / daß Straff und Pein
Auff Sünde folgen müſſen /
So fahr hie fort und ſchone dort /
Und laß mich hie wohl büſſen.

Gib HERR gedult vergiß der Schuld/
Verleyh ein gehorſam Hertze /
Laß mich nur nicht / wie es offt geſchicht /
Mein Heyl murrend verſchertzen.

Handel mit mir wies düncket dir/
Durch dein Gnad wil ichs leiden/
Laß mich nur nicht / dort ewiglich
Von dir ſeyn abgeſcheiden!

Wobey auch auß dem Hand-Buch der 95. 91. 92. 93. und 94. Articul zu wiederholen.

Die 2. Claß/

Von Troſt für die jenigen / welche von GOtt väterlich gezüchtiget werden.

§. 1. Was eigentlich eine väterliche Züchtigung (παιδεία) ſey / und wie fern ſie von den Göttlichen Zorn-Straffen zu unterſcheiden / iſt droben im 1. Theil deß 2. B. c. 7. gemeldet worden/und daher dieſes Orths zu wiederholen unnöthig.

§. 2. Wofern nun ein betrübter Menſch nach fleiſſiger Prüfung ſeines Gewiſſens bey erfolgter hertzlichen Buſſe / empfindet / daß Er einen gnädigen GOtt umb JESU CHriſti Willen wieder erlanget / und gleich wie David zwar in anſehen der vorhergegangnen/aber allbereit auß Gnaden umb ſeines lieben Sohns willen vergebenen Sünden väterlich gezüchtiget werde / und es mit ihm heiſſt:

> Züchtigen wil ich dich/aber doch mit Maſſen / auff daß du dich nicht unſchuldig halteſt/ Jerem. XXX, 11.

§. 3. So kan er ſich alsdenn mit Göttlicher Verleyhung viel ehe und leichtlicher in ſein Unglück ſchicken / als der jenige/ welchen der Göttliche Zorn uñ Fluch noch auff dem Halſe lieget/daß es heiſſt:

Deine Hand war Tag und Nacht ſchwer auff mir/ Pſalm. XXXII.

§. 4. Denn wer mit GOTT wieder außgeſühnet/ der iſt verſichert/ daß das formale, die eigentliche ſchwere Sünden-Straffe ſchon von ihm hinweg genommen/ daher auch die väterliche Vorſorge und Linderung deß Creutzes und was in der folgenden dritten Claß zu finden/ ſein mercklicher Troſt ſeyn kan/ wie der H. Geiſt ſaget:

Die Straffe liegt auff Ihm (JESU Chriſto) und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet/ Jeſ. LIII.

Siehe das iſt GOttes Lamm/ das der Welt Sünde träget/ Johan. I.

Ob iemand ſündiget/ ſo haben wir einen Fürſprecher bey dem Vater/ JEſum Chriſtum/ der gerecht iſt/ und derſelbige iſt die Verſöhnung für unſere Sünde/ nicht allein aber für die unſere/ ſondern auch für der gantzen Welt/ 1. Joh. II, 1.2. NB. Handb. Art. 55. u. 60.

§. 5. Ob gleich das materiale crucis, oder das euſſerliche Leiden Fleiſch und Blut ſchmertzet.

GOtt ſtäupet einen ieglichen Sohn den Er aufnimt. So ihr die Züchtigung erduldet/ ſo erbeut Er ſich euch GOtt als Kindern/ denn

wo

wo iſt ein Sohn den der Vater nicht zůchti-
get? Hebr. XII, 6. 7.

GOtt wird ſich unſer wieder erbarmen/ unſer Miſſethat dåmpffen/ und alle unſere Sůnde in die Tieffe deß Meers werffen/ Mich. VII, 19.

§. 6. Wohin uns denn auch die allgemeine droben im erſten Buch Cap. 2. angeführte Troſt-Gründe von Gottes liebreichen Hertzen/ allmåchtiger Hand und warhafftigen Munde beſtåndig weiſen können.

§. 7. Alſo daß man iederzeit bey allen våterlichen Züchtigungen deß Allerhöchſten dieſelben fleisſig bedencke/ und auff ſeinen eigenen Zuſtand richte/ die Exempel deß Davids und anderer nach allen Umbſtånden andåchtig erwege/ und die droben angeführten Gebetlein umb Chriſtliche Geduld unablåßig wiederhole.

§. 8. Sonderlich aber die denckwürdigen Wort deß Propheten fleisſig betrachte: GOTT zürnet nicht mit mir. (Er zůchtiget mich wol/ aber Er gibt mich dem Tode nicht/ Pſalm. CXVIII, 18. Es iſt eine Vater-Ruthe/ Hebr. XII, 6. droben p. 427. und nicht deß Henckers Schwerd. Herr Luth. NB. 1. B. König XI, 11. Joh. XII, 35. Luc. XV. Er zůchtiget

mich/

mich/daß das Vertrauen auff eigene Kräffte gedämpffet/ hergegen warer Glaube/ und Gedult geprüfet werde/ und zunehme.)

Wird er doch nicht geſchlagen / wie ihn ſeine Feinde ſchlagen/und wird nicht erwürget/ wie ihn ſeine Feinde erwürgen. (GOtt ſchläget nicht auff ſolche Maß und mit ſolchen Sinn ſein Volck/ wie die Feinde und Tyrannen thun/ deñ dieſelbe ſuchen der Kirchen Außrottung und Vertilgung/ aber GOTT ſuchet hiermit ihr Auffnehmen und der Gläubigen Beſſerung. NB. Hand-Buch Artic. 26.)

Sondern mit Maſſen richteſt du ſie/ (HErr unſer GOtt/ die Gläubigen) und läſſeſt ſie loß/ weñ du ſie betrübet haſt / mit deinem rauhen Wind/ nemlich mit dem Oſt-Wind / (welcher ſtarck reiſſet und wehet/ dadurch Trübſal und Verfolgung angedeutet wird.)

Darumb wird dadurch die Sünde Jacob auffhören / und das iſt der Nutz davon / daß ſeine Sünde weggenommen werden / (dieſes iſt deß Creutzes groſſe Nutzbarkeit / daß es der Sünden wehret / denn wer am Fleiſch leidet / der höret auff zu ſündigen / 1. Petr. IV, 1.) indem / daß Er alle Steine deß (Götzen-) Altars machet / wie zuſtoſſene Steine zu

Aſchen

Aſchen († H. Luth. Daß Er alle ihr Abgötterey vertilget. † Denn es iſt auch dieſes ein groſſer Nutz deß Creutzes/daß es alles falſche Vertrauen wegnim̃t/ und gleichſamb verbrennet/ 1. Corinth. III, 15. auff daß der Menſch allein auff GOtt und nicht auff eigne Kräffte/ noch auff einige Creatur ſich verlaſſe/ denn alles menſchliche Vertrauen auff etwas auſſer GOtt/ iſt Abgötterey/ Eph. V, 5. Dieſelbe Götzen-Bilder im Hertzen/ das iſt/ diß nichtige Vertrauen zumalmet GOTT durchs Creutz/ daß man in der That erfähret/ daß alle Menſchen Lügner ſeyn/ Pſalm. CXVI, 11. Das iſt/ es ſey auff keinen Menſchen zu bauen/ weil ſie zuletzt nicht helffen können/ ſondern müſſen fehlen.) Eſa. XXVII, 4, 7, 8, 9. Beſiehe die Jeniſche Bibel daſelbſt.

§. 9. Wie auch das bekandte ſchöne Lied zum öfftern wiederhole:

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn/
Und wiſſen nicht wo auß noch ein/
Und finden weder Hülff noch Rath/
Ob wir gleich ſorgen früh und ſpat/ ꝛc.

Und: Nim̃ von uns HERR du treuer GOTT/ die ſchwere Straff und groſſe Ruth/

Die

Die wir mit Sünden ohne Zahl/
Verdienet haben allzumahl/ rc. NB. p. 1048.

Die 3. Claß.

Vom Troſt vor die jenigen welche von GOtt väterlich geprüfet werden.

§. 1. Was eigentlich eine väterliche Prüfung deß Allerhöchſten (δοκιμασία) ſey/ und wie ſie von der vorerwehnten Zorn-Straffe und väterlichen Züchtigung zu unterſcheiden/ iſt allbereit droben in deß 2. Buchs 1. Theil Cap. 7. gemeldet worden.

§. 2. Ingleichen wie in ſolchem Stück das ſchöne Exempel deß geduldigen Hiobs nützlich anzuwenden/ in deß 3. Buchs 1. Theil Cap. 2. p. 317.

§. 3. Daher einem Chriſten ſo von ſeinem Gott auf dieſe Maſſe angegriffen wird/ nechſt fleiſſiger Prüfung ſeines Gewiſſens/ wie Er mit GOtt ſtehe/ NB. p. 429. und daß er mit euſſerlichen groben Sünden (ob er gleich ſonſt ſich keines Weges vor dem allwiſſenden gerechten Richter unſchuldig halten könte) dergleichen Unglück nicht verſchuldet/ zuförderſt nöthig/ daß er

1. Ob

1. Obgedachtes Exempel Hiobs pag. 317. und deß Abrahams p. 726. und p. 155. nach allen Umbſtånden fleiſſig erwege / und mit ſeinem Zuſtande vergleiche.
2. In der Nachfolge ſeines Heylandes / davon ebenmåſſig droben im 3. Buch. C. 3. gehandelt / ſich gehorſamlich ůbe.
3. Die geduldige Vergleichung ſeines Willens mit Gottes Willen je mehr und mehr lerne / davon droben in deß 3. B. 2. Theil gehandelt worden.
4. GOtt umb Verleihung Chriſtlicher Geduld und Linderung deß aufferlegten Creutzes hertzlich anruffe / nach Anleitung deß andern Buchs / und 1. Theil dieſes 3. Buchs.
5. Den Verzug Gôttlicher Hůlffe / durch die in folgenden Tractåtl. befindliche Mittel ůberwinden lerne / NB. p. 1048. und 970. p. 854. p. 968. und 974.
6. Nachfolgendes Memorial uñ DenckZettel (nechſt dem jenigen / was auß der vorhergehenden 2. Claß hieher gehôret) frůh und ſpat fleiſſig behertzige.

(I.) Es geſchehe ihm gantz nichts ohne GOttes gnådigen Willen / Wohlgefallen und Zulaſſung / wie Hiobs Exempel trôſtlich lehret im 1. und 2. Cap.

Der HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen/ der Name deß HERRN ſey gelobet.

(Non dixit: Dominus dedit, Diabolus abſtulit, quia nihil abſtuliſſet Diabolus, niſi permiſiſſet Dominus. Auguſt. in Pſ. XC.)

Es ſeynd alle Haare auff euren Häupt gezehlet/ Matth. X, 30. NB. droben *p. 51.*

(Nec in porcorum gregem Diaboli *legio* habuit poteſtatem, niſi eam à Deo impetrâsſet. Tantam poteſtatem habet, ut in oves Dei habeat? Poſſum dicere, porcorum quoque ſetas tunc numeratas apud Deum fuiſſe, nedum capillos ſanctorum. Tertullianus de fugâ in perſecut.)

(II.) Es bleibe auch das liebreiche Vatter-Hertz dennoch mitten unter dem Creutz verborgen / wanns gleich euſſerlich ſcheinet/ als ob ſich GOTT in einen grauſamen verwandelt habe/ Job. XXX, 21.

Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet so erbarmet ſich der HERR über die ſo Ihn fürchten / Pſ. CIII, 13.

(Et cum blandiris pater es: & cum cædis pater es: Ideo blandiris, ne deficiam: ideò cædis, ne peream. Auguſt. in Pſ. 89.)

(III.) Der

III.) Der gnadenreichen Gegenwart unſers liebreichen GOttes habe er ſich unfehlbar zu getröſten. NB. Hand⸗B. Art. 10. Tit. 39.

Ich bin bey ihm in der Noth / Ich will ihn herauß reiſſen und zu Ehren machen / Ich wil ihm zeigen mein Heyl / Pſalm XCI, 15. 16.

IV.) Sein Gebet wolle Er iederzeit gnädiglich erhören / Handbuch Art. 108. Tit. 1.

Wenn die Gerechten ſchreyen / ſo höret der HErr uñ errettet ſie auß aller ihrer Noth / Pſalm. XXXIV, 18.

Der HERR iſt nahe allen die Ihn anruffen / allen die Ihn mit Ernſt anruffen / Er thut was die Gottfürchtigen begehren / und höret ihr ſchreyen / und hilfft ihnen / Pſalm. CXLV, 18. 19.

V.) An innerlicher Erqvickung und Troſt deß Göttlichen Worts ſoll es ihm niemals ermangeln / wie David ſaget:

Dein Stecken und Stab tröſten mich / Pſalm. XXIII.

(David ſchreibt mit dieſen Worten allen Chriſten eine gemeine Regul für / die wohl zu mercken iſt / daß kein ander Mittel oder Rath auff Erden ſey / allerley Anfechtung loß zu werden / denn ein Menſch werffe alle ſein Anliegen auff Gott / NB. p. 1016. ergreiffe Ihn bey

 ſei⸗

ſeinem Wort der Gnaden/ halte feſt daran/ uñ laſſe es ihm in keinem Wege nehmen. Wer das thut/ der kan zu frieden ſeyn/ es gehe ihm wohl oder übel/ er lebe oder ſterbe/ und kan auch endlich beſtehen/ und muß ihm gelingen wieder alle Teuffel/ Welt und Unglück. Beſiehe deß Hn. Lutheri Erklärung deß 23. Pſ. im 6. Jen. Theil am 345. Bl.)

(VI.) Die väterliche Linderung und endliche Errettung werden zu rechter Zeit unfehlbar folgen.

Sein Zorn wäret ein Augenblick/ und Er hat Luſt zum Leben. Den Abend lang weret das Weinen/ aber deß Morgens die Freude/ Pſalm. XXX, 6.

Du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe Angſt/ und macheſt mich wieder lebendig/ und holeſt mich wiederumb auß der Tieffe der Erden herauff/ Pſalm. LXXI, 20.

Ich habe dich einen kleinen Augen-Blick verlaſſen/ aber mit groſſer Barmhertzigkeit wil ich dich ſamlen/

Ich habe mein Angeſicht im Augenblick deß Zorns ein wenig vor dir verborgen/ aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen/ ſpricht der HErr dein Erlöſer/ Eſa. LIV, 7.

Der HERR verſtöſſet nicht ewiglich/ ſon-

Sondern Er betrůbet wohl / und erbarmet ſich wieder nach ſeiner groſſen Gůte /

Denn Er nicht von Hertzen die Menſchen plaget un̄ betrůbet / Klag-Lied. Jer. III,21.22.23.

VII.) Die nůtzliche Vollendung zu GOttes Ehren / und deß Betrůbten herzlichen Nutzen / ſamt der Gnadenreichen Belohnung werde nicht auſſen bleiben.

Umb meinet willen / ja umb meinet willen wil ichs thun / daß Ich nicht gelåſtert werde / denn Ich wil meine Ehre keinem andern laſſen / Eſä. XLVIII, 11.

Wir růhmen uns der Trůbſal / dieweil wir wiſſen / daß Trůbſal Gedult bringet / Gedult bringet Erfahrung / Erfahrung aber bringt Hoffnung / Hoffnung aber låſſt nicht zu Schanden werden / Rom. V,3.4.

Unſere Trůbſal / die zeitlich und leicht iſt / ſchaffet eine ewige und ůber alle Maſſe wichtige Herzligkeit / NB. Handb. Art. 100. un̄ 108.

Uns die wir nicht ſehen auf das Sichtbare ſondern auff das Unſichtbare / 2. Cor. IV,17.

Das iſt je gewißlich war / ſterben wir mit / ſo werden wir auch mit leben / 2. Tim. II,11.

Sey getreu biß an den Todt / ſo wil ich dir die Krone deß Lebens geben / Offenbarung Johannis II,10.

§. 4. So kan er auch nechſt andächtiger Fortſtellung deß lieben Gebets uñ der Hertz erqvickenden Troſt-Geſänge dieſe folgende Wort zum öfftern nützlich bedencken:

Hat mir GOtt ſelbſt mein Creutz und Trübſal zugeſchicket/
Weiß Er ſo eigentlich/ was mich kränckt/ was mich drücket/
Iſt ER auch ſelbſt bey mir im Leben und im Todt/
Was wolt ich fürchten mich vor aller meiner Noth?
Sein Wort erqvicket mich/ Er lindert meine Schmertzen/
Er wendet meine Noth/ Sie geht Jhm ſelbſt zu Hertzen/
Es iſt mein groſſer Nutz/ auff Creutz folgt Fröligkeit/
Wer hier hat wohl gekämpfft erlangt die Seligkeit.
Drumb nur mit Freuden durch/ die Cron iſt mir bereit/
Ich ſeh den Himmel ſchon uñ GOttes Herrligkeit/
Da ich Jhn loben wil in alle Ewigkeit.

Mehr Nachricht iſt zu leſen am 218. 1048. und 969. Bl.

Die 4. Claß.

Vom Troſt fůr die jenigen ſo umb Gottes Ehre willen allerley Wiederwårtigket erdulden.

§. 1. Dieweil droben im erſten Theil deß andern Buchs C. 7. allbereit angefůhret / was eigentlich μαρτύριον das Zeugnůß-Leiden der Kinder GOttes ſey / indem ſie GOttes Ehre / Lehre / und Warheit in allerhand Wiederwårtigkeit freudig bezeugen / oder auch wohl mit ihrem Tode beſtetigen.

§. 2. So iſt nunmehr auch der Troſt anzufůhren / welchen man bey ſolchem Zuſtande auß GOttes Wort nůtzlich anzuwenden /

Es gehe gleich an das Leben ſelbſt / davon Cap. 1.

Oder aber Leib / Haab / Ehr und Gut / davon Cap. 2.

Das 1. Capitul /

Vom Troſt fůr die jenigen / welche umb GOttes Ehre und der Warheit Willen ihr Leben laſſen můſſen.

§. 1. Dafern nun iemand nach Gottes Willen / in ſolchen Zuſtand gerathen ſolte /

daß er entweder GOTT zu Ehren ſein Leben zu laſſen/ oder die allein-ſeligmachende Warheit ſchändlich zu verläugnen gedrungen würde.

§. 2. So iſt hochnöthig/

(1.) Daß er vor allen Dingen der erkandten Warheit in ſeinem Hertzen auß GOttes Wort zur gnüge verſichert ſey/ *wozu* inſonderheit nechſt dem geiſtlichen Hand-Buche das ſchöne Tractätlein der Wittenbergiſchen Theologen unter dem Titul: Fidelis Admonitio, treuhertzige Warnung/ ſo im 1622. Jahr herauß kommen/ gute und nützliche Anleitung geben kan/ wie auch D. Thummii Bericht auff die Frage: Ob ein Chriſt auff Begehren weltlicher Obrigkeit die Evangeliſche Religion verlaſſen könne/ A. 1629.

(2.) Die unbeweglichen Gründe und Urſachen der Chriſtlichen Beſtändigkeit bey ſich wohl erwege/ davon droben im 2. Buch Cap. 8. und in der geiſtlichen Gedenck-Kunſt am 55. Blat ꝛc. iſt gehandelt worden.

(3.) Die abſcheuliche Unart deß verdamlichen Abfalls fleißig betrachte auß angezogener treuhertzigen Warnung/ deñ es heiſt doch: Wer mich verläugnet für den Menſchen/ den wil

will Ich auch verläugnen für meinem himmliſchen Vater/ Matth. X, 33.

4.) Seinen eignen Kräfften hierunter gar nichts zutraue/ ſondern GOTT allein die Ehre demüthig gebe/ wie David ſagte:

Nicht uns HErr/ nicht uns / ſondern deinem Namen gib Ehre/ Pſ. CXV, 1.

(5.) Zur Verantwortung ſeines Glaubens ieder zeit bereit ſey:

Seyd allezeit bereit zur Verantwortung iederman/ der Grund fordert der Hoffnung/ die in euch iſt/ 1. Pet. III, 15.

(6.) Den Allerhöchſten umb Chriſtliche Tapfferkeit früh und ſpät anruffe/ nach der Anleitung/ ſo droben im 2. Buch Cap. 8. angeführet worden.

(7.) Gleichwohl aber keines Weges auß Fürwitz oder Thumb-Künheit zur Marter und Tode ſich ſelbſt anbiete/ ſondern GOttes väterlicher Schickung hierinnen erwarte.

Wie denn der Herr Lutherus zwar ſagte: Mich verdreuſſt / daß ich mein Blut mit mir ins Grab ſoll tragen/ Tiſch-Red. c. 19. f. 229. Ich bin nicht würdig geweſen/ daß ich umb

CHRJSTJ willen mein Blut vergoſſen hätte/ wie viel auß meinen Brüdern umb Bekäntnüß willen deß Evangelii gethan haben/ T. 9. Witt. f. 239. b. Er hat ſich aber gleichwohl niemahls deßwegen ohne Beruff in unnöthige Gefahr ſelbſt ſtürtzen wollen.

(8.) Sondern an das klägliche Exempel und Fall deß Origenis iederzeit gedencke/ welcher in ſeiner Jugend auß Fürwitz zum öfftern ſich in Gefahr begab/ und gern die Ehre gehabt/ daß Er mit andern die Märtyrer-Crone erlangen möchte/ da es aber in ſeinem Alter dazu kam/ daß er entweder von einem heßlichen Mohren ſchändliche Schmach und Pein erdulden/ oder den Götzen räuchern ſolte/ war die Beſtändigkeit nirgend anzutreffen/ ſondern muſte hernach ſeinen ſchrecklichen Fall mit vielen Thränen beweinen und GOTT abbitten/ (wiewohl Euſebius in der Kirchen-Hiſtoriâ, wie auch in der Apologiâ, ſo er unter dem Namen Pamphili verfertiget/ ingleichen der Ruffinus, und auf dieſen der Johannes Picus, Gilbertus Genebrardus, und andere/ viel unverantwortliche Dinge deß Origenis zu entſchuldigen ſich hoch bemühet haben.)

Vid.

Vid. Cent. Magd. 3. ubi memoratur, quòd in eo à Diabolo irretitus ſit, quo in tenerâ ætate præcox gloriam captaverat, ſc. in ſingulari & divinitus nuſpiam mandatâ continentiâ, & ex Suidâ & Nicephoro adducuntur ſequentia c. X. col. 270.

Poſt varia tormenta, quæ forti & generoſo animo Origenes pertulit, ductum eum eſſe ad aram, ad quam impuriſſimus ſimul Æthiops conſtitutus eſſet, opinionemq; ei datam, ut ſeu ſacrificare, ſeu corpus ſuum contaminandū turpi Æthiopi præbere mallet, eligeret. Origenem igitur, ut qui animum Philoſophicum & caſtitatem perpetuò integrā obſervâſſet ſacrificare potius, quàm ſordes corpori inferri permittere velle ſe ſignificâſſe. Ita igitur præfectos thure in manum ejus impoſito ad aram & ignem eam admoviſſe, pro quâ impietate poſtea ab Eccleſiâ per excommunicationem proſcriptus ſit, &c. Quam contumeliam cùm ferre non poſſet, Alexandriâ relictâ in Judæam abierit. Et Hieroſolymam cùm veniſſet, ab ordine ſacerdotali, ut verba in Eccleſiâ faceret, quia presbyter eſſet, rogatum primùm, deinde etiam coactum fuiſſe. Surrexiſſe igitur Origenem

nem concionem quaſi habiturum, ſed verba illa tantùm Pſalmi quadrageſimi noni (aliàs 50.) recitâſſe: Peccatori verò dixit DEUS, ut quid tu annuncias juſtificationes meas, & uſurpas teſtamentum meum in ore tuo? Et ſtatim libro complicato cum lachrymis & ejulatu conſediſſe omnibus unà cum eo plorantibus, &c.

§. 3. Wofern nun dieſes alles gebührend geſchehen / muß man ſich fleißig üben

1. In der nothwendigen Verläugnung ſein ſelbſt / davon droben in deß 3. B. 2. Theil Cap. 3. §. 10. zu leſen. Damit Eltern/Freunde/ Weib/ Kind/ Haabe/ Ehr oder Gut nicht mehr als GOtt geliebet / oder dadurch die Chriſtliche Beſtändigkeit verhindert werde/ denn wer Vater oder Mutter mehr liebet denn mich/ der iſt mein nicht werth/ ſagt Chriſtus/ Matth. X,37.

(NB. Seductio per mulieres faciliima, frequentisſima & ſæpiùs tentata. Cogita Adamum ſanctisſimum, Davidem piisſimum, Salomonem ſapiétisſimum, Samſonem fortisſimum, Ahabum potentisſimum, Jobum patientisſimum. Imprimis verò quod Victor Uticenſis in perſecut. Vandalicâ de Saturo Hunerici Regis procuratore commemorat, quòd ad Arianiſmum ſollicitatus ſtrenuè abnue-

nuerit. Uxor autem timens familiæ everſionem adductis liberis ad genua mariti advoluta per omnia ſacra ipſum obteſtata eſt, ut miſereretur ſui, & pendentis à lacte matris filiolæ, aliorumque liberorum, Deum condonaturum dicens, quod invitus ipſe fecerit, cum alii id ipſum fecerint voluntarii, tùm verò Saturum ei maſculè reſpondiſſe: Tanquam una ex inſipientibus mulieribus loqueris, reformidarem iſta, mulier, ſi tantùm hujus vitæ dulcedo eſſet, futura amara in amiſſione rerum noſtrarum, imò ſi tu verè diligeres maritum, nunquam eum blanditiis tuis inſidioſis in ſecundæ mortis exitium præcipitare conareris. Age, diſtrahant liberos, auferant uxorem, diripiant facultates, Ego Domini promiſſionum planè ſecurus verba in mente fixa tenebo: Si quis non reliquerit in uxorem, liberos &c. non poterit eſſe meus diſcipulus.

2. In der gehorſamen Vergleichung unſers Willens mit Gottes Willen/ davon droben im 2. B. das 2. Theil handelt.

3. Den hertzlichen Troſt deß Hn. Lutheri wieder allerley Verfolgung/ Gewalt/ Noth und Todt umb der Warheit willen ſeinem Hertzen eigentlich einbilden/ davon drunten im folgenden Cap. p. 463. und 607.

§. 4.

§. 4. Darauff muß man den Hertz-erqvickenden Troſt wieder den Todt und deſſen Schrecken/ inſonderheit aber wieder alle Schmach/ Verachtung/ Spott und Schande wohl betrachten/ davon drunten ein mehres zu finden.

§. 5. Und endlich die ſonderbaren Troſt-Gründe der heiligen Märtyrer fleiſſig erwogen/ nemlich

1. Daß es dem Allerhöchſten alſo gnädiglich gefallen/ wegen der alten ſchon im Paradieß geſetzten Feindſchafft inter Civitatem DEI & Diaboli, ſeine ware Kirche und Bekenner deß Satans Werckzeugen entgegen zu ſtellen/ wie ſolches der H. Auguſtinus in ſeinen ſchönen Büchern de Civitate Dei herrlich ausgeführet hat. Ich wil Feindſchafft ſetzen zwiſchen dir und dem Weibe/ und zwiſchen deinem Samen und ihrem Samen/ derſelbe ſoll dir dē Kopff zertretē.

Herr Luther: Dieß iſt das erſte Evangelium und Verheiſſung von Chriſto geſchehen auf Erden/ daß Er ſolt Sünde/ Todt und Hölle überwinden/ und uns von der Schlangen Gewalt ſelig machen/ daran Adam gläubt mit allen ſeinen Nachkommen/ davon er Chriſten und ſelig worden iſt von ſeinem Falle.

Und

Und du wirſt Jhn in die Verſen ſtechen: Herr Luth. Jhn plagen/ martern und creutzigen/ den ſo gehets auch/ Chriſtus zutritt dem Teufel ſeinen Kopff/ das iſt/ ſein Reich/ deß Todes/ Sünde und Hölle/ ſo ſticht Jhn der Teuffel in die Verſen/ das iſt/ er tödtet und martert ihn und die Seinen leiblich/ Gen. III, 15.

Daher es iederzeit bey den Kindern GOttes geheiſſen:

Wir werden umb deinet willen täglich erwürget und ſind geachtet wie die Schlacht-Schaffe/ Pſalm. XLIV, 23.

2. Daß dieſes der allerheiligſte Orden ſey/ welchen ſchon vor 5000. Jahren der fromme Abel beym Anfange der Kirchen GOttes/ und der gantzen Welt/ und vor 1600. Jahren die unſchuldigen Kindlein und Stephanus als die erſten Märtyrer in der Kirchen Neues Teſtaments/ mit ihrem Blute gleichſam gewenhet/ und den Anfänger Vollender unſers Glaubens Chriſtum JEſum mit ihren Tode und Zeugnüß geehret/ alſo daß Stephanus freudig ſagen köñen: Jch ſehe den Himmel offen/ und deß Menſchen Sohn zur Rechten Gottes ſtehen/ Ap. G. VII, 56. Von welchen Exempeln der Troſt wieder die ſchrecklichen Hiobs-Poſten zu leſen/ und Luther. T. 5. Jen. in Pſ. 118. f. 62. b. da er ſagt: die todten Heiligen heben erſt an zu leben.

3. Daß

3. Daß eben in demſelben Orden die mei-ſten Propheten und Apoſteln uñ andere Hei-ligen GOttes ſich befunden / beſiehe von Pau-lo 2.Cor.XI. das gantze Cap.

Etliche haben Spott und Geiſſeln erlitten / darzu Bande und Gefängnüß / Sie ſind geſtei-niget / zerhacket / zerſtochen / durchs Schwerdt getödtet / Hebr. XI, 36. 37.

Siehe ich ſende zu euch Propheten und Wei-ſen und Schrifftgelehrten / und derſelben werdet ihr etliche tödten uñ creutzigen / uñ etliche werdet ihr geiſſeln in euren Schulen / und werdet ſie ver-folgen von einer Stadt zur andern / Mat. XXIII, 34.

4. Daß eben in dieſem Orden viel 100000. heilige Bekenner freudig geſtorben / deren die gantze Kirchen-Hiſtoria hin und wieder ge-dencket / welche die allerſchrecklichſte / und faſt ungläubliche Marter der Tyrannen beſtändig erduldet / und weder das Schwerdt / wie Jaco-bus / oder die Brand-Seule / wie Polycarpus / oder den glüenden Roſt / wie Laurentius / oder an-dere unzehliche Pein und Qvaal ſich ſchrecken laſſen / ſondern ſie giengen gleich wie die Apoſtel zu ihrer Zeit frölich von deß Raths Angeſichte / daß ſie würdig geweſen waren umb ſeines (deß HErrn Chriſti) Namens willen Schmach zu leiden / Apoſt. Geſch. V, 4.

(Con-

Confer Dorſchei admiranda mortis Chriſti, & Centur.1.Magdeb. Beyerling. Theatr.& Tacitum lib.15.annal. Unde patet, quod adhibita fuerint ſequentia:

Aſſatio, *vid. Euſeb. l 8. c.14. Baron. Martyrol. p.490.* (*de AEthiope, Origenis terrore, vid. ſub. cap.1.*)

In Bovem *aneum conjectio, vid. Baron. ib. p.227.*

Canum *laniatus, Tacit. lib.15. ann.*

Ad Catabulum *damnatio, vid Baron. ibid. p.43.* (*erat Sylveſtrium animalium clauſura.*)

Cataſta, *vid. Baron. ad Id. Martii.* (*fuit machina longa Compedis formam habens. item inſtrumentum torquendi. item ſuggeſtum lignis compactum notat. quo cruciandi elevati ut tormenta eſſent conſpicua.*)

Circus Leonum, *cui intruſi, vid. Tertull. Apolog. Cypr. Ep.5.*

Colligatio *corporis vivi ad Cadaver mortuum, vid. Sanctius in 3. Reg. c. 17. p. 1238.*

Compedes, *vid. Euſeb. l.5. c.1.*

Crux, *vid. Euſeb. l. 6. c.31. Conf. Lipſ. de cruce.*

Crurifragium, *vid. Euſebium l. 8. c. 28.*

Culeus *Martyrolog. d. 23. April.*

Cyphoniſmus *dicitur à Cyphone, quod erat vinculum ligneum ſ. ferreum, quo quis ad ignominiam ligatus detinebatur, melle delibutus, ſic expoſitus muſcis. Conf. Cæl. Rhodigin. l. 10. Antiq. lect. c.1.*

Decalvatio, *vid. Martyrol. d. 20. Sept.*

Decimatio, *vid. Tertull. ad Scapulam & Sueton. in Cajo c. 48. & Martyrol. Baron. ad d. 22. Sept.*

Dentifragium, *vid. de Appollonia Euſeb. l. 5. c. 34. Hiſt. de S. Zenone.*

Diaſphendon, *fuit tormenti genus cum arbor duobus ramis incurvatur, & acceptum in medio corpus humanum abrumpitur, ramis in diverſa trahentibus. Aurelianus hoc militi intulit teſte Vopiſco.*

Eqvuleus, *de quo Euſeb. l. 8. c. 11. Baron. Martyr. p. 61. Junius Lexic.*

Fames, *vid. Cyprian. Ep. 22. & l. 4. Ep. 5.*

Fidiculæ, *vid. Baron. not. ad Martyr. d. 22. Januar. p. 61.*

Flammandi, *ubi defeciſſet dies, in uſum nocturni luminis urebantur. Tacitus lib. 15. ann.*

Frigidaria, *vid. Martyrol. 9. Martii. & ib. Baronii notas.*

Fuſtuarium, *vid. Martyrol. Baron. 28. Januar. Cyprian. Ep. 77.*

Flagellatio, *Euſeb. l. 8. c. 6.*

Forcipes *ferreæ. Martyrol. 26. Junii.*

Fumus, *Martyrol. 23. Maji Euſeb. l. 8. c. 28.*

Furca, *Baron. ad 7. Aprilis.*

Graphia *puerorum, quibus Confoſſus Caſſinus Martyr. Euſeb. lib. 6. c. 34.*

Inſcri-

Inſcriptio *infamis in frõte vid. Baron. 22. Decemb.*
Laceratio, *Euſeb. l. 8. c. 21. 24.*
Lapidatio, *Martyrolog. 16. Febr.*
Laqveus, *vid. Euſeb. l. 8. c. 6.*
Lenones *quibus ad turpem quæſtum traditæ SS. Virgines, vid. Martyrolog. d. 3. Sept. pag. 29. & 56. Euſeb. l. 8. b. 15.*
Lingvæ abſciſsio, *Euſeb. l. 8. c. 13. vid. Prudentium in Periſteph. de Romano Martyre.*
Mammarum *laceratio, vid. de Theodoſiâ Euſeb. l. 8. c. 17. & Martyrologium 28. Maji.*
In Mare *demerſio, vid. Matth. 18. 6. & Hieronymum, nec non Cornelium à Lapide h. l.*
ad Merallifodinas *damnatio. Cyprian. Ep. 77.*
Muſcarum *aculeis expoſitio. Martyrologiũ 18. Jul. vid. Sup. Cyphoniſmus.*
Per Novaculas *dilaniatio, vid. l. 8. c. 3. 17.*
Obeliſci, (*ſunt globi ignei qui lateribus aut ſuris apponebãtur*) *vid. de cruciatu Taraci Baroniũ.*
Oculifodium, *vid. Euſeb. l. 8. c. 24.*
in Ollam *ferventem injectio. vid. Martyrologium 16. Februarii.*
Oris *pertuſi dolores, Euſeb lib. 8. c. 3. & 14.*
Pix *ardens quomodo Virgo Potamiana cruciata fuit. Vid. de S. Cyriaco Martyrol. ad d. 16. Mart.*
Plumbata, *genus tormentorum, quaſi flagellum ex funiculis in quorum ſummitatibꝰ glandes plumbeæ impactæ. vid. Martyrol. 6. Junii.*

Plum-

Plumbum *liquatum ori infuſum*, *vid. Martyrol. d. 19. Januar.*

Præcipitatio, *vid. Euſeb. l. 6. c. 24. & Elmenhorſtium ad Arnobium p. 12. Euſeb. l. 8. c. 24.*

Proſcriptio *bonorum*, *Salvian. l. 4. de gubernat. Euſeb. l. 7. c. 10.*

In Puteum *demerſio*, *Martyrol. 14. Octobr.*

Raptatio *per vias publicas*, *Euſeb. l. 5. c. 1. l. 6. c. 34.*

Sagittæ, *vid. Martyrol. d. 20. Januar.*

Scaphiſmus, *quo quis intra mortuum animal ſolo capite prominente inſuebatur*, *vid. Julius Capitolinus in Maxim. & Valer. Max. l. 9. c. 1. aliàs verò Scaphiſmum, Mithridatis ſupplicium, ita deſcribit Plutarchus in Artaxerxe fol. 355. Duabus exædificatus ſcaphis inter ſe congruentibus in alterâ hominem, qui ad ſupplicium datur, reſupinant, alteram deſuper imponentes, ſic ambas conjũgunt, ut caput, manus, ac pedes, foris excludantur, reliquum verò corpus totum intus claudatur. Præbent homini cibum, ſtimulisq́ oculos fodientes veſci vel invitum cogunt: veſcenti autem pro potu lac, melli admiſtum in os infundunt, faciemq́ eodem conſpergunt, ſic ejus oculos verſantes ſcapham ſemper adverſo ſoli opponunt, & muſcarum inſidentium multitudine ora quotidie obteguntur. Cumq́ intus ea faciat, quæ edentes bibentesq́ homines facere*

neceſ-

neceſſitas cogit, ex corruptione & putredine varii pullulant vermes, quibus intra veſtes penetrantibus corpus abroditur. Cum enim perfuncto vitâ homine ſuperior movetur ſcapha, exeſa caro aſpicitur, & circa viſcera talium ferarum paſcentium, aliarumq́ quotidie ſuccreſcentiũ multitudo apparet. Hujusmodi ſuppliciis Mitridates excruciatus ad XVII. usq́ diem calamitoſam vitã produxit, ac demum extinct9 eſt.

Securis, *Euſeb. l. 2. c. 8.*

Sectio, *de Eſaia vid. Cornel. à Lapide Comm. h. l. & Martyrol. 29. Januar.*

Serpentes *& aſpides. Conf. ex Plutarcho Beyerling. Theatr. lit. T. fol. 175. de Cleopatrâ. & lit. S. fol. 200.*

Stimuli, *quibus latera confoſſa.*

Tunica *moleſta bituminoſa, in quâ uſtulabantur, vid. Euſeb. l. 5. c. 1.*

Tympaniſmus, *quando tympani inſtar cædebantur. Conf. 2. Macc. 6. 19. Hebr. 11. 35.*

Vivicomburium. *Euſeb. l. 6. c. 34.*

Uncus, *Martyrol. 19. Jan.*

Ungulæ, *ap. Prudent. (inſtrumenta, quæ ferarum imitantur veſtigia) vid. Baron. T. 2. Annal.*

5. Daß dieſe Art deß Todes GOTT an ſeinen Heiligen inſonderheit ſehr hoch und werth halte.

Der Todt ſeiner Heiligen (wie ich ſelbſt in der That an mir/ ſeinen Heiligen/ erfahren habe) iſt werth gehalten für dem HErrn / Pſ. CXVI. (Er hälts nicht für ein gering liederlich Ding/ daß ſeine Gläubigen zum Tode hingerafft werden/ ſondern Er bewahret ihre Seelen/ wie einen theuren Schatz / daß ſie nicht iedermans Raub ſeyn müſſen: Und ſo es ja nach ſeinem Willen geſchicht/ daß die Gläubigen zum Tode hingeriſſen werden/ Pſ. XLIV, 23. ſo fraget Er nach ihrem Blut / Pſ. IX, 13. und erweiſet ſich ſo wohl wider die Todtſchläger mit göttlicher Rache / als auch gegen der getödteten Seelen mit Schenckũg der Kronen der Gerechtigkeit/ 2. Tim. IV, 8. wie auch gegen die hinterlaſſene Cörper und Gebeine mit göttlicher Bewahrung zur künfftigen Aufferſtehung deß ewigen Lebens / Pſ. XXXIV, 21. daß alſo endlich am Jüngſten Tage vollkoñentlich und mit groſſer Herrligkeit offenbahret werden ſoll/ wie werth der Todt ſeiner Heiligen für Ihm geweſen ſey / und ſolches alles umb deß allerwertheſten unſchuldigſten Todes JEſU Chriſti willen / Johann I, 29.

6. Daß man eben auff dieſe Art ſein Leben zwar zeitlich verliere / aber gleichwohl ewig behalte.

Wer ſein Leben verleuret umb meinet willen/

(und

nd umb deß Evangelii willen) der wirds finden
ehalten/ daß ſeine Seele zum ewigen Leben ge-
nge/) Matth. X, 40.

7. Daß der Allerhöchſte eben zu ſolcher
eit ſeine Krafft un̄ Troſt in den allergering-
n un̄ ſchwächeſten Werckzeuge/ dem Teu-
l zu Trotz/ un̄ den Tyrañen zu Spott zu er-
eiſen pflege/ wie die Exempel der Heil. Catha-
inen/ Chriſtinen/ Dorotheen/ und andre auß-
veiſen/ ſonderlich aber deß Eleaſari und der be-
tändigen Maccabeerin un̄ ihrer Söhne/ welche
lle die euſerſte Marter und Pein/ ja den bittern
Todt/ lieber haben dulden und außſtehen wollen/
he ſie wieder GOTT und ſein Geſetz ſündigen
olten/ 2. Maccab. VI,23. c. VII,29. davon der
Troſt wieder die Hiobs-Poſten zu leſen.

8. Daß uns auch die allergröſſeſte Noth
nd der allerſchmählichſte Todt keines weges
on der Liebe GOttes ſcheiden können/ Rom.
VIII, 35. NB. Hand-B. Art. 131. p. 1789.

9. Daß eben in dieſem Stück GOtt von
ns geehret werde/ wie Petrus ſagt 1. Ep. 4.16.
Leidet iemand als ein Chriſt (umb deß willen/
aß er ſich vor einen Chriſten bekennet/ ſo ſchäme
r ſich nicht (er achte es ihm vor keine Schande)
r ehre aber GOtt (er achte es ihm vielmehr vor
ine groſſe Ehre/ daß er umb Chriſti willen etwas

det/ und dancke GOtt darfür/ daß Er ihn wür-
dig achtet / umb Chriſti willen etwas zu leiden/
und daß Er die Geduld in ſeinem Hertzen gewir-
cket) in ſolchem Fall (in dieſem Stück deß Lei-
dens/ welches umb deß Namens Chriſti willen
ihm angeleget wird.)

10. Daß auff ſolchen Todt die Crone deß Lebens unfehlbar erfolge.

Hinfort iſt mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit/ welche mir der gerechte Richter geben wird/ 2. Tim. IV.

Dieſe ſinds/ die kommen ſind auß groſſen Trübſaln/ und haben ihre Kleider gewaſchen/ und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut deß Lamms/ darumb ſind ſie vor dem Stuel Gottes/ und dienen Ihm Tag und Nacht in ſeinem Tempel/ Offenb. Joh VII, 13. 14. ſiehe auch 2. Tim. II, 11. und in der Offenb. Joh. II, 10.

11. Und alſo auch im Tode GOTT der Allerhöchſte ſelbſt bleibe unſer Lohn und Vergelter / unſers Hertzens Troſt und Theil / ja unſer Leben und Seligkeit.

Fürchte dich nicht/ Ich bin dein Schild/ und dein ſehr groſſer Lohn/ 1. Buch Moſ. XV, 1. NB. Hand-Buch Art. 9.

Weñ mir gleich Leib und Seel verſchmacht/
ſo

ſo biſt du doch GOTT allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil/ Pſalm. LXXIII, 26.

Ich bin die Aufferſtehung und das Leben/ Johan. XI, 25.

Ich bin der Weg/ die Warheit und das Leben/ Joh. XIV, 6.

12. Daher auch die heiligen Märtyrer ſo unerſchrocken und freudig zu ihrem Tode gegangen/ wie der Poet von Stephano ſaget:

Ibat ovans animis & ſpe ſua damna levabat.

Und S. Paulus ſagte: Was machet ihr/ daß ihr weinet/ und brechet mir mein Hertz? Denn ich bin bereit/ nicht allein mich binden zu laſſen/ ſondern auch zu ſterben zu Jeruſalem umb deß Namens Willen deß HErren JESU/ Apoſt. Geſchicht XXI, 13.

(Deß Timothei, Ignatii, Polycarpi Babylæ, Laurentii, Vincentii und anderer Märtyrer Exempel ſind ohne deß auß der Kirchen-Hiſtoria bekandt.)

13. Wohin auch deß Hn. Lutheri ſchöner Troſt-Brieff gehet an die Miltenberger. item an die Chriſten zu Hall/ Tom. 6. Wittenb. f. 374. item die Hiſtoria von den beyden Märtyrern in Holland verbrandt/ ibid. f. 381. von Bruder Henrico Südphen in Ditmarſchen verbrandt/

f. 384. von H. Leonhard Keyſer in Beyern umb deß Evangelii willen verbrandt/ f. 389. von Roberto Barus zu Londen in Engelland umb deß Evangelii willen verbrandt/ f. 400.

Von M. Johann Huſſen Gefängnüß und Tode/ Tom. XII. f. 277.

Beneben den ſchönen Pſalmen Davids/ als der 44. 66. 74. 79. 129. Inſonderheit aber D. Luthers Erklärung deß 9. Pſalms von den Märtyrern/ Tom. 6. Witt. f. 383. Wie auch die Troſt-reichen Geſänge:

Eine feſte Burg iſt unſer GOtt/ ꝛc.
Ach GOtt vom Himmel ſich darein/ ꝛc.
Wo Gott der HErꝛ nicht bey uns hält/ ꝛc.

(Andere Gebetlein ſeynd drunten im Troſt wieder den Todt zu finden/ und droben p. 103.)

14. Jngleichen folgendes Seufftzerlein:

Mein GOtt/ mein Vater/ weil dir gar nicht iſt verborgen/
In was vor groſſer Noth/ in was vor Angſt und Sorgen/
Itzt deine Kirche ſchwebt/ wie groß der Feinde Macht
Wie ſich ihr Trotz und Grimm vermehret Tag und Nacht.

So

So gib du mir Gedult/ Troſt/ Freudigkeit und
Stärcke/
Daß ich in deiner Hād beſchirmet/deine Wercke
Und deines Namens Ehr bekenne iederzeit/
Und komme/biß in Todt getreu/ zur Herzlig-
keit/ Amen.

Das 2. Capitul/
Vom Troſt für die jenigen/ſo umb GOttes Warheit willen Verfolgung leiden.

§. 1. Alldieweil der grundgütige GOtt nicht allezeit den Tyrañen ſo viel verhenget/ daß ſeine Gläubigen das Leben laſſen und den Todt empfinden müſſen/ ſondern ſie offtermals durch mancherley Verfolgung prüfet/ nach S. Pauli Außſpruch:

Alle die gottſelig leben wollen in Chriſto JEſu müſſen Verfolgung leiden/2. Tim. 3, 12.

§. 2. So muß man auch in dieſem Stück auß GOttes Wort ſein Hertz bey Zeit wohl bereiten/ damit in Chriſtlicher Beſtändigkeit alles ſolch Unglück geduldig ertragen und freudig überwunden/und ſo wohl die Seele/ als der Leib/ wie eine Beute davon gebracht werden möge/ Jerem. XXXVIII, 2.

(Be-

(Beſiehe den außführlichen Tractat D. Keslen von der Kirchen CHRiſti Verfolgung / deſſen Titul, Patientia Chriſtiana, ſo Anno 1630. zu Coburg gedruckt.)

§. 3. Es iſt aber die Verfolgung Violenta mit euſſerlicher Gewalt / oder fraudulenta, durch allerley Verführung / oder mixta, alſo das beydes zugleich bey den Feinden der Warheit / ſo wohl euſſerliche Gewalt / als Liſt und Trug / läſtern und ſchmehen / ſich zugleich mercken und verſpüren läſt / daher denn zum öfftern kümmerliche Flucht / Exilium, Elend und Armuth verurſachet wird.

§. 4. Von der gewaltſamen Verfolgung handelt der 1. Titul.

Von der betrüglichen Verfolgung handelt der andere Titul.

Von der gewaltſamen und betrüglichen Verfolgung zugleich der 3. Titul.

Von der Flucht / dem Exilio, Elend und Armuth der 4. Titul.

Der 1. Titul /

Von Troſt für die / ſo umb GOttes Ehre und der Warheit willen gewaltſame Verfolgung leiden.

§. 1. In ſolchem Fall iſt vor allen Dingen

Cas.

gen nöthig/ daß man keinem ſterblichē Menſchen zu gefallen GOtt den Allerhöchſten zu erzürnen ſich bewegen laſſe.

Denn es heiſt: Satius eſt humanam, quam divinam offendere Majeſtatem.

Gebet dem Keyſer/ was deß Keyſers iſt/ und GOtt/ was Gottes iſt / Matth. XXII.

Man muß GOtt mehr gehorchen denn den Menſchen/ Apoſtel-Geſchicht V, 29. NB. Hand-Buch Artic. 17.

§. 2. Hiernechſt aber für aller Rebellion/ Auffruhr und Wiederſpenſtigkeit ſich fleißig hüten / und auch den wunderlichen Herren gehorchen lerne.

Seyd unterthan mit aller Furcht den Herren/ nicht allein den gütigen uñ gelinden/ ſonderlich auch den wunderlichen / 1. Pet. II, 18.

§. 3. Zu dem lieben Gebet ſeine Zuflucht nehme/

Denn deß Gerechten Gebet vermag viel/ wenns ernſtlich iſt/ Jac. V.

§. 4. Die Warheit freudig/ iedoch beſcheidentlich und vorſichtig vertheidige/ und deß kläglichen Exempels deß Origenis nicht vergeſſe/ davon droben zu leſen am 442. Bl. Wie Tertullianus in ſeinem Apologetico, Juſtinus, Athenagoras, und andere gethan / deren die Kirchen-Hiſtoria gedencket.

§. 5. An-

§. 5. Anderer Leute Fürbitte / wodurch der liebe GOtt offtmals den Bedrengten geholffen/ nicht verachte.

Die Königin Eſther bat für ihr Volck beym Ahasvero, im Buch Eſther am 4. und 8.

Der Ebedmelech bat vor Jeremiam/ Jerem. XXXVIII, 8.

§. 6. Und wann dieſes alles vergebens/ Lieber eine Zeitlang entweiche und fliehe/ nach Chriſti Befehl.

Wenn ſie euch in einer Stadt verfolgen/ ſo fliehet in eine andere / Matth. X, 23.

§. 7. Oder auch lieber alles leide/ als Gott und ſeine Warheit verläugne.

Wer mich bekennet für den Menſchen/ den wil ich bekennen für meinem himliſchen Vater/ ſagt der Sohn Gottes.

Wer mich aber verläugnet für den Menſchen/ den wil ich auch verläugnen für meinem himmliſchen Vater / Matth. X, 32. 33.

§. 8. In welchem Zuſtande denn nicht allein das jenige mit Fleiß zu wiederholen was im vorhergehenden 1. Capitul mit mehrern den Märtyrern zu Troſt iſt angeführet worden/ ingleichen was Lutherus T. 5. Jen. fol. 362. über das 5. Cap. Matth. von der rechten guten

götl

göttlichen Rache in dieſem Fall ſchreibet/ wie auch T.2.Jen.f.280. im Troſt-Briefe an die Chriſten zu Augſpurg / und die ſchöne Treuhertzige Warnung der Theologiſchen Facultät zu Wittenberg an die umb deß Evangelii willen verfolgte Chriſten Anno 1624.

§. 9. Sondern auch folgender Hertzerqvickender Troſt deß Herrn Lutheri auß dem 5. Jen. Theil mit Chriſtlicher Andacht zu erwegen:

Schöne außerleſene Sprüche der heiligen Schrifft / damit ſich der ſel. Mann Gottes/ D. Martin Luther / unter dem Reichs-Tage zu Augſpurg im Jahr 1530. in groſſen hohen Anfechtungen und Gefährligkeiten/damit die Bekenner der waren Evangeliſchen Lehre damals betroffen waren/ getröſtet hat: Andern zum Exempel / in gleicher Anfechtung ſich zu tröſten fürgeſtellet.

Wenn von wegen GOttes Worts Beſchwerung fürfallen/ wie denn das Evangelium/ ſo ein Wort vom Creutz iſt / mitbringet/ ſo ſollen uns hernachfolgende Urſachen durch GOttes Gnade billich tröſten / und bewegen/ in ſolchem Fall getroſt/ keck und guter Dinge zu ſeyn/ und die Sache GOttes gnädigen und väterli-

terlichen Willen zu ergeben und heimzuſtellen.
Denn alſo ſagt S. Paulus:

Alle die gottſelig leben wollen in Chriſto JEſu / müſſen Verfolgung leiden / 2. Tim. III.

Und / durch viel Trübſal müſſen wir in das Reich Gottes gehen / Ap. Geſch. XIV.

Schaffet daß ihr ſelig werdet mit Furcht und Zittern / Phil. II.

Zum Erſten / daß die Sache in deſſen Hand ſtehe / der ſo deutlich ſagen darff:

Es kan ſie niemand auß meiner Hand reiſſen / Joh. X.

Die Pforten der Höllen ſollen meine Gemeine nicht überwältigen / Matth. XVI.

Ich wil euch tragen biß ins Alter / und biß ihr grau werdet / Ja ich wil es thun / Ich wil heben und tragen und erretten / Esa. XLVI.

II. So were es auch nicht gut / noch zu rathen / daß die Sache in unſer Hand ſtünde / denn wir kündten und würden ſie liederlich verlieren.

III. So ſind dieſe und dergleichen Troſt-Sprüche alle war / und liegen uns nicht.

GOTT iſt unſere Zuverſicht und Stärcke

eine Hülffe in den groſſen Nöthen/ die uns treffen/ Pſalm. XLVI.

So ſagt Sirach/ der weiſe Mann: Wer iſt iemals zu ſchanden worden/ der auf GOtt gehoffet hat? c. II. Und

Alle/ ſo auff GOtt vertrauen/ werden erhalten/ 1. Macc. II.

Item: HERR du verläſſeſt nicht die dich ſuchen.

V. So iſt je war/ daß GOTT ſeinen einigen Sohn für uns alle dahin gegeben hat/ Rom. VIII. Jſts denn war/ was machen wir denn mit unſerm leidigen Zagen/ Sorgen und Trauren? Hat GOTT ſeinen einigen Sohn für uns alle dahin gegeben/ wie könte Ers denn über das Hertze bringen/ uns in geringern Anliegen zu verlaſſen?

V. So iſt je GOTT viel ſtärcker/ mächtiger und gewaltiger denn der Teufel. So ſagt St. Johannes in ſeiner 1. Epiſtel cap. IV. Der in uns iſt/ der iſt gröſſer und ſtärcker/ denn der in der Welt iſt.

VI. Gehen wir zu Boden/ ſo muß ſich CHRJSTUS der Allmächtige König der Welt auch mit uns leiden/ und wenn gleich dieſe Sache zu Boden gienge/ ſo

ſollen wir doch viel lieber mit Chriſto zu Boden gehen/denn mit der höchſten Gewalt auff Erden ſtehen.

VII. Daß uns die Sache nicht allein auff dem Halſe liegt/ ſondern es ſeynd viel frommer Chriſtlicher Leute in vielen Landen/ die mit hertzlichen Seufftzen und Chriſtlichem Gebet zu uns ſetzen / und uns beyſtehen.

VIII. So haben wir viel reicher und tröſtlicher Verheiſſunge und Zuſagunge GOttes / ſo der gantze Pſalter und alle Evangelia/ ja die gantze heilige Schrifft voll ſind/ die keines Weges zu verachten/ ſondern auff das höchſte zu halten. Als:

Wirff dein Anliegen auff den HErrn / der wird dich verſorgen/ und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe laſſen / Pſalm. LV.

Harre deß HErrn; ſey getroſt und unverzagt / und harre deß HErrn/ Pſ. XXVII.

Seyd getroſt/ Ich habe die Welt überwunden/ ſpricht Chriſtus ſelbſt/ Johan. XVI.

Es wird ja nicht falſch ſeyn/ das weiß ich fürwar / daß Chriſtus der Sohn GOttes die Welt überwunden hat. Warumb fürchten wir uns denn für der Welt/ als einem Sieghaff-

hafften Uberwinder? Solt einer doch einen ſolchen Spruch auff ſeinen Knien von Rom und Jeruſalem holen/ aber weil wir derſelben ſo viel haben/ ſo verachten wir ſie/ das iſt aber nicht gut.

X. Ob nun unſer Glaube ſchwach iſt/ ſo laſſt uns allein ernſtlich bitten mit den Apoſteln:

HErr ſtärcke uns den Glauben / Luc. XVII.

Und mit deß Kindes Vater ſagen:

Ich gläube / HErr hilff meinem Unglauben/ Marc. IX.

X. So iſt die Sache unter den Römiſchen Käyſern Maximino, Diocletiano, und andern/ ſo die Chriſtenheit greulich verfolgten/ und ſie gar außzurotten unterſtunden / auch zur Zeit Johannis Huß / und anderer mehr/ viel gröſſer und gefährlicher geweſen/ denn bey unſer Zeit.

XI. Ob wohl dieſe Sache groß iſt / ſo iſt auch dagegen der / ſo ſie erreget hat/ auch führet und treibet / groß/ ja allmächtiger Schöpffer Himmels und der Erden. Denn ſie iſt ſe nicht unſer / warumb wolten wir uns denn

derhalben ohn unterlaß peinigen/ und endl[illegible]
zu Tode martern?

XII. Iſt dieſe Sache und Lehre falſch/ wa[illegible]
umb thun wir nicht einen Wiederſpruch[illegible]
Iſt ſie rechtſchaffen/ wie ſie iſt/ ſo war GO[illegible]
lebet und ewiglich bleiben wird/ was Lügen-
ſtraffen wir denn GOTT in ſeinen man-
nigfaltigen und tröſtlichen Verheiſſun-
gen? der uns heiſſt in Ihm guter Ding un[illegible]
frölich ſeyn:

Freuet euch deß HErrn/ Pſalm. XXXII.
Der HErr iſt nahe allen die ihn anruffen
Er thut was die Gottfürchtigen begehren
Er höret Ihr ſchreyen und hilfft Ihnen/
Pſalm. CXLV.

Er begehret mein/ ſo wil Ich ihn außhelf-
fen/ Er kennet meinen Namen/ darumb wi[illegible]
Ich ihn ſchützē/ Ich bin bey ihm in der Noth[illegible]
Ich wil ihn herauß reiſſen und zu Ehren ma-
chen/ Ich wil ihn ſättigen mit langem Leben
und wil ihm zeigen mein Heyl/ Pſalm. XC[illegible]

XIII. Wenn wir uns gleich ſehr bekům-
merten und ſorgeten/ ſo können wir do[illegible]
mit unſern unnützen Sorgen nichts auß-
richten/ ja plagen und martern uns ſelbſt/
und machens damit nur ärger.

Er

Er wil/ daß wir Jhn für unſern GOTT und Vater in Chriſto erkennen / Jhn in allen unſern Nöthen anruffen / und uns deß gewiß zu Jhm verſehen / daß Er uns verſorge / wie S. Petrus ſpricht auß dem 55. Pſalm.

Alle eure Sorge werffet auff Jhn / denn Er ſorget für euch.

Und Chriſtus ſelbſt ſpricht:

Jhr ſolt nicht ſorgen/ Matth. VI.

XIV. So kan auch je der Teuffel und ſeine Gliedmaſſen nicht mehr thun / denn daß ſie uns leiblich tödten/ die Seele müſſen und ſollen ſie uns unangetaſtet laſſen/ als Chriſtus ſelbſt ſaget / und die ſeinen tröſtet:

Fürchtet euch nicht für denen die den Leib tödten / und die Seele nicht können tödten/ Matth. X.

XV. So iſt Chriſtus unſer lieber HERR und Heyland einmal für die Sünde geſtorben / wie Rom. 4. und 6. Hebr. 5. und 9. geſchrieben ſtehet / wird hinfort umb der Gerechtigkeit und Warheit willen nicht mehr ſterben / ſondern lebet und herrſchet ein Allmächtiger HErr über alle Creaturen.

Iſt nun das war/ wie die Schrifft beſtändig
lich zeuget/ was fürchten wir uns denn!

XVI. Ob wir gleich umb GOTTES Worts willen zu drümmern gehen ſolten/ wenn es GOTT alſo ſchickte/ ſo würde doch der allmächtige barmhertzige GOtt/ der unſer Vater umb CHRISTUS willen iſt worden/ auch unſer Weiber und Kinder/ Witwen und Wäyſen/ freundlicher und gnädiger Vater und Haußhalter/ Schutz und Schirm ſeyn/ und alle Sache tauſendmahl beſſer außrichten/ denn wir bey unſerm Leben.

XVII. So haben je unſere Vor-Eltern und Vorfahren dieſen hohen edlen Schatz/ neimlich den rechten Verſtand Göttliches Worts nicht gehabt/ wie wir es nun/ GOtt lob/ reichlich haben/ und dieſelbige Zeit/ daß das liebe Wort kurtz vor dem Jüngſten Tage wieder an Tag gebracht/ erlebet/ welche unaußſprechliche Wolthat uns wiederfahren iſt auß lauter Güte/ Gnade/ und Gabe GOTTES/ eben derſelbe GOTT wird auch noch unſer GOTT und Schöpffer ſeyn und bleiben/ wie Er für uns geweſen iſt/ und Ihm ein Häufflein

ſam-

ſamlen und erhalten / biß an der Welt Ende / und wird nicht mit uns ſterben / noch auffhören / wie wir kleingläubigen uns düncken laſſen.

Alſo dauchte dem Prieſter Eli / da die Philiſter den Jüden die Lade GOttes abgedrungen hatten / es würde das gantze Jüdenthum mit Prieſterthum und Königreiche zu Boden gehen / Als aber der Prieſter Eli zurücke fiel / und den Hals entzwey brach / 1. B. Sam. IV. ſtunds umb der Jüden Königreich viel beſſer / denn bey ſeinem Leben.

Alſo da König Saul ſich ſelbſt jämmerlich erſtach / da ſein Volck erlegt ward / und ſeiner Söhne drey in der Schlacht blieben / 1. B. Sam. XXXI. was kundte man anders gedencken / denn es were nun gar auß mit der Jüden Königreich ? Aber hernach zu Davids und Salomonis Zeiten kam es erſten zu ſeiner höchſten Krafft und Herrligkeit.

Da die Papiſten Johannem Huß zu Coſtnitz im Concilio Anno 1415. verbrandt hatten / triumphirten ſie / und hielten es für gewiß / ſie hätten das Pabſtthumb nun erſt recht erhöhet / aber der Pabſt iſt vor nie ver-

ächter geweſen/ denn eben von derſelben Zeit an.

XVIII. So ſind wir je deß durch GOttes Wort verſichert/ daß nach dieſem vergänglichen elenden Leben/ deß wir keinen Augenblick ſicher ſind/ wird ein ewiges ſeliges Leben und Reich ſeyn. Sonſt müſten wir das erſte Gebot/ ſampt dem gantzen Evangelio und heiliger Schrifft außtilgen. Denn was dürffen wir eines GOttes allein/ ümb dieſes vergänglichen ſterblichen Lebens willen/ in welchem es denen am allerbeſten gehet/ welche keinen GOTT haben? Iſt aber ein GOTT/ wie alle gottſelige fromme Hertzen gewiß und feſte gläuben/ und darauff leben und ſterben/ ſo werden wir nicht allein hie eine kurtze Zeit/ſondern an dem Ort/ da Er iſt/ ewiglich leben.

XIX. So ſetzt je das erſte Gebot GOTTES unſere Kinder und Nachkommen in GOttes Schutz und Verſpruch/ da GOtt ſelbſt ſagt:

Ich erzeige Barmhertzigkeit in tauſendt Glied denen/ die mich lieben und meine Gebot halten.

Die-

Dieſen hohen tröſtlichen Worten der göttlichen Majeſtät gläuben wir billich / und ob wohl der Glaube ſchwach iſt / gleichwohl geben wir GOtt die Ehre / daß was Er redet und verheiſſet / könne und wolle Er auch thun.

XX. Wenn uns GOTT dieſes alles durch einen Engel verkündigen lieſſe / ſo würden wirs freylich nicht ſo in Wind ſchlagen und verachten / wie wir leider thun / wenns uns durchs Wort wird fürgetragen / aber wenn wir gleich der mündlichen Predigt nicht glauben wolten / ſo ſolten wir doch die Propheten / Chriſtum ſelbſt / und die Apoſtel nicht verachten / welche uns alle ſo treulich predigen / mit Troſt-Reden freundlich vermahnen und locken / und gleich überſchütten / wenn ſie ſagen:

Freuet euch deß HERRN / ſeyd getroſt und unverzagt / fürchtet euch nicht / hoffet auff den HERRN / ſchüttet euer Hertz vor Ihm auß / dancket dem HERRN / ſeyd getroſt / Ich habe die Welt überwunden / der HERR iſt nahe / ſorget nicht / ꝛc.

Wenn wir nun ſolcher mannigfältiger göttlicher Vertröſtung nicht gläuben / ſo würden wir freylich auch nicht gläuben / wenn gleich

nicht einer / ſondern viel Engel kämen / und uns diß verkündigten.

XXI. So iſts gewißlich wahr / wenn der Wiedertheil uns gleich alle erwürgete / ſo es GOTT ihnen verhienge / es würde ungerochen nicht bleiben. Eben der würde ſie in kurtzen darumb anſprechen/ der zu Cain ſagte:

Wo iſt dein Bruder Abel? Sey Feldflüchtig/ ꝛc.

Und würde ihnen die Welt zu enge machen.

XXII. Man ſey in dieſer Sachen/ GOTTES Wort belangend / nur getroſt/ denn CHRJSTUS / deß ſie iſt / wird ſie wieder deß leidigen Teuffels Liſt / und der argen falſchen Welt Tyranney / wohl vertheidigen und erhalten / und die/ ſo Jhn bekennen für dieſem böſen Ehebrecheriſchen Geſchlecht/ und darüber ſich leiden müſſen / wird Er wiederumb bekennen für ſeinem himliſchen Vater / und ſie ihres Leides in Ewigkeit ergetzen.

So ſagt auch GOtt ſelbſt:

Wer mich ehret / den wil ich wieder ehren/ 1. Sam. II.

Ob nun wohl die Waſſer-Ströme im Meer groß

groß ſind/ ihre Wellen ſich empor heben/ und greulich brauſen/ als wolten ſie ietzt alle erſäufſen/ ſo iſt doch der HErr in der Höhe / der ſein Reich angefangen hat / ſo weit die Welt iſt/ und zugerichtet / daß es bleiben ſoll/ noch gröſſer/ ja allmächtig / der wirds wohl hinauß führen / Amen.

Darumb ſo wird nun nichts anders darauß/ wollen wir Chriſtum haben / mit Ihm ewig leben und herrſchen / ſo muß es hie zuvor gelitten ſeyn. Weil dem alſo iſt / was wollen wir uns denn an der toden Götzen Trotzen und Wüten kehren / von welchen der andere Pſalm ſaget / daß GOTT im Himmel ihr lache und ſpotte?

Weil nun der ewige allmächtige Käyſer / der GOtt heiſſet und ewiglich bleibet/ ihrer lachet und ſpottet / warumb ſolten wir uns für ihnen fürchten/ trauren uñ weinen? Warlich GOTT ſpottet ihrer gar nicht von ſeinet wegen / Er bleibet wohl / als der im Himmel wohnet/ vor ihren Zorn / ſondern uns zu Troſt / daß wir auch ein Hertz und Muth faſſen und alle ihre Anſchläge verlachen ſollen.

Darumb wird uns in dieſer Sachen allein von nöthen ſeyn / daß wir ſolches gläuben

ben / und in ſtarcker Zuverſicht im Namen CHRJSTJ bitten / daß GOTT / der ſein Reich auffgerichtet hat / und ſein Werck iſt / daſſelbe wolte ſtärcken / denn Ers ja ohn all unſer Zuthun / Rath / Gedancken und Fürnehmen erregt / auch biß anher regirt / getrieben und erhalten hat. Ich zweiffel auch gar nicht / Er werde es gewißlich ohn unſern Rath und Zuthun hinauß führen.

Denn ich weiß (ſagt St. Paulus) an wem ich gläube / und bin gewiß / daß Er kan mehr geben / überſchwencklicher thun / rathen und helffen / denn wir bitten oder verſtehen. Er heiſſet HERR / der wunderbarlich / herrlich und gewaltig helffen kan und wil / und eben denn / wenn die Noth am gröſten iſt. Wir ſollen Menſchen / und nicht GOtt ſeyn / uns ſeines Worts tröſten / und auff ſeine Zuſage getroſt in der Noth umb Rettung Ihn anruffen / ſo wil Er helffen.

Das iſt die Summa darvon / es wird doch nichts anders drauß / oder iſt ewige Unruhe unſer Lohn / da behüte uns ja GOTT für umb ſeines lieben Sohnes unſers Heylandes und ewigen Hohenprieſters JESU CHRJSTJ willen / Amen.

Dahin

Dahin denn auch können gezogen werden nachfolgende Troſt-Sprüche auß den Lateiniſchen D. Lutheri.

Jch bin gewiß / daß das Wort GOttes nicht kan ohn Ungunſt und Todes-Gefahr recht geprediget werden / und das iſt das einige Zeichen / daß es recht geprediget wird / wenn es die Leute ärgert / ſonderlich die Fürſten / und die Fürnehmſten deß Volcks. Es iſt der Fels deß Ergernüſſes / Tom. 1. f. 453. a.

Jch habe genung / wenn ich meinem HErrn Chriſto und ſeinen Heiligen gefalle. Daß die Teuffel und ihre Schupen mir unhold ſeyn / freue ich mich von Hertzen / und dancke meinem GOtt / ibid. f. 485. b.

Wenn die Gläubigen getödtet werden / ſo nehmen ſie zu / wenn ihrer weniger werden / ſo vermehren ſie ſich / ꝛc. Tom. 2. f. 6. b.

Ein ieglicher / der ein rechtſchaffener Chriſt wil ſeyn / ſonderlich ſo er das Wort Chriſti lehret / der muß leiden ſeine Herodes / ſeine Pilatos / ſeine Fürſten und Könige / ſeine Jüden und Heyden / die wieder Jhn toben / ꝛc. fol. 11. a.

Das iſt ein herrlicher Troſt / der uns auffrichten ſolte mitten im Tode / und mitten unter

allen

allen Türcken und Teuffeln: Ein ieder Gottloſer/ wenn er am meiſten tobet/ ſo gebieret er Stoppeln/ Tom. 3. f. 367. b.

Was iſts umb einen Sack voll zorniger Fürſten/ Könige/ Türckiſcher Käyſer/ ja umb einen Sack voll Teuffel? Laß ſie immerhin zürnen! ꝛc. fol. 481. b.

Ob wir gleich von unſern Wiederſachern angefochten werden/ dennoch werden wir überwinden/ und nicht unterliegen/ denn ſie fechten nicht wieder uns/ deß Worts Diener/ ſondern den HERRN JESUM Chriſtum ſelbſt/ ꝛc. Tom. 4. f. 390. b.

GOTTES Ruhm und Gerechtigkeit verkündigen iſt nichts anders/ denn groſſe Gefahr auff ſich laden/ den Satan/ die Welt/ unſer eigen Fleiſch und alles Unglück ihn zu Feinden machen/ fol. 408. a.

Je mehr ſie dräuen/ je mehr ich traue und bin frölich/ ꝛc. T. 1. der Sendbriefe fol. 75. an Wenceslaum Lincum.

Alſo gar nicht ſchrecket mich dieſe Trübſal/ daß vielmehr mein Hertz darüber frölich und freudig iſt/ ꝛc. Was werden ſie mir thun können? wollen ſie mich umbbringen? Werden

ſie

…ie mich aber wieder von den Todten aufferwe-
…ken / daß ſie mich noch einmal tödten können?
…vollen ſie mich vor einen Ketzer ſchelten? Iſt
…doch Chriſtus mit den Sündern verdammet wor-
…den / fol. 227. 228. an Spalatinum.

Der Satan ſtreitet nicht mit uns / ſondern mit Chriſto / der ſtreitet in uns / und iſt gröſſer denn der in der Welt iſt / ꝛc. fol. 286. Beſiehe auch die herrlichen und troſtreichen Send-Schreiben / welche der Mann GOttes in wehrendem Reichs-Tage zu Augſpurg an den Chur-Fürſten zu Sachſen / an D. Bruck, Spalatinum, Philip. Melanthonem, Juſtum Jonam und andere geſchrieben hat / ſo ingeſampt zu finden ſind in der Hiſtoria der Augſpurgiſchen Confeſſion von Herrn Chytræo in Druck gegeben / fol. 133. &c.

§. 10. Wobey denn auch auß den ſchönen Bet-Pſalmen Davids / 27. 80. ꝛc. folgendes Gebetlein zum öfftern wiederholet werden kan:

O gütiger GOTT / wir wiſſen nicht was wir thun ſollen / ſondern unſere Augen ſehen nach dir. Wir heben unſere Hertzen und Augen gen Himmel / und ſchütten unſere Angſt

auß

auß in deinen väterlichen Schoß. Schaue vom Himmel und ſiehe an unſer Bedrengnüß / damit wir geängſtet werden!

Wir ſind warhafftig ein Schau-Spiel worden der Welt/ biß auff dieſe Stunde leiden wir Hunger und Durſt / und ſind nacket / und werden geſchlagen/ uñ haben keine gewiſſe Stätte / als ein Fluch der Welt/ und ein Feg-Opffer aller Leute. Wegen Bekäntnüß der Warheit werden wir für Ketzer geſcholten. Wir werden verachtet/ gefangen/ gedrucket/und/welches das elendeſte iſt / der freyen Ubung dir zu dienen beraubet. Es iſt nunmehr dahin mit uns kom̃en/ daß wir entweder die him̃liſche Warheit verleugnen/ oder zeitliche und vielfältige Trübſal erfahren müſſen. Das ſind Tage deß Trübſals/ Scheltens und Läſterns: und gehet gleich/ als wenn die Kinder biß an die Geburt kom̃en ſind/ und iſt keine Krafft da zu gebären. Es iſt auß mit uns/ wo du/ O HERR GOTT/ unſere Sache nicht führeſt!

So neige nun deine Ohren / und höre dieſe Seufftzer / öffne deine Augen und ſiehe an das Elend und Jammer! Zwar unſere Sünden haben dieſe Straffen wohl verdienet/ aber ſtraffe uns nicht in deinem Zorn. Erbarme

dich

…ich deines Volcks / das du erlöſet haſt / und er-
…ette uns endlich auß dieſem Bedrängnüß.

Du haſt vormals die Gefangenen Ja-
…ob erlöſet / wir bitten dich / erlöſe auch noch-
…als die deinen. Du haſt die Miſſethat vormals
…ergeben deinem Volck: vergib ſie auch noch-
…als. Du haſt vormals alle deinen Zorn auff-
…ehaben / ach hebe ihn nochmals auff! Wilt du
…enn ewiglich über uns zürnen / und deinen Zorn
…ehen laſſen immer für und für? Wir ſind dein
Aug-Apffel / wilſt du ihn denn frey antaſten / und
gantz außreiſſen laſſen? Standhafftigkeit und
Geduld iſt uns noth. Standhafftigkeit / daß
wir den Glauben nicht verläugnen; Geduld /
daß wir die Verfolgung freudig erdulden. Gieb
du uns beydes / und gieb uns zugleich guten
Rath. Führe uns auff rechtem Wege / daß wir
weder zur Rechten noch zur Lincken abweichen /
daß wir dir geben / was dein iſt / und dem Evan-
gelio ſtandhafftig anhangen / und dem Keyſer /
was deß Keyſers iſt / und Ihm in allen Dingen /
ſo das Gewiſſen nicht verletzen / treulich gehor-
ſamen.

Du haſt geſagt im Anfang: Es werde
liecht / und es ward liecht. Sage auch noch-
mals; Es werde liecht in dem Hertzen unſerer

Verfolger / daß ſie die Warheit ſehen und di Eitelkeit ihrer verführiſchen Lehre erkennen. Es ſind ihnen zwar die meiſten Mittel benommen/ und ſind immerzu mit vielen Ohrenbläſern umb geben: Nichts minder haſt du ihre Hertzen in deiner Hand. Neige du dieſelben zur Erkäntnüß der Warheit/ und zur Sanfftmuth / daß wir dir ungehindert dienen/ und ein unverletztes Gewiſ ſen behalten mögen. Wir laſſen dich nicht/ HErr/ du ſegneſt uns denn / erbarm dich doch unſer und hilff deinem Volck.

O JESU Chriſte / du herrſcheſt auch noch unter deinen Feinden. Beweiſe deine Macht/ und ſuche heim dieſen Weinſtock/ den du gepflantzet haſt. Deine Glieder leiden / empfin deſt du ſolches nicht? Dein gantzer Leib iſt kranck und du kommſt ihm nicht zu Hülffe? deine Schaf fe werden geängſtiget / und du erbarmeſt dich nicht? O du Hirte Iſraelis höre / und wende unſer Gefängnüß / daß die Feinde nicht ſagen: Wo iſt nun ihr GOtt?

Wir hoffen alle auff dich / und du wilſt uns laſſen zu Schanden werden? Du haſt ge ſagt / ihr ſollt mein Antlitz ſuchen. Darumb ſuchen wir dein Antlitz / Ach verbirge dein Ant litz

…tz nicht für uns! Segne dein Erbe / daß wir …nicht den Heyden ein Spott werden.

Wir wollen immer zu dir nachſchreyen / …wie das Cananeiſche Weib / wo du nicht mit Gnade uns von dir läſſeſt: Erbarme dich HERR / ach erbarme dich / denn deine Kirche wird übel geplagt. Endlich hat das Cananeiſche Weib die fröliche Stimme gehört: O Weib / dein Glaube iſt groß / dir geſchehe / wie du wilt. Unſer Glaube zwar iſt nicht ſo groß: dennoch iſts ein Glaube / und das Elend iſt groß. So wiederhole nun auch ſelbige Stimme / und ſage auch zu uns gnädiglich: Euch geſchehe / wie ihr wollet. Alſobald wird die Kirche geneſen / und für ſo groſſe Gnade dir in Ewigkeit dancken / und mit frölichem Munde und Hertzen ſingen: Gelobet ſey der HERR / der GOTT Iſrael / denn Er hat beſucht und erlöſet ſein Volck.

Dir unſerm einigen Helffer und Erhalter der Warheit ſey Lob und Ehre und Preiß und Krafft in Ewigkeit / Amen.

Der 2. Titul/

Vom Troſt für die jenigen/ welche durch allerley Verführung zum Abfall von der göttlichen Warheit gereitzet werden.

§. 1. Wenn der Satan durch ſeine grimmige Löwen-Klauen nicht fortkommen kan/ ſo verſucht ers zu Zeiten auch mit dem freundlichen Schaaffs-Beltze/ wovor uns Chriſtus ſelbſt warnet:

Sehet euch für für den falſchen Propheten die in Schaaffs-Kleidern zu euch kommen/ inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölffe.

An ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen/ Matth. VII, 15. 16.

Es werden falſche Chriſti und falſche Propheten kom̃en/ und groſſe Zeichen und Wunder thun/ daß verführet werden in dem Irrthum (wo es müglich wäre) auch die Außerwehlten.

Siehe Ich hab es euch zuvor geſagt/ Matth. XXIV, 24. 25.

§. 2. Wobey denn alle præcipitantz und leichtſinnige Ubereilung zu vermeiden iſt/ deſſen in der vorgedachten Treuhertzigen Warnung der Theologiſchen Facultät zu Wittenberg/

rg / und in D. Nicolai Hunnii Schaafs-Beltz
r Röm. Kirchen abgezogen/ bald im Anfange
nugſame Urſachen angeführet werden.

§. 3. Hiernechſt müſſen auch die Gründe
nſerer und der falſchen Religion fleiſſig
xaminiret werden. Da denn inſonderheit/
was die Päbſtiſche Religion anlanget/
auß ietzt gedachten Büchern wohl zu behertzigen

Die allzugroſſe Verkleinerung und Verachtung der heiligen Schrifft/ welche doch der einige ware und unfehlbare Grund deß Glaubens iſt.

. Die Ungewißheit und Betrieglichkeit der Päbſtiſchen Gründe/ als da ſind die Satzungen der Alten/ die Decreta der Concilien, und die Gleichſtimmigkeit der Alten Väter.

. Deß Römiſchen Pabſts Hoheit und vermeynte Unfehlbarkeit/ welche nur erdichtet/ und keines Weges mag erwieſen werden.

. Die mannigfaltige Lehre und Gottes-Dienſte der Päbſtler/ſo in heiliger Schrifft nicht beſchrieben/ ſondern von Menſchen erfunden ſeyn/ von denen allen es heiſſet:

Vergeblich dienen ſie mir/dieweil ſie lehren

 ſolche

ſolche Lehren/ die nichts denn Menſchen Gebot ſind/ Eſa. XXIX. und Matth. XV.

5. Die Lehren/ ſo dem geſchriebenen Wort GOttes außdrücklich zu wieder lauffen.

6. Die Lehren/ ſo einander ſelbſt zu wiederlauffen.

7. Die erbärmliche Peinigung der Gewiſſen/ und Beraubung alles waren Troſts.

8. Die ſchwere Dienſtbarkeit/ der ſo wohl die Obrigkeit als die Unterthanen im Pabſtthum unterworffen ſeyn.

9. Die Liſt/ Betrug und Lügen/ damit die Verfechter der Päbſtiſchen Religion umbgehen.

10. Die vielfältigen Unthaten und Sünden/ damit das gantze Pabſtthum gleichſam überſchwemmet iſt.

Welches alles mit mehrern außgeführet iſt in dem geiſtlichen Hand-Buche/ und in der obgedachten Treuhertzigen Warnung/ Cap. 3. vom 92. biß zum 246. Blat.

Alſo auch/ was der ſo genanten Reformirten (weil ſie ſich ihres Calvini ſelbſt ſchämen) Religion betrifft/ iſt dabey fleisſig zu erwegen/ daß dieſelbe nicht richtig ſey/ was anlanget

1. Das

Das Principium oder den Grund deß Glaubens/ welcher allein ſeyn ſoll die heilige Schrifft/ 2.Timoth. III,16. 2.Pet.I,19. nicht aber die menſchliche Vernunfft oder heimliche Offenbarung.

. Das Ende deß Glaubens/ welches iſt die Ehre GOttes/und unſerer Seelen Heyl und Seligkeit/ 1.Cor.X,3. 1. Pet.I,9.

. Die Mittel deß Glaubens/ welche ſind die Predigt deß Worts/ Rom. X. die heilige Tauffe/ Galat. III, 26. 27. und das hochwürdige Abendmahl von Chriſto ſelbſt eingeſetzt/ Matth. XXVI, 26.

4. Den Glauben oder Lehre an ſich ſelbſt/ welche mit Gottes Wort übereinſtimmen ſoll/ und nichts falſches in ſich begreiffen muß.

Wie ſolches alles nach der Länge iſt dargethan worden durch die Theologiſche Facultät zu Wittenberg/ in einer treuhertzigen Warnung an alle Lutheriſche Chriſten in Böhmen/ Mehren/ Schleſien und andern Ländern/ Anno 1620. Und außführlich in dem geiſtlichen Hand-Buche zu leſen.

§. 4. Ferner iſt auch dieſes zum Troſt wohl zu faſſen/ daß wir nicht beſſer ſeyn als unſer Meiſter CHRISTUS JESUS/

welcher umb unſert willen ſelbſt iſt verſucht wor-
den/ Matth. IV.

§. 5. Und gleich wie Er dem Stephano den Sieg verliehen / alſo werde Er auch bey uns ſtehen / daß uns niemand wiederſtehen möge / Apoſt. Geſch. c. VI, 10.

§. 6. Daß auch die Verheiſſung GOttes bey allen beſtändigen Bekennern werde erfüllet werden:

Der HERR wird dir Verſtand geben in allen Dingen/ 2. Tim. II, 7.

§. 7. Wenn wir nur in der H. Schrifft fleiſſig zu forſchen nicht nachläſſig seyn/ nach Chriſti Befehl:

Forſchet in der Schrifft/ Joh. V, 39.

§. 8. Und wieder alle Gewalt uns auß den droben im erſten Titul angeführten Gründen tröſten und auffrichten. Dergleichen denn in groſſer Anzahl zu finden in dem geiſtlichen Hand-Buche Artic. 9. 10. und abſonderlich Artic. 68 49. und 50.

§. 9. Indeſſen auch fleiſſig den 119. Pſ. Davids wiederholen / ſampt dem nachgeſetzten Gebet:

O GOTT meiner Väter / ich werde offt angeredet / daß ich einer neuen Religion beypflichten ſoll. Ich aber bin einfältig/ und weiß

weder

eder meinen Außgang noch Eingang / ſo wol-
ſt du deinem Knecht ein verſtändig Hertz ge-
en / daß ich die Warheit von der Lügen / und das
ute vom böſen unterſcheiden könne.

Gib mir die Weißheit / die ſtets umb dei-
en Thron iſt / und verwirff mich nicht auß dei-
en Kindern: Sende ſie herab von deinem heili-
gen Himmel / und auß dem Thron deiner Herr-
igkeit / ſende ſie / daß ſie bey mir ſey / und mit mir
rbeite / daß ich erkenne was dir wohlgefalle. Du
HERR allein erleuchteſt meine Leuchte; O
HERR / mein GOtt / mache Liecht meine Fin-
ſternüß. Unterweiſe mich / daß ich beware dein
Geſetz / und halte es von gantzem Hertzen.

Du haſt mich heiſſen die Geiſter prüfen /
ſo gib mir Weißheit / daß ich in der Probe nicht
irre. An der Religion iſt mächtig viel gelegen /
ſo verleyhe gnädiglich / daß ich in der waren Leh-
re ſtandhafftig verharre / und der falſchen nicht
freventlich beypflichte.

Allhier iſt guter und heilſamer Rath
von nöthen / darumb wolteſt du auß meinem
Hertzen alle Unbedachtſamkeit hinweg nehmen.
Jetzo ſtehe ich gleich auff einem Schied-Wege /
da ich den Weg zum Himmel und zur Höllen
für mir habe. Weiſe mir demnach den rechten

Weg/ daß ich vom breiten Wege abweiche / den ſchmalen Weg finde / und durch die enge Pforten deß rechten Glaubens in das Himmel-Reich eingehe.

Du haſt mir dein Wort gegeben zur Leuchte meiner Füſſe: So gieb nun Gnade/ daß ich daſſelbe fleisſig leſe / recht verſtehe / und durch dieſen Führer alle Irrthümer weißlich vermeide.

Ach HERR / habe ich Gnade für deinen Augen funden / ſo laß mich deinen Weg wiſſen / damit ich dich kenne. Dein guter Geiſt führe mich auff ebner Bahn / denn ich bin dein Knecht. Du prüfeſt Hertzen und Nieren / du weiſſeſt / daß ich nichts anders ſuche denn deine Ehre / und meiner Seelen Seligkeit. Darumb ſo ſtehe mir bey / und gib mir den Geiſt deß Erkäntnüß / damit ich nicht von falſchen Propheten verführet / und von allerley Wind der Lehre geführet werde.

Du haſt mich heiſſen beten / und alles / was mir zu meiner Seelen Seligkeit nothwendig iſt / gar theuer verheiſſen. So bitte ich nun diß einige im Namen JESU CHRISTI / du wolteſt mir meine Augen öffnen / damit ich nicht durch den Schein der Weißheit betrogen werde.

Was

Was ich nicht weiß / und mir zu wiſſen
eilſam iſt / lehre mich: Bey der erkandten
Varheit erhalte mich: Worinnen ich auß
enſchlicher Schachheit irre / unterrichte mich:
Vo ich in der Warheit wancke / ſtärcke mich:
ür allem Falſchen und Irrigen behüte mich /
amit du in meinen Worten und Gedancken /
vas du wohl verliehen / finden mögeſt / daß alſo
uß meinem Munde gehe / was dir fürnemlich
nd allen Gläubigen gefällig iſt / durch JE-
SUM CHRISTUM deinen Sohn / un-
ſern einigen Heyland uñ Lehrer deß waren Glau-
bens / hochgelobt in alle ewige Ewigkeit / Amen.

Der 3. Titul.

Vom Troſt vor die jenigen / ſo zugleich mit äuſſerlicher Gewalt / Gefängnüß und dergleichen / geſchrecket / und durch allerley Lü-gen / Schmähung und Läſterung der Fein-de verfolget werden.

§. 1. Alldieweil auch der leidige Satan zum öfftern die perſecutionem violentam und fraudulentam zugleich anzubringen / und durch Gewalt uñ Liſt die Kinder Gottes zugleich zu verfolgen pfleget.

§.2. So

§. 2. So muß man ſich auch in dieſem Fall ieder Zeit bereiten / und ſo wohl wieder äuſſerliche Gewalt / als der Feinde Läſterung / kräfftigen Troſt auß GOTtes Wort bey der Hand haben.

§. 3. Jnmaſſen vom Troſt im Gefängnüß ꝛc. der erſte Punct.

Und vom Troſt wieder die Lügen und Läſterung der ander Punct mit Göttlicher Verleihung Nachricht zeigen ſoll.

Der 1. Punct /

Vom Troſt wieder äuſſerliche Gewalt / Gefängnüß und dergleichen.

§. 1. Dafern nun nach GOttes Willen ein Bekenner der göttlichen Warheit deßwegen ins Gefängnüß geworffen werden ſolte /

§. 2. So muß man deßwegen keines Weges kleinmüthig werden / ſondern zuförderſt den allgemeinen Troſt auß GOttes väterlicher Providentz und Schickung / ohn welche uns auch kein Härlein gekrümmet werden kan / Matth. X. auß dem erſten Buch zur Hand nehmen.

§. 3. Hier-

§. 3. Hiernechſt aber das jenige/ ſo im vorhergehenden erſten Titul wieder alle ge- waltſame Verfolgung auß GOttes Wort an- geführet/ mit Fleiß erwegen/ (dabey auch Sche- ertz in ſeiner Fuga Melancholiæ am 364. Blat zu leſen.)

§. 4. Und darauff nachfolgende Troſt-Gründe andächtig behertzigen:

1. Daß es gar nichts neues/ ſondern ſo wohl der Kirchen GOttes im Alten/ als im Neuen Teſtament/ eben das jenige begegnet.

GOTT du haſt uns laſſen in den Thurm werffen/ du haſt auff unſere Lenden eine Laſt geleget: du haſt Menſchen laſſen über unſer Häupt fahren/ Pſalm. LXVI, 11.

Siehe/ der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnüß werffen/ Offenb. Joh. II, 10.

Daher auch St. Paulus ſagt:

In allen Dingen laſſet uns beweiſen als die Diener GOttes/ in groſſer Geduld/ in Trübſaln/ in Nöthen/ in Aengſten/ in Schlä- gen/ in Gefängnüſſen/ ꝛc. 2. Cor. VI, 4. 6.

2. Daß der barmhertzige GOTT auch vor die jenigen väterlich ſorge/ welche umb ih- rer Miſſethat willen Gefängnüß leiden/ und ſolches zu ihrem beſten richtet.

Wenn

Wenn du dich bekehreſt zu dem HERRN deinem GOTT/ daß du ſeiner Stimme gehorcheſt/ ꝛc. ſo wird der HERR dein GOtt dein Gefängnüß wenden/ uñ ſich deiner erbarmen/ ꝛc. 5. B. Moſ. XXX, 2.

Wo Gefangene liegen in Stöcken und gebunden mit Stricken elendiglich: ſo öffnet der HERR ihnen das Ohr zur Zucht / und ſagt ihnen / daß ſie ſich von Unrechten bekehren ſollen. Gehorchen ſie und dienen Ihm / ſo werden ſie bey guten Tagen alt werden/ Job. XXXVI, 8. 9.

Die da ſitzen müſſen im Finſternüß und Dunckel/ gefangen in Zwang und Eiſen / darumb daß ſie GOttes Geboten ungehorſam geweſt waren/ etc. und ſie zum HERRN rieffen in ihrer Noth / und Er ihnen halff auß ihren ängſten / und ſie auß dem Finſternüß und Dunckel führete / und ihre Bande zuriß. Die ſollen dem HERRN dancken umb ſeine Güte/ und umb ſeine Wunder/ die ER an den Menſchen Kindern thut/ etc.

Wie ſolte ER denn nicht vielmehr vor ſeine liebe heilige Kinder und Märtyrer ſorgen: und ihr Gefängnüß zu ſeiner Ehre und ihrem Beſten einrichten?

Denn

Denn Er höret ja die Armen und verachtet ine Gefangene nicht/ Pſ. LXIX, 35.

ER der HERR ſchauet von ſeiner heiligen öhe/und ſiehet vom Himmel auf Erden. Daß r das Seufftzen der Gefangenen höre/und loß ache die Kinder deß Todtes: Auff daß ſie zu ion predigen den Namen deß HErrn/ und ſein ob zu Jeruſalem/ Pſalm. CII, 20. 21.

Er ſpricht ja ſelbſt zu ſeiner Kirchen:

Stehe auff du gefangene Jeruſalem/mache ch loß von den Banden deines Halſes/ du ge- angene Tochter Zion. Denn alſo ſpricht der ERR/ ihr ſeyd umbſonſt verkaufft/ ihr ſolt uch ohn Geld erlöſet werden/ Eſa. LII, 2.

3. Iſt nun GOtt mit und bey uns/ was wollen wir uns fürchten?

Iſt GOTT für uns/ wer kan wieder uns ſeyn/ Rom. VIII.

Fürchte dich nicht/ ſagt der Allerhöchſte zu Abraham/ Ich bin dein Schild und dein ſehr groſſer Lohn/ 1. B. Moſ. XV, 1. NB. Hand-B. Artic. 9.

4. Were der Ort deß Gefängnüſſes auch noch ſo finſter/ ſo kan er doch unſer Liecht und Troſt keines weges verdunckeln/ denn es blei- bet auch in dieſem Fall war/ was David ſagt:

Der

Der HErr iſt mein Liecht und mein Heyl/ für wem ſolt ich mich fürchten? Der HErr iſt meines Lebens Krafft/ für wem ſolt mir grauen? Pſalm. XXVII, 1.

Ob ich ſchon wandele im finſtern Thal/ fürchte ich kein Unglück/denn du biſt bey mir/ dein Stecken u. Stab tröſten mich/Pſ.XXIII,4.

Die Augen deß HErrn ſind heller denn die Sonne/ und ſehen alles was die Menſchen thun/ ſagt Sirach c. XXIII, 28.

Zwar den Böſen zum Schrecken/ Es bleibet aber auch eben daſſelbe aller fromen Hertzen ſonderbarer Troſt. NB. Hand-Buch Artic. 10. Tit. 39.

5. Iſts ja ein ſonderbares Labſal in ſolchem Zuſtãde/ daß ſich der Allerhöchſte ſelbſt ſo wohl wegen ſolches zeitlichen als unſers geiſtlichen Elendes und Gefängnüſſes/ nennet einen HErrn.

Der das Seuffzen der Gefangenen höret und die Kinder deß Todes loß machet/ Pſ.CII.

Der die Gefangenen auß dem Gefängnüß/ und die im Finſternüß ſitzen/ auß dem Kercker führet/ Eſa.XLII,7.

Der die Gefangenen löſet/ CXLVI, 8.

Der den Rieſen den Raub/und dem Gerechten ſeine Gefangenen loß machen kan/ Eſ.49.

Ein

Ein ſtarcker Erlöſer / der die Sache der Gefangenen außführet / die Gewalt und Unrecht leiden von denen/die ſie gefangen haben/ Jer. L, 33. 34.

Eine Feſtung / dahin ſich kehren ſollen alle die auf Hoffnung gefangen liegen/Zach.IX,12.

6. Der allervortrefflichſte Troſt aber hier- y iſt das unſchuldige Leiden und die ſchmä- hſten Bande unſers Erlöſers und Selig- achers JESU CHRISTI/ welcher s ein Lamb gebunden zur Schlacht-Banck ge- hret iſt/ Eſa.LIII. Und eben darumb ſich auch lſo binden und gefangen nehmen laſſen/auf daß ine unſchuldige Bande uns frey machen möch- n von allen Banden der Sünden/ deß Todes/ eß Teufels und der Höllen/ wie wir davon ſin- en:

Chriſt lag in Todes Banden
Für unſere Sünde gegeben/
Der iſt wieder erſtanden/
Und hat uns bracht das Leben/
Deß wir ſollen frölich ſeyn/
GOtt loben und danckbar ſeyn /
Und ſingen Halleluja/ Halleluja.

Wovon das Hand-Buch mit mehrern zu leſen n dem 60. Articul.

7. Wie uns denn daſſelbe ſchon im Alten Teſtament an dem gebundenen Oſter-Lämmlein Fürbilds Weiſe gezeiget worden / 2. Buch Moſ. XII. und uns zum Troſt / daß wenn wir auch als gläubige unſchuldige Gliedmaſſen dieſes allerheiligſten Lämleins / ſo der gantzen Welt Sünde getragen / Johan. 1, 29. dergleichen umb ſeines heiligen Namens Ehre willen erdulden ſolten / und ſein Joch auch in dieſem Stück auff uns nehmen / Matth. XI. So were es uns keine Straffe / ſondern vielmehr eine väterliche Verſicherung / daß wir auch hierinnen ähnlich werden ſollen dem Ebenbilde unſers Heylandes JEſu Chriſti / Rom. XIII. und dergeſtalt auch mit JHM durch Leiden zur Herꝛligkeit eingehen / Luc. XXIV.

8. So iſts ja auch ein ſonderbarer Troſt / in dem allerheiligſten Orden der unſchuldigen Patriarchen / Propheten / Apoſteln und Märtyrer JESU CHRISTI erfunden werden / und gleich wie dieſelben der unfehlbaren Hoffnung der Göttlichen Gegenwart / väterlichen Troſts und Linderung / und zeitlichen oder ſeliger Enderung dabey verſichert ſeyn.

Alſo ward Joſeph zwar unſchuldig ins Gefängnüß gelegt / aber GOtt gab ihm darinn Gnade / und erlöſet ihn darauß gantz herꝛlich

…h 1. B. Moſ. XXXIX, 40. 41. wie das Buch der Weißheit Cap. X. diß Exempel hoch rühmet/ da …ie Wort alſo lauten: Die Weißheit verließ …en verkaufften Gerechten nicht: ſondern behütet ihn für der Sünde/ fuhr mit ihm hinab in Kercker/ und in den Banden verließ ſie ihn nicht. Biß daß ſie ihm zubracht das Scepter deß Königreichs/ und Obrigkeit über die/ ſo ihm Gewalt gethan hatten/ ꝛc. wovon auch Pſ. 105/ 17. 18. 19. 20. 21. mit mehrern zu leſen.

Der Prophet Micha iſt in den Kercker geſetzet/ und mit Brod und Waſſer deß Trübſals geſpeiſet worden/ 1. Buch der König XXII, 27.

Der Heil. Prophet Jeremias iſt auch in Banden un̄ Gefängnüß gerathen/ c. XXXII. XXXIII. XXXVIII. und XL.

Der Prophet Daniel iſt zu den Löwen in einen Graben geworffen worden/ Dan. VI.

Den Apoſtel Petrum hat Herodes ins Gefängnüß geleget/ welcher aber gantz herzlich durch den Engel GOttes darauß erlöſet iſt/ Ap. Geſch. XII.

Jngleichen iſt St. Paulus und Silas in der Stadt Philippis gefangen gehalten/ aber durch die Allmacht GOttes gantz wunderbarer Weiſe mit groſſen Ehren außgeführet/ Apoſtel-Geſchicht XVI.

Beſiehe hiervon auch 2.B. König. 25/ 7. Tob.13/7. Ap. Geſch.5/18. und Hebr. 11/36.

Deß beſchwerlichen Kerckers Noæ im Kaſten/ und Jonæ im Bauche deß Walfiſches an ietzo zugeſchweigen/ von welchem der Troſt wieder die Hiobs-Poſten handelt.

9. Und wie der getreue GOTT mit den Seinen eben in ſolcher Noth geweſen/ wie Er zu Paulo geſagt:

Sey getroſt Paule / Apoſt. Geſch. XXIII, 11.

Alſo heiſt es auch noch mit allen heiligen Märtyrern/

Ich bin bey ihm in der Noth / Pſalm. XCI.

10. Daher ſie auch auß dem Munde deß HErrn Chriſti verſichert ſeyn/ ſie leiden in dieſem Stück als ſeine heilige Gliedmaſſen/ davon Er ſagt:

Ich bin gefangen geweſen / Matth. XXV.

11. Solte aber nach GOttes Willen auf ſolches Gefängnüß der zeitliche Todt erfolgen/ ſo hat man den Hertz-erqvickenden Troſt auß vorhergehendem 1. Titul zu wiederholen.

12. Und zugleich / was der Herr Lutherus von dergleichen Fall geſchrieben / mit Fleiß zu erwegen:

Im Troſt-Brieffe an Leonhard Keyſern in ſeinem Gefängnüß / Tom.6.W.fol.398.

Uns iſt ja leid für dich / thun auch Fleiß/
d bitten / daß du ledig werdeſt / nicht umb dei-
willen / ſondern daß du vielen mögeſt nütz
n/ GOtt zu Ehren/ wo es ſein Wille iſt. Iſt
er der Wille im Himmel / daß du nicht ledig
rden ſolt / ſo biſt du doch frey ſicher im Geiſt/
he nur / daß du ſtarck ſeyſt / und beſtändiglich
Schwachheit deß Fleiſches überwindeſt/oder
gedultig trageſt/ durch die Krafft Chriſti / der
it dir / und im Kercker iſt / und wird auch bey
ſeyn in aller Noth / wie Er denn gar freund-
h und treulich verheiſſet/ Pſalm XCI. Ich bin
ey ihm in der Noth/ꝛc. darumb iſt noth/ daß du
it gantzer Zuverſicht zu Ihm ſchreyeſt im Ge-
et / und mit Troſt-Pſalmen dich auffrichteſt
nd erhalteſt/ꝛc. NB. droben p. 402.

Item: in einer Troſt-Schrifft an Hie-
on. Baumgärtners ehelich Gemahl über ih-
es Herrn Gefängnüß / Tom. 12. W. f. 173.

Meine liebe Frau / leidet und habet Gedult/
enn ihr leidet nicht allein / ſondern habet viel/
iel trefflicher treuer frommer Hertzen / die groß
Mitleiden mit euch haben / die alle nach dem
Spruch ſich gehalten: Ich bin gefangen ge-
weſen/ und ihr ſeyd zu mir kommen / ja mit

groſſen Hauffen ſuchen wir den lieben Baum-gärtner in ſeinem Gefängnüß / das iſt / de HERRN CHRISTUM ſelbſt / in ſeinen treuen Gliede gefangen / bitten und ruffen / daß Er ihm wolle außhelffen / und euch mit uns allen erfreuen.

13. Zu welchem Ende auch nachfolgende ſchöne Troſt-Pſalmen Davids hertzlich zu wiederholen: als der 69. 102. 107. 116. 130. und 137.

Inſonderheit aber der 126. Pſalm:

Wann GOtt einmal erlöſen wird
Die auß Zion ſind weg geführt /
Und die Gefangnen machen loß /
Wie wird da ſeyn die Freud ſo groß.

Man wird in Sprüngen gehn herein /
Deß rühmens wird kein Ende ſeyn /
Man wird den Heyden ſagen an /
Seht was der HErr an uns gethan.

Der HErr hat guts an uns gethan /
Deß freuet ſich ein iederman /
Wir ſind frölich in unſerm GOtt /
Der uns errett auß aller Noth!

Der

Der 2. Punct/
Vom Troſt wieder der Feinde Lügen/ Schmach und Läſterung.

§. 1. Ob es zwar über alle Maſſe ſchwer t/ an Leib und Leben/ umb GOttes Ehre ınd der Warheit willen leiden.

§. 2. So gehet doch das jenige einem ottſeligen Menſchen faſt mehr zu Hertzen/ vas ſeine Ehre betrifft/ NB. p. 1019. als das Le-ben ſelbſt/ zumal es auch ins gemein heiſſt:

Vita & fama pari paſſu ambulant.

§. 3. Wie denn droben im 1. Titul von dem Origene gemeldet worden/ daß er die leib-liche Pein und Qvaal weit geringer geachtet als das jenige ſo Ehre und Redligkeit zugleich betraff.

§. 4. Ja Minutius Felix ſpottet der Hey-den/ und ſagt/ daß auch Kinder und Weiber mehr Tapfferkeit gegen die Verfolger erweiſet/ als die allervortrefflichſten Helden der Heyden.

(Dei miles nec in dolore deſeritur, nec in morte finitur. Chriſtianus miſer videri po-teſt, non poteſt inveniri. Vos ipſi calamito-ſos viros fertis ad cœlum, Mutium Scævo-

 lam

lam &c. Viros cum Mutio, & cum Aqvilio aut Regulo comparo: pueri & mulierculæ noſtræ cruces & tormenta, feras & omnes ſuppliciorum terriculas inſpiratâ patientiâ doloris illudunt. Nec intelligitis, ô miſeri, neminem eſſe, qui aut ſine ratione velit pœnam ſubire, aut tormenta ſine DEO poſſit ſuſtinere. Vid. Minutius Felix *in Octavio* & Cent.3. Magd. c. de perſecutione.)

§. 5. Alldieweil aber dieſer Punct ſo gar ſchwer eingehet/ daß man alle Ehre hindan ſetzen/ Schmach und Läſterung der Feinde geduldig überwinden und verachten lerne/ ſo iſt hierbey vor allen Dingen nöthig/ daß ein Chriſt ins gemein mit Fleiß betrachte was droben in deß dritten Buchs andern Theils Cap. 3. §. 10. von der Verläugnung ſein ſelbſt angeführet worden/ und ſich ja nicht dran kehre/ wann er höret/ daß man rechtſchaffene Chriſten und Narren in der Welt vor eins hält.

Populus noſter apud ſtultos ſtultus habetur, Lactantius l. 5. Div. Inſt. c. 19.

Bon Chriſtian iſt zu Rom ein Narr/ ſagt Lutherus.

§. 6. Hier-

§. 6. Hiernechſt aber hat man in ſolchen Fall zum Troſt zu mercken/

1. Daß dem allwiſſenden Hertzenkündiger keines weges auch dieſes unſer Unglück verborgen ſey.

HERR du hörest ihre Schmach/ und alle ihre Gedancken über mich/ die Lippen meiner Wiederwärtigen/ und ihr Tichten wieder mich/ täglich. Schau doch / ſie gehen nieder oder ſtehen auff/ ſo ſingen ſie von mir ein Liedlein/ Klag-Lied. Jerem. III, 61. 62. 63.

2. Daß unſer allerheiligſter unſchuldiger Heyland dieſes und ein mehrers umb unſert willen erduldet.

HErr du weiſſeſt meine Schmach / Schande und Scham/ meine Wiederſacher ſind alle für dir. Die Schmach bricht mir mein Hertz und kräncket mich. Ich erwarte / obs iemand jammerte / aber da iſt niemand / und auff Tröſter / aber ich finde keine / Pſalm. LXIX, 20. 21.

Sagen wir nicht nicht recht / daß du ein Samariter biſt und haſt den Teuffel? Joh. VIII, 48.

Dieſer läſtert GOtt/ Matth. IX, 3.

Er hat GOtt geläſtert/ Matth. XXVI, 65.

3. Daß eben durch JESU Chriſti gedultiges Leiden ſolcher Lügen / Schmach/

Läſterung und Schande / alle Zeitliche und Ewige Schmach von uns genommen / und was wir mit Sünden verdienet / überflüſſig gebüſſet ſey / damit wir getroſt ſagen können:

Ich dancke dir / daß du gegeiſſelt und gekrönet
Mit Dornen / daß du biſt verſpeyet und gehönet /
Weil mir iſt Ehr und Freud erlangt durch deinen Hohn /
Weil deine Dornen mir gebracht deß Lebens Kron.

4. Daß uns ſolches Exempel / als ein ſchönes Memorial, zur geduldigen Nachfolge vorgeſtellet worden / als den geduldigen Schäfflein Chriſti / Joh. X. Eſ. LIII.

Gedencket an den / der ein ſolches Wiederſprechen von den Sündern wieder ſich erduldet hat / daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet / und ablaſſet / Hebr. XII, 3.

5. Daß unſer Heyland ſeine gläubige Gliedmaſſen eben in dem Stück ſelig preiſet.

Selig ſeyd ihr / wenn euch die Menſchen um meinet willen ſchmähen und verfolgen / und

und reden allerley Ubels wieder euch / ſo ſie daran lügen. Seyd frölich und getroſt/ es wird euch im Himmel wohl belohnet werden/ Matth. V, 11.

Vergeltet nicht Böſes mit Böſen/ oder Scheldtwort mit Scheldtwort / ꝛc. Und wer iſt der euch ſchaden könte / ſo ihr dem Guten anhanget? und ob ihr auch leidet umb Gerechtigkeit willen / ſo ſeyd ihr doch ſelig/ 1. Petr. III, 9. 13. 14.

6. Daß ſchon zu Davids Zeiten dergleichen Leiden die Kinder GOttes betroffen.

Die Stoltzen haben ihren Spott an mir/ dennoch weiche ich nicht von deinem Geſetze. HERR/ wenn ich gedencke wie du von der Welt her gerichtet haſt / ſo werde ich getröſtet / Pſalm. CXIX, 51.

Beſiehe Davids Gedult auß dem 2. B. Samuel. XVI, 7. 8. droben am 314. Blat.

7. Daß uns wieder alle ſolche Boßheit der göttliche Troſt und Beyſtand unfehlbar verſprochen:

Höret mir zu / die ihr Gerechtigkeit kennet/ du Volck / in welches Hertz mein Geſetz iſt.

Fürch-

Fürchtet euch nicht / wenn euch die Leute ſchmähen / und entſetzt euch nicht / wenn ſie euch verzagt machen. Denn die Motten werden ſie freſſen / wie ein Wüllen Tuch / Eſaia LI, 7. 8.

8. Daß GOTT der HERR alle diejenigen / ſo mit Hindanſetzung ihrer eigenen Ehre Jhn hertzlich ehren / wieder zeitlich und ewig ehren wolle.

Wer mich ehret / den wil ich auch ehren / 1. B. Sam. II, 30.

9. Daß es die allerhöchſte Ehre ſey umb deß Namens JESU CHRJSTJ willen Schmach leiden / wie von den Jüngern Chriſti ſtehet.

Sie giengen frölich von deß Raths Angeſichte / daß ſie würdig geweſen waren ůmb deß Namens Chriſti willen Schmach zu leiden / Ap. Geſch. V, 41.

10. Daß die geduldigen Schäfflein JESU CHRJSTJ verſichert ſeyn / es vermögen auch alle falſche Zeugen Lügen und Läſterung ihnen ohne GOTTES Willen nicht den geringſten Schaden zuzufügen.

11. Daß in ſolchem Fall der beſte Weg

ſey

ey dem Allerhöchſten mit hertzlichem Gebet
eine Sache befehlen / wie David:

HERR laß mir deine Gnade wiederfahren/ deine Hülffe nach deinem Wort/ daß ich antworten möge meinen Läſterern / denn ich verlaſſe mich auff dein Wort/ Pſ. CXIX, 41.

Und Sara/ welche da ſie gar hefftig geſchmähet ward / in eine Kammer gieng / und hielt an mit beten und weinen/ und bat Gott/ daß Er ſie von der Schmach erlöſen wolte / Tob. III, 10. 11.

Wohin denn auch der 10. 44. 52. 55. 57. 64. 74. 109. 120. 140. und andere dergleichen Pſalmen ihr Abſehen haben. NB. p. 1023. und p. 1213.

12. Im übrigen aber nöthig ſey/ daß man die Werckzeuge deß Satans und ihre Läſterung verachten lerne/ nach deß Herrn Lutheri Exempel / welcher ſagt:

Daß die Leute mich einen Heuchler ſchelten / iſt gut / und höre es gerne / laſſet es euch auch nicht wundern / als die ihr nun etliche Jahr her mehr gehöret habt/ wie man mich zu ſcholten und beredet hat / in vielen Stücken/ die alle mit der Zeit von ihnen ſelbſt zu Schanden

den und zu nichte worden ſind. Ich müſte viel Leders haben/ ſolte ich einen ieglichen ſein Maul zukneuffeln. Es iſt gnug daß mein Gewiſſen für GOTT ſicher iſt/ der wirds wohl richten. Tom. 9. Wittenb. fol. 557. NB. T. 8. Jen. f. 206. inf. p. 1004. 1025. und 1009.

13. Und zum öfftern die denckwürdige Uberſchrifft deß 120. Pſalms erwege:

Die liebe Kirch muß leiden auch dieſe ſchwere Noth/
Daß ſich zu allen Zeiten findet die ſchädlich Rott/
Die falſche Lehr außbreitet/ und die Seelen verwund/
Wider Gottes Wort ſie ſtreitet mit Läſtrung ohne Grund/
Hier wieder iſt noth beten/ daß GOTT den Feinden wehr/
Sein liebe Kirch errette/ Fried und Ruh ihr beſcher/
Zu ſeines Namens Preiß und Ehr.

14. Wie auch deſſelben troſtreiche Wort mit hertzlicher Andacht wiederhole:

Ich ruff zu dir mein HERR und GOTT/
Verlaß mich nicht in meiner Noth/
Erhör mein ſehnlich Flehen.

Ich bitte dich / errette mich/
Hilff meiner armen Seelen.

Den Lügen-Mäulern mächtig wehr /
Die mir abſchneiden Glimpff und Ehr/
Mit ihren falſchen Zungen /
Treibn ohne ſcheu wieder mich frey/
Greuliche Läſterungen.

Was kan mir thun die falſche Zung?
Was richtet an die Läſterung?
Sie ſchneid wie ſcharffe Pfeile/
Wie Feur mit Macht brennt / kniſtert/ kracht
Im Wacholder-Geſtäude.

Weh mir daß ich ein Frembdling bin /
Und muß erfahrn der Feinde Grimm/
Ich muß bey denen wohnen/
Die mich betrübn ihrn Muthwil übn/
Und keines Frommen ſchonen.

Es wird ja meiner Seelen lang/
Daß ich muß leiden ſolchen Drang
Und bey den Leuten bleiben /
Die lebn in Haß ohn unterlaß/
Und keinen Frieden leiden.

Alles was dient zur Fried und Ruh /
Mit groſſen Ernſt ich ſuchen thu/
Aber ſo bald ich rede
Von deinem Wort / die gottloß Rott
Wieder mich Krieg erhebet!

Der

Der 4. Titul/

Von Troſt in der bekümmerten Flucht/ Exilio, Elend und Armuth.

§. 1. Alldieweil auch die Verfolger der göttlichen Warheit zum öfftern den Kindern GOttes kümmerliche Flucht/ erbärmliches Exilium, Elend und Armuth zu verurſachen pflegen.

§. 2. So iſt auch in dieſen Stücken nöthig vorzubauen/ und das Hertz auß Gottes Wort gebürend zu bereiten.

§. 3. Daher denn nunmehr
Von der kümmerlichen Flucht im 1. Punct.
Von dem erbärmlichen Exilio und Elend im 2. Punct. Und
Von der ſchmertzlichen Armuth der Verfolgten im 3. Punct/ mit göttlicher Verleihung zu handeln.

Der 1. Punct/

Vom Troſt in der kümmerlichen Flucht der Verfolgten.

§. 1. Ob zwar der Allerhöchſte ſeinen lieben Kindern unter andern herrlichen Ver-

Verheiſſungen / auch dieſe zum Troſt auffzeichnen laſſen:

Die deß HERRN harren / werden das Land erben / Pſalm. XXXVII, 9.

§. 2. So hat Er ſich doch / gleich wie in allen zeitlichen Dingen / die väterliche Probe und exceptionem crucis vorbehalten / und ſo es Jhm gefällig / ein anders ergehen zu laſſen / ſich erkläret / daher der Befehl und Inſtruction unſers Heylandes alſo lautet:

Wann ſie euch in einer Stadt verfolgen / ſo fliehet in eine andere / Matth. X, 23.

§. 3. Bey welchem Zuſtande denn / geſtalten Sachen nach / ſo wohl Prediger als Zuhörer der Gefahr entweichen mögen / wann ſie gröſſern Schaden der Kirchen verhüten können / nach deß heiligen Athanaſii Exempel von welchem Auguſtinus in der Epiſt. 108. und Athanaſius ſelbſt Tom. 1. fol. 545. handelt / wovon D. Hütteri, Tarnovii, und anderer Bedencken zu leſen beym Dedekenno volum. 1. part. 3. f. 772. und im appendice, wie auch Wigandi abſonderlicher Tractat, und Keslerus de patientiâ am 823. Blat.

§. 4. Alſo daß ſie zuförderſt ihrer guten Sache gewiß / ihr Hertz auß folgenden Troſt-Gründen erqvicken können:

1. Daß ihnen hierbey auch nicht das allergeringſte ohne GOttes Willen / und immerwährende treue Vorſorge / begegnen könne / wie ſich David deſſen tröſtete:

Zehle meine Flucht / faſſe meine Thränen in deinen Sack / ohne Zweiffel du zehleſt ſie / Pſalm. LVI, 9. Du weiſſeſt / wie viel der iſt / und vergiſſeſt ſie nicht. NB. p. 668. und p. 1148.

Weñ kein Menſch mein Elend bedencken wil / ſo ſchaueſt du doch HERR ſo genau drauff / daß du alle meine Schritt zehleſt in meiner Flucht / wie weit / wie fern ich verjagt / und lauffen muß / vergiſſeſt keine Thränen / die ich weinen muß / ſondern ich weiß / daß du ſie alle in deinem Regiſter anſchreibeſt / und nicht vergeſſen wirſt / Lutherus im 9. Wittenberg. Theil f. 488.

(Confer de collectione lacrymarum per urnam lacrymalem, earumq; ſepultura & asſervatione apud Romanos, Dn. D. Geyerum de luctu Ebræorum. cap. 12. §. 5.)

2. Daß unſer Haupt und Heyland Chriſtus JESUS ſelbſt mit ſeiner Flucht in Egypten / Matth. II. uns gleichſam den Weg

Weg gebänet / und gezeiget / wie wir nach ſeinem Exempel auff dem Creutz-Wege durch mancherley Leyden zur himmliſchen ewigen Herrligkeit gelangen ſollen / Luc. XXIV. Deſſen allerheiligſten Ebenbilde wir auch in dieſem Stück ähnlich werden / Rom. VIII. Nachdem Er uns eben dadurch erworben / daß wir von GOttes Angeſicht nicht ewiglich verſtoſſen / und unſerer Sünden halben von Ihm fliehen müſſen / 1. B. Moſ. III, 24. NB. Hand-Buch Artic. 59. Tit. 7.

3. Daß eben dergleichen Moſes / die Propheten / die heiligen Apoſteln / Märtyrer und Kirchen-Lehrer vielfältig erfahren / und der allmächtige GOTT / ſo mit ihnen geweſen / auch noch bey uns ſeyn könne und wolle / Pſalm. XCI.

4. Daß keine Zeit / Ort / Waſſer oder Land von der Liebe GOttes / Rom. VIII. oder ſeiner hülffreichen Gegenwart uns ſcheiden könne / welche David ins gemein herrlich beſchreibet / Pſalm. CXXXIX, 7. NB. Hand-Buch Artic. 9. Tit. 39.

5. Daß die Erde deß HERRN ſey / und was drinnen iſt / der Erd-Boden / und was drauff wohnet / Pſalm. XXIV, 1. auch unſerm lieben Bruder und Seligmacher CHRI-

STO JESU alles unter ſeine Füſſe ge-
than/ Schaffe/ Ochſen/ Vogel/ Fiſche/ etc.
Pſ. VIII. Darumb ſollen ſeine Chriſten auch
zu eſſen haben/ Lutheri gloſſ.

6\. Wozu denn/ nechſt dem jenigen/ ſo droben im erſten/ andern und dritten Titul angeführet/ und auß folgenden Tituln hieher gehörig/ auch komt die wunderbare Errettung deß groſſen GOttes/ daß offt eine Spinnwebe hat mehr außrichten müſſen als alle Mauren und Veſtungen/ wie Davids/ und deß Felicis Exempel/ außweiſet/

Targum Pſalm. LVII,3. Oravi coram Deo, qui accerſivit araneam, ut perficeret in ore ſpeluncæ telam propter me.

Sicubi Chriſtus adeſt, nobis & aranea muro eſt,
At cum Chriſtus abeſt, & murus aranea fiet.

Vid. Carmen Paulini de Felice Tom. 3. Biblioth. Patr. Col. 354.

Wohin die bekante Summa deß LVII. Pſalms D. Beckers zielet/

Je gröſſer Noth/ je näher GOtt.

Wen GOtt durch ſeine Gnad erretten wil auß Noth/
Dem wiederfährt kein Schad/ ſchwür all Welt ihm
den Todt.

Da-

David in ſeim Elende ſolchs hat recht wohl erfahrn/
Als er Saul in die Hände bey nah gerathen war/
In eine Höhl Er kroche/ tröſt ſich GOtts Gnad und Gunſt/
Auff GOtts Befehl fürm Loche ein Spinn webt ihr Geſpinſt/
Das war David viel beſſer wieder die Feind zum Schutz/
Als ſtarck Veſtung und Schlöſſer/ drauff man ſich wagt mit Trutz;
Wer GOtt nur hat zum Freunde/ der kömpt auß aller Gfahr/
Hätt er all Welt zum Feinde/ ſie krümmt ihm doch kein Haar.

§. 5. Vornehmlich aber iſt hierbey deß lieben Gebets nicht zu vergeſſen/ wozu inſonderheit der 56. und 57. Pſalm zu gebrauchen/ und als ein ſtündliches Seuffzerlein die ſchönen Wort auß dem 56. Pſalm.

Zehle meine Flucht und ſaure Tritt / O GOTT mein treuer HErre/
Vergiß der heiſſen Thränen nicht meins Hertzleids alſo ſchwere/
Heb ſie auff/ HErr / heilig und ſchon / du wirſts ohn allen Zweiffel thun /
Ich weiß / daß dus nicht läſſeſt.

Beſiehe auch das ſchöne Gebet Herrn Johann Arnds umb Troſt der Vertriebenen und Verfolgten am Ende ſeines Paradics-Gärtleins.

Der 2. Punct/

Vom Troſt in dem erbärmlichen Exilio und Elend.

§. 1. Was nun im 1. Punct von der kümmerlichen Flucht der Verfolgten angeführet worden / eben daſſelbe kan auch gottſelige Exulanten hertzlich erqvicken.

§. 2. Sintemahl ſie unfehlbar bey ſolchem Zuſtande verſichert ſeyn

1. Der Göttlichen Vorſorge und väterlichen Auffſicht. (Beſiehe den vorhergehenden Punct §. 4. n. 1.) ſamt ſeiner gnadenreichen Gegenwart.
2. Deß Engliſchen Schutzes und Geleits/ wie ſolches der fromme Jacob erfahren/ 1. B. Moſ. 32. und Joſeph/ Matth. 1.

   Mahanaim, die heiligen Engel hatten gleichſam zwey Heer uñ Gaſſen gemacht/ daß Jacob ſicher vor aller Gefahr hindurch ziehen / und ſo wohl zur lincken als zur rechten Hand alles Unglücks und Uberfalls befreyet ſeyn könte/gleich wie Ihn auch beym Anfange ſeiner Reiſe/und Flucht vor dem Eſau / die heiligen Engel auff der Himmels-Leiter erſchienen waren / 1. B. Moſ. 28.

3. Deß

Deß Brüderlichen Mitleidens und erfreulicher Hülffe ihres lieben Heylandes / welcher ſagt: Ich bin bey dir in der Noth / Pſal. XCI. Fürchte dich nicht / Ich bin mit dir / Eſa. XLI, 10.

Und den Verfolgern dräuet:

Saul / Saul / was verfolgſt du mich / Ap. Geſch. cap. IX.

(Solus non eſt, cui Chriſtus in fugâ comes eſt: Solus non eſt, qui templum Dei ſervans, ubicunq; fuerit, ſine Deo non eſt. Cyprianus.)

4. Der väterlichen Schickung GOttes / alſo daß dieſes Elend ihnen und andern zum Beſten dienen muß / Rom. VIII.

Gleich wie Abraham / Joſeph / David / Daniel und andere in ihrem Exilio viel andere bekehrten / und zu groſſer Ehre und Herrligkeit / über aller Menſchen Gedancken / gelangeten.

5. Der gnädigen Errettung auß ſolchem Unglück / wie die ietzt angeführten Exempla ſolches bezeugen / wie auch deß Athanaſii, Chryſoſtomi, und andere. NB. Centur. 4. & 5. Magdeburgenſ.

6. Deß göttlichen Troſts und gnadenreichen Belohnung.

Selig ſeynd/ die umb Gerechtigkeit willen verfolgt werden/ denn das Himmelreich iſt ihr/ Matth. V, 10. Unterdeß heiſts:

Per varios caſus, per tot diſcrimina rerum
Tendimus in cœlum, ſedes ubi fata quietas
Oſtendunt, &c.

7. Welches und anders deñ eine ſolche Freudigkeit dem Baſilio M. erweckte/ daß er dem Modeſto, deß Käyſers Valentis Beampten/ auff ſeine Frage/ wo Er denn bleiben wolte? getroſt antwortete (gleich wie auch der H. Lutherus dem Cardinal Cajetano) ſub cœlo, vel in cœlo, unter dem Him̃el/ oder im Him̃el. Und dem Chryſoſtomo, welcher ſich damit erqvickte und ſagte: Domini eſt terra, & plenitudo ejus, die Erde iſt deß HErrn und was darinnen iſt/ auß dem 24. Pſalm. Wer fragt viel nach einer böſen Herberge/ nach einem beſchwerlichen Wege/ oder Nacht-Lager/ wann er nur auff dem Wege zum rechten Vaterlande/ zu beſtändiger Ehre/ Freude/ und Wohlergehen begriffen iſt. NB. Hand-Buch Artic. 50.

Wir haben ja hier keine bleibende Statt/ ſondern die Zukünfftige ſuchen wir/ als Pilgrim̃ in dieſer Welt/ und Bürger deß him̃liſchen Vaterlandes/ Pſalm XXXIX. wo unſer πολίτευμα iſt/ Phil. III.

S. 3.

§.3. Wie denn ſolches alles deſtomehr haff-
n uñ Frucht bringen wird/ wofern die hertz-
che Betrachtung deß ewigen Freuden-Le-
ens/ dem gegenwärtigen Jammer und Elend
uß GOttes Wort entgegen geſetzet/ und das
erdienſtliche Elend und Flucht JEſu Chriſti
nſers HErꝛn und Haupts/ſo unſer Exilium auß
em Paradies gebůſſet/ 1. B. Moſ. III. Matt. II.
nd die Lebens-Thůr wieder eröffnet/ fleißig be-
ertziget wird/ auß dem Hand-B. Art. 59. Tit. 7.

Exul erat Chriſtus, comites nos exulis hujus
Eſſe decet, cujus nos quoq; mẽbra ſumus.

§. 4. Wozu denn auch die droben erwehn-
ten ſchönen Pſalmen anzuwenden/ ſonder-
lich aber der 27. 74. 102. und der 42. und deſſen
Hertz-erqvickende Wort:

Was betrůbſt du dich doch meine Seel/
Haſt Unruh frůh und ſpate?
Harre nur auff GOtt/ allem Ungefäll
Weiß Er gar wohl zu rathen/
Ich bins gewiß/ GOtt läſt mich nicht/
Thut Hůlffe meinem Angeſicht/
Deß werd ich Jhm noch dancken.

Beſiehe auch D. Keſleri Bůchlein von der Ver-
folgung/ und Lutheri Wort T. 12. W. D. f. 161.
f. 167. und T. 1. Jen. D. f. 133. b.

Der 3. Punct/
Vom Troſt in ſchmertzlicher Armuth der Verfolgten.

§. 1. Weil auch bey den betrübten und flüchtigen Exulanten ſich gemeiniglich Armuth/ Mangel und Dürfftigkeit zu finden pfleget/ welche Gelegenheit deñ der Satan wohl in acht zu nehmen weiß/ und ſonderlich/ wañ Armuth und Mangel vorfällt/ ſeine Verſuchung anzubringen pfleget/

Das alles wil ich dir geben/ ſo du niederfälleſt und mich anbeteſt/ Matth. IV.

§. 2. So iſt auch dieſem gefährlichen Feinde und Zuſtande bey Zeit auß GOttes Wort dienliche Gegenwehr zu thun/ und ſelbige im Vorrath zu behalten/ NB. p. 560. 866. 999.

§. 3. Inmaſſen allem Mangel/ Armuth und Dürfftigkeit/ ſo uns umb GOttes Ehre willen begegnet/ iederzeit entgegen zu ſetzen

1. Das allerheiligſte und tröſtlichſte Exempel unſers HErꝛn und Heylandes JEſu Chriſti/ welcher nicht hatte/ da Er ſein Haupt hinlegen konte/ Matth. VIII. wovon das Hand-Buch handelt Artic. 59. Tit. 6. Daher es auch S. Paulus uns ſo fleiſſig vorſtellet und ſagt:

Ihr

Ihr wiſſet die Gnade unſers HErꝛn JEſu Chriſti / daß ob Er wohl reich iſt / ward Er doch arm umb eurent willen / auf daß ihr durch ſeine Armuth reich würdet / 2. Cor. VIII, 9.

Uns zu erinnern / daß einem ieden gläubigen Gliedmaß nicht anders gebühre / als ſeinem Haupt uñ HErꝛn / auch in dieſem Stück / ſo es Ihme gefällig / gern uñ willig zu folgen / wie ER ſagt: Lernet von mir / Matth. XI. Sonderlich / weil Er unſer Armuth uñ Mangel am Jüngſten Tage vor aller Welt ſich ſelbſt zurechnen wil und ſagen / Matth. XXV. Ich bin nacket (arm und dürfftig) geweſen / ꝛc.

(Chriſtus in omnium pauperum mendicitate mendicat. Salvianus lib. 4.)

2. Die väterliche Vorſorge und Hülffe deß Allerhöchſten / droben p. 99.

Euer him̃liſcher Vater weiß / daß ihr deß alles bedürfft / Matth. VI. NB. Handb. Art. 23.

Habemus Syngrapham Chriſti univerſorum in cœlo & terrâ Domini, nihil eorum, quæ opus ſunt homini, defuturum iis, qui quæſierint regnum Dei. Ludovicus Vives introduct. ad Sapientiam.

Qui habet σύνδρομον τῇ βȣλήσει τὴν δύναμιν, καὶ τῇ δυνάμει τὴν βȣλησιν. Athanaſius Dialog. 1. de Trinitate.

3. Die

3. Die gnadenreiche Verſicherung ſeiner våterlichen Hůlffe / denn was Chriſtus unſer HERR und Haupt im Stande ſeiner Erniedrigung empfunden / das gehet auch noch alle ſeine glåubige Gliedmaſſen an.

Ich bin arm und elend / der HErr aber ſorget für mich; Du biſt mein Helffer uñ Erretter / mein GOtt verzeuch nicht / Pſ. LX, 18.

ER hat nicht verachtet noch verſchmåhet das Elend deß Armen / und ſein Antlitz für ihm nicht verborgen / uñ da er zu Ihm ſchrey / hőret Ers / Pſalm. XXII, 25.

4. Die unfehlbare Erfarung / Pſalm. XXXVII.

Ich bin eh jung geweſen / bin kommen nun zu Jahrn /
Noch hab ich nie geleſen / viel wenger ſelbſt erfahrn /
Daß den Gerechten GOtt hat Hůlffloß laſſen ſtehn /
Noch daß ſein Saame ſelbſt nach Brod hat můſſen gehn.

(Welches ſich dann am allermeiſten an milden / gutthåtigen / und barmhertzigen Leuten / ſo gerne geliehen / gerathen / gegeben / und andern geholffen / beſiehe den 21. und 26. verſ. und nicht wie die geitzigen Mammons-Knechte / Matth. VI. ihr Hertz an das Zeitliche gehangen / Pſalm. LXII. wie auch an ihren froñen wohlgerathenen und gutthåtigen Kindern / als ein ſonderbares Privilegium, war befindet.) NB. p. 1277. und p. 1274.

5. Die

5. Die ſelige Vollendung / daß da ſonſt ein gottloſer Reicher ſchwerlich ins Himmelreich kom̃t/alle/ ſo mit Lazaro ihr Armuth geduldig ertragen / umb deß jenigen willen/ ſo umb unſert willen hier dürfftig und arm worden / Pſ. XLI,1. auch von den Engeln in Abrahams Schooß getragen werden ſollen / Luc. XVI. Denn unſer HERR und Heyland iſt auff Erden kom̃en arm/ daß Er unſer ſich erbarm/ und in dem Himmel mache reich/und ſeinen lieben Engeln gleich.

6. Die vielfältige Enderung / daß auch der Allerhöchſte nach ſeinem gnädigen Wohlgefallen den armen bedrengten Jacob / Joſeph/ David/Daniel und andere/ leichtlich wieder ſegnen und reich machen kan / das es heiſt: Ich hatte nicht mehr weder dieſen Stab / ꝛc. aber nun bin ich zwey Heere worden / 1. Buch Moſ. 32. 10.

Der HErꝛ machet arm und machet reich/ Er niedriget und erhöhet/ 1. Sam. II, 7.

Manch arm Kind ſtehet dahinden / ſucht ſein Brodt für der Thür/GOtt weiß es doch zu finden / Zeuchts auß dem Staub herfür/ Un̄ ſetzt es an die Seiten Dem Fürſten in dem Land/Dem Fürſten u. viel Leuten Kom̃t Heyl durch ſeine Hand/ Pſalm. CXIII.

Der

Der HERR vergiſſet nicht das Schreyen der Armen / Pſalm. IX, 13.

Der HERR wird deß Armen nicht ſo gar vergeſſen/und die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren ſeyn ewiglich/Pſ. IX, 19.

Der HErr wird den Armen erretten / der da ſchreyet/ und den Elenden/ der keinen Helffer hat. Er wird gnädig ſeyn den geringen und Armen / und den Seelen der Armen wird Er helffen / Pſ. LXX, 11. 12. 13.

7. Das unveränderliche geiſtliche Reichthum/ Alldieweil GOtt ſelbſt unſer Lohn iſt/1. Buch Moſ. XV.. unſer Gut und Theil / Pſ. XVI. unſer Schutz in der Noth der Armen/ Pſalm IX, 10. unſer Schatz/ Jerem. LI, 19. und allerköſtlichſter Reichthumb/ daß wir getroſt ſagen können:

HERR wenn ich nur dich habe/ſo frag ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht / ſo biſt du doch GOtt allezeit meines Hertzens Troſt/ und mein Theil. NB. p. 58. und p. 1000.

Welches denn Nathan Chytræus gar ſchön alſo gefaſſet:

Tu meus es, ſum, Chriſte, tuus; quis compareт iſti
Theſauro innumeras totius orbis opes?

So

So heiſts nach dem bekandten Sprüchlein:
Was du haſt / das iſt alles mein /
Wie könt doch gröſſer Reichthumb ſeyn?

Tu mihi terra, DEUS, mihi Tu mare, Tu mihi cœlum,
Deniq; cuncta mihi es, Te ſine cuncta nihil.

An dir allein ich mich ergetz /
Weit über alle güldne Schätz /
So offt ich nur gedenck an dich /
All mein Gemüth erfreuet ſich /
JEſu meine Freud / mein Ehr / mein Ruhm /
Meins Hertzens Schatz und mein Reichthum.

Ipſe Jehova Totus ab uno Pectore firmo: Pendeo ſemper,
Hinc mihi ſurgunt Gaudia multa, Commoda magna, Vita beata.

8. Das tröſtliche Exempel Tobiæ, welchem GOtt viel Guts beſcheret / ungeachtet Er geringes Vermögens geweſen / alſo daß Hanna ſich und ihren Mañ und Sohn eine Zeitlang mit Spinnen ernehren muſte. Sie haben ſich aber in ihrem Armuth in Geduld zu frieden gegeben / alſo daß der alte Tobias auch zu ſeinem Sohn ſagt: Tob. IV, 23.

Sorge nur nichts mein Sohn: Wir ſind wohl arm / aber wir werden viel Guts haben /
ſo

ſo wir GOTT werden fürchten / die Sünd meyden und guts thun.

Wie auch der armen Wittben / 2. B. de König IV. welche in groſſer Noth und Ar muth wunderlich von GOTT / und dermaſ ſen geſegnet ward / daß ſie nicht allein ihre Schuldner bezahlen / ſondern auch ſich und ihre Söhne ernehren konte.

9. Wohin denn auch der Herr Lutherus zie let / wann Er uns Lazari Exempel mit dieſen Worten vorſtellet: Armuth und Ley den macht niemand für GOTT angenehm: Sondern wer zuvor für GOTT angenehm iſt / deß Armuth und Leyden iſt für GOTT köſtlich / ꝛc.

Welcher König (meyneſt du) würde letzund nicht auß gantzem Hertzen / ſeine Geſundheit / Purpur und Krone für die Schwären / Ar muth und Elende deß armen Lazari / geben / wenn es ihm werden möchte? in der Kirchen poſtill. Dom. 1. Trin.

Und Hartmuth von Cronenberg / ſchreibt an D. M. Lutherum. Ich bin deß gewiß / daß mein Adel und Reichthumb / und ob ich gleich von der allerédelſten Käyſerlichen Geburt der Welt gebohren / auch ob ich ein Herr aller

Reich

Reiche / und Reichthumb der gantzen Welt were / ſo iſt doch ſolches alles für einen Schatten / und eine Nichtigkeit zu rechnen / gegen dem warhafften Adel und Reichthumb deß allerärmeſten und geringſten Chriſten / der an HErrn Chriſtum recht glaubt / und mit gantzem Hertzen in GOTT vertrauet. Tom. 6. Witteb. fol. 366. Weil uns ja Chriſtus ſelbſt für GOtt zu Königen gemacht hat / Offenbar. I, 6.

§. 4. In welchem Fall auch die ſchönen Pſalmen Davids als der 4. 9. 10. 25. 37. 70. 73. 86. 109. 113. Wie auch der bekandte Troſt-Geſang: Warum̃ betrübſt du dich mein Hertz ꝛc. und dergleichen / erbaulich zu wiederholen.

§. 5. Ingleichen deß Herrn Lutheri Gebetlein:

Mein allerliebſter GOTT / Ich dancke dir von Hertzen / daß du gewolt haſt / daß ich auff Erden ſoll arm und ein Bettler ſeyn / kan derowegen weder Hauß / Acker / liegende Gründe / Geld / noch Gut meinem Weib und Söhnlein nach mir laſſen. Wie du ſie mir gegeben haſt / ſo beſcheide ich ſie dir wieder / du reicher / treuer GOTT / ernehre ſie / lehre ſie / erhalte ſie / wie du mich bißher ernehret / ꝛc. haſt / Amen. Tom. 9. Witteb. fol. 240. NB. droben p. 411. und p. 560.

Das 2. Stück deß 1. Tract.

Vom Troſt der jenigen / ſo in allgemeinen Land-Plagen ſtecken.

§. 1. Wie nun der Allerhöchſte nicht allein die Gottloſen / ſondern auch ſeine lieben Kinder / ietztgedachter Maſſen auff mancherley Weiſe anzugreiffen pfleget ;

§. 2. Alſo hat Er auch ſeine allgemeine Land-Plagen / welche offtmahls Böſe und Fromme zugleich betreffen.

Wenn ein Land an mir ſündiget / ſo wil ich meine Hand über daſſelbe außſtrecken / und meine vier böſe Straffen / als Schwerdt / Hunger / böſe Thier und Peſtilentz / über ſie ſchicken / Ezech. XIV, 13. 21.

So ſpricht der HErr : ſiehe ich wil an dich / Ich wil mein Schwerdt auß der Scheide ziehen / und wil in dir außrotten beyde Gerechte und Ungerechte / cap. XXI, 3. NB. Mich. II, 3. Amos. IX, 5.

§. 3. Weil denn zu ſolcher Zeit der Anfang und Fortgang dergleichen Unglücks abſonderlichen Troſt erfordert / als ſoll durch göttliche Verleyhung ferner gezeiget werden der Hertz-erqvickende Troſt

1. Vor

Vor die jenigen/welche künfftige Land-Plagen befürchten / in der 1. Claß.

Vor diejenigen/welche an denen Orten leben/ wo allgemeine Land-Plagen im Schwange gehen/ in der 2. Claß.

Vor die/ welche ſelbſt mit allgemeinen Land-Plagen heimgeſucht werden / in der 3. Claß.

Die 1. Claß.

Vom Troſt für die jenigen/ welche künfftige Land-Plagen befürchten.

§. 1. Wann göttſelige Hertzen an einem ſolchen Orte leben/ wo öffentliche Sünden/ Schand und Laſter ungeſcheuet und ungeſtraffe im Schwange gehen / ſo können ſie ſich leicht die Rechnung machen / daß es endlich auff ein allgemeines Unglück/ ſchreckliche Land-Plagen und gäntzlichen Untergang hinauß lauffen möchte/ Wie Tobias von Ninive ſagte: Ich ſehe/ daß die Sünde Ninive wirds mit ihr ein Ende machen/ Tob. XIV, 13. NB. Oſe. IV, 1. 2. König XVII, 9. c. XXI, 13. 2. B. Chron. XXXVI, 16. Mich. I, 6.

NB. Die vera cauſa everſionis Rerumpubl. oder die Haupt-Urſache/ warumb ſo viel Land und Leute durch allgemeine Plagen zu Grunde gehen / ſeynd keines Weges

I. Uber uns/
1. Die Veränderung der Fix-Sternen
und deß ſo genandten neundten Himmel
2. Die Zuſammenfügung der oberſten
Planeten.
3. Die Fortrückung deß höchſten Throns
der Planeten.
II. Auſſer uns/
1. Die Platoniſchen Zahlen oder numeri
fatales, deren Ariſtot. l. 5. Polit. c. 12. gedencket.
2. Die gewiſſen termini von 500. Jahren
und dergleichen. Confer Gregor. Richteri
Axiomata Politica ab initio.

Alldieweil ſolches alles einem heiligen/ from-
men und gottſeligen Menſchen nicht das ge-
ringſte ſchaden kan. NB. Hand-B. p. 413.
Sondern III. in uns die Sünden/ ſo GOtt
zu Zorn bewegen/ und ſeine gerechte Straff
wieder uns erregen.

Wie ſolches Herr D. Paulus Röberus an-
fänglich hier zu Hall in einer denckwürdigen
Land-Tags-Predigt An. 1621. nachmals aber
An. 1627. in einer ſchönen Oration zu Wit-
tenberg mit mehren dargethan.

Umb deß Landes Sünde willen werden
viel Enderungen der Fürſtenthüme/ Spr.
Salom. XXIIX, 2.

Umb

Umb Gewalt / Unrecht und Geitzes willen komt ein Königreich von einem Volck auff das andere/ Sir. X, 8.

§. 2. In ſolchem Zuſtande nun/ dafern es unmüglich iſt mit Loth uñ Abraham zu entweichen/ iſt der beſte Troſt:

1. Daß GOtt die Seinen kennet / auch mitten unter allen Gottloſen. NB. Hand-Buch Artic. 10. Tit. 15.

Der HErr kennet die Seinen/ II. Tim. II, 19.

2. Daß ER ein genaues Auge auff ſie hat/ auch mitten in der Gefahr.

So du durchs Waſſer geheſt / wil ich bey dir ſeyn / daß dich die Ströme nicht ſollen erſäuffen/ und ſo du ins Feuer geheſt/ ſoltu nicht brennen / und die Flamme ſoll dich nicht anzünden/ denn ich bin der HERR dein GOtt/ der Heilige in Iſrael / dein Heyland / Jeſ. XLII, 2. 3.

3. Daß Er ihr Gebet und demütige Fürbitte väterlich anſihet/ wie Abrahams 1. B. Moſ. XVIII. ſolten auch gleich noch ſo wenig fromme Leute mehr übrig ſeyn. NB. Bet-Schul am 588. Blat.

(Deus parcere volens Sodomitis ob decem juſtos, non præſcripſit Regulam, quam obſervare teneretur apud alios quosvis, aliàs DEI

veritas, juſtitia & miſericordia periclitare-
tur, quotiescunq; vindictæ gladius ſive in bel-
lis ſive in aliis calamitatibus plagisq; publici
ſtringitur adverſus totum aliquem populum,
provinciam, civitatem, communionem,
quippe in quibus ſæpiſſimè contingit, ut de-
narius ille juſtorum ſuperetur à longè majo-
ri. Videatur D. Mich. Waltherus *Tr. de Man-
nâ* in judicio Theologico de excid. Magde-
deburgenſi p. 485. Conferatur etiam Augu-
ſtin. Tom. 4. oper. Quæſt. 40. ſup. Gen.)

4. Daß Er ihr Gebet gnädiglich erhöret/ auch mitten in dem Unglück/ wie den Loth/ da er vor Zoar bate/ 1. Buch Moſ. XIX. NB. Bet-Schul p. 592.

5. Daß Er ſie auch väterlich auß aller Noth zu erretten weiß/ daß ſie ihr Leben als eine Beute davon bringen können/ wie Jeremias redet c. XXXIIX, 2.

6. Daß ob gleich viele zugleich umbkommen/ doch die Frommen von den Gottloſen unterſchieden bleiben/ wie droben auß dem Auguſtino iſt angeführet worden/ p. 127.

7. Daß auch das Böſe den Frommen zum Beſten dienen muß/ wie dem Daniel ſein Gefängnüß der Weg zur Ehre worden/ daß ers höher/ als kein Käyſer oder König

iemals

iemahls gebracht/ wovon deß Hn. Lutheri Vorrede über den Daniel zu leſen.

8. Daß GOTT ihnen die genommene Güter wiedergeben könne/ wie dem Hiob / c. XLII.

9. Darumb es am ſicherſten iſt/ daß man

1. Sein Gemüth zu dem bevorſtehenden Unglück fein bereite / und ſeinen Willen dem Willen GOttes untergebe / davon droben im 3. Buch 1. 2. Theil.

2. Die Menſchen treulich warne/ſo viel einem ieden ſeinem Ampt nach zukomt / nach dem Exempel deß Noæ, Loths und anderer mehr.

3. Mit dem Gebet beſtändig anhalte/ (beſiehe ein mehres/ ſo hieher gehörig/ drunten Tit. 1. Claß. 3.)

Sonderlich aber die ſchönen Lieder wiederhole:

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn/ rc.
Nim von uns HErr du treuer GOtt / rc.
Nim von uns / HERR GOTT/ all unſer Sünd und Miſſethat/ rc.

Und folgendes bekandtes Lied und Gebet:

O groſſer GOtt von Macht / Und reich von Gütigkeit / Wilt du das gantze Land ſtraffen

mit Grimmigkeit/ Vielleicht möchten noch Froñe ſeyn/ Die thäten nach dem Willen dein/ Der wolleſt du verſchonen/ Nicht nach den Wercken lohnen.

O groſſer GOtt von Ehr/ Diß ferne ſey von dir Daß Böſ' und Froñ zugleich Die ſtrenge Straff berühr/ Der möchten etwa funffzig ſeyn Die thäten nach dem Willen dein/ Drum̃ wolleſt du verſchonen/ Nicht nach den Wercken lohnen.

O groſſer GOtt von Rath/ Laß die Barmhertzigkeit Ergehen/ und halt iñ Mit der Gerechtigkeit/ Der möchten fünff und viertzig ſeyn/ Die thäten nach dem Willen dein/ Drum̃ wolleſt du verſchonen/ Nicht nach den Wercken lohnen.

O groſſer GOtt von Stärck/ Schau an das arme Land/ Und wende von der Straff Dein außgeſtreckte Hand/ Der möchten etwa viertzig ſeyn/ Die thäten nach dem Willen dein/ Drum̃ wolleſt du verſchonen/ Nicht nach den Wercken lohnen.

O groſſer GOtt von Krafft/ Laß doch erweichen dich/ Weil das elend Gebet ſo offt erholet ſich/ Der möchten etwa dreyßig ſeyn/ Die thäten nach dem Willen dein/ Drumb wolleſt du verſchonen/ Nicht nach den Wercken lohnen.

O groſ-

O groſſer GOtt von Gnad/ Erhör auch dieſe Stimm/ Und in deinm hohen Thron Das Seufftzen tieff vernimm/ Der möchten etwa zwantzig ſeyn/ Die thäten nach dem Willen dein/ Drumb wolleſt du verſchonen/ Nicht nach den Wercken lohnen.

O groſſer GOtt von That/ Schau wie die arme Erd/ Von deiner Mildigkeit noch einen Wundſch begehrt/ Der möchten etwa zehen ſeyn/ Die thäten nach dem Willen dein/ Drum̃ wolleſt du verſchonen/ Nicht nach den Wercken lohnen.

O groſſer GOtt von Lob Weñ ja das Maß erfüllt Der Sünden/ und auß Zorn uns gar verderben wilt/ So möchten doch die Kinderlein Thun nach dem rechten Willen dein/ Drumb wolleſt du verſchonen/ Uns nicht nach Sünden lohnen.

O groſſer GOtt von Treu/ Weil vor dir niemand gilt/ Als dein Sohn JESUS Chriſt Der deinen Zorn geſtillt/ So ſieh doch an die Wunden ſeyn/ Sein Marter/ Angſt und ſchwere Pein/ Umb ſeinet willen ſchone/ Uns nicht nach Sünden lohne.

So wollen wir dein Macht und reiche Gütigkeit/ Dein' Ehr/ Rath/ Stärcke/ Krafft/ Gnad

That/ Lob / Treu allzeit preiſen / Und nach dem Willen dein Dir immerdar gehorſam ſeyn/ Und frey von allen Plagen Dir ewiglich Danck ſagen.

Die 2. Claß/

Vom Troſt für die jenigen / welche an denen Orthen leben/ wo allgemeine Land-Plagen im Schwange gehen.

§. 1. Wenn aber nach GOttes Willen ein Menſch an ſolchem Orth lebet / da das Land mit allgemeinẽ Plagen allbereit heimgeſuchet wird/

§. 2. So muß er deßwegen nicht kleinmüthig werden/ ſondern es iſt vor allen Dingen nöthig / daß er

1. Sich ſelbſt fleiſſig prüfe / ob es ihme für ſeine Perſon eine Zorn- Straffe/ oder Züchtigung oder Prüfung ſey/ auß dem jenigen ſo droben hievon angeführet / und dagegen den Troſt hierbey anwende / davon ebenmäßig vorhin geſagt iſt/

2. GOttes Hertz / Hand und Mund erkenne/ und die im 1. Buch angeführte Reguln wiederhole.

3. Den allgemeinen Troſt auß der vor-her-

hergehenden erſten Claß beherzige/ in ſonderbaren Fällen aber auß folgender dritten Claß ſich Troſts erhole.

4. An die troſtreiche Verheiſſung Gottes ſtets gedencke/ Malach. III,17.18.

Ich wil ihrer ſchonen/ wie ein Mann ſeines Sohns ſchonet/ der ihm dienet/ und ihr ſolt dagegen wiederumb ſehen/ was vor ein Unterſcheid ſey zwiſchen dem Gerechten und Gottloſen/ und zwiſchen dem/ der GOtt dienet/ und dem/ der Ihm nicht dienet/ NB. 2. B. Moſ. IX, 6.26. c. 8. 22.

5. Im Gebet umb Linderung und Abwendung der Plage inſtändig anhalte/ weil Moſis Gebet auch in dieſem Stück dem gottloſen Pharao geholffen/ 2. B. Moſ. IX, 28.33.

6. Alle Augenblick ſich GOtt ergebe/ es ſey zum Leben oder Tode/ und ſage:

HERR JESU/ dir lebe ich/ dir ſterbe ich/ dein bin ich todt und lebendig. Leben wir/ ſo leben wir dem HERRN/ ſterben wir/ ſo ſterben wir dem HERRN/ darumb wir leben oder ſterben/ ſo ſind wir deß HERRN/ Rom. XIV,8. (NB. Beſiehe drunten den 3. Titul §. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

7. Wohin auch das bekandte Lied (ſo

ſonſt

ſonſt abſonderlich auff die Peſt-Zeit gerichtet iſt) zielet:

Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt/
Wie thut ihr ſo verzagen/
Weil uns der HErr heimſuchen thut/
Laſſt uns von Hertzen ſagen:
Die Straff wir wohl verdienet han/
Das muß bekennen iederman/
Niemand darff ſich außſchlieſſen.

In deine Händ uns geben wir/
O GOtt du lieber Vater/
Denn unſer Wandel iſt bey dir/
Hie wird uns nicht gerathen/
Weil wir in dieſer Hütten ſeyn/
Iſt nur Elend/ Trübſal und Pein/
Bey dir der Freud wir warten.

Die 3. Claß/

Vom Troſt für die/ welche ſelbſt mit allgemeinen Land-Plagen heimgeſucht werden.

§. 1. Dafern es aber dem Allerhöchſten alſo gefiele/ daß ein Menſch mit allgemeinen Land-Plagen ſelbſt heimgeſucht/ und neben andern angegriffen würde/ ſo muß man alsdenn kei-

keines Weges den Muth fallen laſſen / ſondern den Hertz-erqvickenden Troſt deß göttlichen Worts freudig zur Hand nehmen.

§. 2. Damit ſo wohl die allgemeinen Troſt-Gründe / ſo in der 1. und 2. Claß angeführet / als das jenige / ſo auff ſonderliche Land-Plagen gerichtet / das betrübte Hertz beſtändig erqvicken mögen.

§. 3. Wie denn nunmehr durch göttliche Verleihung zu handeln / vom Troſt

1. In Kriegs-Noth / Tit. 1.
2. Bey einfallendem Mißwachs / Theurung und Hungers-Noth / Tit. 2.
3. Wieder vergifftete Lufft und Peſtilentz / Tit. 3.
4. Wieder die ſchädlichen böſen Thiere / Tit. 4.
5. In Feuers-Noth / Tit. 5.
6. In Waſſers-Noth / Schiff-bruch und dergleichen / Tit. 6.
7. Bey entſtehendem Hagel / Blitz / Doñer / und Ungewitter / Tit. 7.
8. Bey entſtehenden grauſamen Sturm-Winden / Tit. 8.
9. Bey entſtehenden ſchrecklichen Erdbeben und Erdfällen / Tit. 9.

Der

Der 1. Titul/

Vom Troſt der jenigen / ſo in Krieges-Noth und Gefahr leben.

§. 1. Was der grauſame Krieg vor unaußſprechliche Angſt und Hertzleid verurſache / wird ſchwerlich ein Menſch beſſer / *als auß* genauer Vergleichung deß Krieges und *Friedes*/ und auß eigener Erfahrung außſprechen köñen.

§. 2. Sintemal da es zu Friedens-Zeiten ſich findet / was der CXLIV. Pſalm von allerhand weltlicher Glückſeligkeit meldet / und heiſſt:

Salomo hatte Friede von allen ſeinen Unterthanen umbher / daß Juda und Iſrael ſicher wohneten/ ein ieglicher unter ſeinem Weinſtock und unter ſeinem Feigen-Baum/ 1. Kön. IV.

Da kam das Land zur Ruhe/und blieb guter Friede/ iederman bauete ſein Feld in gutem Friede/ und das Land war fruchtbar/ und die Bäume trugen wohl. Die Elteſten ſaſſen im Regiment unverhindert / und hielten gute Ordnung / und die Bürger beſſerten ſich ſehr an ihrer Nahrung/ 1. Macc. XIV.

§. 3. So iſt hergegen im Kriege nichts

denn

denn lauter Fluch/Unſegen/Angſt/Noth/ Jammer und Hertzleid/und eine erſchreckliche Zerrüttung aller Stände/guter Ordnung und menſchlichen Wohlergehens/daß es recht heiſſt:

Nulla ſalus bello: Pacem te poſcimus omnes. Bellum eſt pœna utriusq; partis.

Der Krieg bringt weder Glück noch Heyl/
Weil GOtt durch Krieg ſtrafft beyde Theil/
Es ſey Verluſt/Sieg oder Streit/
Iſts niemals ohne Hertzeleid.

§. 4. Inmaſſen uns ſolches nicht allein die erſchrecklichen Dräuungen deß Allerhöchſten GOTTES/3. Buch Moſ. XXVI. und 5. Buch Moſ. XXVIII. nach der Länge weiſen/ſondern auch die vielfältige Erfüllung und grauſame Abbildung deß Krieges an ſich ſelbſten/ NB. p. 1011.

Wovon H. D. Röberi denckwürdige Predigt von der Chriſtlichen Gedult/und M. Tilem. Olearii geiſtliche Rüſt-Kammer auß Moſe und den Propheten zuſammen getragen/mit mehren zu leſen.

Und die erbärmlichen Exempel in den Büchern Joſua/der Richter/Samuels/der Könige/der Chronicken/der Maccabeer/Judith und anderer/wie denn auch die jämmerliche Zerſtö-

ſtörung der Stadt Jeruſalem / ſo jährlich au[ſ] dem Joſepho offentlich abgeleſen wird / wie auch die denckwürdige Belägerung und Eröberung der Inſul Rhodis / An. 1522. und der Stadt Conſtantinopel / An. 1453. welche das Manuale militantium, oder Kriegs-Büchlein Schererzii weitläufftig anführet. Der grauſamen Zerſtörung der Stadt Magdeburg / ſo am 10. May deß 1631. Jahrs geſchehen / und noch männiglich bekant iſt / anietzo zugeſchweigen / und anderer Exempel / davon der Türcken-Fall zu leſen. (Vide D. Waltheri appendicem Tractat. de Mannâ.)

§. 5. Alſo daß es leider im Kriege allzuwar / wie das bekandte Lied lautet:

Es iſt groß Elend und Gefahr / Wo Peſtilentz regiert /
Aber viel gröſſer iſts fürwar / Wo Krieg geführet wird /
Da wird veracht / Und nicht betracht
Was recht und löblich were.
Da fragt man nicht nach Erbarkeit / Nach Zucht und nach Gericht /
Dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit Und geht im Schwange nicht.

§. 6. Daher die Menſchen wohl Urſach haben zu zagen und zu verſchmachten vor Furcht und Warten der Dinge / die da kommen ſollen / (NB. p. 1033. und p. 695.) wenn ſie hören

n von Krieg und Krieges-Geſchrey/ Luc. XXI. eſage der Prophetiſchen Wort:

Wie iſt mir ſo hertzlich weh! mein Hertz pocht mir im Leibe / und habe keine Ruhe/ denn meine Seele höret der Poſaunen Schall und eine Feld-Schlacht / und ein Mordgeſchrey über das andere. Denn das gantze Land wird verheeret/ ꝛc. Jer. IV. 19.

Das Schwerdt/ ja das Schwerdt iſt geſchärfft und gefeget: Es iſt geſchärfft / daß es ſchlachten ſoll/ es iſt gefegt/ daß es blincken ſoll. O wie froh wolten wir werden / wenn er gleich alle Bäume zu Ruthen machte über die böſen Kinder. Aber der HErr hat ein Schwerdt zufegen gegeben / daß man es faſſen ſoll/ es iſt geſchärfft und gefegt/ daß mans dem Todſchläger in die Hand gebe/ Ezech. XXI. 10.

§. 7. Wiewohl nun kein Zweiffel/ daß frommer Hertzen Gebet ſolches und ander Unglück unfehlbar abwenden könne/ gleich wie Iſrael ſiegete ſo lange Moſes ſeine Hände empor hub/ 2. B. Moſ. XVII.

Denn deß Gerechten Gebet vermag viel/ wenns ernſtlich iſt. Jac. V. p. 1284. Wohin auch das tröſtliche Exempel deß Königs Joſiæ zielet:

So ſpricht der HErr/ der GOtt Iſrael: dar-

umb daß dein Hertz erweichet iſt/ über den Wo[rten] die du gehört haſt/ und haſt dich gedemütig[et] für dem HErrn / da du höreteſt/ was ich gered[et] habe/ wieder dieſe Städte und ihre Einwohner/ daß ſie ſollen eine Verwüſtung und Fluch ſeyn/ und haſt deine Kleider zerriſſen/ und haſt gewei[net] für mir/ ſo hab ichs auch erhöret/ ſpricht der HErr/ II. Kön. XXII. 19. Türckenfall im 1. Th.

§. 8. So pflegts doch auch an manchem Orte daran zu mangeln / alſo daß der Aller-höchſte ſeine Klage wiederholen ernſtlich ſtraf-fen und ſagen muß:

Ich ſuchte unter ihnen / ob iemand ſich eine Mauer machte/ und wieder den Riß ſtünde gegen mir für das Land/ daß ichs nicht verderbete/ aber ich fand keinen. Darümb ſchüttete ich meinen Zorn über ſie/ und mit dem Feuer meines Grim-mes macht ich ihr ein Ende / und gab ihnen allen ihren Verdienſt auff ihren Kopff/ ſpricht der HErr HErr. Ezech. XXII.

§. 9. Ungeachtet es auch mit den Gottlo-ſen / ſichern und unbußfertigen alsdenn bil-lich heiſt:

Sie verſtockten ihre Ohren ꝛc. Daher ſo[ein] groſſer Zorn vom HErrn Zebaoth kommen iſt/ und iſt alſo ergangen/ gleich wie geprediget ward/

und

und ſie nicht höreten/ ſo wolte ich auch nicht hö-
ren ſpricht der HErr Zebaoth. Zachar. VII. 12.
So wil ich lachen in eurem Unfall/ und euer
ſpotten/ wenn da kommt/ daß ihr fürchtet/ Spr.
Salom. I. 26.

Ob ihr ſchon eure Hände außbreitet und viel
betet/ höre ich euch doch nicht/ denn eure Hände
ſind voll Bluts/ Eſ. I. 15. Wovon mehr Nachricht
im andern Theil des Türcken-falls zu finden.

§. 10. So bleibet doch in ſolchem Fall allen
Menſchen/ ſo mit GOtt durch Chriſtum ver-
ſöhnet/ und alſo ſeine Gerechte Zorn-Straffe
abgewendet (als droben erwehnet worden/ da
zugleich Mittel gezeiget/ wie man ſich bey göttli-
chen Zornſtraffen zu bezeigen. im 3. Buch im 2.
Theil) der gewiſſe und unfehlbare Troſt/

1. Daß den bußfertigen gläubigen Hertzen die Zorn-Straffe des Gerechten Richters in eine väterliche Züchtigung/ oder Zeugnüß leiden p. 446. verwandelt werde/ wie droben allbereit erwehnet worden. p. 420.

2. Daß denē/ die GOtt lieben/ alle Dinge zum beſten dienen müſſen/ Rom. VIII. 28. und alſo auch Leben und Todt/ Krieg und Unglück/ wie es mag Nahmen haben/ droben p. 461.

3. Daß GOtt für die Seinen ſtreite/ dahe ſie ſich nicht allzuſehr vor dem Kriege zubefürch ten haben:

Ihr ſollt euch nicht fürchten / noch zagen/ vo dieſem groſſen Hauffen / denn ihr ſtreitet nicht/ ondern GOtt/ 2. Chron. XX. 15.

Wenn du in einen Krieg zeuchſt wieder dei e Feinde / und ſieheſt Roſſe und Wagen deß Volcks/ das gröſſer ſey dann du / ſo fürchte dich nicht für ihnen / denn der HErr dein GOtt iſt mit dir. 1. Buch Moſ. XX. 1.

Werdet ihr in meinen Satzungen wandeln/ und mein Gebot halten/ So ſolt ihr eure Feinde jagen/ und ſie ſollen für euch her ins Schwerdt fallen. 3. Buch Moſ. XXVI. 3.

Auß ſechs Trübſaln wird dich der HErr erret ten/ und in der ſiebenden wird dich kein Ubel rüh ren/ und im Kriege wird er dich erlöſen von deß Schwerdtes Hand. Hiob. V, 19.

Ich liege und ſchlaffe/ und erwache/ denn der HErr hält mich. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tauſenden / die ſich umbher wider mich legen. Pſ. III, 5. 6.

Der HErr iſt mein Liecht und mein Heyl/ für wem ſolt ich mich fürchten? der HErr iſt meines Lebens Krafft/ für wem ſolt mir grau en?

en? Wenn ſich ſchon ein Heer wider mich legt/ ſo fürchtet ſich deñoch mein Hertze nicht/ wenn ſich Krieg wider mich erhebet/ ſo verlaß ich mich auff Jhn Pſ. XXVII. 1. 3. NB. Lutherus T. 5. Jen. D. f. 53. in Pſalm 118. von dem Ertz-Biſchoff Friedrichen zu Magdeburg.

Der HErr Zebaoth iſt mit uns/ der GOtt Jacob iſt unſer Schutz. Pſalm. XLVI. 8.

Der HERR iſt mit mir/ darumb fürchte ich mich nicht/ was können mir Menſchen thun? Der HErr iſt mit mir/ mir zu helffen/ und ich wil meine Luſt ſehen an meinen Feinden. Pſal. CXIIX. 6. 7.

Der HErr iſts/ der den Kriegen ſteuren kan/ HErr heiſſt ſein Nahme. Er ſtreitet für ſein Volck/ daß er uns errette von allen unſern Feinden. Judith. XVI, 3. 4. Türckenfall im 1. Theil.

4. Daß unſer Jmmanuel/ GOtt mit uns/ welcher heiſſt der HErr Zebaoth NB. p. 130. und Handbuch artic. 9. die Seinen mächtiglich auß aller Noth erretten/ Eſa. VIII. 10. und als der rechte Krieges-Mann 2. Buch Moſ. XV. 3. den Kriegen in aller Welt ſteuren kan. Pſal. XLVI. 10. Denn Er iſt ja unſer feſtes Schloß. Sprüch Salom. XVII, 10. Sichere Burg

re Burg und Feſtung/ Pſ. XVIII. 2. Welch
unſer Schirm und Schild/ Pſ. XCI, 1. Pſal. II
4. ja eine feurige Maur umb uns Zach. II,
ſeyn und bleiben will.

6. Daß es ihm gar leicht ſey den Pharao mi
aller ſeiner Macht ins Meer zu ſtürtzen/ ja
in einer Nacht durch einen *einigen* Engel
eine groſſe Armee von 185000. Mann zu er-
legen. Eſ. XXXVII.

(NB. Was ſolten denn wohl mehr denn 12.
Legion Engel/ mehr als 79992. ſo unſer
Heyland gar leicht von ſeinem Himmliſchen
Vater erlangen kan/ Matth. XXVI. ja tau-
ſendmal tauſend/ und zehen hundertmahl tau-
ſend thun? was ſolte wol Dan. VII, 10. eine
gantze Engliſche Armee und Heerlager. Pſal.
XXXIV, 8. Mahanaim. 1. Buch Moſ. 32. ein
gantzer Berg II. Reg. VI. 16. ja die Menge
der himmliſchen Heerſchaaren. Luc. II. bey
frommen Hertzen außrichten können?

6. Daß bey GOtt kein Unterſcheid ſey durch
viel oder wenig zu helffen 2. Chron. XIV.
11. welchen man deßwegen hertzlich anzuruffen.

O HErr unſer GOtt/ hilff uns von der
Feinde Hand/ auff daß alle Königreiche
auff

auff Erden erfahren / daß du der HErr ſeyſt alleine / Eſ. XXXVII. 20.

7. Daß wenn gleich auch alles bund über gehet / dennoch GOtt ſeinen Jeremiam / Daniel und andere fromme Hertzen erhalten / und ſeinen Loth auß Sodom außführen / ja auch mitten in der Plünderung / Gefängnüß / Morden und Würgen ſie beſchützen könne.

8. Daß alles Zeitliche / ſo wir im Kriege verlieren / von dem Barmhertzigen GOtt ſeinen geduldigen Kindern reichlich erſtattet werden könne / wie dem Hiob / c. XLII. beſiehe droben von Armuth derer / ſo im Elend herumbziehen.

9. Daß auch dieſer Todt durch die Hand der Feinde / ſo wenig als einige andere Art deß Todes uns ſcheiden könne von der Liebe GOttes die in Chriſto JEſu iſt. Rom. VIII, 39. NB. Handbuch artic. 131. und 132.

10. Wozu denn auch andere Troſtgründe auß folgendem Tractätlein wieder Furcht / Schrecken / Traurigkeit / wieder den Todt / ingleichen wieder die Tyrannen und Verfolger / auß dem vorhergehendem Stück / nützlich anzuwenden /

11. Sonderlich aber iſts erbaulich/ daß ma deß Herrn Lutheri treuhertzige Warnun an unſer liebes Deutſchland auß ſeiner Erkle rung deß Evangel. am X. Sont. Trinit. un die hierzu gehörige Propheceyungen/ ſo Johanne Lapeus auß ſeinen Schrifften fleiſſig zuſammen gebracht/ zu Abwendung aller ſchädlichen Si cherheit offt und fleiſſig erwege.

12. Dazu denn auch das liebe Gebet auß dem IX. Capitul Danielis und auß den III. XVIII. XX. XXVII. XLVI. LVI. LXXIV. LXXVI. LXXIX. LXXXV. und dergleichen Pſalmen unabläſſig kommen muß.

Neben der Litaney/ Bußpſalmen/ und andern in der Betſchul befindlichen Gebetlein ſampt den bekannten Geſängen:

Erhalt uns HErr bey deinem Wort.
Verleih uns Frieden gnädiglich.
Wer GOtt nicht mit uns dieſe Zeit/
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält/
Nim von uns HErr du treuer GOtt/
Nim von uns HErr GOtt all unſer Sünd und Miſſethat/ ꝛc.
Du Friede-Fürſt HErr JEſu Chriſt/
Gib Fried O frommer getreuer GOtt.

Inſonderheit aber das ſchöne Gebet des Pro-

Propheten Joels c. II. 17. HErr ſchone deines Volcks/ und laß dein Erbtheil nicht zu ſchanden werden/ daß Heyden über ſie herꝛſchen. Warumb wilt du laſſen unter den Völckern ſagen/ wo iſt nun ihr GOtt? wie auch deß Herrn Lutheri denckwürdige Seuffzerlein:

O HErr gib uns einen ſeligen Frieden/ und Einigkeit in allen Landen. Behüte uns für Krieg und Hader/ und allem Unfriede/ auff daß wir deß täglichen Brods und täglicher Nahrung mit ſtiller Ruh brauchen mögen zu deinem Lob. Gib allen Königen/ Fürſten/ Herrn und Räthen guten Verſtand/ treuen Willen ſeliglich und friedlich ihre Unterthanen zu regieren/ behüte alle Unterthanen für Auffruhr und Ungehorſam/ Amen!

Una ſalus pacis, bellica nulla ſalus.

Der 2. Titul/

Vom Troſt bey einfallendem Mißwachs Theurung und Hungers-Noth.

§. 1. Ob zwar heutiges Tages nicht wenig gefunden werden/ die bey erlangter wolfeilen Zeit in den Gedancken ſtehen/ als ſey es unmüglich/ daß bey beſtändigen Frieden Mangel an Lebens-Mitteln erfolgen könte/

§. 2. So

§. 2. So iſts doch dem gerechten GOtt gar leicht / daß er umb des ſchändlichen Mißbrauchs und groſſen Undancks willen mit Mißwachs/ Theurung und Hungers-Noth ſtraffe / und die magern Kühe die fetten verſchlingen und freſſen laſſe/daß der guten fruchtbarn Jahre gantz vergeſſen werde/ als ob ſie nicht geweſen/1. Buch Moſ. XLI. laut ſeiner ernſten Dräuung:

Dein Himmel/ der über deinem Haupt iſt/ wird ehern ſeyn / und die Erde unter dir eiſern/ Der HErr wird deinem Lande Staub und Aſchen für Regen geben vom Himmel auff dich/ biß du vertilget werdeſt 5. B. Moſ. XXVIII.23. 24. beſiehe auch verſ. 53. du wirſt die Frucht deines Leibes freſſen. NB. Pſalm 107. und D. Simonis Gedicci Erklärung des 1. Buch Moſis c. 12. f.21.

§. 3. Wie wir denn ſolches zu unſerer Zeit ſchmertzlich erfahren/ daß im Jahr 1638. und darnach ein Scheffel Rocken über vier Reichsthaler gegolten.

Daher die Leute todte Aeſer / Pferde und dergleichen angefallen / ja wol gar das jenige/was andere volle Säue nicht beherbergen können und von ſich geben müſſen/ vor Hunger (welches erſchrecklich und wieder alle menſchliche ja wider alle natürliche Begierde) von der Erden auffgelecket/

geleckt / wie allhier Anno 1639. geſchehen.
(Teſtis αὐτόπτης B. Socer. Dn. D. Andr. Merkius Superint. Halenſ.)

§. 4. Anietzo weil es noch in friſchem Gedächtnüß zu geſchweigen / wie zu Augßburg / Brieſach und ſonſten die Menſchen einander ſelbſt gefreſſen / wie in Thüringen und andern benachbarten Orten / die Leute ſich ſelbſt in Pflug ſpannen / Roß Arbeit verrichten / Haberbrod eſſen / ja mancher todtkrancker Vater / ſo von männiglichen verlaſſen und vor Mattigkeit von der Stelle nicht kommen / viel weniger ſich und denn ſeine Rath und Hülffe ſchaffen mögen / und daher ſein eigen Kind hat Hungers ſterben ſehen / und umb ein bißlein Brodts / Tag und Nacht biß an ſein Ende erbärmlich bitten / flehen / ſchreyen und ruffen hören müſſen / welchem er doch keines weges auch nicht allein mit dem geringſten Bißlein hat helffen können.

(Daniel Dreyding Diaconus zu Cönnern / hat bey angeſtellter Viſitation Anno 1647. nicht ohne Thränen aller Anweſenden / umbſtändlich erzehlet / er wüſte / wie einem Vater zumuthe were / welcher ſein eigen Kind / nach unzehlichmahl wiederholten Hertzbrechenden Worten: Ach Vater / ach Vater nur ein

bißlein

bißlein Brodt/ 2c. ſelbſt hätte müſſen ſehen Hungers ſterben.) Wovon der Troſt wider die ſchrecklichen Hiobsposten c. 3. mehr Nachricht weiſet.

§. 5. Daher uns denn die angeführten Exempel nicht allein zur Abmahnung von aller Sicherheit/Unbußfertigkeit und liederlicher Verachtung der edlen Gaben GOttes/ſondern auch zu hertzlichem Gebet umb Erhaltung und Fortſtellung ſeiner väterlichen Geſchencke dienen können und ſollen.

§. 6. Dafern aber der Allerhöchſte mit ſolchen und dergleichen Unglück ein Land heimſucht/ſo hat man

1. Vor allen Dingen ſein Hertz mit warer Buſſe zu GOtt zu richten/damit auff erfolgte gnädige Vergebung der Sünden/ die gerechte Zornſtraffe in eine väterliche Züchtigung verwandelt werden möge.

2. Die göttlichen Verheiſſungen mit waren Glauben zu faſſen.

Dem HErrn euern GOtt ſolt ihr dienen/ ſo wird er dein Brodt und dein Waſſer ſegnẽ/ und ich wil alle Kranckheit von dir wenden/2. B. Moſ. XXIII. 26.

Auß ſechs Trübſaln wird dich der HErr erretten/

ten/ und in der ſiebenden wird dich kein Ubel rühren. In der Theurung wird er dich vom Tode erlöſen. Hiob. V. 19.

Siehe/ deß HErrn Auge ſiehet auff die/ ſo Ihn fürchten/ die auff ſeine Güte hoffen/ daß er ihre Seele errette vom Tode und ernehre ſie in der Theurung. Pſ. XXXIII. 18.

Der HErr kennet die Tage der Frommen/ und ihr Gut wird ewiglich bleiben. Sie werden nicht zu ſchanden in der böſen Zeit/ und in der Theurung werden ſie genug haben. Ich bin jung geweſen/ und bin alt worden/ und habe noch nie geſehen den Gerechten verlaſſen oder ſeinen Samen nach Brodt gehen. Pſ. XXXVII. 18. 19. 25.

Ich wil/ ſpricht der HERR/ ihre Speiſe ſegnen/ und ihren Armen Brods gnug geben. Pſ. CXXXII, 15.

Der HERR läſſt die Seele deß Gerechten nicht Hunger leiden. Spr. Salom. X. 2.

Der Menſch lebt nicht vom Brodt allein / ſondern von einem jeglichen Wort/ das durch den Mund GOttes gehet. Matth. VI. 4.

Sorget nicht für euer Leben/ was ihr eſſen und Trincken werdet / Iſt nicht das Leben mehr denn die Speiſe? &c. Matth. VI. 25. NB. p. 523. und p. 1001.

Es

Es iſt nicht müglich/ ſagt Lutherus/ daß GOtt iemand laſſe leiblich Hungers ſterben der ihm vertrauet / es müſſen ehe alle Engel kommen und ihn ſpeiſen. Helias ward von den Raben geſpeiſet/ und von einer Hand voll Mehl ward er ernehret / mit der Witwe zu Sarepta eine lange Zeit ꝛc. Tom. VI. VVitteb. f. 27. in Erklärung des Magnificat.

3. An die ſchönen Troſtreichen Exempel zu gedencken.

Wie der Himmel auff GOttes Befehl habe müſſen Brodt regnen. 2. B. Moſ. 16.

Wie die Felſen haben müſſen Waſſer geben/ Pſ. LXXVIII.

Wie Raben dem Propheten Eliæ müſſen Brodt und Fleiſch bringen/ I. Reg. XVII.

Wie die wenig Brod hundert Mann ſättigen müſſen/ II. Kön. IV.

Wie das Mehl nicht muſte verzehret werden/ I. Kön. XVII.

4. Unſers getreuen Heylandes Gegenwart/ liebreichen Hertzens/ allmächtiger Hand und warhafftigen Mundes ſich zu getröſten:

Welcher noch iſt und bleibt der Mann
Der viel auß wenig machen kan/

Wie er mit wenig Brodten und Fiſchen etliche 1000.

che 1000. Mann geſpeiſet / und mehr übrig behalten als der Vorrath geweſen. Johann VI. und Marc. VIII.

NB. Paradoxa.

1. Geographicum: ubi Chriſtus præſens, in deſerto non eſt deſertum.

Abſit E. Chriſti præſentiam regulis metiri Geometricis vel Geographicis.

2. *Aſtrologicum*: Apud Chriſtum eſt meſſis ante meſſem.

Abſit E. Chriſti miſericordiam regulis metiri Aſtrologicis.

3. Arithmeticum: qvinqve calculo Chriſti plus ſunt qvam decem millia.

Abſit E. Chriſti ſapientiam numeris includere Arithmeticis.

4. Phyſicum: Minore cibi qvantitate Chriſtus majorem defectum uberiùs reſarcit.

Abſit E. Chriſti potentiam regulis concludere Phyſicis.

5. Politicum: Chriſti regnum ſplendor eſt absqve ſplendore.

Abſit E. Chriſti gloriam axiomatibus meri Politicis.

5. Und zu bedencken / daß der GOtt welcher

cher dem gläubigen Abraham. 1. Buch Moſ. XII. Iſaac c. XXVI. und Jacob c. XLI. in der Theurung erhalten/ könne und wolle auch noch die Seinen nicht verderben laſſen.

6. Und wenn auch gleich Lazarus in Armuth und Mangel ſterben müſte / ſo werde doch ſeine Seele von den Engeln getragen in Abrahams Schooß/ Luc. XVI.

7. Denn es bleibt bey der allgemeinen Regul.

Wer wil uns ſcheiden von der Liebe GOttes? Trübſal oder Angſt? oder Hunger? ꝛc. Aber in dem allen überwinden wir weit umb deß willē/ der uns geliebet hat. Rom. VIII. 35.

8. Wobey denn der XXXIII. XXXIV. XXXVII. CVII. CXI. CXXXII. CXLVI. CXLVII. und andere Troſt-Pſalmen andächtig zu wiederholen/ NB. p. 867. und p. 411. neben den ſchönen Troſtgeſängen:

Es wolt uns GOtt genädig ſeyn.

Warümb betrübſtu dich mein Hertz.

Vater unſer im Himmelreich/ ꝛc.

9. Sonderlich aber/ der troſtreiche Articul. 23. von der Göttlichen Vorſorge und Regierung/ auß dem geiſtl. Handbuch/ und nachfolgendes ſchöne Lied außm Matt. 6. Cap.

Verzage

Verzage nicht du frommer Chriſt/
Der du von GOtt geſchaffen biſt/
Ob gleich die Zeit iſt ſchwere/
Vertrau du deinen lieben GOtt/
Der wird dich wohl ernehren.
Hat er dir doch zu ſeiner Zeit/
Im Augenblick dein Seel und Leib/
Auch das Natürliche Leben/
Ohn all dein Müh / Sorg und Arbeit/
In Mutter-Leib gegeben.
Auch nehret GOtt die Vögelein/
Die doch gar nichts thun ſamlein ein /
Und in den Lüfften ſchweben:
Sie ſeen nicht ſie erndten nicht/
Noch friſtt ihnn GOtt ihr Leben.
Das ſind die kleinn Wald-Vögelein/
Die uns zu gut erſchaffen ſeyn/
Sind wir doch ja viel beſſer/
Wie ſolt denn GOtt vergeſſen dein/
Weil du dich auff Ihn verläſſeſt.
Sieh an die ſchönen Blümlein zart/
Im weiten Feld an allen Ort/
Wachſen auß Staub und Erden/
Die doch ſo bald in ſchneller farth
Müſſen zu nichte werden.
Ob ſie ſchon ſind dahin gericht/
Daß ſie nehen und ſpinnen nicht/
Noch ſchmückt ſie GOtt ſo ſchöne/
Alſo daß ihnen nichts gebricht/
An Krafft/ an Schöne und Zierde.

Weil GOtt kleidet das grüne Graß/
Und ziert es ſchön über die maß/
Daß doch ſo bald verdorret/
Wie vielmehr wird er uns das thun/
Dieweil er für uns ſorget.

Wie ein Vater für ſeinen Sohn
Alſo wird GOtt uns treulich thun/
Wie uns Chriſtus thut ſagen/
Drumb ſey getroſt ſpricht GOttes Sohn/
Und laſt die Heyden verzagen.

Wer iſt der ſeiner Läng ein Ell/
Ob er gleich drümb hat groſſe Qväl
Mit Sorgen kan zuſetzen?
Ob er gleich leidt groß Ungemach/
Und kümmert ſich im Hertzen.

Laß fahren/ was nicht bleiben wil/
Denn GOtt der HErr nach ſeinem Ziel
Hat allbereit gemeſſen/
Dein Theil und wird dirs geben wohl/
Er wird dein nicht vergeſſen.

Sprich nicht in Mangel und in Noth:
Wo werden wir denn nehmen Brodt/
Daß wir nicht Hunger leiden/
Wir haben gar einen kleinen Vorrath/
Womit wolln wir uns kleiden?

Denn der Himmliſche Vater dein/
Der für uns trägt die Sorg allein/
Weiß wohl/ was wir bedürffen/

Si

Sieh nur daß du die Sorge dein/
Im Glaubn auff ihn thuſt werffen.
Such erſt ſein Reich und Grechtigkeit/
Und ſey in dem allzeit bereit/
Fleisſig in allen Dingen/
So werden dir zur rechten Zeit.
All Sachen wohl gelingen.
Wann ſichs anließ als wolte nu/
Noth/ Angſt und Mangel auch darzu
Unglück mit Hauffen kommen/
So laß dich nicht erſchrecken thun/
Glaub es wird ſeyn dein Frommen.
Wirſt du nun alle deine Noth/
Im Leben dein biß in den Todt
Nach GOttes Willen recht tragen/
Kömt Zeit/ kömt Rath/ der treue GOtt
Wird dich nicht laſſn verzagen.
Hilff/ Helffer/ hilff auß aller Noth/
Beſcher uns auch das täglich Brodt/
Hilff allen gläubgen Leuten/
Die ietzund leiden Angſt und Noth/
In dieſen ſchweren Zeiten.
Verlaß uns nicht/ HErr JEſu Chriſt.
Weil du auch arm geweſen biſt/
Und in Kummer ſo ſchwere/
So hilff uns auch zu ieder Friſt/
An Leib und Seel ernehre.
Du giebſt allhier auff dieſer Welt/
Eim ieden nicht viel Gut noch Geld/

Du weiſt die rechte Maße/
Jedoch wirſtu/ wenn dirs gefelt/
In keiner Noth uns laſſen.

Denn Geld und Gut nicht allezeit/
In Noth/ Angſt und Gefährligkeit/
Den Menſchen kan erfreuen/
Vielmehr am guten Gewiſſen liegt/
Das kan dem Muth erneuen.

Ein gut Gewiſſn nimt man mit ſich
Das gläubt ein Chriſt gantz ſicherlich/
Wenn man ſcheidet von hinnen/
Sonſt bleibet alles hinter ſich/
Wenn wir das recht beſinnen.

Darumb halt immer feſt an GOtt/
Es ſey ſo groß als woll die Noth/
Laß dir nichts liebers werden/
Wer GOtt vertraut/ Ihm gnügen läſt/
Der iſt der Reichſt auff Erden.

Wenn uns nun naht itzund der Todt/
So tröſt du uns O HErre GOtt/
Umb deines Sohnes Nahmen/
Hilff uns endlich aus aller Noth/
Durch JEſum Chriſtum/Amen!

Der 3. Titul/

Vom Troſt wieder vergifftete Lufft und Peſtilentz.

§. 1. Wi

§. 1. Wir müſſen zwar und ſollen alle bekennen/ das die Sterbens-läuffte gewißlich ſtraffen und Bußpredigten GOttes ſind über die unbußfertige Welt/ die ſich ſonſt nicht wil weiſen/ lehren/ vermahnen und ſtraffen laſſen; ſchreibet H. D. Selneccer an einen guten Freund/ wie ſolches ſeiner Erklärung des XCI. Pſalms beygefüget iſt/ fol. 213.

Wenn ein Land an mir ſündiget/ und dazu mich verſchmähet/ ſo wil ich meine Hand über daſſelbige ausſtrecken/ und Peſtilentz in das Land ſchicken/ und meinen Grimm über daſſelbe außſchütten/ daß ich beyde Menſchen und Vieh außrotte. Ezech. XIV, 13. 19. daß man klagen muß:

Der Todt iſt zu unſern Fenſtern hereingefallen/ und in unſern Pallaſt kommen/ die Kinder zu würgen auff der Gaſſen/ und die Jünglinge auff der Straſſen/ So ſpricht der HErr/ ſage der Menſchen-Leichnam ſolle liegen/ wie der Miſt auff dem Felde/ und die Garben hinter den Schnitter die niemand ſamlet. Jer. IX. 22. NB. Amos. VI. 9. Sie ſind alle dahin. p. 554. p. 532.

§. 2. Denn GOtt gibt ſein Wort dadurch ſollen wir gelencket/ und auff rechter Bahn gehalten/ und geführet werden. Und gehet aller

ler Ding mit uns umb / wie ein frommer Hau
Vater mit ſeinen Kindern und Knechten / od
eine Haußmutter mit ihren Mägden.

§. 3. Erſtlich befihlt er uns / wie wir un
halten / was wir thun und laſſen ſollen / wi
man nicht folgen / ſo hebt er an zuſchelten / wi
auch dieſes nicht helffen / ſo ſchlägt er zu mit Kri
ge / daß uns das Blut herab läufft / mit Peſti
lentz / daß uns die Beulen und Geſchwür auff
lauffen / Er verbeut uns ſeinen Tiſch / daß wi
Hunger und theure Zeit haben müſſen / ꝛc.

§. 4. Wil man dennoch halßſtarrig ſeyn
ſo folget der gäntzliche Untergang / oder wohl
gar bey den Unbußfertigen zeitliche und ewig
Verſtoſſung / daß es heiſſt:

Er hat ſie offt gezüchtiget / was hats geholfen
es wil der böſen Kinder Ruthe nicht helffen. E
zech. XXI, 13.

Ich wil euch wohl unter die Ruthe bringen
und euch in die Bande deß Bundes zwingen
und wil die Abtrünnigen / und ſo wider mich übe
treten / unter euch außfegen Ezech. XX. 37. 38.

Das Ende kommt über mich / denn ich wi
meinem Grimm über dich ſenden / und wil dich
richten wie du verdienet haſt / und wil dir geben

was

as allen deinen Greueln gebühret. Mein Auge ſoll dein nicht ſchonen / noch überſehen / ſondern ich wil dir geben wie du verdienet haſt. .VII. 3. 4.

§. 5. Wer nun / wenn es dazu kommt / daß GOtt alſo redet oder reden läſſet / noch wil umbkehren und ſprechen: Ach Vater erbarm dich mein / Ach ſey gnädig / vergib die Sünde / und fält GOtt dem HERRN zu Fuß / und umb den Halß / und küſſet und hertzet mit weinenden Augen ſein väterlich Angeſicht und Hertz / derſelbe ſtehet wohl / und kommt zu rechten groſſen Gnaden / die ewig wären ſoll / daß GOtt ſagt / wolan mein Kind / erkenneſtu denn / daß du mir ſo Ungehorſam geweſen biſt / und iſt dir hertzlich leid / und begehreſt meine Gnade und Erbarmung / ſo ſtehe auff / ſey gutes Muths / dir ſind alle deine Sünde vergeben / du biſt mein Sohn / meine Tochter / mein Diener / mich reuet daß ich dich geſchlagen habe / folge mir nur / du ſolt einen treuen Vater an mir haben / und dich alles guts verſehen / ꝛc.

Beſiehe / was droben von der Zornſtraffe und väterliche Züchtigung mit mehrern angeführet und hier nothwendig zu widerholen iſt.

§. 6. Darumb iſt in ſolchen Fall vor allen Dingen nöthig/ daß man dem Gewiſſen zu Hülffe komme/ wie es ſich gegen GOtt erzeigen und halten ſoll / wes es ſich zu verſehen/ und zu tröſten habe / denn daran liegt am allermeiſten.

§. 7. Denn wo das Gewiſſen nicht wol verwahret iſt mit GOttes Wort / ſo mag leicht ein rauſchend Blat uns ſchrecken/ NB. p. 688. p. 695. daß wir uns entſetzen/ fürchten/ ſcheuen und wiſſen nicht / was wir thun ſollen / und hangen nur ſchlechts an natürlichen Mitteln/ und menſchlichen Rath und Hülffe. Wenn dieſe auffhören oder feilen/ ſo höret auch unſer Troſt auff/ und wir meynen/ es ſey nun alles auß und verlohren. Da fürchten wir der Haut und deß alten garſtigen Leders und Madenſacks / fliehen und ließen andere neben uns vergehen/ und ſterben / ehe wir ihnen ein Werck der Liebe beweiſeten.

§. 8. Wenn aber das Gewiſſen mit Gottes Wort fein unterrichtet / getröſtet / geſtärcket und verwahret wird/ da heiſts/ im Nahmen GOttes / was GOTT wil/ das geſchehe/ wer ſich fürchtet der ziehe einen Pan-

tzer und Harniſch an / nemlich das Wort Got⸗tes und rechten Glauben. Da kan alsdenn die Peſtilentz nicht ſchaden / ſondern es weiß ein Chriſt / daß er GOtt zum Vater hat / der ihme alle ſeine Sünde vergibt / und iſt ein GOtt deß Lebens. Spricht derwegen was gehets mich an / es fallen da / es fallen dort / einer nach dem andern / es muß doch ſeyn / wir verdienens täg⸗lich und alle Augenblick. Ich bin aber gewiß / daß ich ein Kind GOttes bin / und ewig leben ſoll / und daß der Todt mein Gewinn iſt. Muß ich mein Leben allhier laſſen / liegt nichts dran / ich weiß mir ein beſſer Leben / mein Wandel iſt ſchon im Himmel. Ich begehre auffgelöſet zu werden / und bey meinem HErrn Chriſto zu ſeyn / Philipp. I.

§. 9. Wiewohl es aber natürlich iſt / daß wir uns für dem Tode / ſonderlich in ge⸗meinen Sterbens-Läufften entſetzen / iedoch iſt daß ein rechter Chriſt / Er ſey ſo ſchwach⸗gläubig als er kan / ſo offt er nur oben hinauff zu ſeinem HERRN Chriſto ſiehet / getroſt und muthig wird / und kan ſagen: bin ich doch ge⸗taufft / und bin ein Kind und Erbe GOttes / und GOTT iſt mein Vater / ein GOTT

deß Lebens/ mit dem/ und bey dem ich in Ewigkeit leben werde. Chriſtus iſt mein Leben/ was wil mir der Tod thun/ der Todt iſt mein Gewinn/ warumb wolt ich mich denn fürchten? Sey mir gnädig du barmhertziger GOtt umb JEſu Chriſti deines Sohns willen/ und ſtärcke meinen Glauben.

§. 10. Denn wenn wir uns hinauff ſchwingen und empor heben zu dem/ der da iſt und heiſt/ der höheſte und allmächtige/ zu GOTT dem Vater/ und zu unſerm Heylande JESU Chriſto unſerm HERRN/ der den Todt und alle Peſtilentz/ Teuffel/ Höll und Sünde zu nicht gemacht/ und überwunden hat/ iſt es denn nicht war/ ſo deucht dich der Himmel lache dich an/ und als höreſtu in deinem Hertzen die liebliche Stimme GOttes/ Eſ. XLI.

Ich bin der HErr dein GOtt/ der deine rechte Hand ſtärcket und zu dir ſpricht: Fürchte dich nicht/ ich helffe dir. Item: Sey getroſt mein Sohn/ dir ſind deine Sünde vergeben. Item: Seyd getroſt/ ich habe die Welt überwunden. Item: Das iſt das ewige Leben/ daß ſie dich/ daß du allein warhafftiger GOtt biſt/ und den du geſandt haſt/ JEſum Chriſtum erkennen.

§. 11. Und

§. 11. Und dadurch wird das Gewiſſen munter/ ja trotzig wider alle Feinde / Sünde/ Todt / Höll / Teuffel und wider alle Peſtilentz / die im finſtern ſchleichet. Und da zuvor der Menſch ſich vor Furcht verkrochen hat / und nicht gewuſt / wo ein oder auß / da tritt er itzt herfür / wie ein Löwe und ſpricht: Potz Peſtilentz / wiltu mich freſſen / potz Todt / biſt du auch da? freſſet hin / ihr habt ein niedlich Bißlein / was frage ich nach euch? Trotz giebt und nimmt mir nichts / ja er gibt mir mehr denn er mir nimmt / denn er fördert mich zu meinem HErrn Chriſto in das ewige Leben. Dieſem HErrn befehl ich mich mit Leib und Seel / und achte nicht / was ihr könnet und außrichtet. Ich weiß wo ich ſoll hinfahren / und wo ich in Ewigkeit bleiben ſoll / Warumb ſolt mir denn grauen? Ich befehle mich GOtt / und ſpreche: Ich befehl dir HErr meine Wege / du wirſts wohl machen.

In deine Hände befehl ich meinem Geiſt /
Du haſt mich erlöſet / du treuer GOTT.
Deine Güte HErr ſey über uns / wie wir auff dich hoffen.

Auff dich hoffe und traue ich / laß mich nimmer-

nimmermehr zu ſchanden werden. Handele mit deinen Knecht nach deiner Gnade / und lehre mich deine Rechte.

§. 12. Wenn nun das Gewiſſen auff ſolche Weiſe verwahret iſt / und hält ſich an das Wort GOttes / und an die Heilige Sacramenten / und iſt gewiß / daß wie der XCI. Pſal. ſaget / Gottes Warheit ſey Schirm und Schild / ſo kan es mitten durch alle Teuffel und Peſtilentz hindurch gehen / und ſeines Beruffs abwarten / es gehe drüber wie der liebe GOtt wil.

§. 13. Darnach ſoll man die ordentliche Mittel / die GOtt fürgeſtellet hat / nicht verachten / ſondern dieſelben in der Furcht GOttes brauchen / wie Sirach ſagt: ehre dem Artzt mit gebührlicher Verehrung / daß du ihn habeſt zur Noth / doch daß du vor allen Dingen Rath und Hülffe bey GOtt ſucheſt / der dir ſagt 2. B. Moſ. XV. Ich bin der HErr dein Artzt. Wovon das geiſtliche Handbuch im 60. Articul außführlich handelt. Denn man muß nicht hinden anheben / und die leibliche Artzney der rechten Seelen Artzney vorziehen / ſonſt wird GOtt drüber zornig / wie wir leſen. 2. Chron. XVII.

Aſſah der König ward franck und ſeine

Kranck-

Kranckheit nahm ſehr zu / und ſuchte in ſeiner Kranckheit nicht den HErrn/ſondern die Aertzte/ da ſtarb er/ꝛc.

§. 14. Denn wo man GOtt von erſten ſucht/und buſſe thut/ ruffet ihn an und befihlet ſich ihm/ ſo mag darnach leicht ein Artzney ſeyn/die den Segen GOttes hat/ daß ſie helffen muß. Ja es muß wohl eine gebrante Zwiebel und dürre Feige das beſte thun / wenn man bey GOTT von erſt Rath und Hülffe ſucht/ wie wir am Könige Ezechia ſehen/da er 39. Jahr alt war fiel er in eine tödtliche Kranckheit (die man dafür hält/ es ſey / die Peſtilentz geweſen) und betet zu GOtt mit weinenden Hertzen und ſprach: Gedencke doch HErr / wie ich für dir gewandelt habe in der Warheit (das iſt / in meinem Ampt / daß du mir befohlen haſt/treulich gearbeitet) mit vollkommenen Hertzen (ohne Heucheley und Verdamniß) und hab gethan was dir gefallen hat / (daß ich auff deine rechte Lehr und Gottesdienſt gute acht gehabt habe/und als ein Oberkeit darob gehaltẽ) Sihe/ da Ezechias alſo betet/komt Eſaias der Prophet/ und entbeut ihm GOttes Gnade/ und ſagt ihm

noch

noch funffzehn Jahr zu / zu leben / und laſt ein Pflaſter von Feigen machen / und legts auff ſeine Drüſe / daß der König geſund würde / Jeſ. XXXVIII.

Alſo redet auch Sirach / und ſpricht:

Mein Kind / wenn du kranck biſt / ſo verachte diß nicht / daß du den HErrn bitteſt / ſo wird er dich geſund machen / laß von der Sünde / und mache dein Hertz unſträflich / und reinige dein Hertz von aller Miſſethat / darnach laß den Artzt zu dir / denn der HErr hat ihn geſchaffen / und laß ihn nicht von dir / weil du ſein noch bedarffſt. Es kan die Stunde kommen daß den Krancken allein durch jenes (das Gebet und Bekehrung) geholffen werde / wenn ſie den HERRN bitten / daß es mit ihm beſſer werde und Geſundheit kriege länger zu leben.

Item Pſalm CVII. Die Narren werden geplagt / und werden todt kranck. Wenn ſie aber zum HErrn ruffen in ihrer Noth / ſo hilfft er ihnen auß ihren Aengſten. Er ſendet ſein Wort / und macht ſie geſund / und errettet ſie / daß ſie nicht ſterben.

§. 15. Und auff ſolche Weiſe können wir uns drein ſchicken / und uns der Hülffe GOttes

tes und unſers Glaubens erinnern / ſo offt wir in den zehen Geboten ſagen/ Ich bin der HERR dein GOTT. GOtt iſt aber nicht ein GOTT der Todten/ ſondern der Lebendigen/ derowegen werde ich leben / denn der HErr iſt mein GOTT. Was ſolt mir denn die Peſtilentz thun? Ich wil und muß leben/ iſts nicht hie/ ſo iſts dort im Ewigen Leben. Ich gläube an GOTT den Allmächtigen/ der mir das Leben giebt/ und mich beym Leben erhält/ das mir weder Peſtilentz/ Tod noch Teufel nehmen können. NB. p. 538. Denn ich gläube an JESUM Chriſtum meinen HERRN der zur Rechten GOttes ſitzt/ und iſt mein Seligmacher. Gläube ich an den/ und bin ſelig/ was ſoll den̄ der Todt mir ſchaden? Ich bitte auch täglich HErr erlöſe mich von allem Ubel / nnd ich ſage darauff ein gut ſtarck Amen.

Darauff bin ich auch getaufft/ von Sünden loß geſprochen/ und mit JESU CHriſti Leib und Blut geſpeiſet und geträncket zum ewigen Leben. Wolan/ ſo bin ich nun zu frieden GOtt machs mit mir nach ſeinem gnädigen Gefallen/ ich bin doch ſein und lebe ewig. Darauf lebe ich/ darauff ſterbe ich / GOttes bin ich todt und lebendig.

§. 16. Als-

§. 16. Alsdenn kan auch der Hertzergvi-
ckende Troſt / welchen uns der Allerhöchſt
wider ſolche Plage / in ſeinem Allerheiligſten
Worte gezeiget / deſto mehr und beſſer ſtatt fin-
den / alß daß man bedencke.

1. Wie GOTT den Seinen Troſt / Schutz
und Erhaltung in dergleichen Plagen ſo vät-
terlich verſprochen / ſonderlich in dem XCI. Pſ.
Ob tauſend fallen zu deiner Seiten / und zehen-
tauſend zu deiner Rechten / ſo wird es doch dich
nicht treffen. verſ. 7.

Deſſen bekannte Summa D. Beckers al-
ſo lautet:

Wer in der Noth / feſt traut auff GOTT /
Der wird nimmer zu ſchanden /
Wenn Peſtilentz kommt an die Grentz /
Oder regiert im Lande /
So geh mit trutz / in GOttes Schutz
Nur richtig deine Wege /
Die Engliſch Macht hält dich in acht
Kein Unfall dir begegnet.
GOTT iſt bey dir / daß glaub du mir /
Wolt Unglück dich betreten /
Sein ſtarcke Hand und Macht bekannt /
Hilfft dir auß allen Nöthen.

NB. Ob

NB. Ob zwar der XCI. Pſalm ſein eigent-
ches Abſehen hat/ ſo wohl auff die wunder-
are Erhaltung der Kinder Iſrael in Egyp-
n/ da in einer Nacht alle erſte Geburt erwür-
et ward/ bey den Kinder Iſrael aber nicht ein
und mucken durffte/ 2. Buch Moſ. XI, 7.
ls auff die Geſchicht Davids 2. Buch Sam.
XXIV.

So kan doch darauß ein Chriſt zu iederzeit
lſo ſchlieſſen: Gleich wie die göttliche Verheiſ-
ung (die Peſt ſoll dich nicht treffen) durchauß
bſolutè und ohne einige Exception oder Be-
ingung erfüllet worden an dem Volck Iſ-
ael in Egypten/ da auch nicht ein Hund gemu-
ket/ 2. Buch Moſ. XI, 7. ob gleich alle erſte
Geburt geſtorben/ daß kein Hauß geweſen/ da
icht ein Todter innen war/ c. XI, 30. Und
an dem Könige David/ welcher ob ſchon
70000. ſeiner Unterthanen/ plötzlich dahin ge-
riſſen worden/ 2. Buch Sam. XXIV. dennoch
unverletzet blieben: Alſo wird auch noch mein
GOtt ſein Wort an mir erfüllen/ und mich
gnädiglich erhalten/ ſo wol conditionatè mit
gewiſſer Bedingung/ wofern es ihm zu ehren/
und mir und den Meinen zum beſten gereichet/
als alternativè, alß/ daß er mir unter den bey-

Oo den

den eins unfehlbar gebe / entweder ſimplic
ter, daß ich gantz und gar befreyet bleibe /

Es wird mir durchauß kein übels begegnen
und keine Plage zu meiner Hütten ſich nahen,
Pſ. XCI, 10.

Oder aber auff gewiſſe Maße / wenn mich
ja dieſe Kranckheit befallen ſolte.

So iſt doch der HErr bey mir / meine Zuver-
ſicht und meine Burg / mein GOTT / auff den
ich hoffe / v. 2. und 9.

Und wird mich mächtiglich erretten / nicht nur
zeitlich / ſo es ihm gefällig und mich herauß reiſ-
ſen / und mich mit langen Leben ſättigen / v. 15.
16. (wie er dem Hißkiæ noch 15. Jahr zulegte /
Eſ. XXXVIII.) ſondern auch zuförderſt ewiglich /
und mir ſein Heyl / Freude und Himmliſche Se-
ligkeit zeigen. v. 16.

Sintemahl mich weder Todt noch Leben
ſcheiden kan von der Liebe Gottes / die in Chriſto
JEſu iſt unſerm HErrn / Rom. VIII, 39.

2. Daß auff ſolche Art und Weiſe der Al-
lerhöchſte die Erhörung deß Gebets / wofern
wir in zeitlichen Dingen unſer Leib / Leben und
Geſundheit betreffend / alles in ſeinen heiligen
Willen geſtellet ſeyn laſſen / und von dieſem / zum
tägli-

täglichen Brod gehörigen Stück gehorſamlich ſagen: Dein Wille geſchehe. Matth. VI. HErr ſo du wilt. Matth. VIII. nicht wie ich wil / ſondern wie du wilt/ Matth. XXVI. uns gewiß und unzweiffentlich verſprochen ſey. NB. Handbuch artic. 108. Tit. 1. und artic. 77.

Er kennet meinen Nahmen / darumb wil ich ihn ſchützen/ er rufft mich an/ ſo wil ich ihn erhören / ich bin bey ihm in der Noth / ich wil ihn herauß reiſſen/ Pſ. XCI. 14. 15.

Der HErr erſchien Salomo und ſprach: wenn ich laſſe eine Peſtilentz unter mein Volck kommen/ daß ſie mein Volck demüthige/ das nach meinen Nahmen genennet iſt / und ſie beten und mein Angeſicht ſuchen/ und ſich von ihren böſen Wege bekehren werden/ ſo wil ich vom Himmel hören/ und ihnen ihre Sünde vergeben/ und ihr Land heilen. II. Chron. VII, 13. 14.

HErr unſer Väter GOtt/ du haſt geſagt/ wenn ein Unglück/ Peſtilentz oder Theurung über uns kommet/ ſollen wir ſtehen für dir/ (denn dein Nahme iſt in deinem Hauſe) und ſchreyen zu dir in unſer Noth / ſo wolleſt du hören und helffen. 2. Chron. XX. 9.

Die ſo todt kranck wurden / und zum HErrn

rieffen in der Noth/ und er ihnen halff auß ihren Aengſten. Er ſandte ſein Wort/ und machte ſie geſund/ und errettet ſie daß ſie nicht ſturben/ die ſollen dem HErren dancken/ Pſalm. CVII, 18. &c. NB. Lutherus Tit. 3. Jen. D. f. 395. b.

3. Daß dieſe Plage zwar auff gewiſſe Maße/ und dem euſerlichen Anſehen nach/ wegen des ſchnellen und plötzlichen Untergangs/ ſo ſie verurſachet/ genennet werde דבר Verbum decretum, dictũ, factum res, ein Ding/ ein Pfeil/ Pſalm VII. (ein böſes Ding wie man ſagt/ und die böſe Noth/ und die ſchwere Kranckheit Epilepſiam nicht gern nennet) gleichwohl aber heiſſe es bey den frommen und gottſeligen Hertzen die mit der Peſt heimgeſuchet werden/ in die Hand deß HERRN fallen/ 2. Sam. XXIV.

(a) Als die liebreiche Vaterhand darein wir uns geduldig zu ergeben und zu ſagen:

O GOtt du lieber Vater/ ꝛc.

(b) Des allwiſſenden allgewaltigen Regenten Hand/ ſo alles endern kan/ Pſalm LXXVII. und daher zum tröſtlichſten ſagt: In meine Hände hab ich dich gezeichnet. Eſai. XLIX.

(c) Deß

(c) Deß allgegenwärtigen Helffers Hand/ in welcher wir leben/weben und ſind Apoſt. Geſch. XVII.

Von welcher uns weder Peſt noch Tode ſcheiden kan / Rom. VIII. daher er zu uns ſagt:

Ich wil mit ſtarcker Hand/dich reiſſen auß des Todes Band / ꝛc.

(d) Deß getreuen Hirten-Hand welcher zu uns ſpricht:

Meine Schaffe hören meine Stimme/ und ich kenne ſie / ꝛc. und niemand wird ſie auß meiner Hand reiſſen. Joh. X.

(e) Deß unſterblichen Curatoris und Verſorgers Hand/welche uns alſo beſchriebē wird/ daß wir auch im Tode ſagen können:

In deine Hände befehl ich meinen Geiſt du haſt mich erlöſet/ HERR du treuer GOTT. Pſ. XXXI.

Wohl dem der dieſe fünff Finger der Hand deß HERRN zum öfftern mit fleiß betrachtet/ der wird gewiß darauß hertzlichen Troſt unfehlbar empfinden. NB. Hand Buch artic. X.

Beſiehe droben im 1. Buch das 30. Blat.

4. Daß zwar dieſe Plage von GOTT umb der Sünde willen geſchicht / und dem

Würg-Engel die Menſchen hinzureiſſen verhänget und zugelaſſen werde / dennoch aber GOTT die Seinen kenne / und gleichſam mit einem Zeichen an die Stirn bezeichnen laſſe, Ezech. IX, 4. Damit ihnen ohn GOttes willen nicht ein Härlein verletzet werden könne / Matth. x.

5. Daß zwar die Peſtilentz *eine giftige* ſchreckliche Kranckheit ſey / deren Urſachen mancherley / und auch den allerklügſten noch nicht zur gnüge bekannt.

(Eſt morbus cordis venenoſus à materiâ venenatâ cordiqve totâ ſubſtantiâ peculiariter adversâ contagioſâqve genitus, & proinde ipſe contagioſus, omnes cordis actiones ſubito & ἀϑρόως lædens, maximè acutus, lethalis, omnisqve generis pernicioſa ſymptomata inducens. Sennertus NB. an particulares Athanaſii Kircheri obſervationes de Peſte ſint ratione loci & temporis univerſales, multi adhuc dubitant:

Jedennoch aber der HERR unſer Artzt / 2. Buch Moſ. xv. bleibe / ja auch dieſer Todt den gläubigen Kindern GOttes ein ſanffter Schlaf werden müſſe / Joh. XI.

Beſiehe drunten die Troſtgrunde wider den Todt und Todes Furcht.

6. Daß

6. Daß gleich wie andere Landplagen/ alſo auch die Peſt offtmals zwar Böſe und Fromme zugleich betreffe iedoch mit dem Unterſcheid/ daß es den Kindern GOttes alles muß zum beſten dienen. Rom. VIII. die ſich auch bey ſolchen Zuſtande der göttlichen Verheiſſung zugetröſten.

Wohl dem der ſich deß Dürfftigen annimt/ den wird der HERR erretten zur böſen Zeit. Der HERR wird ihn bewahren/ und beym Leben erhalten. Der HERR wird ihn erqvicken auff ſeinem Siechbette/ du hilffſt ihn von ſeiner Kranckheit. Pſ. XLI, 2. &c. Beſiehe droben am 26. Blat §. 16.

7. Daß zwar auch der Satan zu ſolcher Zeit offt ſein Spiel habe/ und die Leute plötzlich zu erſchrecken und zaghafftig zu machen ſuche/ iedoch ohne GOttes willen uns kein übel begegnen/ und keine Plage/ zu unſer Hütten ſich nahen dürffe/ dieweil wir deß Engliſchen Schutzes gewiß verſichert ſeyn/ Pſalm XCI. 10. drunten p. 1194.

(Vide de Angelo mortis Rabbinorum fabulas ad Prov. c. 16, 14. De ejusmodi ſpectris Crantz. l. 8. Vandal. c. 29. Plutarch. in Bruto. Regino de ſpectro pulſante fores ubi qvoties

pulſavit, tot ex eadem domo mortui ſunt. De qvibus & ſimilibus meritò repetenda Auguſtini verba ex lib. de curâ pro mortuis c. 16. Sunt in his nonnulla falſa, nonnulla à Satanâ, nonnulla, qvæ explicari non poſſint, altiora qvam ut attingi à nobis poſſint, abſtruſiora qvàm ut valeamus perſcrutari.) NB. HandBuch artic. 11. Tit. 1.

8. Daß zwar in ſolchem Fall menſchliche Mittel und ſo wohl remedia œconomica und Medica deren droben gedacht worden/ als Politica keines weges zu verachten/ daß man ſich eine Zeitlang/ ſo viel Ambts und Gewiſſens halber zuläſſig/ an andere Oerter begebe/ NB. Lutherus T. 3. Jen. D. f. 391. beſage deß bekannten Verßlein:

Hæc tria tabificam pellunt adverbia peſtem,
Mox, longè, tarde, cede, recede, redi.

(Von welchen und andern Dingen hiebevor faſt unzehliche bedencken berühmter Medicorum, hier und anderer Orthen ſind gedruckt worden.)

Jedennoch aber die Remedia Theologica und die allerbeſte SeelenArtzney auß Gottes Wort zuförderſt in acht zu nehmen/ welche ſind/ wahre rechtſchaffene Buße und fleißiges Gebet/ wie uns ſolches David mit ſeinem Exempel

Exempel lehret / welcher nicht allein ſeine Sünde demüthig erkante/ ſondern auch vor ſeine Unterthanen hertzlich betete:

Und ſagte: Me, me, adſum, qvi feci, in me convertito peſtem. Beſiehe 2. Sam. XXIV. 17.

9. Wie denn hiervon inſonderheit Johañ Arnd in ſeinem Paradießgärtlein auß Gottes Wort herrliche Nachricht weiſet am 289. Blat/ und eine geiſtliche Seelen Artzney wider die abſcheuliche Seuche der Peſtilentz IV. Capit.

I. Daß dieſe Plage eine ſcharffe Zorn Ruthe Gottes ſey.

II. Wie dieſe Plage durch wahre Buße abzuwenden.

III. Wie man dawider beten ſoll öffentlich/ und in Häuſern: mit beygefügten ſonderlichen Gebetlein.

IV. Wie ſich die jenigen ſo damit durch Gottes Verhängnüß heimgeſucht werden tröſten ſollen.

Wohin denn auch ſo wohl ſeine als D. Selneccers und D. Geſneri ſchöne Erklärung und Predigten über den XCI. Pſalm. gehen / da denn ferner außführlicher Bericht nebenſt

 unter-

unterſchiedenen ſchönen Troſt-Gebetlein zu finden.

(Videatur inprimis egregius D. H. Höpfneri commentarius in Pſalm. 91.)

Welche denn neben denen hierzu dienlichen Pſalmen/ als da ſind der VI. XXIII. XXVII. XXXIV. XC. XCI. CXXI. und Liedern:

Nimm von uns HErr du treuer GOtt.
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt.
Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir/ ꝛc. und der Litaney fleiſſig zu wiederholen.

Sonderlich aber der XCI. Pſalm D. Beckers:

Wer ſich deß Höchſten Schirm vertraut/
Sucht Schutz bey Ihm in Nöthen/
Der hat für Unglück wohlgebaut/
GOtt kan und wil Ihn retten/
Getroſt er zu dem HErrn ſpricht:
Du biſt mein Burg mein Zuverſicht/
Mein GOtt auff den ich hoffe/ ꝛc.

Ein Chriſt zu GOtt ſein trauen ſtellt.
Hat ſein Zuflucht zum HErren/
Drumb über ihn GOtt treulich hält/
Schafft alle Plage ferne/

Kein

Kein übels ihm begegnen muß/
Das Unglück darff mit keinen Fuß
Zur Hütten ſein ſich nahen.

Sein Engeln GOtt befohlen hat/
Daß ſie dich auff deinn Wegen/
Behüten ſtets für Gfahr und Schad/
Die Händ dir unterlegen/
Daß dein Fuß nicht ſtoß an einen Stein/
Auff Ottern wirſt du gehn herein/
Auff Löwn und Drachen treten.

Mein Gnad/ ſpricht GOtt/ und ewige Treu/
Wil ich dem gwiß verleihen/
Der meinen Nahmen bekennet frey/
Rufft er/ ich hör ſein ſchreyen.
Ich wil ihn ſchützen gewaltiglich/
Sein Hoffnung ſoll ihm fehlen nicht
Die Er auff mich geſtellet.

Ich bin ſelbſt bey ihm in der Noth/
Drumb muß ich ihm wohl gelingen/
Ich wil ihn reiſſen auß dem Todt/
Und hoch zu ehren bringen.
Ihn ſättigen mit langem Leben/
Fried/ Freud und Guts die Fülle gebn/
Mein Heyl wil ich ihm zeigen.

Der 4. Titul/

Vom Troſt wider ſchädliche böſe Thiere.

§. 1. Weil auch der Allerhöchſte die ſchädlichen Thiere unter ſeine vier böſen Straffen ſelbſt zehlet/ Ezech. XIV, 21. Beſiehe droben am 530. Blat.

§. 2. Alſo daß nicht allein die feurigen Schlangen die widerſpenſtigen Iſraeliten in der Wüſten tödten. IV. Buch Moſ. XXI. Die Bären gottloſe Kinder zerreiſſen/ 2. Kön. II. die Löwen abgöttiſche Leute erwürgen/ II. König. XVII, 25. ja wohl gar dergleichen einem ungehorſamen Propheten begegnen. I. Kön. XVII. die Hornißen die Cananiter verjagen. II. Buch Moſ. XXIII, 28. die Hunde die gottloſe Königin Jeſabel freſſen/ 2. Buch Kön. IX, 36. und die Heuſchrecken und heßliches Geſchmeiß groſſen Schaden verurſachen müſſen. Joel. II, 25. Beſiehe den gantzen 105. Pſalm. NB. Handbuch p. 1085.

Sondern auch zu unſer Zeit bey dem langwierigen Kriege gantze Städte und Dörffer Wohnungen der Wölffe haben werden müſſen/ Ja Käfer und Raupen/ die

Bäu-

Bäume beſchädiget / Eydexen / Mäuſe und Hamſter / das Getreide verderbet und viel Schaden und Unglück gebracht haben:

§. 3. So iſt von nöthen / daß man auch hierbey zu förderſt durch ware Buſſe und hertzlich Gebet ſolche Zornſtraffen abwenden / und dabey auß GOttes Wort ſich tröſten lerne / nehmlich /

1. Daß eben hiedurch der getreue GOTT nichts anders als unſere Buſſe Bekehrung und Beſſerung ſuche.

Ich plagte euch mit dürrer Zeit und mit Brandtkorn / ſo fraſſen auch die Raupen alles was in euren Gärten / Weinbergen / Feigenbäumen und Oelbäumen wuchs / noch bekehret ihr euch nicht zu mir ſpricht der HErr.

Darumb wil ich dir weiter alſo thun Iſrael. Weil ich dir denn alſo thun wil / ſo ſchicke dich Iſrael und begegne deinem GOTT. H. Lutherus: Ich wil auch fortfahren mit Plagen / darumb thut Buſſe / daß rathe ich / ehe es angehet. Amos. IV. 9.12.

2. Daß auff erfolgte Buſſe auch dieſes uns zur väterlichen Züchtigung dienen könne / davon droben gehandelt worden.

3. Daß

3. Daß auff ſolchen Fall gnädige Lindo-
rung und Enderung unfehlbar zu hoffen.

So ſpricht der HErr: bekehret euch zu mi
von gantzem Hertzen/ mit faſten/ mit weinen/
mit klagen/ zureiſſet eure Hertzen und nicht eure
Kleider/und bekehret euch zu dem HERRN eu-
ren GOTT/ denn Er iſt gnädig barmhertzig/
geduldig und von groſſer Güte und reuet ihn bald
der Straffe.

Wer weiß es mag ihn wiederumb gereuen
und einen Segen hinter ſich laſſen. Joël. II.
12. 13. 14.

Plötzlich rede ich wider ein Volck und Kö-
nigreich/ daß ichs außrotten/ zerbrechen und ver-
derben wolle/ wo ſichs aber bekehret von ſeiner
Boßheit dawider ich rede/ſo ſoll mich auch reuen
das Unglück/ ſo ich ihm gedacht zu thun. Jerem.
XVIII. 7. 8. NB. Türckenfall part. 2.

4. Daß uns zwar der groſſe GOT[T]
nichts ſchuldig ſey/ NB. p. 382. dennoch abe[r]
ſeinen gläubigen Kindern auß Gnaden auc[h]
dieſen Schaden wieder erſetzen und reichli[ch]
erſtatten wolle/

Ich wil euch die böſen Jahre erſtatten/ [...]
Joël. II. 19. 25. weches das Geſchmeiſſe veru[r]-
ſachet hat.

5. Da[ß]

5. Daß wo gleich ſolche und andere Dinge Theurung/ Mangel und Hungers-Noth verurſachen ſolten/ GOTT dennoch die Seinen ſegnen/ auß wenig viel machen/ und ſie väterlich erhalten und nehren wolle/ davon droben im andern Titul geſagt worden.

6. Daß uns weder der Teuffel noch alle Creaturen/ ein Härlein ohne GOttes Willen krümmen mögen/ Matth. VIII. Alſo daß auch der Löwe der den Propheten auff GOttes Befehl erwürgete / ſeinen Leib im geringſten nicht verletzen durffte/ 1. Kön. XVII.

So gar daß auch Daniel mitten unter den Löwen/ unbeſchädiget ſitzen und ſagen kunte:

Mein GOTT hat ſeinen Engel geſand der den Löwen den Rachen zugehalten hat/ daß ſie mir kein Leid gethan haben. Dan. VI, 22.

7. Und ſolte auch gleich ein frommer Menſch durch böſe Thiere an ſeinem Leben ſchaden leiden/ wie ſolches den heiligen Märtyrern zum öfftern begegnet iſt. pag. 449. ſo kan ihm doch auch dieſe Art deß Todes/ nicht ſcheiden von der Liebe GOttes die in Chriſto JESU iſt/ Rom. VIII 39. Welcher

durch

durch das eherne Schlängelein vorgebildet Num. 21. 8. Johan. 3. c. 14.

Wovon Tertullianus wider die Jüden/ Cyrillus über den Johannem Gregor. Nazianzenus in ſeinem andern Oſter-Sermon, ſonderlich aber Auguſtin. l. 1. de mirabil. c. 33. außführlich handeln.

8. Daher ſich der H. Ignatius ſo hertzlich tröſtete/ als er den wilden Thieren vorgeworffen werden ſolte und ſagte/ wie es Irenæus und Euſebius anführen: Frumentum DEI ſum, & beſtiarum dentibus molor, ut purus panis Dei reperiar. Vita ſine Chriſto mors eſt. Meus amor crucifixus eſt. Ich bin gleichſam wie die Körnlein deß Getreydes meines GOttes/ ſo durch die Zähne der wilden Thiere gemahlen werden ſollen. Damit ich für meinen lieben GOtt als ein reines Brodt erfunden werden möge. Ohne Chriſto Leben iſt mehr ein Todt/ als Leben. Meine Liebe iſt gecreutziget.

9. Ja der König der Ehren/ der HERR Zebaoth (der HERR der Heerſcharen/ nemlich aller ſeiner erſchaffenen Creaturen/ NB. p. 130. welche als ein wohlgeordnetes Kriegesheer ihren Schöpffer zu Gebote ſtehen/und ſeine Gerichte wider die Gottloſen außrichten) der auch

die

ie mächtigſten Tyrannen als Heuſchrecken mit
inem Wincken verſcheuchen und verjagen kan
Eſ. XL. 15. 22. wird uns ſeine Kinder unter ſei-
nem ſtarcken Schutz und Geleite vor allen
Creaturen leichtlich früh und ſpat / bey Tag und
Nacht an allen Orten bewahren können.

10. Wohin denn inſonderheit der CXXI. Pſalm und deſſen bekante Summa gehet:

Zu Tag und Nacht hält GOtt die Wacht /
Verhütet allen Schaden /
Schafft Ruh und Raſt / deß Creutzes-Laſt /
Wendet er ab in Gnaden /
Harr nur deß HErrn er wird dich gwehrn /
Und dir ſein Hülff beweiſen /
Daß du ſein Gnad und groß Wolthat /
In Ewigkeit wirſt preiſen.

Der 5. Titul.

Vom Troſt wider Feuers-Noth und Schaden.

§. 1. Alldieweil es auch noch heuttiges Ta-
ges nichts neues / daß man ſeines GOttes an
vielen Orten faſt gantz vergiſſet / den Heiligen
Sabbath ſchändlicher und unverantwortlicher
Weiſe entheiliget / und den Feuerbrennenden
Zorn GOttes muthwillig erreget und vermeh-

ret/ ſo iſts auch kein Wunder daß die göttli-
chen Dräuungen hin und wider ihren Nach-
druck ſchrecklich und faſt mit unwiderbringli-
chen Schaden erweiſet / und uns zu erkennen
geben/ daß auch das Feuer zur Rache geſchaffen
ſey/und GOttes Befehl thun müſſe Sir. XL, 35.

Iſrael vergiſſet ſeines Schöpffers ꝛc. Aber ich wil Feuer in ſeine Städte ſchicken welches ſoll ſeine Häuſer verzehren. Hoſ. VIII. 14.

Werdet ihr mich nicht horen/ ſpricht der HERR/ daß ihr den Sabbath heiliget/ſo wil ich Feuer unter Euern Thoren anſtecken/daß die Häuſer der Stadt verzehren und nicht geleſchet werden ſoll. Jerem. XVII, 27. NB. Hand-Buch artic. 130.

Der HErr HErr rieff dem Feuer damit zu ſtraffen/ das ſolte eine groſſe Tieffe verzehren / und fraß ſchon ein Theil dahin/ Amos. VII, 4.

(De peccatis incendii cauſis vid. per ſingula Decalogi præcepta Waltherus de Mannâ pag. 473. & Bakii Conc. de Incendio Magdeburg. Anno 1614.)

§. 2. Wie denn auch ſo wol in der Nachbarſchafft als an dieſen Ort nun mehr innerhalb 18. Jahren ſo viel Feuersbrunſten entſtan-

anden/ daß ſie faſt nicht mehr zu zehlen/ und zu- or in etlichen hundert Jahren/ nachdem An. 1136. und 1312. da die Stadt Hall faſt gantz ausge- brandt/ dergleichen nicht geſchehen / als ſonder- lich im 1645 Jahr den 13. Martii/ da in wenig Stunden/ LXXXIII. Häuſer plötzlich verdor- ben.

(Beſiehe D. Gottfried Olearii Denck- und Danck-Predigt ſo Anno 1646. allhier deswegen gehalten/ wie auch ſeine Hall. Chronick. ꝛc.

§. 3. Alſo daß kein Zweiffel / es wolle der gerechte GOtt mit dieſen Straffen uns erin- nern / wie das Feuer der Chriſtlichen Liebe/ in vielen Hertzen gantz erkaltet. Matth. XXIV, 12. Daher die gäntzliche Einäſcherung ſey der ſündlichen böſen Welt als eines ſchändlichen außätzigen Hauſes III. Buch Moſ. XIV, 44. 45. nicht mehr ferne ſey/ beſiehe von ſolchem verbren- nen der gantzen Welt/ 2. Pet. III, 10. Und das Handbuch artic. 136.

NB. Wenn das Geſtirn/ Wind/ Dürre Un- achtſamkeit Donner/ Blitz/ ꝛc. allein hieran Ur- ſach weren/ ſo müſten faſt täglich Feuersbrunſten entſtehen. Aber es heiſt auch hier; das macht dein Zorn/ ꝛc. Pſ. XC, 7)

§. 4. Auff daß aber ſolch Hertzleid mit

göttlicher Verleyhung/ ſo viel an uns iſt ve-hütet und abgewendet werden möge / mu man früh und ſpat nechſt fleiſſiger Auffſicht/ au Feuer und Liecht / abſonderlich aber bey entſte-henden groſſen Sturmwinden/ davon drunten der VIII. Titul handelt/ den Allerhöchſten demü-thig deswegen erſuchen und beten.

Für Feuer und Waſſers-Noth/
Behüt uns lieber HErre GOtt.
Behüt für Krieg und theurer Zeit/
Für Seuchen/ Feur und groſſem Leid/
Für Unglück und für Feuers Noth/
Behüte uns heut (heint) O treuer GOtt.

§. 5. Damit aber auch ferner die jenigen/ ſo dergleichen Unglück empfinden/ nicht ohne Troſt gelaſſen werden / iſt vor allen Dingen nöthig/

1. Daß man ſein Hertz fleiſſig prüfe/ wie es mit GOTT ſtehe / und dafern man Urſach findet ſich zu fürchten / daß ein ſolches Unglück eine Zornſtraffe geweſen/ mit hertzlicher Buße/ wahren Glauben und eyffrigem Gebet ſich zu GOTT wende/ wovon droben außführlich ge-handelt worden am 419. und 426. Blat.

2. Iſts aber eine väterliche Züchtigung oder

der Prüfung/ſo hat man mit dem Troſt/wel-
cher ebenmäſſig hiebevor zu ſolchen Zweck ge-
zeiget/ ſich beſtändig auffzurichten/ und dabey
daß denckwürdige Exempel zu erwegen/ welches
D. Selneccer in der Leich-Predigt der Durchl.
Churfürſtin Annen Churfürſt Auguſti zu
Sachſen Gemahlin/ anführet: Als einsmals
im Schloſſe zu Dreßden/ ein Feuer auffgieng/
und die Churfürſtin auß ihrem Churfürſtlichen
Gemach als eine Sechswöchnerin bey der Nacht
in ein ander Gemach muſte getragen werden/
da ich auß ſchuldigen Gehorſam auffwartete/
und für der frommen Churfürſtin Bette ſtunde/
kam die ſelige Königin Chriſtiani deß III. Köni-
ges in Dennemarck Gemahlin in Schrecken
auch gelauffen/ und ſo bald ſie mich anſichtig
ward/ ſprach ſie/ lieber Prediger/ wenn unſere
Häuſer noch ſo feſt und herrlich weren/ ſo iſts
doch bald geſchehen/ wenn GOTT nicht alle
Augenblick ſelbſt der Wächter und Hüter
iſt/ wir ſind ſicher und verlaſſen uns offt auf
vergängliche Macht/ und erfahren doch daß
es alles nichts iſt/ wie bald erſchrecken wir/
und wiſſen weder ein noch auß/ wenn uns
GOtt nur ein zornig Füncklein ſeiner Macht
ſehen läſſet; betet ja andächtig daß uns GOtt

unter ſeinem Schutz und Schirm ſeyn/ wohnen und bleiben laſſen wolle.

3. Alsdenn kan man den göttlichen Troſt wider Armuth/ Mangel/ Dürfftigkeit und Verluſt deß Seinigen auß obgeſetzten Tituln/ mit groſſen Nutzen wiederholen und ſich zueignen.

§. 6. Inſonderheit aber behertzigen.

1. Daß GOtt der HErr die Seinen auß Feuer und Waſſer erretten/ und außführen könne/ Pſal. LXVI, 12. daß ſie ſeyn wie ein Brand der auß dem Feuer geriſſen wird/ Amos IV, 11. Krafft ſeiner warhafftigen Verheiſſung:

So du ins Feuer geheſt/ ſolt du nicht brennen/ und die Flamme ſoll dich nicht anzünden/ Eſ. XLIII, 1. 2. 3.

Wie ſich deſſen die drey Männer im feurigen Ofen tröſteten und ſagten:

Siehe unſer GOtt den wir ehren/ kan uns wohl erretten auß dem glüenden Ofen. Dan. III, 17.

2. Daß Er ſolches nicht allein thun könne/ ſondern auch thun wolle/ und zum öfftern wircklich gethan habe/ daß ſie mit Sirach ſagen können:

HErr

HERR du haſt mich errettet nach deiner
roſſen und hochberühmten Barmhertzigkeit
uß dem Brande / der mich umbgeben hatte /
mitten auß dem Feuer daß ich nicht darinn ver-
randte. Sir. L, 6.

Wie ſolches die tröſtlichen Exempel deß Loths
nd anderer außweiſen / 1. Buch Moſ. XIX. &c.
NB. D. Simon Gediccus h. l.

3. Daß der Allerhöchſte unſer Schutz und
Erretter / Pſ. CXLIV, 2. unſer Nothhelffer /
Jer. XIV. unſer Zuverſicht und Stärcke Pſ.
C. 1. gleich wie in allen andern Unglück / alſo
uch n Feuers Noth ſeyn und bleiben wolle.

4. Daß ein gläubiges Gebet gleich wie zu
Moſis Zeiten / auch noch iedesmahl gefährliche
Feuers-Noth leſchen und tilgen könne.

Das Feuer deß HERRN verzehrete die eu-
ſerſten Läger.

Da ſchrey das Volck zu Moſe / und Moſe
bat den HERRN / da verſchwand das Feuer. IV.
Buch Moſ. XI, 1. 2.

Als der HERR dem Feuer rieff / damit zu
ſtraffen / und es fraß ſchon ein Theil dahin / und
der Prophet betete:

Ach HErr HErr laß abe / ꝛc.

Da ſagte der Barmhertzige GOtt: Es ſoll auch nicht geſchehen. Amos. VIII,5. 6.

5. Daß gottſelige Hertzen auch noch durch den Glauben deß Feuers Krafft leſchen und dämpffen können/ Hebr. XI, 34.

6. Daß die Heiligen Engel zu ſolcher Zeit in der gröſten Gefahr bey uns ſeyn/ und uns wie Loth herauß reiſſen müſſen 1. B. Moſ. XIX. Pſ. XCI, 11.

7. Daß auch der Heilige Hiob ſolches Unglück empfunden Hiob. I. aber gleichwohl alles gedoppelt wiederumb bekommen habe/ c. XLII.

8. Daß gleich wie dem Hiob/ alſo noch heutiges Tages gottſelige Hertzen/ anverwandte Freunde/ und andere durch ſchickung deß getreuen GOttes/ welcher der Menſchen Hertzen regieren kan/ hülffliche Hand bieten/ und zum Anfang ihrer Haußhaltung und Nahrung wieder Mittel hergeben müſſen.

Ein ieglicher unter den Freunden Hiobs/ gab ihm einen ſchönen Groſchen/ und ein gülden Stirnband. Hiob. XLII, 11.

9. Daß zu ſolcher Zeit die vorigen Wolthaten

thaten ſich wieder finden / und die jenigen welchen zuvor in ihrer Noth geholffen worden / den Betrübten unvermuthete Hülffe / zu erweiſen pflegen /

Laß dein Brod übers Waſſer fahren / ſo wirſtu es finden auff lange Zeit. Predig. Salom. XI. 1.

(Ob gleich der geitzige Nabal ſagte: Solt ich mein Brodt / Waſſer und Fleiſch nehmen / und den Leuten geben / die ich nicht kenne / wo ſie her ſind? 1. Sam. XXV, 11. So ſoll man doch den Armen gutes thun / von welchen man nichts wieder zu genieſſen hat / Luc. XIV, 13. 14. auch denen / welche man faſt unwürdig aller Wolthaten achtet / gleich als wenn man ſein Brodt oder Korn / ins Waſſer würffe. Denn GOTT der HERR / wird es zu ſeiner Zeit reichlich vergelten / auch wo und wann man nicht mehr daran gedencket.

10. Daß man auch bey wenigen durch GOttes Segen außkommen / und ſich hinbringen könne / denn der Allerhöchſte ſeine Verheiſſung erfüllet.

Geſegnet wird ſein dein Korb und dein übriges. 5. Buch Moſ. XXVIII, 5.

 §. 7. Da-

§. 7. Dafern aber nach GOttes willen oder durch ſein Verhängnüß / unvermuthete Feuers-Gefahr / die doch der getreue GOtt aller Orten väterlich abwenden wolle /) entſtehen ſolte / hat man ſein Hertz mit den Troſtgründen auß GOttes Wort wieder plötzliches Schrecken / Furcht und dergleichen außzurichten / davon drunten zu handeln. p. 694.

§. 8. Hiernechſt den LI. CII. CXXX. und dergleichen Pſalmen andächtig zu widerholen / ſampt den bekanten Geſängen:

Nim von uns HErr du treuer GOtt.
Vater unſer im Himmelreich.
GOtt der Vater wohn uns bey.
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.
Die Litaney ꝛc. conf. Baſilii M. homiliam de incendio. p. 245.

§. 8. Wie auch folgendes Gebetlein.

Ach HErr HErr / gnädig und barmhertzig / geduldig und von groſſer Güte und Treue / wir erkennen mit hertzlicher Reu und Buſſe / daß wir die vor Augen ſchwebende gefährliche Feuers-Brunſt / wohl verdienet / welche leichtlich über Hand nehmen / alles plötzlich vertilgen / uns wie Sodom und Gomorrha verderben /

derben/ und wie Adama und Zeboim zurichten könte:

Dieweil du aber nicht Luſt haſt an unſerm verderben/ ſondern vielmehr wilt/ daß ſich der Sünder bekehre und lebe/

So bitten wir dich hertzlich / du wolleſt auch dieſe wohlverdiente Straffe unſerer Sünden/ ſammt allen beſorglichen / reiſſenden und tobenden Winden/ gnädiglich abwenden/ mitten im Zorn deiner Gnade und Barmhertzigkeit eingedenck ſeyn / und dem grauſamen Feuer gebieten/ und ſagen: Es iſt gnug/ umb deines lieben Sohns JEſu Chriſti willen/ der uns von deinem gerechten Zorn und Strafe befreyet/ alle unſere Sünde getragen/ völlig gebüſſet und vor uns bezahlet hat.

Ach HERR höre/ ach HERR ſey gnädig/ Ach HErr mercke auff und thue es/ und zeich nicht umb dein ſelbſt Willen / HERR unſer GOtt.

So wollen wir dein Volck und Schaffe deiner Weide / dir nechſt ſchuldigem Gehorſam und ernſten Beſſerung unſers ſündhafften Lebens dancken ewiglich und deinen Ruhm verkündigen für und für/ Amen.

Der

Der 6. Titul/

Vom Troſt in Waſſers-Noth/Schiff-bruch und dergleichen.

§. 1. Demnach/ wie Sirach erinnert/ auch das Waſſer den Frommen zu gut/ und den Gottloſen zu Schaden kommen/ und gereichen muß/ Sir. XL, 31.

§. 2. So geſchichts zum öfftern/ daß der Allerhöchſte nicht allein groſſe Gefahr zur See/ bey erfolgten Schiffbruch und dergleichen entſtehen läſſet/

Daß der HERR einen Sturmwind erreget/ der die Wellen erhebet/ daß die Menſchen gen Himmel fahren/ daß ihre Seele für Angſt verzaget.

Daß ſie taumeln und wancken/ wie ein Trunckener/ und wiſſen keinen Rath mehr/ Pſ. CVII, 25. 26. 27. Daß es heiſſt/ wie Ovidius ſolch Elend beſchreibet:

Me miſerum, qvanti montes volvuntur aqvarum,
Jam jam tacturos ſidera ſumma putes.
Qvantæ diducto ſubſidunt æqvore valles,
Jam jam tacturas tartara nigra putes.

Und

Und Herr Adamus Olearius in der Perſiſchen Reiſe-Beſchreibung fol. 59.

Es entſtunde ein Sturm gleich einem Erdbieben / als wenn er Himmel / Erd und See / über einen Hauffen ſtürtzen wolte / es ſauſete und brauſete hefftig in der Lufft: die als hohe Berge erhobene und ſchäumende Wellen wüteten grauſam in einander. Das Schiff wurde von der See zum öfftern gleichſam verſchlungen / und wieder außgeſpieen.

§. 3. Sondern es müſſen auch die Waſſerſtröme an vielen Orten ſich hefftig ergieſſen / Häuſer wegſchwemmen / Menſchen und Vieh erſäuffen / und unwiederbringlichē Schaden verurſachen / wie dergleichen ſchreckliche Exempel noch Anno 1634. in Hollſtein geſchehen / Spangenberg in ſeiner Mansfeldiſchen Chronica / hin und wieder anführet / und noch vor wenig Jahren / in dieſen Landen verſpüret worden. Davon mehr denckwürdige Nachricht zu leſen / in der wunderlichen Güte GOttes.

§. 4. Daher man denn ſehr hohe Urſach hat / auch umb Abwendung dieſes Unglücks / früh und ſpat zu ſeufftzen mit der Chriſtlichen Kirchen:

Für

Für Feuer und Waſſers-Noth/
Behüt uns lieber HErre GOtt.

§. 5. Und dahin jederzeit zu trachten/ damit bey gläubiger Zuverſicht nechſt Chriſtlichen bußfertigen Leben man verſichert ſeyn könne/ es ſey keine Zornſtraffe/ wenn GOtt dergleichen verhängen wolte/ ſondern eine väterliche Züchtigung und Prüfung/ oder durch wahre Buße und gläubiges Gebet/ ſeinen gerechten Zorn unverzüglich abzuwenden/ ſich befleißigen wie davon droben außführlich gehandelt worden. am 419. und 426. Blat.

§. 6. Dafern nun ein gottſelig Hertz/ entweder in ſeinen ordentlichen Beruff/ oder auch ſonſt unvermuthet und plötzlich in ſolchen Zuſtand gerathen ſolte/ So bleibet ihm doch der allergewiſſeſte und beſtändigſte Troſt auß GOttes Wort

1. Daß wir zu dem allgewaltigen Regenten/ im Himmel und auff Erden unſere Zuflucht/ auch in dieſer Noth nehmen dürffen und ſollen/ wie die Kinder zu ihren lieben Vater/ und beten:

Vater unſer/ der du biſt im Himmel/ ꝛc.

Denn GOTT wil uns damit locken/ daß wir gläuben ſollen/ er ſey unſer rechter Vater/

Vater/und wir ſeine rechte Kinder / auff daß wir getroſt/und mit aller Zuverſicht ihn bitten ſollen/ wie die lieben Kinder / ihren lieben Vater.

Es bleibt dabey was das Buch der Weißheit ſagt c. XIV, 2.

Deine Fürſichtigkeit/ O Vater / regiert alles/ denn du auch im Meer Wege giebeſt/ und mitten unter den Wellen ſichern Lauff/ damit du beweiſeſt / wie du an allen Enden helffen kanſt.

2. Daß Er allein das brauſen deß Meers/ und das brauſen ſeiner Wellen ſtillen könne und wolle/ Pſ. LXV, 8. Und ob ſie auch gleich noch ſo greulich brauſen/ dennoch der HErr gröſſer ſey in der Höhe/ Pſalm. XCIII, 4. Denn der HERR herrſchet über das ungeſtüme Meer/ und ſtillet ſeine Wellen / wenn ſie ſich erheben. Pſ. LXXXIX, 9. 10.

Und ſagt: Ich ſetze dem Meer den Sand zum Ufer/ dariñ es allzeit bleiben muß / darüber es nicht nicht gehen muß. Und obs ſchon wallet/ ſo vermags doch nicht / und ob ſeine Wellen ſchon toben/ſo müſſen ſie doch nicht darüber fahren. Jer. V, 72. NB. Luth. Tiſchreden. fol. 577.

Wer hat das Meer mit ſeinen Thüren verſchloſ-

ſchloſſen? da ich ihm den Lauff brach/ mit mei
nem Thamm/und ſetzt ihn Riegel und Thür/und
ſprach: biß hieher ſoltu kommen/und nicht wei
ter/hie ſollen ſich legen deine ſtoltze Wellen. Hiob
XXXVIII, 8.

(NB. Dieſes iſt nach deß H. Lutheri Erin-
nerung ein tägliches Wunderwerck/ daß wir
gleich wie die Kinder Iſrael im rothen Meer/
mitten in Waſſer ſo über/ unter und neben
uns iſt/erhalten werden.)

3. Daß ſeine Gnadenreiche Verheiſſung
uns nimmer fehlen/ oder unwahr erfunden
werden könne: NB. Handbuch artic. 77.

So du durchs Waſſer geheſt/ wil ich bey
dir ſeyn/daß dich die Ströme nicht ſollen er-
ſäuffen/2c. Eſ. XLIII, 1. 2.

Denn ſein Weg iſt auch ein Meer/und ſein
Pfad in groſſen Waſſern. Pſal. LXXVII, 20.

Er iſt der HErr der alles thut/ im Himmel
und auff Erden/im Meer und in allen Tieffen.
Pſal. CXXXV.

Der im Meer Wege und in ſtarcken Waſ-
ſern Bahn machet. Eſ. XLIII, 16.

4. Daß inſonderheit unſer Heyland/wel-
cher uns verſprochen/

Ich bin bey euch alle Tage/ biß an der Welt
Ende. Matth. XXVIII.

Wo

Wo zween oder drey verſamlet ſind in meinem Nahmen/ da bin ich mitten unter ihnen. Matth. XVIII. NB. Handbuch artic. 50.

Auch in ſolcher Noth bey uns ſey/ und ſage:

Ich bin bey dir in der Noth/ ich wil dich herauß reiſſen und zu ehren machen/ Pſalm. XCI, 15.

Als der Mann der nicht allein den Wind ſchelten kan/ſondern welchem auch der Wind und das Meer gehorſam iſt. Matth. VIII.

5. Wie er demnach ſeine liebe Jünger errettet/ Matth. VIII. Und den König David auß groſſen Waſſern gezogen/ Pſ. XVIII. wie Jonas auß dem Meer und Bauche deß Wallfiſches gebracht/ Jon. II. wie Paulus im Schiffbruch Apoſt. Geſch. XXVII. Noha in der Sündfluth/ 1. Buch Moſ. VII. Moſes im Käſtlein 2. Buch Moſ. II. die Kinder Iſrael im rothen Meer und Jordan 2. Buch Moſ. XV. erhalten worden/ Alſo hat ſich ſeines Schutzes auch noch in dergleichen Fällen/ ein iedes gläubiges Hertz anzunehmen und zu getröſten.

Sintemahl alles was geſchrieben iſt/ das iſt uns zur Lehre geſchrieben/ auff daß wir durch Gedult und Troſt/ der Schrifft Hoffnung haben/ Rom. XV, 4.

Beſiehe Spangenbergs Mannsfeldiſch Chronica/ wo unterſchiedliche denckwürdi Exempel der jenigen/ ſo in unvermutheten Waſſers-Noth/ wunderbahrer Weiſe erha ten worden/ angeführet werden/ ſonderlich am 486. Blat. Wie auch in der wunderli chen Güte/ rc.

6. Wie Er in der Noth und Gefahr uns ſeine liebe Engel zuzuſchicken pfleget/ alſo ſollen ſie auch in Waſſers-Noth nicht von uns abſetzen / deſſen uns denn ein denckwür diges Exempel gezeiget worden/ in der hieſigen Orts nicht unbekanten Geſchicht / welche ſich Anno 1585. den 8. Septemb. mit H. D. Ka ſchen/ und M. Chriſtoph. Cæſare Rectore Hal ſo er hernach ſeinen Diſcipulis offt erzehlet un in Lateiniſcher Sprache weitläufftig beſchri ben/ begeben hat / in dem ſie beyde bey Sta furth in der Bude auß einem gefährlichen un ſo tieffen Ort/ daß darauß faſt niemand iema wieder kommen können / unvermuthet / durch nen alten anſehnlichen ihnen gantz unbekan ten Mann / ſo am Ufer geſtanden / und ihn die Hand gereichet/ gezogen und wider männig liches gedencken beym Leben erhalten worden welcher nachdem er ſie vermahnet / GOT

zu dancken der ſie ſo gnädig erhalten / nicht weiter geſehen/und daher vor einen Engel gehalten worden.

Jngleichen bey Seeburg vor weniger Zeit/eben an dem Sontage da man das Schifflein Chriſti betrachtet/ beſage folgendes Memorials:

Semper in humanis Divina potentia rebus
 Præſto eſt adverſis ſpes ubi nulla patet.
Mœbius eſt teſtis, ſpectacula rara merentur
 Factaqve Seeburgi ut fama loqvatur anus.
Nix, currus, glacies, auriga, atqve unda minantur,
 Horrendum vitæ & corporis interitum.
Dum conſternatus trepidat, vox faucibus hæret
 Fer mihi, non potuit dicere, dixit opem.
Seu fruſtra. At ſummus cœli terræqve Monarcha,
 Angelicos miſero juſſit adeſſe choros.
Protinus è curru, dum mergitur, extrahit, undis
 Eripit atqve jubet vivere, & eſſe ſuper.
Diſcite mortales præſenti fidere Chriſto,
 Unda erit & glacies pons, ubi nullus adeſt.

7. Solte auch gleich dem getreuen GOtt und Vater gefallen/ einen gläubigen Chri-

ſten auff ſolche Maſſe von dieſer Welt abzu fodern/ ſo hat er doch den unfehlbaren Troſt daß ihn auch dieſe Art deß Todes/ nicht ſcheiden könne von der Liebe GOttes/ die in Chriſto JEſu iſt unſerm HErrn/ Rom. VIII, 39.

Wie ſich deſſen der Gottſelige Käyſer Friederich I. getröſtet/ und ſeiner Tauffe gläubig erinnert hat / von welchem Cranzius meldet lib. 8. Saxoniæ c. I. daß da er in Armenien/ ſein Lager unweit von einem Fluß geſchlagen/ und wegen der groſſen Hitze ermüdet ſich in etwas zu erfriſchen gedacht/ ſey er eben dariñ umb ſein Leben gekommen/ nach dem er GOTT gelobet/ welcher ihn durchs Waſſer zum ewigen Leben wieder gebohren/ nach deſſen Wohlgefallen Er auch gern im Waſſer ſeinen Geiſt auffgeben wolte:

Benedictus DEUS qvi me per aqvam regeneravit, ſi per aqvam me de mundo vocat, qveri non poſſum.

Hat mich mein lieber GOtt durchs Waſſer neu gebohren/
So werd im Waſſer auch ich bleiben unverlohren/
Was kan mir Waſſer thun? wer gläubt und ſelig ſtirbt/

Der

Der lebt in GOtt / weil er im Waſſer nicht verdirbt.

Wovon mehr tröſtliche Nachricht zu fin-
[d]en in dem beſtändigen Troſt wieder die ſchreck-
[li]chen Hiobspoſten cap. III.

8. Was ſonſt den Verluſt zeitlicher Gü-
[te]r durch Waſſer Schaden betrifft / dawider
[k]an uns kräfftiglich tröſten / was droben zu ſol-
[ch]em Ende vom Troſt in Armuth / Krieges- und
[F]euers-Noth / auß Gottes Wort iſt angeführet
[w]orden.

9. Wobey man auch die ſchönen Pſalmen
[a]ls den XLVI. LXV. LXIX. XCIII. XCVIII.
[...]VII. CXXX. &c. neben den tröſtlichen Geſän-
[g]en zugebrauchen:

Vater unſer im Himmelreich.
Auß tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.
In dich hab ich gehoffet HErr.
Allein zu dir HErr JEſu Chriſt.

10. Jngleichen die ſchöne Seufftzer-
lein:

HErr hilff uns wir verderben / Matth. VIII.

HERR ſende deine Hand von der Höhe /
[u]nd erlöſe mich / und errette mich von groſſen
Waſſern. Pſ. CXLIV. 5.

11. Wie auch folgendes Gebetlein.

HErr HErr GOtt / groß von Rath und mächtig von That / der du alle Creaturen der Himmel und Erde / Meer und Waſſer in deinen Händen haſt / und ihnen mit einem einigen Wincken gebieten kanſt / ſiehe doch an unſere groſſe Noth / und euſerſte Gefahr / darinnen wir ietzo ſchweben / und ſey mit uns / daß uns die Waſſer-Fluthen nicht erſäuffen / und der Abgrund nicht verſchlinge.

HErr JEſu Chriſte / du biſt ja der Mann / dem Wind und Meer gehorchen muß / ſtille doch auch dieſes mahl das brauſen deß Meers und das toben ſeiner ſtoltzen Wellen / ſprich nur ein Wort ſo iſt uns geholffen.

So wollen wir dir dancken / umb deine Güte und umb deine Wunder / die du an den Menſchen Kindern thuſt / und deinen Nahmen preiſen / hier und dort ewiglich / Amen.

Der 7. Titul /

Vom Troſt in grauſamen Hagel / Donner / Blitz und Ungewitter.

§. 1. Gleich wie der Hagel zur Rach geſchaffen / nach Sirachs Erinnerung c. XL. 34. Alſo

4. Alſo kan man auch ſolches von dem Donner Blitz und Ungewitter mit Warheit ſagen

§. 2. Immaſſen es die tägliche Erfahrung bezeuget/ wie der Allerhöchſte hierdurch ſeinen feuerbrennenden Zorn zu erweiſen/ und auß zu laſſen pflege/

Lieber höre doch/ wie deß HErrn Donner zürnet/ und was für Geſpräch von ſeinem Munde gehet. Er ſiehet unter allen Himmeln/ und ſein Blitz ſcheinet auff die Ende der Erden. Demnach brüllet der Donner/ und er donnert mit ſeinem groſſen Schall/ und wenn ſein Donner gehöret wird/ kan mans nicht auffhalten. GOTT donnert mit ſeinem Donner greulich/ und thut groſſe Dinge/ ꝛc. Hiob. XXXVII, 1. 2. 3. 4. 5.

Die Blitzen deß HErrn leuchten auff den Erdboden das Erdreich ſiehets und erſchrickt. Pſ. XCVII. 4.

Der HErr läſt es wunderlich durch einander blitzen/ daß ſich der Himmel auffthut/ und die Wolcken ſchweben wie die Vögel fliegen.

Er macht durch ſeine Krafft die Wolcken dicke/ daß Hagel herauß falle/ ſein Donner erſchrecket die Erde/ Sir. XLIII, 13. 14.

 §. 3. So

§. 3. So gar daß Menſchen und Vie dadurch plötzlich umb ihr Leben kommen/ w in Egypten der Hagel/ Menſchen und Vieh un alles Kraut auff dem Felde ſchlug/ und alle Bäu me auff dem Felde zubrach/ 2. Buch Moſ. IX, 25 wovon der CV. Pſalm meldet:

Den Hagel er zum Regen gab/
　Mit grauſamn Donnerſchlägen/
Die Feuerflammen fuhrn herab/
　Da kont man nichts erhegen/
Die Weinſtöck und die Feigenbäum/
Durchs Land Egypten in gemein/
　Allſamt zerſchlagen wurden.

(Beſiehe Michael Pabſts Wetterſpiegel/ wo allerley denckwürdige Hiſtorien gefährlicher und ſchrecklicher Ungewitter/ angeführet und erzehlet werden.)

§. 4. In ſolchem höchſtgefährlichen Zuſtande nun iſt ins gemein nöthig/ daß man ſolches keines weges ſicherlich verachte/ ſondern in hertzlicher Demuth und Bußfertigkeit erkenne/

1. Die Göttliche Majeſtät/ Allmacht und Herrligkeit.

Wenn Er (GOtt der HErr) donnert ſo

iſt deß

deß Waſſers die Menge unter dem Himmel/ und zeucht dem Nebel auff vom Ende der Erden/ er macht die Blitzen im Regen/und läſſt den Wind kommen auß heimlichen Orten/ Jer. X, 13.

Der HErr donnert im Himmel/ und der Höheſte ließ ſeinen Donner auß mit Hagel und Blitzen. Pſ. XVIII, 14.

Der GOtt der Ehren donnert/ die Stimme deß HERRN gehet mit Macht/ Pſalm. XXIX, 3.

Wer wil den Donner ſeine Macht verſtehen? Hiob. XXVI, 14.

Kanſtu den Donner in der Wolcken herführen? kanſtu die Blitzen außlaſſen/ daß ſie hinfahren/ und ſprechen/ hier ſind wir/ c. XXXVIII, 34. 35.

Haſtu einen Arm wie GOTT/und kanſt mit gleicher Stimme donnern als er thut? c. XL, 4.

2. Den Feuerbrennenden Zorn GOttes und ſeine ſtrenge Gerechtigkeit.

Er decket den Blitz wie mit Händen und heiſſets doch wiederkommen/ davon zeuget ſein Geſell/ nemlich deß Donners Zorn in Wolcken. Job. XXXVI, 32. 33.

Lieber höret doch wie ſein Donner zürnet. c. XXXVII, 2.

Du wirſt von dem HErrn Zebaoth heimgeſucht werden / mit Wetter und Erdbeben / und groſſen Donner / mit Windwirbel und Ungewitter / und mit Flammen deß verzehrenden Feuers. Eſa. XXIX, 6.

Er wird regnen laſſen über die Gottloſen / Blitz / Feuer und Schweffel / und wird ihnen ein Wetter zu Lohn geben. Pſal. XI, 6.

3. Die unaußſprechliche Gütigkeit deß HERRN. Welche uns auch zu ſolcher Zeit / immer neu iſt / Klag L. Jer. III, 22. 23. 24. Bei ſiehe Lutheri ſchöne Wort und Gedancken vom Wetter:

Das iſt ein ſchön Wetter / das giebſtu uns lieber GOtt. Nun wohlan du biſt ja ein frommer GOtt / das iſt ein fruchtbar Donner / der das Erdreich zuſchüttelt / daß es aufgethan wird / und giebt einen Geruch / gleich wie das Gebet der frommen Chriſten für GOtt einen Geruch gibt. in Tiſchreden c. XLI. fol. 540.

4. Die Menſchliche Schuldigkeit /

1 Daß man ja zu ſolcher Zeit nicht ſchnarche und ſchlaffe / ſondern aufſtehe und GOtt anruffe Jon. I. 4. auch vor alles / und ſich vor ſeinen Zorn fürchte. Pſ. XC. Sicherheit / verwegenen

wegenen üppigen Leben/freſſen und ſauffen/ und dergleichen ſich fleisſig hüte/ denn die ſol- ches thun/ſeind ärger als die blinden Heyden/ von welchen (den Philiſtern) im 1. Buch Sam. VII, 10. ſtehet/ daß ſie durch den Donner deß HErrn geſchrieben worden. Ja es ſind ſolche Leute ärger als das unvernünfftige Vieh/ Pferde/Kühe/ Ochſen und andere/ welche zur Zeit deß groſſen Donners erzittern und beben/ wie die Wort deß XXIX. Pſalms verſ. 8. an- zeigen.

2. Keine nichtige/ abergläubiſche/ unge- bührende/unchriſtliche Mittel gebrauche/oder ſich darauff verlaſſe.

(An etlichen Orten iſt der Gebrauch ge- halten/ daß wieder das Ungewitter die Glo- cken ſind geleutet worden/ welches auch an- fänglich wohl gemeynet ſeyn wird/ vielleicht das Volck dadurch zu reitzen/ Gott zu bitten/ daß er uns die Früchte der Erden erhalte/ und für andern Schaden behüte. Were derwe- gen nicht böſe/daß die Prediger in Sommer- zeit das Volck vermahneten/ ſo ſich Ungewit- ter hebet/ und wo man leutet/ daß ſolche Ge- wonheit darumb gehalten werde/ nicht/ daß der Glockenklang das Wetter vertreibe/ wie bißher (im Pabſtthum/) gelehret und gehalten

iſt

iſt worden / ſondern daß man dadurch erinnert würde / GOTT zu bitten / uns die Früchte der Erden zubehüten. Und daß unſer Leben und Nahrung warhafftige Gaben GOttes ſind / welche ohne GOttes Hülffe nicht mögen erhalten werden. Luth. T. 9. Witteb. f. 265.)

Etliche dencken vor Donnerſchlägen geſichert zu ſeyn / wenn ſie in tieffe Keller und unter die Erden ſich verkriechen / in irriger Meynung / daß ein Donnerkeil über fünff Schuch nicht in die Erde falle. Wer wolte aber dieſen Mittel trauen? David ſagt im CXXXIX. Pſalm. Wo ſoll ich hingehen vor deinem Geiſt? und wo ſoll ich hinfliehen vor deinem Angeſicht? Führe ich gen Himmel / ſo biſtu da / bettete ich mir in die Hölle / ſo biſtu auch da. Jm Pabſtthumb leget man wieder das Wetter ſonderlich geweihete Kräuter / über die Pfoſten der Häuſer / man trägt das Evangelium Johannis geſchrieben auff der Bruſt / man leutet mit geweiheten und getaufften Glocken / aber das ſind nichtige abergläubiſche Mittel / ja abgöttiſche grobe Mißbräuche / und vergeblicher Menſchen-Tand. Matth. XV, 9.

3. Soll-

Cas.

3. Sondern vielmehr den göttlichen Zorn zu hertzlicher Erkäntnüß und Bereuung ſeiner Sünden ſich bewegen laſſe/ und bedencke/ daß wir umb unſer Sünde willen werth weren/ das Stralen von GOtt über uns geſchüttet/ und wir durch Donner/ Feuer und Blitzen tieff in die Erde geſchlagen würden/ Pſal. XI, 7. Pſ. XCVII, 3. NB. p. 615.

Deſſen entſetzet ſich billich das Hertz und bebet/ Job. XXXVII, 1.

4. Zu ſeiner unendlichen Barmhertzigkeit in Kindlichen Vertrauen/ Zuflucht nehme/ und ſich deß tröſte was unſer Heyland wider die Furcht deß Jüngſten Gerichts ſaget:

Wenn dieſes anfähet zu geſchehen/ ſo ſehet auff und hebet eure Häupter auff/ darumb daß ſich eure Erlöſung nahet. Luc. XXI, 28.

5. Den hertzlichen Vorſatz faſſe/ mit Göttlicher Verleyhung hinfüro als ein Kind deß Liechts zu wandeln/ Luc. XVI. Joh. III. Rom. XIII. und demnach

(a) Seinen GOtt kindlich zu fürchten/ wie die Iſraeliten. 1. Sam. XII, 18.

(b) Vor die gnädige Erhaltung Ihn gebüh-

gebührend zu loben/ zu preiſen und zu ſagen

Ich dancke dir HErr/ daß du zornig biſt ge-
ſen über mich/ und dein Zorn ſich gewendet h
und tröſteſt mich. Eſ. XII, 1.

(c) Den Donner ſeines heiligen Wor
hochzuachten/ und das Leben darnach Chriſtl
anzuſtellen/ damit es war werde/ was der Pſ
LXVIII. ſagt: Er wird ſeinem Donner Kraf
geben.

(d) An den Blitz und Donner deß Jüng
ſten Tages/ früh und ſpat zu gedencken p. 112
an welchem der HErr kommen wird mit Feue
und ſeine Wagen wie ein Wetter/ daß er ve
gelte im Grimm ſeines Zorns/ und ſein ſchelt
in Feuerflammen/ Eſ. LXVI, 15. NB. Han
Buch artic. 136. 137.

(Die Jüden wenn ſie es hören Donner
und ſehen Wetterleuchten/ vermeynen ſie i
Meſſias werde kommen/ und ſie weltlich
Weiſe von allen ihren Feinden erlöſen/ und
das gelobte Land wieder einſetzen/ zu irrdiſch
Glückſeligkeit/ und friedlichen Wohlſtande.
ber alles vergeblich/ denn es iſt der HEr
Meſſias vorlängſt in dieſe Welt kommen
Matth. XI, 3. Gal. IV, 4. Er wird aber in den
letzte

letzten Blitz und Wetter zum andern mahl erſcheinen/ denen die auff ihn warten zur Seligkeit. Hebr. IX, 28.)

§. 5. Inſonderheit aber daß man wieder alle unchriſtliche/ unmäſsige Furcht den itzo angeführten und folgenden nothwendigen Troſt/ auß GOttes Wort fleiſsig beherzige/ umb Abwendung alles Unglücks unabläſsig bete/ und ſo die angedreuete Gefahr fürüber/ ſeinen GOTT hertzlich dafür lobe/ preiſe/ und dancke.

§. 6. Die Troſtgründe auß GOttes Wort ſeynd/ bey einem Gottſeligen Hertzen/ ſo der gnädigen Vergebung aller Sünden/ in Chriſto durchs Wort und Sacrament gewiß verſichert/ folgende.

1. Daß wo GOTT für uns iſt nichts wider uns ſeyn kan/ es ſey gleich Hagel/ Donner/ Blitz/ Ungewitter/ oder wie es mag Nahmen haben/ Rom. VIII, 31.

2. Daß der Allerhöchſte deſſen liebreiches Hertz/ allmächtige Hand und warhafftiger Mund/ droben im erſten Buch beſchrieben worden/ auch in dieſer Noth bey uns ſey. Eſa. XLIII, 2. Beſiehe droben von Feuers-Noth.

3. Daß

3. Daß er als der HERR Zebaoth / P
xxiv. alle ſeine Creaturen / und alſo au
Donner / Hagel / Blitz / in ſeiner Gewalt h
be / und wenn er gebeut / ſo ſtehets da. Pſ. xxxi
9. NB. Hand-Buch artic. 9.

4. Daß er inſonderheit dem Hagel / Bli
und Donner / ſo wohl als dem Meer gebi
ten könne / und ſagen:

Biß hieher ſoltu kommen / und nicht wei
ter / hier ſollen ſie legen deine ſtoltze Wellen
Job. xxxviii, 8.

5. Daß auch alle unſere Haar auff unſern
Häupt gezehlet / und ohne GOttes Willen / der
ſelben keine verletzet werden könne. Matth. x, 30
NB. Hand-Buch artic. 23.

6. Daß keine Creatur (auch der Sata
ſelbſt) nicht eine Säuborſten ohne GOtte
Willen verletzen kan. Matth. viii, 31. NI
Hand-Buch artic. 21.

Wievielmehr wird denn unſer Se
und Leib / ſo mit Chriſti theuren Blut erl
ſet / in guter Sicherheit ſeyn könne / vor a
lem Ungewitter. Beſiehe droben im 1. Buc
das II. und III. Cap.

7. Daß inſonderheit ohne GOTTE
gnädigen Willen und Zulaſſung kein Feu

r vom Himmel fallen/und deß lieben Hiobs angehörige beſchädigen können/ Job I. uns zum Troſt/daß wir auff den Oberſten Regenten Himmels und der Erden/ weit mehr als auff den grauſamen ſchrecklichen Anblick ſeiner Creaturen zu ſehen haben.

8. Daß ſich der Allerhöchſte ſelbſt nennet unſere Zuflucht und Verbergung für dem Wetter/Eſ. IV, 6. c. XXV, 4.

Unſer Schild Horn und Schutz. Pſalm. XVIII, 3.

Unſern Helffer der da hilfft beyde Menſchen und Vieh. Pſal. XXXVI, 7. 8. Beſiehe auch Pſal. LXIII, 8. Und den gantzen 9. Articul deß geiſtl. Hand-Buchs.

9. Daß ein Gottſeliger Menſch/ unter dieſem Schild und feurigen Maur/Zach. II, 5. wohlgeſichert und daher aller ungebührenden Furcht befreyet ſeyn könne. Pſal. III, 4. 1. Buch Moſ. XV, 1. Beſiehe das 152. Blat.

Unter dem Schirm deß Höchſten/ Pſ. XCI.

Wer den HErrn fürchtet/ der darff vor nichts erſchrecken/noch ſich entſetzen/denn Er iſt ſeine Zuverſicht.

Die Augen deß HErrn ſehen auff die/ ſo ihn lieb haben. Er iſt ein gewaltiger Schutz/ Sir. XXXIV, 6.

10. Daß wir im Nahmen deß Vater
Sohns und H. Geiſtes getaufft / GOtt
liebe Kinder / JESU CHriſti Brüder un
Schweſtern / Tempel und Wohnunge
deß H. Geiſtes / mit dem wahren Leibe un
Blute JESU Chriſti im Heiligen Abendmah
geſpeiſet und getrăncket / dahero zu GOTT / al
die lieben Kinder zu ihrem lieben Vater / un
alles guts zu verſehen / weil Er ſelbſt zu un
ſpricht:

Sey getroſt mein Sohn (Tochter) Matth
IX, 2.

11. Daß ein glăubiges Gebet auch die
ſe und andere Gefahr unfehlbar abwen
den kŏnne / gleich wie zu Moſis Zeiten / den
als es in Egypten ſchreeklich donnerte un
hagelte / und Moſes ſeine Hănde gegen de
HERRN außbreitete / und hertzlich betete /
muſte alsbald der Donner und Hagel auffh
ren / und der Regen muſte nicht mehr trieff
auff Erden 2. Buch Moſ. IX, 33. Beſiehe Pſa
XVIII, 9. 13. 14. 17. Und den gantzen LXXVI
Pſalm.

Inmaſſen von dem hochlŏblichſten Kă
ſer Maximiliano I. gemeldet wird / daß er au
eine Zeit mit ſeinem Volck im Felde geweſen
un

und da ein ſtarck Wetter kommen/ welches einen ſehr harten Schlag gethan/ da ſey der Käyſer auff ſeine Knie gefallen / habe ſeine Hände gen Himmel empor auffgehoben und geſagt:

O du biſt allein ein allmächtiger HErr/ſey mir gnädig/ wir ſind alle deine Bauren/ Und GOTT hat auch den Käyſer / ſampt den Seinen/in ſolchen Wetter beſchirmet und erhalten.

Daher denn auch gehöret / was im 2. Buch der Kön. am 1. Cap. zufinden/ von den zweyen Hauptleuten/welche durchs Feuer vom Himmel/ ſammt ihren funffzigen verzehret/ dahin gegen der dritte iſt erhalten worden/ welcher zu dem Propheten Elia demüthig geſagt:

Laß meine Seele etwas gelten für dir. v. 14.

12. Daß wahre Chriſten durch ſolchen Troſt gar andere Leute werden und ſagen können;

GOtt iſt unſer Zuverſicht und Stärcke/ eine Hülffe in den groſſen Nöthen / die uns troffen haben/darumb fürchten wir uns nicht/ wenn gleich die Welt untergienge/ rc. Pſal. XLVI, 1. 2.3.

Ich fürchte kein Unglück/ denn du biſt bey mir/ Pſ. XXIII.

Alſo daß der Herr Lutherus freudig ſagte:

Jch ſoll und wil mich für nichts fürchten und wenn der Blitz dieſen Augenblick hera ſchlüge/ und alles in einander würffe/ den CHriſtus iſt mein mit ſeinem Leyden/ Sterbe und Leben. Der H. Geiſt mit ſeinem Troſ dazu der Vater ſelbſt mit ſeiner Gnade. Tom VII. Jen. f. 164.

13. Daß/ ſo unſer Hauß/ Hoff/ Haab und Gut/ durch Einſchlagen oder Entzündung/ deß Wetters einigen Schaden leiden ſolte/ dennoch der groſſe GOTT ſolchen wie dem Hiob reichlich/ und gedoppelt erſtatten könte. Job. XLII.

Beſiehe droben den Troſt wieder Armuth/ wie auch wieder Feuers- und Waſſers-Noth.

14. Und ſo es auch gleich dem Allerhöch-ſten gefiele/ einem frommen Menſchen durch ſeinen Donner/ das Leben zu nehmen/ ſo würde es ihm doch ſo wenig an ſeiner Seligkeit ſchaden können/ als dem Propheten Eliæ/ wel-cher mit einem feurigen Wagen und Roſſen im Wetter hinauff gen Himmel fuhre/ 2. Kön. II, 11.

Es kan uns ja auch der Todt noch einige Art deß Todes/ keines weges ſcheiden von der Liebe Gottes/ die da iſt in Chriſto JEſu. Rom. VIII, 39.

15. Da-

15. Daher wir in der Litaney nicht bitten/ daß uns GOtt ins Gemein vor einem ſchnellen/ſondern vor einem böſen ſchnellen Tode in Gnaden behüten wolle.

Beſiehe drunten vom Troſt wieder plötzlichen Todt und Furcht für dem Tode. Ingleichen den Troſt wieder die ſchrecklichen Hiobsposten/ und das geiſtliche Hand-Buch p. 417. vondem menſchlichen Lebens-Ziel.

§. 7. Nechſt fleisſiger Wiederholung ſolches ergvickenden Troſts / iſt aber auch ferner nöthig / daß man das liebe Gebet / unablässig zur Hand nehme.

Denn es bleibt auch in dieſem Stücke war:
Wenn ich in Nöthen bet und ſing/
So wird mein Hertz recht guter Ding.

§. 8. Zu welchem Ende denn auch nützlich zu gebrauchen/ ſo wohl die bekanten ſchöne Pſalmen / der XVIII. XXIX. XXXVIII. LVII. LXXVII. LXXXIX. XCI. XCVII. CXXXV. CXLVIII.

Als die hertzlichen Troſtreichen Geſänge:
GOtt der Vater wohn uns bey.
Auff meinen lieben GOtt.
In deine Händ uns geben wir / O GOtt du lieber Vater.
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn/ rc.
Auß tieffer Noth ſchrey ich zu dir/ rc.

§. 9. Abſonderlich aber folgende ſch Gebet:

Das I. Gebet.

Ewiger Allmächtiger GOTT / Bar hertziger lieber Vater / der du gewaltig / ſchr lich und herrlich biſt / wenn du deine Macht den Wolcken hören läſſeſt / Wir arme / ſchw che / furchtſame und blöde Creaturen / erkenn deine Gewalt und groſſe herrliche Macht / bewegeſt die Erde / daß ſie bebet / von deine Donner / und die Grundfeſte der Berge reg ſich / vom Glantz für dir her trennen ſich d Wolcken / denn der HErr donnert im Himme und der Höchſte läſſt ſeinen Donner auß / dei Blitzen leuchten auff dem Erdboden / das Er reich ſiehets und erſchrickt / Berge zerſchmel wie Wachs für dem HErrn / für dem Herrſch deß gantzen Erdbodens.

HErr von deinem Schelten / von de Odem und Schnauben deiner Naſen: HE wir ſehen und hören deine Gewalt / ſtarck iſt de Arm / und hoch iſt deine Rechte / wir loben pr ſen und fürchten dieſelbe / und erſchrecken billi vor deiner Macht / und für deinem Zorn / erke nen auch / daß wir mit unſern Sünden wohl ve dienet hätten / daß du uns mit deinem Grim

ve

verderbeteſt / und zuſchmetterteſt : Aber weil wir dein armes Geſchöpff und Kinder ſeyn / und ſonſt nirgend für deinem Zorn hin fliehen können / denn zu deiner grundloſen / holdſeligen väterlichen Gnade und Barmhertzigkeit / ſo ruffen wir auß dieſem Elende und Jammerthal zu dir in den Himmel / und bitten umb Hülffe und Gnade / durch deinen lieben Sohn JESUM Chriſtum.

Ach HErr GOtt / der du biſt ein Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Troſts / ſtraffe uns nicht in deinem Zorn / und züchtige uns nicht in deinem Grimm / laß uns deine Blitzen / ſo da ſchrecklich leuchten / nicht beſchädigen / unſer Hauß und Hoff nicht anzünden / noch die harten Donnerſchläge zuſchmettern / ſey du bey uns in der Noth / und behüte uns für einem böſen ſchnellen Todte / tröſte / ſtärcke und erhalte uns in wahrem Glauben / und hertzlicher kindlicher Zuverſicht und Vertrauen / auff deine groſſe Gnade und Barmhertzigkeit.

Bedecke mit deiner allmächtigen Hand / unſer Leib und Leben / Hauß und Hoff / Vieh und Früchte auff dem Felde / und alles was wir haben / beſchirme dieſelben für Schloſſen / Hagel und und Waſſerfluthen. Bedecke uns mit

deinen Gnaden-Flügeln / biß der Zorn und da[s] ſchreckliche Ungewitter fürüber gehe.

Ach HErr / es muß ja Donner und Bli[tz] Feuer und Waſſer / Hagel und Sturmwin[d]de / deinen Befehl außrichten. Aber ſey uns gnä[-]dig und verſchon unſer.

Ach HERR wer iſt dir gleich? der ſo mächtig / herrlich / erſchröcklich / löblich und wunderthätig iſt? Beweiſe an uns / daß du der rechte Nothhelffer biſt / ein Schutz zur Zeit der Noth / und laß uns dein liebreiches Vater-Hertz wiederſehen / erkennen / und uns feſtiglich darauff verlaſſen / denn das theure Verdienſt / Blut und Todt / und durch den Heiligen und ſtarcken Nahmen unſers HErrn und Heylandes JESU Chriſti / welchem mit dir und dem Heiligen Geiſt / ſey Ehre / Herrligkeit / Lob und Preiß in alle Ewigkeit / Amen.

Das II. Gebet.

O gütiger GOtt / behüte uns für deinem grimmigen Zorn / der unerträglich iſt / erleuchte dein Angeſicht über uns und ſey uns gnädig / bewahr unſer Leib und Leben / Hauß und Hoff / für Entzündung des Wetters / für Schieſſung der Stralen / für Donnerſchlägen / und allem Verderben / deßgleichen beſchütze die

Früch-

Früchte auff dem Felde/ für Schloſſeu und Hagel/ für groſſer Waſſerfluth/ und für allem Schaden.

O Heiliger GOTT/ behüte uns für einem böſen ſchnellen Todt: GOTT Vater/ der ſeinen Sohn deß Creutzes-Pein für mich hat laſſen leiden/ erhalte mich: JEſus von Nazareth/ ein König der Jüden/ für mich am Creutz geſtorben/ bewahre mich. Der Heilige Geiſt/ der mich gezeichnet hat mit der Salbung/ und mit dem Zeichen deß heiligen Creutzes beſchirme mich/ daß mir kein Unfall wiederfahre/ Amen.

Der HErr ſegne und behüte mich/ ꝛc.

§. 10. So bald auch mit Göttlicher Verleihung/ die angedreuete Gefahr vorüber/ muß man deß ſchuldigen Danckopffers nicht vergeſſen/ ſondern an deß Propheten Wort gedencken:

Die Güte deß HErrn iſts/ daß wir nicht gar auß ſind/ ꝛc. Klagl. Jer. III, 22. 23.

§. 11. Wozu denn der CIII. und CIV. Pſ. neben den ſchönen Lobgeſängen:

HErr GOtt dich loben wir.
Nun lob mein Seel den HErrn/ ꝛc.

 Zu

Zu gebrauchen / ſammt Sirachs Worten Nun dancket alle GOtt / ꝛc. c. 50. NB. p. 126[illegible] p. 1295.

Und folgende Danckſagung:

Ewiger Allmächtiger GOtt / barmher=tziger lieber Vater / wir arme ſchwache und blö=de Creaturen haben deine groſſe Gewalt und herꝛliche Macht geſehen und gehöret: wir loben / preiſen und fürchten dieſelbe / und ſind erſchrocken für deinem Zorn / haben erkañt / daß du nicht al=lein ein gewaltiger / allmächtiger HErr und GOtt biſt / ſondern auch ein gnädiger Vater / von groſſer Barmhertzigkeit.

Wir dancken dir / daß du unſer Gebet in dieſer unſer Noth erhöret haſt / und biſt mit=ten in deinem Zorn eingedenck geweſen / deiner Gnaden. HErr / wenn Trübſal da iſt / ſo denckſt du der Barmhertzigkeit.

Du haſt an uns gedacht / wie an Noa in der Sündfluth im Kaſten: Ja du haſt uns auch in deine Archa eingeſchloſſen und erhalten / und biſt bey uns geweſen in unſer Noth / wie bey den Jüngern im Schifflein / du haſt uns gnädiglich bewahret für dem ſchrecklichen Feu=er und Blitzen / du haſt an uns erfüllet deine Ver=heiſſung: Wenn du durchs Feuer geheſt / wil ich

be[illegible]

bey dir ſeyn/ daß dich die Flamme nicht anzün-de/ wenn du durchs Waſſer geheſt/ bin ich bey dir/ daß dich die Fluth nicht erſäuffe. Du haſt unſern Glauben nicht laſſen ſincken / ſondern uns deine allmächtige Hand gereichet/wie Petro auff dem Meer/und uns herauß gezogen.

Du haſt mit deinem allmächtigen gnä-digen Schirm und Schatten/unſer Leib und Leben/ Hauß und Hoff/ und alles was wir haben/bedecket/ biß dein Zorn und Wetter iſt fürüber gangen: Du biſt unſere Zuflucht/ und Nothhelffer geweſen/du haſt uns dein liebreiches Vater-Hertz und freundliches Angeſicht wieder ſehen laſſen.

Dafür dancken wir dir/ wir loben/ehren/ und preiſen deinen herrlichen/löblichen/wun-derthätigen Nahmen / und bitten/ du wolleſt unſer unwürdiges/ armes / geringes Lob- und Danck-Opffer gnädiglich annehmen / welches wir dir auff dem waren/hohen Allerheiligſten Al-tar deß theuren Verdienſts JESU Chriſti opffern.

Auch wolleſt du uns deine Gnade geben / daß wir deiner allmächtigen Hülffe nicht vergeſ-ſen/ ſondern derſelben zu warer Bußze unſers Le-

bens

bens Beſſerung/und zur Erinnerung deß Jüng ſten Tages gebrauchen / und deſſelben mit Freu den erwarten / und unſern HERRN JEſum Chriſtum/ mit frolocken wenn er kommen wird/ in ſeiner groſſen Herrligkeit / auffnehmen und empfahen/ welchem ſey Ehre und Preiß/Krafft/ Glori und Herrligkeit in Ewigkeit/ Amen!

Der 8. Titul/

Vom Troſt bey entſtehenden Sturm-Winden.

§. 1. Ob zwar der Wind an ſich ſelbſt mehr zu Nutz/als zu Schaden der Menſchen dienet/ in dem er uns der Göttlichen Majeſtät/ Weißheit und Allmacht erinnert/die Lufft reini- get die Fruchtbarkeit der Erden/ſamt der Schif- farth/ Reiſen/ Nahrung und Handel zu Waſſer und anderer Nothwendigkeit befördert.

§. 2. So verurſachet es doch unſere viel- fältige Sünde / was Sirach ſchreibet: Es ſind auch die Winde ein Theil zur Rache geſchaf- fen / und durch ihr Stürmen thun ſie ſchaden/ und wenn die Straffe kommen ſoll/ſo toben ſie/ und richten den Zorn auß / deß der ſie geſchaffen hat. c. XL, 33. 34.

(Non

(Non ideo non ſunt iſta naturâ ſuâ bona, ſi vitio malê utentium nocent &c. Nihil invenies tam manifeſtæ utilitatis, qvod non in contrarium transferat culpa. Sic ventos qvoqve natura bonos futuros invenerat: ipſi illos contrarios fecimus. Seneca lib. 4. qq. natur. c. 18.)

§. 3. Daher denn offtmals ſo erſchreckliches ſauſen und brauſen in der Lufft entſtehet / als wolte alles zu drümmern und boden gehen / wobey denn zu Waſſer und Lande an Menſchen / Vieh und Gebäuden groſſe Gefahr und unwiderbringlicher Schaden / ja wohl erſchreckliche Feuers-Brunſt zuerfolgen pfleget.

Da Hiobs Söhne und Töchter aſſen und truncken im Hauſe ihres Bruders / ſiehe da kam ein groſſer Wind von der Wüſten her / und ſtieß an die Ecken deß Hauſes / und warff es auff die Knaben / daß ſie ſturben. Hiob. I, 19. Wovon der Troſt / wieder die Hiobspoſten außführlich zu leſen.

Beſiehe von dem erſchrecklichen grauſamen Winde / ſo in der Schleſien Anno 1535. am Tage Egidii entſtanden / und viel Unglück verurſachet / wie ſolches weitläufftig beſchrieben von D. Andr. Muſculo im Büchlein von deß Teuffels Tyranney Anno 1561. Wie auch in der wunderli-

derlichen Güte/da zugleich von dem Anno 1660. am 2. Advents Sontage entſtandenen Sturm-Winde gehandelt wird. Und viel andere der-gleichen Exempel in deß Meigerii Nucleo und M. Sebaſtiani Rumpelii Bericht von Sturm-winden/ Anno 1631.

§. 4. So offt nun der groſſe GOTT ſeine erſchreckliche Sturmwinde hören läſſet/ So hat ein Chriſt dabey ſo wol auff ſeine Schuldig-keit zu ſehen/ als wider ſolches grauſame Wüten und Toben ſein Hertz durch Gottes Wort kräff-tiglich zu tröſten.

§. 5. Unſere Schuldigkeit bey groſſen Winden iſt

1. Ins gemein/ daß wir deß groſſen Got-tes Majeſtät / Weißheit / Gerechtigkeit/ All-macht und Gütigkeit hierbey auß den vorherge-henden 1. 2. und 3. §. betrachten.

Der Wind bläſet wo er wil / und du höreſt ſein Sauſen wohl/ aber du weiſt nicht von wan-nen er kömmt/ und wohin er fähret. Joh. III, 8. p. 640.

Wovon D. Dieterichs Predigten über das 1. Cap. deß Pred. Salom. und über das 7. Cap. deß B. der Weißheit außführlich zu leſen.

II. Inſonderheit / daß wir fleiſſig beten/ der getreue GOTT wolle ſich unſer gnädig-

lich

lich erbarmen / unſere Sünde umb JEſu Chriſti willen vergeben / und die wohlverdiente Straffe gnädiglich abwenden / damit uns die Sturmwinde nicht beſchädigen / oder auch nicht Feuer / Krieg / Hunger / Peſtilentz und ander Unglück / wie wohl ehe geſchehen / und deſſen ſo wohl in Sachſens Käyſer-Chronic / als Spangenbergs Mansfeld. Chronic ſehr viel Exempel zu finden / darauff erfolgen möge.

(Was auff dem ſchrecklichen Wind Anno 1630. den 26. Novembr. das folgende Jahr über dieſe Lande kommen / iſt noch männiglich bekant.)

III. Und hiernechſt ein jeder in ſeinem Stande ſeiner Gebühr dabey nicht vergeſſe / alſo daß

1. Die Prediger die Leute zur ernſten Buße / Beſſerung und Gebet alsdenn fleisſig ermahnen.

2. Die Obrigkeit wachſam ſey / damit beſorglichem Unglücke / Feuer-ſchaden und dergleichen bey zeit durch dienliche Mittel vorgebauet / auch durch fleisſige Auffſicht / und Beſtraffung öffentlicher Sünden / Aergernüß / Schande und Laſter / der Brunqvell göttlicher Zornſtraffen verſtopfft werde.

3. Die

3. Die Hauß-Väter/Haußmütter / Kind[…] und Geſinde/ nechſt fleisſigem Gebet/ mit Feu[…] und Liecht behutſam umbgehen/ und muthwill[…] gen Schaden verhüten helffen.

§. 6. Wenn ſolches geſchicht/ſo kan auc[…] folgender Troſt auß GOTTES Wor[…] in unſerm Hertzen deſto beſſer hafften / nehm- lich.

1. Daß zwar der Satan offtmals auß GOttes Zulaſſung/ ſich hefftig bemühe / bey ſolcher Gelegenheit Thürme und Häuſer einzu- werffen/ Hiob. I, 19. Oder durch entſtandenes Feuer ſchrecklichen Schaden zu ſtifften / wie lei- der allhier Anno 1645. den 13. Mart. und an vielen andern Orten geſchehen / iedoch aber könne er ohne GOttes Verhängnüß un[…] auch das allergeringſte nicht verſehren/ wi[…] die tröſtliche Hiſtoria Hiobs c. I. bezeuget. NB Hand-Buch artic. 21.

Durch GOttes willen wehet der Sudwin[…] und Nordwind. Sir. XLIII, 18.

Er läſſet den Wind kommen aus heimli- chen Orten. Jer. LI, 16. c. X, 13. Pſalm CXXXV, 5.

Beſiehe Pſalm LXXVIII, 27. CXLVII. 18. CVI[…] 25. CXXXV, 8. Jon. I, 4.

2. Daß

2. Daß/ gleich wie alle und iede Land-Plagen/ alſo auch die Sturmwinde einem bußfertigen gläubigen Chriſten nicht zum Verderben/ ſondern allein zur Väterlichen Prüfung/ oder Züchtigung dienen müſſen/ als droben angezeiget worden am 419. 426. und 538. Blat.

3. Daß es unſerm lieben Heylande gar leicht ſey auch mit einem einigen Winck den allerſchrecklichſten Sturm-Wind zu ſtillen/ weil er der Mann iſt/ welchem Wind und Meer gehorſam iſt. Matth. VIII, 27.

4. Daß/ gleich wie in aller Noth/ alſo auch zu ſolcher Zeit/ die gnädige Verheiſſung GOttes alle Gläubigen angehe.

Ich wil ihrer ſchonen/ wie ein Mann ſeines Sohnes ſchonet/ der ihm dienet/ und ihr ſolt ſehen/ was für ein Unterſcheid ſey/ zwiſchen dem Gerechten und Gottloſen/ und zwiſchen dem/ der GOtt dienet/ und dem/ der ihm nicht dienet. Malach. III, 18.

Alſo muſte der Wind/ ſo die Feinde verderbete/ vor den Käyſer Theodoſium ſtreiten/ wie die Kirchen-Hiſtoria meldet/ und der Claudianus gedencket:

Ss O nimium

O nimium dilecte Deo, cui militat æther,
Et conjurati veniunt ad prælia venti.

5. Solte auch nach GOttes Willen un Zulaſſung Feuers-Noth/Armuth oder ga Leib- und Lebens-Gefahr/ durch ſchrecklich Sturm-Winde entſtehen/ ſo hat man den Troſt/ ſo droben wieder Feuer und Waſſers Noth/ Donner/ Blitz/ Armuth/ und dergleichen allbereit angeführet/ auch dißfalls nützlich anzu wenden/

6. Sonderlich aber hat man/ die daſelbſt angeführte ſchönen Gebet-Pſalmen und Lie der/ andächtig zu wiederholen/ NB. p. 103. neben folgenden Seufftzerlein:

Ach HERR HERR/ du groſſer und ſchrecklicher GOTT/ wir deine elende Kinde hören/ mit Furcht und Zittern/ wie du deine ſchreckliche Sturm-Wind Brauſen und Toben und der Gottloſen böſen Welt/ deinen gerechten Zorn und wohlverdiente Straffe dadurch anzei gen läſſeſt.

Ach HErr/ ſieh nicht an unſer Sünd groß/ mach uns derſelbn auß Gnaden loß/ ſtehe uns in dieſem Elend bey/ mach uns von allen Plagen frey/ bedräue den grauſamen Sturm Wind/ damit ich lege ſein ſchreckliches Reiſſen

und

und Wüten / ſteure dem Satan daß er keine Macht an unſern Leib und Leben / Hauß und Hoff / Haab und Gut finden möge / wende ab gefährliche Feuers-Brunſt / und allen Schaden an Häuſern nnd Gebäudē / an Menſchen und Vieh / zu Waſſer und Lande.

Laß uns in deine Allmächtige Hand / eingeſchloſſen ſeyn und bleiben / ſo wird uns weder dieſer Wind / noch einige Creatur im Himmel / und auff Erden ſchaden / oder von dir reiſſen können /

Auff daß von Hertzen können wir / nachmals mit Freuden dancken dir / gehorſam ſeyn nach deinem Wort / dich allzeit preiſen hier und dort / umb deines lieben Sohns JEſU Chriſti unſers Erlöſers und Seligmachers willen / Amen.

Der 9. Titul /

Vom Troſt bey entſtehenden ſchrecklichen Erdbeben und Erdfällen.

§. 1. Wiewohl wir dem Allerhöchſten hertzlich zu dancken / daß Er uns in dieſen Landen vor Erdbeben und Erdfällen gnädig behütet.

(Ob gleich an andern Orten dieſelbe nicht ſeltzam/ wovon viel denckwürdige Exempel in D. Sigvvarti Bericht vom Erdbeben ſo Anno 1601. den 8. Septembr. geſchehen/ zu leſen/ Conf. tract. Keckermanni, de terræ motu facto Anno 1601. & Theatrum Beyerlingi.

§. 2. So haben wir auch/ was zu unſer Zeit zu Plüers/ wie auch in Thüringen geſchehen/ keines weges zu vergeſſen:

Anno 1618. den 15. Auguſti/ iſt in Graupünten ein Erdbeben entſtanden/ und ein groſſer Berg umb die Abendszeit bewegt worden/ welcher plötzlich das Städlein Plüers/ ſo mit Häuſern/ Kirchen/ und andern anſehnlichen Gebäuden/ wohlgezieret geweſen/ beſammt 1500. (etliche ſagen 900.) Menſchen überfallen/ und bedecket/ daß man auch nicht mehr geſehen/ wo es zuvor geſtanden. Beſiehe deſſen weitläufftige Beſchreibung in H. D. Dannhaueri Erklärung deß andern Articuls am 1295. Blat.

Anno 1651. den 5. Maji/ iſt unweit von Laucha an der Unſtruth/ früh bey ſtiller Lufft/ nach vorhergegangenem innerlichen Gepraſſel ein Gebüſche ſo 146. Schritte lang/

und

und über 40. Schritte breit/ mit etlichen groſſen Bäumen vermiſcht/ nechſt einem gearbeiteten Weinberge abgeriſſen/ und den gantzen Tag mit groſſen krachen gar langſam fortgegangen. Der Weinberg hat ſich faſt zwey Mann hoch in die Höhe geſchoben/ und auff einen andern Weinberg geſetzt. Das Höltzgen aber iſt deß Abends auff dem dritten Weinberge/ über den es gegangen/ ſtehen blieben/ nach dem es im fortgehen an einer Klaffterdicken Eichen 3. Stunden gehemmet worden/ und doch dieſelbe endlich mit fortgeſchleppet. Conf. ſimilem hiſtoriam de monte loco moto in Burgundiâ, per aliqvot milliaria, 5000. hominibus occiſis. Anno 1249. Centur. 13. Magdeb. col. 1263.

§. 3. Und uns dabey zu erinnern/ daß auch ſolche Dinge/ eine Anzeigung deß Göttlichen Zorns wider die Sünde/ und ſeiner inſtehenden gerechten Straffe ſeyn.

Die Erde bebete/ und ward bewegt/ und die Grundfeſte der Berge regeten ſich/ da der HErr zornig war. Pſ. XVIII, 8. Beſiehe auch Pſ. LXXVII, 19.

Die Grundfeſte der Erden beben/ es wird dem Lande übel gehen/ Eſ. XXIV, 18.

Daß Meer und Erde beben / Berg un Thal zittern / wenn der HERR heimſuche Sir. XVI, 8.

§. 4. Solte aber iemand an dergleiche Orten / wo Erdbeben entſtehen / ſich befinden ſo hat er ſich auß GOttes Wort in ſolchem Fal hertzlich zu tröſten / und zubedencken.

I. Ins gemein was droben zum Troſt wi- der alle Landplagen iſt angeführet worden / am 530. Blat.

II. Inſonderheit

1. Daß GOtt dennoch unſere Zuverſicht / Stärcke und Hülffe / Krafft und Zuflucht in der Noth / Jer. XVI, 19. bleibe / wenn gleich die Welt untergienge / und die Berge mitten ins Meer ſincken / Pſ. XLVI, 3. NB. Hand-Buch artic. 9.

2. Daß die Erdbeben ſo hin und wieder geſchehen / Vorboten ſeyn deß jüngſten Ta- ges / daher / wenn dieſes anfähet zu geſchehen / uns gebühret auffzuſehen / und unſere Häupter auffzuheben / darumb / daß ſich unſere Erlöſung nahet. Matth. XXIV. und Luc. XXI.

3. Daß auch bey groſſen Erdbeben / wir dennoch auff Chriſtum JESUM unſern

eini-

einigen Felß Matth. VII. und XVI. grundfeſte und Eckſtein erbauet bleiben/ Eſ. XXVIII, 16.

GOtt iſt der Felß unſerer Stärcke/ Eſai. XVII, 10.

Daher man zu Antiochia Anno Chriſti 519. in dergleichen Unglück an die Thüren geſchrieben: Chriſtus nobiſcum, ſtate, Chriſtus iſt mit und bey uns/ drumb ſtehet feſt und weichet nicht. Bucholzerus. (Beſiehe Alardi Seelen-Apoteck vom Erdbeben.)

4. Daß GOTT offtmals bey ſolchem Zuſtande die Gottloſen erſchrecket/ die ſeinen aber getröſtet/ errettet und erfreuet habe/ wie in der Apoſt. Geſch. XVI, 26. Matth. XXVII, 52. und c. XXVIII, 2. zu leſen.

5. Was ſonſt droben vom Troſt/ wider den Schaden/ Verluſt und Armuth/ ſo auß dieſen und andern Landplagen zu entſtehen pfleget/ ingleichen wider die Furcht deß Todes/ wenn GOTT einen Menſchen auff dieſe Art hinweg nehmen wolte/ angeführet worden/ iſt hier ebenmäſſig zu wiederholen.

6. Ingleichen iſt zu ſolcher Zeit/ vor allen Dingen/ das liebe Gebet/ insonderheit

aber die ſchönen Pſalmen / als der XVIII. XLVI. LXV. LXXVI. XCI. CXIV. CXVIII. CXXV. nechſt den VII. Buß-Pſalmen / und di[e] Geſänge:

Eine feſte Burg iſt unſer GOtt.
Allein zu dir HErr JEſu Chriſt.
GOtt der Vater wohn uns bey.
Auß tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn/ ꝛc.

ſammt der Litaney/andächtig zu wiederholen.

7. Wie auch folgendes Seuffzerlein:

Allmächtiger GOTT / Barmhertziger Vater / wir erſchrecken billich vor deinem gerechten Zorn/in dem die Erde erzittert/ ſich beweget/und den gottloſen Menſchen dräuet/ als wolte ſie ihren Mund auffthun / und ſie verſchlingen/ daß ſie wie Core und Dathan lebendig in die Hölle fahren müſten.

Ach ſchone/ lieber GOTT und Vater / umb deines lieben Sohns JESU Chriſti willen/ vergib uns unſere Sünden/ wende von uns deinen gerechten Zorn / und wohlverdiente Straffen/laß uns deine Majeſtät und Allmacht mit kindlicher Furcht erkennen / verhüte alles angedreuete und hiedurch angedeutete vorſtehende Un-

de Unglück in Gnaden / und erbarme dich unſer bald / Hilff uns umb deines Nahmens willen / HERR unſer GOTT / daß wir dich loben in Ewigkeit / Amen!

Das 2. Tractätlein /

Von dem Hertzerqvickenden Troſt / in ſonderbahren Unglück und Plagen der Menſchen / welche ſie an der Seele oder am Leibe / oder an Haabe / Gut und Ehren / im Leben oder im Sterben empfinden.

§. 1. Nach dem nun biß anhero vom Troſt in allgemeinen Land-Plagen gehandelt worden / und gleichwohl über dieſelben ſich noch allerley Ubel und Unglück findet / welches Leib und Seele / Gut und Ehre / Leben und Sterben betrifft / wie der Herr Lutherus bey der VII. Bitte erinnert.

§. 2. Alß ſoll nunmehr mit Göttlicher Verleyhung folgen der Hertzerqvickende Troſt:

I. In innerlicher Seelen-Noth im erſten Stück.

II. In

II. In ſchmertzlicher Leibes-Noth im 2. Stück.

III. In Verluſt an Haabe / Gut und Ehre / durch allerhand Unglück und Gewalt / oder Verläumbdung / Schande, Schmach und Spott / im 3. Stück.

IV. In entſtehendem Verdruß deß zeitlichen Lebens / im 4. Stück.

V. Im Tode und Sterben / im fünfften Stück.

Der Allerhöchſte gebe auch hierzu ſeinen Segen / und Beyſtand ſeines Heiligen Geiſtes / daß es ihme zu Ehren / und allen ſo es leſen / zu erwünſchtem Troſt gereichen möge / umb JEſU Chriſti willen / Amen!

Daß 1. Stück.

Von dem Hertzerqvickenden Troſt / in innerlichen Seelen-Noth.

§. 1. Weil aber die innerliche Seelen-Noth mancherley iſt / und kaum zu zehlen oder zu beſchreiben müglich / alſo daß auch von derſelben Hiobs Wort / mit Warheit zu wiederholen: Der Menſch iſt voll Unruhe. c. XIV, 1.

Es

Es zuplagt mich eins über das andere mit hauffen. Hiob. X, 17.

Wenn man meinen Jammer wöge/ und mein Leid zuſammen in eine Wage legte/ ſo würde es ſchwerer ſeyn denn Sand am Meer. c. VI, 2. NB. Hand-Buch artic. 36.

§. 2. So muß man zuförderſt dahin ſehen/ daß alles in gewiſſe Claſſes abgetheilet und der göttliche Troſt deſto eigentlicher darauff gerichtet werde.

§. 3. Und ſoll demnach in dieſem erſten Stück durch Beyſtand deß H. Geiſtes gehandelt werden/ vom Hertzerqvickenden Troſt

I. In Melancholey und Traurigkeit/ in der erſten Claß.

II. In unmäſſiger Furcht und Schrecken/ in der andern Claß.

III. In mancherley Anfechtung und Verſuchung/ in der 3. Claß.

IV. In Hertzfreſſender Sorge und Bekümmernüß/ in der 4. Claß.

V. In hefftiger Hertzens und Gewiſſens-Angſt/ in der 5. Claß.

Die

Die 1. Claß.

Vom Troſt in Melancholey und Traurigkeit.

§. 1. Gleich wie ſo wohl bey dem Macrocoſmo und in der gantzen Welt/ als auff dem groſſen weiten Meer / nicht immer einerley Wetter/ ſtille Klarheit und Sonnenſchein/ ſondern auch zum öfftern Sturm-Wind/ Regen/ Nebel und Finſternüß entſtehet; Alſo pflegt ſich auch in dem Microcoſmo oder in dem Menſchen/ ſo gleichſam eine kleine Welt/ und ein ſchöner Außzug der gantzen groſſen Welt iſt/ nicht immer Freude/ ſondern vielmahls Melancholey und Traurigkeit zu finden/ nach deß Herrn Lutheri Erinnerung in der Vorrede über den Pſalter/ da Er ſpricht:

Ein menſchlich Hertz iſt wie ein Schiff auff einem wilden Meer/ welches die Sturm-Winde von den vier Orten der Welt treiben. Hier ſtöſſt her Furcht und Sorge für zukünfftigem Unfall / dort fähret Grämen her und Traurigkeit/ von gegenwärtigem Ubel/ ꝛc. vid. Luc. 24. σκυθρωποὶ, tetrici, triſtem vultum gerentes, contractis ſuperciliis, cogitabundi, die den Kopff hangen/ haben allerley betrübte ins Hertz kommende Gedancken/ und ſind traurig.

§. 2. Da

§. 2. Daher ein Chriſt ſich erweiſen muß als ein guter Kriegs-Mann/ der in Friedens-Zeiten bedencket/ wie er dem Feinde begegnen könne.

(Felix civitas, qvæ pacis tempore cogitat de bello.

Glückſelig iſt die Stadt/ die lebt in Sicherheit/
Und in der Friedens-Zeit ſich ſchickt zum Krieg
und Streit.)

Und als ein guter Schiffmann/ der bey gutem Wetter bedencket / wie er dem künfftigen Sturm begegnen wolle / bey Zeit ſein Hertz auß GOttes Wort gebührend zu faſſen.

§. 3. Daß ſo lange er von Melancholey/ und Traurigkeit durch GOttes Gnade befreyet/ Er ſolches deſto hertzlicher erkennen/ ſeinem GOtt früh und ſpat davor dancken/ und mit Sirach c. L. umb ein fröliches Hertz deſto fleisſiger bitten möge/ und ſich fleisſig hüten lerne/ daß er ja nicht in ſeiner Jugend ſich zur Traurigkeit gewehne. NB. Lutherus T. 12. Wittenb. D. f. 164.

§. 4. Hiernechſt aber bey vorfallender Traurigkeit/ ſo wohl ſich ſelbſt/ als andere beſtändig tröſten/ und auff allerley Fälle ſich ſchicken und bereiten lerne/ weil es auch in dieſem Stücke heiſſt:

Hodie

Hodie mihi, cras tibi.

Homo ſum, humani à me nihil alienū puto

Ich bin ein Menſch / drumb kan ich Schwach-
heit nicht vermeiden/
Was heute jenen trifft / kan ich auch morgen
leiden.

§. 5. Es iſt aber hier nicht weitläufftig zu wiederholen/ wie nöthig dieſe Lehre ſey / was vor eine ſonderbahre Gabe deß Allerhöchſten ein fröliches Hertz und guter Muth ſey / was vor eine ſchreckliche Plage die Traurigkeit ſey/ woher ſie entſtehe / wie ſie ihre Abwechſelung habe/ wie ſich etliche ſelbſt ſolch Unglück muthwillig verurſachen/wie man dieſelbe euſerlich zuverbergen/und dergleichen/ weil ſolches nicht allein auß dem vorhergehenden 1. und 2. Buch gnugſam zu erſehen/ ſondern auch in den ſchönen erbaulichen Büchlein Scherertzii unter dem Titul Fuga Melancholiæ oder Seelen-Artzney / wider die Melancholey und Schwermuth/außführlich davon gehandelt worden.

§. 6. Sondern der fürnehmſte Zweck [illegible] an dieſem Ort in acht zu nehmen/iſt der/wie man in allerhand Traurigkeit und Melancholey ſo wohl ins gemein/als inſonderheit kräfftigen Troſt auß GOttes Wort haben/ und nützlich anwenden könne.

§. 7. W

§. 7. Welches denn nicht beſſer geſchehen kan/ als wenn ein trauriger Menſch vor allen Dingen die natürlichen/ die verbotenen/ und die Chriſtlichen Mittel wider die Traurigkeit fleiſſig unterſcheidet.

§. 8. Sintemahl 1. natürliche Mittel und nothwendige Artzney/ ſo wider das malum hypochondriacum und dabey befindliche obſtructiones und Leibes-Verſtopffung/ oder Verhaltung der gewöhnlichen Erleichterung/ und evacuation deß Geblüts / per hæmorrhoides, Menſes &c. dienlich/ als da ſind purgationes, Schweiß/ Aderlaß/ gute Diæt und mäſſige Vorſichtigkeit in eſſen/ trincken/ arbeiten/ ſchlafen/ wachen/ baden/ Vermeidung der Einſamkeit/ unreiner Lufft/ und dampffigte rauheriger ſtinckender Wohnungen/ ꝛc. keines weges zu verachten/ wovon die Medici zu vernehmen.

II. Verbotene Mittel aber/ als nach unzüchtiger Liebe trachten/ Geld zehlen/ und bey ſeinem Mammon Rath ſuchen/ freſſen/ ſauffen/ den Cornelium vertrincken/ wie Alexander M. welcher (da er ſonſten wohl 80. oder 90. Jahr wegen ſeiner guten Natur und Temperaments hätte alt werden können) ſein Deputat gar zeitlich verzehret und alle gemacht hat/ und in dem er die

er die Melancholey/ſo ihme der Mord ſeines g
treuen und geheimſten Raths Cliti verurſache
durch trincken vertreiben wolte/ ſich in ein hitz
ges Fieber gebracht/daran er im 33. Jahr ſeine
Alters plötzlich dahin gegangen/ keines weges z
billigen/ ſondern vielmehr

III. Die rechten geiſtlichen Mittel/ nehm
lich GOtt ſuchen/ und ſein Heyl lieben/ un
ihn hertzlich loben/ gebührend in acht zu neh-
men.

Wovon deß Mülmanni Flagellum Anti-Me-
lancholicum wieder den Trauer-Geiſt An. 1618.
gedruckt/wie auch deß Scherertzii Fuga Melan
choliæ mit mehrern erbaulich zu leſen.

§. 9. Und muß demnach ein betrübte
Menſch

1. Ins gemein ſein Gewiſſen au
GOttes Wort wohl prüfen / wie er mi
GOtt dran ſey/ damit Er wiſſe/ ob dieſes Un
glück eine wohlverdiente Sünden-Straffe/oder
väterliche Zucht-Ruthe / oder eine Prüfung deſ
Allerhöchſten ſey / und den allbereit droben am
419. und 426. Blat angeführten Troſt/ nach
Befindung/ ſich andächtig und gläubig zueigne/
und allzeit mit wahrer Buße und Gebet den An
fang mache nach Davids Exempel:

GOtt

GOTT ſey mir gnädig nach deiner Güte/ und tilge (alle) meine Sünde/ nach deiner groſſen Barmhertzigkeit. Tröſte mich wieder mit deiner Hülffe / und der freudige Geiſt enthalte mich. Pſ. LI, 1. 14. damit die göttliche Traurigkeit wircke zur Seligkeit eine Reue/ die niemand gereuet. 2. Cor. VII, 19.

II. Inſonderheit ſich wol bedencken/ was ihn zu ſeiner Traurigkeit veranlaſſe. Obs geiſtliche oder leibliche/ zeitliche oder ewige / vergangene/ gegenwertige/ oder zukünfftige Dinge seyn/ und in allen ſolchen Stücken den in dieſem III. Buch befindlichen Troſt ſeinem Kummer und Trauren auß GOttes Wort beſtändig entgegen ſetze.

§. 10. Dafern er aber vor Betrübnüß ſeines Hertzens dazu nicht gelangen kan/ iſts nicht rathſam / daß er ſolchen Feind einwurtzeln laſſe/ denn es heiſſt auch hier:

Principiis obſta, ſerò medicina paratur,
Cùm mala per longas invaluêre moras.

Bey Krancken läſſt ſichs gar nicht feyren/
Im Anfang muß man eilend ſteuren.

§. 11. Vor allen Dingen aber muß man ſich vor Einſamkeit fleiſſig hüten/ gerne in der

Kirchen und bey öffentlichen Verſamlung
ſich finden laſſen / die von GOtt gegönnete z
läßige Freude mit Danck annehmen / davon L
therus handelt / T. 12. W. D. f. 164. a. und en
weder ſeinem Seelſorger / oder einem guten tre
hertzigen Freunde ſein Anliegen offenbahren
ehe die Traurigkeit überhand nehme / und de
Menſchen / wiewol ehe geſchehen / gar in Leibe
Lebens- und Seelen-Gefahr ſtürtze / deſſen D.
Claſſius ein denckwürdiges Exempel anführe
in ſeiner Anfechtungs-Schul an dem 134. Blat
von Matthia Flacio, welcher Anno 1549. vor
ſich ſelbſt ſchreibet: Zu derſelbigen Zeit bin
ich (ohn einige falſche Lehre / auch ohne ſchwe
ren Sündenfall) in eine hefftige Anfech
tung / in Verzweiffelung / ja in die Hölle
ſelbſt gefallen / darin ich drey Jahr geſtecket
alſo / daß das Ubel immer zugenommen / her
nach aber wider allmehlich in einem Jahr nach
gelaſſen.

Am Ende deß dritten Jahrs / als ich zu
Wittenberg bey Herrn Friedrich Backofen / de
Kirchen daſelbſt Diacono, wohnete / und das U
bel ſo hefftig zunahm / daß ich nicht zweiffelte / ich
würde in Kurtzem verderben / und derſelbe ſahe /
daß ich ſo geängſtet ward / drang mich endlich
zu bekennen / was mir anliegen thäte. Da ers

nun

nun von mir verſtanden / tröſtete er mich fleiſſig/betete mit mir/und brachte zu Wege/daß D. Pomeranus mich zu Herrn D. Martin Luthern führete/welcher/ als er mit ſeinem eigenen und andern Exempeln / und beſonders mit GOttes Wort/mich getröſtet hatte / auch die Kirche vor mich betete/ fieng es an beſſer mit mir zu werden/ alſo daß ich in einem Jahr hernach mich ziemlich befand.

Daß ſolch Ubel ſo lang gewäret hat/ (denn ich wil hiemit andere erinnert haben/ daß ſie durch mein Exempel bewogen ſich vorſehen mögen) iſt ſonder Zweiffel nichts ſo ſehr Urſach geweſen/ als mein Stillſchweigen/ denn ich drey Jahr über keinem einigen Menſchen es gäntzlich offenbahret.

Und Lutherus ſchreibet Tom. 6. Jen. f. 27. 6. b. im Bedencken von der Einſamkeit/(und T. 12. W. D. f. 166.) b.

Ich habe offt erfahren / daß ich eben dann/ wenn ich einſam geweſen/ in groſſe ſchwere Anfechtung und Zweiffel bin gefallen/ zu dem hat GOTT den Menſchen zur Geſellſchafft / nicht zur Einſamkeit geſchaffen welches außweiſet / daß er beyderley Geſchlechte geſchaffen hat/ über das hat er auch das Lehr-

Ammt/ die Sacrament und Predigt in der Ki-
chen verordnet / daß die Leute da zuſammen ſo-
len kommen/ GOttes Wort hören/ in der G-
meine für allerley Noth der Chriſtenheit beten
Item/ Troſt in der Beicht und Abſolution ho-
len/ ꝛc. Auch ſpricht Chriſtus unſer HErr: W-
zween oder drey verſamlet ſind/in meinem Nah-
mẽ da bin ich mitten unter ihnen. Matt. XIIX, 20

Dagegen macht Einſamkeit / Schwer-
muth und Traurigkeit/ da fällt dann aller-
ley böſes/ ſo Leib und Seel ſchädlich iſt/ einem
ein / da beweget und betrachtet auch der Menſch
allein das/ ſo böſe iſt/ mit groſſem Fleiß/ und ſ-
ihn etwa ein Unglück drücket und ängſtet / da
bildet er ihm ſo ſchwerlich und gefährlich ein/ da-
er in die Gedancken gereth/ es ſey kein unſelige-
Menſch dann er/ es ſey auch niemand/ dem ſei-
Fürnehmen ſo gar zurücke gehe/ dazu auch eine-
böſen Außgang werde nehmen/ als eben was e-
anfähet und fürhat.

Kurtz/ein ſolcher Menſch folgert imme-
eins auß dem andern/und deutet alles zu-
ärgſten/ umb alle andere läſſet er ſich düncken ſt-
he es wol. Derohalben es immer wehe thu-
und leid iſt/ daß es andern nach alle ihrem Wi-
len hinauß gehet/ ihm aber eben das Widerſpi-
begegnet.

Inglei-

Jngleichen in Tiſchreden / C. XIX. fol. 250. führet er folgende Wort:

Wer mit dem Geiſt der Traurigkeit geplaget wird/der ſoll auffs höheſte ſich hüten und fürſehn/ daß er nicht allein ſey. Denn GOtt hat die Geſellſchafft in Kirchen geſchafftn / und die Brüderſchafft geboten/daß ſich ihre Glieder ſollen zuſammen halten / wie die Schrifft ſaget: Wehe dem Menſchen der allein iſt / denn wann er fällt/ſo hat er niemand der ihm wider aufhilfft. Auch gefällt GOtt die Traurigkeit deß Hertzens nicht/ ob er wol weltliche Traurigkeit zuläſſet / Er wil aber nicht/daß ich gegen ihm betrübt ſey/ wie er ſpricht: Jch habe nicht Luſt am Tode deß Sünders. Jtem: Freuet euch in dem HErrn.

§. 12. Hiernechſt muß man auch einen erfahrnen Medicum zu rathe ziehen / Beſiehe Sirachs Erinnerung cap. XXXVIII, 1. 2. Und droben §. 8. damit dem Melancholiſchen humoribus Geblüte/ und andern natürlichen Urſachen der Traurigkeit bey Zeit geſteuret/und mit hierzu dienlichen Mitteln gewehret werde / weil doch ſonſt ein trauriger Kopff deß Satans Luſt-Bad iſt. Caput Melancholicum eſt Diaboli paratum balneum. Lutherus T. 6. Jen. f. 276.

§. 13. Und dabey frommer Hertzen an-

dächtiges Gebet und Vorbitte nicht verach-
ten/ weil es viel vermag Jacob.V, 16.

Beſiehe droben §. 11. von Flacio und Lu-
thero/ welcher auch T. Witt. IX. f. 239. ſchrei-
bet:

Bittet ernſtlich und hertzlich für mich
armen verworffenen Wurm/ der ſo hart gepla-
get wird mit Traurigkeit und Schwermuth deß
Geiſtes/ ꝛc.

Und Tom. IV. Jen. f. 106. b. ſchreibet Er:

Hätte ich einen Chriſten/ der für mich bete-
te/ wolte ich gutes Muthes ſeyn/ und mich für
niemands fürchten/ hätte ich auch einē/ der wider
mich betete/ wolte ich auch lieber den Türckiſchen
Käyſer zum Feinde haben.

§. 14. Wann ſolches geſchehen iſt/ ſo wird
ein trauriger und Melancholiſcher Menſch
folgenden Troſt/ (neben dem ſonderbaren Troſt
wider allerley Hertzfreſſende Sorge und Be-
kümmernüß auß der folgenden 4. Claß) auß
GOttes Wort zum öfftern mit groſſen Nutz
widerholen können.

I. Daß es dem getreuen GOtt alſo gefal-
len/ ihn vor anderen mit Traurigkeit anzu-
greiffen/ damit Er

(1.) das

(1.) Das ſündliche Fleiſch in ihm bendige und tödte. (2.) Jhn in ſeiner Furcht und Demuth gnädig erhalte. (3.) Seine Seele durch diß innerliche Creutz-Feuer fein läutere. (4.) Seinen Glauben und Gedult probire und bekant mache. (5.) Deſto ſchönere und inbrünſtigere Seufftzer auß ſeinem Hertzen locke. (6.) Jhn den Gottloſen zur Bekehrung exemplariſch vorſtelle. (7.) Auch nach erduldeter Trübſal ihn deſto herrlicher erlöſe und erqvicke (8.) Dieſes irrdiſche und betriegliche Leben ihm bitter mache und väterlich verleide. (9.) Das Verlangen nach Himmliſchen und Ewigen in ihm erwecke. (10.) Auch daß er ſeiner ewig ſchone/ und ihn mit unaußſprechlicher Glori vor ſeinem Angeſicht mit allen Außerwehlten erfreue.

Es könte zwar der gütige liebreiche GOTT in dieſer Welt ſeinen geliebten Kindern etliche Berge in Gold und Silber/ etliche Felſen in Edelgeſtein/ etliche Sand-Körnlein in Perlen/ etliche Brunnen in Balſam/ etliche Waſſerflüſſe in Wein/ etliche wilde Bäume in Zimmet/ etliche Tropffen deß Regens in Zucker und Honig verwandeln/ und ſie in eitel Freude und Wolluſt leben laſſen.

Aber er ſparet ihnen ihre beſte Freud biß in den Himmel/ und will/ daß ſie hie eine kleine Zeit traurig ſeyn/ in mancherley Anfechtungen/ auff daß ihr Glaube rechtſchaffen und köſtlich erfunden werde / und ſie durch GOttes Macht zur Seligkeit bewahret werden/ 1. Pet. I. Er wil auch/ daß ſie hier mit Chriſto leiden/ auff daß ſie mit ihm zur Herrligkeit erhaben werden/ Rom. VIII. Wer auch ein rechter Chriſt iſt/ der nimmt mit GOTT hertzlich gern fürlieb / und dancket ihm noch für das liebe Creutz/ daß uns ſehr nützlich iſt/ wie Scherertz in der Vorrede ſeiner Fuga Melancholiæ tröſtlich erinnert.

2. Daß man dem Allerhöchſten keine Maſſe / Ziel / Zeit oder Stunde hierinnen vorzuſchreiben/ ſondern ſein Hertz und Willen in GOTTES Willen und Wollgefallen gehorſamlich und demütig ergeben lernen müſſe / und mit unſerm Heyland ſagen: Vater/ nicht wie ich wil / ſondern wie du wilt/ Matth. XXVI.

Nach dem Exempel Hertzog Johann Friedrichs zu Sachſen / welcher an ſeine Gemahlin auß der Verhafft mit eigener Hand geſchrieben:

Ich

Ich weiß und bin gewiß/ob mich wol alle meine Freunde und die gantze Welt verläſſt/daß mich doch mein GOtt nicht werde verlaſſen: Ob ſichs gleich verzeucht/ ſo wird Er doch nicht auſſenbleiben/ das iſt mein einiger Troſt. Bekümmere dich nicht darumb / denn es iſt GOttes Wille alſo/deßen Willen müſſen wir nicht widerſtreben.

Und in einem andern Brieffe:

Ich habe meinen Willen GOtt / meinem HERRN/heimgeſtellt. Dann ich ſey gefangen oder ledig / ich ſey lebendig oder todt / ſo bin ich ja ſein. Denn ſein Sohn/unſer lieber HErr Chriſtus/ hat uns durch ſein Blut erlöſet/ dem thue ich mich befehlen. So ſind ja meine Haare auff meinem Häupte alle gezehlet/ deren keines ohne ſeinen Willen herab fallen wird/ ꝛc.

Wovon droben außführlich gehandelt worden/am 350. Blat. und p. 360.

3. Daß einen waren Chriſten/ ſo einen gnädigen GOtt in Chriſto erlanget / keine Trübſal/ Angſt oder Traurigkeit von JEſu ſcheiden könne. Rom. VIII,39.

4. Daß keine Traurigkeit in der gantzen Welt zufinden / welche mit dem Trauren

und Zagen unſers liebſten Heylandes/ ſo Er im Garten wegen unſerer Sünde außgeſtanden/ zuvergleichen / welcher auch eben darumb unſere Sünde/ und alle daher rührende Angſt und Traurigkeit getragen / auff daß wir nicht dürffen verzagen / weil GOtt der HERR ſelbſt alle unſere Sünde auff ihn geworffen / die Straffe liegt auff ihn/ auff daß wir Friede hätten/ p. 900. und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Eſ LIII, 5. NB. Hand-Buch art. 60.

(שלום notat perfectiſſimum omnium bonorum complementum, adeòqve pacem non ſolùm externam, ſed imprimis internam Rom. V, 1. 10. & æternam; Supplicium enim, qvod nos promeriti ſumus, qvodqve nos ſubire debuimus, id Chriſto impoſitum fuit, ut ipſe caſtigatus pro nobis pacem nobis æternam acqvireret. vid. p. 542.

רפא Ipſe Dominus Medicus noſter Exod. XV, ult. Confer 1. Pet. XI, 24. 25. per plagas ſibi innocentiſſimo impreſſas, ex qvibus ipſe dolores percepit maximos, noſtra eſt ſanitas. p. 1178.

פגע notat hoſtilem incurſum, qvi fit animo gladiatorio ſeu perdendi; Exod. V, 3. Num. XXX. 19. Joſ. II, 16. Judic. VIII, 21. c. XV, 12.

Deus

Deus enim fecit in eum incurrere & velut agmine facto irruere peccata noſtra, ſicut aqvæ in qvandam foveam colliguntur, vel qvemadmodum urſus, Amos. V, 19. aut bos, Exod. XXIII, 4 hoſtiliter in aliqvem irruit. inf. p. 900.

NB. Ein einiger Brudermord machte dem Cain die gantze Welt zu enge/ das ſchöne Paradieß konte den ſündigen Adam und Even nicht erdulden/ die Erde muſte die auffrühriſche Rotte verſchlingen/ 4. Buch Moſ. XVI, 31. das Waſſer der Sündfluth muſte die erſte ſündige Welt erſäuffen/ und Schwefel und Feuer Sodom verderben/ ꝛc. Was wird wol aller Menſchen Sünde Chriſto vor Angſt verurſachet haben?) NB. Hand-Buch artic. 59. und 60. Und Lutherus T. 12. W. D. f. 164. b.

5. Daß der barmhertzige GOTT der Elenden Seuffzen nicht verſchmähe / und der betrübten Hertzen Verlangen nicht verachte/ ſondern ihre Thränen gnädiglich anſehe/ auffaſſe/ zehle/ und ſie keines weges umbſonſt vergieſſen laſſe. Pſ. LVI, 9. 10. Deſſen ſich David tröſtete/

Ob er gleich ſeinen Tranck mit Weinen miſchte/ Pſal. CII. und klagen muſte:

Meine Thränen ſind meine Speiſe Tag und Nacht. Pſal. XLII. Daß ſein Antlitz hätte mögen

mögen offt geſchwollen ſeyn für Weinen/wie de
Hiobs c. XVI.

Beſiehe von den Thränen Jeremiæ, cap.
IX. Klagl. c. I. Hannæ. 1. Sam. I. vid. Chry-
ſoſtomum hom. 6. in Matth. Lacrymæ Hannæ
emittebant ad Dominũ vocem, omni buccinâ
clariorem & è duro qvaſi Saxo agrum fertilem
reddidit. Tobiæ und Saræ Tob. III. Hiobs c.
XVI. Hiskiæ Eſ. XXXIIX. derer zu Bethulia/
Judith. VII. der Suſannen/ ihre Hiſtorie: Der
Witwen Sir. XXXV. derer die Unrecht leiden/
und keine Tröſter haben/ Pred. Sal. IV. Beſie-
he droben am 514. Blat. NB. und p. 1148.

(Sicut poſt vehementes imbres aër purus ef-
ficitur: Ita & poſt lacrymarum pluvias ſereni-
tas mentis ſeqvitur atqve tranqvillitas.

Wie nach groſſen PlatzRegen die Lufft rein
und hell wird: Alſo folget nach dem Regen der
Thränen ein ſchönes und ſtilles Wetter im Her-
tzen.)

Beſiehe deß Scherertzii fugam Melanch. am
158. Blat. Chryſoſt. in Matt. 6. f. 58. Gerhard.
in Matt. p. 1179.

6. Daß unſer liebſter Heyland ſelbſt/ am
Tage ſeines Fleiſches/Gebet und Flehen mit
ſtarcken Geſchrey und Thränen ſeinem himm-
liſchen Vater geopffert/Hebr. V. und ſeinen lieben

Jün-

Jüngern und Nachfolgern ſolches neben der verheiſſenen tröſtlichen Erqvickung verkündiget habe/ Joh. XVI, 20. 22. NB. Prægustum vitæ eſt, ſeqvitur prægustus inferni. Comites in monte Thabor Matt. XVII. Sunt comites agonis in horto Luc. XXII. Confer. Lutherum in Pſalm. XC. T. 3. W. f. l. 171.)

7. Daß wol kein gröſſer Jammer und Trauren iemals auff Erden an einigen Menſchen verſpühret worden/ als an Adam und Even/ als ſie durch den kläglichen Sündenfall ſich/ und das gantze menſchliche Geſchlecht/ ſo viel 100000. mahl 1000. Menſchen in zeitliches und ewiges Verderben/ ja in den Abgrund der Höllen geſtürtzet hatten/ ingleichen/ als ſie ſehen muſten/ daß ihr ungerathener Sohn der Cain den frommen Abel und alſo den vierdten Theil der gantzen Welt oder deß menſchlichen Geſchlechts erſchlagen hatte. Wovon der beſtändige Troſt wieder die ſchrecklichen Hiobspoſten außführlich zu leſen.

Wie auch an der heiligen Jungfrau Marien/ als ſie Ihr JEſulein verlohren/ und ſagen muſte: Siehe/ dein Vater und ich haben dich mit Schmertzen geſucht/ Luc. II, 48. ὀδυνώμενοι voller Höllen Angſt/ NB. Luc. XVI, 24.

(Es iſt Wunder geweſt/ daß ſie in ſolchem Her-

Hertzeleid hat leben können/ ſagt der Herr Luth-
rus über dieſen Text. Sie iſt in gleicher Sünd
wie ſie es in ihrem Hertzen fühlet als unſere erſ
Mutter Heva/ welche das gantze menſchliche G
ſchlecht in bracht Verderben hat. Zuvor war ſi
biß in den Him̃el erhobẽ/ wie lieget ſie plötzlic
in der tieffen Höllen/ und in ſolchem Schrecken
und Hertzeleid/ daß ſie möchte verzweiffelt und
geſtorben ſeyn/ und gewündſchet haben/ Sie hät-
te das Kind nie geſehen/ noch von ihm gehöret/
und hab alſo gröſſere Sünde begangen/ denn ie
kein Menſch gethan hat. NB. mehr Nachricht
weiſet der Troſt wieder die Hiobs-Poſten.

Welche alle aber/ ſammt dem lieben Jacob/
Hiob/ David/ Paulo und andern/ ſo droben an
geführet im 2. Buch von GOTT reichlich ge-
tröſtet und errettet worden.

Beſiehe deß Herrn Lutheri ſchöne Troſt-Pre
digt von der Jungfrau Maria/ welche Scherertz
am angezogenen Orte wiederholet am 558.
Blat/ und weiſet

1. Wie Maria hierbey ein Exempel ſey ei-
nes betrübten Hertzen.

2. Wie alle Heiligen in dieſer Welt ſtete
Abwechſelung der Freud und Traurigkeit habẽ.

3. Wie wir uns in ſolchem Fall der heiligen
Exempel zu Nutz machen ſollen.

4. Wie

4. Wie GOTT hiedurch der Hoffart und Vermeſſenheit zu ſteuren/die Gottloſen und Sichern zu ſchrecken/und andere erſchrockene zu tröſten pflege.

5. Wie uns GOTT durch ſolche Verbergung der Gnade dahin treibe/daß wir Chriſtum im Wort und Sacrament ſuchen / und uns ſeiner deſto mehr/ da wir ihn wider erlangt/freuen mögen.

Beſiehe auch hierbey Oſiandri, Strigenitii, Welleri, Matheſii und Bidenbachii Troſtſchrifften am ſelbigen Ort/ wie auch Lutheri Troſt an Spalatinum Tom. VIII. Jen. f. 191. deſſen droben im 11. Buch gedacht worden am 242. Blat.

8. Daß GOTTES Gnade und väterliche Barmhertzigkeit in Chriſto JESU ein betrübtes Hertz am allermeiſten erfreuen könne und ſolle/ Beſiehe den CIII. Pſalm. Johan. III, 16.

Weil er reich iſt von Barmhertzigkeit/Epheſ. II, 4. Wovon Scherertz im angezogenen Ort außführlich handelt am 128. Blat.

9. Daß uns GOttes Wort beſtändigen kräfftigen und lebendigen Troſt in aller Traurigkeit gebē könne/Pſ. CIXX, 92. Davon droben

droben p. 26. und im II. Buch ein mehrers zu fi
den am 341. Blat/ wie auch im folgenden Tr
ctätlein/und beym Scherertz l. d. am 131. Bl

10. Daß es zwar offt das Anſehen hab
als ob Chriſtus JEſus von uns gewichen
were alſo/daß er ſeine gläubige Hertzē gantz Troſt
loß laſſen wolte/ es ſey aber nur eine gnädig
Prüfung/ und liebreiche Erforſchung ihre
gläubigen Zuverſicht/ Liebe und Beſtändigkeit,
NB. Hand-Buch artic. 108.

Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlaſ-
ſen/aber mit groſſer Barmhertzigkeit wil ich dich
ſamlen/ ich habe mein Angeſicht im Augenblick
deß Zorns ein wenig vor dir verborgen/aber mi
ewiger Gnade wil ich mich dein erbarmen/ſpricht
der HErr dein Erlöſer. Eſ. LIV, 7. 8. Beſiehe dro
ben am 432. Blat. und Joh. XIV. 18. Rom. IX, 3
Und Scherertz Fuga Melanch. am 198. Blat.

11. Daß GOtt die Seinen auß aller Trau
rigkeit ſo wohl zeitlich erretten/ als ewiglic
ſie erfreuen wolle/ Pſ. XCI, 15. 16.

Ewige Freude wird über ihren Haupt ſeyn
Eſ. XXXV, 10. NB. Hand-Buch artic. 142.

Beſiehe Scherertz Fugam Melanch. am 29
305. 311. 318. 324. und 344. Blat. Und Wudrian in
ſeiner Creutz-Schule 17. Cap. und c. 20.

12. Daß eben der alte Adam durch ſolche
Trau

Traurigkeit in uns gebändiget / die Sünde erkant / der Glaube geprüfet / das Fleiſch getödtet / und die Hoffnung der zukünfftigen Herrligkeit erwecket werde. NB. Hand-Buch artic. 98. 99. und 108.

Denn weil wir uns offtmal nicht ſelbſt richten wollen / und ohne Creutz kein Menſch GOttes Wort recht verſtehen kan. NB. Selneccer. in Pſal. CXIX. p. 151. ſo wird einer mit Melancholiſchen Grillen / der andere mit einer andern Geiſſel vom HErrn gezüchtiget / damit wir nicht ſampt der gottloſen Welt verdammt werden. Denn iſt ie ein Creutz / das einen Menſchen zur Erkäntnüß der Sünde und ernſter Reue treiben mag / ſo iſts gewißlich die Melancholey / dadurch weiß der Teuffel alle Mängel und Fehl-Tritte der armſeligen Patienten gleich auß allen Winckeln und von ſeinen kindlichen Jahren herfür zu ſuchen / und als ein rechter Tauſend-Künſtler auch auß den kleineſten Splitterlein ſolche Balcken und Heubäume (dergleichen zu den groſſen Fudern Heu gebraucht werden) zu ſchneiden / die einem das Hertz im Leibe möchten entzwey drücken.

Und wie einer / der einen hellen Spiegel für ſich hat / ſo lang als er drein ſiehet / ſtehet ihm ſein eigen Bildnüß für Augen / und kan dafür nichts an-

ders ſehen / Er wende ſich auch wohin er wolle. Alſo haben auch die Melancholiſchen eitel ſchreck‑liche Anblick / Gedancken und Einbildung / vo‑ ihren Sünden zu Tag und Nacht / alles was ſi‑ reden / das iſt eitel Sünde / und dazu eitel Höl‑ und Verdamnüß / damit ſind ſie ſo gepeiniget / daß ſie offt lieber wollen todt ſeyn. Beſiehe Mülmanni Flagellum Antimelanch. am 247. Blat. NB. Pſal. LI. meine Sünde iſt immer für mir. Ut ſpectrum, ut tortor, ut carnifex p. 420. p. 166. p. 848.

13. Daher wenn die erſchrecklichſten Jam‑mer‑Klagen in den betrübten Hertzen ange‑hen / wie bey dem Hiob und David / welche ſag‑ten: Die Pfeile deß Allmächtigen ſtecken in mir / derſelben Grimm ſäufft auß meinen Geiſt / und die Schrecknüß GOttes ſind auff mich gerich‑tet. Hiob. VI, 4.

Und David:

Meine Geſtalt iſt verfallen für Trauren / dazu meine Seele und mein Bauch / denn mein Leben hat abgenommen für Trübnüß / und mei‑ne Zeit für Seufftzen. Pſ. XXXI, 10.

Meine Tage ſind vergangen wie ein Rauch / und meine Gebeine ſind verbrandt / wie ein Brand. Mein Hertz iſt geſchlagen und verdorret wie Graß / daß ich auch vergeſſe mein Brodt zu

eſſen.

eſſen. Mein Gebein klebet an meinem Fleiſch für Heulen und Seufftzen. Pſ. CII, 4. 5.

Beſiehe Joh. Arnds Erklärung. Und über den 6. 13. und 18. Pſalm.

GOtt hat mein Hertz blöde gemacht / und der Allmächtige hat mich erſchrecket. Hiob. XIII, 16. Er iſt mir verwandelt in einen grauſamen / NB. Job. c. XXX. 21. Hand-Buch p. 196.

So iſt der hertz-erqvickende Troſt ſchon bereit / und heiſſt:

Der HErr iſt nahe bey denen die zubrochenes Hertzen ſind / und hilfft denen die zuſchlagenes Gemüth haben. Der Gerechte muß viel leiden / aber der Herr hilfft ihm auß dem allen. Der HErr erlöſet die Seelen ſeiner Knechte. Pſ XXXIV, 19.

Der HERR heilet die zubrochenes Hertzens ſind / und verbindet ihre Schmertzen / Er richtet auff die Elenden. Pſ. CXLVII, 3. NB. Johann Arnd h. l. und über den XXV. Pſalm.

Er wohnet bey denen / ſo zuſchlagenes und demüthiges Geiſtes ſind / auff daß Er erqvicke den Geiſt der gedemüthigten / und das Hertz der Zuſchlagenen. Eſ. LVII, 15.

Ich ſehe an den Elenden / und der zubrochenes Geiſtes iſt / ſpricht der HErr / Eſa. XLVI, 2.

Ich wil die müden Seelen erqvicken / und die bekümmerten Seelen ſättigen. Ich wil ihr Trau-

ren in Freude verkehren/ und ſie erfreuen nach ih-
rem Betrübnüß/ Jerem. XXXI, 25.

14. Alſo daß ſich ein betrübtes Hertz wied-
ermannen/ erqvicken und freudig ſagen kan

Was betrübſtu dich meine Seele? Und bi-
ſo unruhig in mir? Harre auff GOTT/ den-
ich werde ihm noch dancken/ daß er meines An-
geſichts Hülffe und mein GOtt iſt. Pſ. XLII, 12
XLIII, 5.

Wenn ich betrübt bin / ſo gedencke ich an
GOtt/ wenn mein Hertz in ängſten iſt/ ſo red-
ich. Aber doch ſprach ich: Ich muß das leiden/
die Rechte Hand deß Höchſten kan alles ändern
Pſ. LXXVII, 3. &c. Beſiehe Johann Arnds Er-
klärung.

HErr du läſſeſt mich erfahren viel und groſ-
Angſt/ und macheſt mich wieder lebendig/ un-
holeſt mich wieder auß der Tieffe der Erden he-
auff/ und tröſteſt mich wieder. Pſalm. LXXI, 20

15. Sonderlich/ wenn der ſchöne Harffen
Klang Davids/ eine fröliche Muſic/ und geiſt-
liche Lieder dazu kommen/ vid. Luther. T.
Jen. f. 140. welche der hölliſche Trauer-Gei-
keines Weges leiden kan/ ſondern unfehlbar w-
vom Saul weichen muß/ nach dem tröſtliche-
Fürbilde/ 1. Sam. XVI, 23. NB. Hand-Buc-
artic. 105.

NB. Mu-

(NB. Muſica per ſe animum reficit, 2. Reg. 3. 15. concretè verò cum textu ſacro conſiderata Diabolum vi verbi divini fugat.)

Daher denn der Herr Lutherus in ſeiner Tröſtung an eine Perſon/ mit Schwermuth und Traurigkeit angefochten / unter andern alſo ſchreibet:

Kein lieblicher angenehmer Opffer iſt/ als ein frölich Hertz/ das ſich im HErrn freuet. Darumb wenn ihr traurig ſeyd / und wil überhand nehmen / ſo ſprecht: Auff/ ich muß dem HErrn Chriſto ein Lied ſchlagen auff dem Regal (Es ſey Te Deum laudamus oder Benedictus &c.) Denn die Schrifft lehret mich / Er höre gern frölichen Geſang und Seitenſpiel/ und greifft friſch in die Claves, und ſinget drein/ biß die Gedancken vergehen/ wie David und Eliſæus thäten: Kömpt der Teuffel wieder / und gibt euch eine Sorge und traurige Gedancken ein/ ſo wehret euch friſch und ſprecht; Auß Teuffel/ ich muß ietzt meinem HErrn Chriſto ſingen und ſpielen/ ꝛc. Conf. T. 12. W. D. f. 165.

§. 15. Gleich wie aber niemand den Satan durch unnöthige muthwillige Traurigkeit zu ſich laden / und ihm die Stelle bereiten / ſondern vielmehr immer daran gedencken ſoll/ daß wir in dieſer Welt / wie die Kinder Iſ-

rael gehen/ durch die groſſe und grauſame Wü-
ſten / da feurige Schlangen und Scorpionen
und eitel Dürre und kein Waſſer iſt. 5. Buch
Moſ. VIII, 15 Und was Sirach erinnert:

Mache dich ſelbſt nicht traurig und plage
dich nicht ſelbſt mit deinen eigenen Gedancken.
und treibe Traurigkeit ferne von dir / denn
Traurigkeit tödtet viel Leute / und dienet doch
nirgends zu/ Sir. XXX, 22. NB. Matheſius h. l.

Vom Trauren kompt der Todt / und deß
Hertzen Traurigkeit ſchwächet die Kräffte. Laß
die Traurigkeit nicht in dein Hertz ſondern ſchla-
ge ſie von dir. Sir. XXXIIX, 18. Beſiehe auch
Sprüchw. c. XVII, 14.

§. 16. Alſo gebühret auch allen und jeden/
welche mit betrübten und ſchwermüthigen
Leuten umbgehen müſſen / ſich fleiſſig in acht
zu nehmen

1. Damit ja niemand muthwillig richte
und verdamme/ Luc. VI, 37.

2. Daß man das liebe Gebet und ſchöne
Troſt-Geſänge keines Weges unterlaſſe früh
und ſpat zu wiederholen / davon im folgenden
§. 17.

Inſonderheit aber ſo offt man ſchwermüthi-
ger Leute Elend höret oder ſiehet/ zu GOtt in-
brünſtig ſeuffze und ſage:

 Ach

Ach frommer GOtt / der du getreu biſt / und läſſeſt uns nicht über unſer Vermögen verſuchen / ſondern machſt es alſo / daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne / daß wirs können ertragen. Ich bitte dich / du wolleſt dieſer betrübten und ſchwermüthigen Perſon mit reichem Troſte beyſtehen / Sie durch deinen Geiſt ſtärcken / kräfftigen / gründen / auff daß ſie mit dem dem Schild deß Glaubens alle Melancholiſche Pfeile deß Hölliſchen Böſewichts aufffahe und abwende / und endlich die ewige Seligkeit in Chriſto erlangen möge / Amen.

3. Die betrübten und Melancholiſchē Leute mit ſchuldigem Fleiß bewahre / in acht nehme / und allen Schaden und Gefahr nach Müglikeit verhüten helffe / weil ſolches der Göttliche Befehl / Matth. XXV. (Beſchwere dich nicht die Krancken zubeſuchen. Sir. VII, 39.) Die Chriſtliche Liebe (gedencket derer die Trübſal leiden / Hebr. XIII, 3. als eurer Mit-Glieder 1. Cor. XII, 25.) Und die gnadenreiche Verheiſſung und Vergeltung von uns erfodert. Wobey auch das gantze 27. Capit. auß Wudrians Creutz-Schule nützlich zu wiederholen.

4. An ſolchen betrübten Perſonen erkennen lerne

1. GOttes ernſten Eyver/ ſchreckliche Gerichte Tob. III, 2. und wunderbare Schickung/ welcher auch offtmahls an frommen Leuten etwas geſchehen läßt/ damit wir zurück dencken und ſagen:
Geſchicht das am grünen Holtze/ was wil am dürren werden? Luc. XXIII, 31.

2. Das vielfältige Elend und Jammer deß Menſchlichen Lebens/ vor welchen uns GOtt in Gnaden bewahret/ weil auch das allerköſtlichſte nichts denn Mühe und Arbeit iſt/ Pſ. XC, 10.

3. Die unzehliche Gefahr/ welche GOtt von unſern Leib und Seel väterlich abwendet/ in dem Er unſer Leben vom Verderben erlöſet/ und uns mit Gnad und Barmhertzigkeit krönet/ und unſern Mund frölich machet. Pſ CIII, 4.
Wovon Mülmannus in flagello Antimelancholico weitläufftig zu leſen am 261. Blat.

§. 17. Schließlich können auch ſo wohl die Betrübten ſelbſt/ als andere mit ihnen die herrlichen Buß- Troſt- und Bet-Pſalmen wiederholen/ als den VI. XIII. XLII. XLIII. L. LXXVII. LXXXIIX. CII. CXXX. CXLIII. und dergleichen/

Wie

Wie auch die ſchönen Geſänge:

Ich ruff zu dir HErr JEſu Chriſt.
Wenn wir im höchſten Nöthen ſeyn.
Allein zu dir HErr JEſu Chriſt.
Auß tieffer Noth ſchrey ich zu dir.
Nun bitten wir den Heil. Geiſt.
Komm H. Geiſt HErre GOtt.
Ach GOtt wie manches Hertzeleid.
Kompt her zu mir ſpricht GOttes Sohn.
HErr JEſu Chriſt wahr GOttes Sohn/
mein Heyland Mitler und Patron.
Vater unſer im Himmelreich.
Die Litaney 2c.

§. 18. Wobey denn auch die geiſtreichen Gebetlein/ ſo in Schererzii fuga Melanch. Und Speculo Tentationum zu finden/ in ſolchem Fall nach Befindung nützlich anzuwenden.

Vornehmlich aber die daſelbſt wiederholete tröſtliche Erinnerung D. Nicolai Selneccerі, ſo er an einen betrübten Freund geſchrieben:

Lieber Chriſt/ warumb biſt du doch ſo ſehr traurig? und kränckeſt dich ſo elend? Weiſſeſt du nicht/ daß GOtt dein lieber Vater iſt? Haſt du vergeſſen/ daß er dir auß Mut-

ter Leibe geholffen/ und dich biß auff dieſe Stun-de gantz wunderbar beſchützet und erhalten hat?

Was zeiheſt du dich? Meineſtu wohl/ daß Chriſtus deiner vergeſſen könne/ der dich durch ſein Roſinfarbes Blut ſo theuer erlöſet und er-kauffet hat? Hoffe auff ihn/ Er wird dich nicht verlaſſen/ noch an Leibes und Seelen-Wohl-farth verſäumen/ es were wider ſeinen Brauch und Zuſage.

Befihl deine Traurigkeit/ Anliegen und Kummer dem HErrrn/ Er kan und wil dir zu rechter Zeit helffen/ wie er dir vorhin geholffen/ und dich auß manchem Unglück und Trübſal gewaltig erlöſet hat.

Und dieweil dir GOtt vorhin allezeit bey-geſtanden/ ſo gläube feſt/ daß Er dich als ein Vater auch forthin nicht verlaſſen/ ſondern ſtets ein wachendes Auge auff dich haben/ dich zeit-lich und ewig verſorgen/ und auß aller Traurig-keit in Freude verſetzen werde.

Darumb gräme dich nicht zu ſehr/ faſſe einen Muth/ und laß den lieben GOtt rathen und walten/ der mit ſeiner väterlichen Sorge dir am beſten helffen kan. Was hilfft dich dein grämen/ du richteſt damit nichts auß/ du ſchwä-cheſt

cheſt deinen Leib/ thuſt Sünde damit / und verkürtzeſt dir ſelbſt dein Leben: Du kränckeſt dein Hertz / und macheſt den Teuffel frölich / deſſen höchſte Freude iſt/ wenn du traurig und Melancholiſch biſt.

Sey friſch auff deinen GOtt / hofiere dem Teufel und deinen Feinden nichts/ freue dich in Chriſto deinem Heylande / und Siegs-Fürſten/ der dir hie zeitlich Rath/ Krafft und Hülffe leiſten / und dich endlich zu der unaußſprechlichen Freude deß Ewigen Lebens bringen wird/ Amen.

§. 19. Jngleichen der bekante auß dieſen Worten verfaſſete Troſt-Geſang:

Was wiltu dich / o meine Seele kräncken / meinſtu daß GOtt an dich nicht kan gedencken / Er weiß ja wol/ wenn Er dir helffen ſol/ denn Er iſt ſelbſt der Gnad und Güte voll/ halt ihm nur ſtille / es gehet ſo ſein Wille/ wie kan er dich doch laſſen in den Banden / du biſt ja ſeine Braut / wer hofft in GOtt und dem vertraut / wird nimmermehr zu Schanden.

Was ſorgeſtu ſo ſehr vor deine Sünden/ der ſie gebüſſt/ der will ſie nicht mehr finden/ ein rother Strich in ſeines Blutes Krafft/ leſcht ſie auß/ daß ſie gäntzlich abgeſchafft / halt ihm nur

nur ſtille/ es gehet ſo ſein Wille/ glaub du un reiß dich loß von Sünden-Banden / biß du ei gutes Kraut/ wer hofft in GOtt und dem ve traut/wird nimmermehr zu Schanden.

Wil Fluth und Meer der Menſchen auf dich fallen / iſt GOtt dein Felß / ſie müſſen rückwarts prallen/ als wie ein Schiff/ das Maſ und Segel-loß zu Drůmern geht durch einen har ten Stoß/halt ihm nur ſtille/es gehet ſo ſein Wil le/ſeyſt hier oder dort/ GOtt iſt in allen Landen/ du biſt auff Grund gebaut/ wer hofft in GOtt und dem vertraut/wird nimmermehr zu Schan den.

Und wolt auch Satan dich in Unfal ſtürtzen / ſo kan auch ihm dein GOtt den Arm verkürtzen/ denn JEſus tröſt dein Hertz und leg ſich drein/wie ſolte denn dein GOtt dein GO nicht ſeyn? halt ihm nur ſtille / es gehet ſo sei Wille/ Er läſt dich nicht/Er iſt ja ſchon vorhan den/ fleh ihn und ruffe laut/wer hofft in GOt und dem vertraut/ wird nimmermehr zu Schan den.

Kracht über dir ein ſchnurrend Unge witter/ſo zage nicht/ dein GOTT rufft durch Gegitter/auff deinen Krieg haſtu gewißlich Ruh/ wenn Petrus ſinckt ſo ſpricht ihm JEſus zu/halt ihm

Ihm nur ſtille/ es gehet ſo ſein Wille / iſt GOtt bey dir ſo kanſtu gar nicht ſtranden/wenn dir vor Unfall graut / wer hofft in GOtt und dem vertraut/ wird nimmermehr zu Schanden.

Laß nur die Welt ihr altes Weſen treiben/ liebt dich dein GOtt/ ſie muß dich laſſen bleiben/ GOtt ſchützet dich ſo war als Er GOtt iſt/weil JEſus dein / und du ſein Bruder biſt/ halt ihm nur ſtille/es gehet ſo ſein Wille / Er lebt / und hilfft/wenn Wind und Sturm vorhanden/wenn Er ſie nur bedraut / wer hofft in GOtt und dem vertraut/wird nimmermehr zu Schanden.

Eh müſt ſein Wort und was er ſpricht vergehen/eh Er dich ließ in deinem Creutze ſtehen/ eh müſt ſein Sohn noch einmahl in den Todt/ eh Er dich ließ verderben in der Noth / halt ihm nur ſtille/es gehet ſo ſein Wille/ Er trägt dich als ein Denckmal in den Händen/du biſt ſein Bein und Haut/wer hofft in GOtt und dem vertraut/ wird nimmermehr zu Schanden.

Soll ich denn dein / o liebe Seele/ lachen/ daß du dir GOTT zum Feinde wolteſt machen/ ſey nur getroſt/ und glaub und bete frey/ ſo wirſtu ſehn / daß Er noch bey dir ſey/ halt ihm nur ſtille / es gehet ſo ſein Wille / ſo

ſteh

ſteh ich nun wie ich bin drauff beſtanden/ GOtt hat mich angeſchaut/ wer hofft in GOtt und dem vertraut/ wird nimmermehr zu ſchanden.

Trotz Teufel/ Welt/ Todt und der Höllen Rachen/ GOtt iſt mein GOtt/ dem alle meine Sachen/ mein Creutz/ mein Leib/ mein Leben heimgeſtellt/ dabey laß ichs Er machs wies Jhm gefällt/ ich halt Jhm ſtille/ was GOtt wil iſt mein Wille/ ſein Troſt befreyt mich aller Sünden-Banden/ drauff bleib ich feſt gebaut/ wer hofft in GOtt und dem vertraut/ wird nimmermehr zu Schanden. NB. Mehr hicher gehörige denckwürdige Troſt-Wort ſind droben zu finden am 290. und 360. Blat.

Die 2. Claß.

Vom Troſt wieder unmäßige Furcht und Schrecken.

§. 1. Wie nun ein betrübter Menſch vielmehr als andere ſich zu fürchten und gar leicht zu erſchrecken pflegt/

Daß ihn auch ein rauſchend Blat jagen kan/ 3. Buch Moſ. XXV, 36.

Ut folium à qvovis agitatur mobile vento:
Sic minimus terret conſcia corda pavor.

§. 2. Alſo

§. 2. Alſo iſt auch nöthig/ daß man dieſen gefährlichen Feinden bey Zeit begegnen lerne;

§. 3. Und ſoll demnach durch Göttlichen Beyſtand/

1. Vom Troſt wieder unmäſſige Furcht im 1. Cap.

2. Vom Troſt wieder unmäſſiges Schrecken im 2. Cap. gehandelt werden.

Das I. Capitul/

Vom Troſt wieder unmäſſige Furcht und Kleinmüthigkeit.

§. 1. Ob zwar die Chriſtliche Großmüthigkeit und Tapfferkeit eine Herrliche Tugend und Gabe deß heiligen Geiſtes iſt/ davon droben am 148. Blat. Daß ein gläubiger Menſch getroſt mit David ſagen kan/ auß dem 27. Pſalm:

Der HErr iſt mein Liecht und mein Heyl/für wem ſolt ich mich fürchten? Der HErr iſt meines Lebens Krafft/für wem ſolt mir grauen? NB. Selneccer. h. l. f. 158. das iſt nicht ein Milch-Glaube der Ungeübten/ ſondern ein ſtarcker Kampff-Glaube/der ſich beiſſet mit dem Teufel/ Todt/

Todt/Sünde/böſen Gewiſſen/ und mit der gan-
tzen Welt/und allen Feinden. Wir fürchten un
nicht/wenn gleich die Welt untergieng/ Pſalm
XLVI, 3. 4. (Wovon droben im 2. Buch c. 8. am
147. Bl. gehandelt worden.) NB. Selneccerus
und Arnd h. l.

§. 2. So findet ſich doch dieſelbe nicht je-
derzeit bey allen/ viel weniger im gleichem
Grad.

Wovon deß Scherertzii Fuga Melanchol. im
2. Theil am 439. 475. und 499. Blat erbaulich
zu leſen/und droben p. 149,

§. 3. Sintemal nicht allein die Gottloſen
das böſe Gewiſſen/ (dem Könige Ahas bebete
das Hertze/ und das Hertze ſeines Volckes/ wie
die Bäume im Walde beben vom Winde/ Eſ.
VII, 2.) NB. p. 568. und p. 910.

Sondern auch einen frommen Chriſten
zu grauſamen Schrecken ſeine vielfältige Noth
und Gefahr/ und unzehliche ſichtbare und un-
ſichtbare/geiſtliche und leibliche Feinde im Leben
und Sterben zu bewegen ſich bemühen (davon
im folgenden Tractätlein zu handeln) daß er mit
David ſagen muß:

Furcht und Zittern iſt mir ankommen/ und
Grauen hat mich überfallen. Pſ. LV, 6.

§. 4. In welchem Fall der nachfol-
gende

gende Troſt auß GOttes Wort zu wieder⸗holen:

1. Daß der getreue GOTT habe auch die allergröſſeſten Heiligen in groſſe Furcht und Kleinmüthigkeit gerathen laſſen/ wie ſolches Abraham 1. Buch Moſ XI. und XXVI. Jacob. 1 Buch Moſ. XXXI. Hiob im VII. und XXIII cap. Joſua cap. VII. David im XXX. und CII. Pſalm/ Elias im 1. Buch Kön XXI. Hißkias Eſ. XXXVIII. 15. Onias der Hohe Prieſter 2. Macc III. Petrus Matth. XIV. und die andern Jünger/ Matth. VIII. mit ihren Exempeln bezeugen/ Welche alle aber dennoch gnädiglich errettet/ und uns zum Exempel der göttlichen Hülffe vorgeſtellet werden/ davon Scherertz am 413. Bl. handelt. l. d.

2. Daß wider alle Furcht und Kleinmüthigkeit das allerbeſte Mittel ſey das kindliche Vertrauen zu unſern GOtt/ wovon der LXXIII. Pſalm ſaget:

Das iſt meine Freude/ daß ich mich zu GOtt halte/ und meine Zuverſicht ſetze auff den HErrn HErrn.

Wozu uns denn nicht allein der göttliche Befehl im 1. Gebot/ und Joſ. I. 9. ſammt den Exempeln der heiligen GOttes/ Davids. Pſal. LXXI. Jeremiæ cap. XVII. Jacobs 1. B. Moſ.

 XXXII.

XXXII. ſondern auch unſere unzehlige Noth Pſal. XC, 1. und GOttes gnädigen Wohlgefallen ermuntern kan und ſoll/ beſiehe droben am 152. Blat. NB.

Dich wil ich erretten zur ſelbigen Zeit / rieff GOtt durch Jeremiam den Ebedmelech zu/ darumb daß du mir vertrauet haſt. Jeremiæ XXXIX, 17. 18. NB. Scherertz l. d. am 516. Blat.

Vornehmlich aber 1. die ſchönen Hertzerqvickenden Namen deß Allerhöchſten/ wovon der gantze 9. Articul deß Hand-Buchs zu leſen. 2. Die Göttlichen Eigenſchafften artic. X. ſonderlich

I. Seine Gegenwart.

Siehe / ich habe dir geboten / daß du getroſt und freudig ſeyſt. Laß dir nicht grauen/ und entſetze dich nicht/ denn der HErr dein GOtt iſt mit dir in allem das du thun wirſt. Joſ. I, 9.

Ich habe den HErrn allzeit vor Augen/ denn er iſt mir zur Rechten / darumb werde ich wohl bleiben. Pſ. XVI, 8.

Ich bin bey ihm in der Noth/ Pſ. XCI, 15.

Der HErr iſt mit mir/ darumb fürchte ich mich nicht. Pſ. CXVIII, 6. NB. p. 700.

Siehe GOtt iſt mein Heyl/ ich bin ſicher und fürchte mich nicht: Denn GOtt der HErr iſt meine Stärcke/ Eſ. XII, 2.

Fürch-

Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / Eſa. XLI, 10.14. Erſchrecket nicht. 1. Pet. III, 14. Fürchtet euch für ihren Trotzen nicht. (Non timor ſimpliciter prohibens, ſed talis, qvi excludit fiduciam, ob ἀταξίαν & ἀνομίαν Conf. Johan. XI, 33. cap. 54.)

Wer den HErrn fürchtet / der darff für nichts erſchrecken / noch ſich entſetzen / denn er iſt ſeine Zuverſicht. Er iſt ein gewaltiger Schutz / eine groſſe Stärcke. Sir. XXXIV, 16. &c. Wenn Er ſpricht: Seyd getroſt / Ich bins Matth. XIV, 26. Fürchtet euch nicht / ſo muß alle Furcht und Schrecken weichen / wie David ſagt: Ich fürchte mich nicht / denn du biſt bey mir / Pſal. XXIII. NB. Lutherus h. l. Hand-Buch artic. X. Tit 39. und artic. 50. und 69.

2. Seine Allmacht Hand-Buch artic. X. Tit. 38.
3. Seine Güte artic. X. Tit. 21.
4. Seine väterliche Vorſorge art. 23. 24. und 26.
5. Sein Beyſtand und Erhaltung artic. 109.

II. Die göttliche Krafft / ſo in den Schwachen / Kleinmüthigen und Furchtſamen mächtig iſt / 2. Cor. XII. als unſere Stärcke Eſ. XII, 2. Trotz und Zuverſicht / Sir. XXXIV NB. Hand-Buch artic. 90.

III. Die Gewißheit unſerer gantzen Sache / und die Auffrichtigkeit unſers Hertzens / ſo GOtt am beſten bekant. Gleich

Gleichwie ein Hauß/ das feſt in einander ver-bunden iſt/ nicht zufällt von Sturm-Winde/ A. ſo auch ein Hertze/ das ſeiner Sachen gewiß iſt/ das fürchtet ſich für keinem Schrecken. Sir. xxii, 19. Conf. Matth. VII. ſup. 153. NB. Matthe-ſius. h. l.

4. Die Krafft und Nachdruck deß göttli-chen Worts/ welches eben durch ſolchen Be-fehl/ Fürchte dich nicht ꝛc. unſere Hertzen freu-dig und großmüthig machet/ beſiehe droben am 70. am 152. und 242. Blat. NB. Hand-Buch artic. 124.

Wohin denn deß Herrn Lutheri denck-würdige Troſt-Wort gehen: Man ſoll die Pſalmen/ die Apoſtel und Chriſtum ſelbſt nicht verachten/ welche uns mit ſo viel Predigen über-ſchütten/ mit tröſten/ mit lehren/ mit anhalten/ als: Seyd getroſt/ fürchtet euch nicht: Hoffet: ſeyd wohlgemuth/ ſeyd unverzagt. Wollen wir den Worten nicht gläuben/ ſo werden wir auch nicht gläuben/ ob gleich ein Engel vom Himmel käme. Tom. IX. f. 427. ad Brentium. Und ſeine Erinnerung von den Himmels-Pfei-lern und Stützen T. 5. Jen. f. 52. NB. Wunderli-che Güte von Lutheri freudigen Muth.

§. 5. So kan man auch wider alle Furcht das jenige heilſamlich anwenden/ was kurtz

zuvor

zuvor wieder alle Traurigkeit angeführet worden in der 1. Claß: Jngleichen was auß dem 2. Buch vom Eigenſchafft der Chriſtlichen Geduld und Troſts hieher gehöret.

§. 6. Wie hiernechſt inſonderheit der Furcht und Schrecken des Nachts zu begegnen/ ſolches iſt auß folgendem 2. Cap. zu erſehen.

§. 7. Vor allen Dingen aber iſt deß lieben Gebets hierbey nicht zu vergeſſen. Beſiehe droben am 163. Blat. NB.

Wozu uns die ſchönen Troſt-Pſalmen als der III. VII. XVIII. XXIII. XLVI. XXXIV. LXXI. LXXIII. neben den geiſtreichen Geſängen:

Eine feſte Burg iſt unſer GOtt.
Hertzlich lieb hab ich dich O HErr.
Von GOtt wil ich nicht laſſen.
GOtt der Vater wohn uns bey.
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn/ ꝛc.

gute Anleitung geben können.

§. 9. Zu welchem Zweck auch folgende ſchöne ſchrifftmäßige Seuffzer zugebrauchē.

HERR/ bey dir allein iſt Krafft und Macht/ der du die bebende Knie ſtärckeſt/ und die Verzagten auffrichteſt/ gib mir deinen freudigen Geiſt/ daß ich getroſt ſagen könne: Es fürchtet ſich dennoch mein Hertz nicht/ der HErr iſt bey mir/ iſt GOtt für mich/ wer kan wieder mich ſeyn?

GOTT der du Jacob geſtärcket haſt/ da ihm bange ward/ und er ſich ſehr für ſeinem Bruder Eſau fürchtete/ ſtärcke mich in dieſer groſſen Noth und Gefahr/ hilff mir alle Furcht/ Kleinmuth und Schrecken/ wie David/ Stephanus/ Laurentius/ Polycarpus und andere/ ſolche deine Gnade empfunden haben/ frölich überwinden/ ſo wil ich auch dein Lob und Ehre außbreiten all mein Lebelang. Ja hier und dort ewiglich dich hertzlich rühmen und preiſen/ Amen!

Das 2. Capitul/

Vom Troſt wider plötzliches Schrecken ins Gemein/ inſonderheit aber/ wider ſchreckliche Träume und Geſpenſte.

§. 1. Alldieweil der leidige Satan bey Tag und Nacht die Menſchen mit unvermutheten plötzlichen Schrecken zu plagen/ und ihnen dadurch an ihrer Geſundheit/ Leib und Leben Schaden zu zufügen früh und ſpat bemühet iſt/ weil er wohl weiß/ als ein erfahrner Phyſicus und Naturkündiger/ der alle ingenia, temperamenta, Neigungen und Beſchaffenheit der Menſchen auß ihren Thun und Laſſen nun in die ſechſtehalb tauſend Jahr genau und eigentlich erkündiget hat. (NB. Hand-Buch artic. 21. p. 348.)

Was

Was plötzliches Schrecken vor ein grauſamer Feind deß Menſchen ſey / und dieſe ſeine μεθοδείας neben andern Eph. VI,11. an uns meiſterlich anzubringen weiß / NB. p. 142. und 801. daß ſich ein Menſch entfärbet und ſeine Gedancken erſchrecken ihn / daß ihm die Lenden ſchüttern / und die Beine zittern. Dan. V, 6.

§. 2. So iſt höchſtnöthig / daß man auch dieſem Unheil auß GOttes Wort bey Zeit begegnen lernē / damit man im Elend und Schrecken nicht vergehen müſſe. Pſal. CXIX, 92.

§. 3. Denn ob zwar ein ſehr groſſer Unterſcheid iſt unter dem Schrecken der Frommen und gottloſen Menſchen.

Indem ſich ein böſes Gewiſſen immer deß ärgſten verſiehet / und daß einer ſo verzagt iſt / das macht ſeine eigene Boßheit / die ihn überzeuget und verdammt / Buch der Weißh. XVII,11. NB. p. 568. und p. 910.

Der Gottloſe bebet ſein lebelang / und dem Tyrannen iſt die Zahl ſeiner Jahre verborgen. Was er höret / das ſchrecket ihn / und weñs gleich Friede iſt / fürchtet er ſich / der Verderber komme / gläubt nicht / daß er möge dem Unglück entrinnen / und verſiehet ſich immer deß Schwerdts. Und düncket ihm immer die Zeit ſeines Unglücks

ſey fürhanden/ Angſt und Noth erſchrecken ihn/ und ſchlagen ihn nieder als ein König mit einem Heer. Hiob. XV, 20. &c.

§. 4. Daher es auch den Unbußfertigen als ein ſonderbarer Fluch gedreuet wird.

Der HErr wird dir ein bebend Hertz geben/ und verſchmachtete Augen/ und verdorrete Seele/ daß dein Leben wird für dir ſchweben/ Nacht und Tag wirſtu dich fürchten/ und deines Lebens nicht ſicher ſeyn/ deß Morgens wirſtu ſagen: Ach daß ich den Abend erleben möchte / und deß Abends wirſtu ſagen: Ach daß ich den Morgen erleben möchte/ für Furcht deines Hertzens/ die dich ſchrecken wird. 5. Buch Moſ XXVIII, 65. 66. 67. Ihr Hertz muß verzagen/ die Knie ſchlottern/ alle Lenden zittern / und aller Angeſichte ſehen bleich/ wie ein Töpffen/ Nahum. II, 10. Es wird ihn Schrecken überfallen/ wie Waſſer Job. XXVII, 20.

§. 5. So findet ſich doch auch offt bey frommen gläubigen Hertzen/ theils auß natürlicher Schwachheit / theils auß vielfältig erduldetem Unglück/ Angſt / Furcht und Wiederwärtigkeit eine ſolche Beſchaffenheit/ daß ſie bey plötzlicher unvermutheter Gefahr hefftig erſchrecket werden/ indem das Geblüt zum Hertzen eilet/ und daſſelbe alſo drücket und ängſtet / daß allerley ge-

fährliche Kranckheit/und wohl gar der Todt daraus erfolgen können: und ſie ſagen möchten:

Mein Hertz iſt in meinem Leibe wie zerſchmoltzen Wachs. Pſ. XXII, 15.

Mein Hertz bebet/meine Krafft hat mich verlaſſen/und das Liecht meiner Augen iſt nicht bey mir. Pſ. XXXVIII, 11. NB. Arnd h. l.

§. 6. Damit nun ſolches Ungemach abgewendet und verhütet werde/ ſo muß ein Chriſt nechſt leiblichen und euſſerlichen Mitteln/ ſo beydes zur præſervation und zur Cur hierbey nöthig/ zuförderſt S. Pauli Kunſt wohl lernen und ſich offt vor Augen ſtellen/die er alſo beſchreibet:

Iſt GOTT für uns / wer mag wider uns ſeyn? Wer wil uns ſcheiden von der Liebe GOttes? Trübſal? oder Angſt? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöſſe? oder Fährligkeit? oder Schwerdt? Aber in dem allen überwinden wir weit umb deß Willen / der uns geliebet hat.

Denn ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürſtenthumb / noch Gewalt/weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges/ weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur mag uns ſcheiden von der Liebe

GOttes/die in Chriſto JEſu iſt unſern HErren. Rom. VIII, 33. &c. NB. Hand-Buch artic. 131.

(Es iſt weder im Himmel noch auf Erden/ noch im Meer/ noch in der Höllen ſelbſt/ einige Creatur zu finden/ welche ſo gewaltig/ oder liſtig und boßhafftig ſey/ daß ſie uns GOttes Gnade/ Liebe/ Schutz und Treue/ die uns Chriſtus JEſus mit ſeinem theuren Blut erworben/ rauben/ oder gar von Ihm ſcheiden könne/ denn wir haben ja ſeinen Schutz-Brieff und ſicher Geleite: Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir/ Eſ. XLIII. Ich bin bey dir in der Noth. Pſ. XCI. Wir haben ſeine wohlbeſtalte Engliſche Wache umb uns/ ſo umb unſer Seligkeit willen außgeſendet/ Heb. I. Ja Er ſelbſt regieret unſere Tritt und Schritt/ gehen und ſtehen/ ſitzen und liegen/ Pſal. CXXXIX, 3. Er behütet uns bey Tag und Nacht/ daß wir mit David ſagen können:

Ich liege und ſchlaffe gantz mit Frieden/ denn allein du HErr hilffeſt mir/ daß ich ſicher wohne. Pſ. IV, 9.) NB. Hand-Buch artic. 9.

§. 7. Hiernechſt aber/ was droben p. 624 wider das Schrecken von Donner und Blitz auß GOttes Wort iſt angeführet worden/ zum öfftern behertzigen/ und dabey ſein Hertz auß denen in dieſem 3. Buch angeführten Troſt-

Grün-

Gründen wider alles Gegenwärtige noch Zukünfftige Unglück wohl bereiten lerne / damit die vorherbedachten Fälle ihm deſto weniger ſchrecklich ſeyn können.

§. 8. Zum Exempel / Wer den obangeführten Troſt wieder Sturm-Winde / Feuers-Gefahr / Ungewitter / Krieg / und dergleichen / wie auch / was drunten vom Troſt wider deß Todes Schrecken zu finden / wohlgefaſſet hat / der wird ſich auch bey entſtehendem Unglück / nechſt Anwendung euſſerlicher Mittel / Hülffe und Rettung / deſto ehe finden / und ſein Hertz in Gedult faſſen können / wiewohl wir in dieſer Vollkommenheit täglich daran zu lernen haben.

§. 9. Wozu denn auch folgende Troſt-Gründe kommen:

1. Daß es gar nichts neues / auch bey den heiligſten Kindern GOTTES / weil auch Jacob durch dieſe böſe Poſt von ſeinem Sohn Joſeph 1. Buch Moſ. XXXVII. der geduldige Creutzträger durch die erſchrecklichen Hiobs-Poſten / Job. I. David wegen ſeines Sohns Abſolon 2. Sam. XVIII. über der angedreueten Peſt 1. Buch / Chronic. XXII. und wegen ſeiner Sünde / Pſ. VI. und XXX. zum öfftern hefftig ſind

ſind erſchreckt worden (von welchen Exempeln Scherertz fuga Melanch. am 461. Blat zu leſen) denen aber allen und jeden der Allerhöchſte gnädiglich geholffen/ und ſie von aller Furcht und Schrecken befreyet hat/ da hergegen Eli zur ernſten Warnung allen nachläßigen Eltern/ Prieſtern und Regenten/ im Schrecken zurück von ſeinem Stuel fiel/ und den Halß brach/ 1. Sam. IV.

2. Daß unſer liebſter Heyland in ſolchen Fällen uns ſelbſt tröſtlich zurufft und ſaget:

Euer Hertz erſchrecke nicht und fürchte ſich nicht. Joh. XIV, 17.

Was ſeyd ihr ſo erſchrocken? Luc. XXIV. NB. p. 690.

(Denn wir ſollen uns an ſeiner Gnade genügen laſſen/ und weder vor dem Tode/ Teuffel/ Höll und der Welt fürchten/ denn wer Chriſtum zum Freunde hat/ dem kan kein Feind Schaden/ wie groß und gewaltig er ſeyn mag. Soll alſo in aller Furcht und Schrecken deß Hertzens unſere erſte Zuflucht zu CHRISTO und ſeinem Wort ſeyn und bleiben. NB. Hand-Buch artic. 69.

3. Daß CHriſtus JESUS all unſer Schrecken/ Zittern und Zagen/ ſo wir ſonſt ewiglich hätten erdulden müſſen/ ſammt aller ei-

gentlich

eigentlich alſo genandten zeitlichen und ewigen Straffe völlig gebüſſet/ und uns davon befreyet habe/ als er im Garten anfieng zu zittern und zu zagen/ Marc. XIV. auff daß wir Friede hätten/ Eſa. LIII, 5. Beſiehe am 666. Blat. und p 900. p. 785. Hand-Buch artic. 59. Tit. 13.

4. Wie er nun in ſeinem Schrecken hertzlich gebetet: Mein Vater/ iſts müglich ſo gehe dieſer Kelch von mir ꝛc. Alſo hat Er uns dieſes heilſame Mittel dadurch ſelbſt geweihet/ damit wir in unvermutheten Schrecken uns ſicherlich an das liebe Vater Unſer halten/ und ſagen können: Lieber Vater/ erlöſe uns von allem Ubel.

Der HErr iſt mein Liecht und mein Heyl/ für wem ſolt ich mich fürchten? Der HERR iſt meines Lebens Krafft/ für wem ſolt mir grauen? Pſ. XXVII, 1.

5. Wer nun einen gnädigen GOTT und gutes Gewiſſen hat/ alſo daß er vor allen Schrecken göttliches Zorns/ ſeiner Sünden und der ewigen Verdamnüß befreyet iſt/ NB. p. 884. der kan ſich auch deſto ehe mit göttlicher Verleyhung zu Frieden geben/ und bey unvermutheten Schrecken alſo ſeuffzen:

HERR JESU Chriſte/ weil ietzt betrübte und ſchreckliche Zeiten ſeyn/ die wir mit unſern

ſern Sünden verdienet haben / da wir mit vieler Furcht/Schrecken/Angſt und Traurigkeit heimgeſucht werden/ ſo bewahre mich für geſchwinder Beſtürtzung meines Hertzens/ und laß mich deß allzeit tröſten/ daß du mich gnädiglich erhalten/väterlich ſchützen / und mich in keiner Noth Leibes und der Seelen verlaſſen werdeſt/Amen.

§. 10. Weil aber auch inſonderheit offtmals gottſelige Hertzen / entweder durch ſchreckliche Träume/oder auch durch Geſpenſt betrübet werden/ſo iſt abſonderlich wieder ſolche Dinge folgender Troſt auß GOttes Wort zu mercken:

I. Wieder die ſchrecklichen Träume

(1.) Ins gemein / was droben wieder die Melancholey und Traurigkeit iſt angeführet worden.

(2.) Inſonderheit aber I. Daß ſolches auch bey frommen Leuten nichts ſeltzames ſey/ daher man ſich über ſolche Sache deſtoweniger zu betrüben.

Wenn ich gedachte/mein Bette ſoll mich tröſten / mein Lager ſoll mirs leichtern: Wenn ich mit mir ſelbſt rede / ſo erſchreckeſt du mich mit Träumen / und macheſt mir grauen / Hiob. VII, 13.

Wenn

Wenn einer deß Nachts auff ſeinem Bett ru-
hen und ſchlaffen ſoll/ fallen ihm mancherley Ge-
dancken für. Wenn er gleich ein wenig ruhet/
ſo iſts doch nichts/ denn er erſchrickt im Traum/
als ſehe er die Feinde kommen / und wenn er auff-
wacht und ſiehet / daß er ſicher iſt/ ſo iſt ihm / als
einem/ der auß der Schlacht entrunnen iſt / und iſt
wieder froh / daß die Furcht nichts iſt geweſen.
Solches wiederfähret allem Fleiſch/ beyde Men-
ſchen und Viehe. Aber den Gottloſen ſiebenmal
mehr. Sir. XL, 5. 6. Träume machen ſchwere
Gedancken. cap. XXXIV, 2. Aber fürchte GOtt/
ſo hats keine Noth. Pred. Sal. V, 6.

Der Satan ängſtet und plaget auff aller-
ley Weiſe die Leute / alſo/ daß er auch etliche
im Schlaff mit ſchweren Träumen und Ge-
ſichtern vexiret und erſchrecket/ daß zuweilen für
groſſer Angſt deß Hertzens der gantze Leib
ſchwitzet. Lutherus in Tiſchreden. cap. VI. f. 105

Audivi rugitum Diabolorum, ich habe das
Brüllen der böſen Geiſter gehöret/ ſagte ein An-
gefochtener/ welcher im Traum die böſen Geiſter
geſehen/ und ſich darüber ſelbſt das Leben nehmen
wolte. Beſiehe H. D. Röberi Leich-Predigt auß
dem 73. Pſ. Anno 1617. und außführlichen Be-
richt in der wunderlichen Güte von H. Wolffio.

2. Daß

2. Daß uns/ wann wir Leib und Se[...]
dem Allmächtigen GOTT/ welcher unſer[...]
Hertzens Troſt und Zuverſicht bey Tag un[...]
Nacht bleibet Pſal. LXXIII, 26. Pſ. XCI, [...]
befehlen/ keine einige Creatur/ viel weniger
die Träume ſchaden köñen/ davon droben §. 6.

Wir wachen oder ſchlaffen ein/
So ſind wir doch deß HErren/
Auff Chriſtum wir getauffet ſeyn/
Der kan dem Satan wehren.
Der treue Hüter Jſrael/
Bewahret dir dein Leib und Seel.
Er ſchläfft nicht weder Tag noch Nacht/
Wird auch nicht müde von der Wacht.

3. Daß Träume nichts ſind denn ei[...]
Schatten / ein Wind / ein Bild ohne Weſen[...]
Sir. XXXIV. Beſiehe Matthesii Erklärung un[...]
Lutherum im X. W. Theil. 322.

Wie ſich nun kein Verſtändiger vor einem
Schatten oder Bilde fürchtet: Alſo würde e[...]
einem Chriſten übel anſtehen/ wofern er ſich vo[...]
Träumen allzuſehr fürchten wolte.

4. Daß bey Melancholiſchen und betrüb[...]
ten Leuten ihr täglicher Kuñer/ Furcht und
Zagen auß natürlichen Urſachen ſchreckliche
Träu[...]

Träume den geängſteten Hertzen verurſachet/ und dannenhero bey Mäßigung der Traurigkeit/ auff vorher gebrauchte leibliche und geiſtliche Mittel auch ſolche Träume ſich gar bald zu verlieren pflegen. Beſiehe droben die 1. Claß vom Troſt in Melancholey.

5. Daß uns der groſe GOTT nicht auff Träume / ſondern auff ſein allein-ſeligmachendes Wort gewieſen / welches allein die Warheit iſt Joh. XVII. Dahero es vergebens/ umb der Träume willen ſich unnöthige Furcht und Sorge machen/ NB. Hand-Buch artic. 1. 2. 3. 4. 5.

6. Wer demnach einen gnädigen GOTT in Chriſto hat/ und deſſen verſichert iſt/ der kan wieder alle ſolche Furcht den III. XXIII. XXVII. LXXVII XCI. CXXI. CXXXIX. Pſalm beten/ und zugleich die ſchönen Geſänge:

Chriſt der du biſt Tag und Liecht.

Chriſt der du biſt der helle Tag / ꝛc. frölich ſingen / und das übrige ſeinem GOtt in kindlicher Zuverſicht getroſt befehlen.

§. 17. Und eben ſolchen Troſt hat man auch

II. Wider alles Poltern/ Geſpenſt und Nachtſchrecken

deß Satans zu wiederholen / inſonderheit ab-
zu bedencken

1. Daß / wer ſich GOtt mit Leib und Se[ele] befohlen / und Krafft der theuren Vorbitte un[ſ]ſers gecreutzigten Heylandes JEſu Chriſti / welcher der hölliſchen Schlangen den Kopff zertreten hat. I. B. Moſ. III. den Engliſchen Schutz bey ſich habe. Pſ. XCI. p. 710. Der könne auff ſeinen Morgen- und Abend-Segen freudig trotzen und ſagen:

Dein heiliger Engel ſey mit mir / daß der böſe Feind keine Macht an mir finde / Amen. Davon die Bet-Schul mit mehrern handelt.

2. Es habe ſich ein Chriſt / ſo unter dem Schirm deß Höchſten ſitzet / und unter dem Schatten deß Allmächtigen bleibet / auch ſeiner gnadenreichen Verheiſſung unfehlbahr zuge[-]tröſten /

Daß du nicht erſchrecken müßeſt für dem grau[-]en deß Nachts Pſ. XCI.

Daher ſo offt er zu ſeinem GOTT hertz[-]lich betet; HERR / wenn ich dich anruffe / ſo er[-]höre mich und gib meiner Seelen groſſe Krafft Pſ. CXXXIIX.

So werde er auch erfahren / was David rühmet:

Da ich den HErrn ſuchte / antwortete Er mir /

mir/und errettete mich auß aller meiner Furcht. Ob ich gleich wandele im finſtern Thal/ fürchte ich doch kein Unglück/denn der HErr iſt bey mir. Pſ. XXIII, 4.

Beſiehe deß H. Lutheri/ J. Arnds Erklärung über dieſen XXIII. Pſ. Und Scherertz fugam Melanch. am 446. Blat.

3. Daß einem jeden Chriſten auch die 60. Starcken/ſo umb das Bette Salomonis herſtehen umb der Furcht willen in der Nacht/ Hohelied Salom. III. Und die liebe Kirche Tag und Nacht bewahren/ zu Troſt fürhanden/ ja ein gantzes Engliſches Heerlager umb ihn ſey/ Pſ. XXXIV. Daß ihm ohne GOttes Willen kein Härlein verletzet werden möge/ Matth. X. NB. Hand-Buch artic. 20.

4. Daß der Satan ohn GOTTES Willen auch nicht ein Liecht außblaſen/ viel weniger uns beſchädigen möge/ ja wenn er auch alle Liechter auff Erden in der gantzen Welt/und alle Sternen am Himmel außleſchen könte/ ſo bliebe doch der HErr unſer Liecht/ und Heyl/ daß wir uns für niemand fürchten dürfften. Pſ. XXVII, 1.

Beſiehe Jacobs Exempel 1. B. Moſ. XXIIX. und XXXII. und Lutheri Erklärung.

Ich weiß ein Exempel/ ſagt Scherertz

l. d. Daß durch dieſe Wort/ weil der Teuffel die brennenden Liechter und Kertzen/ ſo den Kranecken/ Schwachen und Furchtſamen in der Nacht angezündet werden/ nicht dürffe/ noch könne ohne Göttliche ſonderbare Conceſſion außblaſen; einer fürnehmen hohen Frauen ihre Kleinmuth gäntzlich benommen worden/ die auch hernach ſammt den Ihren gelernet hat/ ohne Liecht die gantze Nacht ſich dem erfreulichen und unbetrieglichen Schutz und Schirm GOttes zu befehlen.

Item: Kan ſo ein kleines Liechtlein die euſſerſte Finſternüß der Nacht vertreibē mit ihren Schrecken und Grauen: wie ſolte nicht vielmehr das Ewige Liecht in unſern Hertzen/ welches iſt der Glaube an JESUM CHriſtum/ alle Finſternüß mit ihren Grauen und Schrecken vertreiben/ und alle Gläubige an CHriſtum von aller Furcht entledigen? Kan die euſerliche Finſternüß einem brennenden Liechte keinen Schaden thun: wie ſolte denn der Teuffel mit aller ſeiner hölliſchen Finſternüß das Ewige wahre Liecht/ und die brennende Fackel in unſern Hertzen verdunckeln und dämpffen?

4. Dafern auch der Satan als ein Fürſt der Finſternüß. Eph. VI. ſich unterſtehen wolte durch

te durch Geſpenſt jemand deß Nachts zu ſchrecken/ wie den Egyptiern geſchehen/ welchen ſcheußliche Larven erſchienen/ B. der Weißh. XVII. wovon D. Dieterichs Erklärung zu leſen/ inſonderheit aber das geiſtl. Hand-Buch artic. 21. Tit. 1. p. 355. (wie auch die Jünger deß HErrn meyneten/ ſie ſehen deß Nachts ein Geſpenſt auff dem Meer/ deßwegen ſie für Furcht ſchrien Matth. XIV.) So ſol ja niemand auff ſeine eigene Kräffte vermeſſentlich trotzen/ oder ſich auſſer ſeinem Beruff liederlich in Gefahr geben/ wie vor weniger Zeit einer gethan hat/ der den Satan trotzig heraußgefodert/ und begehret/ daß er ſich ſehē laſſen möchte/ welcher aber von einem feurigen Drachen/ nicht ohne Gefahr deß Halßſtürtzens alſo empfangen worden/ daß er hernach männiglich ermahnet/ Es möchte ein ieder den getreuen GOtt hertzlich bitten/ daß Er ihn ja keinen Teuffel ſehen laſſen wolte: Sondern man muß CHriſti Creutz und Sieg mit warem Glauben ergreiffen/ und den Satan damit getroſt vertreiben/ NB. Hand-Buch artic. 62. und ſagen:

Der Name deß HErrn iſt ein feſtes Schloß. Sprüch. Salom. XVIII, 10.

Ich fürchte mich nicht für viel hundert tauſenden/ die ſich umbher wider mich legen/ auff

HErr und hilff mir / mein GOTT / Pſal. III, 7. &c.

Denn alle deß Satans Gewalt iſt unter GOttes Gewalt / daher er Chriſto und ſeinen Engeln weichen / und ſeine gläubige Gliedmaſſen zu frieden laſſen muß.

Beſiehe Scherertz fugam Melanch. am 471. Blat / und das geiſtl. Hand-Buch artic. 21.

(Antonius, da ihn die Teuffel mit ſchrecklichen Anblick überfielen / ſagte getroſt zu ihnen: Wenn ſich ſchon ein Heer wider mich legete / ſo fürchtet ſich dennoch mein Hertz nicht. Item: So euch GOtt Gewalt über mich gegeben hat / ſo freſſet mich / da bin ich. Aber GOtt hat euch Krafft-loß gemacht / darumb achte ich euer Schrecken nicht. Conf. vitas patrum p. 91. Si non poteſtis, cur fruſtra nitimini? Signum enim crucis, & fides ad Dominum nobis inexpugnabilis murus eſt.)

5. Daß Chriſtus JEſus den Fürſten dieſer Welt überwunden / Joh. XIV. und deßwegen erſchienen / daß Er die Wercke deß Teuffels zerſtöre. 1. Joh. III. Der auch noch den Satan unter unſere Füſſe zutreten will / Rom. XVI. Darumb bleibt unſer Glaube der Sieg / der die Welt (Teuffel und Hölle) überwindet. 1. Joh. V, 4. NB. Hand-Buch artic. 93. und artic. 49. Tit. 7.

6. Daß

6. Daß ein gläubiges Gebet: Erlöſe uns von dem Ubel/ ꝛc. Eine feſte Mauer wider den Teufel und alles Geſpenſt ſey/ und ein freudiges Amen dazu geſprochen den Teufel und alle Feinde ſchlagen und überwinden könne. Beſiehe droben am 256. Blat. NB. Hand-Buch artic. 108. Tit. 1.

7. Daß gleich wie deß Satans Wohnung und Eigenthumb iſt/ wo man ihn mit Sünden einladet/ Luc. XI. Alſo müſſe er von allen gläubigen Kindern GOttes weichen / weil unſer Siegs-Fürſt ſchon zu ihm geſagt: Hebe dich Satan/ Matt. IV. Und ihn auß ſeinem Pallaſt verjaget hat/ Luc. XI. Daher wir ſolches kräfftige Wort: Hebe dich Satan / deſto freudiger wiederholen können/ ſo offt uns dieſer Troſt von nöthen iſt.

8. Daß Chriſtus JEſus mit uns köñe ein hertzliches Mitleiden haben/ weil Er ſelbſt vom Teufel iſt verſucht worden Matth. IV. NB. droben p. 39.

9. Daß der Satan auch wohl unter tauſend Menſchen/ GOtt Lob/ kaum einen mit Geſpenſt iemals antaſten dürffe / alldieweil uns GOtt ſeine Engel zugeordnet/ daß ſie ſich umb uns lagern / Pſ. XXXIV. und auff unſern Wegen behüten; und wir ſind Herr und Frau in

unſern Häuſern/ ſo uns GOtt durch ordentlich Mittel eingeräumet hat/ und nicht der Teufel der wohl drauſſen bleiben/und in ſeinem finſtern Höllen-Neſt für Willen nehmen muß/auch niemand ohne GOttes Willẽ und Zulaſſen ein einiges Härlein verletzen kan/ Matth X. Beſiehe Lutheri Tiſchreden/ cap. XXIV. Und das Paſtorale Portæ am 328. Blat. wie auch das Hand-Buch artic. 21.

10. Wozu denn auch die tröſtlichen Abend-Gebetlein: Für Schrecken/ Geſpenſt und Feuers-Noth behüt uns heint O treuer GOtt/ ſammt andern/ ſo in der Bet-Schul befindlich zu gebrauchen/ Jngleichen die Wort deß IV. Pſalms:

Mit meinem GOtt geh ich zur Ruh/
Und thu in Fried mein Augen zu/
Denn GOtt vons Himmels-Throne
Uber mich wacht Bey Tag und Nacht/
Schafft/ daß ich ſicher wohne.

§. 12. Schließlich kan man allem Schrecken bey Tag und Nacht den getreuen Hüter Jſrael freudig entgegen ſetzen/ auß dem CXXI. Pſalm/ Jch hebe meine Augen ſehnlich auff/ und ſeh die Berge hoch hinauff/ wenn mir mein Gott vons Himmels Thron mit ſeiner Hülff zu ſtatten komm. Und ſein Glaubens-Bekäntniß

getroſt

getroſt wiederholen / NB. p. 569. und ſagen: Ich gläube an GOtt meinen Himmliſchen Vater / und verlaſſe mich feſtiglich auff meinen getreuen Verſorger /

Der ſich zun Vater gegeben hat / daß wir ſeine Kinder werden / Er wil uns allzeit ernehren / Leib und Seel auch wohl bewahren / allem Unfall wil er wehren / kein Leid ſoll uns wiederfahren / Er ſorgt für uns / Er hüt und wacht / es ſteht alles in ſeiner Macht. NB. Hand-Buch art. 23. 24. und 26.

§. 13. Wobey man auch die ſchönen Gebetlein umb einen hertzhafftigen Muth / und wieder alles Schrecken auß Scherertz fugâ Melanch. am 410. 422. und 473. Blat nützlich wiederholen kan / ſonderlich aber drunten p. 908. Und folgendes Gebet:

Barmhertziger gütiger und freundlicher Vater im Himmel / ohne deine Krafft können wir auß menſchlicher Schwachheit / Furcht und Blödigkeit in keinem Schrecken beſtehen: Aber wen du ſtärckeſt / der iſt ſicher und freudig unter deinem Schutz.

Ich flehe zu dir / bewahre mich für plötzlicher Furcht und Entſetzen / für traurigen Zeitungen / für grauſamen erſchrecklichen Fällen / daß ſie weder mich noch die Meinen noch anders fromme Hertzen betreffen.

Wende ab deß Satans Grauſamkeit /

der ein Geiſt deß Schreckens iſt / ſteure ſeinen Zorn / daß er an mir denſelben nicht verüben könne / gib mir deine freundliche holdſelige liebreiche Engel zu.

Laß ja keine betrübte Poſt für meine Ohren kommen / die mich plötzlich erſchrecke / bewahre uns alle für Krieges-Noth / für Waſſer- und Feuers-Noth / daß ſie uns nicht plötzlich überfallen.

Gib uns ein freudiges Hertz / daß wir dir in aller zuſtehenden Gefahr hertzlich vertrauen / und ob ſich gleich etwas wider uns erheben wolte / doch allezeit uns feſt auff dich verlaſſen.

Sprich unſern Hertzen durch dein Wort und Geiſt tröſtlich zu / daß du bey uns ſeyſt im Leben und Todt / und daß ohne deinen Willen keine Haar von unſerm Haupt fallen könne.

Laß den Glauben unſer Schild ſeyn / daß wir unter dem Schatten deiner Flügel ſicher wohnen / und uns nicht fürchten / weil wir dich bey uns zum Schutz-HErrn haben / und dir alle Creaturen weichen / und gehorſam ſeyn müſſen.

Errette uns auch von der ewigen Furcht und Schrecken / welche die Verdammten in ewiger Pein leiden werden / und bringe uns durch Chriſtum deinen lieben Sohn zur ewigen Ruhe und himmliſchen Freude / Amen.

NB. Hier-

NB. Hierbey kan man auß dem Geiſtl. Hand-Buch den gantzen 9. 10. 23. und 93. Articul wiederholen.

Die 3. Claß.

Vom Troſt in mancherley Verſuchung Prüfung und Anfechtung.

§. 1. Ob zwar das Wörtlein Anfechtung ins gemein alſo verſtanden wird/ daß es alles das jenige/ ſo uns im Glauben/ Leben oder Sterben irre machen und betrüben kan/ in ſich begreifft/

Wohin Sirachs Erinnerung gehet: Schicke dich zur Anfechtung c. II. droben p. 17.

§. 2. So iſts doch nicht allein nöthig/ ſondern auch nützlich/ daß man unterſchiedliche Dinge mit gutem Bedacht und Unterſcheid betrachte.

§. 3. Und ſoll demnach mit Göttlicher Verleyhung gehandelt werden

I. Vom Troſt wieder die Anfechtung ins gemein/ im I. Cap.

II. Vom Troſt wieder die unterſchiedliche Art der Anfechtung/ inſonderheit im II. Cap.

Das

Das 1. Capitul/

Vom Troſt wider die Anfechtung in gemein.

§. 1. Gleich wie das Wörtlein Tentare, Examinare, verſuchen / oder prüfen / ſo wohl von frommen und wohlmeinenden / als von böſen / und deß Nechſten Schaden und Unglücks begierigen Leuten geſagt werden kan /

(Πειράζειν tentare, eſt rem intimè conſiderare, examinare & in ejus naturam, notas & reqviſita inqvirere 2. Cor. 13. 5. qvod facit vel bonus intentione bonâ, in examinibus, ob diſcentis profectum, diligentiam, laudem, præmium, &c. vel malus intentione malâ, ut exiſtimationi, famæ & honori detrahere & opprobrium tentato creare poſſit.)

§. 2. Alſo verhält ſichs auch mit dem Menſchen bey ſeinem Chriſtenthumb / indem er entweder von GOTT zum Guten oder vom Teuffel zum Böſen verſucht wird / der geſtalt / daß ſolche Verſuchung ins gemein nichts anders iſt / als eine genaue Erforſchung / wie weit einer kommen / wie weit er es gebracht / oder wie hoch ſich ſein Vermögen in nothwendigen Wiſſen

Wiſſenſchafft/Erfahrung und andern Dingen erſtrecke.

§. 3. Worauß denn gnugſam erſcheinet/ daß ein Chriſt in dieſem Leben der mancherley 1. Pet. I. 6. Anfechtung keines weges geübriget seyn könne/ weil Er eben dadurch mercken lernet/ wie weit er in ſeinem Chriſtenthumb kommen ſey/ damit er die noch übrige Unwiſſenheit und Schwachheit erkennen/im Glauben/ Liebe/ Gebet/ Hoffnung und allen Chriſtlichen Tugenden täglich zunehmen/ dem Allerhöchſten vor ſeine Gnade und väterliche Errettung hertzlich dancken/und zu Chriſtlicher Andacht/ Demuth/Vorſichtigkeit/ und Erfahrung GOtt zu Ehren/ und dem Nechſten zur Beſſerung immer mehr und mehr gelangen möge. NB. p. 105 107.

§. 4. Jmmaſſen ſolches mit mehren folgende Troſtgründe weiſen:

1. Daß es nichts neues ſey / ſondern daß GOtt die Seinen iederzeit in mancherley Anfechtung habe gerathen laſſen/ und ſie auch gnädiglich darauß errettet habe. NB. Lutherus T. X. W. D. Gen. 15. f. 321. colloq. c. 26. f. 284. & 297.

Mein Kind/ wiltu GOttes Diener ſeyn/ ſo ſchicke dich zur Anfechtung/ ſagte ſchon Sirach zu ſeiner Zeit c. II, 1. Beſiehe droben das 1. B p. 17.

Weil

Weil du Gott lieb wareſt/ ſo muſte es ſo ſeyn ohne Anfechtung muſteſtu nicht bleiben/ auff da du bewähret würdeſt. Tob. XII, 13.

Wir ſind umbgeben hinden und fornen mi Anfechtungen/ und mögen uns derſelben nich entſchlagen/ Luth. T.6 Witt. f. 49.

In dem groſſen Meer dieſer Welt iſt viel Ge würme/ das iſt/ viel Anfechtung und Anſtöße. ib. f. 50.

Keines Menſchen Leben iſt friedlich und ohne Unruhe/ ein ieglicher hat ſeine Anfechtung/ ſagte Lutherus da einer über Anfechtung klagte in Tiſchreden/ c. 19. f. 229.

2. Daß die Anfechtung dem Menſchen ſehr nütz und nöthig ſey/ wie auß vorhergehenden §. 3. zu ſehen. (Beſiehe Scherertz und Glaſſium von Anfechtung und drunten von Gottes-läſter- lichen Gedancken.

Die Anfechtung lehret auffs Wort mercken. Eſ. XXIIX, 19. Lutherus in der Randgloſſ. Es wird ins gemein hierdurch angedeutet/ daß die An- fechtung gute Chriſten mache/ denn Trübſal bringt Geduld/ Geduld bringt Erfahrung. Rom. V, 3. 4. Hingegen unverſuchte Leute ſind uner- fahren/ eitel unnütze Speculiſten/ was ſolten die wiſſen? NB. p. 104. p. 107.

Gleich wie das Gold durchs Feuer/ alſo wer- den

dendie/ ſo GOTT gefallen/ durchs Feuer der Trübſal bewähret. Sir. II, 1.

(Theologum tria faciunt: 1. Oratio. 2. Meditatio. 3. Tentatio. Lutherus)

Denn gleich wie man in einem Examine fleiſſig nachfraget und erforſchet/ ob man 1. etwas recht gefaſſet 2. verſtanden. 3. ſich zu Nutz machen lernen/alſo fraget auch GOtt der HErr durch die Anfechtung/ wie wir ſein H. Wort gefaſſet/ gemercket/ verſtanden/ und uns gläubig zugeeignet/ NB. p. 166. daher denn erfolget/ daß unſer Fleiß und Auffmerckſamkeit vermehret/ unſere Unvollkommenheit erkant und bekant/ Lehrer und Zuhörer in ihren Glauben geſtärcket/der Zweck unſers Chriſtenthumbs gezeiget/ das nothwendige von unnützen vergeblichen Dingen unterſchieden/die Fehler geändert/ der Verſtand und das Nachſinnen geſchärfft/ das Gebet entzündet/ das Gedächtnüß verbeſſert/ die Hoffart gedämpffet/ die Demuth/Liebe und Freundligkeit erwecket/und ein Vorſchmack der höchſten Vollkommenheit im ewigen Leben uns gezeiget werde/ p. 716.

(Nota Examinis 1. Actum, qvi eſt inqviſitio. 2. Modum, qvi eſt accurata inveſtigatio, qvantam habeant diſcentes

1. Noti-

1. Notitiam. 2. Intelligentiam. 3. peritiam, adeoqve an aliqvid didicerint, intellexerint, ejusq; uſum noverint

3. Scopum, qvi eſt 1. agnitio defectûs. 2. manifeſtatio profectûs. 3. Continuatio ſtudiorum. 4. Conſecutio præmiorum.)

3. Sintemahl auch eben dadurch unſer Glaube bewähret wird/ 1. Pet. I, 6. 7. 8. (Alſo muſten die Steine zum Tempel Salomonis vorher zubereitet werden/ 1. Kön. VI, 7. c. VII. 9. Und die Himmliſchen Paradieß-Pflantzen müſſen hier mancherley Sturm-Wind und Regen außſtehen/ Eſ. LXI, 3.) NB. Hand-Buch artic. 108.

4. So folget auch auff die Anfechtung gnädige Errettung.

Daß weiß ich fürwar/ wer GOtt dienet/ der wird nach der Anfechtung getröſtet/ und auß der Trübſal erlöſet/ und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn nach dem Ungewitter läſſeſtu die Sonne wieder ſcheinen/ und nach dem Heulen und Weinen überſchütteſtu uns mit Freuden/ Tob. III, 21. &c.

5. Daher es die Kinder GOttes vielmehr vor ein Gnaden-Zeichen/ als vor einen zornigen Anblick zu halten haben/ wann ſie in Anfechtung gerathen.

Ach-

Achtet es eitel Freude/wenn ihr in mancherley Anfechtung fallet/ Jac. I, 2. 3. 4.

Selig iſt der Mañ / der die Anfechtung erdul-det/ denn nachdem er bewähret iſt / wird er die Crone deß Lebens empfahen/ welche GOtt ver-heiſſen hat denen/die ihn lieb haben. v. 12.

(O Domine ubi fuiſti, qvòd me hoc anno non viſitáſti ſagte jener Einſiedler: Mein lieber GOtt/wo biſtu ſo lange geweſen/daß du mich in dieſem Jahr mit keinem Creutz oder Wiederwär-tigkeit heimgeſucht haſt? Beſiehe Lutherum Tom. VI. Witt. fol. 353.)

6. Denn es bleibt auch zu ſolcher Zeit der getreue GOtt unſer Troſt und Nothhelffer/ Jer. XIV, 8. Unſer Schatten wider die Hitze/ Eſ. XXV, 4. Und Hütte wider den heiſſen Mittag. Sir. XXXIV, 15. Unſere Wolcken-Seule deß Ta-ges und Feuer-Seule deß Nachts/ 2. B. Moſ. XIII, 21. Wie droben Hiobs und S. Pauli Exem-pel zu ſolchem Ende angeführet worden/am 320. Blat. NB. p. 26.

Beſiehe Lutheri Troſt-Schrifft im 9. Witt. Theil. f. 304. und von Johann Hußen. T. 12. fol. 279. ſonderlich aber das Hand-Buch artic. 9. und 10.

Wovon denn ſammt andern Troſtgrün-

 den

den im folgenden II. Cap. außführlicher z
handeln.

§. 5. Unterdeſſen hat ein ieder Urſach täg
lich zu Seuffzen:

Ich ruff zu dir HERR JESU Chriſt / Ich
bitt/erhör mein Klagen / Verleih mir Gnad zu
dieſer Friſt/ Laß mich doch nicht verzagen. Ich
lieg im Streit und wiederſtreb/ Hilff O HERR
Chriſt den Schwachen/ An deiner Gnad al-
lein ich kleb/ Du kanſt mich ſtärcker machen/
Kömmt nun Anfechtung her / ſo wehr/ Daß ſie
mich nicht umbſtoſſe/ Du kanſt maſſen/ Daß
mirs nicht bring Gefähr / Ich weiß du wirſts
nicht laſſen.

(NB. Es iſt kein Rath noch Troſt/ denn hie
her gelauffen/ daß man das Vater Unſer ergreif
fe / und von Hertzen mit GOTT rede: Lieber
Vater/ du haſt mich heiſſen beten / laß mic
nicht durch die Verſuchung zurück fallen
ſo wirſtu ſehen / daß ſie ablaſſen muß / und ſic
endlich gewonnen geben/ ſonſt/ wo du mit deine
Gedancken und eigenem Rath dich unterſteheſt
dir zu helffen/ wirſtu es nur ärger machen / und
dem Teuffel mehr Raum geben/ denn er hat ei-
nen Schlangen-Kopff/ welcher/ wo er eine Lücken
gewin-

gewinnet/darein er ſchlieffen kan / ſo gehet der gantze Leib hernach unauffgehalten/aber das Gebet kan ihm wehren und zurück treiben / ſagt der H. Lutherus. l. d.)

Das 2. Capitul/

Vom Troſt wider unterſchiedliche Verſuchung und Anfechtung inſonderheit.

§. 1. Alldieweil aber alle Verſuchung und Anfechtung/ſo den Menſchen betreffen mag / entweder göttlich / menſchlich oder teufeliſch iſt/ ſie gehe gleich zeitliche/ geiſtliche / oder ewige Dinge an. Beſiehe drunten beym dritten Titul den 3. Punct. Es hat euch noch keine/denn menſchliche Verſuchung betreten / 1. Cor. X, 13.

GOTT verſuchte Abraham. 1. Buch Moſ. XXII, 1.

Der Satan hat euer begehret / daß er euch möchte ſichten/ wie den Weitzen. Luc. XXII,31.

§.2. Alſo daß die Göttliche Verſuchung nichts anders iſt / als eine wohlmeinende Prüfung und Unterrichtung.

Die Menſchliche Verſuchung aber ver-

greifft ſich entweder an GOtt/oder iſt zu unſern eigenen Beſten nöthig.

Hergegen die teuffeliſche Verſuchung all zeit böſe gemeynet / und daher höchſtgefährlich ſchädlich und verderblich iſt/

(Tentatio alia eſt divina, alia humana, alia diabolica.

Divina eſt probationis & informationis.

Humana eſt vel temeritatis, vel neceſſitatis.

Diabolica verò ſeductionis eſt.

Divina eſt merè paſſiva: humana eſt activa, vel Deum vel hominem ipſum reſpiciens, quarum illa prohibita, hæc verò & mandata & neceſſaria & utiliſſima eſt; Diabolica verò mixta eſt, & certo reſpectu activa & paſſiva appellari poteſt.)

§. 3. So ſoll nun ferner durch Göttlichen Beyſtand gehandelt werden

1. Vom Troſt wider die Göttliche Verſuchung im I. Titul.
2. Vom Troſt wider die Menſchliche Verſuchung im II. Tit.
3. Vom Troſt wider die Teuffeliſche Verſuchung im III. Tit.

NB. vid. Selneccerus in Gen. 22. tentat

1. *DEus*, mores, doctrinam, & per iræ Signa Exod. 20.

2. *Dia-*

2. *Diabolus* variis modis Matt. 4. Epheſ. 6.
3. *Mundus* falsâ doctrinâ, hypocriſi, promiſſionibus, minis, &c.
4. *Homo* ſeipſum concupiſcentiâ, ambitione, affectibus ad triſtitiam vel ſecuritatem.
5. *Adverſitas & felicitas.*

Der 1. Titul/

Vom Troſt wider die Göttliche Verſuchung.

§. 1. Damit aber niemand/ wenn er höret/ daß GOtt ſelbſt den Abraham verſucht habe 1. B. Moſ. XXII. NB. δοκιμασία p. 423. p. 728. p. 726. hierbey zu andern Gedancken bewegt werden möge/ weil wir gleichwohl in unſerm Catechiſmo bey der VI. Bitte ſagen: GOtt verſucht zwar niemand / auß Jac. I.

§. 2. So iſt zu mercken / daß wir in dieſem Gebet der VI. Bitte: Führe uns nicht in Verſuchung/ bitten; daß uns GOtt wolle behüten und erhalten/ auff daß uns der Teuffel/ die Welt/ und unſer Fleiſch nicht betriege noch verführe in Mißglauben/ Verzweifflung und andere groſſe Schande und Laſter / und ob wir damit angefochten würden/ daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

(Solches heiſſet nun nicht einführen in

Verſuchung/weñ Er uns Krafft und Stä-
cke gibt zu wiederſtehen / ob gleich die Anfec-
tung nicht weggenommen noch auffgehab-
wird/denn Verſuchung und Reitzungen kan ni-
mand umbgehen / weil wir im Fleiſch leben un-
den Teufel umb uns haben / und wird nicht
anders drauß/wir müſſen Anfechtung leiden/ ja
darinne ſticken/ aber da bitten wir für / daß wir
nicht hinein fallen und dariñ erſauffen. Wie der
Herr Lutherus im groſſen Catechiſmo ſolches
erkläret.)

§. 3. Denn obs wohl war bleibet/was S.
Jacob/ c. I. meldet/GOtt verſucht niemand/
nehmlich zum Böſen/davon Auguſtinus Epiſt.
146. und Serm. 72. de Tentat. Abrahami weit-
läufftig handelt (Tentat Deus, ut doceat, Diabo-
lus, ut decipiat, Homo, ut ſciat. Tentatio divina
eſt à bono, in bono, ad bonum: Diabolica verò
à malo, in malo, ad malum: Illa eſt probationis,
hæc verò ſeductionis.) ſo hat Er ſich doch vor-
behalten/die Seinen zu prüfen/ ihren Glau-
ben/Gedult/Gehorſam und Beſtändigkeit zu ü-
ben/wie ſolches Hiob und andere erfahren haben.
Beſiehe droben am 432. Blat.

(NB. Abrahams Verſuchung נסה levatio in
altum ultra vires humanas Scrutinium fidei,
ſpei, obedientiæ. &c. war eine ſcharffe Probe/
wi-

wie der Herr Lutherus in ſeiner herrlichen Erklärung deß 1. Buch Moſis davon redet: Hæc tentatio longè major eſt, qvàm ut à nobis poſſit comprehendi, dieſe Verſuchungen iſt viel gröſſer/als daß wir ſie ſolten begreiffen können. vid. T. X. W. D. Gen. 22. f. 507. NB. & Selnec. h. l. p. 549.

§. 4. Es iſt aber hier/ wann von Göttlicher Verſuchung gehandelt wird/ gar nicht die Frage de promiſſionibus ſalutis univerſalibus, ob der warhafftige GOtt/ wenn er dem Menſchen ſeine Gnade und Seligkeit verſpricht und zuſaget/ die allgemeinen Verheiſſungen/ welche der Grund alles Glaubens/ Troſtes und Hoffnung ſind / anders wolle verſtanden haben/als ſie lauten/alſo daß man ſich an ſtatt der verſprochenen Liebe: Alſo hat GOtt die Welt geliebet/ Joh. III: lauter Feindſchafft/Haß und Ungnade/Verſtoſſung und ewiger Verdamnüß zu beſorgen/ alldieweil voluntas revelata & abſcondita der geoffenbahrte und verborgene Wille GOttes einander gantz zuwider weren/wie Zanchius, Beza, und noch vor wenig Jahren Wendelinus dieſe Geſchicht von Abrahams Verſuchung ſchändlich gemißbraucht und verkehret haben / ſo gar/ daß nach ſeiner Meynung die Verheiſſung und Zuſage der Seligkeit

bey etlichen Leuten eben ſo viel were / als ei
Verneinung der Seligkeit / und wann GO
ſagte / ich wil nicht den Todt deß Sünders / wü
de es eben ſo viel ſeyn / als / ich wil den Todt de
Sünders / der verdammt wird /

Ebenmäſſig wie auch Piſcator die Wort Chri
ſti Matth. XXIII. Ich habe euch wollen verſamlen /
&c. alſo verkehret / daß es ſo viel heiſſe / als ich
habe euch nicht verſamlen wollen / (*promiſſio ſa-
lutis facta reprobis ſub conditione impoſſibili,
non eſt illuſio, ſed negatio ſalutis*, Wendelinus
Theol. Chriſt. lib. 1. c. 19. q. 4.) Vor welcher Leh-
re uns GOtt in Gnaden bewahren wolle. Da-
von mehr gründliche Nachricht weiſet das geiſtl.
Hand-Buch artic. 38. 39. 77. 90. 110. und 111.

§. 5. Sondern es wird allhier geredet
von einer δοκιμασία und Examine particulari &
individuali, oder wohlmeinenden Prüfung ei-
ner ſonderbaren Perſon / da unter den harten
Worten: Nimm deinen einigen Sohn / den du
lieb haſt / und opffere ihn / ꝛc. Lauter Liebe / Freund-
ligkeit und väterliches Wohlmeynen verborgen
liegt. droben p. 122. Hand-Buch artic. 108.

§. 6. Welcher maſſen auch unſer liebſter
Heyland deß Cananeiſchen Weibleins Glau-
ben nicht zum Schaden / ſondern zu ihren groſſen
Nutzen alſo prüfete / daß Er ihr anfänglich keine /

hernach

hernach aber eine ſehr harte Antwort gab: Ich bin nicht geſandt/ denn nur zu den verlohrnen Schafen vom Hauſe Iſrael; und: Es iſt nicht fein/ daß man den Kindern ihr Brodt nehme/ und werffe es für die Hunde. Endlich aber ſagte: O Weib dein Glaube iſt groß/ dir geſchehe wie du wilt. Matth. XV. NB. Hand-Buch artic. 77.

§. 7. Auff welche Art auch Joſeph mit ſeinen Brüdern gleichſam ſpielete/ in dem Er ſich euſſerlich ernſthafft und zornig ſtellete/ eine Angſt und Todes-Gefahr nach der andern ihnen vermehrete/ biß er ſich endlich nicht länger enthalten konte/ ſondern hertzliche Liebes-Thränen vergieſſen/ und ſagen muſte: Ich bin Joſeph euer Bruder/ wie ſeine Hiſtoria am Ende deß 1. B. Moſis mit mehrem außweiſet.

§. 8. Welcher geſtalt auch wohl Eltern mit ihren lieben Kindern zu ſpielen/ ihnen einē Apffel oder dergleichen zu nehmen und bald wieder zu geben pflegen/ als der Herr Lutherus allhier erinnert/ und die bekandten Wort anzeigen:

Sit licèt in natos facies auſtera parentum,
Æqva tamen ſemper mens eſt & amica voluntas.

§. 9. Und eben das thut der fromme barmhertzige und getreue GOTT/ ſo von

dem Guten den Nahmen hat/ und alſo pfleget e
umbzugehen mit den Seinen/ daß er ihr Beſtes
väterlich ſuchet/ eben zu der Zeit/ wenn gleich alle
Welt nicht anders ſagen und dencken kan/ als
es ſey alles Böſe gemeynet/ wovon das gantze
Buch Hiob/ und deß Herrn Lutheri ſchöne Vor-
rede über daſſelbige mit mehren handelt/ wie auch
ſeine geiſtreiche Erklärung deß XXII. cap. im 1. B.
Moſ. NB. droben p. 555. p. 155.

§. 10. Es begegnet aber ſolche Wider-
wärtigkeit den allerliebſten und angenehm-
ſten Kindern GOttes/ wie Abraham 1. Buch
Moſ. 22. deßwegen mit ſeinem Namen uns
zum Troſt genennet wird/ und iſt gewiß verè
ſtupenda, omnibus ſeculis miranda hiſtoria, ei-
ne ſolche Geſchicht/ darüber ſich iedermann ver-
wundern muß/ dergleichen auch in der gantzen
H. Schrifft nirgend zu leſen/ daß ein ſo from-
mer Diener deß Allerhöchſten/ welchen er nun
über viertzig Jahr treu erfunden/ und der ſo viel
Elend erduldet/ alles das Seine verlaſſen/ nicht
in ſeiner Jugend/ ſondern der allbereit in ſeinem
hohen Alter lebet/ noch erſt ſo ſcharff und ernſt-
lich angegriffen wird/ welches Origenes, Chry-
ſoſtomus, Auguſtinus und andere über dieſen
Text nach der Länge anführen.

(Gu-

Cas.

(Gubernatorem in tempeſtate, in acie militem cognoſcas. Tolerantes nati in exemplar ſupra patientiam ſunt. Seneca. Confer miſeriam Joſephi, Jobi, Davidis, Danielis, Pauli &c. Lapides Stephani, Carbones Laurentii, beſtias Ignatii, flammam Polycarpi, eqvuleos Vincentii, rotam Catharinæ, gladium Dorotheæ &c. Sup. p. 449.)

§. 11. Wobey ſich denn auch wohl die allerhefftigſte Tentatio contradictionis oder der höchſte Grad der Verſuchung / ob GOttes Warheit nicht Warheit were / zu finden pfleget/

Welcher maſſen Abraham zu ſtreiten hatte.

I. Wieder die Natur/ denn GOtt hat die natürliche Liebe in der Eltern Hertz gepflantzet/ daß ſie ihre Kinder hertzlich lieb haben/und lieffen ehe durch ein Feuer / ehe ſie ihnen was Widerwärtiges ſolten laſſen zufügen/ drümb hätte Abraham wohl gedencken mögen / ſoll ich einen Krieg anfahen wider die Natur? Sol ich das Feuer der natürlichen Liebe p. 155. außleſchen und dämpffen? Soll ich nun zum Kloß oder Stein werden? Soll ich als ein Unſinniger und greulicher Tyrann Hand anlegen an mein Fleiſch und Blut? Soll ich meinen Sohn den einigen

einigen Erben ſo unbarmhertzig erwürgen? Soll ich meine als deß natürlichen Vaters Hände mit meines einigen leiblichen Kindes Blut beſprützen und beſudeln?

II. Wieder GOttes Geſetz/ denn Abraham wuſte ſich noch wohl zuerinnern / was GOtt zu zu Noah geſagt: Wer Menſchen Blut vergeußt/ deß Blut ſoll auch durch Menſchen vergoſſen werden/ 1. B. Moſ. IX. Dieſer neue Befehl aber war jenem gantz und gar zuwider.

III. Wieder GOttes Verheiſſung / denn Abraham hatte mit ſeinen Ohren von GOTT ſelbſt gehöret / daß in ſeinem Saamen alle Völcker ſolten geſegnet werden/ daß in Iſaac der Saame ſolte genennet werden / und daß Iſaac alſo das Stamm-Regiſter Chriſti unſers Heylandes/ deß zukünfftigen Meſsiæ/ führen ſolte/ Er hatte auch ſolches alles mit gläubigem Hertzen angenommen.

Nunmehr aber hörete Er von dem Allerhöchſten GOtt/ Er ſolle eben denjenigen ſchlachten / umbbringen / auffopffern und zu Pulver verbrennen / von welches Samen das Leben/ Heyl / Troſt und Freude der gantzen Welt herrühren/ und der Sohn GOttes menſchliche Natur annehmen ſolte.

Das waren i[...]er alle Maſſe harte/ ungläub-

liche/

liche/ unermeßliche und allen menſchlichen Zungen unaußſprechliche Hertzens-Stöſſe/ daß es kein Wunder geweſen/ wenn Abraham vor Hertzens-Angſt plötzlich in Ohnmacht geſuncken/ zu Boden gefallen/ in ſolchem Elende vergangen und gar geſtorben were.

§. 12. Wider ſolche und dergleichen harte Proben aber hat ein Chriſt neben dem im I. Cap. angeführten allgemeinen Troſt folgende Troſtgründe zu mercken:

1. Daß eben Abrahams und Jacobs 1. B. Moſ. XXXII. (wie auch Hiobs Exempel/ davon drobē außführlich gehandelt worden/ p. 317.) uns gnugſam verſichern/ es ſey in allen ſolchen Dingen im geringſten nichts böſes zu vermuthen/ alldieweil ſie von dem höchſten Gut den guten und frommen Hertzen zu ihrem beſten zugeſchickt werden. Denen die GOtt lieben müſſen alle Ding zum beſten dienen. Rom. VIII, 28. Es bleibt dabey:

GOtt erforſchet und betrübet/
GOtt erfreuet/ die Er liebet.

2. Daß man vor allen Dingen hierbey dem Abraham folgen/ und das edle Recept deß Glaubens gebrauchen müſſe/

Gleich

gleich wie Abraham gemercket/ daß eben in der anbefohlenen Auffopfferung ſeines lieben einigen Sohns/ ein ſchönes Fürbild der unaußſprechlichen Liebe GOttes deß Himmliſchen Vaters gegen die gantze Welt herfür blickete/ Joh. III. Der auch ſeines einigen Sohns ſeines lieben Sohns/ Matth. III. nicht verſchonet/ ſondern denſelben für uns alle dahin gegeben hat. Rom. VIII, 32.

Immaſſen die Epiſtel an die Hebreer. c. XI. ſolches denckwürdig erinnert v. 17. 18. 19. durch den Glauben (welcher alle dieſe Einwürffe freudig überwinden/ auff GOttes Allmacht/ Güte und Warheit unbeweglich beſtehe/ und contra ſpem in ſpem, Rom. IV, 18. Auff Hoffnung/ da nichts zu hoffen war/ vertrauē konte) opfferte Abraham den Iſaac/ da er verſucht ward/ und gab dahin den Eingebohrnen/ da er ſchon die Verheiſſung empfangen hatte/ von welchem gesagt ward/ in Iſaac wird dir dein Saame geheiſſen werden/ und dachte (λογισάμενος) GOTT kan auch wohl von den Todten erwecken/ daher Er ihn auch zum Fürbilde wiedernahm. Deñ er ward auch zu dieſem mahl nicht ſchwach im Glauben/ und zweifelte nicht an der Verheiſſung GOttes durch Unglauben/ ſondern ward

ſtarck

ſtarck im Glauben / und gab GOtt die Ehre/ und wuſte auffs allergewiſſeſte / πληροφορηθεὶς, daß was GOtt verheiſſet/das kan er auch thun/ Rom. IV, 20. 21. NB. Hand-Buch artic. 93. droben p. 27. Und p. 994.

(λογισάμενος collatis rationibus omnibus, & ſubducto veluti calculo adverſus ingruentes cogitationes & objectiones carnis, ex principiis infallibilibus, de divinâ omnipotentia, bonitate & promiſſionum veritate, fide intrepidâ, inſtar petræ immobilis ſubſiſtens, ſic ſtatuebat, concluſionem omni exceptione certiorem fide & certitudine divinâ certus, eliciebat, & certò certiùs concludebat.) Conf. Nyſſenum h. l. & Theodoretum ap. Selneccer. h. l. p. 553. & 556.

Alſo/daß alle Einwürffe von der natürlichen Kinder-Liebe / vom verbotenen Todtſchlagen/ von Auffhebung der Göttlichen Verheiſſung / und dergleichen nichts außzurichten vermochten / dieweil der HErr der Natur/Macht hat ſeinen Creaturen / als der oberſte Vater / zu befehlen und zu ſagen: weine nicht/ Luc. VII. und den jenigen/ ſo ohne deß dem zeitlichen Tode umb der Sünde willen unterworffen (wie denn dem Iſaac eben ſo wohl als andern der Todt als der Sünden Sold gebührete/ Rom. VI.) ohne alles Unrecht kan ſter-

ben:

ben laſſen/ wañ und wo er wil/ und dennoch auch ſeine Verheiſſung noch im Tode war machen, weil es ihm ſo leichte iſt einen Todten/ als uns einen Schlaffenden wieder zu erwecken/ und Er auch auß den Steinen vermag Abraham Kinder zuerwecken / Matth. III, 9.

Beſiehe Hiobs Kunſt-Stück:

Wiewohl du ſolches in deinem Hertzen verbirgeſt / ſo weiß ich doch / daß du deß gedenckeſt. Hiob. X, 13. NB. Bet-Schul p. 705.

3. Daß der groſſe GOtt niemand mit ſolcher ſchweren Anfechtung anzugreiffen pflege/ Er wiſſe denn vorher gar genau/ was er ertragen könne/ Beſiehe droben das 154. und 432. Blat.

Denn GOtt iſt getreu/ der euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen/ ſondern macht/ daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne / daß ihrs köñt ertragen/ 1. Cor. X, 13. NB. Hand-Buch artic. X. Tit. 34.

(πιςὸς non ſolùm ipſa Veritas eſſentialis, ſed etiam verax, fidelis, conſtans, ſincerus & infallibilis, ſup. 727. tam in Verbo ejusq; promiſſionibus Pſ. XXXIII. & Sacramentis, qvàm in factis, inprimis verò in probatione, conſervatione & libera-

[lib]eratione è morte in regno potentiæ, gratiæ & gloriæ.

4. Daß Er auch eben/wenn es am allerhärteſten zu halten pfleget/bey uns ſey/ und uns unfehlbar herauß reiſſen wolle / Ich bin bey ihm in der Noth / ich wil ihn herauß reiſſen. Pſal. XCI. p. 403. Hand-Buch artic. X. Tit. 39. und artic. 69.

(Ubi eras Domine Jeſu? ſagte jener Einſiedler / wo wareſtu HErr JEſu? und bekam die tröſtliche Antwort: Hic eram, ſpectator pugnæ, & autor victoriæ tuæ. Ich war bey dir gegenwärtig/und ſahe nicht allein deinen Kampff und Streit/ ſondern halff dir auch frölich überwinden.)

5. Daß alles unſer Vermögen hierbey gar nichts außrichten könne; ſondern der Allerhöchſte wolle uns ſelbſt in ſolchem Kampff beyſtehen/den Glauben vermehren/p. 835. und Krafft und Stärcke gnädiglich verleihen/daß es heiße/wie er Paulum tröſtete:

Meine Krafft iſt in den Schwachen mächtig. 2. Cor. XII, 9. NB. Hand-Buch artic. 90. p. 1333.

(Mit dieſen Worten tröſtet Chriſtus alle/die in Schwachheit oder Leiden ſind / denn Er kan ſeine Stärcke in uns nicht beweiſen/ wir ſeyn

denn ſchwach und leiden / Lutheri Gloſſ.)

6. Daß alle ſolche Anfechtungen zu der gläubigen Nutz und anderer Menſchen ſeligen Erbauung gereichẽ müſſen / und es noch biß auf dieſe Stunde zu ihren groſſen Ruhm biß an den jüngſten Tag heiſſt:

Die Gedult Hiobs (Abrahams ꝛc.) habt ihr gehöret / Jac. V, 11.

7. Daß eben nach ſolchem examine rigoroſo die gläubigen Kinder GOttes / wann ſie in demſelben wohl beſtanden / als Candidati vitæ æternæ erkläret / und der Himliſchen Ehre und Herrligkeit auß Gnadẽ gewürdiget werden.

Gleich wie Abraham vom Himmel herab ſolenniter renunciiret und männiglich als ein vortrefflicher Doctor Theologiæ practicæ vorgeſtellet wurde / in dem der Allerhöchſte ſagte:

Nun weiß ich / daß du GOtt fürchteſt / und haſt deines einigen Sohns nicht verſchonet umb meinet willen. 1. B. Moſ. XXII, 12.

Von welchen und andern hieher gehörigen Stücken / hiebevor unter dem Titul / das hertzerqvickende Paradieß-Holtz außführlicher iſt gehandelt worden.

(Beſiehe auch Jacobs Exempel / 1. Buch Moſ. XXXII. 28. welcher die tröſtliche Stim̃e hörete: Du haſt mit GOtt und mit Menſchen gekämpffet /

[k]ämpffet / und biſt obgelegen. Und Lutheri Randgloſſ.

So kan man auch in Lutheri Tiſchreden / und in ſeiner ſchönen Erklärung der Hiſtorien Abrahams 1. B. Moſ. XXII. Wie auch Jacobs und ſeines Ringens / 1. Buch Moſ. XXXII. [in] dem Antidoto D. Welleri, in der Chriſtl. Anfechtungs-Schule D. Glaſſii, in dem Anfechtungs-Spiegel Scherertzii, wie auch in deß [M]ülmanni und Aviani Schrifften von Anfechtung und Melancholey / weitere Nachricht hiervon finden. Sonderlich wird der folgende 3. Titul davon mehr Troſt und außführliche Meldung zeigen. NB. p. 433. p. 747.

§. 13. Es muß aber auch vornehmlich das [li]ebe Gebet hierbey das beſte thun / wozu der [X]III. LXXVII. und andere droben erwehnte Pſalmen und Lieder anzuwenden / NB. p. 1048.

Wie auch folgendes Kunſtſtück Königs Davids / wie es D. Beccer. über den LXXVII. Pſalm anführet:

In Angſt der Seelen hilfft kein Rath /
Wo GOtt mit Troſt nicht kommt zu ſtatt /
Eh ſich drein findt das ängſtig Hertz /
Im Creutz empfinds manch bittern Schmertz /
Auff GOttes Allmacht muß es ſtahn /
Sein Rechte alles ändern kan /

Am Willen es nicht fehlen ſoll/
So hat ers auch bewieſen wohl/
Darauff beſteh und ſey nur ſtill/
Dein Leid GOtt ändern kan und wil/
Denn ſeiner Macht iſt nichts zu viel/
Sein Gnad hat weder Maaß noch Ziel.

Beſiehe den gantzen LXXVII. Pſalm D. Beckers/ und D. Selnecceri und J. Arnds ſchöne Erklärung deſſelben/ ſammt D. Simon Gedici Erklärung deß 1. B. Moſ. c. 22.

Der 2. Titul.

Vom Troſt und nothwendigen Unterricht/ ſo bey der menſchlichen Prüfung und Verſuchung in acht zu nehmen.

§. 1. Weil auch ein Menſch entweder ſich ſelbſt/ oder ſeinen GOtt verſucht/ deren das erſte geboten/ gut/ nützlich und nöthig/ das andere aber verboten/ ſündlich und ſchädlich iſt/ ſo iſt davon vor allen Dingen zu mercken/ daß hier nicht gehandelt werde von Anfechtung der Welt oder unſers ſündlichen Fleiſches und Bluts/ weil davon der folgende III. Titul Meldung thut/ ſondern wie ein Menſch

ſich

ſich ſelbſt gebührend prüfen/ ſeinen GOtt aber keines Weges verſuchen ſolle.

§. 2. Wann demnach ein Chriſt S. Pauli Befehl bedencket/

Prüfet euch ſelbſt. 2. Cor. XIII, 5.

(πειράζειν periculum facere, experimentum capere. ſup. c. 1. §. 1. Confer. 1. Cor. XI. 28. δοκιμάζειν explorare, recognoſcere, an res aliqva ſit talis, qvalem eſſe putamus aut volumus. Rom. XII, 2. Confer de neceſſitate mandati & finis hujus probationis Höpfnerum part. 2. de cœna. p. 160. inf. p. 745. NB. Hand-Buch artic. 88.

Und die Schwachheit ſeines Glaubens wegen Vergebung ſeiner Sünden/ und der Gewißheit ſeiner ewigen Seligkeit/ oder auch einigen Zweifel wegen ſeines Chriſtlichen Lebens und künfftigen ſeligen Sterbens mercket und erkennet/ ſo muß er die gebührenden Mittel im Wort und Sacrament gebrauchen/ und nechſt fleiſſigem Gebet an GOttes Hertz/ Hand und Mund ſich halten/ wie im 1. B. gemeldet worden/ und mit dem abſonderlichen Troſt/ ehe der Satan ſeine feurige Pfeile anzubringen verſuchet/ bey Zeit gefaſt ſeyn/ wovon der folgende 3. Titul Nachricht weiſet.

§. 3. Inſonderheit aber muß er dieſen u[nfehlbaren] fehlbaren Schluß wohl faſſen / und ſein[em] Hertzen feſt einbilden:

I. De certitudine rectè credendi, von d[er] Gewißheit ſeines Glaubens ſo wohl (a) qvo[ad] ad fidem qvæ creditur, was man gläuben ſoll: NB. p. 921. p. 354. p. 485.

Wer dasjenige gewiß erkennet/ vor wah[r] und richtig hält/ auch mit hertzlichem Glau- ben und unfehlbarer Zuverſicht ergreifft was ihm der Allerhöchſte in ſeinem warhaff- tigen Worte zu gläuben befohlen/ der iſt ge- wiß/ daß er recht gläubet.

Ich erkenne das jenige alſo gewiß/ und halte es vor war und richtig/ ergreiffe es auch mit hertz- lichem Glauben und unfehlbarer Zuverſicht/ was mir der Allerhöchſte in ſeinem Wort zu gläuben befohlen hat/

Darümb bin ich gewiß/ daß ich recht gläube.

Als (b) qvoad fidem qvâ creditur wie man gläuben ſoll: NB. p. 70. p. 242. p. 798. p. 1225.

Wer die Göttliche Verheiſſung / Gnade und Wolthaten mit ſolcher von GOTT geſchenckten Wiſſenſchafft / Beyfall und hertzlichen Zuverſicht faſſet/ wie ſie der war- haff-

hafftige/ unveränderliche GOTT von uns wil erkandt/ ergrieffen / und gefaßt haben/ der iſt unfehlbar gewiß / daß Er recht gläubet /

Ich faſſe die Göttliche Verheiſſung/ Gnade und Wolthaten mit ſolcher von GOtt geſchenckten Wiſſenſchafft / Beyfall/ und hertzlicher Zuverſicht / wie ſie der warhafftige unveränderliche GOtt von uns wil erkandt/ergrieffen und gefaßt haben /

Darumb bin ich unfehlbar gewiß / daß ich recht gläube. NB. Hand-Buch artic. 93. und 94. und artic. 3.

II. De certitudine piè vivendi, von der Gewißheit ſeines Chriſtlichen Lebens:

Wer ſein Leben dergeſtalt anſtellet / und ſich früh und ſpat alſo zu leben befleiſſiget / wie es uns Chriſtus ſelbſt von ihm zu lernen befohlen/ Matth. XI. Damit iederman die Jünger Chriſti an ſolcher Art eines gehorſamen und liebreichen Lebens erkennen/ und von allen andern Menſchen dieſelben unterſcheiden möge/ Joh. XIII. Der iſt unfehlbar gewiß/ daß Er recht Chriſtlich lebe/

Ich ſtelle mein Leben dergeſtalt an/ und befleiſſi-

fleiſſige mich früh und ſpat alſo zu leben / w[illegible] mir es Chriſtus ſelbſt befohlen / damit mich ieder man als einen Jünger Chriſti an ſolcher Art ei nes gehorſamen und liebreichen Lebens erkennen und von allen andern Menſchen unterſcheiden möge /

Darumb bin ich unfehlbar gewiß / daß ich recht Chriſtlich lebe. NB. p. 830. Hand-Buch im 2. Theil.

III. De certitudine beatè moriendi, von der Gewißheit ſelig zu ſterben:

1. Wer ſich alſo zum Tode bereitet / wie GOtt ſelbſt befohlen / daß ſich ein Chriſt zum Tode bereiten ſoll / der iſt unfehlbar gewiß / daß er ſelig ſterben könne /

Ich bereite mich alſo zum Tode / wie GOtt ſelbſt befohlen / daß ſich ein Chriſt zum Tode bereiten ſoll /

Darumb bin ich unfehlbar gewiß / daß ich ſelig ſterben könne /

2. Wer alſo und auff ſolche Art und Weiſe ſtirbet / wie GOtt in ſeinem alleinſeligmachenden Wort erfodert / daß man ſelig ſterben ſolle / der iſt unfehlbar gewiß / daß Er ſelig ſterbe /

Ich ſterbe alſo / wie GOtt in ſeinem allein-

ſelig-

ſeligmachenden Wort erfodert/ daß man ſelig ſterben ſolle/

Darumb bin ich gewiß/daß ich ſelig ſterbe.

Wovon hiebevor unter dem Titul: Der unfehlbare Lebens-Schatz außführlich gehandelt worden/ und drunten vom Troſt wider den Todt Nachricht zu finden. Wie auch im 3. Theil deß Hand-Buchs.

§. 4. Wenn aber ein Menſch in ſeinem Hertzen ſolche Gedancken findet / als habe Er ſeinen GOTT verſucht / und ſeinen allerheiligſten Befehl übertreten/ zuwider ſeinem Verbot:

Du ſolt GOtt deinen HErrn nicht verſuchen/ Matth. IV.

(Tentatio humana temeraria, non pii, ſed peccatoris eſt, attributa divina, inprimis verò omnipotentiam, bonitatem, veritatem, aut omniſcientiam Altisſimi nefariè explorantis. Vid. Actor V, 9.) p. 741.

§. 5. Daher denn die erſchreckliche Straffe an Leib und Seel zu befürchten / ſo Ananias und Saphira empfunden/ Apoſt. Geſch. c. V.

§. 6. So iſts am allerbeſten/ man diſputire nicht lange/ ob/wie und wo ſolches geſchehen/ obs muthwilliger Vorſatz oder Unbedachtſamkeit verurſachet oder nicht 2c. Son-

dern man nehme unverzüglich ſeine Zufluch in hertzlicher Reue und Leid zu dem barmher tzigen GOtt/ und ſuche Gnade und Troſt in den bluttrieffenden Wunden JEſu Chriſti/ damit man nicht dem Satan zu gefährlicher Verſuchung Anlaß geben möge/

Wovon der folgende III. Titul handelt.

§. 7. Denn ſo lange wir in dieſer Welt leben/ bleibts wohl dabey/ was der Herr Lutherus anführet auß dem Vater Unſer/ in dem groſſen Catechiſmo über die 6. Bitte:

Wir haben gehöret/ was für Mühe und Arbeit es wil haben/ daß man das alles/ ſo man bittet/ erhalte und dabey bleibe/ das dennoch nicht ohne Gebrechen und Straucheln abgehet/ dazu ob wir gleich Vergebung und gut Gewiſſen überkommen haben/ und gantz loß geſprochen ſind/ ſo iſts doch mit dem Leben ſo gethan/ daß einer heute ſtehet/ und morgen davon fället/ darumb müſſen wir abermahl bitten/ ob wir nun fromm ſind/ und mit gutem Gewiſſen gegen GOTT ſtehen/ daß Er uns nicht laſſe zurück fallen und der Anfechtung oder Verſuchung weichen.

Der

Der 3. Titul.

Vom Troſt wieder die Teuffeliſche Verſuchung und Anfechtung ins gemein.

§. 1. Nun iſt noch übrig der allerſchwerſte Stand/ der Teuffeliſchen Verſuchung und Anfechtung / welche keines Weges zu unſerm Beſten angeſehen (wie die Göttliche und menſchliche Prüfung/ als bißher iſt angeführet worden) ſondern zu der Menſchen zeitlichen und ewigen Verderben. NB. p. 142. p. 695. p. 801.

Der Satan hat euer begehret / daß er euch möchte ſichten wie den Weitzen/ Luc. XXII, 31. (σινιάσαι ventilare, agitare, diſpergere, cribrare.) NB. Hand-Buch artic. 21. p. 348

(ἐξαιτεῖν begehren / abfodern den jenigen/ an welchem er Recht und Macht hat wegen der Sünde/ wie man einen Gefangenen zur Folter/ oder zur Todes-Straffe abfodert / oder einen zum Kampff und Streit außfodert. NB. Lutherus: der Türcke kan nimmer mit ſolcher Gewalt eine Stadt ſtürmen/ als der Teufel ein Gewiſſen. T. Jen. f. 60. b. Er hat ſeine Kunſt über 5000. Jahr getrieben l. d. Er kan ſcharff diſputiren T. 6 Jen. fol. 82. und f. 85.)

§. 2. Alldieweil aber der Teuffel ſeine Ver-

Verſuchung entweder vor ſich ſelbſt anzubringen pfleget / oder aber unſer ſündliches Fleiſch und Blut / ſammt der böſen Welt / als beqveme Werckzeuge dazu gebrauchet / So iſt ſolche Verſuchung dreyerley / wie der Herr Lutherus erinnert im groſſen Catech. f. 217. nehmlich deß Fleiſches / der Welt / der deß Teuffels.

§. 3. Denn im Fleiſch wohnen wir *und tragen* den alten Adam am Halſe / der reget ſich und reitzet uns täglich zur Unzucht / Faulheit / Freſſen und Sauffen / Geitz und Teuſcherey den Nechſten zu betrügen und überſetzen / und Summa: allerley böſe Lüſte / ſo uns von Natur ankleben / und dazu erregt werden / durch ander Leute Geſellſchafft / Exempel / hören und ſehen / welche offtmahls auch ein unſchuldiges Hertz verwunden und entzünden.

§. 4. Darnach iſt die Welt / ſo uns mit Worten und Wercken beleidiget und treibet zu Zorn und Ungeduld / Summa / da iſt nichts denn Haß und Neid / Feindſchafft / Gewalt und Unrecht / Untreu / Rächen / Fluchen / Schelten / Affterreden / Hoffart / und Stoltz / mit überflüſſigen Schmücken / Ehre / Ruhm / und Gewalt / da niemand wil der geringſte ſeyn / ſondern oben anſitzen und für iederman geſehen ſeyn.

§. 5. Da-

§. 5. Dazu kommt nun der Teuffel/hetzet und bläſet auch allenthalben zu/aber abſonderlich treibt er/ was das Gewiſſen und geiſtliche Sachen betrifft/nehmlich/ daß man beyde GOttes Wort und Werck in Wind ſchlage und verachte/ daß er uns von Glauben/Hoffnung und Liebe reiſſe / und bringe zu Mißglauben / falſcher Vermeſſenheit und Verſtockung/ oder wiederumb zur Verzweifelung/ GOTTES⸗verläugnen und Läſterung / und andern unzehlichen greulichen Stücken ; das ſind nun die Stricke und Netze / ja die rechten feurigen Pfeile/ die nicht Fleiſch und Blut/ſondern der Teufel auffs allergifftigſte ins Hertze ſchieſſet.

§. 6. Das ſind ie groſze ſchwere Fahr und Anfechtung / ſo ein ieglicher Chriſt tragen muß / wenn auch ieglicher für ſich alleine were / auff daß wir ie getrieben werden/ alle Stunden zu ruffen und bitten / weil wir in dem ſchändlichen Leben ſind / da man uns auff allen Seiten zuſetzt/ jagt und treibt / daß uns GOtt nicht laſſe matt und müde werden / und wieder zurücke fallen in Sünde/Schand/und Unglauben/ denn ſonſt iſts unmüglich auch die allergeringſte Anfechtung zu überwinden.

§. 7. Sol⸗

§. 7. Solchs heiſſt nun/ nicht einführen in Verſuchung/ wenn uns GOTT Krafft und Stärcke gibt zu widerſtehen / damit wir ritterlich überwinden und den Sieg behalten können.

§. 8. Darumb iſts viel ein ander Ding Anfechtung fühlen und darein verwilligen oder ja dazu ſagen/ fühlen müſſen wir ſie alle/ wiewohl nicht alle einerley/ ſondern etliche mehr und ſchwerer/ als die Jugend fürnehmlich vom Fleiſch/ darnach/ was erwachſen und alt wird/ von der Welt/ die andern aber/ ſo mit geiſtlichen Sachen umbgehen/ das iſt/ die ſtarcken Chriſten/ vom Teuffel/ Aber ſolch fühlen/ weil es wider unſern Willen iſt/ und wir ſein lieber loß weren/ kan niemand ſchaden. Denn wo mans nicht fühlete/ könte es keine Anfechtung heiſſen. Bewilligen aber iſt/ wenn man ihm den Zaum läſſet/ nicht dawider ſtehet noch bittet. NB. p. 777. p 1037. Luth. T. X. W. D. f. 320. Gen. cap. 15.

§. 9. Derhalben müſſen wir Chriſten deß gerüſtet ſeyn/ und täglich gewarten/ daß wir ohn unterlaß angefochten werden/ auff daß niemand ſo ſicher und unachtſam hingehe/ als ſey der Teuffel weit von uns/ ſondern allenthalben der Streiche gewarten und ihm verſetzen/

denn

denn ob ich ietzt keuſch/ geduldig/ freundlich bin/ und im feſten Glauben ſtehe/ ſoll der Teuffel noch dieſe Stunde einen ſolchen Pfeil ins Hertze treiben/ daß ich kaum beſtehen bleibe/ denn er iſt ein ſolcher Feind/ der nimmer abläſſet noch müde wird/ daß wo eine Anfechtung auffhöret/ gehen immer andere und neue auff.

§. 10. Weil aber Satan als droben §. 2. erwehnet worden/ handelt entweder durch ſich ſelbſt/ und ohne Mittel/ oder durch andere/ und durch Mittel/ ſo entſtehet daher nicht allein 1. Die Fleiſchliche/ ſondern auch 2. Die Weltliche/ und 3. Die geiſtliche Anfechtung.

§. 11. Und ſoll demnach durch Göttliche Gnaden-Verleihung in letzterwehnter Ordnung gehandelt werden/ vom Troſt und Mitteln

1. Wider die Anfechtung deß Fleiſches/ im 1. Punct.
2. Wider die Anfechtung der Welt/ im 2. Punct.
3. Wider die abſonderliche geiſtliche Anfechtung deß Teuffels/ im 3. Punct.

Der

Der 1. Punct/

Vom Troſt und Mitteln wider die Anfechtung deß Fleiſches.

§. 1. Ob zwar der Herr Lutherus im groſſen Catechiſmo bey Erklårung der VI. Bitte meldet/ es werde die Jugend vornehmlich vom Fleiſch angefochten / daher auch S. Paulus vermahnet :

Fleuch die Lůſte der Jugend. 2. Tim. II, 22.

(Νεωτερικὰς ἐπιθυμίας, die jenigen bőſen Begierden / Gedancken und Neigungen/ wozu inſonderheit die gottloſe/ungehorſame/ unbedachtſame/fůrwitzige/unverſtåndige/ wohl-lůſtige Jugend am allermeiſten geneiget iſt. NB. Selnecceri Exempel in der wunderl. Gůte / wie auch deß Auguſtin. l. d.

§. 2. So iſt doch ſolches keines Weges excluſivè oder alſo zuverſtehen/als ob das måñliche/oder auch das angehende Alter von dergleichen Dingen gåntzlich befreyet were /

Weil leider die klåglichen Exempel / ſonderlich deß Kőnigs Davids/ und ſein ſchrecklicher Fall/zu der Zeit/als ſeine junge Jahr långſt vorbey/ ein anders außweiſen 2. B. Sam. XI. und p. 767.

§. 3. Wobey denn månniglich ſich vor

Sicher-

Sicherheit zu hüten/ damit der Satan nicht durch Trunckenheit oder beqveme Gelegenheit dasjenige zuverrichten veranlaſſe/ welches hernach einen nagenden Wurm deß Gewiſſens / ja zeitliche und ewige Schande verurſachet/ Beſiehe Rubens Exempel/ 1. B. Moſ. XLIX. und Lutheri wie auch D. Simon. Gedicci Erklärung h. l.

Jngleichen Davids und Hiobs Klage auch wegen der Sünde ihrer Jugend / Pſ. XXV, 7. Job. XIII, 26.

§. 4. Jnſonderheit aber iſt wider alle fleiſchliche Anfechtung folgender Troſt und Verwahrung zu mercken:

1. Daß der Heilige keuſche Geiſt / welcher nicht kommt in eine boßhafftige Seele/ B. der Weißh. 1. Hergegen auff vorhergehendes fleisſiges Gebet bey jungen Leuten wohnen/ und ſie auff ebener Bahn führen wolle/ Pſ. LI und CXLIII.

2. Daß die H. Engel befehliget/ uns auff unſern Beruffs-Wegen wider alle Teuffeliſche Anfechtung und Veranlaſſung zur Sünde zu bewahren / Pſ. XCI, 11. 12.

3. Daß der getreue GOtt/ welcher den frommen Joſeph ſo gnädiglich beſchützet / auch noch vor dergleichen Sünden einen jeden andächtigen Beter beſchützen und be-

wahren wolle / daß er ſagen könne:
Wie ſolt ich ein ſolch groß übel thun und wider GOtt ſündigen. 1. B. Moſ. XXXIX, 8.

(Vid. Chryſoſtomum h. l. qvi ait: ſe magis mirari factum Joſephi, qvàm tres pueros in fornace incolumes, Daniel. 3.)

4. Daß der Allerhöheſte auch nochmals bey frommen Hertzen eben das jenige thun und erweiſen wolle / was Er zu Abimelech ſagte / welcher mit einfältigem Hertzen und unſchuldigen Händen handelte:

Ich habe dich behütet / daß du nicht wider mich ſündigeſt und habs dir nicht zugegeben 1 Buch Moſ. XX, 6. NB. Luth. h. l. Hand-Buch art. 26.

5. Daß die ſtetige Betrachtung der Göttlichen Allwiſſenheit und Allgegenwart eine ſichere Feſtung wieder alle heimliche Sünden ſey. NB. Hand-Buch artic. X. Tit. 15. und 39.

Die Augen deß HErrn ſind heller denn die Sonne / und ſehen alles was die Menſchen thun / und ſchauen auch in die heimlichen Winckel. Sir. XXIII, 28.

(Ephraimus Abbas ad meretricem aliis præſentibus ſcortari nolentem dixit: Cùm hominis præſentiam verearis, qvantò magis debes timere Deum ubiqve præſentem, & occulta qvævis intuentem. Vide Auguſtin. in Pſalm 147.

Si

Si vis peccare, qvære locum, ubi te Deus non videat &c.)

§. 5. Daß die Betrachtung I. Aller Göttlichen Nahmen. Hand-Buch artic. 9. II. Aller Göttlichen Eigenſchafften / ſonderlich aber ſeines Zorns und Gerechtigkeit artic. 9. III. Der letzſten Dinge artic. 132. Hierbey ſehr viel thun könne.

§. 6. Wobey denn im folgenden 3. Punct angeführte Mittel wider alle Veranlaſſung zu ſündigen fleiſſig zu wiederholen / neben dem ſchönen Gebet Sirachs / c. XXIII, 6.

HErr GOtt Vater und HErr meines Lebens behüte mich für unzüchtigem Geſichte / und wende von mir alle böſe Lüſte /

Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuſchheit gerathen / und behüte mich für unverſchämten Hertzen.

§. 7. Mehr hieher gehörige Gebet weiſet die Bet-Schule am 539. Bl.

Der 2. Punct /
Vom Troſt und Mitteln wider die Anfechtung der Welt.

§. 1. Gleich wie der Herr Lutherus die Welt beſchreibet / daß ſie ſey ein Stall voller böſer Buben / da der Satan ſelbſt der Wirth

 iſt /

iſt/deſſen Schild iſt Lügen und Morden / Johan. VIII,44. NB T.12. W. D. f.114. f.169. T.3. Jen. f. 584. vid. Orator Eccleſ. p.162. ſeq.

§.2. Alſo hat ſie S. Johannes ſchon längſt vorher abgemahlet:

Die gantze Welt liegt im Argen 1. Joh V,19.

Alles was in der Welt iſt / nemblich deß Fleiſches Luſt/ Augen Luſt/ und hoffärtiges Leben/ iſt nicht vom Vater/ſondern von der Welt 1. *Joh.* II,16.

Ambitioſus honos, & opes,& fœda voluptas,
Hæc tria pro trino numine mundus habet.

Beſiehe Epheſ. IV,17.18.19. 1. Pet. IV,3. Das abſcheuliche ſchändliche Bild der Gottloſen/ ruchloſen/unzüchtigen/unreinen/geitzigen/tollen und vollen Welt. Mundus h. l. non denotat *Phyſicè* cœli terræqve ſyſtema, & creaturarum domicilium; Sed *moraliter* ſeculi vanitatem, atqve mundanam malitiam. Rom. XII,2. Jac. IV,4. NB. p.757. ubi etiã ſanctiſſimi ſeducuntur inf. p.767.

§.3. Wer demnach in dieſem Peſtilentz-Hauſe unangeſteckt/in dieſer Mörder-Grube unbeſchädiget/ und in dieſem gifftigen Scorpions-Neſte unverletzet davon kommen ſoll/ der muß groſſe Vorſichtigkeit und fleiſſiges Gebet früh und ſpat anwenden.

§.4. Denn da findet ſich iederzeit die groſſe Gefahr

Gefahr der ſchrecklichen Verführung in Lehr und Leben/ alſo daß ein Chriſt immerdar an S. Pauli Erinnerung gedencken muß.

Seyd ohne Tadel und lauter / und GOttes Kinder/ unſträfflich/mitten unter den unſchlachtigen Geſchlecht/ unter welchen ihr ſcheinet als Liechter in der Welt. Phil. II,15.

(NB. In ſeculo hoc malo bonum eſſe Gal. I, 4. in mundo eſſe, non tamen de mundo eſſe, Joh. XVII, 4. in mundo vivere, non tamen mundo contaminari nec mundo ſe conformare, Rom. XII, 2. adeoq; in mediâ cauponâ ſobrium, in medio lupanari caſtum, in mediâ latronum ſpeluncâ juſtum, in medio ſceleratorum contubernio pium eſſe, hoc opus, hic labor eſt; neqvaqvam viribus humanis tribuendus, ſed ſolâ Spiritus Sancti gratiâ indefeſſis precibus impetrandâ, inchoandus, continuandus, perficiendus. Conf. Phil. II, 13.) NB. Hand-Buch artic. 98. und 99.

§. 5. Wie man nun inſonderheit der Verführung zu falſcher Lehre mit Göttlicher Verleyhung begegnen könne/ ſolches iſt droben gezeiget worden/ bey angeführtem Troſt wider die Verfolgung/ am 484. Blat. Wie auch in dem gantzen Geiſtl. Hand Buch.

§. 6. Wie aber der Verführung durch ärgerliches böſes Leben vorzubauen ſey/ weiſet uns S. Paulus:

Stellet euch nicht dieſer Welt gleich/ ſondern

verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes/auff daß ihr prüfen möget/welches da ſey der gute/der wohlgefällige und der vollkommene GOttes Wille. Rom. XII, 2. Conf. p. 768.

(Μὴ συσχηματίζεσθε, nolite vos accommodare ad figuram mundi, libidine, voluptate & ſuperbiâ repleti. Vid. ſup. §. 2. & 1. qvemadmodum conjunctio ſextilis & ſimiles Mathematicorum aſpectus harmoniam Planetarum indicant; aut larvati in theatro aliorum geſtus, & perſonam repræſentant, ſed perpetua potiùs inter vos & Mundum ſit oppoſitio, ne conjunctionem in hoc ſeculo ſeqvatur horrenda à Deo ſeparatio atq; gratiæ gloriæ & denegatio, Matt. VII. c. XXV. Eſ. LIX. adeoq; Comœdiam Epulonis excipiat Tragœdia infernalis vid. Luc. XVI.)

Und S. Jacobus: Wiſſet ihr nicht/daß der Welt Freundſchafft GOttes Feindſchafft iſt? wer der Welt Freund ſeyn will / der wird GOttes Feind. Jac. IV, 4.

Wie auch Salomons Warnung:

Mein Kind/wenn dich die böſen Buben locken/ ſo folge ihnen nicht. Sprüchw. Salom. I. 10.

§. 7. Wozu denn die Geiſtliche Rüſtung/ ſo wider alle teuffeliſche Anreitzung zur Sünde zu gebrauchen / auß folgendem Titul/ auch dieſes Orts mit Fleiß zu erwegen / und die Gewißheit deß Göttlichen Beyſtandes in ſolchem Kampff wohl zu faſſen / damit man allen Zorn/

Haß

Haß und Verfolgung der böſen ärgerlichẽ Welt freudig überwindẽ und im̃erdar gedencken möge:

Satius eſt, hominem, qvàm Deum offendere:

Es iſt beſſer Menſchen als GOtt erzürnen.

Das befrembdet ſie / daß ihr nicht mit ihnen laufft in daſſelbige wüſte unordige Weſen / 1. Pet. IV, 4 ἀσωτίαν, wie die Truncken-Bolt wilde / frech / unverſchämt ſeyn / mit Worten / Schreyen / und Geberden Lutheri gloſſ. Epheſ. V, 18.

§. 8. Zu welchem Ende auch die droben am 159. und 187. Blat angeführten denckwürdigen Exempel der Beſtändigkeit Hertzog Johann Friedrichs / Churfürſtens zu Sachſen / Hertzog Heinrichs / und anderer / ſonderlich aber deß Hiobs wohl zu mercken / welcher ſagte:

Biß daß mein Ende kompt / wil ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit. c. XXVII, 5.

§. 9. Denn der fromme GOTT welcher den Noah in der erſten böſen Welt / den Loth bey den Gottloſen Sodomitern / und den Daniel zur Zeit der Babyloniſchen Abgötterey behütet hat / der wird auch die Seinen noch wiſſen zu erhalten biß ans Ende der Welt. Er behält ſeine 7000. ob gleich Elias meinete er were allein überblieben 1. B. König XIX.

§. 10. Jngleichen iſt auch das bekandte ſchöne Gebet früh und ſpat zu wiederholen:

In dich hab ich gehoffet/ HErr/ hilff daß ich nicht zu Schanden werd/ noch ewiglich zu Spotte/ Das bitt ich dich/ Erhalte mich In deiner Treu HErr GOtte.

Mir hat die Welt trüglich gericht/ mit Lügē/ und mit falſchem Gedicht viel Netz und heimlich Stricke/ HERR nimm mein wahr/ In dieſer Gefahr/ Behüte mich für falſchen Tücken/ ꝛc.

Der 3. Punct/

Vom Troſt wieder die abſonderliche geiſtliche Anfechtung deß Teuffels.

§. 1. Dieſen hochwichtigen Punct/ von den Geiſtl. Anfechtungen/ davon ſonderlich der Herr Lutherus über das 22. Cap. deß 1. Buchs Moſ. zu leſen T. X. W. D. f. 523. deſto eigentlicher zu bedencken/ iſt vor allen Dingen zu mercken

1. Was eigentlich geiſtliche Anfechtungen ſeyn.
2. Was der Satan bey deren Anfange und Fortgange vornehmlich zu thun pflege.
3. Wie ſeinem höchſt-ſchädlichen Beginnen mit Göttlicher Verleihung zu begegnen ſey/ NB. Satan conatur implere cor. Act. 5. vult ut facias concupiſcentias Joh. VIII,

VIII, 44. tentatoris Matt. IV. cujus concurrit 1. Scientia 2. malitia. 3. potentia. 4. audacia. vid. Hand-Buch art. 21. Tentat apertè, occultè, externè, internè, gradatim &c. bonum impediendo, malum promovendo, perſvaſione &c. Matt. IV. ut lapſos accuſet & perdat.

§. 2. (1.) Die eigentliche Beſchaffenheit der Geiſtl Anfechtung iſt auß folgender Erinnerung zuerſehē/ dz nemlich allhier nicht gehandelt werde

I. Von leiblichen Zufällen/ welche den Menſchen ſeiner Vernunfft entweder gantz/ oder zum Theil berauben/ wie bey den Maniacis, phreneticis &c. geſchicht davon droben gehandelt wordē.

II. Von unſers eignen Fleiſches Antrieb zu ſündigen/

III. Von der Hertzens-Angſt/ welche bey bußfertigen groben Sündern/ wegen ihrer begangnen Boßheit/ vom Heiligen Geiſt/ als eine Göttliche Traurigkeit/ zu ihrem eigenen Beſten herrühret/ 2. Corinth. VII, 9. 10.

IV. Von Menſchlicher Traurigkeit/ welche durch böſe Affecten, und ſündliche Gemüths-Bewegung verurſachet wird/

V. Sondern zuförderſt von denen innerlichen Hertzens-Beſchwerungen/ welche

I. Ratione principii. wegen ihres Anfanges Geiſtl. Anfechtungen genennet werden kōñen/

weil ſie nicht von unſerm eigenen Fleiſch un
Blut/ſondern durch GOttes allein-weiſe Zula
ſung von dem hölliſchen böſen Geiſt herrühren
und dem Menſchen eingeblaſen werden/ auc
wider ſeinen Willen/ ob er gleich mehr das Sub
jectum patiens als agens dabey iſt/und mehr von
dem Satan leiden muß als er ſelbſt dabey thut.
p. 778.

2. Ratione objecti, womit ſie zu thun habẽ/
alſo heiſſen/ weil ſie geiſtliche Dinge/GOttes
Gnade/Warheit/Wort und Willen/neben den
Mitteln und Gewißheit unſerer ewigen Seligkeit
antreffen. p. 749.

3. Ratione Subjecti, wo ſie zu finden/
den Namen haben und bey denen jenigen an
zutreffen/ die

1. Bey ihrer guten Vernunfft und Ver
ſtande/ ohne einige Verrückung ſind.

2. Recht gläuben und Chriſtlich leben/ p.
750. alſo daß ſie GOttes Wort beſtändig lie-
ben/ſeiner Gnade hertzlich begehren/und den-
noch in groſſer Schwermuth und Seelen-
Angſt ſich befinden/ weil ſie ſich auß Eingeben
deß leidigen Satans einbilden / ſie ſeyn bey
GOtt übel daran/ der handele mit ihnen nach
ſeinem Zorn/ und werde ſie umb ihrer Sünde
und Unwürdigkeit willen verlaſſen/ verſtoſſen

und

und verderben/ alſo daß ſie in ihren Hertzen nichts anders/ als Gottes Zorn/ Fluch und ewige Verdamniß fühlen / ſchmecken und ſchmertzlich empfinden. Beſiehe D. Glassii Anfechtungs-Schule.

4. Ratione Cauſæ adjuvantis, wegen derer Dinge/ ſo dazu helffen/ nicht nur einig und allein vom Satan beym Anfange und Fortgange herrühren/ ſondern alſo / daß er ſich unſerer durch Sünde verderbten Vernunfft / ſo auch bey den wiedergebohrnen Kindern GOttes / wegen der noch einwohnenden/ Rom. VII. und immer anklebenden Sünde / Hebr. XII. 1. gar leichtlich fehlen kan / wie auch inſonderheit bey melancholiſchen Leuten ihres Temperaments, und daher rührenden wunderlichen Einbildungen/ argwöhniſcher Unart / Zweiffels/ unnöthigen ſcrupulirens / betrübten Nachſinnen/ Einſamkeit/ und dergleichen / gar meiſterlich zu gebrauchen weiß.

5. Ratione formæ ihrer eigenen Art und Beſchaffenheit nach/ keines weges deß Menſchen eigene Sünden ſeyn/ſondern ſolche Dinge/ welche ihnen der Satan entweder wider ihren Willen eingiebt/ oder ſie dazu veranlaſſet/ und alsdenn erſchrecklich exaggeriret und groß machet/ daß ſie vor denſelben GOttes Gnade und Barmhertzigkeit/ ſammt JEſu Chriſti blutigem Ver-

Verdienſt/ als hinter einem groſſen hohen Ber-
ge verborgen/ weder finden noch erblicken/ und
ſich mit waren Glauben daran halten können.

6. Ratione finis wegen ihres Zwecks/ gar nicht zu ihrem Verderben und Verdamnis/ ſondern zur Probe ihres Glaubens/ Erwe-ckung deß Gebets/ Vermehrung der Hoffnung/ und zuförderſt zu GOttes Ehre/ und deß Satans Schande und Spott gereichen müſſen. Beſiehe droben Hiobs Exempel im 2. Buch/ und was in dieſem 3. Buch von Anfechtungen ins gemein iſt angeführet worden.

§. 3. (2.) Die eigentliche Verrichtung deß Satans bey ſolchen Anfechtungen iſt hierauß gnugſam offenbar/ daß er nehmlich der vornehmſte Urheber und eigentliche Urſa-cher derer Dinge ſey/ welche wider GOtt/ und ſein heiliges Wort und Warheit hierbey vor-lauffen/ ob er gleich unſerer Vernunfft/ uñ daß zu ſündigen geneigte Fleiſch und Blut/ als ſeine beqveme Werckzeuge/ zu ſeinem Zweck/ liſtiger Weiſe zugebrauchen/ und wider uns ſelbſt außzurüſten pfleget/ alſo/ daß ie ſcharff-ſinniger/ nachdencklicher/ eyferiger und andäch-tiger ein Menſch iſt/ ie mehr weiß der leidige Ver-ſucher ſolches alles ſich zu Nutz zu machen/ und den angefochtenen dadurch bey Vorſtellung ſei-

ner

ner Unwiſſenheit / Unvollkommenheit / Unwür⸗digkeit / Nachläßigkeit / und dergleichen / zu pla⸗gen. NB. Luther. T. 6. Jen. f. 82. und 85.

§. 4. Alldieweil er aber in allen ſeinen Verſuchungen zuförderſt dahin ſiehet / wie er den Menſchen nicht allein zu ſündigen veran⸗laſſe / ſondern auch in ewiges Verderben ſtür⸗zen möge / indem er die gegenwärtige oder zu⸗künfftige Sünde extenuiret, und gar nichtig / klein und geringe macht / auff daß er den Men⸗ſchen dran bringen / und alsdenn die begange⸗ne Sünde exaggeriren, groß machen / und den Zweiffel an GOttes Gnade und Vergebung / ja die endliche Verzweiffelung zu Wege bringen könne / So iſt

(3.) Dieſem höchſtſchädlichen Beginnen mit Göttlicher Verleyhung am beſten zu be⸗gegnen / wo man bey Zeit auff Mittel und Rath bedacht iſt / wie ſolche und dergleichen liſti⸗ge Anläuffe deß hölliſchen Wiederſachers glück⸗lich abzuwenden ſeyn.

§. 5. Sintemahl / gleich wie Joab drey Spieſſe gebrauchte / welche er dem Abſolon / da er an der Eichen zwiſchen Himmel und Er⸗den hieng / ins Hertz ſtieß / 2. Buch. Sam. XVIII. 34. Alſo gebraucht ſich auch der hölliſche Joab

zuför⸗

zuförderſt bey uñ in den geiſtl. Anfechtungẽ/ vo
nehmlich folgender drey Mordſpieſſe/ derẽ iſt d

I. Invitatio die vielfältige Veranlaſſung z
ſündigen/

II. Suggeſtio die Eingebung GOttesl
ſterlicher böſer Gedancken/

III. Everſio, die gäntzliche Außrottung
alles hertzerqvickenden Troſts/ alſo daß etlich
auß Verzweiffelung wohl gar Hand an ſich le-
gen/ und Leib und Seel zugleich in euſſerſte Ge
fahr ſtürtzen/

Von welchen numehr/mit Göttlicher Ver-
leyhung/ ordentlich zu handeln.

I. Vom Rath und heilſamen Mitteln/wider den erſten hölliſchen Mord-Spieß deß Teuf fels/ welcher iſt die vielfältige Veranlaſſung zur Sünde/ damit er hernach dieſelbe allzu groß machen/ und endliche Verzweiffe- lung verurſachen könne.

§. 1. Was der hölliſche Joab mit dieſem
ſeinem ſchrecklichen Mord-Spieße (welcher
gleich wie deß Goliaths iſt als ein Weberbaum/
1. Sam. XVII.) vor unzehliges Unglück ver-
urſachet/damit es bey ſeinem alten Liede: Pec-
ca, perſevera, deſpera, 1. Sündige 2. beharre/
3. verzweiffele/ bleiben möge/ ſolches iſt leider
auß

auß der Erfahrung allzuwohl bekant. Was Adam/Eva/David/Saul und Judas hiervon erfahrē/bezeuget die H. Schrifft überflüſſig. Conf. exemplum Auguſtini lib. 8. Confeſs. c. 5. Volens, qvo nollem, perveneram.

(Mich wundert/ pflegte der H. Lutherus zu ſagen/ daß ein ſolcher Mann/als David war/ mit ſo viel ſchweren/ groſſen/ und mannigfältigen Anfechtungen hat müſſen geplagt und eingenommen werden/ daß er auch in ſo greuliche Sicherheit fällt/ daß Er alle Dräuung GOttes/ und viel erſchreckliche Exempel Göttl. Zorns wider die Sünde hat mögen auß dem Hertzen ſchlagen/ und dem Teuffel und ſeinem Fleiſch und Blut Raum und ſtatt geben. Wellerus in antid.)

§. 2. So hat dennoch ein Chriſt/ wider alle liſtige Anläuffe deß Sathans iederzeit zu mercken/ wie Er ſeinen Verſtand/ Willen/ und Begierden/oder ſein Wiſſen/ Wollen/ und Können/ durch GOttes Gnade und Beyſtand deß H. Geiſtes bewahren möge/ (beſiehe droben den 1. und 2. Punct.)

I. Wieder alle und iede Sünde ins gemein. Beſiehe die Gedenck-Kunſt am 48. Blat. Und das Geiſtliche Hand-Buch Artic. 31-34.

II. Wie

II. Wider die innerliche böſe Luſt und An-reitzung/ am 173. Blat daſelbſt.

III. Wider die angemaſſete Herrſchaft deß ſündlichen Fleiſches/ droben im 2. Buch. NB Hand-Buch artic. 98. und 99.

IV. Wider die Unluſt / und den ſchädlichen Fürwitz/ in der Gedenck-Kunſt am 394. Blat.

V. Wider die hochmütige Thorheit/ Nach-läßigkeit/ Sicherheit und Trunckenheit am 395. Blat deß gedachten Büchleins. Beſiehe D. Gerhardi Scholam Pietatis, und D. Glaſſii infamiam Ebrietatis.

VI. Wider die Veranlaſſung zu mancherley Sünden/ inſonderheit ſo beydes wider GOtt und den Nechſten ſeyn/ davon die geiſtliche Gedenck-Kunſt im Anhange c. I. meldet/ und das Hand-Buch artic. 72.

VII. Wieder abſonderliche Sünden/ in ſeinem Beruff uñ Stande/ davon in der geiſtlichẽ Gedenck-Kunſt am 190. Blat gehandelt wird.

§. 3. Summa/ ſo offt ihn der Satan zu ſündigen veranlaſſen wil/ es geſchehe gleich durch Eingeben böſer Gedanckẽ/ oder auch fleiſchliche Begierden/ Neigung und Anreitzung/

oder

oder auch durch die mancherley Verführung der Welt/in Lehr und Leben/ ſo muß man allezeit ſeinem Hertzen und Gedancken vorſtellen

1. Die abſcheuliche ſchändliche Unart der Sünden/ welche GOtt erzürnet/ ein Crimen læſæ majeſtatis divinæ iſt/ Eſ. I, 2. (פשע per rebellionem deficere, perfidè per ſeditionem agere, legitimo Magiſtratui ſe opponere Confer. 1. Reg. VIII, 22. c. III, 7. cum Pſal. LI, 3. 5. Pſal. XXV, 7.) Und ſeine allerheiligſte Majeſtät aufs allerſchrecklichſte beleidiget/ das Gewiſſen beſchweret/den H. Geiſt betrübet/die H. Engel verjaget/ dem Teuffel Thür und Thor öffnet/ das Gebet verhindert/ den Nechſten ärgert/ den Leib verderbet und ſammt demſelben die Seele in ewiges Verdamnüß ſtürtzet. NB. Hand-Buch artic. 31.

2. Die unendliche Majeſtät deß allwiſſenden/ allgegenwärtigen/ allgewaltigen GOttes/ deſſen gerechter Zorn biß in die unterſte Hölle hinein brennet/ 5. Buch Moſ. XXXII. NB. Hand-Buch artic. 9. und 10.

3. Die unzehlichen Wolthaten/ ſo wir von dem getreuen GOtt von Mutter-Leibe an/ Sir. L. früh und ſpat/ Klagl. Jer. III. an Leib und Seel empfangen/ und dahero unſern gna-

denreichen Wolthäter nicht zu beleidigen / un ſeine Wolthat zu ſchänden oder ihme mit U dank zu begegnen haben. NB. Hand-Bu artic. 16.

4. Das ſchmertzliche Leyden JEſu Chri ſti / ſo er für unſere Sünde unſchuldig erduldet, welches durch vorſetzliche Sünde gleichſam mi Füſſen getreten wird. Hebr. VI. und X. Hand-Buch artic. 60.

5. Den erſchrecklichen Feuerbrennenden Zorn deß gerechten GOttes / welcher an Leib und Seel die Sünde zeitlich und ewiglich ſtraffet. Matth. X. Hand-Buch artic. 36.

6. Den unvermutheten plötzlichen Todt und höchſtgefährlichen Zuſtand eines Boßhafftigen Sünders in der letzten Noth / und wie ſo gar ſchwerlich und ſelten ein ſolcher bekehrt werde / Hand-Buch artic. 132. und 95.

7. Das ſtrenge und ernſte Gericht GOttes am Jüngſten Tage / da die Menſchen auch von einem ieglichen unnützen Wort Rechenſchafft geben müſſen. Matth. XII, 36. Hand-Buch artic. 140.

(Otioſum eſt, qvod nec dicenti, nec audienti prodeſt. Hieron. Si Deus nobiſcum in judicium intrare vellet, etiam de qvovis otioſo verbo rationem reddere teneremur: imò impii non inveni-

invenient vel unius otioſi verbi excuſationem. vid. Gerhard. T. 9. p. 132.)

8. Die Himmliſche Freude und Seligkeit/ welcher man ſich auch durch eine einige Sünde verluſtig machen kan. NB. Hand-Buch artic. 142.

(Lyſimachus, als er in Thraciâ der Schlacht wegen unleidlichen Durſts nicht erwartet/ ſondern ſich und ſein Krieges-Heer ergeben / nachdem er ſich mit einem Truncke erqvicket/ und ſeine ſo liederlich verlohrne Freyheit bedachte/ ſagte er/ ò qvàm brevis voluptatis gratiâ me ex Rege feci ſervum: Ach was vor eine ſchnöde elende Luſt hat mich auß einem Könige zum Knechte gemacht.)

9. Die unendliche Pein und Qvaal der Verdammten in der Höllen / welche ſammt dem Teufel allen muthwilligen Sündern bereitet iſt/ Matth. xxv. NB. Hand-Buch artic. 141.

(Momentaneum eſt qvod delectat, æternum qvod cruciat.)

§. 4. Wer ſolches alles mit gebührendem Fleiß in acht nimmt/ derſelbe hat ſich auch gewiß nechſt dem/ was drunten von der Beſtändigkeit zu finden/ zu getröſten

1. Daß der getreue GOTT keinen Menſchen mit ſeiner Gnad und Beyſtand in ſol-

chem Kampff wider den Teuffel verlaſſen wolle/ der ihn nicht zuvor verlaſſen/ laut ſeine gnadenreichen Verheiſſung:

Ich wil dich nicht verlaſſen noch verſäumen. Hebr XIII, 5. Beſiehe droben am 38. Blat. §. 7. und 8.

2. Daß Er unſer Gebet umb Beyſtand deß H. Geiſtes und Bändigung unſers ſündlichen Fleiſches und Bluts gnädiglich erhören und deß Engeliſchen Schutzes gewehren p. 711. p. 1194. Pſal. XCI. Hand-Buch artic. 20. und den Satan unter unſere Füſſe treten wolle/ Rom. XVI. deſſen uns denn ſein herrlicher Sieg/ da Er das Schwerdt deß Geiſtes ſelbſt geweyhet / und uns in die Hand gegeben hat / reichlich verſichert Matth. IV. NB. Hand-Buch artic. 49. Tit. 7.

3. Daß zwar der Satan als ein erfahrner Natur-Kündiger aller Menſchen ingenia, temperament, affecten, Neigungen und Begierden eigentlich zu erkundigen pflege / NB. Hand-Buch artic. 21. ie dennoch aber unſers Hertzens-Gedancken und Seuffzer umb Göttliche Hülffe/ die wir ſeiner Boßheit früh und ſpat als eine beſtändige Mauer entgegen ſetzen / keines Weges à priori wiſſen könne / daher wir unſerm gläubigen Gebet weit mehr zuzutrauen/ als

als ſeiner Boßheit/ weil es auch in dieſem Stück/ GOtt Lob/ heiſſet: In dem allen überwinden wir weit/ umb deß Willen/ der uns geliebet hat/ Rom. VIII, 37.

(ὑπερνικῶμεν excellenter, certiſſimè, abundantiſſimè, non ſine ſingulari gaudio perfectiſſimam & univerſalem victoriam, cum ſummâ vincentis gloriâ & hoſtium proſtratorum ignominiâ, per Chriſtum reportamus, qvi in nobis pugnat & vincit. Rom. c. XVI. NB. p. 268.)

Unſer Glaube iſt der Sieg der die Welt (ſammt den Fürſten der Welt als ihr Häupt) überwindet/ 1. Joh. V, 4. Hand-Buch artic. 93.

§. 6. Jedennoch ſol man ſich dabey vor Sicherheit fleißig hüten und an das klägliche Exempel zum öfftern gedencken / deſſen der Herr Lutherus im VIII. Jen. Theil uns erinnert/ da er ſchreibet/ am 332. Blat:

So klug wird nicht werden ein Mann/
Der den Teuffel gnug kennen kan /
Er hängt ihm doch ein Schlappen an/
Und wird ihn nicht zu frieden lan/
Es ſey dann Chriſtus bey der Hand/
Der hat das Spiel ihm gar gewand/
Sonſt iſts mit uns fürwar verlohrn/
Wie viel wir Menſchen ſind gebohrn.
Er macht ſich zu dick und zu breit/

Und weiß zuvor daß alls bereit/
Was Meiſter N. itzt gedenckt/
Und hart ſich wider ihn bekränckt/
Daß er ein Buch wil ſchreiben groß/
Und den Teuffel nicht laſſen loß.
Er denckt/ ich fürcht mich nicht ſo ſehr/
Dißmahl für ſolcher neuen Mehr/
Ich habs wohl eh ſo ſauer geſehn/
Für ihm wil ich auch noch beſtehn/
Ich bleibe doch ein Fürſt der Welt/
Obs gleich euch Chriſten nicht gefält/
Der große Hauffe bey mir ſteht/
Nach eurem Willen wenig geht/
Und wer da wil/ der zeig mir an/
Ob etwa ſey geweſt ein Mann
Wie heilig/klug und groß er ſey/
Der für mir möchte leben frey/
Und ohne Schad entlauffen mir/
Es wer denn einer oder vier/
Der keiner Meiſter N. heiſt/
Was gilts? mein Reich behält das meiſt.
So trotzig gar der Teuffel iſt/
Voll aller Schalckheit/ Tück und Liſt/
Daß Meiſter N. auch wohl darff
Zuſehen in der Sachen ſcharff/
Daß er ihm nicht zeig einen Tück/
Und bring ihm auch in groß Unglück.
Er hats vielmehr Leuten gethan/
Denn iemand immer zehlen kan/
Darümb ſo iſts hier betens Zeit/
Der Teuffel iſt voll Grimm und Neid.

(NB.

(NB. Obgleich am obgedachten Orte ge-
meldet wird / daß eben dieſelbe Perſon / ſo ein
frommer Gottfürchtiger Mann geweſen / und
von deß Teufels Liſt und Gewalt ein groß Buch
ſchreiben wolte/damit ſich ein ieder wüſte dafür
zu hüten / nicht viel über ein Jahr darnach / als
Lutherus ihme dieſe Warnung mit ſeiner Hand
in ein Buch geſchrieben / von dem Tenfel in
einen groſſen Jammer geführet worden / ſo
ſoll doch deßwegen niemand erſchrocken / furcht-
ſam und kleinmüthig werden / ſondern ſich viel-
mehr vor Petri Vermeſſenheit hüten / Matt.
XVI. davon p. 773. und auß dem vorhergehenden
Capitul und dem jenigen / was droben im 2.
Buch am 148. und 158. Blat angeführet wor-
den/ſein Hertz erqvicken.)

§. 7. Und daher nechſt den in vorherge-
hendem Titul anzeigten Pſalmen und Ge-
beten folgendes Seuffzerlein zum öfftern
hertzlich wiederholen:

Führ uns HErr in Verſuchung nicht /
Wenn uns der böſe Geiſt anficht
Zur lincken und zur rechten Hand /
Hilff uns thun ſtarcken Wiederſtand
Im Glauben feſt und wohlgerüſt/
Und durch deß H. Geiſtes Troſt.

§. 8. Dafern ſich aber der Satan demüt-

 het/

het/die vorigen Sünden einem Menſchen zu exaggeriren und groß zu machen/ ſein Gewiſſe damit zu ängſten / und zu Zweiffel an GOtte Gnade / oder zu gäntzlicher Verzweiffelung ihn zu bringen / NB. p. 935. p. 926.

So muß man ſich durch Beyſtand deß H. Geiſtes derer Mittel unabläſſig gebrauchen/welche bald folgen werden/und an glücklicher Uberwindung dieſes boßhafftigen Lügners keines Weges zweifeln.

II. Vom Troſt wider den andern hölliſchen Mord-Spieß der teuffeliſchen Verſuchung und Anfechtung/welcher iſt

Die Eingebung allerley böſer GOtteslaͤſterlichen Gedancken.

§. 1. Was dieſes eigentlich vor ein Hertzleid ſey/ wird niemand verſtehen und ſagen können als der es ſelbſt erfahren /

Davor doch der getreue GOtt alle fromme Hertzen gnädiglich bewahren wolle.

Wer da wil kan hiervon weitläufftig leſen Avianum de Tentationibus ſpiritualibus, Scherertzii ſpeculum Tentationum, Mülmanni flagellum AntiMel. Glaſſii geiſtliche Anfechtungs-Schul/ ꝛc. Und Brunchonts Büchlein/ ſo hiervon zu Gotha An. 1663. gedruckt worden.

Beſiehe die folgende 5. Claß vom Troſt in Hertzens-Angſt.

(NB.

(NB. Von bőſen Gedancken ins gemein wird hier nicht gehandelt/ welchen das jenige/ was itzo wider die Anreitzung zur Sűnde und droben im 1. Punct angefűhret iſt/ kråfftig begegnen kan / ſondern vornehmlich von den abſcheulichen Gotteslåſterlichen Gedancken / welche der Satan frommen Hertzen wider ihren Willen einzugeben pfleget.)

§. 2. Es iſt aber viel nőthiger und nűtzlicher / daß man mit hertzerqvickendem Troſt wider dieſes űbel ſich gefaſt mache / als daß man ſolchen Gedancken allzuſehr nachhenge.

(Man lieſet in Vitis Patrum, ſchreibt Lutherus Tom. XII. Witt. f. 374. und T. 8. Jen. f. 256. Daß ein Bruder klagt einem alten Vater / wie ihm ſo bőſe Gedancken einfielen / die ihm weh thåten. Denn der Teuffel iſt ein Meiſter bőſe Gedancken in die guten Hertzen zu ſchreiben / wider GOtt und den Menſchen / hat dazu eine Feder / und ſehr ſcharffe Tinten / auß ſeinem hőlliſchen Dintenfaß: Da antwortet der Alte und ſprach: hőreſtu es / daß dir die Vogel űber deinen Kopff fliegen / kanſtu nicht wehren / aber das kanſtu wohl wehren / daß ſie dir nicht in den Haaren niſten: alſo thue hie auch / fallen dir Gedancken ein / ſo laß ſie wieder außfallen / kommen ſie / ſo laß ſie wiederfahren /

und halte ſie nicht auff/ noch zancke dich mit ihnen. Eben diß Exempel führet Lutherus auch ein im VI. Theil. fol. 50. und in Tiſchreden. da er auch f. 577. wo er deß Gerſons Wort erwehnet: Man könne ſolcher Dinge nicht beſſer loß werden/ als wo man ſie verachtet/ wie ein reiſender Wanders-Mann einen bellenden Hund. Denn ie mehr man ſich demſelben wiederſetzt/ ie mehr pflegt er zu wüten und zu toben. NB. *inf.* p. 1037.)

§. 3. Wann demnach der leidige Satan einem Menſchen allerley böſe Gotteslåſterliche Gedancken eingiebt/ ſo hat man ſich ins gemein vor Einſamkeit/ Müſſiggang/ und verſchweigen ſolches Elendes fleiſſig zu hüten/ und dagegen folgenden Troſt auß GOttes Wort zu behertzigen:

1. Daß alles ſolches ſündliche Eingeben keines Weges unſer thun ſey/ ſondern deß leidigen Teuffels ſelbſt/ p. 761. welcher mit allerhand ſchändlichen Gotteslåſterlichen Gedancken die Menſchen zu plagen pfleget/ daher auch der gerechte GOtt gar nicht umb ſolcher verfluchten Einfälle und Gedancken willen den angefochtenen Menſchen ſtraffen oder ihme dieſelbe zurechnen wil/ ſondern der verdammte hölliſche Geiſt wird als ein Feind unſers GOttes

und

und ſeiner Ehre davor ewiglich leiden muͤſſen. NB. Luth. T. 12. W. D. f. 165. a.

(Suggeſtio Diabolica reſpectu credentis paſſio potiùs qvàm actio eſt, ideoq; malum tentatione ſuggeſtum abominabile, & ſupplicio dignum; ſubjectum verò patiens, qvod illud detetatur, & liberationem ab hoc malo anxiè deſiderat, eo ipſo momento, dum ita vexatur, Deo propter Chriſtum verâ fide apprehenſum, gratum & acceptum eſt, & manet.)

(NB. Es iſt der erſte Weg dazu/ wil man auß dieſer Anfechtung ledig werden/ daß man feſt und gewiß glaͤube daß nicht GOtt/ ſondern der leidige Teufel / ſolcher Traurigkeit Anfaͤnger ſey. Wer nun das fuͤr gewiß kan halten/ der hat ſich ſchon mehr denn halb auß der ſchweren Angſt ſeines Hertzens herauß gewunden / wie Hieronymus Wellerus redet im Antidoto, p. 44.)

Denn ſo wenig man einen redlichen Mann deßwegen haſſen oder beſtraffen kan/ wenn ihm ein boͤſer Bube einen Stein in ſein Fenſter wirfft/ und zugleich ihn und andere/ ſo dabey ſitzen/ verletzet: So wenig kan man auch denen angefochtenen Hertzen das jenige / ſo ſie keines Weges thun / ſondern von ihrem abgeſagten Feinde/ wider ihren Willen/ durch ſolche Gedancken leiden muͤſſen/ zurechnen/ ob gleich ſo wohl

ſie

ſie ſelbſt dadurch betrübet werden / als der aller heiligſte GOtt damit höchlich beleidiget / und ſeine Ehre und Majeſtät angetaſtet wird.

2. Wo man demnach keinen Gefallen an ſolchen Gedancken findet / ſondern vielmehr darwider hertzlich ſeufftzet und betet / ſo iſts unrecht / daß man ſich deßwegen allzuſehr bekümmern / dieſelben vor Chriſtlichen Seelſorgern / und treuen Freunden verbergen / und bey ſolchen Stillſchweigen ſich gar zu tode grämen wolte. Beſiehe droben Flacii Exempel / am 658. Blat.

Sintemahl es gar nichts neues / ſondern der liebe Lutherus / Hieron: Wellerus, Matheſius und andere hiervon ein mercklisches empfunden. Beſiehe Scherertz. ſpecul. Tentat. am 2. Blat.

Welchen allen aber der getreue GOtt gnädiglich geholffen / und uns dabey ſeiner väterlichen Hülffe und Beyſtandes unfehlbar verſichert hat.

Beſiehe droben die Troſtgründe wider die Anfechtung ins gemein / am 716. Blat.

3. Denn gleich wie wir der Erhörung unſers Gebets / ſo im Namen JESU Chriſti geſchicht / gewiß verſichert ſeyn; Joh. XVI. 23. NB. Hand-Buch artic. 108. Tit. 1.

Alſo wil auch GOtt unſere Seuffzer wider dieſe beſchwerliche Anfechtung/ ſo viel årger als der Todt ſelbſt iſt/keines Weges unerhört laſſen/wenn wir mit David wider den hölliſchen Schand- und Trauer-Geiſt beten:

Nimm deinen H. Geiſt nicht von mir/ der freudige Geiſt enthalte mich. Pſal. LI, 13. 14.

(נכון der mich deiner våterlichen Gnade verſichert/ daß ich an derſelben nicht zweifele der unfehlbaren Erhörung deß Gebets und alles meines Vorhabens/ wiſſens/wollens/ und könnens/im Glauben/ Leben und Sterben/ auß deinem allein-ſeligmachenden Wort iederzeit vergewiſſert bleibe.)

Wobey man ſich denn auch deß allgemeinen Gebets der gantzen werthen Chriſtenheit vor alle Betrůbte und angefochtene/und daß GOTT den Satan unter unſere Fůſſe treten wolle / auß der Litaney/ hertzlich zu getröſten hat.

(NB. Es iſt mit ſolchen Leuten beſchaffen/ wie mit einer belagerten Stadt / in welche der Feind von auſſen ſchreckliche Feuer-Kugeln immer eine nach der andern einwirfft/ und hiermit die Einwohner ſehr ångſtiget/ welche doch zu ſolchem Unheil gar nicht

helffen

helffen/ ſondern deſſelbigen viel lieber über‐hoben ſeyn wolten; gleich wie aber dieſe auch nicht ablaſſen/ mit höchſten Fleiß das eingeworf‐fene Feuer zu leſchen: Alſo ſoll ein Menſch/ der mit beſagten feurigen Pfeilen deß hölliſchen Bö‐ſewichts geplaget wird/ auch thun/ er ſoll ſich wi‐der ſolche Gotteslaͤſterliche Einfaͤlle und Gedan‐cken/ mit dem lieben Gebet wehren/ und hier‐durch in der That bezeugen/ daß er durchauß nicht einige Beliebung daran habe/ vielweni‐ger aber ſich damit beluſtige/ und alſo freventlich und muthwillig GOttes heiligen Namen ſchaͤn‐de und ſchmaͤhe/ welches Gebet/ Flehẽ und Seuff‐zen gewißlich von dem allgütigen GOtt umb ſeines lieben Sohnes willen/ der der alten Schlangen den Kopff zu treten/ erhöret und zu rechter Zeit (welche GOtt allein in Geduld an‐heim zu geben) erwünſchte Linderung/ Hülffe und Errettung auß dieſer Noth geleiſtet werden wird. Denn deß Gerechten Gebet vermag viel/ wann es ernſtlich iſt/ Jac. V, 16. wie D. Glaſſius redet in der Chriſtlichen Anfechtungs-Schule am 398. Blat.

4. Denn ſolche Leute (indem ſie offtmahls mehr Plage empfinden/ als die jenigen/ ſo den al‐lerſchmaͤhlichſten Todt leiden/ beſage der Exem‐pel/ deren Scherertz l. d. am 6. Blat gedenckt)

ſeynd

ſeynd in dieſem Stück den Heiligen Märty- rern nicht ungleich/ welche wider ihren Willen die allergrauſamſten Gotteslaͤſterungen von den verfluchten Heyden anhören/ und noch dazu an Leib und Seel zugleich leiden muſten.

Beſiehe droben den Troſt wider die Verfol- gung am 439. Blat.

5. Wo nun ein Menſch deſſen in ſeinem Hertzen gewiß iſt/

1. Daß er einen gnädigen GOtt und Ver- gebung aller ſeiner Sünde umb JEſu Chriſti willen habe/und es heiſſe bey ihm: Sey getroſt/ mein Sohn (Tochter) dir ſind deine Sünde vergeben/ Matth. IX. NB. Hand-Buch artic. 93. und 94.

Deren er durch die H. Tauffe / und im Heil. Abendmahl/ durch Genieſſung deß wahren Lei- bes und Bluts JEſu Chriſti verſichert worden, drumb könne er getroſt ſagen:

Wolan ich weiß/ daß es meines lieben HErrn JEſu Chriſti Wille nicht iſt / daß ich mich mit dieſen ſchändlichen gifftigen Gedancken zermar- tern ſoll / und mein ſelbſt Feg-Teuffel werden/ ſondern daß ich mich allwege in ihm erfreuen ſoll/ wie Paulus vermahnet : Freuet euch in dem HERRN alleweg/ und abermahl ſage ich euch/ freuet euch. Denn darumb hat Er mich gerecht- ferti-

fertiget und geheiliget / daß ich mich in dieſem und in jenem Leben in ihm freuen und leben ſoll. Er iſt ein liebreicher tröſtlicher Heyland / nicht ein ſauer unfreundlicher GOtt / wie du Teuffel ihn mahleſt / das hat er damit bewieſen / daß er mir und allen ſo an ihn gläuben ſeinen H. Geiſt gegeben hat / welcher unſer Hertz tröſten ſoll / wie D. Hieron. Welleri Wort in ſeinem Antidoto lauten. Wobey auch die ſchönen Troſt-Wort Lutheri ſo am Ende deß 70. Articuls in dem geiſtl. Hand-Buch ſind ange:führet worden / nützlich zu wiederholen.

2. Daß ihm alles ſolches Unglück nach GOttes gnädigen Willen begegne / ohne deſſen Zulaſſung ihm auch kein Härlein verletzet werden möge. Matth. X.

3. Welcher auch ſelbſt bey ihm gegenwärtig / Kräffte verleyhen / gnädige Errettung geben / und den Satan zu Schanden machen wolle / Pſ. XCI.

4. Daher er ſich frembder Sünden und GOtteslaͤſterlicher Gedancken / damit ihn der Satan plaget / gar nicht anzunehmen / vielweniger deßwegen von GOTT einiger Straffe zu befürchten / ſondern ſich dieſelben vielmehr auß dem Sinn zu ſchlagen und dem je-

nigen

nigen allein zu überlaſſen/ welcher ihn gern in die Geſellſchafft ſolcher Boßheit ziehen/und zugleich der ſchrecklichen ewigen Höllen-Pein theilhafftig machen wolte. Matth. XXV.

5. So wird er auch GOTT zu ehren gern leiden und mit Gedult ertragen/ was Er ihme in dieſem Stück nach ſeinem våterlichen Wohlgefallen wil begegnen laſſen/ und ſeinen Willen in GOttes Willen gehorſamlich ergeben lernen.

Beſiehe droben den Anfang deß III. Buchs am 350. Blat.

6. Es hat ja unſer lieber Seligmacher viel ſchrecklichere Qvaal und Pein an ſeiner allerheiligſten Seelen im Garten und am Oelberge für uns außgeſtanden/ da Er ſagte:

Meine Seele iſt betrübt biß in den Todt. Matth. XXVI. Beſiehe das 900. Bl.

(περίλυπος, Meine Seele iſt umb und umb mit Trauren und unaußſprechlicher Angſt gleich wie eine belagerte Stadt dermaſſen umbgeben/ daß auch niemand in der letzten Todes-Noth iemals gröſſere Angſt deß Hertzens mag empfunden haben.) NB. Hand-Buch artic. 59. Tit. 13.

Wo Er zugleich alle wohlverdiente zeitli-

che und ewige Straffe getragen und uns davon befreyet hat. Eſ. LIII. Hand-Buch artic. 55.

Warumb wolten wir denn ihm zu ehren nicht gern auch etwas leiden und nur einen kleinen Augenblick bey unfehlbarer Verſicherung ſeiner gnädigen Hülffe/ empfinden und koſten / was Satan in ewiger unauffhörlicher Qvaal und Pein an uns außzuüben befugt geweſen/ wofern uns Chriſtus JEſus nicht davon befreyet hätte?

7. Were nun gleich ſolche Angſt eine rechte Höllen-Angſt und Qvaal/ ſo kan doch auch die Hölle einem Chriſten keine Hölle ſeyn/ wann Er ſeinen Heyland mit Gnade/ Troſt und Erqvickung bey ſich hat / welcher allezeit iſt und bleibt unſers Hertzens-Troſt und Theil. Pſal. LXXIII, 26.

8. Darumb iſts am beſten/ GOttes Wort hierbey andächtig hören / gläubig annehmē/ und ſeinen Troſt ja nicht verachten. Beſiehe deß Herrn Lutheri Wort droben im 1. Buch am 70. Blat / wie auch im 2. Buch vom Tröſten/ am 242. Blat.

9. Und wann demnach ein Gottſeliger Chriſt oder Prediger/ Chriſti Wort wiederholet und ſaget:

Wir

Wie ſeyd ihr ſo erſchrocken / und warumb kommen ſolche Gedancken in euer Hertz? Luc. XXIV, 38. Und ſeyd traurig? NB. p. 652.

Solches nicht anders annehmen als hörete Er ſeinen Heyland ſelbſt reden / tröſten und deß H. Propheten Wort zu ihm ſagen:

Laß dich deine Gedancken nicht erſchrecken / und entfärbe dich nicht alſo. Dan. V, 10.

Denn der Hertzenkündiger / Ap. Geſch. 1. Welcher Hertzen und Nieren prüfet / Pſal. VII. und den Rath deß Hertzens ſiehet / 1. Cor. IV, 5. ſiehet / weiß und erkennet gar wol / was wir in dieſem Stück ſelbſt thun / oder aber was deß Satans Werck hierbey iſt / daher wird er auch als ein Zeuge über alle Gedancken / B. der Weißh. I. nicht nach dieſen / wider unſern Willen uns eingeblaſenen frembden Gedancken / ſondern nach unſerm eigenen Thun und Früchten unſerer eigenen Wercke richten. Jerem. XVII, 10.

Beſiehe Lutheri Wort Tom. IX. Witt. und in Tiſchreden / welche neben ſeinen und andern Gebetlein angeführet in Alardi Seelen-Apotheck im XXI. Cap.

(NB. Weil dieſe und andere ſchwere

 Anfech-

Anfechtungen gemeiniglich die jenigen betreffen / welche der Allerhöchſte vor andern mit ſonderbahren Gaben gezieret hat / ſo haben ſie billich deſto öffter an S. Pauli und Davids Wort / zu ihrem ſonderbahren Troſt / zu gedencken:

Auff daß ich mich nicht der hohen Offenbahrung überhebe / iſt mir gegeben ein Pfal ins Fleiſch / nehmlich deß Satans Engel / der mich mit Fäuſten ſchlage / auff daß ich mich nicht überhebe / 2. Cor. XII, 7.

Es iſt mir lieb / daß du mich gedemütiget haſt / daß ich deine Rechte lerne. Pſal. CXIX, 71. Beſiehe droben von Anfechtung ins gemein. Und dabey deß herrlichen Troſtworts nicht zu vergeſſen: Laß dir an meiner Gnade genügen / denn meine Krafft iſt in Schwachen mächtig. NB. Hand-Buch artic. 90. p. 1333.)

10. Wobey denn immer mit hertzlichen Gebet und Seufftzen anzuhalten / daß wir unſere Gedancken durch Beyſtand deß H. Geiſtes möchten lernen im Zaum halten. Sir. XXIII, 2. und durch ſein heiliges Eingeben dencken was recht iſt / auch durch ſeine Gnade und Wirckung daſſelbe vollbringen umb JEſu Chriſti willen.

11. Inſonderheit aber iſt nechſt den ſchönen

hieher

hieher gehörigen Pſalmen / als da ſind der VI. XIII. XXIII. XXV. LXXVII. LXXXVI. CXXX. CXLIII. und deren hertzerqvickenden Außlegung D. Selnecceri, und Johann Arnds folgendes Gebet andåchtig zu wiederholen:

Ach GOtt mein Himmliſcher Vater / hilff mir in dieſer Unruhe und Angſt meines elenden Hertzens / das in den betrůbten Wellen und gefåhrlichen Gedancken herumb ſchwimmet / und faſt erſauffen wil.

O HErr / wie iſt das Menſchliſche Hertz ſo böſe / wie ſteigen mir doch ſo wunderbare ſelzame Gedancken wider meinen Willen in meinem Gemůth auff / derer ich mich gern mit aller Macht entſchlagen wolte / aber ich finde mich zu ſchwach dazu / und vermag dieſen grauſamen Sturm deß Satans nicht zu wiederſtehen /

Allein du kanſt dieſe Wellen ſtillen / der du uns giebeſt gutes zugedencken / zu reden und zu vollbringen: Reinige mich von aller Untugend / und gib mir heilige / reine / ſelige Gedancken / die mein Hertz mit Troſt und Freude erfůllen.

Verzeihe mir auch gnådiglich alle ſůndliche Gedancken und Einbildungen / ſo ich wider deine Göttliche Ehr / Liebe und Barmhertzig-

hertzigkeit gehabt habe / weil es wider meinen Vorſatz geſchehen / und es mir hertzlich leid iſt.

Denn ich befinde täglich an mir / daß meine Natur durch den Sündenfall der erſten Eltern ſo ſehr verderbet und verletzet iſt / daß aller Menſchen Tichten und Gedancken nur böſe ſind von Jugend auff.

Hilff meiner Schwachheit du ſtarcker GOtt / wehre dem Satan und gib mir deinen H. Geiſt / der mein Hertz mit guten und Chriſtlichen Gedancken erfülle / und diß ſchändliche bittere Unkraut auß meinen Seelen-Garten außreiſſe.

Gedencke / O GOtt / an mich / auff daß ich auch in kindlicher Furcht und Liebe allezeit gedencke an dich / an dein väterliches Hertz / allmächtige Hand / und warhafftigen Mund / an deines lieben Sohnes Leiden und Sterben / an deine unzehliche groſſe Wolthaten / ſo du mir an Leib und Seel ſo reichlich erweiſet haſt / an mein letztes ſeliges Ende / und an die ewige Himmels-Freude / die ich mit allen Gläubigen unfehlbar zu gewarten habe.

Laß mich ohne Auffhören bedencken / daß du mein GOtt / meine Hülffe und Troſt in Ewigkeit ſeyn und bleiben werdeſt / Amen.

3. Vom

III. Vom Troſt wider den dritten hölliſchen Mord-Spieß der teuffeliſchen Verſuchung und Anfechtung/ welcher iſt die gäntzliche Außrottung alles hertzerqvickenden Troſts.

§. 1. Wann nun der Satan alle bißher erwehnte feurige Pfeile vergeblich verſucht hat/ ſo greifft er endlich zu dem allerſchreckſichſten Mord-Spieſſe ſeiner grauſamen Anfechtung/ wodurch er allen Glauben/ Hoffnung und Gebet gäntzlich außzurotten/ und deß angefochtenen Menſchen ewiges Verderben zu verurſachen euſſerſt bemühet iſt/ indem es ſcheinet Chriſtus ſey gantz und gar auß unſern Hertzen verlohren p. 669.

§. 2. Sintemahl Er eben dadurch drey Hölliſche Mord-Stiche anzubringen ſich unterſtehet/ deren iſt der

1. Die boßhafftige Verkehrung alles hertzerqvickenden Troſts.

2. Die Verurſachung deß ſchrecklichen Zweiffels an GOttes Gnade/ Chriſti Verdienſt und allen Mitteln der ewigen Seligkeit.

3. Die Veranlaſſung zur gäntzlichen Verzweiffelung.

Wovon nunmehr durch Göttliche Verleihung weiter zu handeln/ nehmlich/

1. Vom Troſt wider den erſten Mord-Stich deß Satans/ welcher iſt die boßhafftige Verkehrung alles hertzerqvickenden Troſts/

§. 1. Iſt iemahls ein gefährlicher Angrieff deß Satans gehöret worden / ſo iſts dieſer/ wenn er ſich unterſtehet dem angefochtenen Menſchen allen Göttlichen Troſt und Labſall ſchändlich zu verk hren / alſo daß alles/ſo auß GOttes Wort angeführet wird/ offtmahls gar nicht ins Hertze wil/und der Menſch ſich einbildet/ es gehe ihn gantz und gar nicht an / was uns die Heilige Schrifft/ den armen betrübten Sündern zu ihrem Hertzerqvickenden Troſt / reichlich zeiget. droben p. 272.

§. 2. Wider ſolche feurige Pfeile deß Böſewichts und ſeine grauſame Mordſtiche muß man aber vor allen Dingen wohl bedencken

1. Was droben vom Troſt der Melancholiſchen und betrübten Leute in gemein iſt angeführet worden,

2. Was droben im 1. Buch von GOttes Hertz/ Hand und Munde auß der Heiligen Schrifft zu finden,

3. Was im 2. Buch von den Göttlichen

Troſt und deſſen Gewißheit gezeiget worden/ am 241. Blat.

§. 3. Und hiernechſt den unbeweglichen Glaubens-Grund auß GOttes allerheiligſten unbetrüglichen Wort wohl faſſen/ allen falſchen Wahn und Einbildung von einem ſchrecklichen/ bloſſen Rath-Schluß GOttes/ ſo die meiſten Menſchen verdammt haben wolte/ fahren laſſen und mit Göttlicher Warheit überwältigen/ wie ſolches in dem geiſtlichen Hand-Buche gründlich iſt erweiſet worden artic. 38. 39. 90. 109. 110. und 111. welches auch Herr D. Johann Müller in einem abſonderlichen deutſchen Tractat außführlich dargethan hat.

§. 4. Es beſtehet aber der hertzerqvickende unwiedertreibliche Troſt Göttliches Worts wider alle teuffliſche Einwürffe darinnen/ daß ein Chriſt den Grund ſeiner Seligkeit auß Gottes Wort alſo faſſe/ damit er feſtiglich gläube

1. Mein GOtt wil auch mich inſonderheit ſelig haben. NB. Hand-Buch art. 3. inf. p. 814.
Weil er ſpricht: So war ich lebe/ ich habe keinen Gefallen am Tode deß Gottloſen/ ſondern/ daß ſich der Gottloſe bekehre von ſeinem Weſen und lebe. Ezech. XXXIII, 11.

Und wil/ daß allen Menſchen geholffen werde/ und zur Erkäntnüß der Warheit kommen/ 1. Tim. II, 4.

Ja Er wil nicht daß iemand verlohren werde/ ſondern daß ſich iederman zur Buße kehre. 2. Petr. III, 9. Hand-Buch artic. 38.

(NB. Hæc univerſalitas non tantùm affirmativis enunciationibus, ſed etiam negativis ſententiis probatur. Major enim eſt vis negationis affirmationi oppoſitæ, qvàm nudæ affirmationis; cùm hæc omnia qvidem ſummatim colligat, illa verò etiam univerſaliter collecta diſtribuat.)

Wer demnach auß hertzlicher unverdienter Liebe der gantzen Welt/ und alſo auch mir ſeinen Sohn gegeben/ alle Mittel zur Seligkeit ſelbſt geordnet/ bereitet/ und mich dazu väterlich einladen läſſet/ auch das Wollen und Vollbringen mir ſelbſt auß Gnaden ſchencken und geben wil/ an deſſen gnadenreichen Willen von meiner Seligkeit habe ich ja nicht im geringſten Urſach zu zweifeln.

Nun thut ja ſolches alles der getreue barmhertzige GOtt/ beſage ſeines warhafftigen unfehlbaren Worts:

Alſo hat GOtt die Welt geliebet. Joh. III, 16.

Kommt

Kommt/denn es iſt alles bereit. Matth. XXII. GOtt wircket in euch beyde das Wollen und das Thun nach ſeinem Wohlgefallen. Phil. II, 13

Darumb habe ich auch an ſeinem gnadenreichen Willen von meiner Seligkeit nicht im geringſten Urſach zu zweifeln. NB p. 889.

(NB. Deß Satans Einwürffen bey dieſem Punct iſt droben in dem Tit. von Göttlichen Verſuchungen gründlich begegnet worden. p. 727. und p. 834.)

II. Chriſtus JEſus der Sohn GOttes hat mich inſonderheit geliebet/ und hat ſich ſelbſt für mich dahin gegeben/ p. 42. NB. Hand-Buch artic. 55.

Wie uns S. Paulus auß vorhergehendem Grunde ſchlieſſen und die tröſtliche Application und Zueignung machen lehret/ Gal. II, 20.

Welcher iſt das Lamb GOttes/ daß der Welt Sünde träget. Joh. I, 29.

Auff welchen der HErr unſer aller Sünde geworffen hat. Eſ. LIII, 5. 6.

Alſo daß Er iſt die Verſöhnung für der gantzen Welt Sünde/ 1. Joh. II, 2. Und der gantzen Welt gegeben/ auff daß alle die an Ihn gläuben nicht verlohren werden/ ſondern das ewige Leben haben. Joh. III, 16.

Wer demnach ſein Leben zum Schuld-Opffer vor aller Menſchen Sünde gegeben hat/ ſo gar/ daß Er auch die verdammten und verlohrnen Sünder mit ſeinem theuren Blute erkaufft hat/ an deſſen vollgültigen Bezahlung hat kein Menſch und alſo auch ich nicht Urſach zu zweiffeln. NB. Luth. T. 6. Jen. f. 85. b.

Nun aber hat Chriſtus JEſus ſein Leben zum Schuld-Opffer gegeben. Eſ. LIII, 10. Er hat auch die erkaufft mit ſeinem Blut / die ihn verläugnen/ 2. Petr. II, 1.

Darumb habe auch ich an ſeiner vollgültigen Bezahlung nicht Urſach zu zweifeln.

III. Der heilige Geiſt hat mich inſonderheit zum geiſtlichen Schaff-Stall der Chriſtlichen Kirchen beruffen/ und mich ſeine troſtreiche Stimme von meiner Buße und Seligkeit hören laſſen/

Kehre wieder/ du abtrünnige Jſrael/ ſpricht der HErr/ ſo wil ich mein Antlitz nicht gegen euch verſtellen/ denn ich bin barmhertzig/ ſpricht der HErr/ und wil nicht ewiglich zürnen. Jer. III, 2. NB. Hand-Buch artic. 91.

Und läſſt mir noch täglich das ſeligmachende Wort meines Heylandes predigen:

Kommt

Kommt her zu mir alle die ihr můhſelig und beladen ſeyd / ich wil euch erqvicken. Matth. XI, 28.

Jch / ich tilge deine Ubertretung umb meiner willen / und gedencke deiner Sůnde nicht. Eſ. XLIII, 25.

Was mir demnach mein GOtt durch ſein warhafftiges Wort und die Heiligen Sacramenta verſichert und verſiegelt hat / daran habe ich ja im geringſten nicht Urſach zu zweiffeln.

Nun aber hat mir mein GOTT meine Seligkeit durch ſein warhafftiges Wort und die H. Sacramenta verſichert und verſiegelt /

Darumb habe ich im geringſten nicht Urſach zu zweifeln.

Jnmaſſen ſolches ůberflůſſig geſchehen:

1. Jn der H. Tauffe / da mich GOTT der Himmliſche Vater zu ſeinem lieben Kinde / Rom. VIII. JESUS Chriſtus zu ſeinem lieben Bruder / Hebr. II. und der H. Geiſt zu ſeinem Tempel und Wohnung / 1. Cor. III. gemacht / und mich verſichert / wer da glåubt und getaufft wird / der wird ſelig / Marc. XVI.

(Daher kan ich frölich ſchlieſſen: Jch glåu-

be und

be und bin getaufft / darumb werde ich ſelig)

Wie viel euer getaufft ſeyn/die haben Chriſtum angezogen. Gal. III, 27. NB. Hand-Buch artic. 87.

II. In der H. Abſolution und Loßzehlung von meinen Sünden. p. 241. p. 42. p. 70. p. 742. p. 1225.

Sey getroſt mein Sohn / deine Sünde ſind dir vergeben/ Matth. IX, 2.

Alles was ihr auff Erden löſen werdet / ſoll auch im Himmel loß ſeyn/ Matth. XVI, 19.

Welchen ihr die Sünde erlaſſet / denen ſind ſie erlaſſen. Joh. XX.

(NB. Wenn ein frommer Chriſt andächtig zur Beicht und H. Abendmahl gehet/ſo wird ſein Hertz in der Gnade GOttes geſtärcket / daß er ſich zu ſeinem lieben GOtt deſto mehr guts im Leben und Tode verſehen kan. Und Lutherus pflegte die ſchwachen Gewiſſen offt zu tröſten / und ſagte: Du muſt wiſſen/ daß dir die abſolution nicht in Optativo, ſondern in Indicativo modo geſprochen ſey/ das iſt/ du haſt die abſolution nicht nur Wundſch-Weiſe/ ſondern warhafftig und gewiß empfangen / wie Nathan zu David ſagte: Dominus abſtulit peccatum tuum, 2. Sam. XII. Der HErr hat deine Sünde weggenommen.) NB. Hand-Buch artic. 124. und 93.

III. Im

III. Im hochwürdigen Abendmahl.

Wer demnach mit dem lebendigmachenden Leibe und Blute JESU Chriſti im Hochwürdigen Abendmahl iſt geſpeiſet und getrăncket worden/ zur Vergebung der Sünden/ Matth. XXVI, 28. und zur ewigen Seligkeit/ der iſt gewiß/ daß Er mit GOtt verſöhnet/ und mit ſeinem HErrn und Haupt Chriſto JEſu feſt vereiniget ſey und bleibe zum ewigen Leben.

Denn alſo ſagt die ewige unwandelbare Warheit von dem tröſtlichen Nutz und Krafft ſeines Abendmahls/

Wer mein Fleiſch iſſet/ und trincket mein Blut/ der bleibet in mir/ und ich in ihm. Joh. VI, 55. 56.

Nachdem wir ſeynd gerecht worden/ durch den Glauben/ ſo haben wir Friede mit GOtt durch unſern HErrn JEſum Chriſt. Rom. V, I.

So iſt nun nichts verdamliches an denen die in Chriſto JEſu ſind/ Rom. IIX, I.

Wer in mir bleibet/ und ich in ihm/ der bringet viel Frucht. Joh. XV, 5.

Ich bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben ꝛc. uns ſcheiden kan von der Liebe GOttes/ die in Chriſto JEſu iſt unſerm HErrn. Rom. VIII, 38. 39. Hand-Buch artic 131.

Nun

Nun bin ich/ GOtt Lob / auch noch dieſe Stunde mit dem lebendigmachenden Leibe und Blute JEſu Chriſti im hochwürdigen Abendmahl geſpeiſet und getrăncket worden zur Vergebung der Sůnden und ewigen Seligkeit. NB. Hand-Buch artic. 88.

Darumb bin ich gewiß/ daß ich mit GOtt verſöhnet und mit meinem HErrn und Haupt Chriſto JEſu feſt vereiniget ſey und bleibe zum ewigen Leben. Hand-Buch artic. 96.

Denn meine Schafe hören meine Stimme/ und ich kenne ſie/ und ſie folgen mir/ und ich gebe ihnen das ewige Leben; Sagt mein getreuer Heyland. Joh. X, 27. 28.

Ich bin ein glåubiges Schåfflein / ich höre ſeine Stimme/ und nehme ſie mit wahren Glauben und hertzlicher Zuverſicht ſeinem allerheiligſten Befehl gemäß an / und eigne mir dieſelben feſtiglich zu/

Darumb bin ich gewiß/ daß Er mir werde das ewige Leben geben.

Beſiehe von der Gewißheit dieſes Troſts den Glaubens-Grund / und die Geiſtl. Gedenck-Kunſt am 219. Blat/ wie auch das geiſtl. Hand-Buch art. 109. und 131. und von er vermeintē Unwürdigkeit Lutheri Troſtwort in der Bet-Schul p. 19.

Wel-

Welchen Schluß denn alle Pforten der Höllen/ (alle liſtige Anläuffe/ Gewalt und Tyranney deß Teuffels und aller ſeiner Werckzeuge) nimmermehr überwältigen können. Matth. XVI.

(πύλαι, univerſa inferni vis & aſtutitia, & qvicqvid Satanæ, fortis armati, Luc. XI, 21. Regnum munitiſſimum, ſive conſilio, aſtu & fraudibus, & qvibuscunqve deliberationibus, qvales olim in portis inſtituebantur Ruth. III, 1. ſive tyrannide, potentiâ, vi & armis tentaverit; qvemadmodum portarum propugnacula plerumqve ſolent eſſe firmiſſima. Conf. Eſ. XLV, 2. & Pſ. CXLVII, 13. ita, ut univerſa Diaboli ὀχυρώματα & λογισμοὺς includat. Alle Beſeſtigung und alle Anſchläge 2. Cor. X, 4. Alle μεθοδείας und liſtige Anläuffe deß Teuffels/ Eph. VI, 11. p. 142. p. 695.)

§. 5. Hiernechſt kan man auch die droben p. 273. gezeigten ſchönen Pſalmen und Gebet freudig wiederholen/ ſonderlich aber deß Herrn Lutheri hertzliches Seuffzerlein auß der Erklärung deß Evangelii am Sontage Invocavit, und auß ſeinen ſchönen Troſt-Briefen.

O HErr JEſu Chriſt/ der du den Teufel überwunden haſt/ hilff mir auch/ Ach/ HErr Chriſte/ hilff mir/ laß mich nicht!

Lieber HErr JEſu Chriſte / du einiger Heyland und rechter Siegsmañ / behalte deinen Sieg und Triumph in unſern Hertzen wider den Teuffel / und erfreue uns durch deine Hülffe und Wunder in uns / daß wir tröſtlich Hoffen und Bitten / wie du uns geboten haſt / Amen.

Item das bekante Lied:

Treuer GOtt ich muß dir klagen meines Hertzen Jammer-Stand / droben am 273. Blat. und p. 1048. und p. 306.

§. 6. Ingleichen das ſchöne Troſt-Lied:

Zion klagt mit Angſt und Schmertzen / Zion GOttes werthe Stadt / die er trägt in ſeinem Hertzen / die Er ihm erwehlet hat: Ach! ſpricht ſie: wie hat mein GOtt Mich verlaſſen in der Noth / und läſſt mich ſo harte preſſen / Meiner hat Er gantz vergeſſen.

Der GOtt / der mir hat verſprochen Seinen Beyſtand iederzeit / Der läſſt ſich vergebens ſuchen Itzt in meiner Traurigkeit. Ach wil er denn für und für / grauſam zürnen über mir / kan und wil Er ſich der Armen / itzt nicht wie vorhin erbarmen?

Zion / O du vielgeliebte / ſprach zu ihr deß HErren Mund / zwar du biſt itzt die betrübte / Seel und Geiſt iſt dir verwundt / Doch ſtell alles Trauren

enein/Wo mag eine Mutter ſeyn/die ihr eignes Kind kan haſſen/und auß ihrer Sorge laſſen?

Ja wenn du gleich möchteſt finden Einen ſol-hen Mutter-Siñ/Da die Liebe kan verſchwin-en/So bleib Ich doch der Ich bin/Meine Treu leibt gegen dir/Zion/O du meine Zier/Du aſt mir mein Hertz beſeſſen/Deiner kan ich nicht ergeſſen!

Laß dich nicht den Satan blenden/Der ſonſt nichts als ſchrecken kan/Siehe hier in meinen Händen Hab ich dich geſchrieben an: Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedencken dein/Deine Mauren wil ich bauen/und dich fort und fort anſchauen.

Du biſt mir ſtets für den Augen/Du liegſt mir in meinem Schoß/Wie die Kindlein/die noch ſaugen/Meine Treu zu dir iſt groß/Mich und dich ſoll keine Zeit/Keine Noth/Gefahr/noch Streit/ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden/Bleib getreu in allen Leyden.

Beſiehe auch die ſchönen Troſtgründe deß H. Lutheri in dem Paſtorali Portæ am 312. Blat. Und was hiervon in dem 70.90.93.94.95. und folgenden Articuln deß Geiſtlichen Hand-Buchs/ wie auch deſſelben 3. Theil vom Troſt wieder die Anfechtung zu finden.

II. Vom Troſt wider den andern Mord-Stich deß Satans.

Welcher iſt die Verurſachung deß ſchreck-lichen Zweifels an GOTTES Gnade Chriſti Verdienſt und allen Mitteln der ewi-gen Seligkeit / weil niemand ſeines Be-harrens biß ans Ende und der Erwehlung zum ewigen Leben gewiß verſichert ſeyn könne.

§. 1. Was nun bißher wider die teuffeli-ſche Beraubung deß hertzerqvickenden Troſts auß GOttes Wort iſt angeführet wor-den / daſſelbe iſt auch allem Zweiffel von GOttes Gnade / Chriſti Verdienſt und allen Mitteln der ewigen Seligkeit beſtändig entgegen zu ſetzen.

§. 2. Alldieweil aber der Satan auß lan-ger Erfahrung/ nun in die ſechſthalb tauſend Jahr ſehr wohl weiß/ daß er ſolche unbewegli-che Troſtgründe nimmermehr umbſtoſſen kön-ne / ſondern es erfolge darauß eine unfehlbare Freudigkeit deß Glaubens.

Welcher unſer Sieg iſt / der die Welt ſampt dem Teufel überwindet/ 1. Joh. V, 4.

§. 3. So greifft er den angefochtenen Menſchen auff eine andere Art und Weiſe an/

an/alſo daß er es dahin geſtellet ſeyn låſſet/was die gegenwårtige Gnade anlanget/da möchte es endlich war ſeyn/ was wir ſagen:

Sein Wort/ſein Tauff/ſein Nachtmal
Dient wider allen Unfall/ꝛc.

§. 4. Dieweil aber niemand von zukünfftigen Dingen abſolutè durchauß und unfehlbar gewiß ſeyn könne/ und es gleichwohl heiſſt/

Wer beharret biß ans Ende/ der wird ſelig. Matth. XXIV, 13.

So were dieſes alles umbſonſt/ wofern ein Menſch nicht vor allen Dingen ſeiner Beſtåndigkeit auß der ewigen Gnaden-Wahl verſichert were.

§. 5. Welchem feurigen Pfeil und hölliſchen Mord-Stiche zu begegnen ein Chriſt fleiſſig mercken muß/ daß man ſich ja in dieſem Stück vor dem verborgenen GOTT zu hüten/und ihn nicht anders anzuſchauen/ als wie er ſich in ſeinem alleinſeligmachenden Wort uns offenbahret hat/ wie der Herr Lutherus in ſeiner geiſtreichen Erklårung über das 1. Buch Moſis XXVI. Cap. erinnert/ nach deß Staupitii Rath: Wenn du von der Gnaden-Wahl reden wilſt/ ſo muſtu von den

Wunden JESU Chriſti den Anfang machen. T. XI. W. G. f. 60. b.

Ingleichen in ſeiner Vorrede über die Epiſtel an die Römer:

Hier iſt den Freveln und hochfahrenden Geiſtern ein Mahl zu ſtecken / die ihren Verſtand am erſten hieher führen / und oben anheben / zuvor den Abgrund Göttlicher Vorſehung zu forſchen / und vergeblich damit ſich bekümmern / ob ſie verſehen ſind. Die müſſen ſich denn ſelbſt ſtürtzen / daß ſie entweder verzagen / oder ſich in die freye Schantze ſchlagen.

Du aber folge dieſer Epiſtel in ihrer Ordnung / bekümmere dich zuvor mit Chriſto und dem Evangelio / daß du deine Sünde und ſeine Gnade erkenneſt. Darnach mit der Sünden ſtreiteſt / wie hier die erſten VIII. Capit. gelehret haben. Darnach wenn du in das VIII. Cap. kommen biſt / unter das Creutz und Leiden / das wird dich recht lehren / die Verſehung im IX. X. und XI. Cap. wie tröſtlich ſie ſey. Denn ohne Leyden / Creutz und Todes-Nöthen kan man die Verſehung nicht ohne Schaden und heimlichen Zorn wider GOTT handeln. Darumb muß Adam zuvor wohl todt ſeyn / ehe er diß Ding leide / und den ſtarcken

Wein

Wein trincke. Darumb ſiehe dich für / daß du nicht Wein trinckeſt / wenn du noch ein Seugling biſt/eine iegliche Lehre hat ihre Maſſe/ Zeit und Alter. NB. Hand-Buch artic. II o. 38. und 39.

§. 6. Ehe man ſich aber in ſolchen Gedancken verticffe / iſt vor allen Dingen nöthig / daß man gewiſſen Troſt auß GOTTES Wort mercke

I. Von der Beſtändigkeit und Beharren biß ans Ende.

II. Von der Erwehlung zum ewigen Leben.

I. Vom Troſt wider die Anfechtung / von der Beſtändigkeit und gläubigen Beharren biß ans Ende.

§. 1. Was Salomo ins gemein ſagt:

Das Ende eines Dinges iſt beſſer denn ſein Anfang. Pred. VII, 9.

Wann GOtt ſelbſt hilfft und alles thut/
Bleibt Anfang und das Ende gut.

§. 2. Daſſelbe findet ſich inſonderheit auch bey unſerm Chriſtenthumb/weil es nicht gnug iſt/ wohl angefangen / wie Saul und Judas auch gethan/ſondern man muß auch wohl ſchlieſſen/ daß es heiſſe:

Omnia tunc bona ſunt, clauſula qvando bona eſt.

Denn wer beharret biß ans Ende/der wird ſelig. Matth. xxiv.

§. 3. Es rühret aber ſolche Beſtändigkeit und glä biges Beharren keines weges her auß einen bloſſen Rathſchluß GOttes/ ſondern inig und allein auß ſeinem gnädigen Willen und Wohlgefallen/ deſſen unbewegliche Seulen (GOttes hertzliche Liebe/ JEſu Chriſti theures Verdienſt/ deß H. Geiſtes kräfftiger Beruff) droben wider allen Zweiffel von unſerer Seligkeit ſind angeführet worden/ p. 793.

§. 4. Daher beruhet ſo wohl unſere gantze Seligkeit/ als die Gewißheit unſers Beharrens und Beſtändigkeit biß ans Ende/ nicht auff unſern Thun/ Verdienſt und Wercken/ ſondern einig und allein auff GOttes Gnade/und ſeinen verordneten Mitteln zu unſerer Seligkeit/dadurch Er das angefangene gute Werck vollführet/Phil. I, 6.

Damit wir auß GOttes Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit. 1. Pet. I, 5.

Ich bin deſſelben in guter Zuverſicht/ſagt S. Paulus. Philip. I, 6.

(πεποιθὼς & qvidem in Domino, Philip. II, 24. Ex cujus infallibili revelatione hæc certitudo orta eſt, vid. Rom. IIX, 38. perſvaſionem includit & ex aſſenſu irrefragabili fiduciam firmisſimam, omni dubitationi directè oppoſitam.)

GOtt wird euch feſt behalten biß ans Ende 1. Cor. I, 8.

(βεβαιώσει confirmabit, & baſi ſ. fundamento immobili conſtanter inſiſtentes conſervabit, ut ſuper petram fundati contra tentationum procellas, afflictionis imbres, Matth. VII, 25. & inferorum portas conſiſtere qveatis Matth. XVI. vid. p. 801.

§. 5. **Jedoch dergeſtalt/ daß wir dabey nicht ſchlaffen oder ſicher ſeyn/ſondern wider den Teuffel uns fleisſig wehren / eine gute Ritterſchafft üben und alſo die Crone deß Lebens erlangen.** p. 830.

Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Matth. XXVI, 41.

Ziehet an den Harniſch GOttes/auff daß ihr beſtehen könnet gegen die liſtigen Anläuffe deß Teuffels/ Epheſ. VI, 11. p. 363.

Thut deſto mehr Fleiß euren Beruff und Erwehlung feſt zu machen / 2. Pet. I, 10. **Und**

nach S. Pauli Exempel 2. Tim. IV, 7. Einen guten Kampff zu kämpffen/ ꝛc.

§. 6. Bey beſtändigem Vorſatz/ daß wir uns vor allen Sünden wider das Gewiſſen durch Beyſtand GOttes deß H. Geiſtes hüten/ demſelben keines Weges muthwillig widerſtreben/ oder/ uns zuverlaſſen und von uns zu weichen/ Urſach geben wollen/ NB. Hand-Buch artic. 109.

Und Scherertzii ſpeculum Tentat. am 148. Blat.

Biß mein Ende kommt/ wil ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit/ Hiob. XXVII, 5.

Ich habe mir fürgeſetzt/ ich wil mich hüten/ daß ich nicht ſündige mit meiner Zunge. Pſal. XXXIX. 1. Hand-Buch artic. 98. und 99.

Betrübet nicht den H. Geiſt GOttes/ damit ihr verſiegelt ſeyd auff den Tag der Erlöſung. Eph. IV, 30.

Der Geiſt deß HErrn weich von Saul/ und ein böſer Geiſt vom HErrn machte ihn ſehr unruhig/ 1. Sam. XVI, 14.

(NB. Dieſe Lehre macht gar keine rohe/ böſe/ ſichere Leute/ denn die Unbußfertigen ſind nicht allein ihrer Seligkeit ungewiß/ ſondern ſollen und müſſen vielmehr gläuben/ daß ſo lange Sie nicht wahre Buſſe thun/ die ewige Ver-

damnüß unfehlbar folgen werde. p. 882.) Wo⸗von das geiſtl. Hand⸗Buch artic. 77. 93. und 94. zu leſen.

(In Concionibus publicis utrunqve cautè urgendum eſt. Nam Deus mentiri neſcius, promiſit pœnitenti veniam, juſtificato gratiam, perſeveranti gloriam, vid. Tit. I, v. 2. Malach. III, v. 6. Deus mentiri neſcius promiſit credenti defenſionem, oranti exauditionem, ſperanti liberationem. Extenuat mundus peccatum, mendacium eſt: dubitat de gratia hæreticus, mendacium eſt: Indignitate gloriæ pœnitentem tentat Diabolus, mendacium eſt. Promiſit enim Deus mentiri neſcius, promiſit, inqvam, juravit, & Sacramentis obſignavit. Erigatur ergò pius promiſſionum veritate; emendetur verò & peccator cominationum infallibilitate. Nam qvi pœnitenti promiſit veniam, idem impœnitenti pœnam: qvi juſtificato gratiam, idem injuſto iram; qvi perſeveranti gloriam; idem deficienti gehennam minatur. Idem, qvi credenti promiſit defenſionem, incredulo deſertionem; qvi oranti exauditionem, non-oranti rejectionem; qvi ſperanti liberationem, is deſperanti æternam minatur perditionem.)

§. 7. Welcher Vorſatz aber gar nicht auß unſern Kräfften herrühret / ſondern er muß

von

von GOtt durch andächtiges Gebet erlanget und vermehret / gläubig bewahret / und durchs Wort und Sacramenta unablässig geſtärcket werden.

GOtt iſts / der da wircket in uns beyde das Wollen und das Thun nach ſeinem Wohlgefallen / Phil. II, 13. Beſage deß Hand-Buchs artic. 109.

GOtt giebt ſeinen H. Geiſt denen die ihn bitten / Luc. XI, 13.

Dein Wort meine Speiſe laß allweg ſeyn /
Damit mein Seel zu nehren /
Mich zu wehren / wenn Unglück geht daher /
Das mich bald mög abkehren.

(Perſeverantiæ & conſervationis finalis cauſa efficiens eſt Dei gratia, merito Chriſti acqviſita, qvæ per verbum & Sacramenta operatur & efficax eſt. Subjectum verò homo juſtificatus, fide firmus.

Forma gratiæ præſentis cuſtodia per verbum & Sacramenta, unde contrariorum corrumpentium oritur remotio.

Finis, Dei gloria & credentis æterna ſalus.)

§. 8. Wiewohl es ohne mancherley Wiederwärtigkeit / Leiden und Trübſal nicht abzugehen pfleget / nach den bekandten Worten:

Ach GOtt wie manches Hertzeleid
Begegnet mir zu dieſer Zeit/
Der ſchmale Weg iſt Trübſal voll/
Den ich zum Himmel wandeln ſoll.

§. 9. Welches alles doch nicht das allergeringſte zu unſerer Seligkeit und beharren biß ans Ende hilfft / ſondern es iſt allein das Kennzeichen derer jenigen / welche ihrem lieben Heylande ähnlich werden / Rom. VIII. Demſelben folgen / und mit ihm durch mancherley Leyden zu ſeiner Herrligkeit eingehen ſollen. Luc. XXIV.

Wir müſſen durch viel Trübſal in das Reich GOttes gehen. Ap. Geſch. XIV, 22.

Alle die Gottſelig leben wollen in Chriſto JEſu/ müſſen Verfolgung leiden/ 2. Tim, III, 12. laut deß Hand-Buchs artic. 108.

(Paſsiones perſeverantis per ſe nihil agunt, nec ipſa etiam ſuſtinentium patientia influit ad ſalutis & gratiæ vel receptionem, vel continuationem ſive per ſe, ut cauſa conſervans, cùm continuatio ſalutis ex iisdem principiis fluat, unde prima ejus origo emanat. vid. Sup. §. 7. ſive per accidens, ut removens contrarium, qvod formaliter eſt ſola incredulitas, cujus oppoſitum non eſt patientia, ſed fides Chriſtum apprehen-

dens

dens: per qvam ſolam etiam impatientia impeditur & tollitur.)

§. 10. Wer dieſes auß GOttes Wort wohl gefaſſet hat / der kan auch durch Beyſtand deß H. Geiſtes allen hierbey vorfallenden Anfechtungen mit folgenden Troſtgründen beſtändig und freudig begegnen:

Daß wir nehmlich an unſerer Beſtändigkeit und gläubigen Beharren biß ans Ende keines Weges zu zweifeln haben / weil uns deſſen verſichert:

1. Die allgemeine hertzliche Liebe deß Him̃liſchen Vaters / das allgemeine theure Verdienſt JEſu Chriſti / und der allgemeine theure Verdienſt JEſu Chriſti / und der allgemeine Gnadenreiche Beruff deß H. Geiſtes / und ſeine kräfftige Zueignung der Göttlichen Gnade durchs Wort und Sacramenta / wovon außführlich p. 793. im nechſt vorhergehendem Troſt und in dem Hand-Buch artic. 39. 90. und 70. iſt gehandelt worden.

Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet / ſo erbarmet ſich der HErr über die / ſo ihn fürchten. Pſ. CIII, 13.

GOttes Gaben und Beruff mögen ihn nicht gereuen. Rom. XI, 29.

GOtt hat uns nicht geſetzt zum Zorn / ſondern

dem die Seligkeit zu beſitzen durch unſern HErrn JEſum Chriſt. 1. Theſſ. V, 9.

II. Die hertzliche kräfftige Vorbitte unſers lieben Heylandes JEſu Chriſti vor alle ſeine gläubige Hertzen. NB. Hand-Buch artic. 56.

Vater ich wil/ daß/ wo ich bin / auch die bey mir seyn/die du mir gegeben haſt. Joh. XVII.

(Du biſt ja auch Chriſto gegeben in der H. Tauffe/ daß du ſein eigen ſeyſt/ und in ſeinem Reich hier und in Ewigkeit leben ſolſt/ darumb tröſte dich dieſer vielgeltenden Fürbitt deines Erlöſers/und gib dein Hertz zu frieden.)

III. Die allmächtige Beſchirmung unſers lieben Seligmachers/ deren ſich alle ſeine gläubige Schäfflein hertzlich zu getröſten. Hand-Buch artic. 49.

Meine Schafe hören meine Stimme / und ich kenne ſie/und ſie folgen mir/und ich gebe ihnen das ewige Leben / und ſie werden nimmermehr umbkommen/ und niemand wird ſie auß meiner Hand reiſſen. Joh. X, 27.28. p.800.

IV. Die beſtändige Vereinigung unſers lieben Heylandes/HErrn und Haupts mit ſeinen gläubigen Gliedmaſſen. NB. Hand-Buch artic. 96.

Wer in mir bleibt und ich in ihm/ der bringet viel Frucht/ denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Joh. XV, 5. p. 799.

Wo

Wo ich bin / da ſol mein Diener auch ſeyn. Joh. XII, 26.

V. Das innerliche unbetrügliche Zeugnüß deß H. Geiſtes/ daß wir gewiß GOttes Kinder ſeyn/ p. 829. p. 838. p. 839.

Der H. Geiſt giebt Zeugnüß unſerm Geiſt/ daß wir GOttes Kinder ſind/ und durch denſelben ruffen wir/ Abba/ lieber Vater. Rom. IIX, 16. NB. Hand-Buch artic. 109. und 93.

(Derſelbe Geiſt erweckt in uns ſtets einen Hunger/ Durſt und Verlangen nach der ewigen Seligkeit/ und Chriſtus ſpricht: Selig ſind die da hungert und durſtet nach der Gerechtigkeit/ denn ſie ſollen ſatt werden/ Matth. V. Wir ſollen uns aber nicht einbilden / daß der H. Geiſt ſolch heiliges Verlangen von uns nehmen werde/ weñ wir ihn nicht wiederſtehen / ſondern ihn mit ſeiner Gnade in uns biß an unſer Ende als in einem Gefäß der Gnaden durch ſein Wort würcken laſſen.

Und hieher gehören die innerlichen Bewegungen/ und ſchönen heilige Erinnerungen deß H. Geiſtes/ die wir täglich fühlen/ wie er uns treibet zum Gebet/ zu Gottſeligen Ubungen und Wandel/ damit wir nicht auß der Gnade fallen mögen/ der uns auch offt vom unrechten Wege wieder zurücke zeucht/ und uns bey GOttes

Huld

Pfad und rechten Wege unſers Beruffs gnädig erhält. Pſ. XXV, 8.)

VI. Die Gnadenreiche Verheiſſung unſers Gottes/welche uns ſeiner allmächtigē Hand/lieb-reichen Hertzens und warhafftigen Mundes verſichert/davon droben im 1 B. Deñ gleich wie Er das natürliche Leben durch die ordentlichē Mittel giebt und erhält/alſo giebt Er uns auch das geiſtliche und ewige Leben nicht ohne Mittel/ſondern durch ſeine dazu verordnete Mittel/welche wir unablässig gebrauchē müſſen NB. Hand-B art. 70. Ich wil dich nicht verlaſſen noch verſäumen. Hebr. XIII, 5. NB. p. 38.

VII. Die genaue Vorſicht und Regierung unſers getreuen GOttes. p. 1194.

GOtt iſt getreu/ der euch nicht läſſt verſuchen über euer Vermögen/ ſondern machet/ daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne/ daß ihrs kön̄t ertragen. 1. Cor. X, 13. Hand-Buch artic. 10.

(πιςὸς fidus, fidelis, verax, qvi promiſſiones conſtantiſſimè ſervat, & exactiſſimè implet אמן ut curator, tutor, procurator fidus, qvi officio ſuo accuratè fungitur, cum ſumma attentione & diligentiâ. Conf. 1. Cor. IV, 2. Wie eine getreue Am̄e oder Wärterin. vid. num. XI, 12. Wie eine Amme ein Kind trägt/ ꝛc. Ruth. IV, 16.

GOtt wird euch feſt behalten biß ans En-

de/ daß ihr unſträfflich ſeyd auff den Tag unſers HErrn JEſu Chriſti. 1. Cor. I, 8. NB. droben §. 4. am 809. Blat.

Ich wil deiner nicht vergeſſen/ Siehe in die Hände habe ich dich gezeichnet. Eſ. XLIX, 16.

Der HErr bewahret die Seelen ſeiner Heiligen. Pſ. XCVII, 10.

Die auff den HErrn hoffen/ werden nicht fallen ſondern ewig bleiben wie der Berg Zion. Pſ. CXXV, 1.

VIII. **Die allmächtige Umbſchränckung aller teuffeliſchen Gewalt/ Boßheit/ Verſuchung und Anfechtung/** daß der herumbgehende brüllende hölliſche Löwe auch nicht in zeitlichen Dingen das allergeringſte ohne GOttes Willen vermag/ weil auch alle unſere Haar gezehlet Matth. X. als droben auß Hiobs Exempel iſt gezeiget worden/ wie ſolte Er denn eines gläubigen Chriſten Seele verderben können/ welche Chriſtus mit ſeinem theuren Blut ſo theuer erkauffet hat? NB. Hand-Buch artic.

Daher ſagt auch David:

HErr auff dich traue ich/ laß mich nimmermehr zu ſchanden werden/ Pſ. XXXI, 1.

Und S. Paulus:

Ich weiß an welchen ich gläube/ und bin gewiß

wiß/daß er kan mir meine Beylage bewahren biß an jenen Tag. 2. Tim. I, 12.

Wie auch S. Johannes:

Wir wiſſen/ daß wir auß dem Tode ins Leben kommen ſind. 1. Joh. III, 14.

(NB. Bernhardus: Tria conſidero, in qvibus tota ſpes mea conſiſtit; charitatem adoptionis, veritatem promisſionis, & poteſtatem redditionis. Murmuret jam qvantum voluerit inſipiens cogitatio mea, dicens: Qvis enim es tu? Aut qvanta eſt illa gloria? qvibus meritis hanc obtinere ſperas? Et ego fiducialiter reſpondebo: Scio, cui credidi, & certus ſum: qvia in charitate primâ adoptavit me, qvi verax in promisſione, qvia potens in exhibitione; licet enim ei facere, qvod voluerit. Hic eſt funiculus triplex, qui difficilè rumpitur, quem nobis è patriâ noſtrâ in hunc carcerem usq; demisſum firmiter, obſecro, teneamus. Conf. Bernhardi agonem: perditè vixi. Centur. 12. Magdeb. Col. 1634 & col. 1651. Bernh. Ep. 109. & Serm. 61. in Cantic. & Lyſeri Harm. lib. inf. p. 173.

Drey Dinge betrachte ich/ auff welchen alle meine Hoffnung beſtehet/ die Liebe GOttes/ daß er mich zu ſeinem Kinde angenommen/ die Warheit ſeiner Verheiſſung/ und die gewaltige Krafft/ nach welcher er leiſten kan/

was er zuſaget. Dawider mag nun gleich meine närriſche Vernunfft murren ſo viel ſie wil/ und ſagen: Wer biſtu? und wie groß iſt ſolche Herrligkeit? Womit vermeynſtu es zu verdienen/ daß du ſolches erlangeſt? So antworte ich mit gantzem Vertrauen: Ich weiß an welchen ich gläube: und bin gewiß/ daß mich GOtt auß überflüſſiger Liebe hat zu ſeinem Kinde auff- und angenommen/ daß er auch gantz warhafftig iſt in ſeiner Zuſage/ daß er mächtig iſt dieſelbe zu leiſten. Diß iſt das dreyfache Band/ ſo nicht leichtlich zureiſſet/ welches uns auß unſerm Vaterland in diß Gefängnüß von oben herab gelaſſen worden/ daran laſſt uns ja feſtiglich halten.)

IX. Die Betrachtung ſo vieler herrlicher Troſtreicher Exempel derer jenigen/ welche GOtt in dieſer und dergleichen Anfechtung väterlich erhalten hat.

Beſiehe droben den Titul vom Troſt in Anfechtung ins gemein.

X. Die gnädige Verheiſſung/ daß unſer Gebet: Führe uns nicht in Verſuchung/ Erlöſe uns von dem übel/ gewiß erhöret werden ſolle/ umb JESU Chriſti willen/ Joh. XVI, 23.

XI. Die tröſtliche Ermunterung unſers Heylandes/ welcher uns hertzlich zurufft.

Sey

Sey getreu biß in den Todt/ ſo wil ich dir die Krone deß Lebens geben. Offenb Joh.II.

Meine Krafft iſt in den Schwachen mächtig. 2.Cor. XI. NB. Hand-Buch artic. 90.

XII. Die erwünſchte Vollendung alles ſolches Kampffs und Anfechtung durch einen ſanfften ſeligen Todt/da es heiſt:

HErr nun läſſeſtu deinen Diener im Friede fahren/ Luc. II.

Selig ſind die Todten ſo im HErrn ſterben von nun an. Off. Joh. XIV.

Wer da gläubt und getaufft wird / der wird ſelig werden. Marc. XVI.

Ich gläube an JEſum Chriſtum / und ſterbe in ſolchem Glauben/

Darumb bin ich gewiß / daß ich werde ſelig werden. NB. Hand-Buch attic. 93.109.131.

(Die Erfahrung hat bißher gnugſam gelehret/daß die jenigen faſt alle/welche in dieſem ſterblichen Leben durch viel geiſtliche Anfechtungen/ ſind abgemattet worden/ gar ſanfft von dieſer Welt abgeſchieden ſind: Welches die ſo von den Fluten der Anfechtungen hin und wieder geſtoſſen werden ihnen zu einem kräfftigen Troſt merken ſollen. Scherertz am 130. Blat.

(NB. Certitudo ſalutis noſtræ conſideratur 1. ut futura tum reſpectu Dei promittentis, media concedentis, neminem abſolutè rejicientis, ſed ad finem usq; conſervare volentis: tum reſpectu hominis fidem ſervantis & in eà ad finem usqve perſeverantis. 2. Ut præſens, qvatenus fide finali beatè morientis actu apprehenditur & exiſtit. Ego credo, juſtificatus in gratiâ perſeverante exiſto, Ergò ſalvus ſum. Idqve certitudine verâ divinâ, non aberrante ab objecto ſalvifico, teneo, non obſtante vel apprehenſionis vel ſenſus fidei infirmitate. p. 828. p. 835.)

§. 11. Wobey denn alles/ was droben von geiſtlichen Anfechtungen angeführet/ nützlich zu wiederholen/ neben dem jenigen/ was Scherertz in ſpeculo Tentationum und Herr D. Glasſius in der Anfechtungs-Schul hieher gehöriges weiſen.

(NB. Abſonderlich aber/ wie die angefochtenen ihr Anliegen nicht verſchweigen/ den Göttlichen Troſt gern annehmen/ GOttes Wort fleisſig leſen/ andächtig beten/ den böſen Gedancken nicht nachhengen/ Einſamkeit meiden/ ſich gebührend erqvicken/ und der Geduld befleisſigen ſollen p. 658. p. 717.)

§. 12. Wie auch folgendes Gebetlein:

Ich

Ich dancke dir barmhertziger GOtt und Vater/ daß du mir den rechten Weg zum Leben in deinem Wort väterlich offenbahret/ und mir den wahren Glauben an deinen lieben Sohn JESUM CHriſtum in mein Hertz gegeben haſt.

Ich ſage dir auch Danck/ daß du mich biß- her auff dem rechten Wege erhalten / und das Liecht deß Glaubens in mir nicht haſt verleſchen laſſen/ ob ich dir zwar mit vieler Schwachheit und Unvollkommenheit gedienet habe / die du mir auch wegen deß theuren Verdienſts deines lieben Sohns nicht zurechnen wirſt / weil ich dich täglich umb gnädige Verzeihung aller meiner Sünden bitte.

Dieweil es aber in deiner Hand ſtehet/ daß deß Menſchen Hertz befeſtiget werde/ ſo bitte ich dich/ nimm allen Zweifel auß meinem Hertzen/ und gib mir ſtets ein kindliches Vertrauen auf deine unaußſprechliche Gnade und väterliche Hülffe.

Daß/ wie ich angefangen habe / dir in wahren Glauben zu dienen / auch biß an mein Ende beſtändig erfunden werde/ und deß rechten Ziels ja nicht fehle.

Laß deinen H. Geiſt auß meinem Her-

tzen nimmermehr weichen/ ſondern gieb/ daß er mich ſtets anreitze zu deiner Furcht und hertzlichen Gebet/ dadurch ich mit dir feſt verbunden werde/ damit ich auß deiner Hand nicht falle/ ſondern dein Gnaden-Gefäß hier und in Ewigkeit bleibe.

Und ſonderlich/ wenn mein letztes Stündlein herzu nahet/ ſo hilff mir/ daß ich alsdenn feſt und unbeweglich mich an deine väterliche Liebe und das theure Verdienſt meines Erlöſers und Seligmachers halte/ deiner Göttlichen Zuſage gewiß traue/ und ohne allen Zweifel und Wancken in hertzlicher Zuverſicht meine Seel in deine Hände befehle/ durch JEſum Christum meinen lieben HErrn und Heyland/ Amen.

II. Vom Troſt wider die Anfechtung von der Göttlichen Gnaden-Wahl zum ewigen Leben.

§. 1. Wer nun dieſen itzterwehnten Troſt auß GOttes Wort wohl gefaſſet hat/ der wird auch mit Göttlicher Verleyhung allē feurigē Pfeilen deß Satans deſto ehe begegnen/ wañ er durch den Zweiffel an der Göttlichen Gnaden-Wahl unſere Hertzen betrüben wil. NB. p. 805.

§. 2. Sintemahl der Allerhöchſte dieſen Articul von der ewigen Gnaden-Wahl

keines

keines weges uns darumb geoffenbahret / daß der Menſch davor erſchrecken / und ſein Hertz damit qvälen und plagen ſolle / denn alles was geſchrieben iſt / das iſt uns zur Lehre geſchrieben / auff daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben Rom. XV, 4. Beſiehe was von deß Göttlichen Troſts Gewißheit zu finden droben am 240. Blat. Und das geiſtl. Hand-Buch artic. 110.

§. 3. So muß ſich auch niemand verführen laſſen / daß / wann er höret / die Gnaden-Wahl ſey gratuita auß lauter Gnaden ohn alle unſer Verdienſt und Werck geſchehen / darumb müſſe ſie auch absoluta ohn einiges Abſehen auff Chriſtum JEſum / und ſein theures Verdienſt geſchehen ſeyn.

Denn GOtt hat uns erwehlet durch Chriſtum ehe der Welt Grund geleget war / ꝛc. Eph. I, 4. (ἐν pro διὰ propter Chriſtum Eph. I, 3. 6. Conf. c. 3. 13. Joh. I, 4.) und zwar μέλλοντες πιστεύειν die an ihn gläuben würden. 1. Tim. I, 16. 2. Theſſ. II, 13. (Welches Er nicht abſolutè beſchloſſen / ſondern von Ewigkeit her geſehen.) NB. Lutherus T. 12. W. D. f. 176. b. T. 4. Jen. D. f. 486. b.

§. 4. Und daher wohl mercken / was unſer Chriſtlich Concordien-Buch hier-

 von

von meldet im XI. Articul/ welcher Menſch ſelig werden wil / der ſol ſich ſelber nicht bemühen/ oder plagen/ mit den Gedancken/ von dem heimlichen Rath GOttes/ ob er auch zum ewigen Leben erwehlet und verordnet ſey/ damit der leidige Satan fromme Hertzen pfleget anzufechten und zu vexiren. Sondern ſie ſollen Chriſtum hören/ welcher iſt das Buch deß Lebens / und der ewigen Wahl GOttes zum ewigen Leben aller Kinder GOttes/ der bezeuget allen Menſchen ohn Unterſcheid/ daß GOtt wolle/ daß alle Menſchen zu ihm kommen/ die mit Sünden beſchweret und beladen ſeyn/ NB. p. 793. auff daß ſie erqvicket werden/ Matth. XI. NB. Hand-Buch artic. 38.

§. 5. Ingleichen daß im IX. X. und XI. Cap. der Epiſtel an die Römer nicht gehandelt werde von einer bloſſen Verſtoſſung und Außſchlieſſung der meiſten Menſchen vom ewigen Leben / ſondern allein von der Verwerffung der Jüden und vom Verluſt deß Göttlichen Gnadenreichs/ auff welche/ bey halsſtarriger Beharrligkeit/ in verdam̃lichen Unglauben und bey Verachtung der Wolthaten JEſu Chriſti/ unfehlbar erfolget die Verſtoſſung auß dem ewigen Freudenreich/ ſo allen Unbußfertigen und Ungläubigen gedräuet worden/

Matth.

Matth. XXII. Daß ſie nehmlich gebunden in das euſſerſte Finſternüß hinauß geworffen werden ſollen/ wo Heulen und Zähnklappen iſt/ wie ſolches die klaren deutlichen Wort deß Apoſtels Pauli c. IX, 27. 32. c. X, I. c. XI, 16. 20. 22. 23. 25. 31. Da dieſe Verſtoſſung dem Unglauben zugemeſſen/ den Gläubigen aber das einpfropffen und Bekehrung nicht verſaget wird/ gnugſam erweiſen. Beſiehe die Jeniſche Bibel dieſes Orts / NB. Calov. in Ep. Rom. p. 382. und Lic. Joh. Winters Scholam Tentationis Paulinam am 418. und folgendem Blat/ und D. Joh. Müllers Tractat vom bloſſen Rathſchluß c. VI und VII. Wie auch der Caſſeliſchen Wechſel-Schrifften gründliche Wiederlegung/ cap. I, NB. Hand-Buch artic. 38. IIO. und III.

§. 6. Wann dieſer Grund richtig iſt/ ſo ſeynd alle feurige Pfeile deß Satans bey dieſem Punct durch Beyſtand deß H. Geiſtes frölich zu überwinden/ alldieweil

I. Der jenige/ welcher gewiß iſt von der Beſtändigkeit und gläubigen Beharren biß ans Ende (auß denen ietzo angeführten Gründen) zugleich gewiß iſt / daß ihn GOtt ewig ſelig haben wolle/ als welchen Er in Chriſto JESU dazu von Ewigkeit her verordnet hat/

Wer

Wer beharret biß ans Ende / der wird ſelig. Matth. XXIV.

Wer aber ſelig wird / der iſt zu ſolcher Seligkeit in Chriſto JESU von Ewigkeit erwehlet / Eph. I, 4.

II. Daher der jenige / ſo bey ſeinem Chriſtenthumb in der von GOTT uns geoffenbahrten Ordnung beharret / gewiß ſchlieſſen kan:

Mein GOTT / welcher umb ſeines lieben Sohns JESU CHriſti willen / mir alle meine Sünde vergeben / und durch ſeinen H. Geiſt und die Predigt deß Evangelii ſolchen ſeligmachenden Glauben in meinem Hertzen angezündet hat / wil auch denſelben / laut ſeiner gnadenreichen unfehlbaren Verheiſſung / in mir durchs Wort und Sacramenta vermehren / und bewahren / 1. Pet. I, 5. Das jenige was Er angefangen hat vollenden / Philip. I, 6. c. II, 13. Hebr. XII. 2. ſtärcken und bekräfftigen / Hebr. IV, 13. Mein Gebet umb Gnade / Hülffe und Beyſtand deß H. Geiſtes erhören. Johan. XVI. und mich vor allem übel bewahren / 2. Theſſ. III, 3. Damit ich ihm biß in den Todt getreu verbleiben und die Crone deß ewigen Lebens empfahen möge. Offenb. Joh. II.

Dar-

Darumb bin ich gewiß/daß mich nichts von der Liebe GOttes/die da iſt in Chriſto JEſu unſern HErrn/ſcheiden könne/ Rom. VIII, 39. p. 822. NB. Hand-Buch art. 131.

Alſo daß ich durch ſeine Gnade dem H. Geiſte nicht wiederſtreben / ſondern demſelben gehorſamlich folgen/in wahrem Glauben biß an mein letztes ſeliges Ende beharren/und am jüngſten Tage die fröliche Stimme meines Heylandes werde hören können/ kompt her ihr Geſegneten meines Vaters / ererbet das Reich/daß euch bereitet iſt von Anbegin der Welt. Matth. XXV.

III. Inmaſſen uns der getreue GOTT die unfehlbaren Keñzeichen der Außerwehlten Kinder GOttes ſelbſt in ſeinem warhafftigen Wort gar eigentlich gezeiget hat / damit wir auß denſelben uns prüfen (verſucht euch ſelbſt/ ob ihr im Glauben ſeyd/prüfet euch ſelbſt/ 2. Cor. XIII, 5. 2. Theſſ. II, 13. 2. Pet. I, 20. 1. Joh. III, 14.) Und deß Zeugnüſſes deß H. Geiſtes in unſerm Hertzen verſichern könten/ Rom. VIII, 16. NB. p. 816.

Denn es ſeynd dieſelben folgende/ daß nehmlich alle Außerwehlte Kinder GOttes

1. Chri-

1. Chriſtum mit wahrem Glauben er-
greiffen. p. 1087. p. 800. p. 795.

Wer da gläubet an den Sohn GOttes/ der
hat ſolch Zeugnüß bey ihm/ 1. Joh. V, 10. Hand-
Buch art. 93.

2. Der Sünden hertzlich feind ſind/ und
derſelben beſtändig und ernſtlich widerſtre-
ben. (Ob ſie gleich ihre Schwachheit mit Pau-
lo täglich beſeufftzen. Rom. VII. p. 881.)

Wer auß GOtt gebohren iſt/ der thut nicht
Sünde/ denn ſein Saame bleibet bey ihm/ und
kan nicht (muthwillig oder vorſetzlich ſo fern
er wiedergebohren iſt/) ſündigen/ denn er iſt von
GOtt gebohren. 1. Joh. III, 9.

3. Den Kanpff deß Geiſtes wider das
Fleiſch unabläſſig forttreiben/ welche Chriſtum
angehören/ die creutzigen ihr Fleiſch ſammt den
Lüſten und Begierden. Gal. V, 24. p. 365. Hand-
Buch artic. 98. 99.

4. Ihres Heylandes Stimme/ als gehor-
ſame Schäfflein fleisſig hören/

Meine Schafe hören meine Stimme/ und
ich kenne ſie/ und ſie folgen mir/ und ich gebe ih-
nen das ewige Leben. Joh. X, 27.

Wer von GOtt iſt/ der höret Gottes Wort.
Joh. VIII, 47. NB. p. 800.

5. In wahrer Gottſeligkeit ſich iederzeit
üben. NB. p. 743. p. 809.

An dem mercken wir / daß wir ihn kennen / ſo wir ſeine Gebot halten. 1. Joh. II, 3.

6. Ihren Nechſten hertzlich lieben.

Wir wiſſen / daß wir auß dem Tode ins Leben kommen ſind / denn wir lieben die Brüder. 1. Joh. III, 14. NB. Hand-Buch im 2. Theil.

Dabey wird iederman erkennen / daß ihr meine Jünger ſeyd / ſo ihr Liebe unter einander habt. Joh. XIII, 35.

7. Ihren lieben GOtt kindlich anruffen. NB. Hand-Buch art. 108. Tit. 1.

Weil ihr Kinder ſeyd / hat GOtt geſand den Geiſt ſeines Sohnes in eure Hertzen / der ſchreyet / Abba lieber Vater. Gal. IV, 6.

Durch den H. Geiſt ruffen wir / Abba lieber Vater. Rom. VIII, 15.

8. In allerley Creutz und Widerwärtigkeit geduldig außhalten. Hand-Buch art. 108.

Sind wir Kinder / ſo ſind wir auch Erben / nehmlich GOttes Erben / und Mit-Erben Chriſti / ſo wir anders mit leiden / auff daß wir auch mit zur Herrligkeit erhaben werden. Rom. VIII, 17.

9. Nach dem ewigen Leben ſich früh und ſpat hertzlich ſehnen.

Der Geiſt und die Braut ſprechen: Komm / ja komm HERR JESU. Offenb. Joh. XXII, 17. 20.

Beſie-

Beſiehe Lutheri Troſt wider dieſe Anfechtung in Portæ Paſtoral. am 323. Blat / und Tom. 7 Jen. fol. 29. Tom. 5. fol. 487. Tom. 8. fol. 26 Glaſſii Anfechtungs Schul 3. Theil. cap. IX und Johann Schützens Schild deß Glaubens/ auß Lutheri Worten. Wittenb. Anno 1583.

Wer demnach dieſes Kennzeichen bey täglicher genauer Prüfung und Erforſchung ſeines Glaubens und Lebens an ſich beſtändig befindet/der kan auch unfehlbar ſchlieſſen:

Wer gläubt / liebt / meidet Sünd/ und höret GOttes Wort /
Und betet/ duldet / ſehnt ſich nach der Himmels-Pfort/
Der iſt gewiß von GOtt erwehlt von Ewigkeit/
Kein Feind beraubet ihn deß Himmels Seligkeit.

§. 7. Zu welchem Ende auch die tröſtliche Dancksagung J. Arnds/ vor die ewige Gnaden-Wahl in Chriſto / offt zu wiederholen/ auß ſeinem Paradieß-Gärtlein Claſſ. 2. n. 6. Sammt denen in der Bet-Schule befindlichen und hierzu dienlichen Gebetlein am 98. und 767. Blat.

II. Vom Troſt wider den dritte͞ Mord-Stich/ welcher iſt die Veranlaſſung zur gäntzlichen Verzweifflung.

§. 1. Wenn nun der bißher gezeigte hertzerqvickende Troſt mit Göttlicher Verleyhung im Hertzen iſt wohl eingebildet worden/ ſo kan man auch ferner allen Teuffliſchen Gedancken von der endlichen Verzweiffelung wohl begegnen. Beſiehe Scherertz. Speculum am 174. Blat. NB. Hand-Buch artic. 38. und 39. 70. 90. 110.

§. 2. Denn wer im geringſten keine Urſach hat an GOttes Gnade / JEſu Chriſti Verdienſt und ſeinem gnadenreichen Beruff/ wie auch an ſeiner Beſtändigkeit und gläubigen Beharren biß ans Ende/ und an der ewigen Gnaden-Wahl zu zweifeln/ der hat auch im geringſten keine Urſach gäntzlich zu verzweifeln p. 424.

Ein Chriſt/ der den itzo angeführten Troſt auß GOttes Wort gläubig annimmt / hat im geringſten keine Urſach zu zweifeln an Gottes Gnade/ JEſu Chriſti Verdienſt und ſeinem gnadenreichen Beruff/ wie auch an ſeiner Beſtändigkeit und gläubigen Beharren biß ans Ende/ ꝛc.

Darumb hat Er auch keine Urſach gäntzlich zu verzweifeln.

§. 3. Alldieweil aber das allerſchwereſte ſo ſich bey dieſer Claß findet / iſt die höchſtgefährliche Anfechtung / ob man auch einig Empfindligkeit deß wahren ſeligmachenden Glaubens bey ſich habe.

§. 4. So iſt (nechſt dem / was droben von der Gewißheit deß Glaubens angeführet p. 793. p. 822.) ſolchem hölliſchen Mord-Stich deß Satans nachfolgender Troſtgrund entgegen zu ſetzen:

I. Daß der ware Glaube (wie droben allbereit von der Prüfung deſſelben iſt angeführet worden p. 742. p. 794.) keines Weges umb ſeiner Stärcke und Empfindligkeit willen / ſondern allein umb deß Willen / den er ergreifft / nehmlich unſern Erlöſer und einigen Seligmacher Chriſtum JEſum / den Menſchen für GOtt angenehm / gerecht und ſelig mache /

Die Gerechtigkeit für GOtt kömmt durch den Glauben an JEſum Chriſt zu allen und auff alle / die da gläuben / ꝛc. und werden ohne Verdienſt gerecht / auß ſeiner Gnade / durch die Erlöſung / ſo durch Chriſtum JEſum geſchehen iſt / Rom. III, 22, 24. NB. Hand-Buch artic. 93. 94.

Daher der ſchwache Glaube / wann er gleich immer ſeuffzet und wündſchet:

Ich gläube / lieber HErr / hilff meinem Unglauben / Marc. IX.

Hilff daß ich ja nicht wancke
Von dir HErr JEſu Chriſt/
Den ſchwachen Glauben ſtärcke
In mir zu aller Friſt/ ꝛc.

Eben ſo wohl ſeinen Heyland ergreifft/ helt/ und ſich denſelben zueignet/ als der ſtarcke Glaube deß Abrahams/ Rom. IV, p. 734.

Denn es kan ſo wohl ein matter krancker Menſch/ als ein ſtarcker Rieſe/ einen dargereichten güldenen Rinck/ köſtliche Artzney/ Speiſe/ Tranck/ Labſal/ oder Erqvickung/ anrühren und zu ſich nehmen/ wann ſonderlich derjenige/ ſo es giebt/ und darreichet/ dem ſchwachen ſelber hilfft/ und ſeinen Mangel erſetzt/ immaſſen der H. Geiſt ſelbſt unſerer Schwachheit auffhilfft/ Rom. VIII, 26.

(συναντιλαμβάνεται ipſe non ſolùm unà ſublevat, ſed etiam viciſſim, ex alterâ parte attollit, & nos penitus collapſos erigit Luc. I, 54. erectos regit, regendo reficit, reficiendo conſervat, fidẽ confortat, preces excitat, oranti, credenti, perſeveranti victoriam largitur, ut virtute Dei per fidem ad ſalutem æternam cuſtodiantur, 1. Pet. I, 5.)

11. Weil wir demnach hierbey auch nicht das allergeringſte vermögen/ ſondern Gott giebt uns beyde das Wollen und Vollbringen/

nach ſeinem Wohlgefallen/ Phil. II. So iſts je vergebens/ daß man ſich hierüber unnöthigen Kummer mache / welcher eben ſo wenig außrichtet, als wann ein kleiner Menſch ſich zu tode grämen wolte/weil Er nicht ſeiner Länge eine Elle zuſetzen könte/ Matth. VI.

Gefällets dem Allerhöchſten auch den Schwachen faſt nicht empfindlichen Glaubē in uns ſtärcken/ daß es heiſt:

Meine Krafft iſt in den Schwachen mächtig/ 2.Cor. XII. Beſiehe Luth. Gloſſ. und das Hand-Buch art. 90.

So muß man auch mit dem allergeringſten Füncklein deß Glaubens zu frieden ſeyn/ p. 368. p. 1082. weil ſolches zu der GOtt-gefälligen Zeit und Stunde groß und herrlich gnug/ wider alle Pforten der Höllen wird erfunden werden, Matth. XVI. NB. Ein Füncklein iſt auch Feuer / obs gleich keine groſſe Flamme iſt. Ein Tröpfflein iſt auch Waſſer/obs gleich kein groſſes Meer iſt. Was nicht brennet/daß ſchimmert doch/ſind nicht groſſe Ströme verhanden/ſo bleiben doch die Gnadentröpfflein / und hören nicht auff.

Fides ſæpè eſt ſcintilla in cinere latens, ex qva iterum ignis munere Dei conflari poteſt,& qvidem

dem tàm vehemens, ut priorem ſuperare valeat. Der Glaube iſt offt nur wie ein kleines in der Aſchen verborgenes Füncklein auß welchem durch GOttes Gnade wieder ein Feuer auffgeblaſen werden kan/ und zwar ſo groß / daß er das vorige weit übertrifft / wie Gerſon tröſtlich redet in lib. de Tentat. wann nur das ἀναζωπυρεῖν und fleißige Auffblaſen ſolches Füncklein durchs Gebet/ Wort und Sacrament nicht nachbleibet. Beſiehe deß H. Lutheri ſchöne Troſt-Wort von Jacobs Exempel über das XXXII. Cap. deß 1. B. Moſ. beym Scherertz. in ſpeculo Tentat. am 68. Blat/ wie auch D. Regii Troſt auß deß H. Chriſti Angſt / Anfechtung und Todes-Kampff am 65. Blat.

III. Weil der Glaube / wie ein edles Saam-Körnlein / ſeine gradus, Abwechſelung / ab- und zunehmen / Wachsthum und Früchte / zu unterſchiedlicher Zeit / nach Gottes Wohlgefallen / unter mancherley Regen / Sturm-Winden und Ungewitter zu empfinden pfleget p. 253. p. 1082. Beſiehe das denckwürdige Exempel deß Königiſchen Joh. c. IV. So muß ſichs bey ſolchem Zuſtande / gleich wie bey unſerm Chriſtenthum / Creutz und Wiederwärtigkeit.

Ggg iij

keit/ ins gemein/ niemand befrembden laſſen / als wiederführe ihm etwas ſeltzames/ 1. Petr. I, (Wo von mehr Nachricht droben unter dem Titul/ von Anfechtungen/ zu finden und in deß H. Lutheri Hauß-poſt. vom Königiſchen.) Das Reich GOttes hat ſich alſo / als wenn ein Menſch Saamen auffs Land wirfft / und ſchläffet/ und ſtehet auff/ Nacht und Tag/ und der Saame ge- het auff/ und wächſet/ daß ers nicht weiß/ denn die Erde bringet von ihr ſelbſt zum erſten das Graß / darnach die Aeren / darnach den vollen Weitzen in den Aeren/ Marc. IV, 26. 27. 28. NB. Hand-Buch artic. 90. und 93.

IV. So iſt auch das hertzliche Verlangen/ deſiderium und Begehren der Göttlichen Gnade / Troſts und ewigen Seligkeit nicht nur ein gutes Zeichen/ ſondern ein eigentli- cher actus fidei ſalvificæ und nothwendiges Stück deß waren Glaubens / welches der H. Geiſt ſonſt einen geiſtlichen Hunger und Durſt nennet / Eſa LV, 1. Joh. VII, 37. Matth. V, 6. Wor- auff alsdenn das gläubige Ergreiffen / die fröli- che Beſitzung / und das hertzliche Vertrauen bey Gottſeligen Hertzen gewiß zu erfolgen pfleget/ wie ſchwer ſichs auch zur Zeit der Anfechtung anſehen läſt. Beſiehe was H. D. Danhauer in ſeinem Reformirten Salve hiervon weitläufftig

anfüh-

anführet. Confer Höpfnerum de juſtificatione, ejusq; Orationem de actibus fidei, in appendice Pſ. XCI. und was droben am 242. und 249. Blat auß deß H. Lutheri Worten iſt angezeiget worden.

NB. GOtt wircket ſo wohl das Wollen und Begehren/als das Vollbringen/Phil. II.

Wann demnach durch Antrieb deß H. Geiſtes. Rom. VIII. auch in der gröſſeſten Schwachheit ſich noch ſolche Seuffzer finden/ p. 816. (ſoltē ſie auch gleich unaußſprechlich ſeyn.)

Auß der Tieffen ruffe ich HErr zu dir/ Pſal. CXXX, 1.

GOtt hilff mir/ denn das Waſſer gehet mir biß an die Seele/ Pſ. LXIX, 2.

Ach HErr/ wie lange wiltu mein ſo gar vergeſſen/ Pſ. XIII.

Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer/ alſo ſchreyet meine Seele/ O GOtt/ zu dir/ meine Seele dürſtet nach GOtt/ nach dem lebendigen GOtt/ Pſ. XLII.

So wird das fröliche Echo und der himliſche Widerſchall nicht auſſenbleiben/ p. 793. p 292. p. 250:

Selig ſeynd die da hungert und dürſtet nach der Gerechtigkeit/ denn ſie ſollen ſatt werden/ Matth. V, 6.

Er begehret mein / ſo wil ich ihm außhelffen. Pſal. XCI.

Das Verlangen der Elenden höreſt du HErr / ihr Hertz iſt gewiß / daß dein Ohr drauff mercket. Pſalm. X.

Jch habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht auffhöre / Luc. XXII.

Daß zuſtoſſene Rohr wird Er nicht zubrechen / und das glimmende Tocht wird Er nicht außleſchen. Eſa. XLII, 3. NB. Bet-Schul p. 561.

V. Wer derhalben GOtt noch vor ſeinen GOtt ungeachtet aller Anfechtung gläubig / erkennet / Beſiehe droben p. 11. p. 42. p. 742. p. 793. und das theure Verdienſt JEſu Chriſti / ſeinẽ höchſten Schatz und Troſt ſein und bleiben läſt / und wündſchet und begehret von Hertzen / daß ihm daſſelbe möge zu gut kommen / und höret auch ſeine gnadenreiche Stimme / ſey getroſt deine Sünde ſind dir vergeben / Matth. IX. Kom̃t her zu mir alle / die ihr mühſelig und beladen ſeyd / Jch wil euch erqvicken / Matth. XI. Und bittet hertzlich und unabläßig / HErr / hilff meinem Unglauben / Marc. IX. Und giebt ſeinem GOtt die Ehre / und ſagt / dein Wort iſt die Warheit / Joh. XVII, 17.

Der hat nicht Urſach ſeine Vernunfft / oder

Cas.

deß Satans eingeben von der Empfindligkeit deß Glaubens zu hören/ ſondern vielmehr ſeinem GOTT vor ſolchen Troſt hertzlich zu dancken/ und der gnädigen Vermehrung ſeines Glaubens mit Gedult zu erwarten.

§. 5. Schließlich iſt auch bey ſolchem Zuſtande mit Fleiß zu wiederholen der droben angeführte Troſt p. 793. p. 798. p. 241. und p. 70. und zu leſen/ was der in Anfechtung wohlerfahrne Theologus D. Hieronymus Wellerus in ſeinen ſchönen analectis, ſo hernach von andern verdeutſcht/ wie auch in ſeinem antidoto cap. IV. über den 130. Pſalm/ und dergleichen Text/ auß GOttes Wort tröſtlich anführet/ neben D. Selnecceri und Johann Arnds Erklärung deß 13. 18. 42. 69. 130. und 143. Pſalms/ und deß H. Lutheri Troſt/ ſo droben am 249. Blat iſt angeführet worden. Und p. 939.

§. 6. Darauff den mit den L. Gebet unabläsſig anzuhalten/ wozu die ſchönen Gebetlein Scherertz in Speculo Tentat. am 72. und 74. Blat/ ſonderlich aber die hertzlichen/ droben am 273. Blat befindlichen Seufſzer nützlich anzuwenden:

Treuer

Treuer GOtt ich muß dirs klagen/ ꝛc. Wenn der Satan allen Glauben wil auß meinem Hertzen rauben/ ꝛc. NB. ubi reſtat 1. verbum. 2. Sacramenta. 3. impulſus ſp. ſi ad preces, Rom. 8. 4. odium peccati Gal. 5. ibi manet Sp. Sanctus & fides Joh. XIV, 23.

Die 4. Claß.

Vom Troſt wider hertzfreſſende Sorge und Bekümmernüß.

§. 1. Demnach auch offtmahls übermäßige Sorge und Kümmernüß der Melancholey und Traurigkeit gleichſam den Weg zu bereiten pflegē/ und dem Satan ſeine feurige Pfeile der Verſuchung und Anfechtung deſto beſſer anzubringen Gelegenheit zeigen/

§. 2. So ſoll nunmehr ferner/ durch Gottes Gnade/ gezeiget werden/ wie man

1. Der hertzfreſſenden Sorge im I. Cap.
2. Dem ſchmertzlichen Kummer begegnen könne im II. Cap.

Das I. Capitul/

Vom Troſt wider die hertzfreſſenden Sorgen.

§. 1. Ob zwar die Arten der menſchlichen Sorgen (ſonderlich aber die Weltſorgen/ Bauchſorgen/ und Haußſorgen) faſt unzehlig ſeyn/ ſo kan man ſie doch am beſten alſo unterſchieden/

ſchieden / daß etliche gut und zuläßig/ etliche aber verboten ſeyn.

§. 2. Von der gebührenden Sorge iſt allhier nicht zu handeln/ als da iſt die zuläßige Chriſten-Sorge vor GOttes Ehre / deß Nechſten Nutz/ deß Vaterlandes Wohlfarth/ ꝛc. Vor Vergebung der Sünden/ Pſ. XXXIX. Vor die Beſtändigkeit im wahren Glauben / Chriſtlichen Leben und ſeligen Sterben/ꝛc. Jngleichen auch die gebotene Ampts Sorge/

(Hat iemand ein Ampt ſo warte er deß Ampts/ regieret iemand/ſo ſey er ſorgfältig. Rom. XII,7.8.

Nehmlich der Lehrer vor ihre Zuhörer/der Obrigkeit vor ihre Unterthanen/der Eltern vor ihre Kinder/der Herrn und Frauen vor ihr Geſinde.

Denn ſo iemand die Seinen nicht verſorget/ ſonderlich ſeine Haußgenoſſē/der hat den Glaubē verleugnet/und iſt ärger deñ ein Heyde. 1. Tim. V,8.

§. 3. Sondern von der verbotenen Sorge/ (wider welche ein Chriſt Hertzerqvickenden Troſts benöthiget iſt/) ſo entweder das Vergangene oder das Gegenwärtige/oder das Zukünfftige betrifft.

(Μέριμνα qvaſi, qvæ ſolet μερίζειν τὸν νοῦν, ut inſtabilis ſeqvatur mentis diſtractio, dum illa animum nunc huc nunc dividit illuc. Confer. μετεωρίζεσθε Luc. XII. 29. Qvando cor ancipiti & ſolicitâ dubitatione, qvò res evaſura ſit, qvaſi ſuſpenditur. Wenn die Gedancken fladern/ ungewiß ſchweben/ und ſich bewegen/

bald

bald hie bald da/ wie die Meteora, ignes fatui, Irrwiſche/ ſo bald hie bald da ſeyn/ und die Leute betriegen und verführen.)

§. 4. Von der Sorge ſo auß vergangenen Dingen entſtehet / handelt der 1. Titul.

Von der Sorge ſo auß gegenwärtigen Dingen entſtehet/ handelt der 2. Titul.

Von der Sorge ſo auß zukünfftigen Dingen entſtehet/ handelt der 3. Titul.

Der 1. Titul.

Vom Troſt wider die hertzfreſſenden Sorgen/ ſo auß vergangenen Dingen entſtehet/ ſonderlich aber/ wider die Einbildung/ als habe man in ſeinen Anſchlägen verſtoſſen.

§. 1. Wiewohl die unzehliche Unruhe eines mit Sorgen erfülleten Hertzens weder mit Gedancken zu erreichen noch mit Worten auszuſprechen iſt.

§. 2. So findet ſich doch vornehmlich bey den meiſten Leuten daher vielfältige ſchwere und hertzfreſſende Sorge/ daß ſie ſich einbilden / ſie haben mit ihren Gütern ſo wohl deß Leibes/ alß der Seelen und deß euſſerlichen Zuſtandes (ſo man ins gemein Glücks-Güter zu nennen

nennen pfleget) nicht gebührend umbgegangen/ und deßwegen an ihrer Geſundheit/ Verſtande/Gedächtnüß/ Haab/ Ehr und Gute/viel und mancherley Schaden verurſachet/ der gar wohl were zu verhüten geweſen.

§. 3. Welchem Unheil denn am beſten begegnet werden kan/ wofern wider ſolchen vermutheten errorem conſiliorum oder Irrthumb in menſchlichen Rathſchlägen/ſie betreffen gleich unſer Ampt/ Eheſtand oder Nahrung/ oder einige andere Art deß menſchlichen Thuns und Laſſens/ nachfolgender Bericht auß Gottes Wort fleisſig erwogen wird:

1. Daß der jenige/welcher alles mit fleisſigem Gebet/ wohl bedächtig/ mit guter intention und Chriſtlichem Vorſatz/ nach der unfehlbaren Regel deß Göttlichen Worts/ mit guter Leute Rath/ durch gebührende Mittel/ auffrichtig/ zu GOTTES Ehre/und deß Nechſten Nutz/ angefangen hat/ keines Weges Urſach habe zu ſorgen/ warumb es nicht alles wohl gelingen wollen/ ſondern vielmehr GOttes providentz und väterliche Schickung dabey in Geduld zu erkennen/und ſich ſeinem gnädigen Willen gehorſamlich zu untergeben/NB. Hand-Buch artic. 23. 24. 26.

Beſie-

Beſiehe droben den Anfang deß 3. Buchs von der Vergleichung deß menſchlichen Willens mit Gottes Willen am 345. Blat / und was Scherertz hieher gehöriges anführet / in ſeiner fuga Melanchol. am 256. und 260. Blat.

Es iſt keine höhere Weißheit auff Erden unter der Sonnen / denn daß iederman ſein Ampt in Gottesfurcht mit Fleiß thue / und darumb ſich nicht ängſte / ob es nicht gehet / wie er gern wolte / ſondern gebe ſich zu frieden / laſſe in allen groſſen und kleinen Sachen GOtt walten / in Summa / daß er zu frieden ſey und bleibe mit dem jenigen / was GOtt gegenwärtig für die Hand giebt / und dieſen Reim führe:

Wie es GOtt füget / daran mir genüget.
In meinm Beruff wil ich beten und hoffen /
Giebt mir GOtt Glück / ſo hab ichs troffen /
Geſchicht mir aber das Wiederſpiel /
Gehts doch wies mein GOtt haben wil.

(Qvamdiu in magnis viris eſt Modeſtia, tamdiu conjuncta eſt Virtus & ſapientia. Mutatis moribus mutatur & fortuna Carolus V.)

Daß iſt der rechten Chriſten Weißheit / GOtt laſſen walten und regieren / und alles was unrecht zugehet / oder den Frommen wehe thut / dem befehlen / der endlich alles genau und recht richten wird. Wenn du denn nun gleich

weiſe /

weiſe/ heilig und from̃ biſt/ merckeſt auch wohl daß es in vielen Dingē unrecht zugehet/ vermagſt und kanſt doch nicht alles/ was krumm iſt/ ſchlecht machen/ So thue deine befohlene Arbeit/ und wende in deinem Beruff deinen beſten Fleiß an. p. 1200. p. 1211.

Das andere/ was nicht alles wil Fadenrecht werden/ daß befiehl dem/ der weiſer und ſtärcker iſt denn du/ dem lieben Vater im Himmel/ der kan alles beſſer regieren und hinaus führen.

Denn: wer alles GOtt heimſtellen kan/
Der iſt der allerklügſte Mann.

NB. Lutheri Erklärung deß Predigers Salomo.

11. Daß es beſſer ſey/ GOtt ſeine Fehler hertzlich abbitten/ und ſeine väterliche Züchtigung dabey demüthig erkennen/ als vergeblich ſcrupuliren, und ſich mit ſeinen eigenen Gedancken plagen/ weil doch nichts thörlicher unter der Sonnen iſt/ als von vergangenen unwiderbringlichen Dingen vergeblich rathſchlagen. Beſiehe Lutheri Wort/ drunten vom Gewiſſen Tit. 2. §. 25. Errare humanum, emendare Chriſtianum, defendere & perſeverare Diabolicum. Irren iſt Menſchlich/ beſſern iſt Chriſtlich/ Beharren und vertheidigen iſt Teuffeliſch.

Irrecuperabilium optima medicina oblivio.
Vergiß was du nicht haſt bedacht/
Was nim̃ermehr wird wiederbracht.

GOtt hat offt im Brauch/ daß er unſere Sünde heimſuchet mit Jrrung und verſehen in unſern Rathſchlägen und Fürnehmen. Siehe du nur zu/ daß du deine Fehl und übertreten nicht mit andern Sünden an Tag bringeſt/ ſondern dancke ihm/ daß er dich in geheim gezüchtiget/da er dich wohl hätte können öffentlich ſtraffen. Endere dein ſündliches Leben / damit auch dein Verſehen in den Anſchlägen zu deiner Wohlfarth geändert werde. Scherertz l. d. am 277. Blat.

Verzeihe mir auch die verborgene Fehle/ ſagt David Pſ. XIX.

Unſere unbekandte (erbliche / und daher rührende unzehlige Sünde/ und von Natur verborgene Fehler/ in Gedancken / Worten und Wercken) ſtelleſt du ins Liecht für deinem Angeſicht / Pſ. XC, 8. Wann du alles gleichſam mit Laternen durchſucheſt. Sophon. I, 12.

(עלם occulta, qvæ vel non intelliguntur, Pſal. XIX. vel à ſecuris negliguntur, vel aliis ignota,nec viſa nec audita exiſtimantur, vel mirâ hypocriſi occultantur, extenuantut, excuſantur) weil du Hertzen und Nieren prüfeſt/ Pſal. VII. Ja auch in die heimlichen Winckel ſieheſt. Sir. XXIII. und alles für Gericht bringſt Eccleſ. XII. NB. Hand-Buch art. 10. und 36.

III. Daß

III. Daß es gar nichts neues auch an frommen heiligen Leuten ſey / daß ſie in ihren Rathſchlägen irren / wie das Exempel deß frommen Königes Joſiæ außweiſet / 2. Buch Kön. XXIV. Und deß Prophetē Nathans / 2. Buch Sam. VII. Wodurch uns GOtt unſere Unvollkommenheit zuerkennen geben wil / damit wir ſeine höchſte vollkommene Weißheit deſto lieber haben / und mit David ſagen lernen:

Lex tua conſiliarii mei deine Zeugnüß ſind meine Rathsleute / Pſal. CXIX, 24. (Welches ſonderlich die jenigen / ſo andern Leuten rathen ſollen / contra perſvaſionem infallibilitatis wohl zu mercken.)

IV. Daß es am beſten ſey / man hüte ſich hinfüro vor übereylen / höre gern anderer Leute Rath. Davon drunten Claß 5. Tit. 2. §. 17. 17. p. 925. Und laſſe ſich die vergangenen Fehler zur Warnung dienen / wie der König Hißkias ſagte:

Ich werde mich ſcheuen alle mein Lebetag / für ſolcher Betrübnüß meiner Seelen. Eſa. XXXVIII, 15.

Alldieweil uns der Allerhöchſte ſelbſt unſern Verſtand / Thun und Laſſen / ja alles Wiſſen / wollen / und können / ſo wohl innerlich durch das Andencken vergangener Erwe-

gung der gegenwärtigen/ und Muthmaſſung von zukünfftigen Dingen/ als euſſerlich / durch der Zungen Zügel/ Mauren und Wälle (Band, Zähne und Lippen) wie auch durch beyder Augen Liecht/ beyder Ohren genaue Kundſchafft/ ja beyder Hände und Füſſe ordentliche Bewegung gleichſam umbſchrencket hat/ damit wir ja in allen Worten und Wercken bedachtſam und vorſichtig handeln mögen/ und allzeit gedencken an folgende Wort:

Haud temerè emittas, volat irrevocabile verbum,
Cur, ubi, cui, qvando, qvidve loqvare, vide.

Bedencke wohl/ warum̃/ wo/ wem/ wann/ was/ zuſagen/
Sonſt muſt du ſchmertzlich/ was nicht wohl bedacht/ beklagen.

V. Daß kein Creutz oder Unglück den Frommen ohne GOttes väterliche Schickung begegnen könne/ iſt nun etwas verſehen/ und er läſts doch zu ſeiner Ehre und unſern beſten gereichen/ ſo können wir unſern Willen leichtlich in GOttes Willen gehorſamlich ergeben/ und ihm unſern Fehler dabey demüthig abbitten/ wovon droben im Anfange deß 3. Buchs gehandelt worden/ Es bleibt/ doch dabey:

Deß Menſchen Hertz ſchlägt ſeinen Weg an/

aber

aber der HERR allein giebt daß es fortgehe/ Sprichw. XVI, 9.

VI. Daß der alleinweiſe GOtt / wann gleich alles verlohren ſcheinet/ dennoch Rath und Hülffe ſchaffen/ und alles endern könne/ Die rechte Hand deß Höchſten kan alles ändern / Pſal. LXXVII. NB. Hand-Buch art. 10.

Deus res penitùs deſperatas donare & conſummare virtutis ſuæ magnitudine poteſt. Juſtinianus.

VII. Daß denen / die GOTT lieben/ alle Dinge zum beſten dienen müſſen/ Rom. VIII. Daher mancher in ſolchem Fall gewitziget/ forthin deſto andächtiger beten / an ſeinen eigenen Kräfften verzagen / behutſam handeln / und gröſſer Unglück verhüten lernet / davon droben num. IV.

(Piis etiam peccata in bonum. Ita enim diſcimus noſtram miſeriam, & Dei miſericordiam; ita humiliat nos Deus, ut diſcamus juſtificationes ipſius. Abnegatio Petri fuit perpetuus ad lacrymas pœnitentiales ſtimulus. Perſecutio Pauli & converſio ipſius eſt exemplar immenſæ DEI & indeterminatæ gratiæ D. P. Röberus.)

VIII. Weren auch dabey unverantwortliche und andere ſchädliche Dinge vorgegan-

gen/ ſo hat man den Troſt wider die Sünde Gewiſſens-Angſt/ und dergleichen auß folgen dem Capit. zu widerholen/

IX. Wolten ſich endlich Melancholey Traurigkeit/ und Teuffliſche Anfechtungen bey ſolchen Leuten finden/ ſo iſt der droben all bereit angeführte Troſt auß GOttes Wort auch in dieſem Fall nützlich anzuwenden/ Beſie he auch drunten vom Troſt wider allerley Ampts Beſchwerung.

X. Schließlich/ wofern auß dergleichen Verſehen einiger Schade/ an Haab/ Ehr/ und Gut entſtanden/ muß ſo wohl der droben/ als drunten ſolchem Unglück entgegen geſetzte Troſt fleisſig erwogen werden/

§. 4. Wozu denn auch folgende Seuff zerlein (neben dem ſchönen Gebet Scherertzi auß ſeiner Fugâ am 288. Blat) nützlich anzu wenden/

Lieber GOTT/ du weiſt/ daß ich mir ſelbſt weder rathen noch helffen kan/ darumb bitt ich dich demüthiglich/ regiere du ſelbſt alle meine Gedancken/ Wort und Werck/ Thun und Laſ ſen/ zu deines Nahmens Lob und Preiß/ wie auch zu meinem eigenen/ und aller Angehörigen zeitlichen und ewigen Wohlergehen/

Mach

Mache du / O GOtt ſelbſt / mein Hertz gewiß / durch deinen Heiligen Geiſt / daß ich dein Heiliges Wort und Befehl / vor meine beſten Rathsleute halte / auff deine Ehre / Gottſeligkeit / Frömmigkeit und Gerechtigkeit in allen meinen Verrichtungen einig und allein ſehe / Glauben und gut Gewiſſen bewahre / und mich ja weder Ehre / noch Geld verblenden / und auff den Irrweg führen laſſe /

Habe ich auß menſchlicher Schwachheit geirret / ſo hilff mir / als einen verirreten Schäfflein / gnädiglich wieder zu rechte / ändere / was ich verſehen / beſſere / was ich verderbet / ſchencke und erlaſſe mir auß Gnaden / womit ich dich erzürnet habe / ſo wil ich dich vor alle deine Güte Gnade und Barmhertzigkeit loben / rühmen und preiſen / in alle Ewigkeit / Amen!

NB. Der gantze 23. 24. und 26. Articul deß geiſtl. Hand-Buchs / von der Göttlichen Vorſorge / Regierung / Glück und Unglück der Menſchen / kan hierzu gar viel gute erbauliche Nachricht geben.

Der 2. Titul.

Vom Troſt wider die hertzfreſſende Sorge ſo auß gegenwärtigen Dingen entſtehet/ ſonderlich aber bey verzogener Göttlicher Hülffe und Erhörung deß Gebets.

§. 1. Die gegenwärtigen Dinge ſo einem Menſchen allerley hertzfreſſende Sorgen zu erwecken pflegen/ ſeynd zwar mancherley/ und betreffen entweder die Seele oder den Leib/ oder auch Haab/ Ehr und Gut/ wie ſolches droben im 2. Buch c. VII. am 118. Blat. iſt gezeiget worden.

§. 2. Alldieweil aber auß den in dieſem dritten Buche bißher angeführten Troſtgründen gnugſam erſcheinet/ wie ſolchen beſchwerlichen Sorgen zu begegnen/ ſo were es allhier unnöthig weiter davon zu handeln/ wofern nicht noch ein harter Punct vorhanden/ welcher unzehliche Sorge zu verurſachen pfleget/ ob nehmlich auch unſer Gebet beym Verzug Göttlicher Hülffe gewiß erhöret werde oder nicht.

§. 3. Was den Verzug Göttlicher Hülffe an ſich ſelbſt anlanget/ ſo kan bey demſelben ein Gottſeliges Hertz ſich leicht begreiffen/ wenn

die

die eigentliche Beſchaffenheit der Chriſtlichen Geduld auß dem 2. Buch / und das bewehrte Kunſt-Stück der gehorſamen Vergleichung unſers Willens mit GOttes Willen und Wohlgefallen auß dem Anfange deß 3. Buchs fleisſig erwogen und behertziget wird / davon auch zu leſen Wudrians-Creutz-Schul. c. X.

§. 4. So viel aber die Erhörung unſers Gebets betrifft / iſt davon nachfolgender Bericht zu mercken:

I. Daß es bey bußfertigen gläubigen Hertzen (denn die unbußfertigen Sünder erhöret GOtt nicht / Joh. IX. welche κακῶς übel bitten / und nichts kriegen Jac. IV. NB. Bet-Schul im Anfange) allzeit war bleibe / was David ſagt:

Voluntatem timentium ſe faciet Dominus; ſcil. ſubordinatam voluntati divinæ. Beſiehe droben am 256. und 403. Blat.

Der HErr thut was die Gottsfürchtigen begehren. Pſal. CXLV, 19. Wenn ſie nehmlich ihren Willen GOttes Willen gehorſamlich untergeben.

Und die dritte Bitte nicht vergeſſen: Dein Wille geſchehe / Matth. VI.

Das iſt die Freudigkeit / die wir haben zu

 ihm /

ihm/ daß ſo wir etwas bitten nach ſeinem Wil-
len/ſo höret er uns/1. Joh. V, 14.15.

II. Wann wir demnach in unſerm Gebet auff GOttes Warheit / Allwiſſenheit / Allmacht/Treue und Barmhertzigkeit uns verlaſſen/ und als die lieben Kinder ihren lieben Vater mit hertzlicher Zuverſicht anruffen/ p.212. ſo bleibts bey der tröſtlichen Verheiſſung:

Warlich/warlich ich ſage euch/ſo ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen / ſo wird ers euch geben / Joh. XVI.

Thue deinen Mund weit auff / laß mich ihn füllen. Pſ. LXXXI, 11. NB. Hand-Buch artic. 208. Tit. 1.

Poſce modò,ſpe plura feres, potiora petitis;
Majora votis auferes. Buchananus.

(Bey mir iſt nicht allein die ſufficientia, die lebendige Qvell/und Uberfluß aller guter Gaben/ Jac. I. Sondern ich kan auch überſchwenglich ὑπὲρ ἐκπερισσοῦ NB. droben p. 56. thun/ über alles/ daß du bitten magſt Eph. III,20. Und wenn auch noch ſo viel ledige Gefäß und hülffbegierige Hertzen vorhanden weren/ſo iſt mir es eben ſo leichte dieſelben zu erfüllen/ als die erborgten Gefäſſe der armen Wittwen/ 2. B. Kön. IV, 6. gefüllet worden

(Oratio eſt fidei exercitium, qvo univerſales Dei

Dei promiſſiones qvilibet credens ſibi applicat, & ex divinæ bonitatis theſauro omnia bona accipit, Jac. I. iisq; non ſine ſummâ animi lætitiâ fruitur.)

III. Alldieweil aber der grundgütige Vater vor allen Dingen ſeines allerheiligſten Nahmens Ehre/ und unſere Seligkeit im Gebet wil vorangeſetzet haben in der 1. und 2. Bitte/und das tägliche Brod oder alles was zu dieſem Leben/ und unſers Leibes-Nahrung und Nothdurfft gehörig/ nicht anders/ als mit der vorgeſetzten Bedingung/ dein Wille geſchehe/ in der dritten Bitte/ uns verheiſſen hat

(HErr ſo du wilt/ kanſt du mich wohl reinigen. Matth. VIII)

So müſſen wir uns gar nicht befrembden laſſen/wenn Er in zeitlichen Dingen nicht alſofort thut/ was wir zur Unzeit oder Ungebühr/ nicht nach ſeinem allerheiligſten Willen/ ſondern nach unſerm fleiſchlichen Willen im Gebet begehren. NB. Hand-Buch art. 108. Tit. 1.

IV. Es bleibet aber dennoch die Erhörung deß Gebets gewiß und unfehlbar/ wenn wir daſſelbe nach GOttes Willen einrichten/ ſo wohl in geiſtlichen/ als in zeitlichen Dingen, und zwar auff dieſe Maſſe:

Ich

Ich bins gewiß / daß mein GOTT mein Gebet in aller meiner Leibes und Seelen-Noth gnädiglich erhöre / und mir was zu meiner Seligkeit nöthig / keines Weges verſagen / in zeitlichen Dingen aber mir entweder das jenige / warum̃ ich ihn gebeten / unfehlbar geben wolle / oder etwas beſſers / was Er weiß / das zu ſeiner Ehre und meiner Seligkeit nützlicher iſt.

(Certitudo obtinendi bona ſpiritualia & χαρίσματα ſingularia ſeu individualia ſecundum menſuram divinitùs conſtitutam diſtribuenda Rom. XII, 3. nec non bona temporalia ad hanc vitam, non verò ad ſalutem noſtram ſpectantia, non ſimplex, ſed conjuncta, ideoqve alternativè concipienda eſt: aut hoc bonum temporale, aut ſpirituale proprium & ſingulare, qvod ego peto, certò dabit mihi Deus meus, aut certè melius.)

NB. Beſiehe droben vom Troſt wider die Peſt Tit. 3. §. 16. p. 577. und p. 862. p. 1205.

V. Und auff ſolche Maſſe bleiben nicht allein alle Göttliche Verheiſſungen / ſo dieſes zeitliche Leben betreffen / gewiß und wahr / wo man ſie verſtehet cum exceptione crucis, daß Er ſich die Freyheit vorbehalten die Seinigen in dieſem Leben väterlich zu züchtigen und

zu

zu prüfen. Beſiehe drobē im 1. Buch das 7. Cap. am 123. Blat §. 11. Sondern auch die jenigen/ welche GOttes ſonderbare Gnaden-Geſchencke betreffen (charismata ſpiritualia individualia,) die Er nach ſeinem Wohlgefallen freywillig/ dieſem weniger einem andern aber mehr außtheilet. p. 1205 p. 1196.

Wie GOtt einem ieglichen außgetheilet hat. Rom. XII, 3.

Habe ich nicht macht zu thun/ was ich wil? Heißt es auch in dieſem Stück/ Matth. XX. Beſiehe droben am 382 Blat.

In einem ieglichen erzeigen ſich die Gaben deß Geiſtes zum gemeinen Nutz/ ꝛc. Diß aber alles wircket derſelbe einige Geiſt/ und theilet einem ieglichen ſeines zu/ nach dem er wil. 1. Cor. XII, 7. 8. 9. 10. 11.

Einem ieglichen unter uns iſt gegeben die Gnade nach dem Maaß der Gabe Chriſti. Eph. IV, 7.

VI. Wer demnach von ſeinem GOTT das jenige bittet/ was Er ihm zugeben verheiſſen/ und zwar auff ſolche Maß und Weiſe/ wie Er ſelbſt ſeine Verheiſſung gegeben und uns geoffenbahret hat/ derſelbe iſt unfehlbar gewiß/ das ſein Gebet erhöret ſey/

NB.

NB. Hand-Buch artic. 77. und 108. Tit. 1.

Ein gläubiger Chriſt / welcher nach der im H. Vater Unſer uns gezeigten Ordnung vor alle Dingen Gottes Ehre und ſeine Seligkeit ohne einige Bedingung ſuchet / das Zeitliche aber / ſamt denen ſonderbaren Gnaden-Geſchencken deß H. Geiſtes / alſo bittet / daß Er allzeit die dritte Bitte vorſetze: Dein Will geſchehe / bittet von ſeinem GOtt das jenige / was er ihm zugeben verheiſſe / und zwar auf ſolche Art und Weiſe / wie Er ſelbſt ſeine Verheiſſung gegeben und uns geoffenbahret hat /

Darumb iſt er unfehlbar gewiß / daß ſein Gebet erhöret ſey.

NB. Triplex major: Qvicunq; petit, accipit
L. qværit, invenit.
E putrat, ei aperietur Matt. 7.

At ego peto. E. accipio
ego qværo E. invenio
ego pulſo E. & mihi aperietur.

VII. Denn gleich wie wir keines Weges darumb beten / daß wir dem allwiſſenden GOtt unſere zuvor ihm noch unbekandte Gedancken und Begierden offenbahren und zu wiſſen machen wolten; Denn Er verſtehet ja unſere Gedancken von ferne. Es iſt kein Wort auf unſer Zungen / das der HErr nicht alles weiß / ſagte David / Pſ. CXXXIX, 2. 3. Euer

Euer Himmliſcher Vater weiß / daß ihr deß alles bedürfft / ſagt unſer Heyland / Matth. VI, 32. NB. Hand-Buch artic. X. und 9.

Auch nicht darumb / daß wir ihn bewegen möchten / uns das jenige zu geben / welches ſeinem allerheiligſten Willen und allmächtigen Hand zu wider /

Denn bey ihm / dem Vater deß Liechts / iſt keine Veränderung / noch Wechſel deß Liechts und Finſternüß. Jac. I, 17.

Alles was Er wil / das thut Er. Pſ. CXV.

Sondern darumb beten wir / daß wir das jenige von GOtt erlangen / deſſen wir auß ſeinen warhafftigen Verheiſſungen gewiß verſichert ſeyn / daß Er uns ſolches geben wolle. Droben am 256. und 403. Blat. Hand-Buch artic. 77.

Das iſt die Freudigkeit die wir haben zu ihm / daß / ſo wir etwas bitten / nach ſeinem Willen / ſo höret er uns / 1. Joh. V, 14.

Alſo iſt und bleibt auch die Erhörung deß Gebets in allen Leibes und Seelen Nöthen bey allen gläubigen / frommen und bußfertigen Hertzen / auff ietztgedachte Art und Weiſe / wider allen ſündlichen Zweifel / Sorge und Bekümmernüß iederzeit gewiß / es betreffe gleich gegenwärtige / oder zukünfftige / leibliche

oder

oder geiſtliche Dinge/ die Abwendung deß Bö-ſen/oder die Zuwendung deß Guten/im Reich der Allmacht/ Gnaden und Ehren.

(Non ideò oramus, ut Deo neſcienti nota reddamus noſtra deſideria; neq; ut anteà nolentem in noſtram ſententiam flectamus; ſed ut, qvod eum velle credimus, ab ipſo impetremus & qvidem bona ſpiritualia abſolutè, temporalia verò & ſpiritualia charismata individualia hypotheticè, cum exceptione crucis & ſecundùm menſuram cuiq; fidelium divinitùs deputatam. Rom. XII, 3. (Conf. p. 858. p. 1205.

§. 5. Woraus denn erſcheinet/ wie hochnöthig es bey unſerm Gebet ſey

I. Daß wir unſer Hertz/ ob ſichs bußfertig oder unbußfertig befinde/ fleiſſig prüfen. Davon die Bet-Schul handelt im Anfange

So uns unſer Hertz nicht verdammt/ ſo haben wir eine Freudigkeit zu Gott/ und was wir bittẽ/ werden wir von ihm nehmen/ denn wir halten ſeine Gebot/ und thun was für ihm gefällig iſt. 1. Joh. III, 21. 22.

Wo ich Unrechts für hätte in meinem Hertzen/ ſo würde der HErr nicht hören/ darumb erhöret mich Gott und mercket auf mein Flehen/ Pſ. LXVI, 19. 18. NB. Selneccer. h. l. eſt in Pſalm. 63.

NB.

(NB. Non effectivè ſed eventualiter.)

II. Ohne bußfertige / demüthige Abbitte unſerer Sünden / umb JEſu Chriſti willen/niemals anheben zu beten/

GOtt ſey mir gnädig nach deiner Güte/ und tilge meine Sünde nach deiner groſſen Barmhertzigkeit. Pſ. LI, 1.

Wovon in der geiſtlichen Gedenck-Kunſt am 81. Blat ſonderlich aber im Anfange der Bet-Schule mehr Nachricht zu finden.

III. Ehe wir beten anfahen unſer Hertz vorſichtig zu ſo wichtiger Verrichtung bereiten und heilige Hände auffheben lernen. 1. Tim. II. NB. p. 897.

HErr höre mein Wort / mercke auff meine Rede/ vernim mein Schreyen mein König und mein GOtt/ denn ich wil für dir beten/ HERR früh wollſtu meine Stimme hören / früh wil ich mich zu dir ſchicken/ und darauff mercken. Pſ. V, 2. 3. 4.

(ערך notat ordinare, diſponere 1. Aciem Jud. XX, 22. 1 Par. XII. 33. Joël. II, 5. 2. Menſam: Ex. XL, 4. Prov. IX, 2. Ezech. XXIII, 41. 3. lucernam. Lev. XXIV, 4. 4. aram & ligna in ea Gen. XXII, 9. Lev. I, 7. vel fruſtra ſacrificiorum comburenda. Lev. I, 12. c. VI, 5. ſermonem ſ. diſputationem ubi ordinatè aptantur verba Job. XXXII. 14 NB.

14 NB. Duo poſtremi ſignificatus cum primo aptè conjũgi posſunt, ut David velut in acie ſtans verba precationis ſuæ concinnè recitanda comparet matutino ſacrificio. Sic Pſ. CVII, 22. & CXLI. 2. Conf. Hoſ. XIV, 3. & ſimul indicetur orantis præparatio, attentio devota, verborum ſingulorum ordinatio & Diabolicæ ſuggeſtionis oppugnatio. Pſ. V, 2.

IV. **An der gnädigen Erhörung keines Weges zweifeln:**

Er bitte im Glauben und zweifele nicht/ denn wer da zweiffelt der iſt gleich wie die Meereswo-ge/ die vom Winde getrieben und gewebet wird. Solcher Menſch dencke nicht/ daß er etwas von dem HErrn empfangen werde. Jac. I, 6. 7. Be-ſiehe droben das 256. Blat. Wenn du beteſt/ ſo zweifele nicht/ſagt Sir. c. VII, 11.

μὴ ὀλιγοψυχήσῃς ἐν τῇ προσευχῇ σου.

(Vid. Syrus h. l. ne contriſteris in verbis orationis tuæ. Confer Vatabli notas, animum in precibus tuis ne deſpondeas, ne ſis remisſo ad precationes faciendas animo juxta verſion. Tigurin.)

V. **Im Gebet inſtändig anhalten biß die gnädige Erhörung erfolge**

Betet ohn unterlaß/ 1. Theſſ. V, 17.

NB. Lutherus T. 6. Jen. D. f. 168.

O Weib dein Glaube iſt groß/dir geſchehe wie du wilt. Matth. XV, 28.

VI. Unſern Willen in zeitlichen Dingen dem Himmliſchen Vater gehorſamlich untergeben/und ſagen/

Vater/nicht/wie ich wil/ſondern wie du wilt. XVI, 39. NB. droben p. 345.

VII. Wenn ſich die Errettung verzeucht/ gedultig harren/und nicht allein klagen: HErr wie lange. Pſ. XIII, 1. Sondern uns auch ermuntern und ſagen: Dennoch bleibe ich ſtets an dir Pſ. LXXIII, 23. 25.

Harre deß HErrn ſey getroſt und unverzagt/ und harre deß HErrn. XXVII, 14.

VIII. Auff erfolgte Erhörung hertzlich dancken und Davids Wort wiederholen

Lobe den HErrn meine Seele / und vergiß nicht/was Er dir guts gethan hat. Pſ. CIII, 1. 2.

§. 6 Wann ſolches geſchicht / ſo wird die hertzfreſſende Sorge wegen deß langwierigē Verzugs der Göttlichen Hülffe / und aller Zweiffel an der Gnadenreichen Erhörung unſers Gebets ſich leichtlich verlieren/die freudige Kindliche Zuverſicht und Chriſtliche Gedult wird täglich bey uns zunehmen/und uns alle Widerwärtigkeit durch das liebe Vater Unſer glücklich überwinden lehren.

Beſiehe Alardi Seelen-Apotheck am 36. ca[p.] und drunten p. 985. auch p. 290. Sonderlich ab[er] die Bet-Schul im Anfange.

§. 7. Zu welchem Ende neben ander[n] herrlichen Bet-Pſalmen ſonderlich der [5.] Pſalm zu wiederholen:

HErr hör was ich wil bitten dich
Merck auff mein Wort gar eben /
Verſchmäh doch meine Rede nicht /
Vernim mein Geſchrey darneben.
Mein König und mein HErre GOtt /
Früh wollſt mein Stimm erhören /
Mich gewehren /
Früh ruff ich in der Noth /
Merck auff O lieber HErre. ꝛc.

Der 3. Titul.

Vom Troſt wider die hertzfreſſende Sor[-]ge / ſo auß zukünfftigen Dingen zu entſtehe[n] pfleget / ſonderlich aber wider die Bauch-Sorge.

§. 1. Ob zwar die menſchliche Sorg[e] ſich nicht allein ins gemein auff allgemeine[s] beſorgliches Unglück und Land-Plagen (wovon droben gehandelt worden) zu erſtrecke[n] pflegt / ſondern auch auff das jenige ſo einen jeden an ſeinen Leib und Seele / Ehre / Ha[b] un[d]

und Gut begegnen kan/ wie auß den vorhergehenden Troſtgründen mit mehrern zu ſehen.

§. 2. So iſt doch faſt der allergefährlichſten und beſchwerlichſten Sorgen eine/ welche ins gemein die Bauch-Sorge genennet wird/ und alſo beſchaffen iſt/ daß ſie nicht allein von unſern Heylande ernſtlich verboten/ ſondern auch die Chriſten gar den Heyden gleich machet:

Ihr ſolt nicht ſorgen und ſagen: Was werden wir eſſen/ was werden werden wir trincken? womit werden wir uns kleiden? nach ſolchem allen trachten die Heyden. Matth. VI, 31. 32. davon Lutherus zu leſen T. 5. Jen. G. f. 421. und f. 52. wie auch die Bet-Schule p. 641.

§. 3. Denn gleich wie die zuläßige Chriſtliche Sorge in einem Gottſeligen Hertzen alſo beſchaffen iſt/ daß ein Chriſt im Namen GOTTES nicht allein betrachtet/ was ihm zuthun oder zu laſſen/ ſondern auch vorſichtig auff gute zuläſſige Mittel gedencket/ daß Böſe abzuwenden/ und das Gute zu erlangen/ alſo/ daß er den Außgang und das Gedeyen mit ruhigem Hertzen GOtt kindlich befehlen und ſeinen Willen in Gottes Willen gehorſamlich ergeben kan/ es möge gleich in zeitlichen Din-

gen ablauffen/ wie es wolle/ wann nur die Gött-
liche Ehre und unſer ewiges Heyl dadurch nich
verhindert wird.

Beſiehe deß Herrn Lutheri wie auch D. Chem-
nicii, und Johann Arnds Auslegung deß Evan-
gelii am XV. Sontage nach Trinitatis und was
droben vom Exilio, Elend und Armuth iſt ange-
führet worden. NB. Hand-Buch artic. 23.

§. 4. Alſo iſt hergegen die unchriſtliche
heydniſche Bauch-Sorge ein ſchändliches ab-
ſcheuliches Laſter und Untugend / da ein
Menſch nicht allein ſeinen eigenen Kräfften zu
viel trauet / ſondern neben den zuläßigen / auch
wohl verbotene Mittel zur Hand nimmet / alle
zukünfftige Dinge mit ängſtlicher Sorge und
Mißtrauen erforſchen / GOtt in ſeine Regie-
rung greiffen / und alles nach ſeinem Kopff und
eignen Gedancken hinauß führen wil / auch wohl
wenig umb GOttes Ehre und ſein ewiges Hey
ſich bekümmert / wenn er nur in dieſer Welt Reich-
thumb / Ehre und alles voll auff haben könte Vid.
Chemnic. Harmon. c. LI. col. 836. Wudrians
Creutz-Schul c. 25.

§. 5. Von welcher uns der Sohn GOt-
tes im VI. Cap. Matth. mit hertzlichen Troſt-
gründen von GOttes gnädiger Verſorgung
Providentz und Regierung treulich abmahnet

in den

indem Er 1. in uns unſere Seele v. 25. 2. Uber uns die Vögel 3. an uns unſere Länge 4. Unter uns die Blumen uns zu Lehrmeiſtern und Zeugen der Göttl. Vorſorge anführet/und uns auff GOttes Hertz/ Hand und Mund weiſet wenn Er ſagt 1. Euer 2. Himmliſcher 3. Vater weiß/daß ihr deß alles bedürfft Matth. VI, 32. Es ſoll euch alles zufallen.

(Solicitudinem præpoſteram Salvator refutat argumentis 1. *Politicis*, qvia impoſſibile duobus contrariis ſimul inſervire Dominis v. 29. 2. *Phyſicis*, ex hiſtoriá animalium v. 26. & plantarum v. 28. 30. 3. *Ethicis*, à moribus ſtultorum v. 27. & gentilium v. 32. 4. *Theologicis*, ex diviná providentiâ. v. 32. 5. *Oeconomicis*, qvia ſufficit cuiqve diei ſua afflictio v. 34.)

§. 6. Damit wir aber wider ſolche hertzfreſſende Sorge und Mißtrauen beſtändigen Unterricht und Troſt auß GOttes Wort haben mögen/ ſo iſt hierbey

1. Mit Fleiß zu wiederholen / was droben im 1. Buch von GOttes Hertz/Hand und Munde iſt angeführet worden.

2. Andächtig zu bedencken / was der Herr Lutherus in der ſchönen Erklärung ſolches Evangelii/Matth. VI, vom Mammons-Dienſt am XV. Sontag nach Trinit. ſo wohl in ſeiner Kir-

chen/ als Hauß-Poſtill auß GOttes Wort un
vorſtellet / wie auch in der Erklärung deß Evan
gelii am Sontag Lætare, inſonderheit aber da
es war ſey und bleibe: an GOttes Segen i
alles gelegen. Beſiehe die Erklärung Lutheri deß
Evangelii am 5. Sontage nach Trinit. Luc.
c. V. wie auch deß 127. und 128. Pſalms D.
Selnecceri und Johann Arnds. Jngleichen
Wudrians Creutz-Schul am XXVI. Cap. NB.
Hand-Buch p. 101.

3. Wohl zu erwegen was droben vom
Troſt wider Armuth / Elend / Theurung und
Hungers-Noth allbereit auß GOttes Wort
neben unterſchiedlichen troſtreichen Gebetlein iſt
angeführet worden / am 512. Blat. Beſiehe
auch Alardi Seelen-Apotheck am 4. und 31. Cap.
Mülmanni flagellum am 177. Blat.

4. Der Allerhöchſte GOtt inbrünſtig
früh und ſpat anzuruffẽ / daß er ſolches ſchänd-
liche Mißtrauen auß unſern Hertzen mächtiglich
außrotten / hergegen aber kindliche Zuverſicht
drinnen pflantzen: und ſolches an deß verlaſſe-
nen Davids / Eliæ / Daniels und anderer Exem-
peln lernen laſſen wolte / denn: Wer alles Gott
heimſtellen kan / der bleibt der allerklügſte Mann.
Wohin uns der bekandte Troſt-Geſang: War-
umb

umb betrübſtu dich mein Hertz/ ꝛc. neben dem erſten Glaubens-Articul weiſet:

Er wil uns allzeit ernehren/
Leib und Seel auch wohl bewahren/
Er ſorget für uns / hůt und wacht/
Es ſteht alles in ſeiner Macht.

5. Vor allen Dingen unſer Hertz zugewehnen/ daß es lerne ſeines Heylandes Regul folgen:

Trachtet am erſten nach dem Reich GOttes/ und nach ſeiner Gerechtigkeit/ ſo wird euch ſolches alles zufallen. Matth. VI, 33.

(προστεθήσεται velut auctarium, wie man einem/ der ein gantzes Maaß voll gekaufft oder allbereit bekommen/ noch etwas weniges zuwirfft/ welche Zugabe gegen das andere wie nichts zu achten/ als ein appendix, προσθήκης μέρος ἐπί-σαγμα, eine Verehrung/ Geſchencke/ ſo ohne alle Můhe Prov. X. auch wol den ſchlaffenden Pſal. CXXVII. gegeben wird.)

Und den alleredelſten Seelen-Schatz erlangen/ reich in GOtt ſeyn und bleiben hier zeitlich und dort ewiglich. Luc. XII, 21.

(Confer Jean Diodati annot. h. l.)

NB. Solches Reichthumb und Schåtze ſamlen ſiehet keines Weges auff zeitliche Güter allein/ und deroſelben Art und Weiſe

ob gleich ſelbiges auch mit GOtt zu GOtte
Ehren und in Gottesfurcht/bey guten Gewiſſe
unverletztem Glauben und Seligkeit geſchehe
kan/nach Abrahams/ Jſaacs/ Davids/ Hiob
und anderer frommen Hertzen Exempel welch
durch Gottes Segen ſehr reich und zwar unbe
ſchadet ihrer Frömmigkeit geweſen / Sondern
vielmehr auff den Theſaurum an ſich ſelbſt/
daß der Allerhöchſte unerſchöpffliche Brun-
qvell aller Güte/ der EL Schaddai, DEUS ſuffi-
cientiæ 1. B. Moſ. XVII. Unſere höchſte Ver-
gnügung und vollkommenes Reichthumb/
und alſo unſer Schatz im Himmel ſey/ Matth.
VI. NB. Hand-Buch art. 9 und droben p. 549.

Samlet euch Schätze im Himmel / da ſie we
der Motten noch Roſt freſſen / und da die Die
be nicht nachgraben noch ſtehlen / denn wo euer
Schatz iſt/ da iſt auch euer Hertz. Matth. VI.

Jmmaſſen ſolches die Chriſten unter den
grauſamen Verfolgungen der barbariſchen
Feinde in der That löblich erweiſet/ alſo daß S.
Auguſtinus in ſeinem 1. Buch von der Stadt
GOttes am X. Cap. von ihnen ſchreibet: Ami-
ſerunt omnia qvæ habebant; Numqvid fidem?
numqvid pietatem? numqvid interioris homi-
nis bona, qvi eſt ante Deum dives? Hæ ſunt
opes Chriſtianorum, qvibus opulentus diceba

Apo-

Apoſtolus: Eſt autem qvæſtus magnus pietas cum ſufficientia. Sie haben alles verlohren was ſie gehabt. Haben ſie aber deswegen auch ihren Glauben/ihre Gottſeligkeit/ ihre Güter deß innerlichen Menſchen/ der vor GOtt reich iſt/verlohren? Keines weges/denn das ſeynd die rechten warhafftigen Güter der Chriſten/an welchen der ſehr reiche Apoſtel ſagte; Es iſt ein groſſer Gewinn/ wer Gottſelig iſt und láſſet ihm genügen/ 1. Tim. VI.

Und lobet inſonderheit den Gottſeligen Biſchoff Paulinum, daß er bey Verwüſtung der Stadt Nola ſich recht Chriſtlich bezeiget/ und geſagt: Ach HErr/laß mich ja nicht umb deß ſchnöden Goldes und Silbers willen/geqvälet und bekümmert werden/ denn wo alles das meine iſt/das weiſt du am beſten.

Denn eben da hatte Er alles das ſeine (nemlich im Himmel) wo es ihm auffzuheben der jenige befohlen/ welcher alles ſolches Unglück der der Welt vorher verkündiget hatte. (Unde Paulinus noſter, Nolenſis Epiſcopus, ex opulentiſſimo divite, voluntate pauperrimus, & copioſiſſimè ſanctus, qvando & ipſam Nolam Barbari vaſtaverunt, cum ab eis teneretur, ſic in corde ſuo, ut ab eo poſtea cognovimus, precabatur: Domine, non excrucier propter aurum & argentum:

gentum: ubi enim ſint omnia mea tu ſcis? Ibi enim habebat omnia ſua, ubi eum condere & theſaurizare ille monuerat, qvi hæc mala mundi ventura prædixerat, &c.

Wovon hiebevor unter dem Titul / der allerедelſte Seelen-Schatz außführlicher iſt gehandelt worden.

6. In unſerm gantzen Leben dahin zu trachten / damit wir die Chriſtliche αὐτάρκειαν oder Genügſamkeit wohl lernen und ſagen mögen:

Ich hab alles genug. 1. B. Moſ. XXXIII, 11.

Ich habe gelernet / bey welchen ich bin / mir genügen laſſen / Phil. IV, 12.

Beſiehe droben am 408. Blat / und das löbliche Exempel Hertzog Heinrichs zu Sachſen droben im 2. Buch am 187. Blat §. 5. ingleichen Churf. Johannis Wort am 409. Blat.

7. Und unſern GOtt zuförderſt vor den geiſtlichen Reichthumb dancken / mit S. Pauli Worten /

Ich dancke meinem GOtt allzeit eurent halben für die Gnade GOttes die euch gegeben iſt in Chriſto JEſu / daß ihr ſeyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht an aller Lehre und in aller Erkäntnüß. 1. Cor. I, 4.

8. Wo

8. Wohin auch der LXII. Pſalm gehet/ wann er unter andern dieſe Wort führet:

Ach lieben Leut hofft ja auff GOtt/
Allzeit ſteiff ihn vertrauet/
Schütt auß Euer Hertz in aller Noth/
Für GOtt/ feſt auff ihn bauet/
Der HErr iſt unſer Zuverſicht/
Er wird uns gewiß verlaſſen nicht
In allen unſern Nöthen/ꝛc.

Wie auch H. D. Beckers Sum̃a über denſelbẽ:

Zeitlich/vergänglich/ prächtig/ ohnmächtig/ nichtig und flüchtig/
Falſch/unauffrichtig/ſchädlich/ betrüglich
Die Menſchen ſind auff Erden/
Durch ſchön Wort/ falſch Geberden
Ihr viel betrogen werden.
Auff Menſchen dich verlaſſe nicht/
Stell nur auff GOtt dein Zuverſicht/
So wird dein Sach wohl recht gericht.

Beſiehe auch Wudrians hieher gehöriges Gebet in ſeiner Creutz-Schul/ am Ende deß 25. Capitels und droben am 163. Blat §. 27. Wie auch p. 560. das ſchöne Troſt-Lied:

Verzage nicht/ du frommer Chriſt ꝛc.

Und den hieher gehörigen Troſt p. 522.

Das

Das 2. Capitul.

Vom Troſt wider den ſchmertzlichen Kummer/

Sonderlich aber/ob man auch rechtſchaffene wahre Buße gethan und ſeiner Sünden wohlverdiente Straffe ſammt GOttes gerechten Zorn/ Fluch deß Geſetzes / Anklag deß Gewiſſens/Boßheit deß Teuffels und alles Schrecken deß Todes / deß jüngſten Gerichts und der ewigen Höllen-Pein nicht zu befürchten habe?

§. 1. Was Trauren und Kummer vor ein ſchädliches Gifft ſo wohl unſers Leibes als der Seelen ſey/ iſt droben bey Beſchreibung der Melancholey allbereit / nechſt kräfftigem Troſt auß GOttes Wort gezeiget worden / wie auch wie man der unmäſſigen Furcht / Schrecken und Kleinmüthigkeit mit Göttlicher Verleyhung begegnen ſolle. NB. p. 669. p. 668.

§. 2. Wodurch auch die Bekümmernüß/ wie ſie mag Nahmen haben/ glücklich zuvertreiben/ wofern das jenige ſo auß der folgenden 5. Claß/ wie auch dem II. III. IV. und V. Stücken dieſes III. Buchs hieher gehörig gebührend in acht genommen wird.

§. 3. Weil aber inſonderheit zum öfftern auch bey frommen Gottſeligen Hertzen nicht

geringer

geringer Kummer zu entſtehen pfleget / ob ſie auch rechtſchaffene wahre Buße gethan / und dahero vor ihren Sünden oder derſelben wohlverdienten zeitlichen und ewigen Straffen ſich nicht weiter zu befürchten haben / immaſſen auch Hiob und David ſo jämmerlich klagen über die Sünde ihrer Jugend Job. XIII, 26. Pſ. XXV, 7.

§. 4. So iſt wider ſolchen ſchmertzlichen Kummer und betrübte Gedancken zu mercken

I. Unſere Schuldigkeit. II. Die Gewißheit deß Göttlichen Troſts.

§. 5. Unſere Schuldigkeit weiſet uns in ſolchem Fall dahin / daß es gut und nützlich ſey vor ſeine Sünde und wahre Buße ſorgen / und ſich darumb bekümmern nach Davids Exempel (Ich ſorge für meine Sünde / Pſ. XXXIIX.) Damit auch auß der Gewißheit der Vergebung aller Sünden die tröſtliche Benehmung allerzeitlichen und ewigen Straffe ſich bey uns finden und ſtatt haben möge /

Der HErr hat deine Sünde wegenommen / 2. B. Sam. XII.

Beſiehe droben vom Troſt ſo wol wider die ernſte Sünden-Straffe als wieder die väterliche Züchtigung / am 419. und 426. Blat.

§. 6. Wo

§. 6. Wobey uns denn nachfolgende Chriſtliche Prüfung unfehlbar verſichern kan / wenn wir bedencken / ob bey uns hertzliche Reue / wahrer Glaube an Chriſtum / und ernſter Vorſatz / ſammt beſtändigen Nachſatz das ſündlichen Leben zu beſſern zu finden und anzutreffen ſey.

§. 7. Denn wer ſich bey ſeiner Buße alſo erweiſet / wie es der Allerhöchſte ſelbſt von einem bußfertigen Sünder erfordert / der iſt unfehlbar gewiß / daß er rechtſchaffene wahre Buße thue / einen gnädigen GOtt / ein fröliches Gewiſſen / und die unbetrügliche Hoffnung deß ewigen Lebens habe.

§. 8. Es erfodert aber der Allerhöchſte GOtt von einem bußfertigen Sünder welcher ſich ſeine Buße gebührend angelegen ſeyn läſſet.

1. Beym Anfang der Buße als ein reqviſitum antecedens, die hertzliche Reue / eigentliche Erkäntnüß / demütige Bekäntnüß und ernſtes Mißfalen / Haß und deteſtation aller Sünde / beſiche droben das 285. Blat. Daher ſagte auch David:

Ich erkenne meine Miſſethat und meine Sünde iſt immer für mir / Pſ. LI, 5.

Und Hiskias ich werde mich ſcheuen all mein Lebtag

Lebtag für ſolcher Betrůbnůß meiner Seelen. Eſ. XXXVIII, 15.

Beſiehe Lutheri Gloß. 3. B. Moſ. XXVI. droben am 287. Blat. Wie recht iſt uns geſchehen/ ꝛc. Das ſind Gedancken und Wort einer ernſten Reu und Buße/ ꝛc.

Und zwar bey Empfindung deß Göttlichen Fluchs und Zorns/ davon Moſis ſagt:

Verflucht ſey wer nicht alle Wort dieſes Geſetzes erfüllet/ daß er darnach thue. 5. B. Moſ. XXVII, 26.

Und David deine Hand war Tag und Nacht ſchwer auff mir/ daß mein Safft vertrocknete/ wie es im Sommer dürre wird. Pſ. XXXII, 4. Beſiehe den VI. Pſalm. und J. Arnds Erklärunge

Und bey Verſpürung der hefftigen Gewiſſens-Angſt:

Von welcher David ſagt: Die Angſt meines Hertzens iſt groß. Pſal. XXV, 17. Beſiehe den XXXVIII. und LI. Pſ.

In dem der ſündige Menſch ernſtlich und genau bedencket

1. Die abſcheuliche Unart und unzehlige Menge der Sünden/ Eph. IV, 24. Pſ. XC. NB. Hand-Buch artic. 31.

2. Die

Die Verletzung der hohen Göttlichen Maje-
ſtät/ Matth. x, 28.

3. Den ſchändlichen Undanck vor alle ſeine
Wolthaten/ 5. B. Moſ. xxxii, 6.

4. Die ſchreckliche Uberhäuffung deß Gött-
lichen Zorns/ 5. B. Moſ. xxxii, 22.

5. Die heßliche Verachtung deß Verdienſts
JEſu Chriſti/ Hebr. VI. und X.

6. Die Gewißheit deß jüngſten Gerichts/ 2.
Cor. IV, 17.

7. Die grauſame unauffhörliche Höllen-
Pein/ LXVI.

Beſiehe was droben wider die Anreitzung zur
Sünde iſt angeführet worden.

2. Beym Fortgange der Buße erfodert
GOtt als das eſſentiale conſtituens den wah-
ren Glauben an Chriſtum JEſum NB.
Hand-Buch artic. 93. und droben p. 793. p. 830.
p. 840. deſſen unbewegliche Grund-Seulen ſind

1 Die unausſprechliche Barmhertzigkeit
unſers Himmliſchen Vaters/ Pſalm. ciii, 8.
2. B. Moſ. xxxiv, 6. NB. Hand-Buch artic. 38.

II. Das allgemeine kräfftige Verdienſt
unſers Heylandes JEſu Chriſti/ Davon
das Hand-Buch zu leſen artic. 55. und 60. 1. Joh.
II, 2. c. I, 7. Joh. I, 29. Eſa. LIII, 4. c. XLIII, 24.
Rom. V, 8. 2. Cor. V, 21.

Welches

Welches Er uns durch ſein Heiliges Troſt-Wort deß Evangelii verkündigen läſt an allen Orten/ in der gantzen Welt/ Matth. XXVII. Marc. XVI.

III. Der Gnadenreiche Beruff deß H. Geiſtes NB. Hand-Buch art. 91. welcher uns GOttes Liebe/ Joh. III, 16. Verheiſſung Ezech. XXIII. und Warheit/ Joh. XVII. Durch das kräfftige Wort/ Rom. I, 16. der H. Abſolution / ſey getroſt/ deine Sünde ſind dir vergeben/ Matth. IX. vorhält/ den Glauben dadurch mittheilet/ Rom. X. und im hochwürdigen Abendmahl die Vergebung der Sünden verſiegelt/ Matth. XXVI. beſage deß Hand-Buchs artic. 88.

III. Beym Außgange der Buße erfodert GOtt als ein neceſſarium conſeqvens den ernſten Vorſatz das ſündliche Leben zu beſſern/ ſamt beſtändigem unabläſſigen Nachſatz / damit derſelbe gebührend ins Werck geſetzt werdē möge Mit der 1. unabläſſigen Creutzigung und Bändigung deß ſündlichen Fleiſches/ Galat. V. NB. Hand-Buch artic. 98. und 99.

2. Nothwendigen Verläugnung ſein ſelbſt/ Matth. XVI, 24.

3. Gehorſamen Nachfolge unſers Heylandes JEſu Chriſti Matth. XI, 29. Wovon im 1. Theil deß III. Buchs außführlich gehandelt wor-

den/und in Herrn D. Johann Gerhards Schola Pietatis, wie auch in D. Glaſſii Hauß-Kirche erbauliche Nachricht zu finden.

§. 9. Denn wer in ſeinen vorigen Sünden auffs neue muthwillig fortfähret/der bezeuget damit/daß ihme ſeine Buße und Reue noch nie ein rechter Ernſt geweſen. NB. p. 305.

Wenn einer betet und wiederumb fluchet/wie ſol den der HErr erhören? Wer ſich wäſchet/wenn er einen Todten angerühret hat/und rühret ihn wieder an/was hilfft denn ſein waſchen? Alſo iſt der Menſch der für ſeine Sünde faſtet/und ſündiget immer wieder. Wer ſoll deß Gebet erhören? und was hilfft ihm ſein Faſten? Sir. xxxv, 29. 30. 31.

Ein ſolcher Menſch erweiſet dadurch/daß in ſeinem Hertzen kein rechter Glaube zu finden/ſondern es ſey bey ihm nur ein falſcher Wahn/Traum/und gottloſe ſichere verdammliche Einbildung. Beſiehe deß Herrn Luthers ſchöne Vorrede über die Epiſtel an die Römer. Und das Hand-Buch artic. 93.

Er iſt ein ſtinckender Sünden-Bock/welcher am jüngſten Tage zur Lincken ſtehen/und das ſchreckliche Urtheil hören wird:

Gehet hin von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer/das bereitet iſt den Teufeln und ſeinen

Engeln

Engeln. Matth. XXV, 41. NB. Hand-Buch art. 141. Er iſt gleich einen ſchändlichen Hunde der wieder friſſet was er geſpeyet hat / und einer unflätigen Sau / die ſich nach der Schwemme wieder in dem Koth wältzet. 2. Pet. II, 22. Derer Theil iſt in dem Pful / der mit Feuer und Schwefel brennet / welches iſt der andere Todt. Offenb. Joh. XXI, 8. Hauſſen ſind die Hunde. c. XXII, 15.

Ja er verurſachet den gerechten GOTT / daß er die neuen Sünden ſammt den vorigen zeitlich und ewig an einem ſolchen boßhafftigen Heuchler und Verräther ſtraffen muß. Beſiehe das denckwürdige Gleichnüß. Matth. XVIII. Du Schalcks-Knecht / alle dieſe Schuld habe ich dir erlaſſen / dieweil du mich bateſt v. 32. Und ſein Herr ward zornig / und überantwortete ihn den Peinigern / biß daß er bezahlet alles was er ihm ſchuldig war v. 34. Alſo wird euch mein Himmliſcher Vater auch thun. v. 35. Beſiehe von den Sünden der Jugend / Pſalm XXV, 7. Job. c. XIII, 26. und das Gottſelige Alter im 1. Theil.

§. 10. Wer aber hergegen obangeführte Eigenſchafften eines bußfertigen Sünders an ſich hat / ſeinen GOtt kindlich fürchtet / hertzlich liebet / ihm vertrauet / ſich auff Chriſtum allein verläſt und andächtig betet / der iſt unfehlbar gewiß / daß er rechtſchaffene wahre Buſſe gethan /

und hat ſich demnach vor keinem Feinde zu fürch-
ten/weil er einen gnädigen GOtt / ein ruhige
Gewiſſen/ und die unbetriegliche Hoffnung deſ
ewigen Lebens hat/ auß dem 7. und 8. §.

Wer den HErrn fürchtet/der darff für nichts
erſchrecken/ noch ſich entſetzen/ denn er iſt ſeine
Zuverſicht. Sir. XXXIV, 16.

Qværis,qvid Domini proſit timor? undiq; tutos
Efficit, & præſtat poſſe timere nihil.

§. 11. Und bey einem ſolchẽ Menſchen (wei
bey ihm keine Sünde mehr zu finden/ nach
dem ſie auff Chriſto liegt. NB. p. 886. Lutheri
Wort. Welcher über den CXVIII. Pſal. ſchrei-
bet f. 61. T. 5. Jen. Das heiſt deß Teufels ſpot-
ten mit der leeren Taſche. Wie jener Arme den
Dieb ſpottete/den er bey Nacht in ſeinem Hau-
ſe ergrieff/und ſprach: Ach du thörichter Dieb/
wilt du bey finſterer Nacht etwas hierinnen
finden/und ich kan bey liechten Tage nichts
hinnen finden. Denn was wil der Teufe
machen/ wo er ſo eine ledige Seele findet/ di
ihm weder anff Sünde/ noch auff Heiligkei
antworten will. Da muß er alle ſeine Kunſ
laſſen) iſt auch der hertzerqvickende Troſ
Göttliches Worts dermaſſen kräfftig/daß E
wider alle ſeine Sünde / GOttes Zorn/ Fluch
deß Geſetzes/Anklage ſeines eigenen Gewiſſens/

Boß

Boßheit deß Teuffels / und alles Schrecken deß Todes / deß jüngſten Gerichts und der Höllen-Pein / und ewigen Verdamnüß unwiedertreiblich ſchlieſſen kan:

Wovon mich mein Heyland / welcher alle meine Sünde und derſelben wohlverdiente Straffe ſelbſt getragen hat / mit ſeinem theuren Blute erlöſet / gewaſchen und gereiniget hat / alſo daß Er mit GOttes Gnade / Segen und Frieden mit GOtt und meinem Gewiſſen / Uberwindung deß Teufels / der Welt / deß Todes / Abwendung deß ſchrecklichen Gerichts und der ewigen Verdamnüß / hergegen aber Heyl / Freude und ewiges Leben zu Wege gebracht hat / davor hab ich mich keines weges Urſach zu fürchten /

Nun hat 1. Mein liebſter Heyland alle meine Sünde und derſelben wohlverdiente Straffe ſelbſt getragen /

Die Straffe liegt auff ihm auf daß wir Friede hätten und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Eſ. LIII, 5.

Siehe / das iſt GOttes Lamb / welches der Welt Sünde träget. Joh. I, 29.

(αἴρων notat actum continuum, cum efficaciâ immutabili, qvemadmodum dicitur: aurum confortat, Rhabarbarum purgat &c. Hæc enim ejus nativa & perpetua vis eſt. Es behält dieſe immerwährende unveränderliche Krafft / zu allerzeit / nicht nur eine Sünde /

ſondern alles was Sünde heiſt/ſammt alle derſe-
ben wohlverdienten zeitlichen und ewigen Stra-
fen hinweg nehmen/ Eſa. LIII.) NB. Luther
Wort in Pſalm CXVIII. Tom. 5. Jen. f. 61. un
f. 378. Ich weiß weder von Sünde noch von
Heiligkeit in mir. Nichts nichts weiß ich/ denn
von GOttes Krafft in mir. Hie iſt die Macht
dem HErrn. NB. p. 885. §. 10.

II. Mich mit ſeinem theuren Blute erlöſet

JEſus Chriſtus iſt die Verſöhnung für unſere Sün-
de/nicht allein aber für die unſere/ ſondern auch für der
gantzen Welt. 1. Joh. II, 2.

III. Mich von meinen Sünden damit ge-
waſchen.

JEſus Chriſtus hat uns geliebet und gewaſchen von
den Sünden mit ſeinem Blut. Offenb. Joh. I, 5.

IV. Mich von allen meinen Sünden rein
gemacht.

Das Blut JEſu Chriſti / deß Sohns GOttes/
macht uns rein von aller Sünde. 2. Joh. I, 7. (Deß
Sauls/Petri/ deß Zöllners/ Davids/ꝛc. NB. Droben
am 422. Blat.)

V. Mir GOttes Gnade erworben.

GOtt hat uns angenehm gemacht in dem Geliebten
Eph. I, 6. Gnade/ Barmhertzigkeit/ Friede von GOtt
unſerm Vater/ und unſerm HErrn JEſu Chriſto/ 1
Tim. I, 2.

VI. Den Fluch deß Geſetzes obgewendet

5 Buch. Moſ. XXVII. NB. p. 892. und p. 422. und mir den Göttlichen Segen erlanget.

Kommt her ihr Geſegneten meines Vaters. Matth XXV, 34.

VII. Den Friede mit GOtt und meinem Gewiſſen zu wege gebracht.

Nun wir denn ſind gerecht worden durch den Glauben/ ſo haben wir Friede mit GOtt/ durch unſern HErrn JEſum Chriſtum/ Rom. V, 1. Beſiehe deß H. Lutheri Troſt-Wort droben am 241. und am 242. Blat.

VIII. Die tröſtliche Uberwindung deß Teuffels auch mir verſprochen und mitgetheilet.

Der GOtt deß Friedes zutrete den Satan unter eure Füſſe in kurtzen/ Rom. XVI, 20.

IX. Den Siegreichen Triumpff der Welt mir geſchencket/

Unſer Glaube iſt der Sieg/ der die Welt überwunden hat. 1. Joh. V, 4.

X. Mich von deß Todes Gewalt und Tyranney befreyet.

Warlich/ warlich ich ſage euch/ ſo iemand mein Wort wird halten/ der wird den Todt nicht ſehen ewiglich. Joh. VIII, 51.

HErr nun läſſeſtu deinen Diener im Friede fahren. Luc. II, 29.

Lazarus unſer Freund ſchläfft. Joh. XI, 11.

XI Daß mich das ſchreckliche Gericht keines weges treffen kan/

Wer an ihn gläubet/der wird nicht gerichtet/wer aber nicht gläubet der iſt ſchon gerichtet/ denn er gläubt nicht an den Namen deß eingebohrnen Sohns Gottes. Joh. III, 18.

Wer mein Wort höret und gläubet dem der mich geſandt hat/ der hat das ewige Leben/und kömmt nicht in das Gericht/ſondern er iſt vom Tode zum Leben hindurch gedrungen Joh. V, 24.

XII. Vielweniger die ewige Höllen-Pein und Verdamnüß mich angehet/

Ich wil ſie erlöſen auß der Höllen und vom Tode erretten/Todt ich wil dir eine Gifft ſeyn/ Höll ich wil dir eine Peſtilentz ſeyn/Hoſ. XIII, 14.

Der Todt iſt verſchlungen in den Sieg. Todt wo iſt dein Stachel? Hölle/ wo iſt dein Sieg? GOTT aber ſey Danck/ der uns den Sieg gegeben hat/ durch unſern HErrn JEſum Chriſtum. 1. Cor. XV, 55.56.

XIII. Hergegen aber iſt mir die Himmliſche Freude und das ewige Leben verſichert.

Meine Schafe hören meine Stimme/ und ich kenne ſie/und ſie folgen mir und ich gebe ihnen das ewige Leben. Joh. X, 27.

Darumb habe ich mich vor allen letzter zehlten/ von meiner Sünde herrührenden Unglück und Hertzleid Leibes und der Seelen zeitlich und ewig keines Weges zu fürchten. Sondern kan getroſt beten / umb deines Na-

men

mens willen/ HErr/ ſey gnädig meiner Miſſe-that die da groß iſt רב magna & multa Pſalm 25. Conf. p. 267.

§. 12. Von welchem Troſt außführlichere Nachricht zu leſen in dem geiſtl. Hand-Buch artic. 38. biß artic. 71. ingleichen in Herrn D. Johann Gerhards Enchiridio Conſolatorio oder tröſtlichen Handbüchlein/ in H. D. Glaſſii Hauß-Kirche und Anfechtungs-Schule/ Alardi Seelen-Apothecken/ Mülmanni Flagello, Aviani Praxi, Scherertzii Fuga Melanch: und Speculo Tentationum, Welleri Antidoto Röberi Halßgeſchmeide/ Mülleri abſol. decreto und in der gründlichen Außführung der Heßiſchen Theologen

§. 13. Wie denn inſonderheit Hieronymus Wellerus mit großen Fleiß die ſchönen Troſt-Sprüche erkläret/ als da ſind:

Jch bin kommen die Sünder zur Buße zuruffen/ und nicht die Frommen/ Matth. IX. Davon Er im angezogenem Antidoto alſo ſchreibet.

Die Sünder heiſſet Er nicht allein die/ ſo etwa mit ſchlechten geringen Verbrechungen/ ſondern mit den greulichſten ſchrecklichſten Sünden und Boßheiten beflecket ſeyn/ wie dieſelben wider die Zehen Gebot verbrochen werden/ davor billich ein fromm Hertz ſol erſchre-

cken/

cken/ wenn man dieſelben nur nennet. NB. Be-
ſiehe droben am 422. Blat. und p. 939. p. 794.

(Beſiehe auch Luc. XV. dieſer nimmt die Sünder an.

Kommt her zu mir alle die ihr mühſelig und beladen ſeyd/ ich wil euch erqvicken. Matth. XI, 28.)

Wo die Sünde mächtig worden iſt/ da iſt doch die Gnade viel mächtiger worden. Rom. V, 20. NB. Hand-Buch artic. 38. und 39.

Man ſoll die armen geplagten Sünder/ welche mit ihren vielfältigen groſſen Sünden hart geängſtiget werden/ vermahnen/ daß ſie GOttes Barmhertzigkeit viel gröſſer halte/ denn ihre Sünde. NB. p. 926. p. 933. und daß ſie ſich hüten/ damit ſie nicht noch greulichere Sünde über die vorigen auff ſich laden/ und an Vergebung der Sünden zweifeln/ denn das hieſſe GOtt ſeine eigene und gebührliche Ehre geraubet. Man kan GOtt kein gröſſer Lob noch Ehre thun/ denn daß man ihn dafür halte/ daß er allein gerecht ſey/ und gerecht mache den/ der da iſt deß Glaubens an JEſu/ Rom. III. Dargegen kan man GOtt keine gröſſere Unehre anthun/ denn wann wir uns düncken laſſen/ daß unſere Sünden gröſſer ſind/ denn daß ſie uns

mögen

mögen vergeben werden. Wie Cain ſagte/ auch Saul und der Verräther Judas nicht anders gehalten haben. Beſiehe D. Hieron. Welleri antidotum am 33. Blat und droben am 423. Blat.

So wir unſere Sünde bekennen/ ſo iſt er treu und gerecht/ daß er uns die Sünde vergiebt/ und reiniget uns von aller Untugend. 1. Joh. I, 9.

Da begreifft der Evangeliſt mit dem einigen Wort (von aller Untugend) allerley Sünde/ davon menſchliche Vernunfft nichts verſtehet/ ſie ſind gleich öffentlich bekant oder heimlich/ da wird nichts ausgenommen / alles was nur Sünde kan genennet werden.

Denn GOtt hat alles beſchloſſen unter den Unglauben/ auff daß Er ſich aller erbarme. Rom. XI, 32. NB. Hand-Buch artic. 38.

Συνέκλεισε occluſit omnes, ceu captivos, æqvaliter ſententiâ latâ ob incredulitatem, ut nil niſi ſupplicium reſtet, qvo inſtante ſeqvitur univerſalis miſeratio Joh. III. pax per Filium, qvi habet clavem inferni & mortis, Apoc. I, Eſa. XXII. reſerantem clauſtrum & carcerem Zach. IX. per claves regni cœlorum Matth. XVIII. Joh. XX.

(Da wir als im Gefängnüß gleichſam eingeſperret und beſchloſſen waren / Pſal.

XIV.

XIV. 2. Rom. III. Zur wohlverdienten Straffe, eben da kommt die allgemeine Erbarmung. Rom. II, 32. Und die Verheiſſung deß ewigen Lebens durch den Glauben an JEſum Chriſtum Galat. III, 22. Wie man zu einem / ſo an Leib und Leben geſtrafft werden ſoll/ eben in der Stunde/ da er ſchon den ſchmählichen Todt vor Augen ſiehet/ ſagt: Er ſoll Gnade haben.)

Wenn eure Sünde gleich Blutroth iſt/ ſoll ſie doch Schneeweiß werden / und wenn ſie gleich iſt wie Roſinfarben/ ſoll ſie doch wie Wolle werden. Eſ. I, 18.

Wenn ihr gleich euch mit der allergreulichſten Mörder Sünde beflecket (denn ſolche Sünde zeigen die Wort blutroth und roſinfarbe an) wil ich euch doch alſo darvon waſchen/ daß ihr wie Wolle oder weiſſer denn Schnee iſt/ werden ſollet. Beſiehe den Pſal. LI, 9. Und droben am 423. und folgendem Blat.

Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden/ und vergilt uns nicht nach unſerer Miſſethat. Wie ſich ein Vater über die Kinder erbarmet ſich der HERR/ über die ſo ihn fürchten. Pſ. CIII, 10. 13.

Die Straffe liegt auff ihn / und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Eſ. LIII, 5.

Wenn

Wenn man ſonſt kein ander Zeugnüß in Göttlicher Schrifft hätte / ſolten wir uns billich an dieſem einigen Spruche genügen aſſen / der den armen bedrängten Hertzen / ſo ih-r Sünden und GOTTES Zorn halben ekümmert ſind / über die maſſen ſehr tröſtlich nd lieblich iſt. Er ſchlieſſet klärlich und deut-ch / daß der Sohn GOttes / unſer lieber HErr Hriſtus JEſUS für uns ein Opffer und Fluch worden iſt / auff welchen GOTT der Himmliſche Vater alle unſere Sünde geleget / ja einen gantzen Zorn über ihn / von wegen unſe-er Miſſethat ausgeſchüttet hat. NB. p. 932.

Darumb muſtu dich feſt und gewiß darauff verlaſſen / daß alle deine Sünde und Miſſethat auff CHriſto / als auff dem rechten Opffer und Lamme GOTTES liegen / das muſtu ſo feſt halten / als daß du gläubeſt / daß dich GOTT erſchaffen hat. Denn da ſtehen die hellen klaren Wort: Der HErr warff unſer aller Sünde auff ihn. Dieſe Wort des H. Geiſtes laß dir weder Teuffel / noch dein Hertz nicht ausreden / ſondern ſiehe / daß du dem Teuffel alſo begegneſt: Nein / das ſind keines Menſchen Wort / ſondern der hohen Göttlichen Majeſtät / die können mir nicht lügen noch fehlen / die ſollen

mit

mit GOttes Hülffe mehr in meinem Hertzen gelten/ denn aller Teuffel und Menſchen wiederſprechen/ ja als meines Hertzens eigene Gedancken. Wellerus l. d. Beſiehe Lutheri Wort droben am 241. Blat. und p. 884.

GOtt hat den / der von keiner Sünde wuſte für uns zur Sünde gemacht/auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit die für GOtt gilt. 2. Cor. V, 21. Beſiehe droben das 301. Blat. NB. Hand-Buch artic. 94. und 55.

(Chriſtus in ſe ἀναμάρτητος, reſpectivè, ut Redemtor noſter conſideratus, non tantùm factus eſt peccator, ſed etiam ipſa ἁμαρτία, adeoq; non ſolùm victima pro peccato, ſed etiam peccator omnium maximus, imputatione divinâ realiſſimâ, & juſtiſſimâ, qvæ in ipſum occurrere fecit omnia peccata noſtra Eſa. LIII, 6. ut cum iniqvis reputatus fuerit, velut Agnus, realiter peccata noſtra portans, tanqvam ſua Pſ. XL, 14. Pſ. LXIX, 6. ut nos non modò juſti efficeremur, verùm etiam ipſa δικαιοσύνη, adeoq; perfectiſſimè juſti.)

§. 14. Wobey denn auch die ſchönen tröſtlichen Exempel der Heiligen Schrifft mit Fleiß zu erwegen ſonderlich aber deß Adams/ deß Loths/ der Rahab/ deß Moſis/ deß Aarons/deß Davids/ (von welchen obgedachter

Welle-

Wellerus ſagt/ er wüſte kaum ein tröſtlich Exempel zu finden) das ingleichen deß Manaſſis und deß Petri/ ꝛc. Wie auch deß Carpi Geſichte zu welchen unſer Heyland geſagt: Ich habe ſo groſſe Liebe dem menſchlichen Geſchlecht zu helffen/ daß ich noch einmahl für daſſelbe zu ſterben geneigt were/ ehe denn ichs wolt laſſen verderben/ ꝛc. (auß deß Dionyſii Epiſtel an den Demophilum) Sonderlich aber was hiervon iſt angeführet worden p. 423.

§. 15. Mehr unbewegliche Troſtgründe/ ſo hierbey nützlich anzuwenden/ ſeynd droben wider die teuffliſche Anfechtung und drunten in der 5. Claß wie auch in D. Andreæ Muſculi güldenem Kleinod für betrübte Hertzen/ ſo auß Herrn Lutheri Troſt-Schrifften zuſammen gezogen/ und in der ſchönen Erklärung deß XIII. XXV. LI. CXXX. und CXLIII. Pſalm D. Selnecceri und Johann Arnds zu befinden.

§. 16. Wohin auch das ſchöne bekandte Lied zielet:

O JEſu CHriſt du höchſtes Gut/ Du Brunqvell aller Gnaden/ ꝛc.

Wie auch folgendes:

JEſu liebſter meiner Seelen/
Die ſich dir im Glauben ſchenckt/

Die

Die ſich in der Liebe kränckt/
Und wünſcht auß der finſtern Hölen
Dieſes Leibes und der Welt/
Nur zur Wohnung dein Gezelt.
Liebſter JEſu laß mich finden/
Dich den meine Seele ſucht/
Siehe doch ihre Furcht und Flucht/
Laß die Laſt der ſchweren Sünden/
Tieff ins Meer verſencket ſeyn/
Reiß mich auß der Höllen-Pein/
Schencke mir was du erworben/
Als du ſelbſt du GOttes Lamm
Wie ein Fluch ans Creutzes Stamm/
Biſt vor meine Schuld geſtorben:
Mach mich aller Sünden frey/
Daß ich ewig ſelig ſey.
Trifft mich deine Ruth und Plagen/
So bleib doch mein Gnaden-Schild/
Stich und brenn hier wie du wilt/
Laß mich nur nicht ewig zagen/
Nichts iſt alles Creutz und Leid/
Gegen deine Seligkeit:
Stärck in mir den ſchwachen Glauben/
Setz der Hoffnung Ancker feſt/
Hoffnung welche nicht verläſt/
Wenn der Todt wil alles rauben/
So bleib du mein Troſt mein Heyl/
JEſu meines Hertzens-Theil.
Alsdenn werd ich ſelig fühlen/
Deiner Liebe Luſt und Zier/
Und das Halleluja dir

In gewündſchter Ruhe ſpielen
Mit den Engeln in der Schaar/
Die dich lobet immerdar.
Unterdeß laß mirs gelingen/
Daß verbleibe ſtets gerüſt
Alles was nur in mir iſt/
Deine Liebe zu beſingen/
JEſu/meine Zuverſicht/
Liebſter JEſu laß mich nicht.

§. 17. Beſiehe auch den XLII. Pſalm. Gleichwie ein Hirſch eilt mit Begier zum Waſſer ſich zu friſchen/ ꝛc.

Und die geiſtliche Erklärung Lutheri deß 118. Pſ. T. 5. Jen. Und ſeine denckwürdige Erinnerung vom Gebet T. 7. Jen. f. 203.

Wie auch den VI. XXXII. CXXX. CXLIII. und LXXVIII. Pſalm / neben H. D. Beckers denckwürdigen Summa deſſelben:

Die Sünd dem Hertzen bringt Angſt und Schmertzen/
Die begangen wird mit Luſt und Schertzen/
Hüt dich für dieſem ſchädlichen Gaſt/
Der dir läſſt weder Ruh noch Raſt/
Thu Buß/ wenn du geſündigt haſt/
GOtts Gnad allein wendt dieſe Laſt.

Die 5. Claß.

Vom Troſt in hefftiger Hertzens-und Gewiſſens-Angſt.

§. 1. Wiewohl Hertzens-und Gewiſſens-

Angſt gemeiniglich beyſammen zu ſeyn pfle-
gen / ſo iſt doch ein groſſer Unterſcheid unter der
eigentlich alſo genandten Hertzens-Angſt / und
unter der Angſt eines beſchwertē böſē Gewiſſens

§. 2. Soll demnach mit Göttlicher Verlei-
hung abſonderlich handeln

1. Vom Troſt wider die Hertzens-Angſt
der 1. Titul.

2. Vom Troſt wider die Gewiſſens-Angſt
der 2. Titul. Wovon Lutherus ſchreibet im Pſ.
118. T. 5. Jen. f. 60. b. der Teufel kan ein Hertz
ſo belägern und ſtürmen mit Erſchrecken / Zwei-
fel / Verzagen / daß dem elenden Gewiſſen nicht
anders iſt / denn GOtt / Teuffel / Todt / Sünde
und Hölle ſeyn ein Ding und ſein ewiger Feind.
Der Türcke kan nimmermehr eine Stadt mit ſol-
cher Gewalt ſtürmen als der Teufel ein Gewiſſen.

Der 1. Titul.

Vom Troſt wider hefftige Hertzens-Angſt.

§. 1. Was eigentlich geiſtliche Hertzens-
Angſt ſey / und wie ſie von der leiblichen me-
lancholiſchen Hertzens-Angſt zu unterſcheiden
iſt ſo wohl auß dem / was droben hievon gemeldet
worden / als auß deß Aviani praxi von Anfech-
tungen zu erſehen / ſonderlich aber auß denen am

End

nde ſelbigen Tractats angefügten zweyen
nckwürdigen Schreiben/ und ſo wohl auß de-
n Theologiſchen als Mediciniſchen Bedenckē
rrn D. Johan Gerhards und Herrn D. Zacha-
Brendelii.

NB. Die Urſachen/warumb Hertzens-Angſt
Wunden viel Schmertzlicher ſeyn als Lei-
ſchäden und Wunden/ſind 1. Deß Hertzens
tligkeit 2. Die tieffe Abgelegenheit deſſelben/
kein Artzt dazu kan / NB.p.941. 3. Seine
rbindligkeit mit allen andern Gliedern. Be-
e Herrn D. Johann Hülſemanns Bruſt-
hr am 124. Blat.) NB. p.902. und drobē p. 251.

§. 2. Vom Troſt wider ſolche Hertzens-
ngſt/wenn ſich Melancholey und Anfechtung
gleich dabey findet / iſt allbereit droben geſagt
orden.

§. 3. Wofern aber ein Menſch ſelbſt nicht
weiß / was ihm mangelt / und gleichwohl
lagt / daß ſein Hertz erbärmlich geängſtet
nd geqvälet werde/ NB. p.1294. wie die Exem-
el leider nicht ſeltſam ſind / ſo hat man zuför-
erſt die eigentliche Urſach zu erforſchen / und
ider die Sünde / und Gottes Zorn/ꝛc. die ietzo
ngeführten Troſtgründe dem Betrübten fleiſ-
g vorzuſtellen/und ihme alsdenn ferner nachfol-
enden Troſt auß GOttes Wort vorzuhalten/
elchen uns zeiget

I. Die våterliche Schickung und Vero nung deß Allerhöchſten/ welcher uns auch dieſem Stück dem Ebenbilde ſeines L. Soh wil åhnlich machen/ Rom. VIII. Den weil ſer Heyland ſelbſt hat erfahren

I. λυπεῖσθαι Matth. XXVI, 37. eine ſol ångſtliche Traurigkeit/ NB. p. 666. p. 785. 974. daß ſich die Freudigkeit deß Geiſtes be ihm verlohren/ und ihn gåntzlich verlaſſen/ gar/ daß ihn auch ein Engel vom Himmel ſtärt GOttes Wort und Warheit vorhalten uñ ſi wieder zu erholē anlaß geben muſte/ Luc. XXII, 4

2. ἐκθαμβεῖσθαι ein ſolches hefftiges Zitter Marc. XIV, 33. Eine ſolche ſchreckliche Bewe gung deß Leibes und Gemüths/ wie einem di Haut zu ſchauern und alle Haar gen Berge ſtehen pflegen/ wann ihn entweder ein tödlich Fieber/ Zittern/ Froſt uñ Zähnklappern anſtöſ oder er unverſehens einen beſeſſenen Marc. I, 2 Oder ein ſchreckliches Geſpenſt erblicket/ u vor Angſt weder auß noch ein weiß/ Marc. XVI oder vom Donner und Blitz dermaſſen ſchreckt wird/ daß er gleichſam todt plötzlich Erden fället. Ap. Geſch. IX, 6. NB. ἔντρομος A XVI, 29. Hebr. XII, 21. Marc. XVI, 8.

3. ἀδημονεῖν ein erbårmliches Zagen / Ma XIV, 33. Matth. XXVI, 37. Wie die jenigen empf

der

n/welche keinen Troſt/Rath noch Hülffe mehr
hē/ auch ſich von männiglich in euſſerſter Noth
d Gefahr gäntzlich verlaſſen befinden / als
ann ihnen das Hertz mit einem Hammer zer-
tſcht würde. Beſiehe J. Arnd über den 109.
am 628. Blat. NB. Hand-Buch art. 59. T. 13.
Und eben dadurch uns von aller Höllen-
d Hertzens-Angſt befreyet / daß es heiſſt:
e Straffe liegt auff Ihm / auff daß wir Frie-
hätten / Eſ. LIII.

So hat ja niemand ſich zu beſchweren/
nn er nur etwa ein Tröpflein davon koſten
ß. Es hat auch niemand an der väterli-
n Linderung/ Errettung und ſeligen Be-
eyung von dieſem Hertzeleid zu zweiffeln/
ndern vielmehr hertzlich zu beten:

Domine, aut ſolare, aut mitiga, aut libera,
ut ſalva me. Mein lieber GOtt/entweder tröſte
ich/ oder lindere mir mein Elend/oder errette
ich/oder verkürtze meinen Jammer/und mache
ich ewig ſelig. Beſiehe Scherertz. Fuga am
48. Blat.

II. Die allgemeine Ubung der Kinder
GOttes/

Welche eben dergleichen ieder zeit erfahrē/
alſo daß David ſelbſt klagen muſte:

Die Angſt meines Hertzens iſt groß / führe

 mich

mich auß meinen Nöthen / Pſal. XXV.

Wie lange ſoll ich mich ängſten in mei[...] Hertzen täglich. Pſ. XIII. NB. עצות eine ſo[...] Angſt/welche der jenige empfindet/der in Ke[...] und Banden iſt. Conf. Eſa. XXXV. 10. c. LI[...] mit Wehmuth Jerem. XLV, 3. unter den T[...] rannen Pſalm. CVII, 39. ja rechte Höllen-Ang[...] Pſ. CXVI, 3. ärger / als in einer ängſtiglich[...] Belagerung Luc. XIX. NB. p. 1293.

Wie auch der Gottſelige König Hiſkias [...]

Siehe umb Troſt war mir bange. Eſ. XXXV[...]

Gleich wie ſich aber der getreue GOtt [...] ner Seelen hertzlich angenommen l. d. nic[...] weniger als deß Davids/welcher ſagt:

Wenn mein Geiſt in ängſten iſt / ſo nimmſ[...] dich meiner an/ Pſ. CXLII.

Alſo hat ſich auch deſſen ein iedes gläu[...] ges Kind GOttes tröſtlich zu erfreuen / [...] Hertzens-Angſt deß L. Josephs bezeugen ſe[...] eigene Brüder / 1. B. Moſ. XLII. Der Iſraeli[...] Exempel iſt bekand / 2. B. Moſ. II. Wie a[...] S. Pauli Exempel / welcher ſeine groſſe Tr[...] ſal und Angſt deß Hertzens ſammt vielen Th[...] nen ſelbſt bezeuget/2. Cor. II, 4. Sie ſeynd a[...] alleſammt / uns zum Troſt / endlich erret[...] und erfreuet worden.

Beſiehe die Exempel/welche Scherertz [...]

führ[...]

führet Schola Tent. am 15. und folgenden Blat/ da Er auß dem Weſſelio ſchreibt: Die Angſt iſt eine Marter deß Hertzens/in einer Sache/ da man gar keine Hülffe und keinen guten Außgang ſehen und erblicken kan/ als wann er an einem Ort ſteckte/ da auff einer Seiten ein groſſer hoher Felß were/ den er nicht erſteigen könte/ und auff der andern Seiten herumb ein tieffes Waſſer/darüber er ohne augenſcheinliche Todes-Gefahr nicht zu ſchwimmen vermöchte/ und wüſte gleichwohl nirgend hin/ (weil keine ἔκβασις 1. Cor. X, 13. oder Außgang zu ſpüren/ wie bey einem gefangenen Mäußlein in der Fall.) Beſiehe Judith. c. XIV, 11. und droben am 297. Bl. Dem würde Angſt und Bange gnug ſeyn/ wie dem Joſeph in der tieffen Grube/ 1. B. Moſ. 37. Den Kindern Iſrael am rothen Meer/ 2. B. Moſ. 14. Dem Könige Hißkiæ zur Zeit der Aſſyriſchen Belägerung/ Eſa. XXXVII. Dem Daniel im Löwen Graben c. VI. Dem Jona im Bauch deß Wallfiſches c. II. Beſiehe droben am 15. Blat. Und p. 1294. p. 1033. wie auch Lutheri Wort über den CXVIII. Pſ. T. 5. Jen. f. 49. Angſt iſt/ daß das Hertze enge iſt/ wenn einem Bange und Wehe wird als were man eingeklemmet/ gedruckt und gepreſſet. cor liqveſcit Pſal. XXII. vid. Eſa. XIII, 7. & Mollerum h. l.

III. Die gewiſſe Erhörung deß Gebets auch mitten in ſolcher Hertzens-Angſt / umb unſers L. Heylandes willen / welcher auß aller vor unſere Sünde erduldeten Hertzens-Angſt herauß geriſſen worden / Eſ. LIII. droben n. 1. Damit auch wir mit David getroſt beten und ſagen möchten

Erhöre mich GOtt / der du mich tröſteſt in Angſt / Pſal. IV. Beſiehe droben das 403. und 394. Blat. Und Johan Arnds Erklärung / wie auch deß VI. XIII. und XXV. Pſalms NB.

Du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe Angſt / aber du machſt mich wieder lebendig / Pſalm LXXI. Und führeſt mich auß meinen Nöthen Pſ. XXV.

In der Angſt rieff ich den HErrn an / und der Herr erhöret mich / und tröſtet mich / Pſ. CXVIII, 5. NB. Beſiehe drobē im 2. B. das 256. Bl. Uñ p. 273.

Wobey denn / das ſchöne kurtze Gebet deß bußfertigen Zöllners in ſeiner groſſen Hertzens-Angſt / da er ſeine Augen nicht auffheben durffte gen Himmel / ſondern ſchlug an ſeine Bruſt und ſprach

GOtt ſey mir Sünder gnädig / Luc. XVIII. nützlich zu wiederholen / alldieweil uns daſſelbe einen tröſtlichen Außzug deß gantzen Vater Unſers vorſtellet.

Denn 1. Wer bey GOtt Gnade und Vergebung

gebung ſuchen darff / der muß auch gläuben/ daß GOtt ſein Gott und gnädiger Vater ſey/ der ſich zum Vater gegeben hat / daß wir ſeine Kinder werden / und uns damit locken wil / daß wir gläuben/Er ſey unſer rechter Vater und wir ſeine rechte Kinder/ auff daß wir getroſt und mit aller Zuverſicht ihn bitten können / wie die lieben Kinder ihren lieben Vater/ Beſiehe droben das gantze 1. Buch/und das Hand-Buch art.108. T.1.

2. Wer GOtt als einen gnädigen GOtt erkennet und anrufft/ der heiliget zugleich ſeinē Nahmen durchs Gebet/nach ſeinem Willen im Namen JEſu Chriſti/ Joh. XVI.

3. Wer GOttes Gnade begehret/der ſuchet eben damit die Vermehrung und Zukunfft ſeines Gnadenreichs / damit er auch das ewige Freudenreich auß Gnaden erlangen / und alſo GOttes Wille im Himmel und auff Erden erfüllet werden möge. Beſiehe droben p. 11. p.20. p. 49. p.422. p. 727.

4. Wer GOttes Gnade erlangt/der bekömt auch das jenige/warumb er nicht gebeten/ Reichthum/Ehre/ langes Leben/ und alles/ was er in dieſer Welt benöthigt iſt/wie Sal. 1. B. Kön. III, 13

5. Welchem Sünder GOTT gnädig iſt durch den einigen Gnaden-Thron Chriſtum Jeſum/ (ἱλαστήριον Rom. III.) der hat Vergebung/

Friede mit GOtt/ Rom. V. Eſ. LIII. Gerechtigkeit Rom. III. und ewige Seligkeit.

6. An dem kan auch der Teuffel mit allen ſeinen Verſuchungen und feurigen Pfeilen nichts ſchaffen.

7. Sondern er wird von allem übel/ Leibes und der Seelen/ Guts uñ Ehre erlöſet/ er erlanget ein ſeliges Stündlein und die ewige Freude/ denn GOttes Gnade und Warheit waltet über ihn in Ewigkeit/ Pſal. CXVII.

IV. Ferner iſt auch hierbey nicht zu vergeſſen die hertzliche Erqvickung unſerer Seele/ auß der tröſtlichen Wiederholung der unzehlichē Wolthaten GOttes/ welche Er uns und allen Menſchen erweiſet und gegönnet/

1. In der allgemeinen Schöpffung und wunderbaren Erhaltung/

Beſiche den gantzen CIV. und CXXXIX. Pſ. *D.* Beckers. Und das Hand-Buch artic. 23. 24.

2. In der gnadenreichen Menſchwerdung und Erlöſung JEſu Chriſti/ NB. Hand-Buch artic. 42. und 55.

Beſiehe das hertzerqvickende ſchöne Troſt-Lied deß H. Lutheri:

Nun freut euch lieben Chriſten gemein/ ꝛc.

Item: Freuet euch ihr Chriſtē all/ freue ſich wer im̃er kan/ GOtt hat viel an uns gethan/ ꝛc. p. 1291.

3. In der unaußſprechlichen Gnade der

Wie-

Wiedergeburt/Beruff zum ewigen Leben/ und våterlichen Bewahrung biß ans Ende [NB. Hand-Buch artic. 90. biß 96. wovon droben außführlichen gehandelt worden. Beſiehe drunten vom Troſt in Kranckheit. Welches alles denn der werthe Tröſter der H. Geiſt uns auß Gottes Wort erinnern/und alle Hertzens-Angſt und finſtere Wolcken / durch ſolchen Gnaden-Glantz vertreiben kan und wil/ Beſiehe droben p. 253.

V. Die gnådige Verheiſſung der Göttlichen Gegenwart/Troſts und unfehlbaren Errettung: Ich bin bey ihm in der Noth/Ich wil ihn herauß reiſſen / Pſal. XCI. drunten p. 1294. NB. Lutheri Troſt-Wort drobē am 241. und 242. Bl.

VI. Die Våterliche Verkůrtzung ſolches Elends/daß es nur einen Augenblick wåret/ Joh. XVI. NB. p. 970. p. 972.

VII. Die freudenreiche Verånderung. Ich wil euch wieder ſehen/und euer Hertz ſoll ſich freuen/ Joh. XVI. p. 971. daß es heiſſt NB.

Auff Hertzens-Angſt und Traurigkeit
Folgt Freude/Troſt und Seeligkeit.

§. 4. Wozu denn auch nicht undienlich iſt das ſchöne Gebetlein eines angefochtenen und in groſſer Hertzens-Angſt ſteckenden Menſchen/welches bey dem Scherertz in ſeinem ſpeculo Tent. am 19. Blat zu finden/und droben p. 273.

273. wie auch der XIII. XXV. CXXX. und CXLIII. Pſal. ſammt Johann Arnds Außlegung neben dem bekanten Gebet:

Hilff Helffer hilff in Angſt und Noth/
Erbarm dich mein du getreuer GOtt/ ꝛc.

Ingleichen was im folgenden 2. Titul §. 28. zu finden.

§. 5. Abſonderlich aber iſt in ſolchem Fall folgendes Troſt-Lied nützlich zu gebrauchen:

Iſt GOtt mein Schild und Helffers-Mann/ Was wird ſeyn das mir ſchaden kan/ Weicht alle meine Feinde/ Die ihr mir liſtiglich nachſteht/ Nur eurer Schmach entgegen geht/ Ich habe GOtt zum Freunde.

Iſt GOtt mein Troſt und Zuverſicht/ Kein Leid kan ſeyn/ ſo mich anficht/ Weicht alle meine Feinde/ Die ihr nur ſinnet auff Gefahr/ Ich achte ſolches keiner Haar/ Ich habe GOtt zum Freunde.

Iſt GOtt mein Schirm und mein Panier/ Kein Ungemach kan ſchadē mir/ Weicht alle meine Feinde/ die ihr mich ängſtet und betrübt/ Es iſt umbſonſt was ihr verübt/ Ich habe GOtt zum Freunde.

Iſt GOtt mein Schutz und treuer Hirt/ Kein Unglück mich berühren wird/ Weicht alle meine Feinde/ Die ihr mir ſtifftet Angſt und Pein/ Es wird zu euren Schaden ſeyn/ Ich habe GOtt zum Freunde.

Iſt

Iſt GOtt mein Retter und Patron/ Was acht ich der Welt Schimpff und Hohn/ Weicht alle meine Feinde/ Die ihr mich läſtert früh und ſpat/ Es wird euch richten eure That/ Ich habe GOtt zum Freunde.

Iſt GOtt mein Heyl/ mein Hülff und Krafft/ die böſe Welt nichts an mir ſchafft/ Weicht alle meine Feinde/ Die ihr auff mich vergället ſeyd/ Ihr thut euch ſelbſt gebrantes Leid/ Ich habe GOtt zum Freunde.

Iſt GOtt mein Beyſtand in der Noth/ was kan mir ſchaden Sünd uñ Tod/ Weicht alle meine Feinde/ Todt/ Sünde/ Teuffel/ Höll und Welt/ Ihr müſſet räumen doch das Feld/ Ich habe GOtt zum Freunde.

NB. Abraham war GOttes Freund Judith. VIII, 22. Zur Zeit der Noth ſiehet man den Unterſcheid der Frommen und Böſen/ Malach. III, 18.

§. 6. Wie auch die droben am 273. 290. und 306. Blat angeführte Gebet:

Treuer GOtt ich muß dir klagen/ ꝛc.
HErr JEſu Chriſt/ ich ſchrey zu dir/ ꝛc.
Laß mich mein Gott dein Wort zu aller Zeit regierẽ/ ꝛc.

Der 2. Titul.

Vom Troſt und Rath wider die ſchreckliche Gewiſſens-Angſt.

§. 1. Was ein böſes Gewiſſen dem Menſche

ſchen vor Angſt zurichten könne/ ſolches iſt an dem einigen Exempel Cains überflüßig zu ſehen/wie ihm daſſelbe die gantze Welt zu enge gemacht/ daher der Herr Lutherus ſagt: Ein böſe Gewiſſen flöhe wohl durch einen eiſernen Berg. Denn dieſes iſt das ſchwartze böſe Hündlein. wie Lutherus redet über das XXXVII. cap. 1. B. Moſ. f. 561. NB. p. 1051.

Nulla pœna major eſt malâ conſcientiâ. Omnium ſiqvidem delictorum noſtrorum ipſa eſt teſtis, ipſa Judex, ipſa tortor, ipſa carcer. Ipſa accuſat, ipſa judicat, ipſa punit, ipſa damnat. Bernhard. Lib. de conſcientia. Col. 1752.

Ipſa nos circumit, obturbat, laniat, flagellat, nunqvam qvieſcit: rationem delictorum exigit: Obq́ve oculos proponit & delictorum gravitatem, & ſubſeqvuturam pœnam. Chryſ. Hom. 17. in cap. III. Geneſ.

Denn dieſes iſt der Menſchen eigener Zeuge/ Richter/ Hencker/ Peiniger/ Tod und Hölle/ ſo ihn als ein teuffliſch Geſpenſt erſchrecket. p. 420. Beſiehe das Bekäntnüß der Brüder Joſephs: Das haben wir an unſerm Bruder verſchuldet/ 1. B. Moſ. XLII, 21. Und was Herr D. Jacobus Wellerus über ſolche Wort/ wie auch D. Qviſtorpius, Strigenitius und andere in ihrẽ Gewiſſens-Predigten von dieſem Syllogiſmo practico: Wer Sünde thut/ der wird billich geſtrafft/ du thuſt Sünde/ darumb wirſtu billich geſtrafft/ gründlich anführen.

§. 2. All

§. 2. Alldieweil es aber an dieſem Ort nicht umb die Melancholiſchen Einbildungen/ uñ rtichteten Gewiſſensfälle zu thun iſt/ davon oben p. 660. iſt gehandelt worden/ ſondern förderſt und vielmehr umb nothwendigē roſt deß geängſteten/ als umb Auffmunterung s in Sünden entſchlaffenen Gewiſſens zu un iſt/ ſo iſt vornehmlich zu mercken:

1. Wie ins gemein dem menſchlichen Gewiſ- n zu rathen/

2. Wie inſonderheit das geängſtete Gewiſ- n mit hertzerqvickendem Troſte auffzurich- n ſey/ nach Anleitung der bekandten Wort:

Ein groſſer Schatz es billich heiſſt/
Wenn der Gewiſſens-Wurm nicht beißt/
Daß Er nicht hört die Donner-Stimm
Noch fühlt deß Teuffels Zorn und Grim̃/
Das Cain nicht ertragen kunt/
Als auffwacht dieſer Höllen-Hund/
Denn als der Höll-Hund auffgewacht/
Hat Er die Welt zu eng gemacht/
Daß Cain/ Judas/ Saul verzagt/
Weil dieſer Hencker ſie geplagt/
Wer Buß und GOttes Wort veracht/
Wird leicht in dieſes Unglück bracht/
Und muß erfahren allzuſpat/
Daß langſam Reu bringt ſelten Rath/
Drumb lieber Chriſt/ wer du auch biſt/
Bedenck es wohl/ was du hier ließt/

Vor

Vor Sünden hüt dich früh und ſpat/
Und fleuch deß Teuffels Liſt und Rath/
Erſchreckt dich deine Sünd und Todt/
Kehr dich zu GOtt/klag ihm die Noth/
Bekenn ihm deine Sünden-Schuld
Und ſprich: HErr hab mit mir Geduld.
Dräut Satan zu verderben dich/
So ſchrey zu GOtt: errette mich/
In Chriſti Blut dein Sünd iſt todt/
Das gläub nur feſt/all deine Noth
Muß weichen/ Satan wird zu Spott/
Drumb dancke GOtt/ GOtt iſt dein GOtt.

Wohin auch D. Becker in der Summa deß VI. Pſalms zielet:

Durch Sünd verletzte conſcientz
Iſt ärger als die Peſtilentz/
Verzehrt das Marck in Beinen/
Daß klagt David mit weinen/
Drumb ſey allzeit gefliſſen/
Zu haben ein gut Gewiſſen/
Haſt dus verletzt/laß dirs ſein Leid/
Ergreiff GOttes Barmhertzigkeit/
Die allen Gläubgen iſt bereit
Durch JEſum Chriſt in Ewigkeit.

§. 3. (1.) Der Gewiſſens-Rath in gemein beſtehet eigentlich darinnen/ daß man

1. Sich eines guten Gewiſſens ſtets be-fleiſſige.

2. Vor böſen Gewiſſen ſich fleiſſig hüte.

3. Wenn das böſe Gewiſſen auffwacht/

b

bey Zeit Troſt/Rath und Hülffe auß Gottes Wort ſuche / ehe dieſes Unglück überhand nehme/Melancholey und teuffliſche Anfechtungen zuſchlagen/ und Leib und Seel zugleich in euſerſte Gefahr ſtürtzen.

§. 4. Es ſoll ſich aber ein Chriſt eines guten Gewiſſens ſtets befleißigẽ/ nach der gründlichen Anleitung / ſo in dem andern Theil deß Chriſtl. Hand-Buchs zu finden/ (und abſonderlich/ wann GOtt mit allgemeinen Land-Plagen drein ſchlägt/ zuförderſt ſich wohl prüfen/ wie ſein Gewiſſen mit GOtt ſtehe. Beſiehe droben von der Peſt/ Tit. 3. §. 6. 7. 8.)

Weil I. Deß Allerhöchſten GOttes ernſter Befehl ſolches von uns erfodert.

Die Haupt-Summa deß Gebots iſt / liebe von reinem Hertzen/ und von gutem Gewiſſen/ und von ungefärbtem Glauben/ 1. Tim. I, 5. und v. 15. 19:

Diß Gebot befehle ich dir/ daß du habeſt den Glauben und gut Gewiſſen.

(ἀγαθὴν, ein gut Gewiſſen kommt / gleich wie alle gute Gaben/ von dem allein-guten Matt. XIX. Vater deß Liechts/ Jacob. I. Es findet ſich in einem feinen guten Hertzen/ Luc. VIII. Es richtet ſich nach der einigen Richtſchnur Göttliches Worts/ welches uns ſagt/ was gut iſt/ und was

der HErr von uns fodert. Mich. VI. und dienet zu allen guten / nemlich zu GOttes Ehre / de Nechſten Nutz und unſern eigenem Troſt / Schu und Trutz wider alle unſere Feinde / Lügner / Ve läumbder und Verfolger / Pſ. VII.

E. Conſcientia verè bona eſt, qvæ ratione cauſæ Efficientis, materiæ, formæ & finis, in judicio tàm humano qvàm divino talis eſſe deprehenditur.)

II. Weil der H. Geiſt in keinem böſen Gewiſſen wohnet / oder bey einem / ſo vorſetzlich und muthwillig wider ſein Gewiſſen ſündiget / verharren und bleiben wil.

Der H. Geiſt weichet von den Ruchloſen / B. Weißheit c. I. Die ſeinen Tempel verderben / 1. Cor. III.

Der Geiſt deß HErrn weich von Saul / 1. B. Samuel XVI. und Simſon. B. Richt. XVI.

III. Weil hergegen die Heiligen Engel ſich freuen / wann ein Menſch ſeines böſen Gewiſſens loß wird / wahre Buße thut / und ein gut Gewiſſen erlangt. Luc. XV.

IV. Da ſonſt ein böſes Gewiſſen leichtlich den Schiffbruch am Glauben verurſachen und den Menſchen in ewiges Hertzleid ſtürtzen kan / 1. Tim. I, 19.

V. Ein

V. Ein gutes Gewiſſen aber ſonderbare Freudigkeit im Gebet erwecket.

So uns unſer Hertz nicht verdammt / ſo haben wir eine Freudigkeit zu GOtt/und was wir [b]itten/werden wir von Jhm nehmen. 1. Joh. III. (Da hergegen GOtt die Sünder nicht erhöret/ Joh. IX. Eſa. I. Sondern ſein gnädiges Angeſicht vor ihnen verbirget/Eſa. LIX.)

VI. Damit der Göttliche Troſt auß ſeinem [al]lerheiligſten Wort und Sacramenten in un[ſe]rn Hertzen ſtatt finden/und alle Hertzens-Angſt [ü]berwinden möge/ davon droben Tit. I. iſt ge[h]andelt worden.

VII. Und das gute Gewiſſen allen Feinden [f]reudig Trotz bieten möge. Job. XXVII, 6.

Beſiche droben am 510. Blat. Wie Lutherus auff ſein gutes Gewiſſen getrotzt. NB. p. 1011.

§. 5. Man muß aber auch hiernechſt vor [b]öſen Gewiſſen ſich fleisſig hüten / weil daſſelbe

I. Jſt malorum omnium peſſimum & planè abominabile, unter allen böſen Dingen das allerärgſte/ ſo in dem menſchlichen Hertzen anzutreffen/ πονηρὰ Hebr. X, 22. (ubi Architectus infernalis πονηρὸς efficit oculum malum Matt. XX, 15. cogitationes malas c. 9. 4. ſup. 776. & actiones pravas) ἀπὸ τοῦ πόνου, à labore, wel-

ches von dem Böſen/dem leidigen Teufel/ Rom XII, 9. und von dem ſchändlichen Sündenübel Matth XII, 35. herrühret/ in einem böſen unri higen ſündlichen Hertzen zu finden/von alle Guten den Menſchen abwendet und zu tägliche Vermehrung ſeiner Boßheit den böſen Baum veranlaſſet/ Matth. VII, 17. Alſo daß er endlich ein Brandmahl im Gewiſſen bekom̃t/1. Tim. IV, 2. Und mit ſeinem böſen unreinen Gewiſſen in Hölliſche Finſternüß mit allen böſen unreinen Geiſtern verſtoſſen wird/Matt. XXII. E. qvia Conſcientia talis reſpectu omnium cauſarum à malo, in malo, ad malum, mala, omninò mala eſt. Beſiehe droben §. 1.

(Καυτήϱιον eſt, qvo vitia inſanabilia exuruntur & facinoroſorum fronti ſtigmata & infamiæ ſigna inuruntur; utrumq; verò efficit mala conſcientia; ut cor occalleſcat atq; oculi videntes non videant, Eſa. VI. & peccator infamis Deo, Angelis & omnibus piis exiſtat, Conf. Luc. XVI, 1. διεβλήθη. cum Rom. III, 23. ὑστεροῦνται deß Ruhmes mangeln/mit Schanden zurück bleiben.)

II. Wie ein böſer Ketten-Hund/1. B. Moſ. IV. das Hertz beſchweret / als ein Blutſchreyer den Sünder anklaget. Rom. II. überzeuget/ 1. B. Moſ. XXXVII. verdammet. 1. Joh III. und als ein Hencker peiniget/ B. Weißh. XVII.

XVII. (Beſiche Strigenitium vom Gewiſſen am 87. Blat. Wie ein zänckiſches verdrießliches Weib den Mann qvälet/ Sir. XXVI. Sprüchw. XI. einem gifftigen Pfeile gleich verwundet/ Pſal. XXXVIII. Und als eine Centner-Laſt beſchweret/ weil das böſe Gewiſſen eines nagenden Wurms Eigenſchafft an ſich hat/ Sprüchw. Salom. XXV. Eſa. LXVI. und daher den Dornen/ im ungeſtümen Meer/ Eſa. LVII. Den Schandflecken/ Tit. I, 1. Tim. IV. der ſchmählichen Handſchrifft/ Coloſſ. II. Den Peinigern/ der allergröſſeſten ſchmertzlichſten Angſt / Qvaal und Marter/ der Höllen-Pein/ den allerſchrecklichſten Kranckheiten / und was in dieſem und jenem Leben dem Menſchen an Leib und Seel beſchwerlich und unerträglich vorkommen kan/ billich verglichen wird / droben §. 1. Beſiehe 2. denckwürdige Exempel in D. Simon Gedicci Erklärung deß 1. B. Moſ. c. IV. am 145. Blat. Und Lutheri Erinnerung T. 12. W. D. f. 247. und in Gen. XXXVIII. f. 561.

Wobey denn mit mehrern zu erwegen/ was droben von der erſchrecklichen Pein und Qvaal der Heiligen Märtyrer iſt angeführet worden am 448. Blat / welche alle doch gegen die unaufhörliche Qvaal deß böſen Gewiſſens als nichts zu achten.

§. 6. Wann aber das Gewiſſen auf wacht/hat man ja nicht zuverziehen/ und den Satan Anlaß zu geben / damit er ſeine feurig Pfeile deſto beſſer anbringen könne/ſondern be Zeit Troſt / Rath und Hülffe wider dieſe Höll ſche Kranckheit auß GOttes Wort zu ſuchen Davon drunten §. 9.

§. 7. Inmaſſen (2.) das geängſtete Ge wiſſen mit hertzerqvickendem Troſt derge ſtalt auffzurichten/daß man nach Davids Ex empel vor allen Dingen die Kranckheit und da Anliegen wohl erkundige / und alsdann gebüh rende Mittel dabey unablässig gebrauche. Be ſiehe droben das 420. Blat. Und Lutheri Wort im 3. Wittenb. Theil am 354. Blat: Auß Da vids Hiſtoria lernet man GOTT / als einen GOtt der armen betrübten Gewiſſen/*anſehen* die ihre Sünde erkennen/und GOtt alſo fürch ten/daß ſie gleichwohl noch auff ſeine Barm hertzigkeit hoffen.

Und dahin gehet auch die Summa deß XXXI Pſalms und ſeine denckwürdige Wort:

Rein außgebeicht iſt halb gebüßt /
Verſchwiegne Sünd machts Hertze wüſt/2c.
Es muß ein Hertz in wahrer Reu
Sein Sünd bekennen ohne Scheu/
Und Zuflucht han zur Gnade.

Da ich mein Sünd verſchweigen wolt/
Bracht mirs unſäglich Schmertzen/
Ich wuſt nicht wo ich bleiben ſolt/
So ſehr druckt michs am Hertzen/
Das Marck verſchwand mir im Gebein
Für groſſer Angſt der Seelen mein/
Der Hertz-Wurm mich ſtets naget.
Schwer deine Hand war über mir/
Druckt mich ohn alle Maſſen/
Tag und Nacht ich nicht ruht dafür/
Woltſt mir kein Frieden laſſen/
Darvon vergieng meins Lebens-Krafft/
Wie Laub und Graß/ wenns ohne Safft
Von ſteter Hitz verdorret.
Drumb mein Hertz endlich brach herfür/
Konts länger nicht verhälen/
Ich ſprach: Ich wil HErr GOtt für dir
Rein beichten was mich qvälet/
So bald ich nur umb Gnade bat/
Vergabſtu mir die Miſſethat/
Damit ich dich erzürnet.

§. 8. Weil demnach (1.) die ſchreckliche Gewiſſens-Angſt ſo wohl von dem Teufel/ als von den Menſchen ſelbſt und ſeiner eigenen Sünde herrühret/ ſo muß man deß Satans Griff und feurige Pfeile von deß Menſchen eigener Schuld fleißig unterſcheiden und den vorher unter dem Titul vom Troſt wider die teuffliſchen Anfechtungen angeführten Gött-

lichen Troſt demſelben unabläßig entgegen ſe-
tzen.

§. 9. Es müſſen auch nicht auß allen Din-
gen/wozu man qvovis modo oder etlicher maſ-
ſen die Wort (mit guten Gewiſſen) ſetzen könte
caſus conſcientiæ oder Gewiſſens-Fälle ge-
macht werden/weil articuli fidei & officia Chri-
ſtiani, Theologia poſitiva und moralis, cre-
denda und facienda, Glauben und Leben gantz
unterſchiedliche Dinge ſind.

§. 10. Und hat ſich demnach das Gewiſſen
(a) umb die Glaubens-Articul gar nicht zu
bekümmern/ ob zum Exempel / in dem einigen
Göttlichen Weſen zugleich drey unterſchiedliche
Perſonen ſeyn? Ob mich Chriſti Blut von
Sünden reinige?

Ob die Vergebung aller meiner Sünden ge-
wiß ſey?

Ob Chriſtus mit ſeinem warhafftigen Leib
und Blut im Abendmahl gegenwärtig ſey?

Ob dieſer mein Leib am jüngſten Tage wie-
der aufferſtehen werde?

Denn das bin ich ſammt allen den jeni-
gen / ſo mich der Chriſtliche Glaube in mei-
nem Catechiſmo lehret/ſchuldig zu glauben
wil ich anders ein Chriſt ſeyn/ und durch Zwei-
fel und Unglauben an der Göttlichen Majeſtä

un

nd geoffenbahrten Warheit mich nicht ver-
eiſſen.

Es heißt: Dominus dixit, Ergo verum, Er-
credendum eſt,

Mein GOtt hats geſagt/ und zu gläuben
ohlen/ darumb muß ichs gläuben und mei-
Glauben auß GOttes Wort ſtärcken/ auch
b vermehrung deſſelben unabläſſig bitten/
d wanns gleich alle Welt vor unmüglich hiel-
Beſiehe droben das 1. Buch am 32. Bl. §. 31.

§. 11. So ſeynd (b) auch dieſes keine Ge-
iſſens-Fälle/ wann GOtt etwas in den H.
ehen Geboten allen Menſchen ins gemein
eutlich geboten oder verboten/ oder beſage der
Hauß-Taffel von denen/ ſo im Lehr-Wehr- oder
Nehr-Stande leben/ ihre Gebühr und Ammt
erfodert.

§. 12. Denn da darff ſich keines Menſchen
Gewiſſen einigen Zweiffel drüber machen/
ob man fleißig beten/ zur Kirchen gehen/ den
Feyer-Tag heiligen/ Gottes Wort hören/ den
Obern gehorchen/ den Armen guts thun/ freſſen
und ſauffen unterlaſſen / vor Müßiggang ſich
hüten/ Aergernüß vermeiden/ ſein Ammt fleißig
verwalten/ die Seelen verſorgen/ die Untertha-
nen wohl regieren/ und die Kinder gebührend zie-
hen ſolle.

Alldieweil es heißt: Dominus juſſit, Erg bonum, Ergo faciendum eſt; Mein GO hats befohlen / darumb iſts gut / darum muß ichs thun / wil ich anders ſeinen Zorn zeitliche und ewige Straffe vermeiden. 2. B. Moſ XX. 5. B. Moſ. c. XXVII, 26. Jac. II, 10.

§. 13. Ebener maſſen gehet auch dieſes das Ge wiſſen nicht an / ob ich ſolle hoffen auff Got tes Hülffe? Pſalm. XIII. Denn das bin ich ohne deß ſchuldig zu thun. Es heiſſt: Dominu promiſit, Ergo certum, E. Expectandum eſt: der HErr hats verheiſſen / darumb iſts gewiß darumb muß ich daſſelbe hoffen Pſ. XXXVII. NB. p. 195.

§. 14. Sondern (c) das ſind eigentlich ca ſus conſcientiæ oder Gewiſſens-Fälle / wenn das Gewiſſen erhebliche Urſach findet zu zwei feln / ob dieſes oder jenes hic & nunc zu der Zeit und an dieſem Ort / von einer ſolchen Per ſon / zu dem vorgeſetzten Zweck / zu thun oder zu laſſen ſey / da denn entweder auß Unwiſſenheit der Umbſtände / oder deß rechten Grundes / oder auß Verblendung der Affecten und menſchli chen Begierden / nicht ein ieder ſich allzeit ſelb rathen kan / ſondern andern Gelehrten hierinne folgen muß / und wohl erfahrner Leute gründli chen Unterricht offtmahls benöthigt iſt. (Dun

regu

regula generalis videtur eſſe obſcurior; & applicatio difficilior, ob circumſtantiarum multitudinem, varietatem & perplexitatem.)

§. 15. Zum Exempel/ ob ein Vater könne ein böſes ungerathenes Kind umb gnugſamer Urſachen und deſſelben groben Verbrechens willen ernſtlich beſtraffen (damit er nicht GOttes Straffe und Zorn wie Eli auff ſich lade/ welcher zu ſeiner Kinder Boßheit nicht einmahl ſauer geſehen/ 1. Sam. II.) oder auch wol/ beſtalten Sachen nach/ gäntzlich enterben/ ſolches iſt auſſer allen Zweiffel und unſtreitig.

§. 16. Ob er aber dieſen Sohn/ welcher es war gröblich aber nur ein einiges mahl verſehen/ und auſſer ſolcher Straffe was redliches lernen/ GOtt und dem Vaterlande dienen könte/ widriges Falls aber verzweiffeln/ unter Türcken und Heyden gerathen/ und mit Leib und Seel zugleich verderben möchte/ mit gutem Gewiſſen enterben/ zu ſeinem zeitlichen und ewigen Verderben Urſach geben/ oder bey ſolcher Bewantnüß Gnade vor Recht gehen laſſen und ihme väterlich verzeihen könne und ſolle? das iſt eigentlich ein Gewiſſens-Fall.

§. 17. Wobey man denn mit Hindanſetzung aller väterlichen Liebe und Zorns/ durch andere unparteyiſche/ verſtändige Leute die Sache

nach

nach allen und ieden Umbſtänden fleißig erwegen/das jenige/ſo man von rechtswegen thun könte/ von dem/ welches nach Befindung verantwortet werden möchte / genau unterſcheiden laſſen / und ſich ja keines Weges übereilen muß. Beſiehe droben §. 5.

Wie ſolches auß den Conſiliis der Wittenbergiſchen Theologen und den Bedencken deß Bidembachii, Dedekenni, und andern dergleichen Büchern mit mehrern zu erſehen.

(NB. Es iſt eine gantz irrige und höchſtſchädliche Einbildung / daß unerfahrne Leute vermeynen/wenn ſie nur eine kurtze Summam etlicher Bedencken/als deß Prückneri, Dunten und dergleichen bey handen hätten / ſo bedürfften ſie keines Menſchen Rath in einigem wichtigen Caſu oder Gewiſſens-Fall; Sintemahl auch eine einige circumſtantia der Perſon / Zeit / Ort / Art / Weiſe / Urſach/ Antrieb/ Haupt-Zweck/ Fürſatz und dergleichen/ eine ſchwere wichtige Frage gantz verändern und umbkehren kan/welches die Erfahrung täglich lehret / darumb man hierbey wohlbedächtig zu verfahren / und lieber zehen mahl fragen als einmahl unrecht thun ſoll; Oculi plus vident qvàm oculus. Ein gantz Collegium gelehrter erfahrner gewiſſenhaffter Leute ſe-

[g]eſchehen mehr als einer/ ob Er ſich auch gleich [v]or den allerklügſten hielte.)

Welches denn deßwegen nothwendig zu[e]rinnern/ weil das betrübte Exempel Spalatini [be]kandt/ der ſich in einer Eheſache übereilet/ (da [e]r ſeines verſtorbenen Weibes Stieffmutter [ge]freyet) daher ihn Traurigkeit und Schwer[m]uth deß Geiſtes ſo überwältiget/ daß Er dar[ü]ber geſtorben. Beſiehe Lutheri 8. Jen. Theil [i]n 191. Blat. NB. p. 937. p. 243.

Damit ja ſo wohl Prediger als andere Leute [be]y vorkom̃enden Gewiſſens-Fällen ſich wohl in [a]cht nehmen/ wichtige weitaußſehende Dinge [m]it andern in Rath ſtellen / und vor der höchſt[-] [ſ]chädlichen præcipitantz und Ubereilung/ als [v]or dem Teufel ſelbſt / ſich fleißig hüten lernen. Beſiehe die vorhergehende 4. Claſſ. cap. I. Tit. I. §. 3. n. 4. NB. p. 849.

§. 18. Bey ſolcher Beſchaffenheit nun/ [w]enn die Melancholey und Traurigkeit/ teuffli[ſ]che Anfechtungen/ Hertzens-Angſt/ Sorge und Bekümmernüß obenangezeigter maſſen von der Gewiſſens-Angſt genau und eigentlich unter[ſ]chieden wird/ kan auch (2.) der Troſt bey ent[ſ]tandener Gewiſſens-Marter und Plage de[ſ]to beſſer und glücklicher angebracht werden/ al[ſ]o/ daß man

I. Die

I. Die zuvor ſichern/ rohen und unbu[ß]fertigen Menſchen/ wenn ihnen das Gewiſſe[n] durch die Geſetz-Predigt/ allerhand Unglück/ Zu[-]fälle oder tödtliche Kranckheiten iſt auffgewec[ket] worden/ zu genauer Erkäntnüß und Bekäntnü[ß] ihrer Sünden antreibe/ deſſen droben am 285 Blat ein denckwürdiges Exempel iſt angeführet worden/ welches umbſtändlich zu leſen beym Stri[-]genitio am 171. Blat vom Gewiſſen. Beſich[e] den vorhergehenden §. 7. und p. 848.

II. Sie ihre Buße/ Reue/ Glauben/ un[d] Chriſtlichen Vorſatz auß Gottes Wort fleiſſig prüfen lerne/ beſage deß vorhergehenden 2. Cap. von Kummer wegen der Buße.

III. Wann ſich ſolches alles richtig findet den Troſt von Vergebung der Sünden/ wi[-]der GOttes Zorn/ Hölle/ Todt/ Verdamnüß und Verzweiffelung/ ſo allbereit droben ange[-]führet/ ihnen eigentlich vorſtelle/ damit ſie ſich ſ[o] vor dem hölliſchen comparativo deß Cains/ al[s] vor dem Teufel ſelbſt fleisſig hüten lernen/ NB. p. 933. p. 890. p. 423. und ja nimmermehr ſagen Major eſt iniqvitas mea, qvàm ut remittatur Meine Sünde iſt gröſſer/ denn daß ſie mir ver[-]geben werden möge/ 1. B. Moſ. IV, 13. Sonder[n] vielmehr mit Auguſtino: Mentiris Cain; majo[r] eſt Dei miſericordia, qvàm omnium hominum

miſe

iſeria. Du leugeſt Cain/ GOttes Barm-
ertzigkeit iſt gröſſer / denn aller Menſchen
ünde und Elend / und hierbey gedencken an
tröſtlichen Wort Davids/welcher ſeine groſ-
chwere Sünde zwar hertzlich erkandte/ſo ihm
eine ſchwere Laſt zu ſchwer worden / Pſal.
XVIII, 5. und daher ſagte: Die Angſt meines
rtzens iſt groß / aber gleichwohl keines We-
dem Satan einräumete / daß ſie gröſſer we-
als die groſſe Barmhertzigkeit deß unendli-
n GOttes/ſondern Er betete vielmehr hertz-
:

GOtt ſey mir gnädig nach deiner Güte/ und
ge meine Sünde nach deiner groſſen Barm-
rtzigkeit. Pſ. LI, 1.

Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend/
nd meiner Ubertretung/gedencke aber mein nach
iner Barmhertzigkeit umb deiner Güte willen.
Pſ. XXV, 7. (Accuſationi conſcientiæ opponatur
teſtimonium Dei abſolventis, 1. Joh. III,
. & chirographi deletio, Col. II, 7. Unde pax
Rom. V, 1. & ſuffocatio vermis conſcientiæ
Iſa. LXVI. Col. IV, 15. per Chriſti ſangvinem 1.
Joh. I. NB. p. 890.)

Immaſſen ſolches auch der König Ma-
naſſe in ſeinem Gebet erkante: Unträglich iſt dein
Zorn/ den du dräueſt den Sündern / aber die
Barm-

Barmhertzigkeit/ſo du verheiſſeſt/ iſt unmä-
ſig und unaußforſchlich.

Und Sirach: O wie iſt die Barmhertzigk
deß HErrn ſo groß/und läßt ſich gnädig find
denen/ſo ſich zu Jhm bekehren. c. XVII, 28. Beſi-
he drunten den 22. §. NB. Und droben am 42
Blat §. 7. und 421. §. 4.

IV. Und wann derſelbe durch Göttlich
Verleyhung ſtatt und Raum findet/ſie treu-
lich verwarne/ daß ſie ſich hinfüro für Sünde
fleißig hüten/ dem Nechſten gebührende Erklä-
rung und Abbitte thun/auch was ſie ihm an Eh-
re/ Haab und Gut entzogen/ wieder erſtatten
möchten/ nach Zachæi Exempel: So ich iemand
betrogen habe/das geb ich vierfältig wieder. Luc.
XIX, 8. Vid. Titii tract. pecul. de hoc caſu, & Au-
guſtini Epiſt. LIV.

Peccatum non dimittitur, niſi ablatum re-
ſtituatur.

Beſiehe Herr D. Welleri Gewiſſens-Predig-
ten / und Strigenitium vom Gewiſſen am 210
Blat. Conferatur Balduinus Caſ. Conſc. l. 4. c.
Höpfnerus part. 2. de Cœnâ p. 106. Martyr in
Reg. c. IV. Muſculus in Locis p. 241. Filliuciu
Cajetanus, Toletus inſtruct. Sacerdot. Summ
Angelica, Laymannus, Bonacina, Buſenbaum d
reſtitutione. &c.

V. D

V. Da aber die Beleidigten allbereit ver-
[ſt]orben weren / ſo iſts nöthig/ daß ihren Witt-
[be]n/ Wäyſen und Befreundten deſto mehr Ehre/
[F]reundſchafft/ Liebe und Guts bezeiget/ und alſo
[di]e rechtſchaffene Art der wahren Gottwohlge-
[fä]ligen Buße in der That erweiſet werde; (ſecus
[fac]ientes ſunt fures interpretativi, diebszünffti-
[ge] Leute. vid. Dilherri via.)

Deñ ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt
[fü]r GOtt dem Vater iſt der / die Wäyſen und
[W]ittwen in ihrem Trübſal beſuchen. Jac. I, 27.
[W]elches die jenigen / ſo dieſelben beleidiget/ de-
[ſt]o mehr zu thun verbunden ſeyn.

VI. Dafern auch eine beleidigte Perſon
[g]ar niemand nach ſich verlaſſen hätte/ ſo kan
[ſ]olche ſchuldige Erſtattung andern armen be-
trübten Noth- und Unrecht-leidendẽ Leuten/ wor-
[a]n es niemahls ermangelt/ geſchehen / weil es
[d]och leider allzu wahr iſt: Ihr habt allzeit Arme
[b]ey euch. Matth. XXVI.

§. 19. Worauß denn gnugſam erſcheinet/
daß es in dieſem Stück keines Weges mit
Heydniſchen/ Jüdiſchen oder Päbſtiſchen A-
berglauben/ Ceremonien und Gebräuchen auß-
gerichtet ſey/ ſondern daß unſer einiger Troſt
und Hülffe in aller Gewiſſens-Angſt einig und
allein ſeyn und bleiben müſſe GOttes Wort

und Warheit nach Davids Erinnerung:

Wo dein Geſetz nicht mein Troſt geweſen were/ ſo were ich vergangen in meinem Elend. Pſal. CXIX, 92. droben am 4. Blat.

Es hilfft hier keines weges

1. Das Baden/ Hände waſchen und dergleichen/ſo noch bey vielen ſo wohl Heydniſchen als abergläubiſchen Leuten gebräuchlich/ wenn ſie Unrecht gethan/gleich wie Bathſeba nach begangenem Ehebruch thät 2. Sam. XI. und Pilatus Waſſer nahm und wuſch die Hände. Matth. XXVII. Beſiehe von den Moſcowitern und andern Völckern/ Herrn Adami Olearii Perſianiſche Reiſebeſchreibung/

Sondern es iſt weit beſſer was David ſagt:

Waſche mich wohl von meiner Miſſethat/ und reinige mich von meiner Sünde. Pſ. LI, 4. NB. J. Arnds Erklärung h. l.

Ich waſche meine Hände mit Unſchuld/ und halte mich HErr zu deinem Altar. Pſal. XXVI, 6.

Auſſer dem bleibts dabey:

Wenn du dich gleich mit Laugen wüſcheſt/ und nehmeſt viel Seiffe dazu/ſo gleiſſet doch deine Untugend deſto mehr für mir/ſpricht der HErr HErr. Jer. II, 22.

(Ah nimium faciles, qvi triſtia crimina cadis

Flu-

Fluminea tolli poſſe putatis aqvâ!)

2. Adams und Even Feigenblätter/Läug-
n/ Entſchuldigung/der Status translationis
daß man es auff andere ſchiebe/ ſind hierzu
h viel zu wenig/1.B.Moſ.III. ſondern Da-
s recept, rein beichten/ richtig bekennen/
hts verläugnen/ hertzlich beten/ 2c. nach An-
ung deß XXXII. Pſalms iſt hier das allerbeſte.
ſiehe droben §.7. und das 420. Blat.§.2.

Wer ſeine Miſſethat läugnet/ dem wird es
ht gelingen/ wer ſie aber bekennet und läſſet/
wird Barmhertzigkeit erlangen/ Sprüchw.
VIII.

So wir unſere Sünde bekennen/ſo iſt GOtt
eu und gerecht/daß er uns die Sünde vergiebt/
nd reiniget uns von aller Untugend. 1. Joh. I.

3. Die Jüdiſchen Opffer thuns auch nicht.
NB. Hand-Buch artic. 74.

Womit ſoll ich den HErrn verſühnen? Mit
ücken vor dem hohen GOtt? Soll ich mit
Brand-Opffern und jährigen Kälbern Ihn ver-
ühnen? Meyneſtu der HErr habe gefallen an
iel tauſend Widdern/ oder am Oel/ wenn es
leich unzehlich viel Ströme weren. Mich. VI.

Sondern das einige Verſöhn-Opffer/ das
nſchuldige Lämmlein Chriſtus JEſus muß es
allein thun/NB. Hand-Buch artic. 55.

Siehe / das iſt GOttes Lamm / welches d Welt Sünde trägt. Joh. I, 29.

Er reiniget unſere Hertzen durch den Glaube Ap. Geſch. XV, 9.

4. Nicht weniger der Päbſtler Verdien liche Wercke / Peitzſchen / Faſten / Meßleſen Wallfahrten / Ablaß-Brieffe / Cloſtergelübde. oder Vorbitte der Heiligen / wovon Strigeniti us vom Gewiſſen am 161. Blat zu leſen. Un Heilbrunners gründliche Erweiſung / ſo Ann 1614. gedruckt /

Sondern das Blut JEſu Chriſti / deß Sohns GOttes / macht uns rein von aller Sünde 1. Joh. I, 7. Beſiehe droben am 424. und 425. Blat.

Traun nein / ich begehre eure Werck nirgends zu / ich verlaſſe mich auch auff mein eigene nicht / meines HERRN und Heylande Chriſti JEſu Werck müſſens allein thun / dar auff verlaſſ ich mich getroſt / ſagte Hertzog Ernſ zu Sachſen / Ertz-Biſchoff zu Magdeburg / al an ſeinem letzten Ende zwene Franciſcaner Münche ihn damit wolten tröſten / daß ſie nicht allein ihre / ſondern alle gute Wercke deß Ordens der Minoriten ihm wolten mittheilen / damit er für GOTT wol beſtehen würde. vid. Ca-

talo-

talogum teſtium veritatis Tom. 2. p. 905.

Alſo wolte Käyſer Ferdinand der Erſte nicht das Pflaſter der Heiligkeit der Münche/ oder ſein ſelbſt an ſeinem letzten Ende auff ſein ſchwaches Hertz geleget haben/ ſondern begehrte von ſeinem Beichtvater/ Er ſolte ihm ja von Nichts anders als von dem Blut JEſu Chriſti und deſſen theuren Verdienſt reden.

Ebener maſſen thät auch Käyſer Maximilian der Ander/ der D. Lambertum Gruterum nicht ehe wolte für ſich kommen laſſen/ er hätte ihm denn verheiſſen/ nichts anders mit ihm/ als von dem theuren Blut JEſu Chriſti/ ſo uns allein reiniget und heilet/ zu reden.

Und jener Probſt zu Meiſſen/ deſſen Fabricius gedencket/ wolte an ſeinem letzten Ende mit Fleiß deß blutigen Schweiſſes JEſu Chriſti erinnert ſeyn/ damit Er dadurch ſein Gewiſſen reinigen könte. Beſiehe/ was hiervon unter dem Titul: Unfehlbarer Lebens-Schatz/ hiebevor angeführet worden / ingleichen in dem Hand-Buch artic. 60. Sonderlich aber in dem 3. Theil deß Gottſeligen Alters/ von der würcklichen Erweiſung der ſeligen Sterbekunſt / wie auch in der wunderlichen Güte GOttes / wo deß Bernhardi, Anshelmi Gerſonis, Caroli V. Ferd. I. Maximil. II. Georgii D. S. Creutznachs/ Käy-

ſersbergers/und mehr dergleichen denckwürd
Exempel zu finden: Conf. Catalogum teſt. v
rit. Tom. II. lib. 19. Gerh. Conf. Cathol. T
p. 907. T. 3. Loc. p. 1322. & Hortulum animæ.

§. 20 Welches uns denn den allerbeſt Seelen-Artzt 2. B. Moſ. XV. den Himm ſchen Samariter Luc. X. weiſet ſammt ſeine hertzerqvickende Seelen-Artzney und kräfftigen Labſall/

Kommt her zu mir alle / die ihr mühſelig u beladen ſeyd/ich wil euch erqvicken. Matth. XI, 2 NB. Hand-Buch art. 38. 39. und 90.

Sey getroſt/mein Sohn/ deine Sünde ſin dir vergeben. Matth. IX, 2. NB. p. 1225.

§. 21. Deſſen ſich auch David hertzlich trö ſtete und ſagte:

Ein geängſtetes und zerſchlagenes Hertz wi ſtu GOtt nicht verachten. Pſ. LI, 19.

(נשבר) cor in minutisſimas q. partes malle legis Jerem. XXIII, 29. Confer. v. 9. ibid. confra ctum, in ſummis cruciatibus ita, ut vires pro ſtratæ interitum imminentem & mortis vicin tatem minentur. Conf. Pſalm LXIX, 21. dur intellectus peccati atrocitatem agnoſcit, volun luntas illud deteſtatur, & cor metu æſtuans vio lentiam affectus ſentit, atq; judicium Dei ju ſtisſimum timet, ſimulq; propter Mesſiam pro

miſſum

miſſum, remiſſionem deſiderat. רכה qvemadmodum oſſa contrita Pſalm. XXXVIII, 9. acerbiſſimos dolores & intenſiſſimos cruciatus ſentiunt.)

§. 22. Wer demnach die geängſteten Gewiſſen zu dieſem Meiſter weiſet/ der wird ihnē n allerbeſten rathen/ (Beſiehe droben im 1. B. as 31. Blat. §. 28.) Und das traurige Turbaor mit dem frölichen non perturbabor beſtändig überwinden lehren/ nach Auguſtini und Bernardi Exempel/

Mein Sünd mich werden kräncken ſehr/
Mein Gewiſſen wird mich nagen/
Denn ihr ſind viel wie Sand am Meer/
Doch wil ich nicht verzagen/
Gedencken wil ich an deinen Todt/
HErr JEſu/ deine Wunden roth
Die werden mich erhalten.

§. 23. Sintemahl das allerbewehrteſte recept eines bußfertigen Sünders wider alle Gewiſſens-Wunden ſeyn und bleiben JEſu Chriſti Blut/ Creutz/ Todt und Wunden/ NB. Hand-Buch artic. 60.

Gleich wie ſich fein Ein Vögelein
In hohlen Baum verſtecket/
Wenns trüb hergeht/ Die Lufft unſtet
Menſchen und Vieh erſchrecket:

Alſo HErr Chriſt/ Mein Zuflucht iſt
Die Höhle deiner Wunden/
Wenn Sünd und Tod Mich bracht in Noth
Hab ich mich drein gefunden.
Bey dir mein Hertz Troſt/ Hülff und Rath
Allzeit gewiß gefunden hat.
Niemand iemals verlaſſen iſt/
Der getrauet hat auff JEſum Chriſt.

Beſiehe droben am 421. Blat.

§. 24. Welches denn nicht allein im finſtern Pabſthum viel fromme Hertzen nützlich empfunden/ und darauff ſeliglich geſtorben/ als im vorhergehenden 19. §. gemeldet worden/ und Bernhardus ſolches geſtehet:

Qvid tam ad mortem, qvod non Chriſti morte ſanetur? Si ergò in mentem venerit tam potens tamq; efficax medicamentum, nullâ jam poſſum morbi malignitate terreri.

Was ſchadet ſo ſehr zum Tode / das nicht durch Chriſti Todt geheilet würde? Wenn dem nach dieſe ſo kräfftige und mächtige Artzney mir zu Gemüth kömmet/ ſo kan ich durch keine Boßheit und Macht einiger Kranckheit erſchrecket werden.

§. 25. Sondern der Herr Lutherus hat auch die betrübten Gewiſſen in allen Fällen dahin einig und allein gewieſen/ Beſiehe ſeine

hertz-

hertzliche Troſt-Wort droben am 241. und 249. Blat und in dem geiſtl. Hand-Buch artic. 70. §. 5. artic. 43. §. 5. art. 93. §. 6. wie auch im Paſtorali Porta am 312. Blat/denn alſo ſchreibet Er

1. An Spalatinum: Ich ſetze es/daß ihr geſündiget habt/ja Ich wil weiter ſagen/ ob ihr gleich mehr und gröſſere Sünde in dieſem Fall und andern begangen hättet/ denn Manaſſes der König Juda/ ob wohl die Aergernüß/ſo er angerichtet/ nicht zu heilen waren bey ſeiner Nachkommen Zeit/ biß Jeruſalem zerſtöret ward und in der Aſchen lag/ dargegen euer Aergernüß gantz leicht/zu dem auch zeitlich und derhalben ihm wohl zu rathē iſt. Es ſey aber gleich/ daß ihr Schuld daran habt/ wolt ihr euch zu tode darumb bekümmern/ und euch an GOTT noch greulicher verſundigen? welches geſchehe/ ſo ihr vor groſſem Leid über dieſer Sache verſchmachtet und ſtürbet.

Und ob zwar GOtt mit der Sünden erzürnet iſt/ doch würde die Sünde verſchwinden und zugedeckt/wenn nur auffhörete/dieſe eure Traurigkeit (die gröſſer und ſchändlicher iſt deñ die Sünde an ihr ſelbſt) und ihr höretet denſelbigen Troſt/ den der HErr euch vorhält/ durch die Propheten/ da er ſpricht: So wahr ich lebe/

Ich habe keinen Gefallen an deß Sünder Tode/ ſondern daß er ſich bekehre und lebe.

Meinet ihr denn/ deß HErrn Hand ſey z kurtz worden/ daß er euch allein nicht helffe könte? Oder hat er an euch allein auffgehör gnädig und barmhertzig zu ſeyn? oder ſeyd ih der erſte/ der es durch ſeine Sünde ſo übel außge richtet hat/ daß wir nunmehr keinen Hohenprie ſter haben/ der da könte Mitleiden haben mit un ſerer Schwachheit? oder düncket euch Wunde oder neu/ daß ein Menſch/ ſo im Fleiſch lebet/ mit ſo vieler Teufel unzehlichen feurigen Pfei len umbgeben/ zuweilen verwundet oder gar zu Boden gefället wird? Wie ſolche Wort ſamt den folgenden mit mehrern Scherertz in fugâ me- lanchol. am 75. Blat anführet. NB. droben p. 241. p. 925.

11. Habt ihr doch/ ſchreibet er an eine andere Perſon/ einen guten geraden richtigen Weg/ was wollet ihr lange umb und irre gehen? Denn euch GOtt der Vater mit dem Finger ſelbe zeiget und weiſet/ wie Er gegen euch geſinnet ſey da er mit heller lauter Stimme ſchreyet/ Matth III. Das iſt mein geliebter Sohn/ an dem ich ein Wohlgefallen habe/ Hunc audite, de höret/ was er euch ſagen und rathen wird

un

und wenn ihr alſo hart verſtockt und gantz taub weret/und hübet eure Augen nicht auff gen Himmel als ein verzweifelter verſtockter Menſch/und weren auch eure Ohren und Gehöre verfallen/ daß ihr GOtt den Vater in der Höhe nicht ſchreyen höretet/ſo ſolt ihr doch den Sohn/der in dem Wege ſtehet/ da ein iederman fürüber gehen muß / vernehmen und ſehen/und gleicher Weiſe ja noch viel hefftiger ihn hören ruffen/der mit groſſen Gethöne als einer gewaltigen Poſaunen außbläſet/ wie Matth. am XI. Cap. herrlich geſchrieben iſt: Venite, kommet/kommet/ wo? wo? wolt ihr hinauß mit euren vergebnen Gedancken? Ihr werdet euch nicht ſelig machen mit dieſen und dergleichen Träumen. Kommet her zu mir alle/die ihr mühſelig und beladen ſeyd/ich wil euch erqvicken. Er ſagt nicht allein/kom̃t/ſondern/alle/keinen außgeſchloſſen/ Er ſey wer er wolle/und wenn er gleich der allerärgſte were/ (Beſiehe droben am 422. Blat. §. 7. und p. 890. p. 889.

Ey dieweil ſie denn alle kommen ſollen/ſo lauffet auch mit/und ſpringet hinzu/und bleibet nicht muthwillig dahinden bey dem verlohrnen Hauffen/und verſäumet euch ja ſelbſt nicht alſo hinläſſig und muthwillig/Tom. I. Eißl. f. 418. 419.

III. In ſeinem 8. T. Jen. f. 106. wie wolt

ich

ich thun/ weñ ich Chriſtum ſelbſt gecreutziget hätte? Er betet ja/ Vater vergieb ihnen. Und ich bins ſchuldig zu gläuben. NB. droben p. 241.

§. 26. In deſſen tröſtlichen Fußſtapffen ſich ſo wohl die in GOtt ruhende als noch ietzo lebende getreue Lehrer unſerer Evangeliſchen Kirchen (welche der grundgütige GOtt bey erwünſchtem Wohlſtande/ langem Leben und Geſundheit zu ſeiner Ehre und vieler Menſchen Seligkeit noch lange Zeit gnädiglich erhalten wolle/) iederzeit unverruckt finden laſſen/ wie ſolches D. Hieron. Welleri Antidotum und ſonderlich droben das 2. Cap. von der Buße / p. 890. Herrn D. Chemnitii, Selnecceri, Hunnii, Meiſneri, Gerhardi, Höpfneri, Johann Arnds / Dillherns/ Scherertz, und anderer faſt unzehlicher Troſt-Schrifften überflüſſig außweiſen. Beſiehe die ſchöne Troſt-Predigt H. D. Pauli Röberi, ſo er auß dem LXXIII. Pſalm An. 1617. zu Halle gehalten/ und H. Wolffii Exempel in der wunderlichen Güte ſammt den folgenden Troſt-Worten/

I. Deßwegen ſchreibet Herr D. Jacobus Wellerus in ſeinen Gewiſſens-Predigten am 299. Blat/ hat der HErr Chriſtus die Narben und Nägelmahl auch nach ſeiner Aufferſtehung behalten / daß Er dadurch der Jünger / wie auch unſere Seelen-Wunden möchte

heilen/dahin flohe Zachæus der groſſe Sünder/ und alsbald wurden ſeine Seelen-Wunden geheilet. Luc. am XIX. Cap. Dahin flohe Petrus im Pallaſt. Maria Magdalena mit Weinen und Thränen: und der groſſe Sünder der Schächer am Creutz/ ꝛc. Denn wo ſoll ſonſt ein frommer Chriſt Troſt und Leben finden? Wo ſoll er ſonſt ſichere Wohnung wider den böſen Geiſt haben? Gewiß nirgends als allein bey Chriſto JEſu. Ach! bey dem ruhet ſichs wohl! bey dem findet man Troſt! durch den wird man von allen Gebrechen geheilet! (Conf. Chemnicii harmoniam c. 58. p. 997. de peccatrice Luc. 7. ejusq; nomine.)

II. Wenn das Hertz genaget/ das Gewiſſen geplaget/ der Geiſt betrübet/ die Gedancken verirret/ die Freude verzehret/ der Troſt gewehret und alle innerliche Vergnügung verkehret und zerrüttet wird/ das iſt Leid über alles Leid/ das iſt Wehe über alles Wehe/ ſchreibet Herr D. Johañ Hülſemann in ſeiner Bruſtwehr am 123. Blat/ wie enge Wunden/ die mit Nadeln/ Pfriemen oder Stilleten gebohret/ darumb deſto gefährlicher und ſchmertzlicher ſeyn/ weil ſich oben die Haut wieder zuſammen ziehet/ und drunten man zum Schaden nicht kommen kan/ ꝛc. NB. p. 899. Der HErr allein hat Ihm dieſe

ſub-

ſubtile Cur vorbehalten / ꝛc. Allein ſeine Heili-
gen Wunden / ſeine unzehlige Hertzens-Angſt /
ſein blutiger Schweiß / Noth und Todt kan
dieſe Kranckheit heilen / Beſiehe den gantzen
Tractat, deſſen Titul: Pentagonum Chriſtia-
num.

III. Es werden ſonderlich ſterbende wegen
ihrer Sünden angefochten / ſchreibet D. Abra-
ham Calovius in der 2. Predigt / auß den Wor-
ten Simeonis, darüber haben auch gläubige Her-
tzen wohl ihre ſchwere Verſuchungen: Aber
wenn ſie auff JEſum ſehen / der ihre Sünde
auff ſich nehmen wollen / da fehlts ihnen nicht
an Troſt und Erqvickung / ꝛc. JEſus iſt kom-
men die Sünder ſelig zu machen / der alle arme
Sünder zu ſich lockt und ſpricht / kommt her zu
mir alle / die ihr mühſelig und beladen ſeyd / ꝛc.
Matth. c. XI.

IV. Chriſti Verdienſt und Exempel iſt
dein Troſt / ſchreibt Herr D. Johann Conrad
Danhauer, über den 2. Glaubens-Articul am
956. Blat / viel Creutz iſt in der Welt / aber
Hertz-Creutz iſt über alles / ꝛc. Wer nun damit
angefochtẽ wird / der tröſte ſich mit dem Exem-
pel Chriſti / der in allem verſucht worden / und
deßwegen näher und lieber iſt bey ſolchen Creutz-
brüdern / als bey Welt-Freude / ꝛc. Hebr. IV, 15.
Matth. IX, 24.

V. Wo

V. Wo ſollen wir deñ fliehen hin/ ſchreibt
H. D. Gottfried Olearius in ſeiner Erqvickung
frommer Chriſten? nicht zu den Engeln/ die ſind
unſere Mitknechte/ und weiſen uns von ſich/
Offenbahr. c. XIX. nicht zu den Menſchen/
nn die Lebendigen bedürffen ſelbſt eines Hey-
ndes/ Pſalm. XLIX. Die Todten wiſſen nichts
n uns Eſa. LXIV. &c. Sondern/ zu dir HErr
hriſt alleine/ vergoſſen iſt dein theures Blut/
as gnug vor die Sünde thut/ &c. Daher Kö-
ig Philippus III. in Hiſpanien in ſeiner Kranck-
eit/ wie das Theatrum Europeum meldet/
ſt geſagt/ Er finde nichts/ darauff Er ſich
erlaſſen könte/ als auff die unendliche
Barmhertzigkeit Gottes/ ob er gleich eine Fran-
iſcaner-Münchs-Cappe angezogen/ ſeinen
Schutz-Engel angeruffen und 4000. Meſſen
or ſich zu halten verordnet/ &c.

VI. H. J. M. Dilherrens hertzerqvickender
Troſt iſt auß ſeinen Paßion-Predigten gnug-
am bekant.

VII. Mehr dergleichen denckwürdigen Troſt
weiſet das Gottſelige Alter im 3. Theil.

§. 27. Schließlich iſt ſo wohl hochnützlich
als nöthig daß man hierbey die ſchönen
ſchrifftmäſſigen Gebet Herrn Johann Arnds

mit

mit hertzlicher Andacht offt wiederhole auß sei-
nem Paradies-Gärtlein

I. Umb ein gut Gewiſſen.

II. Wider entſtehende Gewiſſens-Angſt.

Neben dem VI. XXXII. XXXVIII. LI. CII. CXXX
und CXLIII. Pſalmen Davids/ wie auch das ſchö-
ne Troſt-Lied: HErr JEſu Chriſt/ du höchſtes
Gut/ du Brunnqvell/ ꝛc. Und das beym vorher-
gehenden 1. Titul §. 4. 5. 6. gezeigte Gebet. p.
908. und p. 273. p. 290. p. 306.

Das 2. Stück deß 2. Tra-
ctätleins.
Vom hertzerqvickenden Troſt in ſchmertzli-
cher Leibes-Noth / Gebrechen und
Kranckheiten.

§. 1. Wenn es mit der Seelen ſeine Rich-
tigkeit hat/ und dieſelbe mit beſtändigem Troſt
auß GOttes Wort/ nach bißher gezeigter An-
leitung/ reichlich verſorget iſt/ ſo kan ſich ein
Chriſt auch in denen Dingen / ſo ſeinen Leib/
Geſundheit und dergleichen betreffen / deſto
ehe zu frieden geben/ weil es doch umb die See-
le am allermeiſtẽ zu thun iſt/ daher unſer Heyland
ſagt: Was hülffe es dem Menſchen/ ſo er die gan-
tze Welt gewünne/ und nehme doch Schaden an
ſeiner Seele? Matth. XVI, 26.

§. 2.

§. 2. Es iſt aber hierbey nicht allein die Leibes-Noth und Gebrechen ins gemein/ ſondern auch die vielfältige Schwachheit un̄ Kranckheit mit Fleiß zu betrachten / damit niemand ſicher oder verzagt / ſondern ſo wohl bey ſeiner eigenen / als der ſeinigen und deß Nechſten Noth mit Göttlichem Troſt gefaſſt ſey. (Videatur de variis morbis Beyerling. Theatr. & Cramerus de vanitate.)

§. 3. Und ſoll demnach nunmehr durch Gottes Gnade gehandelt werden

1. Vom Troſt wider allerley Leibes-Noth und Gebrechen ins gemein/ in der I. Claß.

2. Vom Troſt wider allerley Kranckheit inſonderheit/in der II. Claß.

Die I. Claß.

Vom Troſt wider allerley Leibes-Noth und Gebrechen ins gemein.

§. 1. Was es vor eine groſſe Wolthat deß Allerhöchſten ſey/wann Er den Menſchen nicht dumm/lahm/taub/ſtumm/blind oder ſonſt mangelhafft und gebrechlich gebohren werden läſſet/ (welches Lutherus Teufels-Schläge und Sünden-Früchte zu nennen pfleget über das 7. cap. Marci,) ſondern ihm eine feine Seele und geſunden Leib auß Gnaden ſchencket / das bedencken

zwar die allerwenigſten Menſchen / ſo lang nicht ſolche elende erbärmliche Exempel vor Augen ſehen.

§. 2. Wie denn auf dem groſſen Thea miſeriæ humanæ zu Hornhauſen im 1646. J eine ſolche Menge vieler 1000. gebrechlicher hoher und niedriger / groſſer und kleiner / reicher und armer Leute ſich beyſammen funden / daß man ſonſt wohl hätte zweifeln mögen / ob in der gantzen weiten Welt derſelben ſo viel anzutreffen weren.

§. 3. So nöthig es nun iſt / daß man ſeinem GOtt bey geſunden Tagen vor ſolche Wolthat hertzlich dancke / und umb Erhaltung derſelben Jhn unabläßig anruffe / wovon in der Gedenck-Kunſt am 371. Blat fernere Nachricht zu finden / wie auch hiebevor unter dem Titul die groſſen Werck deß HErrn / mit mehrern gehandelt worden. Beſiehe Lutheri Erklärung des CXI. Pſalms.

§. 4. So nöthig iſts auch / daß die jenigen welche GOtt entweder mit dergleichen Gebrechen beleget hat / oder ſelbige an den ihrigen nicht ohne ſchmertzlichen Kummer ſehen und erfahren läſſet / mit beſtändigem Troſt auß GOttes Wort bereit ſeyn.

§. 5. Es ſey aber gleich der Mangel an A

ge

...en/ Ohren/ Händen/ Füſſen/ Armen/ Bei-
...en/oder aber an andern Gliedmaſſen/ſo ſol ein
Chriſt ſich dabey auß GOttes Wort hertzlich
...röſten/

1. Daß es nichts neues ſey/ ſondern auch
...l andere fromme Hertzen zu aller Zeit mit
...bes-Gebrechen behafftet geweſen/ungeachtet
...der der Gebrechliche ſelbſt/noch deſſelben El-
...n ſolches vor andern verſchuldet haben/ Joh.
...1. p. 950. Alſo/daß Moſes nicht allein klagte:
Ich habe eine ſchwere Sprache/ und eine
...were Zunge. 2. Buch Moſ. IV, 10. Sondern
...ch Mephiboſeth/der Sohn Jonathan/lahm
...ar/ und hinckete mit ſeinen beyden Füſſen. 2.
...uch Sam. IX, 13. Wie auch der Mann zu Ly-
...ra von Mutterleibe an lahm war/ Ap. Ge-
...ch. XIV, 8.

Und der blinde Tobias ſagte:

Was ſoll ich für Freude haben/ der ich im
...nſtern ſitzen muß/ und das Liecht deß Himmels
...icht ſehen kan? Tob. V, 12. Ja daß auch der
...omme Zacharias wegen ſeines Zweifels ſtum̃/
...uc. I, 20. und der Didymus Alexandrinus, wie
...ieronymns meldet/ bald in ſeiner Jugend
...lind/ und doch/ durch GOttes Gnade/ ein ſehr
...elehrter Theologus geworden/der nützliche Er-
...lärungen über die Pſalmen und Evangelia ge-

macht: Auch drey ſchöne Bücher vom H. G[...] wider die Ketzer verfertiget.

Hic oculos geſſit ſub pectore, nobile monſ[...]
Omnia qvi vidit, terramq́;, hominesq́;, Deur[...]
Omnia qvi potuit cernere, cœcus erat.

Welchen allen doch der getreue GOtt/ [...] ihre gebrechliche Leiber/ eben ſo wol als ander[...] Tempel und Wohnungen deß Heil. Geiſtes [...] weſen/ 1. Cor. III, 16. ſeinen väterlich[...] Troſt und Hülffe keines Weges verſaget/ [...] eben dadurch alle/ ſo dergleichen erfahren/ ſei[...] gnädigen Beyſtandes reichlich verſichert h[...] Beſiehe das tröſtliche Exempel Marc. VII, 3[...] Er hat alles wohl gemacht/ ꝛc.

(NB. Es hat mancher bey geſunden T[...] gen weit mehr Plage und Schmertzen [...] ſeiner Seele/ als alle gebrechliche Leute an [...] rem Leibe. Daher D. Hieron. Weller. in A[...] tidoto p. 79. ſagt: Wer wolt es nicht da[...] halten / daß David tauſendmahl lieber ein[...] Schaden am Leibe getragen hätte/ denn da[...] inwendig in ſeinem Hertzen ſo grauſames Sch[...] cken und Furcht erfahren ſolt? Alſo auch and[...] Ich halt/ wenn dem lieben Apoſtel Paulo [...] Wahl were gegeben worden/ er were noch li[...] leiblich blind oder auſſätzig geweſen/ denn da[...] deß Teufels Pfal im Fleiſch/ das iſt/ die gro[...]

ſch

… hweren Anfechtungen vom Teufel ſolt dulden. Deßgleichen kan man auch von dem Propheten Jeremia dencken.)

2. Daß kein ſolcher Mangel oder Gebre… en ohne GOttes väterliche Schickung bey … igem Menſchen zu finden ſey.

Wer hat dem Menſchen den Mund geſchaf… ? Oder/ wer hat den Stummen/ oder Tau… / oder Sehenden/ oder Blinden gemacht? hab … s nicht gethan der HErr? 2. B. Moſ. IV, 11. … B. Hand-Buch artic. 23. Tit. 1. 2. 6.

Daher man denn auch dißfalls ſeinen Wil… in GOttes Willen gehorſamlich zu ergebẽ/ … von droben in deß 2. Buchs 1. Theil iſt ge… … ndelt worden.

3. Daß unſer liebſter Heyland Chriſtus JEſus zuförderſt alle unſere Seelen-Kranck… … eit getragen/ Eſa. LIII. und uns davon befrey… / daher wir an ſeiner Hülffe in leiblicher Be… … hwerung deſto weniger zu zweifeln haben/ all… … eweil dieſer ſchädliche Brunqvell und Urſprung … er leiblichen Kranckheiten durch Ihn nunmehr … erſtopffet iſt/ daher ſie auch den Bußfertigen kei… … e Zorn-Straffe/ ſondern entweder eine väterli… … he Züchtigung/ oder wohlgemeinte Prüfung iſt/ … B. Hand-Buch artic. 108.

Es hat weder dieſer geſündiget noch ſeine El…

tern/ſondern daß die Werck GOttes offenb[…] würden an ihm/ darumb iſt er blind gebohr[…] Joh. IX, 3. Beſiehe droben am 426. und 4[…] Blat.

Er hat unſere Schwachheit auff ſich geno[…] men/und unſere Seuche hat Er getragen. Mat[…] VIII, 17. (Cum malo culpæ ſimul abſtulit m[…] lum pœnæ, ideò ex ſanatione animæ ſeqvit[…] etiam ſanitas corporis. vid. B. Jenenſ. h. l. Q[…] ſublatâ causâ tollitur effectus.)

4. Daß er nach ſeinem gnädigen Wol[…] gefallen einem ieden ſo leicht von ſeiner B[…] ſchwerung helffen könne/ als Er hiebevor ſol[…] ches gethan/wofern es Jhm zu Ehren/ und dem Menſchen zum Beſten dienet. Er hat alles wo[…] gemacht/ Marc. VII. und wirds wohl mache[…] Pſal. XXXVII.

Die Blinden ſehen/ und die Lahmen gehe[…] die Auſſätzigen werden rein/ und die Tauben h[…] ren. Matth. XI, 5.

Beſiehe deß Tobiæ tröſtliche Hiſtori/wie [...] ſein Geſicht wieder bekommen. c. XI. und drob[…] num. I.

5. Daß Er an ſolche gebrechliche Leu[…] väterlich zu gedencken/ und ſie gnädiglich verſorgen pflege.

Cas.

Du ſolt dem Tauben nicht fluchen / du ſolt für dem Blinden kein Anſtoß ſetzen / denn du ſolt dich für deinem GOtt fürchten / denn ich bin der HErr. 3. B. Moſ. XIX, 14.

Verflucht ſey / der einen Blinden irre machet auff dem Wege / und alles Volck ſoll ſagen / Amen. 5. B. Moſ. XXVII, 18.

Der HErr machet die Blinden ſehend. Pſ. CXLVI, 8.

Die Göttliche Weißheit öffnet der Stummen Mund / und machet der Unmündigen Zungen beredt. B. der Weißh. X, 21.

Beſiehe von deß lahmen Mephiboſeths Jonathans Sohns reichlichen Verſorgung / 2. Sam. IX. und D. Laurentii Erklärung.

6. Daß GOtt ſolchen Mangel den Blinden / Tauben / Stummen / ꝛc. mit Gaben deß Gemüths reichlich zu erſetzen pflege. Beſiehe oben vom Didymo p. 947. Wie auch das tröſtliche Exempel Eſaiæ / deſſen unreine Lippen durch einen Engel gereiniget / und zu GOttes Lobe bereitet worden. Eſa. VI.

7. Daß es mit dieſem zeitlichen Leben bald ein Ende nehme / hergegen aber im ewigen Leben ſolcher Mangel und Gebrechen einen ſeligen Menſchen mehr betrüben oder beſchweren werde.

Es wird geſäet in Unehren/ und wird auffe ſtehen in Herrligkeit: Es wird geſäet in Schwac heit/ und wird aufferſtehen in Krafft. 1. Cor. 1 43. NB. Hand-Buch artic. 139. und 142.

Unſer Heyland JEſus Chriſtus wi unſern nichtigen Leib verklären/ daß er äh lich werde ſeinem verklärten Leibe. Phil. II 21. μετασχηματίσει transfigurabit, ſublato omn mortali ſchemate præſentis fragilitatis, ut fia σύμμορφον, conforme, juxta exemplar, μόρφωσι formulam & regulam, Rom. II, 20. corpor Chriſti pulcherrimi & glorioſiſſimi exactiſſi mam. Conferatur de abſentiâ omnis defor mitatis in corporibus glorificatis, ſive illa fue rit ex defectu membri convenientis & congrua qvantitatis, ſive ex acceſſione membri diſcon venientis, ſive ex inconcinno membrorum ſit aut depravatâ proportione, Auguſtinus lib XXII. C. D. c. 19. & Gerhardus Tom. VII Loc. p. 1173.

§. 8. Was ſonſt in dieſem Fall vor Ge bet zu gebrauchen/ iſt in Alardi Seelen-Apo theck c. XXIII. zu finden.

Beſiehe inſonderheit den XXXIIX. CIII. un CXXXIX. Pſalm Davids/ wie auch D. Hiero Welleri Antidotum am 76. Blat. Und die in d folgenden Claß hieher gehörige Gebetlein/ w

au

auch die Seuffzer umb Chriſtliche Gedult droben im 2. Buch.

Die 2. Claß.

Vom Troſt in Leibes-Schwachheit und mancherley Kranckheiten.

§. 1. Wiewohl es nun ein beſchwerlicher Zuſtand iſt / wenn der Menſch allerley Leibes-Gebrechen an ſich hat / als ietzo iſt angeführet worden / ſo iſts doch noch viel elender / wenn ihn der Allerhöchſte mit immerwährender Schwachheit oder mit gefährlicher Kranckheit heimſuchet. Conf. Pineda de morbis Jobi c. 2. & Simeon de Muis in Pſalm VI. f. 27. davon Sirach ſaget c. XXX. 17. der Todt iſt beſſer / denn ein ſiech Leben / oder ſtäte Kranckheit. vid. Matheſius h. l.

§. 2. Und ſol demnach nunmehr ferner durch Göttliche Verleyhung angeführet werden / wie auch ſolchem Unglück zu begegnen ſey.

§. 3. Alſo daß ordentlich gehandelt werde Vom Troſt

1. In immerwährender Leibes-Schwachheit / im I. Cap.

2. In mancherley Kranckheiten / im II. Cap.

Das I. Capitul.

Vom Troſt in immerwährender Leibes-Schwachheit.

§. 1. Alldieweil es dem alleinweiſen GOt[t] alſo gefallen/ daß Er ſo wohl fromme und Gottſe[]lige/ als böſe und unbußfertige Menſchen mi[t] anhaltender Leibes-Schwachheit betrübet und beſchweret werden läſſet/ ſo iſt vor allen Dingen bey ſolcher Beſchaffenheit zu ſehen/ wie das Gewiſſen mit GOtt ſtehe/ p. 568. ob ſolche Ungelegenheit bey den Valetudinariis und kräncklichen Leuten eine Zorn-Straffe/ oder aber eine väterliche Züchtigung ſey/ und ob ſie ſelbſt Urſach daran ſeyn/ p. 1050. damit der droben angeführte Troſt auch dießfalls/ nach Befindung/ nützlich angewendet/ das Hertz erqvicket und der Göttlichen Gnade verſichert/ und ferner väterliche Linderung oder Enderung umb JEſu Chriſti willen erlanget werden möchte. Beſiehe droben am 419. 426. 429. und 432. Blat NB. Selnecceri Wort über den XLII. Pſalm/ f. 204.

(NB. Refectio ægri Pſalm XLI, 4. inf. §. 2. n. 4. eſt divina mutatio per mali culpæ remiſſionem, & mali pœnæ remotionem aut mitigationem, reſpectu morborum, tum animæ tum corporis, propter Chriſti patientis vulnera, ad

Dei

Dei gloriam, & credentis ſalutem, ita, ut רעפ non modo actum, ſed etiam fundamentum, medium & eventum includat.)

§. 2. Wo dieſer Grund richtig iſt/ ſo wird bey Gottſeligen Hertzen nachfolgender unbeweglicher Troſt allen Kummer leichtlich ſtillen können/ wenn ſie bedencken

I. Ihre Schuldigkeit/und daß einem Chriſten aller Dinge gebühre/in Betrachtung der unzehligen Wolthaten p. 957. ſeinen Willen auch in dieſem Stück in GOttes Willen gehorſamlich zu untergeben/und zu ſagen:

Vult me Deus ægrotare, volo. HErr dein Will geſchehe. Matth. XXVI.

Beſiehe droben den 1. Theil deß III. Buchs am 351. Blat. Und Lutheri Exempel in der Bet-Schule p. 684. T. 5. Jen. f. 461. f. 485. und in Tiſchreden c. 45. f. 436. b. wie auch ſeinen Troſt T. 12. W. f. 165.

II. Die vortreffliche Nutzbarkeit / ſo auß dieſer väterlichen Probe entſtehet / denn es gehet mit unſerm Leib und Seel gleich wie mit einer Wage/die gleich inne ſtehet/da in die eine Wag-Schaal etwas zugelegt wird / und die andere nothwendiglich umb ſo viel deſto geringer werden/und jener den Außſchlag laſſen muß: alſo/ iemehr Vorſorge und Wartung auf den Leib

gewen-

gewendet wird/ ie mehr muß der Seelen an ihrer Pflege und Gebühr abgehen/dem gemeinen Sprichwort nach: Wo es ſich am beſten Leibet/ da Seelet es ſich gemeiniglich am übelſten. Und ie mehr der Leib hier leidet/ ie mehr wird der alte Adam gedämpffet/und die Seele zu GOtt geführet/ p. 964.

Darumb ſchickt GOtt die Trübſal her/
Damit das Fleiſch gezüchtigt werd/
Zur ewigen Freud erhalten.

III. Die väterliche Vorſorge und unaußſprechliche Treue deß grundgütigen GOttes/ alſo daß Er

1. Manchen durch Benehmung ſeiner Kräffte vor unzehligen Gelegenheiten bey böſer Geſellſchafft zu ſündigē bewahret/NB. Nuper animi langvor me monuit, optimos nos eſſe, dum infirmi ſumus. Infirmus hominem ſe eſſe meminit. Seneca.

2. Durch ſolche väterliche Züchtigung aller Hoffart ſteuret / daß man mit David ſagen kan:

HErr/es iſt mir lieb/daß du mich gedemüthiget haſt/daß ich deine Rechte lerne. Pſ. CXIX, 71.

3. Immerdar väterliche Linderung giebt als ein getreuer GOtt/daß man es ertragen kan. 1. Cor. X, 13. NB. Hand-Buch art. X. Tit. 34.

IV. Die

IV. Die unfehlbare Gewißheit der Göttlichen Verheiſſung:

Wohl dem/der ſich deß Dürfftigen annim̃t/ den wird der HErr erretten zur böſen Zeit. Der HErr wird ihn bewahren/und bey dem Leben erhalten/und ihm laſſen wohl gehen auff Erden/ und nicht geben in ſeiner Feinde Willen/der HErr wird ihn erqvicken auf ſeinem Siechbette. Pſal. XLI, 1. 2. 3. NB. Arnd h. l.

(Deus non modo Angelicos Cuſtodes ægro mittit. Luc. XVI. ſed etiam vivificat illum, ex morte eripit, Eſa. XXXVIII. recreat, morbo limites ponit, eundem mitigat, & tollit; Imò qvando ex ardentiſſimo qvietis deſiderio locum crebrius mutare cogitur, inſtar famuli, omnes qvaſi lectuli partes ventilat, & loco durioris ſtrati mollius ſupponit. Confer. הפך cum סער ſup. §. 1. Conf. p. 977.

V. Die unaußſprechliche Herrligkeit deß ewigen Lebens/welche auff dieſe zeitliche/geringe und leibliche Beſchwerung erfolgen wird. Beſiehe Scherertz, Fugam Mel. am 291. Blat.

Ich halte es dafür / daß dieſer Zeit Leiden der Herrligkeit nicht werth ſey/die an uns ſoll offenbahret werdẽ. Rom. VIII, 18. NB. Hand-B. art 108.

Daher Auguſtinus ſagte; Hîc ure, hîc ſeca, modò illic parce.

Solls

Solls ja ſo ſeyn/ Daß Straff und Pein
Auff Sünde folgen müſſen/
So fahr hie fort/ Und ſchone dort/
Und laß mich hie wohl büſſen.

§. 3. Wobey denn auch das jenige/ ſo in der vorhergehenden 1. Claß angeführet worden/ſammt den allgemeinen Troſtgründen deß 2. B. 2. Theil c. IV. am 261. und folgendem Blat/ und was auß dem folgenden 2. Cap. hieher gehörig/nützlich zu wiederholen. NB. Lutheri Troſtbrieff T. 6. Jen. f. 275.

§. 4. Wolte ſich aber Ungedult wegen deß nicht alſobald erhörten Gebets und Verzugs Göttlicher Hülffe finden/ ſo hat man derſelben ebenmäßig mit den droben angeführten Troſtgründen zu begegnen. Beſiehe auch am 403. und 394. Blat.

§. 5. Schließlich iſt auch nechſt denen im II. Buch am 115. Blat befindlichen Gebetlein umb Chriſtliche Gedult nachfolgendes Seufftzerlein hierbey nicht undienlich:

Mein GOtt/ der mich hertzlich liebet/
Der du iedem ſeine Laſt
Weißlich aufferleget haſt/
Du weiſt/ daß mich offt betrübet
Meine Schwachheit/ meine Noth/
Und bekümmert biß in Todt/
HErr / es hat dir ſo gefallen/
Daß mich meiner Sterbligkeit/

Daß

Daß mich der Behutſamkeit
Dieſe Schwachheit/ und in allen
Meinem Thun und Fröligkeit
Soll erinnern allezeit/
Gieb Gedult/ gieb Leibes-Kräffte
Deine Ehr zu breiten auß
Immer mehr in deinem Hauß.
Laß mein Arbeit und Geſchäffte
Dir gefallen/ deine Krafft
Meiner Schwachheit Hülffe ſchafft.
Biß ich endlich werde kommen/
HErr/ zu deiner Seligkeit/
Frey von allem Hertzeleid:
Da ich denn mit allen Frommen/
Deine groſſe Gütigkeit
Preiſen wil in Ewigkeit.

Das 2. Capitul/

Vom Troſt in mancherley Kranckheiten.

§. 1. Ob zwar die menſchlichen Kranckheiten an ſich ſelbſt nichts anders als Sünden-Straffen ſeynd/

Die Narren werden geplagt umb ihrer Ubertretung willen/ und umb ihrer Sünde willen/ daß ihnen eckelt für aller Speiſe/ und werden todtkranck/ Pſ. CVII, 17. 18.

Der HERR ſchlug das Kind/ das Urias Weib David gebohren hatte/ daß es todt-kranck ward. 2. Sam. XII, 15. Wenn

Wenn du einen zůchtigeſt umb der Sůnd willen/ ſo wird ſeine Schǒne verzehret wie vo Motten. Pſ. XXXIX, 12.

§. 2. So pfleget doch der Allerhǒchſte au ſeine fromme glåubige Kinder offtmahls m allerhand Kranckheiten heim zu ſuchen/

Jacob ward kranck. 1. B. Moſ. XLVIII, 1.

Hißkias ward todt-kranck/ Eſa. XXXIIX, 1.

(Wobey denn der trǒſtliche Unterſcheid zu mercken droben am 428. 429. und 126. Blat.)

§. 3. Und zwar alſo/ daß ſolche entwede plǒtzlich/oder langwierig/oder ſchmertzlich ode gar tǒdtlich ſeyn.

§. 4. Daher iſt nunmehr mit Gǒttlicher Verleyhung abſonderlicher Troſt anzufůhren

1. Wider plǒtzliche gefåhrliche Kranckheit. Tit. 1.

2. Wider langwierige Kranckheit Tit. 2.

3. Wider ſchmertzliche Kranckheit Tit. 3.

4. Wider tǒdtliche Kranckheit Tit. 4.

NB. Die Gebůhr eines Krancken iſt

I. Seine Sůnde hertzlich erkennen und demůtig p. 165. bekennen/ Pſal. XXXII. p. 878. NB. Sirac. XXXVIII, 9.

II. Andåchtig beten/ Jacob. V. p. 211 p. 574.

III. Die Artzney fleißig gebrauchen/ Si. XXXVIII, 9. bey beſtåndiger Erweiſung ſeine Schuldigkeit. p. 185.

IV. De

IV. Deß Beſten gedultig hoffen. p. 194.

V. Seinen Willen in GOttes Willen ge-horſamlich p. 177. ergeben. Droben am 351. Blat. und Jhm kindlich vertrauen p. 203.

VI. Sein Hauß beſtellen. Eſa. xxxiix. und ſich zum Tode bereiten mit unerſchrockenem Muth. p. 148.

VII. Selig ſchlieſſen. Wovon der 2. und Theil deß Gottſel. Alters außführlich han-delt.

Der 1. Titul.

Vom Troſt in plötzlichen gefährlichen Kranckheiten.

§. 1. Wer iederzeit ſein Leben Gottſelig führet/und ſich GOttes Willen gedultig erge-ben lernet/ dem wird auch nicht leichtlich etwas unvermuthet am Leibe oder an der Seele vor-kommen.

§. 2. Da aber ein frommer Menſch über verhoffen mit plötzlicher Kranckheit befallen würde/ſo hat er keines Weges die Aertzte ehe als den HErrn zu ſuchen / wie Aſſa/2. Chron. XVI. ſondern muß den rechtẽ Methodum medendi in Acht nehmẽ/auß Sirachs Erinnerung c. XXXVIII. 9. und das Gebet der Artzney iederzeit vorſe-tzen NB. Mattheſius h. l.

I. Vor allen Dingen auff GOttes vät[er]liche Schickung hierbey zu ſehen/ wovon dro[ben] im 1. und 2. Buch gehandelt worden.

II. Die Troſtgründe/ welche wider [die] Furcht und Schrecken droben angeführet w[or]den/ mit Fleiß zu beherzigen.

III. Das jenige/ was droben vom T[roſt] wider die Peſt auß GOttes Wort zu find[en/] dießfalls nützlich anzuwenden. p. 580. p. 574.

IV. Die im vorhergehenden 1. Cap. gez[eig]ten Troſtgründe wohl zu bedencken/ und mit de[m] L. Gebet fleiſſig anzuhalten. Beſiehe das 21. Blat. §. 3.

V. Darauff die ordentlichen Mittel und Artzney/ mit hertzlichem Seuffzen zu dem aller höchſten Artzt/ gebrauchen/ 2. B. Moſ. XV NB. Hand-Buch art. 60. Conf. jus Canoni cum Decretal. l. 5. Tit. 38. c. 13. de curâ anima rum præmittendâ. Et Hieronymum in E[ſ.] XXVI. Niſi Dominus curat, fruſtrà ſanant præcepta præſcribunt Medici.

VI. Seinen Leib und Seele/ Leben und Ste[r]ben in GOttes Willen gehorſamlich zu ſteller[n/] wie Martinus, welcher/ als Sulpitius von ih[m] meldet/ ſein Gebet alſo eingerichtet:

Domine, ſi adhuc populo tuo ſum neceſſar[i]us, nullum recuſabo laborem, fiat voluntas tu[a]

S[i]

Soll ich ja/ HErr / noch dienen dir/
Wollſt Stärck und Kräffte geben mir/
Wenn ich dir nicht mehr nützlich bin/
So nimm bald meine Seele hin/
Was ich hab/iſt ja alles dein /
Mein GOtt/ laß dirs befohlen ſeyn/
Verſorg und ſegne groß und klein/
Und laß mich ſelig ſchlaffen ein.

Wie auch Ambroſius, der an ſeinem letzten de ſagte:

Non ſic vixi, ut me pudeat inter vos vivere: ſed mori timeo, qvia bonum habemus Dominum.

O nimium felix, vitæ qvem nevè pudere,
Nevè etiam mortis pœnituiſſe poteſt.

Mein Gewiſſen beiſſt mich nicht meines gantzen Lens halben. Hiob. XXVII.

So fürchte ich mich auch gar nicht vor dem Tode/ il wir einen gnädigen / frommen und liebreichen Errn im Himmel haben.

So machte es auch Auguſtinus, wie ſeine Eſteln/ Soliloqvia, Manuale, und andere Schriffn außweiſen/ und ſagte:

Eja Domine, moriar, ut te videam, &c. Nolo vire, volo mori: diſſolvi cupio, & eſſe cum Chriſto, ori deſidero, ut videam Chriſtum, vivere renuo, ut vam cum Chriſto.

Chriſtus iſt mein Leben/ Sterben iſt mein Gewinn / Ich habe Luſt abzuſcheiden und bey Chriſto zu ſeyn. Von elchen allen mehr Nachricht in dem Gottſeligen Alter u finden im 2. und 3. Theil.

Vivo Tibi, moriorq; Tibi, dulciſsime Jeſu,
Mortuus & vivus ſum maneoq; Tuus.
In Jeſu mea vita Meo, mea clauſula Vitæ
Eſt, & in hoc Jeſu vita perennis erit.
Mein JEſus iſt und bleibt mein Leben/
Sein Freuden-Reich wird Er mir geben!

Beſiehe auch drunten vom Uberdruß deß zeitlichen Lebens.

VII. **Dafern auch ſolche Kranckheit entweder langwierig oder ſchmertzlich / oder gar tödtlich ſich anlaſſen wolte / ſo iſt auff ſolchen Fall der folgende II. III. und IV. Titul ſamt denen daſelbſt befindlichen Gebetlein hierbey zu wiederholen.**

§. 3. **Solte aber der getreue GOtt einen Menſchen von gefährlicher Kranckheit gnädiglich wieder erretten / und ihm auff fleißiges Gebet/ wie dem Hiskiæ/ noch etliche Jahr zulegen/ Eſa. XXXIIX.**

So muß man deß ſchuldigen Danck-Opfers/ NB. p. 1294. und wircklichen Beſſerung ſeines Weges vergeſſen/ wie unſer Heyland ſagte: Siehe zu/ du biſt geſund worden/ ſündige fort nicht mehr/ daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre. Joh. V, 14. NB. p. 976. p. 980. p. 1199. p. 95

Damit es nicht heiſſe:
Da der Krancke genaß/ ärger er nie was.

§. 4. Zu welchem Ende die Wort deß CV. Pſalms wohl zu beherzigen: D

Die ſo zur Stund Werden geſund/
Von aller Plag errettet/
Die ſollen dancken GOtt dem HErrn/
Und ſeine Güte preiſen/
Der an den Menſchen-Kindern gern
Sein Wunder-Macht beweiſet.
Danck-Opffer gut Mit frölichem Muth
Solln ſie dem HErren geben/
Und iederzeit In Nüchterkeit
In ſeinem Dienſte leben.

Desgleichen was David ſagt:

Gelobet ſey der HErr täglich / GOtt leget uns eine Laſt auff/ aber er hilfft uns auch/ Sela. Wir haben einen GOtt/ der da hilfft/ und den HErrn HErrn / der vom Tode errettet. Pſ. LXVIII, 20. 21. (NB. Deß Auguſtini Erinnerung lib. 22. C D. c 8. Von dem Innocentio iſt in der wunderlichen Güte zu leſen.)

Lobe den HErrn meine Seele / und vergiß nicht was er dir guts gethan hat. Pſ. CIII, 1. 2.

Sey nun wieder zufrieden meine Seele/denn der HErr thut dir guts. Pſ. CXVI.

Non moriar, ſed vivam. Ich werde nicht ſterben/ ſondern leben / und deß HErrn Werck verkündigen. Der HErr züchtiget mich wohl/aber er giebt mich dem Tode nicht. Pſal. CXIIX, 17. 18.

HErr mein GOtt/da ich ſchrey zu dir/ macheſt du mich geſund/ Pſ. XXX, 3. auch was dro-

ben auß demſelben angeführet am 294. Bl. und p. 295. NB. wunderliche Güte. p. 676.

Beſiehe den gantzen XXX. Pſalm D. Beckers/ deß Königes Hiskiæ Dancklied/ Eſa. XXXIIX. verſ. 11. &c. Und was hiebevor auß dem 116. Pſalm unter dem Titul deß geiſtlichē Palm-Baums iſt angeführet wo

§. 5. Wie auch folgendes Gebetlein:

HErr GOtt/ in deiner Hand ſteht Kranckheit/ Todt und Leben/
Du haſt geſunden Leib auß Gnaden mir gegeben/
Da alle Hoffnung auß/ nichts übrig als der Todt/
Halffſtu mir/ treuer GOtt/ auß aller meiner Noth.
HErr/ deine Güt und Treu iſt mir auch neu geweſen/
Noch alle Morgen/ daß ich endlich kan geneſen/
Du GOtt deß Lebens haſt geholffen/ du haſt mich
Auß Kranckheit/ Noth und Todt geriſſen väterlich.
Dir ſey Lob/ Preiß und Danck/ mein Artzt/ dein Wohlgefallen
Schenckt mir deß Lebens Krafft; Hilff daß ich dir in allem
Was ich gedenck und thu/ ſtets mag gefällig ſeyn/
Bewahre Leib und Seel für Kranckheit/ Angſt und Pein.
Gieb neue Lebens-Krafft/ und was du haſt zerſchlagen
Erqvicke gnädiglich/ ſo wil ich frölich ſagen
Von deiner Lieb und Treu/ von deiner Gütigkeit/
So lang ich lebe hier/ und dort in Ewigkeit.

(NB. Wem GOtt von ſeiner Kranckheit gnädiglich auffgeholffen hat/ der muß

1. Seine Danckbarkeit gegen GOtt und den Artz

Artzt erweiſen/ Sir. XXXVIII. Joh. V, 14. damit nichts
ärgers folge.

II. Das ſündliche Leben beſſern. p. 878. damit
es nicht heiße:

Dæmon langvebat, Monachus tunc eſſe volebat,
Aſt ubi convaluit, manſit, ut ante fuit.

III. Die wieder-erlangte Geſundheit fleißig
bewahren.

IV. Gute Ordnung im Eſſen und Trincken
halten.

V. Umb Geſundheit andächtig beten.

VI. Die Urſachen der Kranckheit erforſchen.

VII. Dieſelben vorſichtig abwenden.)

Der 2. Titul.

Vom Troſt in langwieriger Kranckheit.

§. 1. Weil auch bey vielen Menſchen nicht
nur immerwährende Leibesſchwachheit/ ſondern
auch wohl langwierige und zugleich
höchſtbeſchwerliche Kranckheiten ſich zu finden
pflegen/ wie der gichtbrüchtige Eneas acht Jahr
Ap. Geſch. IX, 33. mit ſeinem Elende geplaget
worden;

Wie der Menſch/ ſo acht und dreyßig Jahr
kranck gelegen/ Joh. V, 5. Und das Weib/ welches
zwölff Jahr den Blutgang gehabt. Matt. IX, 20.
und die/ ſo gantzer XVIII. Jahr kranck und krum

geweſen/Luc. XIII, 11. NB. Lutherus T. II. A f. 300. in Geneſ. c. XXXV.

§. 2. So hat man dieſem betrübtem Zuſtande nachfolgenden Troſt auß Gottes W entgegen zu ſetzen und zu bedencken

I. Die Schuldigkeit der Kinder GOtt welche auch mit dieſer våterlichen Staupe frieden ſeyn müſſen / Hebr. XII. 6. Und dieſelb wenig achten/weñ ſie nur einen gnädigen GO und Vater im Himmel haben. Pſalm LXXIII, 26. Beſiehe droben am 426. und 432. Blat.

II. Die vortreffliche Nutzbarkeit dieſes be ſchwerlichen Zuſtandes / durch welchen der ge treue GOtt das ἀναζωπυρεῖν (wie ſonſt S. Pau lus redet 2. Tim. I, 6.) und die Erweckung deß gläubigen Gebets/kindlichen Vertrauens/hertz licher Gedult und beſtändiger Hoffnung in uns fortſtellen wil/Rom. V, 3. 4. 5.

(ἀναζωπυρεῖν juxta Suidam, eſt ex exiguâ ſcintill flando magnam accendere flammam, ignem ſopit ſuſcitare per ζώπυρον follem. Conf. Officium Sacer dotum V. T. qvoad ignis cœlitùs delapſi continuan conſervationem. Idem Sacerdotes N. T. Apoc. I, 6. Omnes Chriſtianos decet, ut dona Spiritus Sanct qvæ interdum ſub cineribus latent, Spiritu S. per fol lem verbi & Sacramentorum ſpirante, Joh. III, 8. ex citent, aqvâ peccatorum non extingvant, ſed æſt crucis & tentationum imminente precibus & ſuſpi riis ſuſcitent.)

Wi

Wie manch Vater Unſer / wie unzehlich viel hertzlicher / bußfertiger / andächtiger / gläubiger Seuffzer können die elenden Nächte / wie Hiob nennet / c. VII, 3. heraußpreſſen / welche y geſunden Tagen und bey denen in guter Ru- ſchlaffenden Leuten alle zurück bleibē NB. p. 980.

III. Die väterliche Vorſorge und Treue ß grundgütigen GOttes / p 736. p. 817. p. 438. Ott iſt getreu / 1. Cor. X, 13. NB. πιςὸς Alſo / ß Er wie ein vorſichtiger Gold-Arbeiter im̃er den Ofen zu ſehen pfleget / damit ja das Feuer er Trübſal das edle Glaubens-Gold nicht beſchädigen / ſondern vielmehr läutern / und alles zu unſerm Beſtē richtē möge. NB. Hand-Buch art. 9. Ihr ſeyd iezt eine kleine Zeit traurig in mancherley Anfechtung / auff daß euer Glaube rechtſchaffen und viel köſtlicher erfunden werde / denn das vergängliche Gold / das durchs Feuer bewähret wird. 1. Pet. I, 6. 7. Beſiehe droben am 32. und 438. Blat.

IV. Die unfehlbare Erhörung und Errettung zu aller Zeit und Stunde / weñ es Ihm gefällig iſt. Beſiehe droben von Gewißheit der Erhörung deß Gebets in zeitlichen Dingen. NB. p. 244.

V. Die tröſtliche Beſchreibung alles zeitlichen Jammers / daß es nur ein kleines Joh. XVI, 16. leich-

16. leichtes und zeitliches ſey 2. Cor. IV, 17. 18. in
972. παρευτικα,

(Puſillum, μικρὸν non abſolutè, ſed compar-
tè, ratione temporis & immenſi amoris Co-
Gen. XXIX, 20. erga ſponſam, paſsioni Chriſ-
ut & piorum, ratione antecedentis peccati, ſol-
tii, gaudii, & præmii æterni, competit. Es iſ
zeitlich und leicht/nichts werth/2. Cor. IV, Rom.
VIII. 1. Pet. I. vid. Luther. h. l. Der Stein liegt
uns im Wege/daran ſich auch die Apoſtel ſtieſ-
ſen/und wir köñen nicht auff die Rechnung kom-
men/wie 10. 20. 30. Jahr eine kleine Zeit/ Pſal.
VIII. ein kleiner Augenblick/Eſ. LIV. ſeyn. Allein
1000. Jahr ſeynd für GOtt nur wie ein Tag.
2. Pet. III, 8. Mathuſalems Alter von 969.
Jahren iſt noch nicht ein Tag für GOtt. Was
ſeynd denn 70. oder 80. Jahr Pſal. XC. nehm-
lich wie ein tröpflein Waſſers gegē das Meer/
und wie ein Körnlein gegen den Sand am
Meer; So geringe ſind ſeine Jahr gegen die E-
wigkeit Sirac. XIIX, 18. 8. NB. Eſ. XL, 15. und p. 975.
Wenns gleich heiſſt: Wie lange? Pſ. XIII. Con-
fer. Bernhard. ſerm. 4. in Cantic. ô modicum, &
modicum! ô nimis longum modicum! Salvum
ſit verbum Domini mei. Sed hoc modicū nimi-
longum, & tamen verum eſt, eſſe modicum.)

VI. Die gnadenreiche Verſicherung/ daß

GOtt

GOtt einen ſolchen Menſchen gewiß wolle ſelig haben/ welcher hier dem ſchmertzlich gecreutzigten Chriſto ähnlich. Rom. VIII. und keines weges zum hölliſchen Feuer verſcharret/ſondern nur allein hier zeitlich gezüchtiget Hebr. XII. aber hergegen dort ewig getröſtet wird. Luc. XVI.

VII. Die ſelige Vollendung und frölicher Wechſel ins ewige Leben.

Ich wil euch wieder ſehen/ und euer Hertz ſoll ſich freuen/ Joh. XVI, 22.

§. 3. Was ferner dem Verzuge Göttlicher Hülffe ins gemein entgegen zu ſetzen/iſt auß den droben angeführten Troſtgründē p.854.auch dieſes Orts nützlich zu wiederholen. NB. Bet-Schule p. 560.

§. 4. Was aber inſonderheit bey anhaltenden und langwierigen Schmertzen zu bedencken/iſt auß folgendem Titul zu erſehen. p.973.

§. 5. Wobey denn zuförderſt der VI. XIII. XXXIIX. und CII. Pſalm/ wie auch die ſchöne tröſtliche Erklärung derſelben Herrn D. Selnecceri und Joh. Arnds mit Fleiß zu wiederholen.

§. 6. Ingleichen durch den hertzerqvickenden Vorſchmack Göttlicher Güte/davon H. D. Lütkeman handelt / ſo uns im Reich der Allmacht / Gnaden und Ehren in GOttes Wort reichlich gezeiget wird / allem Ungemach kräfftig zu begegnen.

§. 7.

§. 7. So wird auch in dieſem Stück ein Gottſelig Hertz ſich leicht zufrieden geben und allen Jammer-Klagen:

Ach HErr/ wie lange wiltu mein ſo gar vergeſſen? wie lange verbirgſtu dein Antlitz für mir Wie lange ſoll ich ſorgen und mich ängſten in meinem Hertzen täglich / Pſal. XIII. 1. 2. frölich entgegen ſetzen können das ſchöne Troſt Wort ſeines Heylandes:

Uber ein kleines ſo werdet ihr mich ſehen. Ich wil euch wieder ſehen / und euer Hertz ſoll ſich freuen / und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen. Joh. XVI, 16. 20. (Beſiehe den vorhergehenden § 2. n. 5. p. 976. und droben das 290. Blat. Wie auch das im 4 Stück Tit. 2. angeführte Troſt-Lied; Weg mit der ſchnöden Ungedult/ ꝛc.) p. 1048. p. 438. (Diſce Dei, 1. *Grammaticam*: Magnum eſt puſillum. 2. *Arithmeticam*: Multum eſt parum. 3. *Chronologiam*: Seculum eſt momentum ſup. 970.)

So lernet man auch frölich ſagen:

Ein kleines iſts/ das mich hier drückt/
Weil GOttes Troſt mein Hertz erqvickt.
Lobſinget GOtt ihr Gläubgen all/
Preiſet mit Schall Sein Heiligkeit am Reyhen/
Sein Zorn wärt nur ein Augenblick/
Bald Ihn zurück Hält ſein Hertz fromm und treue/
Deß Lebens GOtt Läſſt nicht im Todt/
Die Abends-Zeit Geht hin mit Leid/
Der Morgen bringt groſſ Freude/ Pſalm XXX.
It. Mein Hoffnung ſteht darauff allein/

Daß

Daß du ſo reich von Gnaden biſt/
Mein Hertz darob wird frölich ſeyn/
Weil du mir hilffſt zu ieder Friſt.
Dafür wil ich dich rühmen ſchon
Mit Pſalmen und mit Lobgeſang/
Du/ HErr/ haſt wohl an mir gethan/
Deß muſtu haben ewig Danck. Pſ. XIII.

Tardior hora Dei gratior eſſe ſolet. NB. Hand-Buch p. 266.

Der 3. Titul.

Vom Troſt in ſchmertzlicher Kranckheit.

§. 1. Wenn aber der Allerhöchſte den Menſchen auch mit ſchmertzlichen Leibes-Kranckheiten heimſuchet/ daß man mit David und Hißkia klagen muß:

Es iſt nichts geſundes an meinem Leibe vor deinem Dräuē/ und iſt kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde/ denn meine Lenden verdorren gantz/ und iſt nichts geſundes an meinem Leibe. Pſ. XXXIIX. 4. NB. Lazarus totus ipſe ulcus erat.

Ich winſelte wie ein Kranich und Schwalbe/ und girrete wie eine Taube/ Meine Augen wolten mir brechen. Eſ. XXXVIII, 14. NB. Job. XXXIII, 19. 24.

§. 2. So iſt nechſt fleißiger Gewiſſens Prüfung/ hertzlicher Buße und Verſicherung der gnädigen Vergebung aller Sünden/ damit man

getroſt

getroſt ſagen könne: GOtt zürnet nicht m[it] mir. Eſa. XXVII. NB. Beſiehe droben das 429. B[latt] folgender Troſt früh und ſpat zu behertziger[n], welcher uns weiſet

I. Die denckwürdige Vergleichung

(1.) Aller menſchlichen zeitlichen Schmertzen mit der unaußſprechlichen Leibes- und Seelen-Angſt / ſo Chriſtus JEſus vor uns arme Sünder erduldet / NB. Eſ. LIII. Er lud auf Sich unſere Schmertzen. Hand-Buch art. 60. und p. 889. p. 921. und uns zugleich dadurch von aller ewigen Qvaal und Pein befreyet hat / beſiehe droben den Titul vom Troſt wider hefftige Hertzens-Angſt. p. 900. p. 427.

(2.) Aller Leibes-Schmertzen mit der innerlichen Hertzens- und Gewiſſens-Qvaal. Denn ob zwar ſchmertzliche Kranckheiten einen Menſchen dermaſſen plagen köñen / daß Er vor Angſt nicht weiß / wo Er bleiben ſoll / ſo iſt doch dieſes alles gar nichts zu achten gegen die ſchreckliche Gewiſſens-Angſt / woferne nun dieſe geſtillet / und man eines gnädigen GOttes in Chriſto verſichert / ſo heiſſt es:

Die Straffe liegt auff Jhn / auff daß wir Friede hätten. Eſ. LIII. Beſiehe droben vom Troſt wider Gewiſſens-Angſt. p. 910. 916. NB. Jnmaſſen es ein groſſer Unterſcheid iſt / wenn einer ei[n]

fröliches ruhiges Gewiſſen hat / und wenn ein Gottloſer an Leib und Seel zugleich leiden muß 1095.

(3.) Aller zeitlichen Leibes-Schmertzen mit r unaußſprechlichen ewigen Höllen-Qvaal nd dem Leiden der Heiligē Märtyrer am 449. 2. Blat) gegen welche auch tauſend Jahr nur nd wie der Tag/der geſtern vergangen iſt. Pſ. C, 4. Wiewohl der getreue GOtt keinen eini-n Menſchen ſo lange in dieſer Sterbligkeit le-n/viel weniger ſo lange mit Kranckheit qvä-n laſſen/weil auch der alleräelteſte Menſch Ma-uſalem nicht älter als 969. Jahr worden. 1. B. Moſ. V, 27. NB. p. 970.

II. Die väterliche wohlmeynende Schi-ung deß Allerhöchſten / welcher hierdurch ines Weges einiges Menſchen Verderben chet / alldieweil Er nicht von Hertzen die Men-hen plaget und betrübet. Klagl. Jerem. III, 32. B. p. 971. 968.

Sondern vielmehr wil / daß ſolche Probe n Menſchen zu genauer Erforſchung und rüfung ſeines Lebens bringe / damit/ wann er leichſam iſt βασανιζόμενος, Matth. IIX, 16. Daß von der allerſchmertzlichſten Leibes-Kranck-eit dergeſtalt geängſtet und geqvälet wird (βασά-νοις συνεχόμενος, Matth. IV, 24.) daß es kein Hen-

cker

cker auff der Folter ärger und grauſamer mache könte/ inmaſſen dieſes Wörtlein von den Peinigern angeführet wird/ Matth. XVIII, 34. Wie d[er] Gichtbrüchtig ſo groſſe Qvaal empfunde/ da er gleichſam einen Vorſchmack der ewigen Höllen-Pein verſpürete (weil deß reichen Schlemmers und anderer verdammten hölliſche Qvaal und ewige Pein eben mit dieſen Worten beſchrieben werden. Luc. XVI, 23. Offenb. Joh. XIV, 11.) wie deß Petri Schwieger an einem hefftigen Fieber grauſame Hitze und Hertzens-Angſt / Mattigkeit und ſchmertzlichen Zuſtand außſtehen muſte συνεχομένη Luc. IV, 38. zugleich bedencke/ GOtt wolle durch ſolche Schmertzen uns zu genauer Erforſchung und Prüfung unſers Lebens/ und deß ſchmertzlichen Sünden-Verdienſts bringen/ wahre Buße erwecken / und gleichwol ſeine Gnade keinem Bußfertigen verſagen. Droben am 423. und 964. Blat.

(*Morbi tortores ſunt*, ubi æger traditur τοῖς βασανισταῖς exploratoribus, qvi per tormenta veritatem & peccatorum confeſſionem eliciunt. Matth. XVIII. 34. Confer Pſal. XXXII, 3. & de Antiocho 2. Maccab. IX, 11. 12. *& monitores*, ut caveamus peccata, mortis ſtimulum, 1. Cor. XV. & tormenta infernalia. Conf. p. 980. Eſ. XXXVIII, 15. & Cornelium à Lapide h. l.)

Damit

Damit wir ſagẽ mögen: Ich wil deß HErrn
rn tragen / denn ich habe wider Ihn geſündi-
Mich. VII. 9. Beſiehe droben am 420. 289.
423. Blat.
Iram Dei ſolus Chriſtus portavit ἱλαστικῶς,
one formalis, pœnæ propriè dictæ, cum abo-
one, Eſa. LIII. ut pii Deo reconciliati, illam
m portent παραδειγματικῶς, ratione mate-
is, NB. auf daß wir Friede hätten / Eſa. LIII.
n. V. Beſiehe droben das 428. Blat. Und
n Unterſcheid der Zorn-Straffe und väterli-
n Züchtigung am 419. und 426. Blat. NB.
nd-Buch artic. 55. und 108.)

Und mit Judith:

Laſſet uns nicht ungedultig werden in dieſem
dẽ / ſondern bekennen / daß es eine Straffe iſt
n GOtt / viel geringer deñ unſere Sündẽ ſind /
d gläuben / daß wir gezüchtiget werden wie ſei-
Knechte zur Beſſerung und nicht zum Ver-
ben. Judith. VIII, 26. 27. Beſiehe das 224. Bl.

III. Die unfehlbare Verſicherung

1. Der Göttlichen Gegenwart / Beyſtan-
s / Allwiſſenheit / hertzerqvickenden Troſts /
d gnädiger Erhörung unſers Gebets. Ich
eiß deine Trübſal. Offenb. Joh. II, 9. und dei-
Angſt. NB. am 15. Blat. Beſiehe droben am

25. 26. 31. 32. 39. 99. und 403. Blat. NB. p.
p. 969. p. 1257. p. 957.

(Οἶδα ſcio accuratiſſimè, qvoad ſingulas c
ſas & circumſtantias, ſcio ita, ut ſcientiam ſe
tur praxis, & ſit notitiæ actus nō nudus, ſed c
notativus, qvem conſeqvitur non ſolùm *affe*
miſericordiæ paternæ, Pſal. CIII. maternæ, E
XLIX. fraternæ, Hebr. II. verùm etiam *effectus* a
xilii potentiſſimi, Pſal. XCI. certiſſimi, Jere
XXXI. fideliſſimi, 1. Cor. X. qvale eſt Med
Exod. XV. Paſtoris, Joh. X. Interceſſoris, He
V. Sponſi, Oſe. II.) NB. Hand-Buch artic. 1
und drunten p. 1257.

Ich bin bey ihm in der Noth. Pſ. XCI, 15. Be
ſiehe droben am 403. Blat.

Siehe GOtt ſtehet mir bey/ der HErr erhä
meine Seele. Pſ. LIV, 6.

Faſſe meine Thränen in deinen Sack/ oh
Zweiffel du zehleſt ſie. Pſ. LVI, 9.

Wenn mein Geiſt in Aengſten iſt/ ſo nim
dich meiner an. Pſ. CXLII. als der Vater d
Barmhertzigkeit und GOtt alles Troſts/ 2. Co
I. droben am 43. Blat.

Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir/ weiche nic
deñ ich bin dein GOtt/ ich ſtärcke dich/ ich hel
dir auch/ ich erhalte dich durch die Rechte Ha
meiner Gerechtigkeit. Und: Fürchte dich nicht i

Würm

Würmlein Jacob / Ich helffe dir ſpricht der HErr und dein Erlöſer / dein Heyland / Eſ. XLI, 14. und c. XLIII, 2.

Kan auch ein Weib ihres Kindes vergeſſen / daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob ſie (ſchon) deſſelben vergeſſe / ſo will ich doch dein nicht vergeſſē / ſiehe / in die Hände hab ich dich gezeichnet. Eſa. XLIX. 15.

.. Unſers eigenen Beſtens und unauß-ſprechlicher Nutzbarkeit /

Denen die GOtt lieben / müſſen alle Dinge zum Beſten dienen / Rom. VIII, 28.

Denn (a) pfleget GOtt mit den Seinen ſo umbzugehē / droben am 426. Blat. So ihr die Züchtigung erduldet / ſo erbeut ſich GOtt euch als Kindern. Denn wo iſt ein Sohn / den der Vater nicht züchtiget? Hebr. XII, 7. 8. NB. 982. p. 326. Hand-Buch artic. 108.

Mein Kind verwirff die Zucht deß HErrn nicht / und ſey nicht ungedultig über ſeiner Straf. Denn welchen der HErr liebet / den ſtrafet er / und hat Wohlgefallen an ihm / wie ein Vater am Sohne. Sprüch. Salom. III, 11. Beſiehe droben am 426. Blat.

Welche ich lieb habe / die ſtrafe und züchtige ich. Off. Joh. III, 17.

(b) Ihren Glauben / Gedult / Gehorſam

p. 177. und Hoffnung dadurch zu prüfen. p

Alles was dir wiederfähret/ das leide/ und
gedultig in allerley Trübſal. Denn gleich
das Gold durchs Feuer/ alſo werden die/ ſo G
gefallē/ durchs Feuer der Trübſal bewähret. S
II, 4. 5. Ob gleich böſe und fromme einerley L
den haben/ NB. Droben am 428. Blat.

Ihr ſeyd itzt eine kleine Zeit traurig in ma
cherley Anfechtung/ auff daß euer Glaube vi
köſtlicher erfunden werde/ denn das vergänglic
Gold/ das durchs Feuer bewähret wird. 1. Pet.
6. Beſiehe auch Sprüchw. Salom. c. XVII,
B. Weißh. c. III, 5. 6. und p. 970.

(c) Ihr Gebet dadurch zu erwecken.

HErr/ weñ Trübſal da iſt/ ſo ſuchet man dich/
und wenn du ſie züchtigeſt/ ſo ruffen ſie ängſtig
lich. Eſ. XXVI, 16. NB. p. 969.

Wenn ich betrübet bin/ ſo dencke ich an Got
wenn mein Hertz in Aengſten iſt/ ſo rede ich. P
LXXVII.

Mein GOtt/ betrübt iſt meine Seele in mir
darumb gedencke ich an dich. Pſ. XLII, 7.

Wenn es ihnen übel gehet/ werden ſie mic
früh ſuchen/ Hoſe. VI. NB. Von deß Auguſtin
Zahnſchmertzen handelt die wunderliche Gü
im Anfange. Wie auch von deß Innocent
kräfftigem Gebet. lib. 22. C. D. c. 8.

(d) Ihr

(d) Ihre Behutſamkeit und Vorſichtig=
tdadurch zu vermehren/ p. 976. daß ſie
lernen vor allen Sünden als Haupt=Urſa=
aller ſchmertzlichen Kranckheiten deſto fleiſ=
r hüten/und mit Hißkia ſagen:
Ich werde mich ſcheuen alle mein Lebtage für
her Betrübnüß meiner Seelen. Eſa. XXXVIII, 15.
. Der väterlichen Abwechſelung/ Linde=
g und Aenderung zu GOttes Ehre und
erer Seligkeit. Beſiehe den vorhergehenden
nd 2. Titul/wie auch das I. Cap. §.1.2 NB. von
rwährender Schwachheit und Göttlicher
zwickung. NB. Job. XXXIII, 19. 24. GOtt
rd ihm gnädig ſeyn in ſeinen Schmertzen/
904. p. 972. p. 954. p. 252.
Ich habe dich einen kleinen Augenblick ver=
ſen/ aber mit ewiger Gnade wil ich mich dein
armen. Eſa. LIV.
Ich wil nicht immerdar hadern/ noch ewig=
zürnen. Eſa. LVII.
In meinem Zorn habe ich dich geſchlagen/
d in meiner Gnade erbarme ich mich über
h. Eſ. LX, 10.
Ich bin barmhertzig/ und wil nicht ewiglich
rnen. Jer. III.
Die Güte deß HErrn iſt alle Morgen neu/
nd ſeine Treu iſt groß. Klagl. Jer. III, 23.

Er verſtöſſt nicht ewiglich / ſondern er be bet wohl und erbarmet ſich wieder nach ſei groſſen Güte / denn er nicht von Hertzen Menſchen plaget und betrübet. verſ. 31.

Mein Hertz bricht mir gegen ihm / daß mich ſein erbarmen muß / ſpricht der HErr. J XXXI, 20. NB. droben am 25. Blat.

GOtt iſt getreu / der euch nicht läſſet ve ſuchen über euer Vermögen / ſondern mac daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne ihrs könnet ertragen. 1. Cor. X, 13. NB. ſiehe droben das 297. und 15. Blat.

Daß weiß ich fürwar / wer GOtt dienet der wird nach der Anfechtung getröſtet / und au der Trübſal erlöſet / und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du haſt nicht Luſt a unſerm Verderben. Denn nach dem Ungewi ter läſſeſt du die Sonne wieder ſcheinen / u nach dem Heulen und Weinen überſchütteſ uns mit Freuden. Tob. III, 22. 23. NB. p. 96 p 904.

Er weiß wohl / was ein ieder ertragen ka Eſ XXIIX, 27. NB. wie ein erfahrner Ackersman Beſiehe die Jen. Bibl. h. l.

4. Der Himmliſchen Ehren-Freude u ewigen Herrligkeit / p. 1086.

Ich halte es dafür / daß dieſer Zeit Leiden d

Her

...nligkeit nicht werth ſey/die an uns ſoll offen-
...ret werden. Rom. VIII, 18.
...GOtt wird abwiſchẽ alle Thränen von ihren
...gen/und der Todt wird nicht mehr ſeyn/noch
.../noch Geſchrey/noch Schmertzen wird mehr
... Off. Joh. XXI, 4. Beſiehe Scherertz. Fu-
... am 291. Blat.

...NB. Soll GOtt die Thränen der Seinen
...iſchen im ewigen Leben/ ſo müſſen ſie ja
... in dieſer Welt Thränen haben fallen
...n: Soll Angſt und Geſchrey weg ſeyn/ ſo
...ſen ſie ja dergleichen in dieſer Welt empfun-
... haben.

...Auß welcher Betrachtung unlängſt ein Gott-
...ger in dieſem Zuſtande wohlgeübter Chriſt
...te: Das were ſeine höchſte Freude und
...oſt/daß er gelernet/auch in dem allergröſ-
...en Leibes-Schmertzen GOtt vor ſeine
...nade/Hülffe und Beyſtand loben uñ dan-
...n/wie die drey Männer im Feuer-Ofen/Dan.
...) NB. Chriſtus JESUS unſer HERR
... Haupt erkennet die dolores membrorum
... das Leiden ſeiner gläubigen Gliedmaſ-
...l. p. 89.

...lices lacrymæ, Domini qvas dextera tollet,
Pro lacrymis tinget purpura læta genas.

§. 3. Was ſonſt hierbey ferner zubedenckẽ

dienlich / ſonderlich aber was der Langw-
rigkeit ſolcher ſchmertzlichē Kranckheit/wie a
der dabey offtmahls entſtehendē Hertzens-An
p. 898. und dem Verzug Göttlicher Hülffe e
gegen zu ſetzen/iſt droben am 394. am 854. u
970. Blat/und in den vorhergehenden Titu
allbereit angeführet.

§. 4. Solte aber auß dieſem Zuſtande ent-
lich eine tödtliche Kranckheit werden/ ſo iſt de
Troſt und Gebet auß folgendem Titul / abſo
derlich aber die droben befindlichen Gebet un
Chriſtliche Geduld auß dem 115. Bl. §. 8. be
ſolcher Beſchaffenheit nützlich zu wiederholen.
NB. 1048. p. 224. p. 228.

§. 5. Wie auch folgende Seufftzerlein:

Siehe an meinen Jammer und Elend,
vergieb mir alle meine Sünde. Pſal. XXV.

JEſu/du Sohn David/erbarm dich mein.
Hilff du mir/ mein GOtt / ſo iſt mir geholffen.

Item auß der Litaney:

HErr GOtt Vater im Himmel/
HErr GOtt Sohn der Welt Heyland/
HErr GOtt H. Geiſt/erbarm dich über mich:
Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß
Durch dein Creutz und Todt/
Durch dein heiliges Aufferſtehn und Himmelfarth.
In dieſer groſſen Noth/Hilf mir lieber HErre GOtt
O JEſu Chriſte GOttes Sohn/

O o

O du GOttes-Lamb/ das der Welt Sünde trägt/
Erbarm dich über mich.

§. 6. Jngleichen der ſchöne Geſang:

HErr JEſu Chriſt/ ich ſchrey zu dir/ ꝛc. ſo oben am 290. Blat zu finden/ und p. 1048. ne- ben andern denckwürdigen Exempeln und Seuff- zern/ davon die Bet-Schul handelt p. 692. p. 695. und p. 559.

§. 7. Und das bekañte Troſt-Lied Joh. Heermanns:

Wie lang hab ich/ O höchſter GOtt/
Getragen meine Laſt und Noth/
Wie lange hat zu dir geſchrien
Mein hochbetrübter Muth und Sinn.
Und doch hab ich kein Hülff von dir
Erlangt/ das Creutz wird ſchwerer mir/
Es nimmt von Stund zu Stunden zu/
Läſſt weder Tag noch Nacht mir Ruh.
Offtmals hab ich bey mir gedacht/
Ein harter Stein wird hol gemacht
Durch Regen-Tropffen/ die ſo klein:
Dein Hertz wil faſt noch härter ſeyn.
Mein Thränen-Waſſer ſich ergeuſt/
Und über meine Wangen fleußt/
Fällt auf dein Hertz gar mildiglich/
Dennoch läſſts nicht erweichen ſich.
Ach GOtt/ du Brunnqvell voller Gnad/
Deß Lieb und Treu kein Ende hat/
Laß übertröpfflen doch dein Hertz/
Erbarmung trag mit meinem Schmertz.

Wiltu mich nicht gar machen loß
Von meinem Creutz/ das ſchwer und groß/
So lindre mir doch ſolche Plag/
Daß ich ſie nur ertragen mag.
Das wirſtu thun zu rechter Zeit/
Gieb mir Gedult/ daß ich im Leid
Außdauren mög/ wie ſichs gebührt/
Und nicht durch Wehmuth werd verführt.
Ich weiß/ daß du ſehr jammrich ſeyſt/
Ja daß du ein Erbarmer heiſt/
Darumb/ O GOtt/ laß ferne ſeyn/
Daß du wollſt härter ſeyn als Stein.
Wil dich mein Elend jammern nicht/
Wer iſt ſonſt/ der mir Troſt zuſpricht?
Und wird es ie gleich auch gethan/
Seh ich doch nicht/ wer helffen kan.
Du aber kanſt gewaltiglich
Auß aller Noth erretten mich.
Kein Unglück iſt ſo groß erhort/
Wenn du gebeutſt/ ſo muß es fort.
Geſündigt hab ich offt und viel/
Wer iſt/ der mit dir rechten wil?
Doch weil du Gnad haſt zugeſagt/
So ſey es auff dein Wort gewagt.
Ich traue dir/ ich ruff und ſchrey/
Biß ich deß Schmertzens werde frey/
Der mich noch drückt ſo hart und ſehr/
Dein Wort kan triegen nimmermehr/
Wenn gleich die gantze Welt vergeht/
Doch feſt und unbewtglich ſteht/

Was mir/O GOtt/dein Mund verſpricht/
Dein Hülffe bleibet auſſen nicht.
Ich wil alsdenn mit Luſt und Freud
Nach außgeſtandner Traurigkeit
Hoch preiſen deine Hülff und Gnad/
Die mich niemahls verlaſſen hat.

Der 4. Titul.

Vom Troſt in tödtlichen Kranckheiten.

§. 1. Wann nun alles/ ſo bißher angefüh-t/mit Fleiß erwogen wordē/ ſo iſts unmüg-h/ daß ſich ein wahrer Chriſt vorm Tode irchten oder entſetzen kan/ſondern es entſtehet ar auß eine ſolche unerſchrockene Tapfferkeit in inem Hertzen/ daß er getroſt ſagen kan/ wie der ochberühmte Theologus D. Heinrich Höpffner: Es iſt keine Ader in meinem gantzen Leibe/ ie ſich vor dem Tode entſetzte/ Ich weiß/ was h vor einen HErrn an meinem Heylande ha-e/den ich bekennet und gelehret/und deſſen Ehre h in meinem gantzen Lebē geſucht und gerettet/ er wird mich nicht laſſen/ſondern mir gewalti-er Weiſe durch den Todt hindurch helffen.

§. 2. Wozu denn auch das jenige anzuwenden/ ſo drunten vom Troſt wider den Todt/und alles Schrecken deſſelben auß Gottes Wort zu finden. NB. p. 1099. p. 1082. p. 992.

§. 3. Inſonderheit aber/ daß alle tödtliche Kranck-

Kranckheiten (ob ſie gleich viel häuffiger/ hefftiger und beſtändiger ſind als andere/) den Kindern GOttes eine unfehlbahre Verſicherung ſeyn der ſeligen Vollendung alles ihres Elendes und Jammers/ da es heiſſt:

Sein Jammer/ Trübſal und Elend
Iſt kommen zu einem ſeligen End/ ꝛc.

Beſiehe von ſolchem Troſt auß der Freude deß ewigen Lebens/ was in Scherertz. Fugâ Melanch. am 291. Blat zu finden und drunten im 2. Cap. §. 2. vom Troſt wider die Todesfurcht. p. 1086. NB. (Deus habet exitus mortis Pſ. LXVIII. temporalis, ſpiritualis & æternæ, & educit nos ex portis mortis, Pſal. xxx. morti immerſos in morbis lethalibus. vid. Luther. h. l. T. 1. Jen.)

§. 4. Wie auch die tröſtlichen Nahmen eines ſeligen Todes/ alſo daß der H. Geiſt ſaget/ er ſey nichts anders als eine friedliche Heimfahrt/ Luc. II. p. 1259. p. 1093. p. 1157. p. 1260. Ein ſüſſer Schlaff/ Joh. XI. Eine fröliche Aufflöſung und herrlicher Gewinn/ Phil. I. Ein ſeliger Durchgang ins ewige Leben/ Joh. V. Ein erwündſchtes Ende/ τέλ@ Matth. X. und Außgang alles Elendes/ eine beſtändige Ruhe und Erqvickung nach ſo vieler außgeſtandenen Arbeit/ Offenb. XIV. Eine fröliche Vollendung deß beſchwerlichen Weltlauffs/ 2. Tim. IV. Ein Eng-

liſches

liſches Heimtragen der Seelen in Abrahams Schoß/ Luc. XVI. In die vielen Himmliſchen Wohnungen/ Joh. XIV. Da Freude die Fülle iſt/ und liebliches Weſen zur Rechten GOttes ewiglich. Pſal. XVI. Da wir das Leben und volle Gnüge haben/ Joh. X. Ja ein werther Todt/ oben am 453. Blat auß dem 116. Pſalm.

§. 5. Abſonderlich aber ſagt S. Paulus davon/ Phil. I, 21.

I. Sterben iſt mein Gewinn/

Weil wir an unſerm ſeligen Ende erlangen/

An ſtatt der vorigen Sünde / vollkommene Gerechtigkeit/ Rom. VI, 7.

An ſtatt der vorigen Arbeit/ ſelige Ruhe/ Offenb. Joh. XIV, 13.

An ſtatt deß vorigen Unfriedens/ erwündſchten Frieden/ B. Weißh. III, 3.

An ſtatt der vorigen Thränen und Leides/ beſtändigen Troſt/ Luc. XVI, 25.

An ſtatt deß verweßlichen Zuſtandes / die Unverweßligkeit.

An ſtatt der Schmach und Schande / vollkommene Herrligkeit/ I. Cor. XV, 13.

An ſtatt deß zeitlichen Elendes/ ewige Glückſeligkeit/ Offenb. Joh. XIV, 13.

Ja das Leben und volle Gnüge/ Joh. X.

Freude

Freude die Fülle und liebliches Weſen zu Rechten GOttes ewiglich/ Pſ. xvi. NB. Hant Buch art. 142.

Welches alles denn bey allen Gottſeligen Hertzen dergeſtalt ſeine Richtigkeit hat / daß ſie niemals ohne hertzliche Freude daran gedencken/ und ſagen:

Lucrum eſt evaſiſſe incrementa peccati,
Lucrum fugiſſe deteriora, lucrum ad meliora
transire.

Das mag ja wohl ein herrlicher Gewinn heiſſen/ wo man der Sünden befreyet/ deß Unglücks geübriget / und zu der höchſten Glückſeligkeit kommen iſt/ wie die lieben Alten davon reden.

Lucrum maximum computat Chriſtianus, jam ſeculi laqveis non teneri, jam nullis peccatis & vitiis carnis obnoxiũ fieri, exemtum preſſuris angentibus & venenatis Diaboli faucibus liberatum ad lætitiam ſalutis æternæ, Chriſto vocante, proficiſci.

Das rechnet ein Chriſt vor den höchſten Gewinn/ daß er von der Welt Stricken befreyet/ keiner Sünde und Laſtern mehr unterworffen/ auß aller Drangſall erlediget/ auß dem gifftigen Rachen deß Teuffels erlöſet/ zur Freude deß ewigen Lebens

lebens auff Chriſti Abforderung reiſet/ ſagt Cy-
prianus ſerm. 4. de mortalitate.

II. Ich habe Luſt abzuſcheiden.

Der Todt iſt mir gar eine anmuthige Sache/ nach welcher man ſich Urſach hat hertzlich zu ſehnen / welches denn gar nicht von dem Tode an ſich ſelbſt/ ſondern ſo fern uns derſelbe durch Chriſti Todt zu einem ſüſſen Schlaff und ſeliger Heimfahrt gemacht worden / zu verſtehen iſt.

Der Todt/ als ein Feind der Natur und Straffe der Sünden/ 1. B. Moſ. II. bleibet allen Menſchen in der Welt furchtſam/ erſchrecklich/ grauſam und widerwärtig.

Aber ein ſeliger Todt iſt allen Chriſten umb ihres Heylandes willen anmuthig/ erfreulich/ angenehm und lieblich.

(Mors ipſa ſemper eſt pœna peccati: Mors verò *æterna* per Chriſtum ablata eſt credentibus: *temporalis* mors manet etiam in credentibus, ob materiale peccati reſiduum, *pœnæ tamen locum propriè non habet*, qvia nec à Deo irato, ſed placato, nec cum maledictione, ſed cum benedictionis promiſſione, Matth. XXV. neqve in malum finem, ſed piorum ſalutem, Joh. V. immittitur. Chriſtianus ergo mortē conſiderat non in cauſis ſuis naturalibus & *ratione formalis*, qvatenus eſt pœna peccati, ſed ſolùm

ratio-

ratione materialis reſidui, cui aculeus peccati per Chriſtum remiſſi ablatus eſt.) Beſiehe von dieſem tröſtlichen Unterſcheid droben am 428 und 429. Blat. und p. 127.

III. Der Todt iſt nur ein frölicher Abſchied und erwündſchte ſelige Heimfahrt ins ewige Leben/ davon S. Paulus ſagt: Cupio ἀναλῦσαι. Ich ſehne mich hertzlich nach Hauſe zukommen/ auß der verfluchten Welt-Herberge/ da der leidige Satan ſelbſt der Wirth iſt/ auß dem gifftigen Scorpions-Neſte/ da ich ſo manchen Mord-Stich deß Satans ſchmertzlich empfinden müſſen/ auß der Verſamlung der Boßhafftigẽ/ da mir ſo mancherley Widerwärtigkeit früh und ſpat begegnet iſt. p. 1020. p. 1261.

Wie denn dieſes Wörtlein ſonſt gebrauchet wird von denen/ ſo zur Hochzeit/ oder etwa verreiſet geweſen/ wann ſie wieder auffbrechen/ und mit Freuden wieder nach Hauſe kommen/ zu ihrer Wohnung und gewündſchten Ruhe.

Inmaſſen es Luc. XII, 36. angeführet wird von einem Herrn/ auff welchen die Diener warten/ wenn er auffbrechen wird (ἀναλύσει) von der Hochzeit/ auff daß/ wen̄ Er köm̄t und anklopfft/ ſie ihm bald auffthun.

Wie auch Plutarchus in vitâ Gracchorum

fol.

ol.157. der Römer ihr Auffbrechen und Heim⸗
unfft von Gaſtereyen und Zuſammenkunfften
ne ſolche ἀνάλυσιν nennet/und ſie lobet/ daß ſie
in zu rechter Zeit/wohlbedächtig/und noch bey
tem Verſtande ſolches gethan/ (nicht ſomno
noqve ſepulti, aller Vernunfft beraubet) da⸗
t ſie in ihrem Hauſe alles wohl in Acht nehmē/
thwendige Auffſicht haben / das Feuer ver⸗
ahren und das Liecht außleſchen können(qvo-
s à cœnâ redirent domum ἀναλύοι Roma-
Cives, lumina extinguere ſolebant, ne
nviviis ac voluptatibus nimium dediti vi-
erentur.)

Alſo daß S. Paulus hier ſaget/ wolan ich
in hier lang genug in dieſer Welt geweſen / da
ugen⸗Luſt/Fleiſches⸗Luſt/und hoffärtiges We⸗
voll auff iſt/ich ſehne mich nunmehr hertzlich
ach Hauſe zu kom̃en/mich zur erwündſchtē
uhe zu begeben/ (revertere anima in reqvi-
n tuam, Pſal. CXVI. egredere anima mea,
vid dubitas? Conf. verba Hilarionis & Luthe-
judicium de illis T. 6. Jen. G. f. 179.) von
einer Mühe/Angſt/Noth und Arbeit zu ruhen/
Offenb. Joh. XIV. und bey meinem lieben HErrn
nd Heylande Chriſto JEſu zu ſeyn/ Beſiehe
was unter dem Titul deß Geiſtl. Palm⸗Baums

hiebevor auß dem CXVI. Pſal. hiervon angef[...]
ret worden.

Ich habe mich lange gnug auff dieſ[...] wilden ungeſtümen Meer der Welt heru[...] treiben laſſen müſſen/ da immer Sorge/ Furc[...] Hoffnung/ und zuletzt der Todt zu gewarte[...] Sir. XL. nunmehr ſehe ich/ GOtt Lob/ den [...] chern Port und Anfurth deß ewigen Lebens (v[...] Chryſoſt. in c. 1. Philip. ſerm. 4.) Da iſt me[...] rechtes Vaterland.

Nun wil ich als ein vorſichtiger Schiff[...] mañ meinen Hoffnungs-Ancker bewahren/ auffnehmen/ und in GOttes Nahmen frölich und getroſt in wahren Glauben mit hertzlicher Zuverſicht/ als mit vollem Segel fortfahren/ alſo daß (wie ſonſt von den Schiffleuten/ wen[...] ſie fort wollen/ auch dieſe analyſis oder Auff[...] löſung gebraucht wird) die πληροφορία ode[...] ſelige Zuverſicht deß Glaubens gleichſam plenis velis, wie ein Schiff/ mit vollem Se[...] gel/ ungehindert/ und ohne einigem Anſto[...] und Auffenthalt ſchnell dahin gehe/ Rom. IV, 4. Beſiehe droben am 27. Blat. §. 19. un[...] das Hand-Buch artic. 93.

Denn es iſt ein ſeliger Todt eine recht[...] Analyſis Mathematica, Logica, Architectonic[...]

un[...]

nd Chymica; progreſſus poſterioris ad prius, ne erwündſchte Aufflöſung und ordentli-es künſtliches Zernehmen der zuſammen-fügten Dinge / da man alle und iede tücklein / wie genau ſie auch vorher mit-ander vereiniget geweſen / vorſichtig auß-ander zu bringen / oder ein ſchönes zuge-uenes und auffgerichtetes Gebäude wie-: von einander zu nehmen/oder auß einem diſchen Kräutlein einen Spiritum, etwas tiles und flüchtiges herauß zuziehen/ und hes zu ſeinem Principio, Urſprunge/ An-nge/ oder an ſeinen gehörigen Ort und Stelle zu bringen pfleget.

Daß edle Kunſtſtück menſchliches Leibes ird alsdenn/ gleich der ſchönen Stiffts-Hüt-n/von einander genommen/ zerleget und auff-hoben / und die Seele von den Heiligen En-ln auß dieſer Welt-Wüſten getragen/Luc.XVI. Damit es am jüngſten Tage viel ſchöner wie-r auffgerichtet werden möge/1. Cor. XV.

Der Leib muß wieder zur Erden werden/ oraus er genommen iſt/ 1. B. Moſ. III. Die Seele aber oder der Geiſt deß Menſchen kömt wieder zu GOtt/ welcher ſie uns gegeben hat/ Pred. Sal. XII. Dem wir ſie auch in ſeine gnä-

dige Vater-Hände befehlen / Pſal. XXXI. gleich unterdeß der Leib in der Erden putrifici und zu Staub und Aſche gemacht werden m ſo wird uns doch eben das caput mortuum allerſchönſte und herrlichſte Kunſt-Stück jüngſten Tage mit höchſter Verwunderu zeigen / wenn eben dieſer unſer nichtiger Le verkläret und ähnlich wird gemacht ſeyn de verklärten Leibe JEſu Chriſti / Phil. III. welch bey ſeiner Verklärung ſich alſo erzeigte / daß ſe Angeſicht leuchtete wie die Sonne / und ſei Kleider wurden weiß als ein Liecht / Matth. XVI hell und ſehr weiß wie der Schnee / daß ſie kei Färber auff Erden kan ſo weiß machen / Marc. IX. NB. Hand-Buch artic. 139.

Da es wird heiſſen: Ich werde wieder m dieſer meiner Haut umgeben werden / und meinem Fleiſch GOtt ſehen / und meine Auge werden Ihn ſchauen / Hiob. XIX. Beſiehe ein me res drunten beym Troſt wider den Todt / un droben am 328. Blat. und p. 1016. p. 933.

§. 6. Wer dieſes und dergleichen / ſo hi bevor unter dem Titul: Conſultatio Beatiſſi ma, die allerſeligſte Berathſchlagung / obs be ſer ſey Chriſtlich leben / oder ſelig ſterben / auſ führlich auß GOttes Wort iſt dargethan wo

dem

mit Fleiß behertziget/der wird mit Freu
ſingen können:

Chriſtus iſt mein Leben/
Sterben iſt mein Gewinn/
Dem thu ich mich ergeben/
Mit Freud fahr ich dahin.
Weil JESUS iſt mein Leben/
Mein Sterben mein Gewinn/
Weil ich mich Ihm ergeben/
Fahr ich mit Freuden hin. ꝛc.

Hertzlich thut mich verlangen
Nach einem ſelgen End;
Weil ich bin hie umbfangen
Mit Trübſal und Elend.
Ich hab Luſt abzuſcheiden
Von dieſer böſen Welt/
Sehn mich nach ewger Freude/
O JEſu komm nur bald.

ngleichen:

Freu dich ſehr/ O meine Seele/
Und vergiß all Noth und Qvaal/
Weil dich nun Chriſtus dein HErre
Rufft auß dieſem Jammerthal/
Auß der Trübſal/ Angſt und Leid
Sollſtu fahren in die Freud/
Die kein Ohr iemahls gehöret/
Und in Ewigkeit auch währet.
Freu dich ſehr/ O meine Seele/ ꝛc.
Seine Freud und Herrligkeit
Solt du ſehn in Ewigkeit/

Mit den Engeln jubiliren/
Ewig mit Jhm triumphiren.

Wie auch:

Valet wil ich dir geben/
Du arge falſche Welt/
Dein ſündlich böſes Leben
Durchauß mir nicht gefällt/
Jm Himmel iſt gut wohnen/
Dahin ſteht mein Begier/
Da wil GOtt ewig lohnen
Dem/der Jhm dient allhier.

Pertæſus candor mundanas cernere fraudes,
Nil mihi cum monſtris, impie munde, *vale*

Das 3. Stück deß 2. Tract.

Vom Troſt in mancherley Verluſt und Schaden an Haabe/ Gut und Ehre durch allerhand Unglück/Gewalt/Verleumdung/Schande/ Schmach und Spott.

§. 1. Gleich wie nun oben angezeigter maſſen deß Menſchen Leib und Seel mancherley Unglück unterworffen/ alſo findet ſichs auch an ſeinem Haab/Ehr und Gut.

§. 2. Daher iſt nunmehr durch Göttlich Gnad und Beyſtand zu behertzigen der Troſt

1. Wider allerley Verluſt und Schaden an Haabe und Gütern/ Tit. 1.

2. Wider

2. Wider mancherley Verluſt an Ehre und
[illegible]ten Namen/ Tit. 2.
3. Wider öffentliche Gewalt und Tyran-
[illegible]y/ Tit. 3.
4. Wider Lügen/ Verleumdung/ Haß/
[illegible]id und Mißgunſt/ Tit. 4.
[illegible]. Wider allerley Schande/ Schmach und
[illegible]ott. Tit. 5.

Der 1. Titul.

Vom Troſt wider allerley Verluſt und Schaden an Haabe und Gütern.

§. 1. Was bey allgemeinen Landſtrafen [illegible]el Menſchen an ihrer Haabe und Gütern [illegible]gleich erdulden durch Feuer/ Waſſer/ Krieg [illegible]d dergleichen/ eben daſſelbe betrifft auch auſſer [illegible]lchem Zuſtande manchen inſonderheit/ daß er [illegible]lötzlich an ſeinem Haab und Gut Schaden lei-[illegible]t. NB. p. 522. p. 866. p. 560.

§. 2. So offt nun nach Gottes gnädigem [illegible]Willen ſich ein ſolcher Unfall/ Schade oder [illegible]Verluſt findet/ muß man nechſt andächtigem [illegible]Gebet um̃ Chriſtliche Geduld/ ſo am 87. un̄ 115. Bl. [illegible]ufinden/ den in dieſem III. Buch allbereit gezeig-[illegible]ten Troſt zur Hand nehmen auß dem 522. Blat/ und abſonderlich Hiobs Exempel mit groſſem Fleiß ſeinem Hertzen einbilden/ wovon droben

am 317. und folgendem Blat außführlich gehandelt worden.

§. 3. Hiernechſt iſt auch wohl zu bedencke

I. Daß zwar die Göttliche Gerechtigke dieſes und anders den Sündern gedräuet 5. B. Moſ. XXVIII. wie auch Job. XX, 15. und c. XXVII 14. Die Güter / die er verſchlungen hat / muß er wieder außſpeyen / das Getreyde in ſeinem Hau ſe wird weggeführet werden / ſeine Nachkömling werden deß Brodts nicht ſatt haben.

Jedennoch aber ſeine unendliche Gütigkeit die gläubigen und bußfertigen Hertzẽ gnädiglich erhalten hat / daß Jacob auch mit ſeinem Stabe frölich davon gehen kundte / 1. B. Moſ. XXVIII. Und den beſtändigen Bekennern zu immerwährendem Ruhm nachgeſchrieben wird:

Ihr habt den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet / Hebr. X.

II. Daß GOtt durch ſolchen Verluſt dem ſchädlichen Mißbrauch der zeitlichen Güter ſteuren wolle / hergegen aber uns noch unzehlige Seelen-Güter / ja die Verheiſſung der ewigen Seligkeit unverruckt bleibe / daß wir mit David ſagen können:

HErr / wenn ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden / Pſ. LXXIII.

In

n cruce ſæpe Deus removet ſolatia rerum,
Scripturis locus ut ſit magis inde ſacris.

Das iſt:

GOtt nim̃t uns offt im Creutz den zeitlichen
roſt/ damit der Himmliſche Troſt deſtomehr
unſern Hertzen gelte.

Magna conſolatio eſt in rerum amisſione, il-
tempora in mentem reducere, qvibus nos
ntigit, res, qvas perdimus, non habuiſſe; ut, dũ
nusqvisqve intuetur, qvòd aliqvando illas non
buit, dolorem temperet, qvòd amiſit: ſchreibt
regor. M. l. 3. Moral. Das iſt:

Es iſt ein groſſer Troſt/ wenn man in Ver-
erung zeitlicher Haab und Güter bedencket und
urück ſinnet auff die Zeit/ da wir das jenige gar
icht hatten/ was uns genommen worden. Da-
mit/ in dem einer betrachtet/ daß er es vorhin
icht gehabt/ er deſto weniger darumb traure/
aß er daſſelbe verlohren hat.

III. Daß man auch bey wenigem Vorrath
ben/ deſto andächtiger beten/ und nach dem
wigen Reichthumb deſto eyferiger trachten
önne.

Pecuniam amiſiſti, eris in viâ expeditior,
damnum putas, remedium eſt.

Haſtu dein Geld verlohren/ ſo biſtu auff dem
Wege zu deinem Vaterland deſto fertiger. Du

 achteſt

achteſt es für einen Schaden / aber es iſt dein Artzney.

Tutiùs eſt inopem ſed honeſtam ducere vitam
Qvàm ſcelere ad magnas ſcandere divitias.

Sey lieber arm und fromm darbey /
Als reich mit groſſer Bůberey.

IV. Daß GOtt durch ſeinen Segen allen Verluſt reichlich wieder erſtatten könne / ſo es Jhm gefällig und uns nützlich iſt.

Denn der Segen deß HErrn machet reich ohne Mühe. Sprüchw. Salom. X.

Qvicqvid perdideras, recipis cum fœnore rurſum;
Semper enim reddit, qvæ capit, aucta Deus.

Was man dir nimmt / laß fahren hin /
GOtt giebt dirs wieder mit Gewinn;

Beſiehe Hertzog Heinrichs zu Sachſen Exempel droben am 187. Blat. §. 5.

§. 4. Andere Troſtgründe / ſo hierbey zu behertzigen / ſeynd allbereit droben der Armuth, exilio, Theurung und dergleichen Unglück / wie auch der Bauch-Sorge entgegen geſetzt / p. 866. Beſiehe auch Scherertz. Fugam Melancholiæ am 357. Blat / und Wudrians Creutz-Schul c. 23 Und droben am 529. Blat deß H. Lutheri Teſtament.

§. 5

§. 5. Wie denn auch die ſchönen Lieder
nd Gebet:

Warůmb betrůbſtu dich mein Hertz/ꝛc.
Verzage nicht du frommer Chriſt/ ꝛc. droben
1560. Blat.

hierbey keines weges zu vergeſſen / ſondern
n öfftern andächtig zu wiederholen ſind.

§. 6. Abſonderlich aber das droben am 163.
lat angeführte Lied:

Halt feſt O frommes Hertz/ ꝛc. NB. p. 163.
d andere p. 57. und p. 1266. und folgendes
roſt Lied:

GOtt giebt mehr in einem Tag/
Als ein Käyſerthum vermag/
Und bleibt doch ein reicher GOtt/
Je mehr Er giebt/ie mehr Er hat/
Meer und Erde/ Laub und Graß/
Vogel/ Fiſch ohn unterlaß
Weiſen das in groſſer Zahl
Täglich/ ſtündlich allzumahl.
Alle unſre Aederlein /
Die geringſten Beinelein/
Leib und Seel/bezeugen das
Herrlich über alle Maß.
Denn ſein Wort in einem Tag
Mehr als alle Welt vermag /
Bringt in allem Hertzeleid
Freude/ Troſt/ und Seligkeit:
Auch dem Leibe mangelts nicht/
Nahrung/Kleider/ Lufft und Liecht/

Re.

Regen/ Wind/ und Sonnenſchein
Müſſen Segens-Diener ſeyn.
Offt ein Regen-Tröpffelein/
Offt ein Sonnenblickelein
Fruchtet mehr in einem Tag/
Als ein Käyſerthumb vermag.
Wie vielmehr in Ewigkeit
Wird die reiche Gütigkeit
Alle alle Augenblick
Machen neue Freudenblick.
Tauſend / tauſend Käyſerthumb
Sind gar nichts in einer Summ /
GOtt wird alls in allem ſeyn:
Ehren-Frieden Freuden-Schein.
Drumb O mein Hertz preiſe fort
Deinen GOtt/ der hier und dort
Dir giebt mehr in einem Tag/
Als ein Käyſerthumb vermag.

Der 2. Titul.

Vom Troſt wider den Verluſt an Ehre und gutem Namen.

§. 1. Ob zwar der gerechte GOtt die Hochmütigen und Ungehorſamen alſo zu ſtraffen gedräuet hat/

Wer mich verachtet/der ſoll wieder verachtet werden. 1. Sam. 11, 30.

§. 2. So geſchichts doch auch offtmahls/ daß fromme gottſelige Hertzen an ihrer Ehre und

und gutem Namen ſchmertzlich angetaſtet wer-
en/ NB. Beſiehe droben am 503. Blat.

§. 3. Bey welchem Zuſtande inſonder-
eit zu behertzigen

I. Die eigentliche Beſchaffenheit aller zeit-
chen Ehre/ daß ſie nichtig/ flüchtig/ vergäng-
h und unbeſtändig ſey/ p. 875. ja offt bey bö-
n Buben gröſſer/ als bey frommen Leuten/ da-
r man deſtoweniger Urſach hat/ der Welt zu
efallen ſich allzuſehr zubekümmern/ laut der be-
ndten Summ deß XXXVII. Pſalms:

Rühmen/ prachen/ GOtt verachten/
Auffs blinde Glück ſich trotzig machen/
So treibets fort die böſe Rott/
Der Elende drob ſeufftzt zu GOtt.
Erzürn dich nicht / gieb dich zu fried/
Fromm Hertz/ merck was GOtt meynt damit.
Ein kurtze Zeit währt Buben-Freud/
Verkehrt ſich endlich in groß Leid.
Fürcht GOtt/ thu recht/ wart in Gedult/
An Tag kömmt endlich dein Unſchuld/
Und dir bleibt allzeit GOttes Huld.

Beſiehe auch in Wudrians Creutz-Schul das
1. Cap. Und D. Nicolai Selnecceri denckwür-
iges Exempel und hertzerqvickenden Troſt in
er wunderlichen Güte. Wie auch in dem Hand-
Buch artic. 23. Tit. 1. NB.

II. Die höchſte Glückſeligkeit der Kinder
Got-

Gottes/ welche ob ſie ſchon in dieſer Welt ve
achtet werdẽ/ deñoch vor GOtt und allen Heil
gen Engeln geehret/ lieb und werth bleiben/
wann am jüngſten Tage alle Gottloſe auffſteh
zur ewigen Schmach und Schande/ Dan. XI
So werden ſie zur ewigen Ehre und Herrligkei
eingehen.

Wer überwindet/ dem wil ich geben mit mi
auff meinem Stul zu ſitzen/ Offenb. Joh. III,

III. Die fröliche Vergleichung und Aehn
lichkeit mit Chriſto und allen ſeinen gläubige
Gliedmaſſen.

Denn wer iſt mehr geſchmähet/ gehönet und
verſpottet worden/ als unſer liebſter Heyland
Chriſtus JEſus zur Zeit ſeines Leydens?

Wer iſt ſchimpfflicher geachtet und ärger ver
achtet worden/ als die lieben Apoſteln?

Die als καθάρματα und περιψήματα, als ei
Fluch- und Feg-Opffer waren/ 1. Cor. IV, 13. Be
ſiehe Lutheri Gloß/ Jonæ Exempel c. I. und Ter-
tulliani Apologeticum &c.

Wer hat mehr Schmach und Schande auß
geſtanden/ als die Heiligen Märtyrer? Beſi
he droben am 503. Blat. und Ebr. XIII, 37.

Welche doch alle frölich überwunden/ und di
Crone der Ehren erlanget haben.

Beſie

Beſiehe droben vom Troſt der H. Martyrer
m 439. Blat.

IV. Die löbliche Erweiſung der gläubi-
n Kinder GOttes in ſolchem Fall. Beſiehe
avids Geduld / als ihn Simei an ſeinen Eh-
und guten Namen angrieffe / droben am 314.
lat. §. 10.

Und S. Pauli Exempel / welcher ſagt:

In allen Dingen laſſet uns beweiſen als die
iener GOttes / ꝛc. Durch Ehre und Schan-
/ durch böſe Gerücht und gute Gerücht / 2. Cor.
, 8. NB. Lutheri Exempel p. 509. Alſo ſchrieb
ilippus Melant. den 9. Martii Anno 1557.
n den L. Fürſten Joachim zu Anhalt: GOtt
wird mit der Zeit die Läſterer ſtrafen. Ich ha-
e dergleichen Anfechtung nun bey dreyßig Jah-
en gehabt / und hat mir dennoch GOtt gnä-
iglich außgeholffen.

V. Die wunderliche Regierung Gottes /
elcher ſeine Heiligen alſo zu führen und ihnen
ie Verſchmähung der Welt und das hertzliche
erlangen nach der ewigen Herrligkeit auch in
ieſem Stück zu zeigen pfleget / laut deß IV.
Pſalms:

Ihr lieben Herrn / was macht ihr doch?
Daß ihr mich ſchändt an Ehren hoch?
Warheit wollt ihr nicht leiden:

Die

Die Eitelkeit und Lügen beyd
Sind eures Hertzen Freud/
Erkennet doch/ und nehmet war/
Wie GOtt ſein Heilgen wunderbar
Durch Schmach zu Ehren führet.
Mein ſehnlich Bitt Verſchmäht er nit/
Sein treues Hertz ſie rühret.
Trübſal das Fleiſch zu Zorn bewegt/
Ein Chriſt ſich doch dawider legt/
Faßt in Gedult ſein Seele/
Erkennt ſein Schuld/ Traut GOttes Huld/
So bringts ihm weniger Qväle.

VI. **Die Göttliche Befriedigung unſers Hertzens/ daß es heiſſt:**

Iſrael hat dennoch GOtt zum Troſt. Pſal. LXXIII, 1.

Dennoch/ wie deß Löbl. Grafen zu Mañsfeld Johann-Georgens Symbolum war אך profectò nichts deſtoweniger überwindet doch endlich der Geiſt in dieſem hefftigen Kampff/ Gal. V, 17. Eph. III, 16. **Ob ich gleich ſchier geſtrauchelt hätte** v. 2. 15. 23. 24. 28. (Sic ex abrupto orditur: *Veruntamen bonus Iſraëli Deus &c* poſtqvam videlicet multa ſecum agitaſſet, qvæ Dei providentiam viderentur labefactare, excuſsâ tandem omni dubitatione concludit. vid. Simeon de Muis h. loco.)

In Epicurerey Der Gottloß lebet frey/
Achtet nicht GOttes Gericht/

Der

Der Fromme wird vernichtt/
Wer hält übr GOttes Wort
Kommt bey der Welt nicht fort/
Weh thut diß Fleiſch und Blut/
Dem deucht die Sach nicht gut.
Manchem beliebt die Welt/
Drumb ihre Weiß er hält/
Vergißt ſeiner armen Seel/
Und rennt auch mit zur Höll.
Ein Chriſt ſoll ſich nicht ärgern dran/
Soll GOttes Wort für Augen han
Und GOtt vertrauen immerdar/
Das End wirds geben offenbahr/
Der Fromme dennoch GOtt gefällt/
Der Teufel lohnt zuletzt der Welt.

VII. Der endliche Sieg und Uberwindung
er Gottſeligen.

Es heiſſt: Tandem.

Bleib fromm/ und halte dich recht/ denn ſol-
em wirds zuletzt wohlgehen/ Pſal. XXXVII. 37.
B. Selnecceri und J. Arnds Erklärung h. l.

§. 4. Wobey denn inſonderheit neben
m ſchönen Troſt-Liede: Halt feſt/ O from-
es Hertz/ ſo droben am 163. Blat/ der XXXVII.
nd LXXIII. Pſalmen fleißig zu wiederholen (und
er 120. Pſ. ſo droben zu finden am 510. Blat.)

Erzürn dich nicht ſo ſehre/
Fromm Hertz/ trag keinen Neid/
Wenn Buben werdn geehret/

Mehr denn redliche Leut:
Wie man das Graß im Feld abhaut/
Fällt Bubenglück/ verwelcket
Gleich wie das grüne Kraut.
Auff GOtt dein Hoffnung ſtelle/
Fürcht Ihn/und bleib im Land/
Thu was Ihm wohlgefället/
Nehr dich redlicher Hand/
Hab deine Luſt an GOtt dem HErrn/
Was dein Hertz nur wird wündſchen/
Wird Er dich alls gewehrn.
Befiehl Ihm deine Wege/
Er wirds recht machen wohl/
All dein Sorg auff Ihn lege/
Ans Tag-Liecht kommen ſoll
Dein Unſchuld und Gerechtigkeit/
Dein Recht wird Sonnenklare/
Wenn GOtt hilfft mit der Zeit.
Wart drauff/und ſey nur ſtille/
Halt an dich/ denck zurück/
Ob gleich deß böſen Wille
Fortgeht mit gutem Glück/
Soltu darob doch zürnen nicht/
Kein Neid und Rachgier tragen/
Greiffſt ſonſt in GOtts Gericht.
Der Böß muß auß dem Lande/
Dem Fromm es erblich bleibt/
Den Gottloſen vom Stande
Das Ungefäll bald treibt/
Es iſt noch umb ein kleins fürwar/
Fragſtu nach ſeiner Stäte/
So iſt er nimmer dar.

Beſie

[B]eſiehe auch D. Beckers Summ deß VII. Pſ. [un]d ſelbigen gantzen Pſalm.

Der 3. Titul.

[V]om Troſt wider öffentliche Gewalt/ Unrecht und Tyranney.

§. 1. Was viel Gottſelige Hertzen in dieſe[n] Fall bey dem langwierigen Deutſchen [Kr]iege haben erdulden müſſen / daſſelbe iſt [no]ch im friſchen Gedächtnüß / wie man dieſes [O]rts Anno 1625. die Leute mit unchriſtlichen [Ei]dſchwüren belegt / daß ſie nicht das Geringe von all ihrem Haab und Gut ſammt allen auſ[ſ]ſtehenden Schulden bey Verluſt ihrer See[le]n Seligkeit verſchweigen wolten / wird nicht [lei]cht vergeſſen werden / weil eben das jenige ſich [hi]n und wieder leider! gefunden / was Salvianus [vo]n ſeiner Zeit meldet:

Domos ſuas deſerunt, ne in ipſis domibus tor[qu]eantur: Exilia petunt, ne ſupplicia ſuſtine[an]t: ad hoſtes fugiunt, ut vim exactionis eva[d]ant. Die Leute lauffen vom Hauß und Hoff / [da]ß ſie nicht in ihren Häuſern gemartert werden / [S]ie ziehen ins Elend / daß ſie nicht gar hinge[r]ichtet werden: Sie fliehen offt zu den Feinden / [d]aß ſie der Außpreſſung / Contribution, tribuli[r]en und Exeqviren der Feinde entgehen mögen.

Sſſ ij §. 2.

§. 2. Weñ nun ein Menſch in ſolchem Zu-
ſtande nach GOttes Willen lebet/daß ihm b
Krieg oder Friedens-Zeiten Gewalt und Unre
geſchicht/ oder daß er unter dem Schein d
Rechten gedruckt wird/daß es heiſſt: Ihr ſchi
det ihnen die Haut ab/und das Fleiſch von ihr
Beinen/und freſſet das Fleiſch meines Volck
Mich. III, 2. Es gehet Gewalt über Recht. Hab. I, 3.
Ich ſahe an alle die Unrecht leiden unte
der Sonnen / und ſiehe/da waren Thränen d
rer/ſo Unrecht litten und hatten keinen Tröſte
und die ihnen Unrecht thäten/waren zu mächtig
daß ſie keinen Tröſter haben kundten. Pred. Sa-
lom. IV, 1. Beſiehe D. Dieterichs Erklärung.
Luth. T. 3. Jen. f. 245.

§. 3. So hat Er ſich mit Fleiß zu hüten/daß
Er ja mit Ungedult ſich nicht verſündige
auf eigene Rache dencke NB. Luth. T. 12. W
f. 166. J. Arnd in Pſal. CIII. f. 774. oder gar ſei-
nen Widerpart vor GOttes Gericht (ins Tha
Joſaphat/wie ſolche Leute zu reden pflegen) citi-
re und lade/und dadurch ſein Gewiſſen beſchwe-
re / GOtt erzürne/ und ſeine Seele durch Rach-
gier und Unverſöhnligkeit auß der zeitlichẽ Noth
und Gefahr in ewiges Hertzleid und Verdam-
nüß ſtürtze.

Die Werck deß Fleiſches ſind Feindſchafft
Ha-

ader/Neid/Zorn/ Zanck/Zwietracht und der-
ichen/von welchen ich euch habe zuvor geſagt/
d ſage noch zuvor/ daß die ſolches thun/wer-
 das Reich Gottes nicht erbē/Gal.VI,19.20.21.
Hauſſen ſind die (beißigen zornigen rachgie-
n unverſöhnlichen) Hunde Offenbar. XXII,
Beſiehe die denckwürdigen Exempel in deß
ingeri und Beyerlingii Theatro; Danh. Ev-
gel. p. 297 und p. 888. und D.J.E. Gerhardi Dis-
ation hiervon/ſo An. 1660. gedruckt. NB.
entus hujus citationis non approbat vindictā
vatam, ſed oſtendit div. juſtitiam & debitam
annorum pœnam. NB. Hand-Buch art. 140.
§. 4. Denn kan der Menſch hier auff tau-
nd nicht eins antworten/ Hiob. IX, 3. Bittet
avid ſehnlich:

HERR/ gehe nicht ins Gericht mit deinem
necht/denn für dir iſt kein Lebendiger gerecht/
Err/wer wil beſtehen? ꝛc. Pſ. CXLIII.

Wer wolte ſich denn unterſtehen/ allda
it ſeinem Widerpart zu rechten/ oder ſeine
ache außzuführen?

Nein/ nein/ dahin wollen wir es nicht kom-
en laſſen/oder biß dahin verſparen/ (ſagte ein
ottſeliger Theologus, als eine Perſon/ wel-
her Unrecht geſchehen ihre Richter in Eheſa-
hen vor das jüngſte Gericht erfordern wolte.)

Wir wollen die Sache lieber hier vergleichen.

§. 5. Viel-beſſer iſts Unrecht leiden a Unrecht thun. Beſiehe Matth. V, 10. NB. Lut T. 12. W. f. 247.a.

§. 6. Wiewohl zu wündſchen / daß Ri ter/ Kläger und Advocaten fleißiger bedäc ten/ was der gewiſſenhaffte JCtus Herr D. Joh Brunnemann in ſeinem Tractat de proceſſu c. 1 §. 12. erinnert / daß nehmlich ein ieder vielmeh dahin zu ſehen/ ob er dieſes oder jenes mit gu tem Gewiſſen / als mit einigem Schein de Rechten ſuchen/begehren/recht ſprechen/oder erkennen möge / weil ſonſt die Gefahr der ewi gen Verdamnüß und Verluſt der Seelen Heyl und Seligkeit darauff ſtehet / ob einer in dieſer Welt gleich noch eins ſo gut Scheinrecht hätte. NB. Lutheri Tiſchreden f. 530.

(Qvilibet in judicio acturus exploret conſcienti am ſuam, non tantùm, an jure, ſed etiam an bonâ c conſcientiâ, & ſine animæ læſione litem movere, & in judicio externo victoriam reportare poſſit: Nam ſi hoc non fiat, licet vel mille judicata pro ſe habeat non tamen in animæ foro obtinebit, ſed causâ cade fortè cum æterno ſuo malo &c. Item: judex no tantùm ſuæ conſcientiæ, ſed & partium habeat ra tionem &c. in eam potiùs ſententiam inclinet, qvæ i Conſcientiæ foro tutior. &c. etiam qvid conſcien tiæ conſultum, partibus inculcari debet, anteqvam

Oceano

Oceano proceſsûs ordinarii fortunas ſuas commit-
nt.)

§. 7. Unterdeß hat man den droben p. 461. 493. p. 503. allbereit angeführten Troſt wider die Verfolgung fleiſſig zu erwegen / und ſich mit dem ſchönen Exempel Hiobs / welcher lange Unrecht haben muſte / biß ihn GOtt endlich ſelbſt recht ſprach (beſiehe H. D. Gottfr. Olearii Erklärung deß 42. Cap. Hiobs) wie auch deß unſchuldig gedruckten Jacobs / Joſephs / (dabey Lutheri Erklärung zu leſen) Davids / Danielis / der Suſannen und anderer zu getröſten / und bey ſolcher Beſchaffenheit dieſelben fleiſſig zu erwegen / GOtt alles geduldig anheim zu geben nach Anleitung deß 1. Theils dieſes III. Buchs / vor eigener Rache ſich zu hüten / davon Lutherus handelt T. 12. W. f. 166. und Davids Rath zu folgen:

Befiehl dem HErrn deine Wege / und hoffe auff Ihn / Er wirds wohl machen / Pſal. XXVII, 5. qvia ידע novit, curat, & regit actiones piorum. Conf. Pſal. I, 6. Nahum. I, 7. Pſal. CXLIV, 3. NB. J. Arndt über den CIII. Pſal. f. 576.

(גלל wie man einen groſſen Stein mit groſſer Mühe wegwältzet / Joſuæ X, 18. 1. B. Moſ. XXIX. 3. 8. 10. alſo wird der unermeßliche Angſt-Stein

von unſern Hertzen durch andächtiges Geb weggeweltzet/ Pſalm. XXII, 9. oder unſere No wie ein groſſes Bündel verworrener Briefe u unrichtigen Acten zuſammen gerollet/ Eſa. xxx 4. Und dem allwiſſenden getreuen Vorſprec und Advocaten übergeben 1. Joh. II. Beſiehe 1153. Lutheri Erinnerung beym folgendẽ Spruch Pſ. LV, 23. p. 1016.)

Befiehl du deine Wege/ und was dein Hertz kränckt/ der allertreuſten Pflege/ deß/ der de Himmel lenckt/ der Wolcken/ Lufft/ und Wi den giebt Wege/ Lauff und Bahn/ der wird auc Wege finden/ da dein Fuß gehen kan.

Befiehl nur deine Wege dem HErrn/ der früh und ſpat ſieht alle deine Stege/ und ſchafft dir Hülff und Rath/ Er ſitzt ja und regieret zur Rechten ewiglich/ der ſeine Schäfflein führe und ſchützt ſie väterlich.

Dem HErren muſtu trauen/ wann dir ſoll wohlergehn: Auff ſein Werck muſtu ſchau en/ wann dein Werck ſoll beſtehn. Mit ſorge und mit grämen/ und mit ſelbſt eigner Pein läſſt GOtt Ihm gar nichts nehmen/ es muß e beten ſeyn.

Wirff dein Anliegen auff den HErrn/ de wird dich verſorgen/ und wird den Gerechten nicht ewig in Unruhe laſſen. Pſalm. LV, 23. NB. p. 5

ſz. p. 435. Wunderliche Güte p. 398.
(שׁלך wie man etwas mit Ungeſtüm auff ei-
en wirfft/4. B. Moſ. XXXV, 20. oder ihm et-
as zuwirfft/2. B. Sam. XX,21. oder eine Sa-
e auß Verdruß von ſich wirfft / 2. B. Moſ.
XI 1,19. Beſiehe deß H. Lutheri Gedancken und
rinnerung von dieſem werffen/ im 8. Jen.
heil am 315. Blat/ welches man wol lernen
uß. Wer das nicht thut / der bleibt ein Umge-
orffener und Verworffener Mann. Chytræi
iſtor. Auguſt. Confesſ. p. 137.

§. 8. Ingleichen mit der Gottſeligen Han-
a zu ſagen/ 1. B. Samuel. I, 10. 15.
התפללתי Ich habe zum HErrn gebetet/ und
nein Hertz für Ihm außgeſchüttet/ alſo/ daß ich
Ihm als einen gerechten allwiſſendē und Barm-
hertzigen Richter alles anheim geſtellet und über-
geben habe NB. Hand-Buch p. 1561. (Notat,
monente Troſtiô & Mercerô, cauſam ſ. negoti-
um ſuum ad Deum tanqvam judicem deferre
precibus ardentisſimis, & ab eô auxilium pete-
re. Confer Titulum Advocati 1. Joh. II. Pſalm.
VII, 12. Pſalm. XLIII. 1.) Beſiehe von GOttes
Hertz / Hand und Munde droben das gantze 1.
Buch und den ſchönen Troſtreichen IX. und X.
Pſalm/ wie auch Eſa. c. XLI, 11. 12.

§. 9. Inſonderheit aber an die ſchöne

Summ deß XXXV. Pſalms zugedencken:
Räch dich nicht ſelbſt/ ſtells GOtt anheim/
Die Rach laß Ihm befohlen ſeyn/
Was gilts? du wirſt nichts büſſen ein.
(Beſiehe droben am 163. Bl. §. 5. und p. 73
p. 998. Luther. T. 4. W. D. f. 28. f. 289. f. 184.

§. 10. Und Davids Gebet zu widerholen:

HErr/ ſchaff mir Recht/ nimm dich mein an/
Ohn Urſach man mich plaget/
Du wirſt mich ja nicht fallen lan/
Ich habs auff dich gewaget/
Prüf mich/ wirſts anders finden nicht/
Als daß mein Hertz zu dir gericht/
Dein Wort hab ich für Augen. Pſ. XXVI.
HErr hadre mit den Hadrern mein/
Wenn meine Feind anfahen/
Beſtreit ſie durch die Stärcke dein/
Du kanſt ſie recht empfahen/
Nimm dein Schild zur Hand/ Und thu Widerſtand/
Zück dein Wehr und Spieß/
Schlag drein. Mein Seel mach gewiß/
Daß du mein Hülff wollſt bleiben.
Falſch Zeugnüß wider mich man führt/
Ein Sach mir auffzudringen/
Undanck mir für mein Wolthat wird/
In Hertzleid mich zu bringen
Iſt Ihr Sinn gericht/ Ich habs umb Sie nicht
Verdient/ das weiß ich/ Ihr Leid betrübte mich
Und gieng mir nah zu Hertzen.
Du ſiehſts/ O GOtt/ mein treuer HErr/

Schweig

Schweig nicht zu meiner Sache/
Erweck dich einſt/ und ſey nicht fern/
Zu meinem Recht auffwache/
Durch dein Gütigkeit
Schaff recht/ wehr bey Zeit/
Ihr Gſpött geht ſonſt an:
Da/ da/ ſo wolln wirs han/
Wir haben ihn verſchlungen. Pſ. XXXV.

Wobey auch J. Arnds Erklärung deß XXVI. XXXV. und CIII. Pſalms zu leſen.

Der 4. Titul.

Vom Troſt wider Lügen/ Verleumdung/ Haß/ Neid und Mißgunſt.

§. 1. Wie gemein dieſes Unglück und Widerwärtigkeit in der Welt iſt/alſo ſchmertzlich pflegen ſich Gottſelige Hertzen damit zu kräncken/wann ſie mit David klagen müſſen:
Sie zeihen mich/ deß ich nicht ſchuldig bin/ Sie thun mir Arges um̃ Gutes/mich in Hertzleid zu bringen Pſ. xxxv. NB. p. 503.

§. 2. Es iſt aber der ſicherſte Weg/daß man deß Satans Werckzeuge getroſt verachte (NB. D. G. M. Ego omnes meos hoſtes contemtu vinco) und hierbey bedencke

I. Den allgemeinen Troſt/ſo droben im 1. 2. und Anfang deß 3. Buchs angeführet worden/ am 505. Blat. Conf. Senecam l. 3. de irâ: Proprium

prium eſt veræ magnitudinis, non ſe ſentire perculſos. Qvemadmodum immanis fera ad latratum canum lentè reſpexit.

II. Deß lieben Hiobs und unſers liebſten Heylandes Exempel auß dem Anfang deß 3. Buchs/ am 317. und 333. Blat. Beſiehe Lutheri Exempel am 509. Blat.

III. Den allbereit im vorhergehenden 2. und 3. Titul angeführten Troſt.

IV. Die ſchändliche Unart der böſen Welt/ deß gifftigen Scorpions-Neſts/ Ezech. III. Da niemand iemahls den neidiſchen mißgünſtigen Zungen-Spieſſen hat entgehen können/

Wie ſolches Abrahams / Jacobs / Joſephs/ Davids/ 1. Sam. XXVI, 19. Daniels und anderer/ ja unſers liebſten Heylandes eigenes Exempel gnugſam außweiſen. Davon drunten im 5. Titul §. 2.

Fieri non poteſt, ut absq; morſu hominũ vitæ hujus curricula qvis tranſeat, ſagt Hieronymus.

Es iſt unmüglich / daß einer in dieſer Welt ſein Leben ohne Neid und gifftigem Biß böſer Leute zubringen kan. NB. Droben am 509. Blat. §. 12.

V. Den herrlichen Troſt auß GOttes Wort.

Selig ſeyd ihr/ wenn euch die Menſchen umb meinet

meinet willen ſchmähen/ und verfolgen/ und re-
den allerley übels wider euch/ ſo ſie daran lügen.
Matth. V. 11.

Selig ſeyd ihr/ wenn ihr geſchmähet werdet
über den Namen Chriſti. 1. Petr. IV. 14.

Beſiehe deß H. Lutheri Troſt-Brieff Tom.
III. Jen. fol. 193. an einen Pfarrer/ ſo mit Lei-
bs-Schwachheit und von böſen argen Leuten
wohl geplaget / da Er nicht allein den Spruch
Matth. V. anführet/ ſondern auch erinnert / daß
wir in deß Teuffels Reich leben ab extra, drumb
ſollen wir euſſerlich nichts guts ſehen oder hörē/
aber ab intta in dem ſeligen Reich Chriſti leben/
da wir ſehen den Reichthumb ſeiner Gnade und
Herrligkeit (innerlich) ꝛc. und beſchleußt: Dar-
umb laſſt uns im Namen deß HErrn hindurch
brechen/ dringen und reiſſen / durch Ehre und
Schande/ durch böſe Gerücht und gute Gerücht/
durch Haß und Liebe/ durch Freunde und Fein-
de/ biß wir kommen in das ſelige Reich unſers
lieben Vaters/ ꝛc.

VI. Die Freudigkeit eines guten Gewiſ-
ſens ;

Beſiehe den gantzen VII. Pſalm/ und deſſen
denckwürdige Summa:

Zur Unſchuld offt verläſtert wird Ein Chriſt/
wie man an David ſpürt:

Fromm

Fromm Hertz halt ſtill/ Erkenn Gotts Will/
Hůt dich für böſer That/ der Lügen wird
wohl Rath/
Stell deine Sach an GOtts Gericht/
Fůrwar ſein Rach außbleibet nicht.

(Was ſchadet es dir/ wenn dich die Leute ſchänden/ und dein Gewiſſen entſchuldigt dich? ſagt Gregorius.

Non offendunt malorum obloqvia, qvem propria non inqvinat conſcientia.)

VII. Die ſonderbare Nutzbarkeit/ daß denen/ die GOtt lieben/ auch dieſe Widerwärtigkeit zum Beſten dienen muß. Rom. VIII. Alſo/ daß ſie dadurch zur Chriſtlichen Vorſichtigkeit/ Demuth/ Gebet und Verlangen nach dem ewigen Leben ermuntert werden/ daß es heiſſt: Salutem ex inimicis: Die Feinde ſind offt unſer Glück/ wenn es GOtt zum Beſtē wendet/ der uns allen Gifft in Zucker verwandeln kan.

Wenn die Tugend keine Ubung hat/ ſo glänzet ſie nicht hervor; (Beſiehe droben am 158. Blat NB.) Drumb übet dich GOtt durch diß Mittel/ daß du in deinem Chriſtenthumb wachſen mögeſt/ und kan doch unterdeß dein Creutz dir zum Beſten kehren/ und wenn deine Wege dem HErrn wohlgefallen/ ſo machet Er auch deine Feinde mit dir zu Friedē. Sprüch. Salom.

XVI. NB. Comm. h. l. Dn. D. Geieri. Daß du wider Ruhe und friedliche Tage bekommeſt. Idircò laxat Dominus lingvas detractorum in electos, ut, ſi qvid in eis elationis ſurrexerit, id lingua detractoris eradat, ſaget Gregorius. Darumb läſſt GOTT offt ſeine Außerwehlten mit verleumderiſchen Zungen geplaget werden/ damit/ ſo etwa eine Hoffart hätte in ihren Hertzen hervor wachſen wollen/ die Zungen der Verleumder ſolches gleichſam ablecken/ abſchaffen und abkratzen müſſen.

VIII. Der Feinde/ Lügner/ Neider und Mißgönner

1. Vergebliche Thorheit.

Was kan dir die falſche Zunge thun/ und was kan ſie außrichten? Pſal. CXX, 3. Ob ſie auch noch ſo hefftig/ wie das Feuer in den Wachholdern loderte und knaſterte. NB. J. Arnd h. l.

Deß Feindes Mund Redt ſelten Grund/
Bringt Leid und Schmertzen/ manchem unſchuldgen Hertzen/
Noch lebet der gerechte GOtt/
Der Recht ſchaffet und hilfft auß Noth/
Schützt Warheit/ macht Lügen zu Spott/
Vertilgt zu Grund die Doëgs Rott.

Beſiehe den gantzen LII. Pſalm D. Beckers/ und Johañ Arnds und Selnecceri Erklärung.

2. Ihre

2. Ihre Schande/ Schmach/ Spott und Hertzeleid/ daß es gemeiniglich heiſſt:

Er hat eine Grube gegraben und außgeführet/ und iſt in die Grube gefallen / die er gemacht hat. Pſ. VII, 16. NB. p. 504. 509. Luth. T. 8. Jen fol. 206.

Auff HErr/ und hilff mir/ mein GOtt/ denn du ſchlägeſt alle meine Feinde auff den Backen/ und zerſchmetterſt der Gottloſen Zähne. Pſal. III, 8. Denn du biſt mein Schild / (מגן droben am 152. Blat.)

Beſiehe das gantze VI. Cap. Danielis / und J. Arnd in Pſal. LXIV. f. 358.

Das Unglück/ davon meine Feinde rathſchlagen/ müſſe auff ihren Kopff fallen. Pſal. CXL, 10.

Die Gottloſen müſſen in ihr eigen Netz fallen miteinander / ich aber immer fürüber gehen. Pſal. CXLI, 10. ihre eigene Zunge wird ſie fällen/ Pſal. LXIV.

Deß Gottſeligen Athanaſii und Chryſoſtomi Exempel ſind auß der Kirchen-Hiſtori bekand/ deren das erſte in der Wunderlichen Güte außführlich zu leſen.

IX. Der Göttlichen Liebe und Treue Beſtändigkeit / wenn uns gleich die gantze Welt zuwider were/ beſage der bekandten Troſt-Wort:

GOtt

GOtt iſt mein Troſt/ mein Heyl/mein Schutz/
Was frag ich nach der Lügner Trutz?
Und wenn mir gleich zuwider wer
Die gantze Welt mit ihrem Heer/
Von GOtt wil ich doch laſſen nicht/
GOtt bleibt mein Schild und Zuverſicht.

Beſiehe Scherertz. Fug. Melanch. am 378. Blat/und Wudrians Creutz-Schul/ c. 18. und oben p. 73. p. 510. p. 908. wie auch den LV. Pſalm/ und Hiobs Exempel/welcher den Teufel überwinden/ſein Unglück geduldig ertragen/ und ſeine Tapfferkeit freudig erweiſen konte/und dennoch konte er ſeiner Freunde Unrecht und falſche Beſchuldigung nicht unverantwortet laſſen.

X. Die Gewißheit der Erhörung unſers Gebets (ſonderlich auß dem VII. LII. und CXX. Pſal.) auch in dieſer Noth.

HErr GOtt/du richteſt recht die Leut/
Dir ich befehl die Sache/
Richt mich nach meiner Gerechtigkeit/
Mein Unſchuld kundbar mache/
Wehr doch einmahl der böſen Trutz/
Und nimm das Recht in deinen Schutz/
Du HErr prüffſt Hertz und Nieren.
Ich ruff zu dir/ mein HErr und GOtt/
Verlaß mich nicht in meiner Noth/
Erhör mein ſehnlich flehen/
Ich bitte dich/ Errette mich/

Hilff meiner armen Seelen.
Den Lügen-Mäulern mächtig wehr/
Die mir abſchneiden Glimpff und Ehr/
Mit ihren falſchen Zungen/
Treibn ohne Scheu Wider mich frey
Greuliche Läſterungen.
Was kan dir thun die falſche Zung?
Was richtet an die Läſterung?
Sie ſchneidt wie ſcharffe Pfeile/
Wie Feur mit Macht Brennt/ kniſtert/ kracht/
In Wacholder-Geſtäude.
Von böſen Menſchen rette mich/
O GOtt mein treuer HErre/
Behüte mich ja gnädiglich/
Der Feinde Frevel wehre/
Sie dencken args in ihrem Sinn/
Und gehn mit eitel Liſten umb/
Krieg wollen ſie erregen.
Kein Schlangen-Stich ſo ſehr verwund
Als ihre Zung gewetzet/
Ottern-Gifft iſt in ihrem Mund/
Das gar tödtlich verletzet/
Bewahr mich HErr durch deine Güt/
Für ihrem Frevel mich behüt/
Gib mich nicht ihren Händen/ rc.

Der 5. Titul.

Vom Troſt wider allerley Schande/ Schmach/ Hohn und Spott.

§. 1. Wann GOtt einen frommen Chri-
ſten

ſen in dieſem Fall betrübt werden läſſet/ ſo
at er ſich nicht allein mit denen im vorhergehen-
en Tituln angeführten Troſtgründen beſtän-
ig auffzurichten. p. 503.

§. 2. Sondern er hat zuförderſt das Ver-
ingliche dem Unvergänglichen/ die zeitliche
chmach der ewigen Herrligkeit/den menſch-
hen Spott der Göttlichen Ehre/und Gottes
llwiſſenheit und Gerechtigkeit der Feinde Boß-
it entgegen zu ſetzen/auch Davids/Hiobs/Je-
miæ/ und unſers liebſten Heylandes Exempel
eißig zu behertzigen.

HErr/du höreſt ihre Schmach/ und alle ihre
Gedancken über mich / Klagl. Jer. III, 61. 62.
(Es hieß ſchon zu deß H. Johannis Zeiten/
ie gantze Welt liegt im Argē/ἐν τῷ πονηρῷ κεῖται,
ie iſt dem hölliſchen Verleumbder und Lügener
uch ergeben/ alſo daß ſeine Boßheit dieſelbe
antz bedeckt/ 1. Joh. V, 19. Wie die Sündfluth.
. B. Moſ. VII, 20. Da das Waſſer alle Ber-
ge bedeckte/und funffzehen Ellen hoch über die-
ſelben gieng.)

HErr/ du weiſſeſt meine Schmach/Schande
und Scham/ Pſal. LXIX, 20. 21. Sie geben
mir Böſes um̃ Gutes. Jch aber bete. v. 4. Be-
ſiehe Johann Arnds Erklärung.

Die Stoltzen haben ihren Spott an mir/

dennoch weiche ich nicht von deinem Geſetze. Pſ. CXIX, 51.

Gedencket an den/ der ein ſolches Wiederſprechen von den Sündern wider ſich erduldet hat/ daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet/ und ablaſſet. Hebr. XII, 3.

§. 3. Hiernechſt deß Göttlichen Troſts in ſolchem Stück ſich freudig anzunehmen: Wer mich ehret/ den wil ich auch ehren/ 1. Sam. II, 30.

Selig ſeyd ihr/ wenn euch die Menſchen üm meinet willen ſchmähen/ Matth. V, 11.

Vergeltet nicht Böſes mit Böſem/ oder Scheltwort mit Scheltworten/ ſondern ſegnet/ ꝛc. Und wer iſt/ der euch ſchaden könte/ ſo ihr dem Guten anhanget? 1. Pet. III, 9. 13. 14. c. IV, 14. NB. Gerhardi comm. h. l.

Wohl dem/ der für böſem Maul bewahret iſt/ und von ihm ungeplagt bleibet/ ꝛc. Aber es wird den Gottfürchtigen nicht unterdrücken/ und er wird in deſſelben Feuer nicht brennen. Sir. XXVIII, 23. 26.

§. 4. Unſerm lieben Heylande zu folgen/ beſiehe droben am 333. Blat/ die Sache GOtt zu befehlen/ und ſich an das liebe Gebet zu halten.

Er hat nicht wieder geſcholten/ da er geſcholten ward/ dräuet nicht/ da er leidt/ Er ſtellet es aber dem heim/ der da recht richtet. 1. Pet. II, 23.

Ich

Ich muß ſeyn wie ein Tauber und nicht hö-
en/und wie ein Stummer / der ſeinen Mund
icht auffthut. Und muß ſeyn wie einer/der nicht
öret/und der keine Widerrede in ſeinem Mun-
hat. Pſalm. XXXIIX, 14. Beſiehe Johann
nds Erklärung dieſes Pſalms.

Als Sara Raguels Tochter hefftig geſchmä-
t ward/2c. gieng ſie in eine Kammer oben im
auſe/ und hielt an mit Beten und Weinen/
d bat GOtt/daß Er ſie von der Schmach erlö-
n wolte. Tob. III, 10. 11.

§. 5. Hierüber auch nicht zu zweiffeln/ es
erden die ſcharffen Zungen-Spieſſe end-
ch zurücke prallen/ und die Spötter ſelbſt zu
Schanden machen.

Beſiehe was D. Selneccer und Johann Arnd
ber die Wort deß LVII. und CXX. Pſalms/
ie auch Alardus anführet in ſeiner Seelen-Apo-
heck/ cap. XLVII.

§. 6. Zu welchem Ende denn der X.
XL. LII. und dergleichen im vorhergehen-
en 4. Titul angeführte Pſalmen/ nützlich
u wiederholen ſammt folgenden Seuffzerlein:

HErr / laß mir deine Gnade wiederfahren/
deine Hülffe nach deinem Wort/daß ich antwor-
ten möge meinen Läſterern / denn ich verlaſſe
mich auff dein Wort. Pſal. CXIX, 41.

Zu dir/ HErr mein GOtt/ kehre ich mein Angeſicht/ zu dir hebe ich meine Augen auff/ daß du mich erlöſeſt auß der ſchweren Schmach. Tob. III, 13.

Das 4. Stück deß 2. Tract.

Vom Troſt bey entſtehendem Verdruß deß zeitlichen Lebens.

§. 1. Weil nun angeführter maſſen dieſes zeitliche Leben mit Elend und Jammer gleichſam überſchüttet iſt / ſo entſtehet darauß zum öfftern ein gäntzlicher Verdruß deſſelben/ daß ihm mancher nicht allein auß Ungedult den Todt wündſchet/ ſondern auch wohl gar Hand an ſich zu legen gedencket.

§. 2. Damit aber ſolchem Unglück gebührend vorgebauet werden möge/ ſo ſoll mit Göttlicher Verleyhung nunmehr ordentlich gezeiget werden

1. Wie man dem Verdruß deß zeitlichen Lebens ins gemein zu begegnen Tit. 1.

2. Wie man ſich den Todt auß Ungedult keines Weges zu wündſchen. Tit. 2.

3. Wie man dem ſchändlichen Vorſatze und ſchrecklichem Beginnen deß Eigen-Mords und unge-

ungedultiger Verkürtzung deß menſchlichen Lebens zu ſteuren. Tit. 3.

Der 1. Titul.

Wie man dem Verdruß deß zeitlichen Lebens ins gemein zu begegnen.

§. 1. Ob es zwar kein Wunder were/ wann ein Menſch/ in Betrachtung dieſes mühſeligen Lebens/ ſich keinen Augenblick mehr zu leben wündſchte: Beſiehe droben den kurtzen Begriff aller menſchlichen Widerwärtigkeit am 8. Blat/ und das Theatrum vitæ humanæ am 278. Blat/ ingleichen Crameri Tractat. de vanitate vitæ humanæ.

§. 2. So hat doch ein Chriſt mehr auff ſeines GOttes/ als auff ſeinen eigenen Willen zu ſehen/ und iſt ſchuldig/ als ein treuer Diener/ ſeinem GOtt hier ſo lange außzuhalten/ als es demſelben gefällig iſt/ denn es heiſſt mit einem jeglichen:

HErr/ ich bin dein Knecht. Pſ. CXLIII. Welcher nicht ſeines Gefallens auß Ungedult davon gehen darff; Sondern er muß ſeines HErrn Befehl gedultig erwarten/ mit Simeon Luc. II.

Alldieweil er dazu beſtellet iſt/ daß er deß Tages Laſt und Hitze tragen ſoll. Matth. XX.

§. 3. Und ob gleich Hiob/ und Jeremia in dieſem Stück ſich vergrieffen/ daß ſie ihre Geburts-Tag auß Ungeduld verflucht/ beſieh Job. III. 1. Jer. xx, 14. und geſagt:

Meine Seele verdreuſt mein Leben/ Hiob. x.

Ich wolte lieber todt ſeyn/ denn leben/ wi Jonas c. IV.

Wohin auch deß Eliæ Wundſch: Es iſt gnug/ ſo nimm nun HERR meine Seele/ 1. Kön. XIX. von etlichen gezogen wird/ (wofern derſelb ohne Bedingung deß Göttlichen Willens ge meynet were) beſiehe Schererz. ſpecul. Tentat. am 158. Blat.

§. 4. So iſt doch darumb das jenige kei nes weges zu billigen/ was GOttes Wort und ſeinem heiligen Willen zuwider iſt.

(NB. Es iſt ein harter Kampff/ ehe man in dieſem Stücke ſich ſelbſt überwindet/ weil S. Paulus ſelbſt/ Phil. c. I. ſagt: Es liegt mir beydes hart an: NB. Lutheri Exempel in Tiſch reden f. 581. und in der Apologia F. Conc. part 4. p. 729. συνέχομαι conſtrictus utrinqve tene or, coarctant me hæc. Syrus: cura & anxieta non vulgaris, ſed ſumma, & in ſummo gradu me vexat, atqve animum nunc huc, nunc divi dit (diſtrahit) illuc: Wie ein Menſch/ der di

aller

allerhefftigſte innerliche Angſt empfindet/ Matt. [x]v,24. Luc. IV,38.

Wie ein armer Gefangener gebunden und [g]efäſſelt / eingeſperret/ eingeklemmet/ feſt gehal[te]n und verwahret wird. Luc. XXII, 63.

Wie eine belagerte Stadt auffs allergrau[ſa]mſte mit Feuer und Schwerd/ Hunger und [P]eſt/ Furcht und Schrecken/ Noth und Gefahr [ge]ängſtet/ und ſammt ihren Einwohnern gepla[ge]t wird / Luc. XIX, 43. Daß einem Menſchen [da]s Hertz für Furcht verſchmachten / und vor Jammer/ Noth und Zagen in tauſend Stück zer[ſ]pringen möchte.

Wie man in einem hefftigen Gedränge ſich [ſto]ſſen und von vielen Leuten beſchwerlich [d]rücken laſſen / Luc. VIII, 45.

Wie in den letzten betrübten Zeiten die Men[ſ]chen zagen und verſchmachten vor Furcht und Warten der Dinge/ die noch kommen ſollen auff Erden / Luc. XXI, 25. daß die συνοχὴ καρδίας 2. Cor. II, 4. die groſſe Trübſal und Angſt deß Hertzens mit vielen Thränen bezeuget wird/ wel[ch]es denn S. Paulus vielfältig erfahren / Be[ſ]ihe 1. Cor. IV. 2. Cor. c. XI. und XII.)

§. 5. Und muß demnach ein Chriſt ſol-

 chen

chen Gedancken iederzeit folgende Troſtgrün-de entgegen ſetzen:

1. Es könne weder die Ungeduld noch d[ie] Furcht zukünfftiger Gefahr und Unglück[s] noch die immeranklebende Sünde / noch da[s] Verlangen nach dem ewigen Leben uns gnug-ſame Urſach geben/daß ein Menſch/ auch wider GOttes Willen/ deß zeitlichen Lebens und ſei-nes gegenwärtigen Berufs überdrüßig werde, alldieweil unſer Leben nicht in unſerer Gewalt, ſondern allein in GOttes Hand/ deß Himmli-ſchen Hauß-HErrn/Luc. II. ſtehet.

Meine Zeit ſtehet in deinen Händen. Pſal. XXXI.

In manibus mea vita tuis, mea tempora vitæ.

Alle meine Tage waren auff dein Buch ge-ſchrieben / die noch werden ſolten/und derſelben keiner da war / Pſal. CXXXIX. (wie lang ich leben ſolte/wuſteſt du/ehe ich zu leben anfieng, Luth. gloſſ.)

Und wegen deß menſchlichen Willens GOttes Wille nicht geändert wird (oder Hiob und Jeremias/ wie ſehr ſie es auch wünd-ſcheten/deßwegen ihres zeitlichen mühſeligen Le-bens Ende ehe erlanget haben) von welchem al-lein der XC. Pſalm ſagt:

HErr

HErr GOtt der du die Menſchen läſſeſt ſterben / ꝛc.

Zugeſchweigen daß ſolche ungeduldige Begierde deß Todes offt auß Unbedachtſamkeit / oder Melancholey und unzeitiger Traurigkeit herrühret / die denen uns anvertraueten ſchſtſchädlich / und dem Allerhöchſten mißfällig / welchem man derwegen dieſen Fehler bußfertig abzubitten und mit Hiob zu ſagen hat:

Ich wils nicht mehr thun. Hiob. XLII. Beſiehe Scherertz Specul. Tentat. am 156. und folgendem Blat / und was droben vom Troſt in tödtlichen Kranckheiten iſt angeführet worden / wie auch wider die Traurigkeit.

II. Daß man in ſolchem Fall GOTT mehr als ſeinen eigenen ſündlichen ungeduldigen Gedancken gehorchen / ſein Wort und Diener fleiſſig hören und ſeines lieben Sohns unzehliges Hertzeleid bedencken müſſe / welcher doch gleichwohl deßwegen ohne ſeines Vaters Willen keines Weges ſterben wolte / ſondern vielmehr den Todt flohe / ſo lange ſeine Stunde noch nicht kommen war / Joh. VII. und VIII. Cap.

Beſiehe droben den 1. Theil deß III. Buchs von der gehorſamen Vergleichung unſers Willens

lens mit GOttes Willen/ am 345. Blat/ un deß Herrn Lutheri hertzliche Troſt-Wort a 241. und 242. Blat.

III. Daß man mit den ungedultigen G dancken/ als deß Satans Eingeben kä pfen/ ſtreiten/ ein Hertz faſſen und ſagen müſſe

Wenn du noch ſo ungerne lebeteſt/ ſo ſolt leben/ und muſt mir leben. Denn ſo wils mein GOtt/ ſo wil ichs haben/ hebet euch ihr Teufels Gedancken in Abgrund der Höllen mit Ste ben und Todt/ hie habt ihr nichts zu ſchaffen

Und nur die Zähne zuſam̃en gebiſſen wider di Gedancken und in GOttes Willen ſolchen har ten Kopff auffgeſetzt/ und halßſtarriger und ei genſinniger ſich gemacht/ denn kein böſer Bau er oder Weib/ ja härter// denn kein Amboß oder Eiſen iſt/ wie der H. Lutherus redet in ſeinem Troſtſchreiben an eine Perſon/ ſo mi Uberdruß deß Lebens angefochten worden/ un hinzu ſetzet:

Werdet Ihr euch ſo angreiffen/ und wider euch ſelbſt kämpffen/ ſo wird euch GOtt gewiß lich helffen/ wenn ihr euch aber nicht ſperr noch wehret/ ſondern laſſet die Gedancken mi aller Mußefrey euch plagen/ ſo habt ihr bal verlohren.

Aber der allerbeſte über allen Rath iſt/ wen

ih

hr nichts uͤberall mit ihnen kaͤmpffen moͤchtet/ ondern koͤnnet ſie verachten und thun als fuͤhle- t ihr ſie nicht/und gedaͤchtet immer etwas an- rs/und ſprechet alſo zu ihnen. Wolan Teufel/ ſt mich ungeheyt/ ich kan itzt deiner Gedancken ht warten/ ich muß fahren/ reiten/eſſen/trin- n/ dieß oder das thun. Beſiehe Schererz. eculum Tentat. am 171. Blat. und droben 776.

IV. Daß GOtt als unſer lieber allwiſſen- r wohlmeynender Vater viel beſſer wiſſe/ as uns nuͤtz oder gut iſt/ als wir ſelber.

Wir wiſſen nicht / was wir beten ſollen/ wie chs gebuͤhret / ſondern der Geiſt ſelbſt vertritt ns auffs beſte/mit unaußſprechlichen Seuffzen. om. VIII, 26.

V. Daß der Allerhoͤchſte einem jeden eit und Stunde/ Ziel und Maſſe ſeines ebens geſetzt/welches niemand uͤberſchreiten n/ Hiob. X.

(NB. 1. Das menſchliche Leben hat ſein on GOtt beſtimmtes Ziel/ Hiob. XIV. Pſ. XXXIX. Beſiehe droben n. 1. Gerhard L. e morte §. 61. ſonderlich aber das geiſtliche Hand-Buch artic. 23. Tit. 2. p. 417.

2. Welches Ziel ſo wohl auff natuͤrliche ls uͤbernatuͤrliche und willkuͤrliche Urſa- chen

chen ſein Abſehen hat. (cauſas phyſicas, hy-
perphyſicas & morales.)

Daher/ ob gleich Hiſkias auß natürlichen Urſachen dazumahl unfehlbahr hätte ſterben müſſen/ als Eſaias ihm die Anzeigung gethan/ ſo war ihm darum̃ doch keines Weges die Erhörung deß Gebets umb Erlängerung ſeines Lebens abgeſprochen/ ſondern als er zu dem HErrn betete/ bekam er dieſe Antwort: Ich habe dein Gebet erhöret und deine Thränen geſehen/ ſiehe/ ich wil deinen Tagen noch funffzehen Jahr zulegen. Eſ. XXXIIX. Welche Gnade man im Gegentheil durch Sünde und Boßheit/ als Freſſen/ Sauffen/ Unzucht/ ꝛc. leichtlich verſchertzen kan/ Pſal. LV, 24. XXVI, 9.

3. Wenn demnach ein Chriſt an das Ziel ſeines Lebens gedencket/ ſo muß er ſich vor allen gefährlichen Gedancken von einem bloſſen Rath-ſchluß fleißig hütē. NB. Lutherus in Tiſchreden f. 581.

Weil dadurch alles Gebet und Frömmigkeit verhindert/ das gläubige Vertrauē gedämpffet/ der rechtmäſſige Gebrauch ordentlicher Mittel unterlaſſen/ auch ſündliches Murren und Ungeduld verurſachet wird. Beſiehe im 5. B. Moſ. XXX, 20. und im Sprüchw. Salom. cap. III. benebſt der Verheiſſung deß IV. Gebots.

Di

Die Furcht deß HErrn mehret die Tage Sprichw. X, 27.

4. Und weil das Gebet der Gerechten iel vermag / wenn es ernſtlich iſt / ſo muß man ſſelbe bey zuſtoſſender Leibes-Schwachheit cht verachten / Jac. V. Beſiehe auch was Herr). Lutherus an Frideric. Myconium geſchrie- n / ſo droben angeführet iſt am 244. Blat.

5. Jngleichen die ordentlichen Artzney- ittel nach vorhergebrauchter Seelen-Cur rchs Gebet / Wort und Sacrament gebüh- nd anwenden / nach Sirachs Erinnerung / p. XXXIIX.

6. Dafern aber dem Allerhöchſten ein nders gefällt / ſo muß man ſolches als wohl ge- ichnet mit Gedult und Danck annehmen.

Denn der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich irbt / iſt er doch in der Ruhe / ꝛc. Denn er gefällt Ott wohl / und iſt ihm lieb / ꝛc. B. Weiß- eit cap. IV. Beſiehe drunten vom Troſt wider en Todt.

Und auff ſolche Maſſe kan man ſich in die wunderbaren Wege deß Allerhöchſten / da es manchen Gottloſen wohl gehet bey langem Le- ben / mancher frommer Menſch aber in ſeiner be- ſten Blüte dahin ſtirbt / leichtlicher finden lernen / wenn man mit David gehet in das Heilig- thum

thum GOttes / und mercket auff ihr Ende/ Pſ.
LXXIII.

Beſiehe was hiervon mit mehrem unter dem Titul: Die alleredelſte Weißheit nach Anleitung deß XXXIX. Pſalms/ iſt angeführet worden/ Sonderlich aber in dem geiſtlichen Hand-Buch p. 417.

VI. Daß der groſſe GOtt keine ſolche Diener haben wolle/ die Ihm mit Seufftzen und Ungeduld folgen/

(Nolo milites, qvi cum gemitu caſtra ducis ſeqvuntur.)

Sondern es heiſſe:

Dein Volck wird dir williglich opffern im H. Schmuck. Pſ. CX, 3.

VII. Daß fleiſſiges Gebet hierbey das Beſte thun könne/ wobey denn nützlich zu wiederholen

I. Der XXXIX. und CXXXIX. Pſalm.

II. Scherertz. Gebet in Spec. Tentat. am 172. Blat.

III. Deß Alardi Gebet in ſeiner Seelen-Apotheck. c. LV.

IV. Deß HErrn Lutheri Gebet/ Tom. VI. f. 116. in Tiſchreden f. 984. und beym Alardo am 818. Blat.

V. Deß Martini Gebet. droben p. 762.

VI. Deß

VI. Deß Ambroſii und Auguſtini denck-
ürdige Wort p. 963.

VII. Und folgendes Seuffzerlein:

Lieber GOtt/behüte mich vor Ungedult
d Verdruß meines mühſeligen Lebens/
mich durch deines H. Geiſtes Beyſtand alle
dliche Gedancken überwinden/deinem väter-
ē Willen mich gehorſamlich untergeben/mei-
n Erlöſer und Seligmacher kindlich folgē/dei-
heiligen Troſt-Geiſt mich erqvicken/uñ gläu-
ſagen: HErr/dein Wille geſchehe/nicht wie
wil/ſondern wie du wilt.

Was mein GOtt wil/ das geſcheh allzeit/
n Will der iſt der beſte.

(Beſiehe droben das gantze 1. Buch)

§. 6. Schließlich wird auch hierbey/nicht
ne ſonderbahren Nutz/folgendes auß GOttes
ort verfaſſete Troſt-Lied wiederholet werden
nnen:

Lles was mir GOtt gegeben/ was mein
Leib und Seel erfreut hier und dort in
wigkeit/ All mein Thun/mein gantzes Le-
n Zeigt mir meines GOttes Treu Iñer
le Morgen neu.

(Beſiehe 1. B. Chron. XXX. 11. 14. Pſalm.
XXIV. 3. Pſ. CXXXIX. 1. 2. 3. 4. Klagl. III. 22.)

NIchts von allem/ was ich habe/ hab ich auff

die Welt gebracht / nichts von allem Gut un Pracht / GOttes Güte / GOttes Gabe Iſts al lein / die Hülff und Rath Schafft und ſegnet frü und ſpat.

(Beſiehe Job. I, 21. 1. Tim. VI, 7. B. Weiß VII, 8. 1. Cor. IV, 7. Eph. II, 8. Sprüchw. X 22. Pſal. LXXXIV. 12. Pſal. CXII. gantz.)

NUn mein GOtt / ich wil dich preiſen / Ich wil immer breiten auß Deinen Ruhm in deinem Hauß / Ich wil immermehr erwei ſen Dir mein GOtt zu aller Zeit Ehre / Dien und Danckbarkeit.

(Beſiehe Pſalm. CXVIII, 28. CXI. 1. LXVI 16. VIII. 10. LVII. 10)

ALs dein Allmacht hat gegeben / eh' ich war auf dieſer Welt / eh' ich wuſt / was dir gefällt / nur in Mutterleib das Leben / hat mir deine Liebes Hand Alle Wolthat zugewandt.

(Beſiehe Pſal. CXXXIX, 13. Rom. IX, 11. 12. Pſal. CXXXIX, 16. 14. Eph. I, 4.)

MEine Seele / Leib und Leben / Augen Ohren / Fleiſch und Blut / was ich habe iſt dein Gut / du haſt mir mein GOtt gege ben Mein Verſtand / Vernunfft und Sinn Dein iſt alles / was ich bin.

(Beſiehe / Job. X, 8. 11. 12. 2. Macab. VII, 11. 2. B. Sam. 7. 18.)

Alle

Lle meine Freud und Wonne/alle meine Se-
ligkeit/ alle Himmels-Herrligkeit Hat mein
Eſus/meine Sonne/mir erworben durch ſein
lut/ meiner Seelen höchſtes Gut.
(Beſiehe Pſalm. LXXIII, 28. Matth. I, 21. Joh.
I. Malach. IV, 2. Ap. Geſch. XX, 28. Pſal.
, 5.)

Ein bin ich von meinen Sünden/ loß von
Seelen-Angſt und Noth/ frey von Teu-
Höll und Todt/ in der Tauffe kan ich fin-
Dieſen Schatz/ weil GOtt iſt mein/ werd
ewig bey Ihm ſeyn.
(Beſiehe 1. Joh. I. Pſal. XXV, 17. 18. Gal. III,
. Joh. XII, 26. c. XIV, 3.)

N dem Lebens-Wort der Gnaden Find ich
meines Hertzens Theil/ meiner Seelen Troſt
d Heyl/ nichts kan alle Welt mir ſchaden/ weil
ein GOtt mich ſelbſt bewacht/ und ſtürtzt aller
einde Macht.
(Beſiehe Pſal. LXXIII, 25. Rom. VIII, 31. Pſal.
XI, 4. XX, 10.)

Lle dieſe Lieb und Treue/ die mein JEſus
mir bereit/ preiß ich frölich allezeit/ Hilff
Gott/ daß mich ſtets erfreue Solche deine Gü-
igkeit Dir zu Lob in Ewigkeit. Amen.
(Beſiehe Pſal. XXXIV. 2. CIII, 1. CIV, 33. Luc. I, 46.
Eſa. LXI, 10. c. XXXV. 10.)

Der 2. Titul.

Wie man ſich den Todt auß Ungedult kein[es] Weges zu wündſchen Urſach habe.

§. 1. Wann nun obgedachter Maſſen [ein] Chriſt den ungeduldigen Verdruß deß ze[it]lichen Lebens glücklich hat überwinden lernen daß er mit David ſagen kan / auch in dieſe[m] Stück:

Hier bin ich / der HErr machs mit mir / wie Ihm wohlgefällt / 2. Sam. XV, 26.

§. 2. So wird er alsdenn auß GOtte[s] Wort leichtlich mercken / wie fern man ſich den Todt wündſchen möge oder nicht / nemlich

I. Gottloſe und unbußfertige Leute ſol[l]len ſolches keines Weges thun / ſondern viel[-]mehr zuvor durch wahre Buße ihrer Sünde[n] loß zu werden / und in Chriſto die ſelige Ste[r]be-Kunſt zu erlernen / ſich vor allen Dingen b[e]fleißigen / damit ſie der Todt nicht übereile / un[d] alſo auff den zeitlichen Todt der ewige To[dt] erfolge. Hodie reſipiſcam, cras fiat in me v[o]luntas Domini, ſagten die lieben Alten /

Heut wil ich mich zu meinem GOtt beke[h]ren / morgen geſchehe an mir deß HErre[n] Wille.

Gedencke / wovon du gefallen biſt / und th[u] Buße / ⁊c. Offenb. II.

II. Ungeduldige Leute / ſo ihres Lebens / lendes / Beruffs-Arbeit / und vielfältigem nglücks überdrüßig worden / ſollen ſich kei- s Weges wider GOttes Willen den Todt ndſchen / damit ſie nicht den murrenden Ar- ern gleich den harten Beſcheid kriegen:

Nimm was dein iſt / und gehe hin / Matth. xx.

Oder als verlauffene Soldaten mit Schand Spott zurücke treten und hören müſſen / n novi vos: Ich kenne euer nicht / (Non reci- tales animas, quæ me nolente exierunt è pore, Hieronymus.) Weichet von mir ihr elthäter / Matth. VII. 23.

Sondern gehorſamlich / ſo wohl im Glauben im Leben beharren biß ans Ende / Matth. v. auff daß ſie mit S. Paulo ſagen können t Warheit und gutem Gewiſſen:

Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / habe meinen Lauff vollendet / 2. Tim. IV. λεσται, es iſt alles vollbracht / Joh. XIX. con- nmatum eſt, HErr es iſt geſchehen / was du ir in meinem Ampte) befohlen haſt / Luc. XIV.

III. Gottſelige Hertzen können ſich wohl ch dem ewigen Leben und ihrer Erlöſung ß dieſem Jammerthal hertzlich ſehnen / ſo el ihre Perſon und Chriſtenthum auſſer ihrer

Ampts-Verrichtung anlanget / und mit S.
Paulo ſagen:

Ich habe Luſt abzuſcheiden / und bey Chriſ[to]
zu ſeyn Phil. I. NB. p. 922. p. 989. p. 1184.

Ich elender Menſch / wer wird mich erlöſ[en]
von dem Leibe dieſes Todes? Rom. VI.

Jedoch dergeſtalt und alſo / daß die III.
Bitte vor der VII. allzeit in ihrer Ordnun[g]
bleibe / welche heiſſt: dein Wille geſcheh[e]
Matth. VI.

Nicht wie ich wil / ſondern wie du wil[t]
Matth. XXVI.

Erlöſe uns von dem Ubel. Beſiehe Gerhard.
L. de morte §. 67.

Denn wer wolte / ſo es GOTT gefällig[,]
nicht lieber von der Welt / Sünde / Teufel un[d]
allem Hertzleid befreyet ſeyn / als ſich früh un[d]
ſpat unter ſo unzehlichem Jammer und Unglü[ck]
quälen? Diu vivere eſt diu torqveri, langes L[e]-
ben iſt nur lange Qvaal / ſagten die lieben Alte[n].

Welcher Schiffmann ſehnet ſich nicht lie-
ber nach dem Port? Welcher Wandersman[n]
ſehnet ſich nicht hertzlich nach ſeinem Vate[r]-
lande? Welcher Soldat ſehnet ſich nicht lieber[,]
daß die gefährliche Schlacht mit gutem Sie[g]
frölich geendet werde? NB. Beſiehe Chryſoſto-
mum ſerm 4. ad Phil. c. I.

Wer wolte ſich nicht viel lieber die allerſe-
ligſte Vollkommenheit deß Verſtandes/ Wil-
lens und aller Begierden / oder das allerheiligſte
Wiſſen/Wollen und Kôñen im ewigen Leben
wündſchen/als in dieſem unvollkoñenen Stück-
ercke länger bleiben?

Wer wolte nicht lieber ſeinen GOtt / ſei-
nen liebſten Heyland/ ſammt allen heiligen En-
geln und Außerwehlten in Himmliſcher Herr-
gkeit ſehen / 1. Joh. III. und bey ſich haben /
als allhier in deß Teufels Reich und Sünden-
Herberge p. 755. länger bleiben/da die Heiligen
ſo gar ſehr abgenommen/und ſo gar wenig mehr
übrig ſeyn?

Jedoch alles nach GOttes Willen.

§. 3. Und auff ſolche Maſſe bleibets viel
beſſer / daß wohlverdiente Leute länger leben/
ratione officii, wegen deß groſſen Nutzen / ſo ſie
allhier zu vieler Menſchē zeitlichem und ewigem
Beſten/mit Göttlicher Verleyhung / in ihrem
Beruff ſtifften können/

Viel ſeliger aber und frölicher iſts / daß ein
Gottſeliger Menſch nach GOttes gnädigem
Wohlgefallen auß dieſem Jammerthal hinweg
genommen werde / ratione Chriſtianismi, we-
gen ſeines Chriſtenthums/Befreyung von allem

Hertzeleid / und wircklicher Beſitzung der ewigen Seligkeit.

§. 4. So wird auch durch Göttliche Verleihung die Ungedult ſich deſto ehe verlieren / wann die droben angeführten Gebetlein Martini, Ambroſii, und Auguſtini auß dem 2. cap. tit. 1. §. 2. wiederholet werden. p. 962. p. 1075. p. 228.

§. 5. Wozu denn nechſt dem jenigen / was im vorhergehendem 2. Titul angeführet und p. 23. p. 218. p. 117. p. 87. p. 306. folgendes Troſt-Lied dienen kan:

Weg Traurigkeit / weich Ungedult /
Was ſoll das Jammer-Klagen?
Du haſt ja GOttes Gnad und Huld /
Was wiltu dich ſelbſt plagen?
GOtt bleibt dein Schutz / dein Liecht / dein Heyl /
Dein Troſt und Krafft / dein Schatz / dein Theil /
Und deines Hertzens Freude.
Dein Vater iſts / der prüfet dich /
Wenn Er ſich hat verborgen /
Halt ihm nur ſtill / glaub feſtiglich /
Er wird dich wohl verſorgen /
Ruff nur zu Ihm / Troſt / Hülff und Rath
Wirſtu ſtets finden früh und ſpat /
Dein GOtt wird dich nicht laſſen.
GOtt iſt bey dir / Er ſieht und weiß /
Was dich drückt und betrübet /

Die

Die ſtarcke Hand behält den Preiß
Zu helffen / der dich liebet /
Vermehrt dir deine Zuverſicht /
Daß kein Feind deines Glaubens Liecht
In Ewigkeit kan rauben.

Was dein GOtt thut / das iſt dir gut /
Er hilfft den ſchwachen Hertzen /
Er hält dich ſtets in ſeiner Hut /
Er lindert alle Schmertzen /
Biſtu betrübt / ſo denck an GOtt /
So kan dir weder Schmach / noch Spott /
Ja keine Noth nicht ſchaden.

Sieh doch nur / wie dein JEſus iſt
Mit Dornen ſelbſt gekröhnet /
Wie Ihn der Feinde Macht und Liſt
Umgeben und gehönet /
Drumb gieb dich nur geduldig drein /
Wilt du ſein Kind und Erbe ſeyn /
Ihm williglich zu folgen.

Was iſt ein trüber Augenblick /
Ein kleines das dich drücket?
Wie vielmehr ſeynd der Gnadenſtück /
Damit dich GOtt erqvicket /
Wie iſt doch alles Hertzeleid
So gar nichts / wann die Ewigkeit
Der Himmels-Freud dich labet!

Schau / wie GOtt / was Er hält in Hut /
Zu aller Zeit geprüfet /

Je frömmer Kind/ ie ſchärffer Ruth
Gebet und Hoffnung übet/
Die Creutzfarb iſt die höchſte Zier/
Die alle fromme Hertzen hier
In dieſer Welt bezeichnet.

Dich beiſſt auch dein Gewiſſen nicht/
Weil deine Sünden-Plagen
Dein JEſus/ deine Zuverſicht/
Selbſt hat vor dich getragen/
So bleibſtu GOttes liebes Kind/
Trotz Teufel/ Welt/ Höll/ Todt und Sünd/
Wer iſt/ der dir kan ſchaden?

Drumb laß dich nimmermehr kein Leid
Von deinem GOtt abtreiben/
Laß Ungeduld und Traurigkeit
Auß deinem Hertzen bleiben/
Laß deine Noth zu aller Zeit
Dich finden zum Gebet bereit/
So darffſtu gar nicht Zagen.

Du biſt getaufft/ das theure Blut
Vor alle Welt gegeben
Iſt deiner Seelen höchſtes Gut/
Dein Labſal und dein Leben/
Sey nur getroſt und unverzagt/
Wer gläubt/ was ihm ſein GOtt zuſagt/
Wird frölich überwinden.

NB. Mehr hieher-gehörige Nachricht und Exempel weiſet das Gottſelige Alter im 3. Theil.

Der

Der 3. Titul.

Wie dem ſchändlichen Vorſatz und ſchrecklichem Beginnen deß Eigen Mords und gewaltſamer Verkürtzung deß menſchlichen Lebens zu ſteuren.

§. 1. Was der Satan bey melancholiſchen Leuten vor liſtige Anläuffe in dieſem Fall zu gebrauchen pflege/ bezeuget die klägliche Erfahrung. Beſiehe die Exempla in Zuingeri Theatro, Promtuario exemplorum, Beyerlingio, &c.

§. 2. Denn anitzo zu geſchweigen/ was etwa

I. Die Heyden/ als Cato, Lucretia, und ihres gleichen auß Ehrſucht/ oder

II. Die Baaliten und andere/ deren Auguſtinus Tract. 51. in Johannem gedencket/ auß heuchleriſcher Andacht 1. Kön. XVIII, 28. oder

III. Die circumcelliones, davon die Cent. IV. Magd. col. 378. handelt/ Conf. Balduini caſus l. 4. c. 1. caſ. 8. oder

IV. Saul und Judas auß Verzweifflung und Gewiſſens-Angſt/ oder

V. Etliche Weibes-Perſonen auß Hoffnung ihre Ehre nicht zu verliehren/ beym Nicephoro l. 7. c. 12. Ambroſ. l. 3. de Virgin. oder

VI. Verzweiffelte Leute auß Ungedult/ wie

Simri

Simri 1. Kön. XVI, 10. 18. Achitophel 2. Sam. XVII, 23. oder

VII. Viel andere auß Verrückung der Vernunfft in groſſer Schwermuth / Unſinnigkeit / Haupt-Kranckheit und dergleichē gethan. Conf. Danhaueri Hodoſoph p. 401.

§. 3. So iſt allhier eigentlich darauff zu ſehen / wie man frommen Gottſeligen Hertzen / welche durch deß Satans Antrieb hierzu veranlaſſet werden / mit nothwendigem Unterricht und Troſt auß GOttes Wort zu ſtatten kommen möge.

§. 4. Sintemahl ſolchen Leuten zuförderſt einzubilden

I. Was wider Melancholey und Schwermuth /

II. Wider deß Satans Anfechtung /

III. Wider Hertzens- und Gewiſſens-Angſt /

IV. Wider die Sünde / Todt / Teufel und Hölle / ꝛc. droben allbereit iſt angeführet worden.

§. 5. Hiernechſt muß man ſie von aller Ungedult abmahnen / und zu Chriſtlicher Gedult und gehorſamer Vergleichung ihres Willens mit GOttes Willen bereiten / nach der im I. II. und III. B. 1. Theil gezeigter Anleitung.

§. 6. Ferner iſt ihnen der ungedultige Verdruß deß zeitlichen Lebens auß dem vorhergehen-

chenden 1. und 2. Titul/ müglichſtes Fleiſſes zu
nehmen.

§. 7. Und ſchließlich muß man ihnen die
bſcheuliche Unart deß Eigen-Mords beweg-
ch vorſtellen/ daher auch ſolche Leute durch den
encker / geſtalten Sachen nach / hinauß ge-
hleifft / untern Galgen begraben/ zu Ulm aber
ein Faß geſchlagen/ auff die Donau geworf-
n/ und weggeflößet worden) daß nemlich die
ϑχειρία, oder wann ein Menſch ſein Leben
lbſt verkürtzen wolte/ durchauß zuwider ſey

1. Dem Geſetz der Natur.

Wer ihm ſelbſt Schaden thut/ den heiſſt
nan billich einen Ertzböſewicht / Sprichw.
Salom. XXIV, 8.

Niemand hat iemals ſein eigen Fleiſch ge-
aſſet / ſondern er nehret es und pfleget ſein/
ph. V, 29.

Beſiehe Lactantium l. 3. Inſtit. c. 18. Und
oſephum im dritten Buch vom Jüdiſchen
Kriege Cap. 14. Und was auß denenſelben
Glaſſius anführet in ſeiner Anfechtungs-Schul
am 418. und 419. Blat. NB. Egeſippi verba
Tom. VII. Biblioth. pp. f. 1226. dignum eſt, qvi
patris imperium non expectaverunt, priventur
qvaſi qvodam matris gremio, terræ ſepulcro.

11. Dem allerheiligſten Geſetz Gottes/ und
zwar (a) Der

(a) Der erſten Tafel / welche uns befiehlet GOTT über alle Dinge zu fürchten / zu lieben und zu vertrauē / da hergegen ein ſolcher Menſch an GOttes Gnade verzweiffelt / und derentwegen Ihm feind iſt / als der ihn auß ſeinen Nöthen / ſo er beym Leben bliebe / nicht helffen und erretten könne noch wolle / welches eine groſſe verdam̃liche / ja die allergreulichſte Sünde iſt / wider die Liebe GOttes und alles Kindliche Vertrauen / alldieweil ja der Allerhöchſte ſagt:

Ich wil dich nicht verlaſſen noch verſäumen / Hebr. XIII, 5.

(b) Der andern Tafel / und abſonderlich dem V. Gebot / in dem ein ſolcher Menſch ſich ſelbſt eigenthätig tödtet / da er ihm doch vor allen andern Menſchen der Nechſte iſt / alſo / daß ihm ſeine eigene Liebe (ἑαυτοφιλία, diſtincta à φιλαυτία) zur Regel / norma und Richtſchnur der Liebe gegen dem Nechſten gegeben iſt /

Du ſolt deinen Nechſten lieben / wie dich ſelbſt. 3. B. Moſ. XIX, 18. und Luc. X. Matth. XXII.

Soll man nun einem andern / oder dem Nechſten / an ſeinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun / viel weniger ihn gar erwürgen / ſo wirds ja am allerwenigſten zu verantworten ſeyn / wann iemand

emand ihme ſelbſt ſolche grauſame Gewalt an-
uthun ſich unterſtehen wolte.

III. Der waren Chriſten Eigenſchafft/ Gebühr und Schuldigkeit/welchen

(a) Jns gemein oblieget ihrem Heylande ge-
ldig nachzufolgen / Matth. XI. Der ſeinem
nmliſchen Vater gehorſam war biß zum To-
/ ja zum Tode am Creutz / Phil. II. Und ehe
ne Stunde kommen/keines weges Gelegenheit
ſeinem Tode ſuchte. Beſiehe droben den vor-
gehenden 1. Titul.

(b) Jnſonderheit aber zuſtehet/GOtt und
r Warheit ſeines H. Evangelii die Ehre
u erweiſen/ und ihren Glauben in der That dar-
u thun.

Es iſt aber das Evangelium ein hertzli-
ches Troſt-Wort/ dadurch die Betrübten auff-
erichtet / die Traurigen erfreuet/ und die Nie-
ergeſchlagenē erqvicket werden ſollen. Darumb
er auß Verzweiffelung ſich ſelbſt ümbbringen
will/der ſtrafft Chriſtum Lügen/ als wenn keine
rafft zu tröſten/ zu erfreuen und zu helffen in
einem Gnaden-Worte were. Beſiehe deß H.
Lutheri ſchöne Troſt-Worte droben am 242.
und 243. Blat.

(c) Wie auch dem Nechſten gebührende
Liebe

Liebe und Beyſtand zu bezeigen / und ihn nac
CHriſti Exempel hertzlich zu lieben Johan.
XIII, 34.

Ja/ Wer die Seinen nicht verſorget / d
hat den Glauben verläugnet / und iſt ärg
als ein Heyde/ 1. Tim. V, 8.

Nun betrübet ja ein ſolcher Menſch/ der ſic
ſelbſt ermordet / ſeinen Nechſten zum höchſten/
er henget ſeinem Geſchlechte einen greulichen
Schandflecken an/ und hat er Kinder / ſo ent
zeucht er ihnen hiemit ihre Lebens-Mittel und
Auffenthalt / ꝛc. Beſiehe das im vorhergehen
den 2. Tit. angeführte Troſt-Schreiben Luthe-
ri §. 5. num. 3.

IV. Der Chriſtlichen Klugheit/ Weißheit
und Vorſichtigkeit /

Deñ das iſt ja die allergröſſeſte Thorheit um
gegenwärtiger zeitlicher Angſt willen ſich in die
ewige Angſt und unauffhörliche Höllen-Pein
ſtürtzen/ um̃ begangener Sünde willen/ und daß
man derſelben entgehē möchte / in die allergröſſe-
ſte gegenwertige Sünde ſich ſelbſt verſencken/
GOttes Geſchöpff verderben/ Chriſti theuer er-
löſetes Gut dem Satan in Rachen ſtecken/ deß
H. Geiſtes Tempel freventlich zerſtören / aller
Hoffnung deß ewigen Lebens ſich berauben/ und

lieber

ber mit dem Hölliſchen Mord-Geiſt und al-
ſeinen verfluchten ungeduldigen Sünden-
öcken gehen in das hölliſche Feuer / als mit
geduldigen Schäflein am jüngſten Tage
Rechten JEſu Chriſti ſtehen/und in ſein e-
es Freuden-Reich eingehen / Matth. XXV.
ie ſolches Auguſtinus, Hieronymus, Chryſo-
nus, und andere auß GOttes Wort herr-
dargethan.

Beſiehe deß Hieronymi Wort droben im 2.
tul. §. 2. Chryſoſtomum in c. I. Galat. Ubi
χειρίας reos ſceleratos, & homicidis pejores
probat. Sonderlich aber Auguſtinum lib.
Civ. Dei c. 26. Da er unter andern antwor-
auff die Exempel/ daß etliche ſich ſelbſt / ihre
re zu retten / ums Leben gebracht/ (vid. Am-
ſium lib. 3. de Virginibus, de Pelagiâ, ejusq;
tre & ſororibus in flumen ſe præcipitanti-
, & Euſebii Hiſt. Ecclesſ. de Sophroniâ) und
t: Hoc dicimus, hoc aſſerimus, hoc modis
nibus approbamus, neminem ſpontaneam
rtem ſibi inferre debere, velut fugiendo
leſtias temporales, ne incidat in perpetuas:
minem propter aliena peccata, ne hoc ipſo
ipiat habere graviſſimum proprium, qvem
npolluebat alienum: neminem propter ſua
ccata præterita, propter qvæ magis hac vitâ

 opus

opus eſt, ut poſſint pœnitendo ſanari. Nemine[m] velut deſiderio vitæ melioris, qvæ poſt mo[r]tem ſperatur: qvia reos ſuæ mortis melior p[oſt] mortem vita non ſuſcipit. Beſiehe hiervon d[en] vorhergehenden 1. Titul. §. 5.

V. Der gantzen H. Schrifft und allem g[e]offenbahrten Willen GOttes von unſer[er] Seligkeit.

Deñ was im 2. B Maccab. XIV. 41. gemeld[et] wird/ daß Razias ſich ſelbſt erſtechen wollen/ ſ[ol]ches iſt nicht allein auß einem ungůltigen Bu[ch] genommen/ ſondern auch/ als dem V. Gebot zu[]wider von Luthero / Origene, Auguſtino, und andern ſchon beantwortet. Beſiehe Lutheri gloſſ. daſelbſt. Chemnicium in explic. 5. *præcepti*, Auguſtin. contra Epiſt. Gaudentii lib. 2. c. 23. Joſeph. l. 3. de bello Jud. c. 14. Egeſip[p.] l. 3. c. 17. Lactant. l. 3. Inſtit. c. 18. Gerhar[d.] L. de lege §. 155. & de morte §. 67. P. Marty[r] in c. XXXI. lib. I. Samuelis. Abulenſem & Sanct[i]um in I. Sam. cap. XXXI. Ubi ad Ambroſii, Hie[]ronymi, Bernhardi, imò & gentilium, Cicer[o]nis, Macrobii, Platonis, Ariſtotelis, &c. Conſe[n]ſum provocat.

§. 8. Solte aber der gerechte GOT[T] dem Teuffel in ſolchem Fall etwas verhe[n]gen/ ſo hat

I. E[]

I. Ein jeder vor unzeitigem Urtheil und Verdammung ſich zu hüten/ und alle Umbſtän- mit Fleiß zu erkundigen. NB. Johann. VIII, 7. Auguſtin. h. l.

Beſiehe Dedekenni Bedencken im 1. Theil 802. und im Anhange am 190. Blat. Chemnii Locos über das V. Gebot/ Lutheri Tiſchden f. 461. D. Dieterich über das VII. Cap. ß Pred. Salom. am 28. Blat.

II. Sich ſelbſt zu prüfen und fleißig zu ben/ daß der getreue GOtt dem Satan ſteuren/ d uns vor ſolchem Unglück/ wie auch vor aller Sicherheit/ gnädiglich bewahren wolle.

Vide Auguſtinum. Serm. 47. de verbis Domin. Conſideret ſe unusqvisqve veſtrum, intret ſemetipſum, aſcendat tribunal mentis ſuæ Unusqvisqve in ſe intendens peccatorem ſe veniet.

§. 9. Dafern aber ſolche Leute/ die ſich lbſt beleidiget/ nicht alſofort todt bleiben/ ondern man ihnen noch zureden kan/ ſo iſt

I. Vor allen Dingen der Teuffeliſchen Anfechtung durch andächtiges Gebet zu ſteuren. Beſiehe droben vom Troſt wider die Teuffliſchen Anfechtungen/

II. Der obgedachte Troſt auß GOttes Wort wider Sünde/ Todt/ Teuffel und Hölle

 auff

auff erfolgtes hertzliches Erkäntnüß der begange-
nen erſchrecklichen Sünde und Miſſethat/ wel-
che auß den vorhergehenden Gründen p.105
mit gebührendem Ernſt vorzuſtellen/ mit Flei-
zutreiben.

III. Und biß zum letzten Augenblick da-
mit unabläſſig anzuhalten.

Beſiehe ein denckwürdiges Exempel in Herrn
D. Pauli Röberi Leich-Predigt/ ſo er Anno 1617.
auß dem LXXIII. Pſalm bey der Leich-Beſtat-
tung H. Wolffii allhier gehalten/ das in der wun-
derlichen Güte außführlich zu leſen iſt.

Das 5. Stück deß 2. Tract.

Vom Troſt im Todt und Sterben.

§. 1. Wenn es nun nach vielfältig erdul-
detem Unglück endlich dahin kömmt/ daß es
heiſſt: Du biſt eine Seite im klingen/ Blume/
Blüte/ Waſſerblaß/ Nebel/ Rauch/ Pfeil/ We-
berfaden/ Thau und Waſſer/ Graß und Glaß.

Mors ultima linea rerum.

Sein Jammer/ Trübſal und Elend
Iſt kommen zu einm ſelgen End.

§. 2. So iſt von Nöthen/ daß wir ſo wohl
wider unſern eigenen als der unſerigen Tod be-
ſtändigen Troſt auß GOttes Wort im Vorrath
haben.

§. 3.

Cas.

§. 3. Welcher denn am allerfüglichſten in unterſchiedliche Claſſen einzutheilen / dergeſtalt / daß mit Göttlicher Verleyhung ordentlich gehandelt werde vom Göttlichen Troſt

1. Wider den Todt und Sterben ins gemein in der 1. Claß.

2. Wider den Todt und Sterben inſonderheit in der 2. Claß.

Die 1. Claß.

Vom Troſt wider den Tod und Sterben ins gemein.

§. 1. Ob zwar droben allbereit unbewegliche Troſt-Gründe wider den Todt im 4. Stück im 2. Tit. auß den denckwürdigen Benahmungen deß Todes ſind angeführet worden p. 1046. p. 1081. p. 1157. p. 988. p. 1123. p. 345. Beſiehe auch was am 278. und 63. Blat / und beym Troſt wider tödtliche Kranckheit zu finden. Und Lutherum T. 12. W. f. 169. T. 2. Jen. G. f. 516. T. 3. Jen. f. 401. (NB. Der Troſt wider den Todt findet ſich gar nicht I. Bey ſichern trotzigen Welt-Kindern / welche mit Agag ſagen: Alſo muß man deß Todes Bitterkeit vertreiben / 1. B. Sam. XV, 32. II. Bey den Abergläubiſchen Päbſtlern. Beſiehe droben von der Gewiſſens-

Angſt. III. Sondern bey den Rechtgläubigen frommen Chriſten. Beſiehe hiervon die Geiſtliche Seelenhauſes-Beſtellung / ſonderlich aber das Gottſelige Alter im 3. Theil.)

§. 2. So kan man doch zu denſelben ſeiner nachfolgende ſetzen / welche der H. Cyprianus in ſeinem ſchönen Sermon vom Troſt im Tode und Sterben angeführet / (den der Sel. Herr D. Joh. Olearius Senior Anno 1610 bey graßirender Peſt ſeinen Zuhörern zu Troſt in Teutſche Sprache überſetzt) unter welchen die vornehmſten

I. Daß ein Chriſtlicher Ritter keines weges furchtſam ſeyn müſſe / dieweil der Chriſten Sterben ein Eingang iſt in das Reich GOttes / Luc. XXIII. Worauff man ſich mit dem heiligen Simeon vielmehr zu erfreuen / Luc. II. NB. p. 1123. p. 1081. p. 1189. p. 1259. p. 988.

Beſiehe was hiervon unter dem Titul Panacea, oder Seelen-Labſal / Item: Die allerſeligſte Berathſchlagung / Obs beſſer ſey Chriſtlich leben / oder Selig ſterben: Item εὐθανασία, oder die ſelige Sterbe-Kunſt hiebevor mit mehr angeführet worden.

II. Daß uns ein ſeliger Todt zum gewündſchten Frieden bringe / und aller unzehli-

ge-

... im Leibes-und Seelen-Gefahr/ja alles Unglücks ...tfreye / Hiob. VII. NB. p. 1046. Beſiehe deß ...D. Lutheri ſchöne Wort im 8. Jen. Theil über ...as 8. cap. Johannis / und in erwehnter Panacea. Lazarus ward getragen in Abrahams Schooß / Luc. XVI.

(ἐν κόλποις qvaſi in meditullio vitæ æternæ conf. Joh. XIII, 23. Eſa. LXVI, 13. NB. das Gottſel. Alter im 3. Theil.)

III. Daß wir eben dadurch zu unſerm ...eben Heylande kommen/ und denſelben in ewiger Seligkeit frölich ſehen können/ mit Hiob. cap. XIX, 25. Wir werden Ihn ſehen wie Er iſt/ 1. Joh III, 2. NB. p. 1082. Luther. T. 12. W. f. 169.

(NB. Wie Elias durch die Engel in Geſtalt feuriger Roß und Wagen gen Himmel gehohlet worden/alſo werden auch unſere Seelen von den Engeln getragē in Abrahams Schooß Luc. XVI.)

IV. Daß wir dergeſtalt das Ende unſers Glaubens der Seelen ewige Seligkeit erlangen/ 1. Pet. I, 9. und daher der Geduld deß ... Hiobs/ Abrahams/ Pauli und Tobiæ nachzufolgen. Droben am 317. Blat.

V. Daß ūm ſolches Troſts Willen keines weges die Frommen/ ſondern allein die Gottloſen ſich vor dem Tode zu fürchten Urſach

haben. Beſiehe droben den Troſt wider tödtli⸗
che Kranckheit.

VI. Daß den Chriſten ihr Todt der aller⸗
gröſſeſte Vortheil und Gewinn ſey / Phil.
Beſiehe droben num. I.

VII. Daher wir in ſolchem Stück nicht
unſerm/ſondern GOttes gnädigem Willen ge⸗
horſamlich zu folgen / droben am 345. Blat.

(NB. Er führet zugleich an/ daß ein Engel zu
einem Prieſter/ ſo ſich für dem Tode fürchtete/
geſagt: Pati timetis, exire non vultis, qvid
faciam vobis. Ihr elenden Leute ihr wollet
hier auff Erden nichts leiden/ und begehret noch
wollet doch auch nicht zur Welt hinauß / was
ſoll ich mit euch machen?)

Und vor übrigem unchriſtlichen Trauren we⸗
gen deß Todes uns fleißig zu hüten/ wovon in
der folgenden 2. Claß.

VIII. Weil GOtt die allerfröm̃iſten zeit⸗
lich auß dieſem Elende zu ſeiner him̃liſchen Herr⸗
ligkeit einführet. B. Weißh. IV. Phil. III.

IX. Weil die wollüſtigē Welt⸗Kinder gern
lange leben / und mit ihr im Argen liegen/ 1.
Joh. V. Die waren Chriſten aber als Gäſte und
Pilgrim/ Pſ. XXXIX. Welchen die Welt gram
iſt/ und ſie haſſet / vielmehr nach dem himm⸗
liſchen

liſchen Paradieß und rechten Vaterlande/ wo das allerköſtlichſte / herrlichſte und ſeligſte Freuden-Leben iſt/ ſich zu ſehnen Urſach haben.

Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen deß HERRN/ Pſ. LXXXIV, 2. Beſiehe Johann Arnds Erklärung.

Wohin auch die bekandten Worte zielen:

Qvid ſum, qvis, qvalis, qvantus, qvotus, unde, qvibusvè
Ortus avis, qvorſum tendo, qvibusvè viis?
Vermis, homo, malus, exiguus, poſtremus, ab imo,
Talibus & cretus, nitor ad aſtra fide.

Was bin ich/ wer/ was Art/ wie groß/ wie hoch/ worauß/ NB. p. 387.
Von wem/ wo dencke ich/ durch welchen Weg/ hinauß?
Ein Wurm/ ein Menſch/ gantz böß/ gering/ veracht/ auß Thon/
Vom Erdenkloß. Der Glaub führt mich ins Himmels Thron.)

Auß welchen allen Er endlich dieſen beweglichen Schluß machet: Darum laſſet uns mit richtigem Hertzen und Gemüth/ auch mit feſtem Glauben und männlicher Stärcke allzeit zu GOttes Willen gefaſt und bereitet ſeyn/ und/

hindan

hindan geſetzt alles Schrecken und Furcht für dem Tode und Sterben / an das unſterbliche Leben und Weſen gedencken und darnach trachten. Laſſet uns das mit der That beweiſen was wir im Hertzen gläuben / Und wenn der Tag kommt / daß auch uns GOtt der HErr von hinnen fodern wil / gantz willig und von Hertzen gern zu Chriſto dem HErrn / weil Er uns ſelbſt ruffet / gehen und eilen.

§. 3. Wobey dann auch nicht zu vergeſſen was drunten zu finden.

I. Wider den ſchrecklichen Anblick deß Todes. p. 1081.

II. Wider der Unſerigen Todt und Abſterben. p. 1157. p. 1123. p. 1091.

III. Wider alle Beſchwerlichkeit / ſo vor dem Tode herzugehen / in demſelben ſich zu finden und darauff zu erfolgen pfleget. p. 1116.

§. 4. Abſonderlich aber was droben p. 565. p. 725. p. 791. p. 804. p. 807. p. 824. p. 898. p. 909. wider die Peſt / und wider die Anfechtung von Göttlicher Gnade / Beſtändigkeit biß ans Ende / Erwehlung zu dem ewigen Leben / und wider alle Hertzens- und Gewiſſens-Angſt iſt angeführet worden.

Worauß denn gnugſam zu erſehen / daß der

Tod

Todt einem gläubigen Chriſten nicht etwa wie in verdeckt Eſſen ſey / dabey er ſich alles Unglücks zu befahren / ſondern ein himmliſcher Braut-Wagen ſeines lieben Heylandes / auff welchen Er ihn frölich heimführen wil / Luc. II. Wornach eine gläubige Seele hertzlich ſeuffzet: Ja komm HERR JESU / Offenb. Joh. XII.

(Bey den Perſianern findet ſich ein denckwürdiges Bild / wie denen im Leben und Sterben müſſe zu Muthe seyn / welche ihre Seligkeit auf das abſolutum decretum bauen / denn da muß ein ieder Fürſt beym Anfange deß Neuen Jahrs gewarten / ob ihm der König Gnade oder Ungnade / Leben oder Todt ankündigen laſſe / er muß bey überreichung einer Capſel ſich zum Tode bereiten / und entweder ein Königlich Geſchenck auß derſelben hoffen / oder ein Blut-Urtheil befürchten / den Kopff alſobald hergeben / und ſeinen Herrn in erwehnter Capſel zubringen laſſen. Beſiehe H. Adam Olearii Perſ. Reiſe / lib. VI. c. 8.)

§. 5. Ingleichen was hiebevor unter dem Titul Seelen-Hauſes Beſtellung / Geiſtliche Panacea, immergrünender Palm-Baum / Geiſtlicher Oel-Baum / Befreyung der Kinder Gottes / ꝛc. mit mehren iſt angeführet worden. NB.

p. 1099.

p. 1099. p. 866. p. 963. p. 1100.

§. 6. Beſiehe auch D. Zeæmans Geiſtlichen Seelen-Schatz / Alardi Vaëcks Sterb-Kunſt / Molleri Betrachtung / Beuſtii, Senner und anderer dergleichen Bücher. Confer. Gerhard. T. IIX. L. de morte. Inſonderheit aber das Gottſelige Alter und das Hand-Buch art. 132. 135. 139. und die Bet-Schul am Ende.

§. 7. Und hierzu dienen auch folgende ſchöne Troſt-Lieder / welche bey ſolchen Gedancken erbaulich zu wiederholen /

HErr JEſu Chriſt / wahr Menſch und GOtt.
Ich hab mein Sach GOtt heim geſtellt.
HErr JEſu Chriſt / meins Lebens-Liecht.
Auff meinen lieben GOtt trau ich ꝛc.
Was mein GOtt wil / das geſcheh allzeit.
Chriſtus iſt mein Leben / Sterbē iſt mein Gewinn.
Ach GOtt / wie manches Hertzeleid.
Freu dich ſehr O meine Seele.
Hertzlich thut mich verlangen nach einem ſelgen End.
Hertzlich lieb hab ich dich / O HERR.
Hertzlich thut mich erfreuen / ꝛc.

§. 8. Wann ſolches alles fleiſſig erwogen / ſo wird ein rechtſchaffener und beſtändiger Liebhaber ſeines Heylandes nicht ſagen dürffen: O Welt ich muß dich laſſen / Sondern

daſſelbe

...aſſelbe Lied (welches ſich gar nicht ohne Un-
...rſcheid auff aller Leute Zuſtand ſchicket/ alldie-
...il es von einer Perſon gemacht worden/ ſo
...nb ihrer Mißhandlung willen einen gewaltſa-
...n Todt erleiden/ und die ſündliche Welt
...lich wider ihren Willen verlaſſen müſſen)
...gender Geſtalt ändern und tröſtlich wieder-
...en können:

GOtt lob/ die Welt ich laſſe/
Fahr frölich meine Straſſe
Ins ewig Vaterland/
Mein Geiſt wil ich auffgeben/
Dazu mein Leib und Leben
Setzen in GOttes Vater-Hand.
Mein Zeit iſt nun vollendet/
Der Todt das Leben wendet/
Sterben iſt mein Gewinn/
Kein bleiben iſt auff Erden/
Das Ewig muß mir werden/
Mit Fried und Freud fahr ich dahin.
Ob mich gleich hier belogen
Die Welt/ von GOtt gezogen
Durch Liſt und Trügerey/
Wil ich doch nicht verzagen/
Sondern mit Glauben ſagen
Daß mir mein Sünd vergeben ſey.
Auff GOtt ſteht mein Vertrauen/
Sein Antlitz wil ich ſchauen

Gewiß

Gewiß durch JEſum Chriſt/
Der für mich iſt geſtorben/
Deß Vaters Huld erworben/
Weil ER mein Mittler worden iſt.
Die Sünd mag mir nicht ſchaden/
Erlöſt bin ich auß Gnaden
Umbſonſt durch Chriſti Blut/
Kein Werck kömmt mir zu Frommen/
Darumb wird überkommen
Mein Glaub allein das höchſte Gut.
Wir arm unnützen Knechte
Sind lauter Ungerechte/
Nichts iſt/ das GOtt bezahl
Deß Himmels Freuden-Leben/
Umbſonſt wird ER mirs geben/
Und nicht nach mein Verdienſt und Wahl.
Drauff wil ich frölich ſterben/
Das Himmel-Reich ererben/
Wie ER mirs hat bereit/
Hier mag ich nicht mehr bleiben/
Der Todt wird mich vertreiben/
Wenn ſich die Seel vom Leibe ſcheidt.
GOtt Lob/ ich ſeh das Leben/
Das mir mein GOtt wird geben/
Die wahre Seligkeit/
Drumb fahr ich hin mit Freuden/
Von GOtt wird mich nicht ſcheiden
Der Todt in alle Ewigkeit.
Denn Chriſtus iſt mein Leben/
Dem ich mich gantz ergeben/

Sei

Sein theures Lebens-Wort
Wird meine Seel erfreuen/
Und meinen Leib verneuen/
Und führen zu der Himmels-Pfort.
Da wird nach allem Leide
Erfolgen volle Freude/
Und alle Seligkeit/
Was ich in dieſem Leben
Gegläubets das wird dort geben
Mein JEſus mir in Ewigkeit.

Die 2. Claß.

Vom Troſt wider den Todt und Sterben inſonderheit.

§. 1. Dafern nun die ietzo angeführten allgemeinen Troſtgründe wohl gefaſſet/ſo wird auch der abſonderliche Troſt mit deſto freudigern Nachdruck können angewendet werden.

§. 2. Und zwar wider alles das jenige/ welches ſo wohl vor dem Tode herzugehen/als in demſelben ſich zu finden/ und endlich darauff zu erfolgen pfleget.

§. 3. Wie denn nunmehr durch Göttliche Verleihung zu behertzigen der hertzerqvickende Troſt

1. Wider deß Todes vorhergehende Dinge im 1. Cap.

2. Wi-

2. Wider deß Todes eigentliche Beſchaffenheit im 2. Cap.

3. Wider das jenige/ ſo auff den Todt zu erfolgen pflegt/ im 3. Cap.

Von welchen allen das Gottſelige Alter und das Hand-Buch vom 132. biß zum 142. Articul außführlich handelt.

Das 1. Capitul.

Vom Troſt wider die vorhergehenden Dinge deß Todes.

§. 1. Was vor dem natürlichen Tode eines Menſchen ordentlicher Weiſe vorher zu gehen pfleget/ iſt gemeiniglich

I. Allerley Kranckheit.

II. Das beſchwerliche Alter.

III. Das beſchwerliche Lager.

§. 2. Weil aber vom beſchwerlichen Lager und göttlichem Troſt wider allerhand gefährliche / immerwährende / langwierige/ ſchmertzliche und tödtliche Kranckheiten allbereit droben gehandelt worden/ ſo iſt allein noch anzuführen

Der Troſt wider das beſchwerliche Alter.

§. 3. Von dem Zuſtande deß beſchwerlichen Alters iſt unnötig viel anzuführen/ weil uns

ns ſolchen der H. Geiſt ſelbſt mit nachdenckli-
hen Worten gezeiget in den XII. Cap. deß Pred.
Salom. NB. das Gottſel. Alter im Anfange.
Beſiehe deß Lutheri Erklärung / die Jeniſche
Bibel nebſt deß Oſiandri und Crameri Gloſſen
d D. Dietrichs außführliche Erklärung die-
XII. Cap.

(Difficultates textuales accuratè explicavit
. D. Geierus in Comment. h. l. Confer de
iſeriâ ſenectutis Crameri lib. de Vanitate.)

Der täglichen Erfahrung und bekandten
rempel anitzo zu geſchweigen. Die Augen Iſ-
el waren dunckel worden für Alter / und kunte
icht wohl ſehen / 1. B. Moſ. XL, 10.

Ich bin heut achzig Jahr alt / ſagte Barſillai,
e ſolt ich kennen / was gut oder böſe iſt / oder
hmecken / was ich eſſe oder trincke? oder hören /
as die Sänger oder die Sängerinnen ſingen?
Sam. XIX, 36. (Senectus ipſa eſt morbus,
ortis præmium, onus duriſſimum, Ilias ma-
rum.)

§. 4. Damit aber bey ſolcher Beſchaffen-
eit keine Ungeduld erfolgen möge / ſo muß
nan vor allen Dingen hierbey wiederholen den
oben angeführten Troſt

I. Wider allerley Leibes-Beſchwerung /
Kranckheit / und Ungelegenheit.

II. Wider den Verdruß deß zeitlichen Le-
bens.

III. Wider den Verzug Göttlicher Hülffe.

IV. Wider alle Melancholey/ Traurigkeit/ Sorge/ Kummer und Anfechtung.

V. Wider alle Widerwärtigkeiten/ ſo uns a[n] Leib und Seel/ Haab/ Ehr und Gut begegne[n] können/ und offtmahls im Alter am allermeiſten ſich zu finden pflegen.

§. 5. Und darauff nachfolgende Troſt-Gründe wohl erwegen:

I. Daß Alter und graue Haar bey einem guten Gewiſſen und ehrlichen Namen ein ſonderbahrer/ GOtt und Menſchen wolgefälliger/ Ehrenſchmuck ſeyn/ alſo daß auch die alten Hebreer ſagten: Senex in domo ſignum bonum in domo. Es ſey gar ein gutes Zeichen/ wo man einen alten Mann in einem Hauſe finde/ ja die Sündfluth habe nicht ehe erfolgen können/ biß der alte Mathuſalem zuvor ehrlich begraben worden.

So ſpricht der HErr Zebaoth: Es ſollen noch ferner wohnen in den Gaſſen zu Jeruſalem alte Männer und Weiber/ und die am Stecken gehen für groſſem Alter/ Zachar. VIII, 4.

Graue Haar ſind eine Crone der Ehren/ Sprichw. XVI, 31.

Für

Für einem grauen Häupt ſoltu auffſtehen/und
(d)ie Alten ehren/denn du ſolt dich fürchten für dei-
nem GOTT/denn ich bin der HERR/ 3. B.
Moſ. XIX, 32.

O wie fein ſtehets/wenn die grauen Häupter
(we)iſe/ und die Alten klug/ und die Herren ver-
(n)ünfftig und fürſichtig ſind/ Sir. XXV, 6. 7.
(Ad.) Cornel. à Lap. in Sirac. c. VIII. & Levit. c.
X. Mendoza in 1. Sam. III. & IV. capp p. 228.
285. Dieteric. Explic. Evang. F. Purif. Mariæ.

II. Daß die Alten mit ihrem Gebet/ und
(m)it gutem Rath weit mehr/als viel Junge Leu-
(te) mit ihrem Schwerd und Spieß außrichten
(k)önnen/Sir. XLVI, 11. Und daher auch im Alter
(w)ie ein Palm-Baum im waren Glauben/ und
(C)hriſtlichen Leben herrlich grünen/Pſ. XCII.
Wovon droben am 17. Blat mehr Nachricht
(z)u finden. Und im 1. Theil deß Gottſeligen Al-
(te)rs.

(Qvàm gaudeo, cum aliqvos mites ac ſapi-
(e)ntes diu vivere video, qvia proſunt multis,
(&)c. Cum decidit, afficior, qvia deſtituitur grex
(j)uvenum muro Senili. Ambroſius de Abel l. 2.
(c.) 3.)

Daß es mit ihnen heiſſt: Juſtus ceu Palma:

Der Palm-Baum grünt in Ewigkeit/
Und preiſet Gottes Gütigkeit.

Wenn ſie gleich alt werden/ werden ſie den noch blühen/ fruchtbar und friſch ſeyn.

Agitata ſubſiſto, arefacta vireſco, inqvieta qvieſco.

Ich bleib und grüne ſtätiglich
Für GOtt/ denn ich verlaſſe mich
Auff GOttes Güte ewiglich. Pſ. LII, 10.

Beſiehe was unter dem Titul: Palma perennis; Item der geiſtliche Palm-Baum/ uñ Axiomata Oleæ paradoxa, die wunderbahre Herrligkeit deß geiſtlichen Oel-Baums/ hiebevor mit mehren hiervon angeführet worden.

III. Daß der Allerhöchſte ſelbſt/ welcher ſich dem Daniel im Geſicht/ als ein Alter Antiqvus dierum, ſehen laſſen/ Dan. VII, 13. unſere Krafft/ Eſ. IX, 6. Und die Länge unſerer Tage ſey/ 5. B. Moſ. xxx, 20. Der auch die Alten ſtärcket/ und gleichſam wieder jung machet wie einẽ Adler/ Pſ. CIII. Hebet und trägt/ Eſa. XLVI, 4. Und den Müden Krafft/ und Stärcke gnug den Unvermögenden giebt/ denn die auff den HERRN harren/ kriegen neue Krafft/ daß ſie auffahren mit Flügeln wie Adler/ daß ſie lauffen/ und nicht matt werden/ daß ſie wandeln/ und nicht müde werden/ Eſa. XL,

29.

9. 30. 31. (da es hergegen eine Straffe/ wo kein Alter iſt. 1. Sam. II, 31.)

IV. Daß ER die frommen und gottſeli- en Hertzen in ihrem hohen Alter offtmahls nädiglich erhalten/ erqvickt/ und an den Ih- zen viel Ehre und Freude hat ſehen laſſen. NB. nh. Evang. p. 884.

Abraham (und Iſaac) nam ab und ſtarb in iem ruhigen Alter/ da er alt und Lebens-ſatt ar/ 1. B. Moſ. xxv, 8. c. xxxv. 29.

David ſtarb in gutem Alter / voll Lebens/ eichthumb und Ehre/ 1. Chron. xxx, 28.

Beſiehe hiervon den immergrünenden Rau- n-Stamm.

V. Daß ihr Gebet um Göttliche Hülffe d Beyſtand unfehlbar erhöret werde/ davon unten §. 7. auß dem 71. Pſalm v. 18. und Arnd. . I.

VI. Daß ſie auß GOttes Wort und lang- ieriger Erfahrung unzehligen Troſt in ſo anger Zeit erlernet/ welchen junge Leute noch icht wiſſen / daher ſie nicht allein dieſelben un- terrichten/ ſondern auch ſich leichtlich wieder al- les Ungemach deß Alters auffrichten können/ wovon inſonderheit das Gottſelige Alter/ wie auch der weiſe Alte Simonis Gulartii zu leſen.

VII. Daß ſie als beſtändige Nachfolg deß Gottſeligen Simeonis und Hannæ ſi auch der freudenreichen Heimfarth (wornach i ihnen das beſchwerliche Alter immer mehr u mehr Verlangen erwecket) hertzlich zu erfreue damit ſie in Friede dahin fahren / Luc. II. Un wie Garben eingeführet werden zu ſeiner Zei Hiob. V, 26. in Bündlein der Lebendigen / 1. Sam XXV, 29. p. 1259. p. 1093. p. 1178.

§. 6. Wozu denn auch die ſchönen Gebet Lieder und Troſtgründe auß der Bet-Schul p. 128. und dem Gottſeligen Alter nützlich anzu wenden / ſammt dieſem täglichen Wundſch:

Führe mich auff deinen Wegen /
Laß mich deinen guten Geiſt
Leiten / deine Gnad und Segen
Früh und ſpat mir Beyſtand leiſt /
Daß ich aller Sünden feind /
Der dein Ehre hertzlich meynt /
Kan recht gläuben / Chriſtlich leben /
Selig ſterben / dir ergeben /
Selig ſterben / ewig leben /
JEſu / das wolſtu mir geben!
Das wirſtu mir ewig geben / Amen.

Qvi me ſervâſti puerum, juvenemqve, virumqve,

Infir-

Infirmum ſerva nunc qvoqve, Chriſte, ſenem.

§. 7. Abſonderlich aber der ſchône LXXI. Pſalm/ und deſſen denckwůrdige Wort:

Laß meinen Mund deins Ruhms voll ſeyn/
Daß ich dich tåglich preiſe/
Verwirff mich nicht im Alter mein/
Wenn ich nun werd zum Greiſe/
Und nehm an meinen Kråfften ab/
Dein Gůt nicht von mir wende/
Selig enden hilff mir durch deine Gnad/
Es ſtehe in deinen Hånden.

(Nil ſum, nulla miſer novi ſolatia, maſſam
Humanam niſi qvod Tu qvoqve, Chriſte, geris.
Tu me ſuſtenta, fragilem Tu, Chriſte, guberna,
Facq; ut ſim maſſæ ſurculus ipſe tuæ.)

Ich geh in groſſer Krafft herein
Deß HERREN aller Herren/
Seine Gerechtigkeit allein
Preiß ich vom Hertzen gerne/
GOtt/ du haſt mich allzeit gelehrt/
Was ich in meinen Jahren
Hab erfahren/
Dein Wunder hoch vermehrt
Zu rühmen ich nicht ſpare.

Verlaß mich nicht/ mein treuer GOtt/
In meinem Alter ſchwere/
Auff daß ich dein Recht und Gebot
Auch die Nachkommen lehre/
Damit deins Armes Krafft und Stärck
Stets mög werden verkündet
Kindes Kindern/
Und rühmen deine Werck
All/ die ſich künfftig ſinden.

Das 2. Capitul.

Vom Troſt wider die eigentliche Beſchaffenheit deß Todes/ und was bey demſelben vorzugehen und zugeſchehen pfleget.

§. 1. So viel nun den Todt an ſich ſelbſt betrifft/ ſo findet ſich darbey nicht geringer Unterſcheid/ indem die Menſchen entweder natürlich/ oder plötzlich/ oder gewaltſamlich ihr Leben zu enden pflegen.

§. 2. Daher iſt nun ferner durch Göttliche Verleihung zu handeln vom Troſt

1. Wider den natürlichen Todt/ Tit. I.
2. Wider den plötzlichen Todt/ Tit. II.
3. Wider den gewaltſamen Todt/ Tit. III.

Der

Der 1. Titul.

Vom Troſt wider den natürlichen Todt und deſſelben Furcht und ſchrecklichen Anblick.

§. 1. Bey dem natürlichen Tode eines Menſchen findet ſich zuförderſt die Menſchliche Furcht auß dem ſchrecklichen Anblicke deß Todes/an unſerer Seele und Leibe/ſo gar/daß auch Dmineus gedencket l. x, c. 1. Es habe König Ludwig xi. in Franckreich allen ſeinen Dienern befohlen/das erſchreckliche Wort/ deß Todes/ zu verſchweigen/ weil er ſolchen grauſamen Namen zu hörẽ nicht Hertz gnug zu habẽ vermeynet.

§. 2. Der Todesfurcht hat man ins gemein nechſt dem droben angeführten Troſt wider den Todt entgegen zu ſetzen

1. Den tröſtlichen Unterſcheid unter eines ruchloſen Sünders und eines Gottſeligen Chriſten Tode / ſo viel die nothwendige Vorbereitung/die gantz ungleiche Empfindung/und die ſo gar widerwärtige Erfolgung betrift auß dem XVI. Cap. Lucæ. Wie auch deſſelben denckwürdige Benamungen / davon droben Tit. 4. gemeldet worden:

NB. Beſiehe droben von Gewißheit der Sünden Vergebung Cap. 2. Und Lutheri herrliche

Troſt-Wort über das IIX. Cap. Johannis drob Claß. 1. §. 1. Item die ſchönen Troſt-Schreiben an ſeine Eltern/ ſo auß dem 5. Jen. Theil in der Portæ Paſtorali am 130. und 132. Blat zu leſen.

Der Todt iſt verſchlungē in dem Sieg: Tod wo iſt dein Stachel? 1. Cor. XV.

Der gewiſſe treue Helffer JEſus Chriſtus, welcher für uns den Todt ſammt den Sünden erwürget hat/ hat ſo groſſe Gewalt über Tod und Sünde/ daß ſie uns nichts thun können und iſt ſo hertzlich treu und fromm/ daß Ers uns nicht laſſen kan noch wil/ allein daß wirs ohne Zweiffel begehren/ ꝛc. Es iſt ümb ein Stündlein Schlaffs zu thun/ ſo wirds anders werden/ ꝛc. Weiſtu nicht du Todt/ daß du überwunden/ und gar todt biſt? kenneſt du nicht einen/ der da ſagt/ ich habe die Welt (Todt und Sünde) überwunden? Er leuget mir nicht/ dein falſches Schrecken wolte mich gerne betriegē/ ꝛc.

Wie auch (Weil der Gläubigen Chriſten Todt keines Weges eine Straffe iſt/) was droben vom Unterſcheid der Göttlichen Zorn-Straffe und Väterlichen Zucht-Ruthe zu finden am 419. und 426. Blat.

II. Die herrlichen Troſt-Gründe/ welche in dem Geiſtlichen Hand-Buch/ artic. 132. ſonderlich aber in dem 3. Theil deß Gottſeligen Alters

zu

finden/ als da ſind: der ſelige Wechſel/ die groſ-
Ehre/ daß GOTT und ſeine heilige Engel
uff einen Sterbenden warten/ Luc. XVI. die
Gewißheit deß ewigen Lebens/ und Befreyung
on aller Höllen-Qvaal/ und dem erdichteten
g-Feuer/ ꝛc. Weil ein Chriſt iſt ein Herr deß
Todes und deß Teuffels in CHriſto.

Und es iſt der rechten Chriſten güldene
Kunſt und ihr Meiſterſtück/ daß ſie durch
GOttes Wort und waren Glauben den Todt
s Leben verwandeln. Denn ie ſtärcker der
Glaube/ ie ſchwächer iſt die Todes-Geſtalt. NB.
. 1082. p. 836.

Beſiehe auch Welleri Antidotum num. 19.
Scherertz. Melanch. p. 540. ſpeculum p. 119.
Mülmanni flagellum, Fabricii ſeliges Stünd-
lein/ p. 117. Bergmans böſes Stündlein/ Wal-
theri Toden-Seiger/ Gerhardi Hand-Büch-
lein/ und Glaſſii Anfecht. Schul.

III. Die unfehlbare Gegenwart deß Uber-
winders deß Todes/ welcher ſagt: Ego vici,
Johann. XVI. Ich habe die Welt ſammt dem
Tode überwunden/ alſo daß der Todt nichts
mehr iſt/ als ein Ende der Sünden/ und ſein
ſelbſt.

Beſiehe deß H. Lutheri Troſt-Wort im Pa-
ſtorali Portæ am 132. und 375. Blat. Und ſeine
ſchö-

ſchönen Gebetlein am 352. und folg. Blat de-
ſelbſt/ wie auch in M. Petri Treuers Bet-Büch-
lein D. Lutheri am 261. Blat.

Ich bin bey euch alle Tage/ biß an d
Welt Ende / Matth. XXVIII, 20. mitten unt
euch/ cap. XVIII. ſagt der Sohn GOttes. NB.
Hand-Buch artic. 50.

(Chriſtus in medio candelabrorum ambu-
lans Apoc. I. Eccleſiæ præſens adeſt, qvatenus
caput, oculos, vocem, dextram, os, faciem
habet, & pedes, qvibus omnia ſubjecta l. d.
& Pſalm VIII. qvorum ſcabellum ſunt inimici
Pſalm. CX. Ergo ſcit anguſtias noſtras, qvas vi-
det, Apoc. II. & poteſt μετριοπαθεῖν Hebr. V, 2.
NB. ſup. p. 39. mortem ultimum hoſtem vin
cere 1. Cor. XV. Satanam conterere Rom. XVI.
Qvia adeſt nobis, ut Rex in regno, Pater in do-
mo, navarchus in navi, auriga in curru, ignis
inflammans, ſol illuminans, animæ virtus, vi-
ta, & gloria. vid. Chryſoſt. homil. anteq. iret in
exil. Non ego propriæ virtuti confido, habeo
ſcripturam Domini mei, manum ipſius teneo,
illa mihi cautio ſatis tuta eſt, illa me ſecurum
reddit, & intrepidum. Etiamſi orbis terrarum
commoveatur, ego cautionem Domini mei
teneo.

neo. Vultis ut vobis recitem, &c. Ecce ego biscum omnibus diebus ſeculi.)

IV. Die tägliche Betrachtung / wie ein ſe er Todt vor GOtt ſelbſt werth geachtet ſey / alm. CXVI. und das erwündſchte Ende und löſung von allerley Ubel Leibes und der See / Gutes und Ehre mit ſich bringe.

NB. Beſiehe droben am 453. Blat. (Mors orum bona propter reqviem: melior pro- er ſecuritatem: optima propter beatitudi- m.)

Beſiehe was hiebevor in der aller-Edelſten Weißheit der ſeligen Sterbe-Kunſt auß dem xix. Pſalm iſt angeführet worden.

V. Daß GOtt unſer hertzliches Gebet cht wolle unerhöret laſſen /

Ich bitt durchs bitter Leiden dein /
Du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn /
Wenn ich nun komm in Sterbens-Noth /
Und ringen werde mit dem Todt /
Wenn mir vergeht all mein Geſicht /
Und meine Ohren hören nicht /
Wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht /
Und mir vor Angſt mein Hertz zerbricht /
Wenn mein Verſtand ſich nicht verſinnt /
Und mir all Menſchlich Hülff zerrinnt /

So komm / O HErr Chriſt / mir behend
Zu Hülff an meinem letzten End /
Und führ mich auß dem Jammerthal /
Verkürtz mir auch deß Todes-Qvaal.

VI. Daß die unaußſprechliche Freude de[s] ewigen Lebens auff einen ſeligen Todt er[-] folge. Wovon nachfolgendes Troſt-Lied handelt:

Lobe / mein Hertz / deinen GOtt /
Der dir hilfft auß aller Noth /
Der dir alle Sünden-Schuld
Schenckt auß lauter Gnad und Huld /
Der dir hier Gerechtigkeit /
Gnade / Troſt und Heiligkeit
Und dort giebt die Seligkeit.
Da iſt Leben / Fried und Freud /
Da iſt Ehr und Herrligkeit /
Da iſt deines Vaters Hauß /
Da iſt alles Weinen auß /
Was kein Ohr ſieht iederzeit /
Was kein Aug hört weit und breit /
Haſtu dort in Ewigkeit.
Da uns lehrt die Seligkeit
Mercken GOttes Gütigkeit /
Wie die treue Vater-Hand
So viel Unglück abgewand /
Und warumb ſein liebſter Sohn
Durch ſein Leiden / Spott und Hohn
Uns erlangt die Ehren-Cron;

Da

Da wird unſer Hertz verſtehn/
Wie es dort ſoll immer gehn/
Wie wir ewig ohne Zeit
Stäts zu GOttes Lob bereit/
Weil da alle Sterbligkeit/
Alle Noth und Hertzeleid
Weichen muß der Seligkeit.
Tauſeud/ tauſend Engelein/
Alle Himmels-Geiſterlein
Werden für dem Ehren-Thron
GOtt den Vater und den Sohn/
Seines Geiſtes Heiligkeit/
Seine groſſe Gütigkeit /
Loben in der Ewigkeit.
Da iſt unſer Hertz und Sinn
Rein von allem/ was vorhin
Hier den Willen und Verſtand
Offt von GOtt hat abgewandt.
Wiſſen/ Wollen/ und Begier/
Zung und Mund/ deß Hertzens Thür/
Iſt da einig für und für.
Da iſt keine Sünden-Noth/
Da iſt gar nicht mehr der Todt/
Stärcke/ Schönheit/ Fröligkeit/
Ehre/ Macht/ und Herrligkeit
Werd ich haben immerdar/
Leib und Seel wird hell und klar
Leuchten wie der Engel-Schaar.
Da der Patriarchen Zahl/
Die Propheten allzumahl/

Was

Was gegläubt zu aller Zeit
Mit der gantzen Chriſtenheit/
Eltern/ Freunde/ Kindes-Kind/
Da ein ieder wieder ſind/
Die ihm lieb geweſen ſind.
Da wil dein GOtt alles ſeyn/
Da wird GOtt dein Freuden-Schein
Leib und Seel verneuen gantz/
Gleich dem ſchönen Sonnen-Glantz/
Da iſt GOtt dein Troſt und Schild/
Der dein Hertz mit Freuden füllt/
Weil du biſt ſein Eben-Bild.
Dir HERR zu Lob/ Ehr und Danck
Wil ich meinen Lob-Geſang
Frölich ſingen immerdar
Mit der außerwehlten Schaar/
Wenn mein Leib und Seel erfreut
In deß Himmels Herrligkeit
Wohnen wird in Ewigkeit.

Summa: Es hats kein Auge geſehen/ kein Ohr gehöret/ und iſt in keines Menſchẽ Hertz kommen/ was GOtt bereitet hat denen/ die Jhn lieben/ 1. Cor. II, 9.

NB. Εἰς δόξαν ἡμῶν zu unſerer Herrligkeit v. 7. qvam regnum gratiæ annunciat, fides apprehendit, cœlum exhibet. Der HERR giebt Gnade und Ehre/ Pſalm LXXXIV, 12. Vid. egregia ap. Auguſtinum Epiſt. 205. laudibus Hie-

Hieronym. & lib. 22. C. D. c. 24. & 30. NB. Hand-Buch p. 1893.

GOtt ſelbſt wird ſeyn mein Speiß und Tranck/
Mein Ruhm/ mein Lied/ mein Lobgeſang/
Mein Luſt und Wohlgefallen/
Mein Reichthum/ Zierd und werthe Cron/
Mein Klarheit/ Liecht und helle Sonn
In ewger Freud zu wallen/
Ja daß ich ſag mit einem Wort
Was mir GOtt wird beſcheren dort/
ER wird ſeyn alls in allen/ 1. Cor. XV.

Confer. Chryſoſtom. in c. IV. Epiſt. Hebr. Auguſtin. lib. de ſpirit. & ang. ejusqve ſoliloqvia, & expoſitionem Pſal. XXXV. LXXXVI. & CXXXV. Gregor. M. l. 4. moral. c. 31. Bernhard. Serm. 2. in Feſt. O. Sanct. & in Pſalm. XCI. & in lib de dilig. Deo. Vid. egregia ex Bernh. Auguſt. Paulino Nolano, Acimo, Avito, Mantuano, Alardo &c. Collecta à Gerhardo ſub finem Tom. IX.

Beſiehe den gantzen 142. und 139. Articul deß Hand-Buchs/ und die denckwürdigen Wort deß Auguſtini in H. D. Gottfried Olearii Schatz der Seligkeit am 420. Blat. Und in J. Arnds Gebet vom ewigen Leben/ Jngleichen/ was Pollio, Philippus Nicolai, H. D. Johann Gerhard im Anfange ſeiner Scholæ Pietatis. J. Arnd im waren Chriſtenthum/ Wudrian in ſeiner Creutz-Schul c. 29. 30. hievon weitläufftig anführen.

VII. Die ſchuldige Vorbereitung/ welche uns auff GOtt/ auff uns ſelbſt/ und auff unſern Nechſten gebührend ſehen lehret.

Beſiehe die Gedenck-Kunſt am 52. Blat/ wi auch was unter dem Titul Seelen-Hauſes Be ſtellung hiervon gemeldet worden. Dabey ma denn

1. Immer an die Ewigkeit zu gedencken und ſolche der zeitlichen Eitelkeit entgegen zu ſetzen/ Pred. Salom. c. I. Hic Vanitas, illic Æternitas,

O Ewigkeit! O Ewigkeit!
Du biſt ein Circkel groß und weit/
Dein Umfang faſſet alle Zeit/
Dein Mittel-Punct Unendligkeit/
Führt uns von aller Eitelkeit/
Und lehrt uns die Unſterbligkeit/
Daß wir vom Todt und Höll befreyt
Eingehn ins Himmels Herrligkeit
Zur Ehre/ Freud und Seligkeit.

2. Fleißig zu beten:

HERR/ lehre uns bedencken/ daß wir ſterben müſſen/ auff daß wir חכמה klug werden/ Pſalm XC, 12. Lernen numerare dies noſtros, unſere Tage und Jahre zehlen/ an das Mene Tekel, Daniel. V, 25. ans Ende/ Sir. VII. an das gar nichts/ Pſalm XXXIX. offt gedencken/ unſer Hauß beſtellen/ Eſa. XXXVIII.

Und

Und/wie Hertzog Heinrich in Beyern/ das poſt ex niemals vergeſſen/weil es doch ungewiß/ob wir noch 6. Stunden/Tage/Monat oder Jahr zu leben haben.

Wohin auch das bekandte Verßlein zielet:

Fleres, ſi ſcires unum tua tempora menſem;
Rides, cùm non ſit forſitan una dies.

IIX. Das hertzliche Verlangen und Wundſch aller frommen Hertzen nach einem ſeligen Ende.

Beſiehe Philip. cap. I. und droben Tit. 1. 2. und 4. Stück.

§. 3. Dem ſchrecklichen Anblick deß Todes iſt mit Göttlicher Verleihung wohl zu begegnen/wofern

(a) Die Seele wider alle Traurigkeit/ Sorge/ Zweifel und Anfechtung bey Zeit bereitet/ (NB. Beſiehe droben am 363. Blat und p. 1066. p. 933.) und der Göttlichen Gnade/ Vergebung aller Sünde/ und Beſtändigkeit biß ans Ende durchs Wort und Sacramenta/ſonderlich aber durch fleißigen Gebrauch deß heiligen Abendmahls verſichert wird; wovon droben cap. 2. außführlich iſt gehandelt worden. p. 1225. Beſiehe Glaſſii Anfechtungs-Schul am 442. Blat.

NB. I. Ob ein Gottſeliger Menſch in den letzten Augenblick ſich ſeiner Vernunfft noch gebrauchen kan oder nicht/ iſt wenig daran gelegen/ wo man ſich nur zum Tode wol bereitet hat. Beſiehe Glaſſii Anfechtung Schul am 43. Blat/ und Scherertz. ſpec. Tentat. am 197. Blat.

II. Die Wort deß bekandten Geſangs: deren außführliche Erklärung in dem Troſt wider die Hiobs-Poſten zu finden cap. 2.

Wo ich aber auß Schwachheit groß
Mich ungebührlich hielte/
Gieng etwa oder ſege bloß/
Und unbeſcheiden redte/
So richt mich HErr nach meinem Sinn/
Den ich im Leben führe.

Haben keines weges ihr Abſehen auff das ſündliche Leben/ menſchliche Unvollkommenheit/ Gebrechen/ Verdienſt/ oder Werck/ ſondern allein

(1.) Auff den waren Glauben/ ſo fern ein Chriſt hat Chriſti Sinn/ νοῦν Χριστοῦ, auß ſeinem allein ſeligmachendem geoffenbahrtẽ Wort 1. Cor. 11, 16. welchem Sinn und gläubigem Erkäntnüß GOttes das ewige Leben verheiſſen wird/ Joh. XVII.

(2.) Und auff deß Glaubens Beſchaffenheit

eit in dem menſchlichen Hertzen/ ſo lange man ich bey guter Vernunfft und Verſtande befindet.

Solten nun gleich in der letzten Todes-Noth lle Sinne/ Gedancken und Verſtand ſich ver-irren oder verlieren/ ſo wil doch GOtt auff lchen Sinn und Glauben als der Hertzenkün-ger ſehen/ alſo daß ein ſolcher Menſch nicht rlohren werde/ ſondern durch ſolchen hiebe-or erlangten und im Leben bekanten Glauben n Chriſtum das ewige Leben habe / Joh. III. Welchen der Todes-Schlaff ſo wenig als der atürliche Schlaff außleſchen kan. p. 1104.

Nῦν ultimum punctum & momentum, ſecu-am præſens & futurum, tempus & æternita-em, vitam & mortem, gratiam & gloriam, mutabilitatem & immutabilitatem dividit, fi-naliter juſtificatum in pace & felici ſecuritate, ſine ullo metu, ἐν εἰρήνῃ, in pace, ad pacem æ-ternam, ob σωτήριον fontem cornu copiæ & theſaurum ſalutis Chriſtum Jeſum transfert, qvando ſummus δεσπότης, qvi familiam ſuam unicè ſuſtentat & curat, hanc translationem ex unâ in aliam Domum, ex hoc carcere in æter-na tabernacula fieri jubet, Lucæ II. & c. XVI.

Beſiehe was davon hiebevor in der ſeligen Sterbe-Kunſt iſt angeführet worden. Und wie wir uns auff dieſen Allwiſſenden Matth. VI. Ge-

treuen 1. Cor. X. Gutthätigen Pſ. CIII. Allmächtigen Epheſ. III. Hauß-Herrn / Verſorger / Erhalter und Beſchützer unfehlbar zu verlaſſen / droben am 23. Blat.

III. Wer einen gnädigen GOTT und ruhiges Gewiſſen / auch zum ſeligen End ſich wohl bereitet hat / der darff ſich vor ſeinem examine rigoroſo hier oder am Jüngſten Tage fürchten / Johann. VIII. cap. V. Matth. XXV.

Beſiehe was droben c. 2. wider allen Zweifel an GOttes Gnade und Vergebung der Sünden iſt angeführet worden. NB. Hand-Buch art. 94.

(b) Deß Leibes Zuſtand dem gnädigen Vater-Willen GOttes geduldig anheim gegeben wird.

Beſiehe was droben von Vergleichung deß Menſchlichen Willens mit dem Willen GOttes im Anfang deß 1. B. 3. C. angeführet worden.

NB. Es iſt ein groſſer Unterſcheid unter dem Sterben der Gottloſen Menſchen / welches mit Ach und Weh bey erſchrecklicher Verzweifelung zu erfolgen pfleget / und unter dem Sterben der Gottſeligen gläubigen Kinder GOttes / da Friede und Freude deß H. Geiſtes

trium

riumphiret. NB. Lutherus von Jacobs Ster-
en. Deſſen Wort im 3. Theil deß Gottſelig
llters zu leſen.

So iſts auch gar ein anders / äuſſerliche
ſchmertzen bey beſtändigem innerlichen
Hertzens-Troſt und unfehlbarer Verſicherung/
aß alle Sünden-Straffe auff Chriſto liegen
eide / auff daß wir Friede hätten / Eſa. LIII.
ne Zeitlang empfinden (Beſiehe droben den
Troſt in ſchmertzlicher Kranckheit p. 974.) und
em HErrn JEſu / ſo vielmehr und gröſſere
Angſt und Qvaal um unſerer Sünde willen
ußgeſtanden / ein geringes Creutzlein / welches
nur zeitlich und leicht iſt / 2. Cor. IV. einen klei-
nen Augenblick / Johan. XVI. gehorſamlich nach-
tragen / als / den Gottloſen und Unbußfertigen
gleich / den erſchrecklichen Zorn GOttes / ſo we-
gen der noch nicht vergebenen Sünden biß in
die unterſte Hölle hinein brennet / Deut. XXXII.
an Leib und Seel zugleich unabläßig fühlen /
und ohne alle Hoffnung der Erlöſung ſchrecklich
darunter verſchmachten / auch in alle Ewigkeit
nichts anders zu hoffen haben. Beſiehe droben
das 49. und 426. Blat.

Ja wann auch gleich der Leib ſich noch
zu Zeiten reget / und in der letzten Todes-

Noth das Hertz bebet / bey einem frommen Menſchen / ſo empfindet doch ſeine Vernunfft davon faſt nichts / oder gar wenig. Wenn Witz und Vernunfft weg iſt / ſo iſt der Menſch ſchon todt. Pomeranus. Scherert. Tent. p. 121.

Welcher Maſſen auch wohl bey einem Menſchen / weñ gleich das Haupt ſchon abgeſchlagen und die Seele vom Leibe geſchieden iſt / dennoch aber das Hertz ſammt den Händen und Füſſen ſich noch regen / der Mund ſich bewegen / die Finger zucken / und die Augen / ohne alle Empfindligkeit deß Verſtorbenen / ſich herum̃ drehen und verkehren können.

Sintemahl / gleich wie das Menſchliche Lebẽ beym erſten Anfange ſich nur wie bey einem Kräutlein mit wachſen und zunehmen / hernachmahls aber wie bey andern Thieren mit hören / ſehen / gehen und ſtehen / von einer Zeit zur andern / und alsdenn erſt mit vernünfftigen Reden / Verſtehen / Wollẽ / und andern Wirckungen ſich erweiſet / und ſeine vernünfftige Seele / ſo lange die Glieder deß Leibes als ihre organa oder Werckzeuge dazu noch nicht völlig geſchickt / nicht alle ihre Kräffte und Facultates zugleich verſpüren läſſt:

Alſo gehets auch mit dem Ende unſers Lebens /

Lebens/ wiewohl in widriger Ordnung/ daher/ ergeſtalt / daß bey einem nicht gewaltſamen atürlichen Tode erſtlich die Vernunfft/ und arauff das Hören/ Sehen/Fühlen/und endlich ler lebendiger Safft und Krafft / wie bey ei= :m verwelckten Gräßlein oder Blümlein/(wel= es Gleichnüß der H. Geiſt ſelbſt/ Pſal. CIII. nd Eſ. c. XL. gebraucht) in dem verblichenen örper ſich verliehret.

Ja es iſt ein warer Chriſt/ der in ſeiner See= / Verſtande und gläubigen Gedancken allbe= it einen Vorſchmack deß ewigen Lebens npfindet/und zum öfftern/als in einem ſchönen uſtigen Garten/ durch der H. Engel verſpürte ichtbare Gegenwart hertzlich erqvicket wird/ (davon etliche denckwürdige Exempel in dem Gottſeligen Alter zu leſen/) auff ſeinem Siech= bette/ der Seelen nach/ mehr im Himmel als auff Erden/ daher mercket/ achtet/ oder fühlet er wenig oder gar nicht / was an ſeinem Leibe/ da ſchon alle Sinne ſich verlieren/ beym letzten Stündlein zu erfolgen pfleget/ denn er ſiehet ſchon den Himmel offen / Apoſt. Geſch. VII. Und erblicket mit Freuden die ihm gezeig= te und beygelegte Crone der Gerechtigkeit/ der Ehren/und deß Himmliſchen Freuden=Lebens/ 2. Tim. IV. Offenb. c. II.

NB. Der Gottſel. H. J. Arnd ſagte kurtz vor ſeinem Ende: Wir ſahen ſeine Herrligkeit/ ꝛc. Joh. I. Die kein Auge geſehen ꝛc. Jtzt habe ich ſie geſehen/ꝛc. Nun habe ich überwunden. Beſiehe ſeinen Lebens-Lauff im Anfang deß wahren Chriſtenthums.

§. 4. Wann ſolches geſchehen/ ſo kan man nach Anleitung deß II. B. die Gedult/ Hoffnung/ Beſtändigkeit/ freudige Tapfferkeit/ Andacht/ Glauben und Gebet auß GOttes Wort ſtärcken/ und deß letzten Stündleins getroſt erwarten/ NB. p. 885. 1116. in gewiſſer Zuverſicht/ daß der H. Geiſt auch das andächtige Seufftzen in dem letzten Todes-Kampff in uns erwecken/ fortſtellen/ und vor GOttes Thron/ um JEſu Chriſti theuren Vorbitte willen/ angenehm machen/ und der unfehlbaren Erhörung unſer Hertz verſichern wolle.

(ὑπερεντυγχάνει, Rom. VIII, 26. Magiſter libellorum ſupplicum modum docet, ut verbis deſtituti, gemitus inenarrabiles formemus, in ſuſpiriis jaculatoriis, qvæ etiam in ipſo mortis articulo Deus acceptare vult.) Daß es heiſſt:

Und wenn ich nicht mehr reden kan/
So nimm mein letztes Seufftzen an
Durch JEſum Chriſtum/ Amen.

NB. p. 1068. p. 866. p. 1082. p. 963. p. 987.

§. 5.

§. 5. Sonderlich aber deß allertröſtlichſten / von unſerm lieben HERRN und Heylande uns ſelbſt geweyheten und wohl probirten / Gebetleins ſich ſelig gebrauchen:

In manus tuas commendo ſpiritum meum.

In deine Hände befehl ich meinen Geiſt / du haſt mich erlöſet / HErr / du treuer GOtt / Pſalm. XXXI. Beſiehe Glaſſii Anfechtungs-Schul am 483. Blat. Und Lutheri denckwürdiges Exempel in dem Gottſel. Alter.

HERR / meinen Geiſt befehl ich dir /
Mein GOtt / mein GOtt / weich nicht von mir /
Nimm mich in deine Hände /
O treuer GOtt / auß aller Noth
Hilff mir am letzten Ende.

HErr / nun läßeſt du deinē Diener in Friede fahren / Luc. II.

JEſu lieber Meiſter / erbarm dich mein / Luc. XVII.

§. 6. Wie auch die ſchönen Sterbe-Lieder und Gebete / p. 1068. welche die Umſtehenden neben der Litaney / biß die ſelige Aufflöſung erfolget / andächtig zu wiederholen / auß dem 2. Theil deß Gottſel. Alters.

HERR JEſu Chriſt / wahr Menſch und GOtt.
Wenn mein Stündlein verhanden iſt.

O HEr-

O HErre GOtt/ in meiner Noth.
Hilff Helffer hilff in Angſt und Noth.
Ein Würmlein bin ich arm und klein.
O JEſu CHriſt/ du höchſtes Gut/ ꝛc.
Stärck mich mit deinem Freuden-Geiſt/
Heil mich mit deinen Wunden/
Waſch mich mit deinem Todes-Schweiß
In meiner letzten Stunden/
Und nimm mich einſt/ wenn dirs gefällt/
In warem Glauben von der Welt
Zu deinen Außerwehlten.

Von allem Ubel uns erlöß/ ꝛc.
Amen/ das iſt/ es werde war/ ꝛc.
Mit Fried und Freud ich fahr dahin.
Allein nach dir/ HERR JEſu Chriſt/ verlanget mich/ ꝛc.
Hertzlich lieb hab ich dich/ O HERR/ ꝛc.
CHriſtus iſt mein Leben/ ꝛc.
Nun hab ich überwunden
Creutz/ Leiden/ Angſt/ und Todt/ ꝛc.

NB. Beſiehe das ſchöne Exempel H. J. Arnds droben §. 4. ſammt andern droben angeführten/ und in dem Gottſel. Alter/ wie auch D. Zeæmanni und Molleri Sterbens-Gedancken befindlichen/ und hieher gehörigen Seuffzerlein.

§. 7. Ingleichen die tröſtlichen Lieder und Betrachtung der frölichen Aufferſtehung und ewigen Lebens:

Ich

Ich weiß/daß mein Erlöſer lebt.
Hertzlich thut mich erfreuen
Die liebe Sommer-Zeit.

Beſiehe droben §. 2. num. 5. vom ewigen Le-
n: Lobe mein Hertz deinen GOtt/ ꝛc.

Der 2. Titul.

Vom Troſt wider den plötzlichen Todt.

§. 1. Weil es auch zum öfftern geſchicht/daß omme Gottſelige Leute plötzlich durch den Schlag oder Stäck-Flüſſe dahin geriſſen wer-en/oder wohl gar im Schlaff dahin gehen/vid. Auguſtinum l. 22. C. D. c. 22.

(Wie der alte Herr Joh. Mattheſius auff der Cantzel geblieben/ Valentinus Trozendorfius, da er den Verß wollen außlegen: dein Stecken und Stab tröſten mich/ D. Sigfridus Saccus; als er mit dem ConRectore etwas geredet/ daß er nichts mehr geſagt/ Als; ach HERR JEſu! plötzlich zu GOTT genommen/ und D. Hieron. Wellerus im Bette todt iſt gefunden worden. Dergleichen Reüteriſchen Todt ſich der H. Lutherus auch offt gewündſchet: daß es heiſſe; Velociter, feliciter: Man ließ Joſeph eilend auß dem Loche/ 1. B. Moſ. XLI, 14.)

§. 2. So

§. 2 So hat man ſich in ſolchem Fall zu trö-ſten/daß uns ſo wenig die Art deß Todes als der Todt an ſich ſelbſt von dem HERRN JEſu ſcheiden könne/ Rom. VIII. NB. droben am 453. Blat. Deus in hominibus non attendit, qvali occaſione, ſed qvales exeant. Mala mors putanda non eſt,qvam bona vita præceſſit. Auguſtinus.

§. 3. Wer demnach früh und ſpat ſeinen GOTT ūm ein ſelig Ende gebeten/ mit ſolchen Gedancken ſtets auffgeſtanden/ und ſich nieder geleget/und alle Stunden zu GOTT hertzlich geſeufftzet hat: GOtt gebe uns eine glückſelige Stunde Chriſtlich zu leben/ und ſelig zu ſterben/ durch JEſum Chriſtum unſern HERRN/ Amen. Der hat ſich vor allen dieſen Zufällen im geringſten nicht zu fürchten/ ſondern mit denen droben allbereit angeführten tröſtlichen Namen deß ſeligen Todes ſein Hertz zu befriedigen/ p. 988. p. 1157.

Denn es heiſſt: Wir leben oder ſterben/ſo ſind wir deß HErrn/ Rom. XIV. NB. Lutheri Wort h. l. Tom. 8. Jen.

§. 4. Wobey denn das jenige/ ſo droben wider die Peſt und in dem vorhergehenden 1. Titul angeführet wordē/ mit Fleiß zu erwegen. Beſiehe auch den folgenden 3. Titul.

§. 5.

§. 5. Ingleichen hat man ſich/ wo ſolche Fäl- geſchehen/ vor allem unzeitigen Richtē zu hü- /weil auch wol fromē Gottſelige Leute offt auf ſe Maſſe ihr Leben geendet. Beſiehe drobē §. 1.

§. 6. Hergegen aber an ſein Ende zum öff- n zu gedencken/ und ſein Hauß bey Zeit zu ſtellen/ Eſ. XXXIIX, 1. (Das Hauß der Seelen/ Leibes/ der zeitlichen Güter/ und aller Amts- Menſchlichen Verrichtung.) wovon das Gottſelige Alter handelt im 2. Theil.

§. 7. Und den getreuen GOtt täglich an- ruffen:

Vor einem böſen ſchnellen Todt
Behüt uns lieber HErre GOtt.

In deine Hände befehl ich meinen Geiſt/ du haſt mich erlöſet/ HErr/ du treuer GOtt/ Pſal. XXXI.

HERR JEſu/ dir lebe ich/ dir ſterbe ich/ dein bin ich todt und lebendig.

HErr JESU Chriſt/ mein Leib und Seel und alle die Meinen befehl ich dir in deine Hände/ die wolleſtu bewahren zum ewigen Leben/ Amen.

Der 3. Titul.

Vom Troſt wieder den gewaltſamen Todt.

§. 1. Wiewohl der gewaltſame Todt auf man-

mancherley Art einen Menſchen begegnen kan/ laut der bekandten Wort:

Wo du mich aber in dem Feld
Durch Raub auff frembder Gräntze/
In Waſſers-Noth/ Hitz/ oder Kält/
Oder durch Peſtilentze
Nach deinem Rath wollſt nehmen hin/ ꝛc.

Alſo/ I. Daß er entweder plötzlich und unvermuthet/

II. Oder um̃ GOttes Ehre Willen/ wie die H. Märtyrer/

III. Oder um̃ ſeiner Miſſethat Willen/ wie die Ubelthäter/ ſein Leben laſſen muß/ NB. Tempus trucidandi, Würgen hat ſeine Zeit/ Pred. Sal. III. 3. entweder unvermuthet/ 2. B. Moſ. XXI. 13. Job. I. oder vorſetzlich durch Mörder Luc. X. oder rechtmäßig durch Obrigkeit/ 1. B. Moſ. IX. einen allein/ oder im Kriege/ Rom. XIII. NB. Hand-Buch artic. 23.

(NB. Von denen/ die ſich ſelbſt Schaden thun/ iſt droben gehandelt.

Beſiehe Paſt. Portæ am 142. Blat.

So iſt doch

I. Vom Troſt wider den plötzlichen Todt im 2. Titul/ wie auch der jenigen/ ſo unvermuthet (wie Hiobs-Kinder) durch Feuer/ Waſſer/ Donner/ Blitz/ ꝛc. ümbs Leben kommen/ droben

ſchon

ſchon gemeldet worden am 612. Blat/ wird auch
ferner drunten vom Troſt der Eltern/ denen ihre
Kinder alſo umkommen/ zu handeln ſeyn. p.
...8.

II. Jngleichen/ was bey Verfolgungen und
gewaltſamen Tode der H. Märtyrer auß
GOttes Wort tröſtlich zu bedencken/ und all-
bereit am 439. Blat iſt angeführet worden. Da-
von auch H. D. Kesleri tractat von der Verfol-
gung erbaulich zu leſen.

III. Und iſt demnach allein noch übrig zu er-
wähnen/ was bey dem gewaltſamen Tode der
Ubelthäter zu bedencken/ welche mit ihren gro-
ſſen Mißhandelungen Leib- und Lebens-Stra-
fe verdienet haben/ wovon folgende Nachricht
zu mercken.

§. 1. Ob zwar zu wündſchen/ daß man
unter den Chriſten von dieſer Art deß Todes
nicht zu reden Urſach hätte/ ſondern daß es al-
lein unter den Heyden dabey geblieben/ daß Pha-
rao ſeinen Becker/ und Ahaßverus ſeinen untreu-
en Haman muſte hencken laſſen/ Eſth. 11. 23. Be-
ſiehe von allerley Art deß gewaltſamen Todes
droben am 449. Blat.

§. 2. So hat doch der gerechte GOTT
ſeinem Volck ſelbſt ernſte Verordnung gegeben/
wie man die Ubelthäter an Leib und Leben mit

Steinen/ Strang und Feuer beſtrafen ſolte/ 3. B. Moſ XX, 27. Joſ. VII, 15.

§. 3. Und heiſſt auch noch im Neuen Teſtament (ungeachtet alles Einwendens der Widertäuffer und ihres gleichens:)

Die Obrigkeit trägt das Schwerdt nicht ũmſonſt/ Sie iſt GOttes Dienerin/ eine Rächerin zur Strafe über den/ der böſes thut/ Rom. XIII, 4. Beſiehe das Hand-Buch artic. 127. Gerhard. L. de Magiſtrat. §. 296. Balduin. h. l.

§. 4. Und zwar zu dem Ende/ damit ſich andere möchten lernẽ daran ſpiegeln/ GOtt/ der Obrigkeit/ und ihren Eltern gehorchen/ vor ſchrecklichen Sünden und derſelben wohlverdienten Strafen ſich hüten/ (beſiehe droben am 439. Bl.) und ũm̃ Regierung deß H. Geiſtes hertzlich beten:

Dein guter Geiſt führe mich auff ebener Bahn/ Pſ. CXLIII.

§. 5. Wiewol nun fleiſſige Kinder-Zucht/ beſſere Schul- und Kirchen-Diſciplin, (wovon H. Sauberti Tractätlein neben ſeinem Pſychopharmaco zu leſen) ernſte Beſtraffung deß Böſe/ durch harte Gefängnüß/ Zucht-Häuſer/ (wodurch ſonderlich zu Hamburg und Amſterdam viel Gutes geſtifftet wird) Verhütũg deß ſchändlichẽ Müſſigganges/ Freſſens/ Sauffens/ Spielens/

ns/ unverantwortlichen Mißbrauchs der H. bſolution und Hochwürdigen Abendmahls/ erſäumnüß der H. Predigten/ꝛc. manchen vor rgleichen Unglück bewahren/ und mit Göttli- er Verleihung Eltern und Kindern Schand d Hertzeleid wohl verhüten könte/

NB. Auß der böſen Kinder-Zucht entſtehet üßiggang/ auß dem Müßiggang kömmt das ändliche Vollſauffen und Spielen/ daher ent- inget die Unterlaſſung deß Gebets und Ver- htung der Predigten Göttl. Worts/ Zanck/ ord und Todtſchlag. In dem der gerechte Ott endlich ſeine Hand abzeucht/ alſo/ daß der Satan Oberhand bekommt/ und ein Unglück ach dem andern ſtifftet/ wie ſolches hier und an- erswo die Ubelthäter zum öfftern mit Schmertz en beklagt haben. NB. Ich werde ihn laſſen nlauffen/ Ezech. III, 20.

Beſiehe das bekandte Tractätlein/ deſſen Ti- ul: ſpeculum intimæ corruptionis, Spiegel deß Verderbnüß/ ſo zu Lüneburg An. 1640. gedruckt.

§. 6. Alldieweil keines weges dem getreuen GOtt/ oder ſeinem Geſtirn/ oder einem abſo- luto decreto ſolche ſchreckliche/ abſcheuliche Dinge Gottesläſterlich zu zuſchreiben/ ſondern dem Menſchen ſelbſt/ ſo ſich vom Satan verfüh- ren läſſt/ und ſeiner eigenen Boßheit/ (Talis fuiſ-

 ſem,

ſem, niſi naturam correxiſſem, ſagte Socrates.

Du biſt nicht ein GOtt / dem gottloß Weſe gefället / wer böſe iſt / bleibet nicht für dir / Pſ. V.

Iſrael / du bringſt dich in Unglück / denn dei Heyl ſtehet allein bey mir / Hoſ. XIII, 9.

Beſiehe droben am 312. Blat.

NB. Wenn ein Dieb ſeinen Verſtand un Klugheit nicht auffs Stehlen / ſondern an etw gutes wendete / wenn einer / ſo zu Zorn geneig bey Zeit auß GOttes Wort / wie droben im I B. gemeldet / Chriſtliche Geduld lernete / wenn ei Müßiggänger an ſtatt der Bier- uñ Wein-Häu ſer die Kirchen und Predigten fleißig beſuchte / ſ würden viel ſolche Leute dem ſchmählichen To de entgehen / und auf ihrem Bette ſterben können.

(Beſiehe was Herr D. Balduinus in ſeinen Caſibus Conſcientiæ lib. 3. c. 6. cap. 2. ingleichen H. Johann Arnd über den IV. Pſalm f. 19. und H. Abdias Treu und Verbeſſerung der Aſtrologiæ, auch Eichſtadius in præfat. Ephemerid. hiervon Chriſtlich und mit gutem Bedacht und Unterſcheid gründlich angeführet haben / wie auch / was droben von dem termino vitæ oder Menſchl. Lebens-Ziel gemeldet wordẽ / und drunten vom Troſt der Eltern / ſo ungerathene Kinder haben.)

Weil keine Creatur / viel weniger einiger Stern

deß

eß Menſchen vernünfftige Seele zwingen/oder
um Böſen nöthigen/am allerwenigſten aber ei-
em gläubigen Chriſten und andächtigen Beter/
elcher ein HErr über alle Creaturen iſt/ja den
atan ſelbſt unter ſeine Füſſe tritt/ Rom. XVI.
n geringſten Schaden zufügen kan. NB.
and-Buch artic. 23. Tit. 2. p. 411. p. 417. p. 413.
§. 7. So geſchichts doch/ leider/ zum öff-
n/daß mancher/ welcher dem Teuffel und ſei-
r Sünden nicht wiederſtreben/und GOtt und
nen Obern nicht folgen wil/ ſolches hernach
t Schimpff und Schaden inne werden und
d beklagen muß/was ihm der gerechte Richter
dräuet hat.

Ein Auge/das den Vater verſpottet/und ver-
htet der Mutter zu gehorchen/ das müſſen die
aben am Bach außhacken/ und die jungen Ad-
r freſſen/ Sprüchw. Salom. XXX, 17. Das
eiſſt an Galgen kommen / wie Luth. Gloſſ. lau-
t/welcher auch bey den XXIII. cap v. 13. erin-
ert: Stäupeſtu ihn / ſo darff ihn der Hencker
icht ſtäupen/es muß doch geſtäupt ſeyn. Thuts
er Vater nicht/ ſo thuts Meiſter Hans/ da
ird nichts anders auß. Niemand iſt ihm ie ent-
auffen/denn es iſt GOttes Gericht.

Poſt atra patrata ſunt atra theatra parata.

Alſo muſtu inne werden und erfahren/was für

Jammer und Hertzeleid bringet/ den HErrn dei-
nen GOTT verlaſſen/ und Ihn nicht fürchten
Jer. II, 19. מר amarum, ut Myrrha, ut u
acerbitatum, Devt. XXXII, 32. fel, Joh. XX, 14.
maritudo mortis, 1. Sam. XV, 32.

§. 8. Dafern nun dergleichen Dinge
GOttes gerechtem Verhängnüß vorgehen
iſts keines weges zu loben

I. Daß man ſich wider Recht und Gewiſ-
ſen deß ſchnöden Geldes willen bemühet/ al
ſolche Leute loß zu machen/ unter dem Vor-
wand/ es heiſſe ja:

Errette die/ ſo man tödten wil/ und entzeuch
dich nicht von denen/ die man würgen wil
Sprüchw. Salom. XXIV, 11.

(Weil Salomo nicht von Ubelthätern/ ſon-
dern von denen/ die unſchuldiger Weiſe zum To-
de hingeriſſen werden/ redet/ qvi per vim raptan-
tur. vid. D. Geieri comm. h. l.)

II. Daß man ohn allem Unterſcheid ſolche
Leute loß bitten/ und der wohlverdienten Stra-
fe befreyen wil/ denn es heiſſt: ihr ſolt keine Ver-
ſöhnung nehmen über die Seele deß Todtſchlä-
gers/ 4. B. XXXV, 31.

Dein Auge ſoll ſeiner nicht ſchonen/ 5. Buch
Moſ. XIII, 8. NB. Exod. XXI, 14.

Wo das Volck im Lande durch die Finger
ſehen

hen würde/ſo will doch ich mein Antlitz wi-
r denſelben Menſchen ſetzen/und wider ſein
eſchlecht/3. B. Moſ. XX, 4. 5. Conf. Ger-
rd. de Magiſtrat. §. 308. Darumb daß du
ſt den verbanten Mann von dir gelaſſen/
rd deine Seele für ſeine Seele ſeyn/ 1. B.
ön. XX, 42.

(Da die fromme Königin in Dennemarck/
lieben Churfürſtin Frauen Annen/deß Hoch-
l. Churfl. Auguſti zu Sachſen Gemahlin/
au Mutter/ einsmahls ſagte:

Mein Herr kunte wohl leiden / daß man für
me Sünder bete/aber für Mörder und Todt-
hläger (welchen GOTT ſelbſt das Leben ab-
richt/ 1. B. Moſ. IX.) die auß Vorſatz einen
odtſchlag begangen/ und vor Ehebrecher/da
dte Er keine Vorbitte: Sagte die fromme
hurfürſtin:

Das hab ich offt gehört von meinem Herrn
Vater/und wills auch thun/ und wil zu meinem
Herrn nimmer kommen/ daß ich vor ſolche bit-
en ſolte/ wie D. Selneccerus erzehlet.)

III. Daß man die Perſon anſehen/ und die
Reichen allein ūms Geld ſtrafen wil.

Denn bey GOtt iſt kein Anſehen der Perſon/
Ap. Geſch. X.

NB. Iſt David/ weil er dazumahl auff Er-

den keinen höhern hatte/wegen ſeiner Sünde wi-
der das V. und VI. Gebot/nicht alsbald an Leib
und Leben geſtrafft / ſo iſt ihm doch das Leben ſe
ſauer gemacht worden / daß er lieber tauſen
mahl hätte mögen ſterben/ als ſo unzehlich vi
Unglück und Hertzeleid erdulden.

Beſiehe droben den Anfang deß I. Buchs a
1. 2. und 3. Blat.

IV. Daß man ſolche Leute ohne Unterſch
verdammen wil mit den Photinianern/ vid.
Gerhard. L. de morte §. 36. denn da ſtehen Got-
tes Wort:

So war ich lebe / ich habe keinen Gefallen
am Tode deß Gottloſen / ſondern daß ſich der
Gottloſe bekehre von ſeinem Weſen und lebe.
Ezech. XXXIII, 11. Beſiehe droben vom Troſt
wider die Anfechtung.

V. Daß man ſie im Pabſtum auff ihr ei-
gen Verdienſt und Gnugthuung vor die Sün-
de durch den zeitlichen ſchmählichen Todt weiſet/

Beſiehe deß Herrn Lutheri Hauß-Poſtill in
Erklärung der Paßion/ das Paſtorale Portæ
am 349. Blat. und Gretſeri Wort in Colloq.
Ratisbon. vom Schächer Luc. XXIII. (Latro bo-
nus ingreſſus eſt paradiſum, non ſolùm titulo
miſericordiæ, ſed etiam juſtitiæ ac bonorum o-
perum. Salmero Tom. 10. tract. 40.)

Oder

Oder ohne Troſt und Gebet ihnen allein ein
rucifix fürhält/daher der Cardinal Albertus dem
encker mehr als ſeinen München/ in dieſem
all/ zu getrauet/ und Ao. 1535. an ſeinen Haupt-
Mañ allhier geſchrieben wegen H. Schönitzen:
massen ſeine eigene Hand noch vorhanden/)
Wir ſehẽ auch nicht vor unbeqvem an/daß Mei-
r Hans von Berlin beneben dem Beicht-Va-
ihn getröſtet hätte/ denn wir ſeynd berichtet/
ß er ſehr ein tröſtlicher Mann ſey/ und ihn
elleicht ehe / denn der Beicht-Vater/ zur
ndacht bewegen möchte.

NB. Lutherus iſt gar anderer Meynung/
nd ſagt in der Hauß-Poſtill p. 2. f. 95. Meiſter
Hans iſt ein ſehr grober Prediger/hat eine har-
e Stimme/daß er dir den Kopff vom Halſe kan
wegſchreyen.) Denn er befördert die Gerechtig-
keit und Beſtraffung der Böſen/ droben p. 1109.
davon Lutherus zu leſen T. 2. Jen. G. f. 197.

§. 9. Sondern die jenigen/welche Ammts-
halber ſolchen Perſonen mit Rath und Troſt
beyſtehen ſollen / haben ſich vor allen Dingen
fleißig zu bemühen/ damit ſie dieſelben bringen

I. Zum Erkäntnüß und hertzlicher Bereu-
ung ihrer Sünden/ durch ernſtes Zureden/ und
Vorſtellung GOttes gerechten Zorns. Beſiehe

 droben

droben am 419. Blat. Und den vorhergehenden §. 2. 3. 4. 5. 7. Wie auch am 285. Blat.

II. Zum hertzlichen Glauben an Chriſtum JEſum/ damit ſie an der Vergebung ihrer Sünde im geringſten nicht zweifeln. p. 878. p. 889.

Beſiehe droben das II. Cap. von der wahren Buſſe/ und deren Gewißheit. Und Lutherum T. 2. Eißleben f. 452.

III. Zur ſchuldigen Danckſagung/ daß ſie GOTT auß dem hölliſchen Verderben geriſſen/ und von der ewigen Qvaal und Pein erlöſet hat. Beſiehe droben vom Troſt wider die Gewiſſens-Angſt.

§. 10. Wenn ſolches geſchehen/ hat man ihnen ferner vorzuhalten den angeführten Troſt/ ſo droben außführlich zu finden

I. Wider die Göttlichen Zorn-Straffen ins gemein/ damit ſie den Unterſcheid der zeitlichen und ewigen wohlverdienten Straffe ſich wohl einbilden lernen. Beſiehe droben am 419. 426. 429. und 432. Blat.

II. Wider die Sünde.

III. Wider alle Teufliſche Anfechtung und Hertzens-Angſt.

IV. Wider den Zweifel an GOttes Gnade. p. 793. p. 884.

V. Wider die zeitliche Schmach/ Hohn und

Schan-

ſchande. (Beſiehe von deß HErrn Chriſti
anden am 497. Blat.) Und von ſeinem Lei-
n das Hand-Buch artic. 60.

VI. Wider die Furcht deß Todes.

VII. Wider die Schmertzen deß Todes.

Und die dabey befindlichen Sprüche / Lieder
d Gebet andächtig zu widerholen.

§. 11. Wovon denn mehr Nachricht zu le-
in der Ertzſtifft. Magdeb. Kirchen-Agenda,
D. Hier. Welleri Antidoto num. 13. in Tan-
nbergii Troſt-Büchlein/ in dem Paſtoral. Por-
am 349. Blat/ D. Hahns Kirchen-Buch/ Bi-
embachs Hand-Buch/ M. Eraſmi Winters
Seelen-Schatz Anno 1630. zu Leipzig gedruckt/
nd dergleichen Schrifften.

§. 12. Was aber die Zuſeher und andere
ierbey zu bedencken/ iſt allbereit im vorhergehen-
en §. 4. 5. 6. 7. 8. gemeldet worden. Und in
er Bet-Schul zu finden p. 740.

Beſiehe/ was davon (wie man auff GOtt /
uff die Obrigkeit/ die Ubelthäter/ und ſich ſelbſt
zu ſehen) in dem Spiegel grauſamer Mord-Tha-
ten von Bartholom. Knoblauch/ ſo zu Leipzig
Anno 1624. gedruckt/ und von Martino Bohemo
im 1589. Jahr zu Görlitz in dergleichen Fall iſt
angeführet worden.

Das

Das 3. Capitul.

Vom Troſt wider das jenige/ ſo auff der Todt zu erfolgen pflegt.

§. 1. So bald nun der Menſch durch den zeitlichen Todt dieſe Welt verlaſſen/ findet ſich darauff ferner ſo wohl bey ihm ſelbſt/ als bey den Hinterbliebenen/ ein ſolcher Zuſtand/ wi- der welchen man deß Göttlichen Troſts hochbe- nöthiget iſt.

§. 2. Deß Menſchen eigener Zuſtand be- trifft ſo wohl ſeine Seele als den Leib.

§. 3. Die Seele der ſelig Verſtorbenen lebet ewiglich in GOtt/ der ſie gegeben hat/ Pred. Salom. XII. ſie iſt in GOttes Hand/ da ſie keine Qvaal anrühret/ B. Weißh. III. in Abra- hams Schooß/ Luc. XVI. bey CHriſto/ der ſie erlöſet hat/ Phil. I.

Beſiehe was droben Tit. 1. c. 2. hievon ange- führet worden. Und Theol. Poſit. Bald. art. 133. Sonderlich aber das Hand-Buch art. 133.

§. 4. Der Leib aber hat

I. Das Begräbnüß oder Beſtattung zur Erden.

II. Die Verweſung.

III. Die Aufferweckung am Jüngſten Tage.

IV. Die

IV. Die Vereinigung mit der Seelen/ und
mmt derſelben
V. Die Vorſtellung vor das jünſte Gericht.
VI. Die Ankündigung deß letzten Urtheils.
VII. Und die endliche Vollſtreckung deſſel-
n zu gewarten. Von welchen allen das geiſtl.
and-Buch artic. 134. biß 142. außführlich
ndelt.

§. 5. (I.) Bey dem traurigen Anblick deß
rabes hat man deß Hiobs Klage:
Die Verweſung heiß ich meinen Vater/ und
Würme meine Mutter und meine Schwe-
r/ Hiob XVII, 14.
Seinen herrlichen Troſt entgegen zuſetzen:
Ich weiß/daß mein Erlöſer lebt/und Er wird
ich hernach auß der Erden aufferwecken/ Hi-
. XIX. Beſiehe droben am 328. Blat. Und
1257.

NB. ידע Scio infallibiliter,per certam ſcien-
am, qvalis eſt ſcientia Divina infallibilis, Pſ.
xxxix, 2. Gen. xxii, 12. qvaſi oculis haurirem,
via ſcire eſt rem per cauſam cognoſcere.
onf. Gen. xlviii. 19. vid. Pineda, Coccejus &
Mercerus h. l.

גאל Redemtor ſangvine mihi junctus,cui ex
ropinqvitatis jure res venditas redimendi, me
x captivitate liberandi,mortem ulciſcendi, fa-
milia m

miliam conſervandi, incumbit neceſsitas: Conſ. Lev. XXV, 25. 48. c. XXVII, 15. Ruth. II, 20. c. III, 13. Num. XXXV, 15. qvi λύτρον ſ. redemtionis pretium Deo perſolvit, Matth. XX, 28. & prædam Satanæ potentisſimè eripit, Luc. XI. Zachar. IX adeoq;, cui nec jus & poteſtas, nec vires & facultas deeſt. NB. Die Beſchreibung dieſes Erlöſers weiſet das Hand-Buch artic. 55.

Kein Frucht das Weitzen-Körnlein bringt/
Es fall denn in die Erden/
So muß auch unſer irrdiſch Leib
Zu Staub und Aſchen werden/
Eh er kömt zu der Herrligkeit/
Die du/ HErr CHriſt/ uns haſt bereit
Durch deinen Gang zum Vater.

Beſiehe drunten §. 13. n. 4. und Theol. Poſit. Bald. artic. 135. Hand-Buch art. 135.

§. 6. (II.) Wider die abſcheuliche Verweſung (welche Sirach alſo beſchreibet: Wenn der Menſch todt iſt/ ſo freſſen ihn die Schlangen und Würme/ Sir. X, 12.) hat man zu mercken/ daß eben dadurch das ſchändliche Sünden-Gifft mit ſeiner gantzen Wurtzel völlig außgerottet werde/ (peccati 1. reatus per juſtificationem. 2. dominium per renovationem. 3. ſenſus per mortem. 4. radix per cinefactionem tollitur.) Damit es heiſſe:

Es wird geſäet verweßlich/ und wird auffer-

-chen unverweßlich/ ꝛc. 1. Cor. XV, 43. ähnlich
-m verklärten Leibe JEſu Chriſti Phil. III, 21.
B. Hand-Buch artic. 139.

-m: Ob du gleich biſt ein Sünden-Wurm/
Den Satanas mit Grimm und Sturm
In ſein Mord-Reich wil treiben/
Da Würm und Motten ohne Zahl
Dein Bette ſolten bleiben;
So bin ich (dein Jeſus) worden dir zu gut
Ein Würmlein/ (Pſal. XXII.) das mit ſeinem Blut
Den Hertzens-Wurm getödtet/
Daß er dich nicht mehr nagen darff/
Weil dich mein Blut durchröthet.
Wann dir der Todt am letzten End
Dein abgemattes Hertz anrennt/
Daß du für Angſt dich wendeſt
Gleich einem Würmlein hin und her/
Biß du das Leben endeſt;
So nimm mich in deß Hertzens Schrein/
Der als ein armes Würmelein
Vor deine Sünd gerungen
Auf Erden liegend in der Angſt/
Und deinen Todt verſchlungen.
Wird gleich dein Leib der Würme Speiß/
Wil ich ihn doch mit Ehr und Preiß
An jenem Tag erwecken/
Daß er auf meinem Ehren-Saal
Das Freuden-Mahl wird ſchmecken.
Mit Purpur-Kleidern wil ich ihn
Nach deines Hertzens Wundſch anziehn/

Die

Die ich dir hab erworben/
Als ich in mein'm Scharlach-Roth
Für dich am Creutz geſtorben.
Deß ſolt du hertzlich tröſten dich
In aller Noth beſtändiglich/
Mein Todt giebt dir das Leben/
Daß du vor mir kanſt ewiglich
In Himmels-Freuden ſchweben.

NB. Beſiehe von dem תּוֹלַעַת Pſal. XXII. 7. Forſteri Lex. Hebr. Selnecceri, J. Arnds/ und Geſneri Erklärung deſſelben/ auch das Hand-Buch art. 60.

§. 7. (III.) Bey der Aufferweckung am Jüngſten Tage iſt zu mercken/ daß die ſelig Ver-ſtorbenen ohne alle Furcht und Schrecken/ wie auß einem ſanfften Schlaff/ da ſie in Frieden wohl außgeruhet/ Pſ. IV, 9. Luc. II. Apoc. XIV. Eſa. LVII, 1. werden erwachen/ Pſal. XVI, 17. Und ſatt werden/ nach dem aller vollkommen-ſten Ebenbilde GOttes/ da hergegen die Gott-loſen/ wie bey entſtandener Feuers-Noth/ mit Angſt und Zittern/ gleich einem Mörder/ ſo mit böſem Gewiſſen geſchlaffen/ oder wie die/ ſo von einem grauſamen Donnerſchlag auffgeſchreckt werden wider ihren Willen/ p. 622. weil ihnen ihr eigen Hertz ſchon ſagt/ was ſie zu gewarten haben. NB. Hand-Buch art. 138. Luth. T. 5. Jen. f. 62.

§. 8

§. 8. (IV.) Bey der Vereinigung mit der Seelen die groſſe Freude/ wenn die allerbeſten Freunde wieder zuſammen kommen werden. Und zwar in ſolchem Zuſtande/ daß der zuvor gebrechliche Leib gantz heilig/ rein und zart/ dem verklärten Leibe JEſu Chriſti ähnlich ſey/ Phil. III. Beſiehe das gantze XV. cap. der 1. Ep. an die Corinth. und das Hand-Buch artic. 139. (Confer de corporum reſuſcitatorum qvalitatibus Theolog. Poſitiv. Balduin. Ind. art. 139.)

§. 9. (V.) Bey der Vorſtellung vor das jüngſte Gericht haben alle Gottſelige Hertzen den Troſt auß den Worten ihres lieben Heylandes zu mercken: Warlich/ Warlich/ ich ſage euch: Wer mein Wort höret uñ gläubet dem/ der mich geſand hat/ der hat das ewige Leben/ und kömmt nicht in das Gerichte/ Joh. V, 24. NB. Hand-Buch artic. 140. (Omnes venient in judicium diſcretionis, non verò damnationis. vid. Theol. Poſ. art. 140. §. 11.)

NB. Wenn der König am Jüngſten Tage kommen wird die Hochzeit-Gäſte deß Himmliſchen Freuden-Mahls zu beſehen/ ſo wird allein das Kleid der Gerechtigkeit/ Eſa. LXI, 10. alle Sünden bedecken/ Pſal. XXXII. Und den Mangelnden Ruhm/ Rom. III. durch Chriſti theures Verdienſt erſetzen/ NB. Hand-Buch artic. 93.

und 94. daß die Gläubigen/ ſo in Friede dahin gefahren/ Luc. II. nicht gerichtet/ Joh. III. oder in das äuſſerſte Finſternüß verſtoſſen/ Matth. XXII. ſondern als eine liebe Braut zur ewigen Freude/ Matth. XXV. ihres Heylandes einge führet werden/ Offenb. XXI. 22. vid. Höpfner diſp. 2. de juſtific. & Hortulus animæ.

§. 10. (VI.) Bey der Ankündigung deß letzten Urtheils ſind ſie aller Furcht befreyet/ weil daſſelbe den Geſegneten deß Him̃liſchen Vaters/ Matth. XXV. durch den Glauben an Chriſtum/ Joh. III. das ewige Leben verheiſſet. NB. Hand-Buch artic. 140. Judicium & ferenda ſententia fundamentaliter fidem & incredulitatem, ſignotenus verò externam cognitionem ſecundum opera reſpicit. vid. l. d. art. 146.)

§. 11. (VII.) Bey der endlichen Vollſtreckung deß letzten Urtheils wird die Freude der Him̃liſchen Gnaden-Erben deſto gröſſer ſeyn/ wann ſie erſtlich ſehen alle ihre Feinde in die Hölliſche Pein verſtoſſen werden/ Matth. XXV, 46. (colligite πρῶτον, ſam̃let zuerſt das Unkraut/ daß man es verbrenne/ c. XIII, 43.) und alsdenn in das ewige Leben eingehen. Beſiehe droben vom ewigen Leben den Troſt wider den Todt. NB. Hand-Buch artic. 132. biß 142. (Confer. de his omnibus Theolog. Poſit. Bald. Ind. artic. 132. 133. ſeq. usq; ad art. 142.)

§. 12.

§. 12. Der hinterbliebenen Zuſtand iſt bey
ottſeliger Hertzen Abſchiede betrübt und
ğglich / nach Sirachs Erinnerung:
Wenn dir einer ſtirbt/ſo beweine ihn/und kla-
ihn/als ſey dir groß Leid geſchehẽ/ Sir. XXXIIX,
Conf. Dn. D. Geyer de luctu Hebræorum.
eſiehe Abrahams/Jacobs/Joſephs Exempel
1. B. Moſ. c. XXIII. XXXVII. und L. Wie auch
theri und D. Simon. Gedicci ſchöne Erklä-
ng. Conf. de lacrymis Chriſti, Joh. XI. Cyril-
n & Chryſoſtomum in Johan. moderatas re-
irit: non compati ferinum, exuberantia mu-
bris eſt.

§. 13. Bey welcher Beſchaffenheit ins ge-
ein folgende Troſtgründe zu mercken/welche
err Joh. Matheſius in der Erklärung deß
XIIX. Cap. Sirachs f. 132. von dem termino à
io, per qvem, und ad qvem anführet:

I. Daß GOtt allen Menſchen ihr gewiſſes
Stündlein verordnet/ Job. XIV. und läßt ſie
ach ſeinem guten Willen wieder zu Aſchen und
Staube werden/ 1. B. Moſ. III. Beſiehe droben
om Ziel deß Menſchl. Lebens. Und p. 64. p.
61. Hand-Buch artic. 23.

II. Daß gemeiniglich die Gerechten und
Unſchuldigẽ für dem Unglück weggeraffet wer-
en/ Eſ. LVI. damit ſie nicht verführet und mit der

Gottloſen Welt verdammet werden/ 1. Cor. X[I]

III. Daß der leibliche Todt nur ein Ende i[st] aller Mühe/Arbeit/ Angſt und Noth auff Er[-]den/und eine Thür und Anfang zur ewigen R[u]he/darům/ wenn ſich einer můde auff Erden g[e]arbeitet und geſorget hat / ſo heiſſet ihn GO[tt] ſchlafen gehen / und in ſeinem Cämmerlein un[d] Gräbelein fein ſanffte ruhen/biß an den Jüng[ſten] Tag/ wie ein můdes Kindlein in ſeinem Wieg[-]lein einſchlummert/ oder ein Weitzenkörnlein in ſeinem Betlein lieget / biß es wieder lebendig wird/ darům ſollen wir den Abgeſchiedenen ihre Freude und Ruhe von Hertzen gönnen.

IV. Daß GOtt die Aeſchlein und Beinlein ſeiner Heiligen / als ſein liebes Schätzlein im Grabe/wie in einem Schrein verwahre / daß de[-]rer nicht eins zerſtiebe/ verfliege/ oder ſonſt ver[-]lohren werde/Pſ. XXXIV. Und wil auß dieſem ver[-]moderten und verweſeten Stäublein einen ſchö[-]nen hellen und neuen Leib wieder wachſen laſſen in der Aufferſtehung der Todten/der in Ewigkeit leben ſolle/denn alſo tröſtet Chriſtus auch deß La[-]zari Schweſter:

Ich bin die Aufferſtehung und das Leben/we[r] an mich gläubet/der wird leben/ ob er gleich ſtür[-]be/ und wer da lebet und gläubet an mich/de[r] wird nimmermehr ſterben/ Joh. XI, 25.26.

V. Da[ß]

V. Daß wir alle/ die in der Erkäntnüß und
nruffung deß Sohns GOttes entſchlafen ſind/
it Freude und Herrligkeit wieder zuſam̃en
mmen/und werden einander warhafftig ken-
n/wie Adam/da er im Paradieß erwachet/ die
pa/ſein Fleiſch und Bein kennete/ und Maria
HErrn Stimme/ Joh. XX. Und werden in
vigkeit mit dem HErrn Chriſto und allen Hei-
en ům̃gehen/wie die Jünger mit dem HErrn
40. Tage/ da er von Todten aufferſtanden
ar/Act. I.

Darům̃ ſol Wiederkommen machen/daß wir
ſcheidē nicht achten/ ſondern uns freuen in ſeli-
r Hoffnung/daß wir unſere Eltern und Freun-
e in ewiger Klarheit und Unſterbligkeit wieder
hen werden. NB. Hand-Buch artic. 142.

VI. Und ob wir wohl Freude/Schutz/Hülffe
nd Troſt mit den Abgeſchiedenen verliehrē/ ſol
n wir doch gewißlich gläubē/daß Chriſtus un-
r lieber Freund uñ vertrauter Bruder/und
er H. Geiſt unſer Rath und Troſt in allen
nſern Nöthen ſeyn wil/ und daß der Allmächti-
e GOtt/ als unſer ewiger Vater/ ſich armer
Wittben / Wäyſen/ und Elenden hertzlich wil
annehmen / und wil uns ſchützen und vertheidi-
gen durch ſeine liebe Engel und fromme Obrig-
keit/ wie Boas der verlaſſenen Ruth und ihrer

Schwieger Naëmi Troſt und Schutz ward/ Ruth. am III. und Iſaac mit ſeiner lieben Rebecca über ſeiner Mutter getröſtet wird/ 1. Buch Moſ. XXIV. und David deß Jonathans Erben brüderlich verſorget/ und Mardochai der Eſther/ deß gefangenē und elenden Wäyßleins treuer Vormund iſt. Denn GOtt nimmt offt einem ſeine Eltern und beſten Freunde hinweg/ damit er ſich deſto mehr Liebe und Treue zu Ihm verſehen/ und deſto fleißiger beten ſolle. Davon der Wittben Troſt außführlich handelt.

Privatio amicorum fidelium excitat in nobis firmam fidem, & ardentem invocationem erga Deum.

VII. Daß uns nicht allein unſere Freunde und Nachbarn helffen trauren und weinen/ ſondern daß auch GOttes Sohn/ unſer Hoherprieſter/ ein hertzlich Mitleiden mit uns hat/ Hebr. V. NB. Droben am 39. Blat ſaſſt der groſſen und recht elenden Brüderſchafft aller Chriſtgläubigen/ 1. Pet. V. und allen Creaturen im Himmel und auf Erden/ welche uns allen helffen Leide tragen/ wie ſie ſolches bewieſen/ da ihr Schöpffer am Stamme deß Creutzes deß Todes Schmertzen koſtet und wegnam/ und ſehnen ſich mit ängſtlichem Seufftzen ûm die endliche

he Erlöſung der Kinder GOttes/ ꝛc. Rom. VIII
Denn dieſer Troſt (wir müſſen alle ſterben)
nacht ein Hertz nicht frölich oder lebendig/ es
muß das Wort deß Lebens/ deß Geiſtes/ der Her-
og und Geber deß Lebens dazu kommen/ der
muß Troſt ins Hertz ſprechen: das iſt ja GOttes
Wille/ es geſchicht dir zum Beſten/ und derer/
e du verlohren haſt/ Sie leben im HErrn/
nd warten deiner an einem gar ſichern
Orte/ da ſolſtu bald hernach kommen/ und ſie
ieder finden/ und ſehen. NB. Beſiehe droben
n 281. Blat. und p. 1146. p. 1148. Mitler Zeit
il ich dein GOtt ſeyn/ dein Weib/ dein Freund/
ein Vater.

Der Troſt thut es/ ꝛc.

Item/ weil die/ ſo geſtorben/ ſind zu ihrer
Schlaf-Kam̃er und Ruhe-Bettlein kom̃en/
und ruhen gar ſanfft in dem Schooß und Ar-
men deß HErrn Chriſti/ der Sie um̃fänget/
hält und hertzet/ weil ſie ruhen und zufriedē ſeyn/
Ey ſo ruhe du auch und gieb dich zufrieden
mit deinem Leid-tragen/ Schmertzen und
Weinen/ ꝛc. Weil nun den Todten nichts Arges
wiederfähret/ ſondern haben einen ſeligen Wech-
ſel und Sprung gethan/ derhalben laſſe ſie
ruhen/ heule und weine nicht für und für/ ſey
getroſt/ und gönne ihnen ihre Ruhe und Ge-

mach / weil du deine Lieben hier lieb hatteſt / und gönneteſt ihnen ihre Ruhe und Freude / gönne ihnen die Ruhe und Freude dort auch / Sie liegen wohl und ſchlafen ſanffte in ihres Bräutigams Armen; läſſt doch eine Mutter nicht gern ihr Kindlein auffwecken / ꝛc. Alſo tröſte und freue dich / daß ihnen nichts mehr wehe thut / ꝛc. Sie werden aufferſtehen zur ewigen Seligkeit / da wollen wir Sie / und alle / die ich hier gekennet und lieb gehabt / ſamt allen Gläubigen ſehen und anſchauen. Wobey denn wohl zu erwegen /

Was Cyprianus im Sermon de mortalitate anführet / (und droben beym Troſt wider den Todt zu finden) da er unter andern alſo ſchreibt:

Wir ſollen ob unſerer Mitbrüder ſeligen Todt nicht allzuſehr trauren / weil wir wiſſen / daß wir Sie nicht verlieren / ſondern nur vor uns hinſenden / als die ihren Abſchied von uns dergeſtalt nehmen / wie Wanderer und Schiffleute verreiſen / ꝛc. NB. p. 64. Sollen auch den Heyden nicht Urſach geben uns billich zu ſchelten / und uns zu verweiſen / daß wir über diejenigen / von denen wir ſagen / daß ſie leben / dennoch alſo weinen und trauren / als weren ſie gantz und gar verlohren und umkommen / und

en Glauben / davon wir mit dem Munde
nd Worten viel rühmen und ſagen können/
nnoch mit Anzeigung unſers Hertzen in der
hat verneinen/ und halten alſo ſelber lauter
chts von unſerer Hoffnung / und ſcheinet
ur eitel ertichtet/falſch und erlogen Ding zu
yn/ was wir von unſerm Glauben vorge-
n und ſagen: Denn es hilfft keines Weges
cht / daß man mit Worten viel von Tugend
hmen / aber mit der That wider die Warheit
den und handeln wil.

Ja der Apoſtel ſtraft die jenigen / ſo ſich ob
m Abſterben der Ihren ohn Maſſe bekům-
ern und trauren/ als die gar keine Hoffnung
aben/ ꝛc 1. Theſſal. IV, 13.

So wir nun an Chriſtum gläuben / ſo laſſt
ns auch ſeinen Worten und Zuſagung trauen/
oh. XI. Ich bin die Aufferſtehung und das
eben/ ꝛc. alsdenn werden wir in Ewigkeit nicht
terben/ſondern zu Chriſto dem HErrn hinfah-
en in Fried und Freude/mit dem wir ewiglich
errſchen und leben ſollen.

(Beſiehe/was droben von der Liebe Got-
tes über alles am 371. Blat. und beym Alar-
do in ſeiner Seelen-Apotheck cap. I. zu finden.
Sonderlich aber in dem Hand-Buch artic. 132.
und 135.)

§. 14. Alldieweil aber die jenigen/ ſo uns in dieſer Welt lieb geweſen / unterſchiedliches Zuſtandes ſeyn/ ſo iſt ferner abſonderlicher Troſt zu mercken/ wider das Abſterben

I. Unſerer Obern.

II. Unſers Gleichen.

III. Unſerer untergebenen Perſonen.

Wovon durch Göttliche Verleihung nunmehr ferner zu handeln.

Der 1. Titul.

Vom Troſt / wenn uns GOTT unſere Obern im Lehr- Wehr- und Nehr-Stande durch den zeitlichen Todt entziehen läſſet.

Der 1. Punct.

Vom Troſt und Gebühr derer / welchen GOTT treue Lehrer und Prediger wegnimmt.

§. 1. Ob zwar der H. Lutherus nicht ohne Urſach bey dem 2. Cap. Amos erinnert / der Gottloſe gebe üm alle Pfarrer nicht ein alt paar Schuhe;

§. 2. So haben doch Gottſelige Zuhörer bey ſolchem Zuſtande gar andere Gedancken/ weil ihnen dieſelben lieber als ihre Augen/ Gal. IV. 15. p. 1221.

5. p. 1221. Beſiehe drunten/ vom Troſt Chriſtl. Zuhörer/ und den ſchönen Lebens-Lauff H. Johann Arnds im Anfange ſeines Buchs vom wahren Chriſtenthum.

§. 3. Daher ihnen ſolcher Todes-Fall ſehr ſchmertzlich vorkommt / alſo/ daß ſie hertzlichen Troſts wohl benöthiget ſeyn.

§. 4. Zu welchem Ende denn

I. Zu bedencken/ was droben wider den Tod der Unſrigen ins gemein angeführet worden/ wie vielem Unglück und Gefahr ſolche Leute entgangen und hergegen zur gewündſchten Ruhe gelanget.

Beſiehe Lutheri Troſt-Schreiben an die Chriſten zu Hall/ wegen ihres Predigers H. Georgen Wincklers Todt / im 6. W. Theil am 374. Blat.

II. Mit hertzlichem Gebet anzuhalten/ daß der Allerhöchſte auff ſolche Todesfälle nicht allgemeines groſſes Unglück ergehen laſſen wolle/ beſiehe den folgenden Punct. §. 2. wie gemeiniglich zu geſchehen pfleget / wann andächtige Beter/ welche ſich zur Maur gemacht/ Ezech. XXII, 30. dahin gehen.

(So bald Noa von der erſten Welt abgeſondert/ erfolgte die Sündfluth; als Loth auß Sodom geführet/ wurden die Einwohner mit

Feur

Feur und Schwefel vom Himmel verderbt; auff Josephs Todt erfolgten die Egyptiſchen Drangſaln; als die lieben Apoſteln von Jeruſalem hinweg/ward die Stadt durch die Römer zerſtöret als Ambroſius der Stadt Meyland/Auguſtinus ſeinen Hipponenſern, Fulgentius ſeinen Ruſpenſern entzogen/kamen die Gothi, Vandali, Mauri, &c. und verderbten alles zu Grund. Wie Lutherus alle Concordiam gleichſam mitgenommen/und dieſes Orts auff deß alten H. D. Joh. Olearii S. Todt erſchrecklicher Krieg und Unglück erfolget/ iſt nicht unbekant. Confer Lactantium lib. 5. Inſtitut. c. 2. & perenne juſtorum Agalma.)

III. Wohlverdienter Leute Wittben und Wäyſen alles Liebes und Gutes zu bezeigen/ NB. Luth. Paſtor. Portæ fol. 305.

IV. Denen noch lebenden Predigern deſto mehr Liebe und Ehre zu erweiſen.

Der 2. Punct.

Vom Troſt/wenn der Allerhöchſte Gottſelige Regenten und Obrigkeit abfordert.

§. 1. Weil Chriſtl. Obrigkeit ein unvergänglicher Schatz iſt/ (wovon drunten beym Troſt

Troſt der Obrigkeit Nachricht zu finden) ſo ha-
en die alten Hebræer billig geſagt: Væ terræ
pelienti Dominos ſuos, Wehe dem Lande
nd Unterthanen / ſo ihrer Herren Begräbnüß
eywohnen müſſen/und heiſſt alsdenn:

Heulet ihr Tannen/ denn die Cedern ſind ge-
llen / Zachar. XI, 1.

Die Cron unſers Häupts iſt abgefallen/ O
Wehe/daß wir ſo geſündiget haben/Klagl. V, 16.
Denn ſolches geſchicht ūm deß Landes Sünde
illen p. 532.

Der Geſalbte deß HErrn / der unſer Troſt
war/ iſt dahin / cap. IV, 20.

Ach HErr / ach Edler/ ach Vater! Jerem.
XXII, 18. Beſiehe im 2. Buch der Chron. XXXV,
4. Zvvingeri Theatr. volum. 1. fol. 96. Und H.
D. Welleri ChurS. Trauer-Predigten.

§. 2. Es haben aber bey ſolchem Zuſtande
Gottſel. Unterthanen

I. Sich zu prüfen/ ob ſie mit ihren Sün-
den und Undanck ſolches Unglück ūm GOTT
verſchuldet/ damit auff erfolgte Buſſe ſeine ge-
rechte Zorn-Strafe in eine väterliche Züchti-
gung verwandelt werden möge/ davon droben
am 419. und 426. Blat.

II. Sich zu tröſten/ (a) daß GOtt der Aller-
höchſte Regent und HErr aller Herren 1. Tim. VI.
den-

dennoch unſere Zuverſicht und Stärcke blei-
be/ Eſ. XLVI. wann gleich alle Menſchen ſter-
ben ſolten/ welcher die Seinen auß aller Gefahr
zu retten/ und mit ſeinem Allmächtigen Arm zu
ſchützen bereit iſt. Beſiehe droben das 1. Buch

(b) Daß denen ſelig-Verſtorbenen ihr
Ruhe von aller Mühe/ Beſchwerung und Ar-
beit billich zu gönnen/ und wir der frölichen Zu-
ſammenkunfft im ewigen Leben unfehlbar zu
erwarten, Beſiehe droben vom Troſt wider den
Todt.

(c) Daß der Allgewaltige Herrſcher Himmels
und der Erden ſeiner Kirchen und gläubigem
Häufflein einen Gottſeligen Regenten/ auf flei-
ſiges Gebet wieder erwecken könne und wolle/
wie nach Moſis und Davids Todt Joſua und
Salomo allen Mangel reichlich erſetzten. NB.
Hand-Buch artic. 127.

III. Hertzlich zu beten/ daß GOtt bey ſol-
cher Bewantnüß alles beſorgliche Unglück väter-
lich abwenden wolle. Beſiehe den vorhergehen-
den 1. Punct. §. 4. Sonderlich aber die in der
Bet-Schul befindlichen Sprüche und Seuff-
zer/ ſo bey inſtehenden Landplagen zu gebrau-
chen.

Der

Der 3. Punct.

m Troſt der verlaſſenen Wåyſen/ wenn
GOTT Chriſtliche Eltern und Hauß-Våter ſterben låſſet.

§. 1. Alldieweil unerzogenen Kindern kein ſſer Elend und Unglůck in zeitlichen Dingen egnen kan/ als wo ſie ihrer lieben Eltern zeitig beraubet werden.

§. 2. So haben ſie nicht allein vor ihre le-de Eltern fleisſig zu beten/ (Beſiehe die -Schul/wie auch J. Arnds Paradieß-Gärt-n/ und H. Dillherri Hauß-Prediger/) daß OTT dieſelben lange Zeit erhalten/ und ſie ß und fromm erziehen laſſen wolle/ damit ſie Segen deß 4. Gebots/ Wohlergehen und ges Leben ererben/und den Gehorſam Iſaacs/ Furcht Jacobs/die Zucht Joſephs/ die Got-furcht Tobiæ/erlangen; ihre lieben Eltern a-den Glauben Abrahams/ den Segen Iſa-/den Schutz Jacobs/ die Glůckſeligkeit Jo-hs/und die Freude deß alten Tobiæ haben und ihnen ſehen und erleben möchten/

§. 3. Sondern auch/ wann ſie nach GOt-Willen die beſten Freunde/ Verſorger und Wolthäter verlieren

I. Sich

I. Sich zu prüfen/ ob ſie dieſes Unglück mi Ungehorſam oder andern Sünden der Jugen verdienet/damit ihnen die ernſte Zorn-Straſe i eine väterliche Züchtigung verwandelt werd möge. Beſiehe droben am 419. und 426. Bl

II. Den Troſt zu mercken/welcher (a) dr ben dem Tode aller der Unſrigen/

(b) Im folgenden 2. Titul dem betrübt Wittber-und Witthen-Stande entgegen g ſetzt worden/

(c) Inſonderheit die Wäyſen angeht/ in dem ſich der Allerhöchſte ſelbſt ihren Vater nen net/ Pſ. LXVIII, 6. der ſie ſo hertzlich/ ja weit mehr als ein leiblicher Vater liebet/ ſich ihrer er barmet/ Pſ. CIII. fleißig für ſie ſorget/ und weiß was ſie bedürffen / Matth. VI. Der ſie auch vä terlich tröſtet/ und auß allem Unglück Leibes und der Seelen mächtiglich errettet/ immaſſen Er ihr Schreyen zu erhören 2. B. Moſ. XXII, 23. und ſie gnädiglich auffzunehmen verheiſſen hat/ ob ſie gleich vom Vater und Mutter verlaſſen ſeyn/ Pſal. XXVII, 10. Droben am 25. Blat. p. 1287. Conf. Auguſtini exemplum lib. 9. Confeſ. c. 12.

(אסף greges diſperſos colligere, Gen. XXIX, 3. expoſitum infantem de plateâ tollere alendú & educandum. Conf. Genebrad. h. l.)

III. Nech

III. Nechſt fleißigem Gebet vor ihre Wol-
ter ihren Obern ſich gehorſam zu erweiſen.

IV. Was drunten von armen Eltern und
ndern angeführet/ ſich gebührend zuzueignen.
1275.

V. Die tröſtlichen Exempel / ſo vieler ver-
ſenen Wäyſen / welche GOtt nach der ihri-
Abſterben weit beſſer als die Eltern ſelbſt
ſorget/offt zu erwegen. Beſiehe deß H. Luthe-
Fürſchrifft vor einem armen Wäyſen/ T. 4.
.und in Paſt. Portæ am 306. Blat/ da Er ſagt/
Ott wolle ſeinen Wäyſen Vater-Titul/Ehre
d Amt mit denen theilen/ daß ſie ſeine Werck-
age werden/ welche ſich ſolcher Perſonen hertz-
h annehmen. Wovon außführliche Nachricht
finden in dem Witben-und Wäyſen-Troſt.

§. 4. Wobey denn auch der 9. 10. 27. 68.
d 113. Pſalm zum öfftern andächtig zu wie-
rholen / ſammt der denckwürdigen Erklärung
rnds und D. Selnecceri.

Der 2. Titul.

Vom Troſt/wenn uns GOTT unſers glei-
chen/Ehegatten und gute Freunde ent-
zeucht.

Der 1. Punct.

Vom Witber-Troſt.

§. 1. Ob zwar das bittere Scheiden Gott-ſeliger liebreicher Ehegatte dermaſſen ſchmertz-lich iſt/ daß man ſolchen Jammer mit Worte nicht gnugſam außſprechen kan/ nach de Baſilii M. Meynung/ welcher daſſelbe nennet ei-ne διχοτομίαν, da ein lebendiges Hertz in zwe Theil gewaltſamer Weiſe zerſchnitten/ oder di Helffte davon mit unermäßlicher Angſt geriſſ wird/ beſage der bekanten Worte:

Non dolor eſt major, qvàm cùm violentia mortis
Unanimi ſolvit corda ligata fide.

NB. Wittber-Troſt im 1. Theil.

§. 2. Dabey denn auch ſo viel Unglück/ Schaden/ Kummer und Widerwärtigkeit/ ja weit mehr Hertzeleid zu gewarten/ als iemahls Freude und Troſt bey einer erwündſchten Ehe zu befinden.

(Ingens jactura eſt domui, cùm ex eâ mater familiâs tollitur, domus corruit, fortunæ pereunt. In ſumma: in ædibus Vidui multi ſunt, qui furantur; pauci, qui laborant. vid. Guevara Horolog. Princ. lib. 3. c. 39.)

§. 3. So iſt doch in dieſem Falle der aller-beſte Rath/ daß ein Wittber nechſt fleißiger Prüfung ſeines Gewiſſens/ ob dieſer Zuſtand vor eine Zorn-Strafe/ oder väterliche Züchti-

gung/

ng/oder Prüfung zu halten / wovon droben
419. 426. und 432. Blat mehr Nachricht
finden/ den daſelbſt angeführten Troſt gebüh-
d erwege/ auff GOttes Hertz/ Hand und
und/ beſage deß gantzen 1. Buchs unabläſſig
/denſelben um Chriſtliche Gedult/ nach An-
ung deß 2. Buchs / und gehorſamer Ver-
chung ſeines Willens mit GOttes Willen/
dem 351. Blat hertzlich anruffe/ den Göttli-
n Troſt gerne höre und willig annehme; be-
e droben am 70. Blat. Den in aller Wider-
rtigkeit am 415. Blat gezeigten Troſt/ wie
h deß Tertulliani Anleitung zur Gedult auß
n 63. Blat zum öfftern wiederhole/und alſo
n Hertz gedultig ſtillen / den Silentiarium deß
iligen Geiſtes hören/ und ſeine Seele zufrie-
ſtellen lerne / damit er als ein verſtändiger
rpocrates mit Hiob ſage:

Ich wil meine Hand auf meinen Mund le-
n/ Job. XXXIX, 37.

(Harpocrates, digitô labiis impreſsò, ſilenti-
n inculcabat in templo Iſidis, cujus ſtatuæ oc-
ſio fuit doctrina Philoſophi Græci, ejuſdem
minis, de ſilentiô.)

nd Davids Wort gehorſamlich wiederhole:

Ich wil ſchweigen (wie Aaron zur Zeit
ines groſſen Unglücks / 3. B. Moſ. X, 3. das

von die Hiobs-Poſt handelt.) und mein[e]
Mund nicht auffthun / du wirſts wohl m[a]-
chen/ Pſ. XXXIX, 10. NB. Hieronymum T[r]
Epiſt. 33. ad Julianum f. 93. Confer Auguſtinu[m]
lib. 4. Confeſ. c. 6. Bernh. Serm. 26. in Cant.

Und dem Göttlichen Befehl demütig fo[l]-
lerne:

Sey ſtille dem HErrn / und warte a[uf]
Jhn. Pſ. XXXVII, 7. NB. Eſa. XXX, 15. Luth. gloſſ.

Befiehl dem HErrn deine Wege / und ho[ff]
auf Jhn / Er wirds wohl machen / verſ. 5.

Beſiehe D. Selnecceri und Joh. Arnds ſcho-
ne Erklärung h. l.

(Silentiarii erant I. Honoratiores admini[ſtri]
quietis, qui præerant ſecretis, ſilentium præ-
ſtantes, ap. Procopium lib. 2. de bello Perſico.
II. Viliores, ſilentium jubentes. ap. Salvianum.
l. 4. provid. Nicephor. l. 16. c. 24. & ſive in pa-
latio Imperatoris, ſive alibi illud indicentes.
Idem innuit vox Gr. ἡσυχοποιός. Conf. verba
Salvatoris: So werdet ihr Ruhe finden vor
eure Seele / Matth. XI, 29. ἀνάπαυσιν. Beſiehe
droben von dem ruhigen Hertzen / de verâ anim[i]
tranqvillitate am 400. und 401. Blat.)

§. 4. Wozu denn ein Gottſeliges Hertz be-
wegen kan und ſoll der Troſt / welcher drobe[n]
allbereit angeführet worden.

1. Wider

1. Wider den Todt ins gemein 2. Wider
Todt der Unſrigen/ auß dem Cypriano und
thesio, wie auch p. 278. p. 1184.

§. 5. Inſonderheit aber die fröliche Zuſam-
nkunfft im ewigen Leben/ und die väterliche
rſorge deß getreuen GOttes/ welcher den-
h/ ob gleich das Liebſte und Beſte in dieſer
elt nicht mehr gegenwärtig/ allezeit bleibt un-
Hertzens Troſt und Theil/ Pſal. LXXIII.
chen wir über alles/ und alſo auch über un-
Ehe-Gatten zu lieben ſchuldig ſeyn am 371.
at/ der uns auch in ſolchen Stücken gar
hts ſchuldig iſt/ ſondern das Seine mit Rech-
eder fodert am 382. Blat.

§. 6. Wobey denn auch die tröſtlichen
empel deß Heil. Abrahams/ Jacobs und an-
er zu bedencken auß deß H. Lutheri und D. Si-
onis Gedicci Erklärung deß 1. Buchs Moſis.
Dergleichen auch von Adam/ weil Eva zuerſt
ſündiget/ zu vermuthen) weil es nicht ein ge-
iger Troſt/ daß auch die allerfrömſten/ heilig-
n und Gott allerliebſten Leute in dem Witt-
r-Stande gelebt/ und gleichwohl GOttes
ichen Troſt und Erqvickung dabey empfun-
en/ welcher dennoch deßwegen nicht mit den
Seinen zürnet. Beſiehe droben das 429. Blat.

§. 7. Jngleichen die ſchönen Troſt-Schreiben deß H. Lutheri / ſo in dem Paſtorali Port. am 151. Blat zu finden / und hiebevor unter dem Titul Theſaurus vitæ oder Lebens-Schatz / wie auch in einem abſonderlichen Büchlein / deſſen Titul Wittber-Troſt / ſind angeführet worden / wo Er ſonderlich treibet / daß uns die Entziehung der ſichtbaren lieben und angenehmen Freunde zu der Liebe der unſichtbaren Himmliſchen Schätze ziehen ſolle. Beſiehe droben das 371. Blat.

§. 8. Wozu denn die ſchönen Gebet: Nicht ſo traurig ꝛc. droben am 411. Blat / item die Chriſtl. Gedult auß dem 2. B. und was am 273. Blat zu finden / nützlich anzuwenden / damit die fröliche Zuſammenkunfft im ewigen Leben allen gegenwärtigen Kummer überwinden möge. NB. Hand-Buch artic. 142.

§. 9. Worauß denn / ſonderlich aber auß dem hernachfolgenden 2. Punct §. 2. 3. gnugſam zu erſehen / daß kein Chriſtl. Mann ſeiner Ehegattin zu wündſchen / daß ſie in den betrübten Wittben-Stand gerathen möchte / ſondern ihr vielmehr dieſe Glückſeligkeit / indem ſie aller ſolcher Gefahr und unzehlichem Hertzeleid entgangen / gern zu gönnen Urſach habe.

§. 10. Jmmaſſen ohne deß aller ſolcher un-

mäßi-

näßiger Kummer gantz vergebens und üm-
nſt/und durch denſelben ſo wenig das verlohr-
in dieſer Welt wieder erlangt wird/ als der
lthiel ſeine Michal wieder bekommen konte/
weil der Himmliſche David mehr Recht dar-
hat. Beſiehe 2. B. Sam. III, 14. 15. 16. und
oben das 371. Blat.

§. 11. Wohin auch folgende Troſt-Worte
len:

Michal/ die zuvor dem David war vertrauet
ſeinem Eh-Gemahl/ der Palthiel anſchauet/
ie David ſie mit Recht hinwider nahm zu ſich/
a klagt und weinet er betrübt und jämmerlich.

r folgte ihr zwar nach/muſt endlich doch die Straſſen
Nit vieler Hertzens-Angſt und Thränen ſchmertzlich laſſen/
nd kehren üm/weil nun der König ſelbſt begehrt/
Das jenem lieber war als dieſe gantze Erd.

Der allerliebſte Schatz/ den zu ſich ſelbſt genommen
Der Himmels-David/ wird hieher nicht wieder komen/
Weil ſie bald in der Tauff Jhm ſelber war vermählt/
h ſie in dieſer Welt ihr Liebſter ſich erwehlt.

Sind gleich die Augen itzt deßwegen voller Weinen/
Geht doch der Höchſte vor / der nimmt mit Recht die Seinen/
Der König fodert ſelbſt nun wieder ſeine Braut/
Die Er ſich durch ſein Blut ſo theuer hat vertraut.

Zum Grabe mag man ihr wohl folgen / Thränen laſſen /
Wann ſchmertzlich wird das Hertz zertheilet / doch m
Maſſen
Betrauren / was da lebt befreyet aller Qvaal /
Erfreuet ewiglich in GOttes Ehren-Saal.

Hier iſt der Ort / da man mit Seufftzen muß ümkehren /
Zu folgen weiter nach biß in das Reich der Ehren
Verwehrt itzt GOttes Hand / doch wird zu rechter Zeit
Zuſammen bringen uns dort ſeine Gütigkeit.

Da iſt der Ehren-Thron / da höret man die Pſalmen /
Deß Davids Harffen-Klang / da ſind die Sieges-
Palmen
In ſeiner Himmels-Burg / wo alle Angſt und Noth
Hinweg / und alle Feind / Sünd / Teuffel / Höll und Tod.

Und dieſe Ehr und Freud hat Chriſtus unſer Leben
Dort ſeiner liebſten Braut auß Gnaden ſchon gege-
ben /
Wer wolte weiter doch die höchſte Seligkeit
Mißgönnen dieſer Seel in ſteter Traurigkeit?

Der große König ſelbſt wil Stärck und Kräffte geben /
Diß ſchmertzlich-ſchwere Creutz / und alles Jammer-
Leben
Zu überwinden / was Er itzt nach ſeinem Rath
Geſchlagen / wird ſein Troſt ſelbſt heilen mit der That.

Wie herrlich wird doch GOtt in ſeinem Freuden-
Leben /
Was Er genommen / dort unſterblich wieder geben /

[W]as hier der Glaube faſſt/wird voller Seligkeit
[D]as Auge ſchauen an in alle Ewigkeit

Der 2. Punct.

Vom Wittben-Troſt.

§. 1. Was nun von Wittbern allbereit ange-
[fü]hret worden/das haben Gottſelige Wittben
[gl]enmäſſig zu bedencken auß dem vorhergehen-
[de]n 1. Punct.

§. 2. Denn ob zwar ihr Hertzleid das vori-
[ge] weit übertrifft / daß man wohl ſagen möchte:
[Di]xeris mala cuncta, ſi viduam dixeris, wer eine
[W]ittbe nennet/der hat zugleich alles Unglück/
[N]oth und Hertzleid genennet/ als das weite
[W]ehe/ die gantze weite Welt/ das groſſe Meer/
[so] mit unzehligem Kummer und Jammer/ ja
[f]aſt mehr als deſſen Tröpfflein ſeyn mögen/ ü-
[b]erhäuffet und erfüllet.

[F]inge viam, truncum, lacrymas, ſine flore ve-
pretum,
Robur, qvo qvivis ligna cadente legit.
[T]urturis & gemitûs, curas, ſine ſepe viretum,
Et Verbo: ærumnam ſiſte tibi, Vidua eſt.

[V]id. Chryſoſt. homil. 6. in 1. Theſſ. IV. auxilio
[d]eſtituta ſum, tutorem amiſi, conjugem, omni-
[u]m conſortem & conſolatorem, multa rerum

turba ingruit, qvibusvis injuriam inferre volentibus exponor, domeſtici contemnunt, à marito læſi iram in me effundunt, &c.

§. 3. Daher auch S. Lucas nur das einige Wort anführet:

Sie War eine Wittbe / c. VII.

Als ein künſtlicher Mahler / welcher / wie der Timanthes, ſolch Elend und unaußſprechliches Hertzeleid viel lieber mit einem einigen Wörtlein bedecken / und uns daſſelbe zu fernerm Nachdencken vorſtellen / als viel davon reden oder ſchreiben wolte / weil es doch unaußſprechlich / und das Anſehen hat / als ſey GOtt einer ſolchen Perſon feind / und habe ihr gar vergeſſen / nach deß H. Lutheri Erinnerung über dieſen Text; Summa es ſcheinet faſt nichts elenders unter der Sonnen als eine Wittbe zu ſeyn. (Non videtur miſerior creatura ſub Sole eſſe coram hominibus, qvàm vidua. D. Pol. Lyſerus in c. XVIII. Luc.)

(אלמנה qvæ tacita & mœſta gemens ob dolorem inenarrabilem qvaſi obmutuit, contra oppreſſores loqvi non audet, χήρα ab omni gaudio χαίρειν remota, omnium injuriis expoſita, vidua à marito diviſa, gloriâ & auxiliô deſtituta. Nam:

Contemnunt ſpinam, cùm cecidere Roſæ.

Conf. Guevar. Horol. Princ. l. 3. c. 40.) §. 4.

§. 4. So iſt doch auch der Troſt auß Got-
s Wort über das jenige / was beym 1. Punct
ngeführet worden / bey ihrem Zuſtande viel her-
her und reichlicher zu finden / daß es mit War-
t heiſſt / ie gröſſer Noth / ie näher GOtt / al-
daß faſt keine Verheiſſung GOttes öffter
ederholet iſt / als die / welche Wittben und
äyſen angehet.

§. 5. Denn es gehet ſie ja inſonderheit an

I. Das Troſt-Wort JEſu Chriſti: weine
cht / Luc. VII, 13. (Beſiehe Lutheri Erklä-
ng) welches ſie deß liebreichen Hertzens / deß
arhafftigen Mundes / und der Allmächtigen
and GOttes reichlich verſichert / wovon das
antze 1. Buch droben gehandelt. Beſiehe in-
nderheit das 39. Blat.

II. Das ſchöne Privilegium und Freyheit
ß Allerhöchſten / welcher wil / daß man die
Wittben ehren / 1. Tim. V, 3. beſuchen und trö-
en ſoll / Jacob. I, 27. ja der Wittben und
Wäyſen Vater und Richter ſich ſelbſt nennet.
f. LXVIII, 6. und männiglich warnet / auch gleich-
m einen Wall und Maur ūm̄ alle Wittben
macht / wenn Er ſagt / 2. B. Moſ. XXII. Ihr
olt keine Wittben beleidigen / ſonſt werden ſie
u mir ſchreyen / und ich werde ihr Schreyen er-
hören ꝛc. p. 514. p. 668. Denn die Thränen der
Witt-

Wittben flieſſen wohl die Backen herab / ſi[e] ſchreyen aber über ſich / wider den / der ſie herau[s] dringet / Sir. xxxv, 17.

NB. Wenns einer Wittben übel gehet / un[d] ſie klagts ihrem GOtt / ſo ſchreyen ihre Zähre[n] und reden ihr das Wort bey GOtt / wann ſi[e] gleich ſonſt niemand hören oder ſich ihrer No[th] annehmen wolte. Beſiehe deß Matheſii Erklä[-] rung dieſes Cap. und was hievon unter dem Ti[-] tul deß offtgedrückten geiſtlichen Palm-Baums iſt angeführet worden.

III. Das allgemeine Gebet der ganzen werthen Chriſtenheit in der Litaney / GOtt wolle alle Wittben und Wäyſen vertheidigen und verſorgen / an welchem ſie haben Tutorem immortalem, einen unſterblichen Vormund. Beſiehe Chryſoſtomi homil. 6. in 1. Theſſal. IV. Den beſten Freund und Verſorger / der uns vielmahl beſſer iſt / denn unſere Männer / und alle andere Wolthäter in dieſer Welt / p. 1127. Beſiehe droben deß Matheſii Troſt wider den Todt. Und Lutheri Troſt-Schreiben im Paſtor. Portz am 152. und 153. Blat / wie auch / was hiebevor unter dem Titul: Perenne juſtorum agalma hiervon angeführet worden.

IV. Die gnadenreiche Verheiſſung deß

öttlichen Troſts/ Beyſtandes und Gegen-
art/ Pſal. XCI. welcher allen Feinden gnug
wachſen / alſo/ daß die Hoffnung der Elenden
ht wird verlohren ſeyn ewiglich / Pſ. IX, 19.
Somit ſie ſich auch wieder alle Gewalt/
chmach/Spott/Verachtung/Unrecht/Man-
/Noth und Dürfftigkeit auffzurichten/ beſie-
den droben angeführten Troſt und das 522.
lat / weil GOtt die Wittben erhält / Pſal.
XLVI, 9. Und ihnen durch die Obrigkeit
fft. vid. Guevar. Horolog. Princ. lib. 3. c. 38.
eſiehe droben das 528. Blat.

V. Die väterliche Verſorgung der armen
Wittben im 2. B. der Könige c. IV. und ihrer
Wäyſen. Beſiehe den Troſt armer Eltern / ſo
iel Kinder haben/ p. 1273. p. 1146. p. 1148. in-
eichen was wider die Bauch-Sorge/Traurig-
it/Hertzens-Angſt/den Kummer wegen began-
nen Irrthums in vergangenen Dingen / &c.
roben zu finden/ wie auch die ſchönen Exempel
er Ruth in ihrem Büchlein und der Wittben
u Zarpath. 1. B. Kön. XVII. und Alardi Seelen-
Apotheck c. 73. Denn GOtt erweckt ihnen
uch noch einen treuen Freund / wie Hiob war/
welcher ſagte c. XXIX, 13. Ich erfreuete das Hertz
er Wittben.

§. 6. Wobey ſie deß L. Gebets auß dem 7

9. 10.

9. 10. 25. 27. 68. 73. 102. und dergleichen Pſalmen nicht zu unterlaſſen / inſonderheit aber das ab ſonderliche Büchlein / deſſen Titul: Wittben Troſt / fleiſſig zu leſen / damit ſie / durch Gött Verleihung der vergangenen Glückſeligk vergeſſen / (beſiehe droben am 408. und 3 Blat) das gegenwärtige Hertzleid mit Ged überwinden (am 371. Blat /) und mit der zu künfftigen Herrligkeit und frölichen Zuſammen kunfft im ewigen Leben ſich auffrichten lernen. Beſiehe droben am 281. und 278. Blat / auch das Hand-Buch artic. 142.

§. 7. Zu welchem Ende denn das ſchöne Ge bet der Wittben auß der Bet-Schul und J Arnds Paradies-Gärtlein in der 1. Claß num. 27. Item: Treuer GOTT / ich muß dir klagen / droben auß dem 273. Blat / neben dem Seufftzerlein der Judith / c. IX, 3. täglich zu wie derholen:

Hilff mir armen Wittben / HERR mein GOtt / denn alle Hülffe / die vor Zeiten und hernach geſchehen iſt / die haſt du gethan / und was du wilt / das muß geſchehen / denn wenn du wilt helffen / ſo kans nicht fehlen.

Der 3. Punct.

Vom Troſt im Abſterben guter Freunde.

§. 1. All

§. 1. Alldieweil der weiſe König Salomon ſeinen Sprüchen nicht ohn Urſach ſagt/ c. VIII, 24. Ein treuer Freund liebet mehr/ und ...et feſter bey/ denn ein Bruder; und Sirach: ...n treuer Freund iſt ein ſtarcker Schutz/ wer ...ı hat/ der hat einen groſſen Schatz/ ein ...uer Freund iſt mit keinem Geld noch ...ıt zu bezahlen/ ein treuer Freund iſt ein ...oſt deß Lebens/ cap. VI, 14. Beſiehe Ma... ſii Erklärung. Conf. Cornel. à Lapid. in h. l. ...nd von Davids und Jonathans Freund... afft/ 2. B. Sam. I, 26.

(Vid. de arctiſſimâ Baſilii M. & Greg. Nazian... ni conjunctione, qvorum alter alteri factus eſt ...nnia &c. Nicephorum lib. XI. c. 17. & præfa... nem Trifolii Lyſeriani. Conf. Lutherum ... Eccleſ. c. III. f. 109. Auguſtinum l. 4. Confeſ. ... Bernhardi Serm. 26. in Canticum.)

§. 2. So iſt leichtlich zu ermeſſen/ wie ...mertzlich ſolcher Leute Todt Gottſeligen Her... ...n vorkommen müſſe. Beſiehe Davids Exem... ...l/ 2. B. Sam. I, 26.

§. 3. Es iſt aber in ſolchem Fall zu be... ...ncken der droben allbereit angeführte Troſt/ ...elcher

I. Ins gemein dem Tode/ auß dem Cypria... ... und Auguſtino lib. 9. Confeſ. c. 3. de Nebridio.

II. In...

II. Inſonderheit der Unſrigen und Angehörigen Tode.

III. Dem Verluſt guter Freunde/ und deren Troſt/ Rath und Hülffe Entziehung entgegen ſetzen auß deß H. Matheſii ſchönen Erinnerung droben cap. III. §. 12. n. 6. p. 1225.

IV. Von der Göttlichen Vorſorge/ herzlichen Liebe/ und mehr als brüderlichen Treue unſers lieben Heylandes JEſu Chriſti herrühret/ Hebr. II. wovon droben im Anfange deß Buchs gehandelt worden. p. 1257.

(Der bittet nicht nur für uns bey dem Könige oder Feld-Häuptmann / z. B. Kön. IV, 13. ſondern bey ſeinem Himliſchen Vater / 1. Joh. II. Wovon das geiſtl. Hand-Buch zu leſen art. 56.

Abraham iſt GOttes Freund worden/ Judith. VIII, 19.

(Hæc amicitia rationi nec honeſta, nec jucunda, nec utilis videtur, quia conjungit vermiculum & omnipotentem, ſanctiſſimum & peccatorem, ditiſſimum & egenum: ſed omninò nobis eſt honeſtiſſima, jucundiſſima & utiliſſima, quia Dei filios, cœli hæredes, Chriſti fratres nos facit, & omnia bona externa, interna & æterna nobis confert, imò ipſius ſummi boni poſſeſſionē offert. Gen. XVII, 2. Pſ. LXXIII, 25.)

V. Von der Beſtändigkeit und Unſterblichkeit

igkeit unſers beſten Freundes und lieben Selig-
machers/ (NB. Joël. II. Job. XIX. Hand-Buch
rtic. 55.) weñ gleich alle Menſchen ſterben ſolten/
welchem wir auch alle unſere Wege iederzeit ſi-
cherlich befehlen können: Er wirds wohl ma-
chen/ Pſ. XXXVII. Marc. VII, 37. p. 1016.

Der alles wol kunt machen/
Macht ja noch alles recht/
In allen deinen Sachen/
Was krumm iſt/ macht Er ſchlecht/
Trau GOtt/ laß Ihn nur walten/
Ihm fehlt kein Rath noch That/
Er wird dich wohl erhalten
Und ſchützen früh und ſpat.

Benè omnia fecit Gen. I. facit Pſal. XIII. & faciet. Pſal. XXXVII.

Worauß ſich denn auch Geſchwiſter/ ſo einander/ wie Lazarus und Martha/ hertzlich geliebet/ Joh. XI. beſtändig aufrichten und tröſten können NB. p. 1225.

Der 3. Titul.

Vom Troſt/ wenn uns GOTT unſere Untergebene abfodert/ abſonderlich aber unſere Kinder und getreue Diener.

Der 1. Punct.

Vom Troſt der Eltern/ welche ihre Kinder durch den zeitl. Todt verlieren.

§. 1. Wider dieſes ſchmertzliche Trauren iſt (I.) ins gemein zu mercken/ was droben aus dem Cypriano iſt angeführet worden/ p. 1061. und p. 1123. p. 1080. p. 1268. p. 1072.

(II.) Abſonderlich aber/ daß zwar (a) Chriſtliche Eltern/ ſo über den zeitlichen Todt ihrer lieben Kinder ſich hertzlich betrüben/ keines weges zu verdencken ſeyn/ alldieweil ſie ihres gleichen verlieren Sir. XXX. und der Allerhöchſte durch die Vater-Liebe Pſ. CIII. und Mutter-Liebe Eſa. XLIX. ſeine unaußſprechliche Gnad und Treu uns ſelbſt vorſtellet/ ſo gar/ daß Er auch ſeinen eingebohrnen Sohn für uns dahin gegeben/ Joh. III. Rom. VIII.

(b) Jedennoch aber müſſen ſie ſich in dieſem Stück zur Anfechtung ſchicken/ Sir. II. indem ihnen nichts neues begegnet/ ſondern eben dergleichen Leiden über ihre Glaubens-Genoſſen allbereit vom Anbegin der Welt/ nun über 5000. Jahr/ ergangen/ alſo/ daß auch die Allerheiligſten Patriarchen/ Könige/ und andere Gottſelige Hertzen in dieſem Fall nicht befreyet geweſen/ wie ſolches abſonderlich Adams/ Hiobs und

Davids

Davids Exempel vor andern bezeugen / davon oben am 3. und 317. Blat/und in der Hiobs-poſt mehr Nachricht zu finden.

(c) Sintemahl der gerechte allein-weiſe Gott ſehr viel hochwichtige/ uns armen ſterblichen Menſchen gantz unbekante Urſachen hat/ warum̃ Er mit manchem Kinde auß dem böſen Leben eilet/ B. Weißh. IV. ehe denn es durch falſche Lehre/oder Gottloſes Leben verführet werde. Cain/ Eſau/ Amnon/ Abſolon/ Dina und ihres gleichen würden ihren Eltern ſo viel Hertzeleid nicht angerichtet haben/wofern ſie alsbald in ihrer zarten Kindheit verſtorben wären. Beſiehe drunten von Eltern / ſo ungerathene Kinder haben.

(d) Zugeſchweigen/ daß man auch an wohlgezogenen Kindern/ und deren ſchweren unvermutheten Leibes-Gebrechē/ Kranckheit und mancherley Unglück und menſchlichen Zufällen/unglücklicher Verheyrathung und dergleichen unzehliges Hertzleid erleben kan. (NB. Beſiehe drunten von Ehe-Gatten/ſo keine Kinder haben/) und daß der Allerhöchſte die Freygebigkeit gegen andere Dürfftige hiedurch vermehren/ den Eltern aber die Sorge vor ihre unerzogene Kinder/ ſo ſie an ihrem Ende deßwegen empfinden möchten/ und dergleichen/ hiedurch

benehmen/ hergegen aber in ihnen ein hertzliches Verlangen nach dem ewigen Leben / wo ſie ihre liebe Kinder als einen wohlauffgehobenen und ſicherlich verwahrten Schatz unfehlbar wieder finden werden/ erwecken wil. Beſiehe droben das 157. und 278. Blat/ und das Hand-Buch artic. 142.

(e) Zu dem/ ſo geſchicht ja den ſelig verſtorbenen Kindern über alle Maſſen wohl/ weil ihre Seelen in GOttes Hand ſind / und keine Qvaal ſie anrühret / B. Weißh. III. weil ſie auch vor vielem Unglück weggerafft werden/ zum Frieden kommen/ und in ihren Kammern ruhen/ Eſ. LVI. und da hergegen mancher ſein Kind/ wie Hiob/ durch einen plötzlichen und erſchrecklichen Todt/ in Waſſer/ Feuer/ und anderm Unglück verlieren muß/ ſo iſts ja noch ein ſonderbarer Troſt/ die Seinen bey väterlicher und mütterlicher Verſorgung/ Pflegung und Wartung ſelig dahin gehen ſehen. Beſiehe Scherertzii Thränen-Büchlein und Troſt für Chriſtl. Eltern.

(f) Ja was man GOtt in dieſem Fall gegeben / das wird Er am jüngſten Tage in ewiger Ehre und Seligkeit mit unaußſprechlicher Hertzens-Freude Gottſel. Eltern wiedergeben/ p. 64. wie ſich die fromme Maccabeerin tröſtete/ 2. Macc. VII. (Beſiehe droben am

157.

57. Blat) deſſen uns der aufferweckte Jüngling
u Nain/ welcher ſeiner lieben Mutter wieder
gegeben wurde/ Luc. VII, 15. ein ſonderbares
roſt-Bild zeiget/ von welchem der H. Luthe-
s denckwürdig ſchreibet:

Ob wohl Fleiſch und Blut um deß Abgeſtor-
nen willen ſich bekümmert/ ſo iſt doch der Geiſt
/ der ſiehet auf GOttes Wort/ und ſchleußt:
Solan hab ich dich hier auf Erdē nicht mehr/ ſo
erden wir doch dort zuſammen kommen/ Chri-
s wird den verſtorbenen Sohn wiedergeben/
rum ſoll es eine Maß mit dem Weinen und
rauren haben/ rc. Daß alſo der Chriſten Wei-
en ein ſolch Weinen iſt/ da eine herrliche Hoff-
ung bey iſt/ welche endlich das Leid überwiegt/
aß es verſchwinden und zergehen muß.

Sonderlich aber hat die Schrifft eine ſehr
ine Weiſe vom Todt und geſtorbenen Leu-
en zu reden/ denn wo wir unſerer Sprache Art
ach ſagen/ der iſt auch hin/ der iſt auch geſtorbē/
er iſt lange verweſet/ ſpricht ſie (doch allein von
en Chriſten:) der iſt entſchlafen/ heißt alſo den
Todt nicht Todt/ ſondern einen Schlaf/ p. 988.
damit anzudeuten/ ob gleich die Chriſten eben ſo
wohl müſſen ſterben/ als die Unchriſten/ daß doch
hr Todt ein ſüſſer lieblicher Schlaf iſt/ davon

ſie ſollen wieder auferweckt werden. NB. Luth. in Pſal. XC. T. 3. W. D. f. 146.

Denn ſo unmüglich es iſt/ daß ein geſunde ſchlafender Menſch nicht ſoll wieder aufwachen/ alſo unmüglich iſts auch/ daß ein Chriſt könte immer im Tode liegen/ weil er an Chriſtum gläubet/ Ihn bekennet/ ſeiner Hülffe begehret/ und alſo von dieſer Welt abgeſchieden iſt. Chriſtus wird ihn durch ſein Wort/ wie der Wittben Sohn/ am jüngſten Tage gewißlich herfür ruffen/ und ihn mit ſich auß der Erden zum Gericht über Teufel und alle Gottloſen führen/ und alſo ewig erhalten. (Beſiehe auch Lutheri Troſt-Wort über das VIII Cap. Johannis Tom. 8. Jen. ſo in der Geiſtl. Panacea angeführet worden.)

Nun bedenck/ ob wir nicht arme elende Leute ſind/ NB p. 1184. daß wir uns ſo hefftig laſſen bekümmern/ wenn irgend einem ſein Gemahl/ ſein Kind/ Bruder/ Schweſter oder ſonſt ein guter Freund dahin fället? Wenn es viel iſt/ ſo hätte es noch zehen oder zwantzig Jahr bey dir mögen leben/ ſolche kleine Zeit läſſeſt du dich ſo hoch bekümmern/ und wilt dich dagegen deß nicht tröſten laſſen/ noch erfreuen/ daß du an ſtatt ſo einer kurtzen Zeit in Ewigkeit bey Ihm wohnen und bleiben ſolt in aller Freud und Wonne.

Da

Da hergegen hie auf Erden nichts ſeyn
n/ denn Unruhe/ Job. XIV, 1. Traurigkeit
nd Leid/wie wir täglich/ſonderlich im Hauß-
alten/ unter den Verwandteſten und lieben
reunden erfahren/ da ietzt das/ietzt jenes fehlet/
t das kranck wird/ ein anders ſonſt einẽ Scha-
n empfähet. Solches ſind die Verſtorbenen
es überhoben/und liegen in ihrem Grabe/ als
einem ſanfftẽ Bette/ſüſſem und leiſem Schla-
und warten/ wenn unſer HErr Chriſtus kom-
n/an das Bette klopffen/ und ſie herfür ruf-
 wird/daß ſie mit den Gottſeligen/mit GOtt
d ſeinen lieben Engeln in Ewigkeit leben
llen.

Wer wil doch um̃ ſolche Leute trauren/da
ir Freude über haben/ und GOtt vom
ertzen dafür ſolten dancken/ daß ſie alſo nahe
 ihrer Hoffnung kommen ſind/da wir/die noch
er auf Erden übrig bleiben/ ſo weit zu haben/
nd ſo viel Hindernüß und Gefahr müſſen
ußſtehen/ ehe wir dazu kommen. Beſiehe auch
roben das Theatrum vitæ humanæ am 278.
Blat. Und von der Liebe GOttes/welche un-
erer Kinder Liebe billig weit vorzuziehen iſt/
am 371. Blat.

§. 2. Alldieweil ſie aber hierbey unter-
ſchiedliche Fälle begeben/ indem uns GOTT

die Unſrigen/ entweder ehe ſie noch gebohren o-
der getaufft werden/ oder bald in der zarten
Kindheit/ oder ein einiges Kind/ oder ein wohl-
gerathenes Kind/ oder in der Fremde/ oder durch
einen plötzlichen Fall/ oder wañ Geſchwiſter ein-
ander ſelbſt Schaden thun/ oder unterſchiedliche
Kinder zugleich/ durch den Todt hinwegnehmen
läſſt/ daß es heiſſt:

Non ſervat methodū Logicæ mors neſcia noſtræ,
Occidit ante patrem natus avumqve nepos.

§. 3. So iſt auch nöthig/ daß man in ſol-
chem Zuſtande iedesmahl kräfftigen Troſt auß
GOttes Wort bey der Hand habe.

§. 4. Wie denn nunmehr mit Göttlicher
Verleyhung von allen dieſen Fällen ferner zu
handeln.

Der 1. Fall.

Vom Troſt/ wann GOtt ungebohrne oder noch nicht getauffte Kinder durch den zeitlichen Todt hinweg nimmt.

§. 1. Ob wohl Chriſtliche Eltern in ſolchem
Fall den Todt ihrer entweder noch ungebornen
oder noch nicht getaufften Kinder anzuſehen ha-
ben als einen Spiegel

I. Der Göttlichen Gerechtigkeit/ Buch der
Weißh. XII, 15. die ohne Schuld niemand ver-
derbet/ Pſ. LI, 7.

II. Der

II. Der Göttlichen Gnade und Barmher-
igkeit/welche ſolche Kinder alles Elendes in die-
r Welt befreyet/ Sir. XL, 42. Job. III, 11. 12.
eſiehe das 278. Blat.

III. Der ſonderbaren Göttlichen Frey-
it/welche Er ſich iederzeit vorbehalten/daß/ob
r uns gleich an die ordentlichen Mittel ver-
nden/ Er dennoch auch ohne dieſelben im
othfall/ die Kinder ſelig machen könne/
(Non privatio, ſed contemtus damnat.)
eſiehe droben am 56. Blat. §. 4. NB. Hand-
uch artic. 87.

IV. Der Göttlichen Weißheit/ Eſ. LV, 8. 9.
Daß ſie bald vollkommen werden.

V. Deß Göttlichen Zorns. Pſ. XC. 8. wie-
er die Sünde/daher auch ſo kleine Kinder ſter-
en müſſen.

VI. Der Göttlichen Allmacht / bey deß
Menſchen frölicher Geburt/Pſal. XXII. Luther.
Tom. 6. W. G. f. 174.

VII. Der Göttlichen Warheit und Erfül-
lung ſeines Worts/ du ſolt deß Todes ſterben.
NB. Hand-Buch artic. 36. und 132.

§. 2. So dürffen ſie doch an der Se-
ligkeit ſolcher Kinder im geringſten kei-
nen Zweifel tragen / ſondern können ſich

dabey tröſten/daß ſie von derſelben nicht außge-
ſchloſſen ſeyn / wenn ſie bedencken

1. Den tröſtlichen Erb-Bund und die gnädige Verheiſſung GOttes deß HErrn welchen er mit Abraham / und allen/die ihm im Glauben nachfolgen/auffgerichtet hat / 1. Buch Moſ. XXVII, 7. Ap. Geſch. II, 39. Ich will dein GOtt ſeyn/ und deines Samens nach dir/ beſiehe Lutherum h. l. und D. Gedicci Erklärung am 186. Blat/auch die Bet-Schul p. 679.

2. Die Exempel derer Kinder/ſo vor Einſetzung der Beſchneidung von Heiligen Eltern gezeuget und in ihrer zarten Jugend ſelig verſtorben ſeyn.

3. Die Exempel derer Kinder/ ſo vor der Beſchneidung/ auch/ nachdem dieſelbe ſchon eingeſetzt geweſen / in der Kirchen GOttes geſtorben ſeyn / wie das Söhnlein Davids 2. Sam. XII, 23.

4. Die Iſraelitiſchen Mägdlein / welche zwar auch kein äuſſerlich Sacrament oder Mittel/wie die Knäblein gehabt/ und doch gleichwol deßwegen nicht verdammt worden.

5. Die Exempel der Jüdengenoſſen / und vieler Heyden/ ſo ſich zum Iſraelitiſchen Glauben bekehret haben / derer viel vor empfangener Beſchneidung ſelig verſtorben / ob ſie ſchon das

ordentliche Mittel wider die Erb-Sünde nicht gebrauchen können NB. Hand-Buch artic. 90. und 91.

6. Den Schächer am Creutz / welcher gleichfalls / ob er wohl nicht getaufft war / dennoch mit Chriſto ins Paradieß kommen / Luc. XXIII, 43.

7. Den Jacob / der im Mutter-Leibe ſeinen Bruder untertreten hat / welches nicht auß einer natürlichen Krafft / ſondern durch übernatürliche Göttliche Wirckung geſchehen / 1. B. Moſ. XXV. Welche auch noch bey ungebornen Kindern zu ihrem Beſten nicht unmüglich.

8. Das Exempel Johannis deß Täuffers (deß Jeremiæ ietzo nicht zu gedencken / den GOtt gekennet / ehe er in Mutter-Leibe bereitet / Jer. I, 5.) welcher im Mutter-Leibe mit dem H. Geiſt erfüllet worden. Luc. I, 41. vid. Chemnitii Harmon. h. l.

(NB. Wir ſchlieſſen nicht alſo: Es iſt müglich / darum geſchichts / ſondern alſo: Kan auch ein noch ungebohrnes Kind ſeinen Heyland erkennen / wann es GOtt gefällig / ſo muß die Vernunfft oder derſelben Gebrauch zum ſeligmachenden Glauben nicht nöthig ſeyn / bey gebohrnen oder ungebohrnen Kindern.) NB. Hand-Buch artic. 93.

9. Die

9. Die Exempel derer Catechumenorum oder der jenigen neuen Chriſten/ ſo ihren Catechiſmum von gewiſſen darzu beſtellten Lehrern gelernet/und vor empfangener Tauffe verſchieden/und dennoch ſelig worden.

10. Das Gebet der gantzen Chriſtlichen Kirchē in der Litaney und ſonſten/ für Schwangere und Seugende: Deßgleichen auch der frommen Eltern ſelbſt/ das ſie zu GOtt Tag und Nacht verrichtē/ weñ ſie mit Leibes-Früchten geſegnet werden/(NB. Beſiehe drunten von Gottſel. Ehe-Gatten/) welches ja keines Weges umſonſt und vergeblich iſt. Beſiehe drunten vom Troſt der Gebährerin/ NB. Lutheri Wort T. 11. W. D. f. 178. f. 186. f. 192.

11. Den herrlichen Vorzug der Chriſten Kinder für den Kindern der Ungläubigen und Gottloſen/ welchen gleichwohl die Schrifft ſo fleißig treibet. (Habent petitorium & jus ad rem 1. Cor. VII, 14. Rom. XI, 16. vid. Balduinus h. l.)

12. Die Exempel der armen preßhafftigen Chriſten/ welche GOTT mit Taubheit/ Blindheit und andern Mängeln beleget/und die doch gleichwohl den wahren Glauben haben/ ob ſie wohl denſelben nicht auß dem Gehör/als dem ordentlichen Mittel und Wege zum Glauben/

Rom.

Rom. X. wie andere empfangen. Beſiehe D. Hahns Kirchen-Buch am 549. Blat.

13. Den Segen deß H. Ehe-Standes/und daß das Kinderzeugen bey gläubigen Chriſten ein ſonderlicher Segen GOttes ſey/Pſ. CXXVIII. dabey man ſich ſeiner väterlichē Vorſorge hertz-lich zu getröſten/ am 52. Blat §. 5.

14. Den hochtröſtlichen Articul von Chri-ſti Empfängnüß/ welcher auch für die armen Kinderlein in Mutterleibe durch gewöhnliche Zeit menſchliche Natur hat wollen an ſich neh-men/daß ſie ſeiner auch genieſſen ſolten/ und das Reich GOttes ihre ſeyn/ Marc. X, 14. NB. p. 264. 1169. Hand-Buch artic. 59. Tit. 1. nach den bekanten Worten:

Auch für die Kinderlein/
Daß ſie nicht werden verlohren/
Bin ich ein Menſch gebohren/
Daß ſie mein eigen ſeyn.

15. Den ſchönen Namen GOttes/daß Er unſer Vater heißt/NB. Hand-Buch art. 9. und 13. welcher uns im Mutter-Leibe bildet uñ formiret/ Pſ. CXXXIX. und demnach auch gegen die Kinder-lein/ſonderlich aber Gottſeliger Chriſtl. Eltern/ nicht härter od̄ unbarmhertziger ſeyn wil/als ihre leibli-

leibliche Eltern. Pſ. CIII. Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet. Wovon mehr Troſt-gründe in dem Hand-Buch artic. 37. 38. 39. und 90. zu finden. Beſiehe auch hiervon p. 1162. item die holdſelige Benahmung Auguſtinum l. 4. contra Donatiſtas c. 22. Bernhard. Epiſt. 77. Thomam part. 3. qvæſt. 68. artic. 1. 2. 8. 9. Lutheri herrlichen Troſt in dem Paſtorali Portæ am 148. Blat/ und H. D. Pauli Röberi ſonderbare Troſt-Schrifft/ ſo zu Wittenberg Anno 1631. gedruckt. Wie auch H. J. M. Dillherrns Troſt-Schrifft Anno 1638. Confer. Gerhard. de Baptiſmo. Meiſneri Anthropolog. de peccato orig. Gieſenii Papiſmum p. 239. Feurborn. Faſcicul. 2. diſp. 7. & 8. NB. Diſtingvendum eſt inter peccati originalis meritum Rom. V. & eventum, qui inhibetur ordinariè per Baptiſmum Joh. III. extraordinariè in non baptiſatis. Cujus rei poſſibilitas probatur ex Luc. I, 41. veritas ex fœdere Gen. XVII. & promiſſione Marc. X, 14.

Der 2. Fall.

Vom Troſt / wann GOtt die Unſrigen in ihrer zarten Kindheit (ſonderlich aber die Erſtgebohrnen) auß dieſer Welt abfordert.

Bey

Bey ſolchem Zuſtande haben Gottſelige Eltern nicht allein an das jenige / ſo bey dem vorhergehenden 1. Punct und 1. Fall angeführet/ uf gewiſſe Maſſe zu wiederholen/ſondern auch förderſt zu ſehen

I. Auf die groſſe Glückſeligkeit der Seligverſtorbenen/ welche

(a) Auß dieſer böſen Welt / die nichts anders iſt/ als eine hölliſche Mord-Grube und ein Stall voller böſer Buben/ ſo glücklich in ihrer rten Kindheit ſind geriſſen worden. Beſiehe oben vom Troſt wider die Anfechtung der Welt/ingleichen den Schau-Platz menſchliches Lebens am 278. Blat/ und was in der geiſtlichen Panacea oder Seelen-Labſal davon zu finden. Conf. Richteri axiom. œcon. p. 171. Luther. T. . W. f. 167. b.

(b) Zur Himmliſchen Ehre und Freude urch einen ſeligen Todt gelangt. Beſiehe den oben allbereit angeführten Troſt wider den Todt der Unſrigen/ und den folgenden 8. Fall.

II. Auf ihre Schuldigkeit. Daß ſie

(α) Als Haußhalter und Verwalter remder Güter (denn die Kinder ſind nicht unſer/ſondern eine Gabe und Geſchenck deß HErrn/ Pſal. CXXVII. welcher ſie uns gegeben/Job. I.) em Allerhöchſten die Ihrigen/ wann es Ihm gefällt/

gefällt/ wieder zu geben ſich nicht weigern kön-
nen/ NB. p. 1187. p. 156. p. 1184.

Was iſts vor ein Unterſcheid / ſchreibt Am-
broſius an ſeine Schweſter die Gorgoniam, ob
du meineydig wirſt / und verläugneſt das
Pfand/ daß dir vertrauet iſt / oder ob du es
ungern wieder giebſt? Auß allen beyden ſi-
het man deine Untreue/ daß du fremd Gut nicht
wilſt wieder geben. Was iſt der natürlichen Bil-
ligkeit mehr gemäß / deñ das jenige wiedergeben
das uns nur auffzuheben anvertrauet iſt? So
ſoltu ja als eine Chriſtin wiſſen/ daß wir die jeni-
gen nur vorhin ſenden / und keines Weges ver-
lieren/ welche Himmliſche Erben der ewigen Se-
ligkeit werden.

(Quid intereſt, utrum abjures depoſitum, an
doleas reſtitutum? In utroq; fidei ambiguæ pe-
riculum eſt. Quid tam ſecundùm naturam,
quàm reſtituere pignus? deniq; non amitti, ſed
præmitti videntur, quos non abſumtura mors,
ſed æternitas receptura eſt.) Conf. Chryſoſto-
mi homil. 21. in Acta.

(β) Als Eltern ihre Erſtgebohrne Leibes-
Frucht dem Allerhöchſten zu geben ſchuldig
ſeyn/ Luc. II, 23. 2. B. Moſ. XIII, 2. 2. B. M. XXII, 29.

Weil der Erſtling GOtt gebühret/
Nimmt Er offt ſo gar geſchwind

Manchem

Manchen Sohn / manch liebes Kind/
Was die Welt noch nicht verführet
Und beſchwert mit Sünden-Laſt/
Iſt der liebſte Himmels-Gaſt.
GOtt erforſchet und betrübet/
GOttes Ruthe lehrt allein
Hoffen und geduldig ſeyn/
GOtt erfreuet/die Er liebet/
GOtt giebt in der Traurigkeit
Troſt und neue Fröligkeit.

Wohin denn auch das bekante Troſt-Lied zie-
t auß dem X. cap. Marci, verſ. 14. 15. 16.

Laſſet die Kindlein kommen zu mir / ſpricht GOttes Sohn /
Sie ſind meine Freud und Wonne / ich bin ihr Schild und Cron/
Auch für die Kinderlein/daß ſie nicht werden verlohren/
Bin ich ein Menſch gebohren / drüm̃ ſie mein eigen ſeyn.
Der HErr gar freundlich küſſet und hertzt die Kinderlein/
Bezeugt mit Worten ſüſſe/der Himmel ihr ſoll ſeyn/
Dieweil ſein heiligs Blut / das auß ſein Heilgen Wunden
Am Creutzes-Stamm gerunnen / ihnen auch kömmt zu gut.
Drüm nach Chriſti Verlangen bringet die Kinder her/
Damit ſie Gnad erlangen/ niemand es ihnen wehr/
Führet ſie Chriſto zu/Er wil ſich ihr erbarmen/
Nimmt ſie in ſeine Arme/ darin̄ ſie finden Ruh.

Ob ſie gleich zeitlich ſterben/ ihr Seele GOtt gefällt/
Denn ſie ſind GOttes Erben/ laſſen die ſchnöde Welt/
Sie ſind frey aller Gefahr/und dürffen hier nicht leiden/
Sie loben GOtt mit Freuden Dort bey der Engel Schaar.

Beſiehe auch Lutheri Troſt-Schrifft im Paſtorali Portæ am 135. Blat.

Der 3. Fall.

Vom Troſt/ wenn GOtt ein einiges Kind hinweg nimmt.

In dieſem Fall/ wenn ſie auch einen einigen Funcken außleſchen 2. Sam. XIV, 7. und ihr Liecht 1. Kön. XI, 36. mit groſſen Trauren Amos. VIII, 10. dahin gehen ſehen müſſen/ haben Gottſelige Eltern/ nechſt dem allbereit angeführten Troſt/ und was p. 1268. zu finden/ inſonderheit zu bedencken

I. Das ſchöne Exempel deß lieben Abrahams/ wovon droben am 155. Blat/ und in dem hertzerqvickenden Paradießholtz außführlich gehandelt worden/ auch wie der H. Lutherus daſſelbe ſo tröſtlich auff dergleichen Zuſtand gezogen:

Unſer HERR und Heyland/ ja auch unſer liebes Fürbild alles unſers Leidens/ tröſte und drücke ſich ſelbſt in euer Hertz/ auf daß ihr diß Opf-

…pffer dieſes betrübten Geiſtes vollbringen/ …d ihm euren Iſaac mit willigem Geiſt überge…n möget. Beſiehe im 5. Jen. Deut. Theil …s 526. Blat. Und droben vom Troſt wider … Göttliche Verſuchung.

Wie auch deß Hiobs löbliches Verhal…/ davon droben am 320. Blat Nachricht zu …den. Wovon auch im Troſt wieder die Hi…s-Poſt mehr Nachricht zu leſen.

II. Das liebreiche Hertz/und die Allmäch…e Hand GOttes/ davon droben in dem gan…n erſten Buch gehandelt worden.

Iſts GOtt gefällig/ ſo kan Er auch hier ſei…n Ehe-Segen (ſo wohl als das jenige/ ſo Er …gefodert/in ewiger Freude) wieder geben. Wo …cht/ ſo bleibts doch dabey: Dein Wille ge…hehe. Seine Liebe muß doch allem/was wir lie…en/ vorgezogen werden. Beſiehe droben das …7). Blat.

Daher denn die betrübten Gedancken/als …h der groſſe GOTT uns die Unſrigen auß …orn genommen habe/ mit den angeführten Troſt-Gründen beſtändig zu überwinden auß …em 429. 426. 432. 438. und 419. Blat.

III. Die ſchuldige Untergebung unſers Willens/ und deſſelben gehorſame Verglei-

chung mit GOttes heiligen Willen. Davo
droben am 351. Blat.

Haltet ſtille/ ſagte der H. Lutherus zu dem a
ten Lucas Kranachen/ GOtt wil euren Will
brechen/denn Er greifft einen gerne an/da
ihm am weheſten thut/ zur Tödtung unſ
alten Adams.

IV. Die heßliche Unarth/ und den unw
derbringlichen Schaden der unchriſtlich
Ungeduld. Davon droben am 228. Blat g
handelt worden.

V. Die freudige Tapfferkeit/ Demuth/
Gehorſam/Beſtändigkeit/ Hoffnung/ Zuver-
ſicht und ſchuldiges Gebet rechtſchaffener Chri-
ſten in ſolchem Zuſtande. Beſiehe droben das
147. Blat.

Und deß H. Lutheri hieher gehörige Troſt
Schreiben/ ſo in dem Paſtorali Portæ am 135.
und folgendem Blat/wie auch in dem obgedach
ten hertzerqvickenden Paradies-Holtz angefüh
ret worden.

VI. Die droben befindliche Gebet um
Chriſtliche Geduld am 115. Blat.

VIII. Wie auch folgenden Troſt:

Unicus ille meus rapitur, mea gaudia, natus,
Qui mihi, qui Coſtæ ſpes, cor, ocellus
erat!

lc eſt, at Pater eſt, qui, quod dedit, abſtulit, ipſe
Enecat, ut poſſit vivere, & eſſe ſuper.
trepidè ergo meum, mea gaudia, reddere cœlo
Quid ceſſo? natum reddere? reddo meum.
ddet enim Pater & natum, vitæq; coronam,
Heus caro, conticeas! ſpiritus acer ovat.
eil mir mein GOtt/ der alles giebt/ auch dieſes Kind gegeben/
t Er auch Macht/ wanns Ihm beliebt/ auß dieſem Jammer-Leben
In ſeine Freud und Himmels-Thron
Mein liebes Kind/den liebſten Sohn/
Wann Er wil aufzunehmen.
ie Freud der Aufferſtehung macht/ daß ein Chriſt den Todt wenig acht/
Der Geiſt muß überwinden.

Der 4. Fall.

om Troſt/ wenn GOtt ein allbereit erzo-genes wohlgerathenes Kind ſter-ben läſſt.

In ſolchem Fall haben Gottſelige Eltern bedencken

I. Was am 1154. Blat und droben wider-en Todt guter Freunde und uns nahe an-gehöriger Perſonen/ wie auch unſerer Kinder ns gemein iſt angeführet worden / ſonderlich

 von

von der frölichen Zuſammenkunfft im ewig[en] Leben. Ingleichen deß H. Lutheri Troſt T. W. f.176.

II. Daß ein wohlgerathenes Kind GOtt de[m] Allerhöchſten Vater / welcher das meiſte u[nd] beſte Recht daran hat/wohlgefallen / darům [ha]be Er mit ihm auß dieſem böſen Leben geeil[et] Buch Weißh. cap. IV, 14. und daſſelbe bald [zur] Himmliſchen Vollkommenheit gebracht.

III. Immaſſen es eben dadurch aller B[e]ſchwerligkeit deß menſchlichen Lebens ins ge[mein] / davon droben am 118. und 278. Bla[t] Nachricht zu finden/entzogen.

IV. Abſonderlich aber alle dem Ungemach uñ Hertzeleid/welches man vom Teufel und Men[]ſchen in öffentlichen Aemptern erdulden muß. Beſiehe drunten vom Troſt deß Lehr- Wehr- und Nehr-Standes/ wie auch wider alle Amptsbe[]ſchwerung.

V. Da ein ſolches Kind hergegen bald iſt zum Frieden kommen und ſanffte ruhet in ſei[]nem Schlaf-Kämmerlein p. 845. p. 993.

Sie ruhen von ihrer Arbeit / Offenbar. XIV, 13. ἀναπαύσονται ſie ruhen gar ſanfft/ἐκ τῶν κόπων. Labor eſt, quicquid peccatum conſeqvitur, & omne malum pœna, adeoq; tàm privationem boni, quàm præſentiam adverſitatis includit, re-

ſpect

eſpectu tum animæ tum corporis, quemadnodum labor aliàs non modo ad objectum difcile, ingratum & moleſtum; verùm etiam d concomitantem vultûs ſudorem Gen. III.& d conſeqventem defatigationem, laſſitudinem q; defectum virium reſpectum involvit. 1. heſſ. II, 9.

Sie ruhen in ihren Kammern/ Eſa. LVII, 2. Sie werden durch die Ruhe nach gethaner beit wieder erquicket/ daß ſie ſich an ihren räfften erholen/ Joſ. XXII, 4. 2. Sam. I, 7. e in einem ſanfften Schlaf zu geſchehen pflegt/ von der Poët ſagt:

Hæc reparat vires, feſſaq; membra levat.

Der Leib in ſeinem Schlaf-Kämmerlein
Gar ſanfft ohn einig Qvaal und Pein
Ruht biß am jüngſten Tage.

eſiehe deß H. Lutheri Troſt-Schreiben an Lus Kranachen/ in Paſtoral. Portæ am 140. Bl. Bie auch den vorhergehenden III. Fall.

Und das edle Troſt-Wort JEſu Chriſti: Beine nicht/ Luc. VII, 13.

Das GOtt thut/das iſt recht und gut in allen Sachen/
Solts auch dem Hertzen noch ſo ſchwere Sorge machen/
Weil GOttes Vater-Hand ſelbſt nimt/ was mir gebricht/
Weil mich ſein Troſt-Wort labt/ weil Er ſpricht:
Weine nicht.

Lieb iſts / was mir der Todt ſo ſchmertzlich hingenommen /
Doch iſts viel lieber GOtt / von welchem alles kommen /
Auch dieſes liebe Kind. Weil nun ſein Will geſchicht /
So trag ichs mit Geduld / weil Er ſpricht:
Weine nicht.

Es lebt in Gottes Hand / GOtt wills auch wieder geben
Was Er genommen hat / in ſeinem Freuden-Leben /
Ich kom̃ gewiß zu Ihm / GOtt bleibt mein Freuden-Liecht /
Wie ſolt ich weinen? weil GOtt ſelbſt ſpricht:
Weine nicht.

Der 5. Fall.

Vom Troſt / wenn uns GOtt ein Kind in der Fremde ſterben läſſet.

Wann ſolches nach GOttes gnädigem Willen und Wohlgefallen geſchicht / ſo haben Gottſelige Eltern / nechſt dem bey vorhergehenden Fällen angeführten Troſt / inſonderheit zu bedencken

I. Daß die Erde deß HErrn iſt / Pſal. XXIV. und man an einem Orte ſo wohl als an dem andern ſelig ſterben könne. Beſiehe auch droben am 453. Blat.

II. Daß der Gerechte ſeines Glaubens lebe / Habac. II. und Eltern / auſſer fleiſſigem Gebet /

Gebet (welches auch abweſend geſchehen) und der leiblichen Wartung/ nichts mehr in ſolchem Fall hätten thun können.

III. Daß ſo wohl Jacob/ als Joſeph/ ſamt andern Gottſeligen Hertzen/ auſſer ihrem Vaterlande ſelig verſtorben/ und ſich deß Himmliſchen Vaterlandes dabey getröſtet/ Hebr. XI, 10.

IV. Daß unſere Zeit/ Monat/ Jahre und Tage in GOttes Hand ſtehen. Beſiehe droben von dem Menſchlichen Lebens-Ziel beym Troſt wider den Todt und Kranckheiten.

V. Daß über ein kleines wir im ewigen Leben wieder zuſammen kommen werden. Beſiehe droben den Schauplatz menſchliches Lebens am 278. Blat. Und Davids Troſt: kan ich ihn auch wieder holen? Ich werde wohl zu ihm fahren/ es kommt aber nicht wieder zu mir/ 2. B. Sam. XII, 23.

VI. Daß in dieſer Welt eine ſtätige Unruhe/ und immerwährende Reiſe/ Pſ. XXXIX. Wandern und Pilgrimſchafft/ worauß die ſelig-Verſtorbenen zur ewigen Ruhe/ Friede und Freude glücklich gekommen/ und als GOttes getreue Diener in Frieden heimgefahren/ Luc. II.

 שלום

שלום zur höchſten Vollkommenheit/ qvia pax eſt abſolutiſſimum omnis boni compendium, & conſummatæ felicitatis complementum.

Das höchſte Gut iſt Fried und Freud
In wahrer Ruh und Seligkeit/

Da iſt Friede über uns mit Gott/ Rom. V. in uns Joh. XVI. unter uns / Rom. VIII. mit Sünd Todt/ Teuffel und Hölle/ neben uns mit allẽ Feinden p. 666. weil alle unſere Haar gezehlet/ Matth. X. Beſiehe Lutheri Troſt-Schreiben in dergleichen Fall/ in Portæ Paſtorali am 136. Blat/ und das Hand-Buch artic. 49. Tit. 12.

Der 6. Fall.

Vom Troſt/ wenn GOTT ein Kind durch einen plötzlichen Unfall ūmkommen läſſt.

Was dieſes vor Hertzleid bey Gottſeligen Eltern erwecke / wann ihnen die traurige Poſt kömmt / wie dem lieben Jacob: Ein böſes Thier hat Joſeph gefreſſen/ 1. B. Moſ. XXXVII. Und Hiob cap. I. Der Wind warff das Hauß auf die Knaben/ daß ſie ſturben; ſolches iſt weder mit Gedancken zu erreichen / noch mit Worten außzuſprechen. Beſiehe Lutheri und D. Gedicci Erklärung deß 1. B. Moſ. cap. XXXVII. und Scherzii Manuale parentum lugentium am 333. Blat/

Blat / auch droben das 435. Blat. §. 5.

Damit ſie aber in ſolchem Hertzleid nicht vergehen / ſo müſſen ſie nechſt dem / was p. 432. p. 426. p. 419. zu finden / fleißig erwegen

I. Was droben von der Peſt / Feuer / Waſſer / Donner / und dem plötzlichen Tode / allbereit angeführet worden / daß nemlich die Arth deß Todes ſo wenig / als der Todt ſelbſt uns und die Unſrigen von der Liebe GOttes ſcheiden könne / Rom. VIII. NB. p. 1104.

Mala mors putanda non eſt, quam bona vita præceſſit.

II. Was von Hiobs Verhalten und Nachfolge in dergleichen Stück iſt angeführet worde / droben am 317. Blat. Item von den H. Märtyrern am 446. Blat. NB. p. 320. p. 327.

III. Daß man müſſe lernen in allen Dingen / wie ſchwer ſie auch ſcheinen / ſeinen Willen in GOttes Willen geduldig ergeben / droben am 351. Blat / und im vorhergehenden 3. Fall / NB. und am 20. Blat; und ſchweigen p. 1139.

IV. Daß es bey frommen Gottſeligen Hertzen auch in ſolchem Zuſtande heiſſe: GOTT zürnet nicht mit mir / Eſa. XXVII, 4. Beſiehe droben das 426. 429. und 432. Blat / wie auch von GOttes Väterlicher Vorſorge / Liebe

und

und Treue das gantze 1. Buch. Alſo daß auch unſere und die Unſrigen Härlein alle gezehlet ſeyn/ Matth. X. am 51. Blat. und dennoch der Todt ſeiner Heiligen werth gehalten iſt für den HErrn/ Pſal. CXVI, 15. NB. am 453. Blat.

V. Daß wirs im ewigen Leben mit Freuden erkennen/ verſtehen/ und GOtt loben werden/ wegen ſeines wohlmeynenden Regiments/ welches uns und den Unſrigen zum Beſten dienet/ obs uns gleich in dieſer Sterblichkeit noch ſo wunderlich und ſeltſam vorkömmt. Beſiehe droben vom Troſt wider Göttl. Verſuchung/ Abrahams Exempel/ und Auguſtinum lib. 20. de Civ. Dei cap. 2. NB.

VI. Daß GOtt niemand/ als wohlerfahrnen Creutzträgern/ die allerſchwereſten Proben aufzulegen pflege. Beſiehe droben das 158. Blat. Und 2. Macc. VII. Lutheri Troſt-Schrifft in ſolchem Fall in dem Paſt. Portæ am 137. Blat. Und Schererz. manuale Parent. lugent. am 165. Blat/ von dem Exempel deß Käyſers Mauritii, und am 180. Blat/ von den Kindern zu Bethlehem/ Matth. II. von Abraham/ 1. B. Moſ. XXII. und den Iſraeliten/ 2. B. Moſ. I.

VII. Inmaſſen hiervon gründliche Nachricht zu finden/ ſammt unterſchiedlichen denckwürdi-

würdigen Exempeln / in einem abſonderlichen Büchlein / deſſen Titul: Beſtändiger Troſt / wieder die ſchrecklichen Hiobs-Poſten.

Der 7. Fall.

Vom Troſt / wann Geſchwiſter einander ſelbſt am Leben Schaden thun.

§. 1. Wie dem lieben David müſſe zu Muth geweſen ſeyn / als Er die ſchreckliche Poſt gehöret: Abſolon hätte alle Kinder deß Königs geſchlagen / daß nicht einer von ihnen übrig were / 2. B. Sam. XIII, 30. ſolches iſt viel leichter zu leſen / als mit Gedancken zu erreichen / oder mit Worten außzuſprechen. Conf. Richteri axiom. œconom. p. 389. & p. 393.

Beſiehe auch was der H. Lutherus von dem betrübten Zuſtande unſerer erſten Eltern Adams und Even meldet / als ihr Sohn Cain ſeinen Bruder / den frommen Abel / erſchlagen / in der Erklärung deß 1. Buch Moſ. cap. IV und im Paſtoral. Portæ am 138. und 140. Blat / auch D. Simon Gedicci Erinnerung bey dem IV. cap. deß 1. Buch Moſ. am 141. Blat vom Bruder-Mord wegen deß Regiments / und Adams Troſt am 143. Blat.

§. 2.

§. 2. Dafern nun der gerechte GOtt ein ſolches verhänget/ ſo iſt vor allen Dingen zu bedencken

I. Hiobs löbliches Verhalten in groſſem unvermutheten Unglück/davon droben am 117. Bl

II. Davids Erweiſung bey ſolchem Zuſtande/welcher ſich auf die Erdē legte/ſeine Sünde/GOttes Gerechtigkeit/und die wohlverdiente Strafe bußfertig erkante/ 2. B. Sam, XII, 31. Und gleichwol auch auß GOttes Wort ſich wieder tröſtete/ v. 39. und gedachte/ hätte der Allerhöchſte hierbey etwas wiedriges geſchehen laſſen / ſo würde Er ſeine gerechte Urſachen haben.

III. Der hertzliche Troſt / welchen uns die heilige Schrifft weiſet/

1. Wider den Todt der Unſrigen ins gemein.

2. Wider den plötzlichen gewaltſamen Todt/ ſo droben zu finden.

IV. Die fröliche Zuſammenkunfft im ewigen Leben/da Adam ſeinen frommen Abel / und alle/ſo dergleichen erfahren/in himmliſcher Freude wieder bekommen und ſehen/

Wie denn eben der jüngſte Tag deßwegen tröſtlich genennet wird tempus ἀποκαταστάσεως πάντων, reſtitutionis univerſalis in integrum, da ein ieder das Seine wieder erlangen wird/ ſo ihm

hm der Todt allhier genommen/ Apoſt. Geſch.
I, 21. NB. Hand-Buch artic. 142.

NB. Die Gottloſen gehen unter/ und neh-
en ein Ende mit Schrecken/ Pſal. LXXIII, 19.
en Gottſeligen aber iſt kein Todt ſchrecklich.
eſiehe droben den Troſt wider die Furcht deß
odes/ und wieder die Hiobs-Poſten.

Der 8. Fall.

m Troſt/ wann uns GOtt unterſchiedli-
e erzogene oder noch kleine Kinder zu-
gleich hinweg nimmt.

§. 1. Ob zwar in ſolchem Fall Gottſelige
ertzen ſich zum öftern ſchmertzlich beküm-
ern/ wann ſie an die ernſten Wort deß Aller-
chſten gedencken:

Und ob ſie ihre Kinder gleich erzögen/ wil ich
doch ohne Kinder machen/ daß ſie nicht Leute
n ſollen/ Oſe. IX, 12. NB. Job. XVIII, 19.
1268.

§. 2. So haben ſie doch hergegen den
roſt daß es auch noch mit denen/ die GOtt
rtzlich lieben/ heiſſe: GOtt zürnet nicht mit
r/ Eſa. XVII, 4. Beſiehe droben am 426.
29. 432. Blat.

§. 3. Und demnach bey ſolchem Zuſtan-
zu bedencken

I. Was

I. Was droben beym Anfange deß 1. Puncts
ingleichen bey dem 4. Fall iſt angeführet worden
II. Das droben am 156. und 157. angeführ-
te Exempel Hiobs/ und der Maccabeeri
NB. לקח aſſumere deſponſatam, Gen. xix, 1
Conf. Eſther. II. 7. uxorem, Gen. xxv, 20.
paradiſum, Gen. II, 15. c. V, 24. 2. Reg. II, 10.
1062. p. 1046.

III. Was im 2. Buch von Gedult un
Troſt ins gemein/ und von Hiobs Nachfolge in
ſonderheit zu finden am 317. Blat.

IV. Wie Lutherus (a) Lucas Kranachen
getröſtet. Davon im Paſt. Portæ zu leſen am
140. Blat/ da Er unter andern geſagt: Ich ha-
be auch fünff Kinder/ die mir hertzlich lieb ſeyn/
doch wenn ich an die böſen Läuffte der zukünffti-
gen Zeit gedencke/ darinnen ſie auch übel gera-
then möchten/ wenn ich in den Gedancken ſtehe/
ſo wolt ich/ daß ſie alle geſtorben weren/ denn es
iſt wenig Beſſerung in der Welt zu hoffen/ wie
für Augen.

(b) Sich ſelber getröſtet mit der frölichen
Aufferſtehung/ und Zuſammenkunfft im ewigen
Leben/ als ihm ſeine liebe Tochter geſtorben/ da-
von in ſeinen Tiſchreden mehr Nachricht zu
finden/ wie auch in der geiſtlichen Panacea, o-
der Seelen-Labſal.

(c) A

(c) An M. Ambroſ. Bernd/ welchem ſein
Weib/Kinder und Mutter in einer Wochen ge-
ſtorben/tröſtlich geſchrieben. Beſiehe deß Por-
Paſtorale am 139. Blat.

V. Wie die edle Römerin Melania von
Hieronymo gelobet wird / in der 65. Epiſtel
tractat. 13. part. 3. fol. 750. welche ihren lieben
Ehe-Gatten und 2. Söhne auf einmal verloh-
ren/ und dennoch ohne alle Thränen ihren lie-
ben gecreutzigten Heyland alſo anredete: Mein
lieber HERR und GOtt / nun wil ich dir
mit viel freudigern Hertzen / und deſto hur-
tiger dienen/alldieweil du eine ſo groſſe Laſt von
von mir genommen haſt/ (expeditius tibi ſer-
vitura ſum, Domine, quia tantò me onere libe-
raſti.) Wovon die Herrligkeit deß Geiſtl. Oel-
baums mehr Nachricht weiſet.

VI. Was Hieronymus in ſeiner 13. Epiſtel
part. 3. tractat. 13. f. 744. von der Heyden Ex-
empel anführet/als daß Anaxagoras bey ſeines
Sohnes Abſterben geſagt: Sciebam me genu-
iſſe mortalem: Ich wuſte es vorher wohl/daß
ich als ein ſterblicher Menſch keine unſterbli-
che Kinder zeugen könte; item von der ſon-
derbahren Geduld und Tapfferkeit / welche in
dergleichen und anderm groſſen Unglück der
Plato, Cicero, Diogenes, Clitomachus, Carnea-

 des,

des, Pericles, Xenophon, Pulvillus, L. Paulu
Item/die Maximi, Catones, Galli, Piſones, Bru
ti, Scævolæ, Metelli, Scauri, Martii, Craſſi, Ma
celli, (wie auch die Gracchi und ihre Mutte
beym Plutarcho) und andere dargethan/ quoru
non minor in luctu, quàm in bellis virtus fu
welche ihre Tapfferkeit nicht weniger in b
trübten Fällen/ als in Kriegsläufften/ u
wieder ihre Feinde erwieſen. Wovon in der vo
gedachten Herzligkeit deß Geiſtl. Oel-Baum
ein mehrers zu finden.

Da es denn rechtſchaffenen Chriſten eine
groſſe Schande ſeyn wolte/ wenn ſie es durch
Beyſtand deß Heiligen Geiſtes nicht einmahl ſo
weit bringen könten als die blinden Heyden auß
dem Liecht der Natur. (Beſiehe deß Hieronymi
Wort droben am 319. Blat/ und deß Epicteti
Ruhm von der Vergleichung ſeines Willens
mit Gottes Willen am 351. Blat.) Weil ihnen
doch gebühre/ ihren GOtt über alles/ und alſo
auch über ihre Kinder zu lieben. NB. droben am
371. Blat.

VII. Daß GOtt mit unſern Kindern/ als
den Seinē/ Macht habe zu thun/ was Er wil
droben am 371. Blat/ und/ wann Er uns gleich
auch nur ein einiges gegeben/ und daſſelbe wieder
foderte/ wir dennoch zu frieden ſeyn müſſen. Be

ſieh

ſiehe droben an 1155. Blat Abrahams Exempel/ und in dem vorhergehenden III. Fall. Weil Er ſie wohl verſorget/ und am Jüngſten Tage unfehlbar wieder geben wil. Beſiehe deß Chryſostomi ſchöne homilien, ſonderlich die XX. in Act. Apoſt. Und XLI. ad Corinth. wie auch die XIX. ad populum, und deß Ambroſii Troſtſchreiben an ſeine Schweſter die Gorgoniam. oben p. 1168. auch was darauß in dem Geiſtl. Ölbaum iſt angeführet worden.

VIII. Daß die Selig-Verſtorbenen eben durch dieſen Fall (ſamt ihren Eltern) unzehliger Angſt / Noth / Trübſal/ ja Leibes und Seelen-Gefahr befreyet. Beſiehe droben den Schauplatz Menſchl. Lebens am 278 Blat/ und was in der Geiſtl. Panacea oder kräfftigem Seelen-Labſal hiervon iſt gemeldet worden. Confer Hieronymum part. 3. tractat. 13. Epiſt. 64. usq; ad Epiſt. 69. & f. 746. Vince, quantùm potes, mollitiem animi tui. Deſiderandus eſt tibi, qvaſi abſens, non qvaſi mortuus: ut illum expectare, non amiſiſſe videaris.

Der 2. Punct.

Vom Troſt/ wenn uns GOtt getreue Diener durch den zeitlichen Todt entzeucht.

§. 1. Ob zwar der gerechte GOTT um der Menſchen Sünde willen ſeinen Vorrath getreuer redlicher Leute in allen Ständen hinweg zu nehmen/ Eſa. III, 1. und dadurch den Undanck gegen ſeine Gaben offtmahls zu ſtrafen pfleget. Beſiehe das perenne juſtorum Agalma, und droben am 419. Blat.

§. 2. So haben doch Gottſelige Hertzen in ſolchem Fall auß GOttes Wort zu behertzigen

I. Was droben dem Abſterben guter Freunde und unſerer Bekandten ins gemein entgegen geſetzt worden. Conf. Hieron. part. 3. tractat. 13. Epiſt. 64. f. 747. de Xerxe deplorante tanti exercitûs interitum poſt centum annos: O ſi poſſemus in talem aſcendere ſpeculam! de quâ univerſam terram ſub pedibus noſtris cerneremus: jam tibi oſtenderem totius Orbis ruinas &c.

II. Daß/ wenn gleich alle Menſchen ſtürben/ dennoch die Heiligen Engel uns zum Dienſt verordnet bleiben/ Hebr. I.

III. Daß auch offtmahls/ wo mans am allerwenigſten gedacht hätte/ Gottſeligen Hertzen Troſt/ Hülffe und Rath begegnen müſſe/ NB. Luc. X, 37. Denn der nechſte iſt der/ welcher die Barmhertzigkeit erweiſet dem Nothdürfftigem.

(Proximus conſideratur 1. *generaliter*. Sic eſt quilibet conſilio & auxilio noſtro indigus.

2. *Spe-*

. *Specialiter*. Sic eſt quivis vel ſanguine, vel ſin-
ulari relatione nobis junctus, ſive *inferior*, ſive
qvalis, ſive *ſuperior*, in ſtatu Eccleſiaſtico,
olitico & Oeconomico.)

IV. Daß ein andächtiges Vater Unſe . . . ſi
is tägliche Brodt auch dieſen Mangel er . . . n
nne. Beſiehe deß H. Lutheri Erklärung der 4.
itte.

V. Daß denen/ ſo ſichs hier haben laſſen ſau-
werden/ ihre Ruhe im Tode/ Offenb. Joh.
IV. gern zu gönnen.

VI. Daß GOtt dennoch unſer beſter Ver-
rger und treueſter Helffer bleibe/ wann wir
leich alle die Unſrigen verlohren hätten. Beſie-
e das gantze 1. Buch.

VII. Daß die fröliche Zuſammenkunfft im
wigen Leben alles dieſes Trauren glücklich ü-
erwinden könne. NB. Hand-Buch artic. 142.

§. 3. Zu welchem Ende auch die ſchöne
Troſt-Schrifft deß H. Lutheri T. 12. W. f. 176.
. an eine hohe Standes-Perſon/ über den tödt-
ichen Abgang ihres treuen Raths/ Dieners und
Weiland Præceptoris, zu leſen/ im Paſtorali Por-
tam 157. Blat.

Das 3. Tractätlein.

Vom Troſt in ſonderbarem Unglück gewiſſer Standes-Perſonen.

§. 1. Gleich wie nun das allgemeine Unglück bald dieſen/ bald jenen/ zu treffen pflegt nachdem ſolches dem Allerhöchſten gefällig/ und einem ieden gut und nützlich iſt/ wie ſolches biß anhero auß dem 1. und 2. Tractätlein zu vernehmen geweſen.

§. 2. Alſo hat auch ein ieder Stand deß Menſchen noch hierüber ſein abſonderliches Leiden/ und muß es geſtehen/ daß Sirach allzuwohl geſagt/ c. XL, 1. 2.

Es iſt ein elend jämmerlich Ding um aller (groſſer und kleiner/ armer und reicher) Menſchen Leben/ ꝛc. Beſiehe Matheſium h. l.

§. 3. Daher denn hochnöthig iſt/ daß man auß der reichen Schatz-Kammer Göttliches Worts auch hierbey mit Hertzerquickendem Troſt gefaſſet ſey.

§. 4. Zu welchem Ende denn nunmehr/ mit Göttl. Verleihung/ ordentlich zuhandeln vom Troſt

1. Wieder die mancherley Amtsbeſchwerung in allen Ständen ins gemein/ Claß 1.

2. Wider die abſonderliche Beſchwerung deß Lehr-

ehr- Wehr- und Nehr-Standes inſonderheit/ laß 2. Davon die Betl-Schul zu leſen/ wie auch s geiſtliche Hand-Buch artic. 118. biß art. 129.

Die 1. Claß.

om Troſt wider mancherley Amts-Beſchwerung in allen Ständen ins gemein.

§. 1. Obs zwar einem jeden Chriſten ohne ß in ſeine Beſtallung mit eingerückt iſt/ daß durch viel Trübſal müſſe eingehē in das Reich Ottes/ Ap. Geſch. XIV. NB. θλίψις. Beſiehe oben am 15. und 17. Blat.

Wiltu GOttes Diener ſeyn/ ſo ſchicke dich ur Anfechtung/ Slr. II. Beſiehe droben das antze 1. und 2. Buch ſonderlich am 19. Blat.

§. 2. So findet ſich doch hierüber noch un-hliche Widerwärtigkeit/ ſo bald man in ein bſonderliches Amt und Verrichtung nach Gottes Willen kom̃t.

(NB. Deßwegen hat ſich ein jeder täglich zu rüfen / und mit Fleiß zu erkennen

I. Als einen vernünfftigen Menſchen.

II. Als einen getaufften Chriſten.

III. Als einen in ſonderbarem Stande auf Rechnung ſitzenden Bedienten deß HErrn aller Herren/ welchem er wegē ſo vieler/ an Leib/ Seel/ Haab/ Ehr und Gut/ anvertrauten Stücken/ mit

Gedancken / Worten und Wercken gar leicht 10000. Pfund ſchuldig werden kan / Matth. XVIII. Daher man wohl Haußhalten / richtig Rechnung führen / Luc. XVI. oder der zeitlichen und ewigen Strafe gewärtig ſeyn muß. Be- ſiehe droben am 387. Blat.

Damit Er ſich über die ordentliche Amts Beſchwerung nicht viel Streiche / Luc. XII, 47. und neues Unglück und Strafe über den Hals ziehe. Beſiehe die Geiſtliche Gedenck-Kunſt am 212. 188. 190. 394. und 377. Blat.

Denn es bleibt wol dabey:

Heu! qvàm difficile eſt, ſe noſcere! γνῶθι σαυτόν

Qvàm properè legimus, tàm citò negligimꝰ.

Wie iſts doch ſo gar ſchwer / ſich ſelbſt recht lernen kẽnen /
Weil mans ſo bald vergiſſt / ſo bald wir es nur nennen!

§. 3. Dafern nun der Allerhöchſte einem Menſchen bey ſeinem ordentlichen Beruff und Amt beyde vom Teufel und Menſchen allerhand Wiederwärtigkeit zuſtoſſen läßt / ſo hat Er ſich wohl ins gemein mit der Göttlichen Verordnung / Ob dirs gleich ſauer wird / das laß dich nicht verdrieſſen / denn GOtt hats ſo geſchaffen / Sir. VII, 16. Als mit folgenden Troſtgründen inſonderheit beſtändig aufzurichten:

1. Daß er von GOtt in dieſen Stand

durch

durch ordentlichen Beruff geſetzet/ und deſſen Ehre hertzlich ſuche/welcher ihm das Amt befoh-n/ Pſal. VII, 7. in deſſen Namen Er ſein Netz ettroſt außwerffen kan p. 845. der über ſeiner Ordnung iederzeit halten/und ihn dabey mäch-g ſchützen wil. NB. Lutheri Wort T. 8. Jen. f. 3.

Ihr haltet (gleich wie das Gerichte/ alſo alle mtsverrichtung) nicht den Menſchen/ ſon-rn dem HERRN/ und Er iſt mit Euch m Gericht und allen Amts-Geſchäfften/) 1. hron. XIX, 6.

In Widerwärtigkeit ſey getroſt / und trotze uf dein Amt/ denn wer an ſeinem Amt verzagt/ er wil dem helffen/ſagt Sir. X, 31. Beſiehe Ma-ieſii Erklärung h. l. Und was droben von dem Schutz / und der Gegenwart GOttes in aller Noth iſt angeführet worden am 152. und 207. ie auch am 463. und 402. Bl. NB. Hand-buch artic. 23. und 24.

(NB. Hätte iemand bey ſeinem Beruff inigen Zweifel/ wie Mancher durch krumme Wege/Geſchenck/Gaben/ Lauffen/ Rennen/ ꝛc. ich in ein Amt dringet/ welches ihm hernach llzuſchwer wird / der hat hohe Urſach ſein Ge-wiſſen genau zu prüfen / daſſelbe auß GOttes Wort zu befriedigen / den in ſeinen Anſchlägen

vorgelauffenen Irrthum gebührend zu erkennen und zu ändern / damit er GOtt ſeine Fehler abbitten/ mit ſchuldigem Fleiß das ſeine verrichten und auf ſein Ammt freudig trotzen könne/ wovon droben im 2. Tract. außführlich iſt gehandelt worden.)

II. Daß eben der getreue GOTT/ welcher die drey Haupt-Stände unterſchieden/ und einem ieden das Seine befohlē/ auch dem leidigen Teufel und allen ſeinen Werckzeugen ſteuren/ und uns durch ſeine heilige Engel auf allen unſern Wegen Väterlich behüten wolle/ Pſ. XCI. und mit uns ſeyn. p. 402.

שמר cuſtodia accuratiſſima in omnibus viis tam *generalibus* Chriſtianismi, quàm *ſpecialibus* certi ſtatus; cum portatione in manibus, inſtar nutricis, p. 817. quæ infantem tenerrimè obſervat, & ante oculos ſemper habet, ita, ut quod Deus facit αὐτοκρατορικῶς Exod. XIX, 4. Deut. XXXII, 10. Eſa. XLVI, 3. idem Angeli faciant miniſterialiter. Conf. Numer. XI, 12. in vitæ ingreſſu, Matth. XVIII. progreſſu Pſal. XXXIII. & egreſſu. Luc. I, 16. vid. Höpfneri comm. h. l.

(Gleich wie in der Lade deß Bundes 2. Buch Moſ. XXV. unter den Flügeln der Cherubim war 1. die güldene Gelte/ mit dem Himmel-Brodt/ 2. die Ruthe Aaron/ 3. die Tafeln des

Teſta-

eſtaments/ Hebr. IX, 14. Alſo wil der Allerhöch‑
in ſeiner Allmächtigen Hand und Engliſchem
chutz dieſe drey Stände in ſeiner Lade der
riſtl. Kirchen gleichſam verwahret halten/
d unter dem Schatten ſeiner Flügel beſchir‑
n/ damit ſo wohl das liebe Brodt im Nehr‑
tande/ als die Ruthe Aaronis und ſein tröſt‑
her Stecken und Stab Pſ. XXIII. im Lehr‑
tande/ wie auch die Geſetz‑Tafeln / und gute
rdnung im Wehr‑Stande / ſamt Göttlicher
nade und reichem Segen bey uns bleiben/ und
ne Ehre / ſamt der Menſchen zeitlichen und
igen Wohlfarth befördert werden möge. Be‑
he auch von dem Engliſchen Schutz droben
n 550 Blat/ und das Hand‑Buch artic. 20,

III. Daß ein jeder in ſeinem Stande das
ebet der gantzen werthen Chriſtenheit ſo
ohl in der Litaney/ als bey allen Predigten/ ja
offt nur ein Vater Unſer gebetet wird/ vor ſich
be/ welches ihme weit beſſer iſt / als aller
enſchl. Schutz/ Wälle und Mauren. Denn
s Gerechten Gebet vermag viel/ wanns ernſt‑
ch iſt / Jac. V, 16.

Beſiehe von der Krafft eines andächtigen
ebets droben am 212. und 246. Blat/ und das
Hand‑Buch artic. 108. Tit. 1.

IV. Daß durch abſonderliches fleißiges Ge‑
bet

bet die Göttliche Weißheit und Beyſtand de[s] Heiligen Geiſtes wider alle Amts-Beſchw[e]rung unfehlbar zu hoffen. Beſiehe Jacob I, Und B. Weißheit cap. VII, 7.

V. Daß alles/ was hierbey an nothwe[n]digen Leibes- und Seelen Kräfften/ autori[tät] Anſehen/ Nachdruck/ Folge und Gehorſam de[r] Untergebenen erfordert wird/ durch unabläſſige[s] hertzliches Gebet im Namen JEſu Chriſti/ Joh. XVI. gewiß zu erlangen. Beſiehe droben das 19. und 859. Blat.

Ich wil mit dir ſeyn/ Ich wil dich nicht ver-laſſen/ noch von dir weichen/ ſey nur getroſt und ſehr freudig/ Joſ. I, 57.

Gehe hin und ſtärcke dich/ und mercke/ und ſiehe/ was du thuſt/ 1. B. Kön. XX, 22. Wer mich ehret/ den wil ich auch ehren/ 1. Samuel II, 30.

Ich habe dir einen Namen gemacht/ wie der Name der groſſen auf Erden/ 2. B. Sam. c. VII, 9. Beſiehe das 1. B. Moſ. c. XII, 2. und p. 1022.

Herodes furchte Johannem/ denn er wuſte/ daß er ein frommer und heiliger Mañ war/ und gehorchet ihm in vielen Sachen/ und höret ihn gerne/ Marc. VI, 20.

Autoritas eſt ſingulare DEI donum crebra

Vir-

...rtutum actiones concomitans, cujus funda-
...entum eſt Pietas; adminiculum debita in of-
...io fidelitas, 1. Cor. IV, 1. 1. Sam. III, 20. Pru-
...ntia, Pſ. CI, 2. CXIX. 100. & vita inculpata, Luc.
. Joh. VIII, 46. Conf. Richteri axiom. Po-
p. 21.

...Ein hörend Ohr / und ſehend Auge / die
...chet beyde der HErr; Sprüchw. Salom.
..., 12. Beſiehe die Anno 1650. hierauß gehal-
...e Landtags-Predigt.

NB. Dieſe ſchöne Regel iſt nicht allein war
...im Reich der Allmacht univerſaliter & Phy-
...è. Beſiehe Lutherum über den CXI. Pſ. und 1.
...ticul. Item die groſſen Werck deß HErrn/
Sondern auch in dem Göttl. Gnaden-Reich
...cialiter & myſticè, da uns der Allerhöchſte zu
...ſerer Seligkeit giebt hörende Ohren und ſe-
...de Augen / Eſa. VI. Rom. X. Pſal. CXIX, 18.
...Und ebenmäßig individualiter & ethicè bey al-
... Ständen und bey allen im Lehr-Wehr- und
...hr-Stande lebenden Predigern und Zuhö-
...n / Obrigkeit und Unterthanen / Herren / und
...ſinde / Eltern und Kindern / ita, ut principiũ,
...neficium & officium; actus & uſus, quoad
...incipium dirigens, imperans & exequens, ſive
...oad intellectum, voluntatem & appetitũ con-
...igatur. Conf. Dn. D. Geierus & Ferdinandus
...uirinus Salazar h. l. VI. Daß

VI. Daß alles/ was uns hierbey Wider wärtiges begegnet/ dem getreuen liebreichen Vater/ ſo bey uns ſelbſt gegenwärtig / gar wol bewuſt iſt. Beſiehe droben am 152. am 99. un 107. Blat. Pſal. XCI. Matth. VI. Offenba Joh. II.

VII. Daß Er ſich daher unſerer Noth als ſeines eigenen Aug-Apffels/ mächtiglich annehmen/ und unſere Feinde ſtürtzen wolle/ Pſ. XVII, 8. Ap. Geſch. IX, 4. NB. Hand-Buch artic. 23. Tit. 1.

VIII. Solte auch nun gleich der Welt Verachtung/ Undanck und Boßheit noch ſo groß ſeyn / und heiſſen:

Omnia ſunt ingrata, nihil feciſſe benignè eſt:
Haß/ Undanck/ Neid/ Verdruß und Stanck
Bleibt in der Welt der höchſte Danck.

Beſiehe Lutheri Exempel am 509. Blat/ und über Eccleſ. V. T. 12. W. f. 122. auch droben p. 1009.

So hat man doch den kräfftigen Troſt/ ſo droben wider alles Unrecht / Tyranney/ Boßheit/ Hohn/ Spott/ Verachtung und dergleichen angeführet worden / hierbey fleißig zu wiederholen. Beſiehe das 411. und 505. Blat/ und p. 1019 p. 1026.

IX. Abſonderlich aber muß man den getreuen GOtt unabläſſig anruffen.

1. Un

1. Um̃ hertzliche Geduld. Beſiehe droben
as 87. und 115. Blat/ ſolten wir auch gleich Ge-
ndheit und Leibes-Kräffte einbüſſen/ droben
n 373. Blat. Denn wen GOtt zum Nagel
macht hat/ da andere ihre Beſchwerung dran
ngen ſollen/ p. 1238. der muß ſich keine Laſt be-
mden laſſen.

2. Um̃ Chriſtliche Tapfferkeit und beſtän-
ge Hoffnung/ davon am 163. Blat.

3. Um̃ Uberwindung ſein ſelbſt und Ver-
eichung ſeines Willens mit GOttes Wil-
n/ davon am 353. Blat.

4. Um̃ gehorſame Nachfolge unſers Hey-
andes/ welcher ſeinen Feinden unter die Augen
gte: Ich ſuche nicht meine Ehre/ es iſt aber ei-
er/ der ſie ſuchet und richtet/ Joh. VIII, 50. und/
ngeachtet deß allergröſſeſten Undancks der bö-
n Menſchen/ dennoch ům̃hergezogen iſt/ und
at wohl gethan und geſund gemacht alle/ die
om Teufel überwältiget waren/ Ap. Geſch. X,
8. NB. p. 342. p. 1240.

Um̃ Abwendung deß ſchädlichen Aergernüſ-
es/ an der Gottloſen Glück und Wohlergehen/
nd wider die ungeduldigen Gedancken. (Be-
ſiehe drobē am 231. Blat/ und den gantzen LXXIII.
und XXXVII. Pſ. ſamt D. Selneccerí und J. Arnds
Erklärung deſſelben/ und was D. Beccer. darauß
inget:

Erzürn

Erzürn dich nicht ſo ſehre / fromm Hertz / trag keinen Neid / ꝛc.

6. Um̃ Chriſtliche Demuth / daß man nicht nach hohen Dingen ſtrebe / Pſ. CXXXI, Wovon droben am 171. Blat gehandelt word

7. Um̃ Chriſtliche Gnügſamkeit / daß man nach S. Pauli Exempel mit allen / es ſey wenig oder viel / lerne zufrieden ſeyn / Phil. I, 13. Wovon droben am 408. Blat Nachricht zu finden.

8. Um̃ Abwendung ſo wol alles Fürwitzes Sir. III, 24. Balduin. Theſſal. p. 1157. und polypragmoſynes, als Unluſt und Verdruſſes / wann es ſcheinet / es ſey alle Mühe und Arbeit um̃ſonſt und vergebens. Beſiehe deß H. Lutheri ſchöne Vorrede über die Bücher Salomonis / und was hiervon neben ſeinen ſchönen Gebetlein in der Gedenck-Kunſt am 394. und 595. Blat zu finden. Und droben die ſchönen Troſt-Wort: Nicht ſo traurig / ꝛc. am 411. Blat. NB. p. 847. p. 852. p. 962.

X. Und ſchließlich folgendes Gebet um̃ Göttliche Regierung / Gnade und Beyſtand früh und ſpat andächtig zu wiederholen:

Heiliger / Barmhertziger / allein weiſer GOTT und Vater / der du alles nach deiner Göttlichen Vorſichtigkeit und Weißheit ordi-

rdneſt und regiereſt / und deinen Knechten ei-
m jeden ſein Pfund vertraueſt / unter welchen
) der geringſte bin. Siehe / ich bin zu gering
er der Barmhertzigkeit und Treue / die du an
ir thuſt.

Denn wer bin ich / daß du mich hieher ge-
acht / und in diß heilige Amt geſetzt haſt?

Ich bitte dich demütiglich / du wolleſt mir auß
naden vergeben / daß ich in dieſem meinen Be-
f zum öfftern nachläßig geweſen / und nicht
es nach deinem Wort und heiligen Willen
rrichtet.

Ach HERR / wende die Strafe von mir /
a du ſprichſt: verflucht ſey / der deß HERRN
Werck nachläſſig thut. Ach HErr mein GOtt /
y mir gnädig und regiere mich zu aller Zeit /
it deinem Heiligen Geiſte / daß ich die Wercke
eines Berufſs / und alle meine Sachen / nach
inem Göttlichen Wort richte / und darin-
en für allen Dingen ſuche die Ehre deines
Göttlichen Namens / die Beförderung deines
Reiches / und die Vollbringung deines Heiligen
Willens / und ſtets an das Wort gedencke: Wer
lich ehret / den wil Ich wieder ehren.

Gib mir den Geiſt deß Raths / der Weißheit
nd deß Verſtandes / daß ich in meinen Raths-
chlägen nicht irre. Laß den Engel deß groſſen

Raths meinen Lehr-Meiſter und Rath-Meiſter ſeyn/ denn welcher Menſch weiß GOttes Rath/ und wer kan dencken/ was GOtt wil/ denn der ſterblichen Menſchen Gedancken ſind mißlich/ und unſere Anſchläge ſind gefährlich.

Darum̃ ſende du deinen Heiligen Geiſt auß der Höhe/ der mich lehre/ was dir gefällt/ und mein Thun auf Erden richtig werde.

Erleuchte du meinen Verſtand mit deinem Göttlichen Liecht/ deñ du erleuchteſt meine Leuchte (daß das Auge deß Leibes Liecht einfältig ſey) du HErr mein GOTT macheſt meine Finſterniß Liecht.

Sende deine Weißheit/ daß ſie bey mir ſey/ und mit mir arbeite/ ſende deinen Engel vor mir her/ der zu allen meinen Geſchäfften mir den Weg bereite/ und alle Hinderniß deß leidigen Satans auß dem Wege räume/ wie du dieſe Gnade erzeiget haſt allen deinen treuen Dienern vom Anfang her.

Mache mich auch tüchtig zum Amt und Wercken/ die ich verrichten ſoll. Segne alle mein Wiſſen/ Wollen und Können. Schaffe du ſelbſt heiligen Muth/ guten Rath/ und rechte Werck.

Denn das Vertrauen habe ich zu dir/ nicht

daß

ß ich von mir ſelber tüchtig ſey Rath zu finden/ ndern du wolleſt mich berathen als dein Werck= g und Gefäß deiner Gnaden/daß ich die Ga= ſo du mir vertrauet haſt/ recht möge brauchẽ/ zu Ehren und zu Nutz meines Nechſten.

Und weil ich weder Anfang/Mittel noch En= uß eigenen Kräfften verſtehen kan / wie ich n Amt führen ſoll/ſo mache du ſelbſt/ mein er GOTT/ den Anfang/ regiere das Mit= / und ſegne das Ende/ und gieb einen glückli= n Fortgang/und gedeylichen Außgang/denn haſt alles in deinen Händen/ darum ſchaffe ſelbſt/ was ich vor oder hernach thun ſoll/ d halte deine Allmächtige Gnaden=Hand er mir.

Gieb Gnade und Segen / daß mir alles ch deinem Willen glücklich von ſtatten gehe/ e Joſeph und Daniel / verleihe mir Geſund= it / und nothwendige Kräffte Leibes und der eelen/inſonderheit bewahre meinen Verſtand/ edächtnüß/Geſicht/Gehör/uñ geſunde Glied= aſſen biß an mein ſeliges Ende.

Wehre und ſteure deß böſen Feindes Liſt nd Betrug/ auch aller ſeiner Werckzeuge Macht und Trutz / ſo deines allerheiligſten Na= ens Ehre und deiner Kirchen Wohlſtand hin=

dern/damit ihr Hochmuth/Falſchheit/ und Un-
gerechtigkeit nicht überhand nehmen/ oder mir
einigen Schaden zufügen möge.

Gieb du ſelbſt ein hörendes Ohr und ſehen-
des Auge/ denn dein/ HERR/ iſt die Ehre/ du ei-
niger Brunquell alles Guten.

Halt ſelber/ O du Hüter Iſrael/ Wache und
Hut über mich/ und bewahre meinen Außgang
und Eingang/ von nun an biß in Ewigkeit/ daß
es allezeit/ dir allein zu Ehren/ bey mir heiſſe: was
er macht/ das geräth wohl.

Das verleihe mir GOTT der Vater durch
JEſum CHriſtum in Krafft deß Heiligen Gei-
ſtes/ Amen.

Der HERR ſegne mich/ und behüte mich/
der HERR laſſe ſein Angeſicht leuchten über
mich/ und ſey mir gnädig/ der HERR erhebe
ſein Angeſicht auf mich/ und gebe mir Friede/
Amen!

§. 4. Wie aber ſolcher Troſt im Lehr-
Wehr- und Nehr-Stande inſonderheit anzu-
wenden/ ſolches wird auß folgender Claß eigent-
licher zu vernehmen ſeyn. Wovon auch in der
Bet-Schule mehr nützliche Anleitung zu fin-
den.

Die

Die 2. Claß.

Vom Troſt deß Lehr-Wehr-und Nehr-Standes inſonderheit.

§. 1. Gleich wie der groſſe GOTT ſeine [G]aben und Stände in dieſer Welt unterſchie[den] / daß ſich

In einem jeglichen die Gaben deß Geiſtes [zu]m gemeinen Nutzen erzeigen / 1. Cor. XII, 7. [vid]. Hand-Buch artic. 15.

(Dona & beneficia Spiritus Sancti gratuita, [Ch]riſti meritò parta, credentibus ad Dei glori[am], Eccleſiæ emolumentum, & Piorum ſalutem [co]mmunicata, non tantùm *extraordinaria* erant [in] Eccleſiâ primitivâ, linguarum Act. 2. mira[cu]lorum, &c. Sed etiam adhuc *ordinaria* ſunt, [tu]n *univerſalia*, vocatio, regeneratio, &c. tum [ta]m *ſpecialia* in ſtatu Eccleſ. Polit. & Oeconomi[co] : *individualia*, Chriſtianorum ſingulorum fi[de]m, vitam & mortem attinentia.) p. 862. p. 859. [C]onf. Luther. T. 4. W. D. f. 160. b.

§. 2. Alſo hat Er auch einem ieden ſein ſon[de]rliches Creutz / zu Gottes Ehre / und der Men[ſc]hen eigenem Beſten / auferleget.

§. 3. Daher iſt auch nunmehr ferner mit Gött[li]cher Verleihung anzuführen der abſonderliche [T]roſt

1. Deß Lehr-Standes / Cap. 1.
2. Deß Wehr-Standes / Cap. 2.
3. Deß Nehr-Standes / Cap. 3.

Das 1. Capitul.

Vom Troſt deß Lehr-Standes.

§. 1. Alldieweil beym Lehr-Stande ſo wol Gottſelige Lehrer / als Chriſtliche Zuhörer ihr unzehlige Trübſal empfinden / daß es an ihnen war wird / was Paulus von immerwehrender Abwechſelung der mancherley Gefahr und gnädigen Errettung / 2. Cor. IV, 10. c VI, 7. 8. c. VII, 5. 6. 1. Cor. IV, 9. meldet.

§. 2. So hat auch ein jeder in ſolchem Stande ſeinen Troſt auß GOttes Wort erfreulich zu mercken /

§. 3. Inmaſſen nunmehr abſonderlich zu bedencken der Troſt

1. Gottſeliger Lehrer und Prediger im 1. Tit.

2. Chriſtlicher Zuhörer im 2. Tit.

Der 1. Titul.

Vom Troſt Gottſeliger Lehrer und Prediger.

§. 1. Wenn ein Gottſeliger Lehrer und Prediger ſein Amt redlich verrichten wil / und GOttes Ehre ſamt ſeiner anvertrauten Schäf-

lein

ein Seligkeit hertzlich ſuchen / wovon in der Hauß-Tafel im Paſtor. Portæ, wie auch in der Geiſtl. Gedenck-Kunſt am 190. Blat. ein mehrers zu finden. NB. Beſiehe Beckers Summ. deß 4. Pſalms. Und das Hand-Buch artic. 118. nd 124.

§. 2. So hat er nichts gewiſſers als Unglück/ Haß/ Verfolgung/ und Widerwärtigkeit vom Teufel und Menſchen zu gewarten. Beſiehe am 17. Blat. §. 27. Prædicare verbum ...i nihil aliud eſt, qvàm derivare in ſe furorem ...ius inferni & Satanæ, deinde omnium ſan...orum in mundo, & omnem potentiam mun... Eſt autem periculoſiſſimum vitæ genus, tot ...entibus Satanæ ſubjici. Lutherus in c. XL. Eſa. ...3. Jen. f. 386.

Wenn ein Chriſt angefangen hat zu predi...n / ſo greifft ihn der Teufel an / und überfällt ...n mit einer ſolchen Wolcken-Bruſt / inwendig ...rch Angſt und Furcht / außwendig durch aller...y Fahr und Unglück / daß er keinen Troſt fühlet / und läſſt ſich anſehen / als ſey GOTT droben im Himmel und nicht bey uns / habe auch unſer vergeſſen. Luth. T. 7. Jen. f. 111. Conf. Luth. ...om. Cantate & T. 12. W. f. 170. f. 175. f. 208 ... præfat. T. 2. Jen. Luth.

§. 3. Alldieweil aber das Jenige / ſo in der

1. Claß allbereit wider alle Amtsbeſchwerun ins gemein angeführet worden/ NB. p. 477. auch hieher gehöret/ und hierüber in dem Paſtora Portæ am 370. Blat auß GOttes Wort un Lutheri Schrifften außführliche Nachricht finden/ ſo ſind vornehmlich vor dißmahl folgen de Troſtgründe zu erwegen:

I. Daß GOTT Lehrer und Prediger in die ſes Amt ſelbſt geſetzet/ Ap. Geſch. XX, 22. Luc. X. und bey ihnen ſey/ Pſalm XCI. damit ſie können an die Spitze treten. NB. Paſt. Port. am 197. Blat. Der HERR iſt bey mir/ wie ein ſtarcker Held/ darüm werden meine Verfolger fallen/ und nicht bleiben/ ſondern ſollen ſehr zu Schanden werden/ Jer. XX, 11.

Der ſie zur feſten Stadt/ zur eiſern Seulen/ zu ehernen Mauren machet/ Jer. I. 17. 18.

II. Daß CHriſtus der Welt Haß und Verfolgung allen ſeinen Gliedmaſſen und ge treuen Dienern vorher verkündiget/ Joh. XV. mit dem außdrücklichen Anhange/ daß ſie das jenige/ ſo Jhm ſelbſt begegnet/ ebenmäßig ge warten müſſen/ iedoch mit gewiſſer Verſicherung ſeiner Hülffe/ droben Claß 1. Ein jeder hat ſeine Herodes und Pilatos; droben am 477. Blat. NB. Lutherus T. 7. Jen. f. 97. b.

Beſiehe deß H. Lutheri denckwürdige Wort

in Paſtorali Portæ am 371. Blat. Jngleichen der Propheten/welche verſpottet/ verachtet und geäffet worden/ 2. Chron. XXXVI. Jer. XX. Eſ. VIII. wie auch Lutheri eigenes und andere daſelbſt angeführte Exempel. Auch deß Eliæ/ 1. B. Kön. XVII. XVIII. XIX. Michæ/ 1. Kön. XXII. &c. Und droben am 505. Blat.

III. Daher ſie keines weges auf Menſchen-Gunſt/ Ehre/Reichthumb und gute Tage zu ſehen / oder ernſte Geſetz-Predigten zu unterlaſſen. Z.B. Beſiehe H. D. Gottfried Olearii Schatz der Seligkeit am 123. Blat. Lutheri Wort. (Wenn ich dem Menſchen noch gefällig wäre/ſo were ich CHriſti Knecht nicht ſpricht S. Paulus Gal. I, 10. Jch ſuche nicht/meine Ehre/ ſagte unſer Heyland/ Johan. VIII, 50.) Sondern vielmehr auf GOttes Gnade/ Hülffe und Beyſtand / und ſeine ewige Ehre und Freude zu ſehen / und ſich auf Jhn allein zu verlaſſen/ droben am 75. Blat.

Seyd frölich und getroſt / es wird euch im Himmel wohl belohnet werden Matth. V, 12.

Fürchte dich nicht/Abraham/Jch bin dein Schild und dein ſehr groſſer Lohn/ 1. B. Moſ. XV. Beſiehe droben am 152. und 207. Blat.

Qvem timebis, ſi ego te protego? qvid poſtulabis tibi addi, ſi ego ſum merces tua? Annon

majus præmium habes, quàm ſit vel terra Canaan vel totus orbis terrarum? Eſt admodum inſignis conſolatio. Luth. T. 6. Witt. f. 188.

Selig ſeyd ihr/ wenn euch die Menſchen um meinet willen ſchmähen/ Matth. V.

Das ſind doch ſüſſe und tröſtliche Wort/ die ja ſolten unſer Hertz luſtig machen wider allerley Verfolgung/ daß das Himmelreich ſoll mein ſeyn/ und alles/ was Chriſtus ſamt allen Heiligen und der gantzen Chriſtenheit: hat Summa einen ſolchen Schatz und Troſt/ dafür ihr nicht ſoltet nehmen aller Welt Gut/ Freude und Seiten-Spiel/ ob gleich alles Laub und Graß eitel Zungen wehren/ die mich lobeten und preiſeten/ Luther. Tom. V. f. 366.

Weidet die Heerde Chriſti/ ſo euch befohlen iſt/ ꝛc. Und werdet Fürbilde der Heerde/ ſo werdet ihr/ wenn erſcheinen wird der Ertz-Hirte/ die unverwelckliche Cron der Ehren empfahen/ 1. Pet. V. Conf. Jerem. xv. 19.

Euer Amt iſt ſo groß/ daß es hie nicht vergolten werden kan/ ſondern ihr werdet empfahen eine ewige Crone/ die wird ſelber folgen/ ſo ihr die Schafe Chriſti alſo weidet/ Luth. Tom. 2. f. 373. Beſiehe Lutheri Troſt auß den Worten Chriſti: Ich habe die Welt überwunden/ im

Paſto-

Paſtoral. Portæ am 376. Blat. Und in ſeinen Tiſchreden c. 22 Conf. Balduin. Ind. Theol. moral. p. 334. membr. 7. de fidel. Miniſtr. præmiis.

IV. Welcher ſie auch wider alle Tyranney und Verfolger mächtiglich erhalten wird. NB. Luth. T. 8. Jen. f. 107.

Beſiehe was droben wider dergleichen Unfall am 463. Blat angeführet worden/ und Lutheri Troſt-Wort im Paſtorali Portæ am 377. Blat. NB. die da affterredē müſſen zu Schanden werden 1. Pet. III, 16. vid. Gerh. h. l.

V. Haben ſie aber das ihre gethan/ ſo müſſen ſie das übrige GOTT befehlen p. 847. und ſeines Väterlichen Gedeyens geduldig erwarten/ wie S. Paulus ſagte:

Ich habe gepflantzet / Apollo hat begoſſen/ aber GOTT hat das Gedeyen geben/ 1. Cor. III, 6. 7.

Ihr wiſſet/ daß eure Arbeit nicht vergeblich iſt in dem HERRN/ 1. Cor. XV, 58. NB. Beſiehe Muſculi ſchöne Vorrede ſeines B. von deß Teufels Tyranney. NB. Luth. T. 4. W. D. f. 415. b. Selneccer. in Pſal. CI. f. 4. b. Ob gleich die Fiſcher manchen vergeblichen Zug thun.

Das iſt unſer Troſt / daß wir wiſſen / wir werden nicht alle Leute fromm machen / denen wir

wir predigen / noch ob dem Amt ohne Verfolgung bleiben / ja es werden viel auch derer / di wir gewiß meynen im Netz zu haben / herauß fallen / und Chriſtus wird dennoch die Seinen durc unſer Amt herzubringen und erhalten.

Beſiehe Lutheri Wort über das 1. Cap. Habacuc / ſo zu finden in Paſt. Portæ am 379. Blat. wie auch über den VIII. Pſ. daſelbſt am 119 Blat.

VI. Ihre Unvollkommenheit und Unwürdigkeit täglich zu erkennen / NB. Luth. T. 3. Jen. D. f. 391. b. und GOTT um Vermehrung ſeiner Gnaden-Gaben und Beyſtand deß H. Geiſtes unabläſſig anruffen / damit ſie als ein geiſtlicher Palm-Baum S. Pauli und anderer droben am 19. Blat angeführter Heiligen Exempel beſtändig folgen / biß ans Ende getreu verbleiben / die Cron deß Lebens empfahen / Offenb. c. II. und endlich zu ihres HERRN Freude eingehen mögen / Matth. XXV, 25. p. 1174. p. 993. p. 1260.

(S. Paulus hat mit ſeinem Evangelio auch nichts mehr außgerichtet / da er mit aller Treue geprediget hatte / denn die unnützen Mäuler aufgeſperret / die nichts kundten / denn ihn verachten und tadeln / ꝛc. Er were nicht eine anſehnliche Perſon / NB. p. 1240. geringe und mager / und ſein Außreden verwerffen; ſo waren ſie dagegen

groſſe

roſſe Schreyer / die der Pöbel gern höret / und
nten die Ohren füllen / 2c. Beſiehe Lutheri
Wort im Paſtorali Portæ am 381. Blat. (Und
n Verleumdung im 8. Jen. D. Theil fol. 193.
). It. Chryſoſtomi Exempel Centur. 5. Mag-
b. col. 1181.) Da er ſolches auf ſein eigen Ex-
mpel ziehet und hinzuſetzt: Aber was ſoll ich
rzu thun? ich muß es dem befehlen / deß die
hriſtenheit / Tauffe / Evangelium und alles iſt /
l ers ſelber nicht handhaben und erhalten / ſo
rd mein Thun nichts darzu helffen / Ich kan
cht mehr / denn ſagen / was das rechte Evan-
lium und GOttes Wort ſey / und daneben
erdammen und warnen / wer mich nicht hö-
n noch folgen wil / der fahre hin auf ſein Ev
ntheuer. NB. p. 509.

So klagte auch Jeremias: Ich habe nun
ey und zwantzig Jahr mit Fleiß geprebi-
et / aber man hat mich nie hören wollen /
erem. XXV. Hieher gehöret auch die geiſtli-
he Rüſtung wider den Teufel und die arge
Welt auß dem VI. Cap. Epheſ. beym Paſt. Portæ
m 383. und droben am 363. Blat. NB. Lutheri
Tiſchreden f. 248.

VII. Wider alle Verachtung / Armuth un
Elend ſich mit dem Troſt / ſo allbereit droben
arwider angeführet / freudig aufrichten / und an

ihres

ihres Amts fürtreffliche Herrligkeit / und Gnadenreiche Belohnung im Reiche der Allmacht / Gnaden und Ehren gedencken / die Lehrer werden mit viel Segen geſchmückt / Pſal. LXXXIV. Die Lehrer werden leuchten wie deß Himmels Glantz / und die / ſo viel zur Gerechtigkeit weiſen / wie die Sternen immer und ewiglich / Dan. XII. Wie auch an Moſis / Pauli / und Lutheri Exempel. Beſiehe das 163. Blat. 1. Chron. XXVI, 5. Hebr. XI, 25. 26. Und 1. Cor. IV, 13. Luth. Gloſſ. und p. 1240.

Ob wir zwar / die wir in dieſem Amt Chriſto und ſeiner Kirchen dienen / nicht alle gleich reich ſind / als Juriſten, Medici, und die mit andern Sachen und Händeln ümgehen / ſo laſſt uns begnügen an dem / das uns GOtt giebt / und Ihm dancken / daß wir Kirchen und Schulen haben / daß es unſere Kinder und Jugend von den armen Gelehrten auch mögen hören / und herzukommen. Du biſt übers reich gnug / ſo du ein frommer treuer Seelſorger oder Prediger biſt / denn du haſt ſchon beſtellet einen Stul im Himmel / der anders gezieret / und viel herrlicher iſt / denn aller Käyſer und Könige / da wirſtu hoch über ſie ſitzen / erhaben und geehret ſeyn / über alle Welt / und beyde Teufel / Pabſt und alle Feinde zu

zu deinen Füſſen verſtoſſen ſehen/ denn wir
ben deſſen reiche Verheiſſung gnug / und wiſ-
/ daß wir nicht fehlen / Lutherus Tom. 8.
n. fol. 296.

Und im Sermon / daß man die Kinder zur
chul halten ſoll/ ſagt Er Tom. 5. Jen. fol.
. Ein Chriſtlicher Prediger iſt ein Engel
OTTES / ein rechter Biſchoff für GOtt/
Heyland vieler Leute / ein König und Fürſt
Chriſti Reich/ und in GOttes Volck ein Leh-
/ ein Liecht der Welt/ und wer wil oder kan
: Ehre und Tugend erzehlen eines rechten
uen Pfarrers / ſo er für GOTT hat. Es
ja kein theuerer Schatz/ noch edler Ding auf
rden/ und in dieſem Leben/ denn ein rechter
uer Prediger / ꝛc. NB. Tiſchreden Luth. c.
f. 248.

Beſiehe auch ſeine Præfation deß 2. Pſalms
m. 4. Jen. L. Si rem rectâ reputes viâ, Theo-
gus, quantumvis miſer & contemtus, melio-
loco eſt, quàm omnes aliarum profeſſionum
agiſtri. Quoties enim ſuum adminiſtrat mu-
s, non ſolùm proximo ſuo præclaram dat ope-
m, præſtantem omnibus omnium hominum
ficiis, quantumvis ſumtuoſis & utilibus, ſed
ſi Deo in cœlis gratiſſimum offert ſacrificium,
verè vocatur atq; eſt Altiſſimi Sacerdos. Certi

enim

enim ſumus, nos dum hæc agimus, non ſolum nihil peccare, ſed occupari ſanctisſimis operibus, quæ certum fructum, eumq; æternum ſunt allatura. Und Lutheri Teſtament T. 9. Witt. f. 240. droben p. 529. Jngleichen Alardi Seelen Apotheck / c. 44. Wie auch / was droben am 163. Blat zu finden.

IIX. Mit dem lieben Gebet früh und ſpat wider alle Feinde / Noth um Anfechtung ſich ſtändig wehren. NB. Luth. T. 8. W. D. f. 11.

Wozu denn inſonderheit der III. XVIII. XXVI. XXVII. LVI. LXX. XXCIV. CXVI. CXXIX. und andere dergleichen Pſalmen anzuwenden / vornehmlich aber das ſchöne Troſt-Lied: Nicht ſo traurig / ꝛc. ſo droben am 411. Blat zu finden. Und das Gebet Martini p. 962.

Jngleichen / neben dem bey der 1. Claß befindlichen Gebet üm Göttliche Regierung und Beyſtand ins gemein / p. 1200. folgendes Gebet und Seuffzer.

Barmhertziger gnädiger GOTT und Vater / ich preiſe dich von Grund meiner Seelen / daß du mich zu deinem Diener in der Chriſtlichen Kirchen gnädiglich beruffen und verordnet haſt / und bitte dich demütiglich / du wolleſt mich durch deinen Heiligen Geiſt / den Geiſt der Warheit / der Gnaden und deß Gebets /

den

n Geiſt der Weißheit und deß Verſtandes/ n Geiſt deß Raths und der Stärcke/ den Geiſt Erkäntniß und der Furcht deß HERRN/ o regieren und erleuchten/damit deine Gaben mir täglich vermehret werden / und ich auch n und bleiben möge dein Rüſtzeug und geheies Gefäß zu Ehren / dir dem Hauß-HErrn uchlich/und zu allen guten Wercken geſchickt bereit.

Erwecke du ſelbſt in allen meinen lieben hörern hertzliche Liebe/ Ehre / Folge/ und uldigen Gehorſam/daß ſie dein heiliges alleingmachendes Wort auf- und annehmen/nicht Menſchen-Wort/ſondern/ wie es denn warfftig iſt/ als GOttes Wort.

Schreib ſelbſt in ihre Hertzen deinen fftigen Macht-Spruch : Wer euch höret/ höret mich/ wer euch verachtet / der verachmich/wer mich ehret/ den wil ich auch ehren / r aber mich verachtet/der ſoll wieder verachtet erden.

Gieb Gnade / daß mich in meinem Amte ein Fleiſch und Blut / der Teufel ſammt der Welt und allen ſeinen Werckzeugen/ keines eges ſchrecken/hindern noch beſchädigen möge/ ndern ich durch deinen gnädigen Beyſtand iß ans Ende beſtändig verharren / und durch

dein Wort mich ſelbſt und alle/die mich hören/ſe-
lig machen möge!

Gieb deinem Donner Krafft und Nach-
druck/ daß dein Wort durch die Hertzen dringe
und hundertfältige Früchte bringe!

O HERR JESU Chriſte/ du getreu-
er Biſchoff und Hoher-Prieſter/ gieb mir in
dieſem Amte deinen Geiſt/ Gnade/ Schutz und
Beyſtand in Lehr und Leben/daß ich ein heiliges
Fürbild meiner vertrauten Heerde ſeyn und blei-
ben möge/

Verleyhe mir und allen meinen lieben Zu-
hörern/ daß wir durch deinen Heiligen Geiſt
erleuchtet/mögen recht gläuben/Chriſtlich leben/
und endlich ſelig ſterben.

Ach laß ja keinen verlohren werden von
ihnen/ dieweil du ſie mit deinem theuren Blut
erlöſet haſt! Laß mich einen fleißigen Wächter
erfunden werden/zu deiner Ehr und unſer aller
ewigen Seligkeit! Schencke uns allen deine
Gnade und reichen Segen/ zu aller zeitlichen
und ewigen Leibes- und Seelen-Wolfahrt/ um
deines theuren hochwerthen Verdienſts willen!

O GOTT heiliger Geiſt/du höchſter Trö-
ſter in aller Noth/bleib du mein Troſt und Bey-
ſtand wider Teufel/Welt und alle Feinde! Be-
hüte mich ja gnädiglich vor allen Irrwegen und

Ae-

ergernüß in Lehr und Leben! Eröffne du die
ertzen meiner lieben Zuhörer / und hilff mir
ine Warheit freudig lehren und außbreiten/
Widerſacher und Feinde deines Worts mit
erſchrockenem Muth ſtrafen und eintreiben/
Sünder ernſtlich warnen/die Frommen hertz
ermahnen / und die Betrübten beſtändig
ſten und aufrichten/ damit ich meinem lieben
ylande alle mir anvertraute Schäflein am
ngſten Tage ſelig darſtellen / und die fröliche
timme hören möge: Ey du frommer und getreu
Knecht/ gehe ein zu deines HErrn Freude!
Das verleyhe mir GOtt der Vater/ durch
ESUM Chriſtum/ in Krafft deß heiligen
eiſtes/ Amen!

Cor, mentem, linguam, tu rege, Chriſte,
meam!

HERR JEſu/ meine Zuverſicht/
Steh du mir bey/ verlaß mich nicht!
Regier mein Hertz zu aller Zeit/
Daß mein Mund deine Ehr außbreit/
Gieb mir und deiner Chriſtenheit
Troſt/ Friede/ Freud/ und Seligkeit/
Daß ich dich lob in Ewigkeit/ Amen.

GOtt Vater/ was du erſchaffen haſt/
GOtt Sohn/ was du erlöſet haſt/
GOtt heiliger Geiſt/ was du geheiliget haſt/
Befehl ich dir in deine Hände!

Beſiehe auch die droben angeführten Geb. üm Chriſtliche Gedult / Tapfferkeit un Beſtändigkeit / am 115. 163. und 191. Blat. W auch die Bet-Schul.

NB. Wie man in ſeinem Amt und bey ſein Zuhörern beſtändig verbleiben / und üm zei licher Dinge / Ehre und guter Tage willen nich liederlich ändern ſolle / davon iſt auß Luther Schrifften außführliche Nachricht zu finden im Paſtor. Portæ am 22. Blat. (Ein Pfarrer / ſagt Lutherus, der ſtätigs ändert und wechſelt mit den Pfarren / wie ein Roßteuſcher / der weiß ſeine Strafe nicht.)

Mehr hieher gehörige Erinnerungen weiſet das Hand-Buch artic. 118. 119. 123. und 124.

Der 2. Titul.

Vom Troſt Chriſtlicher Zuhörer.

§. 1. Gleich wie Chriſtlichen Zuhörern keine gröſſere Freude wiederfahren kan / als wenn ſie Gottſelige Exemplariſche Prediger haben / wel che treulich vor ihre Seelen ſorgen / ſich vor ſie zur Maur machen durchs Gebet / p. 1132. Ezech. XXII, 30. und ihnen GOttes reichen Segen er langen / Ezech. XLIV, 30. (NB. ihr ſolt den Prie ſtern die Erſtlinge geben / damit der Segen in deinem Hauſe bleibe / ut faciat quieſcere be-

nedi-

dictionẽ precibus impetratam ſuper te. Num. 27.) die ſie auch deßwegen hertzlich zu lieben d zu ehren Urſach haben / über ihnen zu hal/nach D. Schneideweins Exempel / beſage der t/Schul p. 501. und ihre Erinnerung gern unehmen NB. Lutheri Wort T. 1. Jen. D. Ende. Beſiehe die Gedenck-Kunſt am 194. it. Und D. Beckers Summ deß CXXXIV. Pſal.

Wer GOttes Wort und Diener ehrt/
Dem iſt Segen und Guts beſchert/
Denn GOTT an ihm ſein Gnad vermehrt.

Wenn es müglich geweſen were / ihr hättet eu Augen außgeriſſen / und mir gegeben / ſagt S. ilus Gal. IV, 15.

τίς ὁ μακαρισμὸς ὑμῶν v. 15. Wie waret ihr da nal ſo ſelig? NB. 2. Kön. XII, 2. 2. Chron. VI, 12. Hag. I, 12.

(Hertzog Ernſt zu Lüneburg wolte Urbanum Regium denen zu Augsburg nicht folgen en / weil er ſeiner ſo wenig / als ſeiner Augen s entrathen könte / und ſagte / mehr Geld möcht ihm wohl andere geben / aber lieber würde ihn mand haben / als Er dieſen ſeinen Seelſorg r hätte.)

Die wohl fürſtehen / die halte man zwiefacher hren werth / 1. Tim. V, 17. und in allen Ehren / r. VII, 31. auch mit Erweiſung würcklicher Wol-

 that

that und Danckbarkeit/wovon das Gottſeli
Alter zu leſen p. 264. damit man ihres Geb
Nachdruck empfinde/ und der Segen im Ha
bleibe Ezech. XLIV, 30.

(Honor Eccleſiæ miniſtris debetur jure
plici, ſcilicet tabulæ tum primæ, quatenus ſu
adminiſtri cultus publici, Dei Legati & diſpe
ſatores 1. Cor. IV, 1. ex tertio decalogi præcepto
tùm ſecundæ, quatenus ſunt Parentes ſpirituales
reſpectu regenerationis Galat. II, 19. Conf. 2.
Reg. II, 12. ex quarto præcepto.)

§. 2. Alſo iſts hergegen eine groſſe Straf
deß Gerechten GOttes auf den Undanck gegen
ſein allerheiligſtes Wort/

I. Wann nicht allein fromme wohlverdiente
Prediger denſelben durch den zeitlichen Tod
entzogen werden/ wovon droben im 2. Tractat
gehandelt worden/ Sondern auch

II. Das öffentliche Predig-Amt in ſchwe
ren Verfolgungen gar aufhöret/daß die Gemei
ne deß HERRN iſt wie Schafe ohne Hirten/ 4.
B. Moſ. XXVII. 1. Kön. XXII, 17. Matth. XXVI.
Davon ebenmäßig droben auß GOttes Wort
Nachricht zu finden. Beſiehe Lutheri Troſt in
Paſt. Portæ am 126. Blat. Schererz. ſchönes Trac
tätlein/ deſſen Titul: oves ſuſpirantes, Kesleri
Büchlein von der Verfolgung Item die treu

herzige

rtzige Warnung der Theolog. Facultät zu ittenberg. Da denn ſolche Leute zuförderſt auf Gegenwart und Beyſtand deß Heiligen Gei- fleißiges Gebet/ Leſen und Betrachtung deß ttl. Worts / und auf die heilſamen Lehr- hrifften Gottſeliger Prediger / wie auch auf oſt ihrer Neben Chriſten/ und Beſuchung deß ntlichen GOttes-Dienſts an benachbarten rten/ gewieſen werden.

II. Oder durch deß Satans Eingeben al- gute Vertrauen/ Liebe/ Ehre/ und Folge ge- n die Prediger verleſchen wil/ NB. Luth. T. 8. n. f. 107. wofür ſich doch männiglich mit Fleiß hüten / und an die Wort deß in GOtt ruhen- n Hochlöbl. Chur-Fürſtens zu Sachſen Her- g Johann Georgen deß Erſten / deren H. D. ellerus in der Leich-Predigt erwehnet / zu ge- ncken: Dieſer wil auch Unglück haben / r klagt über einen Prieſter/ wer Unglück haben il/ fahe es nur da an.

D. Pontani Exempel iſt bekand/ der GOTT n ſeinen Aug-Apffel greiffen wolte / Zach. 11. Beſiehe Pſalm CV, 15. und Aviani Praxin von inem/ der ſeines Pfarrers Vater Unſer verach- tete fol. 86. Item Dedekenni Conſil. vol. 1. part. 2. f. 920. Sonderlich aber von D. Selneccero das Hand-Buch p. 405. und 409.

III. Oder aber durch Gottloſe / böſe / ärgerliche / wiederwärtige Leute eine gantze Gemeine geplaget wird / welche Jeremias Schälcke c. XXIII. 11. und Hoſeas wahnſinnig nennet c. IX. 7.

Daß man deß Gregorii M. Klage wiederholen muß / mundus multas â malis Sacerdotibus calamitates patitur. Und heiſſt wie Anaſtaſius Ep. Nicenus in ſeinen qq. in Scripturam Tom. I. Bibl. PP. Col. 52. erzehlet de Epiſcopo in Thebaide ſuperbo, cui Angelus dixit: O infelix, non tanquam dignus Sacerdotio factus es Epiſcopus, ſed quia hæc civitas tali digna erat Epiſcopo; (ſicut de Phocâ, ibid. Hunc feci imperatorem, quoniam non inveni pejorem.)

§. 3. Auf welche und dergleichen Fälle denn folgender Unterricht und Troſtgründe zu mercken

I. Daß GOttes Amt und väterliche Vorſorge durch der Menſchen Boßheit keines weges aufgehoben werde.

Solt ihr Unglaube GOttes Glauben aufheben? das ſey ferne / Rom. III, 3.

Die Prediger ſeynd Haußhalter über GOttes Geheimnüß / 1. Cor. IV, 1. οἰκονόμους nennet ſie S. Paulus die in GOttes Hauſe allein nach ſeiner Regel lehren und lernen ſollen / Gal. VI.

Pre-

Predigen ſie uns GOttes Wort unver-
lſcht/ſo kan das übrige Gottſeligen Zuhörern
ines weges ſchaden/ſondern es bleibet dabey:
Auf Moſis Stul ſitzen die Phariſeer und
chrifftgelehrten/alles nun/was ſie euch ſagen/
s ihr halten ſollet/das haltet und thuts / aber
ch ihren Wercken ſolt ihr nicht thun. Matth.
XIII, 3.

Wer euch höret/der höret mich/ Luc. X.

GOtt konte auch durch den Abgöttiſchen
ileam ſein Volck ſegnen/ 4. B. Moſ. XXII.

Und wenn der Verräther Judas ſelbſt Buſſe
id Vergebung der Sünden geprediget/und an-
re im Namen JEſu CHriſti getaufft / ſo iſts
ch/ungeachtet ſeines ſchändlichen Geitzes und
oßheit/eben ſo kräfftig geweſen/ als was Pe-
us/Jacobus und Johannes gethan haben.

Chriſtus ſelbſt iſts / der uns durch der
rediger Mund ſaget: Sey getroſt/ mein
Sohn/ deine Sünde ſind dir vergeben / Matth.
X. 2. Beſiehe droben am 142. Blat. NB. Und
utheri Wort in Paſt. Portæ p. 268. Ich höre
icht Beichte/abſolvire auch nicht/ſondern Chri-
tus (Confer. Joh. I, 23. 26. Ich bin eine Stimme/
c. Ich täuffe mit Waſſer/2c. Eſt cauſæ principa-
lis & inſtrumentalis diſtinctio, non verò ſepara-
tio.)

Chriſtus ſelbſt iſts/ der uns durch der Prediger Hand mit dem Heiligen Geiſt tauffen wi Joh. I. NB. Hand-Buch artic. 87. und 82.

Chriſtus ſelbſt iſts/ der uns durch der Predig Hand ſeinen Leib und Blut im Hochwürdigen Abendmahl darreichet / und außtheilet/ zu Vergebung der Sünden/ Matth. XXVI. NB. Hand-Buch artic. 88.

II. Daß man unter dem Vorwenden/ als ſey die Perſon ärgerlich/ keines weges das Amt an ſich ſelbſt zu verachten Urſach habe/ ſondern vielmehr ſchuldig ſey/ gleich wie vor alle irrige und verführte/ alſo auch vor ſolche Lehrer und ihre Bekehrung hertzlich zu beten/ ihre Menſchlichen Fehler mit dem Mantel der Chriſtlichen Liebe zudecken/ und ihnen ſowohl als im Weltlichen und Häußlichen Stande denen wunderlichen Herren (σκολιοῖς moroſis, pravis, tortuoſis, curvis, qualis via opponitur rectæ Luc. III, 5. Conf. Act. II, 40. 1. Pet. II, 18.) Und den Eltern zu gehorchen. Denn das Amt iſt und bleibet GOttes Ordnung/ Rom. XIII. p. 1217.

III. Daß auf bußfertiges Erkäntnüß (wie man dieſe Strafe durch Verachtung frommer Gottſeliger wohlverdienter Prediger verſchuldet Conf. Hieron. Epiſt. de Apitio: ſimiles habent labra lactucas, &c.) und hertzliches Gebet der

er getreue GOtt ſolche Plagen in eine Väter-
che Züchtigung verwandeln / unſere Gedult
nd Hoffnung dadurch prüfen / und ein er-
ündſchtes Ende geben wolle. Beſiehe droben
n 419. 426. Blat.

IV. Damit aber dergleichen nicht geſchehe/
müſſen Chriſtliche Zuhörer früh und ſpat
r ihre Prediger hertzlich beten / daß GOtt
olle ihre Lippen auffthun / und ihren Mund
n Lob verkündigen laſſen / ſie als gebrechliche
Renſchen / ſo ihren Schatz in irdiſchen Ge-
iſſen tragen / 2. Cor. IV, 7. vor allem Irr-
hum und ärgerlichen Leben gnädiglich bewah-
en / ſie mit ſeinem Heiligen Geiſt auf ebener
Bahn führen / Pſ. CXLIII. den Satan unter
nſere Füſſe treten / Rom. XVI. und iederzeit
reue Arbeiter in ſeine Ernde ſenden / auch alle
Biſchoffe / Pfarrherrn / und Kirchen-Diener im
eilſamen Wort und heiligen Leben erhalten.

V. Wozu denn inſonderheit nechſt an-
ern / ſo in der Bet-Schul zu finden / das ſchö-
e Gebet / ſo wohl in Herrn Johann Arnds
Paradieß-Gärtlein / als auch D. Joh. Haber-
manns und D. Zæmans Gebet-Büchlein vor
Chriſtliche Lehrer und Prediger zum öfftern mit
Andacht wiederholet werden kan.

§. 4.

§. 4. Was ſonſt bey Chriſtl. Zuhörern/ entweder in allgemeinen Land-Plagen/ oder abſonderlichem Zuſtande ſich vor Unglück findet/ und wie demſelben auß GOttes Wort mit beſtändigem Troſt zu begegnen ſey/ ſolches iſt auß denjenigen/ ſo droben allbereit angeführet/ mit mehrern zu ſehen/ und alle Wiederwärtigkeit mit Göttl. Hülffe glücklich zu überwinden.

Anhang.

Vom Troſt Chriſtlicher Lehr-Meiſter und Schüler.

Hierbey iſt zu mercken/ daß alles/ ſo von Chriſtlichen Predigern und Zuhörern bißher iſt angeführet worden/ auch ſo wohl Gottſeligen Lehr-Meiſtern in Schulen/ als gehorſamen Schülern zu ihrer Nachricht und Troſt in dergleichen Fällen dienlich ſeyn könne/ wider alle Beſchwerligkeit ihres Beruffs / und dabey befindliche Sorge/ Mühe/ Arbeit/ Mangel/ Verachtung Spott und Undanck der böſen Welt. Welcher Maſſen ſie aber hierbey zuförderſt deß lieben Gebets ſich zu getröſten/ und daſſelbe unabläſſig zu gebrauchen/ weiſet die Bet-Schul.

Beſiehe inſonderheit hiervon die hertzliche Vermahnung deß H. Lutheri von Auffrichtung Chriſtlicher Schulen im 2. Jen. Theil am 470. Blat.

t. Jngleichen ſeine denckwürdige Predigt/ man die Kinder zur Schulen halten ſoll/ beygefügten Vorreden im 5. Jen. Theil 71. Blat/ die auch mit ſeiner Erklärung gantzen Catechiſmi und andern zur Erbau- dienlichen Unterricht zu befinden in dem lichen Schul- und Kirchen-Schatz Lutheri/ Wittenberg Anno 1635. gedruckt/ welches ie vom Herrn D. Paulo Röbero Sel. mit nützlichen Vorrede vermehrte Büchlein l werth/ daß es von jederman/ ſo die Schriff- deß H. Lutheri nicht haben kan/ mit Fleiß ge- n werde.

So iſt auch zu dieſem Zweck ſo wohl die urfürſtl. Sächſ. als die Fürſtl. Magdeb. hul-Ordnung neben dem dabey befindlichē thodo Informandi und der Mutter-Schul/ aulich zu leſen/ und das denckwürdige Exem- nicht zu vergeſſen/ wie der H. Apoſtel Jo- nnes einen jungen Menſchen/ ſo hernach ver- ret worden/ von ſeinem Lehrmeiſter und Ver- ger ernſtlich wieder gefodert:

(Vid. ex Euſebio & Clemente Cent. 1. Magdeb. . 2. c. 10. Audi fabulam non fabulam, ſed ve- m ſermonem: Johannes adoleſcentem cor- re valido & facie eleganti conſpicatus, verſo eum vultu, qui ſuper cunctos Epiſcopos erat

con-

conſtitutus, dixit: Hunc tibi ſummo ſtudio, teſtibus Chriſtô & Eccleſiâ, commendo. Qui cùm latronum Dux factus eſſet, Apoſtolus dixit: *Redde depoſitum.* Converſus poſtea, magnum veræ pœnitentiæ exemplum, magnumq; regenerationis experimentum, ac trophæum viſibilis reſurrectionis exhibuit.)

Und was hiebevor unter dem Titul die hochgeehrte Schreibe-Feder (welche muß oben ſchwebẽ / und Käyſerin bleiben / wie Lutherus im 4 Jen. Theil am 440. Blat. redet) die Jugend zu fleiſſigem Studieren zu ermuntern / auß dem Buch der Richter c. V, 14. iſt angeführet worden.

Summa: Ein frommer Chriſtlicher Schulmeiſter iſt ein Engel GOttes / ein Heyland vieler Leute / ein König und Fürſt in Chriſtus Reich / und in GOttes Volck ein Lehrer und Liecht der Welt / ꝛc.

Und einem fleißigen frommen Schulmeiſter / wer er iſt / der Knaben treulich zeucht und lehret / dem kan man nimmer gnug lohnen / und mit keinem Gelde bezahlen / wie auch der Heyde Ariſtoteles ſagt. Beſiehe Lutheri Wort T. 5. Jen. D. f. 184. und im angezogenen Kirchen-Schatz / am 436. und 494. Blat. Jngleichen Giſenii Tractat, deſſen Titul: Vita Academica, Beyerlingii Theatrum unter dem Titul: Academia,

a, Schola. Item Præceptor, Diſcipulus, Diſci-
na, &c. in Indice.

Das 2. Capitul.

Vom Troſt deß Wehr-Standes.

§. 1. Weil auch der Wehr-Stand dem lei-en Satan / als einem abgeſagten Feinde al- Göttlichen Ordnung / hefftig zuwider / ſo be-het er ſich früh und ſpat / demſelben allerley glück und Widerwärtigkeit zu verurſachen / geſchehe gleich öffentlich oder heimlich von inden / Freunden / oder eigenen Anverwand-n / Bedienten / Untergebenen / Ehe-Gatten / indern / oder andern / wie Davids Exempel oben am 2. Blat außweiſet.

§. 2. Dabey denn ſo wohl die Obern ſelbſt / s die Unterthanen / deß Göttlichen Troſts ie-rzeit benöthiget ſeyn.

§. 3. Daher iſt nunmehr vom Troſt
1. Chriſtlicher Obrigkeit / Tit. I.
2. Gottſel. Unterthanen / Tit. II.
nit Göttl. Verleihung zu handeln.

Der 1. Titul.

Vom Troſt Chriſtlicher Obrigkeit.

§. 1. Bey dieſem höchſtgefährlichen / müh-
ſeligen

ſeligen und beſchwerlichen Stande / davon Lutherus handelt über das III. Cap. deß Predigers Salomonis T. 12. W. iſt vor allen Dingen zu mercken der Troſt / welchen uns zeiget

I. Der ordentliche Beruff und Befehl Gottes / Rom. XIII, 1. Davon droben bey Erwegung der allgemeinen Amts-Beſchwerung iſt gehandelt worden. Und in der Gedenck-Kunſt am 196. Bl. ſonderlich aber in dem Hand-Buch art. 127.

(NB. Lutherus rühmet ſich billig T. 6. Witt. daß ſeint der Apoſtel Zeit kein Doctor noch Scribent, kein Theologus noch Juriſt / ſo herrlich und klärlich die Gewiſſen der Weltlichen Stände beſtätiget / unterrichtet und getröſtet / als Er durch ſonderbahre Gnade GOttes gethan / Conf. Gerhard. de Magiſtrat. §. 78. 3. darüber ſich denn der Chur-Fürſt Hertzog Friederich zu Sachſen hertzlich erfreuet / T. 2. W. G. am 445. Blat. und GOTT gedanckt mit aufgehobenen Händen / daß Er nun auß GOttes Wort wüſte / Er lebte in einem ſolchen Stande / welcher von GOTT ſelbſt geſtifftet / und Jhm lieb und angenehm were. Da hergegen die Päbſtler Suarez, Sanderus, Bellarminus, Tannerus, Mariana, und andere faſt nur eine Menſchliche Ordnung / die nicht unmittelbarer Weiſe von GOTT / ſondern nur von Menſchen auß natürlichem

Antrieb

ntrieb geſtifftet/darauß machen. Und S. Pet
i Wort 1. Epiſt. II,13. verkehren/die doch nicht
n dem erſten Urſprung / ſondern allein von
Mittel-Perſonen reden / wie der Oecumenius
ἀνθρωπίνην κτίσιν per θέσιν erklåret. Wovon das
and-Buch artic. 127. p. 1748. und p. 1747. die
eniſche Bibel h. l. Gerhardi comm. Und §. 52.
de Magiſtrat. D. Hülſemann. Anti Hager. p.
2. mit mehren zu leſen.)

II. Die Göttliche Vorſorge / Schutz und
eyſtand / alſo / daß viel 1000. böſe Gottloſe
ute ſich vor der Obrigkeit fürchten müſſen/und
r auch nicht den allergeringſten Schaden zu-
gen können. Beſiehe droben am 31. Blat. Und
38.

Die Furcht deß HERRN fållt auf das
Volck/1. Sam. XI, 7.

(Niſi Dominus DEUS noſter in Magiſtratu-
m edictis & comminationibus quodammodo,
ſic loquar, inſideret, & inhabitaret, quî, obſe-
o, fieri poſſet, ut vox unius hominis, ſtipati
uidem multo ſatellitum, majori tamen ac pro-
è innumerabili ſubditorum multitudine cir-
undati, tot hominum animos, ſuâpte naturâ
fferos, & jugi impatientes, ad obſeqvium tra-
at, & in obſeqvio contineat? &c. Certè Maje-
tas DEI, in Magiſtratu emicantis, pectora vul-

gi, alioqvi indomita, territat, & in obſequio continet vid. Brentius, Strigelius, Laurentius h. l. Bonfinius decad. 2. lib. 7. de R. Hungariæ Emrico, Richter. axiom. Polit. p. 21.)

Ihr ſeyd Götter / ſagt David / und allzumahl Kinder deß Höchſten / Pſalm XXCII, 6.

Beſiehe D. Selnecceri und J. Arnds Erklärung h. l. Gerh. L. de Magiſtr. §. 10. Daher ſie denn auch Engel / Cherubim / Ezech. XVII, 14. Bäume / Daniel. IV. Landes-Väter / 1. B. Moſ. XXXXI. 43. Häupter / 4. B. Moſ. I, 16. Schilde / Pſalm. XXXXVII, 10. Nagel / Eſa. XXII, 23. Siegel-Ringe / Hag. II, 24. Berge / Mich. VI, 2. Heylande / Buch Richt. III, 9. Aertzte / Eſa. III, 6. Hirten / Eſa. XXXXIV, 28. Liechter / 2. B. Sam. XXI, 17. und Säug-Ammen der Kirchen genennet werden / Eſa. XLIX, 23. welche der Allerhöchſte ſelbſt dazu verordnet / und ſie bey ſolchem ſeinem Amt mächtiglich ſchützen und erhalten wil / vid. Gerh. l. d. Von welchen allen das Hand-Buch mit mehren handelt artic. 127.

III. Die Engliſche Bewahrung / daß / ungeachtet der unzehlichen Hof-Teufel / dennoch der Allerhöchſte ſeine heilige Engel iederzeit groſſen Herren zum Troſt und Beyſtande geſendet. Beſiehe Daniel X, 13. Droben am 550. Blat / und

nd Lutheri Tiſchreden cap. 43. Wie auch ſeine
rklärung deß CI. Pſalms / und von der Chri-
n Rüſtung/ Tom. 5. Jen. G. f. 510. und f. 499.
auch T. 2. Jen. f. 202. f. 200. T. 5. f. 53. b. Con-
r. Zvvinger. Theatr. de Angelis. Ein Fürſt iſt
ch ein Menſch / und hat allewege zehen
eufel ūm̃ ſich / wo ſonſt ein Menſch nur ei-
n hat / daß ihn GOTT ſonderlich muß füh-
/ und ſeine Engel üm ihn ſetzen / ꝛc. Item:
in Fürſt iſt ein ſeltſam Wildpret im Himmel.
Wie auch droben vom Troſt wider Teufli-
e Anfechtung/ ingleichen Lauterbecks Regen-
n-Buch/ Schubarti Regenten-Tafel/ Juſtinia-
i I. Regenten-Büchlein / unter dem Titul/
cheda Regia Agapeti, von Martino Mollero
rdeutſchet Anno 1590. D. Tob. Heroldi Re-
nten-Buch auß dem CI. Pſalm/ und D. Sel-
ecceri, D. Lyſeri, und J. Arnds Erklärung
ſſelben.

(Aureus Lutheri in Pſalm. CI. Commenta-
us, eſt ſpeculum vitæ aulicæ, Idea boni Prin-
ipis, Prudentia Chriſtiana, Theoria boni &
ali regiminis, Informatorium Politicum, The-
aurus Theologico-Politicus, Theatrum vitæ hu-
nanæ, Filum Ariadnêum Labyrinthi aulici,
Viva corruptæ Germaniæ delineatio, Veriſſima
nali imminentis prædictio, paterna ad pœni-

tentiam manuductio, ſuaviſſima ſub Diabol tyrannide gementium recreatio.)

IV. Die droben angeführte Verwahrun wider gefährlichen Irrthum in wichtig Rathſchlägen/wodurch GOTT erzürnet/ da Gewiſſen beſchweret/und Land und Leute in Un glück geſtürtzet werden kan.

Beſiehe Rehabeams Exempel 1. B. König cap. XII. und Salomons ſchrecklichen Fall c. XI. auch was in dieſem 3. Buch wieder der Welt Boßheit und Verführung zu finden.

NB. Getreue Räthe und Diener ſind GOt tes Gabe/ Pſal. CI. Vorrath und Geſchenck Eſ. III. 1. Canales veræ Sapientiæ, Prudentiæ, boni Regiminis, & Felicitatis, und deßwegen hoch und werth zu halten.

V. Die unfehlbare Erhörung deß Gebets am heiligen Muth / guten Rath / und rechte Werck p. 1200. Beſiehe droben am 493. und 256. Blat. Wodurch denn allem Unglück / Schaden und Gefahr glücklich vorgebauet werden kon/ alſo/ daß ein gehorſames Hertz 1. B. Kön. III, 9. ſich allezeit nach dem Wort deß HERRN richtet/ und GOttes Wort läſſt ſeine Conſiliarios infallibiles und beſten Raths-Leute ſeyn/ Pſ. CXIX. Joſ. I, 8. Pſalm. I.

§. 2. Wozu denn/ nechſt dem ſchönen Regen-

ten-

n-Spiegel deß CI. Pſalms / die in der Bet-
ſchul befindliche nothwendige Seuffzer täglich
wiederholē/wie auch die Gebet Chriſtl. Obrig-
t J. Arnds/uñ D. J. Habermañs nützlich anzu-
nden/ſamt D. Beckers denckwürdigen Suma:

Gnad und Recht ſind zwo Seulen ſchön/
Darauf die Regiment beſtehn/
Gottesfurcht und Fürſichtigkeit /
Warheit/Treu/ Glauben/ Redligkeit/
Zieren den HErren als den Knecht/
Wo die ſind/ſtehts im Lande recht/
Ein Fürſt zuförderſt wohl zuſchau/
Wem Er das Recht und Amt vertrau/
Damit die böſen Amtleut nicht
Jhm zuziehen ein ſchnöd Gericht/
Denn Er muß doch den Namen han/
Wenn jene wider Recht gethan.
Sind ſeine Diener Tugendreich/
So achtet man Jhn auch dergleich.
Das böß ohn Anſehn der Perſon
Soll Er nicht ungeſtrafet lan/
So wird es wol im Lande ſtahn.

onfer. Horologium Principum Guevaræ, Aphoriſmos Polit. Chokien.) NB. Lutheri iſchreden c. 45.

§. 3. Bey vorfallender beſchwerlicher Re-
ierung aber hat Gottſelige Obrigkeit zu beden-
en/was droben in dem gantzen 2. Buch iſt ange-
ihret worden.

 I. Von

1. Von der Geduld und Troſt. 2. Vo Chriſtl. Tapfferkeit. 3. Vom Gebet.

Ingleichen in dem 3. Buch vom Troſt in a ler Widerwärtigkeit / ſie ſey gleich von Me ſchen / oder von dem Teufel ſelbſt herrührend.

Beſiehe das denckwürdige Exempel Chur Fürſt Johann Friedrichs droben am 159. Blat und beym Thuano.

§. 4. Bey beſorglicher Verfolgung der Göttlichen Warheit iſt der Troſt anzuwenden / ſo droben am 463. Blat auß deß H. Luthers Worten iſt angeführet worden / beneben dem am 73. Blat befindlichen Troſt-Liede: Auf mei nen GOTT verlaß ich mich.

§. 5. Wie denn auch wider alles das jenige / ſo endlich ſo wohl den Hohen / als den Niedrigen im Leben und Sterben beſchwerlich iſt / der in dieſem gantzen 3. Buch gezeigte Troſt ebenmäßig zu wiederholen.

§. 6. Abſonderlich aber alle Tage zu leſen das droben angeführte nothwendige Gebet um Göttl. Regierung bey allen Amts-Verrichtungen NB.

Anhang.

Deſſen ſich dann auch auf gewiſſe Maſſe alle und

nd iede groſſer Herꝛen Bediente/ Cantzler/ äthe/ Unter-Obrigkeit/ und wie ſie Namen ben mögen/anzunehmen. NB. Lutheri Tiſch-en f. 197. und f. 523.

Inſonderheit aber vor allen Dingen/nechſt Troſt wider Amts-Beſchwerung/I. das dro- befindliche Gebet/ ům Göttliche Regie- ng bey allen Amts-Verrichtungen früh und t zu wiederholen/p. 1216. ut cum Scientiâ con-cta ſit Prudentia & Conſcientia. Beſiehe h das 387. Blat/ und die Bet-Schul/damit ſich ja nicht ſelbſt vor unbetrüglich halten/ er übereilen/ p. 849. oder ſich Geſchencke/ er Zorn bewegen laſſen/ andere zu plagen. b. XXXVI, 18.

II. An deß Herꝛn Lutheri Troſt zugedencken/ lcher alſo ſchreibet: Einen frommen Juriſten öchte man wohl einen Propheten/ Prieſter nd Heyland heiſſen/ ꝛc. Er erhält und hilfft dern das gantze weltliche Regiment/Käyſer/ ürſten/Herren/Land und Leut/ꝛc. Wie groß das ks ſey/ könte man mit keinen Büchern nimmer-ehr außſchreiben/ ꝛc. Er iſt ein Engel im eich/ und ein Apoſtel deß Käyſers/dazu ein ckſtein und Grunfeſt deß zeitlichen Frie-ens auf Erden. Wenn ich aber von den Ju-

riſten ſage / meyne ich nicht allein die Doctores / ſondern das gantze Handwerck / als Cantzley-Schreiber / ꝛc. Auch die groſſen Hanſen / ſo man die Räthe zu Hofe nennet / Tom. 5. Jen. f.18. f. 46. f. 76. Conf. T. 2. Jen. f. 197.

III. Damit ſie als gute und getreue Haußhalter und Diener ihres GOttes / Luc. XVI. ſo über ſeiner Ehre und Dienern ernſtlich halten droben p. 1221. nach deß H. Lutheri Erinnerung über das Evangelium / Luc. XVII. von zehen Außſätzigen / nicht allein lernen Guts thun / ſondern auch Undanck leiden / p. 1112. gleich wie unſer himmliſcher Vater ſelbſt ſeine Sonne läſſt aufgehen über die Böſen und über die Guten / und läſſt regnen über Gerechte und Ungerechte / Matth. V, 45. p. 1199. Luth. T.5. Jen. fol. 46.

Und der Himmliſche Conſiliarius und Rath ſeines ewigen Vaters / Eſa. IX. VI. ům der Menſchen Undanck und Boßheit willen ſeine Wolthaten keines weges zurůcke hält (NB. Wer da weiß Guts zu thun / und thuts nicht / dem iſts Sůnde / Jacob. IV, 17.)

IV. Wenn ſie GOTT zum Freunde habẽ / vor keinem Menſchen oder deſſen Gewalt und Anſehen ſich fürchten / wie David ſagt Pſalm XXVII, 1. Der HERR iſt mein Liecht und

mein

ein Heyl / für wem ſolt ich mich fürchten?
tius eſt humanam, quàm divinam offendere
ajeſtatem. Beſiehe das 41. Blat.
V. Und auf ihr gut Gewiſſen nach deß H.
theri Exempel freudig trotzen / davon droben
530. Blat zu leſen / und ſagen: Sit damnum
vulnus, ſit jactura quantacunq;, modo non
nſcientiæ. NB. Michæ VII, 3. Luth. T. 2.
f. 282. und die Vorrede über den Propheten
aniel.
VI. Mehr auf GOttes Gnadenreiche Be-
nung / als auf ihren Nutzen zu ſehen / deß H.
theri ſchöne Erklärung deß CI. Pſal. fleißig zu
en / und ſich ja in keiner Sache zu übereilen / wie
oben erwehnet worden p. 849. p. 1235.
VII. In aller Widerwärtigkeit mit S. Pau-
frölich ſagen auß Rom. c. VIII.
Iſt GOtt für mich / ſo trete Gleich alles wieder
ch / ſo oft ich ruff und bete / Weicht alles hinter
h / Hab ich das Haupt zum Freunde / Und bin
liebt bey GOtt / was kan mir thun der Feinde
d Wiederſacher Rott? (Beſiehe hiervon das
ymnaſium Pietatis, wie auch perenne Juſtorũ
galma. Richteri axiomata Politica p. 400.

Der 2. Titul.

Vom Troſt Gottſeliger Unterthanen.

§. 1. Wann Gottſelige Unterthanen ihre

Gebühr ſchuldiger Maſſen in acht nehmen / wo von die Gedenck-Kunſt am 199. Blat handelt / ſo haben ſie auch dabey folgenden Troſt:

I. Daß der Allerhöchſte an Chriſtl. Gehorſam ein Väterliches Wolgefallen habe / und die Verheiſſung deß 4. Gebots wolergehen und langes Leben / nicht auſſenbleiben werden / denn wo es heiſſt:

Gebt GOTT / gebt eurer Obrigkeit /
Was ihr zu geben ſchuldig ſeyd / Matt. XXII, 21.

So wird auch auf das date, das dabitur folgen / wie unſer Heyland ſagt /

Gevet / ſo wird euch gegeben / Luc. VI, 38.

II. Daß ER der Unterthanen fleißiges Gebet vor ihre Obrigkeit gnädiglich erhören wolle / damit ein geruhiges und ſtilles Leben in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit bey ihnen erfolgen / 1. Tim. II, 12. Die Seulen deß Landes feſt bleiben / Pſalm. LXXV, 4. ſein Zaun beſtehen / Pſalm. LXXX, 13. und bey dem hörenden Ohr und ſehenden Auge / Sprichw. XX, 12. NB. p. 1197. alles Wolergehen ſich reichlich finden möge / Jer. XXIX, 7. Da hergegen den Undanckbaren ſolche Wolthat entzogen wird / daß es heiſſt:

Es iſt auß / wir ſind verſtöret / meines Volcks Land kriegt einen fremden HERRN / Mich. II, 4.

III. A

III. Alſo daß/ wo Unterthanen auß treuem ufrichtigen Hertzen zu ihren Obern ſagen/ le zu Davids Zeiten.

Dein ſind wir/ und mit dir halten wirs/ Frie/ Friede ſey mit dir/ Friede ſey mit deinen Helf/ n/ denn dein GOTT hilfft dir/ 1. B. Chro. t. VII, 18. David und ſein Saame/ ſein Hauß d ſein Stuel habe Friede ewiglich von dem ERRN/ 1. B. Kön. XXII, 33.

So kan das fröliche Echo und Widerſchall cht auſſen bleiben/ Ich wil ſie deß Gebets n Friede und Treue gewehren/ Jer. XXXIII, 6.

§. 2. Wobey denn inſonderheit der XX. und XXXV. Pſalm/ nechſt dem/ was in der Bet-Schul J. Arnds/ uñ Habermañs Gebet-Büchlein hiervon zu findẽ/ täglich mit hertzlicher Andacht/ wie uch das in der Gedenck-Kunſt am 369. und 379. Blat angeführte Gebet/ zu wiederholen.

§. 3. Dafern aber der Allerhöchſte ein Land mit Tyranney/ Verfolgung/ Ungerechtigkeit/ Unterdrückung der Armen/ Krieg und dergleichen Unglück heimſucht/ ſo iſt der droben allbereit angeführte Troſt und Gebet bey ſolchem Zuſtande anzuwenden.

§. 4. Was auch bey allen Unterthanen im Lehr- und Nehr-Stande/ bey Jungen und Alten/ Armen und Reichen/ Krancken und Geſunden/

ſunden/ ſonſt vorfallen kan/ das iſt allbereit i
dieſem 3. Buch angezeigt worden.

§. 5. Weil aber nicht alle und iede ſtets a
einem Ort verharrẽ/ ſondern mancher entwe
mehr Geſchickligkeit zu erlangen/ oder ſein Ge
werbe zu treiben/ zum öfftern verreiſen muß/ S
iſt noch hierbey zu mercken ein kurtzer

Anhang vor die reiſenden Perſonen.

§. 1. Wer auß gewiſſen erheblichen/ GOtt
wolgefälligen/ und zu ſeinem Beruff und
Stande gehörigen Urſachen/ an andere Oerter
verreiſen muß/ der hat ſich zuförderſt durch
fleißiges Gebet nach Anleitung der Bet-Schul
GOTT frühe und ſpat zu befehlen/ und ſich
dabey zu getröſten

I. Deß Göttlichen Beyſtandes und ſeiner
Gegenwart/ Pſalm. XXIII. und XXVII. droben am
403. Blat.

II. Deß Engliſchẽ Schutzes/ droben am 550.
Blat/ auf allen ſeinen Wegen. Beſiehe das gan-
tze Büchlein Tobiæ/ die Reiſe Jacobs/ Davids/
S. Pauli/ und unſers lieben Heylandes JE-
SU CHriſti ſelbſt in dem Geiſtl. Reiſe-Bu-
che Büntingii.

III. Seines guten Gewiſſens. Beſiehe
dro-

oben von Waſſers-Noth / Armuth / Amts-
eſchwerung / ꝛc.

IV. Der Göttlichen Regierung und väter-
en Vorſorge / Matth. VI. p. 523.

V. Der unfehlbaren Errettung zu Waſ-
ind Lande / Pſal. XCI. p. 1194. p. 1294. und
Erhörung ſeines Gebets. p. 212.

VI. Deß Himmliſchen Vater-Landes /
ches ihme an keinem Orte entgehen kan /
l. 111.

VII. Der frölichen Zuſammenkunfft im
gen Leben p. 1125.

§. 2. Wie man ſich aber vor aller Verfüh-
ng in Lehr und Leben fleißig zu hüten / davon
o wohl in der Gedenck-Kunſt / und in dem
lichẽ Hand-Buch / auch D. Hunnii Epitome
d. als in H. D. Glaſſii Hauß-Kirche / H. Dil-
ri Hauß-Prediger / und in dem Lüneburgi-
n und Nürnbergiſchen Hand-Buche mehr
chricht zu finden / wie auch droben beym
oſt wider die Anfechtung deß Teufels und der
elt / Item wider die Anreitzung zum Abfall
1484. Blat. NB. und am 159. 187. und 189.
lat.

§. 3. Dabey denn auch / ehe ſich iemand
f Reiſen in ſo unzehlige Gefahr / da man
r leicht unter die Leibes- und Seelen-Mörder
fallen /

fallen/ Luc. X, 30. und in zeitliches und ewiges Verderben gerathen kan/ hochnöthig/ daß ein guter Grund der waren Gottſeligkeit Frömmigkeit und Geſchickligkeit vorhanden ſey/ (Conferatur Zvvingeri Methodus Apodemica, Joh. Jonſtoni Ephorus Nobilis, &c.) damit ein Reiſender alles / was denckwürdiges zu ſehen und zu hören / entweder juxta ſeriem X. Prædicamentorum, oder der gantzen Encyclopædiæ an iedem Ort fleißig in Acht nehmen/ aufzeichnen/ und das Gute zur Nachfolge/ das Böſe aber zur Warnung mercken/ und alſo das Reiſen der Jugend nicht/ wie Salomonis Schiffe/ an ſtatt deß verhofften Goldes und Silbers/ nothwendiger Weißheit / Klugheit und Erfahrung/ Affen und Pfauen / 1. B. Kön. X, 22. mit ſeltſamen Sitten und Kleidungen / nechſt böſem Gewiſſen und ſchändlichem Leben/ ſondern vielmehr tapffere/ Gottſelige/ verſtändige und erfahrne Leute / zu GOttes Ehren/ deß Vaterlandes Nutz / und ihrem ſelbſt eigenem Ruhm / ja zeitlichen und ewigen Wohlergehen zurück bringen möge.

Das 3. Capitul.

Vom Troſt deß Nehr-Standes.

Bey

Bey dieſem Stande iſt noch übrig zu handeln vom Troſt Gottſeliger

1. Ehe-Gatten in der 1. Claß.

2. Eltern und Kinder/ 2. Claß.

3. Herren und Geſindes / 3. Claß.

NB. Was in dieſem Stande dem Tode und ſterben der Unſrigen entgegen zu ſetzen/ ſolches droben allbereit angeführet worden.

Die 1. Claß.

Vom Troſt Gottſeliger Ehe-Gatten.

§. 1. Alldieweil ins gemein die Ehe nicht allzeit wol/ ſondern gar offt und bey vielen übel zu rathen oder doch darbey allerhand Beſchwerung / beym Kinderzeugen / und ſonſten ſich zu finden pflegt / ſo iſt von nöthen/ daß man auß Gottes Wort mit Troſt auf allerley Fälle geruͤſt ſey. NB. droben p. 1191. und p. 1287. Luth. T. 2. Jen. D. f. 162. und f. 172. und T. 5. f. 340.

§. 2. Wie denn in der folgenden 2. Claß dasjenige / ſo Eltern und Kinder inſonderheit angehet / mit Göttl. Verleihung anzuführen ſeyn wird.

§. 3. Daher allein dieſes Orts noch nöthig

zu be-

zu bedencken der Troſt Gottſeliger Ehe-Gatten
Wann 1. die Ehe übel gerathen/ Tit. 1.
2. Schwangere und Gebährende ſich
in gefährlichem Zuſtande befinden/ Tit. 2.

Der 1. Titul.

Vom Troſt Gottſel. Ehe-Gatten/ wann die Ehe übel gerathen iſt.

§. 1. Gleich wie eine wolgerathene Ehe ein irrdiſches Paradieß (da gleichſam eine Seele in zweyen Leibern wohnet) wegen deß erſprießlichen Adjutorii und Gehülfin עזר im 1. B. Moſ. II, 18. im Gebet/ in treuer Leibes- und Seelen-Vorſorge/ in Erquickung deß Gemüths/ Verminderung der Sorgen bey der Kinder-Zucht/ Nahrung/ Haußhaltung/ ꝛc. Wovon das Hand-Buch außführlich handelt artic. 128. vid. *Lutherum*. Gedicc. Gerhard. Geſner. h. l. & Gerh. T. 7. L §. 419. Theol. Poſit. Bald. artic. 128. & 23. & Theol. Moral. part. 2. p. 340. §. 7. Beſiehe vom höchſten Freuden-Stande auß Pſalm. CXXVIII.

§. 2. Alſo iſt auch eine übelgerathene Ehe nichts anders als ein Vorſchmack der ewigen Höllen-Pein. Davon Sirachs Beſchreibung cap. XXV. und XXVI. und Matheſii Erklärung zu leſen.

§. 3. Daher denn ſo wohl Eltern als Kinder

er hierbey alles mit fleißigem Gebet / gutem
Bedacht / und treuem Rathe guter Freunde an-
gefangen haben.

§. 4. Dafern aber ein Gottſeliges Hertz bey
einem Gottloſen böſen zänckiſchen ärgerlichen
Menſchen leben muß/ſo iſt vor allen Dingen

I. Das Gewiſſen zu prüfen/ob man dieſes
Unglück üm GOTT mit ſonderbaren Sün-
den der Jugend/oder ſonſt verſchuldet/damit auf
erfolgte Buſſe dieſe Strafe in eine väterliche
Züchtigung verwandelt werden möge/ Beſiehe
oben am 419. und 426. Blat/ und vom Aſ-
modeo oder Ehe-Teufel das Buch Tobiæ.

II. Der Troſt zu mercken/ welcher in dieſem
Buch wider den begangenen Irrthum in
menſchlichen Anſchlägen zu finden/ wie auch
der Hertzens-Angſt.

III. Das Hertz zu Chriſtl. Gedult und Un-
tergebung unſers Willens in GOttes Willen
mit Gebet unabläßig zu bereiten. Beſiehe das
und 3. Buch/ und das 351. Blat.

IV. Das fleißige Gebet üm Göttl. Regie-
rung und Bekehrung deß Gottloſen und böſen
Ehe-Gatten früh und ſpat zu wiederholen. Be-
ſiehe Welleri antidotum cap. 10. NB.

V. Aller müglicher Fleiß anzuwenden/ob man
ſich könte lernen in deß eigenſinnigen Ehe-Gat-

ten Weiſe ſchicken/damit das widrige Gemüth mit Freundligkeit/Wolthat und Sanfftmuth gewonnen werden möchte/ wie es die Gottſelig Monica deß H. Auguſtini Mutter zu ihrer Zeit gemacht. NB. τροποφορεῖν Act. XIII, 18.

VI. Der Eltern/guter Freunde/ Nachbarn und Seelſorger treuhertziges Zureden nicht zu unterlaſſen.

VII. Die Gebühr Gottſel. Ehe-Gatten wohl in Acht zu nehmen. Beſiehe die Gedenck-Kunſt am 201. Blat/ und Welleri antidotum am 64. Blat.

§. 5. Wolte aber dieſes alles nicht helffen/ſo hat man der Obrigkeit Hülffe gebührend zu ſuchen. vid. Gerhard. T. 7.

Der 2. Titul.

Vom Troſt Gottſel. Ehe-Gatten / wann Schwangere und Gebährende ſich in gefährlichem Zuſtande befinden.

§. 1. Wanns der Allerhöchſte nach ſeinem väterlichen Wolgefallen alſo ſchickt/daß ſichs bey der annahenden Angſt-Stunde Joh. XVI. anſehen läſſt/als wolte Mutter und Kinde äuſerſte Gefahr deß Lebens zuſtoſſen/gleich wie der Rahel. NB. p. 1265.

Es

Es kam ſie hart an über der Geburt / 1. Buch
Moſ. xxxv, 16. Wovon Lutherus handelt T. 8.
n. f. 52. b. T. xi. W. f. 321. T. 5. Jen. f. 563. T. 12.
. f. 177. b.

Daher denn manchmal der Rebeccen Klage
derholet wird:

Da mirs alſo ſolt gehen / warüm bin ich
vanger worden? 1. B. Moſ. XXV, 22.

Deſſen uns auch die Wort deß Propheten
nern:

Ich höre ein Geſchrey als einer Gebärerin/
e Angſt / als einer/die in den erſten Kindes-
öthen iſt / die da klagt / und die Hände auß-
efft: Ach weh mir! ich muß ſchier vergehen/
'em. IV, 31.

Und Eſaias cap. xxv, 17.

Eine Schwangere/ wenn ſie ſchier gebähren
/ſo iſt ihr Angſt/und ſchreyet in ihrē Schmer-
n.

§. 2. So muß man ſolche Perſonen (ſo wohl
s ihre Ehe-Gatten)

I. Vor allen Dingen der gnädigen
ergebung aller Sünden auß der H. Tauffe
rch die H. Abſolution und das Hochwürdi-
Abendmahl verſichern / wovon droben bey
m Troſt wider allerley Anfechtung iſt gehan-
elt worden.

II. Sie erinnern/ daß dieſer ſchmertzliche Zuſtand bey GOttes lieben Kindern eine Väterliche Probe und Züchtigung ſey. Beſiehe droben das 426. 432. und 438. Blat.

III. Ihnen auß GOttes Wort zeigen/ daß dieſes ihr von GOtt auferlegtes Amt und Verrichtung ſey. Beſiehe droben am 17. Blat.

Ich wil dir viel Schmertzen ſchaffen/ wenn du ſchwanger wirſt/ du ſolt mit Schmertzen Kinder gebähren/ 1. B. Moſ. III, 16.

Welches zwar bey unbußfertigen Sündern eine ernſte Strafe/ bey den gläubigen Kindern GOttes aber nur eine Väterliche Züchtigung iſt/ alſo daß es heiſſe: GOTT zürnet nicht mit mir/ Eſ. XXVII, 4. droben am 429. Bl. (Solten die Schmertzen auch noch ſo groß/ ſo viel und langwierig ſeyn.)

NB. Beſiehe/ was droben von dem Unterſcheide/ wann gleich Fromme und Böſe einerley Leid haben/ gemeldet worden am 126. Blat/ 316. und am 428. Blat.

IV. Den Troſt wider die Amts-Beſchwerung ins gemein wiederholen/ davon droben gehandelt worden.

V. Was in dieſem Zuſtande inſonderheit zu bedencken/ auß GOttes Wort fleißig erwegen und anführen.

(1.) Daß

(1.) Daß nemlich eine ſolche Perſon ſolle mit Göttlicher Verleihung freudig und getroſt ſeyn/ Beſiehe droben das 148. Blat. weil ſie eben itzo in dem Stande ſich befinde/ darein GOTT geſetzet/ dabey ſich ſeiner Gegenwart/ Hülffe und allmächtigen Hand/ ſo alles ändern kan/ Pſ. LXXVII. unfehlbar zu verſichern/ welcher als ein getreuer GOTT niemand läſſt verſuchen über ſein Vermögen/ ſondern giebt einen ſolchen Außgang/ daß mans ertragen kan/ 1. Cor. X. Beſiehe droben am 31. 15. und 297. Blat.

(2.) Sie verrichte anitzo das jenige/ was ihr GOTT der Allwiſſende Hertzenkündiger Auferleget/ weil ihre Stunde kommen/ Joh. XVI. dabey ſie eben ſo muthig ſeyn könne/ als ein Prediger/ der in der Kirchen arbeitet/ oder ein Soldat/ ſo wider ſeinen Feind ritterlich kämpffet/ wenn er gleich ſein zeitliches Leben darüber laſſen und einbüſſen müſſe/ wie ſolches die Gottſelige Rahel und andere fromme Hertzen erfahren. Beſiehe droben das gantze 1. Buch.

(3.) Es gienge eben üm dieſer Noth und Gefahr willen ſie inſonderheit der Göttliche Troſt und Verheiſſung an: Jch bin bey ihm in der Noth/ Pſ. XCI. denn dieſer Allmächtige ge-

genwärtige GOTT wolle auch itzo bey ihr ſeyn / ſie herauß reiſſen / zu Ehren machen / und ihr ſein Heil zeigen / droben am 403. Blat.

(4.) Es weren auch alle dieſe Schmertzen Angſt und Noth / wie nichts gegen das jenige / ſo die Heiligen Märtyrer GOTT zu Ehren / droben am 449. Blat / und ſonderlich unſer lieber Heiland und Seligmacher vor uns arme Sünder auß lauter Liebe und Treue / am Oelberge / als Er blutigen Schweiß geſchwitzt / im Pallaſt deß Hohen-Prieſters / und im Richt-Hauſe Pilati / wie auch am Creutz biß in den allerſchmertzlichſten Todt erduldet / droben am 340. und 338. Blat.

(5.) Der HERR JESUS habe ſeine Zeit und Stunden / Er werde zu rechter Zeit helffen nach ſeinem Wolgefallen / ER habe auch ſeiner hertzliebſten Mutter ſelbſt nicht alsbald nach ihrem Willen / ſondern nach ſeinem Wolgefallen geholffen / und Ihr dieſe Antwort gegeben: Meine Stunde iſt noch nicht kommen.

Und ob es währt biß in die Nacht / und wieder an den Morgen / etc.

NB. Ein tröſtliches Exempel iſt hiervon zu leſen in der Bet-Schul p. 664.

ER

ER wiſſe wol / wenns am beſten iſt / ꝛc. Be-
che droben am 394. Blat.

(6.) Seine Krafft ſey in den Schwachen
ächtig / und könne / wann keine Krafft mehr zu
bähren vorhanden / dennoch helffen / droben
1 30. Blat.

(7.) Der uns alle auß Mutter-Leibe mit
ner Allmächtigen Hand gezogen / und un-
e Zuverſicht von Mutterleibe an geweſen /
l. XXII. werde auch zu dieſem mahl mit
ner Hülffe nicht auſſen bleiben / laut ſeiner Zu-
ge: Ich bin mit dir / Eſ. XLI, 10. droben am
'. Blat.

(8) Solte Ihm auch etwa ein anders
fallen / ſo were doch da der herzliche Troſt / 2.
m. II. Das Weib wird ſelig durch Kinderzeu-
n / ꝛc. Alſo daß / wie wir ins gemein durch viel
rübſal müſſen ins Reich GOttes eingehen /
oben am 15. Blat / eben ein ſolcher Todt nach
Ottes Willen auch ihr müſte ſelig ſeyn.

(9.) Alldieweil wir mit S. Paulo ſagen
nnen / Ich bin gewiß / daß weder Todt
och Leben / (auch die Art und Weiſe deß To-
es) uns ſcheiden kan von der Liebe GOttes / die
a iſt in CHriſto JESU unſerm HERRN /
om. VIII. Und an das Troſt-Wort unſers

Seligmachers uns freudig halte: Meine Scha-
fe hören meine Stimme/ und ich gebe ihnen das
ewige Leben/ Joh. X.

VI. Wider die groſſe Angſt und Leibs-
Schmertzen den Troſt/ ſo am 15. 99. und 297.
Blat/ und droben wider ſchmertzliche Kranckhei-
ten gezeiget worden/ p. 973. wiederholen. Ingleî-
chen/ was wider die Hertzens-Angſt in dieſem
Buch zu finden, p. 898.

VII. Wider den Verzug Göttlicher Hülf-
fe den Troſt/ ſo droben dieſem Punct auß GOt-
tes Wort entgegen geſetzt worden/ nicht ver-
geſſen. Beſiehe auch das 26. und 394. Blat/ und
p. 855. Sonderlich aber die Bet-Schul p. 561.

VIII. Die väterliche Vorſorge deß getreu-
en GOttes ihnen zu Gemüth führen/ daß Er als
der Allerhöchſte Hauß-Vater im Leben und To-
de mit uns nach ſeinem Wolgefallen zu thun
Macht habe/ deſſen gnädigem Willen wir uns
geduldig untergeben müſſen/ droben am 347.
Blat/ weil Er uns in zeitlichen Dingen allein
auf ſeinen Wolgefallen weiſet. NB. am 382.
Blat.

Denn Er iſt ja unſer Δεσπότης oder Hauß-
HERR/ wegen ſeiner fleißigen Vorſorge/ Er-
haltung und Beſchützung/ wie ein Hauß-
Herr vor ſein Geſinde fleißig ſorget/ der ſie

ernchr-

nehret/ſpeiſet und erhält/ der auch Macht hat
nen zu befehlen/ſie zur Arbeit anzutreiben/und
ich wiederům derſelben zu erlaſſen/ ohn deſſen
efehl keiner darff von ſeiner Arbeit abtreten
d weggehen/wie uns ſolches das Exempel der
beiter im Weinberge/ die ohne deß Hauß-Va-
s Willen und Befehl nicht durfften aufhören
arbeiten/ mit mehren weiſet/ Matth. XX. (LXX.
hibent pro Adonai, quô notatur baſis, fun-
mentum, conſervator omnium creatura-
m, Hebr. I.)

Er iſt unſer GOTT und HERR/ unſer
Schöpffer/ Erlöſer und Heiligmacher/ NB.
Hand-Buch artic. 9. ja unſer getreuer Hirte p.
. und p. 29. welcher unſere Lebens-Länge genau
eiß und erkennet/der die Menſchen ſterben läſſt/
Pſal. XC. wenn Er wil. Der mit ſeinen Crea-
ren nicht ůmgehet wie ein grauſamer Tyrann/
ndern

1. Als ein allwiſſender HERR/ welcher
t uns ſaget: Scio, Ich weiß deine Trůbſal
ar genau und eigentlich/ Offenbar. Joh. II. als
n Vater/ Pſal. CIII. Matth. VI. p. 523. als ein
Artzt/ 2. B. Moſ. XV. p. 572. und l. Bruder/ Hebr.
I. p. 1152. Beſiehe/ was droben am 15. und 99.
Blat hievon angeführet worden. NB. p. 977.

2. Als ein getreuer HErr/ von welchem

S. Paulus ſagt / GOtt iſt getreu und läſſet ni
mand verſuchen über ſein Vermögen / 1. Co
X. Droben am 297. und 15. Blat.

3. Als ein gutthätiger HERR / von de
König David ſchreibet: Wie ſich ein Va
über Kinder erbarmet / ſo erbarmet ſich der HE
über die / ſo Jhn fürchten / Pſal. CIII. Beſich
droben das 25. Blat.

4. Als ein Allmächtiger HERR / deſſen
ſich David rühmet / und drauff ſtandhaffig
trauet und trotzet / wenn er von ſeinem GOtt
alles Guts begehret / üm der Urſach willen / denn
ich bin dein Knecht / Pſal. CXLIII. Welcher
uns von allen Feinden / der Hölle / Todt und
Teufel erretten kan / Hoſ. XIII. Beſiehe droben
das 30. Blat / und den gantzen X. Articul deß
Hand-Buchs.

IX. Die Glückſeligkeit eines ſolchen To
des / welcher für GOtt heilig und werth iſt / Pſ.
CXVI. droben am 453. Blat. Denn es heiſſt /
gleich wie mit der frommen Rahel / alſo mit allen
ſolchen Perſonen /

HErr / nun läſſeſtu deine Dienerin im Friede
fahren / ꝛc. Das Weib wird ſelig werden durch
Kinderzeugen / ꝛc. 1. Tim. II. Es ſind eitel ſelige
Schmertzen. Beſiehe Lutherum im 7. Eißlebi
ſchen Theil am 209. Blat.

Wie

Wie denn der Gottſeligen Käyſerin Annen/ ß Ferdinandi I. Gemahlin/ ſo ebenmäßigen odt ſeliglich erduldet/eine ſolche Grabſchriffte macht worden:

um pario pereo,ſed dum tibi pareo,Chriſte,
Cœlica ſunt tandem regna parata mihi.

nd heiſſt demnach in ſolchem Fall:

uæ paritura Deo paret, moriendo triumphat,
Haud perit,aſtra parat, dum pariendo perit.

em ſein Beruff und Amt das Leben freudig endet/
aß keine Noth und Angſt ſein Hertz von Chriſto wendet/
Der iſt glückſelig! So hats Rahel auch gemacht/
Die ihrem Fleiſch und Blut das Leben ſterbend bracht.

X. Daher ſich auch alle Furcht deß Todes ſto leichtlicher verlieren wird / wenn ſie beden-cn/ ſo wohl was droben ins gemein davon ge-eldet worden/ p. 1081. als inſonderheit/ daß ih-n hierdurch eben das jenige begegnet/ was der . Simeon ſagte/ Luc. II. ſein Tod ſey ihm ei-ſelige Heimfahrt / NB. p.988. da er denn das höne Wörtlein ἀπολύειν gebraucht / welches gentlich ſo viel heiſſt als

1. Einen/ſo deß Todes ſchuldig/auß dem Ge-ängnüß loß laſſen/Matth. XXVII, 17.

2. Einen groſſen Schuldener/ ſo nicht zu be-zah-

zahlen/und in dem Schuld-Thurme hätte ſterben müſſen/nicht allein loß laſſen/ſondern ihme auch die Schuld auß Gnaden erlaſſen/ Matt. XVIII, 27.

3. Einen/der lange auf der Reiſe begriffen geweſen/ und an fremden Orten ſich aufgehalten/ wieder heim in ſein Vaterland ziehen laſſen/ Marc. VIII, 9.

4. Wie auch einen/der nach wolverrichteten Sachen ſeinen Abſchied begehret/ mit gutem Willen von ſich ziehen laſſen/ Apoſt. Geſch. XIII, 3.

Womit uns denn der H. Geiſt erinnert/ daß Gottſeliger Hertzen Todt und Abſterben eigentlich nichts anders ſey als

1. Eine fröliche Erlöſung auß dem Gefängnüß deß ſündlichen Leibes und der Gottloſen Welt/ welche voller gifftiger Scorpionen/ Ezech. III. da lauter Finſternüß und Schatten deß Todes/ Luc. I. worauß uns der Sohn GOTTES mit ſeinem theuren Verdienſt errettet und frey machet/ Eſa. XLII, 7. c. LII 2. cap. LXI, 1.

2. Eine ſelige Erlöſung auß dem Schuld-Thurm/worinnen wir wegen ſchwerer unzehligen Sünden ewig hätten bleiben und verderben müſſen/nach welcher Erlöſung von dem Leibe dieſes

Todes ſich S. Paulus ſo hertzlich ſehnet/
n. VII, 24.
. Eine erwündſchte Vollendung der lang-
igen beſchwerlichen Reiſe durch dieſe Welt-
iſten/ welche mit hölliſchen Drachen/ Of-
. Joh. XII. brüllenden Löwen/ 1. Pet. V.
gifftigen Schlangen erfüllet / 1. B. Moſ.
ſo uns täglich früh und ſpat nachſtellen/
auf die fröliche Einführung in das Him̃li-
Vaterland erfolget/ Philip. III. Alſo daß
nach vielfältigem Seufftzen:

ich GOtt/wie manches Hertzeleid
Begegnet mir zu dieſer Zeit/
Der ſchmale Weg iſt Trübſal voll/
Den ich zum Himmel wandeln ſoll/

lich das gelobte Land/ das Land der Le-
digen/ das himmliſche Vaterland mit Freu-
erblicken und ſagen können:

HERR JEſu Chriſt/meins Lebens Liecht/
Mein höchſter Troſt und Zuverſicht/ꝛc.
Durch deine auffgeſpaltne Seit
Mein arme Seele heimgeleit/ꝛc.
Wie werd ich doch ſo frölich ſeyn/
Werd ſingen mit den Engelein/
Und ſam̃t der Außerwehlten Schaar
Ewig ſchauen dein Antlitz klar.

4. Ein freudiges Ende aller Mühe und Ar-
it/ Joh. XIV. dabey man frölich ſingen kan:

Freu

Freu dich ſehr / O meine Seele /
Und vergiß all Noth und Qvaal /
Weil dich nun Chriſtus dein HErre
Rufft auß dieſem Jammer-Thal / ꝛc.

5. Und alſo verläſſt ein Chriſt zugleich die Gottloſe Welt / ſo gantz im Argen liegt / 1. Joh. II. Wie ſonſt ein redlicher Mann von einem untreuen Ehe-Gatten ſich ſcheiden läſſet / (als dieſes Wörtlein ἀπολύειν von dem Repudio und Ehe-Scheidung gebraucht wird / Marc. X, 2.) und ſagt daher:

Ade wil ich dir geben / Du arge falſche Welt /
Dein ſündlich böſes Leben Durchauß mir nicht gefällt / ꝛc.

Haut poterit Candor mundanas cernere fraudes,
Aſtra placent, dicit, peſſime Munde, Vale.

Wem Welt-Betrug ein Greul / wem Falſchheit nicht gefällt /
Der eilt zu GOtt und ſpricht: Ade / du arge Welt.

XI. Da ſie hergegen der Freude deß ewigen Lebens unfehlbahr verſichert ſeyn. Wovon droben vom Troſt wieder den Todt mehr Nachricht zu finden. Sonderlich aber in dem Geiſtl. Hand-Buch artic. 142.

§. 3. Damit aber zu dergleichen Gefahr niemand ſelbſt Urſach geben möge / ſo haben

ſich

alle in ſolchem Zuſtande befindliche Perſo-
gebührend in Acht zu nehmen/ wovon in
zu Nürnberg gedruckten Mutter-Schule
ührlichere Nachricht zu finden.

4. Und ſo bald ſie mercken/ daß ſie von
tt mit Leibes-Frucht geſegnet/ folgendes
et (neben ihren Ehe-Gatten) täglich mit
icher Andacht zu wiederholen.

Err Allmächtiger GOtt/ und Vater
lles/ was Kinder heiſſt im Himmel und auf Erden/
) Lob/ Preiß und Danck vor deine unaußſprechli-
üte/ daß du uns in unſerm Ehe-Stande mit den
n deiner Barmhertzigkeit angeſehen/ und mit Lei-
frucht gnädiglich geſegnet haſt.

Wir bitten dich von Hertzen/ du wolleſt dieſes
väterliches Gnaden-Geſchenck dir in deine All-
tige Hand befohlen ſeyn laſſen/ und daſſelbe nicht
kräfftiglich ſtärcken und vor allem Unfall bewah-
ondern auch zu rechter Zeit gnädige Entbindung
röliche Anblick verleihen/ damit es dieſe Welt
und geſund anſchauen/ die H. Tauffe erlangen/
ls dein Kind und Erbe deine Gnade und reichen
en an Leib und Seel beſtändig empfinden/ auch groß
fromm und ewig ſelig werden möge/ üm deines lie-
Sohnes JEſu CHriſti willen.

Es iſt ja dein Segen/ lieber GOTT/
deine Creaturen fruchtbar ſeyn/ und ſich vermehren/
der ſind ja dein Geſchenck und Gabe/ ſonderlich bey
deinen

deinen gläubigen Hertzen / denen du ſo wol als dem A-braham verheiſſen haſt: Ich wil dein GOtt ſeyn und deines Samens nach dir.

Darüm bitten wir dich auch demütiglich/ du wolleſt die gnädiglich geſchenckte Leibes-Frucht/ üm deß hochgebenedeyeten Weibes-Samens willen / in welchem alle Geſchlecht auf Erden geſegnet werden/ und üm ſeiner heiligen Empfängnüß und Menſchwer-dung willen / väterlich ſegnen / dieſelbe mit einer ſeinen vernünfftigen Seele und vollkommenen geſunden Glie-dern begaben / dem leidigen Satan / und alle ſeinem Schrecken / Boßheit / Furcht / und unzehliger Gefahr/ mächtiglich ſteuren/ und/wann das beſtimmte Stünd-lein kömmt / Krafft und Stärcke zur Geburt verlei-hen/ alle dir wolbekandte Angſt und Schmertzen gnädiglich lindern/ frölich helffen / und unſer gnädiger GOtt und Vater ſeyn und bleiben in alle Ewigkeit Amen!

(Beſiehe auch Joh. Arnds Paradies-Gärtlein in der 1. Claß n. 26.)

§. 5. Bey anhaltender Gefahr und Schmertzen / oder gar erfolgenden Todes-Noth hat man die ſchönen Pſalmen/ Lieder und Gebet/deren allbereit droben gedacht worden/ zu wiederholen/ ſonderlich aber üm Chriſtliche Geduld auß dem 115. und 231. Blat / und die hertzlichen Seuffzer/ſo in der Bet-Schul zu fin-den p. 656. p. 663. Beſiehe auch/ was auß dem 6. 9. und 12. Wittenb. Theil Lutheri/ wie auch

auß

ß ſeinen Tiſchredē und der Erklärung deß LIII.
). im 1. B. Moſ. hieher gehörig / item auß der
edigt vom Ehe-Stande / ſo im 1. Eißleb.
eil zu finden / und zum Theil angeführet in
rdi Seelen-Apotheck c. 47. Glaſſii Anfech-
gs-Schul am 485. Blat; ingleichen Ger-
d. L. Tom. 7. p. 747. Ambroſii Papens
richt von Schwangern und Gebährenden /
nnenbergs Troſtbüchlein am 99. Blat. Ja-
Zaders Creutz-Schul der Schwangern und
bährenden / zu Wittenberg Anno 1612. ge-
ckt / M. Salom. Codomanni Geburts-Schul /
Nürnberg Anno 1630. gedruckt / und derglei-
n hierzu dienliche ohne deß bekandte Bücher.
nfer. Deut. XXII, 6. Matth. XX. Pſalm. XXXIX.

§. 6. Solte auch etwa / nach GOTTES
illen / die Leibes-Frucht todt zur Welt
nmen / oder alsbald verſterben / ſo hat man
olchem Fall auch hier den allbereit ange-
ten Troſt zu wiederholen p. 1160.

§. 7. So bald aber der Allerhöchſte gnä-
lich geholffen / muß das ſchuldige Danck-
pffer keines weges auſſenbleiben / worzu denn
s jenige / ſo in der Bet-Schul iſt angeführet
orden / nützlich zu wiederholen / und droben p.
6. wie auch p. 1295. neben den ſchönen Lob-
eſängen:

Nun lob mein Seel den HERREN/ ꝛc.
HERR GOtt/ dich loben wir/ ꝛc.

Nun dancket alle GOtt mit Hertzen/ Mund / und Händen/
Der groſſe Dinge thut an uns/ an allen Enden/
Der uns vom Mutter-Leib und Kindes-Beinen an
Unzehlich viel zu gut/ und noch itzund/ gethan.
Der ewig-reiche GOtt woll uns bey unſerm Leben
Ein immer frölich Hertz und edlen Frieden geben/
Woll uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort/
Und uns auß aller Noth erlöſen hier und dort.

item:

Nun dancket all/ und bringet Ehr/ Ihr Menſchen in der Welt/
Dem/ deſſen Lob der Engel-Heer im Himmel ſtets vermeldt/
Ermuntert euch und ſingt mit Schall GOtt unſerm höchſten Gut/
Der ſeine Wunder überall/ und groſſe Dinge thut.
Der uns vom Mutter Leibe an friſch und geſund erhält/
Und wo kein Menſch nicht helffen kan/ ſich ſelbſt zum Helffer ſtellt.
Der/ ob wir Ihn gleich hoch betrübt/ doch bleibet gutes Muths/
Die Straf erläſſt / die Sünd vergiebt / und thut uns alles Guts.
Er gebe uns ein frölich Hertz/ erfriſche Geiſt und Sinn/
Und werff all Angſt/ Furcht/ Sorg / und Schmertz ins Meeres Tieffe hin.

Er

laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land/
gebe Glück zu unſerm Thun/ und Heil zu allem Stand.
aſſe ſeine Lieb und Güt üm/bey/ und mit uns gehn:
s aber ängſtet und bemüht/ gar ferne von uns ſtehn.
ange dieſes Leben währt/ ſey Er ſtets unſer Heil/
wann wir ſcheiden von der Erd/ verbleib ER unſer Theil.
rücke/ wann das Hertze bricht/uns unſre Augen zu/
zeig uns drauff ſein Angeſicht dort in der Himmels-Ruh.
wir Ihn loben allzugleich um ſeine Gütigkeit/
ſagen GOtt in ſeinem Reich Lob/Preiß in Ewigkeit/ Amen!

Die 2. Claß.

Vom Troſt der Eltern und Kinder.

§. 1. Alldieweil auch ſo wol Gottſelige El- n/als ihre Kinder/ mancherley Trübſal un- worffen ſeyn/ ſo iſt nun ferner nöthig/ daß n auf beyden Theilen mit Göttlichem Troſt aſit ſey.

NB. Was hierbey dem Tode der Eltern und der entgegen zu ſetzen/ iſt droben angefüh- worden.

§. 2. Wie denn durch Beyſtand deß Aller- hſten nunmehr zu handeln vom Troſt

1. Gottſeliger Eltern Tit. 1.
2. Frommer wolgezogener Kinder Tit. 2.

Der 1. Titul.

Vom Troſt Gottſeliger Eltern.

§. 1. Ob zwar das jenige / ſo Gottſelige Eltern bey ihren Kindern von Jugend auf zu empfinden pflegen / faſt unzehlig iſt / wie ſolches der Herr Lutherus in der Erklärung deß 1. B. Moſ. an dem Exempel Adams / Noæ / Abrahams / Iſaacs und Jacobs mit mehrern gezeiget. Beſiehe droben den Schauplatz menſchliches Lebens am 278. Blat.

§. 2. So gehet doch das meiſte dahin naus / daß entweder die ἀτεκνία oder πολυτεκνία, oder κακοτεκνία ſie betrübet / wann ſie nemlich gar keine / oder allzuviel / oder ungerathene böſe Kinder haben.

Der 1. Fall.

Wann Eltern keine Kinder mehr übrig ſondern dieſelben alle durch den zeitlichen Todt verlohren / oder auch Ehe-Gatten gantz und gar keine Kinder haben.

§. 1. Wann Gottſelige Eltern die ſchmertzliche Jammer-Klage deß lieben Jacobs wiederholen müſſen:

Ich muß ſeyn wie einer / der ſeiner Kinder gar beraubet iſt / 1. B. Moſ. XLIII, 14.

Und

Und auß dem IV. cap. Baruchs v. 19. ſagen: ..ehet hin/ ihr lieben Kinder/ ziehet hin/ ich aber ..n verlaſſen/ und einſam. NB. Oſe. IX, 12. 14. p. ..3. p. 1153. p. 1170.

§. 2. So haben ſie den droben angeführten ..oſt ſolchem Kummer beſtändig entgegen zu ..en/ wie es auch unfehlbar erfolgen werde/ ..s dabey ſtehet v. 23.

Ich habe euch ziehen laſſen mit Trauren und ..einen/ GOTT aber wird euch mir wieder- ..en mit Wonne und Freude ewiglich.

NB. Von dem 1. Hinziehen/ 2. Durchziehē/ ..Einziehen handelt das Nobile Trifolium.

§. 3. Dafern aber der Allerhöchſte ſeinen ..e-Segen entweder gantz und gar zurücke ..lt/ oder/ nachdem die vorigen Verſtorben/ kei- ..Kinder mehr beſcheret / ſo haben Gottſelige ..e-Gatten dabey zu behertzigen

1. Seine Väterliche Vorſorge/ Weißheit .. Allwiſſenheit/ Beſiehe droben am 24. Blat. ..Er weiß gar wol und viel beſſer als wir/ was ..em ieden nützlich oder gut und ſelig iſt / nie- ..and iſt ja verſichert/ ob Kinder wol gerathen/ ..Leib und Seel Schaden nehmen / und wie ..ſau/ Dina/ Abſolon und ihres gleichen den ..tern Jammer und Hertzleid anrichten möch- ..oder nicht. Darüm denn niemand zu zwei-

 feln/

ſeln/ GOTT habe ſeine gnugſame Ihm all[e]
bekandte Urſachen/ warům Er dieſem oder jen[em]
keine Kinder gebe.

Denn Kinder ſind und bleiben eine Gabe d[es]
HErrn/ Pſ. CXXVII. Und wo man auch no[ch]
ſo ſehr trotzen und pochen wolte/ wie Rahel ſag-
te: Schaffe mir Kinder oder ich ſterbe/ ſ[o]
würde es doch alles ůmſonſt und vergebens ſeyn
gleich wie Jacob vernůnfftig antwortete: Bin
ich doch nicht GOtt/ der dir deines Leibes
Frucht nicht geben will/ 1. B. Moſ. XXX.

II. Ihre Gebůhr und Schuldigkeit.

(1.) Man muß auch in dieſem Stůck ſeinen
Willen dem Göttlichen Willen gehorſamlich
untergeben/ droben am 351. Blat/ ſonderlich
weil uns der Allerhöchſte gantz im geringſten
nichts ſchuldig iſt. Beſiehe droben am 382. Bla[t].

(2.) Unterdeß aber ům Gedult hertzlich bit-
ten/ mit Gebet unablåßig anhalten/ den Göttli-
chen Verzug lernen ertragen/ und deß Beſten zu
GOTT iederzeit hoffen/ wovon droben am 115.
211. 256. 382. 403. und 394. Blat mehr Nach-
richt zu finden.

(3.) Und dabey ſein Gewiſſen fleißig prů-
fen/ wie es mit GOTT ſtehe/ ob man hierbey
ſeine Zorn-Strafe zu beſorgen/ oder obs nu[r]
eine Våterliche Zůchtigung und Průfung ſe[y].

Wovo[n]

Bovon droben am 419. 426. und 432. Blat
ßführlich gehandelt worden.

(4.) Denn wo man GOtt alles geduldig
heim giebt / ſo iſts Jhm gar leicht / daß ER
Unfruchtbare im Hauſe wohnen machet /
ß ſie eine fröliche Kinder-Mutter wird / Pſal.
XIII, 9.

Daß ER den verſchloſſenen Leib der Rahel
ffthut / und ſie fruchtbar machet / 1. B. Moſ.
XX, 22.

Daß ER das Gebet Jſaacs anſiehet und ſich
bitten läſſet / 1. B. Moſ. XXV, 21.

§. 4. Solte es aber dem Allerhöchſten ge-
llen / allen Ehe-Segen beſtändig zurück zu hal-
n / ſo hat man ſich dabey zu getröſten /

I. Daß die Unfruchtbarkeit itzo keines we-
s / wie im Alten Teſtament / ſchimpflich / und
ne Anzeige ſonderbaren Zorns und Ungna-
GOttes ſey (wie dazumahl / als ein ieder in
m Stamm Juda wündſchte / Er möchte auch
e Kirche GOttes vermehren / und in dem Ge-
hlecht-Regiſter deß Herrn Meſſiæ befunden
erden. Beſiehe Luc. I, 25. Conferatur Franciſ-
us Mendoza in 1. Reg. c. 1. n. 2. Sect. 3. p. 126.
ὄνειδός μȣ probrum, ignominiam. vid. Chem-
ic. Harmon. h. l. ſup. 287.

II. Daß hierbey das jenige/ ſo den Gottloſen zur Strafe geſchicht/ den bußfertigen Kindern GOttes allein eine Väterliche Züchtigung oder Prüfung werden müſſe/ wie itzo allbereit gedacht worden.

III. Daß GOTT hierdurch das Gebet und hertzliche ängſtliche Anruffung üm ſeinen Väterlichen Ehe-Segen erwecken und vermehren wolle/ Eſa. XXVI.

IV. Daß GOTT eben hierdurch unzähliger Sorge/ Mühe/ Arbeit und Gefahr/ welche ſo wol Schwangere (wie droben gemeldet) als Eltern bey der Kinder-Zucht gewärtig ſeyn müſſen/ ſolche Leute Väterlich befreye. Beſiehe den Schauplatz Menſchliches Lebens am 278. Blat. Es iſt beſſer ohne Kinder ſterben/ denn Gottloſe Kinder haben/ Sir. XVI, 4. (innumeras Reipub. peſtes.)

V. Daß ſie eben in dieſem Stück ein Gymnaſium beneficentiæ & liberalitatis, und deſto mehr Urſach haben/ armer Leute wolgezogenen Kindern Guts zu thun/ ihr Geld und Gut keines weges lachenden Erben aufzuheben/ ſondern bey ihrem Leben zu GOttes Ehre und deß Nechſten Beſten/ zu Erziehung nützlicher Leute/ und Troſt der Elenden anzuwenden. Beſiehe von

e von der edlen Römerin Melania droben den Fall vom Troſt der Eltern §. 3. n. 5.

§. 5. Wobey denn/neben dem CXIII. Pſalm nd deſſen Troſtreichen Erklärung D. Selneccers nd Joh. Arnds/die droben im 2. B. angeführt n Gebet üm Chriſtl. Geduld/ Gehorſam/Hoffnung und dergleichen fleißig zu wiederholen.

Der 2. Fall.

Wann arme Eltern mit vielen Kindern on GOtt geſegnet werden / ſo haben ſie

I. Dem Allerhöchſten GOTT vor ſeinen Segen zu dancken / und ſich zu erinnern / was es or eine hertzliche Freude ſeyn werde am Jüngſten Tage/ wenn ſie vor Chriſti Richter-Stuel ſo viel 1000. Kinder/ Kindes-Kinder und Nachkommen/ (gleichwie Abrahams Samen den Sternen am Himmel/und dem Staub auf Erden gleich vermehret worden) die GOTT geehret/dem Nechſten in allen Ständen treulich gedienet/viel Menſchen zur Seligkeit befördert/und er himmliſchen Ehren-Crone gewürdiget / wie die Sternen am Firmament leuchtend ihrem Schöpffer/ Erlöſer und Seligmacher/ allen heiligen Engeln/uñ allen Seligen zur Freude/ dem Teufel aber und allen Verdamnten zu Trotz und Vermehrung ihres Neides/ Haſſes/und ewiger Pein/frölich werden darſtellen / und auß dem VIII. Cap. Eſa. ſagen können: Hier bin ich und die Kinder/die mir der HErr gegebē hat;

 auch

auch ſamt denenſelben den ewigen Vater ſamt ſeine Sohn JESU Chriſto und dem werthen Tröſter de H. Geiſt loben/ rühmen/ und in ewiger Freude preiſ können. NB. GOtt hatte Heman dem Schau Davids XIV. Söhne und III. Töchter gegeben 1. B. Chronic. XXVI, 5.

II. Den droben am 522. und 553. Blat angeführten Troſt wider allen Mangel / Armuth und Dürfftigkeit mit Andacht zu wiederholen / und von ihrem wenigen Vorrath gern den Armen Gutes zuthun/ Tob. IV, 9. ſolte es auch nur ein Schärflein ſeyn/ Luc. XXI, 2. Weil ſie ihren Kindern keinen beſſern Schatz ſamlen/noch das Geld auf Zinſe gewiſſer und nützlicher außleihen können. Beſiehe Pſalm. CXII, 5. Pred. Salom. XI, 1. NB. droben am 601. Blat / und Pſalm. XXXVII, 16. am 524. und 529. Blat.

III. Die ihrigen fleißig zu erziehen/ und auf Gottes Väterliche Vorſorge zu weiſen / davon droben am 24. und 523. Blat Nachricht zu finden. Und in der Gedenck-Kunſt am 202. Blat. NB. Hand-Buch artic. 23.

NB. D. Joh. Olearii Sen. Exempel iſt billich hierbey nicht zu vergeſſen/ welchen ſeine Eltern/ weil ſie zu wenig Mittel hatten / zur Kauffmanſchafft nach Antorff thun und dahin bringen wolten/ da aber etliche Reiſende/ ſo ihnen ohngefehr begegnet/ auß ſeinen lineamentis und erforſchtem profectu ſolches wiederrathen/ und geſchloſſen / es würde was Vornehmes auß ihm werden / haben ſie ihn ferner zum Studieren gehalten/wozu der Allerhöchſte auch nothwendige Mittel

Mittel ihm Väterlich beſcheret. Wie ſolches H. D. ndr. Merkius in der ihm Anno 1628. gehaltenen Leich- redigt anführet.

IV. **An die tröſtliche Exempel** deß Joſephs/ ſoſis/Davids/Daniels/deß Herrn Lutheri und andere zehlige/ſo allenthalben/ſonderlich aber auß der Wun- rlichen Güte bekant/zu gedencken/Beſiehe droben am 5. und 529. Blat/welche (wie es auch noch die tägliche rfahrung lehret) arme Kinder geweſen / und doch ß dem Staube zu hohen Ehren erhoben worden / be- ge deß CXIII. Pſalms:

Ob gleich der Arm muß liegen Unwerth ein Zeit im
Staub und Koth/
Für iedermann ſich biegen/ Traut Er nur GOtt/ ſo
hats kein Noth/
Manch arm Kind ſteht dahinden/Sucht ſein Brodt
für der Thür/
GOtt weiß es doch zu finden/ Zeuchts auß dem
Staub herfür/
Und ſetzt es an die Seiten Dem Fürſten in dem Land/
Dem Fürſten und viel Leuten Kommt Heil durch
ſeine Hand.

V. So wirds nicht fehlen/ ſondern **die drey be- währten Stuffen/zur Ehre/gutem Namen/** nd allem beſtändigen Wolergehen/ werden nochmals as ihre thun/damit wolerzogene Kinder durch Pieta- tem, Probitatem, Eruditionem,

Gottſeligkeit/ Frömmigkeit und Geſchick- ligkeit

GOtt

GOtt und Menſchen gefällig / nicht allein ihren Verſtand unterrichten / den Willen gebührend regieren / und die böſen Begierden bendigen und im Zaum halten lernen durch die Welt-Weiſsheit oder Philoſophiam, ſondern auch / und zwar zuförderſt / der Seelen ewiges Heil und Seligkeit durch die Theologiam, ihre Haab / Guth und ehrlichen Namen durch die Jurisprudentiam, und deſs Leibes-Geſundheit durch die Medicinam beſtändig erhalten / und alſo das Summum Bonum Civile in dieſer Welt / das Summum Bonum Theologicum aber / ſo wol gegenwärtig im Reich der Gnaden / als zukünfftig in ewiger Himmels-Freude / gewündſcht und ſeliglich erlangen mögen. Wovon der Methodus informandi in der F. M. Schul-Ordnung mehr Nachricht weiſet.

VI. Es wird auch noch erfüllet werden / was Tobias zu ſeinem Sohne ſagte:

Wir ſind wol arm / aber **wir werden viel Guts haben / ſo wir GOtt werden fürchten** / die Sünde meiden / und Guts thun / Tob. IV, 23. NB. Beſiehe die Paradoxa droben am 559. Blat / und das Buch der Weiſsheit c. VII, 11.

Es kam mir alles Guts mit ihr (der Weiſsheit) und unzehlich Reichthum in ihrer Hand.

Denn es bleibt dabey: Die Kinder deiner Knechte werden bleiben / **und ihr Saame wird für dir gedeyen** / Pſalm. CII, 19.

Das Geſchlecht der Frommen wird geſegnet

gnet ſeyn/ Reichthum und die Fülle wird in ihrem
auſe ſeyn/ Pſalm CXII, 3.

VII. Darum denn ſo wol **die Eltern** dahin zuſe-
n/ daß man von ihren Kindern mit Warheit ſagen
ge:

Du biſt **eines rechten frommen Mannes**
ohn/ Tob. VII, 7. Es ſegne dich der GOtt Iſrael/
n du biſt eines frommen/ gerechten/ und Gottsfürch-
en Mannes Sohn/ der den Armen viel Guts gethan
/ Tob. IX, 9. Als auch **den Kindern** GOttes
nade/ reicher Segen und Wolergehen unabläßig zu
ndſchen/ auf daß ſie groß und fromm/ und ewig ſelig
rden mögen.

Denn deß **Vaters Segen** bauet den Kindern
äuſer/ Sir. III, 11.

VIII. Wozu den̄ das beym 3. Fall §. 3. angeführte
ebet der Eltern vor ihre Kinder täglich mit hertz-
her Andacht zu wiederholen. Ingleichen folgende
roſtwort:

Der GOTT nicht kindlich traut/ und will ſich ſelbſt
verſorgen/
der plaget ſich nur ſelbſt den Abend als den Morgen
Mit Sorgen ohne Zahl/ die Philipsrechnung macht/
Daß ſein Hertz ohne Ruh ſich ängſtet Tag und
Nacht.
Wer ſeinem GOtt vertraut/ der uns wil wol verſorgen/
Wirft ſein Anliegen ſtets auf GOtt/ der alle Morgen
Läſſt aller Menſchen Schaar die groſſe Güt und
Treu
Erſcheinen überall noch ſtündlich immer neu.

Wer

Wer ſeinem GOtt vertraut / kan alles überwinden/
Vernunfft muß ſchweigen / wann ſich Noth und Mangel finden/
GOtt hat noch keinen nie verlaſſen/ der Jhm traut/
Wer ſteht auf dieſem Grund/ der hat recht wol gebaut.
Wer ſeinem GOtt vertraut/ der kan recht frölich leben/
Weil ihm auß GOttes Hand wird alles guts gegeben/
Was ihm ſein GOtt verheiſſt / das find ſich in der That /
Mit reichem Segen / wol dem/ der folgt dieſem Rath.
Geſegnet bleibt der Mann/ geſegnet ſeine Thaten/
Wo GOttes Segen iſt / muß alles wolgerathen/
Da bleibet groß und klein geſegnet / wo man baut
Allein auf GOttes Wort/ und

Seinem GOTT vertraut.

IX. Beziehe auch das bekandte ſchöne Lied: Verzage nicht/du frommer Chriſt/ ꝛc. droben am 560. Blat/ und was hiebevor von dem geſegnetem Mann/ Weib und Kind / auß dem CXXVIII. Pſalm iſt angeführet worden.

Der 3. Fall.

Wann Eltern böſe ungerathene Kinder haben.

§. 1. Ob zwar der berühmte Lehrer Chryſoſtomus Homil. 2. in c. I. Tit. Gottſelige Eltern billich tröſtet / es ſey faſt unmüglich/ daß gute Kin-

nder-Zucht ſolte ohne Nutz und Frucht ab-
en/ wo man die Seinen in der Zucht und Er-
hnung zum HErrn unablåßig erziehen låſſt/
. VI. 4. NB. Beſiehe das gantze IV. Cap.
biæ/ ſo den Kindern fleißig vorzuhalten.
ἐς ὅτι φύσει τὰ ἁμαρτήματα &c. Neq; enim
ralia ſunt peccata, (ſcilicet actualia, habi-
ia, proæretica) ut tantum curæ, tantumque
gentiæ ſuperare pravaleant.

. 2. So bezeugen es doch die klåglichen
mpel/ daß Eltern entweder hierinnen ſich
viel zutrauen/ deß ſchuldigen Gebets ver-
en/ und mit Nebucadnezar ſagen:

Diß iſt die groſſe Babel/ die ich gebauet ha-
Dan. IV. oder auß unzeitiger Liebe den ihren
uweich ſeyn/ mit ihren Kindern zårteln/ und
über zu Schanden werden/ Sir. XXX, 7.
12. 13.

Beſiehe deß Eli 1. B. Sam. IV, 11. c. II, 12.
Davids Exempel 2. B. Sam. XV. und
Kön. I, 6. in der Gedenck-Kunſt am 203. Blat.
Oder bey allzugroſſem Reichthum/ Wol-
und Uberfluß/ die Kinder verwehnen/ oder
gen vieler Amts-Geſchåffte ům dieſelben
wenig bekůmmern/ und ſich auf andere Leute
laſſen/ daß es leider zum öfftern heiſſt: He-
m filii noxæ. Conf. Guevar. Horolog. Princ.
l. 3.

l. 3. c. 56. und wie die bekandten Wort lauten
Abſolon,& Cain, Pinehas, Chamus, Ammon
Edomqve
Et Caracalla bibax, Tullius, atq; Nero.
Hi magno micuére patrum ſplendore, ſed ipſi
Qui, quales, quanti? peſtis, amurca, lutum.

§. 3. Daher denn höchſtnöthig/ weil/ ſo wenig alle Pfeile in der Hand eines Starcken gerathen/ und den Zweck treffen/ ſondern offt fehlen/ oder gar zubrechen/ alſo auch die Kinder/ ohne GOttes Segen/ der Eltern Gedancken und intention erreichen/ Pſ. CXXVII, 4. (filii ſunt ſagittæ, ratione præparationis, expolitionis, ſubmiſſionis, & emiſſionis ad ſcopum, ſine divina bened. fruſtraneæ. Conf. Geſn. Selnec. Arnd. h. l.)

Daß man an fleißiger Zucht und Anführung (wovon der F. Magdeb. Methodus informandi, neben der Gedenck-Kunſt und Mutter-Schule handeln) nichts ermangeln laſſe/ zuförderſt aber vor ſie/ und ům gnädige Bewahrung vor der böſen Welt/ Joh. XVII, 15. früh und ſpat folgender Maſſen hertzlich bete:

Ach getreuer lieber GOTT und Vater/ Schöpffer und Erhalter aller Creaturen/ der du recht Väterlich und Mütterlich gegen alle Gläubige geſinnet biſt/ und ſolche Flamme deiner Liebe allen frommen Eltern gegen ihre Kinder eingepflantzet haſt/

Ich

Ca.

ch dancke dir von Hertzen vor die Leibes-Früchte/ du mir durch deinen Segen / als ein edles Geſchenck d theure Gabe/ geſund und ohne Leibes-Gebrechen geben/und bißher gnädiglich erhalten haſt.

Und bitte dich hertzlich/ weil du geſagt/ du wol deinen Heiligen Geiſt geben allen / die dich darum en / begnade auch meine lieben Kinder mit deinem Geiſt/ der in ihnen die ware Furcht GOttes anzün. welche iſt der Weißheit Anfang/ und die rechte Klug- t/wer darnach thut/deß Lob bleibt ewiglich.

Beſelige ſie auch mit deinem wahren Erkänt- ß/ damit ſie in deiner Furcht und Ermahnung fleißig d treulich erzogen werden/ behüte ſie für aller Ab- tterey / Verführung und falſcher Lehre / Laß ſie dem waren ſeligmachenden Glauben und in aller ottſeligkeit aufwachſen / und darinnen/ biß ans En- / beſtändig verharren/ Gieb ihnen ein Gottſeliges/ äubiges/ gehorſames/ demütiges Hertz/auch die rech- Klugheit und Verſtand/ daß ſie wachſen und zuneh- en an Weißheit/ Alter / und Gnade bey GOtt und n Menſchen. Pflantze in ihr Hertz die Liebe dei- s Göttlichen Worts / daß ſie ſeyn andächtig im Ge- t und Gottesdienſt / ehrerbietig gegen die Diener ß Worts/ und gegen iederman/ aufrichtig in Hand- ung / ſchamhafftig in Geberden / züchtig in Sitten/ arhafftig in Worten/ treu in Wercken / fleißig in Ge- häfften/ glückſelig in Verrichtung ihres Berufſs und mts/ verſtändig in Sachen / richtig in allen Dingen / anfftmütig und freundlich gegen alle Menſchen.

Erleuchte ihren Verſtand durch deinen H. Geiſt/ und ſegne ihr Vorhaben/ (ſtudiren) daß ſolches zu deines allerheiligſten Namens Ehre/ und deiner Kirche/ und deß Nechſten Nutz glücklich fortgehe.

Behüte ſie für allen Aergernüſſen dieſer Welt/ daß ſie nicht verführet werden durch böſe Geſellſchafft/ ſondern etwas redliches lernen/ damit ſie dir/ O GOtt/ und dem Nechſten fruchtbarlich dienen/ auch ſich ſelbſt (und die ihren) ehrlich nehren mögen.

Laß ſie nicht in Schlemmen und Unzucht gerathen/ daß ſie ihnen ihr Leben nicht ſelbſt verkürtzen oder andere beleidigen/ Wende ab alle gefährliche Kranckheiten/ und ſey ihr Schutz in allerley Gefahr/ daß ſie nicht plötzlich ümkommen/ Laß mich ja nicht Unehre und Schande/ ſondern Ehre und Freude an ihnen erleben/ laß ſie empfinden GOttes Gnade und reichen Segen/ zu aller zeitlichen und ewigen Leibes- und Seelen-Wolfarth/ bey guter Geſundheit/ Friede und langem Leben/ damit ſie groß und fromm/ und ewig ſelig werden.

Laß durch ſie auch dein Reich vermehret/ und die Zahl der Gläubigen groß werden/ daß ſie auch im Himmel üm deinen Tiſch her ſitzen mögen als die himmliſchen Oel-Zweige/ und dich mit allen Außerwehlten ehren/ loben/ rühmen und preiſen/ durch JESUM Chriſtum unſern HERRN/ der in ſeiner Kindheit als ein wahrer Menſch allen Kindern zum löblichen Spiegel aller Zucht und Tugend iſt vorgeſtellet worden/ Amen!

Das

Das verleihe uns GOtt der Vater durch JE-
n Chriſtum in Krafft deß H. Geiſtes/Amen.

Der HErr ſegne ſie/ und behüte ſie / der HErr
e ſein Antlitz leuchten über ſie/ und ſey ihnen gnädig/
HErr erhebe ſein Angeſicht auf ſie/und gebe ihnen
ede/Amen!

Der HErr behüte ihren Außgang und Eingang
n nun an biß in Ewigkeit/ Amen!

NB. Alſo bat Hiob alle Tage/ c. I, 5.

§. 4. Dafern es aber der Allerhöchſte ge-
chehen läſſet/ daß die Söhne Eli böſe Buben
on/ filii Belial, ſine jugo diſciplinæ, inutilia ter-
pondera, Satanæ mancipia, 1. Sam. II, 12. Vid.
anc. Mendoza comm. h. l. p. 394. Und Abſo-
n/ Amnon und Dina ihre Eltern betrüben/
d ihnen wie Eſau lauter Hertzleid verurſa-
en/ 1. B. Moſ. XXVI. So iſt zuförderſt nö-
ig/ daß ſolche Eltern

I. Ihr Gewiſſen prüfen/ ob ſie mit itzo er-
ehnten ſchuldigen Gebets Unterlaſſung/ oder mit ge-
ebenem Aergernüß/ oder mit Ungehorſam gegen ihren
immliſchen Vater/ oder mit unabläßiger Kinder-Zucht/
der mit den Sünden ihrer Jugend Pſal. XXV. ſolche
Strafe verſchuldet/ und bey Zeit Gnade und Verge-
ung bey GOTT ſuchen/ auf daß ihnen bey erfolgter
ertzlicher Buſſe ſolche Zorn-Strafe in eine Väterli-
he Zucht-Ruthe oder Prüfung verwandelt werden
nöge. Beſiehe droben am 419. 426. und 432. Blat.

Und was wider die Gewiſſens-Angſt zuvor iſt angefüh-
ret worden.

II. **Nicht ablaſſen** vor ihre Kinder hertzlich **zu beten**/ und an das Exempel der Mutter deß H. Auguſtini gedencken. Sintemahl die betrübte Monica als ſie vor ihren verführten Sohn ſo hertzlich betete/ von einem Gottſeligen Manne den Troſt hörete:

Impoſſibile eſt filium tot lacrymarum perire.

Es iſt unmüglich / daß ein ſolcher Thränen-Sohn verderben könne / vor welchen ſeine Mutter ſo hertzlich und inbrünſtig mit Weinen zu GOTT unabläſſig gebetet.

Denn das Gebet deß Gerechten vermag viel/ Jac. V, 16. wann es nur ἐνεργȣμένη actuoſa, operoſa, continua, ardens, ſeria &c. ernſtlich/ unabläßig/ hertzlich/ andächtig/ und im bitten/ ſuchen und unaufhörlichen anklopffen und anhalten immer geſchäfftig iſt/ Matth. VII, 7. Luc. XVII, 7. Conf. Gal. V, 6.

III. **Keine Gelegenheit unterlaſſen**/ die Verirreten und Verführten mit Worten und Wercken/ mit Rath und That/ mit Zureden und Briefen/ mit Vermahnung und Warnen/ mit gutem und böſen/ wie auch mit Hülffe der Obrigkeit und deren ernſter Straffe auf den rechten Weg zu bringen. Beſiehe die Gedenck-Kunſt am 205. Blat/ und was droben von dem Exempel deß H. Johannis unter dem Titul von Kirchen-Lehrern/ wie auch von Zucht-Häuſern und dazugehörigen Mitteln unter dem Titul von gewaltſamen Tode iſt angeführet worden. (Lex divina Deut. XXI, 18. de lapidando immorigero manet quoad morale, puniendos ſci-

licet eſſe ejusmodi filios, etiam à Magiſtratu; licèt
enſis circumſtantia ceſſet. Conf. Gerhardi & Cor-
. Lap. coṁ. h. l. Imò Deus per carnificem ſæpe
qvitur, quod Parentes negligunt. Vid. Lutheri
ſſ. Prov. XXIII. 13.

IV. Ihren Willen in GOttes Willen
orſamlich ergeben/und bedencken/Er ſey uns in zeit-
en Dingen gar nicht ſchuldig Rechenſchafft zu ge-
/ davon droben am 382. Blat. Hergegen aber
tzlich bitten/ Er wolle nur der Seelen ſchonen/
unterdeß Chriſtliche Geduld verleihen/davon dro-
im 2. Buch außführlich gehandelt worden.

V. An armen wolgezogenen Kindern
Werck der Barmhertzigkeit erweiſen/ und dergeſtalt
rch ihre gute Auferziehung ſolchen Mangel der ihri-
n zu GOttes Ehren und deß Vaterlandes Wolfarth
ſetzen

VI. Sich der gnädigen Regierung Gottes/
lcher denen/ſo Ihn lieben/alles zum Beſten dienen läſ-
/dabey getröſten/Rom. VIII.

Wie die Exempel deß Abrahams/ Iſaacs/ Jacobs/
avids und anderer außweiſen/ Beſiehe deß H. Lutheri
d D. Simonis Gedicci Erklärung deß 1. B. Mo-
/ und deß Lebens der heiligen Patriarchen/ wie auch
elleri antidot. am 58 Blat. c. 9.

NB. Unſere erſte Eltern haben in ihrem Hauſe und
nter ihren Kindern einen ſchändlichen Bruder-Mör-
er/ den Cain; (davon der Troſt wieder die Hiobs-Po-
ſten handelt.) Der fromme Noa ſeinen Cham; Abra-
am ſeinen Iſmael; Iſaac ſeinen Eſau; Jacob ſeinen

Ruben und Dinam; David ſeinen Amnon und Abſolon/ Salomon ſeinen Rehabeam/ und alſo ein ieder das ſein gehabt. Beſiehe droben §. 2 und 4.

VII. **Und was droben den Eltern insgemein zu Troſt** auß GOttes Wort iſt angeführet worden/ fleißig zu wiederholen neben dem CXXVII. und CXXVIII. Pſ. ſamt deſſen denckwürdiger Außlegung H. D. Selnecceri und J. Arnds.

Anhang.

Und eben daſſelbe haben auch Gottſelige Curatores, Tutores, **Pflege-Eltern** / (welche deß **Himml. Wäiſen-Vaters Werck-Zeug** ſeyn/ Luth. Beſiehe Portæ Paſt. f. 305. **Nahe Anverwandten/ Lehrmeiſter und andere bey den Jüngen/ dafern ſie ſich übel anlaſſen wolten/ gebührend in Acht zu nehmen/ und ſich ja fleißig zu hüten/ daß ſie/ ſo viel an ihnen iſt/ ja nichts verſäumen / damit ſie nicht auch einmahl die ſchreckliche Stimme hören müſſen:**

Sein Blut wil ich von deinen Händen fodern/ Ezech. III.

Der 2. Titul.

Vom Troſt frommer wolgezogener Kinder.

§. 1. **Wann fromme Kinder ihre Gebühr/ nach Anleitung der Gedenck-Kunſt** am 204. **und** 209. **Blat/ wol in Acht nehmen/ in der ſchul**digen

gen Nachfolge ihres Heylandes ſich unabläſ-
üben / Luc. II, 52. davon droben das 333.
lat / und vor ihre Eltern fleißig beten / Beſie-
die Bet-Schul / und J. Arnd / J. Habermañs
d H. Dilherrns ſchöne Gebet im Hauß-Pre-
ler.

§. 2. So haben ſie ſich deß Göttlichen Troſts
d Beyſtandes / ſeines Engliſchen Schutzes /
oben am 550. Blat / und Väterlicher Ver-
gung am 25. Blat / ſo wol bey ihrer L. El-
n Leben / als nach derſelben Tode / unfehlbar
getröſten / NB. Beſiehe H. D. Carpzovii Weih-
chts-Freude in der Vorrede / da er gedenckt:
r habe ſeine liebe Mutter niemals erzür-
t. Conf. Schmidii Orationem de D. F. Balduini
ä.

§. 3 Inmaſſen denn vom Troſt wieder
1. Die Anfechtung und Verführung der
ſen Welt /
2. Den Todt und Abſterben Gottſel. El-
rn / droben allbereit außführlich iſt gehandelt
orden p. 1135.

Die 3. Claß.

Vom Troſt Gottſeliger Herren / Frauen und Geſindes.

§. 1. Weil auch nechſt Ungehorſam der Kin-

 der

der heutiges Tages im Nehr-Stande faſt kein grössere Klag und Beſchwerung/ als der Herren über ihr Geſinde/ und der Bedienten über ihre Obern/ ſich findet/ ſo iſt nunmehr mit Göttlicher Verleihung auch der Troſt in dieſem Stück anzuzeigen.

§. 2 Alſo daß noch mit wenigen gehandelt werde vom Troſt

1. Gottſeliger Herren und Frauen im 1. Tit.

2. Gottſeliges Geſindel/ Dienſt-Bot und dergleichen im 2. Tit.

(NB. Was dem Tode frommer Herren und Diener entgegen zu ſetzen/ iſt droben allbereit angeführet worden.)

Der 1. Titul.

Vom Troſt Gottſel. Herren und Frauen.

§. 1. Gleichwie bey beſchwerlicher Widerwärtigkeit und Ungehorſam ihrer Bedienten/ alle Herren und Frauen zuförderſt zu bedencken/ ob ſie mit ihrem Ungehorſam gegen den HErrn aller Herren/ 1. Tim. VI. ſolches verſchuldet/ Beſiehe Epheſ. VI. 9. Coloſſ. IV, 1. und droben am 419. und 426. Blat.

§. 2. Alſo haben ſie wider alle das jenige/ ſo ihren Zuſtand verdrießlich und mühſelig macht/ auß GOttes Wort zu mercken

I. Was droben wider die Amts-Beſchwerkeit ins gemein iſt angeführet worden.

II. Die ſchönen Exempel der H. Patriarn/ ihre mühſelige Haußhaltung / und reichen oſt deß Allerhöchſten/ſo ſie dabey empfunden. ſiehe deß H. Lutheri und D. Sim. Gedicci klärung deß 1. B. Moſis. Und die Gedencknſt am 205.

III. Die groſſe Gedult unſers liebreichẽ Heydes/welcher über ſeinen Judam klagt: Der in Brodt aß/ trit mich unter die Füſſe/ Pſal. LI, 10.

IV. Die Troſtgründe/welche droben dem beſwerlichen Zuſtande Chriſtl. Obrigkeit ſind itgegen geſetzt worden.

V. Die unaußſprechliche Gütigkeit deß mmliſchen Hauß-Vaters / welcher in ſeinem Weinberge und groſſem Hauſe der weiten Welt ich viel ungehorſame/ungedultige/ murrende/ id widerſpenſtige Diener hat / Matth. XX, 11. nd dennoch ſeine Sonne über Böſe und Fromme täglich aufgehen läſſt/ Matth. V, 45.

VI. Den Ruhm deß H. Hiobs c. XXXI, . Habe ich verachtet das Recht meines Knechts/ oder meiner Magd / wenn ſie eine Sache wider mich hatten? Was wolt ich thun/ venn GOtt ſich aufmachte/ und was würde ich

antworten/ wenn Er heimſucht? hat ihn nicht auch gemacht/ der mich im Mutter-Leibe machte und hat ihn im Leibe eben ſo wol bereitet?

§. 3. Wol dem/ der dieſes fleißig bedenckt/ der wird vieler Beſchwerung/ welche ſonſt Gewalt und Unrecht verurſacht/ entgehen können. Beſiehe auch die Bet-Schul und J. Habermañs Gebet-Buch.

Der 2. Titul.

Vom Troſt Gottſeliger Dienſt-Boten/ Geſindes und dergleichen.

§. 1. Wen der Allerhöchſte in ſolchen Stand geſetzt/ daß er ſeinen Obern getreue Dienſte leiſten ſol/ der hat ſich dabey/ nechſt fleißigem Gebet auß der Bet-Schul und J. Habermanns Gebet-Buch/ zu getröſten

I. Seines Berufs/ darinnen er eben ſo wol als die aller-Vornemſten den Engliſchen Schutz/ Pſal. XCI. einen gnädigen GOtt/ ein fröliches Gewiſſen haben/ und die ewige Ehre und Seligkeit erhalten kan/ denn bey GOtt iſt kein Anſehen der Perſon/ Ap. Geſch. X. deſſen Knecht iſt auch der König David/ Pſ. CXLIII. und alle Gläubige/ Luc. II, 29. Hie iſt kein Knecht noch Freyer/ denn ihr ſeyd allzumal einer in Chriſto JEſu Galat. III, 28. Beſiehe die Hauß-Tafel/ Lutherum vom Ehelichen Leben/ die Gedenck-Kunſt am 207. Blat/ den CXXIII. Pſalm v. 2. das III. cap. Epheſ. VI. Matth. VIII. 9. Und Herr Dilherrens Hauß-Prediger. NB. Colos. III. 24. Vergeltung.

II. Seines Heylandes JEſu Chriſti/

deß

ß getreuen Knechts unſers himliſchen Vaters/ Eſ. LIII.
lcher durch ſeinen allerheiligſten Gehorſam biß zum
de allen/ auch den allergeringſten/ das ewig Leben und
iliſche Freyheit Joh. VIII. erworben/ Phil. II.

III. **Der ſchönen Exempel** deß Joſephs und
niels/ welche GOtt auß dem Staube erhoben/ und ſie
s vorigen Dienſts und Elendes reichlich ergetzet hat/
ſiehe den CXIII. Pſalm. Davon die wunderliche
te handelt.

IV. **Alles deß jenigen**/ ſo droben wider die Ge-
lt/ Unrecht/ Schmach/ Armuth/ Verachtung und der-
ichen iſt angeführet worden. Beſiehe auch Pſal.
XXIV. 11.

V. **Der Armuth** und Elends unſers L. Selig-
achers bey ſeiner Geburt/ und gantzem Stande der
rniedrigung/ Philip. II. da ER zu uns kommen/
ß ER diene/ und gebe ſein Leben zur Erlöſung/
atth. XX, 28. NB. Hand-Buch artic. 59.

2. wohin denn auch folgendes ſchöne Troſt-Lied zielet:

Freuet euch ihr Chriſten alle/ Freue ſich/ wer
mer kan/ GOtt hat viel an uns gethan/ Freuet euch
it groſſem Schalle/ Daß Er uns ſo hoch geacht/ Sich
it uns befreundt gemacht/ Freude/ Freude über Freude/
hriſtus wehret allem Leide/ Wonne/ Wonne über Won-
e/ Er iſt ſelbſt die Gnaden-Sonne/ Alleluja/ Alleluja.

Siehe/ ſiehe/ meine Seele/ Wie dein Heyland kömmt
u dir/ Brennt in Liebe für und für/ Daß Er in der Krip-
pen-Höle Hart liegt/ arm/ nur dir zu gut/ Dich zu löſen
urch ſein Blut/ Freude/ Freude ꝛc.

JEſu/

JEſu/wie ſoll ich dir dancken? Ich bekenne/ daß von dir Meine Seligkeit herrühr/ laß mich ja von dir nicht wancken/ Nimm mich dir zu eigen hin/ So empfindt Hertz und Siñ Freude/Freude über Freude/Chriſtus/ꝛc.

JEſu/nim̃ dich deiner Glieder Ferner noch in Gnaden an/ Schencke/was man bitten kan/ Zu erquicken deine Brüder/ Gieb der gantzen Chriſten-Schaar Frieden und ein ſeligs Jahr! Freude/ Freude/ ꝛc. Alleluja.

Beſchluß.

§. 1. Gleichwie nun durch Göttl. Verleihung der biß anher angeführte hertzerquickende Troſt **niemals ohne Nutz und Frucht abgehen wird**/

Denn wie der Regen und Schnee vom Himmel fällt/und nicht wieder dahin köm̃t / ſondern feuchtet die Erden/ und macht ſie fruchtbar und wachſend/ Alſo ſol das Wort/ ſo auß meinem Munde gehet/auch ſeyn/ Es ſol nicht wieder zu mir leer kommen/ꝛc. Eſa. LV,10. NB. die Wort deß H. Geiſtes: **ſey getroſt**/Matth. IX,2. **Fürchte dich nicht**/ Eſa. XLI, 10. ſind nicht eine bloſſe Anzeigung/ was man thun ſolle/ als wenns Cicero, Plato, oder Ariſtoteles ſagte/ſondern **eine Krafft GOttes**/Rom. I,16. **welche durchs Hertz gehet**/ Actor. II. den Verſtand erleuchtet/ den Willen ändert/ die Begierden bendiget/und einen in Trübſal faſt erſtorbenen Menſchen gleichſam wieder lebendig macht/ und hertzlich erquickt. Beſiehe droben am 401. Blat. §. 6. wie auch das 242 und 70. Blat/ und am 4. Blat §. 12. und den gantzen ſchönen tractat der Sächſiſchen Theologen, von der H. Schrifft/ wider Rathmannum Anno 1629.

1629. Sonderlich aber das Hand-Buch artic. 124.
) 5.

. 2. Alſo gebühret auch Gottſeligen Hertzen keines
es dabey **zu vergeſſē/was ihre Schuldigkeit**
rdert/ nach deß Allerhöchſten Erinnerung:
Ruffe mich an in der Noth/ ſo wil ich dich er-
en/und du ſolt mich preiſen/ Pſ. L.

NB. 1. **Ruffen muſtu lernen**/ nicht den Kopff
gen/und dich mit deinen Gedancken plagen/ wolauff
Fauler S. auf die Knie gefallen/bete/&c. Da werden
te auß/die Chriſten heiſſen/ſagt der H. Lutherus T. 5.
. Germ. f. 50. über den CXVIII. Pſalm. Beſiehe
ben die tröſtlichen Gebet im 2. Buch/und was vom
oſt in Waſſers-Noth iſt angeführet worden.

קרא notat clamare non modò expreſsis verbis 2.
m. XX, 1. Exod. V, 3. verùm etiam indigeſtâ voce
l. III, 5. Includitur ergò tum *periculi ineluctabilis*
vitas, & emergendi impoſsibilitas, Conf. Pſ. CXVIII.
tum invocantis anxietas, quam vel verba, vel ſuſpi-
exprimunt. Conf. Exod. XIV, 15. *tum fiducia*, quā
vina majeſtas, poteſtas & benignitas, vi promiſsio-
: invoca me & ego eripiam te, &c. excitat.

II. **Die Noth ſey ſo groß** als ſie immer wolle/ ſo
uß man nicht verzagen/ ſondern zu GOtt/ welcher uns
lein auß allen Nöthen führen kan und wil / Pſ. XXV,
. droben am 31. Blat/durch hertzliches Gebet ſeine Zu-
cht nehmen. Beſiehe das gantze 3. Buch. NB. p. 902.

צר not. hoſtilem oppreſsionem ratione corporis
animi, cum ſummâ anguſtiâ & violentiâ, quemad-
odum urbs obſeſſa, aut uva ſub prælo coarctatur.

Ez.

Ez. IV,3. Jer. XXXII. 2. NB. ſup. p. 15. θλῖψις. Con
Luc. XIX. 43. ängſten/cum horrendis doloribus,quæ
les ſunt parturientium Jer. IV. 31. & torminibus Cœ
licis afflictorum, Job. XXXII. 18. vid. Luth. T. 5. Jen.
49. in Pſal. CXVIII. Angſt iſt enge/ da einem bangeun
wehe iſt / der gleichſam geklemt / gedrückt und gepreſſ
wird. Conf. 1. Cor. X, 13. ἔκβασιν p. 903. p. 899.

III. An der gnädigen Erhörung und Errettung muß man nicht zweifeln/ ſondern Gottes Wort ſich laſſen gewiſſer ſeyn / und ob das Hertz ſprech lauter nein/ ſich doch nicht laſſen grauen. Beſiehe droben das 256. 402. 429. und 394. Bl. und Pſ. XL, 18. Hand-Buch artic. 9.

חלץ notat ex præſentiſſimo vitæ periculo & preſſuris arctiſſimis quaſi violenter eripere & extrahere, Pſal. CXVI. 8. & XCI. 15. quemadmodum lapis è pariete eruitur, Levit. XIV, 43. & calceus detrahitur, Deut. XXV, 9. ſicut Daniel ex faucibus leonis, Jonas ex ventre Balenæ, & jamjam periturus ex profundo, vel maris abyſſo extrahitur. Pſal. CXXX. 1.

IV. Preiſen/loben und dancken muß man auch den getreuen GOtt/p. 964. und ihn alſo als den höchſten Wolthäter und Vater ehren/ Malach. I, 6. Damit es nicht heiſſe:

Danckeſtu alſo dem HErrn deinem GOtt/du toll und thöricht Volck. 5. B. Moſ. XXXII, 6.

כבר Ore, corde, opere honorare, gravem & honorabilem agnoſcere, celebrare, & internum cordis æſtimium cum devoto oris præconio & filiali obedientiâ

& pietatis teſtimonio conjungere. Conf. Quartum
ceptum, quod per hoc vocabulum honoris fun-
nentum, actum, & indicium conjungit. Lutheri
lic. 1. nicht verachten noch erzürnen/ 2. in
ren halten/ dienen/ gehorchen/ lieb und werth
en.

Alle Waſſer lauffen ins Meer / an den Ort/
ie her flieſſen / flieſſen ſie wieder hin. Pred.
l. I, 7. Alſo kom̃t alle gute Gabe auß dem
rſchöpfflichen Meer der Göttlichen Güte/
cob. I. Sir. L. wohin ſie auch durch hertzli-
Danckbarkeit gleichſam zurück flieſſen muß.
nfer flumina bonitatis in regno potentiæ, gratiæ
gloriæ; In choro, foro, & thoro. Et Bernhard.
n. 13. in Cantic. Ceſſat gratiarum decurſus, ſi de-
gratiarum recurſus.

§. 3. Wozu denn nicht allein das XII. Cap.
aiæ/ und der IX. XXX. XXXIII. XXXIV. CIII.
V. CXXXVI. und dergleichen Lob- und Danck-
almen anzuwenden/ ſondern auch die droben
geführten Danck-Lieder/ ſo bey dem Troſt
der gefährliche Kranckheit/ ingleichen die bey
gebährenden Zuſtande p. 1266. ſonderlich as
in der Bet-Schul zu finden/ und folgendes:

Nun lob mein Seele deinen GOtt/ Alleluja/
Der dich verläſſt in keiner Noth/ Alleluja.
Denn auß unzehlich groſſer Gfahr
Erlöſt Er dich das gantze Jahr/ Hall.

Drum̃

Drüm hoff auf Jhn zu ieder Zeit/
Weil ſeine Hülff dir ſtets bereit. Hall.
Lob Jhn üm ſeine Gütigkeit/
Und preiſe ſeine Herrligkeit. Hall.
Ehr ſey dem Vater und dem Sohn/
Samt Heilgem Geiſt in einem Thron. All.
Welchs Jhm auch alſo ſey bereit
Von nun an biß in Ewigkeit. All.

Beſiehe auch Schererz fug. Melanch. am 398 Blat/ Wudrians Creutz-Schul am XXIIX. Cap. und die ſchönen Schrifftmäßigen Danckſagungen in Joh. Arnds Paradieß-Gärtlein am Ende.

§. 4. Und das iſt alſo das jenige/ was vor dieſes mahl vom hertzerquickenden Troſt/ nach Gelegenheit dieſes kurtzen Begriffs/ hat angeführet werden können.

§. 5. Wovon denn/ ſo es dem Allerhöchſten gefällig/ Theſaurus ſolatii incomparabilis, der reiche/ unvergleichliche Schatz deß göttlichen Troſts künfftig außführlicher handeln wird.

Der getreue GOtt und Vater unſers HErrn und Heylandes JEſu Chriſti/ der Vater der Barmhertzigkeit/ und GOtt alles Troſts/ laſſe dieſes zu ſeiner Ehre gemeynte Troſt-Büchlein Jhm gefällig/ ſeiner Kirchen dienlich/ und allen/ ſo es leſen/ tröſtlich/ erfreulich/ nützlich/ erbaulich und ſelig ſeyn/ in Krafft deß H. Geiſtes/ hochgelobet und gepreiſet/ vor alle ſeine Güte/ Gnade/ Wolthat und Barmhertzigkeit/ itzt und in alle Ewigkeit. Amen! Amen!

E N D E.

Folgen
VII. Unterſchiedliche Regiſter/
So auf die nützliche Anwendung dieſes
uchs gerichtet/

Und weiſen

as I. die Ordnung der Capitul / und
Summariſchen Begriff der gantzen Ge-
duld-Schule.

II. Die denckwürdigen Dinge/ſo dar-
innen zu finden.

III. Die vornehmſten Sprüche der H.
Schrifft/ welche erkläret ſind.

IV. Die Namen der angeführten Autorum, ſamt denen nachdencklichen Lateiniſchen / Griechiſchen und Hebreiſchen Wörtern.

as V. Die tröſtlichen Geſänge/Reim-und andere Gebetlein.

as VI. Die Abbildung deß wahren Chriſtenthums/und Ubung der Gottſeligkeit im Glauben/Leben und Sterben.

Das VII. Die nützliche Betrachtung / ſo wol der gantzen Heiligen Schrifft / als der ordentlichen Sontags-Evangelien inſonderheit.

Das I. Regiſter.

Summariſcher Begriff der gantzen Ge-duld-Schule.

IN der Chriſtlichen Geduld-Schule wird (nebſt dem Eingange von deroſelben Veranlaſſung und nützlichem Gebrauch) gezeiget

I. Die Summariſche Beſchreibung im I. Buch.
Dabey 1. Die nothwendige Vorbereitung c. I. p. 8.
2. Heilſame Unterrichtung cap. 2. p. 22.
3. Nützliche Anwendung fünff unterſchiedlicher Regeln c. 3. p. 36
Welches alles denn iederzeit in der Chriſtl. Kirchen gelehret worden c. 4. p. 58
Sonderlich vom Tertulliano 63
Worauß die Gebühr eines Chriſten erſcheinet c. 5. p. 67
II. Die Chriſtl. Geduld und Troſt ins gemein im 2. Buch p. 80
Und zwar (I.) Die Geduld im I. Theil p. 81
Und 1. Deren Gewißheit und Nothwendigkeit cap. I. p. 81
2. Beſchaffenheit c. 2. p. 91
3. Deren Urſprung . . . cap. 3. pag. 95
4. . Haupt-Grund. . . 4. 89
5. . Lehr-Meiſter . . . 5. 103
6. . Tüchtige Schüler . . 6. 110
7. . Dinge/ womit ſie zu thun hat c. 7. 118
8. . Verrichtung c. 8. 147
1. Durch Chriſtl. Tapfferkeit Tit. I. 148

2. Schul-

2. ‑ Schuldige Demuth. T. p. ‑ 165
3. ‑ Gehorſam. T. 3. ‑ 177
4. ‑ Beſtändigkeit. T. 4. ‑ 185
. ‑ Hoffnung. T. 5. ‑ 195
. ‑ Kindliche Zuverſicht T. 6. ‑ 203
. ‑ Gläubiges Gebet T. 7. ‑ 211
der Geduld Haupt‑Zweck. c. 9. p. 215
‑ ‑ Früchte. c. 10. ‑ 218
‑ ‑ Hindernüß. c. 11. ‑ 224
Deren Abwendung. c. 12. ‑ 233
) Der Hertzerquickende Troſt im 2. Theil. p. 236
deſſen 1. Gewißheit. c. 1. p. 237
2. Beſchaffenheit. c. 2. p. 250
3. Urſprung. c. 3. ‑ 258
4. Haupt‑Grund. c. 4. ‑ 262
5. Lehr‑Meiſter. c. 5. ‑ 267
6. Tüchtige Schüler. c. 6. ‑ 271
7. Dinge/da man deß Troſts benöthiget. c. 7. p. 276
8. Verrichtung c. 8. ‑ 283
9. Haupt‑Zweck. c. 9. ‑ 293
10. Nutz. c. 10. ‑ 296
11. Hindernüß und Abwendung c. 11. p. 300

. Die Chriſtl. Geduld inſonderheit/im 3. Buch p 307
d deren . Ubung im 1. Theil. p. 308
Gegen GOtt und Menſchen. c. 1. p. 309.
Auß Hiobs Exempel. c. 2. ‑ 317
Und Chriſti Nachfolge. c. 3. ‑ 333
. Beförderung durch Vergleichung unſers Willens mit GOttes Willen im 2. Theil p. 345

Da denn gezeiget wird ſolcher Vergleichung
1. Müglichkeit c. 1. p. 34
2. Beſchaffenheit c. 2. p. 35
3. Nothwendige Stück c. 3. p. 3
4. Heilſame Mittel c. 4. p. 38
5. Mancherley Hindernüß c. 5. p. 39
6. Herrlicher Nutz c. 6. p. 39
7. auß S. Pauli Exempel c. 7. p. 407
III. Und nützliche Anwendung deß Göttl. Troſts im 3. Theil p. 414
(I.) In allerhand Noth und Land-Plagen im 1. Tract. p. 418.
Sonderlich (a) in allerley Unglück im 1. Stück p. 418
als 1. in Göttl. Zorn-Strafen Claß 1. p. 419
2. Väterlichen Züchtigungen Claß 2. p. 426
3. - - Prüfungen Claß 3. p. 43
4. Zeugnüß-Leyden Claß 4. p. 439
Wann ſolches angehet
1. Das Leben ſelbſt c. 1. p. 439
2. Leib/Haab/Ehr und Gut c. 2. p. 459
1. Bey gewaltſamer Verfolgung T. 1. p. 460
2. liſtiger Verführung zum Abfall T. 2. p. 484
3. Gewalt und Liſt zugleich T. 3. p. 491
Da nicht allein Gefängnüß 1. Punct. p. 492
ſondern auch Lügen/ Schmach/Läſterung 2. Punct p. 492
4. Bey Verſtoſſung ins Exilium T. 4. p. 512
Wobey 1. Kümmerliche Flucht 1. Punct p. 512
2. Elend 2. Punct p. 518
3. Armuth 3. Punct p. 522

(b) In

In allgemeinen Land-Plagen 2. Stück p. 530
1. Wo man dieſelben muß befürchten Claß 1. p. 531
2. Da ſie im Schwange gehen Claß 2. p. 538
3. Derer/ſo damit heimgeſucht werden 3. p. 540
-lich 1. Mit Krieges-Noth T. 1. p. 542
2. Mißwachs/ Theurung/ Hungers-Noth T. 2. p. 553
3. Vergiffteter Lufft und Peſtilentz T. 3. p. 564
4. ſchädlichen böſen Thieren T. 4. p. 588
5. Feu ers-Noth T. 5. p. 593
6. Waſſers-Noth T. 6. p. 604
7. Hagel/ Donner/ Blitz und Ungewitter T. 7. p. 614
8. Sturm-Winden T. 8. p. 636
9. Erdbeben T. 9. p. 643
.) In ſonderbarem Unglück im 2. Tractat. p. 649
(a) In innerlicher Seelen-Noth im 1. Stück p. 650
(1) in Melancholey und Traurigkeit Claß 1. p. 652
(2) in Furcht und Schrecken Claß 2. p. 686
ſonderlich bey Kleinmüthigkeit c. 1. p. 687
plötzlichem Schrecken c. 2. p. 694
durch Träume p. 702
und Geſpenſte p. 705
(3) in Verſuchung und Anfechtung Claß 3. p. 715.
Ins gemein. cap. 1. p. 716
Inſonderheit. 2. p. 723
1. Göttliche Verſuchung Tit. 1. pag. 725
2. Menſchliche Verſuchung 2. - 740
3. Teuffliſche Verſuchung - - 3. - 747

Darzu der Satan gebraucht
1. Das Fleiſch. Punct 1. p. 7
2. Die Welt . . 2. . 7
3. . Geiſtl. Anfechtung. Punct. 3. . . 7
Und ſeine drey unterſchiedliche Mord-Spieſſe/
Deren der 1. iſt die Veranlaſſung zu ſündigen p. 76
. . 2. Die Eingebung böſer Gotteslaͤſterlichen Gedancken p. 77
. . 3. Die Außrottung alles Troſts p. 79
Und daher folgende 3. Mord-Stiche/
Deren der erſte die Verkehrung deß Troſts p. 79
Der andere die Verurſachung deß verdamlichen Zweifels 804
Wegen eingebildeter Ungewißheit
1. Der Beſtändigkeit biß ans Ende . p. 807
2. . Erwehlung zum ewigen Leben . 814
Der dritte die Veranlaſſung zur Verzweifelung p. 8
Sonderlich wann keine Empfindligkeit deß Glaubens zu ſpüren p. 834
(4) In entſtehender Sorge und Kummer Claß. 4 p. 841
Da 1. Die Sorge cap. I. p. 841
Entweder auß vergangenen Dingen/
Und Irrthum in Anſchlägen Tit. I. p. 84
Oder auß gegenwärtigen Dingen/ bey verzogener Hülff und Erhörung Tit. 2. p. 85
Oder auß zukünfftigen Dingen/ wegen der Bauch-Sorge Tit. 3. p. 86
II. Die Bekümmernüß wegen rechtſchaffener Buſſe und Abwendung Göttl. Straſe cap. 2 p. 87

In Hertzens- und Gewiſſens-Angſt Claß.5.
Dabey abſonderlicher Troſt p.897
. Wider hefftige Hertzens-Angſt Tit. 1 p.898
. - ſchreckliche Gewiſſens-Angſt T.2. p.909
In ſchmertzlicher Leibes-Noth im 2. Stück p. 944
1. In allerley Leibes-Gebrechen ins gemein Claß. 1. p. 945
2. In mancherley Kranckheit Claß. 2. p.953
ey gleich immerwährende Leibes-Schwachheit c. 1. p. 954
: ſonderbare Kranckheit c. 2. p.959
1. Plötzliche und gefährliche Kranckheiten T. 1. p. 961
2. Langwierige Kranckheiten - - T.2.-967
3. Schmertzliche - - T.3.-973
4. Tödtliche - - T.4.-987
In mancherley Verluſt und Schaden an Haabe / Gut und Ehre im 3. Stück p.998
nderheit 1. An Haabe und Gütern T. 1. p. 999
2. - Ehre und gutem Namen T. 2. p.1004
3. Durch öffentliche Gewalt / Unrecht / Tyranney T. 3. p. 1011
4. Lügen/Verläumdung/ Haß Neid/ Mißgunſt T. 4. 1019
5. Schande/Schmach/Hohn/ Spott T. 5. p. 1026
im Verdruß deß zeitl. Lebens in 4. Stück p. 1030
hem 1. ins gemein zu begegnen T. 1. p.1031
2. damit man ſich inſonderheit den Todt auß Ungedult nicht wündſche T.2. p.1044
3. vor ſchädl. Eigenmord ſich hüte T. 3. p. 1051

(c) Im Todt und Sterben. im 5. Stück p. 106
1. insgemein Claß 1. p. 10(
2. inſonderheit Claß 2. p. 10;
I. Wider die vorhergehenden Dinge deß Todes c. 1. p. 107
das beſchwerliche Alter p. 107
Lager p. 959
II. Wider eigentl. Beſchaffenheit deß Todes c. 2. p. 1080
und zwar 1. wider den natürlichen Todt und deſſen Anblick T. 1. p. 1081
2. plötzlichen Todt T. 2. p. 1101
3. gewaltſamen Todt T. 3. p. 1103
inſonderheit der Ubelthäter p. 1105
III. Wider das jenige/ ſo auf den Todt zu erfolgen pflegt c. 3. p. 111
ſo wol an Seel und Leib der Verſtorbenen/ ibid.
als bey denen Hinterbliebenen
ins gemein p. 112
Und inſonderheit auf das Abſterben
(1) unſerer Obern T. 1. p. 1130
1. im Lehr-Stande 1. Punct p. 1130
2. Wehr-Stande 2. Punct p. 1132
3. Nehr-Stande 3. Punct p. 113
(2) Unſers gleichen T. 2.
Da denn 1. der Wittber-Troſt Punct 1. p. 113
2. Witben-Troſt Punct 2. p. 114
3. Troſt im Abſterben guter Freunde und Geſchwiſter Punct 3. p. 115
(3.) Unſerer Untergebenen T. 3.
Als/(a) ſo denen Eltern ihre Kinder ſterben Punct 1. Abſon
p. 1152

bſonderlich aber

1. Ungebohrne oder noch nicht getauffte Kinder der 1. Fall p. 1160

2. Erſtgebohrne Kinder der 2. Fall p. 1161

3. Ein einiges Kind der 3. Fall p. 1170

4. Ein erzogenes wolgerathenes Kind der 4. Fall p. 1173

5. Ein Kind/ ſo in der Fremde iſt der 5. Fall p. 1176

6. Ein Kind/ ſo durch plötzlichen Unfall ümkomt der 6. Fall p. 1178

7. Wann Geſchwiſter einander ſelbſt am Leben Schaden thun der 7. Fall p. 1181

8. Wann unterſchiedliche Kinder zugleich ſterben der 8. Fall p. 1183

b) wann getreue Diener ſterben/ der 2. Punct. p. 1187

III) In eigentlichem Unglück gewiſſer Standes-Perſonen/ im 3. Tractat p. 1189

Da denn 1. Troſt wider mancherley Amts-Beſchwerung in allen Ständen ins Gemein Claß 1. p. 1190

2. Troſt deß Lehr-Wehr-und Nehr-Standes inſonderheit Claß 2. p. 1205

Und zwar (1.) Troſt deß Lehr-Standes cap. 1. p. 1206

Abſonderlich der Prediger T. 1. p. 1206

und Zuhörer - - 2. - 1220

Dabey der Anhang vom Troſt Chriſtl. Lehr-Meiſter und Schüler p. 1228

(II) Troſt deß Wehr-Standes cap. 2. p. 123
Inſonderheit der Obrigkeit T. 1. p. 123
Ingleichen der Bedienten/ Cantzler/Räthe/ T. 1. p. 1235
Und Unterthanen T. 2. p. 1241
Wie auch der Reiſenden p. 1244
(III) Troſt deß Nehr-Standes c. 3. p. 1146
I. Der Ehe-Gatten Claß. 1. p. 1247
1. Wann die Ehe übel gerathen T. 1. 1248
2. Wann Schwangere und Gebährende ſich in gefährlichen Zuſtande befinden T. 2. p. 1250
II. Der Eltern und Kinder Claß 2. p. 1267
Sonderlich (a) Gottſel. Eltern T. 1. p. 1268
Wenn 1. ſie keine Kinder mehr übrig (oder auch Ehe-Gatten gar keine haben) der 1. Fall p. 1268
2. Mit vielen Kindern geſegnet/ der 2. Fall p. 1273
3. Die Kinder böſe und übel gerathen/ der 3. Fall p. 1278
Wie auch der Pflege-Eltern und nahen Anverwandten p. 1166
(b) Und wolgezogener Kinder T. 2. p. 1286
III. Der Herren und Geſindes Claß. 3. p. 1287
Abſonderlich 1. Der Herren und Frauen T. 1. p. 1288
2. Der Dienſt-Bothen T. 2. p. 1190
Und endlich
Der Beſchluß
Von gebührender Danckſagung vor den Göttlichen Troſt und Errettung p. 1292

Das

Das 2. Regiſter

Der denckwürdigen Dinge/ ſo in dieſem Buch zu finden.

A.

end-Segen iſt unſer Trutz p.706
erglaube der Jüden p.622
rahams Verſuchung p.155.725
falls Exempel Origenes p.442
uf Abſterben frommer Leute folget Unglück p.1132
dams und Even Traurigkeit p.669
dvocaten Schuldigkeit p.1014
ard Albertus vom Henckers-Troſt p.1113
lexandri Todt p.655
Narggr. Albrechts Troſt-Lied p.250
lters Beſchwerung p.1072
lter ein Ehren-Schmuck p.1074
lter Leute Gebeth p.1079
men p.256
nbeten p.321
nfechtung/ was es bedeute p.715
lehret recht tröſten p.107
fühlen und drein willigen p.750
nfechtung 1. Göttliche p.724. & 725
2. Menſchliche p.724. & 740
3. Teuffeliſche p.724.747.760
Deß Fleiſches p.752
Der Welt p.755
Deß Teuffels p.760
geiſtl. Anfechtung Beſchaffenheit p.761

Angſt

Angſt-Beſchreibung p. 1033
Anliegen guten Freunden zu offenbahren p. 658
Fr. Anna Churfl. S. bittet nicht vor Mörder und Ehebrecher p. 111
Anſehen p. 1196
Antonius von Geſpenſten p. 710
Anverwandte p. 1286
Armuth p. 522
Armuth Lazari p. 528
Armer Eltern Troſt p. 529. 1273
J. Arnd von Hertzens-Angſt p. 901
J. Arnds Todt p. 1098
Artzney p. 572
Aufferſtehen p. 320
Aufferweckung der Böſen und Frommen am Jüngſten Tage p. 1110
Augsburg. Confeßion begreifft die Göttliche Warheit p. 160
Außerwehlten Kenn-Zeichen p. 829

B.

Baden und waſchen hilfft nicht wider Sünde p. 930
Bauch-Sorge p. 866
Bereiten p. 744
Berg zu Lauche p. 644
Berufſs Mangel zu verbeſſern p. 1193
Beſtändigkeit p. 165
Beſtrafung der Sünden p. 121
Betrachten p. 322
Betrübten Klage und Troſt p. 674
Bezahlungs-Leyden p. 125

öſen Gewiſſens Beſchreibung p. 910. 911. 916
öſe Gedancken p. 777

C.

A. Calov. Vom Troſt p. 642
ntzler p. 1240
rpi Geſicht p. 895
eaturen GOttes Diener p. 382
ſind nicht zum Verdamnüß erſchaffen p. 49
eutz lehret den Catechiſmum verſtehen p. 265
ɧriſtus wil nichts/ ſo GOttes Willen zuwider p. 14
Weg/ Warheit/ Leben p. 45
Löſe-Geld p. 125
Allein unſer Zuflucht p. 943
ahrer Chriſten Eigenſchafft p. 1055
Glückſeligkeit p. 37. Schuldigkeit ibid. Sorge p. 866. & 867 Weißheit p. 846
ɧriſt muß ſeyn wie ein Kriegsmañ und Schiffm. p. 653
Dem Palm-Baum gleich p. 19
ɧriſtlich leben iſt unter der Preſſe leben p. 18
riſtiani 3. K. D. Gemahlin von Feuers-Brunſt p. 597
artmuth von Cronenberg vom Reichthum und Adel p. 528
oncordien-Buch von der Gnaden-Wahl p. 825

D.

. J. C. Danhauer von CHriſti Verdienſt und Exempel p. 942
avids Fall p. 767 Unglück und Feinde p. 2. Straſe p. 1112. Troſt p. 4

Dein

Dein iſt ein Troſt-Wort p. 4[illegible]
Demuth p. 16[illegible]
Dennoch p. 100[illegible]
Diener Troſt p. 129[illegible]
Donner / Hagel / Blitz p. 614
Dan. Dreyding muß ſein Kind ſehen Hungers ſterben p. 555

E.

Ehren-Stuffen p. 1275
Zeitl. Ehre Beſchaffenheit p. 1005
Eigen-Mord p. 1051
Einſamkeit der Traurigen ſchädlich p. 659
Einſiedler Seuffzer p. 737
Elementa dienen Böſen zur Strafe p. 131
Elend p. 518
Eltern Wol-Meynen p. 729
Troſt p. 1154
Glückſeligkeit p. 1273
Entſchuldigung p. 931
Erdbeben p. 134. & 643. zu Plüers p. 644
Antiocha p. 647
auf die Erde fallen p. 321
Erfahrung lehret recht tröſten p. 104. 106. 110
Erhörung deß Gebets und Verzug der Erhörung p. 854
Erhörung deß Gebets Gewißheit p. 247
tröſtl. Erinnerung p. 411
Erkäntnüß deß Menſchen p. 388
ſein ſelbſt p. 1191
Erneſtus H. zu S. von guten Wercken p. 932
H. zu L. liebt Prediger als ſeine Augen p. 1221
Göttl. Erquickung p. 401

wiges Leben p. 1086
empel deß Abfalls p. 442
Der Beſtändigkeit p. 455. 155. 187. ſeq.
Eigen-Mords p. 1051
Der Erdbeben p. 644. & 647
frommer Eltern/ſo böſe Kinder haben p. 1285
Erretteter auß allerley Noth p. 403
Auß Waſſers-Noth p. 610. & 611
Der Freudigkeit p. 520
Deß Fürwitzes p. 442
mpel der Furcht p. 689
Geduldiger Märtyrer p. 448
Böſen Gewiſſens p. 285
Der Gnugſamkeit p. 408. & 409
Der Hertzens-Angſt p. 902. & 903
Joh. Huß p. 471
Böſer Kinder p. 1279. 1280. 1283. 1285
Derer/ ſo mit langwieriger Kranckheit behafftet geweſen p. 967
D. Olearii Sen. p. 1274
Derer/ ſo in Rathſchlägen geirret p. 899
Deß Schreckens p. 699
Deß Sünders/ſo nicht bekennen wollen p. 285
Groſſer Sünder/ ſo bekehret worden p. 422
Der Tapfferkeit 155. 187. ſeq.
Theurung p. 554
Thränen und Traurigkeit p. 668. 669
Plötzl. Todes p. 1101
erfolgten Unglücks auf Abſterben frommer Leute p. 1132
Un-Chriſtl. Eydſchwüre p. 1011

Ferdi-

F.

Ferdinandus I. von guten Wercken p. 93
Feuers-Noth und Schaden p. 59
Feuers-Schaden Urſachen p. 593. & 59
M. Flacius verſchweigt ſeine Traurigkeit p. 65
Fleiſches Verſuchung p. 748. & 75
Flucht p. 51
Wider guter Freunde Abſterben Troſt p. 116
Freundſchafft GOttes p. 115
Friedrich Churf. zu S. Dancket GOtt vor die Lehre der Obrigkeit p. 123
Unmäßige Furcht und Kleinmütigkeit p. 687

G.

Gaſtereyen der Römer p. 99
Gebrechen deß Leibes p. 945
Gebet p. 211. vertreibt die Anfechtung p. 782
Gebets Erhörung p. 403. 454
viel Gebet-Bücher haben iſt nicht genung p. 112
Gebet auf allerley Fälle / Beſiehe im V. Regiſter unter dem Buchſtaben G
Gebühr eines Krancken p. 961
Gebühr derer / ſo von Kranckheit errettet worden p. 967
D. S. Gediccus vom böſen Gewiſſen p. 917
Gedult erfodert leſen / beten / vertrauen / beharren / hoffen p. 5. & 6
Gedult iſt iederzeit in der Chriſtlichen Kirche gelehret worden p. 58. von den vornehmſten Kirchen-Lehrern p. 62. ſonderlich dem Tertulliano p. 65
Gedult Gewißheit und Nothwendigkeit p. 81
Beſchaffenheit p. 91. Urſprung p. 95. Haupt-Grund p. 9

p. 98. Lehrmeiſter p. 103. Schüler p. 110. Verrichtung p. 147. Womit ſie zu thun hat p. 118. Zweck p. 215. Früchte p. 218. Hindernüß p. 224. Hindernüß Abwendung p. 233
:duld erweiſen p. 324
:fängnüß p. 492
:horſam p. 177
:nügſamkeit p. 408
:eſpenſte p. 705
:ſerliche Gewalt p. 492
:entliche Gewalt und Tyranney p. 1011
:ewaltſamer Todt p. 1103
:ewißheit der Seligkeit p. 821
:ewiſſen zuförderſt zu verwahren p. 568
:ewiſſens-Angſt p. 909
:ſen Gewiſſens Beſchreibung p. 910. 911. 916
:ewiſſens-Fälle was ſie ſeyn p. 920. 922
:m Gewiſſen reinigen nicht Jüdiſche oder Päbſtliche Aberglauben p. 929. ſeq.
:ewiſſens-Troſt p. 935. & 937
:. S. Glaſſius von böſen Gedancken p. 782
:cht l gäuben p. 742
Glaubens-recept p. 734 Sieg p. 734
Gewißheit p. 735
Glaube iſt wie ein Schiff p. 27
Glaubens-Grund GOttes Wort ibid.
Glocken leuten wider das Wetter p. 619
Glückſeligkeit iſt gefährlich p. 395
und unbeſtändig p. 397
Gnaden-Wahl p. 825
GOtt iſt nichts unmüglich p. 32

GOtt iſt getreu/gnädig/liebreich p.1c
ein Meiſter zu helffen p.3
GOtt iſt unſer Zuverſicht p.43 Hoffnung p.4
Lohn/Vergelter/Hertzens-Troſt und Theil p.45
GOttes Hertz p.23. Hand p.30. & 580 derſelben ſün
Finger/ liebreich/allwiſſend und allgewaltig/allgegen
wärtig/ getreu/ unſterblich p.58
GOttes Gericht p.101
GOttes Mund p.27
Liebe unaußſprechlich p.26
wiſſen tröſtlich p.99
GOttes Wille nicht böſe/allzeit gut p.14
Ihm zu Ehren / uns zum beſten p.11
Deſſen Erfüllung von uns zu bitten p.11
Graff J. G. zu M. Leib-Spruch p.1008
Graue Haar ein Ehren-Schmuck p.1074
Gründlicher Unterricht p.7

H.

Der Stadt Halle Feuer-Schaden p.595
Haupt rauffen p.
Hauß der Seelen/ Leibes/ Güter und Amtsverrichtung
p.1105
Heiligung p.3
Hencker kan beſſer tröſten als die Münche p.113
Hertzens-Angſt p.698 ſeq.
Menſchl. Hertzens Abwechlung p.652
Hertz beben in Todes-Noth p.1096
Hilarion. p.917
E nes guten Hirten Eigenſchafften p.57
Hoffart p.169
Hoffnung 194

offſtadt GOttes p. 382
. H. Höpffner von Todes-Furcht p. 987
Joh. Hülſemann von Gewiſſens-Angſt p. 941
ingers-Noth p. 553. ſeq.

J.

han Churf. S. p. 409
h. Fried. Churf. zu S. Leib-Spruch p. 350
h. Georg. Churf. zu S. von Prediger Feinden p. 1223
ſaphat Thal p. 1012
ſeph prüfet ſeine Brüder p. 729
diſcher Aberglaube p. 622
riſten Handwerck p. 1240

K.

nn-Zeichen der Außerwehlten p. 829
nder Nutz p. 1273
nder-Zucht Nutz p. 1297
warum ſie ſo übel gerathen p. 1279
bſten Kinder ſchärffſte Proben p. 730
nder Gebet und Wundſch p. 1135
einer Kinder Todt iſt ein Spiegel der Göttl. Gerechtigkeit/ Barmhertzigkeit/ Weißheit/ Zorns/ Allmacht p. 1161
läger Schuldigkeit p. 1014
lage und Troſt der Betrübten p. 674. 675
leider zerreiſſen p. 321
leinmütigkeit p. 687
ranckheiten p. 959
Plötzliche und gefährliche p. 961
Langwierige p. 967

Schmertzliche pag. 973
Tödtliche 98[?]
Kranckheiten ſind Sünden-Strafen 95[?]
Eines Krancken Gebühr 96[?]
Krieges-Noth 54[?]
Schmertzlicher Kummer 87[?]

L.

Lade deß Bundes p. 1194
Ladung vor GOttes Gericht verboten 1012
Land-Plagen 530
Läſterung und Lügen der Feinde 503
Berg zu Lauche 644
Chriſtl. Leben 743
Menſchl: Lebens Anfang und Außgang 1096
Leibes-Noth und Gebrechen 945
Immerwährende Leibes-Schwachheit 954
Leib und Seel iſt wie eine Wage 955
In Leibes-Schmertzen GOtt zu dancken 983
Löſe-Geld iſt Chriſtus 125
Lutherus von Abrahams Verſuchung 730
Lutherus von der Abſolution 798
Lutherus vom Abſterben der Unſrigen 1172
Lutherus von der Aufferſtehung 718
Lutherus von der Anfechtung deß Fleiſches 752
Lutherus vom keinen Augenblick 970
Davids Fall 767
Gewiſſen 918
Donner-Wetter 618. 627
Einſamkeit 659. 661
Gebet 662
Lutheri Gebet üm Friede 553

'theri Gebet kräfftig p.244
wider Armuth 529
wider den Teufel 801
th. Geneſis 269
therus von Gebrechligkeit Menſchl. Lebens 746
böſen Gedancken 777
böſem Gewiſſen 910
Gewiſſens-Troſt 937
Glocken leuten wider das Wetter 619
der Gnaden-Wahl 805
Henckern 1113
Menſchlichen Hertzen 652
Hunger 557
Iſaac 1170
Juriſten 1239
Kinder Tod 1184
Lazaro 528
ein hocherleuchteter Lehrer 270
von J. Marien Trauren 669
der Muſic 677
Obrigkeit 1232
Pedetentim 348
Predig-Amt 1207
Prediger-Troſt 1210.1212.1214.1215
änderung 1229
Schul-Meiſtern 1229
theri Teſtament 529
therus von der Teufliſchen Verſuchung 748
und Boßheit 783

Luth. von Thränen der Chriſten pag. 514
Todes-Furcht 108
Träumen 70
Traurigkeit 93
Troſt 263. 477. 69
Kan beſtändig tröſten 16
Lutheri Troſt in Anfechtung/ und Gefährligkeiten 463
wider den Todt
an Spalatinum, 242. Myconium 144
Lutherus verachtet die Läſterer 509
Vom Verdruß Menſchl. Lebens 1036
Verläumdungen 1021
Verſuchungen 725
Warnet vor Sicherheit 552. 773
Von Wäyſen 1137
der Welt 755
Wündſcht ein Märtyrer zu ſeyn 441
Von hertzl. Zuverſicht 358

M.

Maccabäerin Exempel der Beſtändigkeit pag. 455
Fr. Magdal. Sibyllen Churf. zu S. Wahl-Spruch 350
J. Marien Traurigkeit 669
Martini Gebet 962
J. Matheſius von Witwen p. 1148
vom Troſt p. 272
J. Matheſii Todt p. 1101
Maximiliani I. Gebet vom Wetter p. 626
Maximilianus II. von guten Wercken p. 935
Mein/ iſt ein Troſt-Wort p. 42

Meiſter

leiſter p. 31
elancholey und Traurigkeit p. 652
elancholiſche Leute p. 763
ercken was es ſey p. 29
onica Auguſtini Mutter p. 1250. & 1284
inſterus vom Ephata p. 348
rconii Geſundheit p. 244

N.

achfolge Chriſti p. 16. & 333
aten Namens Mittel p. 1275
erley Noth p. 403

O.

. J. Olearii Sen. Exempel p. 1274
. G. Olearius von der Chriſten Zuflucht p. 943
damus Olearius von der Perſianer Gnade p. 1067
rigenis kläglich Exempel p. 442

P.

mbo vom 39. Pſalm p. 348
alm-Baum Abbildung eines Chriſten p. 19
erſianer N. Jahr p. 1067
eſtilentz p. 564. ſeq.
flege-Eltern p. 1286
hotinianer verdammen die Ubelthäter p. 1112
lötzl. Todes Exempel p. 1101
lüers Erdbeben p. 644
ontani Exempel p. 1223
rediger Amt bey den Ubelthätern p. 1113
rediger Gebeth 1216. nicht zu beleidigen p. 1223
robſt zu Meiſſen von guten Wercken p. 933
rüſen p. 716

Tägl. Prüfung p. 119
Prüfungs-Leiden 431

R.

Getreue Räthe und Diener ſind GOttes Gabe p. 123
Recept deß Glaubens 73
Geiſtl. Rechen-Kunſt 583
Regeln der Gedult und Troſts 37
Reich der Allmacht/ Gnaden und Ehren 312
Reichthum/ geiſtlich/leiblich 871
Reiſende 1144
Richten nach dem Sinn 1093
Richter Schuldigkeit 1014
Ruhe 339

S.

Sanffte predigen p. 283
Satans Gewalt iſt ümſchränckt 707. & 710
kan kein Liecht außblaſen 707
Schädliche böſe Thiere 588
Schauplatz deß Menſchlichen Lebens im Reich der All-
macht/ Gnaden und Ehren 278
Schererꝛ von Nächtl. Furcht 708
Schiffbruch 604
Plötzl. Schrecken der Träume und Geſpenſte 694
Schreckens Urſach 688. Exempel 699
Schrecken der Frommen und Gottloſen 695
Schild 152
Schmertzen 1055
in Leibes-Schmertzen GOtt zu dancken 983
an GOttes Segen iſt alles gelegen 870
Seelen-Noth 650

D. Seb

.Selneccers Erinnerung an einen Betrübten p. 681
. Selneccer von Göttl. Strafen 565
Churf. Auguſti Gemahlin 1111
ophien H. zu W. Leib-Spruch 349
orge 842
uch-Sorge 866
riſten-Sorge 867
rbotene Sorge 843
iegel Göttl. Gerechtigkeit 1161
innewebe 516
upts-Stände in der Lade deß Bundes vorgebildet 1194
erben 744
der Gottloſen und Frommen 1095
iſt ein Gewinn 989
terbe-Lieder 1099
tillſchweigen iſt den Traurigen ſchädlich 659
trafe leiden 120. 420
auſame Strafen 143
treiche 1192
igenitius vom böſen Gewiſſen 910
turm-Winde 636
tündliche Gebet 1102
ünden-Angſt 667
ünden abſcheuliche Unarth 769

T.

apfferkeit der Chriſten und Heyden p. 148
euffliſche Verſuchung dreyerley 748
eufel kan nicht ein Liecht außblaſen 708
hal Joſaphat 1012
heurung Exempel 554

Thränen Exempel pag. 66
Todes-Furcht 10
hat bey den Chriſten nicht ſtatt 9
Todt iſt den Chriſten anmuthig 9
ein frölicher Abſchied 99
Sel. Todes Beſchreibung 99
Todt iſt natürlich / plötzlich/ gewaltſam 1080
ein Schlaff 1082
Frommer Chriſten und Gottloſen Todes Unterſcheid / in der Vorbereitung / Empfindung und Erfolgung 1081. 1095
Plötzl. Todes Exempel 1107
Gewaltſamer Todt 1103. 110.
Träume erſchrecken 701
Traurigkeit 654. & 900. Urſachen 663
Freunden zu offenbahren 658
Tröſten erfodert groſſe Weißheit und Vorſichtigkeit 108
Troſt muß man nicht verachten 70
Troſts Gewißheit 237 Beſchaffenheit 250
Urſprung 258 Hauptgrund 262
Lehrmeiſter 267 tüchtige Hertzen 271
Wo er nöthig 276 worinnen er beſtehe 283
Haupt-Zweck 293 Früchte 296
Hindernüſſe / und deren Abwendung 300
Troſt auß dem Abendmahl 626
wider das Alter 1072
Amts-Beſchwerung 1190
Anfechtung/und Verſuchung 716. 723
inſonderheit Göttliche 725
Menſchliche 740 Teufliſche 747
deß Fleiſches 752 Der Welt 755

oſt wider abſonderl. Anfechtung deß Teufels p. 760
von der Beſtändigkeit 807
Göttl. Gnaden-Wahl 824
Anreitzung zur Sünde 766
in Angſt deß Hertzens 898
)ſt in Armuth 522
wider Bauch-Sorge 866
der Dienſt-Bothen 1290
in Donner und Ungewitter 614
der Ehe-Gatten 1247
wann die Ehe übel gerathen 1248
oder ſie gantz keine Kinder haben 1268
in Elend 518
der Eltern / welche ihre Kinder durch den zeitl. Todt verlieren 1153
entweder ungebohren und ungetaufft 1160
oder aber in der zarten Kindheit 1166
ſonderlich die erſtgebohrnen 1168
oder ihr einiges Kind 1170
oder erzogenes und wolgerathenes Kind. 1173
oder in der Fremde 1176
oder durch einen plötzl. Unfall 1178
oder wann Geſchwiſter einander ſelbſt am Leben Schaden thun 1181
oder unterſchiedliche Kinder zugleich 1183
roſt der Eltern/ wann ſie alle ihre Kinder durch den zeitl. Todt verlohren 1268
armer Eltern/ ſo viel Kinder haben 1273
der Eltern/ ſo böſe ungerathene Kinder haben 1278
bey Erdbeben und Erdfallen 643
wider Feinde Lügen/ Schmach und Läſterung 503

in

Troſt in Feuers-Noth und Schaden pag. 593
in Flucht 511
wider Furcht und Kleinmütigkeit 68
der Gebährenden 125
wider Gotteslåſterl. Gedancken eingeben 77
in Gefångnüß 492
in Gefåhrligkeit 463
wider das Jüngſte Gericht 1111
Gewalt / Unrecht und Tyranney 1011
Gewiſſens-Angſt 909
im Glaubens Mangel 833
wider deß Grabes traurigen Anblick 1117
der Herren und Frauen 1288
wider Hertzens-Angſt 898
Verkehrung alles Troſts 792
Frommer Kinder 1286
in Kranckheiten 959
ſo wol plötzl. und gefåhrlichen 961
als auch langwierigen 967
ſchmertzlichen 973
und tödtlichen 987
Troſt in Krieges-Noth 542
wider ſchmertzl. Kummer 876
in Land-Plagen 538
oder da man dieſelben befürchtet 531
deß Lehr-Standes 1206
der Lehrer und Prediger ibid.
der Lehr-Meiſter 1228
in Leibes-Noth und Gebrechen 945
immerwährender Leibes-Schwachheit 954
derer / ſo da leiden üm GOttes Ehre Willen 439

und ihr Leben laſſen. ibid.
wider vergifftete Lufft und Peſtilentz p. 564
Lügen/Verläumdung/Haß/ꝛc. 1019
in Melancholey und Traurigkeit 652
Mißwachs/Theurung und Hunger 553
deß Nehr-Standes 1246
der Obrigkeit 1231
[...]ſt in Peſt-Zeit 564
in Göttl. Prüfung 432
reiſender Perſonen 1244
wider Schaden und Unluſt an Haabe und Gütern 999
an Ehre und gutem Namen 1004
wider Schande/Schmach/Hohn und Spot 1026
Schrecken/inſonderheit der Traume und Geſpenſte 694
[...]oſt der Schüler 1228
Schwangern 1250
in innerlicher Seelen-Noth 650
wider Hertzfreſſende Sorge 842
welche entſtehet entweder auß vergangenen 844
oder gegenwärtigen Dingen bey verzogener Göttlicher Hülffe und Erhörung deß Gebets/ 854
oder zukünfftigen Dingen 866
der Standes-Perſonen 1189
wider Abſterben treuer Lehrer und Prediger 1131
Gottſel. Regenten und Obrigkeit 1133
Chriſtl. Eltern und Hauß-Väter 1135
Guter Freunde 1150

Troſt Treuer Diener pag. 118
Bey entſtehenden Sturm-Winden 63
Wider alle Sünde und Strafe 240.&88
In Theurung und Hunger 55
auß der Tauffe 569.612.62
wider ſchädl. böſe Thiere 58
den Todt und Sterben 1061.107
Der unſrigen 1123
Natürlichen Todt/ und deſſelben Furcht 081
Plötzlichen 1101
Und gewaltſamen Todt 1103
Gottſel. Unterthanen 1141
Wider Verdruß deß zeitl. Lebens 1031
in Verfolgung 459
entweder gewaltſamer, 460
oder betrieglicher 484
oder beyder zugleich 491
wider die Verweſung 1118
in Waſſers-Noth/ Schiffbruch/ ꝛc 604
deß Wehr-Standes 1251
der Wittwen 1145
in Göttl. Züchtigung 427
Chriſtl. Zuhörer 1120
wider Zweifel an GOttes Gnade/ Chriſti Ver-
dienſt/ ꝛc. 804
Verzweifelung 833

V.

Vater muß ſein Kind ſehen Hungers ſterbens pag. 555
Vater unſers Verachtung 1223
Ubelthäter Todt 1105
Ubelthäter zu unterrichten 1113

Verbo-

erbotene Sorge	pag. 843
erfolgung wie vielerley ſie ſey	460
erführung	484
ergifftete Lufft	564
rgleichung unſers Willens mit GOttes Willen	345
Deren Exempel	349. 664
rläugnung ſein ſelbſt	369
rnunfft in Todes-Noth	1092
rſorgung GOttes	52. & 54
rſuchen	716
rſuchung/ Göttliche 724. 725 Menſchliche 724. 740. Teufliſche	724. 747
rſuchung deß Fleiſches	748. & 752
rſuchung der Welt	748. & 755
rtrauen und Zuverſicht	203
rweſung	1118
rzug der Erhörung deß Gebets	854
danck der Welt	1198
danck leiden	1240. 1212
geduld	228
wie ſie außzurotten	112
gewitter	614
müglich	32
terſcheid der Aufferweckung am Jüngſten Tage	1120
rbitte vor Ubelthäter	1110. & 1111
rſchmack deß ewigen Lebens	1097

W.

age deß Lebens	P. 955
aſſers-Noth	604
äiſen Troſt	1135
einen Exempel	668

D. Hie-

D. Hieron. Wellerus kan wol tröſten 269
D. Hieron. Wellerus von böſen Gedancken 779.784
von Carpo 89
von Leibes-Gebrechen 94
von Erklärung ſchöner Troſt Sprüche 885
D. Jac. Wellerus von Chriſti Nägelmahlen 940
Welt p. 755. 992 iſt GOttes Hoff-Stadt 382
Scorpions-Neſt 1020. wüſte / voll hölliſcher Drachen 1161
Welt Undanck 1198
Verſuchung 748.755
Weſſelius von Hertzens-Angſt 903
Windes Nutzbarkeit 636
Wind in Schleſien 637
Wittber-Troſt 1137
Wittben Elend 1145
Troſt. ibid. Gebet 1150
Wolthaten GOttes 906
Täglicher Wundſch 1078
Wurm iſt ein Troſt-Wort 1119

Z.

Erbärml. Zagen p. 900
Un-Chriſtl. Zaghafftigkeit 225
Zehlen wird geſagt von dem / ſo lieb und werth iſt 52
Zeugnüß deß Heiligen Geiſtes 816.829.1098
Zeugnüß leiden 128. & 439
Hefftiges Zittern 900
Zorn-Strafe 120. & 42
Zucht-Häuſer 110
Zucht leiden 122.42
Zuverſicht 203

Das 3. Regiſter
der vornehmſten Sprüche Heiliger Schrifft / welche erkläret.

1. B. Moſ.

8. Gehülffin pag. 1247
7. Todes ſterben 120
15. Weibes-Saame 446
16. viel Schmertzen 1257
13. Cains Sünde 926
. 1. GOtt der Schild 152. 1209
II. 1. Allmächtige GOtt 549. 872
7. Samens GOtt 1162
III. 14. GOtt nichts unmüglich 32
23. Abrahams Vorbitte 533
.II. Abrahams Verſuchung 725
.X. 1. Kinder ſchaffen 1270
XII. 1. Mahanaim 518
XV. 16. Rahels Geburt 1250
.XIX. 9. Joſephs Beſtändigkeit 754
II. 21. Joſephs Brüder Angſt 910
.III. 14. Kinder beraubet 1268

2. Buch Moſ.

I. 11. Oſterlämblein gebunden p. 498
/. 26. GOtt iſt unſer Artzt 572
K. 5. Dein GOtt 42
12. Ehre der Eltern 1294
KV. 20. Bundes-Lade 1194

3. B. Moſ.

XVI. 41. Luſt an der Straſe 187

5. B. Moſ.
XXI. 18. Ungehorſams Strafe p. 128
B. Joſua.
I. 5. Nicht verlaſſen pag.
X. Gehorchet der Stimme 40
B. der Richter.
V. 20. Sternen ſtreiten pag. 13
1. B. Sam.
II. 10. Zum HERRN beten p. 1017
XI. 12. Böſe Buben 1183
XI. 7. Furcht deß HErrn im Volck 1233
XIV. 45. Haar auf die Erde fallen 52
XV. 32. Todes Bitterkeit 1061
XVI. 23. Satan weicht der Harffe 976
2. Buch Sam.
I. 26. David Jonathan p. 115
III. 14. Palthiel 1143
XII. 13. Ich habe geſündiget 428
Sünde weggenommen 799
XIII. 30. Kinder-Mord 1181
XV. 26. Hie bin ich. 410. 349
XVI. 6. Simei Fluch 314
XVIII. 14. Joabs Spieſſe 765
XXIV. 14. HErrn Hand 586
1. B. der Könige.
X. 22. Affen und Pfauen p. 1246
XIX. 4. Es iſt genug 1032
2. B. der Könige.
III. 15. Muſica kräfftig p. 676
Buch Hiob.
I. Gantz p. 318

7. Das Land durchzogen p. 140
21. Der HErr gegeben 434
5. Du wirſt weich 108
1. Jammer-Wage 118
Lebens-Verdruß 1032
15. Wiewohl du es verbirgſt 311
. 15. Der HERR tödten würde 102
. 5. Lebens-Ziel 1037
. 25. Erlöſer lebt 328. 1117
VII. 6. Gewiſſen beiſſt nicht 963
XIIX. 8. Gräntze deß Meers 608
XIX. 37. Hand auf den Mund 1139

Pſalm.

. Reden vom Geſetz 5
6. Kennet den Weg. 1257. 977
4. Der HErr ſpottet ihr. 475
. 1. Viel Feinde 2
4. GOtt der Schild 152
2. Troſt in Angſt 297
4. Heiligen wunderlich 154
2. Zu dir ſchicken 863
II. 6. Kleine Zeit 970
7. Alles unter ſeine Füſſe 515
II. 6. Hertz freuet ſich 194. 206. 254
VI. 11. Freude deß ewigen Lebens 1098
VII. 17. Satt werden 1120
X. 8. Zeugnüß gewiß 51
13. Verborgene Fehle 848
X. 8. Auf GOTT verlaſſen 72
XII. 7. Wurm 1120
XIII. 1. HErr mein Hirt 56. & 1257

4. Stecken und Stab 43
XXIV. 1. Erde deß HERRN 57
XXV. 2. Nicht zu Schanden 2
11. Sünde groß 8
17. Hertzens-Angſt 90
XXVII. 3. Auf GOtt verlaſſen 7
10. Vater und Mutter verlaſſen 1130
XXVIII. 2. Erhörung deß Gebets 857
XXXI. 1. Nicht zu Schanden 222
XXXII. 5. Sünde bekennen 185
XXXVII. 5. Deine Wege 1015
Wol machen 1153
7. Schweigen 1140
25. Jung geweſen 524
XXXIIX. 19. Sünden-Sorge 842.877
XXXIX. 1. Mund zähmen 391
10. Schweigen 1139
XL. 18. Mein Erretter 1294
XLI. 4. Erquickung 954.957
XLII. 3. Geiſtlicher Durſt 839
XLVI. 1. feſte Burg 43.62.162
L. 15. Beten/ retten/ preiſen 1293
LI. 5. Sünde für mir 420
13. Freudiger Geiſt 731
19. geängſtetes Hertz 934
zerknirſchtes Hertz 287
LV. 23. Anliegen werffen 1016
LVI. 9. Thränen laſſen 514
LVII. 3. Errettung 516
LXII. 6. Auf GOtt harren 196
LXVI. 20. GOtt verwirfft Gebet nicht 256

LXXI.

XI. 1. Nicht zu Schanden p. 222
9. Alter 1079
XIII. 1. GOtt zum Troſt 1008
25. Nur dich habe 526. 1000
26. Mein Theil 58
VIII. 3. Nicht tröſten laſſen 272
11. Rechte GOttes 851
XI. 11. Mund auffthun 856
4. Wie ein Tag 975
8. Unerkandte Sünde 848
12. Klug werden 1091
1. GOtt Zuverſicht 44
6. GOttes Schutz in Peſt 577
11. Auf deinen Wegen 1194
15. Bey ihm in der Noth 402. 737
Herauß reiſſen 1294
II. 13. Wie ein Palm-Baum 18
IV. 19. Tröſtungen ergetzen 59. 251
Lob dieſes Pſalms 1235
4. Crönet mit Gnaden anfang V. S. 9. 114.
I. 13. Wie ein Vater 1165
15. Graß und Blume 1097
II. 13. Waſſers-Gefahr 604
III. 7. Armer Kinder Ehre 1275
VI. 15. Heiligen Todt 453
IX. 24. Raths-Leute 849
32. Troſt 296

92. Geſetz mein Troſt p. 1.59.7
CXXI. 4. Hüter Iſrael
CXXVII. Wie Pfeile 12
CXXXIX. 15. Lebens-Ziel 1034.1
CXLIII. 10. GOttes Wohlgefallen 4
12. Dein Knecht 4
CXLV. 19. Gottfürchtigen begehren 403.4

Sprüche Salom.

XVI. 14. Todes-Bothe 584
XVIII. 24. Treuer Freund 115
XX. 12. Hörend Ohr / ſehend Auge 1197
XXIV. 11. Erretten 111
XXVI. 10. Humpler 163
XXX. 17. Adler freſſen 110

Pred. Salom.

I. 2. Alles eitel 109
7. Waſſer ins Meer 1195
III. 3. Würgen Zeit 1104
IV. 12. Dreyfache Schnur 885
XI. 1. Brod übers Waſſer 601
XII. Alter 1073

Hohe Lied Salom.

III. 7. Starcke ums Bette 707

Jeſaias.

I. 2. Sünden Abfall 763
18. Blutrothe Sünde 500
III. 1. Vorrath 1187. 1236. 12
10. Habens gut 397
XI. 2. Geiſt der Stärcke 149
XXVII. 4. GOtt zürnet nicht 429
5. Gottes Friede 401

XXIIX.

IIX. 19. Anfechtung p. 104. 718
X. 11. Sanffte predigen 283
XVII. 36. Engliſcher Schutz 550
XIIX. 1. Hauß beſtellen 1103
5. Lebens Zuſatz 1038
21. Hißkiæ Cur 574
6. Graß / Blume 1097
. Strafe auf Chriſto 900. 893. 949
Friede in CHriſto 302. 666
. 7. Klein Augenblick 970
1. Geiſtlicher Hunger und Durſt 838
10. Wortes Krafft 1292
.I. 2. Ruhen 1175
. 11. Kleid der Gerechtigkeit
III. 1. Meiſter zu helffen 31
VI. 24. Wurm ſtirbt nicht 142

Jeremias.

19. Hertzeleid p. 1110
II. 9. Hertz trotzig 165
XI. 20. Hertz bricht 25
Theurer Sohn 26

Klagl. Jerem.

16. Obrigkeit Crone p. 1133

Ezechiel.

. 20. Laſſen anlauffen p. 1107
.II. 30. Zur Mauer 1131

Hoſeas.

. 12. Erzogene Kinder 1183
II. 9. In Unglück bringen 1108

Amos.

I. 3. Weit von böſen Tagen 111. 395

Mich

Micha.

VII. 9. Zorn tragen pag 97

Zephania.

I. 12. Laternen durchſuchen p. 84

Zacharia.

VIII. 4. Alter p. 107

Judith.

IIX. 9. Zeit beſtimmen pag. 394
19. GOttes Freund 1152
26. Strafe geringer 312

Tobias.

XIV. 13. Sünde macht ein Ende p. 531

Sirach.

II. 1. Zur Anfechtung 17
11. Exempel der Alten 39. 85
VI. 14. Treuer Freund 1151
VII. 11. Nicht zweifeln 864
X. 12. Würme freſſen 1118
31. Amts Trotz 1193
XXIII. 26 GOtt ſiehet alles 754
XXX. 4 Seines Gleichen 1154
XXXIV. 10. Nicht geübet 104
XXXV. 17. Witwen Thränen 1118
XXXIIX. 16. Toden beweinen 1123
XL. 1. Allgemeines Elend 1190
33. Sturm-Winde 636
L. 24. Dancket alle 1166

Baruch.

IV. 19. Ziehet hin/ lieben Kinder p. 1269

1. B. Maccab.

VI. 60. Was GOtt wil p. 349

XII. 9. Troſt an GOttes Wort p. 260

2. B. Maccab.

VII. 1. Sieben Söhne p. 156
XIV. 41. Razias 1058

Matthæus.

I. 14. Chriſti Flucht p. 514. 521
V. 7. GOtt verſuchen 745
1. Teufliſche Verſuchung 716. 724. 747
9. Alles geben 187
V. 6. Geiſtlicher Hunger 838
11. Chriſten Schmach 1210
VI. 10. Will geſchehe 13
25. Bauch-Sorge 560. 867
32. Himl. Vater 99. 523
33. Alles zufallen 871
VII. 6. Perlen den Säuen 289
23. Nie erkant 1257
VIII. 16. Kranckheit Schmertzen 975
17. Seuche tragen 950
IX. 2. Getroſt 151
13. Sünder zur Buſſe 889
24. Das Mägdlein ſchläfft 1157
X. 30. Haare gezehlet 51
37. Vater und Mutter Liebe 371
38. Sich verläugnen 444
40. Leben verlieren 454
XI. 28. Komt zu mir alle 890. 939
29. Lernet von mir 333
Seelen-Ruhe 339. 401

XII.	36. Unnütze Wort	p. 770
XIII.	43. Samlen	1122
XV.	22. Cananeiſch Weib	729
XVI.	18. Höllen-Pforten	801
	24. Chriſti Nachfolge	334
XVIII.	20. Chriſti Gegenwart	1084
	24. Zehen tauſend Pfund	1191
	34. Straf voriger Sünden	883
XX.	1. Hauß-Vater	1257
	15. Macht zu thun	382
XXII.	12. Hochzeitlich Kleid	1121
	21. Gebt dem Käyſer	1242
XXV.	Urtheil	1122
	35. Ich bin hungrig geweſen	523
XXVI.	37. Trauren	900
	38. Betrübt biß in Tod	785
	39. Nicht wie ich wil	14
XXVIII.	20. Chriſti Gegenwart	1084

Marcus.

IV.	26. Glaube Saamkorn	837
VI.	20. Furcht und Anſehen	1196
VII.	37. Alles wol gemacht	1153
VIII.	2. Mich jammert	39
IIX.	19. Viel auß wenig	559
IX.	Hilff meinem Unglauben	835. 838
XI.	14. Kindlein kommen	1169
XIV.	33. Zittern/ zagen	900

Lucas.

I.	25. Meine Schmach	1271
	37. GOtt nichts unmüglich	32
	41. Heiligen Geiſtes voll	1163

II. 29. HErr 1256
Nun läſſeſtu 1093
Deinen Diener 1256
Friede fahren 1259. 1178. 1093. 1067. 1078
35. Mariæ Schmertzen 669
V. 5. Meiſter 31
VII. 12. Wittwe 1146
13. Weine nicht 1146. 1175
X. 23. Sich ſelbſt verläugnen 369
30. Mörder 1245
34. Oel und Wein 286
37. Nechſter 1188
XII. 21. reich in GOtt 871
29. Verbotene Sorge 843
36. Auffbrechen 992
XVI. 1. Haußhalter 1191
20. Lazari Armuth 528
21. Lazari Tod 1081
23. Abrahams Schoß 59 1063
XVII. 18. Undanck leiden 1240
XXI. 19. Faſſet mit Geduld 59
XXII. 31. Satan begehret 747
XXIV. 17. Seyd traurig 652
38 erſchrecken 700
Gedancken im Hertzen 787

Johannes.

. 14. Wir ſahen ſeine Herrligkeit 1098
29. GOttes Lam 341. 885
I. 4. Stunde CHriſti 394
V. 48. deß Königſchen Glaube 837
V. 24. Nicht ins Gericht 1121

VI Viel

VI. 13. Viel auß wenig p. 559
VII. 1. Geiſtl. Hunger 838
X. 27. Stimme hören 800
Kenne die Schafe 1257.977
XI. 4. Ehre GOttes 216
11. Lazarus ſchläfft 1157
XIII. 15. Chriſti Beyſpiel 334
XV. 6. Ich bin der Weg 45
19. Ich lebe 45.263
XVI. 16. Ein kleines 970.972
21. Stunde iſt kommen 1153
33. Angſt in der Welt 15.902.1032
XVII. 24. Gegeben haſt 815

Ap. Geſch.

II. 37. Wort durchs Hertz 1292
III. 21. Wiederbringung 1151
V. 9. GOtt verſuchen 745
IX. 6. Ihm zeigen 128. 277
XIII. 18. Weiſe dulden 1250
XIV. 22. Trübſal 813

Epiſt. an die Römer.

I. 16. Krafft GOttes p. 1291
IV. 14. Gläubige Zuverſicht 994
18. Abrahams Glauben 27.734
V. 1. Friede durch Chriſtum 302
4. Gedult Erfahrung 219
20. Macht der Gnade 890
IIX. 1. Nichts verdamliches 303
16. Zeugnüß deß Heiligen Geiſtes 816. 829
26. Hilfft unſer Schwachheit 835

Ver.

Vertritt uns p. 1098
28. Alles zum Beſten 1022
31. GOtt für uns 1241
32. Einiger Sohn 734
33. Nichts von GOtt ſcheiden 698
37. überwinden weit 772
I. X. XI. Nicht vom bloſſen Rathſchluß 826
I. 32. Alles beſchloſſen 891
II. 2. Welt gleich 757
3. GOttes Gaben 859
7. Amts-Sorge 843
III. 1. Obrigkeit von GOtt 1232
4. Schwerdt zur Rache 1106

1. Corinth.

8. feſt behalten 809
9. Was GOtt bereitet 1088
Die kein Auge geſehen 1098
16. Chriſti Sinn 1092
. Hauß-halter 1224
I. 5. Euch zur Schande 319
I. 29. Betäube meinen Leib 366
13. GOtt iſt getreu 736. 817
Außgang 297
II. 7. Geiſtes Gaben 1205
V. 54. Todt verſchlungen 1082
58. Arbeit vergebens 1211

2. Corinth.

3. Vater der Barmhertzigkeit 43
GOtt alles Troſts 99. 105. 267
5. Reichlich getröſtet 268

	20. Ja und Amen	p. 68
V.	21. Zur Sünde gemacht	301.894
XI.	27. Täglichs Anlauffen	373
XII.	9. Krafft GOttes mächtig	737
XIII.	5. Menſchl. Prüfung	716.741
	Galat.	
IV.	15. Augen außreiſſen	121
V.	17. Kampff deß Geiſts	368
	25. Fleiſch creutzigen	536
	Epheſ.	
I.	4. Erwehlung	825
II.	20. überſchwenglich thun	56
IV.	22. Neuer Menſch	357
V.	18. Unordentlich Weſen	739
VI.	11. Liſtige Anläuffe	142.695
	16. Feurige Pfeile	749
	Geiſtliche Rüſtung	363
	Philipp.	
I.	6. Gute Zuverſicht	808
	21. Chriſtus mein Leben	963
	Sterben Gewinn	989
	23. Liegt hart an	1038
	Luſt abzuſcheiden	963. 991.1046
II.	15. Ohne Tadel	716
	5. Chriſti Sinn	334
	8. Erniedrigung	375
III.	21. Leibes Verklärung	952.996
IV.	12. Vermag alles	408
	Coloſſ.	
III.	9. GOttes Ebenbild	357

1. Theſſ

1. Theſſalon.

7. 13. Trauren ohn hoffen pag. 1129
23. Heiligung 362

1. Timoth.

5. Gut Gewiſſen 913
15. Selig durch Kinder zeugen 1258
2. Brandmahl im Gewiſſen 916
17. Zwiefache Ehre 1228

2. Timoth.

6. Gaben erwecken 968
13. GOtt ſich nicht läugnen 12
22. Lüſte der Jugend 752
1. Letzten Zeiten 139
12. Trübſal 815
17. Vollkomen/geſchickt. anfang B.§.9.10.11.
7. Lauff vollendet 1045

Hebreer.

11. Bruder 1257
15. Mitleiden haben 39
18. Starcken Troſt 240
4. Bundes-Lade 1194
36. Gedult nöthig 60
17. Abrahams Glaube 734
I. 1. Immerklebende Sünde 368
II. 5. nicht verlaſſen 38

Jacobi.

6. Nicht zweifeln 864
13 GOtt verſucht niemand 725
3. Ubel bittet 855
11. Hiobs Gedult 318

16. Ge-

16. Gebet vermag viel p. 1284

1. Petri.

II. 13. Menſchl. Ordnung 1233
18. Wunderliche Herrn 1226
19. Leiden als ein Chriſt 455
21. Chriſti Fußſtapffen 335
IV. 4. Befremden 17
Unordig Weſen 759
15. GOtt wiederſtehet 391
V. 4. Crone der Ehren 1210
8. Widerſacher 3
gehet herumb 140

2. Petri.

III. 9. GOtt wil nicht verlohren p. 796

1. Johann.

I. 9. Untugend 181
III. 9. Nicht ſündigen 367
22. Gebot halten 404
V. 14. nach GOttes Willen 86
19. Welt im argen 755. 1027

Offenb. Johann.

I. Chriſti Gegenwart p. 1034
II. 9. Ich weiß deine Trübſal 99. 977. 1057
XII. 10. Teuffel verklaget 140
XIII. 10. Geduld der Heiligen 61
XIV. 13. Ruhen 993. 1174
XXI. 4. Thränen abwiſchen 983
XXII. 15. Hunde 1013

Das

Das 4. Regiſter.

r Angeführten Autorum Namen / ſamt nen nachdencklichen Lateiniſchen / Griechiſchen und Hebræiſchen Wörtern.

A.

lias Treu de Aſtrol. correctione pag. 1108
ılenſis 1058
ıpeti Scheda Regia 1235
rdi Seelen-Apotheck 889
broſ. de morte 963
- αὐτοχειρία 1057
- Senectute 1079
- depoſito 1168
aſtaſius de Epiſc. Thebaid. 1224
axagoras de filiorum morte 1185
nds Erklärung deß Pſalters 740
nd de peſte 586
hanaſius de Dei potentiâ 523
ıg. de αὐτοχειρία 1057
Afflictione piorum & malorum 127
- Caino 927
- Capillis 52
- Chriſto 46
- Cognitione ſui ipſius 1059
- Corporibus glorif. 952
- Piorum Cruce & paſſione 127
- Divitiis Chriſtianorum 872
- contra Donatiſtas 1166
- Filius lacrymarum 1284
- de fortitudine 408

Auguſtinus contra Epiſt. Gaudentii pag. 105[illegible]
Auguſtini Hand-Buch 108
Auguſtin. de imitatione Chriſti 233.33
  Jobo 24.32
  Miſericordia 42
  Morte 96
  Civit. Nola 87
  DEI Omnipræſentia 754
  Oratione 112
Auguſtini definitio patientiæ 92
Auguſtinus de Paulino 873
Auguſtini expoſit. Pſaſ. 35. 86. 135. 1089
Auguſtinus de Satana 141
Auguſtini Soliloqvia 1089
Auguſtinus de Spectris 514
Auguſtini Lib. de Spirit. & Ang. 1089
Auguſtinus de vita Chriſtiana 18
  æterna 1086. 1089
Avianus von Anfechtung und Melancholey 739
Aviani praxis 889
Abſolutum 825
Abnegatio ſui ipſius 369.370
Abſolutio in Indicativo 798
Abſolutum decretum 303. 1107
Abſoluti decreti imago 1067
Actus continuus 885
Addere, ſubtrahere, multiplicare & dividere 383
Adonai 1257
Adjutorium 1248
Æternitas 1090
Affectus cum effectu 978
Agitare p. 747

Ami-

micitia honeſta, jucunda, utilis p. 1152
micorum privatio 1126
nalyſis eſt progreſſus poſterioris ad prius 995
nalyſis Mathematica, Logica, Architectonica, Chymica 995
ngelus mortis 583
nimæ organa, facultates 1096
nna Ferd. I. Imp. Conj. 1259
rticuli fidei 920
ſpectus planetarum 758
ſtrologiæ uſus & abuſus 1108
utoritas 1196
γαθὸν 913
δημονεῖν 900
ἴρειν 885
μαρτία 894
μαρτήματα φύσει 1279
ναζωπυρεῖν 837. & 968
ναλῦσαι 992
νάλυσις 993
ναμάρτητος 894
νάπαυσις 1140
ναπαύω 1174
ἀνθρωπίνη κτίσις 1233
ἀνομίας operatio 367
ἀντίδικος 2.
ἀντιτάσσομαι 131
ἀποκατάστασις 1182
ἀπολύειν 1259. 1262
ἀπορίαν 297
ἄρτιος init. Lib. §.9. num. X

ἀσωτία p. 759
ἀτεκνία 1265
αὐτάρκεια 87
αὐτοκρατορικῶς 119
αὐτοχειρία 105

אך p. 1008 אל שדי אלמנה p. 549. 1146
אמן p. 817 אסף p. 1136
עזר p. 1248 עטר init. lib. §. 9. n. 4.
עלם p. 848 ערך p. 863
עובר p. 267

B.

Pabſts Wetterſpiegel p. 616
Backius de incendiis 594
Balduin. Caſ. Conſc. 928
- - Comm. in Ep. Pauli 1164
Baſilius Magnus de viduis 1138
Beatus 400
Bellarminus 1242
Bergmañs böſes Stündlein 1083
Bernhardus de Conſcientiâ malâ 510
Bernhardus Lib. de dilig. Deo. 1089
- - Epiſt. 1168
Bernhardi Sermon. in Feſt. O. Sanct. 1089
Bernhardus de Chriſti imitatione 338
- Modico 970
- Morte Chriſti 936
- Oratione 257
- Lib. in Pſalm. 91. 1089
- de Spe ſalutis 819
- Solatio 43

luſtige Sterbe-Kunſt p. 1068
yerling. Theatrum 945. ſ.
ta de volunt. revel. & abſcondita. 727
liotheca Patrum 1224
embach de Conſcientiâ 924
dembachs Hand-Buch 1115
nemi Tract. von Ubelthätern 1115
nacina 928
nfinius 1234
ndelius de Melancholia 899
ntius de Magiſtratu 1234
nnemann de proceſſu 1014
chananus de precibus 856
ntings Reiſe-Buch 1245
ſenbaum de reſtitutione 928
ilii Magni & Gregorii Naz. conjunctio 1151
neficia Sp. S. 1205
nà ſpiritualia, individualia 858
num 400
- emergens 265
Bonum Civile & Theologicum 400. 1276
σανιζόμενος 975
σανιστὴς 976
σάνοις συνεχόμενος 975
βαιόω 809

C.

ijotanus 928
aſſeliſcher Wechſelſchrifften Wiederlegung 829
aſſiodorus de Jobo 329
atalogus Teſtium veritatis 933
ertitudo 793. 743. 822. 828

Centuriæ Magdeb. p. 1129
Chemnitii Harmonia 1171
Chemnitius de 5. Præcepto 1058
requie animæ 344
Chokieri aphoriſmi Politici 1237
Chryſoſtomus de abnegatione ſui ipſius 369
αὐτοχειρία 1057
Conſcientia mala 910
Cruce 316
Educatione 1278. ſeq.
Gratiarum actione 325
in epiſt. ad Hebr. 1089
de imitatione Chriſti 338
Joſepho 754
Miſericordia 435
Oratione 112
Chriſti præſentia 1084
Solatio Divino 105
Viduis 145
Chytræus de S. Bono 526
Claudianus de Theodoſio 641
Clemens de Johanne 1129
Codomanni Geburts-Schule 1165
Cornel. à Lap. in Deut. 1215
Sirac. 1076
Cramerus de Vanitate 945
Crantius de obitu Frider. I. 612
Cyprianus de exilio 519
formidine mortis 1064
Jobo 329
Mortalitate 1062

Morte

Morte pag. 990
Cæſaris periculum 610
didati vitæ æternæ 738
ones 36
tivitas ſpiritualis 891
olus V. de modeſtia 846
pi viſio 895
igationis Div. quantitas & qualitas 123
is Conſcientiæ 920
Catabulum damnatio 449
aſta 449
echumeni 164
uſa adjuvans 763
inſtrumentalis. Principalis 1225
everſionis Rerumpubl. 531
titudo beatè moriendi 744
Divina 51. 735
Exauditionis 858
piè vivendi 743
rectè credendi 742
Salutis 811. 821
ſimplex, conjuncta, alternativè concipienda 858
riſtiani Sacerdotes Spirituales 968
riſti imitatio 333
præſentia 1084
riſtus peccatum factus 894
inefactio tollit peccati radicem 1118
ircumcelliones 1051
ircumſtantiæ variant factum 924
itatio in vallem Joſaphat 1012

Clavis inferni & mortis p. 89
- regni cœlorum 85
Clypeus 15
Comparativus infernalis 92
Conformatio corporis Chriſti & noſtri 95
- volunt. Divinæ & humanæ 346.664
Conſcientia bona 914
- mala 915. 916
Conſervationis finalis cauſæ 812
Conſiderare 29
Conſiliarii canales ſapientiæ &c. 1236
- infallibiles 1236
Contemtus damnat 1161
Contritio ſalutaris 934
Convivia Romanorum 993
Credenda 920
Cribrare 747
Crimen læſæ majeſtatis div. 769
Crucis formale, materiale 123. exceptio 513
Curatores 1286
Cuſtodia Angelica 1194
Cyphoniſmus 449
χαίρειν 1146
χαλεποὶ 139
χαρίσματα ſingularia 858
χήρα 1146
חכמה 1091
חלץ 1494
חלקות 253
חסרן 68

D.

Danhaueri Reform-Salve p. 304

Dede-

Dedekennus de αὐτοχειρίᾳ 1059
- conſcientia 924
Dedekenni Conſilia 1223
Depoſitum 1168
Didymus Alexandr. von Leibes-Gebrechen 947
Dietericus de αὐτοχειρίᾳ 1059
in Eccleſ. 1073
in Evangelia 1075
vom Sturm-Winden 638
Dilherrens Hauß-Prediger 1245
Troſt-Schrifft 166
Dorſchei admiranda mortis Chriſti 449
Drexelius de recta intentione, & conform. volunt. hum. & div. 346
Dunte de conſcient. 924
Decretum 580
Deformitas unde 952
Deſiderium actus fidei 838
DEUS ſufficientiæ 872
Dei affectus & effectus 26
Diæta 655
Diasphendon 450
Dictum 580
Dies numerare 191
Diſcipulis eſt depoſitum 1229
Diſpergere 747
Diſponere aciem 863
Diſpoſitio Div. de caſtigationibus 123
Diſtinctio non eſt ſeparatio 1225
Doctor Theologiæ practicæ 738
Dolor cor conſtringit 297

Dominium peccati p. 1118
Dominus dixit 354
Dona Spiritus Sancti 1205
δεσμὸς τῆς καρδίας 297
δεσπότης 1093. 1256
διαβάλλω 916
δικαιοσύνη 894
διχοτομία 1138
δοκιμάζειν 741
δοκιμασία 432. 728
δόξα 1088
דבר 580
דברה 935

E.

Egeſippus p. 1058
Eichſtadii Ephemerides 1108
Ephraimus de omnipræſentia Dei 754
Epictetus de conformatione voluntatis 351
Eraſmus de ſufficientia 408
ErtzStifft. Magdeb. Kirchen-Agenda 1115
Euſebius de Johanne 1229
Euſebii Hiſtoria Eccleſ. 1057
Electio gratuita non eſt abſoluta 825
Errores conſiliorum 845
Eruditio 1275
Evacuatio 655
Eventus 265
Examen particulare, individuale, 728
rigoroſum 738. 1094
Examinare 716
Examinis actus 719

Exceptio

xceptio crucis p. 858
xilium 460
xploratore 976
ευ τῆς φιλίας 1054
ρήνη 1093
βασις 297. 903
θαμβεῖσθαι 900
βλέπω 29
, pro διὰ 825
εργούμενος 1284
τάλματα 346
αιτεῖν 747
ηρετεσμένος init. Lib. §. 9. num. X
πίταγμα 771
πιθυμία 752
πισύστασις 373
πιστάτης 31

F.

abricii Sel. Stündlein 1083
Minutius Felix de Martyribus 503
eüerborn. faſc. 1166
illiuccius 928
Förſteri Lexic. Hebr. 1120
Facienda 920
Factum 580
Facultates animæ 1096
Fatales numeri 532
termini 352
Fidelis 736. 817
Fides augetur verbo & ſacramento 29
Fidei confortatio 835

Fides Divina pag. 735
nititur verbo 32
πληροφορία 994
Fides, quæ creditur 742
quâ creditur 742
Fidei ſcintilla 836
Filii Belial 1183
Filius unicus 1172
Formale crucis 123
Friderici I. oratio 612
Fuga Chriſti 514
Fundamentum fidei. 793
Funiculus triplex 819
G.
Gedicci Erklärung 1. B. Moſ. 740
Genebrard. in Pſalter. 1136
Gerhardus de citatione in Vallem Joſaphat 1013
Melancholia 899
Verbo otioſo 770
Gerhardi Conf. Cathol. 933
in Deuter. 1285
Enchiridion conſolatorium 889
Comm. in Epiſt. Petri 1233
LL. Theolog. 933
Gerhardi Schola pietatis 882
Geſnerus in Pſalm 91. 586
Geierus in Eccleſ. 1073
de luctu Ebr. p.514 in Proverb. 1197
Giſenii vita Academica 1229
Glasſii Anfechtungs-Schul 658
Hauß-Kirche 882
Gregorius M. de amisſione bonorum 1001
calumniis 1022

regorii M. Moralia 1089
de Sacerdotibus 1223
regorius de Valent. de Maccab. 260
retſerus de latrone 1112
uevaræ horologium Principum 1237
de viduis 1138
alartius de ſenectute 1078
ratia Dei 812
atuitum 825
ymnaſium beneficentiæ & liberalitatis 1272
ῶϑι σεαυτόν. 1192
μνασάμενος. init. Lib. §. 1. & 9. γυμνάσιον ibid.
נאר 1117
גלר 1015

H.

ahns Kirchen-Buch 1115
arpocrates 1139
eilbrunners gründl. Erweiſung 932
einricus D. Bavariæ poſt ſex. 1091
eroldts Regenten-Buch 1235
ieron. de Anaxagora 1185
Apitio 1226
αὐτοχειρία 1057
Calumnia 1020
impatientia 319
Jobo 328
Melania 1185
Morte 322
verbo otioſo 770
Höpfn. de actibus fidei 838
Cœna 741
Juſtificatione 838

in

in Pſalm 91. p. 586
Hortulus animæ 933
Hülſemanni pentagonum 942. 899
AntiHagerus 123[illegible]
Hunnii pellis ovina 302. 484
epitome credendorum 1145
Hæmorrhoides 655
Harmonia voluntatis div. & hum. 355
Hebræi de obitu Magiſtratus 1135
Heröum filii noxæ 1180
Honor duplex 1121
המרה 25
הפך 957
התפללתי 1017

I.

Jean Diodatus 871
Ignatius de beſtiis 589
Janſtoni Ephorus nobilis 1146
Joſephus de bello Judaico 1058
Juſtinianus de rebus deſperatis 851
Ignes fatui 844
Ignominia 1171
Imitatio Chriſti 333. 335
Immiſſio caſtigationis div. 113
Imputatio Divina 894
Incredulitas 813
Individualiter & Ethicè 1197
Intentio recta 346. 845
Invitatio 766
Jobi encomia 318
Iræ Dei portatio 977

udicium diſcretionis & damnationis p. 1121
uriſprudentia 1276
us & diſpoſitio de caſtigatione div. 123
ad rem 1164
uſtificatio tollit peccati reatum 1118
συχοποιὶς 1140
λαςικῶς 977
יגו 902
יר 1117
יק 26

K.

esleri patientia Chriſtiana 460
eslerus von Verfolgung 521
irchen-Ordnung Churf. S. und F. Magd. 1229
ircherus de peſte 582
irchnerus de Scriptis Lutheri 269
Knoblauchs Spiegel grauſamer Mordthaten 1115
αθάρματα 1006
ακοτεχνία 1268
ατάκριμα 303
αταρτίζειν init. Lib. §. 9. num. X
αυτήριον 916
εῖμαι 1027
ἐν κόλποις 59. 1063
όσμος 1174
οπιάσαντες 845
τήσασθε 60
כבר 1294
כסיל 1
קרא 267
1293

Lactan-

L.

Lactantius de Chriſtianorum contemtu pag. 504.158
Lapei Außzug auß Luth. Schrifften 552
Laymannus 928
Lauterbachs Regenten-Buch 1235
Leo de imitatione Chriſti 336
Ludovicus Vives de Chriſti promiſſione 513
Lutherus de animi anguſtia 1293
Commentarius in Geneſin 1265.cit
theſaurus theſaurorum 169
Lutheri Commentarii in Pſ. 101. encomium 1235
Lutherus de Chriſtianorum contemtu 504
fortitudo 510
de Oratione 212
Tiſchreden 1165
Theologorum Princeps 210
Tomus Islebienſ. 1165
Tomi Jenenſ. 1293
Witteberg. 1265
Troſt-Schreiben an die Chriſten zu Halle 1131
de Redemtore Chriſto 328
Lutherus de Theologi reqviſitis 719
Verbi prædicatione 1107
Lutheriſcher Schul- und Kirchen-Schatz 1229
Lutherus de Tentationibus 107
Lückemans Vorſchmack Göttl. Güte 972
Lyſeri trifolium 1151
Lyſerus de viduis 1146
Labor 1174
Lacrymarum commoda 668
Laurentius 1234

peratio captivorum p. 891
à peccato 368
crum mortis 990
ſimachus è Rege ſervus 771
νοτάμενος 734. 735
νσμοὶ 801
ϖεῖδος 900
τη 297
ξου 125. 1118
ς 323

M.

ariana 1232
atyr. in II. Reg. 928
I. Sam. 105
atthesii Erklär. Sirachs 1123
endoza in 1. Sam. 1075. 1271. 1283
eigerius von Sturm-Winden 638
eiſneri Anthropologia 1166
ercerus de Oratione 1017
erkius de fame 555
olleri Sterbe-Kunſt 1068
üllerus de abſoluto decreto 827
ulmanni Flagellum Anti-Melanchol. 856
uſculus von deß Teufels Tyranney 637
uſculi gülden Kleinoth 895
Mutter-Schule 1263
acrocoſmus 652
agiſtri requiſita 31
ahanaim 518. 550
alorum omnium peſſimum 915
Malum culpæ, pœnæ 950. 1174

Malum hypochondriacum 65
Maniaci 76
Martini preces 96
Medicina 127
Mediocritas 4
Meditatio 5.7
Melancholia 65
Melancholiæ remedia Medica & Theologia 65
Melancholici 763
Melania 1185
Mene Tekel, 1098
Menſura 40
Meteora 144
Methodus medendi afflictis 272
Merces noſtra DEUS 110
Microcoſmus 65
Miſerendo miſerebor 26
Modeſtia 846
Mœbii periculum & liberatio 611
Momentum ultimum 105
Morbi tortores 67
Moroſi 122
Mors æterna, temporalis 99
bona, melior, optima 105
mala 117
Mortis electio 1047
materiale, formale 991
Mors tollit peccati ſenſum 1118
Logicam negligit 1160
Muſica reficit animum 676
μακαρισμός 1225

μαρτύρι

κετύειον 128. 439
θοδείας 142. 695
λέτη 4. Conf. init. Lib. ſ. 9.
λλοντες πισδεύειν 825
ειμνα 843
είζειν τὸν νοῦν 843
ταχηματίζω 952
πεωείζομαι 843
τρον 40
τρωπαθεῖν 39. 1048
κρὸν 970
ρΦωσις 952
מ 272
כ 152
מו 1110

N.

azianzenus de Maccabæis 157
icephorus de ſilentiariis 1140
Baſilio M. 1151
egationis vis 794
olæ devaſtatio 873
oſce teipſum 1192
otitia Theoretica & practica 99
umerare dies 1091
umeri fatales 532
εοτεικὸς 752
όθοι 18
τὰ τοῦ νόμου 352
τοῦς χριστοῦ 1092
νυῦ 1093
נוד 1175

נכון p. 781
נסה 726

O.

Oecumenius 123
Ad. Olearius de aquarum periculis 60
conſtantia German. 189
Gottfr. Olearius de incendiis 595
in Jobum 1015
theſaurus ſalutis 1015
Joh. Olearii Sen. ſolatium contra mortem 1062
Tit. Olearii Geiſtliche Rüſt-Kammer 543
Origenes 443
Oſiander in Eccleſiaſt. 1073
Oſiandri Troſt-Schrifften 67
Ovidius de aquarum periculis 604
Obſtructiones 655
Oculi plus vident quàm oculus 924
Officia Chriſtiani 920
Oratio 719
Fidei exercitium 857
Orationis finis & cauſa 862
Ordinare 863
Organa animæ 1096
ὀδυνώμενος 669
οἶδα 977
οἰκονόμος 1224
ὀλιγοψυχέω 864
ὄνειδος 1271
ὠνείδισε 287
ὀχυρώματα 801

Papens

P.

ipens Bericht von Schwangern und Gebährenden p. 1265
radoxa 559
uli de peccatore peccatum negante 285
ulinus de Felice 516
ulini preces 873
eda in Jobum 1117
cator de promisſione ſalutis 728
tarchus de convivio Rom. 993
περὶ εὐθυμίας 402
ſt ſex 1091
ttæ Paſtorale Lutheri 1115. 1132
ocopius de ſilentiariis 1140
oſperi verſus 102
lma 19
radoxa Arithmetica, Aſtrologica, Phyſica, Politica 599
rentum facies 24
sſiones perſeverantis 813
tientiæ definitio 92
actus 147
tientia non conſervat ſalutem 813
ax 666. 1178
eccati dominium & inhærentia 368
originalis meritum & eventus 1166
eccata actualia, naturalia, proæretica 1279
occulta 848
piis in bonum cedunt 851
eripateticus 140
erſecutio fraudulenta, mixta, violenta 460. 491

Perſeverantia p. 60
Perſuaſio infallibilitatis 849
Peſtes Reip. 1272
Peſtis defiuitio 582
Petitorium 1164
Philippus III. Rex Hiſp. de miſericordiâ div. 943
Philoſophia 1276
Phocas Imperator 1224
Phrenetici 761
Pietas 1275
Piis etiam peccata in bonum 851
Planetarum adſpectus 78
Plumbata 47
Pœnitentiæ requiſitum antecedens 8-3
eſſentiale conſtituens 810
neceſſarium conſequens 821
Polypragmoſyne 1100
Portæ inferorum 801
Portare in manibus 1194
Poſſeſſio 60
Poſſeſſor 60
Posſibilitas 32
Potentiæ objecta 32
Præcipitantia Spalatini 849. 925
Præcognita 8
Præſentia Chriſti 1084
Principia cognoſcendi 23
eſſendi 27
Principiata 36
Principium Dirigens &c. 264. 1197
Privatio non damnat 1161

obitas p. 1275
obrum 1271
ofectò 1008
omiſſiones ſalutis univerſales 727
univerſales applicat oratio 857
oportio 40
oximus 1188
nctum ultimum 1093
rgatio 655
ſillum 970
trefactio carnis 996
αιδεία 122. 427
παραδειγματικῶς 977
παράκλησις 267
ιεράζειν 716.741
επληρωμένος init. lib. §.9. n.10.
εποιθὼς 809
περίλυπος 785
περισσεύειν 268
περιπατεῖν 140
κπερισσοῦ 56. 856
περιψήματα 1006
ιςὸς 736.817.969
φιλαυτία 1054
πληροφορία 27.994
πληροφορηθεὶς 735
πολίτευμα 520
πολυτεκνία 1268
πόνος 915
πονηρὸς 915
προσθήκης μέρος 871

προςτίθημι p.871
πρῶτον 1122
πύλαι 801
פגע 660
פליא 37
פשע 969

Q.

Qviſtorpius vom böſen Gewiſſen 910

R.

Regius von Chriſti Todes-Kampff 837
Richteri axiomata Polit. 532
Röberus de everſione Rerumpublicar. 532
patientiâ 543
Piorum peccatis 651
Röberi Hals-Geſchmeide 889
Troſt-Predigt 940
Troſt-Schrifft 1166
Radix peccati 1118
Reatus peccati ibid.
Refectio ægri 954
Regula credendi 355. §. 2.
veri & boni 354
applicata nihilominus manet univerſalis 371
Remedia peſtis 584
Renovatio imaginis Divinæ 357
tollit peccati dominium 1118
Renunciatio ſolennis 738
Res 580
Reſtitutio in integrum 1182
Requies animæ 339
Romanorum Convivia 993

Rugi-

Rugitus Diabolorum p. 703
ῆμα 32
ר 267. 889
רח 297
רפא 666

S.

Sachſens Kāyſer-Chronica 639
alazar in Proverb. 1197
almero de latrone 1113
alvianus de bello 1011
cruce 312
providentiâ 312
ſilentiariis 1140
anctius 1058
anderus 1232
aubertus de diſciplina 1106
auberti Pſychopharmacum 1106
axonici Theologi contra Rathmannum 1292
chererzii fuga melancholiæ 654
manuale militantium 544
manuale parentum lugentium 1179
oves ſuſpirantes 1222
ſpeculum Tentationum 739. 869. 902
Thränen-Büchlein 1156
icientia connotativa 977
ichubarti Regenten-Tafel 1235
Schul-Ordnung 127
Schützens Schild deß Glaubens 832
Selnecceri Außlegung deß Pſalters 740
Selneccerus in Pſ. 91. 586
de peſte 565
Seneca de capillis 52

Seneca de fortitudine p. 158
de ventis 637
Sennerti Sterbe-Kunſt 1068
Sennertus de peſte 582
Sigvvartus vom Erdbeben 644
Socrates de moribus 1107
Spangenbergs Mansfeld. Chron. 605
Speculum intimæ corruptionis 1107
Spinæus de Tranquillitate animi 402
Strigelius 1124
Strigenitii Troſt-Schrifften 671
Suaretz 1123
Sulpitius de Martino 661
Summa Angelica 928
Sacci mors 1101
Sacerdotes mali 1123
Sanctificato 368
ſucceſſiva 361
Saturi exemplum 444
Scaphismus 452
Scientia accurata 977
conjuncta cum conſcientia 1139
Seductio per mulieres 444
Senectus ipſa morbus 1073
Senex ſignum bonum 1074
Senſus peccati 1118
Sententia Chriſti judicis 1122
Separatum 32
Silentiarii 1140
Solatia inſtillandi methodus 288
Solatii everſio 766

ſollicitudo præpoſtera p. 869
ſpalatini præcipitantia 925
ſpectra 584
ſpecialiter & myſticè 1197
ſpiritus S. dona 1205
ſpurii 18
ſtatus translationis 931
ſtratagemata 142
ſubjectum agens 762
patiens 265
ſufficientia 408
ſuggeſtio Diaboli 766. 768
ſyllogiſmus practicus conſcientiæ 910
ιάσαι 747
κολιοὶ 1226
κύθρωποι 652
υγκλείω 891
ύμμορφος 952
υναντιλαμβάνομαι 835
υνέχομαι 1032
υνεχόμενος 976
υνοχὴ 297
υνοχὴ καρδίας 1033
υσχηματίζομαι. 757
ωτήριον 1093
סעו 955
שבו 934
שרי 872
שלום 666. 1178
שלך 1017
שמר 1194

T.

Tacitus de felicitatis periculo p. 395
Tannerus 1232
Tannenbergii Troſt-Büchlein 115
Tertullianus de fugâ in perſecutionibus 434
impatientia 63
omniſcientia 53
patientia 63
Thomas 1166
Thummius de aſpoſtaſia 328
Timanthes 1141
Titius de reſtitutione 921
Toleti inſtructio Sacerdot. 928
Treüeri Bet-Büchlein 1084
Troſtius de Oratione 1017
Targum de aranea 516
Temperamentum 763
Tempora dura, moleſta 139
Tentare 716
Tentatio 719
contradictionis 731
Divina 724. 725
Diabolica 724. 747
mediata, immediata 751
Humana 724. 740
Spiritualis 761
Termini ſatales 532
Terminus vitæ 1038
Theatrum Vitæ humanæ 278
miſeriæ humanæ zu Hornhauſen 946
Theologi requiſita 719

Theo-

Theologia p. 1276

Poſitiva, Moralis 920

Tortores 976

Tranquillitas animi 401

Trozendorfii mors 1101

Tunica 453

Tutores 286

Tutor immortalis 1148

Tympaniſmus 453

ταρσέω 151

θλίψις 15.902.1032.797

τελέω 1045

τιμωρία 120. 420

τροποφορεῖν 1250

טוב 400

תולע 1120

U.

Vaëcks Sterbe-Kunſt 1068

Ubi eras Domine Jeſu 737

Vives de promiſſione Chriſti 523

Valetudinarii 954

Vanitas 1090

Velle, nolle 351

Ventilare 747

Verbum 32

Veritas DEI 736. 811

Via Chriſtianorum 1194

Viduæ miſeria 1145

Vincula peccati per Chriſtum ſublata 497

Vindex 328

Ungulæ 453

Univer-

Univerſalitas p. 794
Univerſaliter & phyſicè 1197
Voluntas revelata, abſcondita 727
Vulnus Conſcientiæ 1241

W.

Waltherus de decem juſtis 533
Manna 544
incendiis 594
Waltheri Toden-Seiger 1083
H. Welleri antidotum 759
analecta 841
de Solatio 106
mors 1101
J. Welleri Gewiſſens-Predigten 938
ChurS. Trauer-Pred. 1133
Wendelinus de voluntate Revelata & abſcondita 727
Wintheri Schola Tentationum 827
Seelen-Schatz 1115
Witteberg. Theol. de Apoſtaſiâ 440
contra Photin. 301
Pontific. ibid. & 484
Calvin. 304. 487
Wudriani Creutz-Schule 672
Wülferus de fato 384

X.

ξενίζω 17

Y.

ὑλαστήριον 905
ὑπερεντυγχάνω 1098
ὑπερνικάω 773

ὑπογραμμὸν p. 335
ὑπόδειγμα 129
ὑποδείκνυμι ibid. & 277
ὑπομονὴ 60
ὑπωπιάζω 366
ὑστερέω 916.

Z.

Zaders Creutz-Schule 1265
Zanchius de Voluntate revelata & abſcondita 727
Zeæmans Geiſtl. Seelen-Schatz 1068
Zebaoth 130. 384. 592
Zvvingeri Theatrum 1235
methodus apodemica 1246
ζώπυρος 968
צריכה 2
צור 297. 1293

Das 5. Regiſter.

Der hierinnen befindlichen Geſänge/ Reim- und anderer Gebetlein.

A.

Ach GOtt/ in was betrübter Zeit p. 458
Ach GOtt / wie manches Hertzeleid 317
Ach lieben Leut hofft ja 875
Ach lieben Chriſten/ ſeyd getroſt 540
Allein zu GOtt mein Hoffnung ſteht 94
Alles was mir GOtt gegeben 1041
Als Michal / die zuvor 1143
Auf meinen GOtt verlaß ich mich 73

Befiehl

B.

Befiehl du deine Wege 1016

C.

Den Chriſten kom̃t viel Creutz zu Hauß 143
CHriſtus iſt mein Leben 997

D.

Dancket dem HERRN unſerm GOtt 295
Danckſagung vor erlangte Geſundheit 965
Danckſagung vor Göttl. Rettung 299
Troſt 306
Danckſagung nach dem Ungewitter 634
Der alles wol kont machen 1183
Die liebe Kirche muß leiden 510
Die ſo zur Stund 964
Durch Sünde verletzte 912
Du biſt der Schutz der Armen 214

E.

Ein groſſer Schatz es billig heiſſt 911
Erzürn dich nicht ſo ſehre 1009
Es kom̃t ja alles guts von dir 57

F.

Deß Feindes Mund redt gelten Grund 1023
Freu dich ſehr O meine Seele 997
Freuet euch ihr Chriſten alle 1191
Führe mich auf deinen Wegen 1078

G.

Täglich Gebet 398
Gebet der Amts-Perſonen 1200
in Anfechtung 722
wider Anreizung zum Abfall 488

Gebet

Gebet in Armuth p. 529
wider Bauch-Sorge 875
üm Beharrung im Glauben biß ans Ende 823
im Creutz 438
üm Beſtändigkeit 191
Demuth 175
Gebet bey Donner und Ungewitter 630. 632
Chriſtl. Eh-Gatten 1263
Eltern für ihre Kinder 1280
bey Erdbeben 648
üm Erkäntnüß ſein ſelbſt 387
Gebet wider die Feinde 86
in Feuers-Noth 602
üm Friede 553
wider Furcht 693
böſe Gedancken 789
üm Chriſtl. Gedult 87. 115. 145. 231. 235
wider Geſpenſte 712
üm Gehorſam 183
in Gewiſſens-Angſt 918
üm ein gut Gewiſſen 944
in Hertzens-Angſt 901. 908
üm Hoffnung 201
Göttl. Hülffe und Beyſtand 273. 290
in Hunger und Mangel 560
wider Kleinmütigkeit 693
in Kranckheit 958
ſchmertzl. Kranckheit 984
wider Lügen/ Läſterung und Schmach der Feinde 510
böſe Lüſte 755

Gebet in Melancholey p. 681.683
um hertzhafftigen Muth 713
Nachfolgung Chriſti 34
wider Nacht-Schrecken 71
in Noth und Trübſal 214.21
Peſt-Zeit 58
Gottſel. Prediger 111
um Regierung GOttes 306.
und Beyſtand 110
wider Schmach der Feinde 510
in plötzlichen Schrecken 701
bey groſſen Sturm-Winden 642
wider Sünde 425. und Sünden-Angſt 89
der Schwangern 126
Schwermütigen 679.681.
wider den Teufel 92
ſchreckl. Träume 70
in Traurigkeit 681.683
um Göttlichen Troſt 306
wider Verdruß deß Menſchl. Lebens 104
Verfolgung 47
um Verläugnung ſein ſelbſt 374
in Verſuchung 712
um Kindl. Vertrauen 210
wider Ungeduld 211
beym Ungewitter 630.632
in unvermuthetem Unglück 115
in Waſſers-Noth 613. 614
der Zuhörer vor ihre Prediger 1227
Geduld die ſollen wir tragen 66
Gnad und Recht ſind zwo Seulen ſchön 1237
GOtt giebt mehr in einem Tag p. 1003

Ott iſt mein Troſt 1025
Ott lob die Welt ich laſſe 1069
Ott ſelbſt wird ſeyn mein Speiß und Tranck 1089

H.

alt feſt O frommes Hertz 163
t mir GOtt ſelbſt mein Creutz 438
ERR GOtt du richteſt 1025
ERR GOtt in deiner Hand 966
Err hader mit den Hadrern mein 1018
Err JEſu Chriſt ich ſchrey zu dir 290
Err JEſu Chriſt meins Lebens Liecht 1261
Err hör was ich wil bitten dich 866
Err ſchaff mir recht 1018
ertzlich lieb 372
ertzlich thut mich verlangen 997
ör mein Volck mein Geſetz und Weiß 294

J.

ch bitt durchs bitter Leiden dein 1085
ch geh in groſſer Krafft herein 1079
ch hab in GOttes Hertz und Sinn 50
ch muß ja HErr bekennen frey 261
ch preiß dich HErr zu aller Stund 299
ch ruff zu dir mein HErr und GOtt 510
Eſu liebſter meiner Seelen 895
hr lieben Herrn was macht ihr doch 1007
n aller Gefahr/Trübſal und Noth 34
In Angſt der Seelen hilfft kein Rath 739
In dich hab ich gehoffet/HErr 223.760
In Epicurerey 1008
Iſt deiner Sünden viel 425
Iſt GOtt für mich 1241

Iſt GOtt mein Schild p. 908
Iſts GOttes Ehr und Ruhm 218

L.

Laſſet die Kindlein kommen zu mir 1169
Laß meinen Mund deines Ruhms voll ſeyn 1079
Laß mich mein GOtt dein Wort 306
Lieber Vater ſoll ich dulden 117
Lobe mein Hertz deinen GOtt 1016
Lobſinget GOtt ihr Gläubgen all 972

M.

Mein GOTT der mich ſo hertzlich liebet 958
Mein GOtt mein Vater gieb Geduld 398
Mein GOTT mein Vater / weil dir gar nicht iſt ver-
borgen 458
Mein Hoffnung ſteht darauff allein [illegible]
Mein Liecht und Heil iſt GOtt der HErr 214
Mein Will iſt GOttes Will 353

N.

Nach dir verlangt mich HErr mein GOtt [illegible]
Nicht ſo traurig 411
Nun dancket alle GOtt 1166
Nun dancket all und bringet Ehr 1166
Nun lob mein Seele deinen GOtt 1195

O.

Ob du gleich biſt ein Sünden-Wurm 1119
Ob gleich der Arm muß liegen 1175
O Ewigkeit 1090
O groſſer GOtt von Macht 535
O Welt ich muß dich laſſen 1069

P.

Pabſt / Türck und andre Feind 162

Rein

R.

ein außgebeicht iſt halb gebüßt p. 918
ihmen/ prachen/ GOtt verachten 1005

S.

oll ich ja HErr noch dienen Dir 962
ürmt all ihr Winde 103

T.

euer GOtt ich muß dir klagen 273

V.

alet wil ich dir geben 998
erzage nicht du frommer Chriſt 560
on böſen Menſchen rette mich 1026

W.

as bin ich/ wer/ was Art 1065
as dein GOtt wil/ mein liebes Kind 20
as mein GOtt will das geſcheh allzeit 7
as GOtt was mein GOtt will 71
as GOtt thut das iſt wohl gethan 331
as GOtt thut das iſt recht 1175
as iſt der Menſch was iſt doch hier 278
as kränckſtu dich in deinem Sinn 53
as wiltu dich betrüben O meine liebe Seel 235
as wiltu dich O meine Seele kräncken 683
eg mit der ſchnöden Ungeduld 1048
eil der Erſtling 1168
eil mir mein GOtt 1173
enn dich Unglück thut greiffen an 97
ann GOtt durch ſeine Gnad 516
enn GOtt einmahl erlöſen wird 298. 502
er in der Noth feſt traut 266. 576
Wer GOtt nicht kindlich traut 1277

We

Wer ſich deß Höchſten Schirm vertraut 586
Wie es GOtt fügt 146
Wie lang hab ich O höchſter GOtt 985
Wies GOtt gefällt zufrieden ich bin 360
Wiltu was thun was GOtt gefällt 46
Wo ich aber auß Schwachheit groß 1092

Z.

Zeitlich/ vergänglich 8
Zion klagt mit Angſt und Schmertzen 801

Das 6. Regiſter

Begreifft die Abbildung deß wahren Chriſtenthuns/ und Ubung der Gottſeligkeit im Glauben/ Leben/ und Sterben.

(Von welchen allen das geiſtliche Hand-Buch außführlich handelt)

Ein Chriſt muß vor allen Dingen ins gemein

Der wahren Religion gewiß ſeyn p. 160. p. 30 793. und 742. Und daß er dabey unfehlbarlich könne

Recht gläuben/ Chriſtlich leben und ſelig ſterben/ am 742. Blat.

Und ſich deßwegen **fleißig hüten**/ nicht allein vor Epicuriſcher Sicherheit p. 810. Falſchen Heuchel-Chriſtenthum und Unbußfertigkeit p. 878. Sondern auch vor aller Kätzeriſchen Verführung und ſchändlichem Abfall p. 484

auch allen Türckiſchen / Heidniſchen p. 929
und Jüdiſchen Greueln p. 931
Wie auch vor allen Irrthumen der Päbſtler p. 485 p. 301.

. 932. Photinianer p. 300. Calvin. ꝛc. p. 486. p.
. 727. Inſonderheit aber

1. Recht gläuben.

mit er die nothwendigen Lehr-Puncten verſtehe

1. Von der Chriſtlichen Lehre

ihrer Gewißheit p. 742. p. 793. ſeq. p. 160. p. 781

2. Von den Göttlichen Geheimnüſſen/

che man einfältig gläuben muß p. 32. p. 920

3. Von den Articuln und Grunde deß Glaubens

p. 354. p. 51. p. 27. p. 793

4. Von der geoffenbahrtē Göttl. Warheit

, deren Gewißheit p. 51. p. 742. Damit man ſich
ie vor dem verborgenen GOtt hüten p. 805

5. Von der Heil. Schrifft/

der einigen Glaubens- und Lebens-Regel p. 354
elche warhafftig iſt GOttes Wort p. 239. Und der
und aller Warheit p. 27. Gottes Krafft p. 241. 253.
797. p. 1225. und p. 1292. NB. das Schwerdt deß
iſtes p. 365. Und unſer beſter Troſt p. 238. p. 260
p. 263. p. 793. p. 798. 1225

6. Von GOtt und ſeinem Erkäntnüß/

23. Damit Chriſten anders leben als Heyden p. 319

7. Von dem tröſtlichen Namen GOttes

58. 72. daß Er ſey unſer Schutz und Nothhelffer p.
1. p. 549. p. 625. p. 207. unſer Schild p. 152. Unſer
ERR Zebaoth und Beſchützer p. 130 p. 592. Worauß
nn hertzliches Vertrauen entſtehet p. 207. p. 549

8. Von den Göttlichen Eigenſchafften/

aß Er ſey Allwiſſend p. 52. 99. 860. 978. 754. 252.
llmächtig p. 1257. 130. 592. Barmhertzig p. 890. 927.

 978.

978. 264. 423. 559. beſtändig p. 1034. getreu p. 10. 736. 817. 969. geduldig p. 63 p. 95. gnädig p. 10. gerecht p. 324. unſer Lohn und Vergelter p. 456. 526 gütig p. 264. 195. 971. Das höchſte Gut. p. 856. Herrſcher p. 476. aller Creaturen p. 130. 592. Hertzenkündiger p. 787
Liebreich p. 26. p. 10
Troſtreich/bey dem aller Troſt zu erlangen p. 26
Warhafftig unveränderlich p. 736. 814. p. 1024
Deſſen Wille allzeit der beſte p. 1124
Zornig p. 577

9. Von GOtt dem Vater p. 904. 99. 523 860. 207. 1256

10. Von GOTT dem Sohn/ welcher unſer Immanuel p. 549. und Seligmacher Beſiehe drunten artic.

11. Von GOTT dem Heiligen Geiſt welcher iſt unſer Heiligmacher p. 361. und Tröſter p. 267 p. 784. 907. der unſerer Schwachheit auffhilfft p. 835 als unſer Beyſtand p. 810. der freudige Geiſt p. 781. der uns ſeine Gaben mittheilet p. 1205. ſein Zeignüß giebet p. 816. 829. 1098 und alle Gewißheit verurſachet p. 711.

12. Von den Göttlichen Wercken und Wolthaten p. 906. 971

13. Von der Schöpffung aller Creaturen/ welche Gottes mächtiges Heer p. 131. Sonderlich aber den Menſchen zum ewigen Leben p. 49. Wo ſie auch wieder Erlöſet p. 893 und geheiliget p. 361

14. Vom Unterſcheid der Creaturen im Reich

Reich der Allmacht/ Gnaden und Ehren p. 382. 131. 313

15. Von den guten Heiligen Engeln/ deren ſehr viel/ ſo uns beyſtehen p. 518. 550. In Waſſers- p. 610. ſeq. und Feuers-Noth p. 600. Uns bewahren p. 698. 707. 1194. auf Reiſen, begleiten p. 1244. und unſere Seele ins ewige Leben tragen/ p. 525. 560. 995

16. Von den böſen Engeln p. 705

Und dem Fürſten der Welt p. 773. und Wirth derſelben p. 755. deſſelben Boßheit p. 773. Wiſſenſchafft der Gedancken p. 772. 694. Verſuchung p. 747. 761. Geſtalt p. 709. Schrecken p. 583. durch Träume p. 703. Von ſeinem böſen Eingeben p. 778. Deſſen Gewalt ümſchrenckt p. 707. 710. 708. 818. Wider welchen man die geiſtliche Rüſtung gebrauchen muß p. 363

17. Von dem Menſchen p. 8

Und ſeinem Erkäntnüß p. 388. Deſſen Liebe p. 948 ſo ein ſchönes Kunſt-Stück p. 995. und Wohnung deß Heiligen Geiſtes p. 948. Wie auch ſeine vernünfftige unſterbliche Seele p. 388. 1116. (Beſiehe auch von deß Menſchen Geſundheit p. 945. und unterſchiedlichem Alter und Zuſtande p. 1073.) Und Tode/ 2c. drunten artic. von letzten Dingen.

18. Von der Göttlichen Regierung und Providentz ins gemein/ welche Leib und Seel p. 52. 54. 57. 558. Ja alle Creaturen betrifft p. 1256. 382. Alſo daß Er als ein treuer p. 817. Allmächtiger Vater p. 120. alle unſere Noth gar eigentlich weiß p. 993. Und es mit uns allezeit ſehr gut meynet p. 311. Auch wol durch die allergeringſten Mittel uns hilfft p. 516. Daher man ſich ſeinem gnädigen Willen gehorſamlich zu unterge-

Ssss v

tergeben p. 345. Ihm allein den Außgang zu befehlen p. 846. Und ſich vor aller Ungeduld p. 228. Murren p. 1045. und Miß-Gunſt zu hüten p. 385

19. Von der Göttl. Regierung inſonderheit/ von welcher alles Gute p. 326. auch die Wunderwercke p. 559. keines weges aber einige Sünde herrühret p. 119. So gar/daß auch kein Stern dieſelbe verurſachet p. 1108. 531. Und ob gleich der gerechte GOtt das Böſe ernſtlich beſtraffet p. 314. 323. ſeq. ſo weiß ER doch daſſelbe zu ſeiner Ehre und unſerm Beſten p. 277. auf einen guten Zweck zu richten p. 857

20. Von dem Göttlichen Eben-Bilde/ welches der Menſch verlohren p. 356

21. Von der Sünde p. 889. 891. welche entweder erblich oder würcklich/erkant oder unerkant p. 848. Den Menſchen einem ſtinckenden Bock/ heßlichen Saue und Hunde gleich macht p. 882. Und üm alle Seligkeit bringt p. 771. Daher man ſich vor derſelben ernſtlich zu hüten p. 768. und wider ſolch übel Troſt auß GOttes Wort zu mercken p. 894. ſeq.

22. Von der Sünden-Strafe/ welche ſich an Leib und Seel/ Haab/Ehr und Gut findet p. 119. 130. 650. 312. 565. in der gantzen Welt bey allen Menſchen p. 278. Deren Angſt p. 123. 667. Chriſtus allein gebüſſet/ und uns davon befreyet p. 950

23. Von der Widerbringung deß Menſchen zur ewigen Seligkeit p. 794. und p. 890. ſeq.

24. Von dem allgemeinen Willen GOttes alle Menſchen ſelig zu machen/ welcher unſer höchſter Troſt p. 49. 33. 727. 793. 814. 890. Daher wir uns

vor

vor dem verborgenen GOtt p. 805. und vor ſchreckli-
chen Gedancken von einem bloſſen Rathſchluß fleißig zu
hüten p. 805. p. 1067

25. Von der Ordnung.

die Menſchen ſelig zu machen in CHriſto p. 939. 794.

26. Von unſerm einigen Heylande

CHriſto JEſu/ welcher unſer Jmmanuel p. 549. Der
Weg / die Warheit / und das Leben p. 45. Und nicht
anders will/ als ſein Himliſcher Vater p. 14. Der vor
uns ein warer Menſch empfangen und gebohren p. 1165
271. Und iſt unſer Allwiſſender p. 559. Allmächtiger
p. 559. Allgegenwärtiger p. 1084. 559. getreuer Hirt p.
56. und mitleidender Hoher-Prieſter p. 39. 815. 885. 894.
und König p. 382. Welcher uns mit GOtt verſöhnet p.
123. 301. 795. als das einige Schuld-Opffer und Lam
GOttes p. 796. 893. ſo der gantzen Welt Sünde und
allen Fluch / Zorn/ und Kranckheit weggenommen p.
893. 949. Deſſen getreuer Vorbitte wir auch noch im-
mer genieſſen p. 39. 815

Beſiehe inſonderheit von CHriſti

Stande der Erniedrigung p. 524. 129. 1375.
Leiden / Todt und Sterben / Traurigkeit/
Blut 932. Angſt p. 900. p. 666. 667. 700. 785. 1119.
Schmach / Läſterung/ p. 506. Banden p. 497. Und
Tode p. 301. 14. Deſſen wir uns in warem Glauben zu
tröſten p. 893. und Jhm gehorſamlich nachzufolgen p.
333. 340. **Wie auch von ſeiner Auferſtehung**
p. 328.

27. Von der Mittheilung der erlangten

Seligkeit durchs Wort und Sacrament p. 794. ſeq. 797

28. Von

28. Von dem Wort deß Geſetzes p. 1053. Und der allgemeinen Lebens-Regel p. 1054. 845. 921. 1106. Wie auch von Jüdiſchen ceremonial-Geſetz-Opffern p. 931

29. Von dem Troſt-Wort deß H. Evangelii p. 1055. 463. 793

30. Von den Göttlichen Verheiſſungen und deren Gewißheit p. 250. 247. 8 7 577. ſeq. Welche / weil ſi. allgemein p. 727. der unfehlbare Grund ſeyn unſerer Gebets-Erhörung p. 858. ſeq.

31. Von den heiligen Sacramenten / welche Siegel ſind unſerer Seligkeit p. 797. Nicht allein im alten Teſtament die Beſchneidnng p. 1162. Und das Oſter-Lam̃ p. 498. Sondern auch im Neuen Teſtament artic. ſeq. und p. 797.

32. Von der heiligen Tauffe / darauff unſere Seligkeit gegründet p. 797. Worauß uns auch kräfftiger Troſt entſpringet p. 570. 575. 612. 626. 821. Wiewol die ungetaufften Kinder nicht deßwegen ohne Unterſcheid zu verdammen p. 1161. ſeq.

33. Vom heiligen Abendmahl dem Siegel unſerer Seligkeit p. 799. Und Hertzens Labſal p. 798. 575. 626. 800

34. Von den Göttl. Gnaden-handlungen in Mittheilung der durch Chriſtum erworbenen Seligkeit p. 808. 812. 906. Worauß derſelben Gewißheit erſcheinet p. 828. Welche durch den Unterſcheid der mancherleyē Gnaden-Geſchenck nicht verhindert wird p. 383.

35. Von

35. Von dem Gnadenreichen Beruff GOttes p. 796

36. Von der Gnadenreichen Bekehrung p. 796. Und Widergeburt durchs Wort und Sacrament p. 797. 837. 389

37. Von dem ſeligmachenden Glauben/ deſſen Grunde p. 893. 880. und Seulen / GOttes Hertz/Hand und Mund p. 23. Welcher ſich auf GOttes Wort verläſſt p. 32. Durch daſſelbe und die H. Sacrament geſtärcket wird p. 29. Ob er gleich offt iſt wie ein kleines Füncklein und Saam-körnlein p. 837. Auch bey Tauben/Blinden p. 1164. Bey Kindern/ und denen/ ſo ſich ihrer Vernunfft nicht gebrauchen können p. 1163. Und gehöret dazu ein hertzliches Verlangen und Begierde der Göttlichen Gnade p. 838. 242. 255. ein ſeliges Erkäntnüß / Beyfall und Zuverſicht p. 742. p. 203. p. 994 p. 27. Deren Stärcke allein von Chriſto/welchen ſie ergreifft/herrühret p. 834. Und das mein und dein glücklich anwendet p. 42. Mit unfehlbarer Gewißheit p. 742. iedoch ohne alle Fleiſchliche Sicherheit p. 810.

38. Von der Rechtfertigung deß armen Sünders / welche durch den Glauben an CHriſtum geſchicht p. 301. p. 894. 932. So fern er denſelben ergreifft p. 834. Und allen Päbſtlichen Zweifel außſchleuſt p. 301. 810

39. Von der Buſſe/ Welche hertzliche Reue und wahren Glauben erfodert p. 878. 880. Worauff die ernſtliche Beſſerung folget p. 881. 810. Deren rechte Art auß GOttes Wort zu prüfen / beſchwerlichen Kummer entgegen zu ſetzen p. 877. Und

877. Und darauß beſtändiger Troſt zu faſſen p. 884. 575. Weil muthwillige Sünder/ ſo nicht ablaſſen/ keine wahre Buſſe thun/ p. 882. Sondern den ſchändlichen Hunden und ſtinckenden Böcken gleich ſeyn p. 883.

40. Von der Gläubigen Vereinigung mit JEſu CHriſto ihrem HErrn und Haupt p. 252. 799 815. 390

41. Von der Heiligung und Erneurung p. 361

42. Von der Creutzigung deß alten Menſchen p. 336

43. Vom Streit und Kampff deß Geiſtes und deß Fleiſches/ welcher immerwährend/ gefährlich/ und nützlich iſt p. 38

44. Von guten Wercken/

Deren ſich ein Chriſt/ nechſt Verhütung der Sünden/ zu befleißigen p. 769. 810. 882. Ins gemein und in allen Ständen p. 743. 845. 1106. (Wovon drunten beym Chriſtlichen Leben mehr Nachricht) damit man einen Chriſten hierbey erkenne p. 335. Ob Er gleich nichts damit verdienet p. 932

45. Von der Göttl. Prüfung durchs Creutz und Trübſal/ die Leib/ Seel/ Hab/ Ehr und Gut betrifft p. 278. 312. p. 119. ſeq. Deſſen Unterſcheid p. 120. 128. 460. 491. Welches der Chriſten Kenn-Zeichen p. 813. 58 GOtt bekant von Ewigkeit p. 277. Und ein Examen p. 719. zu ihrem Beſten p. 851. Ihren Catechiſmum recht zu verſtehen p. 265. Daher ſie ſichs nicht müſſen befremden laſſen p. 17. Sondern ihre Gebühr p. 67. alſo dabey in Acht nehmen/ daß ſie auf GOtt/ ſich ſelbſt/ und den

den Nechſten p. 415. auch auf den frölichen Außgang p. 264. mit Geduld ſehen p. 81.

46. Von der ſeligen Beharrligkeit biß ans Ende p. 811

47. Von der ewigen Gnaden-Wahl der Gläubigen / welche nicht auß einem bloſſen Rath p. 303. 793. 1067. Sondern auß GOttes Wort und gnädigem Willen p. 805. 793. zu unſerm Troſt p. 825. zu erlernen / damit man ſich möge vor dem verborgenem Gott hüten p. 805. die Kenn-Zeichen der Außerwehlten mercken p. 829. ſein Hertz verſichern / und alle Anfechtungen frölich überwinden p. 827.

48. Von gerechter Verſtoſſung der Ungläubigen p. 826

49. Von der Chriſtlichen Kirchen / der geiſtlichen Werckſtatt unſers Heyls / deren Erhaltung p. 470. Verfolgung p. 62. 461. und Prüfung durchs Creutz p. 58. 813. Worinnen die wahren Gliedmaſſen derſelben ihres Glaubens / Lebens und ſel. Sterbens unfehlbar gewiß ſeyn können p. 742. p. 936.

50. Von den drey Haupt-Ständen der Chriſtlichen Kirchen p. 1194

Dem Geiſtlichen p. 1206. 1225. 1292. 798.

Weltlichen p. 1133. 1197. 1234.

und Häußlichem Stande p. 1246.

51. Vom endlichen Haupt-Zweck der gantzen Chriſtlichen Lehre und Glaubens / der ewigen Seligkeit p. 794. und deren Gewißheit p. 821. 828. 742.

52. Von den letzten Dingen / ſonderlich dem Tode / deſſen Furcht zwar natürlich p. 569. Von Chri-

ſten aber nicht zu achten p. 987. Alldieweil ein ſeliger Todt iſt eine erwündſchte Ruhe p. 993. Aufflöſung p. 995. Gewinn p. 989. Vollendung p. 821. 988. 1067. 1259. Und ſanffter Schlaf p. 1082. 1157. Alſo daß der natürliche wie auch der plötzliche Todt p. 1080. wegen der Vorbereitung p. 1095. Empfindung p. 1096. und Erfolgung p. 1075. an gläubigen Hertzen gar anders/ als bey Gottloſen anzuſehen/ daher man den Troſt auß GOttes Wort dawider zu faſſen p. 1123. den Verdruß deß zeitl. Lebens zu überwinden p. 1031. Sein Lebens-Ziel wohl zu bedencken p. 1073. Und nicht ohne Unterſcheid p. 1044. Sondern nach GOttes Willen ein ſeliges Ende ſich zu wündſchen p. 1046.

50. **Vom Zuſtande der Seelen nach dem Tode** p. 1116

Wie auch deß Leibes p. 1117. Und deſſen Begräbnüß ibid.

54. **Von dem Ende der Welt** p. 595

Und ihrer Boßheit p. 1261

55. **Von Aufferſtehung der Toden** p. 1120. 328

56. **Vom Jüngſten Tage und Gerichte/**

Da wir alles Verlohrne wieder bekommen p. 1181. Vor welchem ſich die Frommen nicht zu fürchten p. 887. Den Gottloſen iſts eine Erinnerung zur Buſſe p. 770. In der Gnaden-Zeit / daher denn auch niemand den andern vor GOttes Richt-Stul zu fordern. p. 1012

57. **Von der ewigen Verdamnüß** und Höllen-Qvaal p. 974. Davor ſich Gottſelige Hertzen nicht zu fürchten p. 887

58. Vom

58. **Vom ewigen Leben**/ Himmliſcher Freude
nd Seligkeit/ deren Gewißheit/ p. 472. Eigenſchafft
viel unſern Leib p. 996. 951. und Seele betrifft p.
89. 1047. 1125. 983. 383. 664. 994. NB. p. 1086.
Deſſen Vorſchmack wir allhier empfinden p. 1097. Und
ns deſto mehr nach demſelben zu ſehnen p. 831.

2. Chriſtlich leben

(a) **Ins gemein**/ damit er ſich vor Sünden p.
58. 336. hüte/ deß böſen Gewiſſens befreyet bleibe p.
15. Und ein gutes Gewiſſen beſtändig erhalte p. 913.
Seinem Heylande gehorſamlich nachfolge/ p. 337. Und
inen Willen in GOttes Willen/ in böſen und guten Tagen/ kindlich ergebe p. 341.
Wozu denn nechſt dem Erkäntnüß ſein ſelbſt p. 1191
ie Gewißheit p. 743. und Regeln Chriſtliches Le-
ens p. 845. 921. 1106. 768. 319. hochnöthig ſeyn.

Und ferner

Nach dem 1. Gebot lerne GOtt dienen. 358.
GOtt über alle Dinge fürchten/ lieben p. 371. und ver-
trauen p. 689. 43. 68. 203. 358. 205. 209. 870. 520. 570.
Auf Ihn allein hoffen p. 194. 198. 819. 44. 255. Und
demſelben ſich demütig p. 165. und geduldig ergeben p.
63. 5. 67. 664. 1048. Und beſtändig beharren p. 186.
Hergegen aber ſich hüte vor ſchändlichem Abfall p. 485.
186. Aberglauben p. 619. Verſuchung GOttes p. 745.
Unmäßiger Furcht p. 689. Vertrauen auf irdiſche
Dinge p. 204. Ungeduld p. 228. 1048. 319. 391. Sicher-
heit p. 773. 556. Mißtrauen p. 870 Bauch-Sorge p. 866
Eigener Liebe p. 376. Hoffart p. 378. 131. 166. 1023.
und Fürwitz p. 442

Nach dem 2. Gebot

Andächtig beten p. 6. 1295. 211. 1017. 772. 782. 576 p. 860. p. 855. 1294.

Seinen GOtt loben und Ihm dancken p. 1294.

Nach dem 3. Gebot

Gottes Wort und die H. Sacrament hoch und werth achten p. 799. 1206. 1225. 1292. 800.

Nach dem 4. Gebot

Seinen Obern im Lehr-Wehr- und Nehr-Stande ſchuldigen Gehorſam erweiſen p. 1242 556. 1220. 1241. 1290. und ſich vor allem Ungehorſam hüten p. 556.

Nach dem 5. Gebot

Der gebührenden Liebe ſein ſelbſt ſich alſo erinnern p. 1054. Damit Er die Liebe deß Nechſten darnach einrichte ibid. Verträglich lebe p. 1250. Und vor Eigen Mord p. 1051. Auch allen unzeitigen Urtheilen und Richten p. 1059. ſich hüte / und Haß / Neid und Mißgunſt überwinde p. 1019.

Nach dem 6. Gebot

Dem keuſchen Joſeph nachfolgen p. 754. Und alle Unreinigkeit / Ehebruch / ꝛc. p. 111. vermeiden p. 356.

Nach dem 7. Gebot

Der Chriſtl. Gnügſamkeit ſich befleißigen p. 408. 874. Und ſeiner Amts-Arbeit abwarten p. 846. Den Verluſt zeitlicher Güter nicht achten p. 1000. Und ſich vor allem Unrecht p. 1014. Und Gewalt p. 1011. hüten.

Nach dem 8. Gebot

Die Warheit und Chriſtl. Klugheit bey einem ehrlichen Namen p. 1004. lieben p. 56. Hergegen vor allen unzeitigen übereilen und præcipitantzen ſich hüten p. 849

49. 925. und alle Lügen/Schmach und Läſterung p. 503 009. 1004. überwinden lernen.

Nach dem 9. und 10. Gebot

Den Kampff deß Geiſtes wider das Fleiſch freudig ortſtellen p. 368. 336. Und getroſt außführen ibid.

(b) Inſonderheit aber gebührend lebe p. 1194. 1193. Er ſey gleich

I. im Lehr-Stande ein Lehrer p. 1206. 109. 241 in der Kirchen
oder in der Schulen p. 1228.
oder ein Zuhörer p. 1224. ſ. 1130.
oder Schüler p. 1228.

II. oder im Wehr-Stande p. 1197.
Eine Obrigkeit p. 1131. 1197.
oder ein Unterthaner p. 1241.

III. oder im Nehr-Stande p. 1247. 842. 846.
da denn ihrer Gebühr erinnert werden

1. Ehe-Gatten p. 1247. Sonderlich Schwangere p. 1250. Wittber p. 1137. und Wittben p. 1145.
2. Eltern p. 1153. und Kinder p. 1267.
3. Herren/Frauen p. 1288. und Geſinde p. 1290.
4. Junge p. 737. und Alte p. 1072.
5. Einheimiſche und reiſende p. 1244.
6. Geſunde und Krancke p. 945. 953.
7. Allerley Noth p. 999. und Todt p 1060. unterworffene

3. Selig ſterben.

Und 1. Täglich ans Ende gedencken p. 1091. ſich zum ſel. Ende bereiten p. 1090. und ſein Hauß beſtellen p. 1103. Alſo daß er ſehe

(1.) **Auf Gottes Hertz/** Hand und Mund p. 23. ſ.

(2.) **Auf ſich ſelbſt/** ſeine Sünde bereue p. 285. 871.
GOtt abbitte/ und fortan dieſelben ernſtlich haſſe und meide p. 878. ſeinen Glauben durchs Wort und Sacramenta ſtärcke/ und biß ans Ende in wahrem Glauben geduldig verharre p. 808.

Inſonderheit aber

1. ſich vor ungeduldigem Wündſchen deß Todes hüte p. 1031.
2. ſich in Chriſtlicher Gedult täglich übe p. 1036
3. ſeinen Willen in GOttes Willen gehorſamlich ergebe p. 354.
4. hertzlich bete p. 211.
5. den Troſt wider allerley Verſuchung/ Zweifel und Anfechtung p. 760. von der Beſtändigkeit und gläubigem Beharren biß ans Ende p. 807. Von der Göttl. Gnaden-Wahl p. 824. Chriſti Verdienſt und allen Mitteln der ewigen Seligkeit p. 804. wol faſſe.
6. mit der Freude deß ewigen Lebens ſein Hertz erquicke p. 10[illegible].
7. wider alle Kranckheit p. 953. das beſchwerliche Alter p. 1073. und Lager p. 967. ſich tröſte.

(3.) Auf ſeinen Nechſten/ und vor die Wolthäter als Prediger/ Obrigkeit/ Eltern bete p. 1220. 1241. 1286. Seine Angehörigen an Leib und Seel Chriſtlich verſorge p. 1268. den Widerwärtigen verzeihe p. 1250 und ſich ſampt allem/ was er hat/ in GOttes gnädigen Willen gläubig und geduldig ergebe p. 962.

II. Bey anſtoſſenden gefährlichen p. 961. ſchmertz-
hen p. 973. und tödtlichen Kranckheiten p. 987. ſich
hriſtlich erweiſe / und ans Ende gedencke p. 1091.
III. Deß Todes ſchrecklichen Anblick p. 1081. 1091.
ey Verwirrung aller Sinne / Gedancken / und Ver-
ndes p. 1093. Hertzbeben / ꝛc. 1096. und alles / was
rauf folgt / Beſtattung zur Erden p. 1117. Verweſung
1118. Vorſtellung vor das Jüngſte Gericht p. 1121.
rch beſtändigen Glauben an Chriſtum JEſum über-
nde p. 1081. deß letzten Augenblicks und Nun / als ein
horſamer Diener ſeines Herrn mit Simeon geduldig
warte p. 1093. Und alſo im Fried und Freud in die e-
ge Seligkeit heimfahre p. 1259.

Das 7. Regiſter.

Weiſet die nützliche Betrachtung / ſo wohl der gantzen H. Schrifft / als der or- dentl. Sontags-Evangelien inſonderheit.

So auß dem geiſtlichen Hand-Buch mit meh- rern zu erſehen.

Ein Gottſeliges Hertz hat

1. Ins gemein

Bey nützlicher Betrachtung der gan-
tzen H. Schrifft / und allen deroſelben Bücher und Ca-
pitul / allezeit zuförderſt auf die im vorhergehenden VI.
Regiſter gezeigte Abbildung deß wahren Chri-

ſtenthums zu ſehen / damit man GOttes Hertz/
Hand und Mund ſich verſichern p. 23. 27. 30. und alles
auf dieſe drey Haupt-Punct / Recht gläuben / Chriſtl.
leben / und Selig ſterben / ziehen / und ſich gebührend
zueignen lerne.

Denn eben zu dem Ende zeiget uns die gantze Heili-
ge Schrifft nichts anders als dicta und facta, deutliche
Sprüche / und nützliche Hiſtorien und Exempel / damit
ein ieder darauß lerne die Göttliche Warheit erkennen/
dem Guten nachfolgen und das Böſe vermeiden. 2. Tim.
3. 16. Bey welchem Zuſtande denn die Gedult und
Troſt nicht auſſenbleiben können / Rom. 14. p. 238.

Sintemahl alle Exempel / ſo nicht von extraordina-
riis oder auſſerordentlichen Fällen handeln / uns noch
heutiges Tages generaliter, ſpecialiter, oder individu-
liter, als vernünfftige Menſchen / als getauffte Chriſten
oder auch als in einem gewiſſen Stande (es ſey gleich
der Geiſtliche / Weltliche oder Häußliche Stand) le-
bende Perſonen / angehen p. 1191. und uns lehren auf
GOtt / auf uns ſelbſt / und auf unſern Nechſten ge-
bührend ſehen.

Wozu denn die im vorhergehendem III. Regiſter
angeführte Sprüche der Heiligen Schrifft
gute Nachricht geben können / Jngleichen was von
dem Exempel Abrahams / p. 155. 730. 726.
Adams / Jungfrau Marien p. 669. Daniels 1241. Jo-
ſephs p. 754. Davids p. 1. 767. 1112. Hiobs p. 317. 357.
der Maccabeerin p. 455. 156. Tobiæ p. 527. Pauli p.
407. und andern / zuförderſt aber von dem allervor-
trefflichſtem Exempel unſers Heylandes JEſu Chriſti
und

…nd deſſen ſeligen Nachfolge p. 333. angeführet wor…n/

Welche alle dazu dienen/ daß man ſie lerne fleißig …ercken p. 29. 83. Wohl bedencken/ und ſchuldige Fol…leiſten p. 29.

2. Inſonderheit aber

Bey den ordentlichen Sontags-Evange…

…s itztgedachte Erinnerung ebenmäßig in Acht neh…en/und auf **Recht gläuben/Chriſtl. leben und …elig ſterben** alles zu richten/

Wozu man ſich denn nechſt dem/was im Hand-Buch …ervon angeführet worden/ folgender kurtzen Anleitung …uchtbarlich zu gebrauchen hat;

Am I. Advents-Sontage

lehret das XXI. c. Matthæi.

I. Recht gläuben/

…on Chriſti Zukunfft zu unſerer Erlöſung p. 125. 906. …ie auch von ſeiner Perſon p. 45. Königlichem Amt p. 82. Erniedrigung/ Demuth p. 338. Armuth 1291. 523. 26. und Gewißheit der H. Schrifft und Göttl. Ver…heiſſung p. 250. 247. 817. 577. 855.

II. Chriſtlich leben/

…nd unſerm Heylande gehorſamlich p. 177. nachfolgen p. 333. und vor der Jüden Unbeſtändigkeit uns hü…ten p. 185. vom Sünden-Schlaf aufwachen p. 770.

III. Selig ſterben/

Und unſerm HErRN und Könige ins Himliſche Je…ruſalem mit Freuden folgen p. 1256.

Beſiehe die Gedenck-Kunſt am 242. Blat.

Am II. Advents-Sontage

lehret das 21. Cap. Luc.

1. **Recht gläuben**/ von der Welt Ende und Untergang p. 595. Vom Jüngſten Gericht und deſſen Erſchrecken p. 887. genauen Rechenſchafft p. 770. deſſen Zeichen und Vorboten ſind Erdbeben p. 643. Krieg 542. Sturm-Winde p. 636. Bangigkeit/Angſt und Zagen der Menſchen p. 1033. 297. 544. 909. Groſſe Veränderung im Himmel p. 532. und auf Erden p. 647.

2. **Chriſtlich leben**/ und uns dazu wohl bereiten/ alle Sünde p. 769. Sicherheit p. 143. 618. Völlerey p. 993. 619. und Geitz p. 408. vermeiden/und mit Wachen/ 646. und Beten p. 211. anhalten.

3. **Selig ſterben**/ wodurch wir alle ſolchem Unglück Furcht und Gefahr entfliehen/ und zu Chriſto kommen 992.

Am III. Advents-Sontage

lehret das 11. Cap. Matthæi

1. Recht gläuben/ von Chriſto dem einigen Meſſia p. 622. und Mittler p. 886. von ſeiner Perſon/ Amt p. 815. 893. und Wunderwercken p. 595.

2. Chriſtlich leben/alle Amts-Beſchwerung freudig überwinden / und der Beſtändigkeit Johannis im Gefängnüß p. 492. Verfolgung p. 460. und Tode folgen p. 439. in beſtändiger Hoffnung p. 185. 194. und Zuverſicht. p. 148.

3. Selig ſterben/ und Chriſtum den einigen Lebens-Weg finden p. 45.

Am IV. Advents-Sontage

lehret das 1. Cap. Joh.

1. Recht gläuben/ von Chriſto dem einigen Mittler p. 1225. und Heylande p. 549. Wie auch von der Heiligen Tauffe Krafft p. 797. 570. 821. und dem Predig-Amt p. 1225.

2. Chriſtlich leben/ und Johannis Beſtändigkeit folgen p. 186.

3. Selig ſterben/ und der Heil. Tauffe bey der Heimart ins ewige Leben uns getröſten p. 626. 612.

Am Heiligen Weinacht-Feſt

lehret das 2. Cap. Luc.

1. Recht gläuben / von Chriſti Geburt / Armuth p. 291. 523. 525. daß Chriſtus ſey unſer Immanuel/ einiger Troſt und Heyland p. 235. 549. 42. ſo alle und iede angehet p. 893. 949. 819. auch die aller ärmſten und geringſten p. 1291. daher wir auch deß Engliſchen Schutzes uns zu getröſten p. 518. 550. und aller Traurigkeit p. 652. und Furcht p. 686. 700. zu vergeſſen.

2. Chriſtlich leben / und uns ſeiner Geburt hertzlich zu freuen p. 1291. und Chriſti Gedult zu folgen p. 333.

3. Selig ſterben/ und alle Todes-Furcht zu vertreiben p. 1061

Beſiehe die Gedenck-Kunſt am 254. Blat.

Am Sontage nach dem H. CHriſt-Tage

lehret das 2. Cap. Luc.

1. Recht gläuben/ von CHriſto unſerm einigen Troſt und Erlöſer p. 1225. 235. wie auch von ſeiner lieben Mutter/ und dem Schwerdt/ ſo durch ihre Seele gegangen p. 669. darinnen ihr noch alle fromme Hertzen gleich werden p. 670. Vom Unterſcheid der Menſchlichen Gedancken p. 776. und einigen Richtſchnur unſers Lebens p. 354.

2. Chriſtlich leben/ inſonderheit (1.) alte p. 1072.

 (2.)

(2.) Wittben p. 1145. (3.) Kinder p. 1286.

3. Selig ſterben/ und alle Angſt/ Noth und Zweifel durch Chriſtum überwinden p. 796. 893. 949.

Am Neuen Jahrs-Feſt

lehret das 2. Cap. Luc.

1. Recht gläuben/ daß die Beſchneidung Altes Teſtaments p. 1162. durch Chriſtum auffgehoben/ und wir durch ſein theures Blut und Löſe-Geld p. 796. von dem Fluch deß Geſetzes befreyet p. 886. alſo daß JEſus unſer höchſter Schatz und Reichthum p. 527. und um ſeinet willen deß Engliſchen Schutzes wir im gantzen Jahr uns zu getröſten p. 518. 550. 698. 707. 1194. 95.

2. Chriſtlich leben/ alſo / daß wir uns vor keiner ſchrecklichen Veränderung p. 531. oder heimlichen Haß p. 1097. beym Neuen Jahr zu fürchten p. 531. Sondern daſſelbige mit freudiger Danckſagung p. 1291. und hertzlichem Gebet p. 57. anzufangen/

3. Selig ſterben auf den theuren JEſus Namen/ und ſein unſchuldiges Blut und Verdienſt p. 886.

Beſiehe die Gedenck-Kunſt p. 259.

Am Sontage nach dem Neuen Jahr

lehret das 2. Cap. Matthæi

1. Recht gläuben von Chriſti Armuth/ Flucht und Elend p. 521. 514. und daß Chriſten allezeit ihre Herberge des haben p. 477. ingleichen vom Unterſcheid der Träume p. 703.

2. Chriſtlich leben/ und mit Gebet und Geduld alles Elend/ Flucht und Armuth überwinden p. 522. und Chriſto gehorſamlich folgen p. 333. ſonderlich im Tode der unſern p. 1122.

3. Selig

3. Selig ſterben/ und auß dieſer Welt ins him̃liſche Vaterland gelangen p. 1127.

Am Feſt der Offenbahrung Chriſti
lehret das 2. Cap. Matthæi

1. Recht gläuben von Chriſti Perſon p. 549. Königchen Amt p. 382. und Wolthaten p. 886. wie auch der Sternen Wirckung p. 532. 1107. und deß böſen Gewiſſens Eigenſchafft p. 909.

2. Chriſtlich leben/und unſerm Könige Gold/ Weyrauch und Myrrhen in einem gläubigen p. 742. andächtigem p. 211. und geduldigem Hertzen p. 63. darbringen.

3. Selig ſterben/ und den rechten Weg in unſer him̃liſches Vaterland frölich ziehen p. 1127.

Beſiehe die Gedenck-Kunſt p. 262.

Am 1. Sontage nach der Offenb. Chriſti
lehret das 2. Cap. Lucæ

1. Recht gläuben von Chriſti Erniedrigung/Gehorſam p. 524. und Gegenwart in ſeiner Kirchen p. 1084. Wie auch der Jungfrau Mariæ Angſt und Schmertz p. 669. dergleichen noch offtmals fromme Hertzen empfinden p. 670

2. Chriſtlich leben/ Chriſto und ſeinen Eltern folgen p. 333. abſonderlich aber Eltern mit guter Kinder-Zucht p. 1153. Kinder mit Gehorſam p. 1267. und junge Leute p. 752.

3. Selig ſterben und zu unſerm him̃liſchen Vater kommen p. 1128.

Am Feſt der Tauffe Chriſti
lehret das 3. Cap. Matthæi

1. Recht

1. Recht gläuben von Chriſti Erniedrigung/ Verdienſt/und der Krafft unſerer H. Tauffe p.795. 570.57. 612. 93.

2. Chriſtlich leben und unſerm Heylande gehorſamlich folgen p. 33.

3. Selig ſterben als Gottes liebe Kinder/welchen der Himmel und die ewige Seligkeit üm Chriſti Verdienſts willen offen ſtehet p. 886. 797.

Beſiehe die Gedenck-Kunſt p. 268.

Am 2. Sontage nach der Offenb. Chriſti lehret das 2. Cap. Johann.

1. Recht gläuben vom H. Ehe-Stande/ deſſen Eintz p. 1268. und Troſt p. 1247. Von der Gebets-Krafft p. 211. Von der Erhörungs-Stunde p. 394. Von Chriſti Gegenwart und Allmacht p. 1084. 559.

2. Chriſtlich leben im Gehorſam p. 177. Hoffnung p. 194. Kindlicher Zuverſicht p. 203. Gedult p. 394. und Untergebung unſers Willens in GOttes Willen p. 398. 664. 1034.

3. Selig ſterben und deß letzten Stündleins (meine Stunde) geduldig erwarten p. 997. 1093.

Beſiehe die Troſt-Lieder p. 1016. 1277.

Am 3. Sontage nach der Offenb. Chriſti lehret das 8. Cap. Matthæi.

1. Recht gläuben von Chriſti Perſon/ Wundern/ Allmacht p. 559 Gegenwart p. 1084. vom wahren Glauben/ deſſen Art p. 994. Krafft 975. und Stärcke p. 874. Wie auch deß Gebets Krafft p. 211. Unterſcheid 857.

2. Chriſtlich leben/ andächtig beten p. 212. und GOtt alles anheim ſtellen in zeitlichen Dingen p. 394. 398. 579.

79. 664. 857. ſich gehorſam erweiſen p. 177. beſtändig offen p. 194. Und GOtt das Beſte zutrauen p. 203.

Beſiehe auch von der Herren p. 1288. und Diener Schuldigkeit p. 1290. und Troſt.

3. Selig ſterben auf Chriſti Verdienſt und Wort. p. 36. 795. 109. Wann du wilt. p. 20.

Am Feſt der Reinigung Mariæ
lehret das 2. Cap. Lucæ

1. Recht gläuben von Chriſti Perſon/Amt/Woltha-n/Erniedrigung und Darſtellung deß erſtgebornen p. 4. 790. welcher allen Jüdiſchen Opffern entgegen geſetzet p. 931. Auf welchen unſer ewiges Heil und Gewißheit deß ſeligen Sterbens allein beruhet p. 744. 994. 093. 1178. Daher man ſich auch ein ſeliges Ende hertzlich zu wündſchen p. 1046

2. Chriſtlich leben nach Simeons Exempel / welcher ein Spiegel löbliches Alters p. 1074. und GOtt als getreue Diener beſtändig außhalten p. 1256. 1093.

3. Selig ſterben / weil unſer Todt eine erwündſchte Vollendung dieſer mühſeligen Schiffart p. 994. und ſelige Aufflöſung p. 995. Heimfart p. 1259. in das ewige Vaterland p. 1093. 1099. 1120. 1178. 1256.

Beſiehe die Gedenck-Kunſt p. 275.

Am 4. Sontage nach der Offenb. Chriſti
lehret das 8. Cap. Matth.

1. Recht gläuben von Chriſti Perſon p. 45. Gegenwart bey ſeiner Kirchen p. 1084. (Ob Er gleich ſchläfft p. 332.) und in aller Noth p. 403. Sonderlich in Waſſers-Noth p. 403. 605. 609. und Sturm-Winden p. 636.

636. Wie auch von ſeiner Allmacht p. 641. und Krafft deß Gebets p. 211.

2. Chriſtlich leben und andächtig beten p. 212. ſonderlich bey beſorglichem Unglück p. 535. Auch vor unmäßiger Furcht p. 689. Schrecken p. 694. und Zaghafftigkeit p. 225. uns hüten.

3. Selig ſterben und dieſe beſchwerliche Lebens-Schiffart frölich vollenden p. 994. 34. 73. 103.

Am 5. Sontage nach der Offenb. Chriſti lehret das 13. Cap. Matth.

1. Recht gläuben vom geiſtlichen Samen deß Worts p. 253. 837. deß himliſchen Hauß-Vaters p. 3[illegible]. Deß hölliſchen Feindes Boßheit p. 773. ſeinem Unkraut im Lehr und Leben p. 484. Wie auch der letzten Ernte deß Weitzens und Unkrauts p. 595. 770. 887.

2. Chriſtlich leben und uns vor dem Schlaf der Sicherheit hüten p. 773. 556. auch in unſerm Amt treu und fleißig seyn p. 1192.

3. Selig ſterben/ und in deß himliſchen Hauß-Vaters Scheure eingeführet werden p. 1093. 1259.

Am 6. Sontage nach der Offenb, Chriſti lehret das 17. Cap. Matthæi

1. Recht gläuben von CHriſti Perſon / und Herrligkeit p. 549. Von der Gewißheit und Freude deß ewigen Lebens p. 1047. 1086. Wo auch unſere Leiber dem verklärten Leibe CHriſti ähnlich ſeyn p. 952. 996. 1121. Und die Gottſeligen einander kennen werden p. 1125.

2. Chriſt-

2. Chriſtlich leben/und unſerm Heyland durchs Creutz zur him̃liſchen verklärung folgen p. 340.

3. Selig ſterben/und durch die Freude deß ewigen Lebens alle Todes-Furcht überwinden p. 1047. 1086.

Am Sontage Septuageſimæ
lehret das 20. cap. Matthæi

1. Recht gläuben von GOTT dem himmliſchen Hauß-Vater p. 382. und Erhalter deß Weinbergs der Chriſtlichen Kirche p. 470. welcher Macht hat mit den Seinen zu thun / was ER wil p. 382. 1256. 411. und ſeine Gaben unterſchiedlich außtheilet p. 383. wie auch von Gewißheit der Erwehlung zum ewigen Leben p. 824.

2. Chriſtlich leben/ und uns ſelbſt und unſern Beruff 1191. lernen recht erkennen p. 387. Das ungeduldige Murren p. 391. 1289. und deß Tages Laſt und Hitze beym Verdruß deß zeitl. Lebens 1032. 1045. mit Gedult p. 63. und Gebet p. 211. 1048. überwinden.

3. Selig ſterben/und durch die Gewißheit unſerer Erwehlung alle Anfechtung frölich enden p. 824.

Am Sontage Sexageſimæ
lehret das 8. Cap. Luc.

1. Recht gläuben von dem Samen Göttl. Worts p. 253. 837. Von dem hörenden Ohr p. 1197. Von dem gebähnten Wege deß ſündlichen Hertzens p. 288. 305. und ſchädlichen Raub-Vögeln der böſen Teufliſchen Gedancken p. 777.

2. Chriſtlich leben und das ſchädliche Sünden-Unkraut der Ungedult p. 228. außrotten/wie auch den böſen gebähnten Weg ernſtlich beſſern

1. Durch

1. Durch Buſſe und Gebet p.11
2. Leſen und betrachten deß Göttlichen Worts p.13
3. Creutzigung ſeines eigenen Fleiſches und Bluts p. 113. 33
4. Durch Untergebung ſeines Willens in GOttes gnädigen Willen p. 14.
5. Durch Verſicherung ſeiner Hoffnung auß Gottes Wort p. 14.
6. Durch Betrachtung Chriſti Exempels p. 14.
7. Durch Fortſtellung deß Gebets p. 15.
Hergegen Frucht bringen in Geduld p. 63.
3. Selig ſterben auf den Hertzerquickenden Troſt deß Göttlichen Samens p. 25

Am Sontag Eſto mihi

lehret das 18. Cap. Lucæ

1. Recht gläuben von Chriſti Gehorſam p. 177. Leiden p. 301. Geduld p. 340. und Verſöhnung p. 125. 30 375. wie auch von ſeinen Banden p. 497. Schmach p. 506. Blut 932. Trauren p. 666. Angſt p. 667. 785. und Zagen p. 700. 900. 974. 1119. und der Krafft deß Gebets p. 1
2. Chriſtlich leben/ und JEſu CHriſto gehorſamlich nachfolgen p. 340. andächtig zu beten p. 290. und ſeiner Hülffe geduldig erwarten p. 194. 819.
3. Selig ſterben auf Chriſti blutiges Verdienſt p. 886.

Am Sontag Invocavit

lehret das 4. Cap. Matthæi

1. Recht gläuben/ was Verſuchung ſey p. 716. welche gute Chriſten machet p. 104. Inſonderheit aber von Chriſti

Chriſti Verſuchung p. 711. 772. 365. 787. und wie die Göttliche p. 725. und Teufliſche Verſuchung p. 747. 61. zu unterſcheiden. p. 749. was der Satan der hölli-he Jäger p. 140. und Böſewicht p. 773. vor Mord-Spieſſe gebrauche p. 765.

2. Chriſtlich leben / damit man GOttes Wort fleis-g betrachten p. 710. 800. ſeines Beruffs-Weges ſich tröſten p. 1191. dieſem Feinde unerſchrocken begeg-n p. 768. und den Sieg p. 332. durchs Gebet p. 801. 73. 290. und das Schwerdt deß Geiſtes p. 365. er-ngen / ihn freudig verjagen p. 711. deß Engliſchen eyſtandes ſich getröſten p. 1194. ſeinem Eingeben be-ändig wiederſtreben p. 778. vor Einſamkeit ſich hü-n p. 659. 678. 778. auch vor Vermeſſenheit. p. 166. Geitz . 524. und durch Armuth ſich nicht verführen laſſen möge p. 552.

3. Selig ſterben / und in dem letzten Kampff deß Sa-ans durch GOttes Wort den Sieg behalten p. 800.

Am Sontage Reminiſcere

lehret das 15. Cap Matth.

1. Recht gläuben von Göttlicher Prüfung der Fröm-men p. 126. 719. 1293. 728. 731. welche der Chriſten Ken-zeichen p. 813. und zu ihrem Beſten gereichet p. 728. wie uch von dem Kampff / Krafft und Sieg deß Glaubens eym Verzug Göttlicher Hülffe p. 854. 985. 834. 880. 194. 27. 742. 793. und Gebets p. 211. in allem Creutz p. 278. ſo GOtt von Ewigkeit bekant p. 277. Weil deſſen Erhörung gewiß und unfehlbar iſt p. 578. 855. 1294.

2. Chriſtlich leben und andächtig beten p. 860. ge-duldig beharren p. 186. beſtändig hoffen p. 194. und an dem erwündſchten Außgange nicht zweifeln p. 264. 416.

Zuförderſt aber unſere Seelen-Cur nicht verſäum
p. 57
Beſiehe die ſchönen Gebet p. 34. 94. 801. 273. 29
1016. 985. 104
3. Selig ſterben und durch den Glauben ritterlich
berwinden p. 886. 834. 73

Am Sonntage Oculi

lehret das 9. Cap. Lucæ

1. Recht gläuben/von JEſu CHriſti Macht und Gü-
tigkeit/ welcher den ſtarcken Gewapneten überwindet/
p. 801. den hölliſchen Feind p. 3. 140. deſſen Wohnung
bey ſündlichen Menſchen iſt. Beſiehe die Exempel ge-
brechlicher Leute p. 946. Ingleichen von der Gewißheit
deß Göttlichen Worts und unſerer Seligkeit p. 74
793. 7
2. Chriſtlich leben und uns hüten vor allen Sünden
p. 768. Inſonderheit aber vor Sicherheit p. 773. damit
uns der Satan nicht aufs neue in vorige Sünden ſtü-
tze p. 882. und vor Ubereilung in Gedancken / Worten
und Wercken p. 849. 9
3. Selig ſterben auf Chriſti Sieg / welcher den
Satan und alle Feinde überwunden hat p. 887. 9
73.

Am Sonntage Lætare

lehret das 6. Cap. Joh.

1. Recht gläuben von Chriſti Allmacht p. 39. 32. 55
Gegenwart p. 403. in Hungers-Noth und Theurung
p. 554. und Wunderwercken p. 559. und wie Er die Sei-
nen zu prüfen pflege p. 716.
2. Chriſtlich leben / und uns in allem Mangel auff
Got-

GOttes Wort tröſten p. 554. 503. hertzlich beten p. 1003. 277. der Gnügſamkeit uns befleißigen p. 408. und auf ſeine Güte beſtändig hoffen p. 194. 819.

3. Selig ſterben auf Chriſti Hertz/ Hand und Mund p. 558. 23.

Am Sonntage Judica

lehret das 8. C. Joh.

1. Recht gläuben/ daß GOTT ſeine Kirche erhalte p. 70. in der böſen Welt p. 755. wider alle Verfolgung p. 60. 491. und unſer Heyland/ welcher ſich ſelbſt verläſtert p. 505. 1199. 1209. die Seinen beſchützen und durch geringe Mittel erretten könne. p. 516. Wobey wir uns der Göttlichen Warheit verſichern müſſen p. 743.

2. Chriſtlich leben/ und in ſolchem Fall deß Göttlichen Troſts uns erfreuen p. 460. 491. 503. und beſtändig beharren p. 186. 808.

3. Selig ſterben/ daß wir den Todt nicht ſehen/ auß JEſu Chriſti unfehlbarn Lebens-Wort p. 744. und frölich überwinden p. 1093.

Am Feſt der Verkündigung Mariæ

lehret das 1. Cap. Lucæ

1. Recht gläuben/ von Chriſti Perſon/ Amt/ Menſchwerdung und Empfängnüß p. 1165. p. 549. 1271. und daß GOTT nichts unmüglich ſey p. 32.

2. Chriſtlich leben/ und von der Jungfrau Maria Andacht/ p. 211. Demuth p. 165. Glauben und Hoffnung p. 194. lernen. Hergegen aber vor Furcht und Schrecken uns hüten/ p. 1687. und Chriſto vor ſeine Heilige Menſchwerdung dancken p. 1291.

3. Selig ſterben/ und uns im Tode nicht fürchten/

weil wir auch Gnade bey GOtt gefunden haben p. 886. 795.

Beſiehe die Gedenck-Kunſt am 280. Blat.

Am Soñtage Palmarum

Beſiehe am Soñtag deß 1. Advendts / wie auch am Soñtag Eſto mihi von Chriſti Zukunfft zum Leiden.

Jngleichen vom Heiligen Abendmahl am Grünen Donners-Tage; und vom Leiden Chriſti am Char-Freytage die Gedenck-Kunſt p. 285. und 289.

Am Heiligen Oſter-Feſt

lehret das 16. Cap. Marci

1. Recht gläuben von der Gewißheit Chriſti und unſerer Aufferſtehung p. 328. 943. 998. 515. 823. und daß uns die Bande deß heiligen Oſter-Lämleins die ewige Freyheit gebracht p. 498. und alle Furcht deß Grabes p. 1117. und böſen Gewiſſens benommen p. 909. als ein Angſt-Stein p. 1015. alſo daß durch ſolchen Troſt unſer Hertz frölich und lebendig wird p. 263.

2. Chriſtlich leben und alle unmäßige Furcht p. 687. 693. 713. 787. Schrecken p. 705. und Traurigkeit p. 655. Einſamkeit 658. böſe Gedancken 787. fliehen und darwider hertzlich beten p. 683.

3. Selig ſterben auf die fröliche Aufferſtehung JEſu Chriſti. Beſiehe Hiobs Troſt p. 328. und die Gedenck-Kunſt p. 303.

Am Soñtage Quaſimodogeniti

lehret das 20. Cap. Joh.

1. Recht gläuben von Chriſti und unſerer Aufferſtehung p. 328. 2c. von ſeinen tröſtlichen Nägelmahlen p. 940. und Krafft deß heiligen Predig-Amts und Abſolution p. 798.

2. Chriſt-

2. Chriſtlich leben und uns hüten vor unmäßiger Furcht p. 687. 694. 705. 909. und darwider fleißig beten p. 693. 713.

3. Selig Sterben auf die unfehlbare Vergebung unſerer Sünde p. 798.

Am Soñtage Miſericordia Domini lehret das 10. Cap. Johannis

1. Recht gläuben von Chriſto dem getreuen Hirten p. 5. ſeines Göttlichen Wortes Troſt-Stabe p. 251. 247. 35. Schutz und Schirm p. 252. 721. und dem ordentlichē Seelen-Hirten 1210. und Miedlinge 1220. wie auch vom Schaf-Stall der Chriſtl. Kirchen p. 470.

2. Chriſtlich leben und als gehorſame Schäflein unſerm getreuen Hirten folgen p. 333. ſeine Stimme hören p. 581. 800. und geduldig beharren p. 186. und leiden p. 475.

3. Selig ſterben/damit wir von unſerm liebreichen Hirten in den himmliſchen Schaf-Stall geführet werden p. 56. und 435.

Am Soñtage Jubilate lehret das 16. Cap. Joh.

1. Recht gläuben vom kleinen Augenblick deß Creutzes p. 970. 1095. wie auch von Chriſti p. 893. und ſeiner Gliedmaſſen und Diener 278. 312. Leiden in der gantzen werthen Kirchen p. 58. 15. Iſt ein Examen 719. welche man dabey erkennet p. 813. und wiewohl das Creutz unterſchiedlich p. 119. 126. und faſt unzehlich p. 277. ſo iſts doch GOtt von Ewigkeit bekand ibid. welcher auch alle unſere Thränen zehlet p. 57. und wieder alle Traurigkeit p. 655. Angſt 1033. und Schmertzen/auch der Gebäh-

renden tröſtet p. 1250. ja auch auß aller Verfolgung p. 460.491. offt durch geringe Mittel errettet p.516.

2. Chriſtlich leben und unſere Gebühr im Creutz mercken p.67. damit wir auf GOtt/ den Nechſten und uns ſelbſt gebührend ſehen p. 415.264. unſern Catechiſmum recht verſtehen p.265. mit Gebet p. 211. geduldig anhalten und alle Ungeduld p. 228. überwinden lernen.

Beſiehe die ſchönen Troſt-Lieder p. 1016. 1048. 273. 290. 306. 438. 163. 218. 57.

3. Selig ſterben/ und durch Betrachtung der himl. Freude p. 472. den letzten trüben Augenblick frölich überwinden p. 1095. 1259.

Am Sonntage Cantate lehret das 16. Cap. Johann.

1. Recht gläuben von Chriſti Hingang zum Vater durch ſein Leiden und Sterben p. 253. 935. 900. 666. von deß H. freudigen p. 781. Geiſtes Troſt p. 267. 784. 835. 907. Zeugnüß 816. Gaben. p. 1205. und Straf-Amt p. 755. wie auch von der Welt p. 77. 755. 1208. und ihrem Fürſten p. 773. ingleichen von der Göttlichen Warheit und dero Gewißheit p. 51. 742. 810.

2. Chriſtlich leben/ den Göttlichen Troſt mit Gedult und Danck annehmen p. 306. 242. 253.

3. Selig ſterben/ und auf den tröſtlichen Hingang JEſu Chriſti zu dieſes HErrn Freude eingehen p. 886. 1093. 1259.

Am Feſt der Himmelfahrt Chriſti lehret das 16. Cap. Marci

1. Recht gläuben von Gewißheit der Aufferſtehung Chriſti p. 328 ſeiner Himelfahrt und Sitzen zur Rechten

GOt-

GOttes p. 580. von der H. Tauffe Krafft/ p. 1161.797. und der allgemeinen Predigt deß H. Evangelii p. 1055. 463.

2. Chriſtlich leben und uns hüten vor Halsſtarrigkeit und Ungehorſam p. 226.

3. Selig ſterben auf die ſiegreiche Himmelfahrt JEſu Chriſti / der uns als unſer Haupt den Weg bereitet p. 226.

Beſiehe die Gedenck-Kunſt p. 309.

Am Sonntage Vocem Jucunditatis lehret das 16. Cap. Johannis

1. Recht gläuben von JEſu Chriſto unſerm getreuen Hohen-Prieſter und Vorbitter p. 39.815.885. der uns lehret die himliſche Bet-Kunſt p. 211. welche GOtt alles anheim giebt p. 1017. und auf ſein Hertz/Hand uñ Mund ſich verläſſt p. 23. wie ſolche anzuſtellen p. 862. 1293. und deroſelben Urſachen p. 860. Krafft und Wirckung im Himmel und auf Erden p. 211. welche unſere feſte Mauer p. 772. alle Anfechtung vertreibet p. 782. und unfehlbare Erhörung erlanget p. 247. 256. 855.

2. Chriſtlich leben und uns im bußfertigen gläubigen geduldigen Gebet fleißig üben p. 862.

3. Selig ſterben und in der letzten Todes-Stunde durchs Gebet im Namen JEſu Chriſti ritterlich überwinden/ p. 886. 795. 1127. 1257. 1099.

Am Sonntage Exaudi lehret das 15. und 16. Cap. Johannis

1. Recht gläuben von deß heiligen Geiſtes Perſon und Troſt-Amte p. 784. 907. 781. 835. 401. Zeugnüß p. 816. und Beyſtande p. 267. in mancherley Leiden p. 128.

Verfolgung p. 62. 460. 491. 439. Schmach p. 503. E-
lend p. 518. und Haß der Welt p. 1208. wie auch von Er-
haltung der Chriſtlichen Kirche p. 470.

2. Chriſtlich leben / und unſere Gebühr im Creutz p.
67. 264. 415. und Verfolgung p. 460. wohl zu mercken.

Beſiehe Lutheri Erinnerung p. 463. inſonderheit aber
der Beſtändigkeit p. 155. 159. 188. 190 und Chriſtl. Tap-
ferkeit/p. 149. nechſt fleißigem Gebet p. 479. 458. nicht
zu vergeſſen.

3. Selig ſterben auf den unfehlbaren Troſt deß hei-
gen Geiſtes p. 816.

Am heiligen Pfingſt-Feſt

lehret das 14. Cap. Joh.

1. Recht gläuben / von deß H. Geiſtes Amt / Troſt 25.
401. und Wolthaten p. 267. 361. 389. 781. 784. 833. Zeug-
nüß/p. 816. 829. 1098. wer da ſey ein Tempel deß H. Gei-
ſtes 840. und Gaben 1205. daher die allgemeine Gna-
den-Predigt p. 303. 793. 805. 33. 724. 734. 421. und
Beruff zum SchafStall der Chriſtlichen Kirchen p. 79
erfolgt. Wie auch von der Welt und ihres Fürſten p.
773. 466. ſiegreicher Uberwindung p. 470.

2. Chriſtlich leben und der Stimme JEſu Chriſti
und deß H. Geiſtes Beruff folgen p. 796. und üm ſei-
ne Wolthaten / ſonderlich aber üm die Heiligung hertz-
lich beten p. 389.

3. Selig ſterben auf den hertzerquickenden Troſt
dieſes werthen Beyſtandes p. 816.

Beſiehe die Gedenck-Kunſt p. 314.

Am Feſt der H. Dreyfaltigkeit

lehret das 3. Cap. Joh.

1. Recht gläuben von dem Geheimnüß und Woltha-

ten

ten der H. Dreyeinigkeit p. 274. von der Gewißheit deß ewigen Lebens 1088. und GOttes Hertz/ Hand und Munde/ p. 23. 27. 30. ſonderlich aber der Wiedergeburt p. 361. 638. und Krafft der H. Tauffe p. 612. 1161. 797. wie auch von Chriſti theurem Verdienſt/ Amt und Perſon p. 592. 886.

2. Chriſtlich leben und unſere Vernunfft unter den Gehorſam deß Glaubens gefangen nehmen/ p. 32. und vor die Wolthat der Wiedergeburt GOtt dancken p. 319.

3. Selig ſterben und uns der H. Tauffe und Wiedergeburt im Tode getröſten p. 797. 612.

Beſiehe die Gedenck-Kunſt p. 319.

Am 1. Sonntage nach Trinit.

lehret das 16. Cap. Luc.

1. Recht gläuben vom Unterſchied der Frommen und Böſen im Reich der Allmacht/ Gnaden und Ehren/ im Leben und Sterben p. 1081. 1093. daher ob zwar Reichthum an ſich ſelbſt niemand verdamt p. 871. ſo iſt doch alle zeitliche Glückſeligkeit ſehr gefährlich p. 396. und ſammt aller Ehre p. 1005. unbeſtändig p. 397. ein Traum 770. 1091. und folgt endlich offt ewiges Hertzeleid p. 758. 771. und Höllen-Angſt p. 669. da hergegen arme fromme Leute allhier reichen Troſt p. 528. 523. 526. 361. 560. 1000. zu letzt ein ſel. Ende und Heimtragen in Abrahams Schooß p. 513. 525. 560. 995. 59. 1063. zu gewarten/ im ewigen Leben ſich freuen p. 59. 1063. uñ einander kennen p. 1125. und alſo vor der Höllen-Pein ſich nicht zu fürchten p. 888.

2. C. leben/ unſer Hertz beſtändig tröſten p. 163. 590. 1000. und Gott allein Kindlich vertrauen lernen p. 177. 203. ſ. die Ruchloſē mögen es gläubē oder verachtē p. 473.

3. Selig ſterben/ damit unſere Seelen von den En-

geln in Abrahams Schooß getragen werden p. 525. 560. 995. 1081. 1093.

Am 2. Sonntage nach Trinit. lehret das 14. Cap. Lucæ

1. Recht gläuben/ daß GOtt aller Menſchen Seligkeit wolle p. 303. 793. und zu ſeiner Gnade beruffe p. 939. auch die allergrößeſten Sünder p. 422. daher man von der ewigen Gnaden-Wahl/ welche ſehr tröſtlich p. 825. nicht anders als auß GOttes Wort zu reden p. 805. die Kenn-Zeichen der Außerwehlten zu lernen p. 829. und vor den ſchrecklichen Gedancken von einem bloſſen Rathſchluß ſich zu hüten p. 805.

2. Chriſtlich leben/ GOtt vor ſolche Gewißheit unſerer Seligkeit p. 821. hertzlich dancken/ mit zeitlicher unbeſtändiger Glückſeligkeit p. 395. 397. vorſichtig umgehen p. 771. der Mäßigkeit in Gaſtereyen uns befleiſſen p. 993. ſammt der Demuth p. 166. hergegen aber alle Hoffart und Ehrgeitz meiden p. 169.

3. Selig ſterben auf den Troſt von Gewißheit unſerer Seligkeit/ p. 814. 742. und Erwehlung zum ewigen Leben/ p. 824. 57. 1003. 1009.

Am 3. Sonntage nach Trinit. lehret das 15. Cap. Lucæ

1. Recht gläuben von GOttes allgemeiner Gnade und Barmhertzigkeit p. 927. der auch die allergröſſeſten Sünder/ wenn ſie ware Buſſe thun/ wieder auffnimmt/ p. 422. 567. ingleichen was eigentliche Sünde und Sünder ſeyn/ p. 889. was die rechtſchaffene Buſſe/ die dazu gehörigen Stück und deren Prüfung ſey 877.

was uns darzu anreitzen ſolle p. 879. damit wir den H. Engeln Freude erwecken mögen p. 914.

2. Chriſtlich leben und uns vor Unbußfertigkeit hüten p. 882. weil halßſtarrige Sünder den ſtinckenden Böcken/Hunden und Sauen gleich ſeyn p. 882. 889.

3. Selig ſterben/damit uns der himmliſche Seelen-Hirt p. 56. 435. als ſeine wiedergefundene Schäflein mit Freuden auffnehmen und durch ſeine H. Engel zur ewigen Seligkeit bringen möge p. 525. 560. 995.

Am Feſt Johannis deß Täuffers lehret das 1. Cap. Lucæ

1. Recht gläuben von der Gewißheit p. 742. und Troſt deß H. Evangelii p. 1055. von den Göttlichen Verheiſſungen p. 250. 817. und Erkäntnüß deß Heils p. 388. wie auch daß GOtt noch ungebohrnen Kindern ſein gläubiges Erkäntnüß ſchencken könne/ p. 1163. welches Johannes/ehe Er auf dieſe Welt kommen/erlanget.

2. Chriſtlich leben/ alte Leute nach dem Exempel Zachariæ p. 1072. unfruchtbare nach dem Exempel Eliſabeth p. 1268. Kinder nach dem Exempel Joh. deß Täuffers p. 1380. Nachbarn und gute Freunde nach dem Exempel der befreundten Eliſabeth p. 1150.

3. Selig ſterben auf das Erkäntnüß deß Heils und Gewißheit der ewigen Seligkeit p. 822. 42. 793. ſo uns Johannes gezeiget.

Beſiehe die Gedenck-Kunſt p. 326.

Am 4. Sonntage nach Trinit. lehret das 6. Cap. Lucæ

1. Recht gläuben von der unermäßlichen Barmhertzigkeit

zigkeit deß him̃liſchen Vaters p. 890. 424. welche alle Sünde und deren abſcheuliche Unart p. 769. 1059. weit übertrifft p. 927. 567.

2. Chriſtlich leben/ damit wir der Göttlichen Barmhertzigkeit nicht zur Sünde mißbrauchen p. 882. Sondern vielmehr ſo wol ins gemein unſer Leben prüfen p. 743. als vor Ubereilung im richten p. 925. und aller Ungerechtigkeit/Verleumdung und Mißgunſt uns hüten p. 1014. 1019.

3. Selig ſterben und dem barmhertzigen Him̃liſchen Vater unſere Seele in der letzten Todes-Stunde befehlen p. 1093. 1259.

Am Feſt der Heimſuchung Mariæ
lehret das 1. Cap. Luc.

1. Recht gläuben/ von Chriſto unſerm einigen Heylande p. 549. 1195. deſſen wir uns zu freuen. item von GOttes Allmacht p. 129. 1257. auch bey Unfruchtbaren p. 1271. und noch Ungebohrnen p. 1163. Jngleichen von ſeiner unaußſprechlichen Güte und Barmhertzigkeit/ welche Maria preiſet p. 927. Warheit p. 736. 811. unfehlbaren Erfüllung ſeiner Verheiſſung p. 858. 247.

2. Chriſtlich lebē und von der Jungfrau Maria Glauben p. 68. Demuth p. 166. Hoffnung p. 194. und Dancksagung lernen p. 1266. 66.

3. Selig ſterben auf Chriſtum unſern einigen Heyland und Seligmacher p. 549. 815. 885. 894.

Beſiehe die Gedenck-Kunſt p. 231.

Am 5. Sonntage nach Trinit.
lehret das 5. Cap. Lucæ

1. Recht gläuben/ daß Gott alle Stände verordnet und

einem

inem ieden ſeine Beruffs-Arbeit und Beſchwerung uffgeleget p. 1190. welcher uns darinnen getreulich eyſtehet und hertzlich tröſtet p. 1193. ob gleich dieſes mühſeligeLebẽ gleich einer Schiffahrt p.994.voller Mü-e und Angſt iſt p. 278. Ingleichen daß Chriſtus ſey un-r gütiger allwiſſender allmächtiger Meiſter p. 31. an ſſen Segen alles gelegen iſt p. 870. 559.

2. Chriſtlich leben/ daß wir alle unſere Verrichtung bührend einrichten/ in allem Thun ſagen lernen: HErr ıf dein Wort und Befehl wil ichs thun/ p. 1192. gedul-g beharren p. 185. 1211. GOtt vertrauen p. 1277. vor mäßiger Furcht und Schrecken uns hüten p. 687. hriſto gehorſamlich folgen p. 333. und fleißig beten p. 211

3. Selig ſterben und unſerm allwiſſenden HErrn und Meiſter unſere Seele befehlen p. 31.

Am 6. Sonntage nach Trinit.

lehret das 5. Cap. Matth.

1. Recht gläuben von der alleinſeligmachenden Ge-chtigkeit JEſu Chriſti/ welche mit warem Glauben p. 8. wider allen Päbſtlichen Zweifel und Ungewißheit ergreiffen p. 301. 743. damit wir in das himmliſche reuden-Reich kommen mögen p. 1127. 1093.

2. Chriſtlich leben/ unſer Chriſtenthum und deſſen Gewißheit gebührend prüfen p. 743. vor dem Hölli-hen Kärcker und Peinigern 975. uns hüten p. 669. der hriſtlichen Einigkeit/ Freundſchafft und Verträglig-it uns befleißigen/ p. 1150. wider Gewalt uns tröſten . 1011. an Todtſchlägern einen Greuel und Abſcheu ha-en p. 111. und ſonderlich Richter/ Kläger und Advoca-en ihre Gebühr in Acht nehmen p. 1014.

3. Selig

3. Selig ſterben auf das theure Blut/ Todt und Gerechtigkeit Chriſti p. 301.

Am 7. Sonntage nach Trinit. lehret das 8. Cap. Marci

1. Recht gläuben und lernen JEſu Chriſti liebreiches Hertz/ p. 39. warhafftigen Mund und allmächtige Hand p. 558. im Reich der Allmacht/ Gnaden und Ehren p. 1003. welchem nichts unmüglich p. 32. ſondern er iſt und bleibt der Mann/ der viel auß wenig machen kan p. 558. und in Theurung und Hungers-Noth/ ſo zwar eine groſſe Strafe p. 554. dennoch bey uns iſt und bleibet p. 403.

2. Chriſtlich leben/ unſerm GOtt kindlich vertrauen p. 1277. 203. 1003. in keiner Noth verzagen p. 5.. ſondern fleiſſig beten p. 211. deß Beſten hoffen p. 19.. gedultig außhalten p. 185. und dancken. 1266.

3. Selig ſterben/ wenn uns Chriſtus JEſus aus dieſer böſen Welt-Wüſten abfordern/ unſerer Arbeit entlaſſen p. 1256. und in ſein Himl. Freuden-Reich auffnehmen wird/ p. 1127. 1260.

Am 8. Sontage nach Trinit. lehret das 7. Cap. Matthæi

1. Recht gläuben von der unfehlbarn Gewißheit der allein ſeligmachenden Göttlichen Warheit p. 74.. worauß allein die Trauben deß hertzerquickenden Troſts herrühren p. 237. 258. welchen keine Dornen der irrigen Lehre geben können p. 300. wider alle Ketzer p.

39. Verführer / falſche Lehrer und Schafspeltze deß Satans p. 484.

2. Chriſtlich leben und vor allen Sünden p. 889. 91. und Gottloſem Leben uns hüten p. 743. weil lche böſe Bäume p. 916. endlich ins hölliſche Feu gevorffen werden p. 974. hergegen aber uns befleiſ zen zu thun den Willen deß Himmliſchen Vaters 345.

3. Selig ſterben und in der Göttlichen Warheit biß ns Ende beharrend p. 185. ins Himmliſche Freuden eich kommen p. 1127.

m 9. Sonntage nach Trinit. lehret das 16. Cap. Luc.

1. Recht gläuben von GOttes Reichthum / Hoff Stadt/Haußhaltung/Gütern und Dienern in der gan en Welt p. 382. 1256.

2. Chriſtlich leben/ damit wir uns ſelbſt gebührend kennen p. 387. 1191. als gute Haußhalter p. 384. 1191. 40. in unſerm Amt treu erfunden werden p. 1191. auch ertzlich darüm beten p. 211. 860. und einen gnädigen GOtt und gutes Gewiſſen ſammt einem ehrlichen Na en erhalten mögen p. 913. 1004. 1275.

3. Selig ſterben und in die ewige Freuden-Hütten on den Heiligen Engeln auffgenommen werden p. 525. 60. 995.

Am 10. Sonntage nach Trinit. lehret das 19. Cap. Lucæ

1. Recht gläuben/ daß GOtt Land und Lute auß ſeinem

ſeinem gerechten Zorn üm der Sünde willen ſtraff und verderben laſſe p. 531. 120. 565. inſonderheit aber mit Krieges-Noth p. 542. Hungers-Noth p. 553. Feuer p. 593. Waſſer p. 604. Peſtilentz p. 564. Gleich wie die Jüden zu unſerer Warnung p. 397. heimgeſucht und verſtoſſen p. 826. damit wir hergegen Chriſti liebreiches Hertz p. 23. holdſeligen Mund und heiligen Willen in der Gnaden-Zeit erkennen p. 890. wahre Buſſe thun p. 877. und in allgemeiner Noth p. 126. erhalten werden mögen p. 538.

2. Chriſtlich leben/damit wir uns vor allen Sünden p. 882. GOttes Zorn p. 120. und Hertzens-Angſt p. 1033. ernſtlich hüten lernen: Hergegen aber üm Abwendung künfftiger Strafe fleißig beten p. 535. 5.. und Göttlichen Troſt p. 533. und Rettung erlangen mögen p. 531.

3. Selig ſterben / weil Chriſtus JEſus alle unſere/ auch die letzte Todes-Angſt mit ſeinem theuren Verdienſt von uns abgewendet p. 898. 1081.

Am 11. Sonntage nach Trinit.

lehret das 18. Cap. Luc.

1. Recht gläuben von GOTTES Liebe und Barmhertzigkeit p. 927. welcher auch die allergrößeſten Sünder annimmt p. 567. 422. wofern ſie wahre Buſſe thun p. 877. und das allerbeſte Recept JESU Chriſti Verdienſt und Blut p. 935. mit wahrem Glauben ergreiffen p. 994. 27. 834. Jngleichen vom Gebet p. 860. deſſen Krafft p. 211. 722. Wirckung p. 782. und

unfehlb

fehlbarer Erhörung p. 855. 256. 247. wanns auß
ßfertigem Hertzen p. 918. nach deß Zöllners Exempel
ſchicht p. 904. Wie auch von der Rechtfertigung
ß armen Sünders durch Chriſtum p. 301. 894.
zu weder das Faſten noch andere Werck etwas ver-
gen p. 932.

2. Chriſtlich leben / damit wir uns vor Phariſei-
er Hoffart p. 962. ſchädlichem Vertrauen auf eige-
Wercke p. 932. böſem Gewiſſen p. 909. und Heu-
ley fleißig hüten p. 877. Hergegen deß Zöllners De-
th p. 168. 171. Andacht im beten p. 904. und beich-
p. 285. lernen/ und unſerer Buſſe Beſchaffenheit ge-
hrend prüfen p. 877.

3. Selig ſterben und deß Zöllners Gebet üm GOt-
Gnade p. 904. auch in der letzten Stunde ſelig-
wiederholen. Item: Treuer GOTT/ ich muß dir
gen p. 273.

Am 12. Sonntage nach Trinit.

lehret das 7. Cap. Marci

1. Recht gläuben von CHRISTI Hertz / Hand
d Munde p. 23. 558. Perſon und Amt / p. 549. 39.
4. der alles wolgemacht / und ferner machen kan und
il p. 325. 948. 1153. 54. 1016. durch ſein kräfftig
Wort und Sacrament p. 797. 1292. Jngleichen vom
rſprung aller Leibes-Gebrechlichkeit/ und wie man wi-
er dieſelbe Troſt und Hülffe bey GOTT zu finden p.
47. 950.

2. Chriſtlich leben/ damit wir unſere Zunge zu GOt-

Cas.

tes Ehre / Lob p. 1266. 53. und deß Nechſten Nu[tz] gebrauchen / recht reden p. 850. recht dencken p. 77[.] und thun p. 1191. und durch Göttliche Verleihun[g] vor Leibes-Beſchwerung p. 947. und Kranckheit [p.] 953. bewahret/auch wañ uns GOtt errettet / Ihn vor ſ[ei]ne Wolthat hertzlich preiſen mögen p. 1294.

3. Selig ſterben / weil CHRISTUS durch [ein] ſelig Ende p. 1127. und am jüngſten Tage alles [wol] machen / und uns zum ewigen Leben einführen will p. 664. 983. 994.

Am 13. Sonntage nach Trinit.
lehret das 10. Cap. Lucæ

1. Recht gläuben von dem höchſten Gut und S[elig]keit JESU CHRISTO p. 526. dem Himmliſ[chen] Samariter und Seelen-Artzt p. 934. und deſſen [Oel] und Wein deß Geſetzes und Evangelii p. 286. [wel]cher das gantze Geſetz von der Liebe GOttes und [deß] Nechſten vor uns erfüllet p. 358. und in ſeinem Wirt[hs] Hauſe der Chriſtlichen Kirche / durchs Wort und Sa[=]crament / ſeine Wolthat uns zueignet p. 470.

2. Chriſtlich leben ſo wol ins gemein als auf [Rei]ſen p. 1244. damit wir in der Liebe GOTTES [und] deß Nechſten p. 1188. an unſerm eigenen Exempel täg[=]lich zunehmen und lernen / ungeachtet alles Undancks p. 1240. 1212. 1198. dem Nechſten gern gutes thun p. 1240. auch GOtt vor alle ſeine Wolthaten hertzlich loben p. 1266. 1294.

3. Selig

3. Selig ſterben auf den Evangeliſchen Troſt un-
:s Himliſchen Samariters/wider alle Sünden-Wun-
n p. 876. 1127.

m 14. Sonntage nach Trinit. lehret das 17. Cap. Lucæ

z. Recht gläuben von dem ſchändlichen Sünden-
ſſatz/welcher den Menſchen an Seel und Leib ver-
bet / p. 891. 889. Daß er abſcheulichen Böcken/
nden und Sauen gleich wird p. 882. von welchen
; keine Jüdiſche Opffer p. 931. ſondern allein Chri-
s JESUS/ der einige Seelen-Artzt p. 934. und
eiſter zu helffen p. 31. welchem nichts unmüglich
32. erretten/ und uns zugleich aller Leibes-Schwach-
t befreyen kan p. 578. wofern die innerliche Seelen-
ir vorher gehet p. 572. und unſer Gebet mit wahrem
lauben und feſter Zuverſicht p. 211. 866. iedoch mit
iterſcheid der geiſtlichen und leiblichen Dinge p. 857.
Ihm unablãßig ruffet p. 290.

2. Chriſtlich leben / und zu CHriſto andächtig be-
ı p. 211. auch unſer Creutz mit Gedult tragen p. 91.
d der Gnügſamkeit p. 409. und Danckbarkeit p.
94. 1266. 306. uns befleißigen / ja nicht allein ler-
n gutes thun/ſondern auch Undanck leiden p. 1240.
12.

3. Selig ſterben und unſerm allwiſſenden barm-
ertzigen Meiſter unſere Seele zu treuen Händen be-
ehlen p. 31. 581.

Am 15. Sonntage nach Trinit. lehret das 6. Cap. Matthæi

1. Recht gläuben/ daß GOTT der höchſte HErr und Hauß-Vater ſey p. 382. 1256. welchem wir zu dienen ſchuldig p. 345. (keines weges aber dem Mammon p. 866.) denn er iſt allein unſer Schatz und Reichthum p. 526. von dem alle zeitliche Güter herrühren p. 1003. daher ſie an ſich ſelbſt nicht verdam̃lich p. 526. welcher auch als unſer treuer Himmliſcher Vater p. 904. 1165. für unſer Leib und Seele ſorget p. 52. 54. 57. 817. und alle unſere Noth gar genau und eigentlich weiß p. 99. 523. 860. daher wir Ihm allein zu vertrauen p. 358. in allem Mangel/ Noth und Anliegen p. 560. weil er niemand/ ſo Ihm vertrauet/ Hungers ſterben läſſet p. 557

2. Chriſtlich leben/ und uns vor allen unnöthigen Sorgen p. 568. ſonderlich aber vor der ſchädlichen Bauch-Sorge zu hüten p. 866. 1003. ingleichen vor Irrung in Rathſchlägen p. 845. und mit Gebet p. 560. 163. in aller Noth beſtändig anzuhalten p. 211. 860.

3. Selig ſterben und unſerm allwiſſenden Himmliſchen Vater unſern Geiſt in ſeine getreue Hände zu befehlen p. 581.

Am 16. Soñtage nach Trinit. lehret das 7. Cap. Luc.

1. Recht gläuben von CHriſti Hertz/ Hand und Mund

ſunde p. 23. Perſon und Uberwindung deß Todes
888 976. welchem nichts unmüglich p. 32. der auch
ſere Noth gar wol weiß p. 860. und bey uns gegen-
ärtig iſt p. 1084. alle unſere Thränen zehlet p. 514.
s kräfftig tröſtet p. 283. und ſaget: Weine nicht
668. 1147. 1175. Sonderlich aber der Witwen
d Wäyſen Troſt und Schutz iſt/ p. 470. 1135. 1145.
e auch vom Tode der gläubigen Chriſten / daß derſel-
ge ein ſanffter Schlaf p. 1157. 1082. groſſer Gewinn
989. 1259. Ruhe p. 993. und erwündſchte Aufflö-
ng p. 995. und Vollendung p. 821. alles Elendes iſt/
lcher zwar unterſchiedlich p. 1080. 1095. iedennoch
er wegen der frölichen Aufferſtehung zum ewigen Le-
n p. 1118. den Chriſten nicht erſchrecklich p. 987.
81. 569. weil ſie wiſſen/ daß ihr Lebens-Ziel in Gött-
her Schickung und väterlicher Verordnung beſte-
p. 1037.

2. Chriſtlich leben/ den Troſt wider unſern p. 988.
d der unſrigen p. 1173. Ehe-Gatten p. 1145. Kinder
. 1154. 1161. und angehörigen Freunde p. 1150. Todt
bührend anwenden / den Todt auß Ungeduld nicht
ündſchen p. 1046. abſonderlich aber Wittben und
Wäyſen gerne helffen p. 1137. 1147.

3. Selig ſterben auf den Troſt der frölichen Auffer-
ehung p. 1117. 581. 328. 988. 1086.

Am 17. Sonntage nach Trinit. lehret das 14. Cap. Lucæ

1. Recht gläuben von Chriſti Hertz / Hand und Mund p. 23. 558. Perſon und Amt p. 549. ingleichen vom Urſprung aller Kranckheiten und Leibes-Gebrechen p. 247. 950.

2. Chriſtlich leben und uns hüten vor Hoffart p. 126. 169. Ehrgeitz p. 169. und Mißgunſt p. 382. (Hingegen der Demuth p. 175. und Mäßigkeit uns befleißigen p. 993. in unſerm Thun uns nicht übereilen p. 9.. ſondern in allen Dingen unſers Thuns und Laſſens gewiß ſeyn p. 742.) Damit wir auf die Frage: Iſt es auch recht? gründlich antworten p. 922. und uns vor böſem Gewiſſen hüten mögen p. 915.

3. Selig ſterben / weil uns der Todt auß dieſem Jammerthal zur Himmliſchen Ehr und Freude bringet p. 1259. 1093. 1086.

Am 18. Sonntage nach Trinit. lehret das 22. Cap. Matth.

1. Recht gläuben von Chriſti Perſon / Amt und Gegenwart bey uns p. 1084. Sitzen zur Rechten deß Himmliſchen Vaters p. 575. und Sieg wider alle ſeine Feinde p. 466. 887. wie auch von der Liebe deß Nechſten p. 1054. und deß Geſetzes 1054. Erfüllung p. 884.

2. Chriſtlich leben und unſer Vertrauen auf die ſo tröſtlichen Finger der Rechten GOttes ſtellen / welche alles ändern kan p. 580.

3. Selig ſterben / weil Chriſtus / unſer Fleiſch und Blut /

Blut/zur Rechten GOttes ſitzet / p. 575. den letzten Feind den Todt untertreten p. 103. 50. 53. 57. 887. und uns ſeinem verklärten Leibe ähnlich machen wil p. 121. 996. 952.

Am Feſt Michaelis lehret das 13. Cap. Matthæi

1. Recht gläuben/daß warhafftig den böſen Engeln p. 694. 772. gute Engel entgegen geſetzt ſeyn p. 518. welcher eine groſſe Menge p. 550. und uns in allen Ständen p. 1194. früh und ſpat bewachen p. 698. beſchützen p. 518. 550. 707. und in Waſſers- p. 610. und Feuers-Noth beyſtehen p. 600. So wol zu Hauſe als auf unſern Reiſen p. 1244. alldieweil Chriſtus kommen iſt / alles Verlohrne wieder zu bringen/ und ſelig zu machen p. 123. 301. 795.

2. Chriſtlich leben/ damit wir uns vor allem Ergernüß p. 287. Hoffart p. 169. und ſündlichem Leben hüten p. 769. wodurch die H. Engel von uns verjaget werden/ hergegen aber der leidige Satan eingeladen wird p. 778. 773.

3. Selig ſterben/weil uns die H. Engel in Abrahams Schooß tragen p. 525. 560.

Beſiehe die Gedenck-Kunſt p. 335.

Am 19. Sonntage nach Trinit. lehret das 9. Cap. Matthæi

1. Recht gläuben von Chriſti Perſon/Amt und Wol-

thaten p. 549. 45. 795. der alle Gedancken p. 75. 776. Noth und Anliegen p. 277. weiß / wie auch von der Gewißheit deß wahren Glaubens p. 151. 994. 27. 834. 301. deſſen Grund p. 793. und Vergebung der Sünden p. 1225. 867. item / was eigentlich Sünde ſey p. 889. und von dem kindlichen Vertrauen und Zuverſicht p. 203. 575. in aller Widerwärtigkeit p. 123. 126. von ſchmertzlicher Kranckheit p. 975.

2. Chriſtlich leben / und allen Zweifel p. 301. Gottes-Läſterung p. 505. böſe Gedancken p. 776. vermeiden / hergegen im Creutz / abſonderlich aber in Kranckheiten andächtig beten p. 273. 290. 1016. beſtändig hoffen p. 194. und geduldig außhalten p. 264. 215. 265. 813.

3. Selig ſterben auf die Gewißheit der gnädigen Vergebung aller Sünden p. 886. 744. 798. 306. 1225.

Am 20. Sonntage nach Trinit. lehret das 22. Cap. Matth.

1. Recht gläuben vom GOttes Reiche der Allmacht Gnaden und Ehren p. 382. und dem Himmliſchen Hochzeit-Kleide p. 1221. 916. von GOTTES allgemeinem Gnaden-Beruff p. 303. 793. von der ewigen Gnaden-Wahl p. 805. 825. und Kenn-Zeichen der Außerwehlten p. 829. von Verſtoſſung der Ungläubigen p. 826. allein üm der Sünde willen p. 771. wie auch von allgemeinen Zorn-Strafen p. 420. und Land-Plagen p. 531. inſonderheit Krieg p. 542. und Feu-

ers-

ers-Noth p. 593. da GOtt ſein Heer außſendet wider die Böſen p. 131.

2. Chriſtlich leben in wahrer Bußfertigkeit p. 877. andächtigem Gebet p. 211. Danckbarkeit p. 1294. Mäſſigkeit p. 993.

3. Selig ſterben auf die Gewißheit deß gläubigen Beharrens biß ans Ende p. 807. und Kenn-Zeichen der Außerwehlten zum ewigen Leben p. 829.

Am 21. Sonntage nach Trinit. lehret das 4. Cap. Johañ.

1. Recht gläuben von der Eigenſchafft p. 1293. 719. 23. 813. 277. und Urſprung alles Creutzes und Unglücks ins gemein p. 278. Sonderlich der Eltern p. 268. und Kinder p. 1135. wie auch der Kranckheiten p. 953. Jngleichen von der Eigenſchafft deß wahren Glaubens p. 27. 994. 834. 837. 793. und deſſen Gewißheit p. 742. 793. und Grund-Seulen p. 880.

2. Chriſtlich leben und der Geduld p. 91. Gehorſam p. 177. und Gebets p. 211. nicht vergeſſen p. 1016. 1048. 290. in GOttes Willen ſich gehorſamlich ergeben p. 354. 349. 345. 865. 256. Die Seelen-Cur vor allen Dingen in Acht nehmen p. 572. deß Creutzes Nutz und der Chriſten Gebühr erkennen p. 67. 719. 813. 5. 29. 415. 264. und GOtt nicht Zeit und Stunde zu helffen vorſchreiben p. 247. 394. 664. Beſiehe inſonderheit der Eltern p. 1268. Herrn p. 1288. und Diener Troſt p. 1290.

3. Selig ſterben und auf GOttes tröſtliche Verheiſſung vom ewigen Leben p. 800. frölich ins Himmliſche Vater-Land heimgehen p. 817. 1093.

Am 22. Sonntage nach Trinit.

lehret das 18. Cap. Matth.

1. Recht gläuben vom GOttes Reich/ Herrlichkeit und Dienern p. 382. 1256. wie auch von den 1000 Pfunden der menſchlichen Sünden p. 1191. und GOttes unendlicher Barmhertzigkeit p. 424. auch von ſeiner ernſten Strafe wider die Unbußfertigen p. 112. und der Strafe Erneuerung p. 882. it. von den höllſchen Peinigern p. 975.

2. Chriſtlich leben/ damit wir GOtt um̃ Vergebung unſerer Sünde demüthig bitten p. 1013. vor aller Unbußfertigkeit/Unverſöhnligkeit 368. und Heuchel-Buſſe uns fleißig hüten p. 882. 887. und den höllischen Peinigern entgehen mögen p. 975. (Beſiehe insonderheit der Richter/ Kläger und Advocaten Schuldigkeit p. 1014. wie auch der Herren p. 1288. und Diener p. 1290.

3. Selig ſterben auf die unendliche Barmhertzigkeit deß Himmliſchen Vaters p. 890. und das theure Verdienſt JESU CHRISTI p. 886. welcher allein das gantze Geſetz erfüllt/und unſer Bürge worden p. 795. 892. 301. 911.

Am 23. Sonntage nach Trinit.

lehret das 22. Cap. Matth.

1. Recht

1. Recht gläuben von Chriſti Perſon und Amt p. 549. 45. vom Urſprung p. 1197. und Stande der Obrigkeit p. 1133. 1231. 1234. und Unterthanen p. 1241. von Chriſti Allwiſſenheit p. 787. der alle Gedancken ſiehet p. 787.

2. Chriſtlich leben/ GOtt und den Obern ihre Gebühr geben p. 461. Inſonderheit aber haben Obrigkeit p. 1231 und Unterthanen p. 1241. hierbey ihre Schuldigkeit zu bedencken/ und ſich deß Göttlichen Beyſtandes p. 908. und Engliſchen Schutzes zu getröſten p. 1234. die Unterdrückten aber den Göttlichen Troſt zu mercken p. 1011. und üm glückliche Regierung zu beten p. 553.

3. Selig ſterben und dem getreuen GOtt die Seele/ ſo er uns gegeben/ in ſeine Hände zu befehlen p. 581. 1237. 1018. 1025. 510. 479.

Am 24. Soñtage nach Trinitat.
lehret das 9. Cap. Matth.

1. Recht gläuben von Chriſti Perſon und Amt p. 549. 45. und Allmacht p. 32. von der Chriſten Creutz p. 277. vom Tode p. 1080. welcher nur ein Schlaf p. 1082. und von der Todten p. 1120. 328. Aufferweckung/ ingleichen von der geiſtlichen Seelen-Cur p. 572. und Leibes-Geſundheit p. 945.

2. Chriſtlich leben unſere Zuflucht zu Chriſto dem einigen Seelen-Artzt p. 572. mit gläubigem Gebet p. 211. 860. und kindlichem Vertrauen nehmen p. 208. 203.

3. Selig

3. Selig ſterben / weil unſer Todt nur ein Schlaf p. 1082. worauff die ewige Ruhe erfolget p. 1120. 1174.

Beſiehe droben am 16. Sonntage nach Trinit.

Am 25. Sonntage nach Trinit. lehret das 24. Cap. Matthæi

1. Recht gläuben von den Urſachen der Göttlichen Strafen / p. 119. 531. und greulichen Verwüſtung p. 543. in Lehr und Leben p. 139. als Vorboten deß endlichen Untergangs der Welt p. 887. und deß jüngſten Tages p. 1381.

2. Chriſtlich leben / damit wir uns hüten vor ſchädlicher Verführung p. 484. Abfall p. 442. und Sicherheit p. 752. an die Göttliche Warnung gedencken p. 484. auf die Berge fliehen p. 513. deß ewigen Lebens uns getröſten p. 1047. 1066. biß ans Ende beharren p. 805. und darüm hertzlich beten p. 827. insonderheit aber Schwangere auß GOttes Wort ſich erquicken p. 1250.

3. Selig ſterben auf den Troſt von dem unfehlbaren Beharren biß ans Ende p. 805.

Am 26. und 27. Sonntage nach Trin. lehret das 25. Cap. Matth.

1. Recht gläuben von dem Ende der Welt p. 595. und jüngſtem Gericht p. 770. p. 1121. vor welches man niemand fordern ſol p. 1012. da man zwar von einem jeden

jeden unnützen Wort Rechenſchafft zu geben p. 770. wovor ſich aber Gottſelige Hertzen nicht zu fürchten p. 887. Sondern die tröſtliche Stimme/ kommt her p. 1122. 829. 1057. mit Freuden anzuhören / worauff die höchſte Erquickung und Herrligkeit zu gewarten im ewigen Leben p. 664. Da hergegen die Gottloſen in die ewige Pein gehen müſſen p. 883.

2. Chriſtlich leben/ damit wir allezeit ans Ende gedencken p. 1091. und auf die letzten Dinge uns gebührend bereiten p. 1116. ſeq.

3. Selig ſterben auf das herrliche Troſt-Wort JESU Chriſti: Kommt her ihr Geſegneten p. 1122. 829. 1057. 1086.

Ende der Regiſter.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Olearius, Johannes,

Gymnasium Patientiae Sam[m]t Hertzerquickendem Trost, heylsamer Erinnerung, und nothwendigen Gebetlein = Christliche Geduld-Schule

Hall 1668

Coburg, Landesbibliothek -- Cas A 2074
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11924990-2